SAMMLUNG SLAVISCHER LEHR- UND HANDBÜCHER

HERAUSGEGEBEN

VON

A. LESKIEN UND E. BERNEKER

I. REIHE: GRAMMATIKEN

4. GRAMMATIK DER SERBO-KROATISCHEN SPRACHE

HEIDELBERG 1914
CARL WINTER'S UNIVERSITÄTSBUCHHANDLUNG

GRAMMATIK
DER
SERBO-KROATISCHEN SPRACHE

VON

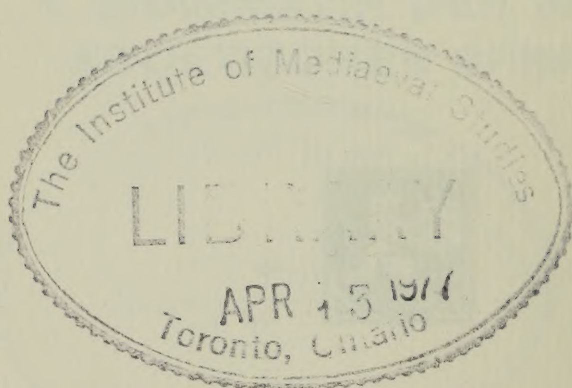
A. LESKIEN
PROFESSOR DER SLAVISCHEN SPRACHEN
AN DER UNIVERSITÄT LEIPZIG

1. TEIL:
LAUTLEHRE, STAMMBILDUNG, FORMENLEHRE



HEIDELBERG 1914
CARL WINTER'S UNIVERSITÄTSBUCHHANDLUNG

Verlags-Nr. 1116


The Institute of Mediaeval Studies
LIBRARY
APR 13 1971
Toronto, Ontario

Vorwort.

An die Abfassung einer serbokroatischen Grammatik bin ich nicht ohne Bedenken gegangen, und das hat sich im Lauf der Arbeit nicht vermindert. Ich hatte immer lebhaft die Empfindung, daß ein Werk über die Sprache eigentlich nur schreiben kann, wer unter dem Volk lebt, das sie spricht, mit ihm in beständiger Berührung sein und vor allem in sich aufnehmen kann, was den Geschulten und Gebildeten gegenwärtig als normale Sprechweise gilt. Ich könnte mich zwar darauf berufen, daß ich mich mehrmals längere Zeit unter Serbokroatischredenden aufgehalten habe und die Sprache leidlich geläufig habe sprechen können, auch einige Lokalmundarten genauer kennen gelernt habe. Allein ich gestehe gern, daß das nicht ausreicht, das Gefühl völliger Sicherheit zu geben. Sehr oft tritt das Verlangen ein, Fragen nach der Betonung, nach dem Gebrauch von Flexionsformen, nach der Gebräuchlichkeit älterer, vielleicht im Schwinden begriffener Ausdrucksformen, nach der Bedeutung und Gebrauchsausdehnung gewisser Wortbildungen, nach syntaktischen Eigentümlichkeiten sofort und möglichst sicher entschieden zu haben. Denn so einheitlich im ganzen die heutige Schriftsprache der Serben und Kroaten in ihrer äußeren Gestalt erscheint, so machen sich doch landschaftliche Unterschiede ziemlich stark geltend. Dazu kommt, daß neben einem bewußten und gewollten genauen Festhalten an der Gestalt der Schriftsprache, wie sie Vuk Stefanović Karadžić vor einem Jahrhundert festgelegt hat, Verände-

rungen eingetreten sind, wie sie im Lauf einer solchen Zeit bei veränderten Kulturverhältnissen immer ohne jedes bewußte Streben erfolgen, und daß eine beabsichtigte und ganz berechtigte Anpassung der Sprache an die neuen Verhältnisse stattfindet. Davon kann nur ein Gelehrter, der mitten in dieser Bewegung steht, ausreichende Kenntnis haben, und nur ein solcher könnte diesen Stand der Dinge genügend darstellen. Ich muß wesentlich auf Grund des in der Sprache und über sie Geschriebenen bauen. Da darf ich wohl sagen, daß selten jemand, der nicht dem Volke angehört, so viel Serbokroatisch gelesen haben wird wie ich. Das wird, hoffe ich, namentlich der Syntax zugute kommen. In Laut- und Formenlehre habe ich mich, wie es sich von selbst versteht, an die besten Darstellungen einheimischer Gelehrter gehalten, und verdanke vor allen, abgesehen von den unentbehrlichen Werken Vuks, namentlich den Arbeiten von Daničić, Budmani, Maretić, Rešetar und Belić die Hauptgrundlage meines Buches. Über dessen Zweck und Ausführung möchte ich noch sagen: Es ist kein Lehrbuch für den praktischen Gebrauch; man kann daraus nicht Serbokroatisch schreiben oder sprechen lernen, sondern es verfolgt ohne jede solche Rücksicht den Zweck einer wissenschaftlichen Beschreibung und Erklärung der Sprache. Es beschreibt diejenige Form der Sprache, die Vuk als Schriftsprache festgelegt hat, möglichst vollständig und knüpft ihre Erscheinungen an das Urslavische oder, wo eine Unterscheidung des Urslavischen und Altbulgarischen nicht nötig ist, an dieses. Weiter zurück, in indogermanische Verhältnisse, bin ich nicht gegangen. Man findet zwar die Darstellung einzelner, auch lebender slavischer Sprachen bisweilen mehr oder minder ausführlich an urindogermanische Formen, oder was dafür gilt, angeknüpft; ich habe aber ein solches Verfahren immer für verfehlt gehalten. Wer weiter zurückliegende sprachliche Entwicklung sucht, muß zu einer urslavischen oder einer vergleichenden Grammatik der indogermanischen Sprache greifen.

Eine erschöpfende Darstellung der Dialekte und der Sprachgeschichte zu geben, war ganz ausgeschlossen; dazu fehlen noch zu viel Vorarbeiten, und diese sämtlich selbst zu machen, war mir nicht möglich. Ich bin mir daher bewußt, daß mein Buch lückenhaft und ungleichmäßig ist. Andrerseits wird man vielleicht einzelne Teile zu ausführlich finden, so die Abschnitte über die Betonung und die Stammbildungslehre. Die Betonung habe ich so eingehend behandelt, weil sie besondere Schwierigkeiten bietet und weil die bisherigen Darstellungen meist nur rein äußerliche Schemata ohne Zurückführung auf allgemeinere Grundsätze geben; die Stammbildung, weil ich sie überhaupt in anderer Art behandle als üblich, nicht auf Grundlage der lautlichen Form der Formantien, sondern auf Grundlage von Bedeutungsgruppen, zu deren Veranschaulichung aber eine größere Fülle von Beispielen erwünscht ist. Überhaupt bin ich nicht zu sparsam gewesen, habe Wiederholungen nicht gescheut, wo allenfalls Verweisungen ausgereicht hätten; aber ich habe immer eine Abneigung gehabt gegen Darstellungen, wo in einem kurzen Abschnitt viele Verweisungen stehen und der Leser sich erst mühsam den Zusammenhang herstellen muß. Raum hätte ich sparen können, wenn ich die deutsche Übersetzung der serbokroatischen Wörter weggelassen hätte; aber das Buch ist für deutsche Leser oder solche, die Deutsch verstehen, bestimmt, bei denen man, auch wenn es Slaven sind, nicht ohne weiteres die Kenntnis der Bedeutung beliebiger serbokroatischer Wörter voraussetzen kann.

Die Paragraphenzahlen sind zur Bequemlichkeit des Zitierens eingefügt, haben nichts mit der systematischen Einteilung zu tun.

Der vorliegende Teil meines Werkes enthält nur Lautlehre, Stammbildung und Formenlehre. Es war erst meine Absicht, die Syntax mit aufzunehmen, doch wäre das Buch dadurch sehr unhandlich geworden und die Veröffentlichung sehr verzögert worden. Es wird also die

Syntax in einem besonderen Bande folgen, den ich in nicht zu ferner Zeit zu vollenden hoffe.

Zu besonderem Dank bin ich meinem Zuhörer, Herrn Alex. Stojićević, verpflichtet, der mein Buch nach vollendetem Druck genau durchgesehen hat. Leider hat sich dabei eine große Anzahl Fehler herausgestellt, zum allergrößten Teil in den Akzentzeichen, Versehen von mir und übersehene Druckfehler. Die am Ende stehende lange Liste hat sie wohl beseitigt, und ich muß mich damit trösten, daß es Einzelfehler sind, von denen prinzipielle Dinge nicht berührt werden. Für die Mühe, die ich dem Leser dadurch bereite, bitte ich um Entschuldigung; nur möchte ich wünschen, daß die Zahl der Fehler nicht gemessen werde an der Seitenzahl des Buches, sondern an den Tausenden von serbokroatischen Wörtern, die darin vorkommen, bei deren unzähligen kleinen Akzentzeichen man sich so sehr leicht versieht, verschreibt und verliest, und falsche Setzung übersieht.

A. Leskien.

Inhaltsverzeichnis.

Die eingeklammerten Zahlen geben die Paragraphen an, die rechts stehenden nicht eingeklammerten die Seitenzahlen.

Seite

Konjugation.

Abkürzungen.

abg. = altbulgarisch.
Abg. Gr. = Altbulgarische Grammatik von Leskien.
Ak. Wb. = Wörterbuch der Südslavischen Akademie (Rječnik hrv. ili srpskoga jezika).
ASlPh = Archiv für slav. Philologie.
AT = Altes Testament in Daničić' Übersetzung.
Budm. = Budmani, Grammatica della lingua serbo-croata.
Dan. = Daničić.
Dan. Ist. obl. = Daničić, Istorija oblika.
DO = Daničić, Osnove.
ik. = ikavisch.
Izv. = Izvěstija otdělenija russkago jazyka i slovesnosti Imper. Ak. Nauk.
kajk. = kajkavisch.
jek. = jekavisch.
Mar. = Maretić, Gramatika i stilistika hrvatskoga ili srpskoga jezika.
Mon. = Monumenta serbica ed. Miklosich (Viennae 1858).
MVG = Miklosich, Vergleichende Grammatik.
N. pj. = Narodne pjesme skupio ih Vuk, 2. Ausg.
NT. = Neues Testament in Vuks Übersetzung.
r. = russisch.
Roczn. sław. = Rocznik sławisticzny.
slov. = slovenisch.
St. p. = Stari pisci (Ausgaben der Agramer Akademie).
štok. = štokavisch.

Die näheren Angaben über die grammatischen Werke und die in serbokroatischer Sprache s. in der Einleitung.

Einleitung.

I. Name und Sprachgebiet.

Die zusammengesetzte Benennung Serbo-Kroatisch ist kein volkstümlicher Name, sondern von der gelehrten Forschung gegeben, weil für die Mundarten, um die es sich handelt, kein passender Gesamtname vorhanden war. Die Bestandteile der Zusammensetzung dürfen aber nicht so verstanden werden, als gäbe es ein bestimmt abgrenzbares Serbisch neben einem ebenso begrenzbaren Kroatisch als Dialekte der Gesamtsprache, sondern sie haben eine geschichtliche Bedeutung. Die Namen Serben und Kroaten sind seit dem 9. Jahrhundert bekannt; in die nordwestliche Balkanhalbinsel, d. h. in das Gebiet, das sich von der Küste der Adria in der Ausdehnung etwa vom heutigen Fiume bis zur Mündung des Drin, nach Osten ungefähr bis zum Timok erstreckt, der etwas westlich von Widin in die Donau mündet, wanderten am Anfang des 7. Jahrhunderts eine Anzahl ethnisch und sprachlich nahe verwandter Stämme ein. Ein Teil von ihnen führte den Namen *Hrvâti* (Sing. *Hr̀vât*, in der heutigen Form und Betonung), Kroaten; sie besaßen ungefähr den Winkel zwischen Kulpa-Sava im Norden, den Flüssen Vrbas (Nebenfluß der Sava) und Cetina (mündet ins Adriatische Meer bei Almissa, südlich von Spalato) im Osten und Süden, der Adriaküste im Westen. Von den weiter nach Süden und Osten wohnenden Stämmen führte einer den Namen *Sȑbi* (Sing. *Sȑbin* oder *Sȑb*): «das Land der eigentlichen Serben umfaßte das Gebiet des Lim und der oberen Drina, samt der Piva und Tara, das Tal des Ibar und

den Oberlauf der westlichen Morava» (Jireček, Geschichte der Serben I, 120; der Abschnitt des Werkes von S. 61—159 enthält eine vorzügliche Darstellung der Einwanderung der Slavenstämme, Serben-Kroaten und Bulgaren, in die Balkanhalbinsel; für die ältesten Verhältnisse vgl. Niederle, Slovanské starožitnosti, Díl II, Povůd a počátki Slovanů jižních, Prag 1906—10). Dies Gebiet, im wesentlichen das später Altserbien genannte, wurde der Ausgangspunkt für die Zusammenfassung der einzelnen Stämme zu einem größeren Staat, dem altserbischen Reich des Mittelalters, das seine größte Ausdehnung unter dem Zaren Stephan Dušan erlangte, 1389 dem Türkenansturm erlag. Die Namen der einzelnen Stämme sind bei den politischen Umwandlungen verdrängt und durch den Namen Serben ersetzt worden, der jetzt Gesamtname ist für die slavischen Bewohner Montenegros, Süddalmatiens, der Herzegovina, Bosniens, des früheren türkischen Vilajets Kosovo (d. h. des Landes zwischen Montenegro und dem Königreich Serbien in ihren früheren Grenzen [bis 1913] ungefähr vom Nordende Montenegros bis zu den Gebirgen Schardagh und Karadagh [nördlich vom Oberlauf des Vardar]), des Königreichs Serbien in seinem früheren Umfang bis zu den Friedensschlüssen von London und Bukarest (1913), Slavonien-Syrmiens, des Banats (in Südungarn östlich von der Theiß). Durch die genannten Friedensschlüsse ist Serbien, abgesehen von der Erwerbung eines Teils von Kosovo, durch einen bedeutenden Teil Mazedoniens vergrößert worden, ungefähr um das Gebiet, das begrenzt wird im Norden von Schardagh-Karadagh und der alten Südgrenze des Königreichs, im Westen durch eine Linie von Südende des Ochrid-Sees über Dibra bis ungefähr nach Prizren, im Süden durch die Linie vom Südende des Ochrid-Sees bis zum Dojran-See, im Osten durch eine Linie von da bis ungefähr zum Breitengrad von Vranja. Wie weit die in diesem Gebiet wohnende slavische Bevölkerung den Serben, wie weit den Bulgaren zuzurechnen ist, bildet eine Streitfrage, die hier nicht ent-

schieden werden kann und nicht behandelt zu werden braucht, da das mazedonische Slavisch außerhalb der Betrachtung dieser Grammatik liegt. In bezug auf den Namen *Sȓbi* ist noch zu bemerken, daß er volkstümlich fast nur bei den der orthodoxen (morgenländischen) Kirche Angehörigen ist, während Katholiken und Muhammedaner sich in der Regel nicht so bezeichnen, sondern für sich und ihre Sprache Lokalnamen, wie bosnisch, dalmatinisch u. a., brauchen.

Es ist weder für die ältere Zeit der Überlieferung noch in der Gegenwart möglich, zwischen den Mundarten der alten kroatischen und der serbischen Stämme eine Grenzlinie zu ziehen. Dazu kommt, daß im 19. Jahrhundert die Bewohner des gesamten Sprachgebiets eine im engern Sinne serbische Mundart als Schriftsprache angenommen haben. Diese gilt als Schriftsprache aber auch in dem nördlich von der Kulpa liegenden Teil Kroatiens, das nicht zum eigentlich serbokroatischen Sprachgebiet gehört; diese Schriftsprache wird hier einfach als kroatisch (*hr̀vâtskî jèzīk*) bezeichnet, im Titel von Schulgrammatiken z. B. *Gramatika hrvatskoga jezika*, womit niemals eine Grammatik der dortigen Mundart gemeint ist, auf wissenschaftlichen Werken *hrvatski ili srpski jezik.* In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts versuchte man für die Sprache, die wir Serbokroatisch nennen, den Namen Illyrisch durchzusetzen. Lingua illyrica wurde schon im 17. und 18. Jahrhundert von Gelehrten, namentlich Dalmatinern gebraucht, weil das Sprachgebiet zum Teil in das römische Illyricum fällt. Diese Manier hat Sprachforscher, z. B. Pott in seinen Etymologischen Forschungen und sonst, verführt, Illyrisch neben Serbisch als eine besondere slavische Sprache aufzuführen. Im Westen des Sprachgebiets wurde die Sprache im 17. und 18. Jahrhundert häufig auch als *slovinski jezik* bezeichnet.

Das oben im groben nach der politischen Einteilung angegebene Sprachgebiet wird genauer durch folgende Grenzen bestimmt: im Osten und Süden eine Linie

von der Mündung des Timok in die Donau, den Timok aufwärts bis Zaječar, von da bis Stalać am Zusammenfluß der westlichen und südlichen Morava, von da in südlicher Richtung über Prokuplje und Kuršumlija bis Janjevo (etwas südöstlich von Priština), weiter bis Prizren oder bis zum Zusammenfluß des weißen und schwarzen Drin, von da die Südgrenze des heutigen Montenegro (1914) bis zur Mündung der Bojana in die Adria. Die Westgrenze wird gebildet durch die Küste des Adriatischen Meeres mit seinen Inseln von der Bojanamündung bis Fiume, läuft dann die Ostküste Istriens entlang bis zur Südspitze der Halbinsel, von da in einer stark gezackten Linie nach Norden, im groben angegeben über Villa di Rovigno und Montona nach Buje. Die Nordgrenze ist so außerordentlich gezackt, daß sie hier auch nur im groben angegeben werden kann: von Buje nach Osten über die Orte Sočerga, Rakitović bis Lisac, doch herrscht an dieser Linie teilweise ein Durcheinander von Slovenisch und Serbokroatisch. Von Lisac geht die Nordgrenze bis zur Quellgegend der Kulpa, dann diesen Fluß entlang bis zur Einmüdung in die Sava (bei Sissek), weiter die Sava entlang bis Jasenovac, von da nördlich in einer Zickzacklinie etwa bis Kreuz (Križevci), von dort über Virovitica an die Drava (bei Bazje), dann der Dravalauf bis zur Mündung in die Donau, von da eine Linie gerade nach Osten bis an die Theiß ungefähr bei Ó-Becse (Stari Bečej), dann fortgesetzt ungefähr über Groß-Bečkerek und Weißkirchen bis Moldava an die Donau, endlich diese entlang bis zur Tímokmündung; zu bemerken ist dabei, daß auch noch nördlich von der Linie Dravamündung-Moldava Enklaven serbischer Bevölkerung bis Szegedin und Arad reichen.

Ausgeschlossen ist bei dieser Begrenzung die Mundart des Teils von Kroatien, der nördlich von der Kulpa, westlich von einer Linie Jasenovac-Kreuz-Virovitica liegt, die sogenannte Kajkavština (Kajdialekt benannt nach dem Ausdruck für «was» *kâj*, *kâjkavac* pl. *kâjkâvci* = Kaj-Sprecher).

Ferner sind in den angegebenen Grenzen nicht einbegriffen Mundarten, die östlich von der oben bezeichneten Ostgrenze z. T. in Serbien, z. T. in Bulgarien liegen, und von einigen Gelehrten für das Serbische, von anderen für das Bulgarische in Anspruch genommen werden. Man kann von einem bestimmten berechtigten Standpunkt aus sowohl die Kajkavština wie die genannten östlichen Mundarten zum Serbokroatischen im weitesten Sinne rechnen, allein es ist zweckmäßig, sie von der Betrachtung des eigentlich Serbokroatischen auszuschließen. Die Kajkavština bildet eine Übergangs- oder Zwischenform zwischen Serbokroatisch und Slovenisch, und ebenso darf man jene östlichen Mundarten als Übergangsformen von Serbisch zu Bulgarisch ansehen. Wie denn überhaupt zwischen Kajkavisch mit Slovenisch einerseits, Serbokroatisch andrerseits, zwischen Bulgarisch mit den mazedonischen Mundarten einerseits, dem Serbokroatischen andrerseits eine scharfe Grenzlinie nicht besteht. Unberücksichtigt sind bei der Umgrenzung endlich geblieben die serbokroatischen vereinzelten Kolonien im westlichen Ungarn, in Nieder-Österreich und Mähren, wie die in Süditalien; über diese s. Rešetar, Die skr. Kolonien Süditaliens = Schriften der Balkankommission, ling. Abt. IX (Wien 1911).

Zu der gegebenen Begrenzung vgl. Rešetar, Der štokavische Dialekt (s. S. XXIII); Niederle, Obozrěnie sovremennago slavjanstva (= Encikl. slavj. filol. pod red. Jagiča, vyp. 2, St. Petersburg 1909), S. 106 fg.; Derselbe, Slovanský svět, Prag 1909, S. 110 fg.

II. Dialekte.

Daß es auf dem großen Sprachgebiet dialektische Unterschiede geben muß, ist selbstverständlich. Bei dem gegenwärtigen Stande der Erforschung der serbokroatischen Mundarten ist es aber nicht möglich, eine sichere Gruppierung der Dialekte, Mundarten und Untermundarten vorzunehmen; dazu fehlen noch für einen

großen Teil des Sprachgebiets genauere Angaben, und wo sie vorhanden sind, Untersuchungen über das Verhältnis der Mundarten zu anderen benachbarten oder ferneren. Die genauere Erforschung hat erst in neuester Zeit begonnen; frühere Darstellungen beruhen meist auf den in Vuks Schriften zerstreuten Bemerkungen über serbokroatische Dialekte; sie sind zusammengefaßt und besprochen von Belić, O Vukovim pogledima na srpske dijalekte i književni jezik, 1908 (Glas Srpske Kralj. Ak. LXXXII, 102 [1910]).

Die wichtigsten neueren Schriften über die Gruppierung der serbokroatischen Mundarten und über einzelne Gruppen sind:

M. Rešetar, Die serbokroatische Betonung südwestlicher Mundarten (Schriften der Balkankommission, ling. Abt. I, Südslav. Dialektstudien I, Wien 1900).

O. Broch, Die Dialekte des südlichsten Serbiens (Schr. der Balkankommission, ling. Abt. I, Südsl. Dialektst. III, 1903), mit Karte. — Vgl. dazu Belić, O dijalekatskom materijalu O. Brocha (Srpski dijal. zbornik II).

A. Belić, Dijalekti istočne i južnje Srbije (Srpski dijalektološki zbornik I, Belgrad 1905), mit zwei Karten. In der Einleitung LXXXV auch eine allgemeine Mundartengruppierung.

Derselbe: Dialektologičeskaja karta Serbskago jazyka, St. Petersb. 1905 (Sonderabdruck aus Sbornik po slavjanověděniju pod red. V. J. Lamanskago II, St. Petersb. 1906), mit Abhandlung. Ausführliche Besprechung von Rešetar, ASlPh. 30, 597—625; damit ist zu verbinden Belić, Zum heutigen Stande der serbokroat. Dialektologie, Roczn. sław. III, 82 (1910).

M. Rešetar, Der štokavische Dialekt (Schriften der Balkankommission, ling. Abt. I, Südslav. Dialekst. IV, Wien 1907), mit zwei Karten. Dort werden auch die früheren Gruppierungsversuche besprochen und die betreffenden Schriften genannt. Ausführliche Besprechung von Belić im Roczn. sław. I, 184; vgl. ferner Belić im Roczn.

sław. III, 283, zugleich über Rešetars Abhandlung in ASlPh. Bd. 30.

A. Belić, O srpskim ili hrvatskim dijalektima (Glas Srpske Kralj. Ak. LXXVIII, 1908).

Rešetar, Die Čakavština und deren einstige und jetzige Grenzen, ASlPh. XIII, 93, 161, 361 (1890).

A. Belić, Zamětki po čakavskim govoram, St. Petersb. 1910 (aus Izv. XIV. 2 [1909]), S. 181 fg.

Über čakavische Mundarten des kroatischen Küstenlandes s. auch Belić im Godišnjak Srpske Kralj. Ak. XXV (1911), 353, mit Karten.

Über einzelne Mundarten ist vieles veröffentlicht im Rad jugoslavenske Akademije (Agram von 1867 an), im Archiv für slav. Philologie, im Srpski dijalektološki zbornik I, II (1905, 1911). Soweit sie in dieser Grammatik benutzt sind, werden sie an den betreffenden Stellen angeführt.

Zu den Schwierigkeiten, die der gegenwärtige Stand der Forschung genaueren Bestimmungen entgegenstellt, kommt noch, daß seit Jahrhunderten durch Verschiebungen und Wanderungen der Bevölkerung Durchkreuzungen verschiedener Mundarten entstanden sind, daß sie sich dabei gegenseitig beeinflußt haben und alte Grenzen und Unterschiede verwischt sind. Namentlich ist so das Gebiet der alten westlichen Mundarten (der Čakavština) durch Vordringen der östlichen (der Štokavština) außerordentlich verkleinert worden. Die ältere Begrenzung und Gruppierung der Mundarten bedarf aber noch weiterer Untersuchungen.

Die Einleitung dieser Grammatik, deren wesentliche Aufgabe die Darstellung der heutigen Schriftsprache ist, muß sich darauf beschränken, eine im allgemeinen orientierende Übersicht über die heute bestehenden Unterschiede zu geben. Um eine deutliche Terminologie zu haben, brauche ich Dialekt als zusammenfassenden Ausdruck für eine größere Gruppe lokaler Sprechweisen, Mundart für deren Unterabteilungen, Untermundart für weitere Gliederung.

Übereinstimmung besteht darin, daß das Sprachgebiet in seiner oben gegebenen Begrenzung in zwei Mundartengruppen, zwei Dialekte, zerfällt: I. der čakavische Dialekt, benannt nach einem leicht merkbaren, übrigens nicht wesentlichsten Kennzeichen, der Fragepartikel *ča* «was», daher *čákavac* pl. *čákâvci* = *ča*-Sprecher, *čákâvština*, diese Sprechweise; II. der štokavische Dialekt, ebenso benannt nach *što* «was», daher *štókavac* pl. *štókâvci*, *štókâvština*.

Die hauptsächlichsten Unterschiede der beiden Dialekte sind:

1. Das Čakavische hat die ursprüngliche Haupttonstelle der Wörter durchweg bewahrt, das Štokavische sie auf dem größten Teil des Sprachgebiets entweder ganz oder teilweise verschoben; s. darüber §§ 212—215, 333 bis 338.

2. Das Čakavische hat die Intonationen, fallende und steigende, nur auf langen Silben, bezeichnet fallend mit ⁀, steigend mit ʹ. Da alle Kürzen nur eine Art Betonung haben, bezeichnet mit ̏, hat das Čak. also die drei Akzente ⁀ ʹ ̏. — Das Štokavische hat infolge seiner Haupttonverschiebung auch steigende Kürze, bezeichnet mit ̀, daher vier Akzente: ⁀ ʹ, ̏ ̀; s. §§ 216—219, 333—352.

3. Das Čakavische hat an Stelle des urspr. *dj* einfaches *j*, das Štokavische *đ*, s. §§ 136, 207.

4. Die aus *sk* infolge von Palatalisierung durch *j* und palatale Vokale entstehende Lautverbindung ist čakavisch *šć*, štok. regelmäßig oder vorwiegend *št*; die ebenso aus *zg* entstehende čak. *žj*, štok. *žđ*, s. § 208.

5. Silbenauslautendes *l* bleibt čakavisch erhalten, geht štokavisch in *o* über, s. §§ 132, 201.

6. Das Čakavische hat die ursprünglichen Deklinationsformen in altertümlicher Weise bewahrt, das Štokavische sie, namentlich im Plural, stark umgebildet, s. §§ 712—740.

7. Das neutrale Fragepronomen lautet čakavisch *ča*, štokavisch *što*.

Gebiet und Einteilung des Čakavischen.

Das Gebiet der Čakavština liegt im äußersten Westen und hat gegenüber dem Gesamtgebiet des Serbokroatischen wie dem des Štokavischen einen sehr geringen Umfang. Früher war die Ausdehnung weit größer, die alte Ostgrenze bildete ungefähr der Lauf der Bosna von ihrer Mündung in die Sava bis hinauf zu dem Orte Zenica, von da eine Linie bis zum Knie der Narenta, d. h. wo diese ihren nordwestlichen Lauf plötzlich nach Süden umbiegt, dann diesen Fluß entlang bis zur Mündung in die Adria. Jetzt gehören der Čakavština an die Inseln der Adria von der nördlichsten Veglia (Krk) bis Lagosta (Lastovo), ferner auf dem Festlande die nordwestliche Hälfte der Halbinsel Sabioncello (Pelješac), im übrigen an der dalmatinischen und kroatischen Küste von Spalato bis Zengg (Senj) einige ganz schmale Streifen und vereinzelte Punkte, namentlich etwas südlich und nördlich von Spalato (Poljica, Spalato mit nächster Umgebung, Traù). Ein breiteres Gebiet beginnt erst bei Zengg; hier läuft die Grenze gegen das östlich liegende Štokavische ungefähr über Otočac, Plaški, Tržić, Generalski Sto nach Karlovac (Karlstadt) an der Kulpa; s. darüber Rešetar, ASlPh. XIII, 166—282. Das čakavische Gebiet ist seit langem von Norden her vermindert worden durch Eindringen der Kajkavština mit dem Slovenischen, von Osten her durch das Vordringen der Štokavština; auch in dem angegebenen größeren čakavischen Teile Kroatiens gibt es štokavische Enklaven.

Der čakavische Dialekt zerfällt in eine Anzahl Mundarten und Untermundarten, bei dem gegenwärtigen Stande der Kenntnis ist aber eine systematische Gliederung nicht möglich. Man kann mit Belić (Roczn. sław. III, 85) eine Einteilung vornehmen nach einem Lautverhältnis, das namentlich bei der Einteilung der Štokavština eine Rolle spielt, nach der Vertretung des urslav. *ě*, entweder durch *i* (*Ikavština* von *Ikavac* pl. *Ikavci* = I-Sprecher)

oder durch *e* (*Ekavština* von *Ekavac* pl. *Ekavci* = E-Sprecher). Die Ikavština herrscht am reinsten auf den dalmatinischen Inseln Brazza, Lesina, Curzola, Lissa und in den čakavischen Teilen des dalmatinischen Festlandes, ferner wesentlich auf den Zara gegenüberliegenden Inseln; eine Mischung von Ekavština und Ikavština besteht auf den Quarneroinseln Pago, Arbe, Veglia und im Küstenstreifen zwischen Zengg und Fiume, während das Innere des Küstenlandes wesentlich ikavisch ist. Eine genauere Begrenzung kann bei dem vielen Durcheinander von Ikavština und Ekavština hier nicht gegeben werden.

Gebiet und Einteilung des Štokavischen.

Der Dialekt umfaßt den Teil des gesamten Sprachgebiets, der östlich von der oben angegebenen Ostgrenze des Čakavischen liegt, also abgesehen von dessen geringem Umfang, fast das ganze.

Die Einteilung in Mundarten und Untermundarten bildet den Gegenstand noch nicht abgeschlossener Untersuchungen, und die damit beschäftigten Forscher, in neuester Zeit namentlich Rešetar und Belić, weichen z. T. stark voneinander ab, prinzipiell wie in Einzelheiten. Ich teile hier das Štokavische auf Grundlage der dreifachen Vertretung des urslav. *ě*: durch *e*, Ekavština; durch *je ije* (*i̯e*) Jekavština (von *Jekavac* pl. *Jekavci* = Je-Sprecher); durch *i*, Ikavština; s. §§ 33, 203. In der Begrenzung habe ich mich nach Belić, Dial. Karta und Roczn. sław. III gerichtet:

1. Ekavische Mundart. Ihre Westgrenze wird gegeben durch die Linie Szegedin, Ó-Becse, Osjek (Esseg an der Drava), von da über Vinkovci bis zur Mündung der Drina in die Sava, die Drina aufwärts bis Lešnica, von da über die Gebirge Cer, Vlašić, Medvenik, Maljen, Suvobor, Rudnik bis Kraljevo am Ibar, diesen Fluß hinauf bis Mitrovica, dann über die Mokra Gora nach Peć (Ipek; d. i. ungefähr der Bogen des Ibar von Mitrovica bis zur Quelle), von da bis zum Zusammenfluß des schwarzen und weißen

Drin (südwestlich von Prizren). Die Ostgrenze wird gebildet durch die Ostgrenze des Gesamtsprachgebiets, wie sie oben angegeben ist.

2. Jekavische Mundart. Ostgrenze ist die eben angegebene Westgrenze des Ekavština, die Westgrenze wird ungefähr gebildet durch eine Linie von Brčka an der Sava über Tuzla nach Zenica an der Bosna, von da über Fojnica, Konjica, Mostar an die Narenta, dann diesen Fluß entlang bis an die Adriaküste.

3. Ikavische Mundart, im Gebiet zwischen der unter 2. angegebenen Westgrenze der Jekavština und der oben bezeichneten Ostgrenze des Čakavischen, weiter nach Norden des Kajkavischen.

Bei diesen Bestimmungen ist aber zu bemerken, daß zwar auf den oben als ekavisch und als jekavisch bezeichneten Gebieten diese Mundarten mit ihren unterscheidenden Merkmalen ziemlich gleichmäßig herrschen, daß aber in dem oben als insgesamt ikavisch genannten Raum infolge von Verschiebungen und Wanderungen der Bevölkerung ein starkes Neben- und Durcheinander von Vertretern der ikavischen und jekavischen, z. T. auch der ekavischen Sprechweise besteht. Die Betrachtung dieser Einzelheiten geht über den Rahmen dieser Einleitung hinaus; ebenso lasse ich hier beiseite die weitere Einteilung in Untermundarten und verweise für beides auf die obengenannten Schriften von Rešetar und Belić.

III. Stellung des Serbokroatischen innerhalb der slavischen Sprachfamilie.

Man pflegt die Gesamtheit der slavischen Sprachen meist zu gruppieren nach ihrem Verfahren mit den ursprünglichen Lautgruppen *tj*, *dj*, und nimmt als Beispiele die Wörter **světja* Licht, **medja* Grenze:

I. Bulgarisch, *tj* zu *št*, *dj* zu *žd*: *svěšta*, *mežda*.

II. Serbokroatisch-Slovenisch, ursprünglich *tj* zu *ć* (etwa = *t's'*), *dj* zu *đ* (etwa = *d'z'*).

1. Serbokroatisch: *ć*, *đ* bleiben so erhalten (über Abweichungen s. § 206): *svéća* (*svijèća*, *svíća*), *mèđa*.

2. Slovenisch: *ć* ist zu *č*, *đ* zu *j* geworden: *svẹ́ča*, *méja*.

III. Russisch, *tj* zu *č* (= *tš*), *dj* zu *ž* (aus **dž*): *svěča*, *meža*.

IV. Westslavisch, *tj* zu *c* (= *ts*), *dj* zu *dz*, daraus auch *z*: polnisch *świeca miedza*, čechisch *svíce meze*, sorbisch *swěca mjeza*.

Danach steht das Serbokroatische dem Slovenischen am nächsten; das gilt auch sonst in vielen Beziehungen. Auf der andern Seite nähern aber gewisse Eigentümlichkeiten das Serbokroatische auch dem Bulgarischen, daher faßt man Bulgarisch, Serbokroatisch, Slovenisch auch als südslavische Gruppe zusammen; vgl. Jagić, Ein Kapitel aus der Geschichte der südslavischen Sprachen, ASlPh. XVII, 47, namentlich § 14 fg.

Vergleichend ist das Serbokroatische behandelt von Miklosich in seiner Vergleichenden Grammatik der slav. Sprachen (über die einzelnen Teile des Werkes s. meine Altbulg. Grammatik, Einl. L) und von Vondrák, Vergleichende slavische Grammatik, 2 Bde., Göttingen 1906 bis 1908.

IV. Sprachquellen.

Da es sich um eine lebende Sprache handelt, ist selbstverständlich alles, was man gegenwärtig an den Sprechenden beobachten kann und was von solchen Beobachtungen aufgezeichnet ist, zu verwenden. Ich verstehe aber hier unter Sprachquellen das gesamte Schrifttum von Anfang bis heute. In diesem ist zu unterscheiden: eine ältere Periode, in der keine gemeinsame Schriftsprache vorhanden war, bis zum Anfang des 19. Jhs., bis zur Einführung einer solchen auf Grund einer bestimmten Mundart durch Vuk Stefanović Karadžić; eine neuere bis zur Gegenwart. Bei den folgenden Angaben über die ältere Periode handelt es sich nicht um einen Abriß der Literaturgeschichte, sondern

um eine summarische Zusammenfassung der Sprachquellen in bezug auf das sprachliche Verhältnis und auf die Schriftart, in der sie überliefert sind: Kyrillisch, Glagolitisch, Lateinisch. Diese Verschiedenheit der Schrift bedeutet an sich keine dialektische Verschiedenheit, wenn auch die glagolitisch geschriebenen Quellen durchweg dem čakavischen Dialektgebiet angehören, die lateinisch geschriebenen dem Westen, Dalmatien und Kroatien. Für die bibliographische und literarhistorische Behandlung des serbokroatischen Schrifttums überhaupt verweise ich auf folgende Werke:

P. J. Šafařík, Geschichte der südslavischen Literatur I—III, Prag 1864—65, wesentlich biblio- und biographisch.

Stoj. Novaković, Srpska bibliografija za noviju književnost 1741—1867, Belgrad 1869, fortgesetzt im Glasnik srpskog učenog društva von Bd. XXVI (neue Serie IX; 1869) an.

V. Jagić, Historija književnosti naroda hrvatskoga i srpskoga I. Staro doba (bis Ende des 14. Jhs.), Agram 1867.

Stoj. Novaković, Istorija srpske književnosti, 2. Ausg., Belgrad 1871.

Ivan Broz, Crtice iz hrvatske književnosti, 2 Tle., Agram 1886—88.

Đ. Šurmin, Povjest književnosti hrvatske i srpske, Agram 1898.

Milorad Medini, Povjest hrvatske književnosti u Dalmaciji i Dubrovniku I, Agram 1902.

M. Murko, Geschichte der älteren südslav. Literaturen, Leipzig 1908 (= Die Literaturen des Ostens, 5. Bd., 2. Abt.), von S. 133 an.

P. Popović, Pregled srpske književnosti, Belgrad 1909; s. dazu die Besprechung ASlPh. XXXII, 580; 2. izd. 1913.

Jov. Skerlić, Srpska književnost u XVIII. veku, Belgrad 1909.

Derselbe: Pisci i knjige, 5 Tle,, Belgrad 1906—11.

A. Gavrilović, Istorija srpske i hrvatske književnosti narodnoga jezika. Belgrad 1910.

Derselbe: Istorija srpske i hrvatske književnosti usmenoga postanja, Belgrad 1912.

Drag. Prohaska, Das kroatisch-serbische Schrifttum in Bosnien und der Hercegovina, Agram 1911.

Branko Vodnik, Povijest hrvatske književnosti, knj. I. Od humanisma do potkraj XVIII. stoljeća. S uvodom V. Jagića o hrvatskoj glagolskoj književnosti, Agram 1913.

Jov. Skerlić, Istorija nove srpske književnosti, Belgrad 1914.

Für Einzelforschungen und Mitteilungen ist bestimmt Građa za povijest književnosti hrvatske (hsg. von der Südslavischen Akademie), 7 Tle., Agram 1897—1912.

A. Aus der Masse des Überlieferten müssen besonders gestellt werden die in serbokroatisch-kirchenslavischer Sprache geschriebenen Werke: durchweg in glagolitischer Schrift bei den Angehörigen der römischen Kirche (die Schrift ist die sogen. kroatische Glagolica eckigen Duktus [über die Geschichte dieser Schrift s. Jagić, Grafika u Slavjan = Enciklopedija slavjanskoj filologii, Vyp. 3, St. Petersb. 1911, S. 137fg.]), durchweg in kyrillischer Schrift bei denen der morgenländischen Kirche. Serben und Kroaten übernahmen die Liturgie mit den liturgischen und biblischen Büchern, im Laufe der Zeit auch andre kirchliche Literatur, in altkirchenslavischer (altbulgarischer) Sprache; s. meine Altbulg. Grammatik, S. XLX, wo auch einige hierhergehörige Handschriften genannt sind. Vor allem bei den der morgenländischen Kirche angehörenden Serben wurde das Kirchenslavische in kyrillischer Schrift zugleich Schriftsprache, auch für etwa selbständige Übersetzungen griechischer kirchlicher Literatur und für eigne Arbeiten auf diesem Gebiet, endlich für profane Gegenstände, z. B. Lebensbeschreibungen von Bischöfen und Königen. Diese namentlich vom 13.—15. Jahrhundert ziemlich zahlreichen Denkmäler haben für die Geschichte des Serbokroatischen nur insofern Bedeutung, als sich Einwirkungen der Nationalsprache der Schreiber, also Serbismen, darin vorfinden. Viele Texte aus dieser Literatur sind abgedruckt

in der Starine der Südslav. Akademie (von 1869 an). In dieser serbisch-kirchenslavischen Sprache, die in den letzten Jahrhunderten auch stark mit Russisch aus russisch-kirchenslavischen Kirchenbüchern versetzt war, wurden bei den Serben literarische Werke verfaßt bis an den Anfang des 19. Jhs. und z. T. noch länger. Es war keine jemals so geredete Sprache, sondern eine künstliche Schriftsprache, deren Gemisch man als «Slaveno-serbisch, srpsko-slavenski» bezeichnete. Dem Zwecke dieser Grammatik liegt es fern, darauf näher einzugehen. Vgl. Murko, Geschichte der älteren südslav. Literaturen, S. 144—174.

Die Kroaten erhielten die Liturgie und die altkirchenslavischen Kirchenbücher in glagolitischer Schrift. Durch die Einwirkung der Lokalmundart der Schreiber bildete sich hier ein Kroatisch-Kirchenslavisch, über dessen Verwendbarkeit für die serbokroatische Grammatik dasselbe gilt, was oben über die kyrillischen gesagt ist. Eine Sammlung solcher Texte enthält: Ulomci svetoga pisma (Bruchstücke der heil. Schrift), skupio I. Berčić, 5 Hefte, Prag 1864—71; vgl. ferner Jos. Vajs, Nejstarší breviář chrvatsko-hlaholský, Prag 1910; s. auch Murko, aaO., S. 174 fg.

Die handschriftliche Überlieferung verzeichnet I. Milčetić, Hrvatska glagoljska bibliografija (Starine XXXIII, 1911).

Die kirchlichen glagolitischen Drucke vom 17. Jh. an (seit 1648) sind überhaupt für das Serbokroatische nicht mehr verwendbar, da sie vom Bischof Levaković auf Anordnung des Papstes «verbessert» sind. Diese Verbesserung ist nach russischen Kirchenbüchern vorgenommen und die Drucke enthalten eine Menge Russismen.

B. Denkmäler in der Volkssprache.

1. Urkunden, d. h. öffentliche Aktenstücke, Erlasse, Statuten, Verträge, Briefe, Gesetzbücher, von Fürsten, Großen, Gemeinden und Klöstern.

a) In kyrillischer Schrift. Sie gehören in den Osten und Süden (Bosnien, Zeta, Serbien), soweit über-

haupt das Gebiet der Kyrillica reicht; es kommen dazu die Urkunden der Republik Ragusa, die sich in ihrem Verkehr mit den serbischen Dynasten der serbischen Sprache bediente, während sie nach Westeuropa lateinisch oder italienisch korrespondierte. Diese Urkunden sind von Anfang an — die älteste ist die des bosnischen Bans Kulin von 1189 — in der Volkssprache geschrieben, ausgenommen bisweilen die von Geistlichen und Klöstern ausgestellten, und innerhalb der andern kirchenslavisch gefärbte Formeln, Segens- und Schwurformeln u. ä. Die Urkunden geben, da eine einheitliche Schriftsprache nicht vorhanden war, auch mundartliche Verschiedenheiten wieder und sind in jeder Beziehung für die Geschichte der Sprache von der größten Bedeutung.

Größere Urkundensammlungen sind:

Monumenta serbica spectantia historiam Serbiae, Bosnae, Ragusii, ed. Fr. Miklosich, Viennae 1858.

Spomenici srpski od 1395 do 1423, to jest Pisma pisana od republike Dubrovačke usw., hsg. von Medo Pucić, Belgrad 1858. — Vgl. Rešetar, Die ragusanischen Urkunden des 13.—15. Jhs., ASlPh., Bd. 16 u. 17.

Zakonski spomenici srpskih država srednjega veka, prikupio i uredio Stoj. Novaković I, Belgrad 1912.

Zahlreiche Urkunden sind veröffentlicht im «Glasnik Društva srpske slovesnosti», 17 Bde., Belgrad 1847—63, und dessen Fortsetzung «Glasnik srpskog učenog društva», von 1865 an; in den «Starine» der Südslav. Akademie zu Agram, von 1869 an; im «Spomenik» der Kgl. serb. Akademie zu Belgrad.

Sonst seien noch angeführt: Das Gesetzbuch des serbischen Zaren Stephan Dušan (1325—55), hsg. von Stoj. Novaković u. d. T. Zakonik Stefana Dušana, Belgrad 1898.

Statut Poljicki (das Statut der Gemeinde Poljica in Dalmatien), hsg. von Jagić, Agram 1890, besonders und in den von der Südslav. Akademie herausgegebenen Monumenta historica-juridica Slavorum meridionalium P. I.

Statuta et leges vol. IV. — Über solche Statuten siehe auch unten.

b) Urkunden in glagolitischer Schrift; sie beginnen mit dem 14. und reichen bis ins 17. Jh., von Anfang an in der Volkssprache, mit dialektischer Färbung.

Größere Sammlungen sind: Acta croatica. Listine hrvatske (= Monumenta historica Slavorum meridionalium I, Agram 1863), hsg. von Kukuljević Sakcinski, in glagolitischem Druck.

Hrvatski spomenik, sv. I (od godine 1100—1499 = Monumenta hist.-jur. Slav. merid. vol. VI), hsg. von Đ. Šurmin, Agram 1898; die glagolitischen in kyrillischer Umschrift.

Dazu mehrere Ortsstatuten des kroatischen Küstenlandes und der Inseln (vgl. die bibliographische Übersicht von Iv. Strohal, Statuti primorskih gradova i općina, bibliogr. nacrt, Agram 1911), hsg. u. d. T. Statuta lingua croatica conscripta von Rački, Jagić, Črnčić, Agram 1890 (= Mon. hist.-jur. Slav. mer. P. I. Statuta et leges vol. IV), darunter sind die Statuten von Vinodol, Veprinac glagolitisch geschrieben, in der Ausgabe mit kyrillischer Schrift wiedergegeben. Vgl. außerdem die Ausgabe von Jagić, Zakon Vinodolski, St. Petersb. 1880, in kyrillischer Umschrift, mit russischer Übersetzung.

Chrestomathien des unter A und B behandelten Schrifttums:

Vuk Stef. Karadžić, Primjeri srpsko-slavenskoga jezika. Wien 1857; nur aus kyrillischen Quellen.

Jagić, Primjeri starohrvatskoga jezika, 2 Tle., Agram 1864—65.

Novaković, Primeri književnosti i jezika staroga i srpsko-slavenskoga, 3. Aufl. Belgrad 1904.

c) In lateinischer Schrift; kroatische Urkunden vom 16. Jh. an (davon eine Anzahl in Acta croatica ed. Kukuljević Sakcinski) und Statuten von Orten des kroatischen Küstenlandes, in den Statuta lingua croat. conscripta No. 4 und 6.

2. Literaturdenkmäler im eigentlichen Sinne.

A. Neben und nach der erwähnten serbokroatisch-kirchenslavischen Literatur entwickelte sich eine populärkirchliche in der Volkssprache: Apokryphen, Heiligenleben, Übersetzungen liturgischer Bücher, Predigten u. ä.; auch einzelne weltliche Stoffe wurden aufgenommen.

a) In kyrillischer Schrift, eigentliche Literaturwerke sind spärlich; ein Alexanderroman hsg. von Jagić in «Ogledi stare hrvatske proze IV., život Aleksandra Velikoga» (Starine III). Bemerkenswert sind die Werke des Bosniers Matija Divković (1563—1631); über ihn und seine Werke s. Đorđević in Glas Kralj. Srpske Ak. 2. razr., 34 und 35 (1896 und 1898).

b) in glagolitischer Schrift; hierher gehört «Koluničev Zbornik», von 1486, hsg. in lateinischer Umschrift von Valjavec, Agram 1892; enthält Fastenpedigten und einen Traktat über die sieben Todsünden. Vgl. das S. XXXI genannte Werk von Vodnik.

c) In lateinischer Schrift. Aus dem 15. und 16. Jh. gehören hierher drei Lektionarien: Lektionarij Bernadina Spljećanina (zuerst gedruckt Venedig 1495), hsg. von Maretić, Agram 1885. — Zadarski i Rańinin Lekcionar, hsg. von M. Rešetar, Agram 1894; das aus Zara (Zadar) ungefähr Mitte des 15. Jhs. geschrieben, das andere von Nikola Ranjina in Ragusa, Anfang des 16. Jhs. Über das Verhältnis dieser Lektionarien und die Sprache s. Rešetar, Primorski lekcionari XV. vijeka (Rad 134, S. 80; 136, S. 97fg.).

Von besonderer Bedeutung ist außerdem, weil in istrischer Mundart, eine im 16. Jh. entstandene Übersetzung der Propheten aus Luthers Bibelübersetzung, hsg. von Jagić u. d. T. Veteris Testamenti prophetarum interpretatio istro-croatica saec. XVI (Wien u. Berlin 1897).

Ferner eine größere Anzahl von Legenden u. a., mehrere veröffentlicht von Jagić in «Ogledi stare hrv.

proze» (Starine I), von demselben und Mikuličić in ASlPh. 8, 444 fg.; von Leskien in ASlPh. 4, 427.

B. Am Ende des 15. Jhs. entstand unter dem humanistisch gebildeten Patriziat der dalmatinischen Städte eine lebhafte geistige Bewegung und eine starke literarische Tätigkeit, so gut wie ausschließlich in poetischer Form. Sie schuf eine Menge von Werken: lyrische Gedichte, Lehrgedichte, Hymnen, poetische Episteln, Epen oder erzählende Gedichte, Dramen, bis gegen Ende des 17. Jhs., von da wird die Produktion schwächer, setzt sich aber durch das 18. Jh. fort und geht noch ins 19. über. Man pflegt diese dalmatinische Literatur auch die ragusanische zu nennen, weil sie hauptsächlich in Ragusa (Dubrovnik) ihren Sitz hatte und die meisten und hervorragendsten Dichter Ragusaner waren. Neben Ragusa stehen aber in der ersten Hälfte des 16. Jhs. namentlich Spalato und die Insel Lesina (Hvar); die in diesen beiden Orten verfaßten Dichtungen sind čakavisch. Die zur Zeit ihrer Abfassung meist handschriftlich verbreiteten und auch später so verbliebenen Werke sind in neuerer Zeit herausgegeben von der Südslav. Akademie u. d. T. Stari pisci hrvatski (1869—1913, 22 Bde.). Diese ganze Literatur, nur in der Volkssprache verfaßt, ist für die Geschichte der Sprache von hervorragender Bedeutung, es muß aber dabei erwähnt werden, daß Phraseologie, Syntax und Stil stark vom Italienischen beeinflußt sind, teils weil ein großer Teil der Dichtungen aus dem Italienischen übersetzt oder italienischen Werken nachgeahmt ist, teils weil die gebildeten Dalmatiner in Italien studierten, das Italienische ihnen auch sonst geläufig war, so daß man sie geradezu als zweisprachig bezeichnen kann.

Für die Geschichte dieser Literatur kommt jetzt namentlich das S. XXXI genannte Werk von Vodnik in Betracht (Medini ist S. XXX genannt; vgl. auch Popović, Pregled 2. Aufl. S. 123 fg.). Das ältere Werk von Appendini, Notizie historico-critiche sulle antichità, storia e letteratura de Ragusei, 2. Tle. (Ragusa 1802 und 1803, im 2. Teil

die Literatur) ist ganz unkritisch. Auf die Einleitungen der Bände der Stari pisci sei besonders hingewiesen. Eine ganz kurze Darstellung gibt Murko in «Kultur der Gegenwart», Tl. I, Abt. IV, S. 210—216. Auf die Behandlung einzelner Dichter und ihrer Werke im Archiv für slav. Phil. und im Rad, wie in Građa za povijest književ. hrvatske kann ich hier nur mit diesem allgemeinen Hinweis aufmerksam machen.

Vom 17. Jh. an sind auch grammatische Bearbeitungen der Sprache der dalmatinischen Literatur vorhanden:

Jac. Micalia, Blago jezika slovinskoga ct. Thesaurus linguae illyricae sive dictionarium illyricum, Laureti [Loreto] 1649. Als Einleitung geht voran: Grammatika talianska u kratko illi kratak nauk za naucitti latinski jezik.

Della Bella, Dizionario italiano-latino-illirico, Venedig 1728, voran geht eine Grammatik der illyrischen Sprache. Die zweite Ausgabe, Ragusa 1785, ist weniger gut.

Gioachino Stulli's vierbändiges Wörterbuch: Rjescosloxje, 2. Tle., Ragusa 1806, illyr.-ital.-lateinisch; Vocabolario italiano-illirico-latino, Ragusa 1810. In das Rjecsosl. ist auch der Wortschatz des gedruckten, von Levaković (s. S. XXXII) verbesserten glagolitischen Breviars mit seinen Russismen aufgenommen. Aus Stulli hat Pott seine «illyrischen» Wörter.

F. M. Appendini, Grammatica della lingua illyrica, Ragusa 1808.

In diesen Kreis gehören in gewisser Weise auch noch Jo. Bellosztenecz, Gazophylacium seu latino-illyricorum onomatum aerarium, 2 Tle, lat.-illyr. und illyr.-lat., Agram 1740; Jose Voltiggi, Ricsoslovnik illiricskoga, italianskoga i nimacskoga jezika, Wien 1803, mit vorangehender, italienisch und deutsch verfaßter Grammatik.

2. Die neuere Zeit. Im Westen, in Dalmatien und Kroatien, hatte man, wie oben ausgeführt, seit dem 15. Jh. in der Volkssprache geschrieben; es war aber dort

nicht zu einer gleichmäßigen, einheitlichen Schriftsprache gekommen. Innerhalb des Serbentums im engeren Sinne, dem der morgenländischen Kirche angehörigen, blieb man unter dem Banne der künstlichen kirchenslavischen (slaveno-serbischen) Literatursprache. Die Bestrebungen, davon freizukommen, fallen in die zweite Hälfte des 18. Jhs. Der Banater Serbe Dositije Obradović (1739—1811) wandte in seinen der Aufklärung und Erziehung des Volkes gewidmeten Werken, um dies Ziel zu erreichen, die Volkssprache an, ohne daß es ihm gelang, sich von slavenoserbischer Beimischung ganz zu befreien. Über seine Schriftstellerei vgl. Milan Šević, Dositheus Obradović, ein serbischer Aufklärer des 18. Jhs. (Leipziger Dissertation; Neusatz 1889); ferner Scherzer, O Dositiju Obradoviću (Rad 134, S. 161; die Sprache ist kurz charakterisiert S. 187), vgl. dazu mit einigen weiteren Literaturangaben Radčenko, Einige Bemerkungen über das Leben und die literar. Tätigkeit Dos. Obr. (ASlPh. 22, S. 504); zur Charakteristik auch die Bemerkungen von Prohaska, ASlPh. 29. 610; Gavrilović, Dos. Obradović, Belgrad 1900.

Ähnliche Ziele verfolgte der katholische Slavonier Matthias Anton Reljković (1732—98); von seinen in der Volkssprache ikavischer Form geschriebenen Werken ist das bekannteste, noch jetzt gelesene «Satir ili divji čovik» (nach der 2. Ausg. von 1779 neu hsg. von D. Bogdanović, Agram 1909). Reljković schrieb auch eine Grammatik der Volkssprache: Nova slavenska i nimacska grammatika. Neue Slavonisch- und Deutsche Grammatik, Agram 1767; mehrmals aufgelegt, 3. Aufl., Wien 1789. Über Reljković und die Literatur über ihn s. A. Ivić, Urkundliche Beiträge zur Biographie des Dichters Reljković, ASlPh. 28. 305.

Der eigentliche Reformator aber, der bewußtermaßen strebte, den Serben eine einheitliche Schriftsprache auf alleiniger Grundlage der Volkssprache zu schaffen, und dies Ziel auch durch unermüdliche Tätigkeit erreichte, war Vuk Stefanović Karadžić (1787—1864).

Er war geboren in Tršić, im westlichen Kgr. Serbien im unteren Drinagebiet, östlich von Loznica; der Ort liegt nicht mehr im ekavischen Dialektgebiet, überdies stammte die Familie Vuks aus der Herzegovina, aus dem Stamme der Drobnjaci im heutigen nördlichen Montenegro. Die von Vuk festgelegte Schriftsprache ist seine štokavisch-jekavische, speziell herzegovinische Mundart. Diese ist alles in allem genommen die am wenigsten altertümliche des ganzen Sprachgebiets: die Verschiebung des ursprünglichen Haupttons der Wörter ist hier am weitesten fortgeschritten; die Vertretung des Urslavischen *ě* ist zwiefach, wenn man alles zählt, sogar vierfach, z. B. *pěna* — *pjěna*, *grěchъ* — *grȉjeh*, *sějati* — *sȉjati*, *rězati* — *rȅzati*; die Neuerungen in der Deklination sind hier am weitesten gegangen. Man hat wohl die Frage aufgeworfen, ob nicht eine andere Mundart sich besser zur allgemeinen Schriftsprache geeignet hätte; die geschichtliche Entwicklung hat aber einmal darüber entschieden und die Vuksche Sprache ist im Laufe des 19. Jhs. durchgedrungen im Gesamtgebiet des štokavischen und des čakavischen Dialekts, darüber hinaus haben die kajkavisch sprechenden Bewohner Kroatiens, die ihren Dialekt als Schriftsprache hatten und eine Literatur darin besaßen, sie aufgegeben und brauchen die Sprache Vuks. Diese herrscht also in ganz Kroatien, Slavonien-Syrmien, Banat, Kgr. Serbien, Montenegro, Bosnien-Herzegovina, Dalmatien. Eine geringe Abweichung ist, daß im Kgr. Serbien und im Banat, also wesentlich im Gebiet der Ekavština, die Schul- und Literatursprache ekavisch ist, was für die sonstige Gestalt der Sprache keinen Unterschied bedeutet. In allen andern genannten Gebieten wird die jekavische Form gebraucht; čakavisch wird zu literarischen Zwecken, abgesehen von Sammlungen aus der Volksliteratur, überhaupt nicht mehr geschrieben. Selbstverständlich hat sich die Schriftsprache in dem ganzen Jahrhundert, das seit den Anfängen von Vuks Tätigkeit verflossen ist, nicht mit dem in seinen Werken enthaltenen Wortschatz

begnügt, sondern hat ihn durch Aufnahme von Wörtern aus andern Mundarten und durch Neubildungen erheblich erweitert.

Vuks sämtliche Schriften bleiben die vorzüglichsten Muster serbischer Sprache. Man kann die Schönheit und Kraft südslavischer Rede nirgends so gut kennen lernen wie aus ihnen. Alles, was Vuk geschrieben hat, zeigt durch Reichtum, Reinheit, Klarheit, Einfachheit und Sicherheit des Ausdrucks eine geniale, bewundernswerte Beherrschung der Sprache. Seine grammatischen Schriften sind gesammelt in «Skupljeni gramatički i polemički spisi Vuka Stef. Karadžića», 3 Tle., Belgrad 1894. Sie begannen mit einer kleinen Grammatik: Pismenica serbskoga iezika po govoru prostoga naroda (Wien 1814); diese enthält schon im Titel, «nach der Sprechweise des einfachen Volkes», den bestimmten Hinweis auf den Gegensatz gegen die damals übliche slaveno-serbische Literatursprache. Dann folgte ein Wörterbuch: «Srpski rječnik, istolkovan njemačkim i latinskim riječma, skupio ga i na svijet izdao Vuk Stefanović. Wolf Stephansohns Serbisch-Deutsch-Lateinisches Wörterbuch. Lupi Stephani F. Lexicon Serbico-Germanico-Latinum» (Wien 1818), davor S. XXIX—LXXI eine ausführlichere Grammatik. Diese wurde übersetzt von Jac. Grimm: «Wuk's Stephanowitsch kleine serbische Grammatik, verdeutscht und mit einer Vorrede von J. G.» (Leipzig und Berlin 1824). Die zweite erweiterte und im Betonungssystem, das hier seine endgültige Gestalt erhielt, vervollkommnete Ausgabe u. d. T.: Srpski rječnik, istumačen njemačkijem i latinskijem riječima, skupio ga i na svijet izdao Vuk Stef. Karadžić (Wien 1852), ohne die Grammatik der ersten Auflage. Dritte Auflage mit gleichem Titel, Belgrad 1898, mit Vorrede von P. P. Đorđević und Ljub. Stojanović über die Grundsätze bei dieser neuen Ausgabe.

Über die Verdienste Vuks um die serbische Sprache s. Jagić, Zasluga Vuka Stef. Karadžića za naš narodni jezik (Agram 1864, Sonderabdruck aus Književnik IV);

Ljub. Stojanović, Vuk Stef. Karadžić, njegov rad na srpskom jeziku i pravopisanju (Glas LV). Sonstige Literatur über Vuk und seine Bestrebungen sind verzeichnet ASlPh. Supplementband (1892), S. 45, Note 200. Die Aufzählung der gesamten Werke Vuks, die sich nicht unmittelbar auf die Sprache beziehen, würde hier zu weit führen; es liegt aber dem Zweck dieses Buches nicht fern, dasjenige anzuführen, was für die Erkenntnis der Sprache besondere Bedeutung hat; Vuks Sammlungen der Volksliteratur sind eine Sprachquelle ersten Ranges. Volkslieder: Narodne srpske pjesme T. 1—3 (Leipzig 1823—24), T. 4 (Wien 1833), mit sehr wertvoller Einleitung; sehr erweitert unter gleichem Titel, 5 Bde. (Wien 1841—65), doch ohne die Einleitung; neue Ausgabe, vermehrt durch Material aus Vuks Nachlaß, unter gleichem Titel, 9 Bde. (Belgrad 1891—1902). — Srpske narodne pjesme iz Hercegovine (Wien 1866); die Sammlung stammt aus Vuks Nachlaß, rührt aber nicht von ihm her, sondern war ihm vom Sammler Vuk Vrčević überlassen. — Märchen: Srpske narodne pripovijetke (Wien 1853, 2. Ausg. 1870, 4. Belgrad 1897); die erste Ausg. ins Deutsche übersetzt von Vuks Tochter Wilhelmine: «Volksmärchen der Serben» (Berlin 1854), mit Vorrede von Jac. Grimm. — Sprichwörter: Narodne srpske poslovice (Cetinje 1836; neue Ausg. Wien 1849). — Sonstiges: Život i običaji naroda srpskoga (Wien 1867; aus dem Nachlaß). — Ferner sind als ausgezeichnete Muster der Sprache zu erwähnen: Vuks Übersetzung des Neuen Testaments, Novi zavjet (Wien 1847; seitdem öfter gedruckt); seine historischen Schriften, hsg. u. d. T. «Skupljeni istoriski i etnografski spisi Vuka Stef. Karadžića, I» (Belgrad 1898). Über Vuks Bestrebungen nach allen Seiten gibt eingehende Auskunft seine Korrespondenz, hsg. u. d. T. «Vukova Prepiska I—V» (Belgrad 1907—10).

Vuks Tätigkeit wurde energisch unterstützt und fortgesetzt durch Đuro Daničić (1825—82); seine grammatischen Werke s. S. XLIV (Gramm. u. lex. Hilfsm.); hier sei

noch als vorzügliche Sprachquelle genannt seine Übersetzung des Alten Testaments, allmählich von 1864 an erschienen, 1868 mit Vuks N. T. zur Gesamtbibel vereinigt, hsg. von der Brit. Bibelgesellschaft: Sveto pismo staroga i novoga zavjeta (Belgrad 1868).

V. Schrift.

Die glagolitische Schrift wird seit dem 16. bis 17. Jahrhundert nicht mehr gebraucht. Die Serbokroaten schreiben jetzt mit lateinischer oder kyrillischer Schrift, und zwar die Bekenner der orthodoxen (morgenländischen) Kirche durchweg kyrillisch, die der römischen Kirche, neuerdings auch z. T. die Mohammedaner in Bosnien, lateinisch. Die jetzt gebräuchliche kyrillische Schrift ist eine der Reformen Vuks, der das überlieferte kirchenslavisch-altserbische Alphabet durch Aufnahme des lat. *j* und Neuformung einzelner Buchstaben dem wirklichen Lautbestande der Sprache anpaßte und so eine ganz ausgezeichnete Orthographie schuf. Die lateinische Schrift ist im Anschluß an das neuere čechische Alphabet mit gewissen Erweiterungen und Umbildungen entsprechend der Vukschen Orthographie gestaltet. — In dem vorliegenden Buche wird durchgängig nur die lateinische Schrift angewendet.

Kyrillisches und lateinisches Alphabet.

а	б	в	г	д	ђ	е	ж	з	и
a	*b*	*v*	*g*	*d*	*đ, gj, dj*	*e*	*ž*	*z*	*i*
ј	к	л	љ	м	н	њ	о	п	р
j	*k*	*l*	*lj, ļ*	*m*	*n*	*nj, ń*	*o*	*p*	*r*
с	т	ћ	у	ф	х	ц	ч	џ	ш
s	*t*	*ć*	*u*	*f*	*h*	*c*	*č*	*dž, ǵ*	*š.*

Vuk braucht außerdem in seinem kyrillischen Alphabet das alte Zeichen des Halbvokals ъ (ъ), wenn *r̥*-Vokal

vor folgendem Vokal steht, um die konsonantische Aussprache des *r* zu verhindern, z. B. *гръоце* (Kehle), lies dreisilbig *gr̥-o-ce*, nicht *gro-ce*; ъ selbst hat also keinen Lautwert. In der 3. Ausgabe des Vukschen Wörterbuchs wird statt dessen *р̈* geschrieben: *гр̈оце*; trägt eine solche *r*-Silbe einen Akzent, so genügt dieser zur Bezeichnung des *r̥*, *гр̏оце*, da konsonantisches *r* keinen Akzent haben kann.

Die Reihenfolge der lateinischen Buchstaben in den neueren Wörterbüchern ist: *a*, *b*, *c*, *č*, *ć*, *d*, *đ*, *e*, *f*, *g*, *h*, *i*, *k*, *l*, *lj* (*ļ*), *m*, *n*, *nj* (*ń*), *o*, *p*, *r*, *s*, *š*, *t*, *u*, *v*, *z*, *ž*. Wo für kyrillisches џ die Kombination *dž* gebraucht wird, steht sie nach *d*, wo dafür *ǵ*, steht dies nach *g*; wo man für *đ* schreibt *gj*, folgt dies auf *g*. Die Zeichen *ļ*, *ń*, *ǵ* werden in den Schriften der Südslavischen Akademie gebraucht, sind aber sonst nicht durchgedrungen, dagegen ist *đ* allgemeiner eingeführt.

Akzente sind ̀, ̏, ́, ̑ (darüber s. § 214). Ein Strich unter dem Buchstaben bedeutet in dieser Grammatik die Haupttonstelle von nicht skr. Wörtern, oder serbokroatischen, wo ich die Intonation nicht bezeichnen wollte.

Das glagolitische Alphabet.

Ⰰ	Ⰱ	Ⰲ	Ⰳ	Ⰴ	Ⰵ	Ⰶ	Ⰷ	Ⰸ	Ⰹ
a	*b*	*v*	*g*	*d*	*e*	*ž*	*z*	*z*	*i*
Ⰻ	Ⰼ	Ⰽ	Ⰾ	Ⰿ	Ⱀ	Ⱁ	Ⱂ	Ⱃ	Ⱄ
i	*đ*	*k*	*l*	*m*	*n*	*o*	*p*	*r*	*s*
Ⱅ	Ⱆ	Ⱇ	Ⱈ	Ⱉ	Ⱋ	Ⱌ	Ⱍ	Ⱎ	
t	*u*	*f*	*h (ch)*	*o*	*št*	*c*	*č*	*š*	
Ⱏ	Ⱑ	Ⱓ	Ⱚ	Ⱛ					
ъ	*ě (ja)*	*ju*	ϑ	υ					

VI. Grammatische und lexikalische Hilfsmittel.

Genannt werden hier nur Gesamtdarstellungen und solche, die größere Teile der Grammatik behandeln, Schriften über die Betonung des Serbokroatischen und über andere einzelne Gegenstände werden bei den betreffenden Abschnitten angeführt.

A. Die heutige Sprache darstellend.

1. Grammatiken.

Vuks Grammatik ist S. XL genannt.

Đ. Daničić, Mala srpska gramatika (Wien 1850), von 1863 an in ganz veränderter Gestalt u. d. T.: Oblici srpskoga jezika (Belgrad 1863; seitdem in vielen Auflagen, sowohl in kyr. wie in lat. Druck).

P. Budmani, Grammatica della lingua serbo-croata (Vienna 1867), ein ausgezeichnetes Werk.

A. Mažuranić, Slovnica hèrvatska, I. Rěčoslovje (4. Aufl., Agram 1869), Schulbuch, wertvoll durch dialektische Angaben.

St. Novaković, Srpska gramatika (Belgrad 1894), 2. Aufl. 1902, Schulbuch.

T. Maretić, Gramatika i stilistika hrvatskoga ili srpskoga jezika (Agram 1899); gibt eine sehr eingehende Darstellung der in Vuks und Daničićs Werken gebrauchten Sprache, zieht aber auch die Vuksche Volksliedersammlung hinein, deren Sprache nicht ohne weiteres als die Vuks angesehen werden kann. Vgl. die Anzeige von Jagić ASlPh. 22,263.

Derselbe: Hrvatska ili srpska gramatika za srednje škole, 3. Aufl. (Agram 1906; vgl. dazu Grubor, Recenzija hrvatske ili srpske gramatike T. Maretića, Agram 1909).

Jos. Florschütz, Gramatika hrvatskoga jezika za ženski licej, preparandije i više pučke škole (2. Aufl., Agram 1907).

Ljub. Stojanović, Lekcije iz srpskoga jezika za II. razred gimnazije (10. Aufl., Belgrad 1910).

Đ. Daničić, Osnove srpskoga ili hrvatskoga jezika (Belgrad 1876), Stammbildungslehre.

Derselbe: Korijeni s riječima od njih postalijem u hrvatskom ili srpskom jeziku (Agram 1877); Zurückführung der skr. Wörter auf indogerm. Grundlage. Das skr. Material in den beiden letztgenannten Werken ist vortrefflich, dagegen die Aufstellung indogermanischer Formen der Wurzeln und Suffixe und die Art, wie serbische Wörter und Wortformen daraus abgeleitet werden, völlig verfehlt.

Derselbe: Srpska sintaksa I (Belgrad 1858), enthält nur Kasuslehre.

Zur praktischen Aneignung der Sprache gibt es für Deutsche keine genügenden Hilfsmittel; angeführt seien: Muža, Praktische Grammatik der serbisch-kroatischen Sprache; ders., Prakt. Gr. der kroat. Spr. (= «Kunst der Polyglottie» Bd. 12; 14); Vlad. Ćorović, Serbokroatische Grammatik (Sammlung Göschen, 1913); vgl. aber dazu die abweisende Anzeige von Stj. Ivšić im Savremenik 1913, br. 7, und ebenso von Vrhovac in Letopis Matice Srpske 1913, S. 213; Rezension von Rešetar in ASlPh. 35. 294; W. M. Petrovitch, Serbische Konversationsgrammatik (Lehrbücher Methode Gaspey-Otto-Sauer), Heidelberg 1913.

2. Wörterbücher.

Das Vuksche ist S. XL genannt. Aus seinem Nachlaß: «Deutsch-serbisches Wörterbuch» (Wien 1872; mit Vorbemerkung von Miklosich), ohne Akzente.

Das von der Südslavischen Akademie herausgegebene große Wörterbuch, bearbeitet nacheinander von Daničić, Valjavac, Budmani, Maretić, soll den gesamten Wortschatz von Anfang der Überlieferung bis ins 19. Jh. umfassen: Rječnik hrvatskoga ili srpskoga jezika, Bde. 1—6, 7, H. 1—3 (bis in den Buchstaben N), Agram 1880 bis 1913.

F. Iveković und I. Broz, Rječnik hrvatskoga jezika, 2 Tle. (Agram 1901; über das «Kroatisch» des Titels siehe S. XX.

Kleinere Wörterbücher: Parčić, Vocabolario slavo-italiano (gemeint ist serbokroatisch), Zara 1874; Filipović, Neues Wörterbuch der kroatischen und deutschen Sprache, kroat.-deutsch Agram 1875, deutsch-kroat. 1870; Popović, Wörterbuch der serbischen und deutschen Sprache, 2 Tle., 2. Aufl. (Pančova 1886 und 1895). Sie sind namentlich dadurch mangelhaft, daß sie die Betonung nicht angeben.

B. Zur älteren Geschichte der Sprache.

1. Zur Grammatik.

P. J. Schaffarik, Serbische Lesekörner oder historisch-kritische Beleuchtung der serbischen Mundart (Pest 1833).

V. Jagić, Gramatika jezika hèrvatskoga, I. Glasovi (Agram 1864), auf Grundlage des Altkirchenslavischen.

Đ. Daničić, Istorija oblika srpskoga ili hrvatskoga jezika do svršetka XVII. vijeka (Belgrad 1872); Geschichte der Deklination und Konjugation; berücksichtigt nicht die Überlieferung in glagolitischer Schrift.

M. Kušar, Povijest razvitka našega jezika hrvackoga ili srpskoga od najdavnijeh vremena do danas (Ragusa 1884).

T. Maretić, Istorija hrvatskoga pravopisa latinskijem slovima (Agram 1889; vgl. die Anzeige von Jagić, ASlPh. 12. 602).

2. Wörterbücher.

Die älteren Wörterbücher der Volkssprache sind S. XXXVII genannt. Das S. XLV erwähnte Wörterbuch der südslavischen Akademie ist zugleich ein historisches. Den Wortschatz der altserbischen Literatur und der Urkunden, jedoch mit Ausschluß der glagolitischen, verzeichnet Daničić, Rječnik iz književnih starina srpskih, 3 Tle. (Belgrad 1863—64).

Lautlehre.

I. Die einzelnen Laute und ihr Verhältnis zu den urslavischen Lauten.

Den Ausgangspunkt der folgenden Darstellung bildet, wo nichts Besonderes bemerkt ist, die serbokroatische Schriftsprache jekavischer Form.

A. Die Vokale.

1. Als urslavische Vokale sind hier angenommen:

1. Volle Vokale:
   a) velar (nicht palatal, hart): *a o ǫ* (d. i. nasales *o*, abg. *ą* geschrieben) *u y*;
   b) palatal (weich): *e ě ę* (d. i. nasales *e*) *i*.
2. Halbvokale (schwache, reduzierte, irrationale Vokale):
   a) velar (nicht palatal, hart): *ъ*;
   b) palatal (weich): *ь*.

Also elf verschiedene Vokale.

Das Serbokroatische hat einen viel geringeren Vokalbestand: *a*, *o*, *u*, *r* (d. i. vokalisches *r*, *r̥*), *e*, *i*; die elf urslavischen Vokale sind also auf fünf reduziert, dagegen ein im Urslavischen fehlender, *r*, hinzugekommen.

Alle Vokale, auch *r*, können kurz und lang sein: *ă ā*, *o ō*, *ŭ ū*, *ĕ ē*, *ĭ ī*, *r r̄*.

2. Die Aussprache der Vokale wird hier nur ganz kurz angegeben, für genauere lautphysiologische Bestimmungen verwiesen auf Broch, Slavische Phonetik (1911), §§ 90—94.

a, *i*, *u* sind gleich den so bezeichneten Lauten der deutschen Bühnensprache.

e, *o* sind im allgemeinen offen (*e* = *ä* in deutschem *wäre*, *o* = *o* in *Gott* nach gewöhnlicher norddeutscher Aussprache). Doch scheinen mir die Längen *ā*, *ō* überall etwas geschlossener zu sein, daher *ā* in manchen Gegenden wie *å*, sogar wie *ō* lautet (z. B. *grå̂d*, *grȏd* = *grâd*); *ō* nach *ū* hin, daher lokal wie *ū*, z. B. *ûn* = *ôn*.

r ist wie das konsonantische *r* gerolltes Zungenspitzen-*r*.

Die genannten Vokale sind alle monophthongisch; ursprünglich besaß das Skr. überhaupt keine Diphthonge (im Sinne von *u*- und *i*-Diphthongen), weil bereits im Urslavischen alle idg. Diphthonge zu Monophthongen geworden waren (s. Abg. Gr. § 43). Später sind im Skr. *i*-Diphthonge dadurch entstanden, daß aus den Verbindungen Vokal + *jь* das *ь* ab- oder ausfiel und *j* (*i̯*) mit dem vorangehenden Vokal Diphthong bildet, z. B. *krâj* (gen. *krȁja*) = *krajь*, *sàjmīšte* (Versammlungsort) = **sъjьmište*, zu *sájam* gen. *sájma* = **sъjьmъ* gen. **sъjьma* Versammlung.

Die einzelnen serbokroatischen Vokale.[1]

Skr. *a* vertritt, kurz wie lang:

3. I. urslavisches *a*, einerlei auf welchen indogermanischen Vokal dies zurückgeht (s. Abg. Gr. § 7); das ursl. *a* hat überhaupt im Skr. keine andere Vertretung als *a*. Beispiele: in Wurzelsilben, *ă*: *bȁba* alte Frau *baba*, *bȁjati* zaubern *bajati*, *bȁnja* Bad *baňa*, *brȁt* Bruder *bratrъ bratъ*, *čȁs* Augenblick *časъ*, *čȁša* Becher *čaša*, *dàti* geben *dati*, *jȁma* Grube *jama*, *jȁvōr* Ahorn *javorъ*, *kàmēn* Stein *kamy* gen. *kamene*, *kȁšalj* gen. *kȁšlja* Husten *kašľь*, *klȁsti* präs. *kládēm* (mit *ā*) legen *klasti*, *nȁš* unser *našь*, *pȁsti* fallen *pasti*, *pȁsti* präs. *pásēm* (mit *ā*) weiden

[1] Bei den Anführungen urslavischer Formen ist diesen nur dann * vorgesetzt, wenn sie nicht äußerlich mit altbulgarischen zusammenfallen.

pasti pasq, *plăkati* weinen *plakati*, *răk* Krebs *rakъ*, *răna* Wunde *rana*, *slăva* Ruhm *slava*, *stăr* alt *starъ*, *stăti* sich stellen *stati*, *znăti* wissen *znati*, *žăba* Frosch *žaba* (= urspr. **gēba*). — *ā* (unbetont, dann mit dem Quantitätszeichen ˆ, oder betont, dann mit den Akzenten ˆ, ʹ): *dâr* Geschenk *darъ*, *jáje* Ei *jaje*, *járam* Joch *jarьmъ*, *jáviti* offenbaren *javiti*, *káditi* räuchern *kaditi*, *krákati* krächzen *krakati*, *nâg* nackt *nagъ*, *plâšt* Mantel *plaštь*, *pòjâs* Gürtel *pojasъ*, *sâm* selbst *samъ*, *stân* Wohnung *stanъ*, *strádati* leiden *stradati*, *vábiti* locken *vabiti*, *váriti* kochen *variti*, *žâr* Glut *žarъ* (urspr. **gēro-*);

in Formantien, Beispiele: *ă*, der Auslaut der Verbalstämme auf *-a-*, z. B. *pítati* fragen *pytati*, *brăti* sammeln *bьrati*, *slăti* schicken *sъlati*, *zvăti* rufen *zъvati*, *măzati* salben *mazati*; in den Fällen, wo neben dem *-a-* des Infinitivs der Präsensstamm auf *-i-* ausgeht, z. B. *dȑžati* halten **dьržati* abg. *dr̥žati* 2. präs. *dȑžîš* **dьržišь* abg. *dr̥žiši*, steht *a* für urspr. *ē*, vgl. noch *bòjati sę* sich fürchten, *bjèžati* laufen, s. Abg. Gr. § 141; *grăđanin* pl. *grăđâni* Bürger **grad'aninъ* abg. *graždaninъ*; *vȍštan* wächsern abg. *voštanъ* aus **voskēnъ*; *bògat* reich *bogatъ*; *ā*: *ȍbičâj* Gewohnheit *običajь*, *kȑvâv* blutig *krъvavъ*, *vràtâr* gen. *vratára* Türhüter *vratarь*, *čȅljâd* Familie *čel'adь*, *jùnâk* gen. *junáka* Held (eig. junger Mann) *junakъ*;

im Wortauslaut, in Flexionsformen, z. B. das *a* aller Feminina auf *-a*, *žèna* Frau *žena*, gen. sg. msk. *bȍga* (zu *bôg* Gott aus *bogъ*) *boga*; dat. dual. *dvjèma* den zweien *dvěma* u. a.

4. II. Skr. *a* vertritt urslavisches *o* in den ursprünglichen Verbindungen *or*, *ol* vor Konsonanten, aus denen skr. *ra, la* entsteht (über einzelne *ro* s. § 17, I). Die folgende Aufzählung gibt die Fälle möglichst vollständig; hinzugesetzt ist die russische Gestalt der Wörter, mit *oro, olo*, weil sie am einfachsten und deutlichsten die ursprüngliche Form als **or*, **ol* erkennen läßt.

5. A. Ursl. *or*, *ol* stehen ursprünglich zwischen Konsonanten (also nicht im Wortanlaut):

1. kurzes *ă*.

I. Betonung *ȁ*: *blȁto* Sumpf *bolóto*, *brȁdva* Zimmermannsaxt = **bordy*, wahrscheinlich entlehnt aus germ. **ƀarđô* ahd. *barta*, *brȁšno* Mehl abg. *brašьno* r. *bórošno*, *dlȁka* Haar **dolka*, *dlȁn* flache Hand *dolóń*, *drȁga* Tal *doróga* Weg, *grȁh* Bohne *goróch*, *hrȁpe* pl. Unebenheiten poln. *chropawy* holprig, *klȁda* Klotz *kolóda*, *klȁdenac* Quelle *kolod'aź*, *klȁti* (präs. *kȍljêm*) schlachten *kolót'*, *krȁva* Kuh *koróva*, *krȁsta* Blatter *korósta*, *mrȁz* Frost *moróz*, *mrȁziti* verfeinden = **morziti*, *plȁh* heftig *plȁšiti* schrecken klr. *polóch* schreckhaft r. *pološít'* beunruhigen, *plȁmên* Flamme abg. *plamy* = **polmy* klr. ar. *polóm'a*, vgl. abg. *polěti* in Flammen stehen, *plȁsa* Scholle klr. *polósa*, *plȁziti* (*jèzik*) herausstrecken (die Zunge, eig. gleiten lassen) vgl. r. *polózit'* kriechen, *prȁća* Schleuder poln. *proca*, *prȁg* Schwelle *poróg*, *prȁm* Art Kahn *poróm*, *prȁmên* Büschel (Wolle u. a.) = **pormenь*, klr. *póromiń* Strahl, *prȁporac* Schelle ar. *poroporъ* Fahne, *škrȁmica* (für *skrȁmica* Tröpfchen, eig. Fetttröpfchen; dem. von älterem *skrȁma*) r. *skorómъ* fette Speise = **skorm-*, *slȁdak* süß *solódkij* (bestimmte Form), vgl. lit. *saldùs*, *slȁma* Stroh *solóma*, *slȁtina* Salzquelle, vgl. *solь* skr. *sô* gen. *sȍli* Salz, r. *solotína* Morast, *svrȁka* Elster *soróka*, *vlȁga* Feuchtigkeit *vológa*, *vlȁča* Egge (eig. Schleppe, Schleife) vgl. r. *vólok* Schleppstelle (wo Schiffe über Land gezogen werden), *vrȁna* Krähe *voróna*, *zrȁka* Strahl vgl. r. *zorók* Blick, *zdrȁv* gesund abg. *sъdravъ* = **sъdorvъ* r. *zdoróv*. Man wird bemerken, daß fast durchgängig das Russische die Betonung *oró*, *oló* hat; das skr. *rȁ*, *lȁ* vertritt diese Betonung.

6. II. Betonung *à* oder unbetontes *ă*: *blàzina blàzinja* Federbett, Kopfkissen vgl. r. *bólozeń* Schwiele, *kràvâlj* gen. *kraválja* Hochzeitsspeise (die als Geschenk gebracht wird) *korováj* Brotlaib, Art Kuchen, *zá-mlaz* Art saure Milch = **molzъ* (zu **mьlzą* **mьlsti* skr. *múzêm mȕsti* melken, abg. *mlzą mlěsti*), *ò-mraza* Entzweiung (vgl. oben *mrȁziti*), *planìna* Waldgebirge, Gebirge klr. *polonyná* Hochebene, *plànuti* aufflammen = **polnǫti* (vgl. oben *plȁmên*), *òplaza*

beim Pflügen übersprungene Ackerstelle (eig. Gleitstelle), *oplàznuti* (vom Pfluge) eine Stelle überspringen, vgl. oben *plȁziti, slàvũj* gen. *slavúja* Nachtigall *solovéj*, *prijètran* widrig fett r. *prítornyj* dial. *prítoromnyj*, *nàvlaka* Überzug *návoloka* (vgl. oben *vlȁča*).

2. langes *ā*:

7. I. Betonung *â*:

brâv Schafvieh *bórov*, *glâd* Hunger *gólod*, *glâs* Stimme *gólos*, *hlâd* Kühle *chólod*, *klâs* Ähre *kólos*, *krâk* das Bein (in seiner ganzen Länge) vgl. poln. *krok* Schritt r. *ókorok* Hinterviertel, *mlâz* Milchstrahl beim Melken (vgl. oben bei *zá-mlaz*) = **molzъ*, vgl. r. *molózevo* Biestmilch, *mrâk* Finsternis *mórok*, *mrâv* Ameise abg. *mravьji* vgl. poln. *mrówka*, r. umgebildet zu *muravéj* (der abg. Form entspräche **morovéj*), *plâz* ein Pflugteil vgl. r. *póloz* Schlittenkufe, *prâh* Staub *póroch*, *prâse* gen. *prȁseta* Ferkel *porośá*, *prâz* Widder *póroz* Eber, *slâst* Süßigkeit (s. o. *slȁdak*) = **solstь* aus **soldti-*, *smrâd* Gestank *smórod*, *srâm* Scham *sórom*, *strȃža* Wache *storóža*, *svrâb* Krätze *svórob*, *trâk* Streif, Binde *tórok* pl. *tóroki* Stirnband, *vlâk* Fischernetz (eig. Zug) *vólok* Schleppstelle (s. o. unter *vlȁča*), *vlâs* Haar *vólos*, *vlâst* Macht *vólost'* Amtsbezirk, *vlât* Ähre *vólot*, *vrâg* Teufel (urspr. Feind) klr. *vórog*, *vrân* Rabe *vóron* (vgl. oben *vrȁna* — *voróna*), *vrât* Hals *vórot* Kragen, *zlâto* Gold *zóloto*, *zrâk* Strahl *zorók* Blick. Man wird bemerken, daß durchgängig dem skr. *râ lâ* die russische Betonung *óro ólo* entspricht.

8. II. Betonung *á*:

bráda Bart *borodá*, *brána* Wehr, Egge *boroná*, vgl. *brániti* wehren klr. *boronýty* r. *boronít'śa* sich wehren, *brázda* Furche *borozdá*, *gláva* Kopf *golová*, *glávnja* Scheit *golovńá* Feuerbrand, *hrábar* tapfer klr. *choróbryj*, *hrána* Nahrung *hrániti* nähren, bewahren klr. *choronýty* nähren r. *choronít'* (eig. bergen) begraben, *klánac* = **klanьcь* = **kolnьcь* Engpaß, vielleicht zu lit. *kálnas* Berg, *krátak* fem. *krátka* kurz *korotók* fem. *korotká*, *mlátiti* dreschen *molotít'*, *za-mláziti* anmelken (einem jungen Tier in den Mund) vgl. oben *mlâz*,

pládnê Mittag = **pol-dьne*, vgl. *pódne* dass. = **poodne* für **poldne* = *polъ-dьne*, *plákati* spülen klr. *polókaty* (nicht in Verbindung zu bringen mit *plȁkati* weinen r. *plákat'*), *plátno* Leinwand *polotnó*, *plázati* gleiten (vgl. oben *plâz*; Wurzel ursl. *pьlz-*, abg. *pl̥zěti* kriechen, skr. *pȕzati*), *prázan* leer für **prázdan* nach fem. *prázna* für **prázdna* abg. *prazdьnъ prazdьna* r. *poróžnij* dial. *poróznyj*, *slána* Reif lit. *szalnà*, *strána* Seite *storoná*, *tláčiti* niedertreten *toločít'*, *tláka* Frone klr. *toloká* gemeinsame freiwillige Arbeit, *vláda* Herrschaft *vládati* herrschen vgl. r. *volodě́t'*, *vláka* geschleifter Baumstamm *vláčiti* eggen (eig. schleifen, schleppen) *voločít'* schleppen, *vlákno* Flachs *voloknó* Faser (Flachs), *vrábac* Sperling klr. *vorobéć* r. *vorobéj* = abg. *vrabьjь*, *vráta* Tor *vorotá*, *vrátiti* wenden *vorotít'*. Zu bemerken, daß regelmäßig dem skr. *rá lá* im Russischen die Unbetontheit des *oro olo* entspricht, der Hochton liegt auf der folgenden Silbe.

9. III. Die Betonung wechselt zwischen *â* und *á*:

drâg teuer fem. *drága* r. *dórog dorogá*, *hrâm* gen. *hráma* Tempel *chorómy* pl. großes Haus, *hrâst* gen. *hrásta* Eiche, *chvórost* klr. *chvoróst* gen. *chvorostú* Gestrüpp, *mlâd* fem. *mláda* jung *mólod molodá*, *plâv* fem. *pláva* blond *polóvyj* fahl (bestimmte Form), *slân* fem. *slána* salzig *sólonyj* (*solónyj*, bestimmte Form), *vrân* fem. *vrána* schwarz *voronój* (bestimmte Form; vgl. oben *vrân* und *vrȁna*), vielleicht *vrânj* gen. *vránja* Spund (wenn zu *vьrą vrěti* abg. = **verti*) = **vorńь*. Über wechselnde Betonung in Kasusformen z. B. *gláva* akk. *glâvu*, pl. *glâve* s. § 565.

10. IV. *ā* unbetont:

ȍblāk Wolke ar. *oboloko*, *pȁmrāk* Art Wurm, vgl. poln. *pamrowie* Engerlinge (*m* für *n*; vgl. skr. *pȕndrâv* dass. was *pȁmrāk*, für **po-nrav* = **po-norvъ*, bei Mikl. EW. S. 212b r. dial. *ponorov* Art Wurm), *pȁprât* Farn *páporot*, *pȍ-vrâz* Henkeleisen am Kessel, vgl. klr. *voróza* Peitschenschnur; *nárast* fem. Begattung des Hahns und *nárav* Gemütsart stehen für **nrâst* und **nrâv* (*nr* kann im Skr. nicht anlauten, daher der eingeschobene Vokal) r. *nórost* Froschlaich, *nórov*.

11. B. *or ol* stehen ursprünglich im Wortanlaut: *lȁčan* hungrig (von Hunden) abg. *alkati* hungern (lit. *álk-ti*) *alčьnъ lačьnъ* hungrig, *làne* gen. *làneta* Rehkalb abg. *alnьji* und *lanьji*, *mlȁka* Art Quelle, *mlâk* fem. *mláka* lau, *mlâkva* Lache, die winters nicht zufriert, **molk-* altr. *molokita* Sumpf (s. Brückner, KZ. 45, S. 104), *ràbota* Arbeit klr. *robóta* vgl. got. *arbaiþs*, *ràkita* Art Weide (Pflanze) klr. *rokýta*, *rȁlo* Pflug = **ordlo* zu *or-ati* pflügen, dazu auch *ràtaj* Ackerer = **ortajь* vgl. lit. *artójis*, *rȁme* gen. *rȁmena* Schulter vgl. deutsch *arm*, *raz-* Präp. (*zer-*) r. *roz-*. — *làbūd* Schwan **olbǫdь* (vgl. ahd. *albiz*), *lâđa* Schiff abg. *aldьji* und *ladьji* r. *lod'já*, *lâkat* Ellenbogen r. *lókot'* vgl. lit. *alkúnė*, *lâni* adv. im vorigen Jahr r. dial. *loní*, *rásti* wachsen r. *rost'*, *rávan* fem. *rávna* eben abg. *ravьnъ* = **orvьnъ* r. *róvnyj* unbest. *róven* fem. *rovná*, *rážanj* gen. *rážnja* Bratspieß *rožón* gen. *rožná*.

Unklare Fälle: die Wörter *mlàviti* schlagen, *mrȁse* pl. Masern (Krankheit) haben unursprüngliche Anlaute, denn die Gruppen *mr*, *ml* können im Slavischen ursprünglich nicht im Wortanlaut stehen, aber ihre Herkunft ist unklar; auch *trȁp* Rübengrube, *trȁtor* Amarant (Blume) sind unsicher.

11a. In Fremdwörtern ist nicht selten die Umstellung von *ar*, *la* zu *ra*, *la* erfolgt, so in *klȁk* Kalk lat. *calx calcem*, *klȁšnja* Art Strumpf aus mittellat. *calcia* ital. *calza*?, *krâlj* gen. *králja* König r. *koról'* gen. *korol'á* aus deutschem *Karl* (der Große), *krȁp* aus deutschem *karp* (aus lat. *carpio*) r. *kórop*, *Làbīn* Albona in Istrien, *mrȁmōr* Marmor lat. *marmor*, *Mràtin dân* Martinstag, *Rab* die dalmatinische Insel Arbe, *rȁka* aus lat. *arca*, *Raša* Fluß in Istrien *Arsia*, *Skràdīn* gen. *Skradína* Skardona in Dalmatien, *Vlȁh* Walache, aus dem deutschen *Walch* (Romane) r. *Volóch*, *Vratòlomije* Bartholomäus (nach der griech. Aussprache mit *v*).

12. III. Skr. *ă ā* vertritt nicht ausfallendes urslavisches *ъ* und *ь*, außer wenn diese zwischen Konsonanten stehen in den ursprünglichen Verbindungen *rъ*

rь, lъ lь; *ъr ьr, ъl ьl* (darüber s. §§ 27—29 u. 24—25); standen *rъ rь, lъ lь* im Wortanlaut vor Konsonanten, so ist die Vertretung skr. z. T. *ra la*, z. T. anders (s. darüber § 28 I. 2 u. § 19).

12a. A. *a ā* stehen für *ъ*:

1. in Wurzelsilben.

bȁdar fem. *bȁdra* munter *bъdrъ bъdra*, *bȁh* (*ü bah* ganz und gar) *bȁš* adv. gerade *bъchъ* vgl. abg. *bъšьją*, *bȁčva* Faß *bъčьva*, *dàhnuti* atmen *dъchnąti*, *dàska* Brett *dъska*, gen. pl. *dânâ* zu *dno* Boden *dъno*, *u-gànuti* verrenken *gъnąti* (aus **gъb-n-*), *kàbao* Eimer (Kübel) *kъblъ*, *kàda* wann **kъda* vgl. abg. *kъgda*, *kȁsno* spät *kъsьno*, *màknuti mȁći* rücken *mъknąti*, *mȁst* Most *mъstъ* (lat. *mustum*), *nȁćve* pl. Backtrog sg. **nъktva* (s. Berneker, Jagić-Festschr. 602) abg. pl. *nъštьvy*, *sa* Präp. mit *sъ*, *u-sàhnuti* vertrocknen *sъchnąti*, *sȁn* gen. *snȁ* Schlaf *sъnъ* gen. *sъna*, *rásap* gen. *ráspa* Zerstörung (eig. Zerschüttung) *násap* gen. *náspa* Damm (eig. Aufschüttung) *rasъpъ* (= **raz-sъpъ*) *nasъpъ*, *snàha* Schwiegertochter *snъcha*, *sât* Wabe *sъtъ*, *šȁljêm* (*šljêm*) *slȁti* schicken *sъl'ą sъlati*, *tàdâ* dann **tъda* vgl. abg. *tъgda*, *tàknuti tȁći* berühren *tъknąti *tъt'i* = **tъkti*, dazu *tȁčka* Stütze (einer Rebe u. a.) *tъčьka*, *tȁšt* leer **tъsk'ъ* abg. *tъštь*, *vȁn* hinaus *vъnъ*, *vâš* gen. *vȁši* (neben *ûš ȕši*) Laus *vъšь*, *zȁo* fem. *zlȁ* böse *zъlъ zъla*. — Urspr. *rъ, lъ* im Wortanlaut: *lȁgati* lügen *lâž* Lüge *lъgati lъžь*, *râž* gen. *rȁži* (neben *r̂ž ȑži*) Roggen *rъžь*.

13. 2. In Formantien und sonstigen Nichtwurzelsilben: *-ak* = *-ъkъ*, z. B. *počétak* gen. *počétka* Anfang *počętъkъ* gen. *-tъka*, *krȍtak* fem. *krȍtka* sanft *krotъkъ krotъka*, *krátak* fem. *krátka* kurz **kortъkъ* abg. *kratъkъ kratъka*; *lȁgahan* fem. *lȁgahna* leicht, *mȁlahan* fem. *mȁlahna* klein **lьgъchъnъ *malъchъnъ*; *lâkat* gen. *lȃkta* Ellenbogen abg. *lakъtь* gen. *lakъte*; *pijèsak* gen. *pijèska* Sand *pěsъkъ pěsъka*; *šȁpât* Geflüster *šьpъtъ*; *-a* am Ende von Präpositionen, z. B. *izà-gnati* austreiben *izъ-gъnati*, *obà-sjati* bescheinen *obъ(ь)-sьjati*, *razà-slati* auseinanderschicken **razъ-sъlati*, *pȍdâ-nj* sub eum *podъ-ńь*.

14. B. *a ā* stehen für *ь*.

1. In Wurzelsilben:

bàzdjeti foetere **bьzděti*, *càvtjeti* (für **cvàtjeti*) blühen *pro-cvàsti* aufblühen **kvьtěti *kvьsti* abg. *cvisti* präs. *cvьtą*, *ča* Fragepron. was *čь-(to)*, *čàbar* gen. *čàbra* Zuber *čьbrъ čьbьrъ*, *čáma* Langeweile *čȁmati* mit Ungeduld warten **čьma *čьmati* vgl. slov. *čъmę́ti* hinbrüten, *čȃst* gen. *čȁsti* Ehre *čьstь*, *čàtac* Leser *čȁtiti* lesen *čьtьcь čьtą* 1. präs. (inf. abg. *čisti*), *dȁbar* gen. *dȁbra* (*d* für *b*) Biber *bьbrъ*, *dȃn* Tag *dьnь*, *ná-jam* gen. *ná-jma* Miete *najьmъ najьma*, *ob-làznuti* belecken **lьznąti* (vgl. *lízati*, abg. *lizati*), *mȁč* Schwert *mьčь*, *màgla* Nebel *mьgla*, *na-màgnuti* zuwinken *mьgnąti*, *mȁnjī* kleiner *mьńьjь*, *màštanije* dial. Spiegelfechtereien *mьčьtanije* Träumerei, *màzga* Mauleselin *mьzga*, *pàkao* gen. *pàkla* Hölle *pьklъ* Pech, *pȃnj* Baumstamm *pьńь*, *ò-panak* gen. *òpȃnka* Bundschuh Opanke *opьnъkъ opьnъka*, *pȁs* gen. *psȁ* Hund *pьsъ pьsa*, *pàrac* gen. *pàrca* Kläger *pàrba* Prozeß *súpārnīk* Widersacher *pьrьcь* gen. *pьrьca pьrьba sąpьrьnikъ*, *stàza* Fußpfad *stьd'źa stьza*, *svȁnuti* hell werden, tagen *svьnąti* aus **svьtn-*, *svȃst* gen. *svȁsti* Schwägerin *svьstь*, *šȁv* gen. *švȁ* Nat *šьvъ šьva*, *stáblo* Stengel *stьblo*, *stàklo* Glas *stьklo*, *ì-šao* = *šal* gegangen *šьlъ*, *šàptati* lispeln *šȁpāt* Geflüster *šьpъtati šьpъtъ*, gen. pl. *tálā* zu *tlȅ* pl. Fußboden vgl. abg. *tьlo* ntr., *táma* Finsternis *tьma*, *tȁnak* fem. *tȁnka* dünn *tьnъkъ tьnъka*, *tȁrēm* (*trêm*) 1. sg. präs. zu *tȑti* reiben *tьrą *tьrti* abg. *tr̥ti*, *tȃst* gen. *tȁsta* Schwiegervater *tьstь*, *vȁs* (*sȁv*) omnis *vьsь*, *pre-vaz-ići* übersteigen *-vъz-* (sonst skr. *uz*), *zȃd* dial. Mauer *zьdъ*, *žȁnjêm* 1. präs. zu *žȅti* ernten *žьńą žęti*.

lь- ursprünglich im Anlaut: *lȁk* fem. *lȁka* (aus **lagka*) *lȁgahan* leicht vgl. *lьgъkъ* fem. *lьgъka *lьgъchъnъ*, *lȁn* Leinen *lьnъ*, *lȃst* Leichtigkeit *lástan* fem. *lásna* leicht *lьstь lьstьnъ* f. *lьstьna*. *lȁv* Löwe *lьvъ*.

15. 2. In Formantien:

-ac = *-ьcь* z. B. *òtac* gen. *òca* Vater *otьcь otьca*, *slijèpac* Blinder *slěpьcь*, vgl. auch gen. pl. *ovácā* zu *óvca* Schaf *ovьca*; *-ak* = *-ъkъ*, *górak* fem. *górka* bitter *gorъkъ gorъka*, *téžak* fem. *téška* schwer *tęžъkъ*; *-ao* aus *-al* z. B. *kòtao* gen.

kòtla Kessel *kotьlъ kotьla, òrao* gen. *órla* Adler *orьlъ orьla, svȉjetao* fem. *svijètla* hell *světьlъ světьla*; *-an* = *-ьnъ*, z. B. *vjȅran* fem. *vjȅrna* treu *věrьnъ věrьna*; vgl. noch einzelnes: *járam* gen. *járma* Joch *jarьmъ jarьma*, *òcat* gen. *òcta* Essig *ocьtъ ocьta*; *svȁgda* (für **vsagda*) immer *vьsьgda*; *onomá-dne* neulich *onomь dьne* lok. sg. = an jenem Tage.

In Fremdwörtern vertritt *a* öfter deren *ĭ* und *ŭ*, z. B. *mȁsa* Messe aus lat. *missa*, *tàmjan* Weihrauch aus θυμίαμα (υ = *i*), *pàpar* gen. *pàpra* Pfeffer lat. *piper*, *Càptat* Ragusa vecchia in Dalmatien aus *civitatem*; *spànāć* Spinat ital. *spinace*; *Bàkar* gen. *Bàkra* Ort in Kroatien ital. *Buccari*; in türkischen Wörtern u. a. deren *e̥*, z. B. *bàkar* gen. *bàkra* Kupfer *bake̥r*.

16. IV. *a* dient im Skr. als Einschubsvokal zwischen urslav. Konsonantengruppen, die das Skr. überhaupt nicht oder an der betreffenden Stelle, z. B. im Wortauslaut, nicht duldet (s. § 114). Zu verstehen ist das so, daß zunächst ein dumpfer Vokal *ъ* eingeschoben ist, der dann wie jedes *ъ* in *a* übergeht, z. B. *múdar* fem. *múdra* weise *mądrъ mądra*, *ȍsam* acht *osmь*, *mīsao* (aus *mīsal*) gen. *mīsli* Gedanke *myslь*, *tȉjesak* gen. *tȉjeska* Presse *těskъ těska* (das *a* dieses Wortes ist also andern Ursprungs als das des scheinbar gleichen *pijèsak pijèska* Sand, dies ist = *pěsъkъ pěsъka*, mit urspr. *ъ*, während es dort neu entstanden ist).

17. Skr. *ŏ ō* vertritt:

I. urslav. *o*, z. B. *bȏg* gen. *bȍga* Gott *bogъ*, *bȏs* fem. *bòsa* barfüßig *bosъ*, *čòvjek* Mensch *člověkъ*, *dȏm dȍma* Haus *domъ, gòrjeti* brennen (intr.) *gorěti*, *gȍvōr* Rede, Sprechweise *gòvorъ, kòsa* Haar *kosa*, *lòza* Rebe *loza*, *ȍsam* acht *osmь*, *pȍlje* Feld *pol′e*, *rȏg* gen. *rȍga* Horn *rogъ*, usw.; *dùbov* eichen *dąbovъ*, *sèlo* Dorf *selo*, *vèdoh* 1. sg. aor. ich führte *vedochъ*, *žȅno* vok. sg. (zu *žèna*) *ženo*.

Die Verbindung *ro-* steht in einigen wenigen Fällen für urslav. *or* im Wortanlaut vor Konsonant: *rȍb* gen. *ròba* Sklave **orbъ* abg. *rabъ* und *robъ*, *ròzga* Stange (zum Anranken) **orzga* abg. *rozga* und *razga*.

18. II. Skr. *o* für silbenauslautendes *l*. Da altes *l* nach Vokal vor Konsonanten in dieser Stellung nie verblieb, sondern *el, ol* zu *lě*, *la* wurden, *ъl* zu *l̥* (dies zu *u*, s. § 25), so kommt silbenauslautendes *l* nur vor, wo nach ihm ein *ъ*, *ь* ausgefallen ist; z. B. *dȁo* f. *dála* = *dalъ*, *hválio* f. *hválila* = *chvalilъ, plȅo* f. *plèla* = *plelъ*, *ȕmr̥o* f. *ȕmrla* = **umьrlъ*; gen. *prȁtioca* zu nom. *prȁtilac* Begleiter = *pratilьca pratilьcь*, *dȉoba* Teilung = *dělьba*, *gȑ̥oce* dem. zu *gȑlo* Hals = **gъrlьce*; *dóca* aus **dooca* gen. zu *dòlac*, dies dem. zu *dô* gen. *dòla* Tal = *dolьca dolьcь*, *dolъ*. — Altes *l'* bleibt unverändert, z. B. *prȉjatelj*.

19. III. In einigen seltenen Fällen ist wortanlautendes *lъ-*, *lь-* vor einfachen Konsonanten in *o* übergegangen (über *la-* s. § 11): *òžica* Löffel (neben *làžica* und *žlȉca*, dies umgestellt aus **lžica*; das auch angeführte *lòžica* ist eine Neubildung aus Kontamination von *òžica* und *làžica*) *lъžica*, *òžujak* neben *làžak* März zu *lъgati* skr. *làgati* lügen; *pri-ònuti* ankleben (intr.) *pri-lьnąti* (aus *-*lьpnąti*) vgl. skr. *pri-lijèpiti* trans.

20. Skr. *u* entspricht:

I. urslav. *u*; in Wurzelsilben z. B. *búditi* wecken *buditi*, *dúša* Seele *duša*, *gȕbiti* verlieren *gubiti*, *hȗd* schlecht *chudъ*, *kúpiti* kaufen *kupiti*, *ljȗdi* Leute *l'udьje*, *mùha* Fliege *mucha*, *slúga* Diener *sluga*, *sȗh* trocken *suchъ*, *ȗm* Vernunft *umъ*; — in Nichtwurzelsilben z. B. *grȃdu* dat. sg. zu *grȃd* Stadt *gradu*, *nȍgū* gen. dual. zu *nòga* Fuß *nogu*, *kràgūj* gen. *kragúja* Falke *kragujь*, *vòlūjskī* Ochsen- vgl. *volujь*.

21. II. Skr. *ŭ ū* vertritt ursl. *ǫ* (abg. *ą* geschrieben) in folgenden Fällen:

1. In Wurzelsilben:

blúditi verhätscheln *bląditi* irreführen (zu *blędą* ich irre) *bȗbanj* gen. *bȗbnja* Trommel *bąbьnъ*, zu derselben W. *bǫb-* (schwellen) *bȕbla* Klumpen, *nà-bubriti* anschwellen, *bubùljica* Pustel; *bȕdêm* ich werde *bądą*, *dȗb* Eiche *dąbъ*, *dúga* Regenbogen *dąga*, *nà-duti se* (pr. *nȁ-dmêm*) sich aufblasen *dąti* (pr. *dъmą*), *gȍlūb* Taube *goląbъ*, *grȗb* grob *grąbъ*, *grȗdi* pl. Brust *grądi*, *gȕba* Aussatz *gąba* Schwamm, *gȕbica*

Tiermaul *gąba*, *gȕdjeti* geigen *gȕsle* pl. Geige **gǫděti* abg. *gądą gąsti gąsli*, *gȕsjenica* Raupe *gąsěnica*, *gȕska* Gans *gąsьka* dem. zu *gąsь*, *gȗst* dicht *gąstъ*, *gȗžva gȗžvica* Reisergeflecht **gǫžьvica*, *hàluga* dial. Kluft (Hohlweg) *chaląga* φραγμός, *klúpa* Bank **klǫpa kląpъ*, *klȕpko* Knäul *kląbъko*, *krȗg* Scheibe, Kreis *krągъ*, *krȗt* dick, fest *krątъ*, *kȕća* Haus **kǫt'a kąšta*, *kùdā kùdije* wohin *kąda kądě*, *kùdjelja* Flachsdocke *kąděľь*, *kȕdrav* kraus lockig *kądravъ*, *kúkolj* Kornrade *kąkol'ь*, *kúpati* baden *kąpati*, *kùpina* Brombeerstrauch *kąpina*, *kȕs* gestutzt *kąsъ*, *kȗt* Winkel (Ecke) *kątъ*, *làbȗd* Schwan **olbǫdь* (vgl. ahd. *albiz*), *lúčiti* absondern *ląčiti*, *lȗg* Hain *ląгъ*, *lȗk* (eig. Bogen)Feder an der Flinte *ląkъ*, *lúka* Au *ląka*, *lȕtka* Puppe poln. *łątka *lǫtъka*, *múdar* weise *mądrъ*, *múdo* Hode *mądo*, *mȕka* Pein *mąka*, *múka* Mehl *mąka*, *mútiti* trüben *mątiti*, vgl. *smȕta* Schneetreiben **sъmąta*, *mȗž* Mann *mąžь*, *òrȗžje* Waffen *orąžьje*, *pȁȗk* Spinne *paąkъ*, *prȗd* Sandbank *prądъ*, *prȕg* gestreckt, straff *prągъ*, dazu *prȕžiti* strecken *prąžiti*, *prúglo* Schlinge *pręglo*, *sùpruga* Knittel *są-pręga*, *pò-prug* Saumsattelgurt *-prągъ*; *prȗt* Rute *prątъ*, *púditi* scheuchen *pąditi*, *pȕčina* weite Meeresfläche *pąčina*, *pȕknati pȕći* bersten *pąknąti *pǫt'i*, *pȕpak* Nabel *pąpъkъ* zu *pąpъ*, *pȗt* Weg *pątь*, *pȕto* Fußfessel *pąto*, *rȗb* Saum, Naht *rúbiti* säumen *rąbъ rąbiti*, *rȕda* dichte rauhe Wolle (lana crispa) *rąda*, *rudìna* Flur (pratum) poln. *rędzina* fettes Erdreich, *rȕg* Spott *rągъ*, *rúka* Hand *ręka*, vgl. *ȍbrȗč* Reifen *ob-rąčь*, *po-rúčiti* sagen lassen (eig. behändigen) *po-rąčiti*; *skȕdla* Schindel abg. *skądolь -dьlь -dělь*, *skȗp* teuer *skąpъ*, *smúditi* sengen *smąditi*, *strȗk* Stengel poln. *strąk*, *stúpiti* treten *stąpiti*, *su-* in *sȕsjed* Nachbar, *súpārnīk* Widersacher und gleichartigen Zusammensetzungen *sąsědъ sąpьrьnikъ*, *sȗd sȗda* Gefäß *sъ-sądъ*, *sȗd súda* Gericht *sądъ*, *tȉsuća* tausend **tysǫt'a* abg. *tysąšta*, *trúba* Trompete *trąba*, *trȗd* Feuerschwamm **trǫdъ* (und *trątъ*), *po-trúsiti* anstreuen, dadurch verunreinigen **-trǫsiti* zu *tręs-* schütteln, *trȗt* Drohne *trątъ*, *tȕča* Hagel *tąča*, *túga* Schauer, Angst *túžiti* beklagen *tąga tąžiti*, *tȗp* stumpf *tąpъ*, *túšiti* dämpfen (eig. dumpf machen) **tǫšiti* vgl. poln. *tęchnąć* muffig werden,

tûtanj gen. *tûtnja* Dröhnen *tątъnъ*, *úborak* Art Maß *ąborъkъ*, *ȕdica* Fischangel *ądica*, *ȕgor* Aal **ǫgor'ь*, *ȕtroba* Eingeweide *ątroba*, *un-útar* hinein *vъn-ątrъ*, *ȕtva* Ente *ąty*, *ȕgal* gen. *ȕgla* Ecke *ąglъ*, *ȕgalj* gen. *ȕglja* Kohle *ąglь*, *ȕzak* fem. *ȕska* eng *ȕzao* gen. *ȕzla* Knoten *ȕzica* Strick *úže* Seil *sȕžanj* gen. *sȕžnja* Gefangener *ązъkъ* **ǫzъlъ* *ązica* *ąže* *sъ-ąžьńь* (zu der Wurzel *vęz-* binden); *zûb* Zahn *ząbъ*, *žèlûd* Eichel *žèludac* Magen *želądь* *želądъkъ*.

22. 2. In Formantien und andern Nichtwurzelsilben: Verbalstämme auf *-ną-*, z. B. *dàhnuti dъchnąti*; Partizipien präs. auf *-ūći* = *-ǫt'-* abg. *-ąšt-*, z. B. *plètûći* **pletǫt'i* *pletąšti*; Adverbialendung *-ǫd-*, z. B. *svȕdje svȕdâ* überall *vьsądě vьsąda*, *ovùdâ* von hier *ovąda*; Akk. sg. fem. *-u* = *-ǫ* z. B. *žènu* = *ženą*; Instr. sg. fem. auf *-ju*, z. B. *stvârju* = *sъtvarьją*; 1. sg. präs. *-u* = *-ǫ* in *hòću* ich will = **chot'ǫ* abg. *chośtą*, *mògu* ich kann = *mogą*, *vèlju* ich sage = *vel'ą*; 3. pl. imperf. *-hu* = *-chą*, z. B. *plètijâhu plètâhu* vgl. abg. *pletěachą*.

In älteren Lehnwörtern steht *u* für deren *an*, *am* und zuweilen für andere dumpfe Vokale mit Nasal, so *Frȕškâ Gòra* (Gebirge in Syrmien) = *frąžьskъ* fränkisch, *pòluga* Stange aus **palanga* = *phalanga* φαλάγγη, *sùbota* Sonnabend abg. *sąbota* vgl. ahd. *sambaz-tag*; *su-*, *sut-* in Ortsnamen aus romanischem *san-*, *sant-* (heilig), z. B. in Dalmatien *Su-petar* San-Pietro, *Sut-ivan* San-Giovanni.

23. III. Skr. *u* als Vertreter von ursl. *ъl ьl*, *lъ lь* zwischen Konsonanten. Im Abg. wurde aus *ъl ьl* vokalisches *l̥*; *lъ lь* blieben in der ältesten Periode der Sprache als solche bestehen; in der Schrift werden hier die Gruppen *ъl ьl* (abg. *l̥*) von *lъ lь* nicht geschieden, sondern beide geschrieben mit *lъ lь* (s. Abg. Gr. § 55). Im Skr. sind sie zusammengefallen, und zwar in *u*; die Entscheidung, wann ursprünglich *ъl ьl*, wann *lъ lь* gestanden hat, läßt sich am einfachsten mit Hilfe des Russischen treffen, da dies für ursl. *ъl ьl*, die dort zunächst in *ъl* zusammenfielen, *ol* eintreten ließ, für urspr. *lъ lь* dagegen *lo le* hat. Es sind daher unten die rus-

sischen Formen beigefügt neben den altbulgarischen oder den urslavischen.

24. 1. *u* statt *lъ*, *lь*:

bùha Floh *blъcha blochá*, *gȕnuti* Schluck tun *gùtati* schlingen *-glъtiti -glъtati glotát'*, *jȁbuka* Apfel *jablъko jabloko*, *kȕčine* pl. Werg vgl. *klъkъ klok* Büschel, *kûn* Ahorn (neben *klȉjen klên*) **klьnъ* r. *klen* (spr. *kl'on*), *kùnêm* 1. sg. präs. (zu *kléti*) fluchen *klьnǫ* (*klęti*) r. *kl'anú* (für *klenú*), *put* (alt) Fleisch *plъtь plot'*, *sȕza* Träne *slьza slezá*.

25. 2. *u* statt ursl. *ъl ьl* (abg. *l̥*, geschrieben *lъ lь*) *bȕgarin* Bulgare **bъlgarinъ* r. *bolgárinъ*, *bûn bùnika* Bilsenkraut **bьlnъ*, vgl. r. *belená* = **belna* dass., *čûn* Kahn **čьlnъ čoln*, *dúbêm dúpsti* aushöhlen (meißeln) **dьlbǫ* vgl. r. *dolbít'*, *dȕg* lang **dьlgъ dolgij*, *dûg* Schuld **dьlgъ dolg*, *hûm* Hügel **chъlmъ cholm*, *kȕk* Hüftbein **kъlkъ* vgl. r. *kolče-nogij* Hinkender, *ù-muknêm ù-mući ù-muknuti* verstummen *múčati* schweigen **mьlk- u-mólknut' molčát'*, *múnja* Blitz **mъlnъji molnija*, *múzêm mȕsti* melken **mьlza *mьlsti* vgl. lit. *mìlž-ti*, *pȕh* Bilchmaus (Siebenschläfer) **pьlchъ* vgl. ahd. *pilih pilch*, *pûk* Volk **pъlkъ polk*, *pȕn* voll **pьlnъ polnyj* vgl. lit. *pìlnas*, *pȕst* Filz **pьlstь polst'* vgl. das deutsche Wort, *pȕzati* kriechen *ò-puznuti se* ausgleiten *pûž spûž* Schnecke **pьlzą *pьlsti polzú polstí* vgl. abg. *plězati* kriechen = **pelzati*, *stȕba* Baumleiter **stъlba* vgl. r. *stolb* Säule, *stûp* Säule **stъlpъ stolp*, *sȗnce* Sonne **sъlnьce solnce*, *túčêm túći* schlagen stoßen **tьlkǫ *tьlt'i* = **tьlkti* (abg. *tl̥kǫ tlěšti* = **telkti*) r. *tolkú* (inf. *tolóč'* = **telkti*), *is-tumáčiti* erklären **tъlmačь* Dolmetsch *tolmáč*, *tȕst* fett **tъlstъ *tьlstъ tolstyj*, *vúčêm vúći* ziehen **vьlkǫ *vьlt'i* = **vьlkti* (abg. *vlěkǫ vlěšti* = **velkǫ *velkti*), r. *volokú volóč'* (= **velk-*) vgl. lit. *vil̃kti*, *vȕga* Beutelmeise **vьlga* poln. *wilga* r. *i-volga* Pirol, *vûk* Wolf **vьlkъ volk* vgl. lit. *vil̃kas*, *vȕna* Wolle **vъlna vólna*, *žûč* Galle **žьlčь žolč*, *žúdjeti* verlangen nach, begehren *pȍ-žuda* Begierde **žьlděti*, *žúna* Specht **žьlna žolná* (*želná*), *žût* gelb **žьltъ žoltyj* vgl. lit. *gel̃tas*.

26. IV. Skr. *u* vertritt anlautendes urspr. *vъ-*, *vь-*:

Präposition *vъ* in, hinein, wird *u*, z. B. *ù kući* im Hause abg. *vъ kąšti*, *ù kuću* ins Haus abg. *vъ kąštą*, *u-nútar* hinein- *vъ-nątrь*, *u-vèsti* hineinführen *vъvesti*; dies *u* ist nicht zu verwechseln mit der Präp. *u* (mit dem Gen.) bei = ursl. abg. *u*; Präposition *vъzъ* hinauf *uz*, z. B. *ùz brdo* den Berg hinan, abg. *vъz br̥do*, *uzvèsti* hinaufführen *vъzvesti*; — *ȕbao* gen. *ȕbla* Art Brunnen **vъbъlъ*, *udòvica* Witwe *vъdovica*, *ùnuk* Enkel *vъnukъ*, *ùpiti* rufen (neben *vàpiti*, z. B. 3. aor. *zavàpi* 2. Mos. 8. 12) *vъpiti*, *ȗš* (neben *vȃš*) Laus *vъšь*, *útōrnīk* Dienstag *vъtorьnikъ*; *jȕčēr(a)* gestern *vьčera* (*j* im Skr. durch Anschluß an *jȕtro* Morgen, *jȕtrōs* heute morgen). Die Vertretung des *vъ- vь-* durch *u* ist nicht ganz durchgehend, vgl. oben *vȃš*, ferner *vȁn* hinaus = *vъnъ*, *vȁs* omnis = *vьsь*.

27. Skr. *r* vertritt ursl. *rъ rь* (abg. *rъ rь*) und ursl. *ъr ьr* (abg. *r̥*, geschrieben *rъ rь*) vor Konsonanten. Vor Vokalen konnte die Verbindung *rъ rь* überhaupt ursprünglich nicht vorkommen; im Skr. kommt aber *r*-Vokal vor *o* zu stehen, wenn dies aus silbenauslautendem *l* entstanden ist, z. B. *gȓ̥oce* = **gъrlьce*, daraus zunächst **grlce*, Dem. zu *gȑlo* Hals, *ȕmr̥o* gestorben = **umьrlъ* daraus **umrl*; dies *r̥* wird leicht zu konsonantischem *r*, also gesprochen wird oft *ȕmro*. Da bei *r* keine Verwechslungen mit anders entstandenem Vokal stattfinden können (wie bei *u* = *ъl*, *ьl* mit *u* = *ą* usw.), genügt es, die Fälle herauszuheben, in denen *r* = *rъ rь* ist, die übrigen (Beispiele § 29) verstehen sich danach von selbst als aus *ъr ьr* entstanden. Das einfachste Kennzeichen, welche Lautverbindung ursprünglich vorliegt, gibt das Russische, wo *rъ rь* zu *ro re*, dagegen *ъr ьr* zu *or er* geworden sind, es sind daher unten die russischen Formen beigefügt:

28. I. *r* = *rъ rь*:

1. Zwischen Konsonanten:

bȓst junges Laub *brъstь brost'*, *bŕvno* Balken *brьvьno brevnó*, *dȑhat* gen. *dȑhta* (für **drkta* aus **drъgъta* nom. **drъgъtъ*, *h* im skr. Nom. aus den obliquen Kasus übertragen)

Schauder *dr̀htati* zittern, schaudern **drъg- drógnut'*, *dȑvo* Baum pl. *dr̀va* Holz *drъva drová*, *gȓm* Art Eiche, Gebüsch *gȑmên* Gebüsch *grъmъ* (in altr. Überlieferung *grъmъ* und *gremъ*), *gr̀mjeti* donnern *grъměti gremě't'*, vgl. *grôm* Donner, *hȑbat* gen. *hȑpta* Rücken *chrъbъtъ chrebét* gen. *chrebtá*, *kr̀hati kr̀šiti* zerbrechen, zu *krъcha krochá* Brocken, *kȑmêlj* Augenbutter gramiae, vielleicht zusammenhängend mit *grъměždь* dass. (in ar. Überlieferung *greměždь* und *grom-*), vgl. slov. *krmẹ́želj* Augeneiter; *kȑńa* Messerscheide = *krъńa*?, *kȑpa* Flick *kȑpiti* flicken *kropát'* sudeln, oberflächlich nähen, *ùs-krs* Ostern *ùs-krsnuti* auferstehen *vъs-krъsnąti voskrés voskrésnut'*, *kr̀tica* Maulwurf *krъtъ krot*, *kȓv* Blut *krъvь krov'* vgl. lit. *krùvinas* blutig, *pȑšljên* neben *prȅšljên* Spinnwirtel, *stȓm stȑmen stȑmenit* steil *strъmъ* r. *streminá* Steile *stremít'* heftig fortreißen, *stȑmên* Steigbügel neben *strȅmên*, *ȍstrvo* Insel neben r. *óstrov*, *tr̀buh* Bauch r. *trebuchá* Wanst, für **trъb-*, *tr̀siti se* sorgen, sich bemühen um (zu lit. *trũsas* Geschäftigkeit, *trũsti* viel herumwirtschaften?), *tȓst*, *tr̀ska* aus (**trъstьka*) Schilfrohr *trъstь trost'*; — in Nichtwurzelsilben vereinzelt: *srȅbrn* = **sъrebrьnъ* silbern, *vjȅtrnî mlȉn* Windmühle = *větrьnъ větrьnyjь*.

2. Im Wortanlaut:

r̀đa Rost (eig. Röte) **rъd'a* abg. *rъžda*, *rъděti sę* erröten (vgl. skr. *rûd* rötlich), *ȓt* Spitze (z. B. eines Berges) *rъtъ rot* Mund, *r̀vati se* ringen *rъvati* raufen, *ȓzati* wiehern **rъzati*, vgl. poln. *rzeć*, *ȓž* (neben *râž*) Roggen *rъžь rož*.

29. II. Skr. *r* = urspr. *ьr ъr*; hier nur einige Beispiele (s. die Bemerkung oben § 27): *bȓz* schnell **bъrzъ borzój*, *čètvr̂tî* vierter **četvьrtъ četvértyj* vgl. lit. *ketviȓtas*, *cȓn* schwarz **čьrnъ čórnyj*, *gȑlo* Hals **gъrlo górlo*, *kŕma* Steuerruder **kъrma kormá*, *kŕmiti* nähren **kъrmiti kormít'*, *mȑknuti* finster werden **mьrknǫti mérknut'*, *smȓt* Tod **sъmьrtь smert'*, *Sȑbin* Serbe **sьrbinъ Serb*, *sȑce* Herz **sьrdьce* (vgl. lit. *szirdìs*) *sérdce*, *tȓg* Ware **tъrgъ torg* Markt, *vȓh* Gipfel **vьrchъ* (vgl. lit. *virszùs*) r. *verch*, *vŕba* Weidenbaum **vьrba vérba*, *zȑno* Korn **zьrno* (vgl. lit. *žìrnis* Erbse) *zernó*.

In Lehnwörtern, altererbten wie neueren, steht *r* öfter an Stelle von deren *ra*, *ri*, *re*, *ar*, *or*, *er*, z. B. *cȑkva* Kirche abg. *cr̥ky* = **cьrky* aus ahd. *kircha*, *kȓst* Kreuz, Christus abg. *krьstъ* aus ahd. *krist* (= χριστός), *tȑpeza* Tisch τράπεζα, *Gȓk* Grieche abg. *grъkъ* aus *graecus*, *Gȑgûr* Gregor aus Γρηγόριος (spr. *gri-*); *sȑđelja* Sardelle ital. *sardella*, *mr̀nâr* Matrose ital. *marinaro*, *mr̀gînj* Grenzstreifen ital. *margine*, *Kȓf* Korfu, *frtúna vrtúna* Sturm türk. *fertena* aus ital. *fortuna*, *Tȓst* Triest Tergeste.

30. *e ē*; vom Urslavischen ausgegangen, gestaltet sich die Entwicklung der *e*-Laute, ursl. *ę*, *e*, *ě*, folgendermaßen:

A. Ursl. *ę* wird über das ganze Sprachgebiet *e* (über bestimmte einzelne Abweichungen in čakavischen Mundarten s. § 204); russisch entsteht *'a*.

1. In Wurzelsilben:

blȅnuti erstarren (eig. irre werden) aus **blędnǫti*, vgl. abg. *blędą blęsti* irre gehen, *brȅčati* knallen r. *bráknut'* = **bręk-*, *zabréknuti* anziehen (vom trockenen, in Wasser gelassenen Gefäß) r. *na-bráknut'* aufquellen = **bręk-*, *čȅdo* Kind *čędo*, *čêst* dicht *čęstъ* (vgl. lit. *kim̃sztas* gestopft), *čêst čèstica* Teil *čèstit* glücklich *čęstь*, *pò-čēti* (präs. *pȍ-čnêm*) anfangen *-čęti* (*-čьną*), *dȅsēt* zehn *desętь*, *dêsni* pl. Zahnfleisch (sg. *dêsna* AWb.) = **dęsna* r. *desná* (für *d'asná*), *djȅtao djȅtla* Specht *djȅtelina* Klee r. *d'átel* = **dętelъ d'átlina*, = **dętelina* (in den skr. Wörtern ist *je* anomal), *dȅvēt* neun *devętь*, *Drȅzga* (Ortsname) *dręzga* Wald, *ȕz-ēti* (u. a. Zusammensetzungen mit *-ēti*) präs. *ȕz-mêm* wegnehmen *vъz-ęti vъz-ьmą* (Simplex *ęti imą*), *galêb* Möwe = *galębъ*?, *gȁvêz* Wallwurz r. *gav'áz* = **gavęzъ*, *glȅdati* schauen *ględati*, *gȍlēt* kahle Gebirgsgegend = **golętь*?, *gòveda* pl. Rindvieh *govędo*, *gréda* Balken *gręda*, *grêdom ȕz-grêd* im Vorbeigehen *grédêm grésti* gehen *grędą gręsti*, *grȅznuti* (untersinken) überschwemmen *gręznąti*, *jàgnêd* Pappel *agnędъ*, *jȁrêb* Rebhuhn *jarębь*, *jȁstrêb* (*jȁstrijeb*) Habicht *jastrębъ*, *jéknuti* erschallen *jéčati* hallen, vgl. poln. *jęknąć* ächzen = **jęknǫti*, *jȅčmên* Gerste *jęčьmy*, *jègulja* Aal = **jęgul'a*? vgl. *ȕgor* dass. = **ągorь*, *jédar* fem.

jédra dicht, fest *jędrъ* vgl. *jędro* Kern, *jêtra* Leber *jętro*, *jêtrva* Schwägerin *jętry*, *jéza* Schauder *jęd'źa* Krankheit, *jèzik* Zunge *językъ*, *klèknuti klêći* niederknien **klęknąti* **klęt'i* = **klękti* abg. *klęcati klęčati*, *kléti* (präs. *kùnêm*) fluchen *klęti* (*klьną*), *knêz* Fürst fem. *knèginja* abg. *kъnęd'źь* (*kъnęzь*) *kъnęgyńi*, altes Lehnwort aus deutschem *kuning*, *kóleda* (jetzt eine Art Weihnachtsruf *koledo*!) aus lat. *calendae*, *krénuti krétati* bewegen *kręnąti krętati*, *léća* Linse abg. *lęšta*, *lèdina* brachliegendes Land *lędina*, *léđa* Rücken *lędvьja* Lende, *lȅgnêm* lege mich **lęgnǫ* (inf. *lèći* = **legti* abg. *lešti*), dazu *léći léžêm* brüten = **lęt'i* aus **lęgti* **lęgǫ*, *u-léknuti se -léći se* sich senken = **lęknǫti* **lęt'i* aus **lękti* abg. *lęšti lęką* biegen, *mȅk* fem. *mȅka* (= **mekka* für **mekъka*) weich *mękъkъ* fem. *mękъka*, *po-ménuti* erwähnen *po-męnąti*, *mêso* Fleisch *męso*, *po-mésti métêm* verwirren *męsti mętą*, *pàmêt* Verstand, Gedächtnis *pamętь*, *mȅtva mȅtvica* Minze aus lat. *mentha*, *pêd* Spanne *pędь*, *pȅnêzi* pl. Geld (für **pjȅnêz*; ikav. *pȉnêzi*) *pȅnęd'źь pénęzь* altes Lehnwort aus deutschem *penning*, *pêt* fünf *pętь*, *péta* Ferse *ò-pêt* wiederum *pęta o-pętь*, *pȅst pésnica* Faust *pęstь*, *po-prégnuti -préći* anschirren *pręgnąti* **pręt'i* = **pręgti*, *prȅnuti* auffahren (aus dem Schlafe) *prȅdati* erschrecken *pręnąti* = **prędn*. *prędati* aufspringen, *prȅsti prédêm* spinnen *pręsti prędą*, *prètati* zudecken (bergen) *zápret* mit Asche bedecktes Feuer *prętati*, *rêd* Ordnung *rędъ*, *régnuti* aufmurren *réžati* Zähne fletschen *ręgnąti*, *rêp* Schwanz **ręp-* vgl. poln. *rząp'*, *résa* Kätzchen am Nußbaum pl. *rése* Fransen *ręsa*, *sȅdra* Kalksinter **sędra* vgl. deutsch *sinter*, *sȅgnuti sȅzati* langen nach *sęgnąti*, *u-séknuti* schnäuzen (emungere) *sęknąti* sickern, abfließen, *svêt* heilig *svętъ*, *šétati* wandeln, spazieren *šętati sę*, *štédjeti* sparen **skęděti* abg. *štęděti*, *têg* Zug *po-tégnuti* (u. a. Zus.) ziehen *téžak* schwer *tȅžiti* Feld bauen *tèžâk* Ackerer *tęgъ tęgnąti tęžьkъ* usw., *tetíva* Bogensehne *tętiva*, *trésti trésêm* erschüttern *tręsti tręsą*, *vȅćî* größer abg. *vęštьjь*, *vȅnuti* welken *vęnąti* = **vęd-n.*, *vésti vézêm* sticken *vézati* binden *vęsti vęzą vęzati*, *rȕko-vêt* Handvoll vgl. abg. *rąko-jętь*, *vêz* Ulme **vęzъ* poln. *wiąz*, *vȉtêz* Held *vitęd'źь vitęzь*, *zénuti* keimen **zęnǫti* = *zębnąti*,

zépsti zébêm frieren *zębą*, *zêt* Schwiegersohn *zętь*, *zvêk* Klang *zvéčati* klingen *zvęknąti*, *žêđa* Durst *žéđan* durstig **zęd'a* abg. *žęžda* Durst *žędati* dürsten, *žéti* (präs. *žmêm*) drücken *žęti* (*žьmą*), *žêti* (präs. *žȁnjêm žnjêm*) ernten *žêtva* Ernte *žęti* (*žьnją*) *žętva*, *žéželj* Anbindestock für Schafhunde ar. *žaželь* = **žęž-*.

31. 2. In deutlich nicht wurzelhaften Silben: Neutra auf *-e* gen. *-eta* = *-ę -ęte*, z. B. *tèle tèleta* Kalb *telę telęte*; Nom. der Neutra auf *-e* gen. *-ena*, z. B. *ȉme* gen. *ȉmena* Name *imę imene*; *mjȅsêc* Mond *mêsęcь*, *zêc* aus **zajêc* Hase *zajęcь*; Gen. sg. fem. *-ē*, z. B. *dúšê* (zu *dúša*) = *dušę*; Nom. Akk. pl. fem. msk. *-e*, z. B. *dûše* = *dušę*, *oráče* (zu *òrâč* Pflüger) = *oračę*; Akk. sg. pron. *me te se* mich dich sich = *mę tę sę*; 3. pl. aor. *-še* = *-šę*, z. B. *plètoše* (zu *plètêm* ich flechte) = *pletošę*.

32. B. Für die nicht auf *ę* zurückgehenden *e*-Vokale des Skr. muß getrennt werden nach den Mundartengruppen: ekavisch einerseits, ikavisch und jekavisch andrerseits: im Ekavischen sind urspr. *e* und *ě* (dies = *ĕ̌* und *ē̌*) in *e ē* zusammengefallen; da *ę* ebenfalls zu *e* wird, hat diese Mundartengruppe *e ē* unterschiedslos für ursl. *e, ē, ę*. Im Ikavischen und Jekavischen dagegen ist die Vertretung des ursl. *ě* von der des *e ę* unterschieden geblieben, indem ikavisch *ě* zu *i ī*, jekavisch zu *je ije* (*ie*) wird. Statt *rě-* tritt jekavisch in der Regel nicht *rje-*, sondern *re-* ein, so daß in diesem Falle ekavisch und jekavisch zusammenfallen.

33. 1. Die Vertretung von altem *ě*; ehemaliges serb. *ě* kann auf zwei urslavischen Lautverhältnissen beruhen:

a) Altes *ě* kann entstanden sein aus *er el* vor Konsonanten: *rě lě*. Ein einfaches Mittel, zu erkennen, wann dies der Fall ist, gibt das Russische, da es *ere*, *olo* (dies zunächst für *ol*, in das urrussisches *el* überging) für *er*, *el* hat. Daher ist unten den skr. Wörtern in ihren drei möglichen Formen außer der urslavischen und abg. auch die russische Form beigefügt.

I. Akzent ̑:

brêg brȉjeg brȋg Hügel **bergъ brěgъ béreg* Ufer, *brêst brȉjest brȋst* Ulme **berstъ* r. *bérest, crêmža crȉjemža crȋmža* Sperberbaum r. *čeŕómcha čeŕómucha, crêp crȉjep crȋp* Scherbe **čerpъ čérep, drên drȉjen drȋn* Kornelkirsche **dernъ* abg. *drěnyńi* (der Baum) r. *deŕón, drêvo* lignum crucis (urspr. nur Baum) Schiff (vgl. ital. *legno*) *drȉjevo drȋvo* **dervo dérevo, drȉjezga* (*vȍdenā*) Pflanzenart (sium latifolium) zu r. *derezá* Ginster u. a.? *mrêst mrȉjest mrȋst* (*m* für *n*) Fischrogen **nerstъ* klr. *nérest* Laich, *plên plȉjen plȋn* Beute **pelnъ* (vgl. lit. *pel̃nas* Verdienst) *plěnъ polón, prȉjed pred prid* vorher vor **perdъ prědъ* r. *péred* und *peŕód, prêko prȉjeko prȋko* hinüber, jenseits **perko* r. *peŕók, srêmuš* (*s* für *c*) *srȉjemuš* allium ursinum r. *čeremíca, srêš srȉješ srȋš* Hefe *srěšь* **seršь, trêm trȉjem* Halle *trěmъ térem* gr. τέρεμνον, *vrȉjed vrȋd* Beule (Geschwür) **verdъ vrědъ véred, vrêsak vrȉjes vrȉjesak vrȋsak* Erika **versъ véres, ždrêb ždrȉjeb ždrȋb* Los **žerb-* abg. *žrěbьjь* r. *žérebej* gen. *žéreb'ja, ždrêbe* gen. *ždrȅbeta ždrȉjebe ždrȋbe* Füllen **žerbę žrěbę žereb'á, ždrêlo ždrȉjelo ždrȋlo* Engpaß (eig. Schlund) **žerlo* r. *žerélo, žlêb žlȉjeb žlȋb* Rinne (Wasserr.) **želbъ žólob.* Zu bemerken ist, daß dem skr. *ê* (*ȋ, ȉje*) der Regel nach im Russischen die Betonung *ére* entspricht.

34. II. Akzent ̏:

brȅđa trächtig **berd'a* abg. *brěžda* klr. *beréza, brȅme brȉme* Last **bermę brěmę berém'a, brȅza brȉza* Birke *brěza beŕóza, crȅpati crȉpati* schöpfen **čerpati črěpati, crȅvlja* Schuh **červ-* abg. *črěvьjь* vgl. r. *čerevík* Bauernschuh, *mlȅti mljȅti* (Präs. *mȅljêm*) *mlȉti* mahlen **melti mléti* (*mel'ą*) r. *molót', mrȅža mrȉža* Netz **merža mrěža meréža, pljȅti* (Präs. *plijèvêm*) *pléviti plijèviti plíviti* jäten **pelti* (**pelvǫ*) *plěti* (*plěvą*) r. *polót', plȅva pljȅva plȉva* Spreu **pelva plěva* r. *polóva, prȅz* (*rûku mi je* es ist mir zuwider, eig. darüber hinaus) **perzъ prězъ* wr. *perez* durch, vorbei, *šljȅme slȅme slȉme* Trambaum des Daches (First) vgl. lit. *szelmů, smrȅka* Wacholder **smerka* vgl. abg. *smrěča* klr. *smeréka* eine Fichtenart,

trẽšnja (alt, čak. *črišnja*) *trȉjesla* Weichselkirsche r. *čeréšńa*, *vrẽća* Sack **vert'a* vgl. abg. *vrětište* r. *veretišče* (alt).

35. III. Akzent ´ (*é í ijè*):

crévo crijèvo crívo Darm **červo črěvo* r. *čeŕóvo* (klr. *čérevo*) Leib, *čréda črijèda crída* (aus der Kirchensprache, die serb. Form wäre **créda*) Reihe **čerda črěda čeredá, dlijèto* Meißel **delto* (= **delb-to* zu **dьlbą* skr. *dúbêm dúpsti*) r. *dolotó* (entweder = **delto* oder = **dolto*, vgl. preuß. *dalptan*), *dréti drijèti dríti* (präs. *dȇrêm*) reißen **derti* (abg. dagegen *dьrati derą*), *mléko mlijèko mlíko* Milch **melko mlěko molokó*, *sréda srijèda srída* Mitte **serda srěda seredá*, *trébiti trijèbiti tríbiti* säubern **terbiti trěbiti terebít'*, *trézan trijèzan trízan* (fem. *-zna*) nüchtern **terz-* vgl. abg. *trězvъ* r. dial. *terézvyj* klr. *tverézyj*, *vrijèći vrići* (präs. *vŕšêm*) dreschen **verchti* **vьrchǫ*, *vrédan vrijèdan vrídan* (fem. *-dna*) würdig **verdъ* (aus ahd. *werd* adj.) abg. *vrědъ*, *vréme vrijème* (gen. *vrȇmena*) *vríme* (gen. *vrȉmena*) **verme vrěmę* ar. *veremá*, *vréslo vrijèslo vríslo* (*po-vr.*) Henkel am Kessel **verslo* klr. *po-vereslǿ* Garbenband, *vréža vrijèža vríža* Stengel **verža*, *žlézda žlijèzda žlízda* Drüse abg. *žlěza* ar. *železa*. Die entsprechenden russischen Wörter haben als Regel den Hochton auf der Silbe nach *-ere*.

36. IV. (*e ē, i ī, e ije*) mit Akzent ` oder unbetont:

brèkinja Sperberbaum klr. *beréka*, *ù-mrêti ù-mrijeti ù-mrîti* (präs. *ȕ-mrêm*) sterben **merti mrěti* (*mьrą*) r. *merét'*; *pre-* (*pri-*) *prē- prije-* (*prī-*) Präp. z. B. *prè-laziti* hinübergehen, *prélaz prijèlaz* Furt, *préves* (Vorhang) *prijèvjes* Schleier **per-* abg. *prě-* r. *pere-*; *prèpelica* Wachtel r. *pérepel* klr. *perepelíća*, *zà-prêti zà-prijeti zà-prîti* (präs. *zȁ-prêm*) zusperren *ò-prêti* usw. anstemmen (und in anderen Zus.) **perti prěti* (präs. *pьrą*) stützen r. *perét'*, *slezìna šljezìna* Milz r. *selezónka*, *tȅtrêb tȅtrijeb tȅtrîb* Auerhahn **tetervъ* r. *téterev*, *zà-trijeti* (neben *zà-trti*; präs. *zȁ-trêm*) ausrotten (eig. zerreiben) **terti* (*tьrą*) *terét'*, *vretèno* Spindel r. *veretenó*, *zà-vrêti zà-vrijeti zà-vrîti* (präs. *zȁ-vrêm*, eig. einschließen) verbergen **verti* (*vьrą*) *vrěti* r. *za-verét'* zuflechten (ausbessern); [*vrȇti vrȉti* sieden ist nicht = **verti* sondern = *vьrěti*,

skr. *vrȇlo* Quelle kann sein = **verlo* und = **vьrélo*], *prò-ždrȇti prò-ždrijeti prò-ždrȋti* (präs. *prò-ždrȇm*) verschlingen **žerti* (*žьrą*) *žréti* klr. *žeréty*.

In Lehnwörtern steht *re le* ebenfalls zuweilen für die Verbindungen *er re el* und ähnlichen, z. B. *Mljȅt* (Insel bei Ragusa) ital. *Meleda* Μελίτη, *Spljȅt Splȉt* Spalato (doch nicht für diese Form, sondern für ein *Sp·let-*), *Srȇm Srȉjem Srȋm* Sirmium (Syrmien).

37. **b)** Skr. *e ē, je ije, i ī* entspricht ursl. *ě*, einerlei wie dies entstanden ist (s. Abg. Gr. § 10):

In Wurzelsilben:

béda bijèda bída Beschuldigung calumnia *běda*, *pò-begnuti -bjegnuti -bignuti* entfliehen *bèžati bjèžati bìžati* laufen *bȉjeg* Flucht *běgnąti běžati běgъ*; *bȅo* fem. *béla*, *bȉo bijèla*, *bȉo bíla* weiß, *belìna bjelìna bilìna* Weiße *bělъ bělina*; *bȇs bȉjes bȋs* Wut *běsъ* Dämon, *bèseda bèsjeda bèsida* Rede *beseda*, *blé-jati* blöken vgl. klr. *blijáty* = **blě-*, daneben *blejáty*, daher skr. *é* zweifelhaft, ob *e* oder *ě* (ikavisch scheint kein *blí-jati* vorzukommen), *blijèska* Flimmern vor den Augen *bljȅsnuti* erglänzen (= **blěsknąti*) vgl. abg. *blěskъ* Glanz, Schimmer, *céditi cijèditi cíditi* seien *cěditi*, *cȉjeć cȋć* wegen **cěťa* abg. *cěšta*; *cȅo* fem. *céla*, *cȉo cijèla*, *cȉo cíla* ganz (integer) *cělъ*; *céna cijèna cína* Preis (Wert) *cjenòća* Wohlfeilheit *cěna*; *cépac cijèpac cípac* Querstab, *cȉjep* pl. *cjȅpovi* Dreschflegel **cěpъ*, *cépati cijèpati cípati* spalten *cjȅpka* Scheit *cěpiti*; *cȅsta* Weg *césta*, *cȇv cȉjev cȋv* Spule vgl. abg. *cěvьnica* Lyra (eig. fistula), *čòvek čòvjek čòvik* Mensch *člověkъ*, *dȅd djȅd dȉd* Großvater *dědъ*; *dȅo* gen. *dȅla*, *dȉo dȉjela*, *dȉo dȋla* Teil *dělъ*; *dȅlo djȅlo dȉlo* Tat *dělo*; *nèdelja nèdjelja nèdilja* Sonntag *neděľa*; *nà-deti nà-djeti -diti* anlegen, anstecken, *dȅsti djȅsti dȉsti* legen *děti*; *déte* gen. *dèteta*, *dijète* gen. *djè-teta*, *díte* gen. *dìteta* Kind *dětę* gen. *dětęte*; *dȅvēr djȅvēr dȉvēr* Schwager *děverъ*, *dèvōjka djèvōjka dìvōjka* Mädchen *děva dě-vica*; *drȇm drȉjem drȋm* Schlummer, *drémati drijèmati drímati* schlummern *drěmati*, *gnjȇv* (bei Vuk *gnjȅv*; alt auch *gnijev gnjijev*, *gniv gnjiv* geschrieben) Zorn *gněvъ*, *gnézdo gnijèzdo gnízdo* Nest *gnězdo*, *ràz-gòvētan -govijetan -govȋtan* deutlich

**-govětьnъ, na-grijèbati* (zu *grèbêm grèpsti*) umgraben *-grěbati*, *hlȅb hljȅb hlȉb* Brot *chlěbъ*, *grêh grȉjeh grîh* Sünde *grěchъ*, *grȅjati* präs. *grȅjêm grȉjati grȉjêm* wärmen *grějati*, *hrȅn* Meerrettich *chrěnъ*; *jȅsti* präs. *jêm ȉjem jȅdêm*, *jȉsti jîm jȉdêm* essen, *òbjed* Mittagessen **ěsti *ěmь* abg. *jasti jamь*, vgl. *iz-ěsti iz-ěmь, obědъ*; *jêd ȉjed jîd* Gift **ědъ* abg. *jadъ*, *kléšta klijèšta klíšta* Zange abg. *klěšta, klêt klȉjet klît* Vorratskammer *klětь*, *oklévati -klijèvati -klívati* zögern, *kolèbati se* schwanken, *kòlêvka kòlijevka kòlîvka* Wiege *kolěbati*, *ȍkrêk ȍkrijek* Algen *žabòkrećina* dass. (zweifelhaften Ursprungs); *krȅpak* fem. *krȅpka*, *krȉpak* stark, *krȅpost krȉpost* Stärke, *pot-krijèpiti* kräftigen *krěpъkъ krěpostь krěpiti*; *krês krȉjes* pl. *krȅsovi* Johannisfeuer (zu *krěsiti* aufstehen machen, erregen); *po-légati -lijègati -lígati* sich der Reihe nach hinlegen (iter. zu *po-lèći*) *prilégati pri-lijègati* sich anlegen, sich niederbücken (ipf. zu *prilèći*) *-légati*; *léha lijèha líha* Gartenbeet *lěcha*; *lêk lȉjek lîk* Arznei, *lèkâr ljèkâr lìkâr* Arzt *lěkъ lěkaŕь, lên lȉjen lîn* und *lèniv ljèniv lìniv* träge *lěnъ lěnivъ*; *lêp lȉjep lîp* schön, *lepòta ljepòta lipòta* Schönheit *lěpъ lěpota*; *lépiti lijèpiti lípiti* ankleben trans. *lěpiti*, *lês lȉjes lîs* Wald, *lȅsa ljȅsa lȉsa* Pritsche, Flechte klr. *l'isa* = **lěsa*; *léska lijèska líska* Haselstrauch, *ljȅšnîk* Haselnuß *lěska*; *nà-lesti -lezêm -ljesti -ljezêm -listi -lizêm* u. a. vorbeipassieren *lězą lěsti*, *lȅstve ljȅstve lȉstve* pl. Leiter vgl. abg. *lěstvica*, *lémati lijèmati límati* schlagen **lěmati* (zu der Wurzel von *lòmiti* brechen), *na-létati* (u. a. Zusammensetzungen) *na-lijètati na-lítati* aufliegen *lětati*, *lȅto ljȅto lȉto* Sommer *lěto*, *dò-ljevati do-lijèvati* (u. a. Zus.) *do-lívati* vollgießen, *lêvî lȉjevî lîvî* link *ljèvâk* Linkhändiger *lěvъ*, *mȅd mjȅd mȉd* Kupfer *mědь*, *mèd-ved mèdvjed mèdvid* Bär *medvědь*, *mêh mȉjeh mîh* Schlauch *mjèhîr* Blase *měchъ měchyŕь*; *ména mijèna mína* (eig. Wechsel) Mondwechsel, *mȉjenî se* es wird Neumond, *mijènjati* tauschen *měniti měna*; *pri-méniti pri-mijèniti* anmeinen, vorbedeuten *měniti* erwähnen; *mȅra mjȅra mȉra* Maß, *námera námjera námira* Zufall, *nà-mjeriti* einen wohin bringen, treffen, finden, *pòmjeriti pomijèrati* von der Stelle rücken, *zámera zámjera zámira* Übelnehmen, *zà-mjeriti* (bösen) Blick werfen *měra*

Maß *mȅriti* messen; *mȅsêc mjȅsêc mȉsêc* Mond *měsęcь*; *mésiti mijèsiti mísiti* (Teig) anrühren, *po-méšati po-mijèšati po-míšati* vermischen *měsiti měšati*; *mȅsto mjȅsto mȉsto* Ort *město*; *za-mijètiti* bemerken r. *mětá* Ziel *métít'* mit einem Merkzeichen versehen, *mézga mézgra* Baumsaft *mězga*, *mèzimac mljèzinac mìzinac* Letztgeborener *mězinьcь*; *nȅga njȅga* Pflege *nȅgovati njȅgovati nȉgovati* (*nà-nigovati*) pflegen *něga něgovati*; *dò-něh -nijeh -nȉh* Aor., dazu Inf. *dò-nêti -nijeti -niti*, Partiz. *dȍ-neo dȍ-nêla*, *-nio -nijela*, *-nio -nȉla* (u. a. Zus.) aus **-něchъ* abg. *-něsъ* **-něti* (Analogiebildung statt *-nèsti* tragen) **-nělъ*; *nȅko njȅko nȉko* aliquis *ně-kъto*; *nêm nȉjem nîm* stumm, *némac nijèmac nímac* Deutscher, *njèmica* die Stumme *němъ němьcь*; *nésam nijèsam nísam* bin nicht *něsmь*, *nèvesta nèvjesta nèvista* Braut *nevěsta*, *za-novétati za-novijètati za-novítati* plappern **-novětati*, *prè-pjecati* (iter. zu *pèći*) zum zweiten Male überbacken **-pěcati*, *pȅga pjȅga pȉga* Fleck *pěga*, *pijèhnuti pijèhati* ausatmen (eig. keuchen? zu W. *pьch-* stoßen?), *pȅna pjȅna pȉna* Schaum *pěna*, *pȅnêzi* pl. (**pjen.*) *pȉnêzi* Geld *pěnęd'źь*; *pésak* gen. *péska*, *pijèsak písak* Sand *pěsъkъ*, *pèšâk pjèšâk pìšâk* Fußgänger, *pȅše pjȅše* adv. zu Fuß *pěšь*; *pétao* gen. *pétla*, *pijètao pítao* Hahn *pětьlъ*, *pȅvati pjȅvati pȉvati* singen, *pȅsma* (*pȅsna*) *pjȅsma pȉsma* Lied, *pévac pijèvac pívac* Sänger *pěti* (präs. *pojǫ*) *pěvati pěsnь pěvьcь*; *plêsan plȉjesan plîsan* Schimmel (Pilz) *plěsnь*, *prétiti prijètiti prítiti* drohen *prětiti*; *rédak* fem. *rédka*, *rijèdak rídak* dünn, selten *rědъkъ*; *-rêh -rijeh -rîh* Aorist zu *rèći* sagen *rěchъ*, *po-rèvati na-rèvati* hervorbrechen *porijèvati* drängen (vgl. *nà-ri-nuti* losstürzen) *-rěvati*, *réka rijèka ríka* Fluß *rěka*, *rȅpa* Rübe klr. *ripa* abg. *rěpa*; *raz-d-réšiti -rijèšiti -ríšiti* losbinden, daraus entnommen *dréšiti drijèšiti dríšiti* lösen *rěšiti*; *rȅzati rȉzati* schneiden *rězati*, *sȅći* präs. *séčêm*, *sjȅći sijèčêm*, *sȉći síčêm* hauen **sět'i* = **sěkti* abg. *sěšti sěkǫ*; *sêd sȉjed sîd* grau (cavus) *sědъ*; *sȅjati sȅjêm*, *sȉjati sȉjêm* säen, *isijèvati* aussieben, *za-sijèvati* besäen (2. Mos. 22.10) *sějǫ sěti -sěvati*; *sèkira sjèkira sìkira* Beil *sěkyra*; *sȅsti sjȅsti sȉsti*, iter. *sjȅdati* sich setzen, *sédeti sijèdjeti síditi* sitzen *sěsti sěděti*; *sȅme sjȅme sȉme* Samen *sěmę*, *sȅn sjȅn sȉn* Schatten

sěnь, sènica sjènica Meise (steht für *sinica*, r. *siníca*), *sȇno sȉjeno sȋno* Heu *sěno*, *sijèrak sírak* (?) eine Hirseart; *sȅtiti se, sjȅtiti se, sȉtiti se* sich erinnern, *sjȅta* Wehmut *sjȅtovati* trauern *sětovati*; *sijèvati* leuchten *od-sijèvati* zurückstrahlen (vgl. *sí-nuti* erglänzen) **sěvati*, *sȅvȇr sjȅvȇr sȉvȇr* Nordwind *sěverъ*, *slȇd slȉjed slȋd* Spur *slědъ*; *slȇp slȉjep slȋp* blind *slepòta šljepòta slipòta* Blindheit *slěpъ slěpota*; *slȅz šljȅz* (u. dial. *slȉjez*) *slȉz* Malve *slězъ*, *smȇđ* brünett č. *smědý* **smědъ*; *smèjati smèjêm se*, *smìjati smìjêm se* lachen, *pod-smijèvati* auslachen, *smȇh smȉjeh smȋh* Gelächter (*smьjati*) *směją sę sméchъ*; *smȅran* fem. *smȅrna*, *smjȅran smȉran* demütig *sъměrьnъ sъměriti* (demütigen); *smȅti* präs. *smȇm*, *smjȅti smȉjem*, *smȉti smȋm* wagen *sъměti sъměją*; *snȇg snȉjeg snȋg* Schnee, *snȅžan* fem. *snȅžna*, *snjȅžan snȉžan* schneeig *sněgъ sněžьnъ*; *snȇt snȉjet snȋt* Brand im Getreide **snětь*; *dò-speti* präs. *-spȇm*, *-spjeti -spijem*, *-spiti -spȋm*, *dospévati -spijèvati -spívati* Muße haben *spéti spěją*; *srȅsti srȅtati srijètati* begegnen *sъ-rěsti sъ-rětati*, *stȉjeg stȋg* (alt) Fahne *stégъ* (doch r. *st'ag*, das auf **stęgъ* zu weisen scheint), *sténa stijèna stína* Felswand *stěna*, *strȅha* Dachvorsprung *strécha*, *stréka strijèka stríka* Streifen, Ritze vgl. abg. *strěkati* stechen, ritzen; *stréla strijèla stríla*, demin. *strèlica strìlica* Pfeil, *strijèljati* schießen *strěla strěliti -strěl'ati*; *svȇt svȉjet svȋt* Licht, *svȇtao* fem. *svétla*, *svȋtao* fem. *svítla*, *svȉjetao* fem. *svijètla* hell, *svjȅtlôst* Helle *světъ světьlъ světьlostь*; *dò-tjecati* hinreichen **-těcati* (W. *tek-*), *ȕ-tjeha* Trost *tȅšiti tjȅšiti tȉšiti* trösten, beruhigen *těcha těšiti*; *tȇlo tȉjelo tȋlo* Leib (Körper) *tělo*, *tȅme tjȅme tȉme* Scheitel *těmę*, *tȅrati tjȅrati tȉrati* treiben *těrati*; *tȉjesak* gen. *tȉjeska* Presse, *tijèštiti* pressen *těskъ těštiti*, *tésan* fem. *tésna*, *tijèsan tísan* eng, *tjeskòba* Enge *těsnъ* = **těsknъ*; *tȇsto tȉjesto tȋsto* Teig *těsto*; *trȅska trȉska* Splitter, *trȉjes trȉjesak* gen. *trȉjeska* Donner W. *trésk-*; *vécati vijèćati vícati* beraten, *vijèće* Ratsversammlung **vět'ati* **vět'e* abg. *věštati věšte*; *ȉs-po-vȇd ȉspovijed ȉspovȋd* Beichte, *is-pò-vediti -vjediti -viditi*, *is-po-védati -vijèdati -vídati* beichten, *blȁgo-vȇst blȁgovijest blago-vȋst* Mariä Verkündigung, *s-vȇst s-vȉjest s-vȋst* Bewußtsein, *s-vèdok svjèdok svìdok* Zeuge, alles zu *věděti* wissen; *vèdro*

vjèdro vȉdro Eimer *vědro, vȅda vjȅda vȉda* Braue **věď a* abg. *věžda, vȅjati vȉjati* worfeln (eig. wehen) *véjati*; *zà-vjesiti* verhängen, *závjes záves závis* Vorhang, *vjȅšati vȉšati* hängen *věsiti věšati*; *vȇk vȉjek vȋk* Lebenszeit *věkъ, vénac vijènac vínac* Kranz *věnьcь, vȅra vjȅra vȉra* Glaube *věra, vȅšt vjȅšt vȉšt* kundig *věštь, vȅtar* gen. *vȅtra, vjȅtar vȉtar* Wind *větrъ*; *vȅverica vjȅverica vȉverica* Eichhörnchen *věverica, zȅnica zjȅnica zȉnica* Augapfel *zěnica*; *zȇv zȉjev zȋv* das Gähnen *zévati zijèvati zívati* gähnen (vgl. *zȉ-nuti* Mund aufsperren) **zěvati*; *zvȇr zvȉjer zvȋr* wildes Tier *zvěrь, zvézda zvijèzda zvízda* Stern *zvězda*.

38. In Nichtwurzelsilben:

Infinitiv *-ěti* skr. *-eti -jeti -iti*, z. B. *vȉdeti vȉdjeti vȉditi* sehen *viděti, zrȅti zrȉti* schauen *zьrěti; čȅrenac* Art Fischergarn *čèrjen* Art flacher Korb **čerěnъ?*, *pȍgibija* (aus **pogibio*) Untergang *pogyběl*, *gȍlȇn gȍlijen gȍlȋn* Schienbein *golěnь, kòleno kòljeno kòlino* Knie *koléno, kȍrȇn kȍrijen kȍrȋn* Wurzel **korěnь* abg. *korenь, kùdelja kùdjelja kùdilja* Flachsdocke *kądělь, starèšina starjèšina starȉšina* (Ältester) Vorsteher *staréjьšina pȑvijenac* (daneben *pȑvenac* Erstling) u. a. Anführer, *mlȁdȇnci mlȁdijenci* Brautleute abg. *prvěnьcь mladěnьcь* (vgl. auch *brȁtȇnci* [sg. *brȁtenac*] *brȁtijenci* [sg. *brȁtjenac*] *brȁćȋnci* [sg. *brȁćinac*] Gebrüder); *zléditi zlijèditi zlíditi* Wunde aufreißen (eig. beschädigen) *zьlědь* Böses; vgl. noch nebeneinander *kòsijer kòsȋr* Rebenmesser, *vòdijer vòdȋr* (aus ital. *fodero* Scheide) Wetzkiste, *kȍstrȇg kȍstrijeg* Ziegenwolle, *kostréšiti kostrijèšiti se* sich sträuben; vgl. dazu unten *i* aus *y* (§ 41).

gdȅ gdjȅ gdȉ wo (u. a. auf altes *-ě* auslautende Ortsadverbien) *kъdě*; fem. *dvȇ dvȉje dvȋ* zwei *dъvě, dvȉjem dvȋm dvjèma dvíma* Dat. der Zweizahl *dъvěma*, fem. *ȍbje* beide *obě*, dat. *ȍbjema* abg. *oběma*; gen. pl. zu *tȃj* der (abg. *tъ*) *tȉjeh tȋh* abg. *těchъ*, dat. pl. *tȉjem tȋm* abg. *těmъ*, instr. sg. *tȉjem tȋm* abg. *těmь* (über *tȋh tȋm* s. indes § 584).

Anmerkung. Über *-jē-* als Vertreter von *-ě-* durch sekundäre Dehnung s. § 317.

39. **2.** Die Vertretung des urspr. *e* ist in allen Mundarten *e*, gedehnt *ē*, findet also überall da statt, wo nach den bisher behandelten *e*-Lauten (s. §§ 30 bis 38) nicht ursl. *ę*, *ě*, *er el* zugrunde liegt. Es genügen daher wenige Beispiele: *plèsti plètêm* flechten *plesti pletą, bèdro* Schenkel *bedro*, *čèlo* Stirn *čelo*, *dȅsēt* zehn *desętь*, *lètjeti* fliegen *letěti*, *šȇst* sechs *šestь*, *kȁmên* Stein *kamenь, zèlen* grün *zelenъ, žèna* Frau = *žena* usw.

40. Skr. *i ī* kann ursl. *y* und *i* vertreten, die in allen Mundarten zusammengefallen sind; ikavisch fällt außerdem *i* = *ě* damit zusammen (also ikav. *i* = altem *y*, *i*, *ě*); *i* in jekav. *ije* bildet einen Teil des aus urspr. *ě* entstandenen Lautgebildes.

A. *i* vertritt ursl. *y* in folgenden Fällen:

1. In Wurzelsilben:

bîk Stier *bykъ, bȉstar* fem. *bȉstra* klar (von Wasser) *bystrъ*, *bȉti* sein *bîlje* Kräuter *byti bylьje*, *bívô* gen. *bívola* Büffel *byvolъ*; *bríznuti* (eig. hervorspritzen intr.) in Tränen ausbrechen *brȉzgati* Milch absondern r. *brýznutʹ brýzgatʹ* spritzen; *čètiri* vier *četyre*, *díhati* atmen *dychati*, *dȉm* Rauch *dymъ*, *dímati* blasen *dymati*, *dȉmnje* pl. Leistengegend vgl. č. *dyměj, dȉnja* Melone *dyńa*; *gíbati* hin und her wiegen, schwenken (eig. biegen), *prȇ-gîbao* gen. *-gîbli, z-gîb* Gelenk, *nagíbati* neigen *gybati* (zu *gъnąti* für **gъbnąti* vgl. skr. *nȁ-gnuti nȁ-gnêm* neigen); *gȉnuti* umkommen *pȍ-gîbao* gen. *-gîbli* Untergang *gynąti* abg. *gybnąti gybělъ*; *gízda* Schmuck *gyzda*, *gmȉzati* kriechen (wimmeln) *gъmyzati*, *gòmila* Haufen, umgestellt aus *mogyla, grȉsti grízêm* beißen *grysti gryzą*; *hȉtati* werfen, greifen, eilen, *hȉtiti* werfen, *hȉtar* fem. *hȉtra* schnell *chytiti chytrъ*; *hȉžina* Vorratskammer *hyža hyžina* Haus, Gemach, *kȉdati* reißen *kȉnuti se* sich fortpacken *kydati*, *kíhnuti kíhati* niesen *kychnąti*, *kȉjâk* Knittel *kyjь, kȉka* Zopf *kyka*, *kȉla* Bruch (Leibschaden) *kyla*, *kípjeti* überwallen *kypěti*; *kȉsnuti* sauer werden, naß werden, *kȉša* Regen, *kȉseo* fem. *kȉsela* sauer *kysnąti kyselъ*; *kȉta* Strauß, Quaste *kyta*, *za-kívati* anschmieden **kyvati* (zu *kòvati*), *krȉti krȉjêm* verbergen *kryti kryją*, *za-ligívati* (*oko koga*) jemand um-

schmeicheln (vgl. abg. *ob-lygati* eig. umlügen = verleumden; zu *lъgati* skr. *làgati* lügen?), *lȉko lȉk* Bast *lyko*, *lȉsa* Blässe (Stirnfleck) *lysъ* kahl, *mȋ* wir *my*, *pò-micati* rücken (zu *màknuti* = *mъknąti*) *-mycati*, *mȋsao* gen. *mȋsli* Gedanke *myslь*; *mȋš* Maus, *mȋška* Arm(-muskel) *mȉšica* Oberarmmuskel, Arm *myšь myšica*; *mȋt míto* Bestechung *myto*, *ni* enklitischer dat. pl. uns *ny*, *pò-nirati* unter die Erde sinken *nyrati*, *pȉr* Getreideart *pyro* Spelt, *píriti* blasen *pyriti*, *pítati* fragen *pytati*; *plȉti plȉjêm plȉvati* schwimmen, *plȉma* Überschwemmung, *plítak* seicht **plyti *plyją* altr. *plyti plovu* abg. *pluti plovą*; *pò-tiljak* Hinterkopf *tylъ* Nacken, *prȋšt* Beule (Geschwür) *pryštь*, *rȉba* Fisch *ryba*, *rȉdati* wehklagen *rydati*, *rȋđ* fuchsrot **ryd'ъ* abg. *ryždь*, *rìgati ìz-rignuti* aufstoßen (rülpsen) *rygnąti rygati*, *ríknąti ríkati* brüllen *rykati*, *rȉlo* Mund *rylo*, *rȉs* Luchs *rysь*, *rȉti rȉjêm* wühlen *ryti ryją*, *sȋn* pl. *sȉnovi* Sohn *synъ synove*, *sȉpati* schütten *sypati*, *sȉr* Käse *syrъ*, *sȉrov* frisch roh (crudus) *syrovъ*, *sȉsati* saugen *sȉsa* mamma *sysati*, *sȉt* satt *sytъ*, *sìta* Honigwasser r. *sytá*, *skítati se* sich herumtreiben *skytati sę*; *slȉšati* prüfen (= Schulprüfung halten, eig. hören), *ùslišiti* erhören *slyšati*; *o-snívati* gründen *o-snyvati* (vgl. oben *za-kívati* und *kòvati*); *stȋd* Scham, *stídjeti se* sich schämen *stydъkъ* schmählich *styděti sę*; *stȉnuti se* gerinnen r. *stýnut'* aus **stydnǫti*, *strȋc* Vaterbruder, *strȋna* dessen Frau abg. *stryjь *stryjьcь*, *pò-šiljati* hinschicken *-sylati*, *tȋ* du *ty*, *nà-ticati* anheften (zu *tàknuti*) *-tycati* (zu *tъknąti*), *tȉkva* Kürbis **tyky* gen. **tykъve*, *tȉn* Scheidewand *tynъ* Zaun, *tȉsuća* tausend **tysǫt'a* abg. *tysąšta*; *tȉti tȉjêm* fett werden, *prè-tio* fem. *prètila* fett *tyti tyją*; *vȋ* ihr *vy*, *vi* enkl. dat. pl. euch *vy*, *vȉdra* Fischotter *vydra*, *víkati* schreien *vykati*; *s-vȉknuti s-vȉći* sich in etwas eingewöhnen, *òbiknuti se* sich gewöhnen, *ȍbičāj* Gewohnheit *vyknąti *vyt'i* = **vykti obyknąti obyčajь*, *vȉme* Euter *vymę*; *vȋs* Berghöhe, *visìna* Höhe, *vìsok* hoch *vysina vysokъ*; *vȉti vȉjêm* heulen *vyti vyją*, *vȉžle* Wachtelhund **vyžьlę* r. *výžlec* Jagdhund, *zȉbati* schwanken machen *zybati*, *na-zívati* nennen (zu *nà-zvati na-zòvêm*) *-zyvati* (zu *zъvati zovą*).

41. **2.** In nicht wurzelhaften Silben: Formans *-inja* z. B. *knèginja* Fürstin *kъnęgyńi*, *Sȑbkinja* Serbin; Formans *-īš* aus *-yšь*, z. B. *glàdīš* gen. *gladíša* r. *gladýš* Laserkraut; in gewisser Ausdehnung die Iterativa auf *-ívati* aus *-yvati*, z. B. *do-pisívati* zu Ende schreiben vgl. r. *-pisyvat'*. Mehr oder minder vereinzelte Fälle: *jèzik* Zunge *język*ъ, *vlàdika* Bischof *vladyka* Herrscher, *mòtika* Hacke *motyka*; *rèmik* Riemen **remykъ* (zu *remenь*), vgl. dazu *kamíčak* Steinchen, *kremíčak* Feuersteinchen **kamyčькъ*, **kremyčькъ* (Deminutiva, zu **kamykъ* von *kamy*); *kòbila* Stute *kobyla*, *mètilj* Leberegel r. *metýl'* Eintagsfliege u. a., *kȍrīst* Nutzen *korystь*, *kòrito* Trog *koryto*, *mjèhīr* Blase *měchyŕь*, *pàstīr* Hirt *pastyŕь*; *lȅpīr lȅptīr metòpir* Schmetterling r. *nétopyŕ* Fledermaus; *pèlin* Salbei *pelynъ*.

Instr. sg., dat. pl., gen. pl. des bestimmten Adjektivs *-īm*, *-īm*, *-īh*, z. B. *žȕtīm* abg. *žltyimь*, *žȕtīm* abg. *žltyimъ*, *žȕtīh žltyichъ*; Adverbia auf *-skī*, z. B. *sȑpskī* auf serbisch **sъrbьsky* abg. *srbьsky*.

In älteren Lehnwörtern (Ortsnamen) steht öfter *i*, aufzufassen als älteres *y*, für romanisches *o* und *u*, z. B. *Rîm* Roma, *Sòlīn* Salona, *Trògīr* Tragurium (Traù). Im Abg. haben die Fremdwörter *monastyŕь* μοναστήριον, *psaltyŕь* ψαλτήριον ein *y* statt gr. η, im Skr. *mȁnastīr psàltīr*; vgl. auch *pùtīr* Kelch = ποτήριον, daneben die Form *pùtijer*, wie neben dem oben angeführten *pàstīr* auch *pàstijer* (vgl. § 38).

42. B. Skr. *i ī* = ursl. *i*; diese Vertretung findet überall statt, wo nicht nach §§ 40, 41 *i* = *y* und ikavisch *i* = *ě* ist; es bedarf daher nur einiger Beispiele: *bȉti* schlagen *biti*, *dȉgnuti dȉći* heben *dvignąti *dvit'i* = **dvigti*, *iz* aus *izъ*, *kćī* für **dъt'i* = **dъkti* abg. *dъšti* Tochter, *lîst* Blatt *listъ*, *mȉo* fem. *mȉla* lieb *milъ*, *ni* neque, *pȉšēm* ich schreibe *pišą*, *pȉti* trinken *piti*, *sȉla* Gewalt *sila*, *tȉh* ruhig *tichъ*; Formans *-ica* usw. — Das *i* im jekavischen *ije* aus *ě* s. §§ 33, 35—38; im Jekavischen entsteht außerdem *i* aus urspr. *ě* vor *o* = silbenauslautendem *l* und vor *j*, z. B. *bȉo* fem. *bijèla* weiß *bělъ běla*, *sȉjati* ekav. *sȅjati* säen *sějati*.

43. Kurze Übersicht über die Vertretung der urslavischen Vokale im Serbokroatischen (> bedeutet „geworden zu“):

I. Ursl. *a* > *ă ā*: *stati darъ* > *stȁti dār*.

II. Ursl. *o*:

1. Außerhalb der Verbindungen *or ol* vor Konsonant > *o ō*: *bogъ boga* > *bôg bȍga*.

2. *or, ol* zwischen Konsonanten > *ra rā, la lā*: **korva *gordъ, *kolda *goldъ* > *krȁva grâd, klȁda glâd*.

3. *or*, im Wortanlaut vor Konsonanten > *ra* und *ro*: **ordlo *orbъ* > *rȁlo rȍb* (s. § 17).

III. Ursl. *ǫ* (abg. *ą*) > *ŭ ū*: *bądą gąstъ* > *bȕdêm* (alt *budu*) *gûst*.

IV. Ursl. *u* > *ŭ ū*: *gubiti suchъ* > *gùbiti sûh*.

V. Ursl. *y* > *i ī*: *byti myslь* > *bȉti mîsao*.

VI. Ursl. *e*:

1. Außerhalb der Verbindungen *er el* vor Konsonanten > *e ē*: *čelo šestь* > *čȅlo šêst*.

2. *er el* vor Konsonant: > ekavisch *e ē*, ikavisch *i ī*, jekavisch *je* (nach *r* in der Regel nur *e*) *ije* (*ie*): **berza *bergъ, *pelva *pelnъ* > *brȅza brȉza, brȇg brȋg brȉjeg*; *plȅva plȉva pljȅva, plȇn plȋn plȉjen*.

VII. Ursl. *ě* > ekavisch *e ē*, ikavisch *i ī*, jekavisch *je* (nach *r* meist nur *e*) *ije*(*ie*) *dědъ světъ* > *dȅd dȉd djȅd, svȇt svȋt svȉjet*.

VIII. Ursl. *ę* > *e ē*: *čędo rędъ* > *čȅdo rêd*.

IX. Ursl. *ъ*:

1. Wenn es nicht aus- oder abfällt und außerhalb der Verbindungen *ъr rъ, ъl lъ* vor Konsonanten stand, > *a ā*: *sъnъ sъtъ* > *sȁn sât*.

2. *ъr rъ* zwischen Konsonanten > *r r̄*: **gъrlo *bъrzъ, *drъvo krъvь* > *gȑlo br̂z, dȑvo kr̂v*.

3. *rъ* im Wortanlaut vor Konsonanten > *r* und *ra*: **rъd'a rъžь* > *r̀đa, r̂ž* und *râž*.

4. *ъl lъ* zwischen Konsonanten > *u ū*: **gъltati *sъlnьce, blъcha* > *gùtati sûnce, bùha*.

5. *lъ* im Wortanlaut vor Konsonant > *la lā*, vereinzelt *o*: *lъgati lъžь*, *lъžica* > *làgati lâž*, *làžica* und *òžica*.

X. Ursl. *ь*:

1. Wenn es nicht aus- oder abfällt und außerhalb der Verbindungen *ьr rь*, *ьl lь* vor Konsonanten stand, > *a ā*: *pьsъ dьnь* > *pȁs dân*.

2. *ьr rь* zwischen Konsonanten > *r r̄*: **sъmьrtь* **čьrnъ*, *grьměti* > *smȑt cȓn*, *gȑmjeti*.

3. *ьl lь* zwischen Konsonanten > *u ū*: **pьlnъ* **žьltъ*, *slьza* > *pȗn žût*, *sùza*.

4. *lь* im Wortanlaut vor Konsonant > *la*, vereinzelt *o*: *lьnъ pri-lьnǫti* > *lân pri-ònuti*.

44. Die für die Entwicklung des serbokroatischen Vokalismus charakteristischen Vorgänge sind demnach:

1. Das Aufgeben der Nasalvokale *ǫ ę*, ihr Ersatz durch nicht nasalierte *u e*.

2. Die Wandlung von *y* in *i*, Zusammenfallen von urspr. *y* und *i* in *i*.

3. Die Ausbildung eines *r*-Vokals unterschiedslos aus *rъ rь* und aus *ъr ьr*.

4. Die Ausbildung eines *u* aus älterem *l*-Vokal, dieser unterschiedslos aus *lъ lь* und aus *ъl ьl* entstanden.

5. Die Wandlung von silbenauslautendem *l* in *o*. — Vereinzelte Wandlung von wortanlautendem *l*-Vokal (aus *lъ- lь-*) in *o*.

6. Schwund von *ъ*, *ь* (s. § 115 fg.); wo sie erhalten bleiben, Zusammenfall in einen einheitlichen Halbvokal und dessen gleichmäßiger Ersatz durch *a*.

7. Die verschiedene Behandlung des *ě* als ekavisch *e ē*, ikavisch *i ī*, jekavisch *je ije*.

Die Metathesis von *or ol*, *er el* vor Konsonanten zu *ra la*, *rě lě* ist kein dem Serbokroatischen allein zukommendes Charakteristikum, dieselbe Erscheinung bietet auch das Bulgarische, Slovenische, Čechische (vgl. Abg. Gr. § 53).

Die geschichtliche Entwicklung des jetzt in der Sprache vorliegenden Vokalismus und die mundartlichen Verhältnisse s. § 193 fg.

45. Bemerkung über Ablaut und Ablautsreihen. Vokalwechsel in verschiedenen Wortbildungen aus gleicher Basis kann man im Skr. so gut beobachten wie in anderen idg. Sprachen, z. B. *plètêm plèsti* flechten *plôt* gen. *plȍta* Zaun (Geflecht). Aus der Betrachtung der Gesamtheit der slavischen Sprachen, allenfalls auch aus der des altertümlichen altbulgarischen Vokalismus (s. Abg. Gr. §§ 18—23) kann man eine regelmäßige Beziehung bestimmter Vokale zueinander und ein Ablautsystem gewinnen, dies dann mit dem in der vergleichenden Grammatik der idg. Sprachen entwickelten in Verbindung setzen. So bildet einen in seinen einzelnen Phasen deutlich erkennbaren und aus der vergleichenden Grammatik begründbaren Wechsel z. B.:

ь	*e*	*o*		*i*
pьną	*pęti* = **pьnti* oder **penti*	*o-pona*	*pąto* = **ponto*	*pro-pinati*
**tьlkǫ* (abg. *tl̥ką*)	**telkti* (abg. *tlěšti*)	**tolčiti* (abg. *tlačiti*)		

ъ	*y*	*u*
dъch-nąti	*dychati*	*duša*;

setzt man aber die skr. Wörter an die Stelle:

p-nêm (älter *p-nu*)	*péti*	*ò-pona*	*pȕto*
túčêm (älter *tuku*)		*tláčiti*	
dàh-nuti	*díhati*		*dúša*,

so ist es unmöglich, Vokalschwund (*p-nêm*) *e o u*, *u la*, *a i u* zueinander in Beziehung zu setzen. Es wäre daher ein vergebliches Unternehmen, vom Serbokroatischen aus irgendwelche Systematisierung des Vokalwechsels zu versuchen, diese kann eben nur erreicht werden durch eine vergleichende Grammatik der slavischen Sprachen überhaupt.

B. Die Konsonanten.

46. Bestand der skr. Konsonanten; ihr Verhältnis zu den urslavischen.

Als urslavische Konsonanten sind hier angenommen, abgesehen zunächst von der Palatalisierung (Erweichung):

Nasale	*n*	*m*
Liquidae	*r*	*l*
Verschlußlaute		
Labiale	*p*	*b*
Dentale	*t*	*d*
Gutturale (Velare)	*k*	*g*
Reibelaute	*s*	*z*
	š	*ž*
	ch	
		j
		v
Affrikatae	*c*	*dz*
	č	*dž*

Von diesen Konsonanten sind *š ž č* ursprünglich palatal, also genauer anzusetzen als *š′ ž′ č′* (*t′š′*), ebenso *c* als *ć* (*t′ś*), *dz* als *d′ź*; dazu kommen als Palatale noch *t′ d′* (z. B. **svět′a* Licht, **med′a* Grenze), *ń ŕ l′*, *p′ b′ ḿ*.

Anmerkung. *t′ d′* sind angesetzt für idg. *tj dj* (*ti̯ di̯*); die Übergangsstufen zwischen diesen idg. Verbindungen und ihren verschiedenen letzten Ausläufern in den einzelnen slav. Sprachen sind nicht sicher feststellbar (vgl. Abg. Gr. § 39.3); vielleicht wäre es angemessen, ursl. *t′χ′*, *d′γ′* anzusetzen, die dann unter die Affrikaten einzureihen wären.

Der serbokroatische Konsonantenbestand:

1. Nichtpalatale (harte) Konsonanten:

Nasale	*n*	*m*
Liquidae	*r*	*l*
Verschlußlaute		
Labiale	*p*	*b*
Dentale	*t*	*d*
Gutturale (Velare)	*k*	*g*

Reibelaute	*s*	*z*
	š	*ž*
	h	
		j
	f	*v*
Affrikatae	*c*	*dz*
	č	*dž*

2. Palatale Konsonanten:

nj (*ń*)	*lj* (*ļ*, *l'*)
ć	*đ*

47. Über die Aussprache der Konsonanten sei hier nur eine kurze Bemerkung gemacht; genauere lautphysiologische Bestimmungen bei Novaković, Fisiologija glasa i glasovi srpskoga jezika (Glasnik XXXVII, 1872); Broch, Slav. Phonetik (1911), §§ 78—81.

n, *m* = deutschem *n*, *m*; *n* vor gutturalen (velaren) Konsonanten wie im Deutschen = *ŋ*, d. h. sogenanntes gutturales *n*, z. B. *Pàlãnka* wie deutsch Ranke.

r ist stets gerolltes Zungenspitzen-*r*, niemals das sogenannte gutturale (besser uvulare), durch Schwingung des Zäpfchens gebildete.

l = dem *l* der deutschen Bühnensprache, das sogenannte mittlere *l*.

p, *t*, *k* sind nicht nach norddeutscher Weise zu aspirieren; sie entsprechen den französischen *p*, *t*, *c* (vor *a* usw.).

g, *d*, *b* = den französischen so bezeichneten Lauten, d. h. es sind tönende Mediae.

s und *z* zu unterscheiden wie die ebenso geschriebenen französischen Laute.

h kann man wie deutsches *h* aussprechen oder, da es in großen Teilen des Sprachgebiets geschwunden ist, unausgesprochen lassen.

š = deutschem *sch*; *ž* = französischem *j*.

f = deutschem *f*, *v* = *w*.

c = *ts*; *dz* entsprechend.

č = *tš*; *dž* = *d* + französischem *j*.

nj, *lj* sind palatale *ń*, *l'* (wie italienisch *gn* in *campagna*, *gl* in *foglia*). Die Schreibung *nj*, *lj* für diese Laute ist hier gemäß dem gewöhnlichen Gebrauch der mit lateinischer Schrift Schreibenden beibehalten. Bei der Verbindung von *j* mit anderen vorangehenden Konsonanten = *pj bj mj vj*, *tj dj*, *sj zj*, *rj* (darüber s. §§ 140 fg., 146) kann man am einfachsten *j* sprechen. Die dabei vorhandene Artikulationsverschiebung des *p*, *b* usw. stellt sich dann meist, wenigstens annähernd, von selbst ein.

ć, *đ* können den polnischen *ć*, *dź* gleichgesetzt werden, d. h. *ć* = *t'χ'* (palatales *t* verbunden mit einem Laute, der ungefähr dem *ch* nach *i* in der deutschen Bühnensprache, *ich* = *iś*, entspricht); *đ* = *d'ź*, d. h. palatales *d* mit dem tönenden Spiranten *ź*.

Über ein sonst im Skr. vorkommendes *ś*, *ź* s. § 54.

48. Charakteristisch für das Skr. ist gegenüber dem Urslavischen:

1. Der Verlust der Palatalität des *š ž č r* (wo jetzt *rj* steht, ist *r* nicht palatal).

2. Die Laute *ć đ* gegenüber ursl. *t' d'* (= urspr. *tj dj* und = *kt* vor palatalen Vokalen; s. Abg. Gr. § 51).

3. Der Laut *h* für ursl. *ch*.

4. Der Laut *f*, der dem Ursl. überhaupt fehlt.

5. Die Affrikatae *dz dž*, die nicht den urslavischen entsprechen; über ihre Entstehung s. § 60, 61.

Die einzelnen Konsonanten. — Die Konsonantengruppen. — Ab- und Ausfall der alten Halbvokale ъ, ь.

I. Die einzelnen Konsonanten.

49. A. Nasale, ursl. *n m*, palatal *ń ḿ*.

Skr. *n* = ursl. *n*, z. B. *nôž* Messer *nožь*, *gȍdina* Jahr *godina*, *sȁn* Schlaf *sъnъ*.

Skr. *nj* entspricht 1. ursl. *ń* (urspr. Verbindung von *n* + *j*), z. B. *bȁnja* Bad *bańa*, *žȁnjêm* (präs. zu *žȅti* ernten) *žьńǫ*; 2. ist sekundär entstanden: a) durch Zusammenrücken von *n* und *j* nach Ausfall von *ь*, z. B. *pìtānje* Frage *pytanьje*, *gònjēnje* das Treiben (das erste *nj* dieses

Wortes = urspr. *ń*, das zweite sekundär) *gońenьje*; b) in jekavischen Mundarten durch die Verbindung von *n* mit *je* = ursl. *ě*, z. B. *ńemòta*, *njemòta* (ek. *nemòta*, ik. *nimòta*) Stummheit *němota*.

Skr. *m* entspricht ursl. *m*, z. B. *mûž* Mann *mąžь*, *mámiti* locken *mamiti*, *sâm* selbst *samъ*.

Das ursl. *ḿ* (aus *m* + *j*) ist im Skr. nicht mehr vorhanden, sondern ersetzt durch *mlj* (*ml'*), z. B. *zèmlja* Erde *zeḿa*, abg. so und *zeml'a*, *lòmljênje* (d. i. *lòml'êńe*) das Brechen *loḿenьje*, abg. so und *loml'enьje*. — Ein neues *mj* entsteht in den jekavischen Mundarten durch Verbindung von *m* mit *je* = ursl. *ě*, z. B. *mjȅsto* (ek. *mȅsto*, ik. *mȉsto*) Ort *město*.

50. B. Liquidae, ursl. *r l*, palatal *ŕ l'*.

Skr. *r* entspricht ursl. nicht palatalem *r* und palatalem *ŕ* (aus urspr. *r* + *j*), z. B. *rúka* Hand *ręka*, *òrati* pflügen *orati*; *mȍre* Meer *moŕe*, *zȍra* akk. *zȍru* Morgenröte *zoŕa zoŕą*, *vràtâr* gen. *vratára* Türhüter *vrataŕь vrataŕa*. — Wo im Skr. ein *rj* vorkommt, ist es in jekavischen Mundarten durch Verbindung von *r* mit *je* aus ursl. *ě̌* entstanden, z. B. *rjȅčit* beredt (vgl. *rȉječ* Rede *rěčь*), *rěčitъ*. Über *re* = *rě* s. § 146.

Skr. *l* entspricht ursl. *l* vor Vokalen, z. B. *lòmiti* brechen *lomiti*, *mòliti* bitten *moliti*, *klȉjet* Vorratskammer *klětь*. Über die Wandlung von silbenauslautendem *l* zu *o* s. § 18.

lj ist 1. = ursl. *l'*, z. B. *pȍlje* Feld *pol'e*, *vȍlja* Wille *vol'a*, *ljúbiti* lieben *l'ubiti*; 2. Vermittlungslaut zwischen *p b v m* und ursprünglich folgendem *j*, die alten Gruppen *pj* usw. werden also zu *pl'* (*plj*) usw., z. B. *dúplja* Baumhöhle **dup'a* abg. so oder *dupl'a*, *dávljênje* das Würgen *dav́enьje* abg. so oder *davl'enьje*, *grȁblje* Harke, vgl. abg. *grab'a grabl'a* Rauben (Raffen), *zèmlja* Erde abg. *zeḿa* und *zeml'a*. Dies *l'* tritt skr. auch ein, wo erst durch Ausfall von *ь* ein *j* an die Labialen gerückt ist, z. B. *dȗblje* koll. die Eichen abg. *dąbьje*, *zdrâvlje* Gesundheit abg. *sъdravьje*; 3. *l'* entsteht nach Ausfall von *ъ* durch Zusammen-

stoß von *l* und *j*, z. B. *resélje* Lustigkeit *veselьje*; 4. in jekav. Mundarten durch Verbindung von *je* = ursl. *ě* mit *l*, z. B. *ljȇto l'ȇto* (ek. *lȇto*, ik. *lȉto*) Sommer.

51. C. Die Verschlußlaute.

1. Labiale *p b* entsprechen ursl. *p b*. Über die Wandlung des ursl. *p' b'* s. § 50; wo jetzt im Skr. *bj pj* stehen, beruht das auf Zusammenstoß von *p b* mit *je* = *ě* in jek. Mundarten, z. B. *bjȅgnuti* (ek. *bȅgnuti*, ik. *bȉgnuti*) entlaufen *běgnąti*, *pjȅna* (ek. *pȅna*, ik. *pȉna*) Schaum *pěna*; *p b* außerhalb solcher Verbindung, z. B. *pȁs* Hund *pьsъ*, *lȉpa* Linde *lipa*, *lȉjep* schön *lěpъ*; *bȏg* Gott *bogъ*, *bȁba* alte Frau *baba*, *dûb* Eiche *dąbъ*. — Über *p* durch Assimilation aus *b*, z. B. *sȑpskī* adv. serbisch aus **sъrbьsky*, s. § 178.

2. Dentale *t d* (über ein palatales *t' d'* s. bei *ć đ*, §§ 62, 63) entsprechen ursl. *t d*, z. B. *téžak* schwer *tęžьkъ*, *hvȁtiti* ergreifen *chvatiti*, *plȏt* Zaun *plotъ*; *dȃn* Tag *dьnь*, *múdar* weise *mądrъ*. Über *t* durch Assimilation aus *d*, z. B. fem. *slȁtka* zu msk. *slȁdak* süß abg. *sladъka sladъkъ*; über *d* ebenso aus *t*, z. B. *svȁdba* Hochzeit (vgl. *svȁt* Begleiter des Bräutigams) *svatьba*, s. §§ 178, 180. Heutiges *tj dj* beruhen auf Verbindung von *t d* mit *je* aus ursl. *ě*, z. B. *tjȅme* (ek. *tȅme*, ik. *tȉme*) Scheitel *těmę*, *djȅd* (ek. *dȅd*, ik. *dȉd*) Großvater *dědъ*.

3. Gutturale *k g* (wie auch *h*, s. § 56, = ursl. *ch*) können im Ursl. nicht stehen vor ursprünglich palatalen Vokalen; wo dies im Skr. doch der Fall ist, handelt es sich um Fremdwörter, z. B. *kȅsa* türk. Beutel, *kirìdžija* türk. Fuhrmann, *hèćim* türk. Arzt, *hìljada* tausend ngr. χιλιάδα, oder um Schallnachahmungen, z. B. *gȉc* (Lockruf für Schweine) *gȉckati gȉc* rufen, oder um die Stellung vor einem *i* = ursl. *y*, z. B. *kȉdati* reißen *kydati*, *gȉnuti* umkommen *gynąti*, *hȉtiti* werfen *chytiti*. Wo in echt skr. Wörtern *k* usw. vor alten palatalen Vokalen stehen, hat Nachahmung von Formen stattgefunden, in denen *k* vor nichtpalatalen Vokalen steht, z. B. dat. *rijèki* statt *rijèci* (abg. *rěcě*) nach nom. *rijèka*, dat. *snàhi* statt *snàzi* (abg.

snъzě) nach nom. *snàha.* — Beispiele: *kòpati* graben *kopati*, *lâkat* Ellenbogen abg. *lakъtь*, *krȇpak* stark *krěpъkъ*; *gȍdina* Jahr *godina*, *làgati* lügen *lъgati*, *rôg* Horn *rogъ*. Über *g* durch Assimilation aus *k*, z. B. *gdjȇ* wo *kъdě*, s. § 180.

D. Die Reibelaute, ursl. *s z*, *š ž*, *ch*, *j*, *v*.

52. Skr. *s* entspricht ursl. *s*, z. B. *svȉjet* Licht *světъ*, *kòsa* Haar *kosa*, *bôs* barfuß *bosъ*. Über *s* durch Assimilation aus *z*, z. B. gen. *ìzlaska* zu nom. *ìzlazak* Ausgang = *izlazъka izlazъkъ*, s. § 178.

53. Skr. *z* entspricht 1. ursl. *z*, z. B. *zûb* Zahn *zǫbъ*, *màzati* schmieren *mazati*, *ìzlaz* Ausgang *izlazъ*; 2. ursl. *dz* und *d'ź* (abg. *dz* und *z*, *d'ź* und *ź*), z. B. *vlàzi* dat. zu *vlàga* Feuchtigkeit ursl. **voldzě* abg. *vladzě vlazě*; *stàza* Pfad *stьd'źa*, abg. so und *stьźa*, *knêz* Fürst *kъnęd'źь*, abg. so und *kъnęźь*, *sèzati* langen (nach etwas, zu *-ségnuti* = *sęgnąti*) *sęd'źati sęźati*. — Über *z* durch Assimilation aus *s*, z. B. *gòzba* Gasterei *gostьba*, s. §§ 164, 180.

54. Palatale *ś ź* sind enthalten in *ć đ*, s. §§ 62, 63; außerdem entwickeln sich *ś ź* mundartlich aus *s z* in Verbindung mit jek. *je* = ursl. *ě*, z. B. *śȅn* Schatten für *sjȅn* abg. *sěnь*, *źȅnica* Augapfel für *zjȅnica* abg. *zěnica*; ferner wenn ein ursl. *ń l'* dadurch an ein *s z* gerückt wird, daß nach diesem ein schwacher Vokal, *ъ*, ausgefallen ist, z. B. *ś njim* mit ihm *sъ ńimь*, *iź njèga* aus ihm *iz ńego*; ebenso wenn in jekavischen Mundarten vor *l'e* aus *lě* ein *s z* steht, z. B. *śl'epòta* für *sljepòta* Blindheit *slěpota*, *źl'ȅ* für *zljȅ* adv. arg *zъlě*. Wenn man solche Formen schreibt, braucht man gewöhnlich *š ž*, z. B. *šljepòta žljȅ*.

55. Skr. *š*, nicht palatal, entspricht ursl. *š'*, z. B. *šêst* sechs *šestь*, *šȉti* nähen *šiti*, *dúša* Seele *duša*, *nâš* unser *našь*. Über *s* aus *š* vor ursl. *ń l'*, z. B. *mȉšljênje* das Denken *myšl'enьje*, s. § 187; über *šć* aus *stj* s. § 186.

Skr. *ž*, nicht palatal, entspricht ursl. *ž'*, z. B. *žȁba* Frosch *žaba*, *lèžati* liegen *ležati*, *lâž* Lüge *lъžь*. Über *ž* aus *z* vor ursl. *ń l'*, z. B. *blážnjȇnje* Liebkosung *blažńenьje*, s. § 187; vor skr. *đ*, z. B. *grȏžđe* koll. zu *grȏzd* Traube, abg. *grozdьje*, s. § 186.

56. Skr. *h* entspricht ursl. *ch*, z. B. *hòditi* gehen *choditi*, *hȗd* schlecht *chudъ*. Über die weiteren Schicksale des *h*, über *h* durch Assimilation aus *k g*, z. B. *dȑhtati* zittern für *dȑktati* aus *drъgъtati*, s. u. Über *h* vor palatalen Vokalen s. § 51.3.

57. Skr. *j* vertritt 1. ursl. *j*, z. B. *jȁma* Grube *jama*, *mȏj* fem. *mòja* mein *mojь moja*; 2. entsteht in jekavischen Mundarten in *ije* und *je* aus *ě*, s. § 32; 3. als Übergangslaut zwischen *i* und folgenden nichtpalatalen Vokalen, z. B. fem. *tȉja* ntr. *tȉjo* statt *tȉha tȉho* zu *tȉh* ruhig. — Über *i̯*, *j* als zweites Element der sekundär entstandenen Diphthonge s. § 131; dialektisches *j* aus *đ* s. § 207, aus *l′* s. § 209; *j* aus *ć*, z. B. *nòjca* aus *nòćca* Dem. zu *nȏć* Nacht, s. § 173.

58. Skr. *v* entspricht 1. ursl. *v*, z. B. *váriti* kochen, *dáviti* würgen, *zdrȁv* gesund **sъdorvъ* abg. *sъdravъ*; 2. entsteht als Übergangslaut zwischen *u* und folgenden Vokalen, z. B. fem. *súva* ntr. *súvo* für *súha súho* zu *sȗh* trocken, nach *súva* usw. der Nom. msk. *sȗv* neu gebildet. — Über *v* aus *m*, z. B. fem. *távna* für *támna* zu *táman* finster (= *tьmьnъ* fem. *tьmьna*), s. § 190.

59. Skr. *f*, dem Urslavischen fehlend, kann, abgesehen von Schallnachahmungen, z. B. *fŕkati* schnurren, *fȉs* Ruf bei einem Hieb *fȉsnuti* Hieb versetzen, in einheimischen Wörtern nur vorkommen als Umbildung von *hv* und *pv*: *fála* statt *hvála* Lob, *ȕfati se* hoffen = *upъvati sę*; außerdem dialektisch zuweilen für *v*, z. B. monten. *frȉjes* für *vrȉjes* Heidekraut. Sonst nur in Fremdwörtern, z. B. *fìldžān* türk. Tasse; doch tritt für das fremde *f* auch *v* ein, z. B. *víljev* Elefanten- statt und neben *fíljev* von türk. *fil* Elefant.

E. Die Affrikatae.

60. Skr. *c* entspricht 1. ursl. av. *c ć*, das im Skr. hart geworden ist, z. B. *cijȅna* Preis *cěna*, dat. *rȕci* (zu *rúka*) Hand *ręcě* (*ręka*); *òtac* Vater *otьćь*, *mjȅsēc* gen. *mjȅsēca* Mond *měsęćь měsęća*; 2. entsteht aus ursl. *č* vor *r*-Konso-

nant und *r*-Vokal, z. B. *crijèvo* (ek. *crévo*, ik. *crívo*) Darm *črěvo*, *cȓn* schwarz **čьrnъ* abg. *čr̥nъ*. — Über *c* in Konsonantengruppen als *ts* geschrieben s. § 182.

Skr. *dz* entspricht nie ursl. *dz*, *d'ź* (dies skr. zu *z*, s. § 53); dialektisches *dz* (*dzòra*, Ragusa) für älteres *z*.

61. Skr. *č* vertritt ursl. *č'*, z. B. *čèlo* Stirn *čelo*, *sjȅča* das Niederhauen *sěča*, *plȁč* das Weinen *plačь*.

Skr. *dž* entspricht nicht einem einstmaligen ursl. aus *g* vor *e* usw. entstandenen *dž* (s. Abg. Gr. § 41), dies ist stets zu *ž* geworden, z. B. vok. *bȏže* zu *bȏg* Gott, ursl. einmal **bodže* daraus *bože*. Das skr. *dž* entsteht durch Assimilation von *č* (*tš*) an tönende Konsonanten, z. B. *òtadžbina* Vaterland für **otačbina* aus *otьčьbina*.

62. Skr. *ć* (d. i. *t's'*) entspricht 1. ursl. *t'* = *tj* und = *kt* (abg. in beiden Fällen *š't'*, s. Abg. Gr. § 39. 3, § 51 III. 3), z. B. *svijèća* Kerze **svět'a* = **svět-ja*, abg. *svěšta*; *nȏć* Nacht **not'ь* aus* *noktь*, abg. *noštь*. — Abg. *š't'* kann auch anderen Ursprungs sein, = *skj* und *sk* vor palatalen Vokalen, ferner = *stj* (s. Abg. Gr. § 41), in diesem Falle steht skr. *št* und *šć*, s. §§ 185, 186. — 2. *ć* entsteht durch Zusammenrücken von *t* mit *j* nach Ausfall von *ъ* oder in jekav. Mundarten durch Verbindung von *t* mit *je* = *ě*, z. B. *prȗće* koll. (zu *prȗt*) Ruten *prǫtъje*, *ćèrati* treiben für *tjȅrati* (ek. *tȅrati*, ik. *tȉrati*) *těrati*, s. §§ 141, 147.

63. Skr. *đ* (d. i. *d'z'*) entspricht 1. ursl. *d'* = *dj*, abg. *žd'*, z. B. *mèđa* Grenze **med'a* = **med-ja* abg. *mežda*; 2. entsteht im Skr. durch Verbindung von *d* mit *j* nach Ausfall von *ъ*, z. B. *lâđa* Schiff ursl. **oldъji* abg. *ladъji*; *kòmâđe* koll. Stücke (zu *kòmâd*) = **komadъje*. In jekavischen Mundarten durch Verbindung von *d* mit *je* aus *ě*, z. B. *đȅvêr* für *djȅvêr* = *devěrъ*, *đȅ* aus *gdjȅ* = *kъdě*, s. § 147.

64. Im Wortanlaut ist außer den dialektischen Fällen *će-*, *đe-* aus *tje-*, *dje-* (= *tě-*, *dě-*) ein *ć* und *đ* selten: *ćûd* Naturell = **tjudь* abg. *študь*, *ćútjeti* (dial. noch empfinden, merken) schweigen, ksl. *štutiti*. Durch Konsonantenabfall ist es in den Anlaut gekommen bei *ćî ćȇr* Tochter für *hćî hćȇr*, abg. *dъšti* (s. § 74).

Im Anlaut erscheint einigemal *ć* im Wechsel mit *š* und *č*: *ćépica* Käppchen, vgl. *šépica* und *čèpac* Frauenhaube, *ćûba* Schopf (der Vögel), vgl. *čûpa* Haarbüschel. Ferner *ć* und *đ* in Schallnachahmungen: *ćȁ, ćèja* weg!, *ćȁknuti* = *ćȁ* rufen, *ćȁp* schnapp!, *ćȁpiti* erhaschen, *ćapŕdati ćáskati ćèpūrkati* plappern, *ćȁpiti ćarlíkati* rauschen (vom Winde), *ćȅvkati* belfern, *ćȍpiti* schlagen, *ćȍhati se* sich leise schlagen, *ćáća* Vater (Lallwort), *ćûk* Nachteule (vom Schrei *ćû*! *ćû*!); *đȁđa* Lockruf für Pferde, *đȉjotka* Fuhrmannspeitsche (vom Rufe beim Antreiben *điјo*!), *đȉknuti* aufspringen, niederfallen, *đíknuti* stibitzen, *đȉpnuti* springen, *đilásnuti* entwischen. Zu dieser Klasse mögen auch noch andere dunkle Wörter gehören. Was sonst vorkommt, ist, soweit zurückführbar, fremd, und zwar vertritt *ć* romanisches und griechisches *k* vor palatalen Vokalen und türkisches *k'*; *đ* vertritt romanisches *g* vor palatalen Vokalen und *di-* (*dj-*), ferner türk. *ǵ*, z. B. *ćèlija* Zelle κελλίον, *ćerèmida* Dachziegel ngr. κεραμίδα, *ćȉpûr* Garten ngr. κηπούρα, *C'ȉril* Cyrill Κύριλλος, *ćȍr ćȍrav* einäugig türk. *k'or*, *ćùmur* Kohle türk. *kő'műr*; *Đȕrađ* Georgius, *đelsàmīn* (Pflanze) ital. *gelsomino*, *đȁkon* Diakonus, *đâk* Student (aus *diaconus*), *đèrdân* Halsband türk. *ǵerdan*, *đógo* Schimmel (Pferd) türk. *ǵők'* u. a. bläulich, graulich.

II. Konsonantengruppen. — Ab- und Ausfall von altem ъ, ь.

A. Konsonantengruppen.

65. Konsonantengruppen sind ins Skr. teils aus dem Urslavischen in dort schon so vorhandener Verbindung übergegangen, teils erst in späterer Entwicklung entstanden. Die neuen Gruppen gehen einmal hervor aus der Umstellung von *or ol*, *er el* vor Konsonanten in *ra la*, *rě lě*. Die so entstandenen Verbindungen teilt das Skr. mit anderen slavischen Sprachen, so auch mit dem Abg., z. B. *mlâd* abg. *mladъ* ursl. **moldъ* (s. Abg. Gr. § 53). Ferner entstehen neue Gruppen durch Ausfall von ъ, ь, wodurch früher getrennte Konsonanten aneinander rücken; dabei können zugleich Veränderungen des ersten Konsonanten

durch Angleichung an einen folgenden eintreten, z. B. *dnȏ* Boden *dъno*, *brȁti* sammeln *bьrati*, *zdrúžiti* gesellen *sъdružiti*. In bestimmten Fällen sind auch ursprüngliche Gruppen als solche verloren gegangen, so dadurch, daß *rъ rь* vor Konsonanten skr. zu *r*-Vokal, *lъ lь* zu *u* geworden sind; z. B. sind so die alten Gruppen *kr sl* in *krъvь slьza* in skr. *kȓv sȕza* zu einfachem *k s* geworden. Die Bewahrung überkommener Konsonantengruppen oder ihre Beseitigung und die Ausbildung neuer gibt in hohem Grade den einzelnen slavischen Sprachen ihr besonderes Gepräge. Außerdem ist die lautliche Gestalt dieser Sprachen stark bedingt durch den Ab- und Ausfall der Halbvokale *ъ ь* und deren Erhaltung, d. h. Ersatz durch vollere Vokale (skr. als *a*). Um aber zu wissen, wann schwinden die Halbvokale, wann bleiben sie, muß man bestimmen, welche Konsonantengruppen eine Sprache hat. Die folgende Ausführung beruht auf dem in Vuks Wörterbuch aufgezeichneten Wortschatz. Der gesamte Wortschatz der Sprache ist damit freilich nicht erschöpft, aber ein anderes maßgebendes Wörterbuch ist nicht vorhanden, da das der Südslavischen Akademie weit von der Vollendung ist. Bei der folgenden Einzelbehandlung ist *j* nicht als selbständiger Konsonant aufgefaßt, daher Verbindungen von Konsonant und *j*, z. B. in *bjèžati* (ek. *bèžati*, ik. *bìžati*), nicht als Gruppe; *c*, *č* gelten als Gruppen = *ts*, *tš*, Beispiele für ihre Stellung im Wortanlaut ohne Verbindung mit andern Lauten sind unten nicht gegeben, da sie nichts für das Skr. charakterische enthalten.

I. Wortanlautsgruppen.

Möglich sind folgende (der links von der Klammer stehende Konsonant ist der erste Bestandteil).

66. 1. Zweigliedrige Gruppen.

p, b, t, d, k, g, s, z, h, ž, m, v } *r*

p, b, t, d, k, g, s, š, z, h, m, v } *l*

t, d, k, g, s, š, z, ž, h } *m*

p, d, k, g, s, š, z, ž, m, v } *n*

t, d, k, g, s, š, z, ž, h } *v*

p } *s* | *p* } *š* | *d* } *ž* | *s* } *h* | *s* } *f*

s, š } *p* | *z, ž* } *b* | *p, k, s, š, h* } *t* | (*b*), *g* } *d* | *z, ž* } *b*

c = *ts*, *č* = *tš* | *t, s, š* } *k* | *z* { *g, d* | *k, š, h* } *ć* | *ž* { *đ, g*

67. 2. Dreigliedrige Gruppen.

Sie können als erste Bestandteile nur haben *s š, z ž, c č,* vereinzelt *p*. Die beiden folgenden Bestandteile müssen so beschaffen sein, daß sie an sich als zweigliedriger Anlaut stehen können.

s	*pr*, *pl*, *tr*, *tv*, *kr*, *kl*, *kv*, *kn*, *hr*, *hv*, *mr*, *ml*, *vr*	š	*kr*, *kl*, *tr*, *č*	z	*br*, *dr*, *gr*, *gn*	ž	*dl*, *dr*
		c	*r*, *m*, *v*	č	*l*, *m*, *v*, *k*, *p*	p	*č*
						d	*žb*

68. 3. Viergliedrige Gruppen.

s	*tkl*	c	*kl*, *kv*	č	*kv*

Die Vorkommnisse im einzelnen, alphabetisch geordnet nach dem Anfangskonsonanten.

I. Im ursprünglich einheitlichen (nicht zusammengesetzten) Wort.

69. Anlautsgruppen mit *b* als erstem Konsonanten:

bd: durch Ausfall von *ъ bdȅnije* (aus der Kirchensprache; daraus auch *dȅnije*) Vigilien; in älterer Zeit noch *bdjȅti* (*bdȅti*, *bdȉti*) wachen *bъděti*.

bl: urspr. z. B. in *blȉjed* (*blêd*, *blîd*) bleich, *bljùvati* sich erbrechen; durch Metathesis nur in *blâg* gut, *blȁto* Sumpf aus ursl. **bolgъ* **bolto*; *blȁvōr* (*blȁor*, *blȍr*) Art großer Schlange, aus dem alban. *boɫɛ* für **boɫvɛ*, dies aus lat. *belua*.

br: 1. ursl. z. B. *brȁt* Bruder, *brȏd* Furt und so in allen Fällen, die nicht unter 2 und 3 angegeben sind; 2. durch Metathesis, z. B. *bráda* Bart **borda*, *brȅme* Last **bermę*, die sonstigen Beispiele s. §§ 5, 33; 3. durch Ausfall von *ь*, *brȁti* (präs. *bȅrêm*) sammeln *bьrati*.

70. Anlautsgruppen mit *c* als erstem Bestandteil:

ckl, nur in *cklô* Glas für **stklo* durch Umstellung von *st* in *ts* (*c*), neben *stàklo* und *sklô*, aus *stьklo*; dazu *cklènica* Trinkglas (für *stьklěnica*), *cklȉti se* (neben *sklȉti*, *stàkliti se*) glänzen.

ckv, nur in *ckvȁra* (Art Salbe) für *skvȁra*, abg. *skvara* Fettdampf zu *-skvьrěti raskvьrěti* trans. schmelzen.

cm, Umbildung von *cv* in *cmíljeti* für *cvíljeti* wehklagen; onomat. *cmȍknuti* neben *cvȍknuti* schmatzend küssen.

cr, stets entstanden aus älterem *čr* aus der ursl. Verbindung *čer-* + Kons.: *crȅvlja* Schuh vgl. abg. *črěvьjь* aus **červ-*, *crȉjep* Scherbe **čerpъ* abg. *črěpъ*, *crȅpati* schöpfen **čerpati* abg. *črěpati*, *crijèvo* Darm **červo* abg. *črěvo*.

cv: 1. aus ursl. *kv* vor palatalen Vokalen (ebenso im Bulgarischen, Slovenischen, Russischen, gegenüber westslavischem *kv*): *cvȉjet* (*cvêt cvȋt*) Blume **květъ* abg. *cvětъ* (poln. *kwiat*), *cvât* Blume **kvьtь *cvьtь* (vgl. *càvtjeti* blühen für *cvàtjeti* = **cvьtěti*); *cvíljeti* klagen abg. *cvilěti* (čech. *kvíliti*); 2. in onomatop. Wörtern, z. T. neben *cm*, *cvȍknuti* und *cmȍknuti* (s. o. unter *cm*); *cvokòtati* zittern (und *cokòtati*); 3. durch Umstellung von *st*: *cvòlika* Stengel, vgl. abg. *stvolъ* dass. — Vgl. auch § 71 *čv*.

71. Anlautsgruppen mit *č* als erstem Bestandteil.

čk, überall sekundär entstanden: 1. durch Ausfall von *ъ*, *čkàti* (und *čȁčkati*) stochern **čъkati*, vgl. r. *pro-škat'* durchstechen; 2. aus *šk* und dies aus *sk*: *čkàkljati* und *škàkljati* kitzeln, vgl. altr. *skoktati* = **skъkъtati*; *čkȏljka* und *škȏljka* Muschel **skol'ьka*; vgl. noch *čkâlj* (Distelarten), *čkȁlja* und *škȁlja* Krebshöhle, *čkȍla* für *škȍla* Schule (scola).

čkv, nur in dial. *čkvâr* statt *kvâr* Beschädigung, *č* unklaren Ursprungs; *čkvȓlj* (älter *čvȓlj*; Vogelart, Amsel, Star), vgl. *čvŕljak* Star.

čl, in *člân člânak* (eig. Gelenk) Knöchel, alt *člên*, vgl. ksl. *člěnъ* und *članъ* aus **čelnъ* (poln. *człon*). In *čòvjek* (älter noch *člòvjek*) Mann (dazu *člóviti* Männchen machen, vom Hasen gesagt), aus ursl. *čьlověkъ*, ist *l* beseitigt.

čm, immer unursprünglich: 1. durch Ausfall von *ь*, *čmávati* schlafend faulenzen (zu *čȁmati* = **čьmati*); 2. durch Verlust einer ersten Silbe, *čmíčac čmíčak* Gerstenkorn (am Auge) statt *ječmíčac -čak* = **ję̨čьmyčьcь -čьkъ*, Dem. zu *ję̨čьmy* (skr. *jȅčmên*) Gerste. — Unklar dial. *čmär* Mastdarm; *čmȕla* Krug für **mčula?* vgl. *žmuo* § 83.

čp, nur in *čpâg* Rocktasche ksl. *čьpagъ*, daneben *špâg*.

čr, nicht serbisch (s. § 70), sondern nur in einigen Worten kirchenslavischer Form: *črez* durch abg. *črězъ* = **kerzъ*; *čréda* Reihe abg. *črěda* = **kerda* (Kloster- und Kirchenwort).

čv, unursprünglich, entstanden 1. durch Umbildung von *skv*: *čvárak* Fettgriebe, *čvȁriti* Fett schmelzen, vgl. § 70 unter *ckv ckvȁra skvȁra* und altserb. *cvrijeti* schmelzen abg. *skvьrěti*; *čvórak* Star, vgl. *skvórac* dass. = *skvorьcь*; 2. durch Umstellung: *čvȓst* voll, fleischig **čьrstvъ* abg. *čr̥stvъ* r. *čerstvyj*; 3. wahrscheinlich schallnachahmend: *čvȁknuti, čvȁkati, čvalíkati* klatschen, *čvŕknuti* zischen (von Wasser auf glühender Platte), *čvȑknuti* klopfen, *čvŕčati* (und *cvŕcati*) zwitschern, *čvȓlj* (*čkvȓlj*) Amsel, Star, *čvŕljak* Star (vgl. *čvórak*). — Unklar *čvôr* Knorren, *čvȑljuga* Knoten (Knorren, Auswuchs am Leibe).

72. Anlautsgruppen mit *d* als erstem Konsonanten:

dl, aus Metathesis: *dlȁka* Haar, wahrscheinlich = **dolka*; *dlȁn* flache Hand **dolnь* abg. *dlanь*, *dlijèto* Meißel **delto* (s. § 35).

dm, nur im Eigennamen *Dmȉtar* aus **Dьmitrъ* = Δημήτριος (spr. *Dimi-*), vgl. *Dimìtrije* dass.

dn, durch Ausfall von *ь*, *ъ*: Formen von *dân* (aus *dьnь*) Tag, z. B. pl. *dnȉ*; *dnȍ* Boden *dъno*.

dr: 1. ursl., z. B. *drȗg* Freund *drugъ*, *drȉjem* Schlummer *drěmъ*, *drôzak* Drossel, und so in allen Fällen, die nicht im folgenden genannt sind; 2. durch Metathesis, z. B. *drâg* teuer **dorgъ* abg. *dragъ, drijèti* (präs. *dèrêm*) schinden **derti*; die sonstigen Fälle s. §§ 5, 33; 3. durch Ausfall von *ь*: *drȁča* Dornstrauch für **dьrača* vgl. abg. *dьrati* (präs. *derą*) reißen, schinden; dazu vielleicht auch dial.

drěha Kleidung, Gewand = **dьrécha*?, und *drónjak* Lappen, *drȏnjav* zerlumpt; 4. in *drijèšiti* loslösen stammt *d* aus der Zusammensetzung *raz-d-rijèšiti* durch falsche Abtrennung, s. § 175.

dv: 1. ursl. in *dvȏr* Hof *dvorъ*; *dvȇri* Altartür in der Kirche, aus dem r.-ksl. (abg. *dvьri*); *dvȇka* Art Wagenschmiere = **dvęka*; — 2. durch Ausfall von ъ, nur in *dvâ* aus *dъva* zwei, und seinen Ableitungen, z. B. *dvjȇ-sta* (*-sti*) zweihundert *dъvě sъtě*.

dž, in einigen seltenen Fällen dialektisch für *ž*: *džȁsnuti se* erschrecken für *žȁsn-* (bei Vuk Wb. *žȁcnuti se*), *džúpa* Pfarre u. a. für *žúpa* (eig. Gau). Alles andere Fremdwörter, so *džȁm* türk. Glas, *dzèvâp* türk. Antwort, *dženèrâl* General ital. *generale*.

džb: *džbȁn* (daneben *žbȁn*) Wanne, durch Wegfall von ь und Assimilation aus *čьbanъ*; unklar *džbûn* (und *žbûn*) Staude.

73. Anlautsgruppen mit *g* als erstem Konsonanten:

gd, nur in *gdȅ* (jek. *gdjȅ*, ik. *gdȉ*) wo = *kъdě*, vgl. dazu *kàda* wann aus *kъda* (abg. *kъgda*).

gl: 1. ursl. *glàbati* nagen, *glȁdak* glatt, *glȅdati* schauen *ględati*, *glȉb* Kot, *glísta* Regenwurm, *glòba* Geldstrafe, *glȍg* Weißdorn, *glȍmôt* Geräusch, *glȍta* Familie (Weib und Kind), arme Leute, *glûh* taub, *gljȉva* Schwamm (fungus); — 2. dial. aus *dl*: *glijèto* für *dlijèto*; — 3. durch Metathesis, z. B. *gláva* Kopf **golva* abg. *glava*, *glâs* Stimme **golsъ* abg. *glâs*; die sonstigen Fälle s. §§ 5, 33.

gm, nicht ursl.; *gmȉzati* neben *gàmizati* kriechen *gъmyzati*; dem nachgebildet ist *gmíljeti* (doch daneben *hmíljeti*) aus *míljeti* dass.; sonst nur in dem wohl schallnachahmenden *gmézditi* kneten, quetschen.

gn, unursprünglich in *gnȁti* treiben *gъnati*, *gnjȉla* Tonerde aus älterem *glina*; sonst überall ursl., z. B. *gnijèzdo* Nest *gnězdo*, *gnȏj* Dünger *gnojь* usw.

gr, unursprünglich durch Metathesis in *grȃd* Stadt **gordъ* abg. *gradъ* usw. (s. §§ 5, 33); in allen anderen Fällen

ursl., z. B. *gréda* Balken *gręda*, *grïjeh* Sünde *grěchъ*, *gròb* Grab *grobъ*, *grûb* grob *grąbъ* usw.

gv, selten, *gvȍzd* (eig. Nagel) hervorstehender Stein, mit Ableitungen *gvôžđe* Eisen u. a.; *gvíriti* auf etwas starren (glupen).

74. Anlautsgruppen mit *h* als erstem Konsonanten, alle selten:

hć, nur in *hćî* Tochter aus *kćî* für **gći* aus **dći* = ursl. **dъkti* abg. *dъšti*.

hl, ursl. in *hlȁpiti* schnappen, *hlȁptati* schlappen (vom Hunde), *hljȅb* Brot; aus Metathesis in *hlâd* Kühle **choldъ* abg. *chladъ*.

hm, nur in dem einen *hmȅlj* Hopfen, wahrscheinlich altes Lehnwort und für **chъmel'ъ* stehend.

hr, urspr. in *hrákati* räuspern, *hrípati* keuchen, *hròpiti* schnarchen, *hrȅn* Meerrettich *chrěnъ*; wohl auch in den unklaren *hrȅb* Baumstumpf, *hrêk* Strunk, *hrîd* Fels. Durch Metathesis in *hrábar* tapfer **chorbrъ* abg. *chrabrъ*, *hrâm* Tempel **chormъ* abg. *chramъ*, *hrána* Nahrung **chorna* abg. *chrana*.

ht, nur in *htjȅti* wollen = *chъtěti*.

hv (dafür *f*, s. § 59), urspr., in *hvála* Lob, *hvȁtiti* ergreifen.

75. Anlautsgruppen mit *k* als erstem Konsonanten:

kl, aus Metathesis in *klȁda* Klotz **kolda* abg. *klada*, *klȁti* schlachten **kolti* abg. *klati*, die sonstigen Fälle s. § 5fg., § 33fg.; in allen anderen Fällen ursprünglich, z. B. *kléti* fluchen *klęti*, *klïjet* Vorratskammer *klětь*, *ključ* Schlüssel *kl'učь* usw.

km, nur in *kmȇt* Bauer aus **kъmetъ* **kъmetь*; das dial. *kmȅziti se* neben *knjȅziti* (schallnachahmend) weinerliche Miene machen (niederdeutsch = ningeln).

kn, nirgends ursprünglich und nur in *knêz* = *kъnęzь* Fürst, *knjïga* Brief, Buch *kъńiga*. Über *knjȅziti se* s. *km*.

kr: 1. durch Metathesis in *krȁva* Kuh **korva* abg. *krava* usw., die Beispiele s. § 5fg., § 33fg.; 2. ursprüng-

lich in allen anderen Fällen, z. B. *kràsti* stehlen, *krétati* wegschieben *kretati*, *krȋv* krumm *krivъ*, *krûg* Kreis *kragъ* usw.

kt und *kć*, durch Ausfall von *ъ* und dial. für *ht hć* in *ktȅti kćȅti* wollen *chъtěti*; ferner in *kćî*, s. § 74.

kv, ursprünglich, z. B. *kvâs* Sauerteig, *kvâr* Beschädigung, *kvȑga* Auswuchs; sonst selten und in schallnachahmenden Wörtern, z. B. *kvȅka* Quieken (des jungen Hasen), *kvȅčati* queck-schreien, *kvȍcati* glucken *kvȍčka* Gluckhenne, *kvȑknuti kvŕčati* schnurren (von der Katze).

76. Anlautsgruppen mit *m* als erstem Konsonanten. Sie waren im Ursl. jedenfalls sehr selten, vielleicht skr. *mlêdan* mager, vgl. r. *mlětʹ mlěju* ohnmächtig werden (ai. *mlāyāmi* matt, schlaff werden); vielleicht zu derselben Wurzel *mlȉtav* lau, kraftlos; *mlàviti* schlagen, kann sein = **molviti* (vgl. got. *ga-malvjan* zermalmen).

Im Skr. *ml* 1. aus Metathesis: *mlâd* jung **moldъ* abg. *mladъ*, *mlâz* Milchstrahl aus dem Euter **molzъ*, *mlátiti* dreschen **moltiti*, *mlijèko* (ek. *mléko*, ik. *mlíko*) Milch **melko* abg. *mlěko*, *mljȅti* (präs. *mȅljêm*) mahlen **melti* abg. *mlěti* (s. § 5 fg., § 33 fg); — 2. aus dialektischer Neigung, *mn* in *ml* zu wandeln, sehr verbreitet *mlȍgî* viel neben *mnȍgî* (s. u. *mn*); *mlȉti* meinen neben *mnȉti*; allgemein *Mlètci* (gen. *Mletákâ*) Venedig für *Mnèci*, alt *Bъnetъci*, *Bneci*, aus *Venetici*, sg. *Bъnetъkъ*, *Bnetъk Bnetak*; — 3. in *mlȉn*, altes Lehnwort aus lat. *molina*.

mn, niemals ursprünglich, nur durch Wegfall von *ъ*, *ь*: *mnȍgî* viel *mъnogъ*, *mnȉti* meinen abg. *mьněti*.

mr, stets unursprünglich, durch Metathesis entstanden, *mrâz* Frost **morzъ* abg. *mrazъ*, *mrâkъ* Dunkelheit **morkъ* abg. *mrakъ*, *mrȅža* Netz **merža* abg. *mrěža*, die sonstigen Fälle s. §§ 5, 33. In *mrȉjest* (*mrêst*, *mrîst*) Rogen steht *mr* für *nr*, ursl. **nerstъ* r. *nerestъ*; *mrȅna* Barbe (Fisch) aus lat. *muraena*.

77. Anlautsgruppen mit *p* als erstem Konsonanten: Solche waren ursprünglich nur vorhanden mit *r* oder *l* als zweitem Bestandteil.

pč, durch Ausfall von *ъ* und Assimilation in *pčèla* Biene aus *bъčela*; gesprochen meist *čèla*.

pl: 1. ursprünglich *plȉvati plȉti plòviti plùtati* schwimmen, *plȕta* Kork (Schwimmholz), vgl. abg. *pluti plovą*; *plȁkati* weinen, *plátiti* zahlen, *plȃšt* Mantel, *plȅme* Stamm (von Menschen), *plèsti* flechten *plȏt* Zaun, *plèće* Schulterblatt (*plȅći* skr. f. pl. Schultern), *plȏd* Frucht, *plȍsan* fem. *plȍsna* flach aus **ploskna*, *plȕg* Pflug, *pljȅskati pljúskati* plätschern *pljȕskati* ausspritzen (onomat.), *pljùvati* speien abg. *pl'ьvati pl'ują*, *pljȕšt* Efeu neben *bljȗšt* (rankenartige Pflanzen); fremd *plȍska* Flasche aus lat. *flasca*; — 2. durch Metathesis, z. B. *plȁmên* Flamme abg. *plamy* = **polmy*; *pljȅti* präs. *plijèvêm* jäten abg. *plěti plěvą* = **pelti *pelvą*; weitere Beispiele s. § 5 fg., § 33 fg.

pr: 1. in einigen wenigen Fällen durch Ausfall von *ъ*, *prȁti* (präs. *pȅrêm*) waschen *pьrati*; *prȅti* (präs. *prêm*) anklagen *pr. se* prozessieren *pьrěti pьrą*. — 2. Ursprünglich sind stets die Anlaute *pro-*, z. B. präp. *pro-*, *pròsiti* bitten, *prȍst* einfach; *pri-* (= *pri-* und *pry-*), z. B. präp. *pri*, *prȉjatelj* Freund, *prȉča* Erzählung abg. *pritъča*; *prȋšt* Beule *pryštь*; *pru-* (= *pru-* und = *prą-*), z. B. *prúditi* nützen, *prȗt* Gerte *prątъ*. — 3. Von Anlauten *pra-* sind ursprünglich: *pra-* in Zusammensetzungen wie *prȁ-baba* Urgroßmutter; ferner *prȁv* recht, *prȁžiti* mit Knall verpuffen, *prama* (und *prema*) gegenüber, *prȁs* Lauch (gr. πράσον), *prȁskati* krachen, *prȁtiti* geleiten, *pràćati se* zappeln, *prášṭati* ipf. zu *pròstiti* verzeihen. — 4. Mit *pre-* (= *pre-*, *prě-*, *prę-*) sind ursprünglich *prȅsti prédêm* spinnen *pręsti prędą*, *prégnuti* anspannen *pręgn-*, *prȅša* Eile (aus ital. *pressa*), *prètati* zudecken *prętati*, *prijètiti* (*prétiti*, *prítiti*) drohen *prětiti*, *prijèsan* (*présan*) roh (von Fleisch) abg. *prěsьnъ*. — 5. Auf Metathesis beruht eine größere Anzahl von *pra-*, *pre-*, z. B. *prȃg* Schwelle **porgъ* abg. *pragъ*, *prȃse* Ferkel **porsę* abg. *prasę*, präp. *pre-*, *prē-* = **per-*, z. B. *prè-variti* betrügen *prijèvara* (*prévara*, *prívara*) Betrug; die weiteren Fälle s. § 5 fg., § 33 fg.

ps, nur durch Ausfall von *ь*, *psä* gen. zu *päs* Hund *pьsa pьsъ*, dem. *psȅto* u. a. Ableitungen.

pš, nur durch Ausfall von *ь* in *pšènica* Weizen (oft nur *šènica* gesprochen) = *pьšenica*.

pt, nur durch Ausfall von *ъ* in *ptȉca* Vogel (meist *tȉca*) = *pъtica*.

78. Anlautsgruppen mit *s* als erstem Konsonanten:

sk, alle solche Anlaute sind ursprünglich, z. B. *skòčiti* springen, *skȍba* Klammer, *skȍt* Vieh, *skûp* teuer *skąpъ*, *skúpsti skúbêm* rupfen usw. Die mit *ske-* anlautenden sind Fremdwörter, z. B. *skèrlet* (aus dem Türk.) Scharlach; die mit *ski-* anlautenden haben ursprünglich *sky-*, z. B. *skítati se* sich herumtreiben *skytati sę*. In *skrnáviti* besudeln *skȑnâvan* besudelt steht *sk* für *skv*, vgl. abg. *skvŗna* Schmutz = **skvьrna* (s. u. *skvȁra*).

skv, nur in *skvȁra* (dafür auch *ckvȁra*, s. § 70) Art Salbe (zu *skvьrą* **skverti* abg. *skvrěti* schmelzen), *skvórac* Star = *skvorьcь* (r. *skvoréc*).

skl, ursprünglich oder alt in *sklȉzak* schlüpfrig (daneben auch skr. *klȉzak klȉzav*, vgl. *sklȉzavica* neben *klȉzavica* schlüpfriger Weg; in anderen sl. Sprachen auch *sl-*), *sklíbiti se* grinsen hat Beziehung zu abg. *sklabiti sę* lächeln, doch steht dies für **skolb-*, vgl. ar. *o-skolobiti śa*. Durch Ausfall von *ъ* und *t* in *sklȍ* (aus *stьklo*) Glas *sklènica* Trinkglas (vgl. *cklȍ* § 70).

skr, ursprünglich in *skrȍb* Stärkemehl, Mehlmus, *skrȍbût* Waldrebe, *skrôz* durch ksl. *skrozě*, vgl. abg. *skvozě* und *skozě*; *skrȉnja* Schrein (aus lat. *scrinium*). Durch Metathesis *Skràdîn* (Stadt in Dalmatien) aus *Scardona* (s. § 11a).

sl: 1. ursprünglich in *slàb* schwach, *slȁva* Ruhm, *slȍvo* Buchstabe (urspr. Wort), *slȕšati* hören, *slȉšati* (einen Schüler) prüfen, älter = hören, *slȉjep* (*slêp, slîp*) blind, *slȉjed* (*slêd, slîd*) Spur, *slȉne* pl. Rotz, *slȉva* Pflaume, *slȉz* (jek. *sljȅz šljȅz*) Malve, *slȍta* feiner Regen, *slúga* Diener, *slûz* Schleim. — 2. durch Metathesis *slàvûj* Nachtigall **solv-* abg. *slavъjъ*, *slàdak* süß **soldъkъ* abg. *sladъkъ*, *slàma*

Stroh **solma* abg. *slama*, *slân* salzig **solnъ* abg. *slanъ*, *slezìna* Milz, *slȅme* (*slȉme*, *šljȅme*) Firstbalken, s. außerdem § 5 fg., § 33 fg. — 3. durch Ausfall von *ъ*, *slàti* schicken *sъlati*. — 4. aus *sv*, in *slobòda* Freiheit für *svoboda*.

sm, außer in *smjȅti* wagen aus *sъmêti* in allen Fällen ursprünglich, z. B. *smȉjeh* (*smêh*, *smîh*) Lachen *smĕchъ*, *smìjati se* lachen, *smòla* Pech, *smŕdjeti* stinken usw.

smr, nur unursprünglich durch Metathesis, *smrâd* Gestank **smordъ* abg. *smradъ*, *smrȅka* Wacholder **smerka*.

sn, ursprünglich in *snága* Kraft, *snàha* Schwägerin *snъcha*, *snȉjeg* (*snȇg* *snȋg*) Schnee *snĕgъ*, dazu *snjȅžan* (*snȅžan* *snȉžan*) schneeig; *snȍp* Garbe. Durch Ausfall von *ъ* in *snȁ* gen. usw. zu *sàn* Schlaf *sъna* *sъnъ*, und seinen Ableitungen z. B. *snȉti* träumen.

sp, urspr. in *spȍr* verschlagsam, *dò-spjeti* Muße haben *spĕti*, *spȉla* *spȉlja* Höhle (aus ngr. σπηλιά); durch Ausfall von *ъ* in *spàti* (präs. *spîm*) schlafen *sъpati* (*sъpl'ą*).

spl in *Spljȅt* (*Splȉt*) Spalato aus **Sp-lĕt*.

sr, stets unursprünglich, entweder 1. durch Metathesis, z. B. *srâm* Schande **sormъ* abg. *sramъ*, *srijèda* (*sréda*, *srída*) Mitte **serda* abg. *srĕda*, die weiteren Fälle s. § 5 fg., § 33 fg.; oder 2. durch Ausfall von *ъ*, *ь*: *sràti* cacare **sьrati*, *srèbro* Silber *sь(ъ)rebro*. Dial. *srâb* Krätze für *svrâb*.

st, ursprünglich, z. B. *stàti* sich stellen, *stàr* alt, *stijèna* (*sténa*, *stína*) Fels *stĕna*, *stîd* Scham *stydъ*, *stûd* Kälte usw.; doch vereinzelt durch Einschub von *t* entstanden in Fällen, wo dem *s* ein *r*-Vokal folgte: *stȓž* dial. neben *sȓž* Baummark *stŕšiti* sträuben (Haar) für *sr̥š-* ursl. **sьrš-*, *stȓšljên* neben *sȓšljên* Hornisse.

stkl, in *stklȍ* Glas (vgl. daneben *stàklo*, *cklȍ*, *sklȍ*), s. § 70 und oben *skl* = *stьklo*.

str: 1. ursprünglich in *strâh* Schrecken, *strádati* leiden, *stréka* Streif, *strȍka* Art Schafblattern (eig. Streifigkeit), *strȅha* Dachvorsprung, *strȅmên* Steigbügel, *strîc* Vaterbruder *stryjьcь*, *strȉći* (präs. *strížêm*) scheren, *strijèla* (*stréla*, *stríla*) Pfeil *strĕla*, *stròjiti* herrichten, *strȍvo* (?) Haufen ab-

geschüttelter Blätter, *strûg* Hobel *strúgati* schaben, *strújati* wallen (vom Wasser beim Sieden; eig. strömen), *strûk* Stengel, *strùka* Gattung. — 2. durch Metathesis: *strâža* Wache **storža* abg. *straža*, *strána* Seite **storna* abg. *strana*. — 3. dialektisch durch Einschub von *t* in älteres *sr*: *stramòta* für *sramòta* Schande (= **sormota*), *strês* Weinstein für *srês*, *srȉjes*.

sv: 1. ursprünglich, z. B. *svȁt* Hochzeitsbegleiter, *svànuti* (= *svьnǫti*), *svȉtati* tagen *svȉjet* (*svêt*, *svȋt*) Licht, *svȅkar* Schwiegervater, *svêt* heilig *svętъ*, *svínja* Schwein, *svȍj* sein, *svŕbjeti* jucken usw.; 2. unursprünglich nur durch Umstellung von *vs* in den Formen und Ableitungen von *vȁs* (omnis) = *vьsь*, fem. alt *vsa* (*vьsa*), daraus *svȁ*, ntr. *svȅ*, *svȁgda* immer = *vьsьgda* usw.

svr, nur durch Metathesis: *svrâb* (Jucken) Krätze **svorbъ*, *svrȁka* Elster **svorka*.

79. Anlautsgruppen mit *š*, obwohl in der heutigen Sprache ziemlich zahlreich, doch meistens unursprünglich, urserbisch nur z. T. in *št*.

šć: 1. durch Wandlung von *šk* vor palatalen Vokalen in Lehnwörtern, so dial. *šćȅla* Überfahrt und Überfahrtsschiff, neben *skȅla*, aus dem Türk. (zuletzt aus lat. *scala*). — 2. aus *htj* in Mundarten, wo *tje-* = altem *tě-* zu *će-* wird, aus *chъtěti* wollen *htjȅti*, dies zu *šćȅti*. — 3. durch Wandlung von älterem *kć* in *hć*, dies dialektisch in *šć*; aus **dъkti* (abg. *dъšti*) Tochter: **dъći* **dći* **tći* *kćî* *hćî* *šćî* gen. *šćȅri* usw.; das *š* in 2. und 3. ist genau genommen *ś*.

šk mit *škl* und *škr*, sämtlich aus ursprünglich anlautendem *sk* nach einer weitgehenden Neigung, *sk* sowohl in einheimischen wie in fremden Wörtern zu *šk* zu wandeln: 1. In einheimischen, *škàkljati* (neben *čkàkljati*) kitzeln vgl. ksl. *skъkъtati*, *škȍba* neben *skȍba* Klammer, *škòbâlj* u. *skòbâlj* (Fischart), *škȏljka* (u. *čkȏljka*) Muschel abg. *skolʼьka*, *škòpiti* kastrieren *škȍpac* Kastrat aus *skop-*, vgl. r. *skopéc*, *škȍrav* runzlig (zu *skora* čech. u. sonst «Rinde», skr. *kȍra*), *škrȁmica* Tröpfchen (Dem. von *skrama* eigentlich «Fetttröpfchen» = **skorma*, vgl. r. *skoróm*

Fleischspeise), *škȓb* neben *skȓb* Sorge abg. *skrьbь*, *škȑbav* schartig *škȑbina* Stummel (Zahnst.) geht zurück auf ein **skъrb-* vgl. deutsches «Scherbe» ahd. *scirbi*, *škȓgût* Geknirsch *škrgútati* knirschen, vgl. abg. *skrъgъtati*, dazu auch *škȑga* Art Feldhuhn, *škȑge* pl. Kiemen; *škrípati* knarren, vgl. r. *skripě́t′*; *škrȍb* und *skrȍb* Stärkemehl; in *škrȍk* Schritt neben *kròčiti* schreiten und in *škrȍpiti* neben *krȍpiti* besprengen liegt vielleicht Zusammensetzung mit *sъ-* (*s-*) vor; ebenso in *šklȍcati* neben *klȍcati* schnappen, dazu *šklȍce* pl. Fußfessel für Pferde, *šklóca* Art Taschenmesser (zum Zuklappen); *šklȍpac* Wanzen-, Flohstich = *sъklopьcь*?, vgl. *klȍpac* Wasserblase. — 2. In Fremdwörtern; z. T. ist hier das *š* schon mit übernommen, in deutschen Wörtern und in italienischen mit dial. *š* für *s*: *škȁlja* u. a. Steinsplitter ital. *scaglia*, *škȁnj* Sessel ital. *scanno*, *škaràmbeč* Art Ungeziefer ital. *scarafaggio* Käfer (aus *scarabaeus*), *škȁre* pl. Schere (aus dem Deutschen, ahd. *scâra*), *škàtula* Schatulle ital. *scatola*, *škȁf* deutsches «Schaff», *škèmbe* Wanst türk. *šik′embe*, *škíljiti* blinzeln *škȉljav* blinzelnd aus mhd. *schilhen* (schielen), *skîp* Mulde, Trog ahd. *skif* (Schiff), *škȍda* Schaden ahd. *scado*, *škȍla* Schule lat. *scola*, *škȍlj* kleine Felsinsel ital. *scoglio*, *škȑnja* neben *skȑnja* Schrein lat. *scrinium*, *škȑpina* (Fischart) ital. *scorpena*.

Eine Anzahl z. T. nur dialektischer Wörter sind unklar: *škamùtati* befzen, *škánjac* Sperber vgl. slov. *kanjec*, *škljȁka* (daneben *šljȁka* und *štȁka*) Krummstab, *škóljci* und *škòkci* Vorrichtung am Webstuhl zum Anhängen der Fäden, *škràbija* Schieblade, *škrápa* kleine Steine (Grant), *skȑlêtka* neben *kȑlêtka* Käfig, *škròkati* versagen (von der Flinte), *škûlj* Schöps u. a.

šl: 1. durch Assimilation von *s* an folgendes *l′* (*lj*), dies entweder gleich altem *l′*: *šl′êm šljêm* (präs. zu *slȁti*) schicken *sъl′ą* (*sъlati*), oder entstanden aus altem *lě-* in jekavischen Mundarten, oder aus dialektischer Umformung von *l* in *l′*: *šl′ȅz šljȅz* Malve neben *sljȅz*, *šl′ème šljème* neben *slème* (ek.) Firstbalken, *šl′epòta šljepòta* (ek. *slepòta*, ik. *slipòta*) Blindheit, vgl. *slȉjep* blind; *šl′ȉva šljȉva* neben *slȉva*

Pflaume, *šl'ŭka šljŭka* Schnepfe aus **sl'uka* für **sluka* = *sl̨aka*. — 2. schallnachahmende Wörter: *šljápati* waten, *šljăpiti* schlagen, *šlȉs* Ausruf bei scharfem Hieb. — 3. Fremdwörter, deutsches *sl* (*schl*), *šlăknja* Schlacke, *šlȉngovati* (lokal) sticken (eig. schlingen). Dazu einiges unklare, aber *š* jedenfalls nicht ursprünglich: *šljăka* (neben *skljăka*) Krummstab, *šljȉg* faulender Erd-, Laubhaufen, *šljóka* Flitter (kleine Metallstücke), *šljúnak* Kies.

šm, wo klar aus *sm*: *šmúknuti* (daneben *šmúrnuti*) irgendwo schnell ein- und auslaufen (wohl eig. schlüpfen, vgl. abg. *smykati sę* kriechen, schlüpfen); *šmȓk* Spritze *šmŕkati* schnupfen abg. *smr̥kati* r. *smorkát'*, *šmr̀ljika* für *smr̀dljika* Eberesche; schallnachahmend *šmítati* schleudern, *šmȉgnuti* sich davon schleichen. Unklar *šmòkljan* Dummkopf.

šn, nur in dial. *šnjĕti*, d. i. **sъnĕti*, für gewöhnliches *snȉti*, d. i. **sъniti*, träumen.

šp: ältere oder neuere Fremdwörter mit *sp*, z. B. *špága* (und *špáda*) Degen aus gr.-lat. *spatha*, *špȉca* Speiche (aus dem Deutschen) u. a.; nur *špâg* Tasche neben *čpâg* geht zurück auf altes *čьpagъ*; *špûg* Schnecke scheint lokale Verdrehung zu sein von *spûž*.

št: 1. In einheimischen Wörtern: a) aus ursl. *sk* vor palatalen Vokalen und *j*, *'u*: *štèdjeti* sparen **skędĕti* abg. *štędĕti* vgl. abg. *skǫdъ* karg, *štèktati štèhtati* belfern **skekъtati, štène* junger Hund **skenę* abg. *štenę*, *štípati* kneifen r. *ščipát' *skip-*, *štȉr* Amarant r. *ščir*, *štȕka* Hecht r. *ščúka*, *štùktati se štȕcati se* rülpsen, vgl. poln. *szczkać* = **skjьk-*. Auf *sk* beruhen auch *štĕta* Schaden für **tšteta* aus *tъšteta* zu *tъštь* leer (skr. *tăšt*) = **tъskjь*; *štȉca* Brettchen aus **tštica*, dies für **dštica* = *dъštica* (Dem. zu *dъska*, skr. *dàska* Brett), daneben *dàšćica*; ferner in dem alten Lehnwort *štȋt* Schild, lat. *scutum*. — b) aus älterem *čt*, dies seinerseits durch Wegfall von *ь* aus *čьt-*, *štȍ* was *čьto*, *štȉti* (daneben *čàtiti*) lesen **čьtiti*, *štòvati* ehren *čьtovati*. — c) für *st*: *štȓk* Storch (älter *strk*), *štr̀cāljka* u. *str̀cāljka* Spritze. — 2. In Fremdwörtern aus *st*: *štágalj* gen. *štáglja* Scheuer (deutsch Stadel), *štàla* Stall, *štâmpa* Druck *štâm-*

pati drucken ital. *stampa stampare, štâp* Stab, *štȉkla* Schuhabsatz (deutsch Stückel?), *štȉkovati* sticken, *štȉmati* ehren ital. *stimare, štȉrak* Stärke *štȉrkati* stärken (Wäsche), *štòpela* Pantoffel (angeblich, doch nicht wahrscheinlich, aus ital. *stivale*), *štȕla* Stelzfuß mhd. *stolle* Fußgestell, Stütze; *štȉrkinja* Unfruchtbare, vielleicht entlehnt aus deutschem *stirke, sterke* (Kuh, die noch nicht gekalbt hat), vielleicht slav., vgl. Mikl. EW. s. v. *stera*.

Manches bleibt unklar, so *štȁviti* Haut einweichen zum Gerben, vgl. slov. *ščava* Spülicht, etwa = **skěva, štâvlje* Ampfer (= **skěv-*?), *štȁka* (neben *škljȁka* u. *šljȁka*) Krummstab, *štȉlja štȉljega* Spindel, *štȑ* butt, verkümmert.

štr, in den deutlich erkennbaren Fällen aus *str, štròjiti* verschneiden aus *stròjiti, štrȍka* und *strȍka* Art Schafblattern (s. § 78 unter *str*); unklar *štrȍcati* (vgl. *škrò-kati*) versagen (von der Flinte); *štràptati* spritzen, könnte ein **strь(ъ)pъtati* sein; onomat. *štrbékati* radebrechen; fremd *štrânjga* Strang.

šv, sicher nirgends ursprünglich, obwohl einige Fälle unklar: 1. *šv* durch Wegfall von ъ, *švénje* das Nähen *šъvenьje* (zu *šъvenъ* part. prät. pass. zu *šiti* nähen, jetzt skr. *švȅn, šiven*), dazu *švâlja* Näherin = *šъv-*. — 2. aus *svr* dial. in *švrȁka* für *svrȁka* Elster. — Unklar *švágati se* träge umhergehen, *švánjiti se* sich schämen, *švŕljati* und *švr̀ndati* (wohl onomat.) herumwirtschaften, *švŕća* Weichling, *švȉgâr* Schwippe an der Peitsche.

80. Anlautsgruppen mit *t* als erstem Konsonanten:

tk, nur in *tkȍ* wer, umgestellt aus *kto* = *kъto*; *tkȁti* weben *tъkati*.

tl, nirgends ursprünglich: 1. durch Metathesis *tláka* Frohn **tolka, tláčiti* niedertreten **tolčiti*, wahrscheinlich auch in *tlápiti* wirr träumen (daneben *klápiti*). — 2. durch Ausfall von ъ: *tlȅ* pl. Boden gen. *tálâ* abg. *tъlo*. Unklar *tljȅnica* neben *tjȅnica* und *tjȅna* feine Haut.

tm, stets unursprünglich, durch Ausfall von ъ: *tmȉna tmȉca tmȕša* Finsternis *tmòra* (dunkle) Regenwolke, *nà-tmu-*

riti se sich bewölken, aus *tьm-*, vgl. skr. *táma* abg. *tьma* Finsternis.

tr, sehr häufiger Anlaut, ist meist ursprünglich, z. B. *tráva* Gras, *trī* drei, *trésti* schütteln *tręsti*; nur in folgenden Fällen unursprünglich: 1. aus Metathesis *trâk* Band, Streifen, *trȁp* Rübengrube *trȁpiti* Weinberg pflanzen, *trȁtor* Tausendschön (Blume), *tréšnja trȉjesla* Kirsche, *trȅbati* nötig sein *trȅbovati* nötig haben *trijèba* (*tréba*, *tríba*) in *nȉje trijèbê* ist nicht vonnöten, *trijèbiti* (*trébiti*, *tríbiti*) säubern, *trijèzan* (*trézan*, *trízan*) nüchtern, *trȉjem* (*trêm*) Halle, s. § 5 fg., § 30 fg. — 2. durch Wegfall von *ъ*: *trêm* (präs. zu *tr̂ti* reiben) *tъrą*, daneben *tàrêm*, dazu gehören *trènica* Reibeisen, *trénje* das Reiben, *trȉna* Bißchen (Abfall), *trȉca* u. a. Kleie, alle aus *tъr-*.

tv, seltener Anlaut, urspr. in *tvȍj* dein, *tvòriti* schaffen *tvâr* Geschöpf und anderen Ableitungen, *tvr̂d* fest = **tvъrdъ*. Unursprünglich in *tvȍr* (*tvôr*) = **tfor* Iltis aus **thor* für **dъchorь* vgl. čech. *tchoř*.

81. Anlautsgruppen mit *v* als erstem Konsonanten:

vl, immer unursprünglich durch Metathesis, tatsächlich in der heutigen Sprache nur Beispiele aus ursl. *vol* + Kons., z. B. *vládati* herrschen **vold-*, *vlâk* Fischernetz **volkъ*, die weiteren Beispiele s. § 5 fg. Die Fälle, wo *vel* + Kons. zu *vlě-* geworden, fehlen in der heutigen Sprache, vgl. aber dial. *vlići* = **vlěći* = ursl. **velkti* abg. *vlěšti*, gewöhnlich *vúći* = **vьlkti*. — Dial. *vljȅđa* Braue ist entstanden aus *vjȅđa* ursl. **věd'a* abg. *věžda*. Vereinzelt in Fremdwörtern *vl* für *fl*, *vlȉnta* Flinte.

vr: 1. in den meisten Fällen aus Metathesis, z. B. *vráta* Tür **vorta* abg. *vrata*, *vrijème* gen. *vrȅmena* Zeit **vermę* abg. *vrěmę*, die sonstigen Fälle s. § 5 fg., § 30 fg.; dabei sind zweifelhaft *vrâč* Wahrsager, *vrébati* lauern, *vrȅva* Tumult. — 2. durch Ausfall von *ъ*: *zȁ-vrêm* präs. (zu *-vrijeti*, abg. *vrěti vъrą*) verbergen; *vrȅti* präs. *vrîm* sieden abg. *vьrěti vьrą vьrišі*, dazu *vrȅlo* Quelle (wenn = **vьrělo*, kann auch = **verlo* sein), *vrȅo* fem. *vrȅla* heiß *vьrělъ*, *vrûć* heiß (part. präs.) = *vьrǫt'-* (abg. nur *vьręšt-*), *vrúťak*

Quelle **vьrǫtьkъ*. — In Fremdwörtern zuweilen für *fr*, z. B. *vrâtor* Frater, *vrìšak* frisch.

Sonstige Gruppen mit *v*+Konsonant sind vereinzelt und lokaldialektisch: *vnȍgî* statt *mnȍgî* (*mlȍgî*) viel *mъnogъ*, *vtȉca* (eig. **ftȉca*) aus *ptȉca* Vogel *pъtica*, *všènica* (eig. **fšènica*) aus *pšènica* Weizen *pъšenica*.

82. Anlautsgruppen mit *z* als erstem Konsonanten:

zd, *zdûr* (älter ragusanisch) Ausrufer (*praeco*; wohl fremd).

zdr, dial. für *zr* aus *zьr-*, *zdrȅti* reifen für *zrȅti*, abg. *zьrěti*.

zl, niemals ursprünglich: 1. aus Metathesis *zlâto* Gold **zolto* abg. *zlato*. — 2. durch Wegfall von *ъ*: alle Ableitungen des Adj. *zъlъ* skr. *zȁo* böse, fem. *zlȁ* ntr. *zlȍ*, adv. *zlȅ* (*žljȅ*), *zlijèditi* (*zléditi*, *zlíditi*, eig. beschädigen) Wunde aufreißen u. a., alle = *zъl-*. — 3. vereinzelt aus *zn*: *zlàmênje* Vorzeichen aus *znamenьje*.

zm, unursprünglich, durch Ausfall von *ъ*, nur in *zmâj* Drache *zmìja* Schlange, abg. *zъmьjь* (*zъmijь*) *zъmьja* (*zъmija*).

zn, ursprünglich: *znȁti* wissen, *znȍj* Schweiß.

zr, nirgends ursprünglich, außer in dem onomat. *zríkavac zríjavac* Art Heuschrecke (vom Rufe *zri*); sonst 1. aus Metathesis: *zrâk*, *zràka* Strahl **zorkъ*, *-ka* s. § 5, § 30 fg. — 2. durch Ausfall von *ь*: *zrȅti zrîm* (*zrêm*) reifen *zьrěti zьŕą zьriši*, *prò-zreti prȍ-zrêm* (u. a. Zusammensetzungen) durchschauen *zьrěti zьŕą zьriši*.

zv: 1. ursprünglich in *zvéknuti zvéčati* klingen *zvęknąti zvęčati*, *zvȉjer* (*zvêr*, *zvȋr*) wildes Tier *zvěrь*, *zvijèzda* (*zvézda*, *zvízda*) Stern *zvězda*, *zvíznuti* Pfiff tun, *zvȉzga* (*zvȉzda*) Pfeifen, *zvȍno* Glocke, *zvŕknuti zvŕčati* (schallnachahmend) schnurren, *zvȑcati* (schallnachahmend) Schnippchen schlagen. Die Lautfolge *zvu-* ist durch *zu-* vertreten, falls *zûk* Brummkreisel, *zȕka* Summen nicht schallnachahmend, sondern = *zvąkъ* (Ton), **zvǫka*. — 2. durch Ausfall von *ъ*: *zvȁti* rufen *zъvati*.

83. Anlautsgruppen mit *ž* als erstem Konsonanten:

žb, in *žbȁn* Holzkanne aus *džbȁn*, dies = *čьbanъ*;

žbũn Staude neben *džbũn*. Fremd in *žbîr* (lokal) Spion ital. *sbirro*, *žbȉca* (lokal) neben *špȉca* Speiche.

žd: *ždèrati* fressen (s. u. bei *ždr*); *ȕ-žditi* (u. a. Zusammensetzungen) anzünden, aus *žg*; *ždȓmnji* (lokal) pl. = *žȓvnji* (sg. *žȓvanj*) Handmühle, durch Einschub von *d* zwischen *ž* und *r̥*, abg. *žr̥ny* ursl. **žьrny*.

ždl, s. *žl*.

ždr; das Skr. hat eine Abneigung gegen die Lautgruppe *žr*; jetzt vereinzelt dialektisch für *zr*, *žrâk* für *zrâk* Strahl. Das *žr* älterer Zeit ist 1. entstanden durch Metathesis, *ždrȉjeb* (*ždrêb*, *ždrîb*) Los abg. *žrěbьjь* = **žerb-*; *ždrȉjebe* (*ždrêbe*, *ždrîbe*) Füllen abg. *žrěbę* = **žerbę*; *prò-ždrijeti* (*-ždrêti*, *-ždrîti*) verschlingen abg. *žrěti* = **žerti*. — 2. durch Wegfall von *ь*, präs. *prȍ-ždrêm* abg. *žьrą*, ursl. daneben **žerǫ*, das entsprechende skr. **žeru* durch Anschluß an *ždrêm* zu *ždȅrêm*, ein neuer Infinitiv *ždèrati* dazu gebildet; *ždrâlj* Kranich = **žьral'ь* für **žьravl'ь* abg. *žeravь žeravl'ь*.

žđ, dial. für *zdj*, *žđȅla* = *zdjȅla* Schüssel.

žg, durch Wegfall von *ь*, *žgánci* pl. Art Polenta, zu *žьg- žeg-* brennen, skr. *žèći žȅžêm*, vgl. dial. *ȕ-žgati* anzünden.

žl, nirgends ursprünglich, sondern 1. durch Metathesis, *žlijeb* (*žlêb*, *žlîb*) Rinne, *žlijèzda* (*žlézda*, *žlízda*) Drüse, s. § 33. — 2. durch Umstellung von *lž* nach Ausfall von *ъ*, in *žlȉca* Löffel, neben *làžica* und *ȍžica* (s. § 19), aus *lъžica*. — 3. durch Wandlung von *z* in *ž* (eig. *ź*, s. § 54) vor *l'*, *žljȅ* adv. schlimm *zъlě*.

žm, nirgends ursprünglich; 1. durch Ausfall von *ь*, *žmêm* ich drücke inf. *žéti* abg. *žьmą žęti*. — 2. durch Umstellung von *mž* nach Ausfall von *ь*: *žmȉrati žmíriti* blinzeln, *žmúriti* die Augen zufallen lassen, aus *mьž-* vgl. abg. *mьgnąti mьžati*, skr. *na-màgnuti* zuwinken. Vgl. auch *žmũl žmũo žmûlj* Trinkbecher, vielleicht für **mžul*, vgl. slov. *mužôl* dass, aus lat. *modiolus* Trinkgeschirr. — Unklar ist *žmȉre* pl. Art Brei (Polenta).

žn, nicht ursprünglich; durch Ausfall von *ь* in *žnjêm* (daneben *žànjêm*) präs. zu *žȅti* ernten, abg. *žьńą žęti*.

žv, nicht ursprünglich, durch Ausfall von *ь*: *žvȁle* pl. Gebiß (am Zaum), *žvȁlo* Rachen, *žvákati* u. *žvátati* kauen, alle aus *žьva-*, abg. *žьvati* kauen.

II. Anlautsgruppen entstanden in Zusammensetzungen.

84. Die Präpositionen *sъ vъ vъz* konnten durch Verlust des Vokals und Anschluß des verbleibenden Konsonanten (*s v vz*) an konsonantischen Anlaut des zweiten Gliedes von Zusammensetzungen mit ihnen Anlaß zur Bildung neuer Konsonantengruppen geben. Für das Skr. im engeren Sinne kommen *vъ- vъz-* nicht in Betracht, da sie zu *u- uz-* wurden, s. § 26; zu berücksichtigen ist nur *sъ*, dies kann als *s-* oder mit Verbleiben des Vokals als *sa-* erscheinen. Dabei gilt folgendes Verfahren:

A. Vor anlautendem *s š z ž* des zweiten Gliedes der Zusammensetzung steht *sa-*, z. B. *sa-sàhnuti* verdorren, *sà-sjeći* abhauen, *sà-stati se* zusammenkommen, *sà-sûti* präs. *sȁ-spêm* hineinschütten; *sa-šétati* hinabspazieren, *sà-šiti* zusammennähen; *sa-zídati* aufbauen, *sà-znati* erfahren, *sà-zreti* reifen, *sà-zvati* zusammenrufen; *sà-žaliti* bedauern, *sa-žèći* verbrennen, *sà-žēti* präs. *sȁ-žmêm* (eig. zusammendrücken) Achsel zucken. — Ganz vereinzelt kommt Ausfall von *ъ* vor: *stȁnak* neben *sàstanak* Zusammenkunft = *sъstanъkъ*, vgl. dazu das nicht zusammengesetzte *sȁti* praes. *sêm* saugen = *sъsati sъsą*.

85. B. Lautet das zweite Glied auf einen anderen Konsonanten an, so läßt sich eine durchgehende Bestimmung für *sa- s- (z-)* nicht geben, doch gilt im allgemeinen, daß *s- (z-)* bevorzugt wird; oft sind es nur vereinzelte Fälle, wo *sa-* neben *s- (z-)* erscheint. Das *s* bleibt als solches vor allen Konsonanten außer *b d g*, vor denen es zu *z* wird. Im einzelnen:

86. 1. Für *sъ-b.* ist durchaus Regel *zb*, z. B. *z-báciti* hinabwerfen, *z-bȉti se* (aus *sъbyti sę*) in Erfüllung gehen, *z-brȁtiti se* sich verbrüdern usw. Daneben vgl. *sà-biti* (*sъ-biti*) zusammenstopfen, *sà-bôj* Zusammenlauf und *zbôj* zu-

sammengedrängter Haufe, *sá-bor* und *z-bôr* (das eig. skr. ist *zbôr*) Kirchenversammlung, *sà-brati* präs. *sà-berêm* und *z-bràti z-bèrêm* versammeln, dazu *sa-bírati* und *z-bírati* dass.; *sȁ-blȃzan* (Kirchenwort) Ärgernis abg. *sъ-blaznъ*; *sà-borit* zusammengefaltet.

87. 2. Für *sъ-č.* steht *sa-č.*, so *sà-čuti* anhören, *sa-čúvati* behüten; doch auch *šč* durch Assimilation für *sč*: *sà-čekati* und *ščèkati* (eig. erwarten) auffangen, *sa-čèliti se* und *ščèliti se* die Vorderseite zukehren, *ščínjati* zaudern, unschlüssig sein (eig. sich anstellen, nur so tun?), ? *ščún-jiti se* sich ducken.

88. 3. Für *sъ-d.* tritt *sa-d.* oder *z-d.* ein, z. B. *z-djȅla* hölzerne Schüssel **sъdéla, z-dȅpast* plump, *zdjȅtna* (eig. mit Kind) schwanger *sъdětъna, z-dȑpiti* sich überwerfen mit jem., *z-dȉmiti* Feuer geben **sъ-dymiti, zdrȁv* gesund *sъ-dravъ, z-dròbiti* zerbröckeln, *z-drózgati* zerschmettern; bei den Beispielen von *z* vor *dj* (*j* aus *je* = *ĕ*) tritt dial. *ž* ein, *ždjȅla* statt *zdjȅla, ždjȅsti* statt *zdjȅsti*, vgl. abg. *sъ-děti*; *sa-dèrati* und *z-dèrati* abreißen, *sà-djeljati* zuschnitzen (vgl. oben *zdjȅla*), *sà-djesti sa-dijèvati* aufschobern und *zdjȅsti, sa-drú-žiti se* und *z-drúžiti se* sich gesellen, *sa-dȑžati* und *z-dȑžati* halten, vgl. auch *sà-džgati* abnutzen.

89. 4. Für *sъ-g.* steht *sa-g.* und *z-g.*, z. B. *sa-*: *sa-gànak* Unterbrechung (auf einen Augenblick, eig. Abbiegung) **sъ-gъnъkъ, sà-gnuti* pr. *sȁ-gnêm* niederbeugen, *sà-gnjiti* verfaulen, *sa-grìnjati* von Motten zerfressen werden. Nebeneinander *sa-* und *z-*: *sà-gaditi se zgȁditi se* Ekel bekommen, *sa-gíbati* niederbiegen (vgl. oben *sàgnuti*) *z-gîb* Gelenk (= **sъgybъ*, eig. Zusammenbiegung), *sà-gledati z-glȅdati* erblicken, *sà-gnati z-gnȁti* hinabtreiben, *sa-gòditi z-gòditi* treffen *z-gȍda* Gelegenheit, *sa-gòniti z-gòniti* hinabjagen, *sa-gòrjeti z-gòrjeti* verbrennen, *sa-gráditi z-gráditi* erbauen *z-grȁda* Gebäude, *sa-grijèšiti z-grijèšiti* sündigen, *sa-gŕnuti* zurückschlagen *z-gŕnuti* wegscharren, zusammenscharren, *sa-gùbiti z-gùbiti* umbringen, *sà-gučiti z-gȕčiti* zusammenballen. — Öfter erscheint nur *zg*: *z-gȁziti* zertreten,

z-goropáditi se rasend werden, *z-gòtoviti* bereiten, *z-gȑštiti se* sich ekeln, *z-gùžvati* verdrücken, *z-gúliti* abreißen, *z-gȕriti se* sich zusammenziehen, *z-gȕsnuti se* dicht werden, *z-glàvak* Gelenk (zu *gláva* Kopf), *z-glòbiti* zusammenlegen *z-glȍb* Gelenk, *z-gnjèčiti* zusammenkneten, *z-gràbiti* erraffen, *z-gránuti se* rasend werden, *z-grȉsti z-grízati* abfressen, *z-grȉjati* erwärmen, *z-gròziti* zusammenschaudern, *z-grúhati z-grúšiti* zerstoßen.

90. 5. Skr. *s-f.* aus *s-hv., s-fàtiti* fassen = *s-hvàtiti.*

6. *sъ-ch.*, dafür *sa-h.* und *s-h.*, z. B. *sà-harati* ermatten, *sa-hrániti* und *s-hrániti* bewahren, *s-hvàtiti* fassen; *slàpiti* aufraffen für *shlàpiti* = *sъ-chl.*

91. 7. Für *sъ-k.* mit großer Regelmäßigkeit *s-k.*: *s-kàzâljka* Uhrzeiger, *s-kalabúriti* durcheinander mengen, *s-kàmeniti* versteinern, *s-kániti se* zaudern, *s-kàpati* (eig. verschmachten) umkommen, *s-kàsati* hinabtraben, *s-kȉnuti s-kídati* herabnehmen, *s-kolijèriti* umzingeln, *s-kòmračiti* kargen, *s-končánje* Ende vgl. abg. *sъ-konьčati* endigen, *s-kòpati* durch Hacken abnutzen *s-kȍpak* abgenutzte Hacke, *s-kònobiti* kargen, *s-kòreti se* hart werden, *s-korúšiti se* sich überrinden (beides zu *kȍra* Rinde), *s-kôsje* Abfälle beim Ästen, *s-kočánjiti se* hart werden (zu *kòčânj* Stengel), *s-kotȑljati se s-kovȑljati se* hinabrollen, *s-kòvčati* zuhefteln, *s-kȍzna* trächtig (von der Ziege *kòza*) **sъ-kozьna*, *s-kȑhati s-kȑšiti* zerbrechen, *s-kȑknuti se* sich verdichten, *s-kȑpiti* flicken, *s-kȑstiti* über Kreuz legen, *s-kŕviti s-krváviti* blutig machen, *s-kȕditi* schelten, *s-kȕhati* kochen, *s-kúčiti* in die Enge treiben; *s-klàd* Schober, *s-klàdan* artig, *s-klòpiti s-klápati* zusammenfügen, *s-klȍp* Ort, wo Bergketten zusammenstoßen, *s-kljȕkati* hineintun, *s-kljúniti* die Nase hängen lassen (zu *kljûn* Schnabel); *s-knàditi* verschaffen; *s-krátiti s-kràčati* verkürzen, *s-krénuti s-krȅtati* wegrücken, *s-krèsati* abästen, *s-kríviti* Verbrechen begehen, *s-krúžiti* abschütteln; *s-kvàsiti* befeuchten. — *sa-k.* neben *s-k.*: *sa-kòvati s-kòvati* schmieden, *sà-kupiti s-kȕpiti* versammeln, *sà-kup s-kȕp* Versammlung; *sà-klati se s-klàti se* sich raufen, *sa-klòniti s-klòniti* beschirmen (vgl. *s-klànjati* beugen), *sà-kriti s-krȉti* verbergen vgl. *s-krȍvit*

verborgen, *sa-kròjiti s-kròjiti* zuschneiden, *sa-krúšiti s-krúšiti* zermalmen.

92. 8. Für *sъ-l.* steht *s-l.* und *sa-l.*: *s-làgati* lügen, *s-läkomiti se* heftig begehren, *s-lȉka* zusammenpassendes *s-lȉčan* ähnlich (*sъ-likъnъ*), *s-lízati se* (eig. sich belecken) sich mit jem. abgeben (tadelnd), *s-lúčiti se* sich ereignen, *s-lúpati* zusammenschlagen, *s-ljúbiti se* sich verbinden. — *sa-l.* und *s-l.*: *sà-laziti s-läziti s-ljȅsti* (dafür dial. *šljȅsti*) herabgehen, *sa-lètjeti s-lètjeti* anfallen, vgl. *sa-lijètati s-lijètati* hinabfliegen, *sà-liti s-lȉti sà-ljevati* gießen, *sa-lòmiti s-lòmiti s-lámati* zerbrechen, *sa-lòžiti s-lòžiti s-lágati* zusammenlegen, vgl. *s-lèći* zusammenführen (ein junges Ehepaar) *s-lȏg* Gartenbeet *s-lȏga* Eintracht.

93. 9. *sъ-m.*, fast durchgehend *s-m.*: *s-màcna* trächtig (von der Katze), *s-màći s-mȉcati* herabnehmen, *s-mámiti* herab-, zusammenlocken, *s-mànjati se* kleiner werden, **sъ-mъňati sę*, *s-mäzati* hinabessen (zu *mäzati*), *s-mésti* verhindern *sъ-męsti*, *s-mèsti* zusammenkehren *sъ-mesti*, *s-mètati* hinabtun *sъ-metati*, *s-mijèšati* mischen, *s-míljeti* hinabkriechen, *s-mȉliti se* lieb werden, *s-míriti* beruhigen, *s-mȉsliti* beschließen, *s-mjèran* demütig *sъmerъnъ*, *s-mjȅriti* sich etwas vornehmen, *s-mjȅstiti* placieren, *s-mläviti* zermalmen, *s-mláčiti* lau wärmen, *s-mlèdnjeti* mager werden, *s-mòći s-mágati* bändigen, *s-mòtati* zusammenwickeln, *s-mòtriti* erblicken *s-mátrati* betrachten vgl. abg. *sъ-motriti*, *s-mòžditi* zermalmen, *s-mȑći se s-mráčiti se* sich verdunkeln, *s-mrämoriti se* sich versteinern, *s-mräziti* verfeinden, *s-mréskati* zerquetschen, *s-mr̀mljati s-mùmljati* dahermurmeln, *s-mȑznuti* gefrieren lassen, *s-mückati* ausschwenken, *s-mùljati* zerquetschen, *s-mútiti* verwirren *sъ-mątiti*. Nebeneinander *sa-m.* und *s-m.*: *sa-máhnuti s-máhnuti* weghauen, *sa-mòriti s-mòriti* ermüden, *sà-mrijeti* präs. *sä-mrêm* sterben vgl. *smȑt* Tod (abg. *sъ-mr̥tь*), in Liedern daneben gelegentlich *sà-mrt*; nur *sà-mljeti* pr. *sà-meljêm* mahlen.

94. 10. *sъ-n.*, regelmäßig *s-n.*: *s-náći* finden **sъ-na-iti*, *s-nahòditi* dass., *s-nèbiti se* verlegen sein, *s-nevesèliti se*

sich betrüben, *s-nijèti s-nèsti s-nòsiti* herab-, zusammentragen, *s-nímati* herabnehmen *sъn-imati*, *s-nȉzak* niedrig **sъ-nizъkъ*, *s-nízati* reihen (Perlen u. dgl.).

95. 11. *sъ-p.*, mit großer Regelmäßigkeit *s-p.*: *s-pàriti se* in Gärung geraten, *s-páriti* paren, *s-pàsti s-pàdati* herabfallen, *s-pàsti* pr. *s-pásêm* retten, *s-pàziti* wahrnehmen, *s-pàzmati* kindisch werden, *s-pečáliti* (eig. «erkümmern») mühsam erwerben, *s-píriti* anfachen **sъ-pyriti, s-písati* verfassen, conscribere, *s-pȉskati* vergeuden, *s-pjȅvati* dichten, die Doppelzusammensetzungen mit *sъ-po-* nur *s-po-*, z. B. *s-poménuti* erwähnen **sъ-pomęnąti*, *s-pȍmên* Andenken usw.; *s-pŕdati* dummes Zeug schwatzen, *s-pȑštiti* zerschmettern, *s-pȑtiti* abladen, *s-pȑžiti* anbrennen, *s-pȕčiti* zuhaken, *s-pȕriti* versengen, *s-pùstiti* herablassen, *s-pȕtiti* verknüpfen, verwickeln **sъ-pątiti, s-púziti se* hinabgleiten **sъ-pьlziti sę*; *s-plákati* abspülen, *s-plàsnuti* (eig. flach werden *plask-*) abnehmen (von Geschwulst), *s-plàviti* abschöpfen *s-plȃv* Floß *s-plȉti se* zusammenströmen **sъ-plyti sę*; *s-plóštiti* platt drücken, *s-pràskati* verprassen, *s-pràtiti* abfertigen, *s-pràviti* rüsten, herrichten *s-pràva* Machwerk, *s-préći* zusammenspannen **sъ-pręt'i* = **-pręg-ti* vgl. *sъ-pręgnąti, s-prémiti* bereit machen, *s-prètati* abfeuern (ein Gewehr) *sъ-pręt-*, *s-prȅša* Eile (*prȅša* dass.), *s-prijatèljiti se* sich befreunden. — Neben *s-* auch *sa-* und *sa-* allein: *sà-pêti* präs. *sȁ-pnêm, sà-pinjati* zuknöpfen *sъ-pęti sъ-pьną *sъ-pińati*; *sà-preti* pr. *sȁ-prêm* Prozeß gewinnen *sъ-pьrěti sъ-pьŕą*, dazu auch *sà-pirati* beschuldigen, *sa-plàhati s-plàhati* überwältigen, *sa-páliti s-páliti* verbrennen, *sa-pètljati s-pètljati* zuhefteln, *sa-plèsti s-plèsti* verflechten *s-plȅt* Haarflechte, *sa-pòjiti s-pòjiti* zusammenlöten, *sá-pon* Bindeseil *s-pȍna* Schlinge = *sъ-ponъ sъ-pona* (zu *sà-pêti*), *sà-prati s-pràti sa-pírati s-pírati* abspülen.

96. 12. *sъ-r.*, regelmäßig *s-r.*: *s-ràsti* zusammenwachsen, *s-rèći* (eig. zusammensprechen) buchstabieren, *s-rȅsti* begegnen *s-rȅća* Schicksal, Glück **sъ-ręsti *sъ-ręt'ǫ* abg. *sъ-rěsti sъ-ręštą*, *s-rȉnuti se* abfallen (mager w.), *s-ròditi se* Verwandtschaft schließen *s-rȍdan* verwandt, *s-rȍk* Zeichen

*sъ-rokъ, s-rȍčan übereinstimmend, s-rȕšiti niederreißen. — Nur sà-rezati neben s-rȅzati abschneiden, vgl. s-rȇz Bezirk.

97. 13. sъ-t., mit großer Regelmäßigkeit s-t.: s-tàknuti zusammenrücken, s-tèći erwerben, s-tèći se zusammenlaufen, s-tákati se herabfließen, s-tégnuti anziehen, s-tȅon trächtig (von Kühen) *sъ-telьnъ, s-tèpsti se verkommen, s-tèsati behauen, s-tȉnjati verglimmen, s-tȉsnuti zusammendrücken, s-tȉšati sich legen (sich beruhigen, zu tȋh ruhig), s-tòpiti schmelzen, s-tŕkati hinabrennen, s-tŕpjeti erdulden, s-túći zerstoßen *sъ-tьlt'i aus *-tьlkti abg. sъ-tlěšti, s-túriti hinabwerfen, s-tȕštiti se sich umwölken; s-trépiti erzittern, s-trésti herabschütteln, s-trȍšiti verausgaben; s-tvȑdnuti hart werden. — sa-t.: sà-tkati präs. sȁ-čȇm fertig weben sъtъkati sъtъką, sà-trti präs. sȁ-trȇm sà-tirati abreiben *sъ-tьrti sъtьrą sъ-tirati; sà-tjerati und s-tjȅrati wegtreiben, sa-túžiti se und s-túžiti se übel sein, sich ekeln, sa-tvòriti und s-tvòriti schaffen vgl. s-tvȏr Werk, Arbeit, s-tvȃr Ding (dial. auch sȁ-tvȃr) *sъ-tvarъ.

98. 14. sъ-v., sehr regelmäßig s-v.: s-vábiti zusammenlocken, s-vàditi entzweien, s-váliti hinabwerfen, s-váriti kochen, s-vjȅdžbati sich gewöhnen, s-vèsti s-vèdȇm zusammenfügen, wölben, s-vȍd Gewölbe s-vòditi wölben, s-víđati bestellen, s-vȉdjeti se behagen, s-vȉjest Besinnung sъ-věstь, s-víkati zusammenrufen, s-vȉći s-vȉknuti sich gewöhnen sъ-vyknąti, s-vjèdok (eig. Mitwisser) Zeuge sъ-vědokъ, s-vjȅrovati Wort halten, s-vȑći s-vȑgnuti hinabwerfen sъ-vrgnąti, s-vȑstovati erlangen; s-vlȃk abgestreifte Schlangenhaut *sъ-volkъ s-vláčiti herab-, zusammenschleppen, s-vrátiti s-vŕnuti s-vȑtati ablenken. — sa-v.: sà-virati abfließen, einkochen (zu vьrěti vьrą sieden), sà-vrijeti se präs. sȁ-vrȇm se sich verkriechen (zu *verti abg. vrěti vьrą). — Nebeneinander sa-v. und s-v.: sa-vèsti s-vèsti pr. -vèzȇm zusammenfahren, s-vòziti herabfahren, sa-vézati s-vézati zusammenbinden, sà-viti s-vȉti zusammenfalten, sa-vȉtlati s-vȉtlati hinabjagen, sá-vjet s-vjȅt Rat sá-vjetovati s-vjȅtovati raten, sa-vládati s-vládati überwältigen, sa-vŕšiti s-vŕšiti vollenden.

Es ergibt sich, daß die Neigung der Sprache dahin geht, überall außer vor *s*, *š*, *z*, *ž* das ъ der Präposition fallen zu lassen. Wo trotzdem vor anderen Anlauten als diesen *sa-* oder *sa-* neben *s-* (*z-*) vorkommt, z. B. *sà-brati* (neben *z-brȁti*), wird dies nicht unmittelbar auf das alte *sъ-bьrati* zurückgehen, d. h. mit Erhaltung des ъ als *a*, sondern beruhen auf Anschluß an die Fälle, wo notwendig *sъ-* als *sa-* bleiben muß, z. B. *sà-sûti, sà-zvati* usw.; ferner wenn z. B. *sà-pêti* statt **s-pēti* gebraucht wird, so hat Nachahmung von *sȁ-pnêm* stattgefunden, wo die sonst nicht vorkommende Lautgruppe *spn* vermieden wurde.

II. Konsonantengruppen im Wortinnern.

99. Die Sprache hat einmal, vor dem Ab- und Ausfall der Vokale ъ ь, in ihrem ältesten Zustande nur offene, vokalisch auslautende Silben gekannt (vgl. dazu Abg. Gr. §§ 50—52, 58). Dieser Zustand ist in der überlieferten Geschichte der Sprache, also vor dem 12. Jahrhundert, schon aufgehoben; geschlossene, konsonantisch auslautende Silben sind möglich. Daher können im Wortinnern zwischen Vokalen Konsonantengruppen stehen, die im Wortanlaut nicht vorkommen, weil von diesem Konsonantenmaterial fast immer so viel zur ersten Silbe geschlagen werden kann, daß für den Anfang der zweiten nur ein solcher Konsonant oder eine solche Gruppe verbleibt, die im Anlaut sprechbar ist, also stimmt zu den oben §§ 69f. behandelten Wortanlauten. So kann es auch kommen, daß in Zusammensetzungen mit Präpositionen das zweite Glied einen Anlaut hat, der dem nicht zusammengesetzten gleichen Worte fehlt, z. B. *màknuti màći* pr. *mȁknêm* rücken *mъknąti mъkną*, kein **mknuti* **mći*, weil *mkn mć* nicht anlauten können, aber neben *o-màći o-màknuti* abgleiten lassen, *pro-màći pro-màknuti* durchgehen, gibt es auch *òmći* präs. *ȍmknêm*, *pròmći* präs. *prȍmknêm*, weil hier die Silbenteilung *prȍm-knêm* usw.

100. Es ist unnötig, alle im Wortinnern vorkommenden Konsonantengruppen anzuführen, es mögen

zur Veranschaulichung einige Beispiele von Verbindungen genügen, die im Wortanlaut nicht vorkommen:

1. Im ursprünglich einheitlichen Wort: gen. *bȗbńa* nom. *bȗbań* Trommel vgl. abg. *bąbъna bąbъnъ*, *bȁcnuti* werfen, gen. *ȍcta* nom. *ȍcat* Essig *ocьtъ, kȑčmljȇnje* das Ausschenken **kъrčьmenьje* abg. *kr̥čьml'enьje*, *nȍćca* Dem. zu *nȏć* Nacht, *bjȅlidba* das Bleichen, *bjȅkca* gen. zu *bjȅgac* Flüchtling *běgьca běgьcь*, *bogȍmȏljca* gen. zu *bogȍmoljac* Beter, *gàmziti* kriechen *gàmžȇnje* das Kriechen, *kȍnjskī* Pferde-, *grȅpsti* krämpeln, *vrápca* gen. zu *vrábac* Sperling, *ȍpna* Häutchen **opьna, óvca* Schaf *ovьca*, *óvsa* gen. zu *ȍvas* Hafer *ovьsa ovьsъ, rȍzgva* Art Stange, *pȉzmljȇnje* Rache usw.

101. Eine besondere Bemerkung erfordern nur die auf *n m*, *r l* auslautenden Silben. Da nasalauslautende Silben schon urslavisch durch Übergang des Silbenvokals mit dem Nasal in Nasalvokal oder einfache Länge aufgehoben waren (s. Abg. Gr. § 46), können alle im Skr. so auslautenden Silben, abgesehen von Fremdwörtern, nur durch Ausfall von ъ, ь nach dem Nasal entstanden sein, z. B. *kónca* gen. zu *kònac* Ende *konьca konьcь*, *sànljiv* schläfrig *sъnьl'ivъ*, *žȅnskī* weiblich *ženьskyjь*, *blizànka* gen. zu *blizànak* Zwilling **blizьnъka *blizьnъkъ*.

102. Da ferner sämtliche ursprünglich auf *r* auslautende Silben durch die Metathesis von *or* zu *ra*, von *er* zu *rě*, durch die Verwandlung von *ъr ьr* in *r*-Vokal beseitigt sind, können alle jetzt im Skr. auf *r* endende Silben, abgesehen von Fremdwörtern, nur sekundär sein, durch Ausfall von ъ, z. B. *bòrba* Streit = *borьba*, *zàgȏrca* gen. zu *zàgorac* einer von jenseits der Berge *zagorьca zagorьcь*, fem. dazu *zàgȏrka* = *zagorьka*, *órla* gen. zu *ȍrao* Adler *orьla orьlъ*, *járma* gen. zu *járam* Joch *jarьma jarьmъ*, *vèčȇrnjī* abendlich *večerьńijь*, *djevérstvo* Brautführerschaft *děverьstvo* usw.

103. Da endlich jedes silbenauslautende *l* in *o* übergeht (s. § 18), müßten Silben auf *l* überhaupt fehlen. Sie sind aber, auch abgesehen von Fremdwörtern, im Skr. dadurch vorhanden, daß aus Formen des Wortes, in

denen *l*, als zwischen Vokalen stehend, verblieb, es in die Formen, in denen es zu *o* werden mußte, wieder eingeführt ist, vgl. z. B. *dȍkolan* Muße habend (regelrecht = *dokolьnъ*) fem. *dȍkôna* aus regelrechtem **dokoona* für *dokolna* = *dokolьna*, daneben *dȍkôlna*, *tòbolac* Lederbeutel gen. *tòbôca* und *tòbôlca*, *vlȁsteoskî* adlig (= *vlastelьskyjь*) und *vlȁstelskî* nach *vlastèlin* der Adlige, *stâlan* fem. *stȁona* und *stâlna* standhaft. So ist öfter *l* aus dem Nominativ in Kasusformen übertragen worden, wo die regelmäßige Entwicklung zu *o* führen mußte, z. B. *kozàlac* gen. *kozàlca* (eig. Böcklein) ein Pflugteil *kozьlьcь kozьlьca*, vgl. dazu *kotàlac* gen. *kòtaoca* und *kotàlca* (eig. Kesselchen) Höhlung des Schlüsselbeins, *žȁlac* gen. *žâlca* Stachel vgl. *žȁoka* dass., *sokòlak* gen. *sokòlka* Dem. zu *sòkô* gen. *sokòla* Falke *sokolъkъ sokolъka*. — Über Erleichterung von Konsonantengruppen im Inlaut durch Auswerfen von Konsonanten und dabei vorkommende Assimilationen s. § 161 fg., 178 fg.

104. 2. In Zusammensetzungen mit Präpositionen können beliebige Konsonanten im Auslaut des ersten Gliedes zusammenstoßen mit Anlauten des zweiten, sobald dies an sich mit einfachen Konsonanten oder Konsonantengruppen anlautet, die nach §§ 66—68 im Anlaut vorkommen können, z. B. *ob-gráditi* umzäunen, *obmòtati* umwickeln, *ob-znániti* kund machen, *od-brániti* abwehren, *ȍd-gristi* abbeißen, *od-vláčiti* abziehen, *ȍd-zdrâv* Gegengruß, *ȍp-klada* Wette, *rascvijètati se* erblühen, *rashláditi* abkühlen *ràspnêm* pr. zu *ràspêti* ausspannen, *ot-hláditi* abkühlen, *bèz-glasan* stimmlos usw.

Einer besonderen Behandlung bedürfen die Fälle, in denen eine ursprünglich auf *ъ* auslautende Präposition erstes Glied einer Zusammensetzung bildet. In diesen Fällen kann *ъ* abfallen, dadurch die eben erwähnten Konsonantenverbindungen im Inlaut eintreten; es kann aber auch *ъ* als *a* erhalten bleiben. Die in Betracht kommenden Präpositionen sind: *bezъ* — *bez-*, *beza-*; *izъ* — *iz-*, *iza-*; *nadъ* — *nad-*, *nada-*; *obъ* — *ob-*, *oba-*; *otъ* — *ot-*, *od-*, *oda-*; *podъ* — *pod-*, *poda-*; *prědъ* — *pred-*, *prijed-*, *preda-*;

razъ — *raz-*, *raza*; *vъzъ* — *uz-*, *uza-*. Von diesen haben *bez-*, *iz-*, *raz-*, *uz-* schon vor der besonderen serbischen Entwicklung ihren Auslautsvokal eingebüßt oder überhaupt nur auf *z* ausgelautet (vgl. Abg. Gr. § 58 II). Vor *k t p h c* geht das *z* in *s* über; andere Assimilationsverhältnisse s. § 181. Die einzelnen Fälle:

105. *beza-* in *bèzadnjî* bodenlos **bezъ-dъńjijь* (vgl. *bèzdana* Abgrund), *bezàzlen* arglos **bezъ-zъlenъ*, sonst nur *bez-*, *bes-*, z. B. *bèz-rodan* unfruchtbar, *bès-cjen* unschätzbar; vor *s* schwindet *z*, z. B. *bèsolica* Mangel an Salz (zu *sô* gen. *sȍli*).

106. *iz-* verbindet sich in der Regel unmittelbar mit dem Anlautskonsonanten des zweiten Gliedes, z. B. *iz-vèsti* hinausführen, *is-kòpati* ausgraben, *is-tèći* auslaufen, *is-plátiti* auszahlen, *is-hòditi* ausgehen, *is-cijèliti* ausheilen. Vor *l'* (*lj*) bleibt *z* oder geht dialektisch in *ž* (eig. *ź*, s. § 54) über, z. B. *iz-ljúbiti iž-ljúbiti* der Reihe nach küssen, *ìz-ljesti ìž-ljesti* (= *-lěsti*, ekav. *ìz-lesti*) ausgehen; vor *č* wird das zunächst aus *z* hervorgegangene *s* zu *š*, z. B. *ìš-čeznuti* = **is-č.* verschwinden, *ìš-čekati* erwarten, ebenso von dem mundartlich aus *tě-* hervorgehenden *će-*, z. B. *ìš-ćerati* für *ìs-tjerati*; vor *s*, *š*, *ž* schwindet *z* (*s*) völlig, z. B. *isèliti* auswandern = **is-s.*, *iskòčiti* herausspringen (*skòčiti*), *islúžiti* ausdienen (*slúžiti*); *ìštetiti* beschädigen (*štȅtiti*), *išétati* herausspazieren (*šétati*); *ižèniti* nacheinander verheiraten = **iz-ž.*, *iždrijèbiti* werfen (von der Stute) = **iz-ždr.* — Den zahlreichen Beispielen mit *iz-* und seinen Assimilationen stehen nur wenige mit *iza-* gegenüber, größtenteils neben *iz-*: *izà-brati* pr. *izàberêm* und *ìz-brati ìz-berêm* auslesen, *izà-drijeti* pr. *ìza-drêm*, *izà-dirati* und *ìz-dirati* ausreißen, *izà-djesti ìz-djesti* u. a. ausfädeln, *izà-laziti* (Nachbildung von *izáći*) *ìzlaziti* herausgehen, *izà-prati* präs. *izà-perêm* und *ìs-prati* auswaschen, *izà-ždenuti* und *ìždenuti* austreiben, *izà-žȅti* präs. *ìza-žmêm*, *izà-žimati* und *ìžȅti ȉžmêm iží-mati* ausdrücken; *izà-gnati izà-ženêm* austreiben, *izà-gnjiti* verfaulen, *izà-sȕti ìza-spêm*, *izà-sipati* ausschütten, *izà-srati izà-serêm* excacare, *izà-tkati ìza-čêm* ausweben, *izà-vreti*

herausspruden, *izà-zvati* pr. *iza-zòvêm iza-zívati* herausrufen (in älterer Zeit auch *ìzvati* usw.).

107. *raz-* und *raza-*; *raz-* ist das fast durchgehende; für die Behandlung des *z* gelten dieselben Regeln wie bei *iz-*, z. B. *ras-kídati* zerreißen, *ras-plèsti* losflechten, *ras-hláditi* abkühlen, *ras-cijèpiti* zerspalten; *raz-ljútiti raž-lj.* erzürnen, *raś-čìniti* auflösen, *ràš-ćerati* für *ràs-tjerati* auseinander treiben; *rasúditi* entscheiden (*súditi*), *rásap* Zerstörung = **raz-sъpъ* (eig. Zerschüttung), *rašíriti* ausbreiten, *ražèniti se* sich (von der Frau) scheiden (*žèniti*). Selten ist *raza-*, daneben immer *raz-*: *razà-brati raza-bírati* und *ràz-brati raz-bírati* unterscheiden, *razà-gnati raza-gòniti* und *razg.* auseinandertreiben, *razà-pêti* präs. *ràza-pnêm*, *razà-pinjati* und *ràspêti ràspnêm ràspinjati* ausspannen, *razà-sûti ràza-spêm*, *razà-sipati* und *ràsûti ràspêm ràsipati* auseinanderschütten, *razà-trti* pr. *ràza-trêm* und *ràs-trti ràs-trêm* zerreiben, *razà-viti* und *ràz-viti* auseinanderwickeln.

108. *uza-* ist vereinzelt: *uzà-brati* und *ùz-brati* pflücken, *uzà-vreti uzàvirati* aufwallen, *uzà-žditi* anzünden, sonst durchweg *uz-*, *z* behandelt wie bei *iz-* und *raz-*, z. B. *ùsjesti* aufsitzen = **vъz-sěsti*, *uskòčiti* entspringen (*skòčiti*) *ùstati* aufstehen (*stàti*), *ùstaviti* hemmen (*stàviti*), *uščùpati* abpflücken (*čùpati*), *užèći* (zu *žèći*) *ùžizati* anzünden, *užljútiti* erzürnen.

109. *ob- oba-*; *oba-* in *obà-gnjiti* verfaulen, *obà-pêti* präs. *òba-pnêm* umspannen, *obà-mrijeti* präs. *òba-mrêm*, *obà-mirati* in Ohnmacht fallen, *obà-sjati* bescheinen, *obà-strijeti* präs. *òba-strêm* umbreiten, *òba-šav* gen. *òba-šva* eine Art Naht **obъ-šьvъ*, *oba-vézati se* sich anhängen, *oba-vijèstiti* begreiflich machen, *obà-viti oba-víjati* umwickeln, *obà-vreti* ansieden. Die Beispiele mit anlautendem *v* im zweiten Gliede zeigen das Aufgeben der alten Regel, nach der *ob-v.* zu *ob-* werden mußte (s. Abg. Gr. § 51 VIII); alt befolgt ist sie in *obáliti* niederwerfen = **ob-v.*, *obáriti* absieden = **ob-v.*, *òbjesiti* aufhängen = **ob-věsiti*; in alten Nominalzusammensetzungen, *òblâst* Mast = **ob-vlastь*, *òbičâj* Gewohnheit

vgl. *nà-rika* dass. Wo die Sprache jetzt *b-v* hat, z. B. *ob-vèsti* herumführen, *òb-viti* umwickeln, ist eine Neueinführung des *ob-* nach Analogie der sonstigen Komposita mit *ob-* anzunehmen. Nebeneinander *oba-* und *ob-*: *obà-sûti* präs. *òba-spêm*, *obà-sipati* beschütten und *op-sûti ȍp-spêm*, *obà-znati* erfahren, vgl. *ob-znániti* kund machen, *obà-zreti se obàzirati se* und *òb-zirati se* sich umsehen. Außerdem nur *ob-*, dessen *b* vor *t k s š h ć č c* zu *p* wird, z. B. *op-kòliti* umringen, *op-tèći* überflügeln, *òp-sjeći* umschneiden, *òp-šiti* umnähen, *op-hòditi* umgehen, *op-čìniti* behexen, *òp-ćerati* = *òp-tjerati* herumjagen.

110. *ot- o-*; *od-*, *oda-*. Das alte *ot-* ist einigemal geblieben, wo es in alten Zusammensetzungen vor Vokal stand: *òt-êti* pr. *ȍt-mêm* (= *ot-ęti ot-ъmą*) *òt-imati* wegnehmen, vgl. auch *ȍt-mica* Mädchenraub (eig. Wegnahme) **ot-ъmica*, *ot-íti* (*-ići*) weggehen (vgl. aber daneben *od-ìgrati* wegtanzen, *od-òrati* abackern, *od-ùčiti* abgewöhnen u. a. d. A.); außerdem in *ot-vŕsti se* präs. *ot-vŕzêm se* sich loslösen = **otъ-vьrsti* (abg. dagegen *otъ-vrěsti*), wo die Zusammensetzung mit *ot-* nicht mehr empfunden ist. Ferner ist *ot-* erhalten vor Anlaut *k p h* des zweiten Gliedes, z. B. *ot-kúpiti* loskaufen, *òt-prati* auswaschen, *ot-hòditi* weggehen; dasselbe ist der Fall vor *s* und *š*, z. B. *òt-sjesti* absitzen, *òt-šiti* auftrennen, aber nach Vuks Vorgang schreibt man *òdsjesti òdšiti*, weil es scheint, daß man bei konsequent lautlicher Schreibung schreiben müßte *òcjesti* (*c* = *ts*) *òčiti* (*č* = *tš*) und dadurch das Bild der Zusammensetzung verdunkelt würde, allein Vuks Schreibung ist im Prinzip richtig, denn die Silbentrennung ist *òt-šiti*, nicht **o-čiti*; nur hätte in solchen Fällen *od-* vermieden und *ot-* geschrieben werden sollen; *od* ist nur angewendet, weil es als die normale Form der Präposition angesehen wurde. — Vor *t-* und *d-*lauten *t*, *c* (= *ts*), *č* (= *tč*), *d*, und vor *s* kann *t* ganz schwinden, z. B. *otèći* ablaufen abg. *otъ-tešti*, *òtrti* präs. *ȍtrêm*, *òtirati* abwischen abg. *otrěti otr̥ti* und *otъ-tr.*, *òtisnuti* wegdrücken = *otъtisnąti*, *otrésti* abschütteln = *otъ-tręsti*, *òtjerati* (dial. *òćerati*) wegtreiben = *otъ-térati*, *otvòriti* aufmachen abg.

otvoriti für **otъ-tv.*, *ocijèpiti* abspalten = *otъ-cěpiti*, *očàjati* verzweifeln abg. *otъčajati*, *odàhnuti* aushauchen = *otъdъchnąti*, *odijèliti* abtrennen = *otъděliti*; *ȍsjeći* abhauen = **otъsět'i* abg. *otъ-sěšti*, *ȍsjesti* absitzen (vom Pferde) und *ȍd-sjesti*, *oskòčiti* und *od-skòčiti* abspringen, *ostúpiti* und *od-stúpiti* abtreten; vereinzelt auch vor anderen Konsonanten: *ohláditi se* und *ot-hl. se* sich aus dem Staube machen, *okániti se* und *ot-k. se* sich entschlagen, *ȍkinuti okídati* losspannen und *ȍt-kinuti ot-kídati* abreißen, *ȍlomak* (im Verse) *ȍd-lomak* Bruchstück *otъ-lomъkъ*, *omàći* gleiten lassen *od-màći* wegrücken, *omèsti* pr. *omètêm* abkehren (fegen) *otъ-m.*, *ȍpasti ȍpadati* und *ȍtpasti ȍtpadati* abfallen, *ȍpraviti* abfertigen = *otъpr.* — *od- oda-*; vor *b*, *g*, *z*, *ž* als tönenden Konsonanten mußte *t* zu *d* werden, daher z. B. *ȍd-biti* abschlagen, *od-govòriti* antworten, *od-zívati* antworten auf einen Ruf. Danach ist auch vor den Nasalen *n m*, den Liquiden *r l*, vor *v j* als ebenfalls tönenden Lauten, obwohl an sich vor ihnen *t* stehen kann, *od-* für *ot-* eingetreten, z. B. *ȍd-nijeti* wegtragen, *od-mòliti* losbitten, *ȍd-rezati* wegschneiden, *od-lètjeti* wegfliegen, *od-vrátiti* abwenden, *ȍd-jahati* wegreiten. Ferner ist aus dem so entstandenen *od-* die Gewohnheit hervorgegangen, die selbständige Präposition vor Kasus immer *od* zu schreiben, obwohl sie nur vor den oben bezeichneten Konsonanten so gesprochen wird, dagegen *ot* vor *k* usw., also *ȍd grâda* von der Stadt, *ȍd brata* von dem Bruder, aber *ȍt kravê* von der Kuh, geschrieben *ȍd kravê*. — Neben *od-* steht in wenigen Fällen *oda-*; das kann nicht ursprünglich sein, da es ein **odъ* nie gegeben hat, ist also aus Nachahmung von *iza-*, *poda-* u. a. entstanden: *odà-gnuti* wegbiegen *otъgъnąti*, *odà-drijeti* präs. *ȍda-drêm*, *odà-dirati* wegreißen (vgl. aber *ȍdîr ȍdor* Plünderer, *ȍdora* Beute), *odà-dniti* Boden ausschlagen, *odà-slati* präs. *ȍda-šljêm* wegschicken *otъ-sъlati*, *odà-strijeti* präs. *ȍda-strêm* abdecken (abg. *-strěti -stьrą*); neben *od-*: *odà-brati ȍd-brati* auslesen, *odà-gnati* präs. *odà-ženêm*, *odagòniti* und *odgòniti* wegtreiben, *odà-pêti* präs. *ȍda-pnêm*, *odàpinjati* und *ȍt-pinjati* abspannen, *odà-prijeti* präs. *ȍda-prêm*, *odàpirati* und *ȍt-pirati* abstützen, *odà-*

sjeći (poet.) *òd-sjeći* abhauen, *odà-sûti* präs. *òda-spêm*, *odàsipati* und *òd-sûti òd-spêm òdsipati* wegschütten.

111. *pod- poda-*; *pod-* wird vor *k p h* zu *pot-*, z. B. *pot-kòpati* untergraben, *pot-písati* unterschreiben, *pot-hrániti* aufpflegen; ebenso vor *s*, z. B. *pòt-staviti*, man schreibt aber (vgl. *od*, § 110) zur Vermeidung von *pòctaviti* dafür *pòd-staviti*. Fast durchgehend sind *pod- pot-*, selten ist *poda-*: *podà-drijeti* präs. *pòda-drêm*, *podà-dirati* darunter wegziehen, *podà-gnati* präs. *podà-ženêm*, *poda-gòniti* und *podgòniti* jagen, *podà-pêti* präs. *pòda-pnêm*, *podà-pinjati* anspannen, *podà-sûti* präs. *pòda-spêm*, *podà-sipati* unterschütten.

Neben *nad-*, *pred-* kommen in Zusammensetzungen keine *nada-*, *preda-* vor. Das *d* wird behandelt wie das von *pod-*, z. B. *nàt-kriti* von oben zudecken, *nat-písati* darauf schreiben, *prèt-kućnica* (was vor den Häusern) ein Bettlerlied; aber *nad-skòčiti* überspringen, wie *pòdstaviti* u. dgl., obwohl *nat-sk.* gesprochen.

Über die Verbindung des Verbums *ìti ìći* gehen mit Präpositionen und die dabei vorgehenden Lautveränderungen s. § 177.

112. Präpositionen vor Kasus bilden mit diesen für die Betonung eine einheitliche Gruppe, in dieser kann das *ъ* der Präpositionen als *a* erhalten bleiben und schwinden. Einigermaßen fest sind folgende Gebrauchsweisen: *kъ* ist vertreten durch *ka* regelmäßig vor Anlaut *k*, *g*, *h*, z. B. *ka knezòvima, kȁ grȃdu*, *ka húmu*, wird bevorzugt vor *s, z* + Kons., z. B. *ka stijèni*, *ka svèmu*, *kȁ zboru*. Bei sonst in Betracht kommenden Präpositionen ist die Form auf *-a* feste Regel wohl nur vor dem vokallosen Akk. *-nj* (eum) und dessen Nebenform *-njga*, z. B. *krȍzâ-nj krȍzâ-njga*, *nȁdâ-nj, nȉzâ-nj, pȍdâ-nj, prȅdâ-nj,* und vor dem Instr. *mnôm*, z. B. *sȁ mnôm*, *prȅda mnôm*; bevorzugt wird sie vor den enklit. Akkusativen *me*, *te*, *se*, z. B. *prȅdâ me* (s. die Bemerkungen Mar. § 60).

II. Konsonantengruppen im Wortauslaut.

113. Sie konnten nur entstehen durch Abfall von *ъ*, *ь* und werden nur geduldet, wenn sie bestehen aus Sibilant und Dental: *st*, *zd*, *št*, *žd*, z. B. *gôst* Gast *gostь*, *grôzd* Traube *grozdъ*, *plâšt* Mantel *plaštь*, *dâžd* Regen *dъždь*. Über die Beseitigung anderer Gruppen durch Hilfsvokal s. §§ 16, 114.

B. Ab- und Ausfall von ursprünglichem *ъ*, *ь*.

114. I. Alle wortauslautenden *ъ*, *ь* sind im Skr. abgefallen, *ь* ohne Hinterlassung einer Palatalisierung des vorhergehenden Konsonanten (wie z. B. im Russischen), z. B. *grâd* Stadt *gradъ*, *čâst* Ehre *čьstь*. In einzelnen einsilbigen Wörtern, die durch den Abfall vokallos würden, ist *ь* als *a* erhalten geblieben: čak. *ča* «was» = *čь*, vgl. abg. *ni-čь-že*; dial. *tâ* = *tъ* der. Wenn durch den Abfall andere Konsonantengruppen als *st*, *zd*, *št*, *žd* in den Auslaut kämen, wird zu ihrer Aufhebung der Hilfsvokal *ъ*, d. h. im späteren und heutigen Stadium der Sprache *a*, eingesetzt, z. B. abg. *veprъ* gen. *vepri* Eber skr. *vȅpar vȅpra*, abg. *ąglь* gen. *ągli* Kohle skr. *ȕgalj ȕglja,* abg. *svekrъ* gen. *svekra* Schwiegervater skr. *svȅkar svȅkra*, abg. *těskъ* gen. *těska* Presse skr. *tȉjesak tȉjeska*. Dasselbe geschieht in Fremdwörtern, z. B. *pòrat* gen. *pòrta* it. *porto* Hafen, *testàmenat* Testament, *màrač* März it. *marzo*.

115. II. In inneren Silben (Nichtendsilben) fallen *ъ*, *ь* aus oder bleiben, wesentlich nach folgendem Verfahren:

1. Hatten zweisilbige Wörter ursprünglich in beiden Silben Halbvokale, so fällt der letzte, der dann notwendig wortauslautend ist, ab, der erste bleibt als *a*, z. B. *čьstь* — *čâst* Ehre, *dъždь* — *dâžd* Regen, *dьnь* — *dân* Tag, *lъžь* — *lâž* Lüge, *mьčь* — *màč* Schwert, *sъnъ* — *sàn* Schlaf, *vъnъ* — *vàn* hinaus.

116. 2. Hatte in Wörtern von beliebiger Silbenanzahl die erste ursprünglich Halbvokal, die zweite vollen Vokal, so fällt

a) der Halbvokal der ersten Silbe aus, wenn so Konsonantengruppen entstehen, die den (§ 66 fg.) behandelten entsprechen, z. B. *dъno* — *dnȍ* Boden, *dъva* — *dvȃ* zwei, *kъńiga* — *knjȉga* Buch, *mъnogъ* — *mnȍgī* mancher, gen. *psȁ* (zu *pȁs* Hund = *pьsъ*) = *pьsa*, *sъlati* — *slȁti* schicken, gen. *snȁ* (zu *sȁn* Schlaf = *sъnъ*) = *sъna*, *pъtica* — *ptȉca* Vogel, **tьmina* — *tmȉna* Finsternis.

b) Dagegen bleibt der Halbvokal als *a*, wenn nichtduldbare Konsonantengruppen durch den Ausfall entstehen würden, z. B. *bъdrъ* f. *bъdra* — *bàdar bàdra* munter, *dъska* — *dàska* (daneben *ckȁ* = *tskȁ* für **dska*) Brett, *dъchnąti* — *dàhnuti* atmen, *kъblъ* gen. *kъbla* — *kàbao kàbla* Eimer, *kъs(ь)něti* säumen, zögern — *kȁsniti*, *lъgati* — *làgati* lügen (vgl. dazu russ. *łgat'*), *lъžь* gen. *lъži* — *lȃž* gen. *lȁži* Lüge, *lьvъ* gen. *lьva* Löwe — *lȁv lȁva* (vgl. r. *lev l'va*), *mъknąti* — *màći màknuti* rücken (vgl. *prò-mći prȍ-mknêm*), *mъstъ* gen. *mъsta* — *mȁst mȁsta* Most, *snъcha* — *snàha* Schwiegertochter, *stьklo* — *stàklo* (neben *stklȍ* und alt *cklȍ* = *tsklȍ* durch Umstellung von *st*) Glas, *svьnąti* — *svànuti* anbrechen (vom Tage), *tъknąti* — *tàknuti* anrühren (vgl. *nà-tnuti* aus **na-tknuti*, aor. *nà-tkoh* = *na-tъkochъ*).

117. 3. Hatten in mehrsilbigen Wörtern die beiden ersten Silben Halbvokale, die dritte vollen Vokal, so fällt der Halbvokal der zweiten aus, der der ersten bleibt als *a*, z. B. abg. *šьpъtati* präs. *šьpъštą* — *šàptati šȁpćêm* flüstern, *tьmьnica* — *tàmnica* Gefängnis, *zъlъva* — *zȁova* = **zalva* Schwägerin. — Hier mögen auch die Fälle angeschlossen werden, wo dreisilbige Wörter in allen drei Silben *ъ*, *ь* hatten. Nach Abfall des auslautenden *ъ*, *ь* bewahren die beiden ersten den Vokal als *a*. Dagegen muß nach den eben besprochenen Fällen wie *tàmnica*, sobald in Flexion oder Ableitung die dritte Silbe vollen Vokal hat, der zweite der beiden schwachen Vokale ausfallen: *čьtьcь* gen. *čьtьca* — *čȁtac čȁca* = *čȁtca* Leser, *dьnьsь* — *dànas* heute, *čьstьnъ* fem. *čьstьna* — *čȁstan čȁsna* ehrenvoll, *lъžьcь* gen. *lъžьca* — *làžac làšca* Lügner, *lъžьnъ* fem. *lъžьna* — *lȁžan lȁžna* lügnerisch, *pьrьcь* gen. *pьrьca* — *pàrac pàrca* Kläger,

sъnъkъ gen. *sъnъka* — *sànak sȃnka* dem. zu *sъnъ* — *sàn* Schlaf, *tьmьnъ* fem. *tьmьna* — *táman támna* finster, *tьnъkъ* fem. *tьnъka* — *tànak tànka* dünn, *šьpъtъ* — *šàpât* Geflüster, *šьvьcь* gen. *šьvьca* — *šávac šávca* Schneider, *zъlьcь* gen. *zъlьca* — *zálac zálca* böser Mensch; vgl. noch *làgahan* fem. *làgahna* leicht **lьgъchъnъ*, f. **-chъna* zu *lьgъkъ* f. *lьgъka*, skr. f. **lagka*, daraus *làka*, diesem nachgebildet das Mask. *làk* statt **lagak*.

118. 4. Standen ursprünglich in den beiden letzten Silben Halbvokale, in der drittletzten voller Vokal, so bleibt nach Abfall des Auslautsvokals der Halbvokal der vorletzten erhalten.

119. 5. War die Lautfolge der drei letzten Silben: drittletzte voller Vokal, vorletzte Halbvokal, letzte voller Vokal, so fällt der Halbvokal der vorletzten aus.

Beispiele zu 4. und 5.: **dъlžьnъ* f. **dъlžьna* — *dúžan dúžna* schuldig, *kotьlъ* gen. *kotьla* — *kòtao kòtla* Kessel, *orьlъ* gen. *orьla* — *òrao órla* Adler, *starьcь* gen. *starьca* — *stàrac stȃrca* Greis, *synъkъ* gen. *synъka* — *sȉnak sȉnka* Söhnchen, *zajьmъ* gen. *zajьma* — *zájam zájma* Borg.

120. 6. War die Silbenfolge: letzte voller Vokal, vorletzte und drittletzte Halbvokal, viertletzte voller Vokal, so schwindet der Halbvokal der vorletzten, der der drittletzten bleibt erhalten, z. B. *ostьnьce* — *ostànce* kleiner Stachel, **sьrdьčьce* — *sȑdašce* Herzchen, *vladyčьnьstvo* — *vladičànstvo* Bischofswürde; vgl. dazu noch den seltenen Fall, daß drei Silben vor der letzten Halbvokal hatten, es bleibt dann der der drittletzten: **sedьlьčьce* — *sedlàšce* dem. zu *sèdlo* (= *sedьlo*) Sattel.

121. 7. Hatten die drei letzten Silben schwache Vokale, die viertletzte vollen Vokal, so fällt bei ungestörter Entwicklung nach Abfall des auslautenden Halbvokals der der drittletzten Silbe aus, der der vorletzten bleibt erhalten, z. B. *kotьlьcь* dem. Kesselchen *kòtlac*. Die Entwicklung ist aber meistens gestört durch Einwirkung von Wortformen, die in der letzten Silbe vollen Vokal hatten, z. B. gen. *kotьlьca*, daraus *kotàlca kòtaoca*, danach

nom. *kotàlac*, vgl. noch *starьčьcь* (dem. zu *starьcь* Greis) gen. *starьčьca*, daraus *staràčca staràšca,* und danach der Nom. *staràčac* statt **starčac*; der Gen. *kotlàca* ist wieder eine Neubildung nach dem Nom. *kòtlac*.

Derartige Ausgleichungen sind auch sonst vorhanden, z. B. zu *dȃn* (= *dьnь*) lautet der alte Gen. *dnȇ* (= *dьne*), dafür jetzt *dȃna* nach dem Nominativ, ebenso *sȃt* Honigwabe (= *sъtъ*) gen. *sȃta* statt **sta* (= *sъta*); statt **tma* Finsternis aus *tьma* (vgl. *tmȉna*) ist *táma* eingetreten nach *táman* f. *támna* dunkel. Zuweilen erscheint *a* = ъ, ь auch da, wo an sich keine Hemmung des Ausfalls vorlag, z. B. präs. *trȇm* (zu *tȓti* reiben) neben *tȁrȇm* abg. *tьrą*, *gànuti gȁnȇm* verrenken, vgl. *sà-gnuti sȁ-gnȇm* niederbiegen *gъnąti gъną*, *žnjȇm* (präs. zu *žȅti* ernten) neben *žȁnjȇm*, abg. *žьnją*, präs. *šljȇm* (zu *slȁti* schicken) statt **sljȇm* neben *šȁljȇm* abg. *sъl'ą*, und anderes der Art.

II. Kombinatorischer Lautwandel.

122. Behandelt werden in diesem Abschnitt Lautveränderungen, die durch Stellung im Wortganzen, durch Beeinflussung benachbarter Laute aufeinander verursacht sind. Vieles einzelne mußte des Verständnisses wegen schon in den Abschnitten über die Laute und Lautgruppen vorweggenommen werden. Hier soll das Ganze mehr im Zusammenhang dargestellt werden.

Wie bei jeder slavischen Sprache muß man auch beim Serbokroatischen genau scheiden, welche Vorgänge der Geschichte der behandelten Einzelsprache angehören, welche dem Gemeinslavischen oder einer Gruppe der slavischen Sprachfamilie, also älter sind als die besondere Entwicklung der Einzelsprache. Wenn man z. B. in der skr. Grammatik die Regel aufstellt, *k* wird vor *e* und anderen palatalen Vokalen zu *č*, so kann man allerdings oft in einer Reihe zusammenhängender Formen diesen

Wechsel beobachten, je nachdem *k* vor einem palatalen oder nichtpalatalen Vokal steht, z. B. 2. sg. präs. *pèčēš* du bäckst, 3. pl. *pèkū*. Aber der Vorgang ist nicht serbokroatisch, sondern allgemeinslavisch, die Regel für das Skr. an sich wertlos, denn es heißt z. B. 3. pl. präs. *plȁčū* (zu *plȁkati* weinen), 2. präs. *plȁčēš*, also altes *k* auch vor dem nicht palatalen *u* als *č*. Aus dem Skr. ist es überhaupt nicht erklärbar, warum es neben *pèčēš* heißt *pèkū*, dagegen neben *plȁčēš* anders. *plȁčū*; *pèkū* ist gleich ursl. *pekǫtъ*, *plȁčū* = ursl. *plačǫtъ* aus **plakjonti*. Im Skr. sind die *lj* (*l'*) in *pòstelja* = *pòstel'a* Bett und *vesélje* = *vesél'e* nicht verschieden, obwohl ganz verschiedenen Ursprungs, jenes = ursl. *postel'a* aus **po-stel-ja*, dieses = *veselъje*, *lj* (*l'*) erst nach Ausfall des *ъ* entstanden.

I. Hiatus, Kontraktion. Verkürzung langer Vokale.

123. 1. Zusammenstoß zweier Vokale im Wortinnern (Hiatus) kam urslavisch nur vor in Zusammensetzungen bei vokalischem Auslaut des ersten, vokalischem Anlaut des zweiten Gliedes, so urspr. auch im Skr., z. B. *za-òrati* unterpflügen, *na-ùčiti* belehren, *prì-ušak* Ohrfeige, *samò-uk* Autodidakt. In solchen Fällen wird, auch beim Zusammentreffen gleicher Vokale, nicht kontrahiert, wenigstens in der Schriftsprache nicht, z. B. *crnò-ok* schwarzäugig. In Vuks Wb. deutet indes die anomale Betonung *cȑnook plàvook* (im Ak. Wb. normal *crnòok*) auf eine Aussprache *cȑnōk plàvōk*, vgl. *žùtōka* (*óvca*) gelbäugiges (Schaf) = *žutòoka*. — Über die Aufhebung des Hiatus in den Zusammensetzungen mit *iti*, z. B. *náći nâđêm* aus *na-iti*, s. § 177.

124. 2. Im Skr. ist Hiatus neu entstanden:

a) Durch Wandlung des silbenauslautenden *l* in *o* (s. § 18); kontrahiert wird dann regelmäßig nur beim Zusammentreffen von *o—o*, z. B. *vô* Ochs = *voo* aus *vol*, gen. *vòla*, demin. *vòlak* = *volъkъ* gen. *vóka* = *vooka* aus

volka = *volъka*, *tòbolac* gen. *tòbôca* aus *tobooca* = *tòbôlca*. Die auf gleiche Weise entstandenen Verbindungen *ao*, *eo*, *uo*, *io* läßt die Schriftsprache so bestehen, z. B. *pítao* = *pitalъ* (zu *pítati* fragen), *vȅseo* vergnügt = *veselъ*, *mȇnduo* Mandel, *vrátio* (zu *vrátiti* wenden). Aber in großen Teilen des Sprachgebiets wird *ao* der *l*-Partizipien zu *ō* kontrahiert, z. B. *pȅkô* = *pȅkao* aus *pekal* = *peklъ*, *pítô* = *pítao*. Über die scheinbare Kontraktion dieses Partizips zu *pȅkâ pítâ* s. § 201. In inneren Silben bleibt in der Regel *ao* bestehen, vgl. nom. *vládalac* Herrscher (= *vladalьcь*) gen. *vládaoca* = *vladalca* aus *vladalьca*, *zȁova* Schwägerin für **zalva* aus *zъlъva* (als dialektisch wird *zâva* angegeben). Bei *io* tritt in der gesprochenen Rede der Übergangslaut *j* ein: *vrátijo*, *dijòba* (geschr. *diòba*) = *dělьba*. Bei *r̥-o* bleibt entweder *r̥* als Vokal bestehen, z. B. *gȓ-oce* (dem. zu *gȓlo* Kehle) = *gr̥lьce*, oder *r̥* wird konsonantisch, z. B. statt *ȕmr̥-o* aus *umr̥lъ* in der Regel *ȕmro*.

125. b) Durch Schwinden des *h*, das die heutige Schriftsprache nach Mundarten, die es erhalten haben, bewahrt. Tritt das in Zusammensetzungen ein, so wird, auch bei Zusammenstoß gleicher Vokale, nicht kontrahiert, z. B. *dò-od* = *dòhod* Zugang; in einheitlichen Wörtern kann aber kontrahiert werden, z. B. *grôt* = *gròhot* Gelächter, *jâti* = *jàhati* reiten, gen. *strâ* = *stràha* zu *strâh* Schrecken; *làgan* ist wohl nicht kontrahiert aus *làgaan* = *làgahan*, sondern ein zum fem. *làgahna*, spr. *làgana*, hinzugebildeter nom. *làgan*. Bringt der Schwund des *h* die Gruppen *uo*, *io* zusammen, so treten die Übergangslaute *v*, *j* ein, z. B. fem. ntr. *súva súvo* (zu *sûh* trocken) statt *súha súho* (zu dem fem. ntr. ist dann ein msk. *sûv* neugeschaffen); fem. ntr. *tȉja tȉjo* für *tȉha tȉho* zu msk. *tȉh* (der Nom. *tȉj* neugeschaffen zu *tȉja*). In einzelnen Fällen tritt auch nach anderem Vokal als *u* ein *v* zur Ausfüllung des Hiatus ein: *strȁva* Auffahren vor Schrecken, *stráviti se* sich erschrecken (monten. bei Vuk), aus *stra(h)a*. In Beispielen wie *podsmijèvati se* (über etwas lachen) ist *v* nicht dieses Ursprungs; das Wort gehört nicht zu *smȉjeh* unmittelbar,

sondern zum alten Präsens *směją sę*, zu dem es die regelrechte Iterativbildung ist.

126. c) Wenn in jekavischen Mundarten die Vertretung des urspr. *ě* nicht diphthongisch = *i͜e*, sondern zweisilbig gesprochen wird, entsteht regelmäßig *ije*, z. B. *bijèla* fem. weiß = *běla*.

Vereinzelte Kontraktionen in *pâs* = *pȍjâs* Gürtel, *zêc* Hase aus *zajec* = *zajęcь*; *némati* nicht haben = *ne-imati*. — Über *môga* statt *mòjega* u. ä. s. § 591.

127. 3. Verkürzung von Längen vor folgendem Vokal ist regelmäßig beobachtbar nur bei dem neu entstandenen Hiatus vor *o* aus silbenauslautendem *l*, z. B. ek. *béla* fem., *bȅo* msk. aus *bēl*, jek. *bijèla bȉo*, ekav. *dȅo* Teil aus *dēl* gen. *dêla*, jek. *dȉo dȉjela*, *ždrào* Kranich (daneben *ždrâl*) gen. *ždrâla*, *kào* Kot aus *kāl* gen. *kâla*. In anderen Fällen ist die Berührung einer Länge mit folgendem Vokal durch Ausfall von *h* entstanden, vgl. z. B. jek. *smȉje* aus *smȉjeh* Gelächter, gen. *smȉja* (für *smȉa*, dazu vgl. *bȉo* neben *bijèla*) mit dem Vuk Wb. als ekav. angegebenen *smêh* (= jek. *smȉjeh*) gen. *smȅha*, aber dem jekav. *smȉjeha* muß ekav. *smêha* entsprechen und *smȅha* ist als *smȅa* zu verstehen aus **smēa*. Ebenso sind zu beurteilen *prâh* gen. *pràha* Staub, *strâh stràha* Schrecken, aufzufassen als *pràa stràa* (daher auch kontrahiert *strâ*); die alten regulären Formen waren *prâha* (vgl. russ. fallende Intonation *póroch pórocha*), *strâha*. Wenn die Länge vor Vokal erscheint, so *máati* schwingen, *páati* abstäuben, statt *máhati*, *páhati*, so ist sie wiederhergestellt durch Einwirkung der Präsentia *mâšêm pâšêm*.

128. Anmerkung. Die Eigentümlichkeit der jekavischen Mundarten, nach der *je* = *ě*, *ie* (*ije*) = *ě* vor folgendem Vokal *i* ergibt, wird sich durch Ausfall des *e* aus dem eigentlich entstehenden Triphthongen erklären, z. B. *sějati* ekav. *sȅjati* ergäbe jekav. **si̯ei̯ati*, daraus *sȉjati*, *bělъ* ekav. *bȅo* ergäbe jekav. *bi̯eo*, daraus *bȉo*.

II. Abfall auslautender Vokale.

129. 1. In älterer Zeit, schon vor der schriftlichen Überlieferung des Skr., sind *ъ*, *ь* im Wortauslaut abgefallen.

130. 2. In späterer Zeit fallen auslautende volle Vokale ab in manchen Adverbien, Konjunktionen und partikelartigen Wörtern: regelmäßig *e* von *-re* = *-že*, z. B. *jȇr*, älter *jȇre*, aus *je-žė*, *svȅđer* immer vgl. abg. *vьsьžde-že*, *tàdâr* dann vgl. abg. *tъgda-že*, und in gleichartigen Adverbien, *òndâr* = **onъda-že* u. a., ferner in vereinzelten Fällen: *vȅć* schon statt *vȅće* vgl. abg. *vęšte*, *svȇđ* immer vgl. abg. *vьsь-žde*. Über die Zahlwörter wie *dvánaest* aus *dъva-na-desęte* s. § 622. — In den Zeitadverbien auf *-da* kann *a* abfallen: *kȁd tȁd* (neben *kàda tàda*). Über gen. *nȍvôg* neben *nȍvôga* s. § 600 (2). — Ein *i* ist abgefallen in *rȃšta* weswegen aus *rȃd štȁ* für *rȃdi štȁ*. Über die kurzen Infinitivformen auf *-t* statt *-ti* s. § 865a. Anderes ganz vereinzeltes wie etwa *prȅk*, z. B. in *prȅk-lânȋ* (vor zwei Jahren) neben *prȅko*, mag hier übergangen werden.

III. Die Entstehung der Diphthonge.

131. Das Urslavische hatte keine Diphthonge mehr (s. Abg. Gr. § 43), wenn man diesen Begriff in dem gewöhnlichen engeren Sinne von *i*- und *u*-Diphthongen versteht. Wo solche in den einzelnen slavischen Sprachen vorkommen, sind sie ein Ergebnis späterer Entwicklung, so auch im Skr. Dies besitzt heute keine *u*-Diphthonge, wie etwa das Kleinr. in *daṷ* u. ä. = *dalъ*, sondern in den Fällen, wo ein *ṷ* (*v*)-Laut mit vorangehendem Vokal im Wortauslaut oder vor Konsonanten im Inlaut steht, wird konsonantisches *v* gesprochen, z. B. *krȏv* Dach, *prȃvda* aus *pravьda* Gerechtigkeit, *lóvca* = *lovьca* gen. zu *lòvac* Jäger = *lovьcь*. Es gibt nur *i*-Diphthonge, stets entstanden durch Abfall oder Ausfall von *ь* nach *j*: *aj oj ej ij uj*, z. B. *krȃj* Rand = *krajь*, *zmȃj* Drache = *zmъjь*, *krȃjnjȋ* äußerst = *krajьn'ijь*; *bȏj* Schlacht = *bojь*, *bȏjnȋ* auf Schl. bezüglich = *bojьnyjь*, *djèvojka* = **dėvojьka* (Dem. eines

alten *dĕvoja*, so altr.); *Bèčēj* gen. *Bèčeja* (Ortsname), *jèvrējskī* hebräisch für *-jьskyjь* (zu *jèvrejin*); *kràgûj* = *kragujь* Falke, fem. *bûjna* = *bujьna* zu msk. *bûjan* = *bujьnъ* heftig. Altes *-ij* wird verschieden behandelt: im Nom. sg. msk. tritt statt des alten *-yjь -ijь* stets einfaches *-ī* ein, z. B. *dȍbrī* = *dobryjь*, *gȏrnjī* oben = *gorьńijь*; ebenso im Gen. pl. der *i*-Stämme, z. B. *stvárī* = **sъtvarijь*. Auch in inneren Silben, wo in der Regel *ij* geschrieben wird, z. B. *sentàndrījskī* = *-ijьskyjь*, scheint regelmäßig *ī* gesprochen zu werden, z. B. schreibt Vuk selbst *ubístvo* neben *ubíjstvo* = *ubijьstvo*. Auch die ursprüngliche Verbindung *-iji-*, die bald so, bald nur *-ij-* geschrieben wird, scheint tatsächlich nur *ī* zu lauten, z. B. *ràkījca* aus *ràkijica*, dem. zu *ràkija*, als *ràkīca*. In bestimmten Fällen ist auslautendes *-ji* zu *-jь*, d. h. skr. *-j* geworden, dies bildet dann mit dem vorangehenden Vokal Diphthong, z. B. 2. imper. *znâj* aus *znaji*, *čûj* aus *čuji*, *pîj* aus *piji* usw. Ein *-ji-* in inneren Silben unterliegt solcher Wandlung in der Regel nicht, z. B. *krȁjina* Grenze; wenn im Plur. die Imperative lauten *znâjte*, *čûjte*, *pîjte* (statt *znajite* usw.), so beruht das auf Weiterführung des Singulars *znâj*.

IV. Wandlung von silbenauslautendem *l* in *o*, von älterem *l̥* in *u*.

132. 1. *o* aus silbenauslautendem *l*. Silbenauslautend kann *l* nur geworden sein durch Ab- oder Ausfall eines ursprünglich nach ihm stehenden *ъ*, *ь*; welcher dieser Vokale weggefallen ist, bleibt sich gleich, z. B. *hválio* = *chvalil(ъ)*, *žȁo* leid = *žal(ь)*, *zȁova* aus *zalva* = *zъlъva*, *prȁtioca*, gen. sg. zu *prȁtilac* = *pratilьcь*, für *pratilca* = *pratilьca*, *trêsao* fem. *trésla* hat geschüttelt = *tresal* aus *tręslъ*; *bîo* fem. *bijèla* weiß = *bělъ*, *ȕ-mr̥o* fem. *ȕ-mȑla* = **-mьrlъ* abg. *mr̥lъ*; *diòba* Teilung = *dělьba*, *gȓoce* dem. zu *gȓlo* Hals = **gъrlьce*; *dóca* aus **dooca* gen. zu *dòlac* = *dolьca dolьcь*, dem. zu *dô* = **doo* aus *dolъ* gen. *dòla* Tal. Ein palatales *l′* (*lj*) geht nicht in *o* über, z. B. *ȕčiteljskī* lehrerhaft (zu *ȕčitelj*).

Jedes *o*, das in einem einheitlichen Wort nach einem Vokal steht, geht auf *l* zurück.

In den recht zahlreichen Fällen, wo doch *l* im Silbenauslaut steht, ist es durch Ausgleichung mit Formen, namentlich Flexionsformen, die es, weil nicht im Silbenauslaut stehend, erhalten mußten, wieder hergestellt, z. B. Nom. sg. msk. *bȉjel* nach fem. *bijèla,* Gen. sg. *bijèlca* (zu *bijèlac* Schimmel), daneben noch normal *biòca* = *bělьca*; *stradálca* gen. sg. (zu *stradálac* Leidender), neben *strádaoca* = *stradalьca*; *ȕgal* Winkel nach gen. *ȕgla*, selten normal *ȕgao*, *ždrâl* (neben *ždrȁo*) Kranich nach gen. *ždrâla* usw.

Formen mit normalem *o* aus *l* haben aber auch umgekehrt dies *o* in Formen hineingezogen, wo es sich lautlich nicht entwickeln konnte, z. B. normales fem. *kȁona* ntr. *kȁono* = *kalьna kalьno* führte zu msk. *kȁon* statt des daneben gebräuchlichen normalen *kâlan* = *kalьnъ* (kotig); so msk. *náseon* bevölkert nach fem. *náseona* (*naselьnъ*, *naselьna*); in der Literatur findet man Fälle wie nom. sg. *prȁtioc* statt *prȁtilac* nach dem gen. *prȁtioca* usw.

2. *u* aus *l̥*-Vokal s. §§ 23—25.

V. Wandlung nichtpalataler Vokale in palatale nach den palatalen Konsonanten.

133. Im Urslavischen gingen nach den Palatalen *č'*, *ž'*, *š'*, *t'(j)*, *d'(j)*, *ń*, *l'*, *ŕ*, *ć*, *d'ź* (*ź*) die ursprünglichen *o* in *e*, *ъ* in *ь*, *y* in *i* über (s. Abg. Gr. § 47). Im Skr. ist dieser Wechsel nicht mehr bemerkbar in dem Verhältnis von *y* zu *i*, weil beide in *i* zusammengefallen sind, auch nicht im Verhältnis von *ъ* zu *ь*, weil beide, wenn überhaupt erhalten, zu *a* wurden. Dagegen konnte nach den skr. Vertretern jener palatalen Konsonanten, also *č*, *ž*, *š*, *ć*, *đ*, *ń* (*nj*), *l'* (*lj*), *r̥* (wenn = altem *ŕ*), *c*, *z* (wenn dies = altem *d'ź*, *ź*), der Wechsel von *e* mit *o* sichtbar bleiben, z. B. *sèlo* Dorf *pȍlje* Feld, instr. sg. *grȁdom* (zu *grȃd*) *mȁčem* zu *mȁč* (Schwert), n. pl. *grȁdovi mȁčevi*, gen. sg. adj. *žȕtôga* (zu *žȗt* gelb), *šúpljêga* (zu *šúpalj* hohl), Adj. *junákov* (des Helden, *jùnâk*) *králjev* (des Königs, *krâlj*) *cȁrev* (des Kaisers,

cār) = *cěsařevъ*. Aber für die lebende Sprache gilt der allgemeine Satz nicht mehr; sehr oft ist die alte Regel durch Ausgleichungen durchbrochen, z. B. vok. *dûšo* (zu *dúša*) statt *dūše* nach *žȅno* (zu *žèna*), instr. sg. *dúšôm* (altserb. *dūšeu̯*) nach *žènôm* (altserb. *ženou̯*); *ùčiteljovati* Lehrer sein (vgl. Adj. *ùčiteljev* des Lehrers) nach den zahlreichen Verben auf *-ovati*; *dušògubac*, abg. *dušegubьcь* Seelenverderber, nach den zahlreichen Komposita mit Kompositionsvokal *o*, z. B. *bogòrodica*, *glavòbolja*, *samòtok* usw., durch die *o* überhaupt der allgemeine Kompositionsvokal geworden ist. Da *ŕ* früh hart geworden ist (*r*), wird nach ihm *o* neben *e* gesetzt, z. B. *rȁtārov* neben *rȁtārev* = *ratařevъ*, zu *rȁtār* = *ratařь*; bei dieser Adjektivendung ist auch nach anderen alten Palatalen Schwanken eingetreten oder es herrscht *-ov* allein, z. B. *vȉšnjov* (von der Weichselkirsche, *vȉšnja*), vgl. aber *višnjèvî* von Weichselkirschenfarbe. — In *jȍšte* *jȍš* noch, abg. *ješte*, ist ohne Anschluß an andere Formen *je-* durch *jo-* ersetzt.

VI. Wandlung der Konsonanten durch Verbindung mit folgendem *j*.

A. Urslavische Erscheinungen.

134. 1. *n*, *l*, *r* + *j* ergaben *ń*, *l'*, *ŕ*, davon sind im Skr. verblieben *ń*, *l'* (*nj*, *lj*), z. B. *kȍnj* gen. *kònja* = *końь* *końa*, *prȉjatelj* gen. *prȉjatelja* = *prijatel'ь* *prijatel'a*; dagegen ist *ŕ* verloren, entpalatalisiert zu *r*, z. B. *mȍre* = *moře*, *bȕra* = *buřa*, *stvárati* (ipf. zu *stvòriti*) = *sъtvařati*, *ràspra* Streit = *raspьřa*.

Anmerkung. In den čak. Mundarten von Istrien und über die quarnerischen und dalmatinischen Inseln wird *l'* (*lj*) durch *j* vertreten, z. B. *jûdi* statt *ljûdi* Leute, *bȍje* adv. mehr statt *bȍlje*. Das kommt nach Budmani (Rad 65, 157) auch in Ragusa vor und scheint auch sonst hie und da einzutreten.

135. 2. *k*, *g*, *ch* + *j* ergaben *č́*, *d'ž́* (daraus schon ursl. *ž́*), *š́*; im Skr. verblieben als entpalatalisierte *č*, *ž*, *š*, z. B. *ključ* Schlüssel = **klukjь* vgl. *kljȕka* Haken, *têža* Schwere = **tęgja* vgl. *tégnuti* ziehen *tegòba* schwere Arbeit,

dúša Seele = **duchja* vgl. *dàhnuti* = *dъchnąti* atmen. — Über *sk, zg* mit *j* s. § 185.

136. 3. *tj, dj,* in den slavischen Sprachen verschieden behandelt (s. Abg. Gr. § 39.3), haben skr. ergeben *ć, đ,* z. B. **světja svijèća, *medja mèđa, rồđen* geboren zu *ròditi* (abg. entsprechen *št, žd*: *svěšta, mežda, roždenъ*). — Über *st, zd* + *j* s. § 186.

137. 4. *sj, zj* ergaben *ś*', *ź*', skr. geblieben als entpalatalisierte *š ž,* z. B. *pȁša* Weide = **pasja* vgl. *pȁsti pásêm* weiden, 3. präs. *vêžê* er bindet zu *vézati* = **vęzje(tь) vęzati, úže* Seil = **ǫzje* abg. *ąže.*

138. 5. *p, b, m, v* + *j* sind in den slav. Sprachen verschieden behandelt, im Skr., Slovenischen, Russischen, zum Teil im Altbulgarischen, tritt zwischen Labial und *j* ein überleitendes *l*, das mit *j* das palatale *l'* ergibt, z. B. *zèmlja* aus **zemja, stȁvljati* (ipf. zu *stȁviti* stellen) für **stavjati, kȗpljen* gekauft (zu *kúpiti*) statt **kupjenъ, vȃbljen* verlockt (zu *vábiti*) aus **vabjenъ.* Wenn nach Vuk (Poslovice XXXVIII) in Montenegro *zèmja slồmjen* (zu *slồmiti*) vorkommt, so sind das nicht alte Formen, sondern *j* ist sekundärerweise aus *l'* entstanden, s. § 134 Anm.

139. Anhang. *k, g* sind urslavisch oft in *ć, d'ź* übergegangen (s. Abg. Gr. § 34.2b). Im Skr. dafür entpalatalisiertes *c, z,* z. B. *júnac* junger Stier = *junьćь, nȉcati* (ipf. zu *nȉknuti* hervorströmen), *stàza* Pfad = *stьd'źa stьźa, do-sézati* = *-sęd'źati,* ipf. zu *do-ségnuti* = *-sęgnąti* erreichen.

B. Besondere serbokroatische Entwicklungen.

Im Skr. können durch Ausfall eines urspr. *ь,* ferner in jekavischen Mundarten durch das aus *ě* entstandene *je* sekundärerweise Konsonanten mit *j* zusammentreten. Die so entstehenden Verbindungen verhalten sich zum Teil wie die ursprünglichen Verbindungen von Konsonanten mit *j*, werden zum Teil anders behandelt.

140. 1. Zusammentreten von Konsonanten mit *j* nach Ausfall von *ъ, ь.*

a) Nach *r, l, n.* Das *rj* bleibt so, d. h. nicht pala-

tales *r* mit *j*, z. B. *prìmôrje* Küste = *primorьje*, *pêrje* koll. Federn = *perьje*, *stvârju* instr. sg. (zu *stvâr* Geschäft) = *sъtvarьją*. Die *nj*, *lj* fallen heute mit ursl. *ń*, *l'* zusammen, daher *písânje* (*písâńe*) = *pisanьje*, *vesélje* (*vesél'e*) = *veselьje* nicht verschieden von *bänja* (*bäńa*) = *bańa*, *pòstelja* (*pòstel'a*) = *pòstel'a*. In älterer Zeit, bis ins 18. Jahrh., bestand wenigstens in Teilen des Sprachgebiets noch der Unterschied zwischen altem *ń*, *l'* und neu zusammengetretenem *n-j*, *l-j*. Die Handschriften der altdalmatinischen Dichter schreiben altes *ń*, *l'* in der Schreibart der italienischen *ń*, *l'* als *gn*, *gl*, z. B. *napugnen* = *napuńen* (erfüllt), *zemgla* = *zeml'a*, dagegen das neuere *n-j*, *l-j* mit *ny*, *ly*, z. B. *pisanye*, *veselye*. Wo die Ausgaben der Agramer Akademie in diesem Punkte genauer verfahren, geben sie die letztangeführte Schreibung durch *pisan'je*, *vesel'je* wieder. Auch heute besteht der Unterschied noch in den westlichsten Mundarten, so auf den Quarnero-Inseln, auf Lesina, Lissa und Curzola, z. B. *vesel-je kamen-je*.

141. b) *j* nach *t*, *d*. Die neuen Verbindungen *tj*, *dj* ergeben wie die urslavischen *ć đ*, z. B. *prûće* koll. Zweige (zu *prût*) = *prątьje*, *bräća* Brüder = *bratьja*, *lâđa* Schiff = **ladьja*, *milòsrđe* Barmherzigkeit = **milosьrdьje*. In älterer Zeit bestand im westlichen Sprachgebiet, z. T. noch jetzt, ein Unterschied zwischen *ć đ* und *tj dj*, z. B. bei Mikalja (17. Jahrh., 1649) wird unterschieden *svichja* Leuchter (= *svíća*; *svéća*, *svijèća*), *roghjen* (= *rȍđen* geboren) von z. B. *bratja*, *ch*, *chi*, *chj* ist bei diesem Schriftsteller der regelmäßige Ausdruck für *ć*; vom 16. Jahrh. an schrieb man *gh*, *ghi*, *ghj*, *gy*, *gi*, *gj* (dies bis in unsere Zeit geblieben) für *đ*; vgl. Maretić, Istor. hrv. pravop., S. 350—351.

142. c) Die sekundären Verbindungen von *sj*, *zj* bleiben so erhalten, *s z* nicht palatal, z. B. *klâsje* koll. Ähren = *klasьje*, *sjäti* glänzen (neben *sìjati*) = *sьjati*, *lôzje* koll. Reben = *lozьje*, *kȍzjî* Ziegen- = **kozьjijь*. Doch gehen in herzegovinischen Mundarten *sj* in *ś*, *zj* in *ź* über: *śäti kȍźî*. — Über die Verbindungen *stj*, *zdj* s. § 186.

143. d) Die sekundären Verbindungen *p*, *b*, *m*, *v* + *j* bekommen den gleichen Übergangslaut wie die ursprünglichen, z. B. *zdrâvlje* Gesundheit = *sъdravьje*, *dûblje* koll. zu *dûb* Eiche = *dąbьje*, *kòplje* Lanze = *kopьje*. Bis ins 18. Jahrh. noch *zdravje* usw. In den seltenen Fällen, wo solche Gruppen sekundärerweise im Wortanlaut entstehen, tritt kein *l'* ein, z. B. *pjȁn* trunken (neben *pìjan*) = *pьjanъ*, *bjȅn* geschlagen (neben *bìjen*) = *bьjenъ*. Die von Vuk (Poslovice XXXVIII) aus Montenegro angeführten Beispiele *zdrâvje*, *kòpje* können den älteren Lautbestand bedeuten, aber *j* kann auch aus *l'* entstanden sein (s. § 134 Anm.).

144. e) Die sekundären Verbindungen *č*, *ž*, *š* + *j* bleiben unverändert, z. B. instr. sg. *rȉječju* (zu *rȉječ* Wort) = *rěčьją*, *òrûžje* Waffen = *orąžьje*, *pòdûšje* was für die Seele (*dúša*) gegeben wird = *podušьje*. Dialektisch (monten.) jedoch auch *òrûže*, *nárûče* (s. Maretić, S. 43), deren *ž*, *č* vermutlich = *ž'* *č'* sind.

145. f) Nach *ć*, *đ* schwindet ein sekundär daran getretenes *j*, z. B. instr. sg. *mȍću* (zu *mȏć*) = **moćьjǫ*, *čȃđu* (zu *čȃđ* Ruß) = *čadьją*.

146. 2. *j* aus *je* = *ě* in Verbindung mit vorangehendem Konsonanten.

a) Mit *n*, *l*, *r*. Altes *ně lě* haben ergeben *n'e l'e*, *ljȅto* (*l'ȅto*) Sommer, *ljepòta* (*l'epòta*) Schönheit (vgl. *lȉjep* schön); *njȅgovati* (*n'e-*) pflegen, *njèmica* die Deutsche (vgl. msk. *nijèmac*). Bis ins 17. Jahrh. noch *l-jepòta n-jèmica*. — Bei *r* herrscht keine Einheitlichkeit. Tatsächlich findet sich bald *re*, bald *rje*, dessen *r* aber nicht palatal ist, z. B. immer *rȅzati* schneiden = *rězati*, *brȅza* Birke = *brěza* und manche andere; dagegen schreibt Vuk z. B. *grjȅšan* sündig, *pògrješka* Fehler, und andere Ableitungen von *grȉjeh* = *grěchъ*, *rjȅčit* beredt (zu *rȉječ*), *rjèčica* Flüßchen (zu *rijèka*), *strjèlica* demin. zu *strijèla* Pfeil, *rjȅđî* komp. zu *rijèdak* selten (aber auch *rȅđî*). So weit ich die Beispiele kenne, scheint *rj* bei Vuk nur dann einzutreten, wenn dem betreffenden Worte Formen mit *ije* zur Seite

stehen, vgl. die obigen Beispiele. Wenn Daničić (s. Mar. S. 104) auch *krjȅpost* Stärke, *krjȅpak* stark schreibt, so wird das wohl seinen Grund haben in der Anlehnung an *krijèpiti* stärken. Schwankend ist bei Vuk auch die Schreibung der Infinitive auf altes *-ěti*: die zweisilbigen mit *re*, z. B. *zrȅti* = *zъrěti* schauen, die mehrsilbigen mit *je*, z. B. *gòrjeti* brennen, *stȁrjeti* altern. Demnach scheint mir die Sache so zu liegen, daß einst aus *rě* ein *ŕe* entstand, das seine Palatalität verlor, wie die ursprünglichen *ŕ*, und daß das jetzt bestehende *rje* im Anschluß an daneben stehende Wortformen mit *ije* neu gebildet ist.

147. b) *tje*, *dje* verbleiben in einem Teil des Sprachgebiets und die Schriftsprache beläßt sie so, z. B. *tjȅme* Scheitel = *těmę*, *lètjeti* fliegen = *letěti*, *djȅd* Großvater = *dědъ*, *vȉdjeti* sehen = *viděti*. In anderen jekavischen Teilen entsteht *ć đ*, wie bei ursprünglicher Verbindung *tj dj*, also *ćȅme*, *lèćeti*, *đȅd*, *vȉđeti*.

148. c) *sje*, *zje* verbleiben im allgemeinen, z. B. *sjȅme* Same = *sěmę*, *vȉsjeti* hangen = *visěti*, *zjȅnica* Augapfel = *zěnъca*. Nur in den herzegovinischen Mundarten, wo auch anders entstandenes *sj zj* zu *ś ź* wird (s. § 142), entsteht hier *śȅme*, *vȉśeti*, *źȅnica*.

149. d) *pje*, *bje*, *mje*, *vje* bleiben im Wortanlaut stets so, z. B. *pjȅna* Schaum, *bjèžati* fliehen, *mjȅsêc* = *měsęcь* Mond, *vjȅra* Glaube. In inlautenden Silben, bei den Verben auf altes *-ěti*, schwankt der Gebrauch zwischen *pje-* und *plje-* (= *pl'e-*) usw., z. B. *tȑpjeti* und *tȑpljeti* dulden, *žívjeti* und *žívljeti* leben, *nijèmjeti* und *nijèmljeti* verstummen.

150. e) *cje* verbleibt im allgemeinen, z. B. *cjȅna* Preis, *cjèdilo* Seihgefäß; in den Mundarten, wo *sj* in *ś* übergeht (s. § 142), entsteht auch hier *ćȅna*, *ćèdilo*.

VII. Die Konsonanten vor den alten palatalen Vokalen (*e-* und *i*-Lauten).

151. Es kann angenommen werden, daß urslavisch eine palatalisierende Wirkung palataler Vokale auf alle

ihnen vorausgehende Konsonanten ausging (Erweichung der Konsonanten), aber nur auf die Gutturale *k g ch* und auf *kt* haben sie stark verändernd gewirkt, und diese Wirkung ist im Skr. geblieben. Alle anderen Konsonanten dagegen erscheinen vor palatalen Vokalen unverändert (hart), also Silben wie *te- de-*, *ti- di-* sind nicht wie etwa im Russischen = *t'e d'e, t'i d'i.*

A. Die Gutturale vor den palatalen Vokalen außer *ě, i* = urspr. *oi.*

152.

		urspr.	ursl.	skr.
k	vor	*e, ь, ę*	*č'*	*č*
g		*ě* = idg. *ē*	*ž'* (aus *d'ž*)	*ž*
ch (*h*)		*i* = idg. *i, ei*	*š'*	*š*

Urspr. **kē-*, **gē-*, **-chē-* sind ursl. zu *č'a-*, *ž'a-*, *š'a-* geworden, daher skr. *ča-*, *ža-*, *ša-* (vgl. Abg. Gr. § 40 fg.). Beispiele: *pèčē* 3. präs., vgl. 3. plur. *pèkū*; *mȍžete* 2. pl. präs. zu *mògu*; *vȑšē* 3. präs. zu *vrijèći* dreschen, vgl. part. *vȑhao.* — *samòuče* dem. zu *samòuk* Autodidakt = *-učę*, *šiljèže* dem. zu *šȉljeg* Widder = *-žę.* — *pò-činuti* rasten, vgl. *pòkōj* Ruhe; *žȋv* lebendig, vgl. *gòjiti* pflegen, aufziehen, lit. *gývas.* — *pèčāh* Imperfekt zu *pek-* backen, abg. *pečaachъ* aus **pekěachъ*; *rȍžan* hörnen = **rogěnъ*, vgl. abg. *rožanъ* mit *lьněnъ* leinen (zu *lьnъ*); *žâr* glühende Kohle = **gēr-* zu *gòrjeti* brennen.

153. Wenn im heutigen Skr. in einheimischen Wörtern *č*, *ž*, *š* vor nicht palatalen Vokalen (außer vor dem aus *ē* entstandenen *a* nach *č* usw.) oder vor Konsonanten stehen, so beruht das

a) darauf, daß altes *ь*, wo es bleibt, zu *a* geworden ist und als solches nach *č* usw. steht; wo es ausfällt, *č* usw. an den nächsten Konsonanten rückt, z. B. *čâst* Ehre = *čьstь*; *ȍblāčan* fem. *ȍblāčna* wolkig (zu *ȍblāk* Wolke) = *oblačьnъ oblačьna.* Statt *čȍvjek* älter *čòvjek* = *čьlověkъ.*

b) auf der Umstellung von ursl. *er*, *el* vor Konsonant zu *rě*, *lě*, z. B. ursl. **čerpъ* Scherbe, abg. *črěpъ*, skr. *crȉjep crêp* aus *čr-*; ursl. **želbъ* abg. *žlěbъ*, skr. *žlȉjeb* Rinne.

c) auf der Wandlung von ursl. *ьr*, *ьl* vor Konsonant in *r*-Vokal, *l*-Vokal, aus diesem skr. *u*, z. B. ursl. **žьrny* skr. *žȓvanj* Handmühle; ursl. **čelnъ* skr. **čln čûn* Kahn; ursl. **žьltъ* gelb skr. *žût*.

d) auf der Stellung vor urspr. *i̯u*, z. B. *čüti* hören = *č'uti* aus *ki̯u-*.

e) auf Assimilation eines *s*, *z* an folgende palatale Konsonanten zu *š*, *ž*, z. B. *šljèpīć* Blindschleiche statt *slje-*, vgl. *slȉjep* blind; *šljȉva* Pflaume statt *sl-* (s. § 187).

f) auf Konsonantenumstellung, so *žmȉrati* blinzeln aus **mžir-* = **mьžir-*.

g) auf Ausgleichungen in Flexionsreihen: Genitive wie *rijèkê* (zu *rijèka* Fluß), *nògê* (zu *nòga* Fuß), *snàhê* (zu *snàha* Schwiegertochter) sind ein Ersatz für urspr. *rěky*, *nogy*, *snъchy*, Umbildungen nach *dúšê* (zu *dúša*) = urspr. *dušę*, s. § 679.

In Fremdwörtern sind *č*, *ž*, *š* vor nicht palatalen Vokalen häufig, z. B. aus dem Türkischen *čȁm* Tanne, *čȁrdâk* Warte, *čòban* Hirt, *čȕma* Post, *šȕga* Krätze.

154. Wenn umgekehrt *k*, *g*, *h* vor palatalen Vokalen stehen, so kann das folgende Ursachen haben:

a) Altes *y* ist im Skr. mit altem *i* zusammengefallen, vor jenem blieben aber die Gutturalen unverändert, daher z. B. *kȉdati* reißen = *kydati*, *gȉnuti* umkommen = *gynąti*, *hȉtar* schnell = *chytrъ*.

b) Durch die Analogie von Wortformen, die vor nichtpalatalen Vokalen *k*, *g*, *h* haben, sind diese auch vor palatalen beibehalten, z. B. *mȃjkin* (neben *mȃjčin*) der Mutter gehörig (zu *mȃjka*), *snàhin* der Schwägerin (*snàha*) gehörig, statt **snašin*; *zvȅkêt* Geklimper *zvekètati* klimpern, angeschlossen an *zvêk* Klang, vgl. dazu die Onomatopöia *krekètati kréknuti* quaken, *vekètati véknuti* meckern.

In Fremdwörtern stehen oft *k*, *g*, *h* vor palatalen Vokalen, z. B. aus dem Türkischen *kȅsa* Beutel, *kirìdžija* Fuhrmann, *hèćim* Arzt, aus dem Griech. *hìljada* Tausend.

155. Anhang. 1. Wie *k*, *g* werden ursl. behandelt auch die aus *k*, *g* entstandenen *ć*, *d'ź*, werden folglich vor

palatalen Vokalen zu *č'*, *ž'*, im Skr. daher *č*, *ž*, z. B. *otьcь* vok. *otьče*, *kъnędzь* vok. *kъnęže*, skr. *òtac ȍče* = *ȍtče*, *knêz knêže*; *starьcь* Greis adj. poss. *starьčevъ*, skr. *stȁrac stârčev*; *kъnęžina* skr. *knèžina* Gebiet eines *knêz*.

156. 2. Im Slavischen ergibt *kt* vor palatalen Vokalen dasselbe wie urspr. *tj* (s. Abg. Gr. § 51.3), daher im Skr. *ć* erscheinen muß, z. B. **noktь* (lit. *naktìs*) Nacht skr. *nôć*. In der Sprache läßt sich das noch unmittelbar beobachten an den Infinitiven, die aus Wurzeln mit auslautenden *k*, *g* gebildet sind, z. B. *pèći* backen = **pekti*, vgl. 3. pl. präs. *pèkū*, *žèći* brennen = **žegti*, vgl. 3. pl. präs. *žègū*.

B. Die Gutturalen vor *ě*, *i* = ursprünglichem *oi*.

157.

			ursl.	skr.
k	vor	*ě*, *i* = idg. *oi*	*ć*	*c*
g			*d'ź* (*ź*)	*z*
ch (*h*)			*ś*	*s*

z. B. *rěka* dat. *rěcě* skr. *rijèka rijèci* (über das auslautende *i* s. § 679); *junakъ* pl. *junaci* skr. *jùnāk junáci*; *noga* dat. *nodzě* skr. *nòga nȍzi*; *snъcha* dat. *snъsě* skr. *snàha snàzi*.

Ausnahmen beruhen auf Anschluß an Wortformen, in denen vor nichtpalatalem Vokal die Gutturale unverändert stehen, so Dative *rijèki*, *snàhi* nach dem Nom. *rijèka snàha*.

Anmerkung. 1. Ein altes *dz* ist im Skr. nicht vorhanden. Wo es mundartlich vorkommt, ist es aus älterem *z* entstanden, z. B. *dzòra* Morgenröte aus *zòra*, *dzûb* Zahn aus *zûb* (s. Vuk, Posl. XXX). — 2. Es gibt eine Anzahl Wörter, z. T. nur dialektische, wo vor einem *i*, das in analogen Fällen die Wandlung von *k* in *č* herbeiführt, *c* steht: *pècîvo* Braten, *tècîvo* das Erworbene (vgl. dagegen *sječíva* Schneidinstrumente), *nè-kolicina* einige (zu *kȍliko*), *tolicìna* so viele (zu *tolìko* soviel), *ùtecîšte* Zuflucht (Vuk, aus einem monten. Liede, vgl. demgegenüber *veličìna*, *ùtočîšte*), *tȍcîlj* Schleifstein zu *tòčiti* u. a. schleifen. Über das *c* in Imperfekten, wie *pècijāh* (zu *pèći*, W. *pek-*), s. § 813.

VIII. Konsonantischer Wortauslaut.

158. 1. Im Auslaut können nur stehen einfache Konsonanten und die Gruppen *st*, *zd*, *št*, *žd*, andere durch den Abfall von urspr. auslautendem ъ, ь entstandene werden aufgehoben durch Einfügung des Hilfsvokals alt ъ, später daraus *a* (s. § 16). In den südlichen Teilen des Sprachgebiets, Herzegovina, Süddalmatien, Montenegro, werden auch *st* usw. vereinfacht zu *s*, *z*, *š*, *ž*, z. B. *slȁbôs* statt *slȁbôst*, *grôz* Traube statt *grôzd*, *plâš* Mantel statt *plâšt*, *dâž* Regen statt *dâžd*.

159. 2. Nach allgemeiner Annahme bleiben im Wortauslaut alte tönende Konsonanten tönend, Vuk schreibt daher z. B. *bôg*, *grâd*, *grôzd*, *dâžd*, *bȍb*, *čâđ*, *mrȁz*, *mûž*, *krôv* (s. Broch, Phon. § 199). Die Nom. *mȍzak* Gehirn, *drôzak* Drossel, gen. *mȍzga drôzga*, sind nicht lautlich entstanden, sondern durch Anschluß an die Subst. auf *-ak* = *-ъkъ*.

160. 3. In den čakavischen Mundarten wird jedes auslautende *m* von Flexionsendungen zu *n*, z. B. *sȁn* ich bin = *sȁm*, *znân* ich weiß = *znâm*, istr. sg. *gospodȉnon* = *-nom*. Die Wandlung tritt nicht ein, wenn *m* nicht flexivisch ist, sondern zum Wortstamm gehört, z. B. *sâm* selbst, *srâm* Schande. Der Unterschied erklärt sich daraus, daß im letzten Falle die obliquen Formen mit ihrem erhaltenen *m*, fem. *sáma*, gen. *srâma*, die Erhaltung des *m* auch im Auslaut bewirken, während die Flexionsformen, die als solche vereinzelt stehen, keinen derartigen Anhalt haben.

IX. Konsonantenausfall aus ursprünglichen Konsonantengruppen.

A. Schon im Urslavischen oder in größeren Gruppen, also vorserbokroatisch erfolgt (s. Abg. Gr. § 51).

161. 1. Die folgenden urspr. Lautgruppen sind durch Wegfall des ersten Bestandteils vereinfacht:

ps *bs* }
ts *ds* } *s*

z. B. *òsa* Wespe aus **opsa* lit. *vapsà*, *gȕsle* pl. Geige (urspr. *gąsli* fem. plur.) aus **gǫd-sli* vgl. *gúdjeti* geigen.

ks } vor Vokalen zu **kch*, daraus *ch*, vor Kon-
gs } sonanten zu *s*.

z. B. *rȉjeh*, aor. zu *rȅčêm* 3. pl. präs. *rȅkū* (abg. *rekątъ* sagen), abg. *rěchъ* aus **rěkchъ*, 2. pl. *rȉjeste* = *rěste* aus **rěkste*.

pt } *t*
bt }

z. B. *dlijèto* Meißel = *dlěto* aus **delbto*, vgl. *dúbêm* ich höhle aus = **dьlbą*; *prò-sūti* verschütten, präs. *prȍ-spêm* = **supti sъpą*.

pn bn } *n*
tn dn }

z. B. *kànuti* tropfen = **kapnǫti*, vgl. *kâp* Tropfen; *sȁn* Schlaf = *sъnъ* aus **sъpnъ*, vgl. *spȁti* schlafen = *sъpati*; *prè-gnuti* präs. *prȅ-gnêm* biegen = *gъnąti gъną* aus **gъbn-*, vgl. *pre-gíbati* dass.; *svànuti* hell werden = *svьnąti* aus **svьtn.*, vgl. *svítati* dass.; *prènuti se* aus dem Schlafe auffahren = **prędnǫti*, vgl. *prèdati* = *prędati* zittern.

tl } *l* im Skr., Sloven., Bulgar., Russischen.
dl }

z. B. zu *plètêm* ich flechte part. prät. *plȅo* = *plelъ* aus **pletlъ*, fem. *plèla*; *prédêm* ich spinne, part. *prȅo* = *pręlъ* aus **prędlъ*; *omèlo* Ofenwisch, vgl. *mèsti mètêm* kehren, fegen.

dm } *m*, *dâm* ich gebe aus **dadmь*, vgl. 3. pl. *dádū* abg. *dadętъ*.

162. 2. Der zweite oder ein mittlerer Konsonant ist ausgefallen:

bv } *v*, z. B. *vúći* ziehen *obúći* für **ob-v.*, abg. *vlěšti oblěšti*; *ȍblâst* Macht, vgl. *vlâst* Herrschaft.

skn } *sn*
zgn } *zn*

Z. B. *tȉsnuti* drücken, vgl. *tȉskati* dass.; *bríznuti* hervorspritzen (von Flüssigkeiten), vgl. *brȉzgati* Milch absondern lactare.

163. Wenn in der heutigen Sprache, von Fremdwörtern abgesehen, die Verbindungen *ps*, *ts*, *ks*, *pt*, *pn*, *bn*, *tn*, *dn*, *tl*, *dl*, *dm*, *bv* vorkommen, so beruhen sie auf späteren sekundären Vorgängen, namentlich auf dem Ausfall von ъ, ь, oder auf Wiederaufnahme der ersten Bestandteile aus Wortformen, in denen sie nicht von dem zweiten begleitet waren, z. B. *tèpsti se* herumstreifen, *grèpsti* kratzen, späte Bildungen vom Präsens *tèpêm se*, *grèbêm* aus (§ 762); *šȁptati* flüstern = *šьpъtati*; *vápno* Kalk = *vapьno, zlȍbna* fem. zu *zlȍban* übelwollend = *zъlobьna, zъlobьnъ*; *pȕtna* fem. zu *pȕtan* recht = *pątьna*, *pątьnъ*; *vrijèdna* fem. zu *vrijèdan* würdig = *vrědьna, vrědьnъ*; *pȁdnuti pȁdnem* (neben *pànuti*) fallen, *mètnuti* legen, Wiederherstellung des *d*, *t* nach Aor. *pȁdoh* usw.; fem. *svijètla* zu *svȉjetao* hell = *světьla*, *světьlъ*; *pijètla* gen. zu *pijètao* Hahn = *pětьla*, *pětьlъ*; *sèdlo* Sattel = *sedьlo*; *sêdmî* siebenter, vgl. *sȅdam* sieben, = *sedьmyjь*, *sedьmъ*; *òbviti* umwickeln, statt *obiti*, erneuert nach dem Simplex *vȉti*.

B. In serbokroatischer Entwicklung eingetretener Konsonantenausfall.

164. Durch Ausfall von ъ, ь entstehen neue Konsonantengruppen, die zum Teil den unter A besprochenen analog behandelt werden, zum Teil, da sie ursprünglich gar nicht vorkamen, ihre besondere Entwicklung haben. Stoßen durch Ausfall von ъ, ь zwei gleiche Konsonanten zusammen (Doppelkonsonanz), so wird stets vereinfacht, z. B. *sàti sêm* saugen = *sъsati sъsą*, vgl. *sȉsa* Mutterbrust, *sȉsati* saugen; fem. *mȅka* weich = **mekka* aus *mękъka*, *bezákonîk* Religionsloser = *bez-z-*, *pedèsêt* fünfzig aus *pet-dèsêt* = *pętь desętь*.

$$s + t + \left\{\begin{array}{l} b \\ lj \\ n \\ nj \\ kl \\ \check{c} \end{array}\right\} \text{ verlieren das } t.$$

Z. B. *tazbìna* Schwiegereltern aus **tastbina* = *tьstьbina*, *gòzba* Gasterei aus **gostьba*; *bolèšljiv* kränklich (über *š* s. § 187) aus **bolestljiv* = *bolestьl'ivъ*; fem. *rȁdosna* ntr. *rȁdosno*, aus **radostna *radostno*, zu msk. *rȁdostan* = *radostьnъ*, das msk. *rȁdosan* beruht auf einer Irrung des Sprachgefühls nach Mustern wie fem. *bijèsna* msk. *bijèsan* = *běsьna, běsьnъ*; *sklȏ* Glas aus **stklo* = *stьklo*, vgl. die gewöhnliche Form *stàklo*; *kòščica* (für **koscica*) doppelt deminuiert = *kostьčica* zu *kȏst* Knochen.

165. *d* schwindet stets als mittlerer Konsonant einer alten dreilautigen Gruppe (über das neu entstandene *zdr* s. § 175), z. B. fem. *prázna* leer aus **prazdna* = *prazdьna*, das msk. *prázan* ist nach diesem Fem. neugebildet statt **prazdan* = *prazdьnъ*; gen. *gróska* zu nom. *grózdak* Träubchen = *grozdъka*, *grozdъkъ*; gen. *gvòsca* zu nom. *gvòzdac* Schnalle = *gvozdьca*, *gvozdьcь*.

166. *cč* ergibt *č*, z. B. *Gròčanin* für *Grocč.* einer aus *Gròckâ*.

čc d. i. *tšts* verliert das erste *t*, z. B. *sȑdašce* aus *sȑdačce*, dem. zu *sȑce* Herz, = *sr̥dьčьce*, gen. *Gradàšca* zu *Gradàčac* = *Gradьčьca*, *Gradьčьcь*; *líšce* = *ličьce* dem. zu *líce*. Doch verbleibt auch *čc*, z. B. *rijèčca*, dem. zu *rȉječ* Wort, = *rěčьca*.

čt d. i. *tšt* verliert das erste *t*, z. B. *pòšten* redlich aus **počten* = *po-čьtenъ*, *màštanije* Spiegelfechterei = *mьčьtanije*; *štȏ* was aus *čto* = *čьto*, vgl. čak. *ča* = *čь*.

čstv = *tšstv* ergibt *štv*, z. B. *próroštvo* Prophetentum = *proročьstvo*, *djèvojaštvo* Jungfrauenstand = *děvojьčьstvo*, *čȍvještvo* = *člověčьstvo*.

čsk = *tšsk* verliert das *s*, z. B. *jùnâčkî* heldenhaft = *junačьskyjь*.

167. *dzd* hat ergeben *zd* in *òzdȏ* unten für **odzdo* aus *otъ-sъ-dol(a)*, vgl. dazu *òzgȏr* oben = *otъ-sъ-gor(y)*, daraus nach Analogie von *òzdȏ* die Form *òzgȏ*.

168. *gńc* (vereinzelt) ergab *njc* in gen. *jánjca* = **jagnьca*, daraus dann der Nom. *jánjac* für **jagnjac* = **jagnьcь*, und Dem. *jȁnje* neben *jȁgnje* = **jagnę*.

169. *pt* (= *pt* und für *bt*) kann erhalten bleiben, z. B. gen. *hȑpta* = *chrъbъta* zu nom. *hȑbat* = *chrъbъtъ* Rücken; dagegen ist *p* ausgefallen in (*h*)*rtènica* Rückgrat = **hrpt.* aus *chrъbъtenica.* Im Anlaut *ptȉca* = *pъtica* Vogel und *tȉca.*

pč, *pš* im Wortanlaut können *p* verlieren, *pčèla* und *čèla* Biene, *pšènica* und *šènica* Weizen.

170. *šs*, *žs* ergeben *š*, z. B. *mnòštvo* Menge aus **množstvo* = *mъnožьstvo*; *siròmaštvo* Armut = *siromašьstvo*, zu *siròmah*, *siròmaškī* = *siromašьskyjь.*

štn verliert *t*, z. B. *gòdišnjī* jährlich aus **godištn'ī* = *godištьńijь*, zu *gòdište* Jahr.

štb ergibt *žb*, so *ȕžba* (dial.) Vollmond aus **uštpba* = **uštьpьba*, vgl. *ȕštap* dass. = **uštьpъ*; so ist auch entstanden *ȕvjedžbati* sich einlernen, sich einüben, zunächst für **u-vještbati* aus *u-věštьbati*, vgl. *vjȇšt* kundig, geschickt.

171. *t*, *d* + *c* ergeben einfaches *c*, z. B. *òtac* gen. *òca* = *otьcь otьca, bòdac* gen. *bòca* Stößer = *bodьcь bodьca.*

t + *ć* ergibt *ć*, z. B. *dȁ-ću* ich werde geben aus *dȁt-ću.*

tst (*ct*), aus *tst* und *dst*, wird in der Regel beibehalten, z. B. *brȁtstvo* Bruderschaft = *bratьstvo*, *bògatstvo* Reichtum = *bogatьstvo*, *sròdstvo* Verwandtschaft = *sъrodьstvo*, *gospòdstvo* Herrschaft = *gospodьstvo* (über *d* vor *s* s. § 178, phonetisch wäre *sròtstvo* oder *sròctvo*); doch auch *gospòstvo.*

tšt verliert das erste *t*, z. B. *štȅta* Schade = *tъšteta*, *nȁ-šte sȑca* = *na tъšte sr̥dьca* (auf das Nüchterne — Leere — des Herzens, Magens), *nȁština* = **natъština* Nüchternheit, *hȑvâština* Kroatentum = **chъrvatština* aus **chъrvatьskina*; so ergibt *dšto* zunächst *tšt*, dann *št*, in *kàšto* zuweilen = *kàd-što*, *rȃšta* weswegen = *rȃd-šta* für *rȃdi štȁ.*

tkn verliert *k*, so in *nà-tnuti nà-tnêm* anstecken = *na-tъknąti -tъkną*, vgl. *na-tàknuti* (*natàći*) *nà-taknêm.*

172. *znl'* hat ergeben *zl*, *žl'*, *bojàzljiv bojàžljiv* furchtsam, aus *bojaznьl'ivъ* zu *bojaznь* Furcht.

In gewissem Sinne kann man als Konsonantenausfall auch betrachten das Schwinden des *t* aus *ć* (= *t'ś*) in dialek-

tischen Formen wie *nòjca* aus *nòćca* (Dem. zu *nôć* Nacht), *vòjka* aus *vòćka* Obstbaum (bei Vuk aus einem Liede).

173. Angeführt werden mögen noch vereinzelte Fälle: *vsm* zu *sm* in *sàsma* sehr aus **savsma* = *sъ-vьsьma*; *dv* zu *d* in *dȉgnuti dȉći dȉzati* heben statt *dvȉći* usw., *mèđed* Bär statt *mèdvjed* = *medvědь*; *svj* zu *sj*, *sjèdok* = *svjèdok* Zeuge, *sjètovati* = *svjètovati* raten, vgl. auch *ćètati* blühen = *cvjètati*; *svr* zu *sr*, *srâb* = *svrâb* Krätze.

Über die öfter in den Konsonantengruppen stattfindenden Assimilationen geben § 178 fg. Auskunft.

174. Anhang. 1. Vereinzelt findet sich Konsonantenausfall zwischen Vokalen, so allgemein *kȁo* wie (vergleichend) statt *kȁko* (wie, fragend), durch Silbendissimilation; häufig *čòek* statt *čòvjek* Mensch; *cȑljen* für *cȑvljen* rot (vgl. *cȑven* dass.); dialektisch (Monten.) *prȅo* für *prêko prȉjeko* hinüber; *meu* für *među* zwischen beruht auf čakavischem *meju*.

2. Anhangsweise möge hier auch beigefügt werden die Auswerfung einer von zwei gleichlautenden aufeinanderfolgenden Silben (Haplologie): *bremènoša* Lastträger für **bremeno-noša*, *zakònoša* Pfleger des Gesetzes (der Religion; eigentl. Gesetzesträger) = **zakono-noša*, *Tànkosa* (Name, «die Feinhaarige») = **Tankokosa*.

3. In den alten Eigennamen auf *-slav* fem. *slava* scheint das *l* regelmäßig auszufallen, z. B. *Bògosav*, *Bùdisav*, *Drȁgosav*, *Stànisav*, *Stànisava*. Das erklärt sich wohl aus Silbendissimilation in Fällen, wo beide Kompositionsglieder *l* hatten, so in *Vladislav*, daher *Vlàdisav*, nach diesem Muster dann die übrigen. Vgl. dazu *blȁgosôv* statt *blagoslov*.

X. Konsonanteneinschub in eine Lautgruppe.

175. Urslavisch ist er bei urspr. *s-r*, z. B. *struja* Strom aus **sruja*, daher auch skr. *strújati* wallen (vom Wasser vor dem Kochen), *ȍstrvo*, vielleicht für älteres **ostrovo*, vgl. msk. abg. *ostrovъ*, es kann aber auch sein = **o-s-t-rъvo* von nichtdiphthongischer Wurzelform *srū*.

Unterbleiben muß daher die Einfügung von *t*, wenn *s* und *r* erst durch Metathesis zusammengerückt sind, also z. B. *sramòta* = **sorm-*, dialektisch indes auch *stramòta*. — Im Skr. wird regelmäßig *d* eingeschoben in älteres *žr*, das seinerseits nur entstehen konnte durch Ausfall von *ь* oder durch Metathesis aus **žer-* vor Konsonanten zu *žrě-*, z. B. *prò-ždrijeti* präs. *prô-ždrêm* verschlingen = *žrěti* aus **žerti* präs. *žьrą* (in *prò-ždirati* statt *-žirati* ist *žd* durch Nachahmung des primären Verbums entstanden); *ždrȉjebe* Füllen = *žrěbę* aus **žerbę*. Vor vokalischem *r* (aus urslav. *ьr* vor Konsonanten) bleibt einfaches *ž*, z. B. *žȓvanj* gen. *žȓvnja* Handmühle zu ursl. **žьrny*. Wenn in der Sprache *žr* vorkommt, so ist es aus *zr* hervorgegangen, so in dial. *žrâk*, *žràka* Sonnenstrahl statt *zrâk*, *zràka*, für *žràka* tritt dann auch *ždràka* ein. — Vereinzelt dial. ist auch *d* zwischen *z-r* eingeschoben, z. B. *zdràka* für *zràka*; nur in der Zusammensetzung *raz-rěšiti* losbinden ist *d* regelmäßig eingetreten *razdrijèšiti* und daraus wiederum ein Simplex *drijèšiti* abstrahiert. Da das sonst in der Zusammensetzung nicht erfolgt, vgl. z. B. *ràz-rezati* zerschneiden, so liegt bei *razdrijèšiti* keine rein lautliche Erscheinung vor, sondern eine Angleichung an ein Verbum verwandter Bedeutung, *ràz-drijeti ràz-drêm* zerreißen.

XI. Umstellung von Konsonantengruppen.

176. Was derart vorkommt, sind mehr oder minder vereinzelte Fälle.

dn zu *nd*: *plândovati* unterstehen (vom Vieh in der Hitze), *plândīšte* solcher Unterstand, aus *pladn.*, zu *pládne* Mittag = **pol-dьne.*

ksn zu *skn*, daraus *ckn*, dies zu *cn* geworden: *dòcne* adv. spät, *dòcniti* säumen, aus *do-kъsьně* (adv. zu *kъsьnъ*), *do-kъsьněti*, die Entwicklung ist **doksně *doksniti*, **doskne *doskniti*, **dockne *dockniti*; aus den Formen mit *ckn* ist gebildet *dòckan* adv. (eigentl. nom. sg. msk. adj.). Zu der Neigung *sk* in *ck* zu wandeln vgl. *ckvàra* für *skvàra*.

kt zu *tk*: *tkȍ* wer aus *kto* = *kъto*; daneben *kȍ* nach dem gen. *kòga* usw.

lž zu *žl*: *žlȉca* Löffel aus **lžica* = *lъžica*, vgl. *làžica* und *òžica* (über *lòžica* s. § 19).

mž zu *žm*: *žmúra* Blindekuh (eigentl. das Blinzeln), *žmúriti žmíriti žmȉrati* blinzeln aus *mž-* = *mъž-*, vgl. *màgnuti* zuwinken = *mъgnąti*.

stk zu *tsk* (*ck*): *kòcka* Würfel (eigentl. Knöchelchen) = **kostka* aus *kostъka*, dem. zu *kôst*; dial. *cklȍ* Glas aus **stklo* = *stъklo*, vgl. *stàklo*.

stv zu *tsv* (*cv*): *cvòlina* Lauchstengel aus **stvolina*.

vs zu *sv* in der Flexion von *vȁs* = *vьsь* (omnis) gen. *vьsego* skr. *vsega*, daraus *svèga* usw., fem. *vьsa* skr. *vsa*, daraus *svȁ*; zu diesen Formen ist ein Nom. sg. msk. *sȁv* hinzugebildet worden, s. § 593.

Versetzung aus einer Konsonantengruppe an eine andere Stelle im Wortkörper, so *càvtjeti* blühen für **cvatjeti* = *cvьtěti*; *čvȓst* fem. *čvŕsta* voll, fleischig aus **čьrstvъ*, die Umstellung ist hier älter als die Wandlung von *č* vor *r* in *c*, sonst würde es **cvȓst* aus **crstv* heißen.

177. Die Zusammensetzung der vokalisch auslautenden Präpositionen: *do*, *na*, *po*, *prě*, *pri*, *pro*, *u* (= *vъ*), *za*, mit *iti* gehen, *do-iti* usw., gingen in älterer Zeit über in *dojti* präs. *dojdu* usw. Jetzt sind gebräuchlich: *dóći dôđêm*, *náći nâđêm*, *póći pôđêm*, *prijèći prȉjeđêm* (ekav. *préći prêđêm*), *próći prôđêm*, *úći ûđêm*, *záći zâđêm*. Diese Formen sind also gebildet, als wenn das ältere *jt*, *jd* umgestellt wäre zu *tj*, *dj*, die dann *ć*, *đ* ergeben. Durch Anschluß an die so entstandenen Formen sind dann auch die Zusammensetzungen mit den konsonantisch auslautenden Präpositionen: *iz*, *nad*, *ob*, *ot*, *pod*, *raz*, *s* in die Gestalt *-ići*, *-iđêm* übergegangen und zwar mit gedehntem *ī*: *izíći ìzīđêm* (und *ìzīđêm*), *nadíći nàdīđêm*, *obíći òbīđêm* (und *òbīđêm*), *otíći* (*òtīći*) *òtīđêm* (Vuk nur so neben *ȍđêm*), *podíći pòdīđêm*, *razíći se ràzīđêm se* (und *-īđêm*), *síći sīđêm* (*sîđêm*) herabkommen. Über *izáći ìzāđêm* usw. s. u.

XII. Konsonantenassimilation.

178. Schon im Abschnitt IX B (§ 164) sind Beispiele von Assimilation mit angeführt. Es handelt sich wesentlich um zwei Vorkommnisse:

1. **Ursprünglich tönende Konsonanten gehen vor folgenden stummen in stumme, ursprünglich stumme vor folgenden tönenden in tönende über** (tenuis ante tenuem, media ante mediam).

A. In einheitlichen (nicht zusammengesetzten) Wörtern.

a) Ursprünglich tönende Konsonanten vor stummen zu stummen geworden:

bk zu *pk*, *zúbak* (dem. zu *zȗb* Zahn) gen. *zúpka* = *zǫbъka*; *rȍb* Sklave *rȍpkinja* Sklavin; — *bc* zu *pč*, *hljȅbac* (dem. zu *hljȅb* Brot) gen. *hljȅpca*; — *bč* zu *pč*, *rȍb* dem. *ròpče* = **robъčę*, *pčèla* Biene (gew. *čèla*) aus *bъčela*; — *bs* zu *ps*, *sȑpskī* serbisch = **sъrbъsky*.

dk zu *tk*, *slàdak* süß fem. *slàtka* = *sladъkъ*, *sladъka*; — *dh* zu *th*, *tvȍr* (*tvȏr*) Iltis aus **thor* = *dъchorъ* zu W. *dъch-* (*dàhnuti*); — *ds* zu *ts*, hier schreibt aber Vuk *ds*, z. B. *gospòdstvo* (l. *-tstvo*), *ljùdskī* menschlich (l. *ljùtskī*) = *l'udъskyjь*; es geschieht das, um die Schreibung *c* (= *ts*) der Deutlichkeit wegen zu vermeiden. — *dc*, *dč* lassen das *d* in dem *t* von *c*, *č* aufgehen, *vinográdac* (dem. zu *vìnogrâd*) gen. *-gráca* = *-gradъca*, *súdac* gen. *súca* Richter = *sǫdъcь sǫdъca*, *glačìna* Glätte = *gladъčina* zu *glàdak* fem. *glàtka* = *gladъkъ gladъka*; — *đć* zu *ćc*, *žéćca* (bei Vuk geschrieben *žéđca*, dem. zu *žȇđa*, *žȇđ* Durst) = **žędjъca*; — *đk* zu *ćk*, *ȍmeđak* gen. *ȍmećka* Gebüsch.

gk zu *kk* d. i. *k*, fem. *làka* (zu *làk* leicht) aus **lagka* = *lъgъka*, vgl. *làgahan* leicht = **lъgъchъnъ*; — *gt* zu *kt*, gen. *nȍkta* des Fingernagels = **nogъta*, der Nom. *nȍkat* statt **nogat* ist den obliquen Kasus nachgebildet, zugleich unter Einfluß von *lâkat* gen. *lâkta* = *lakъtь* **lakъta*; *dȑktati* (dafür auch *dȑhtati*) = **drъgъtati*; — *gć* zu *kć*, präs. *dȑkćêm* (und *dȑšćêm* statt *dȑhćêm*) = **drъgъtjǫ*; — *gč* zu *kč*, *drùkčijī* anders (alius) = **drugъčijijь*.

zc zu *sc*, *vòzac* gen. *vòsca* Ruderer = *vozьcь vozьca*; — *zk* zu *sk*, *dòlazak* gen. *dòlaska* Ankunft = *dolazъkъ*, *dolazъka*; — *zt* zu *st*, *grízêm* inf. *grȉsti* nagen, beißen.

žc zu *šc*, *làžac* gen. *làšca* Lügner = *lъžьcь lъžьca*; — *žč* zu *šč*, *o-tèščati* schwer werden = *o-tęžьčati* aus **tęžьkěti* zu *téžak* fem. *téška* = *tęžьkъ*; — *žk* zu *šk*, *téžak* fem. *téška* schwer = *tęžьkъ tęžьka*, *dŕžak* gen. *dŕška* Handhabe = **dr̥žьkъ *dr̥žьka*; — *žs* zu *šs*, daraus *š*, *drúštvo* Gesellschaft aus **drušstvo* = *družьstvo*.

179. Eine besondere Betrachtung erfordert *v*; es wird vor folgendem Stummlaut tonlos, *f*, aber geschrieben wird nur *v*. Budmani, Gramm. § 14a leugnet die Umwandlung, allein der gesprochene Laut ist entschieden tonlos, und Budmanis Ansicht wird wohl daher stammen, daß nicht labiodentales, sondern bilabiales *f* gesprochen wird. Auf einem stummen *v* beruhen Dialektformen wie *ljȅvšī* = *ljȅfši* statt *ljȅpši*, *klȕvko* statt *klȕpko* Knäuel, und umgekehrt *càptjeti* blühen aus *càftjeti càvtjeti* (dies für *cvàtjeti*). Beispiele: *vc* zu *fc*, *ófca* (*óvca*) Schaf = *ovьca*; — *vč*, *òfčār* Schäfer = *ovьčarь*; — *vć*, *Lôfćen* (Bergname, *Lôvćen*); *vk*, *cŕvak* gen. *cŕfka* (*cŕvka*) dem. Wurm = **čьrvьkъ *čьrvьka*; — *vs*, *òvas* gen. *ófsa* (*óvsa*) Hafer = *ovьsъ ovьsa*; — *vš*, *čȕfši* (*čȕvši*) part. prät. = *čuvъš-* zu *čȕti* hören.

Die behandelten Fälle sind alle derart, daß der erste Konsonant dem zweiten angeglichen wird. Umgekehrt wird ein *v* nach *s* zum bilabialen stummen Spiranten. Die Orthographie berücksichtigt das jetzt nicht, aber die Handschriften der dalmatinischen Dichter haben sehr häufig *sf*, *sfoy* = *svôj*, *sfet* = *svêt* usw. Daß eine solche Assimilation stattfindet, beweist die fast durchgehende Aussprache des alten *chv* (*hv*) als *f*, was nur erklärt werden kann durch die Mittelstufe *hf*, aus der das *h* stumm wird, daher *fála* = *hvála* Lob, *fȁtiti* = *hvȁtiti* ergreifen. Auf demselben Vorgange beruht auch *ȕfati* hoffen aus **upfati* für **upvati* = *u-pъvati*.

180. b) Ursprünglich stumme Konsonanten werden vor tönenden tönend.

čb zu *džb*, *svjèdodžba* Zeugnis aus **svjedočba* = *sъvédočьba*, *òtadžbina* Vaterland = **otьčьbina*, zu *òtac* Vater = *otьcь*.

kd zu *gd*, *gdjë*, wo, statt **kdje* = *kъdě* (abg. *kъde*).

tb zu *db*, *svȁdba* Hochzeit = *svatьba*, zu *svȁt* Brautbegleiter.

sb zu *zb*, *tazbìna* Haus der Schwiegereltern aus **tasbina* für **tastbina* (s. § 164) = *tьstьbina*, vgl. *tâst* = *tьstь* Schwiegervater; *čȁzbina* Bewirtung = *čьstьbina*, vgl. *čȁst* Ehre, Gastmahl = *čьstь*.

šb zu *žb*, *zàdužbina* fromme Stiftung = **zadušьbina*; *ȕžba* Vollmond = **uštьpьba* s. § 170.

181. B. In Präpositionalzusammensetzungen.

a) Die mit *z* auslautenden Präpositionen und *ob*- wandeln vor jedem stummen Konsonanten im Anlaut des zweiten Teils der Zusammensetzung das *z* in *s*, das *b* in *p*: *bez-*, z. B. *bèsputan* ungeziemend, *bèsmrtan* unsterblich (für *bes-sm.*); *iz-*, z. B. *is-kòpati* ausgraben, *isèliti* (für *is-s.*) übersiedeln; *uz-* (= *vъz-*), z. B. *ustégnuti* anziehen = *vъstęgnąti*, *ȕstati* aufstehen = *vъst.* für *vъs-st.*; *raz-*, z. B. *rastvòriti* auflösen, *ràsûti* für *ras-s.* zerstören; *ob-*, z. B. *opkòpati* (umgraben) verschanzen, *òpsjeći* beschneiden.

182. b) Die mit *d* auslautenden Präpositionen *nad*, *pod*, *pred* (über *od* s. § 110) wandeln dem allgemeinen Gesetze gemäß ebenfalls ihr *d* vor stummen Konsonanten in *t*, aber das *t* wird von Vuk nur geschrieben, wenn der folgende Konsonant nicht *s*, *š* ist, vor diesen beiden behält er *d*, obwohl *t* gesprochen wird. Es geschieht das aus Gründen der Deutlichkeit, um nicht, wie es konsequent wäre, z. B. für ein aus *nadъskočiti* hervorgehendes *nadskòčiti*, d. i. lautlich *natskòčiti*, oder ein aus *podъsloniti* entstehendes *podslòniti se*, d. i. *potsl.*, schreiben zu müssen *nackòčiti poclòniti*. Die Schreibung Vuks ist aber auch wohl aus anderen Gründen berechtigt; das *c* z. B. in *cȁr* ist nicht mit *ts* in *natskòčiti* usw. gleichzustellen, weil die Silbengrenze, wenigstens nach meiner Auffassung, nach dem *t* liegt: *nat-skòčiti*. Sonst vergleiche *natpísati* über-

schreiben, *nàthvatiti nàtfatiti* übertreffen, *potkòpati* untergraben, *prètkutnjica* ein Lied, das vor dem Hause, *prèd kućôm*, gesungen wird.

183. c) *s* = *sъ* wird vor tönenden Konsonanten zu *z*, z. B. *zgòditi* treffen = *sъg.*, *zgòrjeti* verbrennen = *sъgorěti*, *zdjȅtna* schwanger (eig. mit Kind) = *sъdětьna*, *zdrȁv* gesund = *sъdravъ*, *zbȉti se* in Erfüllung gehen = *sъbyti sę*, *zbràtiti se* sich verbrüdern = *sъbr.*

184. Anmerkung. Die § 180 fg. besprochenen Assimilationen finden in gleicher Weise statt zwischen Wortauslaut und Wortanlaut im Satz (im Satzsandhi): die Orthographie läßt das unberücksichtigt. Z. B. *prèt* (*pred*) *kućôm* vor dem Hause, *z*(*s*) *bȍgom*, *mlât* (*mlâd*) *čòvjek*, *ȉzlaz* (*-s*) *trážiti*, *žȅstôk* (*-g*) *zulumćára*, *òrâdž* (*-č*) *gòvorî*.

185. 2. Palatalisierung von Konsonanten durch folgende Palatale. Zum Teil ist diese Assimilation urslavisch oder Gruppen von slavischen Sprachen gemeinsam, wenn auch die entstehenden Konsonantengruppen nicht überall gleich sind. Mit voller Sicherheit lassen sich alte und einzelsprachliche Erscheinungen hier nicht scheiden.

a) Älter als die Sonderentwicklung des Skr. sind folgende Vorgänge.

sk *zg*	vor	*j* *e*, *ь* *i* = *i*, *ei* *ě* = *ē*	zunächst	*sč'* *zd'ž'*	daraus	*š'č'* *ž'd'ž'*

(vgl. Abg. Gr. § 39.2; § 41).

Im Skr. kann daraus eine zwiefache Form entstehen, in westlichen Mundarten *šć*, *žj*, z. B. *ìskati* 1. präs. **iskją* *ȉšćêm*, *dàska* Brett = *dъska*, dem. **dъskica* **dšćica* *šćȉca*; *mȍžjâni* Gehirn, aus **mozgěn-*. In den östlichen Mundarten fällt entweder das letzte *š*, *ž* der Gruppen weg, bleibt *št*, *žd*, z. B. *ȉštêm*, *štȉca*, *vrìštati* schreien = **vriskěti* vgl. *vrȉska* Geschrei, *mȍždâni*, *zvíždati* pfeifen = **zvizgěti* vgl. *zvȉzga* Pfeifen (zu *ȉz-gnati* verjagen pr. *ȉždenêm* vgl. Abg. Gr. § 58.3); oder es steht *šč* (aus urspr. *sk*), z. B. *dàščica* =

**dъskica.* In den Ableitungen auf *-ica* bleibt wohl meist *šć*, z. B. *ljȕšćica* dem. zu *ljȕska* Schale (Hülse), *kòšćica* Knöchelchen = **kostьčica*, *gȕšćica* Gänschen = **gąsьčica.*

186. *st* | *zd* } + *j* } skr. zunächst { *sć* | *zđ* (vgl. Abg. Gr. § 39.3),

daraus durch weitere Assimilation *šć*, im westlichen Dialektgebiet so verbleibend, z. B. *kr̀stiti* taufen part. pass. *kȑšćen*, im östlichen schwankend *kȑšćen* und *kȑšten*, *dopúšćati* und *dopúštati* erlauben = **pustjati* zu *pùstiti*; *žđ* (im westlichen Sprachgebiet *žj*), z. B. *gnijèzditi* nisten Subst. verb. *gnijèžđênje.*

187. *s* | *z* } *l′* | *ń* } *ś′l′*, *ś′ń* | *ź′l′*, *ź′ń* (s. Abg. Gr. § 39.4).,

im Skr. z. B. *mìsliti* denken partiz. pass. *mȉšljen*; *kȁsniti* zögern *kȁšnjênje* Zögerung; *blázniti* liebkosen *blážnjênje* Liebkosung.

188. b) Ein speziell skr. Vorgang ist die Assimilation bei Zusammentreffen mit *j* durch Ausfall von *ь* oder durch das jekavische *je* = *ě*. Es entstehen so:

šć aus *stj*, z. B. *lȉšće* Laub = *listьje*, zu *lȉst* Blatt, *krȍtošću* istr. sg. = *krotostьją* zu *krȍtôst* Sanftmut; — *žđ* aus *zdj*, z. B. *grȏžđe* koll. Trauben = *grozdьje*, zu *grȏzd*; — *šl′* aus *slj*, z. B. 1. präs. *šljêm* ich schicke zu inf. *slàti* aus *sъlją sъlati*, istr. sg. *mȉšlju* = *myslьją* zu *mȉsao* Gedanke = *myslь*; — *žnj* aus *znj*, z. B. *grȍžnja* Drohung = **grozьńa*; *šč* aus *sč*, z. B. *pȁšče* dem. = **pьsьčę* zu *pȁs* = *pьsъ* Hund, *raščiniti* auflösen = *rasč.* aus **raz-č.* In Verbindung mit *je* in den betreffenden Mundarten aus *slj šlj* (genauer *śl′*), z. B. *šljȅme*, *šljȅpica* = *sljȅme*, *sljȅpica.* — *šć* (genauer *ść*) dial. aus *hć*, *šćȅti* wollen aus *htjȅti* = *chъtěti*, vgl. dazu *šćî* Tochter aus *hćî*, dies aus *kćî* für **tći* aus **dъći*, bei Verlust des *h* entsteht *ćî*; präs. *dȑšćêm* zu *dr̀htati* zittern, das erst aus *dr̀ktati* = **drgtati* = *drъgъtati* entstanden ist; — *žl′* (eig. *źl′*) *zlj*, *žljȅ* adv. arg *zъlě*, *ràžljevati* ausgießen = *raz-lj.* — Das *s*, *z* im Auslaut von Präpositionen kann vor dem anlautenden *ń* der Kasus des Pron. 3. Pers. zu *ś*, *ź*

(geschrieben *ś*, *ź*) werden, z. B. *ś njîm* mit ihm, *iź njèga* aus ihm.

Anmerkung. Die Palatalisierung eines folgenden Konsonanten durch den vorhergehenden ist selten, dialektisch, in der Verbindung *ćn*, das in **ćń*, darnach in *tń* übergeht (so bei Vuk), z. B. *kùćnî* (zu *kȕća* Haus) *kùtnjî*, *pomòćnîk* Helfer *pomòtnjîk*; s. Rešetar, Štok. Dial. 138.

XIII. Vereinzelte, sporadische Lautveränderungen und Lautneigungen.

189. *ž* ist zu *r* geworden stets in der alten Partikel *že*, daher *jȇr*, älter *jȇre* = *je-že* denn; sonst vereinzelt *mȍrēš mȍrē* (präs. zu *mòći* können) usw. statt *mȍžēš*; *dòrenēm* statt *dò-ženēm* zu *dò-gnati* herbeitreiben, aus dem Präs. ist dann ein *do-rènuti* abstrahiert nach Verben wie *mînēm mínuti* vorbeigehen, wo das *n* zur Präsensbildung gehört.

190. *mn* neigt zum Übergang in *ml*, so *mlȍgo* für *mnȍgo* viel, *mlȉti* für *mnȉti* meinen (ipf. *mljȃh* statt *mnjȃh*), *pòmlja* Achtsamkeit, *pòmljiv* achtsam statt *pòmnja*, *pòmljiv*, *dìmljāk* statt *dìmnjāk* Rauchfang, *súmlja* Zweifel *súmljati* statt *súmnja súmnjati*. Ferner wird *mn* leicht zu *vn*, *òbrāvnica* neben *òbrāmnica* Achseljoch der Wasserträgerin, fem. *távna* aus *tąmna* (zu *táman* finster; aus dem Femin. der neue mask. Nom. *távan*); *gúvno* statt *gúmno* Dreschtenne, *Dúvno* (Stadt in Bosnien) statt *Dúmno* = **Dlmьno* aus Δελμίνιον. Umgekehrt ist auch *mn* aus *vn* entstanden, *glámnja* aus *glávnja* Scheit, *sàmnuti* aus *sàvnuti*, dies aus *svànuti* hell werden. Auf solchen Veränderungen beruht die skr. Bezeichnung für Venedig, sie geht zurück auf *Venetici* **Vьnetьci* **Vnetci* **Mnetci Mlèci* (gen. *Mletákā*).

In einigen Fällen geht *n* vor Labial in *m* über: *hìmba* Betrug = **chynьba*, *stràmputica* Seitenweg (zu *stràna*); doch schreibt Vuk *žènba* Heirat = **ženьba*.

191. *sl* für *sv* in *slobòda* statt *sv.*; *zl* statt *zn* in *zlàmēnje* für *zn.* Zeichen, Vorbedeutung, nach Mar. S. 43 durch Anschluß (Volksetymologie) an *zlô* Übel.

br statt *vr* im Anlaut dialektisch in *brijème* Zeit aus *vrijème*, *bretèno* Spindel aus *vretèno*.

192. Es besteht eine gewisse Neigung, *s* vor Konsonanten in *ś* zu wandeln, z. B. *śvrȁka* — *svrȁka* Elster, *skrȍb* — *skrȍb* Art Mus, *śtrȍka* — *strȍka* Schafblattern, *śkȓb* — *skȓb* Sorge u. a., *ȍśtar* fem. *ȍśtra* (scharf) allgemein so, aus *ostrъ ostra*; vgl. § 79. Dahin gehört auch das gelegentlich für *z* vor Konsonanten eintretende *ź*, z. B. *źglȍb* — *zglȍb* Gelenk, *źdrâk*, *źdrȁka* Strahl für *zdr.*, dies aus *zr* (s. § 175).

Geschichtliche und dialektologische Bemerkungen zum Vokalismus und Konsonantismus.

Es ist hier nicht auf eine vollständige geschichtliche und dialektologische Betrachtung abgesehen; sie ließe sich nach dem jetzigen Stande der Forschung wohl überhaupt nicht geben. Nur solche Züge sollen hervorgehoben werden, die für die charakteristischen Eigentümlichkeiten des Skr. besonders wichtig sind.

Zum Vokalismus.

193. 1. **Die Wandlungen des ursprünglichen** *ъ*, *ь*, außer der Verbindung mit *r*, *l* + Kons. Der Abfall im Auslaut, der Ausfall in inneren Silben ist so alt wie die Überlieferung des Skr. überhaupt. Wenn in den alten Denkmälern glagolitischer und kyrillischer Schrift das Vokalzeichen (ь) noch geschrieben wird, so ist das die Beibehaltung der kirchenslavischen Orthographie.

Über die Erhaltung des Vokals in solchen inlautenden Silben, wo er nicht ausfallen konnte, und seine Vertretung durch volle Vokale vgl. Jagić, Pomlađena vokalizacija u hrvatskom jeziku (Rad 9, 65); ders., Wesen des sekundären *a* (ASlPh. 4, 397); Oblak, Die Halb-

vokale und ihre Schicksale in den südslav. Sprachen (ASlPh. 16, 170).

194. Bei der Einwanderung der Serbokroaten in die Balkanhalbinsel bestanden die Vokale ъ, ь noch oder wenigstens an ihrer Stelle ein einheitlicher schwacher Vokal, denn bei der Aufnahme romanischer Wörter (Ortsnamen u. a.) werden deren kurze oder verkürzte *u*, *i* genau so behandelt wie die ursprünglich slavischen ъ, ь und in denselben vollen Vokal verwandelt wie diese, z. B. *Bàkar* ital. *Buccari*, *Càptat Càvtat* = *civitatem* (heute Ragusa vecchia), *Kȑkar* (= *Corcyra nigra*, Curzola), *tàmjan* = θυμίαμα (*υ* = *i*). Das wäre nicht möglich, wenn nicht damals die romanischen *u*, *i* mit dem *u*- und *i*-artigen slov. ъ, ь zusammengeworfen wären.

Die Frage ist nur, wie lange sich ein solcher schwacher Vokal erhalten hat. Zunächst steht fest, daß der alte Unterschied von ъ und ь vor dem 11. Jahrhundert geschwunden ist, denn die lateinischen Urkunden des 11. bis 12. Jahrhs. aus dem adriatischen Küstenland schreiben skr. Wörter, einerlei, ob sie ursprünglich ъ oder ь enthielten, gleichmäßig. Ferner ist unzweifelhaft, daß die Schreiber noch nicht das spätere *a* an Stelle des ь vernahmen, denn sie schreiben ursprüngliches *a* stets als *a*, dagegen z. B. das häufig vorkommende *sътьnikъ* (centurio; später *satnik*) regelmäßig *sitnicus* (seltener *setnicus*), Namen auf *-ьсь* (später *-ac*) mit *-iz*, z. B. *Lusiz* d. i. *lužьсь* (später *lužac*). Also bis ins 12. Jahrh. war wenigstens in Teilen des Sprachgebiets noch der alte schwache Vokal vorhanden.

Das *a* für ь kann man in den glagolitischen Urkunden etwa von 1300 an reichlich belegen, z. B. *dobitak* = *dobytъkъ*; in denen des östlicheren Gebiets (Bosnien usw.) von der Mitte des 14. Jahrhs. an, das liegt aber nur an dem starreren Festhalten der überlieferten kirchenslavischen Schreibweise (s. ASlPh. 16, 175 fg.).

195. Das *a* ist aber niemals über das ganze Sprachgebiet völlig durchgedrungen. Im Süden, in Teilen Montenegros und darüber hinaus (s. Rešetar, Der štok. Dialekt,

S. 90) erscheint ein dumpferer Vokal. Mir erschien er aus dem Munde von Leuten aus Dobrota (an den Bocche di Cattaro) bei langer Silbe wie der mir geläufige Vokal im niederdeutschen *sȫn* (Sohn), bei Sievers *ø*², z. B. *dȫn* (*dȃn*) Tag; bei kurzen Silben wie die entsprechende Kürze.

Das zweite, vom *a*-Gebiet abweichende liegt an der äußersten Nordwestseite, auf den Quarnero-Inseln, vgl. Milčetić, Čakavština kvarnerskih otoka, Rad 121, dazu Oblak in ASlPh. 18, 246, der dort die Verhältnisse auf Veglia kurz zusammenfaßt. Sogar nahe beieinander liegende Lokalmundarten haben verschiedene Wege eingeschlagen, in den Orten Vrbnik und Omišalj herrscht *e*, z. B. *pȅs* (*pьsъ*, *pȁs*), *otȅc* (*otьcь*, *òtac*); dagegen in Dobrinj *o*: *pȍs*, *otȍc*. Über Cherso s. Tentor, Der čakav. Dialekt der Stadt Cres, ASlPh. 30, 156. Die dort angeführten Beispiele scheinen zu ergeben, daß nach einer alten, freilich jetzt verwirrten Regel die Vertretung der Kürze *e*, die der Länge *a* war, z. B. *otȅc junȅc*, *posȅl* (= *posъlъ*, *pòsao*), *vȅs* (omnis; *vȁs*), *meglȁ* (*màgla*), *denȅs* (*dànas*), Beispiele wie *tênki* (*tànkī*) haben *ē* durch sekundäre Dehnung vor *n* + Kons.; dagegen in den ursprünglich stets langen Endsilben von Genitiven plur. *a*, z. B. *kolȅc* g. pl. *kolac prasȅc prâsac*, *divȏjka divȏjak*, *rozga rozâg*; vgl. dazu *dân* neben *denȅs*.

196. 2. **Die Ausbildung eines *r̥*-Vokals.** Mit Ausnahme kleiner Strecken herrscht auf dem ganzen Sprachgebiet diese Silbengestalt. Nur im adriatischen Küsten- und Inselgebiet kommt neben *r̥* auch *er*, *ar*, *ri* vor. Ich hebe daraus einiges hervor: auf Veglia (s. Milčetić, Čak.) variieren die Lokalmundarten zwischen *r̥*, *ar*, *er*, das letzte da, wo die Mundart *e* als Vertreter von altem *ь* hat, so in Vrbnik und Omišalj, z. B. *deržȁt* (*dȑžati*), *zȅrno* (*zȑno*), *kerv* (*kȓv*).

ar findet sich sporadisch oder durchgehend auf den Inseln, zum Teil in Quarnero, dann auf denen südlich von Lussin bis Lesina und Lissa; auf diesen beiden kommt nach meiner Erfahrung *r̥* in der Volkssprache überhaupt

nicht vor, sondern nur *ar* für kurzes *r̥̆*, *år* für langes *ȓ̥*, z. B. *bărdo* = *bȑdo*, *zărno* = *zȑno*, *arjă* = *r̀đa*; *tvård* = *tvȓd*, *kår* (statt *kārv* = *kȓv* Blut) gen. *kărvi* (= *kȑvi*).

Diese *er*, *ar* sind nicht Fortsetzungen eines urslav. *ъr*, *ьr* vor Konsonant, wie sich daraus ergibt, daß sie ebensowohl urspr. *rъ*, *rь* fortsetzen, vgl. *deržăt daržăt* = **dьržati*, *kerv kår* = *krъvь*. Die *e* und *a* sind Hilfsvokale, einem ehemaligen *r̥* hinzugefügt.

Die glagolitischen Urkunden vor dem 16. Jahrh. auch aus denselben Gegenden, wo jetzt *er* und *ar* vorkommt, schreiben einfach *r*; wo die späteren Denkmäler desselben Gebiets *er* oder *ar* haben, kann man nicht immer mit Sicherheit bestimmen, ob dialektische Aussprache wiedergegeben ist, oder ob *er*, *ar* den an lateinisch-italienische Orthographie gewöhnten Schreibern nur eine Verlegenheitsauskunft war für das ihnen fremde *r̥*. In den kyrillischen Urkunden wird das aus der kirchenslav. Schreibweise übernommene рь festgehalten. In ragusanischen Urkunden des 13. Jahrhs. findet sich gelegentlich *er*, selten auch in bosnischen, daneben auch *ar*, das in der dalmatinischen Literatur lateinischer Schrift im 16. Jahrh. regelmäßig geschrieben wird. Da sich das in diesen Teilen des Sprachgebiets jetzt übliche *r̥* nicht aus *er*, *ar* entwickelt haben kann, bin ich der Ansicht Rešetars (ASlPh. 17, 12): «Eine Affizierung der Aussprache des Vokals *r* möchte ich jedoch weder in der Schreibung *er* noch in der Schreibung *ar* erblicken, höchstens daß die romanischen Schreiber des 13. Jahrhs. sich die Aussprache des ihnen ungewöhnlichen Vokals zu erleichtern suchten und denselben nicht nur in der Schrift durch *er* wiedergaben». Es kommt auch jetzt noch vor, daß italienisch sprechende Städter in Gegenden, wo sonst *r̥* besteht, nicht dies, sondern *er* sprechen. Für das Suchen nach einem passenden Ausdruck für *r̥* ist ein interessantes Zeugnis Micaglia, Thesaurus linguae illyricae 1649 (in dem Abschnitt der Einleitung «de Orthographia»): «Mortem» aliqui scribunt *smart*, aliqui *smert*, aliqui alii sine vocali

smrt; sed in communi usu loquendi non dicitur *smart* nec *smert*, sed modo quodam aspero ita ut vocalis non advertatur. Er schlägt dann vor, *rri*, *smrrit* zu schreiben. Der Notbehelf des *èr*, *àr* (zur Unterscheidung von anderem *er*, *ar*) hat sich in der kroatischen Literatur bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhs. erhalten, vgl. Jagić, Zur Verständigung, ASlPh. 1, 453.

197. *rī* erscheint auf Lagosta (s. Oblak, Der Dialekt von Lastovo, ASlPh. 16, 435), als Vertreter von *r̥̄*, z. B. gen. pl. *prīst* (*p̑rst-â*) *zrīn* (*z̑rn-â*) *dīr* (*dŕvâ*), *kīr* (für *kīrv*, *kȓv*), dagegen scheint kurzes *r̥* stets zu bleiben, n. sg. *pȑst*, *zȑno*, *dȑvo*, gen. *kȑvi*.

Zu der Beimischung eines *i*-Klanges ist zu vergleichen, daß die lateinischen Urkunden des 11. Jahrhs. sehr regelmäßig *ir* schreiben, z. B. *Tirpimir*, *Diržislav*, *Girdan*. Den Griechen muß *r̥* noch später so erschienen sein, wenigstens findet sich die Stadt *Nȍvô Bȑdo* bei Ducas, Hist. Byz. ed. Bonn. p. 209, Z. 15 (= Cap. XXX, p. 117) geschrieben Νοβόπριδον.

198. 3. **Die Ausbildung eines *u* aus älterem *l*-Vokal**; s. Jagić, Zur Frage über den Übergang des silbenbildenden *l* in *u*, ASlPh. 4, 386; Oblak, Zum silbenbildenden *l* im Slavischen, ebd. 16, 198; Rešetar, Die ragusan. Urkunden des 13.—15. Jahrhs., ebd. 17, 9.

Mit geringen Ausnahmen herrscht *u* über das ganze Sprachgebiet. Dialektische Ausnahme bildet im äußersten Nordwesten die Gruppe der Quarnero-Inseln. Für die Einzelheiten verweise ich auf Milčetić, Čak. (Rad 121), dazu Oblak, ASlPh. 18, 218, und bemerke nur, daß auf Veglia noch *l̥* vorkommt, z. B. *dl̏g* (lang, *dȕg*), *pl̏n* (voll, *pȕn*). Nach einer Notiz bei Rešetar, Skr. Bet. südw. Mundarten, S. 17[2] soll in Serbien im Kreis Kneževac noch langes *l̥* vorkommen, *vl̑k* (*vûk*). Die Lokalmundarten auf Veglia, die ь durch *e*, *o*, *a* vertreten lassen, haben entsprechend auch *el*, *ol*, *al*, z. B. in Omišalj *el* (dessen konsonantisches *l* verloren geht), *vèna* (Wolle, *vȕna*), *dȅg*, *behȁ* (Floh, *bùha*, ursl. *blъcha*), bei Länge *ē*, *žēt* (= *žl̥t*, *žût*); in

Dobrinj *o* (für *ol*): *dôg bohä, žôt,* während hier für *r̥* kein *or* eintritt. Vgl. dazu die Angaben Tentors über Cherso (ASlPh. 30, 157): *dêlh* gen. *dêlga* (Schuld, *dûg*), *pêlt* (= *pl̥t*, altkr. *pût*, ursl. *plъtь*), *sêlkel* = *s-vêlkel* aus *s-vl̥kl* (*s-vûkao*), *sênce* (= *sl̥nce, sûnce*). Unter den dort gegebenen Beispielen ist nur eins mit Kürze, *jâbelka* = *jabl̥̆ka, jȁbuka*; vgl. dazu die Bemerkung über *r̥* § 196. Aus anderen Lokalmundarten des Quarnero *päln, dälgo* (s. Rad 121, 106). Der diesen Mundarten sonst nahe verwandte Festlandsdialekt der kroatischen Küste im Vinodol (Novi) kennt für *l̥* nur *u*, wie er auch nur *r̥* hat (s. Belić, Zam. po čak. gov., Izv. XIV). Daß die *el*, *ol*, *al* nicht Fortsetzungen von altem *ъl, ьl* + Kons. sind, beweist das gleiche Verfahren dieser Mundarten bei altem *lъ, lь*, vgl. z. B. *be(l)hȁ bo(l)hȁ* = ursl. *blъcha.*

199. Die andere Ausnahme liegt im Süden; auf Lagosta tritt geschlossenes *ǫ̆ ǭ* ein, z. B. *dȍg* (lang, *dŭg*), *dōžan* (schuldig, *dúžan*), *s-vōć* = **sъ-vl̥kti* = **vьlkti* (*s-vúći*), *žōč* (= **žьlčь, žûč*).

200. Die glagolitischen Urkunden des 14.—15. Jahrhs. zum Teil aus demselben Gebiet, wo jetzt *l̥*, und daneben *el*, *ol*, *al* vorkommt oder, wie im kroatischen Küstenland, *u*, schreiben oft einfach *l*, z. B. *mlčanie, Vlkšić, dlžan* (ASlPh. 4, 390), von da an tritt *u* ein. Die lateinischen Urkunden des Adriagebiets haben vom 11. Jahrh. an sehr regelmäßig *il*, z. B. *Vilcan, Tilsto-cossa*, daneben seltener *el*, *Velcan* (*Vùkan, tûst*); vgl. dazu *ir* (*er*) für *r̥* (§ 197). Von Anfang des 15. Jahrhs. tritt in den ragusan. Urkunden *u* ein, in östlicheren Gegenden (Bosnien) schon im 14. (ASlPh. 17, 11). Den Vorgang der Wandlung von *l̥* in *u* hat Jagić, ASlPh. 4, 395 so erklärt: «Das silbenbildende *l* ging im Serbischen und Kroatischen ganz gleich dem auslautenden oder die Silbe abschließenden *l* in *o* über [s. §§ 18, 132]; der Unterschied besteht nur darin, daß beim silbenbildenden *l* das aus dem ursprünglichen Stimmton des *l* beim Übergang von der Muta (als Geräuschlaut) zur Liquida (als sonorer Laut) erzeugte kurze

u nach und nach über *o* das Übergewicht bekam und zuletzt es ganz in sich aufgehen ließ». Also z. B. ursl. **pъlkъ* wird zu *pl̥k*, daraus ein *pᵘlk puok puk*. Die Überlieferung ragusanischer und bosnischer Urkunden etwa von der Mitte des 15. Jahrhs. an und Schreibungen ragusanischer und bosnischer Schriftsteller des 16. und 17. Jahrhs. scheinen diese Ansicht zu stützen, denn dort wird häufig geschrieben *uo*, z. B. *puok*, *stuop*, *muonja*, *puot* (Fleisch), *suonce* (s. ASlPh. 4, 394; 9, 121). Dazu macht Oblak (ASlPh. 16, 202) die Bemerkung, daß bei dem Bosnier Divković (17. Jahrh.), bei dem diese Schreibung am meisten vorkommt, *uo* nur steht in Wörtern, die jetzt *ū* (= *l̥*) haben, z. B. *vuok* (*vûk*), *duog* (*dûg*), *puok* (*pûk*), *žuot* (*žût*). Ich kann Jagićs Ansicht nicht teilen: 1. tritt *u* auch ein in solchen Mundarten, die bis jetzt silbenauslautendes *l* erhalten haben, und es ist nicht zu verstehen, warum sie es hier belassen, dagegen in dem für *l̥* vorauszusetzenden *ᵘl* in *o* übergehen ließen; 2. stimmt das *ǫ* auf Lagosta nicht wohl dazu; man müßte denn annehmen, daß hier ein ehemaliges *uo* durch Assimilation zu *ǫ* geworden sei. Ich bin daher der Meinung, daß *u* unmittelbar aus *ł* (sogen. gutturalem *ł*) entstanden ist durch Lösung der Sperre, die bei *l* durch die Zungenspitze geschieht, in der Mittellinie der Mundhöhle; der dann verbleibende Stimmton des *ł* ist ein dumpfer Vokal zwischen *u* und *o* und kann in dieses oder jenes übergehen, wie denn das Skr. überall die Tendenz zeigt, dumpfe Vokale in klare übergehen zu lassen. Die Schreibung *uo* ist dann ein Versuch, jenen einst vorhandenen Mittellaut zu schreiben. Für die Richtigkeit dieser Ansicht spricht mir auch das Schwanken zwischen *o*, *uo*, *u* in den ragusan. Urkunden, z. B. *Vokac*, *Vuokac*, *Vukac* (= *vl̥kъсъ*), s. ASlPh. 17, 10; vgl. dazu die Bemerkung über die Schreibungen in latein. Urkunden, z. B. *Volc*, *Vuoch*, *Voch* (= *vl̥k*, *vûk*) ebd. S. 37.

201. 4. **Wandlung des silbenauslautenden *l* in *o*.** So im allergrößten Teil des Sprachgebiets; erhalten ist dies *l* auf den adriatischen Inseln von Veglia bis Lesina

und Lissa, wie im kroatischen Küstenland, z. B. *hvalil, videl, rekal.* Häufig ist dann in diesen Mundarten das *l* geschwunden, z. B. in Dobrinj (auf Veglia) *bī = bil, pobȇgnu = -begnul, kȍva = koval,* auch an anderen Orten, z. B. auf Lesina und Lagosta, hier z. B. *za = zȁl zȁo, vȉdje = vidjel vȉdjeo, reka = rekal rȅkao.* Es ist hier nicht etwa ein aus *l* entstandenes *o* abgefallen, sondern *l* schwindet in gewissen Verbindungen im Satz vor Konsonanten, z. B. auf Lesina *reka san,* dagegen *ja san rekal.*

In den östlicheren Teilen des Sprachgebiets erscheint dies *o* sehr früh, in bosnischen Urkunden schon im 14. Jahrh., z. B. *vlasteo = vlastel,* in den ragusanischen nach 1400, z. B. *veseo, is-pio* u. a. (s. Rešetar, ASlPh. 17, 21). Soweit die beigebrachten Beispiele ein Urteil erlauben, scheint es mir, daß überall die Wandlung von silbenauslautendem *l* in *o* jünger ist als die von *l̥* in *u*, demnach beide Erscheinungen nicht in Zusammenhang stehen. Der Unterschied bei den ja lautlich verwandten Vorgängen hat seine Ursache darin, daß *l̥* stärker gespannt ist und tieferen Stimmton hat als konsonantisches *l.* Man kann das leicht wahrnehmen, wenn man hintereinander einmal die Zungensperre bei *l̥* (= *ł̥*) löst, dann die von kons. *l.*

202. 5. **Die Behandlung des alten** *ě.* Die dialektische Begrenzung der Vertretungen *e, i, je ije* (*i͜e*) s. Einleitung. Zum Verhalten innerhalb der jekavischen Mundarten ist zu bemerken, daß die seit Vuk allgemeine Schreibweise *ije* für altes *ě* nicht für alle Jekavci zutrifft. In südwestlichen Mundarten (Montenegro, Herzegovina, Ragusa) ist nicht zweisilbiges *ije* eingetreten, sondern es wird einsilbiger Diphthong gesprochen, z. B. *s͡ieno* (Vuk *sȉjeno*), *ri͜eka* (Vuk *rijèka*), also verschieden von den Fällen, wo ursprünglich *j* zwischen Vokalen steht, z. B. *bȉ-j-emo* (zu *bȉti* schlagen). Die Einsilbigkeit stimmt zu dem metrischen Gebrauch der ragusanischen Dichter des 16. Jhs. Vgl. Rešetar, Die Aussprache und Schreibung des *ě* im Skr., ASlPh. 13, 591; ders., Der štokav. Dial.,

S. 89, dazu Belić im Rocznik slav. 1, 191; Broch, Slav. Phonetik, S. 259. Der Wechsel von *ije* und *i̯e* hängt zum Teil mit der Betonung zusammen; bei Betonung ̑ scheint in den betreffenden Gegenden gewöhnlich diphthongisch, ohne *j*, gesprochen zu werden, bei ′ dagegen Schwanken zwischen *ije* und *i̯e* zu bestehen.

Auf Lagosta wird nicht bloß *ě̆* durch *je*, sondern auch *ě̄* durch *jē* vertreten, z. B. *pjĕna mjĕsto*, *svjêt vjénac*. Dieselbe Sprechweise findet man auch in Gegenden, wo die jekavische Schriftsprache nicht ursprünglich heimisch ist, z. B. in Agram.

Über das Verhalten der älteren Überlieferung s. Jagić, Umlautserscheinungen usw., ASlPh. 6, 80fg.; Rešetar, Die ragusan. Urkunden, ASlPh. 16, 1. Ich bemerke hier nur, daß in latein. Urkunden auch aus Gegenden, wo jetzt ikavisch gesprochen wird, die betreffenden Wörter mit *e* geschrieben werden (s. ASlPh. 4, 405), z. B. *Belgrado*, *Negovan*, *Vera*, *ded*, *Utecha*. Daraus darf man schließen, daß damals noch kein *i* gehört wurde. Allgemein ausgedrückt wird die Sache so liegen: urserbisch war das alte *ě̆ ě̄* vertreten durch geschlossenes *ẹ̆ ẹ̄*, diese konnten in offene *ĕ ē* übergehen (ekavisch), konnten zu *ĭ ī* werden (ikavisch) und konnten sich in Diphthonge wandeln *i̯ĕ* (daraus *jĕ*), *ī̯e* (daraus *ie ije*; jekavisch).

203. 6. **Das Aufgeben der alten Nasalvokale.** Bei Einwanderung der Serbokroaten in die Balkanhalbinsel, im Übergang vom 6. zum 7. Jahrh., müssen sie noch Nasalvokale gesprochen haben. Das geht hervor aus der Behandlung des romanischen *San- Sant-* (*sanctus*) vor Namen in einer größeren Anzahl von Ortsnamen an der kroatisch-dalmatinischen Küste und auf den Inseln, vgl. die Zusammenstellung bei Jireček, Die Romanen in den Städten Dalmatiens I (Wiener Denkschr., Bd. XLVIII, 1901), S. 57, z. B. *Su-đurađ* (ital. *San Giorgio*), *Su-petar* (*San Pietro*), *Sut-ivan* (= *Sant-ioan*, *San Giovanni*); Insel *Sušak* (westlich von Lussin) ital. *Sansego* (bei Rački, Documenta, S. 356, Nr. 3 *Sansagus*). Die romanische nasale Silbe hat die

gleiche Wandlung durchgemacht wie das slav. *ǫ*, das ist aber nur möglich, wenn dies zu der Zeit der Aufnahme solcher Namen noch vorhanden war, denn spätere Entlehnungen behalten *an* bei, z. B. *sànseg* (origanum majorana) aus σάμψυχον σάμψουχον, *kàndilo* aus mittelgr. κανδήλα, spr. *kandila* (aus lat. *candela*). Noch im 9. Jahrh. haben Nasalvokale wenigstens in Teilen des Sprachgebiets bestanden. Das bezeugen Schreibungen eines skr. Namens in Urkunden von 872 und 892: *Montimerus*, *Muncimirus* l. *Muntimirus* (= *Mǫtimirъ*); sie sind erst in späteren Abschriften überliefert, aber die Abschreiber wären schwerlich auf jene Form statt des späteren *Mutimir* (schon im 11. Jahrh.) verfallen, wenn die Originale sie nicht gehabt hätten. Die analoge Schreibung *en* für *ę* scheint nirgends überliefert zu sein; im 11. Jahrh. werden die mit *veće-* (abg. *vęšte-*) zusammengesetzten Namen nur mit *e* geschrieben, z. B. *Većedrag* (s. ASlPh. 4, 407). Man kann danach annehmen, daß die Nasalvokale zwischen dem 9. und 11. Jahrh. aufgegeben sind; genauere Bestimmung läßt sich nicht geben.

204. Das *u* aus *ǫ* ist über das gesamte Sprachgebiet gleichmäßig verbreitet, *e* statt *ę* nicht allgemein durchgehend. Im adriatischen Küstenlande mit seinen Inseln steht in älterer Zeit wie zum Teil noch jetzt nach *j*, *č*, *ž*, *š* in Wurzelsilben *a*; in Flexionsendungen nur *e*, z. B. *dūšē* = *dušę*, *pridoše* = *pridošę*. Von den im 15. Jahrh. entstandenen Lektionarien (s. Rešetar, Primorski lekcionari, Rad 134 und 136) hat das Zaraer (Z) regelmäßig *a* nach jenen Konsonanten, z. B. *jazik* = *językъ*, *pri-jati* = *-jęti*, *po-čati* = *-čęti*, *žatva* = *žętva*; das Lect. Bernardini (Spalatenser, B) regelmäßig *-jati*, sonst *e* neben *a*, z. B. *jezik* und *jazik*, *za-četi za-čati*, *žetva žatva*; das Ragusaner Exemplar regelmäßig *-jati*, sonst *e*. Auch die ragusan. Urkunden des 14.—15. Jahrhs. wie Schriftsteller des 16. Jahrhs. haben *-jati* (das Nähere s. Rad 134, 107); ebenso die Schriftsteller aus Spalato und Lesina, z. B. bei Marulić *jazik*, *žaja* (= **žędja* abg. *žęžda*), *pri-jati*. In

heutigen Mundarten desselben Gebietes sind Reste dieser Erscheinung geblieben. Von Norden an gerechnet: in Fiume *zajik* (statt *jazik*), *jacmik* = *jęčьmykъ* (s. Strohal, Osebine riječkoga narječja, Rad 124); im kroatischen Küstenland in denselben beiden Wörtern (s. Belić, Zamětki, S. 10); auf Veglia wenigstens *zajik*, wahrscheinlich aber auch die sonst in den umliegenden Mundarten vorkommenden Beispiele; auf Cherso *zajik*, *žajen* = **žędjьnъ* abg. *žęždьnъ*, *jačmik*, sonst *e* (s. ASlPh. 30, 154); auf Arbe, wo am meisten die schon in älterer Zeit beobachteten Beispiele aufgezeichnet sind, *po-čât* (so in allen Formen des Verbums *-čęti*), *jâtra* = *jętra*, *zaìk*, *žâja* = **žędja* abg. *žęžda*, *žâjan*, *žât* = *žęti* ernten, *žâtva*, *o-žât* = *žęti* drücken (s. Kušar, Rapski dij., Rad 118, 3), außerdem *kl'ât* = *klęti*; vgl. dazu im Lect. Z *po-kl'aknuvši* = *klęk*. Es beruht dies *kl'a-* auf einer Neigung, nach gutturalen Konsonanten *l* zu palatalisieren, so im Dialekt von Novi (Belić, Zamětki) z. B. *kl'in*, *kl'etva*, *gl'edati*. Auf Lussin wird angegeben *zajik*, *uzali* neben *uzeli* = *vъzęli* (Vorläufige Berichte der Balkankommission VII, 7). Von Lesina und Lissa führt Oblak (ASlPh. 16, 430) an *jazik*, *jådro*, *jåtra*, *pri-jåt u-jåt*, aus Curzola nur *u-jåt*, das alles auch aus Lagosta. Es zeigt sich also, daß dies *a* überall abnimmt durch den Einfluß von Mundarten, die nur *e* haben. Das *a* ist nicht unmittelbar aus *ę* hervorgegangen, sondern aus *e* entstanden und erklärt sich daraus, daß nach alten palatalen oder nach palatalisierten Konsonanten *e* zu einem sehr offenen *ä*, dies dann zu *a* wird. Denselben Vorgang kann man im Litauischen finden, wo *e* betonter Silben so in *a* übergeht, z. B. *vẫda* 3. sg. pr., *vedù* (*vedù*) 1. sg. (ich führe), *l'ãdas* Eis, plur. *l'edaĩ* (*ledaĩ*).

Über den Bereich des westlichen Sprachgebiets hat in älterer Zeit *-jati* hinausgeragt, *prě-jati za-j. pri-j.*; es findet sich häufiger in bosnischen und namentlich in ragusanischen Denkmälern bis zum Ende des 15. Jahrhs.

205. 7. Das Zusammenfallen von *y* und *i* in *i* ist so alt wie überhaupt die Überlieferung des Skr. in

eigener Sprache, z. B. in Urkunden des 12. Jahrhs. *mi* = *my* wir; ebenso in latein. Urkunden des 11.—12. Jahrhs. Wo noch ы geschrieben wird, ist es Beibehaltung kirchenslav. Orthographie, und es wird ы auch für altes *i* angewendet, z. B. вамы = *vami* Urk. 1189 (Miklosich, Mon. serb. Nr. IV). Merkwürdigerweise haben Abschriften von latein. Urkunden des 9. Jahrhs., die im 14. Jahrh. gemacht sind, bei Personennamen mit zweitem Gliede *myslь* (jetzt *mîsao* gen. *mîsli*) die Schreibung *-muslo*, z. B. *Lutimuslo*. Es scheint das ein Zeugnis zu sein, daß die Originale des 9. Jahrhs. noch *u* hatten, als unvollkommenen Ausdruck eines *y*; hätten sie schon *i* gehabt, wären die späteren Abschreiber schwerlich auf *u* verfallen, vgl. Jagić, ASlPh. 4, 406.

Zum Konsonantismus.

206. Der Konsonantenbestand ist im ganzen, wenn man von geringeren Artikulationsunterschieden absieht, über das ganze Sprachgebiet gleichartig. Einige besondere Bemerkungen mögen genügen:

1. Der mit *ć* geschriebene Laut ist nicht überall gleich. Im westlichsten Sprachgebiet, den dalmatinischen Inseln, ist für mein Ohr der Laut nicht zu unterscheiden von *t'* (wie z. B. im Čech.), *svīt'ä* (*svéća*, *svijèća*), vgl. dazu die Bemerkung von Belić über die Mundart von Novi (Zamětki, S. 11). In südlichen Mundarten (Ragusa, Teilen von Bosnien und Herzegovina, s. Rešetar, Štokav. Dial., S. 133; vgl. auch Rad 153, S. 53) fällt *ć* mit *č* zusammen in der Weise, daß statt *č* gesprochen wird *t'ś* (*ć*). In denselben Orten geht *dž* in *đ* über.

207. *d* wird im westlichsten Teil des Sprachgebiets zu *j*, von Fiume bis Lagosta auf allen Inseln wohl durchgehend, z. B. *mejä* = *mèđa*, *mläji* = *mlâđî* (Kompar.), *vījen* = *viđen*.

Die sekundär durch Verlust von *ъ* aus der Verbindung *-ъj-* entstandene Kombination von Konsonant mit *j* bleibt wenigstens in Teilen des westlichen Gebiets unverändert,

d. h. *j* wirkt nicht palatalisierend auf den vorangehenden Konsonanten, z. B. in Novi (Belić, Zam.. S. 10): *nětjâk* (štok. *něćâk*) Neffe, *djàvāl* (štok. *đàvô*).

208. Die im Štokav. mit *šć* wechselnde Verbindung *št* (s. § 185fg.) ist čakavisch nur durch *šć*, z. B. *gnojišće*, *plašć* (*gnòjīšte*, *plâšt*), *išćem* (*ȉštêm* zu *ìskati*); das štokav. *žđ* nur durch *žj* vertreten, z. B. *grôžje* (*grôžđe*).

209. Eine weitreichende Eigentümlicheit čakav. Mundarten ist die Ersetzung von *l′* durch *j*, z. B. *jûdi* = *l′ûdi*, *jūbȉt* = *l′úbiti*, *zemjȁ* = *zèml′a*; man kann sie beobachten von Fiume bis Lesina.

210. Die Wandlung von *d* vor Konsonanten in *l* findet sich nach Rad 118, 5 in Arbe, z. B *silbȁ* = *sjèdba*, *bolcȁ* gen. sg. zu *bodȁc* für *bodcȁ*, *ol grâda* = *od gr.* Dasselbe habe ich auf Lesina beobachtet, und es mag auch sonst vorkommen.

Über *n* statt *m* im Wortauslaut s. § 160.

Betonung und Silbenquantität.

---

211. Literatur. Angeführt werden hier Schriften, die sich wesentlich auf das Skr. beziehen, theoretische Betrachtungen über das Wesen der skr. Betonung oder historische Versuche oder Zusammenfassungen der Betonung ganzer Wortklassen enthalten. Die urslavische Betonung behandelt Mikkola, Urslavische Grammatik (Heidelberg 1913) I, 116. — Über besondere dialektische Betonungsweisen s. §§ 333—338, über die čakavische § 339 fg. — V. Jagić, Paralele k hrvatsko-srpskomu naglasivanju, Rad 13, 1 (1870). — L. Masing, Die Hauptformen des serb.-chorv. Akzents (Mémoires de l'Académie de St. P., VII série, T. XXIII, Nr. 5, 1876). Dort S. 93 die benutzte ältere Literatur. Vgl. die Anzeige von Kovačević, ASlPh. 3, 685. — R. Gauthiot, Étude sur les intonations serbes, MSL. 11 (1899), 336. — O. Broch, Slav. Phonetik, namentl. §§ 231, 232. — Gj. Daničić, Prilog za istoriju akcentuacije hrvatske ili srpske, Rad 11 (1872), 150. — A. Šachmatov, K istorii serbsko-chorv. udarenija, RFV 19 (1888), 20, 23, 24; ders., Jurij Križanič o serbsko-chorv. udarenii, ebd. Bb. 32—34; Izv. III, I. Anzeigen beider Schriften von Rešetar, ASlPh. 19, 564, wo auch Theorien von Storm, Florschütz, besprochen werden. — T. Maretić, O njekim pojavima kvantitete i akcenta u jeziku hrvatskom ili srpskom, Rad 67 (1883), 1 (Anzeige von Jagić, ASlPh. 7, 488); Ders., Nov prilog za historiju akcentuacije hrvatske ili srpske, Rad 70 (1884), 89; 71 (1884), 61; 73 (1884), 77. — Vondrák, Vergleichende slav. Grammatik (1906) I, 221 fg.. — Leskien, Untersuchungen über Quantität und Betonung in den slavischen Sprachen I (Abhandl. der phil.-histor Kl. der sächs. Ges. d. Wiss. X, 1885); II ebd. XIII (1893); eine dritte Abhandlung gleichen Titels ASlPh. 21 (1899). — Zur Bestimmung des Haupttons in einzelnen Wortklassen: P. Budmani, Grammatica della lingua serbo-croata, Wien 1867. — Daničić, Nešto o srpskijem akcentima (die Feminina auf *-a*), in Miklosich, Slav. Bibl. I (1851), 97; Ders., Srpski akcenti (die Subst. masc. gen.), in Glasnik društva srpske slovesnosti VIII (1856), 1; XI (1859), 1 (die Neutra und die fem. *i*-Stämme); Ders., Akcenti u glagola, Rad 6 (1869), 47 (Sonder-

abdruck, Agram 1896); Ders., Akcenti u adjektiva, ebd. 14 (1871), 88 (Sonderabdruck der Arbeiten über die Nomina u. d. T. Akcenti u imenica i pridjeva, Agram 1913). Alle diese Arbeiten beruhen fast ausschließlich auf der zweiten Auflage von Vuks Wörterbuch. — A. Pavić, Studije o hrvatskom akcentu, Rad 59 (1881), behandelt die Substantiva auf Grundlage von Daničićs Zusammenstellungen. — J. Gopić, Glagolski akcenat u jeziku hrvatskom, Nastavni Vjesnik XX (1912), S. 321, 401, 497, 577, 657. — Mikkola, Ursl. Gr. I, 128. — Die Literatur über das Čakavische und andere Mundarten s. §§ 333, 339.

Es ist in diesem Abschnitt nicht abgesehen auf alle und jede Einzelheit. Man ist bisher nicht imstande, für jedes Wort und jede Wortform die Ursache oder die Bedingungen der bestehenden Betonung und Quantität anzugeben. Es handelt sich hier daher nur um Zusammenfassungen des Gleichartigen und um wesentliche allgemeinere Prinzipien.

I. Die Haupttonstelle.

1. Allgemeines. Čakavische Haupttonstelle.

212. Wenn man das gesamte Sprachgebiet in Betracht zieht, so ist die heutige Lage des Haupttons nicht überall gleich.

Es gibt zwei Mundarten oder Mundartengruppen, die den äußersten Gegensatz darstellen: čakavische Mundarten, namentlich die nordwestlichen, haben die urslavische oder überhaupt ältere Haupttonstelle bewahrt, dagegen hat die von Vuk zur Schriftsprache erhobene besondere herzegovinische Mundart den älteren Hauptton um eine Stelle, um eine Silbe nach dem Wortanfang zu verschoben. Es herrscht diese Betonungsweise außerdem im allgemeinen mit der herzegovinischen übereinstimmend in Südwestserbien, in Zentralserbien (der Šumadija) und in Südungarn. Es gibt aber auch Mundarten, die jene Verschiebung nur zum Teil und unter bestimmten Bedingungen durchgeführt haben, also in einigen Fällen altertümlich betonen, in anderen auf einer neueren Entwicklungsstufe stehen (s. §§ 333—338). Bei der folgenden Darstellung handelt es sich um die von Vuk festgelegte

Betonungsweise, für die ich der Kürze wegen die Bezeichnung štokavisch beibehalte, weil man sie meistens kurzer Hand so benennt.

213. Die slavischen Sprachen zerfallen in bezug auf die Haupttonstelle in zwei Hauptgruppen; die eine hat beweglichen, d. h. nicht bei allen Wörtern an der gleichen Stelle liegenden Hauptton: Russisch, Bulgarisch, Slovenisch, Serbokroatisch, Kaschubisch (Slovinzisch); die andere hat den Hauptton aller Wörter auf die gleiche Stelle festgelegt: Polnisch auf die vorletzte Silbe, Čechisch und Sorbisch auf die erste. Es ist klar, daß zu unmittelbaren Rückschlüssen auf den urslavischen Hauptton wesentlich nur die erste Gruppe dienen kann.

Die Vergleichung ergibt nun, daß der heutige čakavische Hauptton im ganzen dieselbe Stelle einnimmt wie der russische. Da diese beiden Sprachen verschiedenen Zweigen der slavischen Sprachfamilie angehören, in geschichtlicher Zeit keine Berührung und gemeinsame Entwicklung gehabt haben, ist der Schluß gerechtfertigt, daß die gleichartige Betonung aus urslavischer Zeit stamme. Dieser Schluß wird bestätigt durch die Tatsachen der bulgarischen und der slovenischen Betonung. Man darf also bei der Betrachtung der štokavischen Haupttonstelle die čakavisch-russische als Grundlage nehmen. Dabei ist es möglich und kommt wirklich öfter vor, daß Čakavisch und Russisch wie auch die andern genannten Sprachen in einzelnen Fällen oder einzelnen Wortgruppen nicht übereinstimmen, sei es daß eine von ihnen eine ehemals gemeingültige urslavische Betonungsweise geändert hat, sei es daß schon im Urslavischen Verschiedenheiten bestanden.

2. Die štokavische Haupttonstelle.

214. Aus der allgemeinen Zurückziehung des alten Hauptons um eine Silbe nach dem Wortanfang zu folgt:

A. daß in mehrsilbigen Wörtern keine Endbetonung stattfinden kann;

B. daß eine Zurückziehung nur erfolgen konnte bei Wörtern (oder eng zusammengehörenden syntaktischen Gruppen, s. §§ 304, 305), deren Hauptton nicht auf der ersten Silbe lag, daß dagegen Wörter mit altem Hauptton auf der ersten Silbe diesen behalten mußten.

C. In Vuks Akzentuationssystem ist der verschobene Hauptton bei kurzer Silbe mit ˋ, bei langer mit ˊ bezeichnet, der nicht verschobene bei kurzer mit ˵, bei langer mit ˆ. Aus der Bemerkung unter B folgt, daß ˵ und ˆ als Bezeichnung der Haupttonstelle nur auf ersten Wortsilben stehen können.

Eine Anomalie des Vukschen Zeichensystems ist es, daß ˆ auch auf nicht haupttonigen Silben gebraucht wird. Vuk hat nämlich jede Länge nach der Haupttonsilbe mit ˆ bezeichnet, z. B. *vràtâr, crnògôrka*, *crnògorskî*, *dȍbrovôljan*, *ljûdî*, *pòkôjnîk*; doch kann dabei ein Zweifel über die Haupttonstelle nicht entstehen, denn diese wird stets durch den ersten der mehreren auf einem Worte stehenden Akzente bezeichnet.

3. Beispiele zur Vergleichung der štokavischen Haupttonstelle mit der čakavischen und russischen.

215. Um einer Verwirrung und Verwechslung des für das Russische gewöhnlich allgemein gebrauchten Akzentes ˊ und des für das Čakavische (bei Nemanić) angewendeten ˋ auf kurzer, ˊ auf langer Silbe mit den Vukschen Zeichen vorzubeugen, brauche ich hier bei čakavischen und russischen Wörtern den Strich unter dem Vokal als Zeichen des Haupttons, bei čakavischen den Strich über dem Vokal als Längezeichen.

Beispiele des nicht verschobenen Hauptttons, weil ursprünglich auf der ersten Silbe stehend: r. *ryba* čak. *ri̱ba* štok. *rȉba*, r. *i̱stina* čak. *i̱stina* štok. *ȉstina*, r. *o̱zero* čak. *je̱zero* štok. *jȅzero*, r. *dub* gen. *du̱ba* čak. *dūb dū̱ba* štok. *dûb dûba*, r. *cvět* gen. *cvě̱ta* čak. *cvēt cvē̱ta* štok. *cvêt*

cvēta (*cvȉjet cvȉjeta*), r. *dělat'* štok. *djȅlati*, r. *vidět'* štok. *vȉdjeti*.

Beispiele des verschobenen Hochtons, die Wörter nach dem : sind die štokavischen; r. *noga* čak. *noga* : *nòga*, r. *sestra* čak. *sestra* : *sèstra*, r. *ruka* čak. *rūka* : *rúka*, r. *besěda* čak. *beseda* : *bèsjeda*; r. *sramota* čak. *sramota* : *sramòta*, r. *otec* gen. *otca* čak. *otac oca* : *òtac òca*, r. *nag naga nago* (nackt) čak. *nāg nāga nāgo* : *nâg nága nágo*, r. *širok siroka široko* (weit) čak. *širok široka široko* : *šìrok širòka širòko*, r. *odin odna odno* (ein) čak. *jedan jedna jedno* : *jèdan jèdna jèdno*, r. *chodit'* čak. *hodit*(*i*) : *hòditi*, r. *chvalit'* čak. *hvālit*(*i*) : *hváliti*, r. *prodavat'* čak. *prodāvat*(*i*) : *prodávati*.

II. Die Intonationen (Tonqualitäten); fallender und steigender Ton.

A. In der heutigen Sprache.

216. 1. Die mit ⌒ (Länge) oder ̏ (Kürze) bezeichneten Haupttonsilben sind fallend betont, d. h. Tonhöhe und Tonstärke liegen auf dem Anfang, dem Ansatz der Silbe und sinken gegen das Ende. Wenn man sich die Länge aufgelöst denkt in zwei Kürzen ◡◡, die Kürze in zwei noch kürzere Bestandteile, die als ˙˙ bezeichnet werden mögen, so kann man die Intonationen schematisch so ausdrücken: ◡̀◡, ˙̀˙, z. B. *grâd* = *grằăd*, *krȁva* = *krằava*.

217. 2. Die mit ́ (Länge) oder ̀ (Kürze) akzentuierten Silben, also die mit unursprünglichem verschobenem Hauptton, haben steigende Intonation; das Bild der gleichartigen Auflösung wie oben ergibt dann ◡◡̀, ˙˙̀, z. B. *rúka* = *rŭŭ̀ka*, *kòza* = *kòò̀za*, *bráda* = *brăằda*, *žèna* = *žeѐna*.

Daß in den Silben mit ⌒ der Ton fallend, in denen mit ́ steigend ist, läßt sich einfach zeigen, wenn man ekavische Beispiele mit *ê* und *é* entsprechenden jekavischen mit *ije* (*ie*) gegenüberstellt; dem fallenden ⌒ entspricht

ȉje, dem steigenden ′ dagegen *ijè*, z. B. *snêg* : *snȉjeg*, *mléko* : *mlijèko*, *slêp* fem. *slépa* : *slȉjep slijèpa*.

Vuks Bezeichnung jeder Länge nach der Hauptton-stelle mit ⌒ ist dadurch gerechtfertigt, daß tatsächlich alle Längen nach der heutigen Haupttonsilbe fallende Intonation haben.

218. Die steigende Intonation des zurückgeschobenen Haupttons (′, ˋ) beruht darauf, daß bereits vor der Verschiebung die dem alten Hauptton (dem jetzigen čakavischen) vorangehende Silbe steigend betont war, wie es noch jetzt in čakavischen Mundarten der Fall ist, z. B. *rūka̱* = *rŭȕka̱*, *žena̱* = *žȅèna̱*. Die Verschiebung im Štokavischen ist dadurch veranlaßt, daß die Silbe vor dem (alten) Hauptton die am stärksten betonte Silbe neben der Haupttonsilbe war, diese und die ihr vorangehende waren fast gleich stark hervorgehoben, die Betonung gewissermaßen schwebend; dann bekam der Nebenton der vorangehenden Silbe das Übergewicht und trat an die Stelle des Haupttons.

B. Die Intonationen vor der štokavischen Verschiebung des Haupttons; älterer Sprachzustand.

219. Die vergleichende Betonungslehre der slavischen Sprachen zeigt, daß bereits vor der Entwicklungsgeschichte der Einzelsprachen ein Unterschied der Intonation bestand, nicht wie im heutigen Serbokroatisch abhängig von einer Verschiebung des Haupttons (vgl. Mikkola, Ursl. Gr. § 88fg.).

Am einfachsten läßt sich das zeigen an der Betonung von langen Silben mit urslav. *or ol*, *er el* vor Konsonant im Russischen; ursprünglich fallende Intonation ist hier durch *o̱ro o̱lo e̱re*, ursprünglich steigende durch *oro̱ ere̱ olo̱* vertreten, z. B. **go̱rdъ* : *go̱rod* — **koṟva* : *koro̱va*; **zo̱lto* : *zo̱loto* — **boḻto* : *bolo̱to*; **be̱rgъ* : *be̱reg* — **beṟza* : *beŕo̱za*; **že̱lbъ* : *žo̱lob* — **peḻva* : *polo̱va* (vgl. die Verzeichnisse §§ 4—11, 33—36).

An anders gearteten ursprünglich langen Silben ist der Unterschied im Russischen nicht beobachtbar. In derselben Weise theoretisch ausgeführt wie bei den oben behandelten Silben würde urslavisch anzusetzen sein in nasalauslautenden Silben z. B. **zombъ* (*ząbъ*) — *ponto* (*pąto*), in Silben mit einfacher Länge, z. B. *sa̋dъ* (*sadъ*) — *ra̋na* (*rana*), *li̋stъ* (*listъ*) — *li̋pa* (*lipa*). Dieser urslavische Unterschied hat im Skr. bestimmte Nachwirkungen hinterlassen (s. § 221 fg.). Hier kann gleich bemerkt werden, daß vormals steigende Intonation einsilbiger Wörter im Skr. (štokavisch) fallend geworden ist, z. B. *sȗd* (gen. *súda* = *sūdȁ*; ursl. *sǫdъ sǫdą*) Gericht, nicht verschieden von *sȗd* (gen. *sȗda*, ursl. *sǫdъ sǫda*) Gefäß, vgl. aber slovenisch *sǫ́d* Gericht, *sǫ̑d* Gefäß. Über das Čakavische s. § 345.

Auch die kurzen Silben sind ursprünglich geschieden in solche mit fallender und solche mit steigender Intonation; im Russischen kann der Unterschied nicht mehr erkannt werden, ist aber z. T. im Slovenischen noch wahrnehmbar. Im Skr. werden alle haupttonigen kurzen Silben jetzt fallend betont, der alte Unterschied hat aber bestimmte Nachwirkungen hinterlassen (s. § 226 fg.).

III. Verhältnis von Haupttonstelle und Intonation zur Silbenquantität.

220. Im Skr. können Längen nur stehen in und nach der heutigen Haupttonsilbe, vor ihr nur Kürzen. Stellt man die ältere Haupttonstelle durch Verlegung auf die folgende Silbe wieder her, muß es heißen: Länge konnte nur stehen in der Silbe unmittelbar vor der Haupttonstelle, in ihr und in den Silben nach ihr.

221. Die Erhaltung urslavischer Längen und die Dehnung urslavischer Kürzen ist im Skr. zu einem großen Teil abhängig von der ursprünglichen Intonation der Silben. Nach Ausweis der vgl. Gr. sind hier als ursprüngliche Längen angesehen: *a*, *ě*, *i*, *u*, *y*, *ę*, *ǫ*, *or*, *ol*, *er*, *el* vor Konsonant, als Kürzen

o, *e*, *ъ*, *ь* (die beiden letzten außer Verbindung mit *r l* vor Kons.); die Vertretung der ursl. Verbindungen *ъr ьr*, *ъl ьl* vor Kons. (skr. *r̥*, *u*) sind im Skr. in bezug auf die Quantität in gleicher Weise abhängig von der Intonation wie sichere alte Längen, können daher hier als lange Silben angesehen werden. Wo die alte Intonation nicht im Russischen an Polnoglasie (*oro*, *olo*, *ere*) erkannt werden kann, ist das Slovenische, das dieselbe Intonation hat wie das Skr., herangezogen worden.

222. A. Ursprünglich lange Silben.

1. Alte fallend intonierte Längen der Haupttonsilbe bleiben im Skr. erhalten (die nach dem : angeführten Formen sind die skr.), z. B.:

ursl. **golsъ* r. *golos* : *glȃs* Stimme
**smordъ* r. *smorod* : *smrȃd* Gestank
**zolto* r. *zoloto* : *zlȃto* Gold
**bergъ* r. *bereg* : *brȇg brȉjeg* Ufer
**dervo* r. *derevo* : *drȇvo drȉjevo* Baum
slov. *kvȃs* : *kvȃs* Sauerteig, gen. *kvȃsa*
znȃk : *znȃk* Zeichen, gen. *znȃka*
snę̑g gen. *snegȃ* : *snȇg snȉjeg* Schnee
lȋst : *lȋst* Blatt, gen. *lȋsta*
drȗg : *drȗg* Freund, gen. *drȗga*
ursl. *synъ* slov. *sȋn* : *sȋn* gen. *sȋna* Sohn
rędъ slov. *rę̑d* : *rȇd* gen. *rȇda* Ordnung
męso slov. *mesȏ* (für *mȇso*) : *mȇso* Fleisch
dąbъ slov. *dō̑b* : *dȗb* gen. *dȗba* Eiche
mążь slov. *mō̑ž* gen. *možȃ* : *mȗž* gen. *mȗža* Mann
**čьrvь* (*i*-St.) r. *červ́* gen. *červá* slov. *čȓv* : *cȓv* gen. *cȓva* Wurm
**tьrnъ* r. *tern* gen. *terna* : *tȓn tȓna* Dorn
**vьlkъ* r. *volk* gen. *volka* slov. *vȏłk vołkȃ* : *vȗk vȗka* Wolf
**dъlgъ* r. *dolg dolga* slov. *dȏłg dołgȃ* : *dȗg dȗga* Schuld
**tъrgъ* r. *torg* gen. *torga* slov. *tȓg* : *tȓg tȓga* Ware.

223. 2. Ursprünglich steigend intonierte Längen der Haupttonsilbe sind im Skr. verkürzt. Soweit nicht das Russ. die Intonation erkennen läßt, gibt das Slovenische die Möglichkeit: in dieser Sprache, die innere Haupttonsilben dehnt, werden Kürzen, die aus alter steigender Länge entstanden waren, wieder mit steigender Intonation gedehnt (bezeichnet mit ´), z. B.:

ursl. **koṟva* r. *koro̱va* slov. *kráva* : *krȁva* Kuh
**voḻga* r. *volo̱ga* : *vlȁga* Feuchtigkeit
**boḻto* r. *bolo̱to* slov. *blátọ* : *blȁto* Sumpf
**beṟza* r. *beŕo̱za* slov. *brẹ́za* : *brȅza* Birke
**peḻva* r. *pọlo̱va* slov. *plẹ́va* : *pljȅva* Spreu
slov. *rána* : *rȁna* Wunde
zába : *žȁba* Frosch
vẹ́ra : *vjȅra* Glaube
pẹ́na : *pjȅna* Schaum
dẹ́d gen. *dẹ́da* : *djȅd* *djȅda* Großvater
gríva : *grȉva* Mähne
lípa : *lȉpa* Linde
síto : *sȉto* Sieb
grúda : *grȕda* Scholle
čúdo : *čȕdo* Wunder
jùg gen. *júga* : *jȕg* *jȕga* Süd
ursl. *ryba* slov. *ríba* : *rȉba* Fisch
syrъ slov. *sìr* gen. *síra* : *sȉr* *sȉra* Käse
zętь (*i*-St.) slov. *zèt* gen. *zę́ta* : *zȅt* *zȅta*
**goṉstja* (ab. *gǫšta*) slov. *gǫ́šča* : *gȕšta* Dickicht
**poṉto* slov. *pǫ́tọ* (*pǫ́ta*) : *pȕto* Fußfessel.

224. 3. Ursprüngliche Längen bleiben erhalten in der Silbe vor der alten Haupttonstelle, d. h. in der heutigen Haupttonsilbe, z. B.:

ursl. **borda̱* r. *boroda̱* čak. *brāda̱* : *bráda* Bart
**golva̱* r. *golova̱* čak. *glāva̱* : *gláva* Kopf
**serda̱* r. *sereda̱* čak. *srēda̱* : *sréda* *srijèda* Mitte
**melko̱* r. *moloko̱* čak. *mlēko̱* : *mléko* *mlijèko* Milch
r. *chvala̱* čak. *hvāla̱* : *hvála* Lob

nag fem. *naga̲* čak. *nāg nāga̲* : *nâg nága* nackt
cěna̲ čak. *cēna̲* : *céna cijèna* Preis
grěch gen. *grěcha̲* čak. *grēh grēha̲* : *grêh gréha* (*grȉjeh grijèha*) Sünde
zima̲ čak. *zīma̲* : *zíma* Winter
sluga̲ čak. *slūga̲* : *slúga* Diener
gluch fem. *glucha̲* čak. *glūh glūha̲* : *glûh glúha* taub
byk gen. *byka̲* : *bîk bíka* Stier

ursl. *gręda̲* r. *gráda̲* čak. *grēda̲* : *gréda* Balken
mǫka̲ r. *muka̲* čak. *mūka̲* : *múka* Mehl
(**mon̲ka mąka* r. *mu̲ka* : *mȕka* Pein)
rǫka̲ r. *ruka̲* čak. *rūka̲* : *rúka* Hand
**žьlna̲* r. *želna̲* čak. *žūna̲* : *žúnja* Specht
**žьltъ* r. *želt* fem. *želta̲* ntr. *želto̲* čak. *žūt žūta̲ žūto̲* : *žût žúta žúto* gelb
**sьrna̲* r. *serna̲* čak. *sr̄na̲* : *sŕna* Reh
**čьrnъ* r. *čéren* f. *černa̲* ntr. *černo̲* čak. *cr̄n cr̄na̲ cr̄no̲* : *cr̂n cŕna cŕno* schwarz.

225. B. Die Wirkung der Intonation in ursprünglich kurzen Silben (mit *o, e, ъ ь* außer Verbindung mit *r l* vor Konsonant). Zu erkennen sind die ursprünglichen Verhältnisse aus dem Slovenischen. Dies verwandelt, wenn die betreffenden Silben unter dem Hauptton gedehnt werden, alte fallende Kürze in fallende Länge (bezeichnet mit ͡), alte steigende Kürze in steigende Länge (ʹ); wo nicht gedehnt wird, so in Endsilben, bleibt die Kürze; z. B. sind im Skr. jetzt *kȍža* Fell, *bȍga* gen. Gottes, *kȍnj* Pferd in der Intonation gleich, aber slovenisch *kóža*, dagegen *bogâ* (Verschiebung für *bôga*), *kònj*; vgl. noch skr. *rȍda* gen. (Geschlechtes) slov. *rǫ̂da rodâ*, skr. *mȍći* gen. (der Macht), slov. *močî* (für *môči*), skr. *lȅda* gen. (des Eises), slov. *lę̂da*.

226. Wenn eine skr. Silbe mit alter fallender Kürze durch Abfall von *ъ ь* Endsilbe geworden ist, wird der Vokal gedehnt, z. B. gen. *bȍga* nom. *bôg* (*bogъ*), gen. *lȅda* nom. *lêd* (*ledъ*), gen. *mȍći* nom.

môć (*moštь* abg.), gen. *pȅći* nom. *pêć* (*peštь* abg.); die weiteren Beispiele dieser einsilbigen Nominative s. §§ 231, 233.

227. Dasselbe gilt aber auch von mehrsilbigen Bildungen; der Hauptton liegt dann immer als ̏ auf der ersten Silbe. Nach den Vokalen geordnet und innerhalb dieser nach den nominalen Stammklassen gehören hierher:

1. mit Vokal *e*; Maskulina: *bȕsēn* gen. *bȕsena* (und so der Genitiv bei den folgenden) Rasen, *drȍbljēn* Brocken, *grȅbēn* Krempel, *grȕmēn* Klumpen, *jȁsēn* Esche, *jȅčmēn* Gerste, *kȁmēn* Stein, *kȅstēn* Kastanie, *krȅmēn* Feuerstein, *plȁmēn* Flamme, *prȁmēn* Büschel, *pȑstēn* Fingerring, *pȑšljēn* Spinnwirtel, *rȅmēn* Riemen, *sȑšljēn* Hornist, *strȅmēn* Steigbügel, *ȕgljēn* (gen. *ȕgljena*; auch als *ȕglijen ȕglijena* angegeben) Kohle. In *kȍrēn* gen. *kȍrēna* (*kȍrijen kȍrijena*) Wurzel, und dem unklaren *kȕčēn kȕčēna* Rebmesser geht die Dehnung über den Nom. hinaus. Es sind ursprünglich konsonantische Stämme, darnach in die *i*-Stämme übergetreten, als Nominativform also zugrunde zu legen *kamenь* usw. — *čȅmēr* gen. *čȅmera* (so der Gen. bei den folgenden) Nieswurz, *djȅvēr* (alter kons. Stamm) Schwager, *gȕštēr* Eidechse, *hȍbēr* Bergkuppe, Hahnenkamm, *ȉvēr* Span, *sjȅvēr* Nord, *stȅžēr stȍžēr* Baumstamm, *šȅpēr* das dicke Ende eines Reisergeflechts, *vȅčēr* Abend. — *klȅpēt* Geklimper, *trȅpēt* Beben, moriger Boden, *zvȅkēt* Geklingel, gen. *-ēta;* diese über den Nom. hinausgehende Dehnung beruht auf Übertragung aus der Nominativform. — Vereinzelte Fälle: *ljȅmēz* gen. *ljȅmēza* Dachstange, Sparren. — Über Komposita wie *prȅmēt* s. § 286 fg.

Feminale *i*-Stämme; die Dehnung ist vom Nom. z. T. in die offnen Silben der andern Formen übertragen: *cȑvēn* gen. *cȑvēni* (und so überall) Schwärze, *jȅsēn* Herbst, *rȕmēn* Röte, *stȑmēn* Steile, *zȅlēn* das Grün; vgl. dagegen Akk. sg. *mȁtēr* Mutter neben Dat. *mȁteri*, dazu *kćȇr* Dat. *kćȅri* Tochter. — *gȍlēt* kahles Gebirgsland, *kȍčēt* Ziegenwolle, *vȑlēt* Steile, gen. *-ēti*.

228. 2. Mit Vokal *o*. Maskulina: *glȍmôt* gen. *glȍmôta* Geräusch, *grȍhôt* (Ak. Wb.) lautes Lachen (bei Vuk *grȍhot*), *klȍkôt klȍkôta* Gluckern des Wassers, *kȍkôt kȍkôta* (?) Gackern, doch *kȍkôt kȍkota* Hahn, *šȍpôt šȍpôta* Sprudel. *tȍpôt tȍpôta* Geräusch. — *bȍkôr* gen. *bȍkora* (und so bei den folgenden) Staude, *čȍpôr* (*svínjâ*) Herde (Schweine), *gȍvôr* Rede (vgl. auch *ȍdgovôr, nȁgovôr, dȍgovôr, rȁzgovôr*), *jȁvôr* Ahorn. *mrȁmôr* Marmor, *stȍbôr* (und *stòbor*) Hof.

Feminale *i*-Stämme: *kȍkôš* gen. *kȍkoši* Henne, *pȉtôm* gen. *pȉtômi*? angebautes Land, *pȕstôš* gen. *pȕstôši* Heide; dazu kommen die zahlreichen Bildungen auf *-ostь*, z. B. *žȁlôst* gen. *žȁlosti*, *mlȁdôst*, *mȉlôst* usw. Bei Vuk haben alle Wörter mit diesem Formans, auch die mit altem Hauptton auf *-ost* das *o* des Nominativs gedehnt, z. B. *gotóvôst*, *pokórnôst*, allein ursprünglich ist es nicht so, auch jetzt nicht allgemein, sondern *-ôst* gilt nur wo der Hauptton vor ihm stand, also z. B. wohl *mȕdrôst, svjȅtlôst, prȁvednôst, òholôst*, aber *lijèpost*, *dúžnost* usw. — Vgl. auch Komposita wie *cȑvotôč*, *prȉtôč* (s. § 286 fg.).

229. 3. Mit Vokal *ъ*, *ь*, *šȁpât* gen. *šȁpâta* Geflüster (aus *šьpъtъ šьpъta*), die Länge in den obliquen Kasus aus dem Nom. übertragen, die lautlich normale Form des Gen. wäre **šȁpta*, vgl. das Verbum *šàptati* = *šьpъtati*.

Gleichartige Wörter mit ̏ auf der ersten ohne Dehnung eines *o*, *e* der nächsten Silbe sind spärlich vorhanden: *gràhor* Wicke, *pȉskor* Muräne, *pȕhor* Flockasche, *ȕgor* Aal, *ȕhor* Hahnenkamm, *žȕbor* (*žȕber*) neben *žȗbor* und *žȃmor* Geflüster; dazu einige Eigennamen auf *-oš*: *Drȁgoš Mȉloš* (doch auch *Mȉloš* gen. *Milòša*) *Ȕroš*. — *prȅšljen* Wirtel (doch s. o. *pȑšljên*); *mȁdež mlȁdež* Muttermal, *dȅrež* Prügelbank; einige Eigennamen, z. B. *Mȁlen*, *Mlȁden* (ursprünglich Adjektiva).

Bestimmung der Betonung und Quantität der serbokroatischen Wörter nach den §§ 214—229 aufgestellten Grundsätzen.

I. Zweisilbige Nominalstämme, Substantiva und Adjektiva.

230. Diese, fast sämtlich sogenannte primäre Bildungen, denen nicht schon ein Nomen, von dem sie abgeleitet wären, zugrunde liegt, sind hier für sich behandelt, weil die Betonungs- und Quantitätsverhältnisse mehrsilbiger Stämme, meist sogenannte Sekundärableitungen, besondere ihnen eigentümliche Erscheinungen zeigen (s. § 272 fg.). In den Beispielen wird bei den maskulinen *o*-Stämmen und bei den alten konsonantischen Neutren der Nom. und Gen. sg. angeführt, beim substantivischen neutralen *o*-Stamm und beim feminalen *a*-Stamm kommt nur der Nom. sg. in Betracht; beim Adjektiv steht die unbestimmte Form des Nom. sg. m. und fem. Etwaige Wechsel der Betonung und Quantität innerhalb der weiteren Flexion s. §§ 597—617, 647—660. Vom Verbum sind in diesem Zusammenhange nur die zweisilbigen Infinitive behandelt (§ 266 fg.); die übrigen sehr mannigfaltigen, teils ursprünglich verbalen, teils nominalen Formen lassen sich nicht wohl voneinander trennen und werden besser im Zusammenhang mit der Konjugation behandelt, s. §§ 819—837, 852, 859—871, 874—878, 882, 887—893, 898—904.

231. A. Die feminalen i-Stämme zweisilbigen Stammes. Sie haben nur eine Art der Betonung, Hauptton mit fallender Intonation auf der Wurzelsilbe, daraus folgt, daß, wenn diese eine alte Länge war, die Länge im Skr. erhalten bleibt; wenn sie kurz war, die Kürze im einsilbig gewordenen Nom. sg. gedehnt wird, sonst verbleibt. Zum Beweis, daß die Intonation von alters her fallend war, dient einmal das Verhalten der Präpositionen vor den Kasus, z. B. *nȁ kȏst*, *ȍd kosti* (s. § 304 fg.), ferner das Russische, wenn Polnoglasie die Intonation verrät, vgl.

bolóń Splint, *boróń* Verbot, *volot'* Ähre, *volost'* Bezirk, *berež'* Sparsamkeit, und das Slovenische z. B. *cę̂v cevî* (für *cę̂vi*), *klêt klet, kǫst kostî, sǫ̂t solî.*

Skr. mit ursprünglicher Länge, z. B. *cȉjev* gen. *cȉjevi* ekav. *cêv cêvi* Spule (bei den folgenden ebenso Länge im Gen. usw.), *čêst* (= *čęstь*) Teil, *ćûd* Naturell, *klȉjet* (*klêt*) Kammer, *mâst* Schmalz, Salbe, *mrȉjest* (*mrêst*) Rogen (vgl. r. *norost'*, klr. *nerest'* Froschlaich), *mlâd* kollektiv die Jungen (vgl. r. *molod'* junger Wald), *mîsao* gen. *mîsli* (= *myslь*), *nîz* Niederung, *pêd* Spanne (= *pędь*), *plȉjesan* (*plêsan*) Schimmel (Pilz), *rȉječ* (*rêč*) Rede, *skȓb* Sorge, *snȉjet* (*snêt*) Brand im Getreide. — Mit ursprünglicher Kürze, z. B. *bôl* gen. *bȍli* (und so alle folgenden im Gen. mit kurzem Vokal) Schmerz, *dôb* Alter (aetas), *kôb kȍbi* (AkWb., bei Vuk *kôbi*), *môć* Macht, *nôć* Nacht, *sô* (= *sôo* = *sôl*) gen. *sȍli* Salz, *zôb* Futter, Hafer; *pêć* gen. *pȅći* Ofen; *čâst* gen. *čȁsti* (= *čьstь*) Ehre, *lâž* gen. *lȁži* (= *lъžь*) Lüge, *râž rȁži* (und *ȓž ȑži* = *rъžь*) Roggen, *svâst svȁsti* (= *svьstь*) Frauenschwester, *vâš vȁši* (und *ûš ȕši* = *vъšь*) Laus; *kȓv kȑvi* (= *krъvь*) Blut; *žûč* gen. *žȕči* (= **žьlčь*) Galle.

Abweichungen von diesen Typen sind ganz vereinzelt und wohl sicher unursprünglich: bei urspr. Länge *pȅst pȅsti* (= *pęstь*) Faust, dagegen čak. *pést pésti* (das wäre štok. **pêst pêsti*), so slov. fallend *pę̂st pestî*; *mjȅd mjȅdi* Kupfer (= *mědь*), slov. aber *mę̂d mẹdî*; *stȑž* der weiche Splint, slov. als *stȓž* angegeben; *nȉt nȉti* Faden (slov. *nìt nîti*), *rȁt rȁti* Krieg (bei Vuk auch msk.); die Pluralia *pȑsi* Brust (slov. steigend *pŕsi*), *ȍsti* Dreizack der Fischer, der Sing. wäre wohl *ôst*, vgl. slov. *ôst, ôstî smȓt* Tod ist ein altes Kompositum = **sъmьrtь*; das alte fem. ursl. **dolnь* Handfläche, skr. *dlàn*, ist hier msk. geworden gen. *dlàna*, slov. *dlàn dlanî*, r. *dolonь* (steigend); ebenso *mȉš* (= *myšь*) Maus, slov. *mìš míši* (steigend).

232. B. Die maskulinen zweisilbigen *o*-Stämme (alter Nominativ auf *ъ, ь*).

1. Ursprünglicher Hauptton auf der Wurzelsilbe.

a) Mit fallender Intonation.

aa) Bei ursprünglicher Länge, die lang verbleibt, z. B.:

grâd gen. *grâda* Stadt r. *gorod goroda* slov. *grâd grâda gradû*,
klâs klâsa Ähre r. *kolos kolosa* slov. *klâs klâsa klasû*
brȉjeg (*brêg*) *brȉjega* (*brêga*) Ufer r. *bereg berega* slov. *brę̂g*
dûb dûba (= *dǫbъ*) Eiche r. *dub duba* slov. *dǫ̂b*
mûž mûža (= *mǫžь*) Mann r. *muž muža* slov. *mǫ̂ž možâ*
drûg drûga Freund r. *drug druga* slov. *drûg*
rêd rêda (= *rędъ*) Reihe r. *ŕad ŕada* slov. *rę̂d rę̂da redû*
lîst lîsta Blatt (r. abweichend *list lista*) slov. *lîst lîsta listû*
sîn sîna (alter *u*-St.) Sohn r. *syn syna* slov. *sîna sîna sinû*.

233. bb) Fallende Intonation bei ursprünglicher Kürze; der Vokal im Nom.-akk. sg. gedehnt.

Vokal *o*, *e*: *bôg* (= *bogъ* und so in allen folgenden) gen. *bȍga*, slov. *bǫ̂g bogâ* (aus **bǫ̂ga*), r. *bog boga*; *bôk bȍka* Seite, r. *bok boka* (slov. abweichend *bòk bóka* aus **boka*); *bôr bȍra* Kiefer, slov. *bǫ̂r bǫ̂ra*, r. *bor bora*; *brôd brȍda* Schiff, slov. *brǫ̂d*, r. *brod broda*; *dô* (aus *dôo* = *dôl*) *dȍla* Tal, slov. *dǫ̂l*; *dôm dȍma* (alter *u*-St.) Haus, slov. *dǫ̂m*, r. *dom doma*; *drôb drȍba* Eingeweide, slov. *drǫ̂b*; *gôd gȍda* (urspr. Zeit) Festtag, slov. *gǫ̂d gǫ̂da godû*, r. *god goda*; *gôst gȍsta* (alter *i*-St.), slov. *gôst gostû* (und *gósta* angegeben Wb.), r. *gost' gost'a*; *hôd hȍda* Gang (slov. abweichend *hòd hóda*), r. *chod choda*; *kôt kȍta* (dial.) Brut; *môst mȍsta* Brücke, slov. *mǫ̂st mǫ̂sta mostâ*, r. *most mosta*; *nôs nȍsa* Nase, slov. *nǫ̂s nǫ̂sa nosâ*, r. *nos nosa*; *plôd plȍda* Frucht, slov. *plǫ̂d plǫ̂da plodû* (r. abweichend *plod ploda*); *plôt plȍta* Zaun, slov. *plǫ̂t plǫ̂ta plotû* (r. abweichend *plot plota*), *pôst pȍsta* Fasten (slov. abweichend *pòst pósta* = r. *post posta*); *pôt pȍta* Schweiß, slov. *pǫ̂t pǫ̂ta potû*, r. *pot pota*; *rôd rȍda* Geschlecht, slov. *rǫ̂d rǫ̂da rodâ*, r. *rod roda*; *rôg rȍga* Horn, slov. *rǫ̂g rǫ̂ga rogâ*, r. *rog roga*; *rôk rȍka* Termin (slov. abweichend *ròk rǫ́ka*), r. *rok roka*; *skôk skȍka* Sprung (slov. abweichend *skòk skǫ́ka*), r. *skok skoka*; *smôk smȍka* Zukost, slov. *smôk*; *srôk srȍka* (monten.) Zeichen (slov. abweichend *sròk srǫ́ka*),

r. *srok sroka*; *tôr tòra* Hürde. — *lêd lèda* Eis, slov. *lę̂d lę̂da ledû* (r. abweichend *l'od l'da*); *mêd mèda* Honig, slov. *mę̂d mę̂da medû*, r. *ḿod ḿoda*.

234. Hierher gehört noch eine Anzahl von Wörtern mit *o* vor *v* oder *j*, die hier besonders gestellt sind, weil auch außerhalb der hier behandelten Tonverhältnisse *o* vor auslautendem *j* und *v* gedehnt werden kann (s. § 310 fg.), im einzelnen Fall also, wenn nicht das Slovenische aushilft, nicht immer sicher unterschieden werden kann, woher die Dehnung im Nom.: *bôj bȍja* Kampf (slov. abweichend *bòj bója*), r. *boj boja*; *brôj brȍja* Zahl; *gnôj gnȍja* Dünger, slov. *gnộj gnojâ*, r. *gnoj gnoja*; *gôj gȍja* (slov. *gòj gója*); *krôj krȍja* Schnitt (slov. *kròj krója*), r. *kroj kroja*; *lôj lȍja* Talg, slov. *lộj*, r. *loj loja*; *rôj rȍja* Bienenschwarm (slov. *ròj rója*), r. *roj roja*; *vôj vȍja* Schicht, vgl. Kompositum *svôj* (= *sъvojь*) *svȍja* Wendung; *zbôj* (= *sъbojь*) *zbȍja* Haufen; *znôj znȍja* Schweiß, slov. *znộj*, r. *znoj znoja*; *kôv kȍva* Beschlag, slov. *kộv kộva* r. *kov kova*; *krôv krȍva* (slov. *kròv króva*), r. *krov krova*; *lôv lȍva* Jagd (slov. *lòv lóva*), r. *lov lova*; *rôv rȍva* Grube (slov. *ròv róva*, r. *rov rva*), klr. *riv róvu*; *tôv tȍva* Fettigkeit; *trôv trȍva* (Gift) betäubender Fischköder (slov. *tròv trộva*).

Andere kurze Vokale sind vereinzelt: *zmâj zmȁja* (= *zmьjь*) Drache; *dȁžd dȁžda* Regen, Vuk Wb., ist Versehen für *dȁžd dàžda* (Ak. Wb.), vgl. r. *dožd' dožd'a*.

235. b) Die Wurzelsilbe hatte alte steigende Intonation.

aa) Bei ursprünglicher Länge, die verkürzt werden muß (s. § 223). Da jetzt im Skr. alle Kürzen, die alten Hauptton tragen, fallende Intonation haben, muß zur Erkennung des Ursprünglichen das Slovenische (steigende Intonation in der offenen Silbe des Genitivs) und, soweit es dienen kann, das Russische herangezogen werden. Z. B. *brȁt* gen. *brȁta* (und so mit Kürze die Genitive aller folgenden) Bruder, slov. *bràt bráta*; *čȁs* Zeit, slov. *čàs čása*; *gràh* Bohne, r. *goroch*, slov. *gràh gráha*; *mrȁz*, r. *moroz*, slov. *mràz mráza*; *prȁg*, r. *porog*, slov. *pràg prága*; *djȅd*

Großvater, slov. *dẹ́d dẹ́da*; *hljȇb*, slov. *hlẹ́b hlẹ́ba*; *dȋm* (= *dymъ*) Rauch, slov. *dìm díma*; *sȋr* (= *syrъ*) Käse, slov. *sìr síra*.

236. bb) Bei ursprünglicher Kürze der Wurzelsilbe, z. B. *skȍt skȍta*. Über diesen Fall s. § 244, in Verbindung mit der Frage, ob überhaupt dieser Typus ursprünglich ist.

237. 2. Der alte Hauptton lag nicht auf der Wurzelsilbe, also im Gen. sg. auf der Endsilbe, in der heutigen Betonung als ʹ oder ̀ auf der ersten. Die Quantitäten bleiben, abgesehen von etwaiger Dehnung kurzer Vokale vor auslautendem *v*, *j*, unverändert. Im einsilbigen Nominativ wird nach § 219 im Skr. die Intonation fallend, im Slovenischen ist sie, wo beobachtbar, steigend.

a) Die Wurzelsilbe hat alte Länge: *gȃj gája* (so mit Länge und ʹ alle Genitive der folgenden Wörter) Hain čak. *gāj gāja̱*, slov. *gáj*; *plȃšt* Mantel, r. *plašč plašča̱*; *vrȃč* Wahrsager, slov. *vráč*, r. *vrač vrača̱*; *hrȃm hráma* Tempel (= **chormъ*; slov. abweichend *hràm hráma*), r. kchsl. *chram chra̱ma*; *hrȃst* (= **chvorstъ*) *hrásta* Eiche, slov. *hrást* (r. abweichend *chvo̱rost*); *krȃlj* (aus **korl-*) *králja* König, slov. *králj*, r. *koro̱lʹ korolʹa̱*; *brȉjest brijèsta* (*brȇst brésta*) Ulme (čak. abweichend *brēst brē̱sta* wie r. *be̱rest be̱resta*); *grȉjeh grijèha* (*grȇh gréha*) Sünde, čak. *grēh grēha̱*, slov. *grẹ́h*, r. *grěch grěcha̱*; *bȋk bíka* Stier (slov. abweichend *bìk bíka*), r. *byk byka̱*; *prȋšt prišta* Beule (Ausschlag), slov. *príšč*, r. *pryšč pryšča̱*; *kljȗč kljúča*, čak. *kljūč kljūča̱*, slov. *kljúč*, r. *klʹuč klʹuča̱*; *trȗd trúda* Mühe, čak. *trūd trūda̱* (slov. abweichend *trȗd*), r. *trud truda̱*; *prȗd* (= *prądъ*) *prúda*, slov. *prọ́d*; *sȗd* (= *sądъ*) *súda* Gericht, čak. *sūd sūda̱*, slov. *sọ́d*, r. *sud suda̱* (vgl. dazu *sȗd sȗda* Gefäß, slov. *sọ̑d*, r. *sud su̱da*); *stȗp* (= **stъlpъ*) *stúpa* Säule, slov. *stólp*, r. *stolp stolpa̱*. In irgendeiner früheren Periode des Urslavischen hatten diese Wörter im Nom. sg. Endbetonung, z. B. **bykъʹ*, **klʹučьʹ*; bei schon urslavischer Zurückziehung des Hauptton von *ъ*, *ь* auf die erste Silbe ward diese zunächst steigend intoniert, behielt aber gegenüber den ursprünglich haupttonigen steigenden

Silben ihre Länge, die erst im Skr. fallende Intonation bekam.

238. b) Die Wurzelsilbe hat kurzen Vokal. Auch hier lag ursprünglich der Hauptton im Nom. sg. auf der Endsilbe **bobъ′*, **konjь′*; bei alter Zurückziehung auf die erste Silbe wurde diese steigend betont, blieb also im Skr. kurz *bȍb*, *kȍnj*; aber wie alle ältere steigende Intonation in Endsilben ist sie im Skr. fallend geworden; im Slovenischen steht im einsilbigen Nom. ` Kürze, im Genitiv usw., wo der Hauptton auf die Wurzelsilbe zurückgezogen ist, Länge (= gedehnter Kürze) mit steigender Intonation ′. Beispiele: *bȍb bòba* Bohne, slov. *bòb bóba*, r. *bob boba̱*; *glȍg glòga* Weißdorn, slov. *glòg glọ́ga* (r. abweichend *glog glo̱ga*); *grȍb gròba* Grab, slov. *gròb gróba* (r. abweichend *grob gro̱ba*); *grȍš gròša* (Fremdwort), slov. *gròs grọ́ša*; *kȍnj kònja* Pferd, slov. *kònj kónja*, r. *koń końa̱*; *kȍš kòša* Korb, slov. *kòš kóša*, klr. *kiš koša̱*; *pȍp pòpa* Priester, slov. *pòp pópa*, r. *pop popa̱*; *rȍb ròba* Sklave, slov. *ròb róba*, r. *rab raba̱*; *svȍd svòda* (= *sъvodъ*) Gewölbe, slov. *svòd svóda* (r. abweichend *svod svo̱da*); *sklȍp sklòpa* (= *sъklopъ*) Zusammenstoß, slov. *sklòp sklópa*; *slȍg* (= *sъlogъ*) *slòga* Ackerbeet, slov. *slòg slọ́ga*; *slȍm* (= *sъlomъ*) *slòma* Zusammenbruch, Untergang; *snȍp snòpa* Garbe, slov. *snòp snópa*, r. *snop snopa̱*; *sȍm sòma* Wels, slov. *sòm sóma*, r. *som soma̱*; *zglȍb* (= *sъglobъ*) *zglòba* Gelenk; *zgȍn* (= *sъgonъ*) *zgòna* Land zwischen zwei Grenzen, slov. *zgòn zgọ́na*; hierher auch *stô stòla* Tisch, slov. *stòł stóla*, r. *stoł stola̱*; *vô vòla* (alter *u*-Stamm), slov. *vòł vóla*, r. *vol vola̱*; das *ô* = *ȍȍ* aus *ol*-; *klȅn klèna* Feldahorn, slov. *klèn kléna*, r. abweichend *kl′on kl′o̱na*.

239. Abweichungen von den regelmäßigen Typen; der Betonungstypus Nom. ̏, Gen. ̏ bei ursprünglich kurzem Wurzelvokal. Nach den obigen Ausführungen müßten ausgeschlossen sein die Betonungstypen:

1. Nom. ⌒, Gen. ̏ bei ursprünglicher Länge der Wurzelsilbe; in der Tat sind die vorhandenen Beispiele teils Wörter mit altem steigendem Ton (slov. *kràj krája*,

ràj rája), daher die Verkürzung der Länge in den offnen Silben: *krȃj krȁja* Rand, *rȃj rȁja* Paradies; die Dehnung im Nom. sg. beruht auf der Stellung vor *j* (s. § 310fg.); in der einsilbigen Form ist die Intonation im Skr. notwendig fallend geworden. Teilweise beruht ̏ in den obliquen Kasus auf Kürzung älterer Länge: *prȃh prȁha* Staub, slov. *prȃh prȃha prahȗ*, r. *póroch*, also fallend, demnach skr. zu erwarten *prȃha, prȁha* ist *prȁa* und dies für **prȃa* nach der Regel, daß Länge vor Vokal gekürzt werden muß (s. § 127); *strȃh strȁha* Schrecken, aber nach Daničić (Rad 21, 157[2]) in Ragusa *strȃha*, wie im Slov. *strȃh strȃha strahȗ*, also Vuks *strȁha* = *strȁa* aus **strȃa*; *mȃh mȁha* Hieb (Vuk als Nebenform von *mȁh mȁha*), aber in Ragusa *mȃh mȃha* (AkWb.), dies ist das ursprüngliche, Vuks *mȁha* neben *mȃh* ist = **mȃa, mȁh* dem Genitiv nachgebildet.

240. 2. Nom. ⌒, Gen. ebenfalls ⌒ bei ursprünglicher Kürze der Wurzelsilbe ist anomal, da fallende Intonation der Kürze in mehrsilbigen Formen nicht gedehnt wird. Die vorkommenden Beispiele beruhen auf Übertragung der Länge des Nominativs in die andern Formen: *bȏd* (Stich) Art Stickerei, *lȏm* (clematis vitalba), *mȏr* das Sterben, *skȏr* eine Art Schlange, sind teils nur lokal gebräuchliche, teils nur in einzelnen Redewendungen vorkommende Wörter, wie *mȏr* (gen. *mȏra* Ak. Wb.); bei Vuk ist die Genitivform nicht angeführt und aus seiner sonstigen Gepflogenheit muß man schließen, daß der lange Vokal auch im Gen. steht, also *bȏda* usw., allein sicher ist das nicht. Ferner *bȏl* msk. Schmerz (alter *i*-Stamm: *bȏl bȍli* s. § 231); *ȏs ȏsa* Wespe scheint eine späte Umbildung des fem. *òsa* zu sein (so skr. und in andern slav. Sprachen); *kȏs kȏsa* Amsel, aber čak. *kós kòsa*, das wäre štok. *kȏs kȍsa*; *vȏz vȏza* Fuhre, bei Mažuranić (Slovnica hrvatska) *vȏz vȍza* wie čak. *vóz vòza*, slov. *vȏz vozȃ*; *grȏzd grȏzda* Traube, bei Mažuranić *grȍzd gròzda*, slov. *gròzd grózda*, r. *grozd grozda*; *drȏzd* (*drȏzak*) *drȏzda* (*drȏzga*) Drossel, vgl. daneben das normale *mȍzak* (für *mȍzag*) *mȍzga* Mark; *mȇt mȇta* (Wurf) Ort, wo die Netze

ausgeworfen werden, čak. *mèt mèta*, slov. *mèt mę̂ta*, das wäre štok. **mȅt mȅta*; wenn štok. die Intonation fallend war, ist *mȇt* normal, *mȇta* müßte für *mèta* eingetreten sein. Ganz klar ist die Übertragung der Länge aus dem Nominativ bei den Silben mit alten *ъ*, *ь*: *dȃn* (aus *dьnь*) *dȃna* Tag, Gen. alt *dne* = *dьne*, *sȃt sȃta* Wabe (= *sъtъ sъta*), der ursprüngliche Gen. war **sta*; *cvȃt cvȃta* Blüte (= **cvьtъ cvьta*).

241. 3. Nom. ⌒, Gen. ʹ (also alte Endbetonung) bei kurzem Vokal ist anomal, da Kürze vor dem Hauptton nicht gedehnt wird. Bei Vuk zwei Beispiele: *dvȏr dvóra* Hof, čak. ebenfalls unregelmäßig *dvór dvóra* neben *dvór dvorà* (= r. *dvor dvora*, slov. *dvòr dvóra*); ferner *nȏž nóža* Messer, čak. ebenfalls unregelmäßig *nóž nōžà*, slov. *nòž nóža*, r. *nož noža*.

242. 4. Nom. ⌒, Gen. ʽ (also alte Endbetonung) bei ursprünglicher Kürze, anomal, weil im Nominativ bei ursprünglicher Endbetonung nicht gedehnt wird. Vereinzelte Beispiele: *grȏm gròma* Donner, bei Mažuranić normal *grȏm grȍma* wie r. *grom groma* (čak. *gròm gròma* im Nom. abweichend, slov. *grọ̑m* und *gròm* gen. *gróma*); *stȏg stòga* Schober, Maž. normal *stȏg stȍga*, so auch čak. *stóg stòga* (slov. *stòg stóga*). Es handelt sich hier um alte Schwankungen der Betonung und Durcheinanderwerfen.

243. 5. Nom. ⌒, Gen. ʽ bei alter Länge des Vokals, anomal, weil alter langer Vokal vor dem Hauptton nicht verkürzt wird: *vȇz vèza* Ulme (Vuk aus einer Lokalmundart), r. *vaz vaza* (= *vęzъ*), vgl. das lautähnliche normale *vȇz vȇza* (= *vęzъ vęza*) Stickerei; *vȓh vȑha* (r. *verch vercha*), zu erwarten wäre *vȓha*, *vȑha* ist aus **vȓa* nach Verstummen des *h* entstanden, vgl. § 239 *prȁha* (= *prȁa*) für *prȃha* u. a.

244. 6. Oben § 236 sind Beispiele steigender Intonation bei alter Kürze mit dem Betonungstypus Nom. ̏, Gen. ̏ nicht angeführt worden, weil die Frage allgemein gestellt werden muß, ob ein solcher Typus ursprünglich überhaupt vorhanden war. Die Vergleichung der wenig zahlreichen Beispiele (die Komposita wie *skȍs* = *sъkosъ*, *splȅt*

= *sъpletъ* u. a. sind auszuscheiden, s. u., ebenso das ursprünglich mehrsilbige *kmȅt* = *kъmetъ*) deutet auf ältere Endbetonung des Genitivs oder auf ältere Betonung des Nom. mit ⌒, die durch Einfluß des ̏ der anderen Kasus durch dieses ersetzt ist: mit *o*-Vokal, *gȍn* Länge eines Laufes oder Rittes, slov. *gòn góna* (kann sein = einem skr. *gȍn gòna*), r. *gon gona*; *gvȍzd gvȍzda* (eig. Nagel) Fels (monten. bei Vuk), im AkWb. nicht akzentuiert, slov. *gvȏzd* (entspräche einem skr. *gvȏzd*), r. *gvozd′ gvozd′a*; *kȍn kȍna* Ende, r. *kon kona*; *pȍd pȍda* Stockwerk, dial. *pȍd pòda* (so auch čak.), r. *pod poda*; *skȍt skȍta* Vieh, slov. *skòt skǫ́ta*, r. *skot skota*; *škrȍk škrȍka* Schritt (lokal), vielleicht Kompositum für **sъkrokъ*, vgl. Fälle wie *škrȍpiti* aus *skrȍpiti* = *sъkropiti* besprengen; *sȍk sȍka* monten. Ausspürer, Pfadfinder; *škrȍb* Stärkemehl, bei Vuk ohne Angabe des Genitivs, also anzunehmen *škrȍba*, aber es ist dialektische Nebenform von *skrȍb* mit dem normalen Gen. *skròba*; *vȍđ vȍđa* Führer, slov. *vòj vója*, r. *vožd′ vožd′a* (kirchensl.); *vȍsak vȍska* Wachs, čak. *vȏsk vòska* (wäre skr. **vȏsk* — *vȏsak vȍska*); in *tvȏr tvȍra* Iltis neben *tvȍr tvȍra* ist das erste normal; mit *e*-Vokal, ein unsicheres *hrȅb hrȅba* Baumstumpf neben *hrȇk*, *trȅn trȅna* Augenblick, *sprȅz sprȅza* (Pflanzenname, bei Stulli *sprȅž*, vielleicht Kompositum = **sъprezъ*, **sъpręžь*); mit anderen Vokalen, *lȁv lȁva* Löwe, vgl. r. *lev l′vá*; *lȁn lȁna* Lein, r. *l′on l′ná*.

245. C. Die alten zweisilbigen neutralen *o*-Stämme und die in diese Form übergegangenen *es*-Stämme.

1. Alter Hauptton auf der Wurzelsilbe.

a) Bei fallender Intonation.

aa) Mit ursprünglicher Länge der Wurzelsilbe, die demnach lang bleiben muß. Im Slovenischen wird in dem Falle der Hauptton auf das Ende verlegt: *zlȃto* Gold, slov. *zlatǫ̑*, r. *zóloto*; *stȃdo* (und *stȁdo* Vuk) Herde, r. *stádo*; *jȃje* Ei (so Budmani S. 40 und Ak. W., Vuk *jáje*); *mȇso* Fleisch (= *męso*), slov. *mesǫ̑*; *mlȋvo* Mehl; *pȋvo* Bier, slov. abweichend *pívǫ*; *drȉjevo* Baum, slov. *dręvǫ̑*,

r. *dérevo*; *sȉjeno sêno* Heu, slov. *sẹnȏ*; *tȉjelo têlo* Leib, slov. *tẹlȏ*; *tȉjesto têsto* Teig, slov. *tẹstȏ*.

246. bb) Mit ursprünglicher Kürze der Wurzelsilbe. Beweis der fallenden Intonation ist slovenische Verlegung des Haupttons auf die Endsilbe, aus dem Skr. die Zurückziehung des Haupttons auf vorangehende Präpositionen als ̏ (vgl. § 304): *kȍlo* Rad *ȕ kolo* (und so bei allen folgenden Wörtern), slov. *kolȏ*; *mȍre* Meer, slov. *morjȇ*; *nȅbo* Himmel, slov. *nebȏ*; *ȍko* Auge, slov. *okȏ*; *pȍlje* Feld, slov. *pôlje* und *poljȇ*, *na pôlje* = skr. *nȁ polje*; *slȍvo* Wort, slov. *slovȏ*; *prȍso* Hirse, slov. *prosȏ*; *strȍvo* vom Wind abgeschüttelte Früchte (Kompositum = *sъ-tr.* ?); *zvȅno* Glocke.

Die Plurale der unter 2 b anzuführenden Wörter, die ̏ haben, z. B. *rȅbra* zu *rèbro*, sind steigend intoniert, daher skr. *ù rebra*, slov. *rẹ́bra*.

247. b) Die Wurzelsilbe hatte steigende Intonation.

aa) Bei ursprünglicher Länge, die demnach verkürzt sein muß. Beweis der alten Länge ist die slov. steigende Intonation der gedehnten Silbe (ʹ), die russische Betonung der zweiten Silbe etwaiger Polnoglasie, im Skr. das Verbleiben des Haupttons auf dem Kasus in Verbindung mit Präposition, *u blȁto* (vgl. oben dagegen *ȕ kolo*), woraus in der heutigen Betonungsentwicklung *ù blato* : *blȁto* See, Sumpf, slov. *bláto*, r. *bolóto*; *vrȅlo* Quell, slov. *vrẹ́lo* (Wb.); *pȕto* Fessel (= *pǫto*), slov. *pǫ́to*; *čȅdo* Kind (= *čędo*); *bljȕdo* Schüssel; *čȕdo* Wunder, slov. *čúdo*; *jȕtro* Morgen, slov. *jútro*; *plȕto* (und fem. *plȕta*) Kork; *pȕzdro* penis animalium; *rȕho* Gewand, slov. *rúho* *ȕho* Ohr, slov. abweichend *uhȏ*; *pȉlo* Getränk, slov. *pílo*; *sȉto* Sieb, slov. *síto*; *šȉlo* Ahle, slov. *šílo*; *žȉto* Getreide, slov. *žíto*; *lȉko* (= *lyko*) Bast, slov. *líko*; *mȉlo* (= *mylo*) Seife, slov. *mílo*; *rȉlo* (= *rylo*) Maul, slov. *rílo*; *djȅlo* Werk, slov. *dẹ́lo*; *jȅlo* Speise, slov. *jẹ́lo*; *ljȅto* Sommer, slov. *lẹ́to*; *mjȅsto* Ort, slov. *mẹ́sto*; *njȅdra* pl. Busen, slov. als *nẹ̑dro* pl. *nẹ̑dra* angegeben; *jȁto* Trupp Vögel, slov. *játo*;

mȁslo Schmalz, slov. *máslọ*; *pȁsmo* Gebinde Garn, slov. *pásmọ*; *sȁlo* Fett, slov. *sálọ*; *stȁdo* (und *stâdo*) Herde; *bȑdo* Berg, slov. *bŕdọ*; *gȑlo* Hals, slov. *gŕlọ*; *zȑno* Korn, slov. *zŕnọ* (čak. *zŕno*, r. *zernọ*); *dȑvo* Baum, slov. *dŕvọ*.

248. bb) Bei ursprünglicher Kürze der Wurzelsilbe; keine Beispiele.

249. 2. Der alte Hochton lag auf der Endsilbe.

a) Bei ursprünglicher Länge der Wurzelsilbe, die erhalten bleibt: *crijèvo crévo* Darm, *dlijèto dléto* Meißel, *gnijèzdo gnézdo* Nest, *klijèšta kléšta* pl. (neben fem. *klijèšta*) Zange, *mlijèko mléko* Milch, *sijèlo sélo* Sitzgesellschaft (Besuch), *ždrijèlo ždrélo* (Schlund) Engpaß, *líce* Gesicht, *víno* Wein, *míto* (= *myto*) Bestechung, *rúno* Vließ, *údo* (eig. Glied) Stück Fleisch zum Räuchern, *ústa* pl. Mund, *úže* (= *ǫže*) Seil, *jáje* Ei, *kláto* Art Halsjoch, *vlákno* Flachs r. *voloknọ*, *vráta* pl. Tor r. *vorotạ* (und *vorọta*), *léće* Linse (*e* = *ę*), *léđa* pl. Rücken (ursprünglich mehrsilbig = **lęd-vьja*), *prélo* (= *pręlo*) Spinnstube (Gesellschaft), *tŕlo* Art Hürde, *ždŕlo* Engpaß (vgl. *ždrijèlo*).

250. b) Bei ursprünglicher Kürze der Wurzelsilbe: *òkno* Fenster, *bèdro* Schenkel, *čèlo* Stirn, *čèsno* Knoblauch, *lèto* Flugloch am Bienenstock, *plèće* Schulterblatt, *rèbro* Rippe, *sèdlo* Sattel (urspr. mehrsilbig = *sedьlo*); *srèbro* Silber (aus *sьrebro*), *stègno* Schenkel, *vèslo* Ruder, *stàklo* (= *stьklo*) Glas.

Es fehlt eine Betonung ⌒ und ′ bei kurzer Wurzelsilbe mit Ausnahme des einzigen *óje* Deichsel, das slov. *ojệ* deutet auf altes **ȍje* mit fallender Intonation. Fälle wie *gvôzdje*, *zêlje* usw. sind nur scheinbare Ausnahmen, sie beruhen auf *gvozdьje*, *zelьje* und die Länge auf Dehnung vor *-je* = altem *-ьje* (s. § 313).

251. D. Die feminalen *a*- und *ja*-Stämme.

1. Der alte Hochton lag auf der Wurzelsilbe.

a) Bei fallender Intonation.

aa) Mit ursprünglicher Länge der Wurzelsilbe, Betonung ⌒. Dieser Fall, wenn überhaupt ur-

sprünglich, ist jedenfalls selten gewesen; die Wörter scheinen z. T. späten Ursprungs zu sein, und die Betonung ist in den anderen Sprachen z. T. abweichend: *grâđa* Baumaterial, Bauwerk, Zaun, aber r. *gorọža,* slov. *grája*; *vrâća* (lokal) Rückgabe, lautlich vergleichbar r. dial. *voroča* Wasserwirbel; *strâža* Wache, slov. *strâža*, aber r. *storọža*; (*v*)*lâka* (lokal) tief eingeschnittenes Tal, wenn = Zug, Schleppe, zu vgl. slov. *vláka* Schleppe, klr. *volọka* Art Riemen, beide abweichend vom Skr.; *klêtva* Fluch (= *klętva*), slov. *klę̂tba*; *têža* Schwere (= *tęža*), slov. *tę̂ža*; *žêđa* Durst (= **žędja*), slov. *žę̂ja*; *sûša* Dürre, slov. *súša*; *dîra* (und *dîra, dȉra*) Loch, slov. *dę̂ra* r. *dyrá*; *drȉjezga*, im Ak.Wb. daneben *drêzga* (= *dręzga*) nasturtium officinale (bei Stulli *drijeska* apium palustre); *dâća* Totenmahl, vgl. aber daneben *dȁća* Gabe (slov. *dáča*), *dáće* (= *datьje*) Gebung, *dáća* Tribut; *br̂ća* große Menge (neben *br̂č br̂ča*); *tvr̂đa* Festigkeit; *vr̂ša* (daneben *vȑša*) Reuse, slov. *vŕša.* Dazu noch *glâđa* Hunger, eine Neubildung zu *glâd* nach dem Muster von *žêđa*; so ist auch *pêda* Spanne (poet.) zu *pêď* f. hinzugebildet; *jêtra* Leber ist alter Plur. ntr., ebenso *plûća* Lunge; zum Plur. tantum *sȉjede* das Sitzen kann ein Sing. **sijèda* gehören. Es bleiben, wenn man mit dem Slovenischen parallelisiert, in beiden Sprachen übereinstimmend nur *strâža, klêtva.*

Was sonst in den Zusammenstellungen über skr. Akzent hierhergestellt wird (z.B. Pavić, S. 10 und 74), ist ursprünglich mehrsilbig und die Dehnungen anders zu erklären, z. B. *lâđa* Schiff, *prâlja* Wäscherin beruht auf Dehnung vor altem *-ьja* (*-ьji, ladьji*), oder vor gewissen Konsonantengruppen, z. B. *grîvna* = **grivьna*, vgl. gen. pl. *grȉvânâ* (s. § 310 fg.); *prîča* Erzählung aus *pritъča* ist kirchenslavisch.

252. bb) Mit ursprünglicher Kürze der Wurzelsilbe. Auch dieser Fall ist wahrscheinlich ursprünglich nicht vorhanden. Die überwiegende Mehrzahl der Feminina mit ̏ auf der ersten haben steigende Intonation (s. § 253); für fallende lassen sich nach Vergleichung mit dem Slovenischen anführen: *glȍta* Unkraut, arme

Leute (Gesindel), slov. *glǫ̑ta* u. a. Lolch, Gesindel (unklares Wort, klr. *hlota* — neben msk. *hlit hlǫtu* — bedeutet Gedränge, dichte Menge); *klȍnja* Vogelfalle, slov. *klǫ̑nja*; *nȍzdra* neben *nȍzdrva* Nasenloch, slov. *nǫ̑zdra nȏzdrva nȏzdrv*; *rȍzga* und *rȍzgva* Pflock, slov. *rǫ̑zga rǫ̑zgva*; *trȍska* Schlacke, slov. *trǫ̑ska trǫ̑skva trǫ̑skǝv* (über die z. T. unter die alten *ū*-Stämme gehörenden Bildungen s. § 257); *gȍba* Höcker, ragus. *gȏba*, ist ital. *gobba*.

253. b) Die Wurzelsilbe hatte steigende Intonation.

aa) Bei ursprünglicher Länge, demnach im Skr. mit Kürze und Akzent ̏, die Intonation jetzt fallend (s. § 219). Die alte steigende Intonation wird erwiesen durch das Russische, wo Polnoglasie sie erkennen läßt, durch die steigende Intonation der im Slovenischen gedehnten Silbe, endlich aus dem Skr. selbst durch die Betonung einer vorangehenden Präposition mit ̀, z. B. *zà kuću* = altem *za kȕću*.

Vokal *ra*, *la* = *or*, *ol* vor Konsonant: *dlȁka*, slov. *dláka* Haar; *drȁga* Tal, r. *dorǫga*, slov. *drága*; *hrȁpe* pl. Unebenheiten, slov. *hrápa*; *klȁda* Klotz, r. *kolǫda*, slov. *kláda*; *krȁsta* Blatter, r. *korǫsta*, slov. *krásta*; *krȁva* Kuh, r. *korǫva*, slov. *kráva*; *mrȁse* pl. Masern; *plȁsa* (*lȅda*) Stück (Eis), klr. *polǫsa*, grr. *polosą*, slov. *plása*; *prȁća* Schleuder, slov. *práča*; *rȁka* (altes Lehnwort aus lat. *arca*) Sarg, slov. *ráka*; *slȁma* Stroh, r. *solǫma*, slov. *sláma*; *svrȁka* Elster, r. *sorǫka*, slov. *sráka*; *vlȁča* (eig. Schleife) Egge, slov. *vláča*; *vlȁga* Feuchtigkeit, r. *volǫga*, slov. *vlága*; *vrȁna* Krähe, r. *vorǫna*, slov. *vrána*; *zrȁka* Strahl, vgl. r. msk. *zorók*.

Vokal *re*, *le* = *er*, *el* vor Konsonant: *brȅza* Birke, r. *berǫza*, slov. *bréza*; *crȅvlja* (*crȅva*) Schuh; *mrȅža* Netz, r. *merȩža*, slov. *mrẹ́ža*; *pljȅva* das Jäten, doch slov. *plẹ̑tva* und *plẹ̑tǝv* (über diese Bildungen s. § 257); *pljȅva* Spreu, r. *polǫva*, slov. *plẹ́va*; *smrȅka* Wacholder, slov. *smrẹ́ka*.

Vokal *u* = *ǫ*: *drȕga* große Spindel; *dȕga* Daube, slov. *dǫ́ga*; *gȕba* Aussatz, slov. *gǫ́ba* u. a. Schwamm; *gȕšta* Dickicht slov. *gǫ́šča*; *kȕća* Haus, slov. *kǫ́ča*; *mȕka* Pein

(slov. *múka* ist kroatisch); *rȕda* dichte Wolle; *strȕka* Gattung, slov.? *stróka*; *stȕpa* Mörser, Stampfe, slov. *stǫ́pa*; *šljȕka* Schnepfe (aus **slǫka*), slov. *slǫ́ka*; *tȕča* Hagel, slov. *tǫ́ča*.

Vokal *e* = *ę* : *drȅka* Art Wagenschmiere; *jȅka* Hall, slov. *ję́ka*; *prȅda* Spinnerin (in einem Sprichwort); *prȅđa* Garn, slov. abweichend *prę̑ja*; *rȅga* Zähnefletschen, slov. *rę́ga*; *sȅka* Untiefe; *zȅba* Fink, slov. *zę́ba*; *zvȅka* Klang; *žȅtva* Ernte, slov. jedoch *žę̑tva žę̑tǝv* (s. § 257).

Vokal *u* = *u* : *brȕka* Spott, *bȕba* Ungeziefer, slov. *búba*; *bȕka* Gebrüll, slov. abweichend *bȗka*; *čȕma* Pest; *čȕpa* Haarbüschel; *grȕda* Klumpen, slov. *grúda*; *gȕka* Girren; *hȕka* (*ȕka*) Geschrei, slov. *húka*; *hȕla* Tadel, slov. *húla*; *kljȕka* Haken, slov. *kljúka*; *kljȕna* Krampe; *kljȕsa* Falle; *kȕga* Pest, slov. *kúga*; *kȕka* Haken; *lȕča* Strahl; *lȕnja* Art Vogel; *lȕpa* Klopfen; *ljȕska* Hülse, slov. abweichend *lȗska*; *nȕžda* (kchsl.) Not, slov. *núja*; *plȕta* Kork (neben ntr. *plȕto* und msk. *plȗt plȗta*), slov. Wb. *plúta*; *pljȕske* pl. Art Ausschlag, slov. abweichend *pljȗska* (andere Bedeutungen); *pȕha* kleines Geschwür; *rȕka* Gebrüll; *rȕnje* pl. Haarzotten, slov. *rúnja*; *rȕpa* Loch; slov. *rúpa*; *strȕga* Riß im Zaun, slov. *strúga* u. a. Gebüschlücke; *strȕna* Saite, slov. *strúna*; *stȕga* ausgehöhlter Stumpf; *sȕknja* Unterrock, aber slov. *sȗknja*; *štȕka* Hecht, slov. *ščúka*; *šȕma* Wald, slov. *šúma*; *tȕska* Schlacke, Treber; *ȕja* Rast, Erholung; *zȕka* Summen.

Vokal *i* = *i*: *brȉtva* Schermesser, slov. *brȋtva brȋtǝv* (s. § 257); *dȉra* (neben *dȋra, dȉra*) Loch, slov. *dę́ra*; *gljȉva* fungus, slov. *glíva*; *gnjȉda* Nisse, slov. *gnída*; *gnjȉla* Ton (Lehm), slov. *glína*; *grȉnja* Motte, slov. Wb. *grínja*; *grȉva* Mähne, slov. *gríva*; *ȉkra* Rogen, slov. *íkra*; *ȉskra* Funken, slov. *ískra*; *ȉva* Weide (Baum), slov. *íva*; *klȉca* Keim, slov. *klíca*; *knjȉga* Buch, slov. *knjíga*; *lȉpa* Linde, slov. *lípa*; *njȉska* Wiehern; *njȉva* Acker, slov. *njíva*; *pȉća* Nahrung, slov. *píča*; *pȉska* Pfeifen, slov. abweichend *pȋska*; *rȉta* Fetzen; *rȉza* Kleid; *sȉba* (*svȉba*) Hartriegel, slov. *svíba*; *sȉga* Sinter, slov. Wb. *síga*; *sȉla* Kraft, slov. *síla*; *sȉža* Gattung; *slȉne* pl. Rotz, slov. *slína*; *svȉta* Tuch, slov. abweichend *svȋta*; *šȉba* Rute, slov. *šíba*;

šȉja Hals, slov. *šíja*; *šȉka* Zischen der Gans; *šljȉva* Pflaume, slov. *slíva*; *tȉla* Baumart; *vȉka* Geschrei, slov. *víka*; *vȉle* pl. Heugabel, slov. *víle*; *vȉska* Wiehern; *vȉšnja* Weichselkirsche, slov. abweichend *vȋšnja*; *vrȉska* Geschrei; *zvȉzda* Gepfeife; *žȉca* Faden, slov. *žíca*; *žȉla* Ader, slov. *žíla*; *žȉva* Quecksilber.

Vokal *i* = *y* : *bȉlja* Scheit (*i* = *i*?); *dȉnja* Melone, slov. *dínja*; *grȉža* Bauchgrimmen, slov. abweichend *grȋža*; *kȉka* Zopf, slov. *kíka*; *kȉla* Bruch (Krankheit), slov. *kíla*; *kȉša* Regen; *kȉta* Strauß, slov. *kíta*; *lȉsa* Blässe (am Tier), slov. *lísa*; *plȉma* Flut, slov. Wb. *plíma*; *rȉba* Fisch, slov. *ríba*; *rȉka* Gebrüll; *sȉsa* Mutterbrust, slov. *sísa*; *skȉka* Grunzen; *škrȉpa* Geknarr, slov. *škrípa*; *vȉdra* Fischotter, slov. abweichend *vȋdra*.

Vokal *e, je* = *ě* : *cȅsta* Weg, slov. *cẹ́sta*; *djȅva* Jungfrau, slov. *dẹ́va*; *jȅđa* Speise, slov. *jẹ́ja*; *ljȅsa* Pritsche, slov. *lẹ́sa*; *mjȅra* Maß, slov. *mẹ́ra*; *njȅga* Pflege; *pjȅga* Fleck, slov. *pẹ́ga*; *pjȅna* Schaum, slov. *pẹ́na*; *rȅha* dünnstehende Wolle (*e* = *ě*?); *rȅpa* Rübe, slov. *rẹ́pa*; *sjȅča* (Hieb) abgehauener Zweig, slov. *sẹ́ča*; *sjȅđa* (Sitz) Sitzbrett, slov. *sẹ́ja*; *sjȅra* Schwefel; *sjȅta* Wehmut; *strȅha* Dachvorsprung, slov. *strẹ́ha*; *tjȅna* Häutchen; *trȅska* Splitter, slov. *trẹ́ska* (und *trẹskà*); *vjȅđa* Braue, slov. abweichend *vẹ̑ja* Lid; *vjȅra* Glaube, slov. *vẹ́ra*; *vrȅva* Tumult, slov. *vrẹ́va* Wb.

Vokal *a* = altem *a* : *bȁba* alte Frau, slov. *bába*; *bȁle* pl. Rotz; *bȁnja* Bad, slov. abweichend *bȃnja*; *bȁra* Pfütze, slov. *bára*; *brȁva* Türschloß; *čȁđa* Ruß; *čȁplja* Reiher, slov. abweichend *čȃplja*; *čȁša* Becher, slov. *čáša*; *dȁća* Gabe, slov. *dáča*; *drȁča* Dorn; *gȁće* pl. Hosen, slov. abweichend *gȃča*; *gȁka* Gekrächz; *glȁda* Art Schäferhütte; *grȁblje* pl. Rechen, slov. *gráblje*; *grȁja* Gekrächz, slov. *grája*; *hȁlja* Rock, slov. *hálja*; *jȁma* Grube, slov. *jáma*; *jȁra* Hitze u. a.; *kȁnja* Art Raubvogel, slov. *kánja* Weih; *kȁplja* Tropfen, slov. *káplja*; *kȁša* Brei, slov. *káša*; *krȁđa* Diebstahl, slov. abweichend *krȃja*; *mȁlje* pl. Flaum; *mȁma* Wut; *mlȁka* Lache, slov. *mláka*; *pȁra* Dunst, slov. abweichend *pȃra*; *pȁša* Weide (= Hut), slov. abweichend *pȃša*; *prȁska* Krachen, slov.

abweichend *prâška* (andre Bed.); *rȁna* Wunde, slov. *rána*; *skȁla* Fels, slov. *skála*; *skȁlje* pl. Holzabfälle, slov. abweichend *skâlje*; *skvȁra* Art Salbe, slov. *skára*; *slȁva* Ruhm, slov. *sláva*; *stȁja* Stall, slov. *stája*; *stȁtva* Balken des Webstuhls, slov. abweichend *stâtva* (s. § 257); *šȁka* Handvoll, slov. *šáka*; *šȁra* die Bunte, slov. *šára* bunte Farbe; *trȁga* Tierrasse; *žȁba* Frosch, slov. *žába*.

Vokal *u* = urslav. *ъl*, *ьl* vor Konsonant: *mȕsa* (und *músa*) Baumsaft; *mȕzga* die auf einmal hervorschießende Milch; *mȕza* Melken, slov. *mółza*; *stȕba* Baumleiter, slov. *stółba*; *vȕga* Beutelmeise, slov. *vółga*; *vȕna* Wolle, slov. *vółna*.

Vokal *r* = urslav. *ьr*, *ъr*: *cȑva* Wurmloch; *cvȑka* Gezwitscher; *gȑba* Höcker, slov. *gŕba*; *hȑka* (*ȑka*) Schnarchen; *kȑga* Flaschenkürbis; *kȑlja* Holzblock; *kȑnja* Scheide, slov. *kŕnja*; *kȑpa* Flick, slov. *kŕpa*; *kȑplje* pl. Schneeschuhe, slov. *kŕplja*; *kvȑga* Auswuchs, Knorren, slov. *kvŕga*; *kvȑka* Knurren (der Katze); *mȑva* Brocken, slov. *mŕva*; *mȑska* Runzel; *mȑša* Magerkeit; *pȑda* Furz, slov. *pŕda*; *pȑga* Art Speise aus Hirse, slov. *pŕga*; *pȑnja* Fetzen, slov. abweichend *pȓnja*; *ȑpa* Haufen; *škȑge* pl. Kiemen, slov. Wb. *škŕge*; *tȑka* Laufen; *vȑka* Knurren (der Katze).

254. bb) Die Wurzelsilbe ist ursprünglich kurz; die im Slovenischen gedehnte Silbe hat steigende Intonation (ʹ): Vokal *o*, *dȍba* Zeit, slov. *dóba*; *gȍšća* Gastin (fem. zu *gôst*); *grȍnja* Fruchtzweig der Kirsche; *kȍža* Haut, slov. *kǫ́ža*; *kȍra* Rinde, slov. *kóra*; *krȍsna* Webstuhl, slov. *krósna*; *mȍma* Mädchen; *skȍba* Klammer; *plȍča* Platte, slov. *plóča*; *slȍta* Regenwetter; *sȍva* Eule, slov. *sóva*; *strȍka* Schafblatter, slov. *stróka*; *trȍha* Bißchen, slov. *tróha*; *vȍlja* Wille, slov. *vǫ́lja*.

Vokal *e*: *drȅča* Dickicht, *drȅka* Gewand, *klȅpa* Hieb mit dem Finger, *krȅka* Quaken, *krȅlja* Kiemen, *krȅka* Quieken, *pȅča* Totenfleck, *pȅča* Sorge, *slȅka* Flut; *stȅlja* u. a. Hefen, slov. *stę́lja* Streu; *stȅža* Fingerkraut; *tȅsla* Hacke, slov. *tésla*; *mȅka* Meckern; *žȅga* Hitze, slov. *žę́ga*.

Vokal *a* = ь: Beispiele sind ganz selten; das abgeleitete *tȁšta* Schwiegermutter (fem. zu *tâst*).

255. 2. Der alte Hochton lag nicht auf der Wurzelsilbe; alte Endbetonung.

a) Bei ursprünglicher Länge, die demnach lang bleibt (ausgeschlossen sind hier die zahlreichen Hypokoristika mit Akzent ´ auf der ersten Silbe mit der bei ihnen eintretenden Dehnung kurzer Silben, s. § 274).

Vokal *u* = *u*: *búna* Aufruhr, *drúga* Gefährtin, *dúplja* Baumhöhle, *dúša* Seele, *gúja* Schlange, *júha* Brühe, *krúpa* Hagel, *kúna* Marder, *kúpa* (Haufen) Spiel mit Nußhäufchen, *ljúba* Gattin, *rúda* Erz, *slúga* Diener, *žúpa* Gau.

Vokal *i* = *i*: *díka* Stolz, *glísta* Regenwurm, *hrída* Fels (neben msk. *hrîd hrîda*), *líla* Birkenbast, *níza* Perlenschnur, *síta* Binse, *svíla* Seide, *svínja* (urspr. mehrsilbig = *svinьja*) Schwein, *víla* Vila, *zíma* Winter.

Vokal *i* = *y*: *díra* (neben *dȉra*) Loch, *gízda* Zierde, Schmuck, *gmíza* (urspr. mehrsilbig = *gъmyza* Gewimmel) Glasperlen.

Vokal *é*, skr. *ije ē* = ursl. *ě*: *bijèda* (Not) Verleumdung, *blijèska* (Glanz) Augenblinken, *cijèna* Preis, *klijèšta* Zange, *lijèha* Gartenbeet, *lijèska* Hasel, *mijèna* (Wechsel) Mondwechsel, *rijèka* Fluß, *stijèna* (Wand) Felswand, *strijèla* Pfeil, *strijèka* Streif, Ritze, *svijèća* Kerze, *zvijèzda* Stern.

Vokal *a* = *a*: *gára* rußbraunes Schaf (zu *gâr* Ruß; wohl hypokor.), *grána* Zweig, *hvála* Lob, *jágla* geröstetes Maiskorn, *káža* Nachricht, *klápa* Wahn, *máža* Hätschelei, *náda* (Kompositum aus *na* + *dě-*) Hoffnung, *pája* Streifen, *pála* Wasserschaufel, *pláta* Lohn, *prána* faules Ulmenholz, *ráda* Arbeit, *sása* Anemone, *snága* Stärke, *šála* Scherz, *šápa* (fremd?) Pfote, *šára* Buntheit, *šáša* Riedgras (neben *šâs*), *tráva* Gras, *váda* Termin, *žára* Brennessel.

Vokal *u* = *ǫ*: *dúga* Regenbogen, *klúpa* Bank, *lúka* Au, *múka* Mehl, *prúga* Streifen, *rúga* Spott, *rúka* Hand, *trúba* Trompete, *túga* Schauder.

Vokal *e* = *ę*: *gréda* Balken, *jéza* Schauder, *jézgra* Kern, *mézga* Baumsaft, *péta* Ferse, *résa* Kätzchen am Baum, *šéta* Spaziergang.

Vokal *ra*, *la* = ursl. *or*, *ol* vor Konsonant: *bráda* Bart, *brázda* Furche, *brána* Wehr, Egge, *gláva* Kopf, *hrána* Nahrung, *mláđa* Taubenkropf (Pflanze), *slána* Reif, *strána* Seite, *tláka* Frohne, *vláda* Herrschaft, *vláka* geschleppter Baumstamm; s. § 8.

Vokal *ē ije* = urslav. *er*, *el* vor Konsonant: *srijèda* Mitte, *trijèba* Erfordernis (*nije trijebe* ist nicht nötig), *vrijèža* Stengel, *žlijèzda* Drüse; s. § 35.

Vokal *u* = urspr. *ьl*, *ъl* vor Konsonant: *múnja* (urspr. mehrsilbig, aus **mъlnьji*) Blitz, *músa* (und *mȕsa*) Baumsaft, *žúnja* Specht; *múza* Kuh ist wohl hypokor.

Vokal *r* = urspr. *ьr*, *ъr* vor Konsonant: *kŕka* (fremd?) Art Mostsuppe, *kŕma* Futter, Steuer, *kŕža* Art wilder Ente, *pŕpa* Mischung von Asche mit Wasser (*pȑpor* dasselbe), *sŕna* Reh, *vŕba* Weide (Baum), *vŕsta* Reihe, *zvŕka* Spinnrocken (vgl. *zvȑka* Geschnurr).

Abweichungen, d. h. Verkürzungen alter Längen bei urspr. Endbetonung, sind ganz selten: *mùha* (*u* = *u*), aber r. *mucha* čak. *mȗha*; das nach štokav. Betonung zu erwartende **múha* ist wohl bei Stummwerden des *h* aus *múa* in *mùa* übergegangen; *ùzda* Zaum, r. *uzda*, *ìgra* Spiel, r. *igra*, *ìgla* Nadel, r. *igla* haben alte Endbetonung, sind also in der Quantität anomal; *zmìja*, r. *zmeja* (geschrieben *změjа*) ist aus urspr. *zmьja* hervorgegangen; *bùha* = ursl. *blъcha* r. *blocha*, *sùza* Träne = ursl. *slьza* r. *sleza*, *r̀đa* Rost = ursl. **rъdja* haben *ъ*, *ь* urspr. nach der Liquida, also von altersher kurze Silbe; *vr̀ša* Reuse hat neben sich das ebenfalls anomale *vŕša*; *djèca* Kinder ist = **dětьca*.

256. b) Der Wurzelvokal ist ursprünglich kurz; die Kürze bleibt. Vokal *o*: *dròžda* Bodensatz (Umbildung von *droždьja*), *glòba* Geldstrafe, *gòra* Berg, Wald, *gròza* Schauder, *hòđa* Gehen, *kòza* Ziege, *kòsa* Sense, *lòza* Rebe, *mòra* Alp, *nòga* Fuß, *òsa* Wespe, *ròsa* Tau, *slòta* Ungetüm, *smòla* Pech, *sòha* Gabelholz, *stòpa* Tritt, *svòja* eine Fischart pleuronectes solea (fremd?), *tònja* Gestank, Art Wetter, *vòda* Wasser, *vònja* Geruch, *zòra* Morgenröte.

Vokal *e*: *mèđa* Grenze, *mètla* (eig. **metьla*) Besen, *sèstra* Schwester, *zèmlja* Erde, *žèna* Frau, *žèlja* Wunsch; *pčèla čèla* Biene = urspr. *bьčela.*

Vokal *a* = ъ, ь: *dàska* Brett, *màgla* Nebel, *màzga* Mauleselin, *snàha* Schwiegertochter, *stàza* Pfad.

Ausnahmen, in denen also alte Kürze gedehnt erscheint, sind ganz vereinzelt: bei Vuk *hvója* Baumast, aber Ak.Wb. *hvòja* und *hvȍja*; *bóba* u. a. Krebsrogen, wohl hypok. zu *bȍb* Bohne; *bóra* nur bei Vuk «Falte», sonst, wie es scheint, unbekannt; *lóža* Lager, wohl hypok. zu dem allgemein slav. *lože*; *zólja* Wespe, vgl. slov. *zộlj* (Fliegenarten); *jéla* Tanne, daneben dial. *jȅla*, vgl. čak. und kajk. *jȇlva*, bei Nemanić *jélva*, slov. *jệla* und *jệlva.*

257. E. Die alten feminalen *ū*-Stämme (Nom. sg. -*y*). Mit Ausnahme von *ljȕbi* (bei Vuk aus einem Liede, als indeklinabel angegeben) «Gattin» = *l'uby*, und dem in die Analogie der *i*-Stämme übergetretenen *ljúbav* gen. *ljúbavi* (= *ljubъvь*, gen. *ljubъvi*) sind alle übergegangen in die Form der fem. *a*-Stämme, Nom. sg. -*va*. Die Gesamtzahl dieser Wörter im Skr. enthält so viele Fremdlinge, daß ein sicheres Resultat über die Quantitätsverhältnisse nicht zu erlangen ist; nur das steht fest, daß alle, einheimische und fremde, alten Hochton auf der ersten Silbe haben. Nimmt man die altheimischen und die alten entlehnten Wörter zusammen, so haben kurze erste Silbe mit ̏, dem im Slovenischen fallender Ton, also ̑ entspricht: *bȁčva* (altes Lehnwort?) Faß, slov. *bȃčva bъčvà*; *bȍdva* Fischerdreizack; *brȁdva* (altes Lehnwort) Zimmeraxt, slov. *brȃdva*; *brȍzgva* (a. L.?) Päonie; *bȕkva* (a. L.) Buche, slov. *bȗkva búkъv*; *grȕdva* (neben *grȕda*) Erdklumpen; *lȍkva* (a. L.) Lache, slov. *lộkva lộkъv*; *mȅstva* Lederstrumpf, slov. *mệstva*; *mlȁkva* eine Pflanzenart; *mȑkva* (a. L.) Mohrrübe, slov. *mȓkva* und *mŕkъv* Wb. *nȁćve* pl. Backtrog, slov. *nȃčve*; *nȍzdrva* Nasenloch, slov. *nộzdrva* (und *nozdȓv* *i*-Stamm); *ȍstve* pl. (neben *ȍsti* fem. pl.) Fischerdreizack, slov. *ộstve*; *plȁdva* Mutterkuchen; *rȁčve* pl. (fremd?) Zacken; *rȍzgva* (neben *rȍzga*) Gerte, slov. *rộzgva*

rōzga; *svēkrva* Schwiegermutter, slov. *svę̂krva*; *smȍkva* (a. L.) Feige, slov. *smǫ̑kva smǫ̑kъv*; *tȉkva* Kürbis, slov. *tȋkva tȋkъv*; *ȕtva* Ente, slov. *ǫ̑tva*; (*zȁova* Mannesschwester gehört nicht hierher, es steht für **zalva* = *zъlъva*). Ältere und neuere Fremdwörter verhalten sich ebenso, z. B.: *brȅskva* Pfirsich, slov. *brę̂skva bręskъv*; *drȅtva* Bindfaden, slov. *drę̂tva drę̂tъv*; *mȅtva* Minze, slov. *mę̂tva* u. a. Länge haben nur wenige: *jȇtrva* Schwägerin, slov. *ję̂trva*; *mlȃkva* nicht zufrierende Lache (zu *mlȃk* fem. *mláka* lau), slov. *mláka*; *cȓkva* (altes Lehnwort), slov. anders vokalisiert *cę̂rkva cę̂rkъv*; *vȓša* Nebenform zu dem in der Betonung unregelmäßigen *vȑša* und *vȑša* Reuse; *gûžva* Reisergeflecht (Wiede), slov. *gǫ̑žva*.

258. F. Die alten konsonantischen Stämme.

1. Die beiden feminalen *r*-Stämme: *mȁti* gen. *mȁterê* Mutter usw. hat steigenden Ton, daher kurzes *ă* für urspr. *ā*, slov. *máti*; *ćî* (*kćî*, *hćî*) gen. *ćȅri* usw. Tochter, slov. *hčî hčę̂re*.

259. 2. Die alten maskulinen *n*-Stämme (*kamy* gen. *kamene*); im Skr. übergegangen in die Flexion der *o*-Stämme, z. B. *kȁmên* (über die Dehnung der Endsilbe des Nominativs s. § 227). Die urslavische Betonung ist im einzelnen kaum sicher feststellbar. Im Russischen liegt der Hauptton bald auf der ersten Silbe, bald auf folgenden, z. B. *grébeń grébńa*, *jáseń jáseńa*, *kámeń kámńa*, *pérsteń pérstńa*, *pláḿa plámeni* (kchsl. Form) *pólyḿa* (ntr.), klr. *pólomeń*, *stréḿa* (ntr.) *strémeni*, dagegen *jačméń jačmeńá*, *kreméń kremńá*, *reméń remńá*. Im Slovenischen ist mit Ausnahme von *grebę̂n*, das dem skr. *grȅbên* entspricht, regelmäßig angegeben *jásen jasę̂na*, *krémen kremę̂na* usw. Im Skr. herrscht Einheit: alle Wörter, einerlei ob die erste Silbe ursprüngliche Länge oder urspr. Kürze enthält, haben den Hauptton als ̏ auf der ersten Silbe mit fallender Intonation; daher z. B. *ȍd kamena* (s. § 304): *bȕsên* (fremd?) Rasen, *drȍbljên* Brocken, *grȅbên* Krempel, *gȑmên* Gebüsch, *jȁsên* Esche, *jȅčmên* Gerste, *kȁmên* Stein, *krȅmên* Feuerstein, *plȁmên* Flamme, *prȁmên* Büschel, *pȑstên*

Fingerring, *pȑšljēn* Spinnwirtel, *rȅmēn* Riemen, *šȑšljēn* Hornis, *strȅmēn* Steigbügel; *ȕgljēn* Kohle hat neben sich *ȕglijen* (in Ragusa nach Vuk); *kȍrēn* neben *kȍrijên,* hier auch in den obliquen Kasus Länge: gen. *kȍrêna kȍrijena.*

260. 3. Die alten neutralen *n*-Stämme (urspr. nom. *-ę*, gen. *-ene*), im Skr. übergegangen in die Flexion der neutralen *o*-Stämme außer im Nom.akk.sg. Mit einer Ausnahme sind alle durchweg mit ̏ auf der ersten Silbe betont, eine Betonung, die, was den Hauptton betrifft, zum Russischen stimmt, ebenso fast in allen Fällen zum Slovenischen, dessen Betonung zeigt, daß die Intonation steigend war (ausgenommen *imȩ̂ imę̂na*): *ȉme* gen. *ȉmena* (und so bei allen folgenden) Name, r. *íma imeni* (und so bei allen); *plȅme* Stamm (gens), r. *pleḿa*, slov. *pléme plemę̂na*; *rȁme* Schulter, r. *ramo*, slov. *ráme rámena*; *sjȅme* Same, r. *sěḿa,* slov. *sę́me sę́mena*; *šljȅme* First, slov. *slę́me slę́mena*; *tjȅme* Scheitel, r. *teḿa,* slov. *tę́me tę́mena*; *vȉme* Euter, r. *vyḿa*, slov. *víme vímena.* Die einzige Abweichung bildet der Nom. *vrijème vréme* (= **vermę̌*) mit alter Endbetonung, daher die Erhaltung der alten Länge, r. *vreḿa vremeni* (kchsl. Form), doch deutet die Betonung *vremennyj* auf die Zeit bezüglich (neben *vremennyj* zeitlich, zeitweilig) vielleicht auf ein altes endbetontes **vermę*, slov. *vréme* (*vrę́me*) *vremę́na*, der skr. Gen. usw. *vrȅmena* wie in den andern Fällen.

261. 4. Die alten Neutra auf *-ę* Gen. *-ęte*, bis auf den Nom.-akk. sg. im Skr. in die Flexion der neutralen *o*-Stämme übergegangen, z. B. *tèle tèleta* usw. Die zahlreichen später gebildeten Deminutiva auf *-e* gen. *-ete* bleiben hier unberücksichtigt. Altererbte gibt es nur wenige; eine feste Betonungs- und Quantitätsregel ist nicht vorhanden, in bezug auf die Haupttonstelle bestehen zwei Typen:

a) Alter Hauptton auf der Wurzelsilbe; dieser Typus fehlt dem Russischen und Slovenischen. Die skr. Beispiele haben sämtlich eine urspr. lange Wurzelsilbe,

diese ist durchweg verkürzt in *jȁgnje* gen. *jȁgnjeta*, klr. *jagńa̲ jagńa̲ty*, slov. *jágnje jágnjeta*; *lȁne lȁneta* Rehkalb; in den übrigen Fällen hat der Nom. fallende Intonation, daher Länge, die anderen Kasus dagegen ̏ auf der ersten Silbe: *blîzne blȉzneta* Zwilling, klr. *blyzńa̲ blyzńa̲ty*; *dvîze dvȉzeta* zweijähriges Schaf; *prâse prȁseta* Ferkel, klr. *porośa̲ porośa̲ty*, slov. *prasè prasę́ta*; *ždrȉjebe ždrȅbeta* Füllen, klr. *žereb'a̲ žereb'a̲ty*, slov. *žrebè* (*zrebę̂*) *žrebę́ta*.

b) Alter Hauptton im Nom.-akk. sg. auf dem Ende, in den Kasus auf dem Formans *-et-*. War die Wurzelsilbe ursprünglich lang, muß die Länge im Nom. sg. erhalten bleiben, in den übrigen Kasus dagegen ist sie verkürzt (vgl. dazu *vrijème vrȅmena* § 260): *dijète djèteta* Kind, klr. *dyt'a̲ dyt'a̲ty*, slov. *dẹ́te dẹtę́ta*; *júne jùneta* junges Rind, slov. *junè junę́ta*; *kljúse kljùseta* Gaul, slov. *kljusè kljusę́ta* (*kljúse kljúseta*); *zvijère zvjèreta* wildes Tier, klr. *zviŕa̲ zviŕa̲ty*. Ist der Wurzelvokal ursprünglich kurz, bleibt er so: *tèle tèleta* Kalb, klr. *tel'a̲ tel'a̲ty*, slov. *téle telę́ta*; *štène štèneta* junger Hund, klr. *ščeńa̲ ščeńa̲ty*, slov. *ščenè* (*ščéne*) *ščenę́ta*.

262. G. Die alten zweisilbigen Adjektiva. Berücksichtigt wird hier nur die unbestimmte Form; Femininum und Neutrum sind dabei nach Vuk und Daničić (Rad XIV, Akcenti u adjektiva) als gleichbetont angesetzt; über Unterschiede in der Betonung dieser beiden Genera, sowie sonstige Änderungen der Hauptonstelle in der Flexion des unbestimmten Adjektivs s. u. bei der Flexion der Adjektiva §§ 607 fg. Die bestimmte Form kann Betonungs- und Quantitätsänderungen mit sich führen und wird bei der Adjektivflexion (s. § 613 fg.) behandelt. Im historisch überlieferten Slavisch gibt es nur eine flektierbare Adjektivklasse, *o*-Stämme im Msk. und Neutrum, zu denen ein *a*-Stamm als Femininum gehört.

1. Der Nom. sg. msk. hat ursprünglich langen Vokal, daher wegen der Einsilbigkeit die Betonung ⁀; Femininum und Neutrum hatten alte Endbetonung, daher Erhaltung der Länge.

Vokal *a* = *a*: *jȃk jáka jáko* (und so Fem. und Neutrum bei dem folgenden) stark; *nȃg* nackt, r. *nag naga nago*.

Vokal *a* aus *or*, *ol* vor Konsonant: *blȃg* gut; *vrȃn* schwarz, r. *voron vorona vorono*; *drȃg* teuer, r. *dorog doroga dorogo*; *mlȃd* jung, r. *molod moloda molodo*; *mlȃk* lau; *plȃv* blau, blond, r. bestimmt *polovoj*; *slȃn* salzig, r. *solon solona solono*.

Vokal *ije ē* = ursl. *ě*: *bȉo bijèla bijèlo* (*bȇo, béla bélo*), r. *bél bĕla bĕlo*; *blȉjed* (*blȇd*) *blijèda blijèdo* (*bléda blédo*); *cȉo cijèla cijèlo* (*cȇo céla célo*) unversehrt, r. *cĕl cĕla cĕlo*; *lȉjen lijèna lijèno* (*lȇn léna léno*) träge; *lȉjep lijèpa lijèpo* (*lȇp lépa lépo*) schön; *nȉjem nijèma nijèmo* (*nȇm néma némo*) stumm, r. *nĕm nĕma nĕmo*; *prȉjek prijèka prijèko* (*prȇk préka préko*, eig. quer) schroff; *sȉjed sijèda sijèdo* grau (von Haaren), r. *séd sĕda sĕdo* (*sĕdo*).

Vokal *e* = *ę*: *svȇt svéta svéto* heilig, r. *svat svata svato*; *čȇst čésta čésto* dicht, r. *čast časta často*.

Vokal *i* = *i*: *gnjȉo* (aus *gnjȋl*) *gnjíla gnjílo* verfault, r. *gnil gnila gnilo*; *krȋv kríva krívo* krumm, r. *kriv kriva krivo*; *žȋv žíva žívo* lebendig, r. *živ živa živo*.

Vokal *i* = *y*: *rȋđ ríđa ríđo* rot.

Vokal *u* = *u*: *glȗh glúha glúho* (und so Fem. und Ntr. der folgenden), r. *gluch glucha, glucho*; *hȗd* schlecht, r. *chud chuda chudo*; *lȗd* dumm; *ljȗt* grausam; *pȗst* leer, r. *pust pusta pusto*; *rȗd* rötlich; *sȗr* blaß; *sȗh* trocken, r. *such sucha sucho*; *štȗr* verkümmert; *tȗđ* fremd, r. *čuž čuža čužo*.

Vokal *u* = *ą*: *grȗb grúba grúbo* (und so bei den folgenden), r. *grub gruba grubo*; *gȗst* dicht, r. *gust gusta gusto*; *krȗt* dick, r. *krut kruta kruto*; *kȗs* gestutzt; *skȗp* karg, r. *skup skupa skupo*; *tȗp* stumpf, r. *tup tupa tupo*; *vrȗć* (altes Partizip = **vьrǫtjь*) heiß.

Vokal *r* = *ьr*, *ъr*: *bȓz bŕza bŕzo* (und so bei den folgenden); *gȓk* bitter; *hȑo* (aus *hȓl*) *hŕla hŕlo* tüchtig; *cȓn* schwarz, r. *čeren černa černo*; *čvȓst* fleischig, r. *čerstv čerstva čerstvo*; *krȓnj* splittrig; *tvȓd* fest, r. *tvord tverda tvordo*.

u = *ьl*: *žût žúta žúto* gelb, r. *žolt želtá žoltó* (*želtó*).

Das Verhältnis zwischen z. B. msk. *glûh* fem. *glúha* entspricht dem von *sûd* gen. *súda* (Gericht) beim Substantiv; s. § 219.

263. 2. Der Nom. sing. msk. hat die Betonung ̏, also kurzen Vokal; Akzent und Kürze verharren im Fem. und Ntr., z. B. *nȍv nȍva nȍvo, stȁr stȁra stȁro*. Hier hat im Skr. eine Uniformierung stattgefunden; Femininum und Neutrum waren nicht von Anfang an notwendig so betont, s. § 611 fg.

a) Der Wurzelvokal ist eine ursprüngliche Länge; die Intonation war steigend, daher die Verkürzung, vgl. beim Substantiv den Typus *brȁt* (s. § 235).

Vokal *a* = *a*: *znȁn* (altes Partizip pass.) bekannt; *kljȁst* verstümmelt (an der Hand); *mȁo mȁla mȁlo*, r. *mal malá málo*; *pjȁn* (aus *pьjanъ*) betrunken, r. *pjan pjaná*; *prȁv* gerade, r. *prav pravá právo*; *rȁd* gern, r. *rad ráda rádo* *slȁb* schwach, r. *slab slabá slábo*; *stȁr* alt, r. *star stará stáro*.

Vokal *e* = *ě*: *brȅđa* trächtig, r. best. Form *beŕóžaja*; *smȅđ* brünett, *vjȅšt* kundig; *vrȅo vrȅla vrȅlo* heiß (altes Part. = *vьrělъ*); *zrȅo zrȅla zrȅlo* (altes Part. = *zьrělъ*), r. *zrěl zrělá zrélo*.

Vokal *i* = *i*: *čȉl, čȉo* kräftig; *čȉst* rein, r. *čist čistá čísto*; *lȉst* schnell; *mȉo mȉla mȉlo* lieb, r. *mil milá mílo*; *sȉv* grau, r. *siv sivá sívo*; *tȉh* ruhig, r. *tich tichá tícho*; *vȉt* biegsam (altes Part. *vitъ*), r. *vit vitá víto*.

Vokal *i* = *y*: *bȉstar bȉstra bȉstro* klar, r. *bystr bystrá bystro*; *hȉtar hȉtra hȉtro* schnell, r. *chitr* (*chitŕór*) *chitrá chitró*; *sȉt* satt, r. *syt sytá syto*.

Vokal *u* = *u*: *rȕs* rötlich, r. *rus rusá rúso*?; *šȕt* formlos, klr. bestimmt *šútyj* unbestimmtes fem. *šutá*?; *trȕo trȕhla trȕhlo* morsch, r. bestimmt *trúchlyj* unbestimmt fem. *truchlá*?

Vokal *u* = *ǫ*: *prȕg* gestreckt.

Vokal *r* = *ьr, ъr*: *kȑt* u. a. spröde, *mȑk* finster, *stȑm* steil.

Vokal *u* = *ъl*, *ǝl*: *dȗg* lang, r. *dolog dolga dolgo*; *pȗn* voll, r. *pólon polna polno*; *tȗst* dick, r. *tolst tolsta tolsto*.

264. b) Der Wurzelvokal ist eine ursprüngliche Kürze:

Vokal *e*: *vȅdar vȅdra vȅdro* heiter (vom Wetter).

Vokal *o*: *hrȍm* lahm, r. *chrom chroma chromo*; *lȍš* schlecht; *mȍdar mȍdra mȍdro* blau; *mȍkar mȍkra mȍkro* feucht, r. *mokr mokra mokro*; *nȍv* neu, r. *nova novo*; *ȍbal* (*ȍbao*) *ȍbla ȍblo* rund, r. bestimmt *oblyj* fem. unbestimmt *obla*?; *ȍštar ȍštra ȍštro* scharf, r. *ost'or ostra ostro*; *prȍst* einfach, r. *prost prosta prosto*; *spȍr* ausgiebig, r. *spor spora sporo*; *tȍpal tȍpla tȍplo*, r. *tepel tepla teplo*; *trȍm* schwerfällig.

Vokal *a* = *ǝ*: *tȁšt* leer, r. *tošč tošča toščo*.

265. 3. Wenn man das Verhältnis des Nom. sg. msk. der Adjektiva zum Nom. sg. fem. zusammenstellt mit dem Verhältnis des Nom. sg. msk. der substantivischen *o*-Stämme zu seinem Genitiv, so fehlen dem Adjektiv mehrere dort vorkommende Typen: 1. der beim Substantiv häufige *bȏg bȍga* (§ 233), d. h. fallende Kürze mit Dehnung in der einsilbig gewordenen Form des Nom. sg. msk.; 2. der Typus *skȍt skòta*, d. h. steigende Kürze bei Wurzelbetonung, dessen Ursprünglichkeit beim Substantiv zweifelhaft war (s. § 244), ist beim Adjektiv zwar vertreten (*hrȍm hrȍma*), aber erst durch Umformung entstanden, die ursprüngliche Betonung des Femin. war *chroma*, und ein Verhältnis von *chrȍm* **chroma* entspricht dem von *snȍp snòpa* beim Substantiv (§ 238). Wirklich erhalten hat sich dieser Typus beim Adjektiv nur in vereinzelten Fällen: *dȍbar dòbra dòbro* gut = r. *dobr dobra dobro*; ferner im Fem. und Neutr. *bòsa bòso* barfuß, r. *bosa boso*, der zu erwartende Nom. msk. wäre **bȍs*, er lautet anomal *bȏs* (čak. *bōs*), zu dem man Fem. **bȍsa* erwartet (vgl. *bȏg bȍga*); in Fem. und Neutr. *gòla gòlo* nackt, r. *gola golo*, Nom. msk. *gȏ* čak. *gōl*, ebenso anomal.

266. H. Die ein- und zweisilbigen Infinitivstämme. Ganz allgemein für sämtliche Infinitive der

Sprache, ob zwei- oder mehrsilbig, gilt, daß die Betonung ⌒ auf der ersten Silbe ursprünglich gefehlt hat. Wo sie jetzt bei zwei- und mehrsilbigen Infinitiven vorkommt, ist sie eine Wirkung der Dehnung vor den Verbindungen *n m r l v j* + Konsonant (s. § 310 fg.), z. B. *pâmtiti* gedenken, *mômćiti se* sich wie ein Bursche (*mômak*) betragen, *prâvdati* rechtfertigen (von *prâvda*), *sûnčati se* sich sonnen (zu *sûnce*); dazu kommen einige Ableitungen von Fremdwörtern mit ⌒, z. B. *lôgoriti* lagern (*lôgor*), *džâgoriti* lärmen (*džâgor*), *kîcošiti se* sich zieren (*kîcoš* Zierbengel).

Einheimisch ist *prâznovati* feiern, es hat seine Länge von *prázan prázna*. — Über ⌒ bei einsilbigen Infinitivstämmen s. § 271.

Behandelt werden hier nur die zweisilbigen Infinitive, also die einsilbigen Stammes (= Wurzel); die ursprünglichen Verhältnisse der dreisilbigen, also zweisilbigen Stammes, sind stark gestört durch eine Menge besonderer skr. Neubildungen und durch Ableitungen von Nomina, und lassen sich besser im Zusammenhang mit der Betonung des Verbums überhaupt behandeln.

267. Die zweisilbigen Infinitive einsilbigen Stammes (= Wurzel).

1. Mit ursprünglich vokalisch auslautender Wurzel.

Der Vokal ist immer eine ursprüngliche Länge; Infinitive mit altem kurzem Vokal als Wurzelauslaut kommen überhaupt im Slavischen nicht vor (auch im Litauischen nicht). Mit einer Ausnahme *ìti ìći* (gehen), vgl. r. *itti̯*, liegt der Hochton mit alter steigender Intonation auf der ersten Silbe, diese Silbe muß also kurz sein, z. B. *dȁti* geben, slov. *dáti*; *bȉti* schlagen, slov. *bíti*; *bȉti* sein, slov. *bíti* (= *byti*); *djȅti* legen, slov. *déti*; *čȕti* hören, slov. *čúti* usw.

Wenn durch Ausfall eines *ъ, ь* in der ersten Silbe ursprünglich dreisilbige Infinitive (zweisilbigen Stammes) zweisilbig geworden sind, gilt derselbe Betonungstypus, z. B. *brȁti* sammeln (= *bьrati*), *zvȁti* rufen (= *zъvati*),

vrěti sieden (= *vьrěti*), *smjěti* wagen (= *sъměti*), *snìti* träumen (= *sъniti*) usw.

268. 2. Mit ursprünglich konsonantisch auslautender Wurzel.

a) Der Wurzelvokal ist ursprünglich kurz (*o*, *e*, *ь*, *ъ*); alle haben alte Endbetonung, auf dem *-ti* der Endung, der Vokal muß kurz bleiben: *mèsti* fegen (präs. *mètêm*), *nèsti* tragen (*nèsêm*), *tèći* laufen (*tèčêm*), *bòsti* stoßen (*bòdêm*), *cvàsti* blühen (*cvàtêm*; = **cvьsti cvьtą*), *màći* schieben (= **mъkti*).

269. b) Die Wurzelsilbe ist ursprünglich lang.

aa) Der alte Hochton lag auf der Endsilbe (*-ti*); dann bleibt nach der allgemeinen Regel die Länge erhalten:

Vokal *ra* = *or* vor Konsonant: *rásti* (präs. *rástêm*) = **orsti* wachsen.

Vokal *rē* = *er* vor Konsonant: *drijèti* reißen (= **derti*; präs. *dèrêm*, älter *drêm*, so in Zusammensetzungen, z. B. *ràzdrêm* aus *dьrą*); *mrijèti* sterben (= **merti*; *mrêm*); *vrijèći* (*vŕšêm*) dreschen (= **verchti*).

Vokal *e* = *ę*: *za-bréći* anziehen (von ausgetrockneten Gefäßen, die man ins Wasser stellt), *grésti* kommen (präs. *grédêm*), *léći* brüten (*léžêm*), *mésti* trüben (*métêm*), *trésti* schütteln (*trésêm*), *vésti* sticken (eigentlich binden, knüpfen *vęz-*; *vézêm*), *zépsti* frieren (*zébêm*); *na-préći se* (sich stemmen) sich anstrengen, *do-séći* erreichen, *potéći* ziehen, strengen (*pręg-*), *do-séći* erreichen (*sęg-*), *po-téći* ziehen (*tęg.*).

Vokal *u* = *u*: *skúpsti* raufen (*skúbêm*).

Vokal *i* = *i*: *žívsti* leben (Neubildung, nach Präsens *žívêm*, für altes *žìti*).

Vokal *r* = *ьr* vor Konsonant: *ćŕpsti* schöpfen (*ćŕpêm*), *vŕći* dreschen (s. o. *vrijèći*, *vŕšêm*), *vŕsti se* hängen bleiben (*vŕzêm se*).

Vokal *u* = *ьl* vor Konsonant: *dúpsti* aushöhlen (= **dьl[p]ti*; *dúbêm*), *túći* schlagen (= **tьlkti*; *túčêm*); *vúći* (= **vьlkti*; *vúčêm*).

270. bb) Der Hochton liegt ursprünglich auf der ersten Silbe mit steigender Intonation, daher Verkürzung der alten Länge (̏), slovenisch steigende Dehnung, z. B. *klàti*, slov. *kláti*, r. *kolót´* (= **kolti*), *grȉsti* slov. *grísti*.

Vokal *la* = *ol* vor Konsonant: *klàti* schlachten (*kȍljêm*).

Vokal *le lje* = *el* vor Konsonant: *mljȅti* mahlen (vgl. r. *molót´*; *mȅljêm*).

Vokal *o* = *ǫ*: *pȕći* (= **pǫkti*; *pȕknêm*) bersten; *dȕti* blasen (= *dǫti*; *-dmêm* = *dъmǫ*).

Vokal *e* = *ę*: *žȅti* ernten (*žȁnjêm žnjêm* = *żęti žьńǫ*).

Vokal *i* = *i*: *dȉći* älter *dvȉći* heben (= **dvigti*); *klȉći* rufen (= **klikti*), *nȉći* keimen (= **nikti*), *stȉći* erreichen (= **stigti*), *strȉći* striegeln (= *strigti*; *strížêm*).

Vokal *i* = *y*: *grȉsti* beißen (*grízêm*); *svȉći* (= **sъ-vykti*) sich anbequemen.

Vokal *je*, *e* = *ě*: *jȅsti* essen (*jèdêm jêm ȉjêm*), *sjȅsti* sich setzen, *srȅsti* begegnen (= *sъ-rět-*), *sljȅsti* (= *sъ-lěz-*) herabsteigen (*sljȅzêm*), *sjȅći* hauen (*sijèčêm*), *dò-bjeći* d. i. *-bjȅći* (*běg-*) hinlaufen, *zà-ljeći* d. i. *-ljȅći* (*lěg-*) vorübergehen (*zàlježêm*).

Vokal *a* = *a*: *klȁsti* legen (*kládêm*), *krȁsti* stehlen (*krádêm*), *pȁsti* fallen (*pad-*), *pȁsti* weiden (*pásêm*).

Vokal *r* = *ъr*: *tȑti* (= **tъrti*) reiben (*trêm* = *tъrǫ*), *zàmrći* d. i. *-mȑći* (**mъrk-*) von der Finsternis überfallen werden.

Vokal *u* = *ъl*: *pȕsti* (= **pъlz-ti*) *se* gleiten, vgl. r. *polztí polzt´*; *mȕsti* melken (*múzêm* = **mъlzǫ*), *zàmući* = *-mȕći* (**mъlk-*) verstummen.

271. Der Grundregel, daß die erste Silbe der Infinitive fallenden Ton nicht haben kann, widersprechen einige ursprünglich einsilbige Infinitivstämme in der Zusammensetzung mit Präposition: 1. Auf ursl. *-er*: *mrijèti* sterben, aber *ù-mrijeti ù-mrêti*, das wäre im Simplex **mȉjeti *mrȇti* (ebenso bei den folgenden); *drijèti* reißen, *zà-drijeti*; *ù-vrijeti* sich einschmiegen; *prò-ždrijeti* verschlingen; *dò-prijeti* ge-

langen; *prò-strijeti* ausstrecken. Das Russische kennt nur die Betonung *meret'*, klr. *žerety*, also steigende Intonation, das ergäbe skr., wenn vorhanden, **mrȇti*. — 2. Auf urspr. *-ę*: *kléti* fluchen, aber *zàklȇti*, das wäre im Simplex **-klȇti* (und so bei den folgenden), *péti* spannen *zà-pȇti*, *pò-čȇti* anfangen, *òt-ȇti* wegnehmen, *žéti* (*žmêm*) drücken, *sà-žȇti* (*sà-žmêm*). — 3. Auf *-u*: *zà-sȗti* verschütten (= **seupti*; präs. *-spêm* = *sъpą*).

II. Betonungs- und Quantitätsverhältnisse der Nomina mehrsilbigen Stammes.

272. Eine wesentlich erschöpfende Angabe wie bei den zweisilbigen Stämmen ist hier nicht möglich. Diese sind zum größten Teil uralte Bildungen, deren Zahl gar nicht oder selten durch neuere vermehrt wird; dagegen bleiben die sogen. Sekundärsuffixe, d.h. Formantien, durch die aus den einfachen zweisilbigen Stämmen weitere Ableitungen gebildet werden, zum guten Teil in lebendigem Gebrauch, können daher stets zu neuen Wortbildungen verwendet werden. Diese brauchen nicht mehr an alte einst befolgte Gesetze der Betonung und Quantität gebunden zu sein, sondern können einfach die im Grundwort bestehenden Verhältnisse festhalten. Dennoch ist es in gewissem Grade möglich, feste Bestimmungen zu treffen. Zu scheiden sind dabei die nicht zusammengesetzten Wörter von den zusammengesetzten.

273. A. Die nicht zusammengesetzten Wörter.

Es liegen hier mehrere Probleme vor: 1. Ist es möglich, die Quantität bestimmter Formantien, d. h. als formativ empfundenen Bestandteile des Wortes, und den etwaigen Wechsel zwischen Länge und Kürze zu bestimmen? 2. Hängt mit bestimmten Formantien eine bestimmte Quantität des stammhaften Teils des Wortkörpers zusammen?

1. Quantität der Formantien. Die ursprünglich kurzvokaligen können ausgeschlossen werden, da die Kürzen

an sich bleiben. Wo sie gedehnt sind, hängt das mit den § 310 fg. zu behandelnden Lautverbindungen zusammen. Bei denen mit ursprünglich langen Vokalen gelten als allgemeine Grundsätze: I. Ursprüngliche Länge des Formans bleibt erhalten in der Silbe unmittelbar vor der ursprünglichen Haupttonstelle, d. h. in der jetzigen Haupttonstelle des Wortes. — II. Ursprüngliche Länge des Formans wird verkürzt, wenn sie selbst den ursprünglichen Hauptton des Wortes trägt, also eine Stelle nach der jetzigen Haupttonstelle steht. Die Verkürzung ist sehr einfach beobachtbar, wenn die Wurzelsilbe vokallos geworden ist, der Hauptton daher auch jetzt notwendig auf das Formans fällt; die Verkürzung der Länge zeigt alte steigende Intonation des Formans an; z. B. *ptȉca* (= *pьtica*), *tmȉna* (= *tьmina*), *psȅto* (= **pьsęto*), *svȁk* (aus *vьsakъ*, vgl. *jȅdnâk*). — III. Ursprüngliche Länge des Formans bleibt erhalten, wenn die Silbe nach der ursprünglichen Haupttonstelle stand und also auch jetzt steht.

Bei den folgenden Beispielen, einer kleinen Anzahl zur Verdeutlichung der allgemeinen Auseinandersetzung, beziehen sich die Zahlen I, II, III auf die eben angeführten Sätze.

Angegeben wird bei Msk. der Nom. und Gen. sg. Wenn im Nom. der Maskulina Länge in der alten Haupttonsilbe steht, in scheinbarem Widerspruch mit II, z. B. zu Gen. *junáka* (I) der Nom. *jùnâk* (čak. *junāk*, gen. *junāka*), so beruht das auf einer ursprünglichsten Betonung *junākъ*, daher čak. *junák* mit steigender Länge der Endsilbe. Wo eine der Zahlen I, II, III nicht vorkommt, bedeutet es, daß der Typus überhaupt fehlt.

-āč, I: *dàvâč daváča* Geber, *izmȉšljâč izmišljáča* Aussinner.

-āć, I: *glùhâć gluháća* der Taube, *gòlâć goláća* (eig. Nacktling) eine Art Söldner.

-ād (Kollektiva), III: *prȁsâd* Ferkel, *cìgančâd* Zigeuner, *làtinčâd* Lateiner.

-āg, *-jāg*, I: *kr̀čâg krčága* Krug, *mùtljâg mùtljága* das Trübe, *pr̀tljâg prtljága* Gepäck.

-aga, II: *pr̀tljaga* Gepäck (vgl. msk. *pr̀tljāg* gen. *prtljága*), *mùtljaga* Plapperer (vgl. *mùtljāg mutljága*).

-āj: I. *Bìlāj Bilája* (Ortsname); III. *mjȅšāj mjȅšāja* Portion Mehl zum Backen, *ȍbičāj ȍbičāja* Gewohnheit.

-aja: I. daher *-āja*, *perája* Rückenborsten des Schweins, *strž́aja* Ranke; II. daher *-ăja*, *prèkaja* Wassermühle mit seitwärts (quer) stehenden Radbrettern.

-āje: I. *ležáje* Hasenlager.

-āk, *jāk*: I. *ljèvāk ljeváka* Linkhänder; III. *rȉbnjāk rȉbnjāka* Fischteich.

-aka, *-jaka*, II: *ròđaka* Kusine (vgl. das msk. *ròđāk rođáka*).

-ālj: I. *dròzdâlj drozdálja* Drossel, *četvr̀tālj četvrtálja* (Viertel) Getreidemaß; III. *gȕbâlj gȕbâlja* Grindmähre, *kȕsâlj kȕsālja* Pferd mit gestutztem Schweif. — Vgl. dazu Fem. wie *krìvalja* nach II.

-an: I. *žùpān župána* Gaufürst, *gùsān gusána* Gänserich, *Radùkān Radukána* (Eigenname); II. *Dùšan Dùšana* (Name), *Vùkan Vùkana* (Name); III. *Zȉvān Zȉvāna* (Name), *Mȉlovān Mȉlovāna* (Name).

-ana: II. *Zvjèzdana*, *Dragàna* (Eigennamen).

-'anin pl. *'ani*. Im Singular *-'anin* sind bei jedem Betonungstypus diese Silben kurz; dagegen ist bei dem *-an-* des Plurals die alte Regel gewahrt: II. also *ă*, z. B. *kr̀šćanin kr̀šćani* Christ; III. also *ā*, z. B. *mjȅšćanin* (*mjȅštanin*) *mjȅšćâni* Städter. Schwankt die Betonung, so wechselt auch die Quantität, z. B. *Pomòravljanin Pomòravljāni*, dagegen *Pomorávljanin Pomorávljani*. Die Kürze des *-in* beruht auf einer Verallgemeinerung. Sie würde normal sein, wenn es im Singular des Skr. Beispiele des Typus II gäbe, *-*ànin* = **anïn*. Dieser findet sich im Russischen, z. B. *dvoŕanin*, skr. Ak. Wb. *dvòranin*; *měščanin*, skr. *mjȅšćanin*; *sel'anin*, skr. *sèljanin*; und man darf annehmen, daß das Skr. diesen Typus zugunsten der Betonung der Grundworte aufgegeben hat, vgl. *mjȅsto mjȅšćanin*, *sèlo sèljanin* (r. *selo*, *sel'anin*). Zur Bestätigung dient, daß bei Anwendung des *-in* zur Substantivbildung ohne *-an-* die Typen regelmäßig

sind: II., also *ĭ*, z. B. *gospòdin* Herr (r. *gospodín*), *vlastèlin* Edelmann, *domàćin* Hausvater (vgl. *dòmāći* die Hausgenossen); vgl. auch die Eigennamen z. B. *Vukàšin*, *Milàšin*, *Milàdin*; I. also *ī*, z. B. *Stambòlīn Stambolína* Konstantinopolitaner, *večèrīn večerína* Abendwind, *sjevèrīn sjeverína* Nordwind, *Radùlīn Radulína* (vgl. den Eigennamen *Večèrin Večèrina* nach II), *kùlīn kulína* fahles Pferd (vgl. Eigennamen *Kùlin Kùlina*, *Ràdin Ràdina* nach II); Anomalien wie *Cvȉjetin* (Name) nach III sind ganz vereinzelt. — In den Kreis dieser Formantien gehört auch das possessive Adjektive bildende *-in*, dessen *i* bei jedem Betonungstypus kurz ist, z. B. II. *sèstrin*, III. *bȁbin*, *djèvōjčin*. Mit vereinzelten Ausnahmen ist die Betonung die des Grundworts (*sèstra, bȁba*, *djèvōjka*); die Quantität des Typus *sèstrin* ist im Skr. verallgemeinert.

-anj: I. *kòčānj kočánja* Stengel; II. *kòštanj kòštanja* (Pflanzenart), *Zmìjanj Zmìjanja* (Name); III. *šȁbānj šȁbānja* (Vogelart).

-anja: II. *pomàganja* Hilferuf, *pùtanja* Fußsteig, *Bòranja* (Ortsname).

-ār: I. *vràtār vratára* Türhüter, *vràčār vračára* Wahrsager; III. *krȁvār* Kuhhirt, *rȉbār* Fischer.

-ara: II. *vràčara* Wahrsagerin (vgl. msk. *vràčār vračára*), *stràžara* Wachthaus.

-as, Eigennamen: II. *Vùkas Vùkasa*; III. *Vȑbās Vȑbāsa*.

-āš: I. *bogàtāš bogatáša* Reicher, *ìkrāš ikráša* Rogner; III. *bjȅlāš*, *bjȅlāša* Schimmel (Pferd), *Gȍrāš Gȍrāša* (Name).

-ava: I. *meljáva* das zu Mahlende; II. *dȑžava* Herrschaft, *tvȑđava* Festung.

-et- = *-ęt-*; *-et-* ist stets kurz, z. B. *tèle tèleta* Kalb, *prâse pràseta*: über die Betonung s. § 261.

-īc: I. *vjètrīc vjetríca* (Demin.) Wind, *kòšīc košíca* Korb; III. *kȍnjīc kȍnjīca* (Demin.) Pferd.

-ič: II. *brànič brànīča* Beschützer, *povràtič povràtiča* eine Farnart.

-ija, das Formans ist fremd, entweder aus romanischem *-ia* oder Weiterbildung (Serbisierung) türkischer

Wörter auf *-li*, *-či* (*-dži*); das *i* ist immer kurz, bei den meisten Beispielen normalerweise, da die Betonung die nach I ist: *bèstija* Bestie, *gàlija* Schiff, *žàlfija* Salbei; *dèlija* (türk. *deli*) Krieger, *tufèkčija* (t. *tűfekči*, *-dži*) Büchsenmacher.

-ija, um Ragusa gebräuchliche Pluralbildung zur Bezeichnung mehrerer Arten eines Dinges (s. Budmani, Dubrovački dijalekat, Rad 65), nach I: *selíja* Dörfer (*sèlo*), *žitíja* Getreide (*žȉto*); vgl. dagegen nach II *čèdija* Kinder (verächtlich).

-īk, *-nīk*: I. *brèzīk brezíka* Birkenwald, *slànīk slaníka* Salzfaß, *zimòvnīk zimovníka* Winterquartier; III. *ȕčenīk ȕčenīka* Schüler, *hlȁdnīk hlȁdnīka* Laubhütte (*hlàdnīk hladníka* Sonnenschirm).

-ika: II. *konòpljika* Hanfstaude, *perùnika* Schwertlilie.

-ik = *-ykъ*: II. *jèzik jèzika* Zunge, *rèmik rèmika* Riemen; anomal in femin. Form *vlȁdika* (Herrscher) Bischof.

-in; vgl. die Bemerkungen bei *-'anin*.

-inja (= *-ynja*); sämtliche alte Bildungen nach II, *gŕdinja* Schaufel, *pùstinja* Wüste, *svétinja* Heiligtum, *bòginja* Göttin, *knèginja* (Fürstin) Frau des *knêz*; ebenso die Erweiterung der Abstrakta auf *-ota*: *suhòtinja* (Trockenheit) Notfasten. Dazu stimmt das Russische, z. B. *gordyńa*, *bogińa*; wenn r. *rabyńa* Sklavin skr. *rȍbinja*, der einzige Fall dieser Betonung, gegenübersteht, so beruht das auf späterer Umbildung. Die zahlreichen Feminina auf *-ak-inja*, von Msk. auf *-âk -áka*, haben bei jeder Betonung *-īnja*; es sind aber späte, dem alten Typus nachgebildete Ableitungen, die dessen Kürze beibehalten.

-īr: I. *zvèkīr zvekíra* Türklopfer, *plàhīr plahíra* scheuer Ochs; III. *mjȅhīr mjȅhīra* Blase.

-ira: II. *sjèkira* Beil.

-īš: I. *glàdīš gladíša* u. a. Art Eidechse, *Gòlīš Golíša* (Bergname), *slàtkīš slatkíša* Leckerbissen, *Ivànīš Ivaníša* (Name); III. *ȍkolīš ȍkolīša* Bezirk.

-iša: II. *ni vràtiša ni plàtiša* (weder Zurückgeber noch Zahler), *Ràdiša* (Name).

-*ito*: II. *kòpito* Huf, *kòrito* Trog; vgl. dazu fem. *ràkita* Weide (Pflanze).

-*itva*, -*idba*: II. *mòlitva* Gebet, *pròsidba* Freiwerbung, *vȑšidba* Dreschen, *vèzidba* Anbindung (der Weinstöcke); dem Typus III. entspricht *mȕnītva* (fremd?) Betrug.

-*iv*; die mit Hinzurechnung von -*ljiv* sehr zahlreichen Adjektiva zeigen bis auf eine ganz geringe Anzahl den Typus II, daher *ĭ*, z. B. *ljèniv* fem. *ljèniva* träge (und so das Fem. bei allen), *stìdljiv* schamhaft, *grabȅžljiv* räuberisch. Bei den Ausnahmen, die nach III. betonen, also -*īv* erwarten ließen, schwankt die Betonung nach II. hin: *dòsjetljiv* — *dosjètljiv*, *dòčekljiv* — *dočèkljiv*, *pòbjegljiv* — *pobjègljiv*, *pòdatljiv* — *podàtljiv*, *ȕrokljiv* — *uròkljiv*, *zágušljiv* — *zagùšljiv*; es zeigt sich dabei, daß fast alle Abweichungen, die nicht schwanken, die Betonung des Grundworts fortsetzen, vgl. *mȉlostiv* — *mȉlōst*, *zázorljiv* — *zázor;* vgl. dazu *dòčekljiv* (*dočèkljiv*) zu *dòčekati*.

-*iva*: I. *tetíva* Bogensehne; II. *kòpriva* Nessel; III. (*h*)*ȍdīva*, daneben *odíva*, das aus dem Hause heiratende Mädchen.

-*īvo*: I. *jestíva* pl. Speisen; III. *plȅtīvo* Strickgarn, *prȅdīvo* (Spinngarn) Flachs, Wolle.

-*ūg*: III. *bjȅlūg bjȅlūga* weißer Eber, *zȅljūg zȅljūga* grauer Eber.

-*uga*: II. *bjèluga*, *zèljuga* weiße, graue Sau.

-*uh*: I. *pàstūh pastúha* Hengst; II. *kòžuh kòžuha* Pelz; III. *ȍčūh* Stiefvater, dazu stimmt nicht Gen. *ȍčuha*, er steht aber für *ȍčua* aus **ȍčūa*, nach § 127; vgl. dazu fem. *pepèljuha* (Aschenbrödel) normal nach II.

-*ūj*: I. *kràgūj kragúja* Falke, *slàvūj slavúja* Nachtigall.

-*ūja*: I. *olúja* (fremd?) Ungewitter.

-*ūk*: III. *klȍbūk klȍbūka* Wasserblase, *zvȉzdūk zvȉzdūka* Gepfeif. — Das alte *vъnukъ* Enkel nach II. *ȕnuk ȕnuka.*

-*uka*, Eigennamen: II. *Mìluka, Ràduka*; vgl. auch *ȕnuka* Enkelin.

-*ūlj*: I. *pàūlj* (*pàhūlj*) *pahúlja* Grashalm; III. *nȁ dugūlj* d. i. *dȕgūlj*) der Länge nach.

-ulja: II. *gr̀dulja* häßliches Frauenzimmer, *plàvulja* falbe Kuh.

-ūn: I. *glàdūn gladúna* Zierling, *mèdūn medúna* Art Granatapfel, *slàdūn sladúna* Eichenart, *bogàtūn bogatúna* Reicher; III. *slȁdūn slȁdūna* Art Granatapfel, die Namen *Mȉlūn Mȉlūna*, *Rȁdūn Rȁdūna*.

-una, seltene und unklare Wörter; Beispiel nach II. *sèkuna* Koseform (von *séka* zu *sèstra* Schwester).

-ūr: I. *bòžūr božúra* Päonie; III. *mjȅhūr mjȅhūra* Blase.

-ura: I. *žmúra* (aus **mžura* eig. «Blinzeln») Blindekuhspiel; II. *glàvura* augm. zu *gláva* Kopf, *djevòjčura* zu *djèvōjka* Mädchen.

-uša, fast ausnahmslos nach II: *tmȕša* Finsternis, *govedàruša* Rinderhirtin, *seljàkuša* Bäuerin, *Mȉluša* (Name); vgl. dazu msk. *Mȉlūš Mȉlūša, Njȅgūš Njȅgūša* nach III.

-ut, fast alles unklare oder fremde Wörter. Die Regeln sind genau befolgt: I. *vr̀nūt vrnúta* (Fischart); II. *bòbut bòbuta* (Pflanzenart); III. *vȁlūt vȁlūta* kleiner runder Stein (Kiesel), *šȁpūt šȁpūta* (Nebenform von *šȁpāt*) Gelispel. — Vgl. dazu *-ut* fem. *i*-Stamm III. *pȅrūt* gen. *pȅrūti* Gefieder, *pȑhūt pȑhūti* Schuppen (auf dem Kopf).

-uta: II. *kòšuta* Hündin.

274. Die Hypokoristika (s. Daničić, Srpska deminucija i augmentacija, Glasnik 12 [1860]; Maretić, Gramatika §§ 371, 372): 1. Wenn ein solches Wort so gebildet wird, daß von seinem ein-, zwei- oder mehrsilbigen nicht hypokoristischen Grundwort nur die erste Silbe mit dem ihr folgenden Konsonanten bleibt und daran das Formans *-o, -a, -e* tritt, so ist die Stammsilbe stets gedehnt und der Akzent ˊ (steigende Länge), z. B. *bráto* — *brȁt* Bruder, *pópo* — *pȍp* Priester, *médo* — *mèdvjed* Bär, *Ívo* — *Ìvan*, *Kósto* — *Kostàdin, Lázo* — *Lȁzār*; *góspa* — *gòspoda* Frau, Dame, *néva* — *nèvjesta* Braut, *tŕba* — *tr̀buh* Bauch, *Róksa* — *Ròksānda, Tóda* — *Tȍdora*; *kále* — *kàluđer* Mönch, *néve* — *nèvjesta*, *Ráde* — *Radòjica*.

2. Die gleiche Quantität und Betonung herrscht, wenn von dem Grundwort nur die Anlautskonsonanten mit dem

folgenden Vokal bleiben, die übrigen Bestandteile des Wortes ersetzt werden durch:

-ca, -co: *Máca* — *Màrija*, *Jéca* — *Jelisáveta*; *Jóco* — *Jòvan*, *Péco* — *Pȅtar*.

-ča, -čo: *téča* — *tétak* Mann der Tante, *Gáča* — *Gàvrilo*; *Kóčo* — *Kostàdin*.

-ća, -ćo: *Míća Mićo* — *Mȉtar* aus *Dimìtrije* (Demetrius).

-ja, -jo: *séja* — *sèstra* Schwester, *líja* — *lìsica* Fuchs, *Bója* — *Bògdana*, *zéja* — *zêc* Hase; *Bójo* — *Bògdân*, *Péjo* — *Pȅtar*.

-ka, -ko: *báka* — *bȁba* Großmutter, *Jéka* — *Jèlena*; *príko* — *prȉjatelj* Freund, *Jóko* — *Jòvan*, *Láko* — *Làzâr*.

-la, -le: *séla séle* — *sèstra*.

-ša, -šo: *snáša* — *snàha* Schwiegertochter, *gráša* — *grȁh* Bohne; *príšo* — *prȉjatelj*, *Péšo* — *Pȅtar*.

275. Abweichungen in der Quantität der Formantien von den normalen Typen I, II, III. Unter den Wortbildungen des Skr. folgt eine große Anzahl den oben gegebenen Betonungs- und Quantitätstypen nicht, und zwar gerade Bildungen mit sehr beliebten, oft angewendeten Formantien. Es läßt sich aber der Grund der Abweichung meist mit Wahrscheinlichkeit nachweisen.

-ača, ohne Wechsel der Quantität bei jeder Art der Betonung; normal nach II. z. B. *bjȅlača* Art weißen Gewandes, *mjedènjača* Bronzeklingel, und so fast 5/6 aller vorkommenden Fälle. Die übrigen betonen nach III, haben trotzdem *-ăča*, z. B. *brèstovača* Ulmenstab (zu *brèstov*), *bȕkovača* Buchenstab (zu *bȕkov*), *sjȅmenjača* Beet für Samenpflanzen (vgl. das regelrechte Mask. *sjȅmenjâk* zu *sjȅme*); sie haben den Hauptton des Grundworts festgehalten, dabei aber das Formans als *-ăča* aus der Überzahl der regelmäßigen Fälle entnommen. Es ist bezeichnend, daß mehrmals ein Schwanken nach der normalen Betonung hin stattfindet; vgl. *sjemènjača* — *sjȅmenjača*, *tjemènjača* — *tjȅmenjača* Art Kopfausschlag (zu *tjȅme tjȅmena* Scheitel), *tavànjača* — *tàvanjača* Fußbodenbrett (zu *tàvan* Fußboden).

-alo, *-ilo*; *a* und *i* des Formans sind immer kurz, einerlei ob nach II oder nach III betont ist, z. B. *bjèlilo* Bleiche, *dr̀žalo* Handhabe, Stiel; *glȁdilo* Wetzstein, *sjȅdalo* Sitzstelle (der Hühner). Die Unregelmäßigkeit beruht darauf, daß alle diese Bildungen die Haupttonstelle des Verbums, das ihnen zugrunde liegt, festhalten und zugleich die bei allen Verben auf *-ati*, *-iti* stehende Kürze des *a* und *i*, z. B. *šȉbalo* Rute — *šȉbati*, *prȁvilo* Regel — *prȁviti*; *kùpalo* Badeplatz — *kùpati*, *nòsila* pl. Bahre — *nòsiti*, *klepètalo* Klapper — *klepètati*, *prekrȉvalo* (und *prekrívalo*) Schleier — *prekrívati*. Es ist hier wie bei den Infinitiven auf *-ati*, *-iti* der Typus II verallgemeinert. — Anschließen kann man hier die femin. Nomina agentis auf *-alja*, *-ilja* wegen der Gleichartigkeit der Ableitung von den Verbalstämmen. Sie haben alle den Typus II, trotzdem *ā*, *ī*, z. B. *prȃlja* Wäscherin, *grebènȃlja* Kremplerin, *bjèlīlja* Bleicherin, aber die Länge beruht hier auf der alten Gestalt des Formans als *-alьja*, *-ilьja* (s. § 313).

-´an; von den so gebildeten, im Skr. wenig zahlreichen Adjektiven haben bei Vuk den Typus II, darum das *a* kurz, *nòvčan* geldreich, *ògnjan* feurig, *tr̀njan* dornig, aber die andern mit dem Typus III ebenso, z. B. *zȅmljan* irden — *zèmlja*, *rȍžan* hörnen — *rȏg rȍga*, *snjȅžan* schneeig — *snȉjeg*, *dȁšćan* brettern — *dàska*.

-at und *-ast*. 1. *-at*; die bei weitem vorwiegende Betonung ist die nach II, daher *-ăt*, z. B. *bògat* reich — *bȏg bȍga*, *vlàsat* haarig — *vlȃs vlȃsa*, *bràdat* härtig — *bráda*, *krìlat* geflügelt — *krílo*, also unabhängig von der Betonung des Grundworts. Das stimmt auch zu der russischen Betonungsweise; vgl. *volosa̲tyj*, *boroda̲tyj*, *kryla̲tyj*. Von den wenigen Abweichungen nach III, die trotzdem *-ăt* haben, z. B. *vȕnat* wollig — *vȕna*, *ȕsnat* großlippig — *ȕsna*, zeigen einige daneben den regulären Typus, z. B. *kljùnat* neben *kljȕnat* geschnäbelt — *kljȗn*, čak. *kosma̲t* neben skr. *kȍsmat* haarig. Bei den regelmäßig mit ̏ auf erster Silbe betonten Adjektiven auf *-nat*, z. B. *vlȁsnat* (neben *vlàsat*), *lȉsnat* belaubt — *lȉst*, *pȅrnat* gefiedert, vgl. r. *perna̲tyj* — *pèro*,

kommt die alte Regel überhaupt nicht in Betracht; es sind späte Weiterbildungen alter Adjektive auf *-ьнъ*. Daß einmal im Skr. bei Typus III ein *-āt* bestanden hat, geht aus einzelnen Beispielen hervor: *čȕdnovāt* wunderbar (čak. *čudnovat*, r. *čudnovátyj* nach II), *čȉtovāt* AkWb. unversehrt (čak. *čitovat*); ferner aus den amplifizierenden auf *-cāt*, z. B. *gȍlcāt, nȍvcāt, pȕncāt.* — 2. *-ast.* Bei Vuk unter jeder Betonungsweise mit *ă*, allein das geht nicht durch alle Mundarten (vgl. Untersuchen I., S. 604 = 78); in einigen wird regelmäßig bei II gesprochen *-ast* fem. *-asta*, bei III *-āst* fem. *-āsta*, z. B. *golùbast -basta*, III *zvjȅzdâst -dâsta, kr̀ilâst kr̀ilâsta*; bei Schwanken der Betonung wechselt auch die Quantität, z. B. II *jastrèbast*, III *jàstrebâst*; II *pastùšast*, III *pàstušâst.*

-av. Regelmäßig nach II ganz wenig Beispiele: *lùkav* listig, *r̀đav* rostig, *pepèljav* aschig; nach III mit normalem *ā* nur das eine *kȑvâv* fem. *kȑvâva.* Die übrigen sehr zahlreichen Adjektiva mit diesem Formans haben trotz des durchgehenden Typus III *-ăv*, z. B. *gȉzdav* geschmückt, *bòdljikav* stachlig, *ȍspičav* blatternarbig. Es zeigt sich nun, daß alle nach dieser Art betonten Wörter die Betonung ihres substantivischen Grundworts festgehalten haben (Ausnahmen sind ganz selten: *gȉzdav* zu *gízda*, *smȍlav* pechig — *smòla*), z. B. *pjȅgav* fleckig — *pjȅga*, *slȉnav* rotzig — *slȉna*, *gnȍjav* eitrig — *gnȏj gnȍja*, *bòdljikav* — *bòdljika* Stachel, *ȍspičav* — *ȍspice* pl. Blattern. Die Frage, warum nicht in diesem Fall *-āv* fem. *-āva* steht, läßt sich mit Hilfe des Čakavischen nicht beantworten, denn dies betont durchweg wie das Skr., z. B. *gizdav*, *kilav*, *dlakav*, *grčav* usw., die Silbe nach dem Hochton kann aber, selbst wenn einst lang, die Länge nicht bewahren. Es zeigt sich dagegen, daß im Großrussischen, wie es scheint immer, im Kleinrussischen mit wenig Ausnahmen diese Bildungen *-avyj* betonen, z. B. *kudŕavyj* (skr. *kȕdrav*), *sl'unavyj* (skr. *slȉnav*), *kilavyj* (skr. *kȉlav*), *koŕavyj* eingeschrumpft, *dyŕavyj* löcherig, *šeršavyj* rauh, *bělavyj* weißlich, *vertľavyj* unruhig, *gul'avyj* herumbummelnd, *kurčavyj* kraushaarig, *lukavyj* listig (skr. *lùkav*

ebenso), *moložavyj* jugendlich, *pl'ugavyj* widerlich, *suchoščavyj* mager, *tončavyj* hager, *chudoščavyj* mager, *veličavyj* großartig (unbest. *veličav* fem. *veličava*), *krovavyj* blutig (skr. *kȑvâv*), *ržavyj* rostig (ebenso skr. *ȑđav*). Man darf also schließen, daß ursprünglich der Typus II und damit die Kürze des *-av* das weit überwiegende war und darnach eine Uniformierung erfolgt ist.

-ica; bei jedem Betonungstypus ist *i* kurz. Daß auch hier eine Uniformierung und Ausgleichung älterer Unterschiede vermutet werden darf, geht aus folgender Betrachtung hervor: Es gibt einige Fälle nach I mit dem dann normalen *ī*: *vrbíca, lađíca, presličíca, šeničíca, đurđíca, štíca*; vgl. daneben normal nach II *vȑbica, štȉca.* Dazu kommen anomale Quantitäten bei Betonung nach I, kurzes *i*, z. B. *brzìca, Drinìca* (neben normalem *Drínica*), *zimìca* (normal *zìmica*), *rudìca* (und *rùdica*), *crnìca* (und *cȑnica*), *cjelìca* (und *cjèlica*). Das sieht gegenüber den Fällen wie *vrbíca* = **vrbīca* so aus, als wäre ein älteres **brzīca* durch Anlehnung an die zahlreichen Fälle mit normalem *-ĭca* (nach II) ersetzt worden durch **brzĭca*, d. h. *brzìca.*

-ić. Bei der Anwendung dieses Formans zur Bildung von Deminutiven und zur Substantivierung von Adjektiven lassen sich die alten Typen mit Quantitätswechsel noch beobachten: I *gràdīć gradíća* (vgl. dazu regelrecht nach II *gràdić gràdića*) — *grâd*, *pòpīć popíća* Hausgrille (eig. Priesterchen) — *pȍp, mlàdīć mladíća* Jüngling — *mlâd*; II z. B. *vùčić* — *vûk, golùbić* — *gòlūb, mjesèčić* — *mjèsēc.* Wenn nun die zahlreichen Fälle nach III (sie stehen indes an Zahl hinter denen nach Typus II zurück) anomalerweise *-ić* haben, z. B. *brȁtić, žȁbić*, *grȁbić*, *kmȅtić*, *mȉšić*, *rȉbić*, *cȁrić, vrȁnić,* und dabei fast regelmäßig die Betonung des Grundworts zeigen (*brȁt*, *žȁba, grȁb*, *kmȅt*, *mȉš*, *rȉba*, *cȁr*, *vrȁna*), so darf angenommen werden, daß *-ĭć* aus Typus II verallgemeinert ist. Daß die zahllosen Familiennamen auf *-ić* den ausgeglichenen Typus *-ĭć* haben, erklärt sich auf dieselbe Weise. Deminuierte Eigennamen, die auch ursprünglich den Patrony-

mika auf *-ić* gleichbedeutend sind, zeigen noch Typus I mit normalem *i*, z. B. *Pètrić Petrića*, *Màrkīć Markića*.

-ina; bei jedem Betonungstypus dieser außerordentlich häufigen Wörter ist *i* kurz, z. B. I *planìna* Berg, *bistrìna* Klarheit, *veličìna* Größe; II *mjèšina* großer Schlauch, *slànina* (und *slanìna*) Speck; III *gòvedina* Rindfleisch, *ȉstina* Wahrheit, *mjȅsečina* Mondschein, *mȍdrina* Art blauen Gewandes (*modrìna* Bläue). Das nur bei II normale *ī* wird allgemein geworden sein. Das Čakavische zeigt z. T. noch ältere und normale Verhältnisse; dabei kommt Typus III wie *letina*, *listina* nicht in Betracht, weil in der Mundart nach dem Hochton keine Länge stehen kann, sonst aber kommen folgende Wechsel vor: II *družina* (= skr. *drùžina*); I *slabīna*, *vručīna*, *starīna* (skr. *slabìna* und *slàbina* Weichen [des Körpers], *vrućìna*, Hitze, *starìna* Altertum). Endlich kommt čakavisch noch vor *brzīna*, *daljīna*, *dubīna*, *množīna* (skr. überall *-ìna*), wo die Betonung und die Quantität einander widersprechen, und man darf annehmen, daß hier im Čak. eine Zurückziehung des alten Haupttons stattgefunden hat mit Beibehaltung der unter dem älteren Hauptton (*brzīna* usw.) normalen Quantität. Darnach läßt sich schließen, daß im Skr. das Verlassen der alten Normen auf Ausgleichung in der Richtung des *-ìna* beruht. — Über das Adjektivsuffix *-in* s. § 273 unter *-ʹanin*.

-išťe, als Formans für Ortsbezeichnungen und zur Bildung von Augmentativen. Typus I kommt nicht vor; II hat im Čakavischen völlige Regelmäßigkeit, z. B. *gradišće*, *kožišće*; III hat čak. seine Geltung verloren wegen der nach dem Hauptton notwendigen Kürze. Im Skr. ist II vertreten durch z. B. *gràdište* eig. Burgplatz (zu *grȃd*), *lòviste* Fangplatz, *zimòvište* Winteraufenthalt; III durch zahlreiche Beispiele, z. B. *kȕćīšte* Hausplatz, *kȍnopljīšte* Hanfacker. Charakteristisch ist, daß bei wechselnder Betonung auch die Quantität des *i* wechselt, z. B. *gòdište* — *gȍdīšte*, *blàtište* — *blȁtīšte*, *dvòriste* — *dvȍrīšte* (*dvȏrīšte*), und daß bei gleichbleibender Betonung regelrechte neben unregelmäßiger Quantität vorkommt, z. B. *ògnjište* — *ògnjīšte*,

ùlište — *ùlīšte;* vgl. auch *zimòvište* neben *danòvīšte.* Sicher sind hier ursprünglich normale Verhältnisse gestört worden, Länge bei Typus II zuweilen aufgenommen aus III.

-it. Das *i* bei den Typen II und III (nur diese kommen vor) gleichmäßig kurz. Auch hier ist es wahrscheinlich, daß die Kürze bei III auf Ausgleichung mit der bei II normalen beruht. Nimmt man die von Nomina abgeleiteten als besondere Gruppe, so stellt sich heraus, daß die auf *-ovit* alle nach II betonen, z. B. *bregòvit*, *pjeskòvit* (ebenso im Russischen), die auf einfaches *-it* ebenfalls und zwar ohne Rücksicht auf die Betonungsweise des Grundworts (vgl. *glàsit* — *glâs glâsa, čèstit* — *čêst čêsti*), so daß die wenigen Abweichungen nach III, z. B. *rjȅčit, sjȅnit*, *ȉstinitī*, wahrscheinlich sekundär die Betonungsweise des Grundworts angenommen haben: *rȉječ*. *sjȅn*, *ȉstina.* Dazu kommt, daß bei III Schwankungen vorkommen, so *kamènit* neben *kȁmenit* (dies nach *kȁmên*); vgl. dazu die gleichartigen *busènit rumènit*, čak. *vremenit* skr. *vrȅmenit* (nach *vrȅmena* gen. zu *vrijème*), *plȅmenit* (nach *plȅme*, r. aber *plemenityj*). — Eine andere Gruppe sind die partizipialartigen Adjektiva, die unmittelbar von Verben herkommen, immer mit Präposition zusammengesetzt. Sie haben stets den urspr. Hauptton auf der Wurzelsilbe, also jetzt ̀ auf silbischer Präposition, und stets *-ĭt* gegen ihre Betonung nach Typus III, z. B. *òdjelit* abgeteilt — *odijèliti* *òdijelīm*, *ùgasit* (eig. erloschen) dunkelbraun — *ugàsiti* *ùgasīm*, *òmrazit* verhaßt — *òmraziti, srȍčit* übereinstimmend — *sròčiti srȍčīm.* Es kann nicht zweifelhaft sein, daß hier die Quantität des Infinitivstamms der Verba (*ĭ*) maßgebend gewesen ist.

276. 2. Die Quantität der stammhaften Bestandteile abgeleiteter Nomina.

Im Skr. sind Bildungen mit bestimmten Formantien notwendig mit Kürze der diesen vorangehenden Silben verbunden, ursprüngliche Längen solcher Silben sind also verkürzt. Eine gemeinsame Eigenschaft dieser Formation ist, daß sie alten vollen Vokal enthielten und enthalten,

nicht ein im Skr. verlierbares oder stets verlorenes *ъ*, *ь* (wie *-ьнъ*, *-ьсь*, *-ъka* usw.); die scheinbare Ausnahme *-ahan* : *-ъchъnъ* s. u. Man könnte daher jene als schwere, diese als leichte bezeichnen. Der Behandlung der Quantität im einzelnen ist vorauszubemerken: Wenn die betr. Silben mehr als eine Stelle vor dem alten Hochton stehen, also vor dem heutigen Akzent `, ', so sind sie nach dem allgemeinen Gesetz (s. § 220) notwendig kurz; also z. B. die Kürze der ersten Silbe von *vràtār* gen. *vratára* gegenüber der Länge von *vráta* versteht sich von selbst. Ferner muß abgesehen werden von Längen, die vor *r*, *l*, *m*, *n*, *v*, *j* + Kons. stehen, da sie auf sekundärer Dehnung vor diesen Gruppen beruhen (s. § 314), so daß z. B. ein *òsôrljiv* keine Ausnahme von der Spracherscheinung bildet, nach der die Silben vor *-ljiv* kurz sein müssen.

Als Beispiele — immer nur einige zur Erläuterung — sind mit Absicht solche gewählt, deren Grundwörter im Skr. selbst noch langen Vokal haben, weil sich so die Kürzungsregel unmittelbar ergibt, während bei einer Kürze des Grundworts, die ihrerseits auf einer Kürzung urspr. Länge beruht, die Annahme entstehen kann, die Ableitung habe einfach dessen Quantitätsverhältnisse fortgesetzt.

-ača: *bjèlača* Art weißen Gewandes — *bȉo* fem. *bijèla*, *slànača* Salzquelle — *slȃn*, *pokrìvača* Decke — *pokrívati*.

-aćī Adj. bestimmter Form: *spàvaćī* zum Schlafen gehörig (z. B. *spàvaćē hàljine*) — *spávati*, *obùvaćī* zum Anziehen (*ob. kàiš* Schuhriemen) — *obúvati*.

-ād: *vùčād* junge Wölfe — *vȗk*, *zvjȅrād* wilde Tiere — *zvȉjer*.

-ahan fem. *-ahna*, aus *-ъchъnъ* *-ъchъna*, deminuierte Adjektiva; nach Ausfall des mittleren *ъ* im Fem. usw. wird im Skr. das erste *ъ* als *a* fest, z. B. fem. *mlȁđahna* (mit Verlust des *h* *mlȁđana*) — *mlȃd* jung, das Formans tritt so in die Kategorie der schweren.

-āj gen. *-āja*: *nȁručāj* Armvoll — *rúka*, *pȍtpašāj* Schürze — *pȃs* (aus *pȍjās*) Gürtel.

-aja: *prèkaja* Art Wassermühle mit querstehenden Schaufeln — *prȉjek*, *sùvaja* Roßmühle — *sȗv* (*sȗh*) trocken.

-āk (*-′āk -njāk*) gen. *-āka*; die zahlreichen unter die Generalregel fallenden Wörter müssen Kürze haben, z. B. *ljèvāk* gen. *ljeváka* Linkshändiger — *lȉjevī*, aber die Kürze geht mit geringen Ausnahmen, wo die Quantität des Grundworts gewirkt hat (*svȉjetnjāk* Leuchter — *svȉjet*) durch, z. B. *lȉčnjāk* Handtuch (eig. Gesichtstuch) — *líce*. Deutlich zeigt sich das Verkürzungsgesetz bei Ableitungen von langvokaligen Hypokoristika, z. B. *Vȕjāk* — *Vújo*, *prȉjāk* — *príjo*.

-ālj gen. *-ālja*: *kùsālj* gestutztes Pferd — *kȗs* adj.

-an (mit festem *a*), *-ān*: *Vùkan* — *vȗk*, *Dràgan* — *drȃg* fem. *drága*, *zvjèzdan* Art Aster — *zvijèzda* Stern, *Žȉvān* — *žȋv*; ebenso das Femininum *-ana*: *Vùkana*, *Zvjèzdana*, *Cvjètana* — *cvȉjet*.

-′an: *snjȅžan* schneeig — *snȉjeg*.

-ār gen. *-āra*; die Verkürzungen wie *drùgar drugára* — *drȗg*, *zlàtār zlatára* — *zlȃto* usw. fallen unter die Generalregel, die Kürzung ist aber allgemein auch bei anderer Lage des Haupttons, z. B. *bùništār* (Schimpfwort) — *bùnīšte* Kehrichtplatz, *òdžačār* (und *odžàčār*) Essenkehrer — *òdžāk odžáka* (und *òdžak òdžaka*); vgl. namentlich *mòbār* freiwilliger Helfer bei einer Arbeit — *móba*, dies aus **mooba* = **molba* = *molьba*.

-ara: *zlàtara* Schmeißfliege — *zlȃto* Gold (vgl. *zlàtār zlatára* Goldschmied), *svìlara* Seidenfabrik — *svíla* (vgl. *svìlār svilára* Seidenhändler), *sjènara* Heuboden — *sijèno*.

-āš: *bjȅlāš* Schimmel (Pferd) — *bȉo* fem. *bijèla*.

-ast: *zvjȅzdast* besternt — *zvijèzda*, *cvjȅtast* mit Blässe (*cvȉjet*) auf der Stirn, *golùbast* taubenfarbig — *gȍlūb*.

-at: *bràdat* bärtig — *bráda*, *krìlat* geflügelt — *krílo*.

-av: *gȉzdav* geschmückt — *gízda*, *gȁrav* rußig — *gȃr*.

-ava: *dùbrava* Wald — *dȗb*, ebenso *-njava*, z. B. *tùžnjava* Wehklage — *túžiti*, *tȗžan* fem. *tȗžna* betrübt.

-ba s. unter *-oba*.

-el: *kȉseo* sauer, *i* = altem *y* (*kyselъ*).

-en bei Substantiven, z. T. alten konson. Stämmen: *jäsēn* gen. *jäsena*, *Vŭčen* — *vûk*.

-en bei Adjektiven: *svílen* seiden — *svíla*, *sùknen* suchen — *súkno*, *klètvenī* Fluch enthaltend — *klêtva*.

-eš mit fem. *-eša*: *Vrànеš*, fem. *vrànеša* (Ziegenname) — *vrân*, *Grŭbeša* (*Grùbeša*, Mannsname) — *grûb* grob.

-et, *-ot*: *trèsēt* zitternder sumpfiger Boden — *trésti trésēm* (= *tręs-*).

-et- (= *-ęt-*) gen. *-eta*. Die Bildung ist im Skr. weit über den ursprünglichen Bestand hinausgewachsen und die später geschaffenen Wörter, namentlich die Deminitiva, denen *-et-* als zweites Deminutivformans angesetzt ist, folgen den Quantitätsverhältnissen der Grundwörter, z. B. *vránče* (= **vranъčę*) kleiner Rappe — *vránac* (= **vranьcь*), *jadníče* (= **jadьničę*) armes Kind — *jàdnīk jadníka*. Aber alte Bildungen haben die feste Regel: im Nom. sg. Länge, in den andern Formen Kürze, *dijète* gen. *djèteta* Kind, *dvîze dvìzeta* zweijähriges Schaf, *júne jùneta* junges Rind, *kljúse kljùseta* Pferd, *prâse pràseta* Ferkel, *zvijère zvjèreta* wildes Tier, *ždrȉjebe ždrèbeta* Füllen.

-eta, männliche Personennamen: *Dràžeta* — *drâg*, *Vŭčeta* — *vûk*.

-ica, *-nica*. Unter den fast 2000 Beispielen, die bei Daničić, Osnove 313 fg., angeführt werden, bildet bei allen Bedeutungen die Verkürzung von Längen des Grundworts durchaus die Regel, z. B. *bràdica* — *bráda*, *cr̀nica* — *cȓn*, *čèstica* — *čêst* (Teil), *čùnica* — *čûn*, *dùšica* — *dúša*, *kràljica* — *krâlj*, *lìtica* — *lît* (Fels), *sljèpica* — *slȉjep*, *tràvica* — *tráva*, *vr̀bica* — *vŕba*, *vùčica* — *vûk*, *zèčica* — *zêc* (aus *zajec* = *zaję̨cь*); *golùbica* — *gôlūb*, *gospodàrica* — *gospòdār*, *hajdùčica* — *hàjdūk*, *hrvàtica* — *hr̀vāt*, *oràčica* — *òrāč*, *tekùnica* — *tèkūn*; *ràdilica* — *rádio rádila ráditi*, *znànica* — *znân*. Wenige Ausnahmen: Ableitungen von Hypokoristika mit langem Vokal, *Périca* — *Péro*, vgl. aber *Vŭjica* — *Vújo*, *Jèlica* — *Jéla*, *Jòvica* — *Jóvo*; Bildungen von zweisilbigen Femininen auf *a* mit ̑, deren es überhaupt wenige gibt (s. § 251), z. B. *cȓkvica* — *cȓkva*, *strȃžica*

— *strâža*, *mlădica* — *mlăda* (die Junge) Braut, vgl. aber *mlàdica* Sproß — *mlăd* fem. *mláda*; ferner von *l*-Partizipien abgeleitete Wörter, z. B. *naráslica* (aber *obràslica*) — *râstao rásla rásti*, *šétalica* — *šétao šétala šétati*.

-ić. Die Flut von Eigennamen auf *-ić* muß hier beiseite bleiben. Bei appellativischer Anwendung zur Bildung von Deminutiven steht regelmäßig Kürze vor dem Formans: *kljùčić* — *kljûč* Schlüssel, *gràdić* — *grâd* Stadt, *lìstić* — *lîst* Blatt, *cvjètić* — *cvȉjet* Blume, *junàčić* — *jùnâk* Held, *pojàsić* — *pòjâs* Gürtel, *oblàčić* — *ȍblâk* Wolke; ebenso bei dem Doppelformans *-čić* (= *-*ьčitjь*): *brèščić* — *brȉjeg* Ufer, Höhe, *vjènčić* — *vijènac* Kranz. Nur in einigen bestimmten Fällen erscheint Länge: in Ableitungen von possessiven Adjektiven auf *-ov -ev*, z. B. *králjević* Königssohn — *králjev* zu *krâlj králja*; bei Bildungen aus Hypokoristika, z. B. *pópić* (eigentlich Priesterchen) Zaunkönig — *pópa* (zu *pȍp*); abzusehen ist von Fällen wie *tòvârčić* zu *tòvarac* gen. *tòvârca*, Dem. zu *tòvar* Saumlast, wo nach § 314 fg. *ā* wegen der Stellung vor *rc* eingetreten ist.

-īk, *-nīk*. Die Beispiele alter Endbetonung, die große Überzahl, müssen nach § 220 die vorangehenden Silben kurz haben, z. B. *drènîk drenika* (so die Gen. der folgenden Beispiele) Kornelkirschenstand — *drȉjen*, *vìdîk* Anblick — *vȋd*, *slànîk* Salzfaß — *slân*, *cr̀nîk* Schwärzling — *cr̂n*, *dùžnîk* Schuldner — *dúžan dûg*, *suđènîk* der vom Schicksal bestimmte — *sûđen*, *ševàrîk* Gesträuch — *šèvâr ševára* — Strauch Staude. Die anders betonten lassen keine feste Regel erkennen. Von den 400 bei DO. 271 fg. angeführten Fällen haben 60 Länge, davon aber 30 durch Dehnung vor *v*, *j*, *r* + Kons., z. B. *bùntôvnîk*, *pòkôjnîk*, *pòkôrnîk*, kommen also hier nicht in Betracht; 30 behalten einen im Grundwort vorhandenen langen Vokal, z. B. *blûdnîk* Vagabund — *blûdnî*, *pûtnîk* Reisender — *pût*, *skr̂bnîk* (Besorgter) sorgfältiger Mensch — *skr̂ban skr̂b*, *pòslânîk* Gesandter — *pȍslân*, *smétenîk* Wirrkopf — *sméten*. Vergleicht man aber die gewöhnliche Betonung der Ableitungen von Partizipien auf

-an, *-en*, z. B. *varènīk* — *vâren*, *iskušènīk* — *ìskūšen*, *hranjènīk* — *hrânjen*, *cjepànīk* — *cìjepân*; nimmt man ferner die Fälle, wo neben der regelmäßigen Form mit Kürze eine solche mit Länge steht: *zákupnīk* Pächter, bei Vuk *zàkupnīk* — *zákup*, *záludnīk* müßiger Mensch, bei V. *zàludnīk* — *záludan*, *prâznīk* Feiertag, aber *pràznīk* leerer Bienenstock — *prázan*, *sûdnīk* neben *sùdnīk* Richter — *sûdnī sûd*, so wird man kaum zweifeln, daß die Ausnahmen auf sekundärem Anschluß an die Längen der Grundwörter beruhen.

-ika: *bjȅlika* Splint — *bȉo bijèla*, *mljèčika* Wolfsmilch — *mlijèko*, *tetìvika* Stechwinde, smilax aspera — *tetíva* Sehne.

-in bei Substantiven außer der Verbindung *-an-in*, meist männliche Personennamen; deutlich ist die Verkürzung namentlich bei Ableitungen von Hypokoristika: *Vùjin* — *Vújo*; vgl. ferner *Milàšin* — *Mȉlāš*, *prijàšin* Freund, von einem **prȉjāš*.

-ina; die Verkürzung ist bei allen verschiedenen Bedeutungen dieser Bildungen, von denen DO. 152 fg. ca. 1000 aufgezählt werden, so gut wie allgemein, vgl. *brèžina* augm. — *brȉjeg* Hügel, *pàsina* — *pâs* aus *pȍjās* Gürtel, *rùčina* — *rúka* Hand, *junàčina* — *jùnāk* Held, *hajdùčina* — *hàjdūk*, *kovàčina* — *kòvāč* Schmied, *mjȅsečina* Mondschein — *mjȅsēc*, *propàstina* — *prȍpâst* Abgrund, *vrùćina* Hitze — *vrûć*. Abweichungen sind, wenn man die auf der Verbindung *r*, *l*, *m*, *n*, *v*, *j* + Kons. beruhenden Dehnungen, z. B. *òdlômčina* — *òdlomak òdlômka*, abrechnet, vereinzelt, z. B. *závjetina* — *závjet*; mehrmals bei dem aus -**ьskina* entstandenen *-ština*, z. B. *hȑvāština* — *hȑvātskī*, *lúpeština* — *lúpeškī*; das beruht auf sekundärem Anschluß an das Grundwort.

-inja = *-yńa* (alter Nom. *-yńi*). Bei der viel angewendeten Ableitung von männlichen Personenbezeichnungen auf *-āk* gen. *-āka* wird das *a* dieses Formans stets verkürzt, z. B. *Bošnjàkinja* Bosnierin — *Bòšnjāk Bošnjāka*, *prȍsjakinja* *pròsjakinja* Bettlerin — *prȍsjāk*. Dagegen haben die er-

haltenen alten Bildungen auf *-yńi* Länge der Wurzelsilbe: *gŕdinja* Scheusal — vgl. *gŕdan* (*gȓdan*) häßlich, *pústinja* Einöde — *pûst*, *svétinja* Heiligtum — *svêt*.

-injī, bestimmte Form possessiver Adjektiva. Alle Beispiele haben die Kürze, z. B. *golùbinjī* — *gȍlūb* Taube, *gùjinjī* — *gúja* Schlange.

-īš: *nè-marīš* Sorgloser — *nȅ-mār*.

-iša: *ni vràtiša ni plàtiša* weder Rückgeber noch Zahler — *vrátiti plátiti*, *hvàliša* Prahler — *hváliti*, *Dràgiša* — *drâg*.

-ište: *bȑčīšte* — *bȓk*, *gràdište* — *grâd*, *sùknīšte* — *súkno*, *pazàrīšte* — *pàzār*. Dabei einzelne Abweichungen bei Vuk: *dvôrīšte* — *dvōr dvóra*, daneben *dvȍrīšte*; *zbôrīšte* — *zbōr zbòra*, daneben *zbȍrīšte*; *súpīšte* — *sûp* Fischzaun, *šétalīšte* — *šétao sétala šétati*, *Rȗdničīšte* — *Rȗdnīk*; bei allen sekundärer Anschluß an die Quantität des Grundworts, bei *zbôrīšte* einfach an den Nom. *zbôr*.

-it: *glàsit* ruchbar — *glâs*, *glàvit* ansehnlich — *gláva*, *rjèčit* beredt — *rȉječ*, *ràzborit* verständig — *rázbor*. Einige wenige, von Grundworten mit langvokalischer Präposition gebildet, machen zugunsten der Quantität des Grundworts eine Ausnahme, z. B. *rázličit* verschieden — *rázlika*, *ráskošit* schwelgerisch — *ráskoš*.

-iv, *-ljiv*; bei allen zweisilbigen Bildungen lag der alte Hauptton auf dem Formans, die Silbe vorher ist kurz, z. B. *stìdljiv* schamhaft — *stîd*, *smjèšljiv* gern lachend — *smȉjeh*, *pljèsniv* schimmelig — *plȉjesan* (wo *pljȅsniv* betont ist, findet Anschluß an das Grundwort statt); mit wenig Ausnahmen ebenso bei mehrsilbigen, z. B. *lišàjiv* voll Flechten — *lȉšāj lȉšāja*. Wenn andere Quantität erscheint, liegt deutlicher Anschluß an das Grundwort vor, so *názorljiv* scheu — *názor*.

-īvo: *prȅdīvo* Spinngarn — *prȅsti prédêm* (= *pręd-*), *vàrīvo* (Kochzeug) Gemüse — *váriti*.

-men, Substantiva, msk. nom. *-men* aus *-menъ*, ntr. nom. *-me* aus *mę*: die ursprünglichen Längen vor dem Formans sind verkürzt, z. B. *kȁmēn* Stein, *plȁmēn* (= **polmen-*)

Flamme, *sjëme* (abg. *sěmę*) Same, gen. *vrëmena* (= **vermen-*) Zeit, nur bei diesem Wort im Nom. Länge *vrijème*.

-men, Adjektiva, seltene Bildungen: *rùmen* rot, *stämen* feststehend.

-oba; mit Ausnahme von *ȕtroba* haben alle alte Endbetonung, daher notwendig die Silben vor *o* kurz. Wahrscheinlich ist Kürze die Grundregel auch bei *-ba* aus *-ьba*, vgl. *drùžba* Kameradschaft — *drûg*, *slùžba* Dienst — *slúga slúžiti*, *tùžba* Klage — *túžiti*, *ùredba* Einrichtung — *uréditi*, *sjëdba* Saat; Ausnahmen beruhen auf Länge durch Kontraktion, wie *móba* (= **mooba* = **molba* = *molьba*) Bitte, oder auf Dehnung vor den betreffenden Konsonantengruppen, *kárba* Schelte, *svôjdba* Schwägerschaft. Vor dem Doppelformans *-idba* steht immer Kürze, z. B. *bjèlidba* Bleichzeit — *bijèliti*, *vèzidba* Anbinden (der Weinstöcke) — *vézati* (= *vęz-*).

-oje, Personennamen neutraler Form: *Vȕkoje* — *vûk*, *Zlätoje* — *zlâto*, *Srëdoje* — *srijèda*, *Cvjëtoje* — *cvȉjet*.

-oro, Zahlwörter: *pëtoro* — *pêt* fünf (= *pętь*), *dësetoro* — *dësêt* zehn (= *desętь*).

-oša: *krìloša* am Bauche weißes Schwein — *krílo* Flügel, *cvjètoša* Ziege mit Blässe — *cvȉjet*, *bjèloša* (Rätselwort) — *bȉo bijèla*; nur *rôgoša* (Schaf-, Ziegenname) ist an den Nom. *rôg*, gen. *rȍga* angeschlossen.

-ota; die Bildungen haben durchweg alte Endbetonung, daher notwendig die Silben vor *o* kurz, z. B. *ljepòta* Schönheit — *lȉjep*, *sramòta* Schande — *srâm*; die wenigen Beispiele andrer Betonung aber ebenso, vgl. *ljëpota, vränota* (Ochsennamen) — *lȉjep*, *vrân*.

-ov, possessive Adjektiva, in dieser Bedeutung einfach den Quantitäten des Grundworts folgend; es ist aber bemerkenswert, daß die alten Ableitungen von Pflanzennamen die langen Stammsilben des Grundworts kürzen, z. B. *brèstov* — *brȉjest* Ulme, *dùbov* — *dûb* Eiche, *gȑmov* — *gȓm gŕma* eine Eichenart, *kùnov* — *kûn* Ahorn, *hràstov* — *hrâst* Eiche, *vȑbov* — *vŕba* Weide, *ljèskov* — *lijèska*

Hasel, *tr̀nov* — *tȓn* Dorn, *jòhov* — *jóha* Erle (aus **jeoha* = *jelьcha*). Die Weiterbildung *-ovьnъ* skr. *-ovan* (*-ōvan*) fem. *-ovna* (*-ōvna*) hat stets Kürze vor sich, z. B. *vȉlōvan* — *víla*, *vrằtōvan* — *vrât*, *dȕšēvan* — *dúša*, *drȅmōvan* — *drȉjem*, *mȕžēvan* — *mûž*.

-teljь; die alten Wörter *vlằstelj* (= **volstel'ь*) Herrscher, *prȉjatelj* Freund haben Kürze des urspr. langen *a, i*; ebenso alle anderen Bildungen auf *-itelj*, z. B. *svètitelj* Heiliger — *svétiti* (= *svęt-*), *hrànitelj* Ernährer — *hrániti* (= **chorniti*).

-ūg msk., *-uga* fem., seltene Bildungen, z. B. *bjȅlūg* weißer Eber, *bjèluga* fem. weiße Sau — *bȉo bijèla*.

-ulja: *plàvulja* (Kuhname) — *plâv* blond, blau, *kùsulja* Stutzkuh — *kûs*, *pjèskulja* Sanderde — *pijèsak*.

-ūn und fem. *-una*: *slằdūn* Art Granatäpfel, *slàdūn* Eichenart, *sèkuna* zum Hypok. *séka* (*sèstra*).

-ūr: *mjȅhūr* Schlauch — *mȉjeh*; das entsprechende Fem. *-ura*: *glàvura* — *gláva*.

-uša: *pjèskuša* sandige Erde — *pijèsak*, *govedàruša* Rinderhirtin — *govèdār*, *seljàkuša* Bäuerin — *sèljāk*.

277. Es gibt nur wenig schwere Formantien, die sich gegen die Quantität der vorangehenden Silben gleichgültig verhalten, Kürzung alter Längen nicht fordern:

-ež; in der Wurzelsilbe erscheint mit wenig Ausnahmen eine alte Länge erhalten: *grábež*, *drijèmež*, *kŕpež*, *lávež*, *lúpež*, *métež* (= *męteжь*), *mládež* Jugend, *mútež*, *pálež*, *pílež* (zu *pȉle*), *sítnež* (zu *sȉtan*), *srámež*, *stálež*, *stárež* (zu *stâr*), *tŕpež*, *trúhlež* (zu *trȕhlī*); bei diesen lag also der alte Hochton auf dem Formans, die Erhaltung der Länge einer vorangehenden Silbe ist also normal, wenn das Formans keine verkürzende Wirkung hatte. Abweichungen sind vereinzelt: *mlằdež* und *mằdež* (unklare Herkunft) Muttermal, *Pàdež* (Eigenname), *dȅrež* (mit alter Kürze).

-in, poss. Adj. von femin. Wörtern, *slúgin* — *slúga*, *vílin* — *víla*, *jétrvin* — *jétrva*.

-ost, z. B. *drágôst* — *drâg*, *svétôst* — *svêt*; vereinzelt kommen Kürzungen vor: *lȕdôst* — *lûd*, *svjȅtlôst* — *svȉjetao* fem. *svijètla*.

-tva: *brȉtva*, *žȅtva*, *pljȅtva*, aber *klêtva*.

278. Über die Bildungen mit leichten Formantien läßt sich nur aussagen, daß sie im allgemeinen eine bestimmte Quantität nicht erfordern, mit Ausnahme der Komparative (nur gebräuchlich in der bestimmten Form); ihre Stammsilben sind stets kurz, z. B. *drâg* — *drȁžî*, *žîv* — *žȉvljî*; *lȉjep* — *ljȅpšî*; so auch die auf *-ijî* gebildeten, z. B. *krúpan* — *krȕpnijî*. — Über *-skî* s. § 330.

B. Bestimmung und Quantität der zusammengesetzten Wörter.

279. 1. Zusammensetzungen aus Nomen und Nomen. Alle, wie immer beschaffen, unterliegen dem allgemeinen Gesetze: die Silben des ersten Bestandteils sind stets kurz, ohne Rücksicht auf die Haupttonstelle der Zusammensetzung und auf die Quantität des Grundworts, z. B. *glavòbolja* — *gláva*, *zlatòkos* — *zlâto*, *rȕkovêt* — *rúka*, *sȕhozîd* — *sûh*, *kȁžipût* (Zeige-weg) Zeigefinger — *káži* zeige!, *vȉnobôj* (gen. *-boja*) phytolacca decandra, *vinòpija* Weinsäufer — *víno*.

Der Übersicht wegen, die zugleich die Bestimmung der Haupttonstelle erleichtert, ist die Gesamtheit in folgende Gruppen geteilt: a) femininale *i*-Stämme, b) *o*-Stämme, Substantiva und Adjektiva, c) femininale *a*-Stämme, und als Beispiele nur solche Wörter genommen, die kein weiterbildendes Formans, etwa *-ac* (*-ьcь*), *-an* (*-ьnъ*), enthalten, weil dabei die Quantitäten mit den solchen Bildungen überhaupt zukommenden zusammenhängen oder zusammenhängen können.

280. a) *i*-Stämme, femin. Substantiva. Sämtliche Wörter, deren Zahl gering ist, haben ̏ auf der ersten Silbe, den zweiten Bestandteil der Zusammensetzung lang; eine darin enthaltene alte Kürze wird gedehnt, z. B. *gȍrapâd* Epilepsie — *gòra*, *pȁsti* fallen; *ljȅtorâst* Jahres-

wuchs — *ljȅto, rásti rástêm*; *pȗstopâš* (freie Weide) ungesperrte Wiese — *pȗst, pȁsti pásêm*; *rȕkodȓž* Handhabe — *rúka, dȑžati, rȕkovȇt* Handvoll (aus *rąko-jętь)* — *rúka -jȇti*; *cȑvotôč* Wurmfraß — *cȓv, tòčiti.* Die alte Betonung auf der ersten Silbe stimmt zu der durchgehenden Betonung des Russischen, vgl. *lětopiś* Jahrbuch, Chronik, *vodopad′* Wasserfall, *lětorost′*.

281. b) *o*-Stämme. Es sind mehrere Betonungstypen und z. T. davon abhängige Quantitätstypen vorhanden.

I. Der alte Hauptton lag auf dem zweiten Glied, liegt also jetzt auf dem Auslaut des ersten (dem sogen. Kompositionsvokal). Das zweite Glied hat dann stets kurze Silbe, daher Verkürzung einer Länge des selbständigen Wortes, z. B. *dragòcjen* kostbar — *drâg, cijèna*; *golòbrad* bartlos — *bráda*; *zlatòglav* (Goldkopf) Asphodill — *zlâto, gláva*; *zlatòruk* goldhändig — *zlâto, rúka*; *šestòkrilî* sechsflügelig — *šêst, krílo*; *krivòvrat* krummhalsig — *krȋv, vrât*; *crnòrep* Schwarzschwanz (eine Fischart) — *cȓn, rêp.*

282. II. Der Hauptton liegt als ̏ auf dem ersten Gliede; hier ist zu unterscheiden:

aa) Hat der zweite Bestandteil als selbständiges Wort langen Vokal, so bleibt er erhalten, z. B. *bjȅlobȓk* mit weißem Schnurrbart — *bȓk*; *cȑnorêp* (neben *crnòrep*); *gȍrocvijet* (Bergblume) adonis vernalis — *gòra, cvȉjet*; *rȕkosâd* (Handpflanzung) eigenangelegter Weinberg — *rúka, sâd*; *zȉmolȋst* (Winterblatt) eine Pflanzenart — *zíma, lȋst*; *Vȉšegrâd* (Oberstadt, Oberburg) — *grâd*; *bȍgodân* gottgegeben — *bȏg bȍga, dân*; *cȑnoglâv* (Ak. Wb., Eigenname «Schwarzkopf», vgl. oben *gològlav*) — *cȓn, gláva*; *rȕkopȋs* Handschrift (wohl urspr. fem., vgl. r. *rukopiś*) — *rúka, písati*; *kȍlovrât* Wirbel — *vrátiti.* Wo im Skr. keine Länge in den entsprechenden selbständigen Wörtern vorliegt, die Silbe aber ursprünglich lang ist, hat die Zusammensetzung Länge, so *kȍlomâz* (vielleicht urspr. fem. *i*-Stamm, vgl. r. *kolomaź*) Wagenschmiere — *mȁzati mȁžêm.*

Ausnahmen sind vereinzelt: Eigennamen auf *-sav* (aus *-slav* zu *slȁva*), *Drȁgosav*, *Mȉlosav* (und normal *Milòsav*, vgl. auch *Vukòsav*), *Rȁdosav*; ferner andere Eigennamen: *Mȉlorad* — *rȁd*; *Drȁgobrat* — *drȃg*, *brȁt*; *Lȕpoglav* (Ortsn.) — *glȃva*; *Slȁvoljub* (neben normalem *Slavòljub*), aber appellativ *drȁgoljûb* Kapuzinerkresse. Appellativische Beispiele sind noch seltener: *vȉjoglav* und fem. *vȉjoglava* Wendehals — *glȃva*; *tȕko-luk* Knoblauchstößel — *lûk*.

283. bb) Das zweite Glied hat als selbständiges Wort alte Kürze. Die geringe Zahl der Beispiele zeigt keine feste Quantitätsregel; in einigen Fällen ist die Kürze gedehnt: *sȁmotôk* (und *samòtok*) von selbst ausgeflossener Honig — *sȃm*, *tokъ*, *tòčiti*; *mȍdrokôs* (eig. Blauamsel) eine Vogelart — *mȍdar*, *kôs* pl. *kȍsovi*; *prȅkonôž* (bei Vuk, ohne Angabe von Genus und Flexion) eine Art des Pferdefesselns — *prȉjek*, *nòga*. In anderen bleibt die Kürze, z. B. *kȑnjorog* mit Stummelhörnern, *vȉtorog* mit gewundenen Hörnern — *rȏg* gen. *rȍga*; *pȕtonog* bläßfüßig — *nòga*; in *blȁgosôv* gen. *-sova* (zu *slȍvo*) Segen, *vȉnobôj* gen. *-boja* (Pflanzenart, phytolacca decandra) beruht die Dehnung im Nominativ auf dem auslautenden *v*, *j*.

Der ganze Typus II ist wahrscheinlich nicht urslavisch; im Russischen haben diese Komposita durchweg den Hauptton auf dem zweiten Gliede, z. B. *černoborodyj* schwarzbärtig, *bělorukij* weißhändig (vgl. skr. *bjelònog* weißfüßig), *suchoverchij* gipfeldürr (vgl. skr. *tankòvrh* schlankwipfelig); ebenso fast regelmäßig im Slovenischen, z. B. *listopad* Blattfall, Oktober (skr. *lȉstopâd*), *rokomet* (Handwurf) Wurfweite, *bosonog* (skr. ebenso *bosònog*) barfüßig.

284. III. Die erste Silbe hat den Akzent ̏, älterer Hochton lag also auf dem *-o-* (dem Kompositionsvokal). Es sind in appellativischer Bedeutung ganz vereinzelte Fälle: *dȉvoroga krȁva* (Rätselwort) wunderhörnige Kuh, *vȉnogrâd* Weinberg (r. *vinograd*, kchsl. Form, r. wäre *vinogorod*); *šȉšobȓk* mit gestutztem Schnurrbart — *šíšati*, *bȓk*. Dazu einige Eigennamen auf *-sav*, so *Bògosav*, *Ljù-*

bosav (vgl. aber dazu *Mȉlosav Milòsav*), und einige andere, so *Ljȕbobrat* (vgl. aber *Drȁgobrat*).

285. c) Femininale *a*-Stämme. Die als Feminina zu den Adjektiven der obigen Abteilung II gehörenden Wörter haben Betonung und Quantität wie die Maskulinform, ebenso das zugehörige Neutrum, z. B. *gològlav gològlava gològlavo* kahlköpfig. Die Substantiva, soweit sie nicht substantivierte Feminina von Akjektiven sind, haben eigentlich nur einen durchgehenden Typus: alten Hauptton auf dem zweiten Gliede, also jetzt ˋ auf dem «Kompositionsvokal», und Kürze dieses Gliedes, einerlei ob eine ursprüngliche Länge oder eine alte Kürze vorliegt. Ein größerer Teil der Wörter bezeichnet männliche Personen. Beispiele: *bogòmolja* Bethaus — *mòliti*, *glavòbolja* Kopfschmerz — *bòljeti*, *sjenòkoša* (eig. Heumahd) Wiese — *kòsiti*, *stòklasa* (eig. Hundertährige, Pflanzenname) — *klȃs*, *vodòjaža* Wassergraben — *jȃža*, *žiròpađa* Eichelfall — *pȁsti pádȇm*; *glasònoša* Nachrichtbringer — *nòsiti*, *ljudòmora* Leuteschinder — *mòriti*, *vjetrògonja* Windbeutel — *gòniti*, *zlòsreća* Unglückskind — *srȅća*; *Ljubòviđa*, *Dragòmira* (vgl. msk. *Drȁgomīr*) usw. Die Abweichungen von diesem Typus sind sehr gering an Zahl: 1. Die erste Silbe hat ȁ, dabei kommen einige Fälle mit Länge im zweiten Gliede vor: *mȑkoglȇđa*, *stȑmoglȇđa* finsterblickender — *mȑk*, *stȓm*, *glȅdati glȅdām* und (*glẹděti*) *glédīm*; *glȕhopȓđa* — *glȗh*, *pŕdjeti* (bei Vuk daneben *kȑtopȓđa*, ein Scherzwort; richtiger *kȑto*-?); *tȁnkoprȇlja* Feinspinnerin — *tȁnak*, *prȇlja*, die Länge hier begründet durch Stellung vor altem -*ьja* (**prẹlьja*); *čȅtovođa* Bandenführer, *kȍlovođa* Reigenführer (vgl. aber dagegen *sljepòvođa* Blindenführer, *čelòvođa* Anführer, *vojskòvođa* Heerführer); *vȍjevoda* Heerführer (r. *vojevọda*); *drȁgoresa* (Ziegenname) — *résa* Wamme, *dȉvokoza* (Wildziege) Gemse, *krȁtošija* Kurzhals (vgl. aber *krivòšija* Krummhals); *ljȅpošeta* (Ziegenname) — *lȉjep*, *šétati* wandeln; *ȕholaža* Ohrwurm — *ȕho*, *lȁziti*. — 2. Noch spärlicher ist der Akzent ˋ auf der ersten Silbe, also ältere Betonung des Kompositionsvokals: einige Eigen-

namen auf *-sava*, *Dìkosava*, *Ljùbosava*, *Mìrosava*, *Skòrosava*, *Tànkosava*, *Vìdosava*, *Vùkosava* (vgl. dazu die Mask. *Ljùbosav*, *Mȉrosav* und *Miròsav*, *Skòrosav*, *Vukòsav*).

286. 2. Zusammensetzungen aus Präposition und Nomen. Berücksichtigt sind hier aus demselben Grunde wie oben unter 1. nur die nicht mit weiterbildenden Formantien versehenen Wörter.

Die sehr mannigfaltigen und scheinbar sehr unregelmäßigen Betonungs- und Quantitätserscheinungen lassen doch einige große Prinzipien erkennen, und eine Lösung der Schwierigkeiten ist in hohem Grade möglich.

Die in Nominalzusammensetzungen verwendbaren Präpositionen zerfallen ihrer ursprünglichen Quantität nach in solche mit ursprünglicher Kürze: *bez, do, o ob*, *od*, *po*, *pod*, *pro*, *s(z) sa* (= *sъ*), *u* (= *vъ*), *uz* (= *vъz*); und solche mit ursprünglicher Länge: *na, nad*, *pa-*, *pra-*, *pre-*, *pred*, *pri-*, *raz-*, *su-* (= *są-*), *u* (= *u*), *za*. Eine besondere Stellung nimmt *iz* ein; es hat, obwohl anscheinend *i* = *ī*, doch niemals Länge; der Grund wird sein, daß es urspr. **ьz* war (= lit. *ìž*), also Kürze hatte, *i* erst aus **jьz* entstand.

Die Generalregel für die Quantität der präpositionalen Silbe der Komposita ist: ursprüngliche Kürze bleibt stets unveränderlich; ursprüngliche Länge bleibt erhalten, wenn die Präposition nicht selbst den alten Hochton trug, sondern dieser auf einer folgenden Silbe lag; sie wird verkürzt und hat den Akzent ̏, wenn die Präposition selbst den alten Hauptton trägt. Die Gruppierung der Wörter nach der unter 1. (§ 279) befolgten Einteilung.

287. I. Femininale *i*-Stämme. Der Hauptton liegt stets als ̏ auf der Präposition (abgesehen von dem Falle, wo das alte *sъ* als *s*, *z* vokallos geworden ist); der nominale Bestandteil hat, wenn eine ursprünglich lange Silbe vorliegt, Länge; wenn ursprüngliche Kürze, in mehreren Beispielen Dehnung der Kürze.

a) Mit kurzvokalischer Präposition, z. B. *dȍbît* Gewinn, *ȍblâst* Macht, *ȍzîm* Wintersaat, *pȍklîč* Ruf, *pȍgîbao* (= *-gyblъ*) Verderben, *pȍmîsao* (= *-myslъ*) Gedanke, *pȍdrâst* (Art Krankheit), *prȍbâdi* pl. Seitenstechen, *prȍpâst* Abgrund, *sȁtvâr* (gewöhnlich *stvâr* = *sъtvarь*) Geschöpf, *ȕzrâst* Wuchs; *prȍtôč* gen. *prȍtôči* Durchfall, dagegen *pȍmôć* gen. *pȍmoći*.

288. b) Präpositionen mit alter, hier verkürzter Länge: *nȁzêb* Erkältung (= *-zębъ*), *pȁmêt* Gedächtnis (= *pamętь*), *prȅgîbao* (= *-gyblъ*) Gelenk, *rȁstrîž* Schlitz, *ȕgâr* zum Anbau aufgerissene Erde, *zȁkrîč* Verbot.

c) Zusammensetzungen mit *iz*: *ȉznîkao* (= *-niklъ*) Aufsprießendes, *ȉzrâstao* (= *-rastlъ*) gen. *ȉzrâsli* Auswuchs.

Dieselbe Betonung herrscht im Russischen, z. B. *óblast'*, *nádpis'*, *óborot'*, *pómoč'*, *própast'*.

Im Skr. kommen einige wenige abweichende Fälle vor: alter Hauptton auf dem nominalen Bestandteil, demgemäß Länge der Präposition, *nápast* Unfall (r. *napást'* und *nápast'*); *náruč* das Leihen (*ȕzêti na náruč*), vielleicht durch Anlehnung an *náruka* Bestellung; *príčest* Kommunion (gewöhnlich *príčešće*); *západ* (und normal *zȁpâd*) schattiger Ort; *závist* Neid (r. *závist'*).

289. Oben § 231 ist ausgeführt, daß die alten nicht zusammengesetzten zweisilbigen *i*-Stämme fallende Intonation haben. Wenn nun bei Zusammensetzung mit Präposition der (alte) Hochton regelmäßig auf diese fällt, so ist der Schluß gerechtfertigt, daß die fallende Intonation des nominalen Bestandteils die Ursache der obwaltenden Betonung ist. Wie sich später zeigen wird, gilt im Skr. allgemein, daß eine nichterste Silbe des Wortes (oder einer syntaktischen Gruppe) mit fallender Intonation den Hauptton des Wortes nicht behalten konnte, sondern daß in den betreffenden Wörtern (oder syntaktischen Gruppen) der Hauptton schon vor alters auf eine vorangehende Silbe fallen mußte.

290. II. Maskuline *o*-Stämme. Die Verhältnisse sind hier etwas verwickelter: A. Geht man von den Fällen

der unsilbig gewordenen Präposition *s-*, *z-* (= *sъ-*) aus, so zeigt sich: 1. bei ursprünglicher Länge des nominalen Bestandteils wird die Länge bald bewahrt, bald ist sie verkürzt: aa) bewahrte Länge, z. B. *splâv* (= **sъ-plavъ*) Floß, *spûž* Schnecke (= **sъpьlzъ*), *svlâk* abgelegter Schlangenbalg (= **sъvolkъ*), *zgîb* Gelenk (= **sъgybъ*); bb) Verkürzung der Länge: *sklȁd* Schober (= **sъkladъ*), *skȕp* Haufen (= **sъkupъ*), *spȁs* Heiland (= *sъpasъ*), *svȅz* Nat (= **sъvęzъ*), *svjȅt* Rat (= *sъvétъ*), *zbjȅg* Flucht (= **sъbégъ*).

291. 2. Bei ursprünglicher Kürze des nominalen Bestandteils ist entweder: aa) die Betonung ̏ und der Vokal im Nom. sg. gedehnt: *stvôr* gen. *stvȍra* (= **sъtvorъ*) Machwerk, *srôk srȍka* Zeichen (= *sъrokъ*), *zbôj zbȍja* Haufen (= **sъbojь*), *zbôr zbȍra* Versammlung (= *sъborъ*); — oder bb) es bestand alte Endbetonung, im Nom. sg. dann kurzer Vokal, *slȍg slòga* (= *sъlogъ*) Gartenbeet, *slȍm slòma* (Bruch) Untergang (= *sъlomъ*), *smȅt smèta* zusammengekehrter Schnee (= *sъmetъ*), *svȍd svòda* Gewölbe (= *sъvodъ*), *zglȍb zglòba* Gelenk (= *sъglobъ*), *zgȍn zgòna* Stück Land zwischen zwei Grenzhügeln (= *sъgonъ*). Der Gegensatz der Gruppen aa) und bb) (sowohl unter 1. wie unter 2.) bedeutet, daß in aa) die Intonation fallend, in bb) steigend war. Die fallende Intonation in aa) zeigt sich im Russischen bei Polnoglasie, z. B. *svólok* (skr. *svlâk*), *snórov*.

292. B. Der gleiche Unterschied in der Intonation des nominalen Bestandteils zeigt sich bei silbiger Präposition:

1. Der nominale Bestandteil enthält eine alte Länge.

a) Die Länge ist erhalten; der Hochton liegt als ̏ auf der Präposition. Diese Betonung erklärt sich aus dem oben § 289 ausgesprochenen Gesetz, wenn man die Länge des nominalen Bestandteils als fallend betrachtet. Beispiele: aa) Präposition mit alter Kürze, z. B. *dȍhvât* das Erreichen (vgl. *hvȁtiti*), *ȍblâk* Wolke (= **obvolkъ* **obolkъ*), *ȍpâz* Hut (vgl. *pȁziti* acht-

geben), *ȍtpâd* Abfall, *pȍglêd* (= *-ględъ*) Blick, *pȍmâz* Art Bestreichungsmittel (vgl. *mȁzati*), *pȍtprûg* (= *-prągъ*) Sattelgurt, *pȍdsmijeh* Lachen über etwas (vgl. *smȉjeh smêh*), *prȍsijek* kleine Hacke (vgl. *sjȅći sijèčêm*). — bb) Präposition mit alter Länge: *nȁ-têg* (= *-tęgъ*) Heber, *prȉstâv* Knecht in der Wirtschaft (vgl. *stȁviti*), *prȅkîd* Unterbrechung (vgl. *kȉdati*), *prȅkrêt* (= *-kretъ*) Umschwung, *rȁzrêz* Schlitz (vgl. *rȅzati*), *sȕmrâk* (= *-*morkъ*) Abenddämmerung, *ȕ-glêd* Anschein (vgl. *glȅdati*), *ȕdâr* Schlag (vgl. *ùdariti*, d. i. *-dȁriti*), *zȁpâd* Westen, *zȁtêg* (= *-tęgъ*) Spannung. — cc) Zusammensetzung mit *iz*: *ȉzrijekom* (mit eigentlichem Namen) instr. eines *ȉzrijek* (im Ak. Wb. *ìzrijek ìzrijekom*).

Dieser Typus ist ebenfalls im Russischen vorhanden, d. h. der Hauptton liegt auf der Präposition, z. B. vgl. skr. *ȍblâk* — r.-kchsl. *oblak* (r. dial. *oboloko* ntr.), *ȍblîk* Antlitz — r. *oblik*, *pȍjâs* Gürtel — r. *pojas*, *rȁzûm* — klr. *rozum*, vgl. namentlich Beispiele mit Polnoglasie: *zamoroz*, *prigorod*, *obereg* (Schutzmittel) Talisman, *pobereg pribereg* Ufergelände, *povorot* (und *povorot*) skr. *pȍvrât*, *ostereg*, *sumorok* skr. *sȕmrâk*.

293. b) Ursprüngliche Länge des nominalen Bestandteils ist verkürzt; der Hauptton lag auf ihm, also jetzt auf der Präposition; diese hat, wenn ihr Vokal ursprünglich lang war, die Länge bewahrt (§ 286). Nimmt man an, die Intonation des nominalen Teils sei steigend gewesen, so erklärt sich die Verkürzung wie auch die Lage des (alten) Haupttons. Beispiele: aa) Präposition mit alter Kürze; *òbluk* (= *-ląkъ*) Sattelknopf; *òbrub* (= *-rąbъ*) Saum, r. *obrub*; *pòprug* (= *-prągъ*) Sattelgurt; *pòtres* (= *-tręsъ*) Erdbeben; *pròsjek* Durchhau, r. *prosěk*. — bb) Präposition mit Länge; z. B. *nákit* (= *-kytъ*; vgl. *nàkititi* d. i. *-kȉtiti*) Putz, *nániz* Perlenschnur (vgl. *na-nízati nànîžêm*), *nástup* Anfall (von Krankheit; vgl. *nastúpiti nàstûpîm*), *prímjer* Beispiel, *prijèlaz* ekav. *prélaz* Furt (vgl. *prè-laziti* d. i. *-làziti*), *rázdio* gen. *rázdjela* Verteilung (vgl. *razdijèliti ràzdijelîm*) Markscheide, *závrat* (vgl. *zavrátiti zàvrâtîm*) Umkehr, *zákon* Gesetz r. *zakon*. Im Rus-

sischen, wo dieser Typus häufig ist, kann man bei Polnoglasie die steigende Intonation beobachten; z. B. *perevolọk*, *ogorọd* (dagegen *gọrod* skr. *grȃd*), *zavorọt*.

294. 2. Der nominale Bestandteil enthält alte Kürze. a) Die Kürze hatte fallende Intonation, dabei muß von alters her der Hauptton als ̏ auf der Präposition stehen. Beispiele der Art finden sich nur sehr wenige; die Kürze ist z. T. gedehnt: aa) kurzvokalische Präposition: *ȍbôd* (aus **obvodъ*) Reifen, Rand, *ȍtôk* Geschwulst (*ȍtok* Insel), *pȍklôn* (Verneigung) Geschenk, *pȍtpor* Stütze, *ȕtok* (= **vъtokъ*) Mündung. — bb) langvokalische Präposition: *prȇmēt* Purzelbaum, *ȕsôv* gen. *ȕsova* (eig. Abschub) Lawine, *ȕtor* Kimme, *zȁdâh* (= **zadъchъ*) Gestank. — cc) mit *iz*: *ȉstok* Osten.

295. b) Der nominale Bestandteil hat alten Hauptton (jetzige Betonung also ́ oder ̀ auf der Präposition). Nach dem früher Auseinandergesetzten ist der Schluß gegeben, daß der nominale Bestandteil steigend betont war. Aus den zahlreichen Fällen einige Beispiele, aa) mit kurzvokalischer Präposition: *dòhod* Zugang, *òbrok* Frist, *òdskok* Absprung, *pògreb* Begräbnis, *pòrod* Nachkommenschaft, *pòtok* Bach, *pòdnos* Präsentierteller, *pròkop* Graben, *ȕzmak* (= **vъzmъkъ*) Rückzug; — bb) mit langvokalischer Präposition: *náhod* Fund, *námet* Auflage, Steuer, *prílog* (Beilage) Opfer, *prijèkor* ekav. *prékor* Vorwurf, *rázbor* Unterschied, *rázmet* Zerwerfen, *záklon* Zuflucht, *zálet* Stelle des Bienenflugs, *súton* tiefe Dämmerung, *úlozi* pl. Gicht; — cc) mit *iz*: *ìshod* Ausgang, *ìzmet* Auswurf.

296. Die den aufgestellten Grundsätzen nicht entsprechenden Fälle sind sehr spärlich; sie bestehen einmal darin, daß bei alter Lage des Haupttons auf dem zweiten, nominalen Bestandteil doch eine urspr. langvokalische Präposition kurz erscheint: *prìstup* Zutritt (r. *prịstup*), *prìček* Borg, vgl. dagegen *prímjer*, *príkaz*, *prírez*; *prèbjeg* Flüchtling (r. *perebẹ̈g* das Überlaufen), *prètek* Überfluß, vgl. dagegen *prijèklad prèklad*, *prijèkor prékor*; *ràzmak* (= **razmъkъ*) Trennung, *ràzmet* (daneben *rázmet*) Zerwerfen,

ràstok Antimon, vgl. dagegen *rázgon*, *rázbor*. Am meisten Abweichungen zeigen nach dieser Richtung Zusammensetzungen mit *u* (= *u*), nicht immer sicher von solchen mit *u* = *vъ* zu scheiden: *ùbōj* gen. *ùboja* (und normal *úboj*) Schläge, *ùbrus* Handtuch, *ùčin* Gerben, *ùdes* Unfall, *ùkor* Vorwurf, *ùmor* Ermüdung, *ùpret* (= *-prętъ*) unter der Asche verdeckte Glut, *ùroci* pl. Beschreiung, *ùskok* Flüchtling, *ùsjev* Aussaat (wohl = **vъ-sěvъ*), *ùsud* Schicksal, *ùštap* (= **uštьpъ*) Vollmond, *ùtuk* (*u* = *vъ-*) und *ùstuk* (= *vъz-*) Gegenmittel, *ùtvor* Gespenst, *ùvjet* Vereinbarung, *ùbog* arm; vgl. dagegen *újam* (eig. Wegnahme; = **ujьmъ*) Mahlgebühr, *úlozi* pl. Gicht. Zweitens kann die Abweichung darin bestehen, daß bei ̏ auf der Präposition doch eine ursprüngliche Länge des nominalen Bestandteils verkürzt ist, ganz vereinzelte Fälle: *sȕsjed* (neben normalem *súsjed*) Nachbar. Aus allem fällt heraus das Beispiel *prȉjerov* Graben, man erwartet **prȅrōv* oder **prijèrov*. — Bei einer Zählung aller in Vuks Wb. stehenden Fälle kommen ca. 280 normale gegen 30 abweichende heraus.

297. III. Femininale *a*-Stämme. Die Beurteilung der Verhältnisse ist hier am schwierigsten. Geht man aus von den Beispielen der unsilbig gewordenen Präposition *s*, *z* (= *sъ*), also von solchen Zusammensetzungen, die notwendig den Hauptton auf dem nominalen Bestandteil tragen, so zeigt sich hier eine ursprüngliche Länge stets verkürzt, muß demnach steigende Intonation gehabt haben, z. B. *smjȅsa* (= *sъmésa*) Gemenge, *sprȁva* (= *sъprava*) Machwerk, *svȅza* Band (= *sъvęza*), *zgrȁda* (= **sъgorda*, r. *sgoroda* Umzäunung) Gebäude. Bei Zusammensetzung mit silbiger Präposition hat das Russische nur einen Typus: Hauptton auf der Wurzelsilbe des nominalen Bestandteils, z. B. *dosada*, *natuga*, *nauka*, *zabava*, *opora*, *osnova*, *podpruga*, *priroda*, *ugroza*. Wo Polnoglasie die Intonation erkennen läßt, ist sie steigend, z. B. *oborona*, *provoloka*, *peregoroda*, *ostoróga*. Wenn die Wurzelsilbe durch Ausfall von *ъ*, *ь* vokallos geworden ist, hat die Präposition im Russischen den Hauptton, z. B. *ospa* (= *osъpa*), *raspŕa*

(= *raspьŕa*), *pereṣ̌va* (= **per-šьva*). Mit der russischen Betonung stimmen die bulgarischen Beispiele überein, vgl. *zaplatъ*, *osnovъ*, *pregradъ*. Im Slovenischen liegt ebenfalls der Hauptton regelmäßig auf der Wurzelsilbe des nominalen Bestandteils, aber im Gegensatz zum Russischen fallend intoniert, z. B. *dosȇga*, *navȃla*, *odmȇna*, *zagrȃda*, *zabrȃna* (vgl. r. *oborona*), *zagȗba*; alte Kürze ist gedehnt zu fallender Länge, z. B. *pokǫ̑ra*, *prigǫ̑da*, *pripẹ̑ka*. Auf diese slovenische Eigentümlichkeit ist nachher (§§ 300, 301) Rücksicht zu nehmen.

Das Serbokroatische hat dem einheitlichen Verfahren des Russischen und Bulgarischen gegenüber zwei Typen:

298. A. Alter Hauptton auf der Wurzelsilbe des nominalen Bestandteils, diese Silbe kurz; jetziger Akzent auf der Präposition: ˋ wenn sie kurz, ˊ wenn sie lang ist. Die Haupttonlage stimmt zum Russischen:

a) Kurzvokalische Präposition, z. B. *òpona* Häutchen, r. *opona*, slov. *opǫ̑na*; *òsnova* Webezettel, r. *osnova*, slov. *osnǫ̑va*; *òtava* Grummet, r. *otava*, slov. *otȃva*; *pòpaša* Weidegeld, slov. *popȃša* Abweiden; *pòdkova* Hufeisen, r. *podkova*, slov. *podkǫ̑va*.

b) Langvokalische Präposition, z. B. *návada* Angewöhnung, r. *navada*, slov. *navȃda*; *náloga* Gedränge, r. *naloga*; *náuka* Lehre, r. *nauka*; *názeba* Erkältung (= -*zẹba*), slov. *nazẹ̑ba*; *prijèvara* Betrug, slov. *prevȃra*; *rázlika* Unterschied, r. *razlika*, slov. *razlȋka*; *zábava* Zeitvertreib, r. *zabava*, slov. *zabȃva*; *zápara* Schwüle, r. *zapara*, slov. *zapȃra*.

c) Zusammensetzungen mit *iz*: *ìsješa* Vielfraß; *ìspaša* Weide, slov. *izpȃša* Abweiden.

Der Typus A ist sehr in der Minderzahl (ca. 70 Beispiele) gegen den gleich zu behandelnden Typus B (ca. 220).

299. B. Der Hochton liegt als ̏ auf der Präposition; die Wurzelsilbe des nominalen Bestand-

teils ist kurz, d. h. entweder Verkürzung einer ursprünglichen Länge oder verbliebene alte Kürze. Dieser Typus fehlt dem Russischen (mit sehr geringen Ausnahmen, s. ASlPh. 21, 382) und Bulgarischen, auch wenigstens dem heutigen Slovenischen.

a) Mit kurzvokalischer Präposition, z. B. *dȍsada* Überdruß, r. *dosọda*; *ȍbrana* Schutz, r. *oborọna*; *ȍgrada* Einfriedigung, r. *ogorọda* (vgl. *gọrod*, skr. *grȃd*), slov. *ogrȃda*; *ȍdluka* Entschluß, r. *otlụka* (Trennung), slov. *odlǫ̑ka*; *ȍdmjena* Ersatz, r. *otmẹ̄na*, slov. *odmẹ̑na*; *pȍkora* Buße, r. *pokọra* (Vorwurf), slov. *pokọ̑ra*; *pȍzlata* Vergoldung, r. *pozolọta* (vgl. skr. *zlȃto* r. *zọloto*), slov. *pozlȃta*; *pȍtpora* Stütze, r. *podpọra*, slov. *podpọ̑ra*; *ȕklada* Einlage, slov. *vklȃda*.

b) Mit langvokalischer Präposition, z. B. *nȁtega* (= *-tẹga*) Heber, r. *nat'ạga* (Spannriemen), slov. *natẹ̑ga*; *prȉgoda* Gelegenheit, r. *prigọda*, slov. *prigọ̑da*; *prȉpeka* Schwüle, r. *pripọka*, slov. *pripẹ̑ka*; *prȅsada* Umsatzpflanze, r. *peresạda*; *rȁzmjena* Tausch, r. *razmẹ̄na*; *rȁsprava* Auseinandersetzung, r. *rasprạva* (Gericht), slov. *razprȃva*; *sȕsjeda* Nachbarin (zu msk. *sȕsjed, súsjed*), slov. *sosẹ̑da*; *zȁgrada* Verzäunung, r. *zagorọda*, slov. *zagrȃda*; *zȁmjena* Ersatz, r. *zamẹ̄na*, slov. *zamẹ̑na*; *zȁslada* Dessert, r. *zasolọda* (Versüßung), slov. *zaslȃda*; *zȁsluga* Verdienst, r. *zaslụga*, slov. *zaslȗga*; *ȕtjeha* Trost, r. *utẹ̄cha*, slov. *utẹ̑ha*.

c) Zusammensetzungen mit *iz*: *ȉsprava* Bewilligung (Ausfertigung), r. *isprạva*, slov. *izprȃva*; *ȉzmjena* Wechsel, r. *izmẹ̄na*, slov. *izmẹ̑na*.

300. Die skr. Betonung und Quantität des Typus B bietet der Betrachtung eine Fülle von Schwierigkeiten, die ich nur hervorheben, aber nicht lösen kann:

1. Geht man von der normalen russischen und bulgarischen Betonungsweise aus und sieht den Hauptton auf der Wurzelsilbe des nominalen Bestandteils als urslavisch an, so setzt die Verlegung des Haupttons im Serbischen auf die Präposition voraus, daß die Intonation des nominalen Bestandteils fallend war nach dem oben § 289 ausgesprochenen Satz. Das widerspricht aber der

steigenden Intonation, wie sie russische Fälle mit Polnoglasie zeigen, z. B. *oboro̱na*.

2. Nimmt man unter Zugrundelegung der russischen Haupttonstelle eine ursprüngliche steigende Intonation an, so muß zwar eine alte Länge dieser Silbe verkürzt werden, z. B. ein -**hvăắla* (steigende Länge), als zweiter Teil einer Zusammensetzung, zu *-hvàà'la* (steigende Kürze), allein der Hauptton wäre in diesem Falle nicht in alter Zeit auf die Präposition übergegangen, denn nach § 289 geschieht das nur dann, wenn die betreffende Silbe fallende Intonation hatte.

3. Hält man die Annahme fest, daß die russische Hochtonstelle und ihre steigende Intonation das Ursprüngliche sei, so ergibt sich im Skr. ein weiterer Widerspruch, denn eine urspr. langvokalische Präposition hätte vor der Hochtonstelle ihre Länge bewahren müssen, also z. B. **zāhvàla* d. h. nach jetziger Betonung **záhvala* (vgl. die wirklich so vorkommenden Fälle wie *náhlada* = **nāhlàda*; § 298, b).

301. Um diese Widersprüche aufzuheben, bliebe die Annahme, daß aus irgendeinem Grunde die ursprüngliche steigende Intonation der Wurzelsilbe des zweiten Bestandteils in fallende verwandelt wurde, damit die Zurückziehung des Haupttons auf die Präposition und deren dann notwendige Verkürzung verbunden war, die der steigenden Intonation entsprechende alte Verkürzung des nominalen Bestandteils aber bewahrt blieb. Einem solchen Zustand scheint das Slovenische mit seiner Betonung *odmẹ̑na*, *pokọ̑ra* zu entsprechen; die fallende Kürze muß ja hier in der Haupttonsilbe wieder in fallende Länge verwandelt werden. Die Frage ist aber, ob hier im Slovenischen die Lage des Haupttons die ursprüngliche, oder ob sie erst aus einer der serbokroatischen analogen **ȍdmẹna* **zȁmẹna* **pȍkora* entstanden ist. Das letzte nimmt Valjavec (Rad 132, S. 191) an. Die Bedingung einer solchen Versetzung des Haupttons ist im Slov., daß die ältere Haupttonstelle fallende Intonation hatte, z. B.

bȏg gen. *bogâ* (skr. *bȍga*), *mesȏ* (skr. *mȇso*). Im Skr. scheinen aber die Komposita, von denen hier die Rede ist, gerade nicht fallende, sondern steigende Intonation auf der ersten Silbe (der Präposition) zu haben. Das geht hervor aus der Betonungsweise bei Verbindung ihrer Kasus mit Präpositionen, z. B. *pȍruka* — *nà poruku* = **na pȍruku*, *zȁgrada* — *òd zagradȇ* = **od zȁgradȇ*; wären *pȍ-*, *zȁ-* fallend intoniert, so würde es heißen **nȁ poruku*, **ȍd zagradȇ* (s. § 304). Zu erkennen ist das aus der Vergleichung der zusammengesetzten *i*-Stämme in gleicher Lage. Diese, die nachweisbar fallende Intonation der Wurzelsilbe des nominalen Bestandteils haben, z. B. *pȁmȇt*, *prȍpâst*, *pȍvijest*, betonen die Verbindungen mit Präposition: *bȅz pamȇti*, *ȕ propâst*, *ȍd povijesti*, d. h. die präpositionalen Elemente der Zusammensetzungen sind fallend betont (s. § 304), vgl. dazu russische Betonungen wie *perepisʹ*, *peresypʹ*, *peremênʹ*. Demnach, während im Slovenischen völlige Gleichheit besteht zwischen den *i*-Stämmen, z. B. *povẹ̑st pomọ̑č*, und den *a*-Stämmen, z. B. *zamẹ̑na*, *pokọ̑ra*, werden im Skr. *pȍvijest*, *pȍmôć*, obwohl äußerlich einem *pȍkora zȁmjena* gleich, doch verschieden behandelt. Aber auch innerhalb des Skr. bieten die *a*-Stämme noch eine Schwierigkeit, die wieder der Betonung *nà poruku* = **na pȍruku* widerspricht und die darauf führen könnte, daß diese Ersatz einer älteren **nȁ poruku* sei, die aufgegeben wurde durch Anschluß an die Betonung der Kasus außerhalb der Verbindungen mit Präposition: *pȍrukȇ pȍruku* usw. Für eine solche Annahme scheint zu sprechen, daß die mit zwei Präpositionen zusammengesetzten *a*-Stämme in bezug auf die Betonung ebenso behandelt werden wie die in gleicher Weise komponierten *i*-Stämme, vgl. z. B. *ȍpomena* Erinnerung, *prȅoblaka prȅobuka* Umkleidung, *prȅporuka* Empfehlung mit den *i*-Stämmen, z. B. *prȉpovijest*, *zȁpovijed*, *zȁpovijest*. Also eine Zusammensetzung aus *pre-* und *pȍruka* ist anders behandelt als eine Verbindung wie **na pȍruku*, das kein **nȁ poruku* ergibt, sondern bleibt (heute *nà poruku*). Im Slovenischen scheint bei zwei-

facher Präposition jene Betonung nicht herrschend zu sein, denn z. B. *opomẹ̄na*, *zaprisẹ̄ga*, *preoblẹ̄ka* betonen wie *pomẹ̄na*, *prisẹ̄ga*, *oblẹ̄ka*; vielleicht ist aber hier ein **preôblẹka* (aus noch älterem **prȅoblĕka*) wieder aufgegeben zugunsten von *oblẹ̄ka* usw.

302. 4. Weiter erhebt sich noch für das Skr. die Frage, wie man sich erklären soll, daß neben der Mehrzahl nach dem Typus *zȁgrada* (220) eine beträchtliche Anzahl (80) des Typus *náhlada* (= **nāhlȁda*) verbleiben konnte. Ferner ist dabei zu erwägen, warum nicht bei den mask. *o*-Stämmen unter ganz gleichen Verhältnissen eine dem Typus *zàgrada* entsprechende Verschiebung eingetreten ist. Vgl. z. B. ursl. fem. **zagorda* mit gen. sg. msk. **zagorda* (zu nom. **zagordъ*); jenes ist russisch *zagoroda* (steigend intoniert), skr. abweichend *zȁgrada*, dieses russisch ganz ebenso *zagoroda* (nom. *zagorod*), skr. übereinstimmend **zágrada* = **zāgrȁȁ'da* (nom. *zágrad*). Dazu kommt endlich, daß im Skr. einige *a*-Feminina zwischen beiden Typen schwanken, so *návala* Andrang, *námama* und *nȁvala* und *nȁmama* Lockspeise, *náplata* und *nȁplata* Beitreibung (einer Schuld), *sútuka* und *sȕtuka* (= **sǫ-tьlka*, eigentlich «ein Zustoßen») Unheil.

303. Zusammensetzungen, die zu keinem der Typen A und B stimmen, sind vereinzelt, so *nàvika* Gewohnheit, normal wäre **návika* oder **nȁvika*, slov. *navȋka*; *zàklada* (Vuk Wb. aus einem Liede; gewöhnlich *základ*) Schatz, statt **zȁklada* oder **základa*, slov. *zaklâda*; *ùtoka* das Entlaufen, statt **útoka* oder **ȕtoka*; *obùmjera* Maßstab (Meßfaden), statt **-úmjera* oder **ȍbumjera*; *sù-mjesa* Gemenge, *sùmuzga* Zusammenballen (des Schnees), *sùpruga* Knittel statt *sú-* oder *sȕ-*.

III. Betonung der Verbindungen von Präposition und Kasus.

304. Eine durch diese Verbindungen gebildete Wortgruppe gilt als eine Einheit und die Betonung richtet sich nach denselben Grundsätzen wie die der nominalen

Präpositionskomposita. Daraus ergeben sich folgende allgemeine Sätze:

1. Liegt der ältere Hochton nicht auf der ersten Silbe des Kasus, so erreicht die štokavische Zurückziehung des Haupttons die Präposition überhaupt nicht, sie bleibt unbetont, z. B. gen. *gòrē* (*gòra* Berg = **gorȁ*), daher *iz gòrē*, lok. *rògu* (= *rogȕ*, nom. *rȏg*), daher *na rògu*, lok. *zapovijèdi* (= *-dȉ*, nom. *zȁpovijed*), daher *u zapovijèdi*, akk. *mòlitvu* (= **molȉtvu*, nom. *mòlitva*), daher *za mòlitvu*.

2. Lag der ältere Hauptton auf der ersten Silbe des Kasus, ist diese demnach mit ̑ oder ̏ betont, so besteht eine doppelte Möglichkeit:

a) Ist diese erste Silbe von Haus aus fallend betont, so ist schon in alter Zeit, also nicht im Zusammenhang mit der späteren štokavischen Verschiebung, der Hauptton und zwar als ̏ auf die Präposition übergegangen, ist diese mehrsilbig, auf ihre erste Silbe, also soweit zurück wie möglich, z. B. *grȃd* : *ȕ grȃd*, gen. *grȃda* : *ȉz grȃda*, *gȍru* (akk. zu *gòra* = **gorȁ*) : *nȁ goru*, *strȃnu* (akk. zu *strána* = **strānȁ*) : *nȁ strȃnu*, akk. pl. *glȃve* (zu *gláva* = **glāvȁ*) : *nȁ glȃve*; *bȍga* (gen. zu *bȏg*) : *ȍd boga*; *mȉmo goru, ȉza glȃsa*.

b) War die erste Silbe des Kasus von Haus aus steigend betont, so behält sie ihren alten Hauptton, der aber bei der späteren štokavischen Verschiebung als ̀ auf die Präposition übergehen mußte, bei mehrsilbiger Präposition auf deren letzte Silbe, z. B. *bràta* (gen. zu *brȁt*) : **od bràta*, *òd brata*; *blȁto* (vgl. r. *boloto*) : **u blȁto*, *ù blato, mimò blato*.

IV. Betonung von Partikeln.

305. Es handelt sich um die kopulativen, adversativen, satzverbindenden Partikeln *da*, *a*, *i*, *te*, *ni*, *kad*. Sie sind an sich im Satze schwach betont oder unbetont, können aber unter gewissen Bedingungen den Ton auf sich ziehen. Die Bedingungen sind einfach und stimmen mit den sonst herrschenden Betonungsverhältnissen überein. Es sind folgende:

1. Folgt der Partikel ein sonst im Satze enklitisch stehendes oder ein proklitisch sich an ein weiter folgendes Satzglied anlehnendes Wort, z. B. eine Präposition, so wird die Partikel betont: *dà*, *ì*. Die in Betracht kommenden Enklitika sind: die Pronominalkasus *mi me*, *nam nas*; *ti te*, *vam vas*; *mu ga*, *joj je* (*ju*), *im ih*; das Präsens *sam si je*, *smo ste su*; das Präsens *ću ćeš će*, *ćemo ćete ćê*; das konditionale *bih bi* usw.; einige Partikeln wie *ni*, *ne*.

306. 2. Folgt auf die Partikel ein Wort mit alter fallender Betonung auf der ersten Silbe (ˆ oder ̏), so geht der alte Hauptton auf die Partikel über (*dȁ*, *ȉ*), das folgende Wort wird tonlos.

307. 3. Folgt ein Wort mit alter steigender Betonung auf der ersten Silbe (̏), so tritt die gewöhnliche štokavische Verschiebung des Haupttons ein, d. h. die Partikel erhält ̀.

308. 4. Folgt ein Wort, das den alten Hauptton nicht auf der ersten Silbe trug, also jetzt noch diese Silbe unbetont oder infolge der štokavischen Verschiebung mit ̀, ́ betont hat, so bleibt die Partikel unbetont, anders ausgedrückt, die Verschiebung erreicht die Partikel nicht. In den mir bekannten akzentuierten Texten werden diese Grundsätze nur bei *dȁ* und *ȉ* einigermaßen konsequent durchgeführt, selbst hier herrscht nicht immer Übereinstimmung. Da ich hier nicht jeden einzelnen Fall untersuchen kann, muß ich mich begnügen, typische Beispiele für die oben genannten vier Punkte anzuführen, einzelne Abweichungen und dialektisches Verhalten unberührt lassen. — Vgl. Budmani, § 274 fg., namentlich aber die zahlreichen akzentuierten Sätze in seiner Grammatik; Maretić, § 131a, ferner die akzentuierten Texte in seiner Hrvatska Čitanka; aus Budmani und Maretić stammen die unten gegebenen Beispiele; vgl. auch Rešetar, Südw. Mund., S. 210.

309. Zu 1 (§ 305) *dȁ mi pòvrâtī*; *dȁ ga je kúpio*; *mȉlôst ȉ mȋr*; *dȁ vam se ùmnožī*; *dȁ mu ga je poklònila*; *dȁ se*

ne bòjī; *dȁ im ih dā*; *dȁ ćemo*; *dȁ si mi brȁt*; *dȁ je tô bilo*; *dȁ ni* (*ut neque*).

ȉ da su óndje; *ȉ-li* (oder); *na ljúbavi ȉ na prijatéljstvu*; *po zákonu ȉ po običáju*; *ȁ kad vȉdje*; *ȁ-li*; *ȁ od ònē*; *ȁ od senát-a*; *ȁ u vìsocijeh* (Budm. § 463); *nȉ-ti*.

Zu 2 (§ 306), *dȁ bôg hȍće*; *jâ se ȕzdâm ȕ boga*; *dȁ tû* (diese) *azdàju ôn mȍžē svládati*; so auch *dȁ ôn bûdī brȁta*; *dȁ jâ ȉdêm*; *dȁ tô njôj pòmâžū drugàrice*; vgl. *tô nìje lȉjepo, dȁ tī* (du) *jȁšēš a òtac dȁ ti* (dir) *ȉdē pjȅšicē*.

kùnêm ti se ȉ bogom ì vjerôm (*bôg bòga* hat fallende, *vjȅra* steigende Intonation); *od mlijèka ȉ gnoja* (*gnôj gnȍja*); *trávôm ȉ cvijetom* (*cvȉjet cvêt*); *trȅći smȉslī ȉ boga ȉ dūšu* (*dúša*, aber akk. *dūšu*); *prijatéljstvo ȉ mīr*; *dân ȉ noć*; *ȕ ime òca ȉ sīna i svètôga dūha*; *ȉ bôg ȉ svijet* (*svȉjet svêt*); *nè mogū bȉti sȉti ȉ vûci ȉ ôvce*; bei der Anfügung der Zahlen *dvâ dvȉje* (*dvê*), *trî*, *pêt*, *šêst*, *sèdam*, *ȍsam*, *dȅvêt*, *desêt* an andere Zahlen mittels *i*, z. B. *dvádesêt ȉ dvâ* (vgl. *ȉ dvije* [*dvê*] *kȁplje*), *dv. ȉ trî* usw., *tȉsuća ȉ stô* (vgl. dagegen *dvádesêt i jèdan*, *dv. i čètiri*). Folgt eine Präposition, auf die wegen fallender Intonation des ihr folgenden Kasus alter Hochton getreten ist (z. B. *ȍd grâda*), so rückt dieser auf die Partikel, z. B. *od sèla do sèla ȉ od grâda dȍ grâda*; *ȉ u trî púta* (*ȕ trî púta*); *ȉ u glâvu ȉ u nogu* (*ȕ glâvu*, *ȕ nogu*); *ȉ pred bogom ȉ pred svijetom* (*prȅd b.*, *prȅd sv.*); ebenso wenn auf die Partikel eine mit Präposition zusammengesetzte Verbalform folgt, die aus dem gleichen Grunde alten Hochton auf die Präposition verlegt hat, z. B. *ràsjede se zèmlja ȉ prozdrije* (*prȍždrije* 3. aor.) *Dàtana ȉ zatrpâ* (*zȁtrpâ* 3. aor.) *čȅtu*; *dân ȍsvanū ȉ ogranū* (3. aor.) *sûnce*. Bei den angeführten Gewährsmännern werden *da* und *i* vor einsilbigen mit ^ betonten Pronomina ungleich behandelt: *ì ôn*, *dȁ ôn*; *ì tô*, *dȁ tô*; *ì jâ*, *dȁ jâ*; *ì tī*, *dȁ tī*; *ì vī*, *dȁ vī*; vgl. dazu Beispiele wie: *ȁ dvije* (*dvê*); *ȁ kcī cȁreva*; *ȁ knêz*; *kònji se mjȅrē pêđu ȁ ljûdi pȁmēću*; *ȁ Rīm*; *ȁ sīn*; *ȁ sīr*; *ȁ zêc skȍčī*, mit Fällen wie: *ȁ ôn* und *à ôn*; *ȁ mī*, *à tī*; *ȁ to*, *à tô*.

nȉ bôg nȉ more (*mȍre*); *nȉ za dûb* (*zȁ dûb*).

Zu 3 (§ 307), in Klammern die unabhängige Betonung des betreffenden Wortes; z. B. *dà idê* (*ìdê*); *dà vidê* (*vȉdê*); *dà trebâ* (*trȅbâ*); *dà svi* (*svȉ*) *ìzlazê*; *sȕtra dà idêš* (*ìdêš*) *s čòbaninom nà jezero dȁ ga pòljûbîš.*

ì brat (*brȁt*) *i sèstra*; *òtac ì mâjka* (Dehnung für **mȁjka*); *lijèpa ì prava* (*prȁva*); *òndâ ćê dóći svȉ grȁđâni ì gledaćê* (*glȅda-ćê*); *sàzvâla je gȍsti ì zvanice* (*zvȁnice*) *ì kumove* (*kȕmove*) *ì sve* (*svȅ*) *prȉjatelje*; *po gradòvima ì selima* (*sȅlima*); *ù njojzi kȍšût ì jelênâ* (*jȅlênâ*); *ôn se zòvê ì jest* (*jȅst*) *Tùrčin*; *gȕbiti se ì venuti* (*vȅnuti*); *štȁ su čȕli ì vidjeli* (*vȉdjeli*).

à baba (*bȁba*); *à car* (*cȁr*); *à kravu* (*krȁvu*); *à psi* (*psȉ*) *skȍčê*; *à sablja* (*sȁblja*).

nì brat (*brȁt*) *nì mâjka* (vgl. *ì brat ì mâjka*); *nì slusati* (*slȕšati*) *nêće*; *nȉti što vȉdî nì čujê* (*čȕjê*).

Zu 4 (§ 308), *da kòme kâžêš*; *prȁvo bi bíla, da čòvjek ȕzmê bàtinu pâk dȁ vas obòjicu stjȅrâ*; *bôg da mu dȕšu prȍstî*; *kȁn da se pȍmamî.*

brȁt i sèstra.

a òna; *a òni*; *vȅlikî tȉjelom a màlen djȅlom.*

ni òtac nì mâjka.

Für *te* und *kad* fehlt es mir an genügenden Beispielen, doch vgl. z. B. *tȅ mu dàdê*; *cȁr Tròjan sjȅdnê tȅ ga momak òbrijê*, mit *te òvamo te ònamo* (Mar. Čit., S. 189); über *kad* s. eine Bemerkung bei Rešetar, Südw. M., S. 210.

V. Vokaldehnungen vor bestimmten Konsonanten und Konsonantengruppen.

310. A. Dehnung von wortauslautendem *v*, *j*.

1. Die auf *-j* (aus *-jь*) auslautenden nicht komponierten Maskulina zweisilbigen Stammes haben bei der Betonung ̏ in den obliquen Kasus im Nom. sg. ̑: *bôj bȍja*, *brôj brȍja*, *gnôj gnȍja*, *krâj krȁja*, *râj rȁja*, *zmâj zmȁja* u. a. (s. § 234). Sie sind dort bereits behandelt und bemerkt, daß das Verhältnis von *bôj* : *bȍja* aufzufassen ist wie das von *bôg*:*bȍga*, d. h. die Länge auf der fallenden

Intonation der Silbe beruht. Ebenso verhält es sich mit den Substantiven gleicher Art auf *-v*: *kȏv*, *kȍva*, *rȏv rȍva*, *trȏv trȍva* (s. § 234), und mit *kȓv* gen. *kȑvi*.

2. Bei steigender Intonation erwartet man das Verbleiben der Kürze. Das trifft auch zu in folgenden Fällen, bei auslautendem *v*:

a) Bei den Adjektiven auf *-ov* (über die steigende Intonation der Formantien s. § 273), vgl. die Adjektiva auf *-av*, *-iv*, deren Kürze aus ursprünglicher Länge aber auf der steigenden Intonation beruht und bei denen *v* nicht dehnend gewirkt hat.

b) Bei nicht komponierten Substantiven und Adjektiven: *lȁv*, *nȍv*, vgl. dazu z. B. *gnjȅv*, *prȁv*, *sȉv*, deren Kürze aus alter Länge auf steigende Intonation zurückzuführen ist und bei denen ebenfalls das *v* nicht dehnend wirkt.

c) Bei den Nominalkomposita mit altem Hochton auf dem zweiten Element, vgl. *kladnòkov*, *miròkov*, *òkov*, *òtkov*, *pòtkov*, *staròkov*, *pòkrov* (vgl. *krȏv krȍva*), *prȉjerov* (für **prijèrov*, § 296), *òtrov*, *praznòslov*. Vgl. dazu in §§ 293, 295 die Ausführung über die steigende Intonation des zweiten Gliedes dieser Zusammensetzungen und Beispiele wie *vrtòglav*, *pròljev*, *ùsjev*, *pòplav*, wo die Kürzen aus alten Längen eintreten mußten wegen der steigenden Intonation. Abweichungen sind scheinbar *blȁgoslȏv* (*-sȏv*) gen. *blȁgoslova*, *ȕsȏv* gen. *ȕsova*, *pȍplȃv* (neben *pòplav*); der Hauptton ̏ auf der ersten Silbe zeigt aber, daß hier das zweite Glied fallend intoniert war, die Dehnung also normal ist. Über die Komposita auf *-sav* (aus *-slav*) siehe §§ 174 (3), 284.

311. Dagegen sind die Verhältnisse bei auslautendem *j* anders, hier tritt auch bei steigender Betonung Dehnung des zweiten Gliedes der Komposita ein, so bei den aus silbiger Präposition und Nomen zusammengesetzten Substantiven auf *-oj*: *Pòbȏj* gen. *Pòboja* (und so der Gen. bei den folgenden), *pòdbȏj*, *príbȏj*, *rázbȏj*, *sàbȏj*, *ùbȏj* (daneben *úboj*; *zbȏj zbȍja* folgt dem nicht komponierten *bȏj*

bȍja); *rázdvōj* gen. *rázdvoja*; *pòkōj*; *pòlōj*; *nápōj*, *vodòpōj*, *zápōj*; *prípōj*; *pòvōj*, *závōj* (während *svȏj* gen. *svòja* wie oben *zbȏj*). Davon sind mir als Ausnahmen bei Vuk nur begegnet: *náboj* gen. *náboja*, *prijèboj*, *úboj*, das werden Versehen sein (Ak. Wb. *nábōj*)

Es gibt demnach eine allein auf der Stellung vor auslautendem *j* beruhende, von der Betonung unabhängige Dehnung. Das wird bestätigt durch folgende Betrachtung: die Bildungen auf *-aj* gen. *-aja* haben gemäß der Generalregel (§ 273) *ā*, wenn dies nach oder vor altem Hochton liegt, z. B. *lȉsāj* gen. *lȉšāja*, *nȍšāj* gen. *nȍšāja*, *ȍbičāj* gen. *ȍbičāja*, *bèlāj belája*, *Bìlāj Bilája* usw.; dagegen Kürze, wenn der Hauptton das *a* trifft, trotzdem hat der Nom. sg. *ā*, das also nur auf der Stellung vor *j* beruhen kann, z. B. *àlāj àlaja*, *Blàgāj Blàgaja*, *kàlāj kàlaja*, *Kàvāj Kàvaja*, *ljȕbljāj ljȕbljaja*, *Màglāj Màglaja*, *Òbljāj Òbljaja*, *òlāj òlaja*, *Ròžāj Ròžaja*; vgl. dazu gleichartig *Bèčēj Bèčeja*, *Bègēj Bègeja*; *rȗj rȕja*, *Dòbȗj Dòbuja*. Ausnahme bildet *ràtaj* gen. *ràtaja* (Vuk, als montenegrinisch).

312. 3. Es bleibt die Frage, ob es eine von der Betonung unabhängige Dehnung vor auslautendem *v* gibt. Nur die Substantiva auf *-ōv* gen. *-ova* haben langen Vokal im Nom. sg., in den andern Formen Kürze. Die Betonung ist entweder durchgehend ´ auf der ersten Silbe, oder ` im Nominativ auf der ersten, in den andern Formen auf der zweiten Silbe. Die Wörter sind zunächst Entlehnungen aus dem Magyarischen, von da aus ist das Formans dann zur Bildung von serbischen Stämmen aus verwendet worden, z. B. entlehnt *ákōv* gen. *ákova* Eimer — magy. *akó*, *lópōv* gen. *lópova* — *lopó* (Partizip «stehlend», Dieb), *sàbōv* gen. *sabòva* — *szabó* Schneider; von serbischen Elementen, z. B. *bjèlōv* gen. *bjelòva* weißer Hund — *bȉo bijèla*, *gàrōv garòva* schwarzer Hund — *gâr* Rußfarbe, *slùtōv* gen. *slutòva* Unglücksprophet — *slútiti*. Angeschlossen ist an diese Wortgestalten auch *Jàkōv* gen. *Jakòva* Jakob. Daß die Länge im Nominativ aus dem langen magy. *-ó* stammt, ist wohl zweifellos,

eigentümlich ist aber die Kürze des *o* in den offenen Silben (Gen. usw.), denn ein Hindernis gegen Formen wie **lópôva *sàbôva* besteht an sich in der Sprache nicht. Vielleicht beruht die Länge im Nominativ auf einem als *ou* aufgefaßten magy. *ó*, das stark geschlossen ist. Bei der Auflösung eines solchen Diphthongen vor folgendem Vokal muß notwendig das *o* kurz sein, dagegen war *ou* in sich lang und die Länge verblieb auch bei der Aussprache *-ōv*. Einfach wäre die Sache, wenn die Aufnahme solcher Bildungen aus dem Magyarischen sehr alt wäre; im 13. Jahrh. hieß es dort noch *-ov -ou*, im 14. schon *-ó*, während in Kasusbildungen und Ableitungen noch *-ov-* erscheint. Nach Simonyis Annahme ist das *o* in *-ov-* der Ableitungen kurz, zwischen der ältesten Form *-ov* und der heutigen *-ó* des Nominativs setzt er die Mittelstufe *ou* an. Allein man kann aus der Zeit vor dem 14. Jahrh. keins der Wörter im Skr. belegen; die Belege (so im AkWb., soweit dieses reicht) sind nicht älter als das 18. Jahrh.

313. B. Dehnung vor *-je* = *-ьje*.

Vor dem Formans *-je* = altem *-ьje* wird die unmittelbar vorangehende Silbe gedehnt, z. B. Kollektiva: *pèro* Feder : *pérje*, *òrah* Nuß : *òrâšje*, *zȑno* Korn : *zȓnje*, *snȍp* Garbe : *snôplje*; Bildungen aus Präposition und Substantiv wie *prìmôrje* (zu *mȍre*) Land am Meer, Küste, *zàgôrje* (*gòra*) Land hinter dem Berge, *ràzdôlje* (*dô dȍla*) Tal, *pòdnôžje* (*nȍga*) was unter den Füßen ist, Fußschemel, *pròčêlje* (*čèlo* Stirn) oberster Platz am Tisch; Verbalabstrakta: *stvorénje* Schöpfung, Geschöpf (zu *stvȍren* geschaffen, von *stvòriti*); Abstrakta von Adjektiven: *zdrâvlje* (*zdrȃv*) Gesundheit, *vesélje* (*vȅseo vȅsela*) Lustigkeit. Von der Lage des Haupttons ist diese Dehnung ganz unabhängig. In Vuks Werken finden sich einige wenige Ausnahmen, namentlich unter den Fällen wie *prìmôrje* (vgl. Untersuchungen über Quant. I, 79); von den dort verzeichneten Beispielen habe ich aber eine Anzahl mit Länge sprechen hören, so *bèspûće*, *ráspûće* (nicht *bèspuće*,

ràspuće), *bèscjēnje* (nicht *bèscjenje*), *záčēlje* (nicht *záčelje*, vgl. oben *pròčēlje*), *pòsûđe* (nicht *pòsuđe*), *rásēlje* (nicht *ráselje*); bei Vuk selbst steht *ráskr̄šće* neben *ráskršće*. Die Kürze dürfte überall durch die Länge zu ersetzen sein.

Ist die betreffende Silbe schon im Grundwort lang, so bleibt sie vor *-je* so, z. B. *dûb* Eiche: *dûblje, lîst* Blatt: *lîšće*, *trènûće* oder *trenúće* Augenblick (vom Part. *trȅnût* zu *trȅnuti* Auge zumachen). Über das gleichartige *-īlja -ālja* s. § 275 (unter *-alo*).

314. C. Dehnung der Vokale vor den Konsonantenverbindungen *n*, *m*, *r*, *l*, *v*, *j* + Konsonant.

Alle solche Verbindungen sind im Skr., soweit es sich nicht um Fremdwörter handelt, entstanden durch den Ausfall von ъ, ь nach den Liquiden, Nasalen und *v*, *j*. Denn die ursprünglichen Gruppen *n*, *m* + Konsonant sind schon urslavisch verschwunden, vertreten durch Nasalvokale oder Längen; die Gruppen *or ol*, *er el* im Skr. ersetzt durch *ra la*, *rě lě*, die Gruppen ъ*r* ь*r*, ъ*l* ь*l* durch *r̥*, *l̥* (heute *u*); Verbindungen von *v*, *j* + Konsonant gab es urslavisch überhaupt nicht.

Es ist eine allgemeine Tendenz des Skr., vor jenen Konsonantengruppen stehende, sonst kurze Vokale zu dehnen, sowohl die alten Kürzen *o*, *e*, *a* (als Vertreter vor ъ, ь) wie die kurzen Vertreter ursprünglicher Längen: *ĭ* (= *i* und *y*), *ĕ jĕ* (= *ě*), *ĕ* (= *ę*), *ŭ* (= *u* und = *ą*); so auch *r̥*. Diese Tendenz kann gehemmt sein und überschritten werden:

1. Die Dehnung kann nach dem allgemeinen Gesetz nicht eintreten, wenn die Silbe mehr als eine Stelle vor dem alten Hochton steht (s. § 220).

2. Die nach dem allgemeinen Satz zu erwartende Dehnung ist dadurch gehemmt, daß gewisse Formantien vor sich kurze Silben erfordern.

3. Es gibt eine Anzahl Fälle, wo die Dehnung ohne findbaren Grund unterblieben ist.

4. Durch Übertragung kann die Dehnung auch vorhanden sein, wo die verlangten Lautverbindungen in andern Formen des Wortes nicht stattfinden.

Es folgen Beispiele der einzelnen Vokale — aus der großen Zahl immer nur wenige zur Veranschaulichung — geordnet nach der Lage der alten Haupttonstelle. Zu Belegen können nur Fälle gebraucht werden, wo neben der Länge vor *n*, *m* usw. + Konsonant in andern Formen Kürze steht, nicht solche, wo zwar vor den Konsonantengruppen Länge steht, Länge aber schon im Grundwort vorhanden ist, weil ja hier dessen Länge einfach festgehalten sein kann, also Fälle wie *pàstīrka* : *pàstīr pastíra*, *Negòtīnka* : *Nègotīn*, *pàzārnī* : *pàzār pazára* usw. sind hier ausgeschlossen.

315. I. Die gedehnte Silbe steht in oder nach der alten Haupttonsilbe.

1. Vokal *o*:

Maćèdōnka — *Maćedònija*, *nezákōnstvo* — *zákon*, *ȍbronak* gen. *ȍbrōnka*, *spȍnka* — *spȍna*, *záponac* gen. *zápōnca*.

lȁkomac gen. *lȁkōmca*, *lȁkōmština*, *mȏmčiti se* — *mȍmak*, *ȍdlomak* gen. *ȍdlōmka*, *ȍdlōmčina*, *ȏmče* fem. pl. (= *omъčę*).

bèskōrka — *kȍra*, *crnògorac* gen. *crnògōrca*, *crnògōrka*, *čètvōrka* — *čȅtvoro*, *Kòtōrka* — *Kòtor*, *mȁtōrka* — *mȁtor*, *nàgōrkinja* — *gòra*, *pȁstorak* gen. *pȁstōrka*, *pȁstōrka* fem., *pòkōrnīk* — *pȍkora*, *pòtvōrština* — *potvòriti*, *prȁporac* gen. *prȁpōrca*, *prȉmorac* gen. *prȉmōrca*, *prȉmōrkinja*, *samòtvoran* fem. *samòtvōrna*.

bèsōlnica — *sȏ* gen. *sȍli*, *bívōlče* — *bívō* gen. *bívola*, *bogòmoljac* gen. *bogòmōljca* (und *bogomóljac* *-móljca*), *dragòvoljan* fem. *dragòvōljna*, *dobròvoljan* fem. *dobròvōljna*, *glavòboljan* fem. *glavòbōljna*, *samòvoljac* gen. *samòvōljca*, *Stàmbōlka* — *Stàmbol*.

Dùbrōvka, *Dùbrōvnīk*, *Dùbrōvčanin*; *Hèrcegōvče*, *Hèrcegōvka* vgl. *Hèrcegovac*; *Kȍsōvka* — *Kȍsovo*, *Kȍsovac* gen. *Kȍsōvca*, *pòpōvstvo* — *pòpov*, *psȍvka* — *psòvati*; sehr häufig sind die Wörter auf *-ovac* gen. *-ōvca*, z. B. *Jasènovac* gen. *Jasènōvca*,

muhàmedovac gen. *muhàmedôvca*, *pòpovac pòpôvca*, *Šìšatovac Šìšatvca*.

bôjnî bôjnica — *bôj* gen. *bȍja*, *djèvôjka djèvôjčin djèvôjčiti*, *dȍjka* — *dòjiti*, *dvôjka* — *dvȍje*, *nápôjnica* — *napòjiti*, *nástôjnīk* — *nastojati*, *òbojak* gen. *òbôjka*, *pòkôjnî pòkôjnīk pòkôjnica* — *pòkôj* gen. *pòkoja*, *rázbojac* gen. *rázbôjca*, *závojak* gen. *závôjka*, *znȍjak* gen. *znôjka*.

316. Weitere Übertragung der Dehnung. In den oben gegebenen Beispielen sind unberücksichtigt geblieben die Wörter, die in Formen mit den Verbindungen *n*, *m*, *r*, *l*, *v*, *j* + Konsonant die normale Dehnung haben, dazu aber in andern Formen vor einfachem *n* usw. ebenfalls langen Vokal zeigen, wie *dȍvôljan* fem. *dȍvôljna*. Die Länge in *dȍvôljan* ist aber nicht rein lautlich entstanden, sondern durch Anschluß an die Form *dȍvôljna*. Sie ist auch an besondere Bedingungen gebunden, beschränkt sich fast völlig auf den Nom. sg. msk. der Adjektiva auf *-an* (= *ьnъ*) und findet nur statt, wenn das Wort 1. mehrsilbig ist und alter Hauptton ̏ auf die erste Silbe fällt, also nicht auf die in Betracht kommende Silbe; 2. wenn es zweisilbig ist und alten Hauptton, eigentlich ̏ (dies durch Anschluß an die Formen mit Dehnung ersetzt durch ̑), auf der betreffenden Silbe hat. Sind verschiedene Betonungen eines und desselben Wortes vorhanden, so wechselt auch Kürze und Länge im Nom. sg. msk., z. B. *dragòvoljan* fem. *dragòvôljna* und *drȁgovôljan* fem. *drȁgovôljna*.

bȕcôvan fem. *bȕcôvna* (so das Fem. aller folgenden), *dȁrôvan*, *dȍvôljan dȍbrovôljan* (aber *dobròvoljan* fem. *dobròvôljna*) *drȁgovôljan* (und *dragòvoljan* fem. *dragòvôljna*) *nȅvôljan pȍvôljan nȅpovôljan sȁmovôljan zlȍvôljan* — *vȍlja*, *dȍgovôran rȁzgovôran*, *dȍkôlan*, *drȅmôvan*, *dȑnôvan*, *ȅljdôvan*, *grȍmôran*, *gnjȅcôvan*, *jȁdôvan*, *jȁlôvan*, *ljȕbôvan*, *nȅvjêran* (aber *nèvjeran* mit unregelmäßigem fem. *nèvjerna*, vgl. § 331), *ȍblapôran ȍporan ȕpôran pȍdupôran*, *ȍdmôran ȕmôran zȉmomôran sȕmôran*, *ȍkôran pȍkôran nȅpokôran prȅkôran ȕkôran*, *ȍlôvan* — *ȍlovo*, *ȍsôran*, *ȍtrôvan*, *pȁsôvnî*, *sȉlôvan*, *stȁnôvan*, *stȁrokôvan*

(aber *staròkovan*), *sȕdōvan, tȕrōvan, ȕdvōran, ȕsōvan, vȉlōvan, vȉnōvan, vrȁtōvan, žȉrōvan.*

gōjan fem. *gōjna, tôran tôvna.*

Dazu kommen einige Substantiva auf *-anj* (= *-ьńь*) unter den gleichen Betonungen: *pȍtpôranj zȁpôranj, zȁvōranj*, gen. *-ōrnja, nākōvanj* gen. *-ōvnja* ist nur auffällig durch die Betonung *nā-* statt *nȁ-*.

Unregelmäßigkeiten sind ganz vereinzelt: *čudòtvōran* (zu erwarten wäre *čȕdotvōran*) fem. *čudòtvōrna*; *dóstōjan* fem. *dóstōjna* AkWb. (bei Vuk *dòstōjan*) ist nur durch die Länge des *dó-* auffallend, vgl. čech. *důstojen.*

317. 2. Vokal *e* (= *e* und aus *ě*) *brȁtênci* pl. — gen. *brȁtenâcâ, gvȍzdênka* — *gvȍzden, jèlênče* — *jèlen, klȁdenac* gen. *klȁdênca, pȍmenak* gen. *pȍmênka, Prȉzrenac* gen. *Prȉzrênca, Prȉzrênka* — *Prȉzren, rȁmenak* gen. *rȁmênka.*

gornjòzemac gen. *gornjòzêmca* — *zèmlja.*

bìsêrče — *bìser, inòvjerac* gen. *inòvjērca, inòvjērka* — *vjȅra, jȅzêrče Jȅzêrkinja* — *jèzero, kàluđêrstvo* — *kàluđer, pêrnī* — *pèro, sjèvêrnī* — *sjȅvêr* gen. *sjȅvera, šestòperac* gen. *šestòpêrca.*

rázdeljak gen. *rázdêljka, ròditêljka* — *ròditelj, ponèdjeljak* gen. *ponèdjēljka* — *nèdjelja.*

dòlevak (*dòljevak*) gen. *dòlēvka* (*dòlijevka*), *králjēvka* — *králjev, Smȅderêvka* und *Smedèrêvka* — *Smȅderevo, Bràničevac* gen. *Bràničēvca, Bràničēvka* — *Bràničevo, cȁrevac* gen. *cȁrêvca, králjevac* gen. *králjēvca.*

òvējci pl. — gen. *òvejākâ.*

318. Übertragung der Länge auf Formen ohne die Verbindungen Liquida usw. + Konsonant; Bedingungen wie unter 1: *čȅmēran* fem. *čȅmērna* (und so bei den folgenden) — *čȅmêr, čȅpēran, drȕžēvan, dȕšēvan, kȉčēvan, kȍcopēran, knjȉžēvan, plȁčēvan, tȅmēljan* — *tèmelj, ȕčēvan.*

gnjēvan — *gnjȅv, sprēman* — *sprȇma, vēran* fem. *vērna* (gewöhnlich *vjȅran* mit unregelmäßigem fem. *vjȅrna*) — *vjȅra.*

Unregelmäßig ist *staròdrēvan* fem. *staròdrēvna* (zu erwarten wäre **stàrodrēvan*).

319. 3. Vokal *ă* = urspr. *a*.

čàkanac gen. *čàkânca*, *čòbânče* — *čòban čòbanin*, *Dàmjânka* — *Dàmjan*, *kàtanac* gen. *kàtânca*, *gàćânka* — gen. pl. *gàćanâkâ*, *onòstranac* gen. *onòstrânca*, *onòstrânka*, *òstanak* gen. *òstânka*, *pìjânka pìjânčiti* — *pìjan*, *tànac* gen. *tânca*.

dòramak gen. *dòrâmka*, *òbrâmnica* — *ràme*, *slâmka* — *slàma*.

Bȕgârče Bȕgârka Bȕrgârčica — *Bȕgar*, *cârstvo* — *càr*, *jàrac* gen. *jârca*; *màgarac* gen. *màgârca*, *stàrac* gen. *stârca*, *stârčev*, *tòvarac* gen. *tòvârca*, *tovârče tòvârnī tòvârnina* — *tòvar*.

nevàljalac gen. *nevàljâlca*, *pàlac* gen. *pâlca*, *pòdvalak* gen. *pòdvâlka*.

crnòglavak gen. *crnòglâvka*, *čâvka* — gen. pl. *čàvâkâ*, *dùnâvka* — *Dȕnav*, *gȕbavac* gen. *gȕbâvca*, *kràstavac* gen. *kràstâvca*, *lùkâvstvo lùkâvština* — *lùkav*, *prâvda* — *pràv* vgl. *pràvedan*, *Pomòrâvka* — *Mòrava*, *slùžâvka* — gen. pl. *slùžavâkâ*, *zabòravak* gen. *zabòrâvka*, *záglavak* gen. *záglâvka*.

kràjan fem. *krâjna* — *krâj* gen. *kràja*, *ìzdâjnīk ìzdâjnica* — *ìzdaja*, *òkrajak* gen. *òkrâjka*, *pòkâjnīk* — *kàjati se*, *râjskī* — *râj* gen. *ràja*, *stâjnica* — *stàja*, *mâjka* (und *májka*) — gen. pl. *màjâkâ*.

320. Übertragung der Länge wie unter 1. und 2.:

Weiterbildungen mit *-ьnъ* von Adjektiven auf *-av(ъ)*: *bȕhâvan* fem. *bȕhâvna* (und so bei den folgenden), *dȍtupâvan nȅdotupâvan*, *kȕkâvan*, *skȑnâvan*; anders geartete: *nàopâran sȕhopâran spâran* — *pàra pàriti*, *slâvan* — *slàva*, *sprâvan* — *spràva*, *ȍprâvan* — *ȍprava*, *prȅprâvan* — *prȅprava*, *ìsprâvno* adv. (Vuk; AkWb. *ìspravan* fem. *ìsprâvna*, richtig wohl *ìsprâvan*) — *ìsprava*, *pȍmâman* — *pȍmama*, *zȁborâvan* — *zabòraviti*, *zȁhvâlan* — *zȁhvala*.

321. 4. Vokal *i* = *i* und = *y*.

bràtinac gen. *bràtînca*, *Cètînjka* — *Cètinje*, *djȅdînstvo* — *djèdina*, *djètînci* pl. — gen. *djètinâcâ*, *djetînstvo*, *dobròčinac*

gen. *dobròčīnca* (und *dobročínac -čínca*), *màterīnstvo* — *màterin*, *nàšinac* gen. *nàšīnca*, *nàšīnstvo*, *pòsinak* gen. *pòsīnka*, *sȉnak* gen. *sȋnka*.

bràtīmstvo pòbratīmstvo — *pòbratim*, *mèzimac* gen. *mèzīmca*, *sredòzīmci* pl. — gen. *sredòzimâcā*.

ìzbirak gen. *ìzbīrka*, *sȉrac* gen. *sȋrca*, *žȋrka* gen. pl. *žȉrâkā*.

bòsiljak gen. *bòsīljka*, *pȉlac* gen. *pȋlca*, *šestòkrīlka* vgl. *šestòkrilī*.

ljènivac gen. *ljènīvca*, *sȉvac* gen. *sȋvca*.

Ȁndrījca — *Ȁndrija*, *kùtījca* — *kùtija*, *Màrījca* — *Màrija*, *bedèvījče* — *bedèvija*.

322. 5. Vokal *u* = *u*, = *ǫ*, = *ъl*, *ьl* vor Kons.

pòdsunac gen. *pòdsūnca* (*u* = *ъl*, vgl. *sûnce* = **sъlnьce* Sonne).

jednòumac gen. *jednòūmca*, *prìkumak* gen. *prìkūmka*.

Đȕrac gen. *Đȗrca*, *kȕrva* — gen. pl. *kȕrâvâ*, *Tȗrci* pl. — gen. *Tȕrâkā*.

dȕlac gen. *dȗlca*.

ìzbljuvak gen. *ìzbljūvka*, *nàzuvak* gen. *nàzūvka*.

òžujak gen. *òžūjka*, *Vòlujac* gen. *Vòlūjca*, *rȗjno víno* — *rȗj rȕja*.

Übertragene Länge, wie unter 1, 2, 3: *bȕran* fem. *bȗrna* — *bȕra*.

323. 6. Vokal *a* = *ъ*, *ь*.

blȁtânce (= **blatьnьce*) — *blȁtan* fem. *blȁtna* zu *blȁto*, *blȉzânka* zu altem *blȉzan* fem. *blȉzna* = *blizьnъ*, *Bòsânka* — *Bȏsna* (= *Bosьna*), *dȁnak* (= *dьnьkъ*) gen. *dânka* — *dьnь*, *ìzdanak* gen. *ìzdânka pòdanak* gen. *pòdânka* zu *dnȏ* = *dъno* Boden, *sȁnak* gen. *sânka* — *sȁn snȁ* = *sъnъ sъna*, *òpanak* (= *opьnъkъ*) gen. *òpânka*, *sȕžânjstvo* (und *sȕžanjstvo*) = *sǫžьńьstvo*.

pòvesâmce = **povęsьmce* (*ь* Einschubsvokal) — *pòvesmo*, *ȕjamak* (= **ujьmъkъ*) gen. *ȕjâmka*.

jȕtârce (= **jutьrce*, *ь* Einschubsvokal) — *jȕtro*, *njȅdârca* pl. (= **nědьrca*, *ь* Einschubsvokal) — *njȅdra*, *sùpârnik sùpârnica* = *sǫpьrьnikъ -nica*.

zàravanak gen. *zàravânka*, *mȑtâvština* — *mȑtav* (*a* = ъ Einschubsvokal) fem. *mȑtva*,

Übertragene Länge wie unter 1, 2, 3, 5: *ljȕbâvan* fem. *ljȕbâvna* = *ljubъvьnъ*.

324. 7. Vokal *r*.

gȓnac gen. *gȓnca*, *zȓnce* = *zȓno*, *ȍkrnjak* gen. *ȍkȓnjka*.

pàstȓmka — *pàstrma*, *prèkrmak* gen. *prèkȓmka*, *ždȓmnji* pl. — gen. *ždȓmânjâ*.

ȍstȓvce — *ȍstrvo*, *vȓvca*.

Übertragung der Länge wie unter 1, 2, 3, 5, 6: *mȉlokȓvan* fem. *mȉlokȓvna* — *kȓv* gen. *kȓvi*.

325. II. Die gedehnte Silbe steht eine Stelle vor dem alten Hochton, hat also jetzt den Akzent ´.

1. Vokal *o*.

kònac gen. *kónca* pl. *kônci*, *lònac* gen. *lónca* pl. *lônci* *lòvac* gen. *lóvca* pl. *lôvci*, *nòvac* gen. *nóvca* pl. *nôvci*, *òvan* und *óvan*, mit übertragener Länge aus gen. *óvna*, *òvas* gen. *óvsa*, *pokròvac* gen. *pokróvca*, *sinòvac* gen. *sinóvca*, *pòjac* gen. *pójca*. Dieser Wechsel zwischen Kürze in der offenen, Länge in der geschlossenen Silbe ist aber selten, gewöhnlich hat die offene Silbe im Nom. sg., durch Übertragung aus den anderen Formen, ebenfalls die Länge, z. B.:

Maćedónac gen. *Maćedónca* — *Maćedònija*, *óvan* (und *òvan*) gen. *óvna*.

lakómac gen. *lakómca* (und *làkomac* *làkômca*), *lakómstvo*, *potómak* gen. *potómka* — *pòtom*.

górak fem. *górka* best. Form *gȏrkī* adv. *gȏrko*, *skvórac* gen. *skvórca*, *tvórac* gen. *tvórca*, *pokórnôst* — *pȍkôran* fem. *pȍkôrna*, *upórnôst* — *ȕpôran* fem. *ȕpôrna*, *zimomórnica* — *zȉmomôran*.

đavólak gen. *đavólka*, *đavólče*, *đavólstvo*, *Stambólac* gen. *Stambólca*, *zadovóljnôst* *nepovóljnôst* — *zàdovôljan* *pȍvôljan* fem. *-vôljna*, *bogomóljac* gen. *-móljca* (und *bogòmoljac* gen. *bogòmôljca*).

bogoslóvac gen. *-slóvca* — *slȍvo*, *časlóvac* gen. *-lóvca* Schüler, der lernt aus dem *čàslovac* gen. *čàslôvca* (Art

Lesebuch), *jalóvac* gen. *-lóvca* — *jȁlov*, *góvno* pl. *gôvna* gen. pl. *gȍvānā*, *óvca* pl. *ôvce* gen. pl. *ovácā*, *Karanóvčanin* (und *Kàranôvčanin*) — *Kàranovac* gen. *Kàranôvca, žiróvnica* — *žȉrôvan, slóvce* — *slȍvo.*

vójska akk. *vōjsku.*

326. 2. Vokal *e*; Fälle von Wechsel zwischen Kürze und Länge, wie unter 1. bei *o*, scheinen hier nicht vorzukommen.

grebénac gen. *-bénca* — *grȅbên* gen. *grȅbena, jelénak* gen. *jelénka* — *jèlen*, *prsténak* gen. *prsténka* — *pȑstên* gen. *pȑstena*, *studénac* gen. *-dénca* — *stùden.*

tuđozémac gen. *tuđozémca* — *zèmlja.*

djevérak gen. *djevérka* — *djȅvēr djȅvera*, *djevérstvo*, *kaluđérak* gen. *-đérka*, *kaluđérče* — *kàluđer*, *vjérnôst* — *vjȅran vjȅrna* und *vēran vērna.*

čélac gen. *čélca* — *čèla* (= *pčèla*), *prijatéljstvo* — *prȉjatelj*, *nedjéljak* gen. *-djéljka* — *nèdjelja.*

Sarajévac gen. *-jévca* — *Sàrajevo*, *Smederévac* gen. *Smederévca* — *Smȅderevo.*

327. 3. Vokal *a* = *a*.

jabánac gen. *jabánca* — *jabàna*, *pijánac* gen. *pijánca* — *pìjan*, *pijánstvo*, *pogánac* gen. *pogánca*, *pogánčina pogánština* — *pògan.*

bobárac gen. *bobárca* — *bòbara, stárac stárca* alter Weinberg (vgl. *stȁrac stārca* Greis), *nevaljálstvo nevaljáština* — *nevàljao* fem. *nevàljala.*

Dunávac gen. *Dunávca* — *Dȕnav Dȕnavo*, *právac* gen. *právca* — *prȁv.*

328. 4. Vokal *i*.

dobročínac gen. *-čínca* (und *dobròčinac* gen. *dobròčīnca*), *zločínac* gen. *-čínca*, *dobročínstvo zločínstvo* — *čìniti*, *Jagodínac* gen. *-dínca* — *Jȁgodina*, *živínče* — *živìna.*

Jerusalímac gen. *-límca* — *Jèrusalim.*

šíljak gen. *šíljka* — *šȉlo.*

329. 5. Vokal *u*.

koštúnjak gen. *koštúnjka* — *kòštunj*, *paúnče* — *pàun*, *košúljac* gen. *košúljca* — *kȍšulja.*

6. Vokal *a* = *ъ*, *ь*.

Bosánac gen. *Bosánca* — *Bȍsna* (= *Bosьna*), *šávac* (= *šьvьcь*) gen. *šávca*.

7. Vokal *r*: *bŕvno* — gen. pl. *bȑvânâ*.

330. C. Die Dehnung ist, obwohl die rein lautlichen Bedingungen vorhanden sind, unterblieben.

1. Sie unterbleibt vor gewissen Formantien:

Vor *-skî* (aus *-ьskъ*, bestimmte Form *-ьskyjь*). Die Neigung, vor diesem Formans die mit *n* usw. + Konsonant schließenden Silben ungedehnt zu haben, geht so weit, daß selbst, wo das Grundwort an der betreffenden Stelle eine lange Silbe hat, diese oft verkürzt wird, z. B. *gȕnjskî* — *gûnj* gen. *gúnja*, *jȁblanskî* — *jȁblân*, *jènjičarskî* — *jènjičâr*, *màdžarskî* — *màdžâr*, *mȉšarskî* — *Mȉšâr*, *namàstirskî* — *nȁmastîr*, *negòtinskî* (und *nȅgotînskî*) *Nȅgotîn*, *òmoljskî* (und *òmôljskî*) — *Òmôlje*, *ònomlanjskî prȅklanjskî* — *ònomlânî prȅklânî*, *pȅkarskî* — *pȅkâr*, *prekòdrinskî* — *Drína*, *pȉjačarskî* — *pȉjačâr*, *srèmskî* (und *srȉjemskî*) — *Srêm Srȉjem*, *rȁtarskî* — *rȁtâr*, *strȁnski ònostranskî òvostranskî* — *strána*, *šȉcarskî* — *šȉcâr*, *svȉnjskî* — *svínja*, *zemȕnskî* — *Zȅmûn*. Es kommen jedoch auch Fälle von Dehnung vor, z. B. *jȅsênskî* — *jȅsên jȅsena*, *jòvânskî* — *Jòvan*, *pȁstrôvskî* — *Pȁstrovići*, *pomòrâvskî* — *Mòrava*, *tòvârskî* — *tòvar*, *ȉstînskî* — *ȉstina*, *plànînskî* — *plànina*, *sȋnjskî* — *Sȋnj*, *sênjskî* — *Sȅnj*, *cârskî* — *cȁr*. Mehrmals sind Doppelformen verzeichnet, vgl. außer den oben angeführten noch *dùnâvskî* und *dùnavskî* — *Dȕnav Dȕnavo*, *èrdêljskî* und *èrdeljskî* — *Èrdelj*, *prìmôrskî* und *prìmorskî* — *prìmôrje*, *rèsâvskî* und *rèsavskî* — *Rèsava*, *sìbînjskî* und *sìbinjskî* — *Sìbinj*, *làtînskî* (so gewöhnlich, auch Ak. Wb.) *làtinskî* Vuk — *làtinin*. Regelmäßig erscheint Dehnung nur bei der Verbindung Vokal + *j*, z. B. *náîjskî* — *náija*, *sentàndrîjskî* — *Àndrija*, *spȁîjskî* — *spàija*, *blàgâjskî* — *Blàgâj* gen. *Blàgaja*, *Kavâjskî* — *Kàvâj* gen. *Kàvaja*, *râjskî* — *râj rȁja*, *svôjskî* — *svôj* fem. *svòja*. In Vuks Wörterbuch sind reichlich 220 Beispiele solcher Adjektiva verzeichnet, da-

von nur der neunte Teil mit Dehnung vor den betreffenden Lautverbindungen.

Beispiele von Beibehaltung einer Kürze des Grundworts, wie sie bei jeder Art Betonung des Wortes vorkommen kann: *đȁkonskī — đȁkon*; *crnògorskī, kȍsovskī*; *prȉzrenskī — Prȉzren, žȅnskī — žèna, jèlenskī — jèlen, donjòzemskī — zèmlja, bèrberski — bèrber, jezèrskī — jȅzero, sȅlskī — sèlo, vráčevskī, cȉganskī — cȉganin, pòganskī — pògan, rȁmskī — Rȁm, bȕgarskī — Bȕgar, skȁdarskī — Skȁdar, gȑbaljskī — Gȑbalj, tàmnavskī — Tàmnava*; *brȁtinskī — brȁtin, cètinskī — Cètina, cètinjskī — Cètinje, hèćimskī — hèćim, dȉvskī — dȉv*; *kàurskī — kàurin, rȕmskī — Rȕma, pòdrumskī — pòdrum*; *kȑmskī, ȍstrvskī — ȍstrvo.*

Vor Formans *-čād* bleiben die Silben ausnahmslos ungedehnt; wo das Grundwort Länge hat, tritt Verkürzung ein, z. B. *kȕmčād — kûm, pàstirčād — pàstīr, cȉncarčād — cȉncâr, bȕgarčād — Bȕgar, čòbančād — čòban, làtinčād — làtinin*, vgl. *làtinskī* und *làtīnskī làtīnče, mȍmčād — mòmak, pàunčād — pàun, sȍmčād — sȍm.*

Vor Formans *-čić* fast durchgängig ebenso, z. B. *Ivànčić — Ȉvan, jàrčić — jȁrac jȃrca, jùnčić — júnac, kamènčić — kȁmên* gen. *kȁmena, nazȉmčić — nàzimac* gen. *nàzīmca, stàrčić — stȁrac* gen. *stȃrca, obòjčić — òbojak* gen. *òbôjka, priglàvčić — prìglavak* gen. *prìglāvka.* Nur vereinzelt kommt Länge vor, so *lónčić — lònac lónca, nóvčić — nòvac nóvca, kónčić — kònac kónca, tòvārčić — tòvārče, čȃvčić* vgl. *čȃvka*, offenbar durch Anschluß an die Längen der Grundwörter.

Vor dem possessiven Doppelformans *-ovljev* ebenso, z. B. *drozgòvljī — drȍzak drȍzga, kosòvljī — kôs, mužèvljī — mȕžev mûž, sinòvljī — sȋnov sȋn*; auch vor *-ljev*, wenn dies an Substantiva auf *-ōv -ova* tritt, z. B. *bjelòvljev — bjèlōv bjèlova, garòvljev — gàrôv gàrova, bírovljev — bírôv bírova.*

Vor Formans *-ljiv*, z. B. *cȑvljiv — cȓv, dȉmljiv — dȋm, gnjèvljiv — gnjȇv, gusàrljiv — gȕsār, nemàrljiv — nȅmār, zázorljiv*; eine Ausnahme macht *òsōrljiv.*

Vor Formans *-čāt, -čīt*: *gòlčāt, nòvčāt nòvčīt, pràvčāt, pùnčāt pùnčīt, zdràvčīt.*

Eine Betrachtung anderer Formantien nach dieser Richtung ergibt kein sicheres Resultat, da entweder keine oder zu wenig Beispiele mit den in Betracht kommenden Lautverbindungen vorliegen.

331. 2. Etwaiges Unterbleiben der Dehnung aus Ursachen der Betonung.

Die Beispiele auf *-čād* zeigen, daß dort bei jeder Art Betonung die Dehnung unterbleibt, z. B. *kùmčād bùgarčād làtinčād*, daß also das Unterbleiben von der Formation des Wortes abhängt. Ferner ist aus den Ausführungen § 315fg. ersichtlich, daß Dehnung sowohl in und nach altem Hauptton wie vor ihm eingetreten ist. Dennoch kann man aus gewissen Vorkommnissen entnehmen, daß eine, freilich in der überlieferten Sprache vielfach verdunkelte Beziehung der Dehnung zu der Lage des Haupttons besteht, und zwar derart, daß bei Stellung der betreffenden Silbe vor altem Hauptton die Dehnung sehr oft vermieden wird.

Das Formans *-ina* erfordert vor sich Kürzen (s. § 276); Dehnung der Silben mit *n*, *m* usw. + Konsonant tritt ein, wenn sie unter oder nach altem Hauptton stehen, unterbleibt, wenn vor ihm, z. B. *òdlômčina* — *òdlomak* gen. *òdlômka*, *làkômčina* — *làkomac* gen. *làkômca*, *šàljīvčina* — *šàljivac* gen. *šàljīvca*; dagegen *opànčina* — *òpanak* gen. *òpânka*, *pokròvčina* — *pòkrovac* gen. *pòkrôvca*, *njèmčina* — *nijèmac* gen. *nijèmca*. — Vgl. ferner bei Formans *-ak*, = *-ъkъ, -ьkъ*, *zbȍjak* gen. *zbȏjka*, *sànak* gen. *sânka*, *sȉnak* gen. *sînka*, *zglȁvak* gen. *zglâvka*, mit *bòjak* gen. *bòjka*, *čànak* gen. *čànka*, *mòmak* gen. *mòmka*, *lòvak* gen. *lòvka*. — Bei Formans *-skī* vgl. *bùdīmskī* und *budìmskī*, *bùnārskī* und *bunàrskī*, *dùnāvskī* und *dunàvskī*, *srȉjemskī* und *srèmskī*, *zèmūnskī* und *zemùnskī*. — Bei Formans *-ba* unterbleibt die Dehnung, wenn der alte Hauptton auf dem Ende lag, so *bòrba*, *dvòjba*, *dvòrba*, *kòrba*, *tèrba*, *hìmba*, *kìnjba*, *pàrba* (= *pьrьba*), *žènba*; dagegen *svȏjdba*. Das eine *kárba* (neben *kòrba*) stimmt

nicht, durch Anschluß an *kárati*. Vgl. zu diesem Abschnitt Untersuchungen I, S. 101, 115, 118, 130, 134, 138, 139, 145, 156, 157, 164, 168, 205.

332. 3. In einer gewissen, aber im Verhältnis geringen Anzahl von Fällen unterbleibt die Dehnung, ohne daß eine Ursache im Formans oder in der Betonung zu finden ist; z. B. *lȍvnī* (aber *nȅlōvnī*), *nèvoljnīk* neben *nèvoljan* fem. *nèvōljna*, *bìsernī* — *bìser*, *pjȅvak* gen. *pjȅvka*, *Sàrajevče Sàrajevka* — *Sàrajevo* (vgl. dazu *Sarajévac*), *sȉlan sȉlna*, *šȁjak* gen. *šȁjka*, *tànak* fem. *tànka* u. a.; im ganzen habe ich bei Vuk ca. 100 derartige Beispiele gezählt, gegen die Gesamtheit der oben behandelten eine ganz geringe Minderzahl; zum Teil sind auch die Angaben schwankend, z. B. *gròmovnī* und *gròmōvnī*, *dùhovnīk* (Vuk), aber gesprochen wird auch *dùhōvnīk* (in Ragusa *duhòvnīk*), *knjȉževnīk* (Vuk), gesprochen auch *knjȉžēvnīk* (vgl. *knjȉžēvan*).

VI. Über dialektische Betonung im štokavischen Mundartengebiet.

333. Vgl. dazu M. Rešetar, Die serbokroat. Betonung südwestlicher Mundarten (Schriften der Balkankommission, ling. Abt. I, Wien 1900); dazu Anzeige von Šachmatov in Izv. VI, 1, 339. — A. Belić, Dialektologičeskaja karta serbskago jazyka (Sbornik po Slavjanověděniju II, St. P. 1905). — Rešetar, Der štokavische Dialekt (Schriften der Balkankommission, ling. Abt. VIII, Wien 1907); Anzeige von Belić im Rocznik slav. I (1908), 184. — Belić, O srpskim ili hrvatskim dijalektima (Glas srpske ak. LXXVIII, 2. razr., Belgrad 1908); hier werden auch die Schriften über Lokalmundarten angegeben, ich verweise darauf, da hier nicht jede Abhandlung, in der Abschnitte über mundartliche Betonung vorkommen, genannt werden kann. — Rešetar, Zur Frage über die Gruppierung der serbokr. Dialekte, ASlPh. 30 (1909), 597. — Belić unter gleichem Titel in bezug auf Rešetars oben angeführte Abhandlung, Roczn. slav. III, 283. — Jvšić, Prilog za slavenski akcenat, Rad 187 (1911), 133.

334. Es ist schon oben (§ 212) bemerkt worden, daß nicht alle štokavischen Mundarten in der Betonung auf der Stufe der von Vuk festgelegten herzegovinischen stehen. Abweichungen von diesem Typus bestehen teils

in bestimmten mehr oder minder genau abgrenzbaren štovakischen Mundartengruppen, teils zerstreut innerhalb des Gesamtgebiets der neueren (Vukschen) Betonungsweise. Dabei kommen selbst auf kleineren Gebieten Übergänge, Durchkreuzung und Nebeneinander verschiedener Entwicklungsstufen vor, und es wäre unmöglich, ohne eine ganz ins Einzelne gehende Darstellung, die hier ausgeschlossen ist, eine Anschauung zu geben auch nur von dem durch neuere Forschungen einigermaßen sicher Festgestellten. Für manche Lokalmundarten liegt überhaupt kein genügendes Material vor und die Aufstellungen verschiedener Forscher weichen zuweilen voneinander ab. Ich muß mich daher hier beschränken auf einige allgemeine Angaben, die vielleicht für die Geschichte der Betonungstypen in Betracht kommen, und auf einige Beispiele, im übrigen auf die genannten Schriften verweisen.

335. Die Besonderheiten gegenüber dem Vukschen Typus (dabei ist abgesehen von den Prizren-Timok-Mundarten, die übrigens die alte Betonung erhalten haben).

1. Die alte Haupttonstelle ist in allen Fällen bewahrt. Das kommt in weit voneinander abliegenden Teilen des Sprachgebietes vor, so ganz im Süden, im südlichen und östlichen Montenegro, im Gebiet der Kuči, Piperi, Bratonožići, Vasojevići, um die Bocche di Cattaro südlich von Perasto, z. B. *ženȁ*, *zīmȁ*, *živinȁ*, *pletêm pletêš*, *žīvîm žīvîš*, *kopâm*, Beispiele aus Prcanj (Perzagno). Ferner im Norden an der linken Seite des unteren Unatals von Kostajnica an und in dem sich anschließenden linken Savagebiet bis Županje an der Sava, z. B. *fālȁ*, *rūkȁ*, *nārȍd*, *ljūdî*, *držî*, die Beispiele aus Rešetar, Serbokr. Bet.

336. 2. Alter Hauptton bleibt unverändert auf langer Silbe. Dieser Typus läßt sich in zwei Untertypen zerlegen:

A. Alter Hauptton auf langer Silbe wird bewahrt, z. B. *neprâvda*, *vodê*; alter Hauptton auf kurzer offener (ungedeckter) Endsilbe wird zurück-

gezogen. Trifft der neue Hauptton eine Länge, so hat diese steigende Intonation, daher z. B. *svíla* aus *svīlȁ* (lokal dafür auch fallende Intonation *svīla*); trifft er eine Kürze, hat diese in der Regel fallende Intonation, *sȅstra* aus *sestrȁ* (seltener steigend *sèstra*). Alter Hauptton bleibt erhalten auf kurzer innerer Silbe und gedeckter Auslautssilbe, z. B. *lopȁta, jezȉk.* Dieser Typus ist nach Rešetar ebenfalls in getrennten Teilen des Sprachgebiets zu finden: im Süden, in Montenegro, bei den Ozrinići, Zagarčani, Komani, zum Teil auch bei anderen, Bjelopavlići, Vasojevići, wo er gemischt mit dem Typus 1 erscheint. Aber auch im Norden in demselben Gebiet (Unatal), das unter 1. genannt wurde.

B. Alter Hauptton bleibt auf langer Silbe bewahrt, wird von kurzen Silben jeder Art (offener und geschlossener Endsilbe, innerer Silbe) zurückgezogen. Fällt der neue Hauptton auf eine Länge, so ist diese steigend (´), fällt er auf eine Kürze, so kann diese sein:

a) steigend intoniert; so nach Rešetar in Teilen Bosniens, der Herzegovina und des Bezirks Ragusa, z. B. (aus Maglaj) *junâk, kovâč*, gen. *vodê, izmišljīvā, zapîšē, vodôm*, dagegen *svíla, žèna, sèstra, pòtok.*

b) Die Kürze ist nicht wie bei Vuk steigend (`), sondern fallend (") intoniert. Dieser Typus herrscht in den Kosovo-Resava-Mundarten, z. B. *neprâvda, orânje, ženê* gen., *zovê* 3. sg.; aber *zíma, rúka* (aus *zīmȁ, rūkȁ*); *dȁska, žȅna, nȍga* (aus *daskȁ, ženȁ, nogȁ*), *pȍtok* aus *potȍk*, die Beispiele aus Belić.

337. Das Gemeinsame der Typen 1 und 2 ist die Bewahrung des alten Hapttons auf langer, die Zurückziehung von kurzer Silbe, wenn diese auch nicht in ganz gleicher Weise. Es fragt sich nun, ob man aus den jetzt tatsächlich vorhandenen Typen eine ihnen entsprechende geschichtliche Entwicklung bis zum Abschluß der Bewegung in der herzegovinisch-vukschen Betonungsweise ableiten kann. Rešetar (Bet. südw. M. 12) ist dieser Ansicht; er

nimmt an, daß der alte Hauptton zuerst zurückgezogen wurde von kurzen offenen Endsilben (s. o. 2 A, § 336); dann von kurzen inneren und von gedeckten auslautenden Silben (s. o. 2 B), zuletzt von langen Silben (Vuksche Betonung). Demnach an Beispielen gezeigt: erste Stufe *svíla sèstra* (*sȅstra*) aus *svīlȁ sestrȁ*, bestehen bleibend *lopàta*, *nārȍd*, *neprâvda vodê*; zweite Stufe *svíla sèstra* (*sȅstra*) wie in der ersten, weitere Entwicklung *lòpata* (*lȍpata*), *pòtok* (*pȍtok*), *národ* aus *lopàta potȍk*, *nārȍd*; dritte (letzte) Stufe *svíla sèstra lòpata národ pòtok*, und neu hinzukommend *nèprāvda vòdē*.

338. Zunächst wird man annehmen, daß in den Mundarten, die einen auf kurze Silbe zurückgezogenen Hauptton fallend intonieren, diese Intonation erst aus älterer steigender umgesetzt ist, wie es sicher der Fall ist, wo dialektisch eine durch Zurückziehung des Haupttons neu betonte Länge fallend intoniert wird, z. B. *svȋla* für *svíla* aus *svīlȁ*. Der Unterschied zwischen fallender und steigender Kürze ist gering im Vergleich zu dem zwischen fallender und steigender Länge, kann daher leicht zugunsten fallender Intonation verloren gehen. Mir scheint Rešetars Hypothese soweit völlig annehmbar, daß die Zurückziehung des alten Haupttons die langen Silben zuletzt betroffen hat. Die auch von ihm hervorgehobene Schwierigkeit besteht darin, daß man nicht erkennt, warum die Zurückziehung bei kurzer offener Endsilbe früher stattgefunden haben soll als bei innerer oder gedeckter auslautender Kürze. Vielleicht löst sich der Widerspruch so, daß es sich bei der angenommenen ersten Stufe nicht eigentlich um Zurückziehung handelt, sondern um schwebende Betonung, also *svílȁ sèstrȁ*. Ich glaube früher beobachtet zu haben, daß vor ungedeckten Auslautssilben mit altem Hauptton die unmittelbar vorangehenden einen besonders starken Nebenton haben, stärker als vor anders gearteten altbetonten Kürzen; vgl. dazu die Bemerkung Rešetars aO. S. 22 über die montenegrinische Mundart der Piperi, «die auch in offener auslautender Silbe den

alten Akzent erhalten, insofern sie ihn nicht wie die erste Gruppe» (d. h. die *svíla* betonende) «ersetzen, wo man also neben *svīlȁ* auch *svíla,* bzw. die Doppelbetonung *svílȁ* hören kann». Ist meine Beobachtung richtig, so kann man die Ansetzung der ersten Stufe ganz entbehren, denn sie ist eigentlich noch die alte Betonung, und die Bewegung der Betonung hätte sich dann so vollzogen: 1. Zurückziehung des alten Haupttons von allen Kürzen; 2. Zurückziehung auch von langen Silben. Zu dem gleichen Resultat kommt im wesentlichen auch Belić (Roczn. slav. III, 299), nur daß er die Zurückziehung des alten Haupttons auf eine Kürze, wenn der neue Hauptton fallend (̏) ist, als unmittelbar so gestaltet ansetzt. Dabei braucht man nicht zu zweifeln an der Richtigkeit von Rešetars Beobachtung, daß es Mundarten gibt, die *svíla sèstra* neben *lopȁta nārȍd* betonen (seine erste Stufe); der starke Nebenton in *svílȁ sèstrȁ* hat dann eben den alten Hauptton überwunden, aber man ist nicht genötigt, diese Erscheinung als eine Vorstufe zu der Vukschen Betonungsweise anzusetzen.

Zur čakavischen Betonung.

339. Ant. Mažuranić, Slovnica hrvatska. 4. Aufl. Agram 1859 (diese Aufl. hat viele Druckfehler). — D. Nemanić, Čakavisch-kroatische Dialektstudien. I. Akzentlehre (enthält Nomina, Pronomina, Adjektiva, Zahlworte, Partikeln; das Verbum fehlt). Sitzungsber. der Wien. Ak. phil.-hist. Kl. Bde. CIV, CV, CVIII; vgl. dazu Jagić, ASlPh. 7, 490. — Belić, Zamětki po čakavskim govoram (wesentlich die Mundart von Novi im kroat. Küstenland darstellend), Izv. XIV (1909), H. 2.

340. Da die steigende Intonation der heutigen Haupttonsilben des Štokavischen (̀ ́) durch die Versetzung des alten Haupttons auf die vorangehende Silbe bedingt ist, können die čakavischen Mundarten, die diese Art der Zurückziehung nicht kennen, auch keine der štokavischen unmittelbar gleichzusetzende steigende Intonation haben. In der Tat fehlt ihnen ̀ völlig und muß fehlen, weil wie im Štokavischen ursprünglich fallende und

ursprünglich steigende Intonation kurzer Silben in fallende zusammengefallen sind. Dagegen ist sie vorhanden auf langer Silbe (ˊ). Vgl. Rešetar, Alter steigender Akzent im Serbischen, ASlPh. 17, 192, dazu s. 19, 568; Šachmatov, Izv. 6. 1, S. 339 fg.; Belić, O čakavskome ˊ, Jagić-Festschrift, S. 449. Das Problem ist, wie die steigende Intonation des Čakavischen zu deuten sei.

341. Die bisherigen Aufzeichnungen čakavischer Mundarten bieten kein vollständiges Material; die meisten leiden auch daran, daß die Intonationen nicht sicher bestimmt sind. Daher ist es nicht möglich, über das genannte Problem zu einem abschließenden Urteil zu kommen. Ich beschränke mich deswegen darauf, an der Hand des von Belić (Zam. po čak. gov.), der die Akzente ̏ ˊ ˆ genau unterscheidet, beigebrachten Materials aufzustellen, was mir sicher oder wahrscheinlich scheint. Auch werde ich nicht jeden einzelnen Fall behandeln, sondern mich an die reihenweise vorhandenen gleichartigen Fälle halten. Es ist dabei zweckmäßig, die flexivischen Endsilben von den anders gearteten Wortsilben zu trennen.

A. Nichtflexionssilben.

Ihre steigende Intonation beruht auf verschiedenen Vorgängen: Kontraktion zweier Silben, deren zweite den Hauptton trug; Dehnung einer alten steigenden Kürze; alte (nicht mit der štokavischen zusammenhängende) Zurückziehung des ursprünglichen Hochtons auf eine vorangehende Silbe. Im einzelnen:

I. Steigende Intonation findet statt, wenn zwei Silben, deren zweite den Hauptton ̏ hat, zusammengezogen werden, z. B. *bát* = *bojȁt*, *báli* = *bojȁli*, *vátok* = *va ȍtok*; *smét se* = *smejȁt se*, *dvájset* = *dvaȅset* (štok. *dvàest*). Die Sache ist selbstverständlich und wird bestätigt durch den umgekehrten Fall: hat die erste der beiden Silben den Hauptton, so hat die kontrahierte fallende Intonation, z. B. *vȇt* = *vȅjat*, *jedanȃjst* = *jedanȁest*, *pȃs* = *pȍjās*, *vȃko* = *vȁ-oko*, *kopȃmo* vgl. r. *kopajem*, *umȋn*

umīš aus *umẽją umẽješь* usw., vgl. dazu die bestimmte Flexion der Adjektiva, z. B. *novī novōga* fem. *novā* usw.

342. II. Wenn eine ursprünglich lange Silbe durch alte steigende Intonation verkürzt ist, also einst zur steigenden Kürze wurde, so ist diese, wie § 340 bemerkt, durch fallende ersetzt worden, also z. B. gen. *brȁta* (nom. *brȃt*) nicht verschieden von *bȍga* (alte fallende Kürze, nom. *bōg*) und auch nicht von *bȍb* (alte steigende Kürze **bòb*, gen. *bobȁ*). Der Unterschied tritt aber wieder hervor, wenn im Čakavischen die Kürzen durch irgendwelche Lautverhältnisse gedehnt werden, dann wird alte steigende Kürze wieder zu steigender Länge, alte fallende Kürze zu fallender Länge, z. B. zu gen. *konjȁ* nom. *kónj* statt **kònj* (štok. *kȍnj*), zu gen. *bȍga* nom. *bōg* (wie štok.), zu nom. *stȁrac* gen. *stárca* (štok. *stârca*).

343. Solche Dehnung kurzer Silben geschieht 1. in Endsilben vor auslautendem *j*, *n ń*, *l l'*, *m*, *r* (nicht vor *v*), daher z. B. *kráj* gen. *krȁja*, *kl'ín* gen. *kl'ȉna*, *dím* gen. *dȉma*, *sír* gen. *sȉra*, *cár* gen. *cȁra*, *míl* fem. *mȉla*, *pún* fem. *pȕna* (štok. *krāj*, Dehnung wegen *j*, *klȉn*, *dȉm*, *sȉr*, *cȁr*, *mȉo*, *pȕn*), *odahnúl* fem. *odahnȕla*, *kopál* fem. *kopȁla*, *želél* fem. *želȅla* usw. — *mój* (štok. *mōj*) fem. *mojȁ*, instr. sg. *krovón* (zu *krȍv krovȁ*), *debél* fem. *debȅla* (štok. *dèbeo dèbela*), *zelén* fem. *zelenȁ* (št. *zèlen zelèna*), *prišál* fem. *prišlȁ*, 1. sg. präs. *pečén* 2. *pečȅš*, Part. *pečén* fem. *pečenȁ*. — *pérje* (št. *pērje*), *govoréńi* (št. *govòrēnje*), *primórji* (št. *prìmōrje*).

2. In Nichtendsilben, vor den Verbindungen *j*, *l*, *r*, *m*, *n* + folgendem Konsonanten und vor Kons. + *j* = altem *-ьj-* (wie štok.), z. B. *strína* (št. *strīna*) = **strȉjna*, *divójka* (št. *djèvōjka*) aus **dēvȍjka*, *pȁlac* gen. *pálca*, *bisérnica*, *bárka* (št. *bārka*), *Bribȉrac* gen. *Bribírca*, *narȁmak* gen. *naránka* (št. *nàramak nàrāmka*), *kl'ȉnac* gen. *kl'ínca* (št. *klīnca*). Hierher gehören auch die Imperative wie *píj píjte* (*pí*, *píte*), *kúj kújte*, *kopáj kopájte* statt **pȉj*, **kȕj*, **kopȁj*, zu den Kürzen vor den Personalendungen vgl. *pālȉ pālȉte*, *pīšȉ pīšȉte*.

In diesen Fällen (II. 1, 2) hat das Čakavische insofern alte Verhältnisse bewahrt, als eine ältere steigende Kürze zugrunde liegt.

344. Vermutungsweise rechne ich zu diesem Abschnitt II auch die steigende Intonation der vorletzten Silbe von Nominativen plur. neutr. Nach der Angabe von Belić, Zam. 41, hat bei einer größeren Anzahl meist zweisilbiger Neutra das Čakavische den alten Wechsel des Haupttons zwischen endbetontem Singular und wurzelbetontem Plural in manchen Fällen bewahrt, z. B. *čelȍ čȅla, perȍ pȅra, selȍ sȅla, veslȍ vȅsla* (vgl. dazu das Russ. und Štokav.). Ist die Wurzelsilbe kurz, so kann man in ihrem Akzent ̏ an sich nicht unterscheiden, ob die Intonation steigend oder fallend war; daß sie aber ehemals steigend war, zeigt die štokav. Verbindung mit Präpositionen, z. B. *pò selima, ù rebra,* s. ASlPh. 21, 395 und § 304, 2b. Ist dagegen die Wurzelsilbe lang, so hat sie im Čak. steigende Intonation deutlich, z. B. *krīlȍ kríla, līcȅ líca, pīsmȍ písma, vīnȍ vína*; *propèlȍ propéla.* Zunächst möchte man annehmen, daß das Čak., da es die alte Haupttonstelle hat (vgl. r. *licǫ* pl. *lica*), auch alte steigende Intonation auf der Länge unmittelbar bewahrt habe, allein dem widerspricht der Grundsatz, daß steigende Intonation alte Längen verkürzt; ich nehme daher an, daß einmal auch **lȉca* vorhanden war und die Länge im heutigen Plural auf Ausgleichung mit dem Singular beruht; die Intonation mußte steigend bleiben, da sie in **lȉca* steigend war.

345. III. Die steigende Intonation beruht auf alter Zurückziehung des Haupttons von einer einst haupttonigen Endsilbe auf eine vorangehende lange Silbe.

1. Im Auslaut ist ein ehemals betontes ъ, ь geschwunden. Dahin gehört:

a) der bekannte Fall, daß der Nom. sg. von Substantiven mit Endbetonung der Kasus auf seiner nunmehr Endsilbe gewordenen, einst vorletzten Silbe steigend betont wird, z. B. gen. *sūdȁ* nom. *súd* = *sǫdъ* (štok. *súda sûd*),

gen. *grīhȁ* nom. *gríh* (št. *grijèha gréha*, *grȉjeh grȇh*), gen. *gospodārȁ* nom. *gospodár* (št. *gopodára gospòdār*), gen. *junākȁ* nom. *junák* (št. *junáka jùnāk*).

346. b) In gewisser Ausdehnung ist hierher auch zu rechnen die Betonung des čak. endungslosen nominalen Gen. plur., dessen letzte, einst vorletzte Silbe stets gedehnt ist, z. B. *zenȁ* : *žén, brādȁ* : *brád.* Es muß aber hier eine andere Erscheinung herangezogen werden, die sich nicht auf den Gen. plur. beschränkt. Im Štokavischen ist zu beobachten, daß alter Hauptton auf einer fallend intonierten inneren oder Endsilbe nicht bleiben kann, sondern entweder zurückgezogen oder auf eine Endsilbe verlegt ist, eine Verschiebung, die nichts zu tun hat mit der späteren allgemeinen štokavischen Haupttonverlegung, sondern älter ist. Es fragt sich, ob das auch für das Čakavische gilt. Zieht man zunächst die inneren Wortsilben in Betracht, so erkennt man, daß die Verrückung des ursprünglichen Hufttons hier nur stattfindet, wenn die vorangehende Silbe lang ist, unterbleibt, wenn sie kurz ist. Das möge zunächst erläutert werden an einem Fall, wo über fallende Intonation kein Zweifel sein kann: vorangehende Silbe kurz: čak. zu *kopȁt* die 1. pl. *kopâmo* 2. *kopâte* (1. sg. *kopâm* 2. *kopâš* usf.), aus **kopa̯jemo* (s. § 341), dagegen štok. *kòpati* : *kȍpāmo kȍpāte* (*kȍpām* usw.); dieser Betonungstypus des Štokavischen fehlt dem Čak. ganz (wie auch der štok. Typus *vjȅnčām vjȅnčāš, vjenčámo vjenčáte*); demgegenüber bei Länge der vorangehenden Silbe: *pītȁt* 1. pl. *pítāmo,* 1. sg. *pítām,* štok. *pítati pȋtāmo pȋtāte,* obwohl die Betonung der Präsentia von *kopa̯ti, pyta̯ti* ursprünglich gleich war, *kopa̯ją, pýta̯ją* (vgl. r. *kopa̯ju, pyta̯ju*). Derselbe Unterschied zeigt sich nun in einigen anderen Fällen (§§ 347—350):

347. im Gen. plur. subst. Im Čakavischen haben die Substantiva, deren Flexion nicht endbetont ist, in der betonten Endsilbe des Gen. pl. fallende Intonation;

der Hauptton bleibt unverändert bei vorangehender kurzer Silbe, im Štok. tritt er als ̏ auf diese, z. B. *grajȁnīn* pl. *grajȁni*: gen. pl. *grajân*, št. *grȁđānâ* (doch hier auch *grȁđanin*); *obȅd* g. *obȅda*: *obêd*, št. *òbjed òbjeda*: *ȍbjēda*; *držȁlo* : *držâl*, št. *dr̀žalo* : *dȑžālâ*; *kolȅno* : *kolên*, št. *kòljeno* : *kȍljēnâ*; *korȉto* : *korît*, št. *kòrito* : *kȍrītâ*; *besȅda* : *besêd*, št. *bèsjeda* : *bȅsjēdâ*; *nedȉlja* : *nedîlj*, št. *nèdjelja* : *nȅdjēljâ*. Wenn im Čakavischen die gleiche Betonung des Gen. pl. bei Endbetonung der anderen Flexionsformen erscheint, findet ebenfalls fallende Intonation statt, z. B. *konȍp konopȁ* : *konôp*, *mrtvȁc mrtvacȁ* : *mrtvâc*, *petȅh petehȁ* : *petêh*, *hrbȁt hrptȁ* : *hrbât*, št. *hr̀bat hr̀pta* : *hȑbātâ*. Zu der fallenden Intonation des Gen. pl. sind dann noch zu vergleichen die einsilbigen Formen, z. B. *brȏd brȍda* : *brȏd* št. *brȏdâ*, *čȁs čȁsa* : *čâs* št. *čâsâ*, *krȁva* : *krâv* št. *krâvâ*, *dȅlo* : *dêl* št. *djêlâ*, *selȍ* pl. *sȅla* : *sêl* (und *sél*) št. *sêlâ*. Bei vorangehender langer Silbe liegt čakavisch wie štokavisch bei endbetontem Paradigma der Hauptton auf der vorletzten Silbe, čak. als steigend, štok. als fallend, man muß also (nach § 346) schließen, daß diese Betonungsweise auf einer ehemaligen fallenden Intonation der Endsilbe beruht, also z. B. zu *svētȁc svēcȁ*, št. *svétac svéca* : gen. pl. **svētâc*, daraus čak. *svétāc*, štok. *svêtâc-â*, *dobītȁk dobītkȁ* : *dobítāk*, štok. *dobítak dobítka* : *dȍbītāk-â* = **dobītākā*. Gegenüber dieser Darstellung bleibt eine Schwierigkeit: bei kurzer vorangehender Silbe schwankt im Čak. die Lage des Haupttons, wenn der Vokal der nächsten bewegliches *a* (= ъ, ь) ist und das Wort Endbetonung der Flexionsformen hat, z. B. *kosȁc koscȁ* : *kȍsāc* und *kosác*, *otȁc ocȁ* : *ȍtāc* und *otác*, *kotál kotlȁ* : *kȍtāl* und *kotál*; in den Anführungen bei Belić S. 33 meistens *ȍtāc* usw., vgl. dazu štok. *ȍtâcâ* neben *otácâ*. Um diesen Widerspruch zu lösen, muß eine andere Reihe von Gen. pl. herangezogen werden. Die Wörter alter Endbetonung der Flexion hatten auch im Genitiv plur. ursprünglich den Hauptton auf der Endung ъ, ь; wenn er bei Verlust dieser Vokale zurücktritt, so entsteht derselbe Fall wie § 345, *súd* (= *sądъ*) *sudȁ*, daher z. B. *ženȁ* : *žén* für *ženъ*, *daskȁ* : *dasák*, *ovcȁ* : *ovác*,

brȁdȁ:*brád*, *dnȍ dnȁ*:*dán*, *tlȍ tlȁ*: *tál*, *jȅzero* pl. *jȅzera* : *jezér* aus der älteren Betonung des Plur. *jezerȁ* št. *jezèra*; *otȁc otcȁ*:*otác*; *ȉme* pl. *imená* : *imén*, *nȅbo* pl. *nebesá* : *nebés*. Wenn neben dem normalen *otác* auch *ȍtāc* erscheint, so ist das eine Ausgleichung mit den Fällen, wo die vorangehende Silbe lang ist, *svétāc*. Es begegnet auch die umgekehrte Ausgleichung, z. B. zu *jȕtro* ist regelmäßig *jȕtār* (štok. *jȕtārā*), daneben *jutár* nach Analogie altendbetonter Fälle. Im Štokavischen hätte ein altes *žén*, das im Čak. erhalten ist, bei unveränderter Gestalt **žȇn* ergeben müssen, hier ist der Hauptton in Analogie der anderen Kasus nach Anfügung des *-ā* aufs Ende geworfen: *zēnā*, so daß die heutige steigende Intonation von *žénâ* beruht auf der späteren štokavischen Haupttonverschiebung und nicht identisch ist mit der čakavischen von *žén*.

348. Das bestimmte Adjektiv hat im Čakavischen, wenn die Wurzelsilbe kurz ist, keine ganz fest bestimmte Haupttonstelle, es kann Endbetonung und Nichtendbetonung stattfinden, z. B. *čȉst* fem. *čȉsta* : *čistȋ čistȃ* und *čȉstī čȉstā*, *mȍkār* : *mokrȋ* und *mȍkrī*. Ist die Wurzelsilbe lang, so liegt der Hauptton auf ihr und zwar steigend intoniert, z. B. *sȗh* f. *sūhȁ* : *súhī súhā*. Die štokavische Betonung ist hier nach den Angaben Vuks fast durchgehend *sȗhī*, allein sie ist nicht allgemein, es heißt auch *sùhī*, d. h. alte Endbetonung mit Verkürzung der vorangehenden Silbe. Vergleicht man diese štokav. Betonung mit der russischen, so zeigt sich, daß die Endbetonung in beiden Sprachen öfter übereinstimmt, daher alt ist. Dazu die folgende Liste:

čak.		štok.		russ.
blȃg	*blágī*	*blȃgī*		*blagój*
blȇd	*blédī*	*blȉjedī*	klr.	*blidýj*
cȇl	*célī*	*cȉjelī*		*cě́lyj*
drȃg	*drágī*	*drȃgī*		*dorogój*
glȗh	*glúhī*	*glȗhī*, *glùhī*		*gluchój*
gnjȋl	*gnjílī*	*gnjȋlī*, *gnjȉlī*		*gnilój*

čak.		štok.	russ.
gȗst	*gústī*	*gȗstī, gùstī*	*gustój*
hȗd	*húdī*	*hȗdī*	*chudój*
jȃk	*jákī*	*jȃkī*	
krȋv	*krívī*	*krȋvī, krìvī*	*krivój*
lȇn	*lénī*	*lȉjenī*	
lȋp	*lípī*	*lȉjepī*	
	lívī	*lȉjevī*	*lě́vyj*
ljȗt	*ljútī*	*ljȗtī, ljùtī*	
mlȃd	*mládī*	*mlȃdī*	*molodój*
nȋm	*nímī*	*nȉjemī*	*němój*
plȃv	*plávī*	*plȃvī*	klr. *polovýj*
pȗst	*pústī*	*pȗstī*	*pustój*
rȋj	*ríjī*	*rȋđī, rìđī*	*rýžij*
sȇd	*sédī*	*sȉjedī*	*sědój*
sȋv	*sívī*	(*sȉv, sȉvī*)	*sívyj*
slȃn	*slánī*	*slȃnī*	
svȇt	*svétī*	*svètī*	*svjatój*
sȗh	*súhī*	*sȗhī, sùhī*	*suchój*
tȗp	*túpī*	*tȗpī*	*tupój*
tȗst	*tústī*	(*tȕst, tȕstī*)	*tólstyj*
vrȗć	*vrúćī*	*vrȗćī, vrùćī*	
zlȃt	*zlátī*		*zolotój*
žȗt	*žútī*	*žȗtī*	*žóltyj*
glȃdan	*gládnī*	*glȃdnī, glàdnī*	*golódnyj*
f. *glādnȁ*			
krȃtak	*krátkī*	*krȃtkī, kràtkī*	*korótkij*
f. *krātkȁ*			
plȋtak	*plítkī*	*plȋtkī, plìtkī*	
f. *plītkȁ*			

Nimmt man die angeführten 17 Beispiele der russischen Endbetonung als Zeugnis, daß eine solche überall möglich war, so wird man die allgemeine čakavische, die häufigere štokav. Betonung auf der Wurzelsilbe als zurückgezogenen Hauptton fassen gemäß der § 346 gegebenen Regel, daß fallender Hauptton, wie er auf **glūhȋ *glūhȏga*

bestand, auf die vorangehende Silbe versetzt werden muß. Ist das zutreffend, so ist die Länge der Wurzelsilbe im Čakavischen normal, denn da sie ursprünglich vor der alten Haupttonsilbe stand, konnte sie nicht verkürzt werden. Schwierigkeit macht aber die Kürze im Štokavischen: *sùhī* = **sŭhī*, man erwartet **súhī* = **sūhī*, sie ist aber wohl erklärbar. Das Russische zeigt z. B. in *golódnyj korótkij* steigende Intonation. Da eine zwiefache Lage des Haupttons möglich war, würde bei solcher Wurzelbetonung serbokroatisch Verkürzung eintreten müssen, **glȁdnī*, **krȁtkī*, bei Endbetonung mußte die Länge erhalten bleiben, **glādnī́*, *krātkī́*, ebenso **sȕhī* und **sūhī́*. Die beiden Betonungs- und Quantitätstypen sind durcheinander geworfen, so daß an Stelle von **sūhī́* die Betonung von **sȕhī* trat, aber mit Beibehaltung der Länge, die štokavisch notwendig fallend sein muß; umgekehrt trat an die Stelle von **sȕhī* die Betonung von **sūhī́*, aber mit Beibehaltung der Kürze.

349. Ganz deutlich ist die Zurückziehung alten Haupttons und die damit verbundene steigende Intonation der neubetonten Silbe bei Wörtern auf *-ína* durch den Vergleich mit dem Štokavischen und Russischen; so *črnína* št. *crǹina*, *daljína* št. *daljìna* r. *dalina*, *debeljína* št. *debelìna* klr. *debelyna*, *mokrína* št. *mokrìna* r. *mokrina*, *starína* št. *starìna* r. *starina* usw. (s. Belić S. 45). Das *i* hatte alte steigende Intonation, vgl. z. B. *tmìna* Finsternis, mußte also vor dem alten Hauptton stehend seine Länge bewahren, *starīnȁ*, daher die Länge des *i* im Čakavischen auch nach dem Wechsel der Haupttonstelle, im Štokavischen beruht die Kürze auf Ausgleichung, s. § 275, S. 170.

350. Vom Verbum wurde der Fall *pítām* usw. schon § 346 behandelt; es kommen aber noch andere Fälle der steigenden Betonung im Präsens vor. Unter den Verben von Kl. III und von V gibt es eine Anzahl, die Wechsel der Haupttonstelle hatten: 1. sg. endbetont, die übrigen Personen wurzelbetont, vgl. r. *pisat'* : *pišu pišeš*, *platit'* : *plaču platiš*, *molotit'* : *moloču molotiš*. Der Unterschied ist

im Serbokr. dadurch ausgeglichen, daß die 1. Person mit den folgenden in Übereinstimmung gebracht ist; die folgenden Personen aber haben im Čakavischen steigenden Hauptton auf der ersten Silbe, z. B. *pīsät* : (*píšēn*) *píšes* usf., *pālı̍t* : (*pálīn*) *pálīš*, *mlātı̍t* : (*mlátīn*) *mlátīš*; im Štokavischen muß fallende Intonation dafür eintreten: (*pîšēm*) *pîšēš*, (*plâtîm*) *plâtīš*, (*mlâtîm*) *mlâtīš*. Die ersten Personen haben im Serbokr. einmal gelautet **pīšu̯*, **plāću̯*, **mlāću̯*, hier ist die Länge, als vor der Haupttonsilbe verbleibend, normal. Nun zeigt aber das Russische, daß die haupttonigen ersten Silben der folgenden Personen steigenden Ton haben, *molotiš*, vgl. noch *gorožu̯ gorodiš*, *koloču̯ kolotiš*, *voloču̯ voločiš*, *voroču̯ vorotiš*; man erwartet danach im Serbokr. **pı̏šeš*, **plȁtīš*, **mlȁtīš*, und ich bin der Ansicht, daß die jetzt bestehende Länge beruht auf Ausgleichung mit dem Infinitiv und anderen Formen, die vortonige Länge erhalten hatten. Die so eintretende Länge mußte aber als Vertreterin einer einstmals steigenden Kürze im Čakavischen steigende Intonation bewahren. Ist bei den Verben auf *-iti* der Wurzelvokal kurz, so besteht im Čakavischen nur e i n Typus (*nȍsīm*) *nȍsīš* usw. zu *nosı̍t*, (*lȍvîm*) *lȍvīš* zu *lovı̍t*; vgl. dazu das r. *nošu̯ no̯siš*, *lovľu̯ lo̯'viš*, einst serbokr. *nošu̯ lovľu̯*. Die čak. Betonung *nȍsīš* usw. ist kein Widerspruch gegen das Verhalten bei Verben mit langer Wurzelsilbe, denn *nȍsīš* steht für **nòsīš* mit ehemaliger steigender Kürze. Das Štokavische hat der Einheitlichkeit des Čakavischen gegenüber zwei Typen: (*nȍsîm*) *nȍsîš* und (*lòvîm*) *lòvîš*, darüber s. beim Verbum (§ 834).

351. **B. Steigende Intonation auf Endsilben in der Flexion** kommt im Čakavischen oft vor, mit wenig Ausnahmen regelmäßig, und ich halte sie auch hier für eine Umsetzung ehemals fallender in steigende. Den Unterschied der Quantität von gen. sg. *dūšē̯* und nom.-akk. pl. *du̯šé* (*e* in beiden Fällen = *ę*, urspr. Länge) kann ich nicht anders erklären, als daß beim Gen. die Intonation fallend war, daher Bewahrung der alten Länge čak. *dūšé* štok.

dúšê, beim Akk. pl. steigend, daher Verkürzung, čak. und štok. *dȕše*. Ist das richtig, so ist also die steigende Intonation des čak. *dūšé* aus ehemals fallender **dūšê* entstanden. Das würde dann auch von anderen Endsilben gelten: instr. sg. fem. *ženú-n* (*-n* ist dem Mask. entnommen) aus **ženǫ̑*, lok. pl. m. ntr. *-íh*, *krovíh* aus **krově̑chъ*; 3. pl. präs. *pekú* aus **pekǫ̑tъ*; Präsens *dám dáš* usw., *jím jíš* usf. (štok. *dâm dâš*, *jêm ȉjem jêš ȉješ*) und anderes gleichartige, s. die Flexionstabellen bei Belić. Woher diese Umsetzung der Intonation in solchen Endsilben kommt, kann ich nicht erklären, die Tatsache scheint mir unzweifelhaft.

352. Das Resultat der ganzen Betrachtung ist: der steigende Hauptton des Čakavischen (′) ist alt, wo er die Dehnung einer alten steigenden Kürze ist; in allen anderen Fällen beruht er 1. auf Zurückziehung des Haupttons von seiner ursprünglichen Stelle auf die vorhergehende Silbe; diese muß steigend intoniert sein, weil sie als vortonig schon steigenden Silbenton hatte; 2. auf Umsetzung fallender in steigende Intonation auf Endsilben. Das Štokavische hatte, bevor die heutige štokavische Verschiebung der Haupttonstelle eintrat, alle alten steigend betonten Silben in fallende verwandelt und hat heute alte steigende Intonation überhaupt nicht mehr.

Stammbildung der Nomina.

353. In der Stamm- oder Wortbildungslehre der Grammatiken ist es üblich, alle mit gleichem Formans gebildeten Wörter zu einer Gruppe zu vereinigen, z. B. im Serbokroatischen alle Substantiva auf *-ac* (abg. *-ьсъ*), dann die Unterabteilungen nach den Bedeutungen der fertigen Wörter zu machen, z. B. bei *-ac* zu unterscheiden handelnde Personen (Nomina agentis), Deminutiva u. a. Dies Verfahren hat den Vorteil, daß alle Wörter gleicher Form zusammenbleiben. Es wäre unbedingt einzuschlagen, wenn man die Grundbedeutung der Formantien, oder wenn nicht aller, doch vieler, angeben und aus ihr die Sonderbedeutungen ableiten könnte. Das ist aber nicht der Fall. Man kann die Frage, was bedeutet z. B. das Formans *-ac*, überhaupt nicht beantworten, sondern nur angeben, die und die Wörter auf *-ac*, die von Verben herkommen, bedeuten den Handelnden, die und die anderen, von Substantiven abgeleiteten, eine kleinere Form des mit dem Grundwort bezeichneten Dinges. Das von dem Sprechenden lebendig Empfundene ist aber nicht ein durch grammatische Zergliederung abgelöstes Formans, sondern das fertige Wort in seinem Verhältnis zum Grundwort. Er wird schwerlich in seiner Vorstellung ein Nomen agentis wie *kúpac* (Käufer, zu *kúpiti* kaufen) mit einem Deminutiv wie *brâtac* Brüderchen (zu *brât*) verbinden. Dagegen wird er Bildungen mit verschiedenen Formantien, wenn sie gleiche oder annähernd gleiche Bedeutungen haben, d. h. hier das gleiche Verhältnis zu den Grundworten ausdrücken, als zusammengehörig empfinden, z. B. die verschieden gebildeten Wörter für handelnde Personen, wie etwa *kúpac* (zu *kúpiti*) und

svìrâč Flötenspieler (zu *svírati*; daneben auch *svírac*). Es erscheint daher dem Wesen einer lebenden Sprache angemessener, als Einteilungsgrund die Bedeutungsgruppen zu wählen, d. h. Gruppen abgeleiteter Wörter zu bilden nach gleichartigen Beziehungen der Ableitungen zu ihren Grundworten, die Unterabteilungen nach den verschiedenen Formantien zu machen. Auch dies Verfahren hat seine Nachteile. Dasselbe Formans kommt so an mehreren, manchmal drei oder vier verschiedenen Stellen vor. Um diesem Übelstand abzuhelfen und die Zusammenstellung der mit gleichem Formans gebildeten Wörter zu ermöglichen, ist am Schluß der Stammbildung ein alphabetisch geordnetes Verzeichnis der Formantien (in ihrer serbokroatischen Form) mit den nötigen Verweisungen angefügt. Empfindlicher ist die Schwierigkeit, die Bedeutungsklassen bestimmt festzustellen. Die Grenzen sind fließend. Im Altdeutschen bedeutet z. B. *tregil tregel* (zu *tragen*) Träger, d. h. einen Tragenden *portator*, ist ein persönliches Nomen agentis; das ganz gleich gebildete *slegil slegel* (zu *slahan*) bezeichnet dagegen ein Werkzeug zum Schlagen; es ist aber klar, daß es nichts anderes heißt als «etwas Schlagendes», also ebenfalls ein Agens ist, nur daß seine Aktion vom Willen einer Person abhängig ist. Heute brauchen wir «Träger» als *portator* und als zum Tragen benutztes Ding (eiserner Träger), haben aber auch im zweiten Fall die Empfindung, daß das Ding die Handlung des Tragens vollzieht. «Schlägel» wird auch heute nur von gewissen Werkzeugen des Schlagens gebraucht, aber «Schläger» kann neben persönlicher Bedeutung auch bestimmte, zum Schlagen benutzte Dinge bezeichnen. Ebenso im Serbokroatischen: *dúbac* Hohlmeißel (zu *dúpsti dúbêm* aushöhlen) ist eigentlich nichts anderes als «der Aushöhler» (tatsächlich wird es in älterer Zeit in dem Sinne «Mensch, der aushöhlt» angeführt), wie *kúpac* «der Käufer». Stellt man *kúpac* und *dúbac* nach den heute bestimmt abgegrenzten Bedeutungen in zwei verschiedene Bedeutungsklassen, jenes unter die Nomina agentis, dieses unter die Nomina instru-

menti, so reißt man Bildungen ursprünglich gleichen Sinnes auseinander. Um das möglichst zu vermeiden, ist unten ein mittleres Verfahren angewendet: wenn sich aus dem Bestande gleichgebildeter Wörter eine Gruppe ausscheiden läßt, deren Gesamtbedeutung man nicht mit der anderer Gruppen aus diesem Bestande vereinigen kann, so ist eine solche Gruppe rein nach der Bedeutung in die Klasse anders gebildeter, aber gleichbedeutender Wörter eingereiht, also z. B. die Deminutiva auf *-ac* in die Bedeutungsklasse «Deminutiva». Steht dagegen eine solche Gruppe einer zweiten so nahe, daß sich die Bedeutungen leicht vermitteln lassen, so sind sie nicht getrennt, sondern unter einer Bedeutungsangabe zusammengesetzt, also die Wörter auf *-ac*, die Werkzeuge u. ä. bezeichnen, mit unter die Nomina agentis gestellt, und bei den Nomina instrumenti, wo sie ebenfalls stehen könnten, auf ihren Standort verwiesen.

354. Die folgende Behandlung der Wortbildung geht nicht darauf aus, alle Arten von etymologisierbaren Wörtern mitzunehmen. Absichtlich habe ich weggelassen Bildungen, bei denen zwar die sprachwissenschaftliche Analyse durch Vergleichung verwandter, altertümlicher verbliebener Sprachen feststellt, daß sie von irgendeinem Stamme mit einem bestimmten, mehr oder minder sicher abtrennbaren Formans abgeleitet sind, deren Formantia aber in der lebenden Sprache nicht mehr zu Wortbildungen verwendet werden, nicht mehr, wie man sagt, lebendig sind. Es fehlen daher z. B. alte Maskulina auf *-o-*, *-men-*, *-en-*, alte Neutra auf *-o-*, *-es-*, *-men-*, alte Feminina auf *-y-* (*-ū-*) u. a. Die so gebildeten Wörter sind sozusagen Einzeldinge, sie werden von den Sprechenden sehr oft gar nicht mehr zu anderen Wörtern der Sprache in Bedeutungsbeziehung oder in Ableitungsverhältnis gesetzt. Hie und da geschieht es allerdings, wie man z. B. ohne weiteres *mồć* Kraft, Macht (= vires) aus **mog-tь* in der Vorstellung mit *mồći mògu* (können) verbindet, oder *slâst* Süßigkeit mit *slȁdak* süß. Aber als Bedeutungsgruppe mit festem

Verhältnis zu den Grundworten können die alten primären Bildungen auf *-tь* nicht empfunden werden, weil die Bedeutungen der formal dahin gehörigen Wörter sich nicht zu einer Gesamtvorstellung vereinigen lassen. Es bildet auch niemand mehr Wörter der Art, während bei gegebener Gelegenheit z. B. ein Deminutiv auf *-ac* sofort geschaffen werden kann.

355. Eine gewisse Willkür ist bei der Entscheidung, welchen Wortteil man als Formans ansehen soll, unvermeidlich. Es ist z. B. vom Standpunkte einer rein etymologischen Analyse richtig, in Bildungen wie *grebènālja* Krämplerin (zu *grebènati*), *dòjīlja* Amme (zu *dòjiti* säugen) als Formans abzutrennen *-lja*. Fragt man aber, was wohl die Redenden als das Formierende empfinden, so sieht man an Wörtern wie *plètīlja* Strickerin (zu *plèsti plètêm*), daß diese mit *-īlja*, nicht mit *-lja* gebildet sind, da hier kein Verbalstamm auf *-i-* vorhanden ist. Daher ist unten *-ālja, -īlja* als Formans angegeben.

Die nominalen Ableitungen von Pronomina und Zahlwörtern s. unter diesen, die in das Verbalsystem einbezogenen nominalen Formen, wie Partizipien und Infinitiv, s. beim Verbum.

Die größten Sammlungen zur skr. Stammbildung sind die Werke von Daničić: Osnove srpskoga ili hrvatskoga jezika, Belgrad 1876 (zitiert DO); Korijeni s riječima od njih postalijem u hrv. ili srpskom jeziku, Agram 1877.

A. Substantiva.

356. **I. Wörter, die den Handelnden bezeichnen, meistens eine Person; Nomina agentis.** Es können auch Dinge als handelnd vorgestellt werden, dann geht die Bedeutung über in die eines Mittels oder Werkzeugs der Handlung.

1. *-a* (*-ja*, der vorangehende Konsonant palatalisiert), femininaler Form, aber fast durchweg männliche Personen bezeichnend, können indes auch von Frauen gebraucht werden (in Vuks Wörterbuch meist

als Mask., zuweilen als Fem. bezeichnet, z. B. *vojskòvođa* [zu *vójsko*, *vòditi*] m., *čětovođa* f. [*čěta*], obwohl beides = «Heerführer»). Sehr selten außerhalb von Zusammensetzungen: *làža* Lügner *làgati*, *vȍđa* Führer *vòditi*, öfter, doch auch in beschränkter Anzahl, als zweites Glied von Zusammensetzungen: *drvòdjelja* Zimmermann *drȉvo* Holz *djȅljati* Holz bearbeiten, *glȕhopr̂đa* (Schimpfwort, qui leniter pedit) einer, der nicht hören will, *gočòbija* Trommelschläger *gȍč bȉti*, *kȍlovođa* Reigenführer *kȍlo vòditi*, *krvòlija* Blutvergießer *kȑv lȉti* gießen, *krvòpija* Blutsauger *vinòpija* Weinsäufer *kȑv víno pȉti* trinken, *mȑkoglêđa* finster Blickender *mȑk glèdati*, *štetòčinja* Schadenstifter *štȅta čȉniti* machen, *vjetrògonja* Windbeutel *vjȅtar gòniti* jagen, *vodònoša* Wasserträger, -rin *glasònoša* Bote *vòda glâs* (Nachricht) *nòsiti*.

357. 2. *-ac*, abg. *-ъcь*, daher bewegliches *a*, z. B. *tvórac* Schöpfer = *tvorъcь*, gen. *tvórca* = *tvorъca*.

A. Unmittelbar zu Verbalstämmen gehörig, von jeder Art solcher Stämme; deren letzter Vokal geht verloren, daher zu *nòsiti* tragen *nòsac* gen. *nòsca* Träger, zu *prodávati* verkaufen *prodávac* gen. *prodávca* Verkäufer. Häufige Bildungen.

a) Personenbezeichnungen, eigentliche Nomina agentis (vereinzelt Tiere, wenn diese als handelnd erscheinen), z. B. *bjȅgac* Flüchtling *bjȅgnuti*, *dòhodac* (eig. Ankömmling) der ins Haus der Frau einheiratende *dohòditi*, *glúmac* Schauspieler *glúmiti* (alt) gaukeln, *kòsac* Mäher *kòsiti*, *làžac* Lügner *làgati*, *lòvac* Jäger *lòviti*, *pàrac* Kläger = abg. *pьrьcь prȅti* abg. *pьrěti*, *písac* Schreiber *písati*, *rònac* Taucher *ròniti*, *súdac* Richter *súditi*, *tr̀govac* Kaufmann *trgòvati* handeln, *vábac* Lockvogel *vábiti*. Im zweiten Teil von Zusammensetzungen, z. B. *bogòmoljac* Beter *bôg mòliti*, *čudotvórac* Wundertäter *čȕdo tvòriti*, *zločínac* Übeltäter *zlȏ čȉniti*, *dušògubac* Seelenverderber *dúša gùbiti*.

358. b) Dinge, als Mittel der Handlung, seltener; z. B. *dúbac* Hohlmeißel *dúpsti dúbêm* aushöhlen, *mámac* Köder *mámiti* locken, *plòvac* (Schwimmer) pl. *plóvci*

Flöße *plòviti* schwimmen und schwemmen, *pòklopac* Deckel *poklòpiti* zudecken, *svítac* Wachsstock (auch «Johanniswürmchen», beides = der Leuchtende) *svȉtati*.

359. B. Nicht unmittelbar vom Verbalstamm, sondern vom Part. prät. akt. auf *l*, z. B. *čúvalac* Hüter *čúvati čúvao* f. *čúvala*, *dávalac* Geber *dávati*, *dobívalac* Gewinner *dobívati*, *némalac* Habenichts *némati*, *nevàljalac* Taugenichts *nevàljao* nichtsnutzig *ne vàljati*, *stradálac* Leidender *strádati*, *tkálac* Weber *tkàti*; *hvàlilac* Prahler *hváliti*, *kȑčilac* Roder *kŕčiti* roden, *kȕpilac* Leser (von Trauben u. a.) *kȕpiti*, *màstilac* Färber *mástiti*, *nòsilac* Träger *nòsiti*, *pràtilac* Begleiter *pràtiti*; *pogòrjelac* Abgebrannter *pogòrjeti*; *vèzilac* Rebenbinder *vézati* binden (nach Muster der Bildungen auf *-ilac* von Verben auf *-i-ti*). Als zweiter Teil von Zusammensetzungen: *krvopílac* Blutsauger *kȓv pȉti, starosjèdilac* Altsasse (neben *staròsjelac*) *stȃr sjèditi* sitzen, wohnen (*sjȅsti sjȇdȇm* sich setzen, sich niederlassen).

Ganz selten in sachlicher Bedeutung, *dȕlac* Dudelsackröhre (eig. Bläser) *dȕti* blasen Part. *dȕo dȕla*.

360. C. Ableitungen auf *-avac*, eigentlich von Adjektiven auf *-av* (s. § 527), z. B. *búkavac* Rohrdommel (eig. Brüller) *búkati*, *gégavac* träger Gänger *gégati se*, *lízavac* Lecker *lízati*, *pȕzavac* Blauspecht (eig. Kletterer) *pȕzati*, *skàkavac* Heuschrecke (Springer) *skákati*.

361. 3. *-āč-* (= abg. *-ačь*), eins der häufigsten Formantien zur Bildung von Nom. ag. Der Hauptton im Nom. sing. stets als ̀ auf der Silbe von *-āč*, in den obliquen Kasus als ́ auf *-áč-*; die Silben vor *-āč* sind kurz; z. B. *dàvâč* Geben gen. *daváča*, vgl. *dávati* geben. Die Ableitung geschieht fast durchgehends von Verben auf *-a-ti*, daher eigentlich zu scheiden ist *dava-čь*, als charakteristisch wird aber *-āč* empfunden. Das zeigt sich darin, daß, wenn auch seltener, von anderen Verbalstämmen solche Wörter geschaffen werden, z. B. *trùbâč* Trompeter zu *trúbiti* trompeten.

Das Femininum zu *-āč* ist *-ača*, Hauptton stets als ̀ auf der drittletzten, alle Silben vor *-ača* kurz.

A. Maskulina *-ač*, a) Personenbezeichnungen, z. B. *bàjâč* Zauberer *bàjati*, *čùvâč* Hüter *čúvati*, *ìgrâč* Spieler *ìgrati*, *izmìšljâč* Aussinner *izmíšljati*, *kòvâč* Schmied *kòvati*, *opàdâč* Verleumder *òpadati*, *òrâč* (Pflüger) Ackersmann *òrati*, *pjèvâč* Sänger *pjȅvati*, *pomàgâč* Helfer *pomágati*, *rùgâč* Spötter *rúgati se*, *strjèljâč* Schütz *strijèljati*, *šàptâč* Einflüsterer *šàptati* flüstern. Von anderen Verbalstämmen: *bròjâč* Zähler *bròjiti*, *gùdâč* Geiger *gúdjeti*, *kòsâč* Mäher *kòsiti*.

362. b) Dinge, Mittel und Werkzeug zu Handlungen, z. B. *brìjâč* Rasiermesser *brȉjati*, *dùbâč* Hohlmeißel (vgl. § 358 *dúbac*) *dúpsti dúbêm* aushöhlen, *màhâč* Fächer *máhati*, *otìrâč* Handtuch *òtirati* abwischen, *potpàsâč* Bruchband *pòtpasati* untergürten, *strùgâč* Schaber als Instr. (bedeutet auch Schaber als Person) *strúgati*, *zavìjâč* Verband *zavíjati*. Von anderen Verbalstämmen z. B. *zapùšâč* Stöpsel *zàpušiti* zustopfen, *sjèkâč* Art Schneidewerkzeug *sjȅći sijèčêm*.

363. B. Feminina *-ača*.

a) Personenbezeichnungen, selten: *narìkača* Klageweib vgl. *naríčati* Totenklage halten, *prevȑtača* eine Unbeständige (eig. Umdreherin) *prèvrtati*, *tumàrača* Herumtreiberin *tumàrati*, *udàvača* das zu verheiratende Mädchen *udávati* verehelichen.

b) Dinge, Nomina instrumenti, s. § 374.

364. 4. *-ālja* und *-īlja*, Feminina, von Verbalstämmen auf *-a-* und *-i-*. Mehr als zweisilbige haben den Hochton als ̀ auf der drittletzten, zweisilbige als ̂ auf der vorletzten; die Silben vor *-ālja*, *-īlja* sind stets kurz. Die Wörter sind wohl Weiterbildungen der *l*-Partizipien, vgl. den seltenen Fall, wo ein konsonantisch auslautender Verbalstamm zugrunde liegt: *prêlja* Spinnerin zu *prȅsti prédêm prȅo prȅla*. Z. B. *grebènâlja* Krämplerin *grebènati*, *okrètâlja* Dreherin (z. B. an einer Maschine) *òkretati*, *prâlja* Wäscherin *prȁti pȅrêm*, *prìmâlja* Hebamme *prímati* empfangen, *tkâlja* Weberin *tkȁti*; *bjèlîlja* Bleicherin *bijèliti*, *dòjîlja* Amme *dòjiti* säugen, *rèdîlja* Flachsbereiterin *réditi* u. a. Flachs bereiten, *ròdîlja poròdîlja* Wöchnerin *ròditi* gebären. Nach Analogie der von Verben auf *-i-ti*

abgeleiteten wird so auch von konsonantisch auslautenden Verbalstämmen gebildet: *mùzīlja* Melkerin *mȕsti múzêm*, *pèrīlja* Wäscherin (vgl. oben *prȃlja*) *pèrêm prȁti*, *plètīlja* Strickerin *plèsti plètêm*, *vèzīlja* Stickerin *vésti vézêm*; in Anlehnung an *-ālja*: *švȃlja* Näherin zu *šȉti šȉjêm*, vgl. Part. prät. pass. *šȉven* abg. *šьvenъ*.

365. 5. *-ār* abg. *-arь*; im Skr. als unmittelbar von Verben ableitend nicht häufig; auf Grundlage von Nominalstämmen mit anders gefärbter Bedeutung s. § 379. Die Silben vor *-ār* sind stets kurz, vgl. *čùvār* Hüter zu *čúvati*; wenn der Hauptton als ` auf der vorletzten Silbe liegt, rückt er in den obliquen Kasus auf *-ār-*, gen. *čuvára*, ist der Akzent ̏ oder liegt der Hauptton mehr als eine Silbe vor *-ār-*, so bleibt er unverändert: *pȅkār pȅkāra*. Beispiele: *gàtār* Wahrsager *gátati*, *klopòtār* Tier der Herde, das die Glocke trägt (eig. Klingler) *klopòtati*, *kȕhār* Koch *kȕhati*, *pȅkār* Bäcker *pèći pèčêm*, *pìsār* Schreiber *písati*, *pùdār* Weinbergshüter *púditi* scheuchen, *slȕžār* Aufwärter *slúžiti* dienen, *sùšār* Fischdörrer *súšiti* dörren, *vòzār* Ruderer *vòziti*, *vìdār* Arzt *vídati* heilen, *vràčār* Wahrsager *vráčati*, *zìdār* Maurer *zídati*.

Die femininale Form zu *-ār* ist *-ara*, z. B. *bjèljara* Bleicherin *bjèljār*, *gàtara* Wahrsagerin *gàtār*, *kàrtara* Kartenlegerin *kàrtār*, *mùzara krȁva* Milchkuh zu *mȕsti múzêm* melken, *podlòžara* Kupplerin zu *podlòžiti*, *vràčara* Wahrsagerin *vràčār*.

366. 6. *-āš* = *-ašь*; die Silben vor dem Formans sind kurz; die wenigen Nomina agentis haben alle die Bedeutung «Schwätzer» oder ähnl.: *blebètāš* Schwätzer *blebètati*, *čegr̀tāš čegŕtati* (*čag.*) klappern, *pr̀tljāš pr̀tljati*, *spr̀dāš spŕdati*, *zanovjètāš* Plapperer *zanovijètati*; ähnlich *burgìjāš* (eig. einer, der überall herumbohrt) *burgìjati* (eig. bohren, zu *bùrgija* Bohrer) aufwiegeln.

367. 7. *-ica*; obwohl die Wörter femininale Form haben, werden die meisten entweder ausschließlich oder zugleich für männliche Personen

gebraucht. In Vuks Wörterbuch sind sie meist als Feminina bezeichnet, selten als Mask. oder als Mask. und Fem., obwohl regelmäßig durch deutsche und lateinische männliche Nom. ag. übersetzt.

A. Unmittelbar von Verbalstämmen: *grȉzica* Motte (eig. Beißerin) *grȉsti grízêm*, *ȉzdajica* Verräter *izdávati ȉzdâjêm*, *nàbodica* Stänker, Händelsucher *nabòsti -bòdêm* anstechen, *nàbrčica* dass. *nabŕčati* gegen etwas anstoßen, *nàletica* dass. *nalètjeti* anfliegen, jem. anfallen, *nàpržica* Hitzkopf *nàpržiti* rösten, *prȉca* Kläger (vgl. oben § 357 *pàrac*) *prȅti*, *pŕznica* Störenfried *pŕzniti*, *ùdvorica* Höfling *udvòriti se* sich einschmeicheln, *ùkoljica* Stänker, Händelsucher *kȍljêm klàti* stechen, *ùlažica* Schmeichler *ulàgati se* (sich einlügen) sich einschmeicheln, *ùlizica* Speichellecker *ulízati* ablecken. Als zweiter Teil von Zusammensetzungen: *bogòrodica* θεοτόκος Gottesgebärerin *bȏg ròditi*, *konjòkradica* Pferdedieb *kȍnj krȁsti krádêm* stehlen.

B. Vom *l*-Partizip (vgl. § 359 *-ac*), z. B. *bȁjalica* Zauberin *bȁjati*, *dòbjeglica* Mädchen, das mit seinem Bräutigam flieht *dòbjeći -bjegnêm*, *grȉzlica* Motte (s. oben *grȉzica*), *dòjilica* Amme *dòjiti* säugen, *ȉzjelica* Vielfraß *ȉzjesti ȉzjedêm* auffressen, *kȕpilica* Leserin (fem. zu *kȕpilac*) *kȕpiti* lesen (colligere), *mȁzalica* Schmeichler *mȁzati* schmieren, salben, *nèsmjelica* Zaghafter *nè-smjeti* nicht wagen, *prìdošlica* Ankömmling *pridóći pridòšao pridòšla*, *ràdilica* Arbeitsbiene *ráditi*, *sústalica* leicht Ermüdender *sústati sústao sústala*, *vȁralica* Betrüger *vȁrati*, *vèzilica* Stickerin (nach Analogie der Bildungen von Verbalstämmen auf *-i-*) *vésti vézêm*. Als zweiter Teil von Zusammensetzungen, z. B. *mnogòznalica* Vielwisser *svèznalica* Allwisser *mnȍgo svȅ znȁti*.

Ganz selten in sachlicher Bedeutung: *mȕzlica* Melkgelte *mȕsti múzêm mȕzao mȕzla*, *pȁdalica* Fallobst *pȁdati*.

368. 8. *-ič* = *-ičь*, vereinzelt: *brànič* Beschützer *bràniti*.

369. 9. *-īš*, gen. *-īša*; die Silben vorher kurz; vereinzelte Bildungen: *blùtīš* einer, der ungereimtes Zeug redet *blútiti*, *nȅmarīš* ein Hans Ohnesorge *ne máriti* nicht

sorgen (kann auch zu *nȅmār* Sorglosigkeit bezogen werden), *polètīš* Fliegauf (das bekannte Pfänderspiel) *polètjeti.*

-iša, femininale Form dazu, aber die Wörter bezeichnen durchweg männliche Personen; der Hauptton liegt als ̀ auf der drittletzten Silbe, die Silben vor *-iša* sind kurz. Wenige Beispiele: *hvàliša* Prahler *hváliti*, *plàtiša* Zahler *plátiti*, *ràdiša* Arbeitsamer *ráditi*, *štèdiša* Sparer *štèdjeti*, *vràtiša* Zurückgeber *vrátiti.*

370. 10. *-uša,* wenige femininale Nom. ag.; der Hauptton fast regelmäßig als ̀ auf der Silbe vor *-uša,* die Silben vor diesem kurz (sonstiges *-uša* s. unten § 422). Der Sinn ist öfter tadelnd oder scherzhaft: *blebètuša* Plappermaul *blebètati, gàkuša* (Kräherin) Krähe *gákati*, *govòruša* die Redselige *govòriti* sprechen, *krekètuša* Quakerin (Frosch) *krekètati*, *namìguša* eine, die gern zuwinkt *nàmignuti, procìkuša* Zischerin *procíknuti*, *poštr̀kuša* Kuh, die sich beim Melken sträubt *poštr̀kati se*, *povràtuša* Frau, die wieder ins Elternhaus zurückkehrt *povrátiti se*, *povùkuša* jemand, der sich von einer Arbeit drückt *povúći -vúčēm* wegziehen, *provìjuša* Zierpuppe (von Mädchen gesagt) *províjati se* geziert gehen, *rèduša* Frau, an der die Reihe der Haushaltung ist *réditi* anordnen, *toròkuša* (Scheltwort) Lärmerin *toròkati.* — Zuweilen von Sachen: *klepètuša* Kuhglocke *klepètati* (zu *klȅpēt* das Schellen der K.), *povìjuša* turbanartiges Kopftuch *povíjati* bewickeln, *nepomènuša* Blattern und andere Krankheiten (die man sich hüten muß zu erwähnen) *poménuti* erwähnen.

Ein maskulines *-uh* kommt in einigen alten, z. T. unklaren Bildungen vor und mag hier angereiht werden: *kòžuh* Pelz zu *kȍža* Fell, *làćūh* Weinreis mit Trauben, *lòpūh* Klette, *ȍčūh* Stiefvater zu *òtac*, *pàstūh* Hengst zu *pàsti pásēm* weiden, *rèpūh* u. a. Klette, Distelart, *tr̀buh* Bauch; vgl. dazu fem. *pepèljuha* neben *pepèljuša* Aschenbrödel (*pȅpeo* gen. *pȅpela* Asche).

371. 11. *-lo*, neutraler Form, doch männliche Personen bezeichnend, fast nur im Singular gebräuchlich; wenn vereinzelt im Plural, hat dieser mask.

Form. Die ziemlich zahlreichen Bildungen drücken bisweilen übertriebene, tadelnswerte Neigung zu der Handlung aus. Die Ableitung erfolgt durchweg von imperfektiven Verben, daher von der Iterativform bei Verben, die mit Präpositionen zusammengesetzt sind. Mit wenig Ausnahmen liegen Verbalstämme auf *-a-* zugrunde. Betonung und Quantität wie im Infinitiv der Verba. — Über *-lo* bei Nomina instr. s. § 378.

Beispiele: *bȁjalo* Zauberer (vgl. § 361 *bȁjâč*) *bȁjati*, *benétalo* Schwätzer *benétati*, *blebètalo* Plapperer *blebètati*, *dȉrkalo* Necker *dȉrkati*, vgl. *zadirkívalo* dass. zu *zadirkívati*, *drijèmalo* Schlafmütze *drijèmati* Schlaflust empfinden, *gátalo* Fabelhans *gátati*, *izmíšljalo* Spintisierer (vgl. *izmìšljâč*, § 361) *izmíšljati*, *mȁzalo* Schmierer (schlechter Maler) *mȁzati*, *namigívalo* der gern zuwinkt (vgl. *namìguša*, § 370) *namigívati*, *pȅckalo* Necker *pȅckati*, *príčalo* der gern viel erzählt *príčati*, *víkalo* Schreier *víkati*; *pȃmtilo* einer mit gutem Gedächtnis *pȃmtiti*.

372. 12. *-ša*, femin. Form, aber männliche Personen bezeichnend; wenig Beispiele: *ìzdȋrša* einer, der sich abmüht (dass. *ìzdiralo*) *ìzdirati se* (eig. sich abschinden), *nèbȏjša* Furchtloser (oder der sich so stellt) *ne bòjati se*, *nèznȃjša* Unwissender *ne znȁti*, *òkrȏjša* Beschnittener *okròjiti*.

373. 13. *-telj* = abg. *-telʹь*; die Silben vor *-telj* sind stets kurz; im ganzen nur wenig Wörter, davon volkstümlich: *hrànitelj* Ernährer *hrániti*, *prȉjatelj* Freund *prȉjati* gut bekommen (alt: beistehen), *ròditelj* Erzeuger pl. Eltern *ròditi*, *upràvitelj* Regierer *ȕpraviti*, *ȕčitelj* Lehrer *ȕčiti*. Einige sind aus der Kirchensprache aufgenommen: *kȑstitelj Jòvan* Johannes der Täufer *kȑstiti*, *gònitelj* Verfolger *gòniti*, *spàsitelj* Heiland *spȁsti* erretten, *stvòritelj* Schöpfer *stvòriti*; einige in der Schriftsprache neugebildet oder anderen slavischen Sprachen entnommen, wie *čȉtatelj* Leser *čȉtati*, *spìsatelj* Schriftsteller, Verfasser *spísati*, *prèdsjedatelj* Vorsitzender, Präsident (aus dem Russischen).

374. **II. Wörter, die Mittel oder Werkzeug einer Handlung bedeuten, Nomina instrumenti.**

1. *-ača*; die Silben vor dem Formans stets kurz, z. B. *djèljača* Schnitzbank *djȅljati*, *dȑljača* Egge *dŕljati*, *gàrgača* Krämpel *gàrgati*, *ispìraca* Wischlappen *ispírati* auswaschen, *màhača* Klopfbrett für Hanf *màhati*, *nabìjača* Art Fischspeer *nabíjati* (aufschlagen) spießen, *ogrèbača* Flachsraufe *ògrebati*, *pokrìvača* Kotze *pokrívati* zudecken, *potpìrača* Stütze *pòtpirati*, *povèzača* Kopftuch *povézati* umbinden, *sapìnjača* Knüpfband *sàpinjati* zuknöpfen, *vìjača* Art Sieb *vȉjati* worfeln, *zapìnjača* (und msk. *zapìnjāč*) Sperrholz *zàpinjati*, *zùjača* Brummkreisel *zújati* summen, *pjènjača* Schaumlöffel *pjȅniti* abschäumen, *pràhača* Art Pflug *pràhati* (den Boden) lockern, *vàrjača* Kochlöffel *váriti*.

375. 2. *-ak*, abg. *-ъkъ*, *-ъkъ*, daher bewegliches *-a-*, z. B. *dŕžak* Handhabe (zu *dȑžati* halten) = *drž̥ьkъ*, gen. *dŕška* = *drž̥ьka*. Wenig Beispiele: *lȉjevak* Trichter *lijèvati* gießen, vgl. *dòljevak* (gen. *dòlijevka*) Füllwein *dòljevati* vollgießen, *òtarak* Handtuch *tàrêm tȑti* reiben, *tòčak* Rad, Brunnenröhre *tòčiti* (laufen lassen), *váljak* Walze *váljati*, *zvŕčak* Schnarre *zvŕčati*; als Nom. ag. *cvŕčak* Grille (Zikade) *cvŕknuti* zwitschern.

376. 3. *-āljka* = *-*aljьka*; fast ausnahmslos der Hauptton auf der Silbe vor *-āljka*, alle Silben vor dem Formans kurz: *cùbāljka* Schaukel *cúbati se*, *čagr̀tāljka* Klapper *čagŕtati*, *dùdāljka* Pfeife *dȕdati*, *izmètāljka* Art Tanz *izmètati* auswerfen, *kàzāljka* u. a. Uhrzeiger *kázati* zeigen, *màhāljka* Klopfbrett für den Hanf (vgl. § 374 *màhača*) *màhati* abklopfen, *mètāljka* Platz für das Steinwurfspiel *mètati* werfen, *navìjāljka* Art Garnwinde *navíjati* aufwickeln, *okrètāljka* Art Riegel *òkretati* drehen, *pìsāljka* Gerät zum Bemalen der Ostereier *písati*, *prošìvāljka* Art großer Nadel *prošívati* durchnähen, *pùhāljka* Blaserohr *púhati*, *snòvāljka* Vorrichtung zum Zetteln *snòvati*, *str̀cāljka* Spritze *str̀cati*, *svìrāljka* Flöte *svírati*, *sìsāljka* Zulp *sȉsati* saugen, *štìpāljka* Lichtputze *štípati* kneifen. Ganz vereinzelt sind Bildungen auf *-īljka* von Verbalstämmen auf *-i-*: *sòpīljka*

Art großer Flöte *sòpiti* keuchen; in Nachahmung der Bildungen auf *-âljka* von solchen Stämmen *sàdâljka* Pflanzholz *sáditi* pflanzen, *tùžâljka* Klagelied *túžiti* klagen. — In persönlicher Bedeutung *naràdâljka* Schwätzerin *narádati.*

377. 4. *-ica*, nicht unmittelbar vom Verbalstamm ableitend, sondern vom *l*-Partizip; z. B. *dȑžalica* Stiel *dȑžati* halten, *glȁdilica* Wetzstein *glȁditi* glätten, *kȁpalica* Auffangegeschirr *kȁpati* tropfen, *máhalica* Fächer *máhati*, *mȁzalica* Ölbüchse *mȁzati* schmieren, *preglédalica* Schreibvorlage *preglédati* nach einem Muster machen, *púhalica* (vgl. § 376 *pùhâljka*) Blaserohr *púhati*, *sjȅcalica* Hackmesser *sjȅcati*, *tȑlica* Flachsbreche *tȑti* reiben, *vàljalica* Walkmühle *váljati*, *zújalica* Brummkreisel (vgl. § 374 *zùjača*) *zújati* summen, *žȕtilica* Färberginster (Mittel zum Gelbfärben) *žútiti.*

378. 5. *-lò*; bei konsonantisch auslautenden Verbalstämmen ist *-lo* oder *-slo* als altes Formans anzusehen: *jȅlo* Speise = **jědlo* (vgl. č. *jídlo*) *jèdêm jȅsti* essen, *léglo* Brut *léći léžêm*, *mȁslo* Schmalz = **maz-slo mȁzati* schmieren, *ogrèblo* Flachsraufe *ogrèpsti -grèbêm* kratzen (vgl. č. *ohřeblo* Ofenkrücke), *omèlo* Ofenwisch, Kehrlappen = **o-metlo mèsti mètêm* kehren, *poréklo* Zuname, Familienname *rèći rèčêm* sagen, *prélo* Spinngesellschaft = **prędlo* (vgl. č. *přádlo* Gespinst) *prȅsti* (= *pręsti*) *prédêm*, *vèslo* Ruder = **vez-slo vèsti vèzêm* fahren, *vrijèslo povrijèslo* Henkeleisen am Kessel (vgl. abg. *vrzą vrěsti* binden) = **verz-slo.*

Bei vokalisch auslautenden Verbalstämmen liegt wahrscheinlich überall *-dlo* vor; wo westslavisch entsprechende Bildungen bestehen, haben sie *-dlo,* s. u. die čechischen oder polnischen Parallelen. Betonung und Quantität: Ableitungen von einsilbigen vokalisch auslautenden Verbalstämmen haben bei Hauptton ̏ Kürze, bei Hauptton ́ (d. h. bei alter Endbetonung) Länge, z. B. *bȉlo* (č. *bidlo* Stange, Kloben) Läute-(Anschlage-)Brett *bȉti*, *odijèlo* (ekav. *odélo*) Bekleidung *òdjeti*; Bildungen von mehrsilbigen Stämmen auf *-a-* und *-i-* haben stets die Silben vor *-lo* kurz. Beispiele (die Bedeutung ist zuweilen in die des

Ortes der Handlung übergegangen): *bjèlilo* Bleiche, weiße Schminke *bijèliti* weiß machen č. *bělidlo*, *cjèdilo* Seihgefäß *cijèditi* č. *cedidlo*, *cjèpalo* Spalteplatz (Holzplatz) *cijèpati*, *crvènilo* Röte (= rote Farbe) *crvèniti* röten č. *červenidlo*, *cȑnilo* Schwärze *cŕniti* č. *černidlo*, *čȕdila* pl. Wunderdinge *čùditi se* sich wundern, *jägnjilo* Ort, wo die Schafe lammen *jägnjiti*, *glädilo* Wetzstein *glȁditi* glätten č. *hladidlo* Glättwerkzeug, *gùdalo* und *gùdilo* Fidelbogen *gùdjeti* geigen č. *hudidlo* Art Geige, *dȉzalo* Heber *dȉzati*, *dȑžalo* Stiel *dȑžati* halten č. *držadlo*, *ìgralo* Spielzeug *ìgrati*, *klèpalo* Läutebrett *klèpati* anschlagen č. *klepadlo*, *kùpalo* Badeplatz *kúpati* č. *kupadlo*, *màstilo* Tinte *mástiti* u. a. färben č. *mastidlo* u. a. Schmalz, *mjȅrila* pl. Wage *mjȅriti* messen č. *měřidlo* Maßstab, *mòčilo* Flachsröste *mòčiti* netzen č. *močidlo*, *nòsila* pl. Bahre *nòsiti* tragen č. *nosidlo*, *mȉlo* Waschlauge *mȉti* waschen č. *mýdlo* Seife, *oglèdalo* Spiegel *ògledati* besehen, *òralo* Pflugeisen (Neubildung statt *rälo*, s. u.) *òrati* pflügen, *pèrilo* Waschplatz *pȅrêm präti*, *pȉlo* Getränk *pȉti* ač. *pídlo* Trunk, *pljùvalo* Spucknapf *pljùvati* č. *plivadlo*, *pòjilo* Tränke *pòjiti* poln. *poidło*, *prävilo* Regel *präviti* (richten) č. *pravidlo*, *preprèdalo* Art Spindel *preprédati* überspinnen, *prekrìvalo* Schleier *prekrívati* überdecken, *probàdalo* Werkzeug zum Durchstechen *probádati*, *rälo* č. *rádlo* Pflug = **ordlo* zu *òr-ati* pflügen, *skàkalo* Furt im Flusse, in der man von Stein zu Stein springt *skákati*, *sòlilo* Salzlecke *sòliti* salzen, *sträšilo* Schreckbild, Vogelscheuche *sträšiti* č. *strašidlo*, *sùkalo* Spulrad *súkati* drehen č. *soukadlo*, *šȉlo* Ahle *šȉti* nähen č. *šídlo*, *tȕcalo* Mörserkeule *tȕcati* stoßen, *vjȅšala* pl. Galgen *vjȅšati* hängen č. *věšadlo* Werkzeug zum Aufhängen, *vràtilo* Weberbaum *vrátiti* drehen č. *vratidlo*, *vrȅlo* Quelle = **verlo* zu *vrȅti* abg. *vьrěti* wallen, sieden č. *vřídlo* Sprudel, *zȑcalo* Spiegel č. *zrcadlo*, *ždrijèlo* Engpaß, fauces *-ždrijeti* verschlingen č. *zřídlo* (*žřídlo*) Quelle, *žùtilo* gelbe Farbe (als Färbemittel) *žútiti* gelb machen č. *žlutidlo* Färberginster. — In einigen Fällen haben Wörter auf **-idlo* die Bedeutung von Nomina actionis (Verbalabstrakta), z. B. *bjèsnilo* Wut *bjèsnjeti* wüten, *lùdilo* Narrheit *lúditi se* sich

närrisch gebärden, *šàrilo* Buntheit Stickerei *šárati* bunt machen, *tàmnilo* Dunkelheit *tàmnjeti* dunkeln. Da neben den Verben Adjektiva wie *bijèsan*, *lûd* stehen, verbinden sich die Bildungen in der Empfindung mit diesen und *-idlo* wird so auch zur Ableitung von Adjektiven aus verwendet, z. B. *mr̀tvilo* Schlafsucht *mr̀tav* tot, *ništàvilo* Nichtswürdigkeit *nȉštav*, jedoch kann auch an Verba gedacht werden, alt *mrtviti*.

Über Nomina intr. auf *-ac* und *-āč* s. §§ 358, 359, 362.

379. III. Wörter, die den mit einem Gegenstand dauernd oder berufsmäßig Beschäftigten bezeichnen (Verfertiger eines Dinges, Händler mit einer Sache usw.).

-ār = abg. *-aŕь*; Ableitung von Substantiven, Quantität und Betonung s. bei § 365; sehr zahlreiche Bildungen; z. B. *bràšnâr* Mehlhändler *brȁšno*, *bùbnjâr* Trommler *bûbanj* gen. *bûbnja*, *càrinâr* Zöllner *càrina* Zoll, *crȅvljâr* Schuhmacher *crȅvlja*, *dr̀vâr* Holzhändler *dȑvo*, *dùdâr* Maulbeergärtner *dûd*, *gàdljâr* Dudelsackpfeifer *gâdlje* pl., *gràničâr* Grenzer *grànica*, *govèdâr* Rinderhirt *gòveda* pl. Rindvieh, *ìglâr* Nadler *ȉgla*, *kamènâr* Steinmetz *kàmên*, *klobùčâr* Hutmacher *klòbûk* gen. *klobúka*, *knjȉžâr* Buchhändler *knjȉga*, *kòtlâr* Kesselschmied *kòtao* gen. *kòtla*, *kòzâr* Ziegenhirt *kòza*, *kȍžâr* Gerber *kȍža* Fell, *kr̀čmâr* Schenkwirt *kr̀čma* Schenke, *ljèkâr* Arzt *lȉjek* Arznei, *mèsâr* Fleischer *mêso*, *mlȉnâr* Müller *mlȉn* Mühle, *nȁdničâr* Tagelöhner *nȁdnica* Tagelohn, *nȍvinâr* Zeitungsschreiber *nȍvine* pl. Zeitung, *opànčâr* Opankenmacher *òpanak* gen. *òpânka*, *òvčâr* Schäfer *óvca* Schaf, *planìnâr* Senn *planìna* Berg, *plàtnâr* Leinwandhändler *plátno*, *pòljâr* Feldhüter *pȍlje*, *prèpeličâr* Wachtelhund *prèpelica* Wachtel, *ptȉčâr* Vogelfänger *ptȉca* Vogel, *rȉbar* Fischer *rȉba*, *stàklâr* Glaser *stàklo*, *svèčâr* der seinen Hausheiligen feiert *svétac*, *svìnjâr* Schweinehirt Schweinehändler *svínja*, *tàmničâr* Kerkermeister *tàmnica* Gefängnis, *ùgljâr* Kohlenbrenner *ȕgalj* gen. *ȕglja*, *vinogràdâr* Weingärtner *vìnogrâd* Weinberg, *vràtâr* Türhüter *vráta* pl., *zlàtâr* Goldschmied *zlâto*, *zvjèzdâr* Sterndeuter *zvijèzda*, *žȉtâr* Getreidehändler *žȉto*. In einigen wenigen Fällen sind Wörter auf *-ār* gebildet ohne jene Beziehung,

so *drùgār* Genosse *drūg* dass., *glàvār poglàvār* Oberhaupt *gláva* Haupt, *gospòdār* Herr (vgl. *gospòdin*) *gồspōd* dass. (nur von Gott dem Herrn gebraucht).

380. IV. Wörter zur Bezeichnung des Ortes, wo sich ein Gegenstand befindet oder eine Handlung vor sich geht, Nomina loci.

1. *-'āk*, *-njāk*; Ort (Behälter usw.) eines Dinges bezeichnend. Die Ableitung geht nicht unmittelbar vom Substantiv, dem Namen des Gegenstandes, aus, sondern von einem daraus abgeleiteten Adjektiv, mit wenig Ausnahmen (z. B. *gùščāk* Gänsestall zu *gȕščjī* Adj. zu *gȕska* Gans) von solchen mit *n*-Formantien, z. B. *golùbinjāk* Taubenschlag *golùbinjī* poss. Adj. zu *gồlūb* Taube, *maslènjāk* Schmalztopf *màslen* zu *màslo, plȅvnjāk* Spreubehälter *pljȅvnī* zu *pljȅva* Spreu. Aus den Bildungen auf *-njāk* kann dies auch als selbständiges Formans verwendet werden, wie etwa ein *rȉbnjāk* Fischteich von *rȉban* (abg. *rybьnъ*) abgeleitet sein, aber auch unmittelbar zu *rȉba* Fisch bezogen sein kann. Liegt der Hauptton als ` auf der vorletzten Silbe, so geht er als ´ in den obliquen Kasus auf *-āk* über; Wörter mit ̏ oder mit Hauptton auf drittletzter und weiterer Silbe verändern ihn nicht, z. B. *pàšnjāk pašnjáka*, *rȉbnjāk rȉbnjāka, mràvinjāk mràvinjāka.* Weitere Beispiele: *bồčnjāk* Flaschenbehälter *bồca, dȉmnjāk* Rauchfang *dȉm*, *kokòšinjāk* Hühnerstall Adj. *kokòšinjī* zu *kồkōš* Henne, *kòšutnjāk* Hirschgarten *kòšuta* Hindin, *kȑtičnjāk* Maulwurfshaufen *kȑtica*, *mȁtičnjāk* Zelle der Bienenkönigin *mȁtica*, *mràvinjāk* Ameisenhaufen Adj. *mràvinjī* zu *mrâv*, *mȗčnjāk* der Mehlkasten in der Mühle *múka*, *ȍžičnjāk* Löffelblech (zum Einstecken der L.) *ȍžica*, *pȁčinjāk* Entenstall *pȁče*, *pàšnjāk* Weideplatz *pàša*, *pčèlinjāk* Bienenstand *pčèla*, *pepèljinjāk* Aschengrube *pȅpeo*, *sjènjāk* Heuboden *sȉjeno*, *zvèrinjāk* Tiergarten koll. *zvèrīnje* zu *zvȉjer* Tier. Die Silben vor *-āk* sind kurz mit wenig Ausnahmen (vgl. oben *mȗčnjāk*; *svȉjetnjāk* ekav. *svȅtnjāk* Leuchter zu *svijèća* Kerze).

381. 2. *-ara*; der Hochton als ` auf der drittletzten (der Silbe vor *-ara*), alle Silben vor *-ara* kurz. Ableitungen von Substantiven zur Bezeichnung des Ortes, Behälters; doch liegt ursprünglich wohl nicht unmittelbar der Name des Dinges zugrunde, sondern eine Bildung auf *-ār* (s. §§ 365, 379), so daß z. B. *dȑvara* Holzkammer eigentlich zu *dȑvâr* Holzträger, Holzhändler (von *dȓvo*) gehört. Das *-ara* ist aber selbständig geworden zu unmittelbarer Bildung von Dingworten aus (vgl. unten die Bildungen auf *-arica, -ārnica* §§ 382, 384). Beispiele: *bràšnara* Mehlkammer *brȁšno* (vgl. *bràšnâr* Mehlhändler), *crèpara* Ziegelscheune *crȉjep*, *dùdara* Maulbeerpflanzung *dȗd* (vgl. *dùdâr* Maulbeerpflanzer), *gȑnčara* Töpferei *gȑnac* (vgl. alt *grnčār* Töpfer), *gùštara* Dickicht *gȗšta* dass., *gvòžđara* Eisenladen *gvôžđe* (vgl. *gvòžđâr* Eisenhändler), *hljèbara* Brotkammer *hljȇb* (vgl. *hljèbâr* Brotbäcker), *kupùsara* Krautbottich *kùpus* Kohl, *òvčara* Schafstall *óvca* (vgl. *òvčâr* Schäfer), *pìvara* Bierhaus *pȋvo* (vgl. *pìvâr* Brauer), *pljȅvara* Spreubehälter *pljȅva*, *pomȉjara* Spülfaß *pômije* pl. Spülicht, *sjènara* Heuboden *sȉjeno*, *stràžara* Wachthaus *strȃža* Wache (vgl. *stràžâr* Wächter) *svìlara* Seidenfabrik *svíla* (vgl. *svìlâr* Seidenhändler), *ùgljara* Kohlenbrennerei *ȕgalj* gen. *ȕglja* (vgl. *ùgljâr* Kohlenbrenner), *užìnara* Tasche für die *ȕžina* Jause, *vùnara* Wollfabrik *vȕna*. Zuweilen, doch selten, ist der Konsonant vor *-ara* palatalisiert: *dàščara* Bretterhütte *dàska* Brett, *vòštara* Haus zum Wachspressen *vȍsak* gen. *vȍska*; vgl. auch oben *òvčara* zu *óvca*.

In seltenen Fällen, die hier angereiht werden mögen, hat das mask. *-ār* die Ortsbedeutung, so *mljèčâr* Milchkanne (und Milchhändler) *mlijèko*, *oglàvâr* Kopfriemen des Pferdes (dass. *òglâv*) zu *gláva* Kopf, *kùćâr* in der Zadruga die abgesonderte Wohnung des Ehepaares, zu *kȕća* Haus, *šljȉvâr* Pflaumengarten (dagegen *šljìvâr* Pflaumenhändler) *šljȉva*.

382. 3. *-ica*, tritt verhältnismäßig selten unmittelbar an das Substantiv, das zugrunde liegt, in bei weitem den meisten Fällen liegt ein von diesem ab-

geleitetes Adjektiv auf *-ьnъ* zugrunde, daher die Endung *-ьnica*, skr. *-nica*, das seinerseits, selbständig geworden, auch unmittelbar von Substantiven ableiten kann.

A. Unmittelbare Ableitungen mit *-ica*: *brěmenica* (wenn nicht = **brěmenьnica*) Tragefaß *brěme brěmena* Last, *bùrmutica* Tabaksdose *bùrmut* Schnupftabak, *kàtranica* Teerbütte *kàtran*, *šétnica* Spazierplatz *šétnja* Spaziergang, *zeìtinica* Ölfläschchen *zeìtin*.

In mehreren Fällen liegen Nomina auf *-ār* zugrunde oder scheinen zugrunde zu liegen, so *kozàrica* (neben *kòzara*) Ziegenstall *kòzār* Ziegenhirt *kòza* Ziege, *lojàrica* Stätte, wo Talg *lôj* bereitet wird *lòjār* Talgbereiter, *lončàrica* Schiff zum Verladen von Töpfen (*lònac*) *lònčār* Töpfer, *ovčàrica* (und *òvčara*) Schafstall *òvčār* Schäfer *óvca* Schaf, *rȉbarica* Fischerschiff *rȉbār* Fischer, *žȉtarica* (und *žȉtara*) Getreideschiff *žȉtār* Getreidehändler *žȉto* Getreide. Nach solchen Mustern sind gebildet *klȁdarica* Wassermühle, die auf Pfählen oder Blöcken *klȁde* steht, *lȕkarica* Art Lauchkuchen *lȕk*, *ognjàrica* heizbare Hirtenhütte *òganj* gen. *ògnja*, *uljàrica* Ölgefäß *ȕlje*, *vàljarica* Walkmühle *váljati* u. a. walken.

383. B. *-nica*; die Adjektiva auf altes *-ьnъ* sind entweder vorhanden oder voraussetzbar; oder *-nica* ist ohne eine Adjektivbildung unmittelbar an das Substantiv gefügt:

a) Bildungen von verschiedenen, der Form nach nicht näher bestimmbaren Substantiven, z. B. *bàkālnica* Spezereiladen *bàkāl* Spezereihändler, *bèrbērnica* Barbierbude *bèrber*, *ćumúrnica* Kohlenbrennerei *ćùmur*, *fìšečnica* Patronentasche *fìšek*, *grȍbnica* Grabstätte *grȏb* Adj. *grȍbnī*, *kȁntārnica* Wagschale *kȁntār* Art Gewicht, *kàsapnica* Fleischerei *kàsap* (und *kàsapin*) Fleischer, *kônica* Wagenschuppen (= **koonica* = **kolnica*) *kȍla* pl. Wagen, *kònjušnica* (daneben älter *konjušàrica* zu *konjùšār* Pferdehüter) *kònjūh* (älter) Pferdeknecht, *mȕčnica* Mehlkasten *múka*, *nȍžnica* Messerscheide *nȏž* Messer, *pàndūrnica* Pandurenhütte *pàndūr*, *rȉznica* (Kleider-)Kammer *rȉza* Kleid,

snijèžnica Schneegrube *snȉjeg*, nach dem Adj. *snjȅžan* wäre **snježnica* zu erwarten, *hljȅbnica* Brotkammer Adj. *hljȅbnī* zu *hljȅb* Brot, *strážnica* Wachthaus *strȃža* Wache, *súdnica* Gerichtshaus Adj. *sȗdnī* zu *sȗd* gen. *súda* Gericht, *zȍbnica* Hafersack *zȏb*, *žȉtnica* Adj. *žȉtnī* zu *žȉto* Getreide.

384. b) Von Substantiven auf *-ār* (s. §§ 365, 379), z. B. *gvòžđārnica* Eisenladen (neben *gvòžđara*) *gvòžđār* Eisenhändler *gvȏžđe* Eisen, *knjȉžārnica* Buchhandlung *knjȉžār knjȉga*, *kȍlārnica* Wagenwerkstatt *kȍlār kȍla* Wagen, *kȕhārnica* Küche *kȕhār* Koch, *lònčārnica* Töpferei *lònčār lònac*, *mèdārnica* Honigstube *mèdār* Honighändler *mȇd* gen. *mȅda*, *mèsārnica* Fleischbank *mèsār* Fleischer *mȇso*, *pȅkārnica* Backhaus *pȅkār* Bäcker, *pȕškārnica* Schießscharte *pȕškār* Schütz, *vòštārnica* (neben *vòštara*) Ort, wo Wachs gepreßt wird *vȍsak* gen. *vȍska*.

Ähnlich sind die seltenen Ableitungen von Nom. ag. auf *-āč*: *kòvāčnica* Schmiede *kòvāč* Schmied, *pljùvāčnica* Spucknapf **pljùvāč* Spucker zu *pljùvati*.

385. c) Von *-l*-Partizipien, z. B. *gòstionica* = *gostilьnica* zu *gostilъ* skr. *gòstio* fem. *gòstila* zu *gòstiti* (von *gȏst* Gast) bewirten; eigentliche Bedeutung dieser Bildungen ist also: Ort, wo die Handlung stattfindet. Weitere Beispiele: *čȉtaonica* Lesehalle *čȉtati čȉtao čȉtala*, *djȅljaonica* Schnitzbank *djȅljati*, *kàdionica* Räucherfaß *káditi*, *kȉdaonica* Auswurfloch (für Mist) *kȉdati* werfen (misten), *mjèšaonica* Backstube *mijèšati* (vgl. *mijèsiti*, eigentl. «mischen»), Brot bereiten, *pàrionica* Waschbalge *pàriti* mit heißem Wasser (Wäsche) begießen, *pèrionica* Waschhaus *pȅrēm pràti*, *pljùvaonica* Spucknapf *pljùvati*, *umìvaonica* Waschbecken *umívati*, *vàljaonica* Walkmühle *váljati*.

386. d) Ableitungen unmittelbar von Verbalstämmen sind selten; möglich werden sie dadurch, daß man Bildungen auf *-nica* zu Verben hinzuempfindet, wenn solche neben dem Substantiv oder Adjektiv stehen, das eigentlich zugrunde liegt, z. B. läßt sich *súdnica* (von *sȗdnī* zu *sȗd* Gericht) leicht beziehen auf *súditi* richten, *strážnica* Wachthaus auf *strážiti* wachen; danach ent-

stehen dann Wörter wie *lívnica* Gießerei zu *lívati, lëžnica* Lagerstätte zu *lèžati* liegen (dass. *lȍžnica* zu *lòžiti* legen), *strúžnica* Hobelbank zu *strúgati, pȕšnica* Obstdarre zu *pȕšiti* rauchen (= Rauch machen).

387. 4. *-īšte* aus **-iskje*, Weiterbildung von *-isko* (vgl. č. *oheň* Feuer, abg. *ognь, ohnisko* Feuerstätte und *ohniště* = abg. *ognište* skr. *ògnjīšte*). Die Silben vor *-īšte* fast ausnahmslos kurz.

A. Den Ort eines Dinges bezeichnend, häufig von Pflanzennamen den Acker, wo die Pflanze gestanden hat, von Gebäuden oder Ortschaften die Ruinenstätte, von Werkzeugsbezeichnungen Stiel oder Handhabe. Zahlreiche Bildungen; Beispiele: *blätīšte* Stelle eines ehemaligen Sees *bläto, cȑkvīšte* Ort einer ehemaligen Kirche *cȑkva, dànīšte* Ort, wo man sich den Tag über aufhält, *dân, dvô-rīšte* (*dvȍrīšte*) Ruine eines Hofes *dvôr, duvànīšte* früheres Tabaksfeld *dùvân, gräbljīšte* Rechenstiel *gräblje, grebènīšte* Krämpelstiel *grëbên, ìgrīšte* Spielplatz *ìgra* Spiel, *kònopljīšte* ehemaliger Hanfacker *kònoplje, kòsīšte* Sensenstiel *kòsa, kűćīšte* ehem. Hausplatz *kűća, lànīšte* ehem. Flachsacker *lân, lòvīšte* Platz zum Fischfang *lôv lȍva* (Fang) Jagd, *ljètīšte* Sommeraufenthalt *ljëto, nòćīšte* Nachtlager *nôć, ȍst-vīšte* Dreizackstiel *ȍstve* pl. Dreizack (ein Fischspeer), *pana-đùrīšte* Marktplatz *pänađūr, prìstanīšte* Hafenplatz *prístan, sèlīšte* Platz eines ehem. Dorfes *sèlo, sjèkirīšte* Beilhandhabe *sjèkira, ȕtočīšte* Zufluchtsort *ȕtok* Zuflucht, *vàtrīšte* Feuerstätte *vàtra, zbȍrīšte* (*zbȍrīšte*) Sammelplatz *zbôr* Versammlung.

388. B. Den Ort einer Handlung bezeichnend:

a) Unmittelbar von Verben: *pàlīšte* Brandstätte *páliti* anzünden, *pàsīšte* Weideplatz *pästi pásêm, pòjīšte nàpojīšte* Tränke *pòjiti nap., sjèdīšte* Sitz *sjèditi* sitzen.

b) Von *l*-Partizipien: *bùkalīšte* Ort, wo die Ochsen brüllen *búkati, ìgralīšte* Spielplatz (vgl. oben *ìgrīšte*) *ìgrati, ogòrjelīšte* Brandstätte *ogòrjeti* anbrennen, *pàdalīšte* Lagerstätte *pàdati* fallen, *pjèvalīšte* (poet. Wort) Ort, wo man singt *pjèvati, počivàlīšte* Ruhestätte *počívati* ruhen, *r̀valīšte* Ringplatz *r̀vati se, skàkalīšte* Springplatz *skákati, šétalīšte*

Spazierplatz (vgl. oben *šétnica*) *šétati se*, *tr̀kalīšte* Rennbahn *tŕkati*, *vı̏jalīšte* (im Gedicht) Ort, wo die Wölfen heulen *vı̏jati*.

389. 5. *-je*, abg. *-ьje*. Verbindungen von Präposition und Kasus können zu einem einheitlichen Substantiv mit Formans *-ьje* skr. *-je* verschmolzen werden; z. B. *podъ goroją* skr. *pod gòrôm* «unter dem Berge» zu *podъgorьje* skr. *pòdgōrje*. Die Silben vor *-je* sind gedehnt, s. § 313. Diese Bildungen sind eigentlich eine Art Abstrakta: «das unter dem Berge sein», haben aber die konkrete Bedeutung «das Land oder das Ding, das sich in der betreffenden Lage befindet», also *pòdgôrje* «Gegend am Bergfuß». Beispiele: *pòbr̄đe* Land am Berge *po*, *bȑdo*; *Podrīnje* das Land an der Drina *po*, *Drína*; *prı̀môrje* Küstenland, Land am Meere *pri*, *mȍre*; *zàgôrje* Land hinter dem Berge *za*, *gòra*; *ı̀zglâvlje* (eigentl. was am Kopfe *ȕz glāvu* ist) Kopfkissen; *zàrukāvlje* Stickerei am Ärmel *za*, *rùkāv*.

390. **V. Wörter, die den zu einem Lande, einem Wohnort, einer Menschenklasse gehörenden bezeichnen;** Völker-, Einwohner-, Klassennamen.

1. *-ac* = abg. *-ьсь*, zahlreiche Bildungen, meist von Ortsnamen, z. B. *Bı̀ogradac* Belgrader *Bı̀ograd*, *Dečánac* einer aus *Dȅčâni*, *Kȍsovac* einer von *Kȍsovo*, *Sarajévac* einer aus *Sàrajevo*; besteht die Ortsbezeichnung aus Adjektiv und Substantiv, so entsteht mit Formans *-ac* ein Kompositum, z. B. *Crnògorac* Montenegriner *Cr̄nâ gòra*, *gornjòzemac* Oberländer *gôrnjâ zèmlja*, *ònostrânac* einer vom jenseitigen Ufer *ònâ strána*. — Nicht von Ortsnamen *tuđínac* Fremdling neben *tȕđin* dass., ebenso gebildet *nàšinac* der Unsrige (nostras) zu *nȁš* unser.

391. 2. *-in*, bezeichnet das zu einem Volke oder einer Menschenklasse gehörende Individuum (über die Deklination dieser Wörter, deren Formans *-in* auf den Singular beschränkt ist, s. § 582).

A. Einfaches *-in*, Völkernamen, z. B. *Arnàutin* Albanese, *Bȕgarin* pl. *Bȕgari* Bulgare, *Sr̀bin* pl. *Sr̀bi* Serbe, *Tùrčin* Türke pl. *Tȗrci*.

Klassennamen: *domàćin* (pl. hier *domàćini*) Hausherr, Vorsteher des Hauses (vgl. Adj. *dòmāćī* häuslich, zum Hause gehörig), *gospòdin* Herr *gospòda* pl. koll., *tȕđin* Fremdling zu Adj. *tȗđ* fremd. Öfter kommt die Bildung vor bei Fremdwörtern, namentlich türkischen, z. B. *àrgatin* Tagelöhner aus ngr. ἀργάτης (für agr. ἐργάτης), *bèrberin* (neben *bèrber* Barbier, türk.), *čòbanin* (neben *čòban* türk.) Hirt, *dȕšmanin* (neben *dùšmân* türk.) Feind, *đàurin* (neben *đàur* türk.) Ungläubiger, *kàsapin* (neben *kàsap* türk.) Fleischer, *nàlbântin* (und *nàlbânta* türk.) Hufschmied.

B. *-ˊan-in*, der vorangehende Konsonant palatalisiert; wo *r* steht, ist es aus *ŕ* hervorgegangen, s. § 134; der Plural wird von *-an-* gebildet, s. § 582, dort auch über die Quantität des *-an-*).

Völker- und Einwohnernamen, sehr häufige Bildungen, z. B. ***Béčanin*** Wiener ***Bȇč*** Wien, ***Biògrađanin*** Belgrader ***Biògrad***, ***Cètinjanin*** einer aus ***Cètinje***, ***Mostáranin*** Mostarer ***Mòstâr***, ***Rímljanin*** Römer ***Rȋm***, ***Rȗdničanin*** einer aus ***Rȗdnīk***, ***Zȁdranin*** Zaraer ***Zȁdar*** gen. ***Zȁdra*** Zara. Von appellativischen Ortsbezeichnungen z. B. *dvòranin* ein am Hofe lebender, Hofmann *dvȏr*, *gòranin* Gebirgsbewohner *gòra*, *grȁđanin* Festungsbewohner, Städter *grȃd*, *mjȅštanin* Ortsbewohner *mjȅsto*, *kȕćanin* Hausbewohner (pl. *kȕćâni* Hausgenossen) *kȕća*, vgl. *ùkućanin* Einmieter, *ȍstrvljanin* Inselbewohner *ȍstrvo*, *sèljanin* Dörfler, Bauer *sèlo*, *vàrošanin* Städter *váróš*.

Klassenbezeichnungen, z. B. *hrìšćanin* Christ (der oriental. Kirche) zu ***Hrìstos*** gen. ***Hrìsta*** Christus, *kr̀šćanin* Christ (der röm. Kirche) vgl. ***Ìsu-krst*** Jesus Christus, *púčanin* ein zum Bürgerstande *pȗk* Gehöriger, *stràžanin* Wächter (Angehöriger einer *strȃža* Wache) *šèrežanin* früher eine Art Grenzsoldat, zu *šȅreg* (türk.) Kompagnie.

392. VI. Wörter, die, allgemein ausgedrückt, den mit einer Eigenschaft Behafteten oder ein durch die Eigenschaft gekennzeichnetes Ding bedeuten. Die Bedeutung verengert sich oft so, daß nicht beliebige die

Eigenschaft wirklich oder in der Vorstellung tragende Dinge so bezeichnet werden, sondern nur ganze bestimmte so beschaffene; z. B. *hlȁdnīk* könnte an sich alles heißen was kühl *hládan* ist, bedeutet aber eine «Laubhütte», ein bestimmtes Ding, das kühl ist; *lȉsnīk* (= *listьnikъ*) an sich «etwas Laubiges», zu dem früher gebräuchlichen Adj. *lístan* laubig (zu *lȋst*), heißt «Laubhaufen, Laubschober». Wenn ein solches Adjektiv nicht gebräuchlich ist, so gewinnt es den Anschein, als sei das Formans, hier *-nīk*, unmittelbar an ein Substantiv, hier *lȋst*, gefügt.

Die zu solchen Substantivierungen von Adjektiven verwendeten Formantien werden bisweilen auch zur Ableitung von Substantiven aus gebraucht, und die Wörter bedeuten dann einen, der mit dem Dinge zu tun hat u. ä., vgl. z. B. *dìvljāk* der Wilde vom Adj. *dìvljī* wild mit *pòljāk* Feldhüter von *pȍlje* Feld.

393. 1. *-ac* = *-ьcь*, sehr häufige Bildungen; Personenbezeichnungen, beständige Träger der betreffenden Eigenschaft, z. B. *bȁlavac* Rotziger *bȁlav*, *bȁle* pl. Rotz; *brȁtinac* Geschwisterkind *brȁtin* dem Bruder *brȁt* angehörig; *govòrljivac* Redseliger *govòrljiv*; *gȕbavac* Aussätziger *gȕbav*, *gȕba* Aussatz; *hròmac* Hinkender *hrȍm* lahm; *jedínac* einziger Sohn *jèdīnī* einzig; *krívac* der Schuldige *krȋv*; *lȁkomac* Habsüchtiger *lȁkom*; *mȑtvac* Toter, Leiche *mȑtav*; *nijèmac* der Stumme *nȉjem*; *pijánac* Säufer *pìjan* betrunken; *sámac* allein lebender *sȃm* allein; *skúpac* Geizhals *skȗp* (karg) teuer; *slijèpac* Blinder *slȉjep*; *stȁrac* Alter, Greis *stȁr*; *svétac* der Heilige *svȇt*; *vjȅštac* Hexenmeister (eigentlich Geschickter) *vjȅšt*; *vránac* Rappe *vrȃn* schwarz; *znȁnac* Bekannter *znȁn*. — Selten unmittelbar von Substantiven: *bòjac* Kämpfer *bȍj* Kampf.

Sachen, z. B. *cijèlac* bahnloser (eig. intakter) Schnee *cȉo* fem. *cijèla* unversehrt, *čȕpavac* Art zottiger Teppich *čȕpav*, *ozímac* Winterfrucht *òzīmī* Winter-, *prijèčac* gerader, kürzester Weg *prȉjekī*, *stȑmac* steiler Ort *stȑm*, *studénac* Quell *stùden* kalt, *tjèsnac* Engpaß *tijèsan* eng, *vrùćac* Stelle im Fluß, die nicht zufriert *vrȗć* warm.

Wenn *-ac* am Ende von Zusammensetzungen aus Adjektiv und Substantiv steht, so liegt ursprünglich auch ein daraus entstandenes adjektivisches Wort zugrunde, z. B. *vrtòglavac* «Schwindelkopf» (eig. einer, der einen Drehkopf hat, zu *vȑtjeti se* sich drehen, *vȑtî mi se* mir schwindelt, und *gláva*) von Adj. *vrtòglav* schwindlig. Bei diesen Bildungen ist aber nicht immer ein Adjektiv vorhanden, vgl. z. B. *bjelòkorac* Messer mit weißem Heft *bȉo* fem. *bijèla*, *kȍre* pl., *inòvjerac* Andersgläubiger zu altem *inъ* und *vjȅra, petòprstac* Fünffingerkraut *pȇt* fünf *pȑst* Finger (daneben *petòprsta,* eig. fem. Adjektiv).

394. Eine besondere Gruppe bilden die von Adjektiven auf *-ov* (mit possessivem Sinn bei Ableitungen von Personenbezeichnungen, s. § 533) herkommenden. Von Personennamen bedeuten sie Angehörige oder Anhänger der betreffenden Person, z. B. *bȅgovac* einer von den Leuten des Beg *bȅgov bȅg*, *cȁrevac* Mann, Anhänger der Zaren *cȁrev cȁr*, *muhàmedovac* Mohammedaner *muhàmedov muhàmed*; von Pflanzennamen: den Stock aus dem betreffenden Holz, z. B. *brȅzovac* Birkenstock *brȅzov brȅza, bȕkovac* Buchenstab *bȕkov bȕkva*, *glògovac* Stock aus Weißdorn *glȍg glògov*, *jȁsenovac* Eschenstab *jȁsenov jȁsȇn, lȉpovac* Lindenstab *lȉpov lȉpa, tȑskovac* Rohrstock *tȑska.*

395. 2. *-ača*, *-'ača*; die Silben vor dem Formans sind kurz.

A. Von Adjektiven; die Form *-ača* (Konsonant vorher nicht palatalisiert) ist regelrecht nur bei Ableitungen von Adjektiven auf *-ov*, außerdem sehr vereinzelt (vgl. *bjèlača* Art weißen Männergewandes, zu *bȉo* fem. *bijèla, mèkača* Art Äpfel, zu *mȅk* = abg. *mękъkъ* weich); sonst gilt *-'ača* (Konsonant vor *-ača* palatal).

Beispiele von *-'ača*: *ìvanjača* Johannisapfel poss. Adj. *ìvanj* zu *Ìvan*, *krȁvljača* Melkkübel poss. Adj. *krȁvljî* zu *krȁva* Kuh, *ùskršnjača* (eig. die Österliche, z. B. ein Hemd *kòšulja*) *ùskršnjî*, *večérnjača* Abendstern *vèčȇrnjî* abendlich. — *crvènjača* Art Äpfel *cȑven* rot, *kisèljača* u. a. Sauerklee *kȉseo* fem. *kȉsela* sauer, *mjedènjača* Glöckchen von Bronze

mjȅden mjȇd, *prtènjača* Leinwandtasche *pȑten* linnen, *vjȅtrenjača* Windmühle **vjetren vjetrènī* zu *vjȅtar* Wind.

396. In Bildungen von Adjektiven mit altem *-ьнъ* skr. *-an* (mit beweglichem *a*) entsteht ein Formans *-njača*, z. B. *drȍbnjača* kleine Olivenart zu *drȍban* (= *drobьnъ*) fem. *drȍbna* (= *drobьna*) klein, *méšnjača* Fleisch-, Bratwurst *mèsan* fleischern *mȇso* Fleisch, *ràvnjača* oben flache Mütze *rávan* eben, *zímnjača* Winterapfel *zȋmnī* winterlich *zíma*, *slȁmnjača* Strohsack *slȁmnī* strohern *slȁma*. Dies *-njača* wird dann selbständig an Substantiva gefügt, auch wenn vielleicht ein Adjektiv auf *-ьнъ* nie gebildet war, z. B. *habèrnjača* Lärmkanone (zum Signalgeben) *hȁber* Nachricht, *krȍvnjača* Strohhütte *krȏv* gen. *krȍva* Dach, *lùbnjača* mit Bast *lȗb* gedeckte Hütte, *pásnjača* Art Waffengürtel *pȃs* Gürtel, *paprátnjača* Standort von Farn *pȁprât*, *zórnjača* Morgenstern *zȍra* Morgenröte.

397. *-ovača*, Ableitungen von Adjektiven auf *-ov*, die von Pflanzennamen herkommen; bedeuten fast ausschließlich Stöcke aus dem Holz der Pflanze, hie und da auch andere Dinge, die aus der Pflanze gemacht werden; fast regelmäßig stehen daneben Mask. auf *-ovac* (s. oben § 394), z. B. *brȅstovača* Ulmenstock (und *brȅstovac*) *brȅstov brȉjest*, *brȅzovača* Birkenstock (s. o. *brȅzovac*), *bȕkovača* (s. o. *bȕkovac*), *cèrovača* (und *cèrovac*) Stock aus Zereiche *cèrov cȅr*, *hràstovača* (und *hràstovac*) Eichenstock *hràstov hrȃst*, *ljèskovača* Haselstock (und *ljèskovac*) *ljèskov lijèska*, *trȅšnjovača* Stock aus Kirschholz (und *trȅšnjovac*), auch Kirschbranntwein, vgl. *kòmovača* Tresterbranntwein *kòmov kȍm*, *màkovača* Mohnkuchen *màkov mȁk*.

398. B. Von Substantiven. Die Endung erscheint als *-ʹača*, wenn das Grundwort selbst den letzten Konsonanten palatal hat, z. B. *bòdljača* stachliges Gewächs *bòdlja* Stachel, aber auch, wo dies nicht der Fall ist, z. B. *tjèmenjača* Ausschlag am Kinderkopf zu *tjȅme* gen. *tjȅmena* Scheitel. Die Wörter haben so verschiedene Bedeutungen, daß sie sich nicht unter einen allgemeinen Begriff bringen lassen, vgl. *jàjača* Art großer Pflaume (Eierpflaume) *jáje*

Ei, *kòpljača* Fahnenlanze *kòplje* Lanze, *plamènjača* starke Sonnenhitze *plämên* Flamme, *ramènjača* Achselstück (am Hemde) *räme* gen. *rämena*; *bjelòšljivača* Branntwein aus *bjelòšljiva* einer Art Pflaumen, *ćùbača* Schopfhenne *ćùba* Schopf, *kötlača* eiserner Kessel *kòtao* gen. *kòtla* Kessel, *krìlača* eine Vogelart *krílo* Flügel, *nògače* pl. Schragen *nòga* Fuß, *pletìvača* Strickbeutel *plëtîvo* Strickgarn, *zùbača* Egge *zûb* Zahn.

399. 3. *-ak* = *-ъkъ* (*-ьkъ*), mit beweglichen *-a-*, z. B. *jedínak* der Einzige (einzige Sohn) gen. *jedínka* zu *jèdînî* einziger. A. Ableitungen von Adjektiven und Partizipien, z. B. *četvŕtak* Donnerstag *čètvr̂tî* vierter, *desétak* der Zehnten *dèsêtî*, *devétak* Neuntel *dèvêtî, pétak* Freitag *pêtî* fünfter, *suvíšak* und *víšak* Überschuß, das Mehr *sùvišê* zuviel, *vìšê* mehr, *súšci* (sg. *súšak*) am Stock getrocknete Trauben *sûh* trocken. Etwas häufiger sind solche Bildungen von Partizipien perf. pass. auf *-n* und *-t*, z. B. *dának* Abgabe *dân* gegeben *dàti*, *dobítak* Gewinn *dồbît* gewonnen *dòbiti*, *dòspjetak* Vollendung *dòspjeti*, *napítak* Trunk *nàpiti se, povítak* Windel *pòviti* wickeln, *počétak* Anfang *pòčêti*, ebenso *začétak* zu *zàčêti*, nach diesen Mustern ist geschaffen *dovršétak svršétak* Vollendung *završétak* Schluß zu dem Verbum *-vŕšiti*; *osnútak* Weberaufzug *osnòvati* (alt *-snuti*) präs. *òsnujêm* zetteln, *pljuvának* Speichelauswurf *pljùvati*, *pòstanak* und *pòstatak* Entstehung *pòstati*.

400. B. Ableitungen von Substantiven. Den häufigen Bildungen liegen zugrunde Verbindungen von Substantiven mit Präpositionen, die bei Anfügung von *-ak* zu Komposita werden, z. B. *pòdbradak* Unterkinn, eigentlich was *pod brádôm* «unter dem Bart» ist. Beispiele: *bèzmatak* Bienenstock ohne Königin (zu *mäti* Mutter) *mätica* Bienenkönigin, *dòručak* Frühstück = Mahlzeit vor dem *rúčak*, *dòvratak* Türpfosten *vráta* pl. Tür, *nàpredak* Fortgang, Zukunft *nàprijed* voran, *nàprstak* Fingerhut = was *na pr̀stu* auf dem Finger ist, *nàramak* Bündel *räme* Schulter, *òvršak* das Oberste von etwas *vȑh*, *pòdzimak* Herbst *zíma* Winter, *pòdrepak* Schwanz-

riemen *rêp*, *ponèdjeljak* Montag = was nach Sonntag *nèdjelja* kommt, *prìušak* Ohrfeige *ȕho* Ohr, *ȕzglavak* Kopfkissen *gláva* Kopf, *zàpećak* Platz hinter dem Ofen *pêć*, *potómak* Nachkomme *pòtom* nachher.

401. 4. *-āk*, *-'āk*, *-njāk*; mit wenig Ausnahmen haben die sehr zahlreichen Wörter die Silben vor *-a* kurz. Durch die Verbindung von *-'āk* mit Adjektiven auf *-n* entsteht ein Formans *-njāk*, das dann auch selbständig angewendet wird. Neben den Bildungen auf *-njāk* stehen oft solche auf *-nīk*. Die Ableitungen geschehen von Adjektiven und Substantiven, ganz vereinzelt von Verbalstämmen, so *prȍsjāk* nom. ag. Bettler zu *pròsiti*.

A. Ableitungen von Adjektiven:

a) *-āk*, vorhergehender Konsonant nicht palatalisiert, z. B. *bȑzāk* Flußschnelle *br̄z* schnell, *glùhâk* der Taube *glûh*, *lùdāk* Tor *lûd*, *ljèvāk* ein Linkshändiger *lȉjevī*, *ljùtāk* wilder Granatapfel *ljût* herb, *pròstâk* einfältiger Mensch *prȍst*; *četvr̀tâk* vierjähriges Tier *čètvr̄tī* vierter, *devètâk* neunjähriges Tier *dèvētī* neunter, *òsmâk* achtjähriges Tier *ôsmî* achter, *pètâk* Fünfer (Geldstück von fünf Einheiten), fünfjähriges Tier *pêtī* fünfter, *šèstâk* Sechser (Münze), sechsjähriges Tier *šêstī* sechster.

b) *-'āk*, der vorangehende Konsonant palatal. Wo das zugrunde liegende Adjektiv bereits letzten palatalen Konsonanten hat, ist nicht unterscheidbar, ob *-āk* oder *-'āk* vorliegt, z. B. *bȍžjâk* Bettler (eigentlich etwa «Gottesmann») *bȍžjī* poss. Adj. zu *bôg*, *dìvljāk* der Wilde, Wildschwein *dìvljī*, *gòdišnjâk* Jährling *gòdišnji*, *kútnjâk* Stockzahn *kútnjī zûb* Eckzahn zu *kût* Ecke, *mȉšjâk* Mäusedreck *mȉšjī* Adj. zu *mȉš* Maus, *trèćâk* ein Dreijähriger *trèći* dritter, *ùskršnjâk* Osterei *ùskršnjī* österlich zu *ùskrs*, *vjèštâk* Geschickter *vjȇšt*.

Der letzte Konsonant des Adjektivs nicht palatal, z. B. *bezákonjâk* Mensch ohne Religion (eig. Gesetz), vgl. abg. *bezakonьnъ*, *bèzbožnjâk* (und *bèzbožnīk*) Gottloser *bèzbožan*, *crvènjâk* roter Wein *cr̀ven* rot, *dòšljâk* Ankömmling

dòšao fem. *dòšla* angekommen zu *dóći* (= *do-iti*), *kisèljāk* Sauerampfer *kȉseo* fem. *kȉsela* sauer, *nèvjernjāk* (und *nèvjernīk*) Ungläubiger *nèvjeran*, *prèhodnjāk* (und *prèhodnīk*) Leithammel vgl. *prèhodnī òvan*, *rȉbnjāk* Fischteich *rȉban* fischreich *rȉba* Fisch, *slobòdnjāk* Freisaß *slȍbodan* frei, *vesèljāk* lustiger Bursch *vȅseo* fem. *vȅsela*. — Von Partizipien prät. pass. z. B. *òbješenjāk* (Galgenstrick) Lumpenkerl *òbješen* zu *òbjesiti* aufhängen, *pokršténjāk* zum Christentum Übergetretener *pokȑstiti* zum Christen machen, *poturčènjāk* Renegat *pòturčiti* vertürken. — Wenn die Bildung erfolgt von Adjektiven auf *-skī*, so entsteht durch die Wandlung von *sk′* in *št* die Endung *-štāk*, die gelegentlich auch angewendet werden mag, ohne daß ein solches Adjektiv vorhanden ist, z. B. *đùrđevštāk* einer, der den heiligen Georg *Đùrađ* zum Schutzpatron hat *đurđèvskī*, *gòrštāk* Gebirgsbewohner *gòrskī* zu *gòra*, *ȉlījnštāk* der den Tag des heil. Elias *Ìlija* feiert *ȉlījnskī*.

402. B. Ableitungen von Substantiven.

a) *-āk*, selten, z. B. *dvìzāk* neben *dvīze* zweijähriger Widder, *òmāk* neben *ȍme* junges (etwa einjähriges) Füllen, *šljȉvāk* (neben *šljȉvīk*) Pflaumengarten *šljȉva*, *šùrāk* und *šùrjāk* Schwager (dass. *šȕra*).

b) *-′āk*; das Grundwort mit letztem palatalen Konsonanten, z. B. *mùžjāk* Männchen (der Vögel) *mûž* Mann, *pòljāk* Feldhüter *pȍlje*, *temèljāk* stämmiger Mensch *tèmelj* Fundament, *zèmljāk* Landsmann *zèmlja*.

Das Grundwort mit letztem nicht palatalem Konsonanten, z. B. *Bòšnjāk* Bosnier *Bȍsna*, *ȉmenjāk* Namensvetter *ȉme* gen. *ȉmena*, vgl. *prèzimenjāk* einer mit gleichem Zunamen *prèzime*, *ljèštāk* Haselstaude *lijèska* dass., *rȍđak* Verwandter, Vetter *rȏd rȍda* Geschlecht, *tȑščāk* Röhricht *tȑska* Rohr.

403. c) *-njāk*, z. B. *ànatemnjāk* (neben *ànatemnīk*) des Anathema *ànatema* würdig (wohl von einem alten Adj. **anateman*), *pòkožnjāk* Furunkel (eig. was unter der Haut *kȍža* ist), *nàočnjāci* pl. Scheuleder (vgl. *nàočnīk* Brille) *na ȍko* Auge, *proklètnjāk* (und *proklètnīk*) Verfluchter *prȍklēt*,

pȑsnjāk u. a. Brustriemen *pȑsi* pl. Brust, *stȏlnjāk* Tischtuch *stȏ* gen. *stòla*, *tȑpežnjāk* dass. zu *tȑpeza*, *ušnjáci* pl. Ohrgehänge *ȕho*, *žȁbnjāk* Froschlaich *žȁba*.

404. Eine besondere Bedeutung gewinnen die Ableitungen von Pflanzennamen mittels *-āk*, *-'āk*, *-njāk*; sie bezeichnen eine Ansammlung, den Standort, das Gebüsch u. ä. solcher Pflanzen: *brȍtnjāk* Feld für Färberröte *brȍć*, *drènjāk* Kornelkirschenwald *drȉjen*, *glòžjāk* Weißdornstand *glȍg*, *gȑmljāk* Eichenwald *gȓm*, *ìvljāk* Weidenstand *ȉva*, *jȁgodnjāk* Erdbeerstrauch *jȁgoda*, *jòšljāk* Erlenbusch *jóha*, *jòvljāk* dass. *jóva*, *lùčnjāk* Knoblauchgarten *lȕk*, *lješťāk* Haselbusch *lijèska*, *pavìtnjāk* Waldrebengebüsch *pàvīt*, *rȕžičnjāk* Rosengarten *rȕžica*, *šljìvāk* Pflaumengarten *šljȉva*, *topòljāk* Pappelwald *topòla*, *tȑnjāk* Dornbusch *tȓn*, *tȑšćāk* Röhricht *tȑska*, *vȍćnjāk* (*vȍtnjāk*) Obstgarten *vȍće*, *vȑbljāk* Weidengebüsch *vŕba*; vgl. auch *kamènjāk* Ort mit vielen Felsen *kȁmên*.

405. 5. *-ālj*, die Silben vorher kurz; seltenere Bildungen, von Adjektiven wie von Substantiven, z. B. *četvȑtâlj* Art Getreidemaß *čȅtvrtī* vierter, *gȕbâlj* Grindmähre *gȕba* Aussatz, Räude, *kȕsâlj* gestutztes Pferd *kȕs*, *pȕtâlj* Pferd mit Blässe (eig. mit Fessel *pȕto*) am Fuß, *sȉvālj* Grauschimmel *sȉv* grau.

406. 6. *-āš*, Bildungen von Adjektiven und Substantiven aus; die Silben vorher kurz, mit wenig Ausnahmen der Hochton im Nominativ als ` auf der Silbe vor *-āš*, in den obliquen Kasus geht er in diesem Fall auf *-āš* über als ', z. B. *krìlâš* gen. *kriláša*.

A. Ableitungen von Adjektiven, nicht häufig, z. B. *bjȅlâš* Schimmel *bȉo* fem. *bijèla* weiß, *bogàtâš* Reicher *bògat*, *mahnìtâš* Tor *màhnit*, *plemenìtâš* Edler *plȅmenit* adlig, *krìvâš* langes krummes Messer *krȋv* krumm, *velìkâš* Magnat *vȅlīkī* groß.

B. Ableitungen von Substantiven; die Wörter bedeuten den oder das mit dem Dinge Versehene, Beschäftigte u. ä.; sehr häufige Bildungen.

a) *-āš*, der vorangehende Konsonant nicht palatal, z. B. *gàjdāš* Dudelsackpfeifer *gȃjde* pl. Dudelsack, *ȉkrāš* Rogner *ȉkra*, *imèlāš* (und *mèlāš*) Misteldrossel *ȉmela* (und *mèla*) Mistel, *kàrtāš* Kartenspieler *kȃrta*, *krìlāš* (eig. der Geflügelte) Adlertaler *krílo* Flügel, *lȉčināš* (und *lȉčinār*) Bastseiler *lȉčina* Baststrick, *òrlāš* Adlertaler *òrao* gen. *órla*, *pàprikāš* Fleischspeise mit *pàprika*, *pelènāš* Wermutwein *pèlen*, *pendžèrāš* Nachbar gegenüber *pȇndžer* Fenster, *plètkāš* Ränkeschmied *plȅtke* pl., *rabòtāš* Arbeiter *ràbota*, *tambùrāš* Tamburaspieler *tàmbura*.

b) *-ʹāš*, der vorangehende Konsonant palatal; die meisten von solchen Grundworten, die bereits den letzten Konsonanten palatal haben, so *dùpljāš* Holztaube *dúplja* Baumhöhle, *mèđāš* und *pomèđāš* Grenznachbar *mèđa* Grenze, *tȑkljāš* Stangenbohrer *tȑklja* Stange; öfter von Fremdwörtern, die skr. auf *-ija* enden, und von serbokr., die diese Endung angenommen haben, z. B. *dimlìjāš* einer der *dìmlije* (pl.) eine Art langer Hosen trägt, *galìjāš* Schiffsknecht *gàlija*, *nùrijāš* Pfarrkind *nùrija* Pfarrsprengel, *robìjāš* Fronarbeiter *ròbija* Frone zu *rȍb* Sklave. — Selten ist *-ʹāš* bei Grundworten ohne palatalen Konsonanten, so *grìvnjāš* eine Art Holztaube (eig. Ringtaube) *grȋvna* u. a. Armband, *gȑljāš* dass. zu *gȑlo* Hals, Kehle, *glagòljāš* Glagolitenpriester.

407. 7. *-ež* (über *-ež* bei Nom. actionis s. § 474), selten, von Adjektiven ableitend, z. B. *mládež* Jugend d. h. junge Leute *mlȃd*, *sítnež* Kleinigkeit *sȉtan* klein fein, *stárež* alte Überbleibsel *stȁr* alt, *trúhlež* verfaulte Dinge *trȕo* fem. *trȕla* (= *trȕhla*) morsch, faul. Von Substantiv: *pílež* Menge kleiner Kinder *pȉle* junges Huhn, Junges.

408. 8. *-īć*, der Hochton als ̀ auf der vorletzten Silbe des Nominativs, geht in den obliquen Kasus als ́ auf *-ić* über, die Silben von dem Formans sind kurz, z. B. *mlàdīć* gen. *mladíća* Jüngling zu *mlȃd* jung; seltene Bildungen, vgl. noch *bȑzīć* der Schnelle *bȓz*, *dòbrīć* zu *dòbar* gut, *zlȋć* zu *zȁo* fem. *zlȁ*, beides = Beule (Geschwür), ersteres euphemistisch, *gòlīć* der Nackte *gȏ* fem. *gòla*, *mùš-*

kīć kleiner Junge *mùškī* von *mûž* Mann, *òblīć* zylindrischer Stab *ȍbao* fem. *ȍbla* rund, *šljèpīć* Blindschleiche *slȉjep* blind.

409. 9. *-īk*; wenn der Ableitung ein Adjektiv auf altes *-ьnъ*, skr. *-an* (mit beweglichem *a*), zugrunde liegt, entsteht eine Endung *-nīk* (aus *-ьnikъ*), die dann auch selbständig ohne ein vermittelndes Adjektiv zu Ableitungen von Substantiven aus verwendet wird. Die Ableitungen auf *-īk* außerhalb *-ьnikъ* haben die Silben vor dem Formans kurz mit ganz vereinzelten Ausnahmen.

A. *-īk*; Ableitungen von Adjektiven und Partizipien.

a) Von nicht partizipialen Adjektiven, z. B. *cr̀nīk* Schwarzer (Scheltwort = Böser) *cȓn*, *jednogòdišnjīci* in gleichem Jahr geborene *jèdan gòdišnjī*; *jȁbukovīk* Apfelwein *jȁbukov jȁbuka*, *jàrīk* Sommergetreide *jārī* Sommer-, *mr̀tvīk* schlaffer Mensch *mr̀tav* gen. *mr̀tva* tot, *rànīk* früh reifende Frucht *rānī* früh, *slànīk* Salzfaß, Art Steinsalz *slân* salzig, *šljȉvovīk* Pflaumenwasser *šljȉvov šljȉva*, *tòplīk* Südwind *tȍpal* fem. *tȍpla* warm, *vèdrīk* Lichtung im Röhricht *vȅdar* fem. *vȅdra* licht, heiter, *vȉšnjovīk* Kirschwein *vȉšnjov vȉšnja*.

410. Eine besondere Gruppe bilden die Ableitungen von Adjektiven auf *-en* und (weniger häufig) *-an*; es entsteht in ihnen eine Verbindung *-enīk*, *-anīk*, die dann weiter ohne Adjektiv unmittelbar zur Ableitung von Substantiven aus gebraucht werden kann, z. B. *brȁtstvenīk* (und *bratstvènjāk*) einer aus einem *brȁtstvo*, vom Adj. *brȁtstven*, *drùžbenīk* Genosse *drùžben* (in älterer Spr.) zu *drùžba* Genossenschaft, *ledènīk* Eisgrube *lȅden* zu *lȇd* gen. *lȅda* Eis, *mòlitvenīk* Gebetbuch *mòlitvenī* zu *mòlitva* Gebet, *pàklenik* Teufel *pàklenī* zu *pàkao* gen. *pàkla* Hölle, *pòslenīk* Arbeiter *pòslenī* Arbeits- zu *pòsao* gen. *pòsla*, *slùžbenīk* Diener *slùžben* (in älterer Spr.) zu *slùžba* Dienst. Nach solchen Fällen gebildet *hȁpsenīk* Arrestant *hȁps* Gefängnis, *òtadžbenīk* Eingeborener, vgl. *òtadžbina* Vaterland, *sedlènīk* Reitpferd *sèdlo* Sattel, *trùdbenīk* der sich Mühe

gibt *trùdba*. — *sunčànīk* Sonnenuhr, Sonnenblume *sunčànī* Sonnen- zu *sȗnce* Sonne, *svečànīk* = *svèčanī dȃn* Feiertag zu *svétac* gen. *svéca* Heiliger; ebenso gebildet z. B. *drvljànīk* Holzhaufen *dȑvlje* koll. zu *dȑvo*, *kòpljanīk* Lanzenträger *kòplje*, *pèrjanīk* (eig. Federbuschträger) Bezeichnung einer Truppe in Montenegro *pȇrje* koll. zu *pèro* Feder.

411. b) Von Partizipien prät. pass., z. B. *hranjènīk* Zögling, Pflegekind zu *hrȃnjen* von *hrániti* nähren, *mȕčenīk* Märtyrer *mȕčiti* peinigen, *nekrštènīk* Ungetaufter *kr̀stiti* taufen, *pȍznanik* Bekannter *pòznati* kennen, *rȃnjenīk* Verwundeter *rȃniti*, *suđènīk* der vom Schicksal (einem Mädchen) bestimmte *súditi* entscheiden, *osuđènīk* Verurteilter *osúditi*, *ȕčenīk* Schüler *ùčiti* lehren, *utoplènīk* Ertrunkener *utòpiti* ertränken, *vjȅrenīk* Verlobter *vjȅriti*, *pȍslȃnīk* Gesandter *pòslati* senden.

412. B. *-nīk* = *-ьnikъ*, außerordentlich häufige Bildungen, meist Personen, seltener Sachen bezeichnend; die Adjektiva auf *-an* (*-ьnъ*) sind teils in der Sprache gebräuchlich, teils in älterer Zeit vorhanden, teils ist *-nīk* ohne Adjektiv selbständig verwendet. Personen, z. B. *bezákonikъ* (= *bezakonьnikъ*) Mensch ohne Religion (Gesetz) *zákon*, *bèzbožnīk* Gottloser *bèzbožan*, *bèzdušnīk* Herzloser *bèzdušan*, *bȉjednīk* falscher Ankläger zu *bijèda* Verleumdung (*bȉjedan* heißt «elend»), *bolèsnīk* Kranker *bȍlestan* fem. *bȍlesna*, *càrinīk* (= *cěsarinьnikъ*) Zollbeamter *càrina* Zoll, *čȅtnīk* einer aus einer Bande *čȅta*, *dùhovnīk* Geistlicher *dùhovnī*, *dùžnīk* Schuldner *dȕžan*, *glàsnīk* Bote *glȃs* u. a. Nachricht, *grjèšnīk* Sünder *grjȅšan*, *knjȉževnīk* Literator, Gelehrter *knjȉžēvan* literarisch, gelehrt von *knjȉga* Buch, Schrift, *kȍnjīk* Reiter (= *konьnikъ*) *kȏnj* Pferd, *kr̀vnīk* Mörder *kŕvnī* blutig, *krvòločnīk* Blutdürstiger *kȓv* Blut *lòkati* lecken, *krvopròlitnīk* Blutvergießer *pròliti* part. pass. *prȍlīt*, *mītnīk* bestechlicher Mensch *mȋt* (*míto*) Bestechung, *náčelnīk* Vorsteher *čèlo* Stirn, *námjesnīk* Stellvertreter *mjȅsto* Ort, *náredník* Besteller *naréditi*, *nàsljednīk* Erbe *naslijèditi*, *nemòćnīk* Kranker *nȅmoćan*, *nenávidnīk*

Hasser *nenávidjeti*, *nesrećnīk* Unglücklicher *nèsrećan*, *òtpadnīk* Abtrünniger *òtpadati* abfallen, *pòdložnik* Untertan *pòdložan*, *pòkôjnīk* Verstorbener *pòkojnī*, *pomòćnīk* Helfer *pomòći* helfen, *pȍmôć* Hilfe, *poslùšnīk* willig Gehorchender *pȍslûšan* gehorsam, *propovjèdnīk* Prediger *propovijèdati*, *pròtīvnīk* Gegner *prȍtīvan*, *pústinīk* Einsiedler (= *pustyńьnikъ*) *pústinja* (= *pustyńi*) Wüste, *pȗtnīk* Reisender *pȗt* (Adj. *pȕtan* bedeutet «angemessen, recht», eine Bildung davon würde **pȕtnīk* oder **pùtnīk* lauten), *srȍdnīk* Verwandter *srȍdan*, *tȉsućnīk* der Tausende *tȉsuća* besitzt, *ugovòrnīk* Kontrahent vgl. *ȕgovôr* Verabredung *ugovòriti* verabreden, *urèdnīk* Verwalter *uréditi*, *vlàsnīk* Eigentümer *vlȃstan* fem. *vlásna* Macht *vlȃst* habend, *zàkupnīk* Pächter *zákup* Pacht, *zapovjèdnīk* Befehlshaber *zapòvjediti*, *zȁstavnīk* Fahnenträger *zȁstava* Fahne.

Sachen, z. B. *hlàdnīk* Sonnenschirm *hlȁdnīk* Laubhütte *hládan* kühl, *ȉstočnīk* Ostwind *ȉstočnī* östlich, *nòćnīk* Nachtwind (und «Mondsüchtiger», fem. *nòćnica* eine Art Gespenst) *nòćnī* nächtlich, *prȃznīk* Feiertag, *pràznīk* leerer Bienenstock *prážan* leer, *rȕčnīk* Handtuch *rúka*, *trȃvnīk* umzäunter Grasfleck *trȃvnī* zu *tráva* Gras, *dòvratnīk* Türpfosten *vráta*, *kòmârnik* Mückennetz *kòmâr*, *kȏnīk* (= *kolьnikъ*) Fahrweg *kȍla* pl. Wagen, *ljȅšnīk* Haselnuß *lijèska* Haselstrauch, *pàšnīk* Weideplatz *pȁša* Weide, *pòdvratnīk* Wamme *vrȃt* Hals, *ponèdjeljnīk* was nach Sonntag *nèdjelja* kommt = Montag, *ȕtôrnikъ* Dienstag = *vъtorъnikъ* zu *vъtorъ* zweiter, *zimòvnīk* Winteraufenthalt *zíma*.

413. 10. *-ica*; ebenso wie neben *-īk* ein *-nīk* aus *-ьnikъ* entsteht, so neben *-ica* ein *-nica* aus *-ьnica*. Wenn die Ableitungen auf *-ica* und *-nica* Personen bezeichnen, sind diese sehr häufig die Feminina zu den Mask. auf *-ac* (s. oben § 393) und *-īk* (§ 409). Außerordentlich zahlreiche Wörter. Bisweilen werden die an sich femin. Wörter von männlichen Personen gebraucht, z. B. *lùkavica* ein schlauer Mensch (Mann oder Frau) zu *lùkav*.

A. *-ica*, Ableitungen von Adjektiven und Partizipien.

a) Von nicht partizipialen Adjektiven: Personen, z. B. *bàlavica* Rotzige mask. *bàlavac* zu *bàlav*, *cr̀nica* (Scheltwort) böse Frau mask. *cr̀nīk* zu *cȓn* schwarz, *govòrljivica* Redselige mask. *govòrljivac* zu *govòrljiv*, *gȕbavica* Aussätzige msk. *gȕbavac* zu *gȕbav*, *jedìnica* einzige Tochter *jedínac* einziger Sohn *jèdīnī* einzig, *làkomica* die Habsüchtige msk. *làkomac* zu *làkom*, *làžljivica* Lügnerin *làžljivac* Lügner *làžljiv* lügnerisch, *ljènivica* Faulenzerin msk. *ljènivac* zu *ljèniv*, *njèmica* Deutsche *nijèmac* Deutscher, *sàmica* die Einsame (ohne Mann) *sámac* der Einsame (ohne Frau) *sâm*, *stàrica* Greisin *stàrac* Greis *stȁr* alt, *sljèpica* die Blinde *slijèpac* Blinder *slȉjep, tvr̀dica* der Knicker (Geizige) *tvȓd* hart, *vjȅštica* Hexe *vjéštac* (*vjȅštac*?) Hexenmeister *vjȇšt* geschickt, *zlȉca* Bösewicht *zȁo* fem. *zlà* böse.

Sachen: *Bìstrica* (Flußname) *bȉstar* fem. *bȉstra* klar, *brzìca* Schnelle in einem Fluß *bȓz*, *bujìca* Sturzbach vgl. *bȗjan* heftig (praeceps) abg. *bujь*, *crnìca* Art schwarzer Kirschen *cȓn* schwarz, *dȁždevica* Regenwasser *daždev* (älter) Adj. zu *dȃžd* Regen, *dèsnica* die Rechte *dèsnī, kȉselica* u. a. Sauerampfer *kȉseo* fem. *kȉsela* sauer, *krvàvica* Blutbeule, Blutwurst *kȑvav* zu *kȓv, krìvica* Schuld, Vergehen *krȋv*, *ljèvica* linke Hand *lȉjevī*, *mòdrica* blauer Fleck *mȍdar* fem. *mȍdra*, *pràvica* Recht *prȁv*, *siròvica* frisches Stück Holz *sȉrov* frisch, *svjȅtlica* Blitz *svȉjetao* fem. *svijètla* glänzend, *šljȉvovica* Zwetschenbranntwein *šljȉvov* zu *šljȉva, tòplica* Warmbad *tȍpal* fem. *tòpla*, *vrùćica* hitziges Fieber *vrȗć* heiß. — Eine besondere Gruppe bilden die von Adjektiven auf *-en* und *-an* herkommenden (vgl. oben unter *-īk* § 410), z. B. Personen: *drùžbenica* msk. *drùžbenīk* Genosse, *pòslenica* Arbeiterin msk. *pòslenīk*, *slùžbenica* Dienerin msk. *slùžbenīk*; Sachen: *drvènica* Holzgestell des Saumsattels *dȑven* hölzern *dȑvo* Holz, *iglènica* Nadelbüchse *iglènī* *ìgla*, *jàpnenica* Kalkofen *jápnen* (alt) *jápno* (*vápno*) Kalk, *ledènica* Eiszapfen *lèden* eisig *lȇd* gen. *lèda*, *medènica* Honigfaß *mèden* zu *mȇd* gen. *mèda*, *òvsenica* Haferbrot *óvsen* zu *òvas* gen. *óvsa*, *sklènica* Trinkglas **sklen stàklen* gläsern *sklȍ* (*cklȍ*) *stàklo* Glas, *stȑmenica* steiler Ort *stȑmen*, *vodènica*

Wassermühle *vȍden* zu *vòda*, *rȕčanica* zu *rȕčanô* (*dȍba*) Essenszeit, *sjȅrčanica* Brot aus *sijèrak* Moorhirse Adj. *sjȅrčanī*.

414. b) Von Partizipien prät. pass., Personen, meist Feminina zu Maskulinen auf *-īk*, z. B. *hranjènica* Ziehtochter msk. *hranjènīk*, *mȕčenica* Märtyrerin msk. *mȕčenīk*, *òjađenica* die Betrübte *òjaditi* betrüben, *osuđènica* Verurteilte msk. *osuđènīk*, *puštènica* die Geschiedene *pùstiti* entlassen, *suđènica* die (einem Manne) Bestimmte msk. *suđènīk*, *ȕčenica* Schülerin msk. *ȕčenīk*, *vjȅrenica* Verlobte msk. *vjȅrenik vjȅriti*, *znȁnica* Bekannte msk. *znȁnac znȁti*, *zvȁnice* geladene Gäste *zvȁti* rufen, laden.

Sachen, z. B. *brojènica* Rosenkranz *bròjiti* zählen, *pečènica* Art Braten *pèći* präs. *pèčêm*, *pletènica* geflochtener Zopf *plèsti* präs. *plètêm*, *sađènica* Setzling *sáditi* pflanzen (setzen); *brȁnica* Pflückobst *brȁti*, *cijèpanica* Holzscheit *cijèpati* spalten, *màhanica* Brett zum Hanfklopfen *màhati*, *poslánica* Sendschreiben *pòslati*, *tkȁnica* gewebter Gürtel *tkȁti* weben, *vjènčanica* Traugebühr *vjènčati*, *zakovánica* beschlagener Stock *zakòvati* beschmieden; *vítica* Haarlocke *vȉti* wickeln.

415. B. *-nica* = *-ьnica*, Ableitungen von jetzt oder einst vorhandenen Adjektiven auf *-ьnъ* (*-an*); selbständig gewordenes *-nica* dann auch zur unmittelbaren Ableitung von Substantiven aus verwendet. Personenbezeichnungen, meist Feminina zu Maskulinen auf *-īk*, z. B. *bezákonica* Frau ohne Religion msk. *bezákonīk*, *bezòbraznica* Schamlose msk. *bezòbraznīk* zu *bezòbrazan*, *bèzdušnica* Herzlose msk. *bèzdušnīk*, *bèzrodnica* die Unfruchtbare *bèzrodan*, *bolèsnica* die Kranke msk. *bolèsnīk*, *glàsnica* Botin msk. *glàsnīk*, *grjȅšnica* Sünderin msk. *grjȅšnīk*, *kȑvnica* Mörderin msk. *kȑvnīk*, *nenávidnica* Hasserin msk. *nenávidnīk*, *nèvjernica* die Treulose msk. *nèvjernīk nèvjeran*, *òtrôvnica* Giftmischerin msk. *òtrôvnīk ȍtrôvan* giftig *òtrov* Gift, *pomòćnica* Helferin msk. *pomòćnīk*, *pòdvodnica* Kupplerin *pòdvoditi* (unterführen) kuppeln, *skítnica* Landstreicher *skítati se* sich herumtreiben, *zlòsretnjica* (*-srećnica*) Unglückliche msk. *zlòsretnjīk zlòsretnjī*.

Sachen, z. B. *dànica* Morgenstern (= *dьnьnica*) *dân* Tag (= *dьnь*), *kȉšnica* Regenwasser *kȉšnī* zu *kȉša* Regen, *kukùruznica* Maisbrot *kukùruzan kukùruz*, *mlijèčnica* Milchschwamm *mlȉječan* milchreich *mlijèko*, *órnica* Ackerland *órnī* Pflug- *òrati* pflügen, *pòdrepnica* Schwanzriemen *pod* unter *rêp* Schwanz, *pràznica* leerer Bienenstock *prázan*, *sȋrnica* Käsebrot *sȋrnī sȉr*, *sjȅnica* (= *sěnьnica*) Laube *sjȅn* Schatten, *slȁmnica* Strohsack *slȁman slȁma*, *slànica* Salzfaß *slân* salzig, *tàmnica* Gefängnis *táman* finster *táma* (= *tьma*) Finsternis.

416. 11. *-īš* = *-yšь*, seltene Bildungen: *glàdīš* = Hungerleider zu *glâd* Hunger *gládan* hungrig, = einer Art Eidechse zu *glȁdak* glatt *glȁditi* glätten, *Gòlīš* (Bergname) *gô* fem. *gòla* nackt, *màlīš* Kleiner *mȃlī*, *ȍblīš* Steinbutt *ȍbao* fem. *ȍbla* rund, walzenförmig, *ȍkolīš* Kreis, Bezirk *ȍkolo* adv. ringsum, *slȁtkīš* Süßigkeit *slȁdak* fem. *slȁtka*, *stȁrīš* ein Alter *stȁr*.

417. 12. *-ka* = *-ъka*, *-ьka*, z. B. *bȉjelka* Name für weiße Henne *bȉo* fem. *bijèla*, *crljȇnka* roter Apfel (*jàbuka*) *crljen*, *cȑnjka* die Schwärzliche (Mädchen) *cȓn*, *jàlovka* gelbe Kuh *jàlov*, *kìćȇnka* Art Mütze mit Quasten *kìćen* verziert zu *kìtiti*, *màtōrka* die Alte (besonders bei Tieren, vgl. msk. *matórac*) *mȁtor*, *plȃvka* Blondine *plȃv*; von Zahlwörtern *čètvōrka* Faß von vier Eimern *čȅtvoro*, *dvȍjka* F. von zwei E. *dvȍje*, *desètōrka* F. von zehn E. *dȅsetoro*, *trȍjka* F. von drei E. *trȍje* u. a. d. A.

418. 13. *-onja*, femininaler Form, aber auf männliche Wesen, Tiere und Menschen angewendet. Die Wörter, Ableitungen von Adjektiven und Substantiven, sind eigentlich Weiterbildungen von Koseformen auf *-o* (s. § 436 fg.), z. B. *bȑkonja* einer mit großem Schnurrbart, *bȑko* dass. (zu *bȓk*). Von Menschen gebraucht haben sie öfter übertreibenden oder deteriorierenden Sinn; die übrigen sind Rindernamen. Von Menschen, z. B. *bálonja* Rotziger = *bálo* zu *bȁle* pl. Rotz, *dȕgonja* ein langer Kerl *dȕg*, *glávonja* ein Großkopf *gláva*, *hrȁponja* einer mit rauher Haut *hrȁpe* pl. Unebenheiten, *krástonja* Grindiger *krȁsta*, *mlákonja* schlaffer Mensch *mlȃk*, *tȑbonja* Dickbauch

vgl. *tȑbuh* Bauch, *ždéronja* Vielfraß = *ždéro* zu *ždèrati* fressen; zuweilen unmittelbar von Verben, so *lítonja* mit Durchfall behafteter *lítati*, *pŕdonja* Farzer *pŕdjeti*. — Von Rindern: *bijèlonja* weißer Ochs *bȉo* fem. *bijèla*, *krílonja* O. mit weißem Bauch (eig. der Flügel hat) *krílo*, *kúsonja* O. mit gestutztem Schwanz *kȗs* gestutzt, *médonja* (Ochsenname) = *médo*, dies hypokor. zu *mèdvjed* Bär, *rógonja* großhörniger O. *rȏg* Horn, *sívonja* grauer O. *sȉv*, *cvjȅtonja* O. mit Blässe *cvȉjet*.

419. 14. *-oša*, femininaler Form, aber auch von männlichen Wesen gebraucht; Ableitungen, nur selten gebildete, von Substantiven und Adjektiven, einigemal auch unmittelbar von Verben; z. B. *cvjȅtoša* Ziege mit Blässe *cvȉjet*, *člȁnkoša* Weib mit dicken Gelenken *člának* Knöchel, *krȉloša* am Bauche weißes Schwein (eig. mit Flügeln versehen) *krílo*, *nèznadoša* einer, der sich unwissend stellt *ne znȁti*, *nemògoša* der tut, als könne er nicht *ne mòći mògu*, *rȏgoša* (Schaf- und Ziegenname, auch für ein böses Weib) *rȏg* Horn, *zelènoša* (Ziegenname) *zèlen* grün.

420. 15. *-ulja*, Ableitungen von Adjektiven und Substantiven; fast lauter Bezeichnungen von Kühen. Hauptton als ` auf der drittletzten Silbe, die Silben vor dem Formans kurz. Beispiele: *cvjètulja* Kuh mit Blässe (Blume) an der Stirn *cvȉjet*, *kȕsalja* gestutzte K. *kȗs* gestutzt, *mȁculja* katzenfarbige K. *máca*, *mèdulja* (Kuhname) *mȇd* Honig, *mȓkulja* braune K. *mȓk* dunkelfarbig, *plȁvulja* (Kuhname) *plȁv* blond, blau, *rògulja* großhörnige K. *rȏg* Horn, *sȉvulja* graue K. *sȉv*, *šȁrulja* scheckige K. vgl. *šára* Buntheit.

421. 16. *-ūn*, seltene Bildungen, die Silben vor dem Formans kurz: *bogàtūn* Reicher *bògat*, *glȁdūn* Zierbengel vgl. *glȁdak* glatt, *mèdūn* Art Granatapfel *mȇd* Honig, *slȁdūn* süßer Granatapfel vgl. *slȁdak* süß, *zȅkūn* Apfelschimmel vgl. *zèkan* dass. *zȅkast* hasenfarbig; *tèkūn* Rad (eig. Läufer) zu *tèći tèčēm* laufen.

422. 17. *-uša*, Silben vorher kurz; Ableitungen von Adjektiven und Substantiven, wenig verbreitet:

gàruša (Schafname) *gâr* rußige Farbe, *mèkuša* weiches Obst (z. B. Apfel) *mȅk*, *mȑkuša* braune Stute *mȓk*, *mȑtvuša* Schimpfwort auf Vieh *mȑtav* tot, *pepèljuša* (*pepèljuha*) Aschenbrödel *pȅpeo* gen. *pȅpela* Asche, *pjèskuša* Sanderde *pijèsak* Sand, *pozèmljuša* Haus aus Steinen (ohne Kalk und Erde, eig. was an der Erde ist) *zèmlja*, *pȑljuša* Sanderde *pȓ(h)lî* (eig. morsch), *ròguša* großhörnige Kuh *rȏg* Horn, *tmȕša* Finsternis *táma* (= *tьma*) dass.

423. VII. Deminutiva; Patronymika; Hypokoristika (Kosenamen). Die drei Bedeutungsfärbungen lassen sich nicht scharf voneinander trennen, wie auch die unter VIII. zu behandelnden Augmentativa nicht ganz fest von den Deminutiven geschieden sind. Vgl. Daničić, Srpska deminucija i augmentacija (Glasnik društva srpske slovesnosti, B. XII, Belgrad 1860); Belić, Zur Entwicklungsgeschichte der slavischen Deminutiv- und Amplifikativsuffixe, Leipzig 1901.

A. Deminutiva im engeren Sinne und Patronymika.

1. *-ac* (mit beweglichem *a*) = abg. *-ьcь*, z. B. *brȁtac* Brüderchen *brȁt*, *dòlac* gen. *dóca* zu *dȏ* gen. *dȍla* Tal, *grádac* zu *grȃd* Stadt, *húmac* zu *hȗm* Hügel, *jèzičac* u. a. Züngelchen an der Schnalle *jèzik* Zunge, *komárac* zu *kòmâr* Mücke, *mlȉnac* Kaffeemühle *mlȉn* Mühle, *pòpac* Hausgrille (eigentl. Pfäffchen) *pȍp* Priester, *staràčac* (= *starьčьcь* zu *starьcь*) dem. zu *stȁrac* Greis, *zúbac* u. a. Zahn eines Kammes *zȗb*. Wenn das Grundwort außer Gebrauch ist, verliert sich die Deminutivbedeutung, z. B. *vrábac* Sperling vgl. abg. *vrabьjь*, *mòljac* Motte vgl. abg. *molь*, *kòlac* Pfahl, Pflock vgl. abg. *kolъ*.

424. 2. *-ce* (= *-ьce*), Neutralform zu *-ac* (= *-ьcь*), z. B. *gȓoce* = *gr̥lьce* zu *gȑlo* Hals, *jájce jáje* Ei, *jȅzērce jȅzero* See, *klubàšce* für *klubàčce* (= *klǫbъčьce*) *klȕpko* (= *klǫbъko*) Knäuel, *seòce* (= *selьce*) *sèlo* Dorf, *slóvce slȍvo* Buchstabe, *sȑdāšce* (= *sr̥dьčьce*) *sȑce* Herz (= *sr̥dьce*, altes Deminutiv), *sȕnāšce* für *sunačce* (= *sl̥nьčьce*) *sȕnce* Sonne (= *sl̥nьce*, selbst altes Deminutiv), *vreténce vretèno* Spindel,

zr̂nce zr̂no Korn. Wie die eigentlich doppelt deminuierten *sùnâšce* sind auch gebildet *sedlàšce* (= *sedъlьčьce*) *sèdlo* Sattel, *br̂dâšce* (= *br̥dьčьce*) *br̂do* Berg.

Aus Bildungen wie *brašànce* (= *brašьnьce*) *brȁsno* Mehl wird ein *-ance* verselbständigt, daher *blàtânce blàto* Sumpf, See, *čȅdânce čȅdo* Kind, *psȅtânce psȅto* Hund (s. Belić, S. 179). Aus Doppeldeminuierung ist entstanden *djètešce* zu *dijète* gen. *djèteta* Kind (*dětę* gen. *dětęte*, dem. **dětętьce*, weiter deminuiert **dětęlьčьce*, das ergibt skr. *djete*(*t*)*čce*, daraus *djètešce*), danach gebildet z. B. *tjȅmešce* zu *tjȅme* gen. *tjȅmena* Scheitel. Über solche Um- und Weiterbildungen s. Belić, S. 168, 178, 179.

425. 3. *-ca* (= *-ьca*), Femininalform zu *-ac* (= *-ьcь*), wenig verbreitet, manches nur poetisch, z. B. *kápca kâp* f. Tropfen, *kŕvca kȓv* Blut, *nòćca nôć* Nacht, *pa-méca* (= *pamętьca*) *pȁmêt* Verstand, *paprąca* Art Farn, eig. dem. zu *pȁprât*, *rijèčca rȉječ* Wort, *smr̀ca* (= *smr̥tьca*) *smȑt* Tod, *stvárca stvâr* Ding, *vȓvca* Schnur abg. *vr̥vь* fem. Ein altes Dem. ist *djèca* koll. Kinder = *dětьca* zu *dětь*.

426. 4. *-e* (= *-ę*) gen. *-eta* (urspr. abg. *-ęt-e*). Von alters her sind gebräuchlich solche Bildungen zur Bezeichnung von Tierjungen, skr. *jȁgnje* Lamm, *júne* junger Ochs (zu altem Adj. *junъ* jung), *kljúse* Pferd (Gaul), *kȍzle* (= *kozьlę*) junger Bock zu *kozьlь*, *làne* Rehkalb, *mlȁde* junges Tier *mlâd* jung, *prȃse* Ferkel, *tèle* Kalb, *štène* junger Hund, *zvijère* (= *zvěrę*) *zvȉjer* (= *zvěrъ*) wildes Tier, *ždrȉjebe* gen. *ždrȅbeta* (= *žrěbę žrěbęte*). Dazu auch *dijète* gen. *djè-teta* Kind (= *dětę dětęte*). Vgl. dazu weitere Ausdehnungen auf andere Tiernamen und auf Personenbezeichnungen, z. B. *bíče* junger Stier, *gȗšče gȗska* Gans, *mȁšče mȁzga* Maultier, *ptȉče ptȉca* Vogel; *đȁče* Studentlein *đâk*, *samòuče* Autodidakt (eig. dem. zu *samòuk*), *tȕrče* junger Türke (vgl. *túrak*) *tȕrčin* pl. *tȗrci*, *ȕnuče ȕnuk* Enkelkind, *vlȁšče* junger *Vlȁh*. — Die Deminutivbedeutung wird bisweilen nicht mehr empfunden, vgl. *blizne* Zwilling, *čeljáde* einzelne zum Hause gehörige Frauensperson, vgl. koll. *čȅljâd*, *dvȋze* zweijähriges Schaf, *kȑme* Schwein.

427. Tritt *-e* (= *-ę*) an Wörter mit letztem Konsonanten *k* oder *c*, so entsteht *-če*, z. B. *djèvōjče* kleines Mädchen *djèvōjka*, *đavólče* zu dem. *đavólak* Teufelchen von *đȁvō* gen. *đȁvola*, *mòmče mòmak* gen. *mòmka* Bursche, *pȁstōrče pȁstorak* Stiefsohn; *Bìògradče* junger Belgrader *Bìògradac*, *bjegúnče* junger Flüchtling *bjegúnac*, *jedínče* einziges Kind *jedínac*, *nijèmče* junger Deutscher *nijèmac*, *vránče* kleiner Rappe *vránac*. — Daraus ist ein *-če* als selbständiges Formans entnommen, z. B. *àrapče* Mohrenkind *àrap àrapin* Mohr, *arnàuče* Albanesenkind *arnàutin*, *bívōlče* Büffelkalb *bívō* gen. *bívola*, *cìgānče* junger Zigeuner *cìganin*, *čòbānče* junger Hirt *čòban*, *govedárče* junger Rinderhirt *govèdār*, *kònjče* Rößlein *kȍnj*, *pòpče* junger Priester *pȍp*, *siròče* Waislein *siròta*.

Aus der ursprünglichen Anwendung erklärt sich, daß die Bildungen auf *-e*, *-če* wenig von Dingen, fast durchweg von lebenden Wesen gebraucht werden, vgl. indes z. B. *mjèšče* dem. zu *mȉjeh* Schlauch.

428. 5. *-ak*, mit beweglichem *-a-*, = abg. *-ъkъ* und *-ьkъ*; eine Scheidung der beiden Formen ist nur möglich, wo dem Formans ein gutturaler Konsonant vorangeht, *k g h*, der vor *ь* zu *č ž š* wird. Beispiele: *cvijètak* Blümchen *cvȉjet*, *čúnak* Weberschiffchen *čȗn* Kahn, *dárak dȃr* Gabe, *glàsak glȃs* Stimme, *golúbak gȍlūb* Taube, *lístak lȋst* Blatt, *nòsak nȏs* Nase, *prsténak pȑstēn* Ring, *sȉnak sȋn* Sohn, *vòlak* gen. *vóka* zu *vȏ* gen. *vòla* Ochs; *kožúšak kòžuh* Pelz, *obláčak ȍblāk* Wolke, *potóčak pòtok* Bach, *prášak* Stäubchen *prȃh*.

429. Alte Deminutiva auf *-ykъ*, vom Nominativ maskuliner *-en*-Stämme abgeleitet, z. B. *kamykъ* zu *kamy* (gen. *kamen-e*), ergeben bei nochmaliger Deminuierung mit *-ьkъ*: *kamyčьkъ* skr. *kamíčak* zu *kȁmēn* (alter Nom. *kȁmi*). ebenso *ječmíčak* Gerstenkorn (im Auge) *jȅčmēn* Gerste, *grumíčak grȕmēn* Klumpen, *kremíčak* Feuerstein *krȅmēn*, *plamíčak plȁmēn* Flamme, *pramíčak prȁmēn* Büschel (z. B. Wolle), vgl. auch *ugljíčak* Kohle *ȕgljēn*; danach ohne eine solche Grundlage *krajíčak* äußerstes Ende, dem. zu *krȃj*

Rand. — Auf Anfügung von *-ъkъ* an deminutivartige andere Formantien beruhen Bildungen wie *brdóljak* zu *br̀do* Berg, *brežúljak brȉjeg* Anhöhe, *čovječúljak čȍvjek* Mensch, *momčúljak mòmak* Bursche.

430. 6. *-īc*, die Silben vorher kurz, seltene Bildungen: *dàždīc dȃžd* Regen, *kȍnjīc kȍnj* Pferd, *kòšīc kȍš* Korb, *màljīc mȃlj* Hammer, *ògnjīc òganj* gen. *ògnja* Feuer, *vjètrīc vjȅtar* Wind, *žbànjīc* kleines Holzgefäß *žbȁnj*.

Dazu mögen hier einige Neutra mit *-īce* gefügt werden: *cvjȅćíce* zu koll. *cvȉjeće* (von *cvȉjet*) Blumen, pl. *kolíca* Schiebkarren *kȍla* pl. Wagen, *poljíce* Feld *pȍlje*, *prȗćíce* dem. zu koll. *prȗće* (von *prȗt*) Ruten; sowie vereinzelte Feminina auf *-īca*: *vrbíca* (neben *vr̀bica*) *vŕba* Weide, *lađíca* (neben *lȃđica*) *lȃđa* Schiff.

431. 7. *-ica*, sehr häufige Bildungen, die trotz der femininalen Form nicht an femininale Grundworte gebunden sind, sondern, wenn auch seltener, auch von maskulinen (und neutralen) herkommen können. Die Silben vor *-ica* sind kurz. Beispiele von femin. Grundworten: *bràdica bráda* Bart, *djevòjčica djèvōjka* Mädchen, *dùšica dúsa* Seele, *gòrica gòra* Wald, *gȍspođica* Fräulein *gȍspođa*, *jàbučica jàbuka* Apfel, *kòzica kòza* Ziege, *màterica* matrix, dem. zu mater Mutter, *màtica* Bienenkönigin, dem. zu *màti*, *nòžica nòga* Fuß, *ptȉca* altes Dem. zu einem **pъta* Vogel, *sèstrica* dem. zu *sèstra* Schwester, *štȉca* und *dàščica* = *dъštica* zu *dàska* Brett. — Von Maskulinen: *čàbrica* kleine Wanne *čàbar* gen. *čàbra*, *kamènica* einzelner Stein *kȁmēn*, *màljica* Schlägel *mȃlj* Hammer, *rukàvica* Handschuh, dem. zu *rùkāv* Ärmel, *stòlica* Sessel, eig. dem. zu *stȏ* gen. *stòla*, *tigànjica tìganj* Tiegel; zu dem Neutrum *rȉlo* Mund, Maul ist wohl *rȉlica* dass. eig. Deminutivum.

432. 8. *-ić* (abg. *-ištь* = **itjь*), eine der gewöhnlichsten Deminutivbildungen. Die Silben vor *-ić* sind kurz.

a) Deminutiva im engern Sinne, z. B. *bìčić* kleiner Stier *bȋk*, *cvjètić cvȉjet* Blume, *čovjèčić čȍvjek* Mensch, *gràdić grȃd* Stadt, *jèzičić jèzik* Zunge, *kȍtlić kȍtao* gen. *kòtla* Kessel,

nòžić nôž Messer, *pàsić pâs* (aus *pôjâs*) Gürtel, *vjènčić vijènac* Kranz, *zùbić zûb* Zahn.

Wenn das Grundwort als letzten Konsonanten *k* oder *c* hat, so entsteht in der Ableitung eine Endsilbe *-čić*, z. B. *klìnčić* zu *klȉnac* von *klȉn* Nagel, *sìnčić* zu *sȉnak* von *sȋn* Sohn, *hljȅpčić* zu *hljȅbac* von *hljȅb* Laib Brot. Da sich leicht eine Beziehung der Bildungen auf *-čić* zu nicht deminuierten Grundworten einstellt, z. B. *sìn-čić* unmittelbar als zu *sȋn* gehörig empfunden werden kann, wird *-čić* selbständig angewendet, z. B. *bostànčić* zu *bòstan* Melonengarten, *brèščić brȉjeg* Anhöhe, *kamènčić kȁmên* Stein, *mjèščić mȉjeh* Schlauch, *òbraščić* Wange *òbraz*, *ròščić rôg* Horn, *tr̀buščić tr̀buh* Bauch.

Gewissermaßen den Übergang zu der folgenden Bedeutungsklasse der persönlichen Patronymika bilden die Wörter auf *-ić*, die junge Pflanzen und junge Tiere bezeichnen, z. B. *grȁbić* junge Weißbuche *grȁb*, *jȁbučić jȁbuka* Apfelbaum; *lȁvić* junger Löwe *lȁv*, *òrlić òrao* gen. *órla* Adler, *rȉbić rȉba* Fisch, *vùčić vûk* Wolf, *zmìjić zmìja* Schlange, *žȁbić* Kaulquappe *žȁba* Frosch. Die Beispiele zeigen, daß maskuline wie femininale Wörter zugrunde liegen können.

433. b) Patronymika und Metronymika; von Appellativen, z. B. *brȁtić* Brudersohn *brȁt*, *kràljić* Königlein und Königssohn *krâlj*, *sèstrić* Schwestersohn *sèstra*, *udòvičić* Witwensohn *udòvica*, *vȍjvodić* Vojevodensohn *vȍjvoda*; dahin auch *bòžić* (von *bôg* Gott) Weihnachten. Von Personennamen die unzählige Menge serbokroatischer Familiennamen auf *-ić* wie *Petrić*, *Miletić*, *Grujić*, *Savić*, *Nikolić*. — Außerordentlich oft liegt diesen Patronymika nicht das Appellativ oder der Namen unmittelbar zugrunde, sondern das von diesem abgeleitete possessive Adjektiv auf *-ov* (*-ev*), z. B. von Appellativen *bânović* Banssohn *bânov bân*, *králjević* Königssohn *králjev krâlj*, *cȁrević* Kaiserssohn *cȁrev cȁr*; von Namen, z. B. *Milošević* von *Miloš*, *Obrenović* von *Obren*, *Jovanović* von *Jovan*, *Živanović* von *Živan*.

434. 9. *-īć*, seltene Bildungen; die Silben vor dem Formans kurz, z. B. *càrīć* (neben *càrić*) Zaunkönig *câr*, *gràdīć* gen. *gradíća* (neben *gràdić* gen. *gràdića*) dem. zu *grâd*, *gȑlīć* Flaschenhals *gȑlo* Hals, *pòpīć* (eig. Pfäffchen) Zaunkönig *pȍp*; auch von Eigennamen, z. B. *Pètrīć* zu *Pȅtar* gen. *Pètra*.

435. 10. *-ka*, nicht nur von Femininen, sondern auch von Maskulinen und Neutren ableitend. Die Deminutivbedeutung tritt öfter nicht mehr hervor. Beispiele: *čèljuska* Schraube, die den Flintstein hält, eig. dem. zu *čèljūst* Kinnbacken, *ćérka* Töchterchen *ćȇr*, *húmka* dem. zu *hûm* Hügel, *lȉska lîst* Blatt, *mȉška* Arm (eig. Armmuskel), eig. dem. zu *mȉš* Maus, *pȅćka pêć* Ofen, *rèšētka* Gitterwerk *rešèto* Sieb, *sjȅčka* Häcksel vgl. *sjȅča* abgehauene Zweige, *šȉpka* dem. zu *šiba* Rute, *trûnka* zu *trûn* Splitter, *žȇnka* Weibchen (von Tieren) *žèna*. Alte Deminutiva sind auch *djèvōjka* Mädchen, *mâjka* Mutter (von Koseform), *tȅtka* Tante (vgl. abg. *teta*).

Bisweilen bezeichnen solche Bildungen ein einzelnes Exemplar aus einem Haufen oder einer Gattung, z. B. *bȋljka* Halm vgl. *bȋlje* (= *bylьje*) koll. Kräuter, *bùjatka* Farnstengel koll. *bùjâd* Farn, *grȁška* einzelne Bohne *grȁh*, *màslinka* Olive *màslina* Ölbaum, *pàpratka* Farnstengel *pàprât*, *prȁška* Staubkorn *prȃh*, *sjèmênka* Samenkorn *sjȅme*, *slâmka* Strohhalm *slàma*, *šȉprâška* Rute *šȉprâg* Gesträuch, *trâvka* Grashalm *tráva*, *zvjȅrka* Stück Wild *zvȉjer*, *žȋrka* einzelne Eichel koll. *žȋr* Eicheln.

436. B. Hypokoristika (Koseformen), gebildet mit verschiedenen Formantien; sämtlich Verkürzungen von Appellativen und Eigennamen, zweisilbig (außer den auf *-oje* auslautenden), sofern sie nicht selbst durch Deminutivformantien weitergebildet sind und so mehrsilbig werden, z. B. *Jèlica* von *Jéla* zu *Jèlena*.

437. 1. *-a* Feminina, *-o* (und *-a*) Maskulina. — Feminina. Vom Grundwort bleibt der konsonantische Anlaut mit dem folgenden Vokal und dem oder den

Konsonanten, die diesem folgen. Der Akzent ist stets ´ auf der ersten Silbe, z. B. von Appellativen: *góspa* Herrin *gȍspođa*, *káda kàduna* Dame (türk.), *kóka kȍkôš* Henne, *kráva krȁva* Kuh, *lása làsica* Wiesel, *príja prijatèljica* Freundin, *néva nèvjesta* junge Frau; von Eigennamen: *Grózda Gròzdana*, *Jévra Jèvrosima*, *Jéla Jèlena*, *Péla Pelàgija*. Auch kommen solche Namen mit Endung *-e* vor, z. B. *Dôbre* zu *Dòbrana*, *Pêre*, *Plâne*, die bei Vuk mit ̂ akzentuiert sind.

Maskulina, z. B. von Appellativen: *bráto* (*bráta*) *brȁt* Bruder, *čóvo čòvjek* Mensch, *médo mèdvjed* Bär, *póbro pòbratim* Wahlbruder, *pópo* (*-pa*) *pȍp* Priester, *héro hèrcegovac* Herzegoviner, *cígo cìganin* Zigeuner; von Eigennamen: *Óžo* (*-ža*) *Bòžidâr*, *Ívo* (*-va*) *Ívan*, *Kósto* (*-sta*) *Kostàdin Kostàntin*, *Lázo* (*-za*) *Làzâr*, *Váso* (*-sa*) *Vàsilije*. Daneben lokal auch *-e*, dann ist aber der Akzent auch ̂, so *kâle* zu *kàluđer* Mönch, *Júre Jûre* (vgl. *Đúro Đúra*, *Đȍrđije* Georg), *Tâde* von *Tàdija* Thaddäus.

438. 2. *-ja* Feminina, *-jo* (und *-ja*) Maskulina. Vom Grundwort bleibt nur der konsonantische Anlaut mit dem folgenden Vokal. Der Akzent stets ´ auf der ersten Silbe. — Maskulina auf *-oje*, Akzent ̏ auf der ersten Silbe.

A. *-ja*, *-jo*.

a) Feminina; von Appellativen z. B. *grója gròznica* Fieber, *líja lìsica* Fuchs, *séja sèstra* Schwester; von Eigennamen z. B. *Stója Stòjana*, *Bója Bògdana*.

b) Maskulina; von Appellativen z. B. *brájo* (*-ja*) *brȁt* Bruder, *dújo* (*-ja*) *dùhovnîk* Beichtvater, Geistlicher, *zéjo zêc* Hase; von Eigennamen z. B. *Kójo Kostàdin*, *Míjo* zu *Mihàilo* oder zu *Mìtar* (= *Dimìtrije*), *Péjo Pȅtar*, *Stójo Stòjan*.

Die unter 1. und 2. genannten Hypokoristika können durch *-ka* fem. und *-ko* mask. weitergebildet (deminuiert) werden, erhalten aber dann meist den Akzent ̂, z. B. *Jêlka* zu *Jéla* von *Jèlena*, *Stôjka* zu *Stója* von *Stòjana*; *Îvko* zu *Ívo* von *Ìvan*, *Stójko* zu *Stójo* von *Stòjan*.

B. *-oje*, nur Eigennamen, z. B. *Bȍgoje* zu *Bògosav*, *Drȁgoje Drȁgosav*, *Mȉloje* zu Eigennamen mit *milo-*, *Pȅtoje*

Pĕtar, *Vûkoje* zu Eigennamen mit *vuko-*, vgl. noch *Zlàtoje, Stànoje, Cvjĕtoje* usw.

439. 3. *-ka* Feminina, *-ko* (daneben auch *-ka*) Maskulina. Vom Grundwort bleibt nur konsonantischer Anlaut mit dem folgenden Vokal; Akzent stets ʹ.

a) Maskulina; von Appellativen z. B. *djéko djȅd* Großvater, *príko prȉjatelj* Freund; — von Eigennamen z. B. *Jóko Jòvan, Láko* (*Láka*) *Làzâr.*

b) Feminina; von Appellativen z. B. *séka sèstra, néka nèvjesta* junge Frau; von Eigennamen z. B. *Jéka Jèlena, Íka Ìvana.*

440. 4. *-ca* Feminina, *-co* (und *-ca*) Maskulina. Vom Grundwort bleibt nur der anlautende Konsonant mit dem folgenden Vokal; Akzent stets ʹ.

a) Maskulina; von Appellativen z. B. *bráco* (*bráca*) *brȁt, óco* Vater (Pater, Klostergeistlicher) *òtac*; von Eigennamen z. B. *Péco Pĕtar, Jóco* (*-ca*) *Jòvan.*

b) Feminina; von Appellativen z. B. *máca mȁčka* Katze; von Eigennamen z. B. *Jéca Jelisáveta.*

441. 5. *-ča*, Feminina und Maskulina (hier auch *-čo*); wie es scheint, selten verwendet; das Grundwort behandelt wie unter 4., Akzent stets ʹ; z. B. *téča* zu *tétak* Mann der Tante, *Kóča* (*-čo*) *Kostàdin*; *Káča* (Daničić, Glasnik XII, 486) zu Katharina.

442. 6. *-ša* Feminina, *-šo* (und *-ša*) Maskulina; das Grundwort behandelt wie unter 4. und 5.; Akzent stets ʹ.

a) Maskulina; von Appellativen z. B. *príšo* (*-ša*) *prȉjatelj* Freund; von Eigennamen z. B. *Glíšo* (*-ša*) zu *Glȉgorije* aus *Grȉgorije, Míšo* (*-ša*) *Mihàilo, Péšo Pĕtar, Tóšo* (*-ša*) *Tȍdor* aus *Teodor.*

b) Feminina; aus Appellativen z. B. *séša sèstra, snáša snàha* Schwiegertochter; von Eigennamen z. B. *Dáša Dàfina, Ráša Ràdōjka.*

443. 7. *-la, -le* Feminina und Maskulina; das Grundwort behandelt wie oben; der Akzent bei *-le* ˆ, z. B. *brâle brȁt, Vûle Vûk*; *séla sêle sèstra, mâle mȁti* Mutter.

444. VIII. Augmentativa (Amplifikativa); die Wörter drücken Vergrößerung, Vergröberung, Plumpheit, auch Häßlichkeit und Schlechtigkeit aus.

1. *-'aga*, der vorangehende Konsonant palatalisiert; seltene Bildungen, z. B. *sovùljaga* zu *sȍva* Eule, *rùpčaga* zu *rȕpa* Loch, Grube, wohl auch so zu fassen *vìnjaga* wilder Weinstock, wilder Wein, zu *víno*.

445. 2. *-an* gen. *-ana*; vereinzelt auch *-'an*. Ableitungen von Substantiven und Adjektiven; deteriorierender Bedeutung; die Silben vor *-an* kurz, Akzent ` auf der vorletzten: *bùkvan* Dummkopf *bȕkva* Buche, *cr̀njan* Schwärzling (Scheltwort) *cȓn* schwarz, *dìvljan* (ein Märchenwort) Art Riese zu *dȋv* (türk.) Riese oder zu *dȉvljī* wild, *domìšljan* (scherzhaft) einer, der für alles Rat hat (Schafferat), vgl. *domíšljati* Rat schaffen, *klìpan* großer ungeschickter Mensch zu *klȋp* i. d. B. Wurfprügel, *kopìlan* unehelicher Sohn, ein Mordskerl (nebulo) zu *kȍpīle* ntr. Bastard, *mr̀tvan* schlaffer Mensch *mr̀tav* gen. *mr̀tva* tot, *šùpljan* Dummkopf *šúpalj* löcherig, *tùpan* Stumpfsinniger *tȗp* stumpf, *zavr̀zan* (Scheltwort) großer ungeschickter Mensch vgl. *zavŕsti se* sich verwickeln, *zvèkan* Dummbart, wohl zu *zvèkēt* Geklimper *zvekètati* klimpern, *zùkvan* dass. Die angegebene Bedeutungsfärbung fehlt zuweilen, so *rìđan* Fuchs (Pferd) *rȋđ* fuchsrot, *šàran* Karpfen (eig. Bunter, vgl. *šàren* bunt), *zèkan* Apfelschimmel vgl. *zéko zèlēnko* dass. In einigen Fällen hat das Formans hypokoristische Bedeutung, so *bràjan* (vertraulich) vgl. *brájo* zu *brȁt* Bruder, *strìčan* zu *strȋc* Oheim, *màcan* zu *máčak* Kater.

446. Daneben besteht ein Formans *-ān*, die Silben vorher sind kurz; Ableitungen von Tier- und Personenbezeichnungen, z. T. hypokoristisch, z. T. eher augmentativ: *ćùrān* Truthahn *ćȕra* Truthenne, *gàćān* Hosentaube *gȁće* pl. Hosen, *gùšān* Kropftaube *gȕša* Kropf, *pùrān* Truthahn *pȕra* Truthenne, *gùsān* Gänserich vgl. *gȕska* Gans, *žùjān* falber Ochs zu *žȗt* gelb; *đavòlān* Mutwilliger *đàvo* gen. *đàvola* Teufel, *vragòlān* dass. vgl. *vragòlije* pl. Teufelei zu *vrȃg* Teufel, *kùmān* (vertraulich) *kȗm* Gevatter,

prìjân (vertraulich) *prìjatelj* Freund, *siròtân* Waise *siròta* dasselbe.

447. 3. *-ara*, in wenig Beispielen ist die Bedeutung deutlicher ausgeprägt, so *ljudèskara* (zu *ljûdi* Leute) augm. zu *čòvjek*, *mùškara* Frauenzimmer, das sich wie ein Mann gebärdet *mùškī* männlich zu *mûž*, *pljòštara pljóšta* Pfütze, *stràćara stràć* ein sehr schlechtes Haus, *zùkvara zùkva* Art großer saurer Äpfel, vgl. *jàjara* Art großer Pflaume (Eierpflaume) *jáje* Ei, *žènskara* Weibchen (von Tieren, eigentlich wohl deteriorierend) zu *žènskī* weiblich.

448. 4. *-da*, nur in Verbindung mit anderen Formantien und selten: *glàvūrda* und *glàvura* augm. zu *gláva* Kopf, *nòžūrda* zu *nòga* Fuß, *Sȑbênda* zu *Sȑb* Serbe.

449. 5. *-ina*, die häufigste Augmentativbildung und in sehr zahlreichen Beispielen vertreten. Die Ableitung kann von Maskulinen, Neutren und Femininen ausgehen. Durch Verbindung mit vorangehenden, dem Grundwort angehörenden Formantien entstehen neue, selbständig werdende, z. B. *-etina*, *-urina* u. a. (s. § 450 fg.). Die Silben vor *-ina* sind kurz.

a) *-ina*, z. B. *bardàčina bàrdāk* gläserne Kanne, *bećàrina bèćār* Junggeselle, *bòčina bôk* Seite, *bȑdina bȑdo* Berg, *brèžina brȉjeg* Hügel, *cȑkvina* Kirchenruine *cȑkva*, *gràdina grâd* Festung, Stadt, *grȁšina grȁh* Bohne, *jàvorina jàvōr* Ahorn, *klobùčina klòbūk* Hut, *ludàčina lùdāk* Tor, *màjčina mâjka* Mutter, *njèmčina nijèmac* Deutscher, *psȉna pȁs* gen. *psȁ* Hund, *tȑbušina tȑbuh* Bauch, *vòjština vójska* Heer, *vrùćičina vrùćica* Fieber, *vùčina vûk* Wolf.

450. b) *-etina*; entsteht bei Grundworten auf *-e* (= *-ę*) gen. *-eta* (für *ęte*), z. B. *guščètina* von *gȕšče* gen. *gȕščeta* zu *gȕska* Gans, *mačètina* von *mȁče* gen. *mȁčeta* zu *mȁčka* Katze, *kučètina* von *kȕče* gen. *kȕčeta* Hündchen, dient als Augm. zu *kȕčka* Hündin; *ptičètina* zu *ptȉče* gen. *ptȉčeta* von *ptȉca* Vogel; da es unmittelbar zu *ptȉca* bezogen wird, löst das Sprachgefühl ein Formans *-etina* ab, das beliebig weiter gebraucht wird, z. B. *babètina* zu *bȁba* alte Frau, *bradètina*

bráda Bart, *glavètina gláva* Kopf, *krmačètina* und *kȑmačina* zu *kȑmača* Sau, *mješètina mȉjeh* Schlauch, *usnètina ȕsna* Lippe.

451. c) *-urina*, entstanden durch Erweiterung von Augmentativen auf *-ura* (s. § 458), z. B. *djevojčùrina* aus *djevòjčura* (neben *djevòjčina*) zu *djèvōjka* Mädchen, *glavùrina glàvura* (neben *glavètina*) *gláva*; von solchen Fällen aus ist *-urina* verallgemeinert, z. B. *babùrina bȁba* alte Frau, *bradùrina* (s. o. *bradètina*) *bráda* Bart, *bradvùrina* (und *bradvètina*) *brȁdva* Zimmeraxt, *britvùrina* (und *britvètina*) *brȉtva* Taschenmesser, *knjižùrina* (und *knjižètina*) *knjȉga* Buch, *ptičùrina* (und *ptȉčina*, *ptičètina*) *ptȉca* Vogel.

452. d) *-ešina*, selten; nach Belić S. 200 vielleicht entnommen aus *maćèšina* augm. zu *mȁćeha* Stiefmutter, das als *maćèš-ina* aufzulösen; vgl. *ćerèšina* zu *ćȇr* Tochter, *materèšina* zu *mȁti* gen. *mȁterē̂* Mutter, *sestrèšina* zu *sèstra* Schwester; vgl. noch *hartijèšina* (und *hartijètina*) *hàrtija* Papier, *rakijèšina* (und *rakijètina*) *ràkija* Branntwein.

453. e) *-ušina* und *-uština*; *-ušina* entstanden aus Weiterbildung von Nomina auf *-uša* (vgl. § 463); die Entstehung von *-uština* ist unsicher (vgl. indes § 454). Beispiele: *gvožđùšina* zu *gvȍžđe* Eisen, *orlùšina* (neben *òrlina*) zu *òrao* gen. *órla* Adler, vgl. *orlùšić* junger Adler, *orlùšina* Adlerweibchen; *vinùšina víno* Wein; *barùština* (und *barètina*) *bȁra* Pfütze, *maglùština màgla* Nebel, *ognjùština* hitziges Fieber *òganj* gen. *ògnja* Feuer, *srebrùština srèbro* Silber, *vatrùština* hitzige Krankheit *vȁtra* Feuer, *vrućùština* (und *vrȕćičina*) *vrȕćica* Fieber.

454. f) Bei Verbindung des *-ina* mit Adjektiven auf *-skī* entsteht *-ština*, das gelegentlich selbständig weiter verwendet wird; z. B. *cigànština* von *cȉganskī* zu *cȉganin* Zigeuner, *kaluđèrština* von *kàluđerskī* zu *kàluđer* Mönch; *lijènština* Faulpelz *lȉjen* faul.

455. 6. *-ište* = **iskje* (Weiterbildung von *-isko*, so in den westslavischen Sprachen), selten gebraucht; z. B. *blàtište blȁto* Sumpf, See, *čoèčište* Unmensch *čòvjek*, *gòdište* Jahr *gȏd* gen. *gȍda*, *ljùdište* Unmensch *ljȕdi* Leute; vgl.

noch *kućìština* (zunächst zu *kȕćȉšte* Hausplatz) unförmliches verfallenes Haus *kȕća*, in derselben Bedeutung auch *kućèrina kućùrina kućètina*.

456. 7. *-uga*, *-́uga*, selten in deutlich ausgeprägter Bedeutung: *čvòruga* augm. zu *čvȏr* Knorren, *kàljuga* und *kàljuža* Pfütze, wohl augm. zu *kȁo* gen. *kȃla* Kot, *màljuga* Art Ramme, wohl augm. zu *mȃlj* Hammer, *pànjuga* augm. zu *pȃnj* Baumstumpf. — Sonst vgl. *vlàčuga* Radschuh zu *vláčiti* ziehen, *vàljuga* Walze zu *váljati*; *bjèluga* weiße Sau neben *bjȅlūg* weißer Eber, zu *bȉo* fem. *bijèla* weiß; *zȅljūg* grauer Eber *zèljuga* graues Schwein (zu *zèlen* grün); auch sonst werden mit *-uga* einige Tiernamen (Vogelnamen) gebildet: *čevȑljuga* (*ševȑljuga*) Lerche, *čèšljuga* Distelfink, *pìljuga* Sperber.

457. 8. *-ulja*, z. B. *crèpulja* großer irdener Deckel *crȉjep* Scherbe, Ziegel, *džakulja džȃk* Sack, *gȑdulja* häßliches Frauenzimmer **gr̥dъ gŕdan* häßlich; augmentativ sind wohl auch zu fassen *gràbulje* pl. *gràblje* Rechen (vgl. *gràbiti* raffen), *grèbulje* dass. (vgl. *grèpsti grèbȇm*), *pjèskulja* sandige Erde *pijèsak* Sand. — Ein Formans *-ulj-* außerdem in Verbindung mit anderen Amplifikativ- und Deminutivformantien, vgl. *travùljina* augm. zu *tráva* Gras, *krovùljina* zu *krȏv* Dach; *brežúljak* dem. zu *brȉjeg* Hügel, *čovječúljak* dem. zu *čòvjek*, *momčúljak* dem. zu *mòmak* Bursche.

458. 9. *-ura* (vgl. § 451 *-urina*); wenig verbreitet, z. B. *djevòjčura* zu *djèvōjka* Mädchen, *glàvura* zu *gláva* Kopf, *pijàndura* Säufer und *pjàndura* betrunkenes Frauenzimmer, vgl. *pjànčina pìjānčina* augm. zu *pjánac*, *pijánac* Säufer.

459. IX. Feminina zu entsprechenden Maskulinen.

1. *-a*. Die häufigeren Beispiele *-ar-a* zu *-ār*, *-ača* zu *-āč* s. oben §§ 363, 365. Sonst seltener, z. B. *imènjaka* Namensschwester *ȉmenjāk* Namensbruder, *jaràni̇ka* Vertraute *jaràni̇k*, *pàstȏrka* Stieftochter *pàstorak* gen. *pàstȏrka*, *ròđaka* Muhme *rȍđāk* Vetter, *ùnuka* Enkelin *ùnuk*.

2. *-ja*, selten angewendet, z. B. *gȍspođa* Herrin *gȍspōd*, *kȑmača* Sau *kŕmak* Eber, *mùžača* (lokal) Bäuerin, zu einem

**mažakō*; *tàšta* Schwiegermutter *tâst* gen. *tàsta* Schwiegervater.

460. 3. *-ica*, außerordentlich oft angewendetes Formans; z. B. *bànica* Banin *bân*, *bívolica* Büffelkuh *bívô* gen. *bívola*, *brătanica* Bruderstochter vgl. *brătanić* Brudersssohn, *càrica* Kaiserin *căr*, *golùbica* Taubenweibchen *gȍlûb* Taube, *Hrvàtica* Kroatin *Hȑvât*, *kàluđerica* Nonne *kàluđer* Mönch, *kràljica* Königin *krâlj*, *làvica* Löwin *làv*, *prijatèljica* Freundin *prȉjatelj*, *próročica* Prophetin *prórok*, *vùčica* Wölfin *vûk*.

Häufig sind solche Bildungen von Maskulinen auf *-ār* und von Nom. ag. auf *-āč*, z. B. *čuvàrica* Hüterin *čùvâr*, *gospodàrica* Herrin *gospòdâr*, *govedàrica* Rinderhirtin *govèdâr*, *krčmàrica* Gastwirtin *kȑčmâr*, *ovčàrica* Schäferin *òvčâr*, *poglavàrica* Frau des *poglàvâr* Oberhaupt, *vračàrica* Wahrsagerin *vràčâr*; *beràčica* Leserin (z. B. Traubenl.) *bèrâč*, *igràčica* Spielerin, Tänzerin *ìgrâč*, *kovàčica* Schmiedin *kòvâč*, *pjevàčica* Sängerin *pjèvâč*.

Nicht selten wird *-ica* nicht unmittelbar an den betreffenden mask. Substantiven verwendet, sondern der Ableitung liegt ein von diesen gebildetes possessives Adjektiv zugrunde, z. B. *bânovica* Banin *bânov* zu *bân*, *dȅspotovica* Frau des Despot *dȅspotov dȅspot*, *đàkonovica* Diakonsfrau *đàkonov đàkon*, *králjevica* Königin *králjev krâlj*, *ùčiteljevica* Lehrersfrau *ùčiteljev ùčitelj*; *àginica* Agafrau *àgin àga*, *pàšinica* Paschafrau *pàšin pàša*, *vȍjvodinica* Vojevodenfrau *vȍjvodin vȍjvoda*.

461. 4. *-inja* = abg. *-yňa-*, Nom. sg. *-yňi*; die Silben vorher sind kurz. Z. B. *bèginja* Begin *bȅg*, *Gȑkinja* Griechin *Gȑk*, *knèginja* Frau des *knêz*, *mòmkinja* Dienstmagd *mòmak* u. a. Knecht, *prȍsjakinja* Bettlerin *prȍsjâk*, *rȍbinja* Sklavin *rȍb*, *zemljàkinja* Landsmännin *zèmljâk*; von Völkernamen vgl. noch *Bośnjàkinja* Bosnierin *Bòśnjâk*, *Tȕrkinja* Türkin, eig. zu *Túrak*, vgl. *Tùrčin* pl. *Tȕrci*, *Vlàhinja* Walachin *Vlàh*.

Selten dient das Formans zum Ausdruck anderer Bedeutung, zur Bezeichnung von Frucht einer Pflanze: *dùdinja* Maulbeere *dûd* Maulbeerbaum, *glòginja* Weißdornfrucht *glȍg*, *smrèkinja* Wacholderbeere *smrȅka* Wacholder.

Über *-kinja* s. § 462(b).

462. 5. *-ka*, *-kinja*.

a) *-ka*, z. B. *bàkālka* Krämerin *bàkāl*, *bòljārka* Bojarin *bòljār*, *lôvka* u. a. Jägerin vgl. *lòvac* Jäger, *pàstīrka* Hirtin *pàstīr*, *tūđīnka* die Fremde *tūđin*, *vodèničārka* Müllerin *vodèničār*, *zvònārka* Glöcknersfrau *zvònār*.

Besonders häufig bei Völker- und Einwohner- wie Klassennamen gegenüber Maskulinen auf *-an-in*, *-ac*, z. B. *Cārigrađānka* Konstantinopolitanerin *Cārigrađanin*, *grȁđānka* Städterin *grȁđanin*, *mjȅštānka* Ortsbewohnerin *mjȅštanin*, *sèljānka* Dorfbewohnerin *sèljanin*, *Sènjānka* Zengerin *Sènjanin* (zu *Sȅnj*). — *Bòsānka* Bosnierin vgl. *Bosánac*, *Crnògōrka* Montenegrinerin vgl. *Crnògorac*, *donjòzēmka* Unterländerin vgl. *donjòzemac*, *Hèrcegōvka* Herzegovinerin *Hèrcegovac*, *Prekòdrīnka* eine von jenseits der Drina vgl. *Prekòdrinac*, *Sàrajevka* Frau aus Sarajevo vgl. *Sarajévac*, *zàgōrka* eine Transmontane vgl. *zàgorac*.

b) Durch die Anfügung von *-inja* an Bildungen auf *-ka* entsteht *-kinja*, das dann selbständig auch ohne ein vorhandenes Wort auf *-ka* verwendet wird, z. B. *àrapkinja* neben *àrapka* Negerin zu *àrap* *àrapin*, *bòljārkinja* neben *bòljārka* Bojarin *bòljār*, *Bràničēvkinja* neben *Bràničēvka* eine Frau aus *Bràničevo*, *tr̀gōvkinja* neben *tr̀gōvka* Handelsfrau *tr̀govac*, *zàgōrkinja* neben *zàgōrka* eine Transmontane *zàgorac*. — *Bêčkinja* Wienerin *Béčanin*, *dvȍrkinja* Aufwärterin *dvȏr* Hof, *Fràncūskinja* Französin *Fràncūz*. Vgl. noch *dȍjkinja* Amme zu *dòjiti* säugen.

463. 6. *-uša*, die Silben vor dem Formans sind kurz, z. B. *alàtuša* Fuchsstute *ȁlat* Fuchs, *Bošnjàkuša* Bosnierin *Bòšnjāk*, *djevèruša* Frau des Brautführers *djȅvēr*, *dòruša* braune Stute *dȍrat* *dóro* Brauner, *đòguša* Schimmelstute *đògat* *đóga* (*-go*) Schimmel, *jastrèbuša* geierfarbige Henne (eig. Geierin) *jȁstrijeb*, *kùluša* mausfarbene Stute *kùlāš* mausf. Pferd, *rìđuša* fuchsrote Stute *ríđo* Fuchs *rȋđ* fuchsrot, *seljàkuša* Bäuerin *sèljāk*.

464. **X. Pflanzennamen.** Wo solche Namen sich einreihen in die bisher behandelten Bedeutungskategorien,

sind sie gelegentlich unter den Beispielen mit erwähnt. Hier handelt es sich um reihenweise vorkommende Pflanzennamen mit Formantien, die entweder fast einzig zur Bildung solcher Namen verwendet sind, oder wenn auch sonst gebraucht, mit Vorliebe dafür angewandt sind. Die botanischen Namen sind nach Vuks Wb., soweit sie dort vorkommen, gegeben, sonst nach Šulek, Jugoslavenski imenik bilja (Agram 1879). Bei weitem am häufigsten sind Bildungen auf *-ika* und *-īk*; die auf *-ika*, wenn abgeleitet von kürzeren Pflanzennamen, bedeuten öfter eine einzelne Pflanze aus einer Gattung, die diesen kürzeren Namen führt; die auf *-īk* eine Ansammlung von Pflanzen (Strauch, Wald, Stand), vgl. dazu oben § 404 *-āk -njāk*.

1. *-ika* (auch *-ljika*), die Silben vorher kurz, Haupton auf der drittletzten: *àptika* Attichstengel *ápta* Attich, *bjèlika* Splint zu *bȉo bijèla* weiß, *bòdljika* Art Stachelgewächs *bódlja* Stachel an Gewächsen, *bòrika* Kiefer *bȏr* gen. *bȍra*, *bùnika* Bilsenkraut *bȗn*, *cvòlika* Samenstengel der Zwiebel, zu altem *stvolъ* Stengel, *čemèrika* Nießwurz *čȅmȇr* Gift, *čèšljika* Kardendistel *čéšlja*, *gladìšika* ononis *glàdīš*, *gòrčika* Milchdistel sonchus oleraceus zu *górak* fem. *górka* bitter, *grèšika* und *grèšljika* neben *grȇš* Herling (unreife Traube), *jàglika* Primulaarten, *jàsika* Äspe, *jèlika* Tanne *jéla*, *kapìnika* Akazie, *klokòčika* Pimpernuß staphylea pinnata *klȍkōč*, *konòpljika* Hanfstaude *kònoplje*, *kòstrika* ruscus aculeatus, *lovòrika* Lorbeer *lȍvōr* (alt), *ljùtika* Zwiebelart allium ascalonium zu *ljȗt* herb, *màšljika* evonymus, *mèdljika* Mehltau *mȇd* gen. *mȅda* Honig, *mlàdika* Sproß zu *mlȃd* jung, *mljèčika* Wolfsmilch *mlijèko* Milch, *muhàrika* Borstengras panicum oder Setaria-Arten, *omòrika* Fichte *òmora*, *òštrika* u. a. carex zu *ȍštar* scharf, *papràtljika* Farnstengel *pȁprāt*, *pàprika* caspicum annuum *pàpar* Pfeffer, *perùnika* Schwertlilie *perunъ* (Donnergott) *plànika* Erdbeerbaum arbutus unedo, *prùdika* Gesträuch, das auf einer Sandbank *prȗd* aufwächst, *ràštika* (neben *ràštan*) Art Kohl brassica oleracea, *smr̀dljika* (*šmr̀ljika*) Eberesche zu *smŕdjeti* stinken, *sràšljika* zusammen-

gewachsene Nüsse u. a. zu *srásti se* zusammenwachsen, *sȑčika* Holundermark und eine Art Apfel *sȑce* Herz, *stàblika* Stengel *stȁblo* dass., *stȑnjika* Stoppeln vgl. Adj. *stȑnī* «von Halmgetreide» **stьrnь* fem. stipula, *šarènika* Art Apfel *šȁren* bunt, *šavrànjika* carthamus tinctorius *šȁvran* Safran, *šìbika* und *šìbljika* Rute *šȉba* koll. *šȉblje*, *šepùrika* rosa canina, *tamjànika* Muskatellertraube *tȁmjan* Weihrauch, *tetìvika* Stechwinde smilax aspera *tetíva* Sehne (des Bogens), *trbùljika* neben *tȑbulja* Schierling, *trepètljika* Äspe zu *trepètati* zittern, *tȑstika tȑšljika* Rohr *tȓst, tȑska*, *ùljika* Ölbaum *ȗlje* Öl, *zelènika* Buchsbaum *zèlen* grün, *ždràljika* Steinklee *ždrȃl ždrȃlj* Kranich, *žèstika* tatarischer Ahorn *žésta*. — Wo *-ika* sonst vorkommt, was selten ist, wiederholt sich zum Teil die Bedeutung des einzelnen Stückes, so *gràdljika* Stück Baumaterial, vgl. *grȃđa* Baumaterial *gráditi* bauen, *hvàtljika* Scheit Holz *hvȃt* Klafter.

465. 2. *-īk*, die Silben vorher kurz, Hauptton als ̀ auf der vorletzten: *àptīk* Attichstrauch *ápta*, *bòrīk* Kiefernwald *bȏr* gen. *bȍra*, *brèzīk* Birkenwald *brȅza*, *bùkvīk* Buchenwald *bȕkva*, *cèrīk* Zereichenwald *cȅr*, *drènīk* Kornelkirschenstand *drȉjen*, *gràbīk* Weißbuchenwald *grȁb*, *ìvīk* Weidenwald *ȉva*, *jasènīk* Eschenwald *jȁsēn*, *jàsīk* Äspenwald *jàsika* Äspe, *jòšīk* Erlenwald *jóha*, *kestènīk* Kastanienwald *kȅstēn*, *klènīk* Ahornwald *klȅn*, *krùšīk* Birnengarten vgl. *krȕška* Birnbaum, *lìpīk* Lindenwald *lȉpa*, *topòlīk* Pappelwald *topòla*, *šljìvīk* Pflaumengarten *šljȉva*.

466. 3. *-ulja*, Silben vorher kurz, Hauptton als ̀ auf der drittletzten: *kàdulja* Salbei, *màrulja* marrubium vulgare, *pàhulja* Honiggras holcus lanata, vgl. *pàhūlj* Grashalm, *pròhulja* wie es scheint zu *próha* Hirse, *ràžulja* Art Roggen *rȃž*, *tȑbulja* Schierling, *prùtulja* Art rotgestreifter Apfel *prȗt* Gerte, *šìšulja* Art Rebe, *vlàsulja* Gauchhafer avena sterilis.

4. *-ič*, wenige Wörter; sie werden hier nur angeführt, weil dies Formans im Serbokr. überhaupt selten ist und die meisten Bildungen, abgesehen von einigen Eigennamen, Pflanzenbezeichnungen sind; die Silben vor dem Formans

sind kurz: *ljùtič* Ranunkel *ljût* herb, *mràvič* (Pflanzenart) *mrâv* Ameise, *vràtič* und *povràtič* Rainfarn zu *vrátiti* wenden, *zvònič* (Pflanzenart) *zvòniti* läuten *zvôno* Glocke.

467. 5. *-an* (mit unbeweglichem *a*) gen. *-ana*; eine kleine Anzahl; die Silben vor *-an* sind kurz: *bȑštan bȑšljan* Efeu, *đìpan* amaranthus blitum *đîp* Bartgras, *kotȑljan* eryngium campestre, *kòštanj* sorghum halepense wohl zu *kôst* Knochen, *mèsan* Art Rebe *mêso* Fleisch, *ràštan* brassica oleracea, *zlàtan* Lilienart lilium martagon *zlâto* Gold, *zvjèzdan* lotus corniculatus *zvijèzda* Stern.

468. XI. Nomina actionis; Wörter, die eine Handlung, einen Vorgang bezeichnen. Das ist nicht im allerengsten Sinne zu nehmen; sehr oft drücken diese Bildungen nicht abstrakt die Handlung aus, sondern sind konkreter geworden, bedeuten z. B. oft das Resultat einer Tätigkeit oder das Ding, das durch sie hervorgebracht ist, zuweilen auch das Mittel der Handlung. Den Ableitungen liegen Verben zugrunde.

1. *-ac* = *-ъсь*, seltene Bildungen: *hȉtac* Nu *na jedan hitac* auf einmal *hȉtati hítjeti* eilen, *hròpac* das Röcheln *hròpiti*, *dȕpac* Schlag *dȕpiti*, *grábac* das Raffen *grȁbiti*, *pòljubac* Kuß *poljúbiti*, *škròpac* das Benetzen, Regenschauer *škròpiti*, *ùdarac* Schlag *ùdariti*.

469. 2. *-ak*, mit beweglichem *a*, = *ъkъ*, z. B. *òdlomak* Bruchstück gen. *òdlōmka*. Zugrunde liegt fast regelmäßig ein mit Präposition zusammengesetztes Verbum, öfter in der Iterativform, z. B. *ìzbirak* Überbleibsel zu *izbírati* auslesen (zum perfektiven *ìzbrati* präs. *ìzberêm*). Ableitungen von nicht zusammengesetzten sind selten, z. B. *trȍšak* Ausgabe, Kosten *trȍšiti*. Die Wörter haben zum größeren Teil die oben angegebenen konkreteren Bedeutungen. Die im folgenden angeführten sind geordnet nach dem Anlaut des einfachen Verbums: *ìzbljuvak* Auswurf *izbljùvati* ausspeien, *zabòravak* das Vergessen *zabòraviti*, *zàčepak* Stöpsel *začèpiti* verstopfen, *pòčinak* Ruhe *pòčinuti* vgl. *pòčivak* Ausruhen *počívati*, *prìdavak* Zugabe *pridávati*, *prìdjevak* Zuname (eig. Zulage) *pridijèvati* (zulegen)

anheften, *prègibak* Biege *pregíbati*, *prègradak* Verschlag *pregráditi*, *ògrebak* Abschabsel *ogrèpsti -grèbêm*, *ùgrizak* Abbiß *ùgristi ugrízêm*, *òkusak* Kostebissen, Schluck *òkusiti*, *dòlazak* Ankunft, *ìzlazak* Ausgang, *òblazak* Umweg, *òdlazak* Weggang, *pòlazak* Abreise, *pròlazak* Durchgang, *slȁzak* Abstieg, *ùlazak* Eintritt, alles zu *lȁziti* gehen, *ùlomak* Bruchstück *ulòmiti* abbrechen, *prìložak* Beilage, Zugewicht *prilòžiti*, *dòmetak* Zusatz *domètati*, *ùmetak* Einsatz *umètati*, *òdmorak* Erholung *odmòriti se*, *prìnovak* Anbau *prinòviti* neu hinzufügen, *òpanak* (eig. Geflecht) Art Schuh = *opьnъkъ* zu *pьnǫ pęti*, vgl. skr. z. B. *zà-pêti zȁ-pnêm* spannen, *pòpečak* Stück Fleisch zum Braten *popèći popèčêm*, *ùpletak* Zopfband *uplèsti -plètêm* einflechten, *ùranak* Frühaufstehen *ùraniti*, *ìzrezak* Ausschnitt *ìzrezati*, *zȁrudak* Anfang der Reife *zarúdjeti* sich röten, anfangen zu reifen, *zàsmočak* Würze *zasmòčiti*, *òstanak* Verbleiben, *pòstanak* Beginn, Entstehung, *prèstanak* Aufhören, *ràstanak* Trennung, *sàstanak* (*stȁnak* = *sъstanъkъ*) Zusammenkunft, *ùstanak* Aufstand, alle zu *stȁti stȁnêm* stehen bleiben, sich stellen, *prèstupak* Übertretung *prestúpiti*, *òsvitak* Tagesanbruch *òsvitati*, *zàvezak* Eingebundenes *zavézati*, *pòvratak* Umkehr *povrátiti*, *zàvršak* Schluß *zavŕšiti* vollenden.

470. 3. *-ava*, *-'ava*, *-njava*; die Silben vor dem Formans kurz, der Hauptton als ` auf der drittletzten; häufigere Ableitungen von Verben, die Schall u. ä. ausdrücken; z. B. *dèrnjava* Geplärr *dèrati se*, *gr̀mljava* das Donnern *gr̀mjeti gr̀mljeti*, *gùdnjava* dumpfer Schall *gúdjeti*, *krìvnjava* Brüllen *kríviti se* brüllen (vom Rindvieh), *kùknjava* Gejammer *kȕkati*, *lòmljava* das Brechen *lòmiti*, *pùcnjava* Gekrach *pȕcati*, *tùtnjava* Gedröhn *tùtnjiti*, *tùžnjava* Wehklage *túžiti se*. Von anderen Verben: *dr̀žava* Besitz, Staat *dr̀žati* halten, *mèćava* Gestöber, Schneesturm zu *mętą męsti* vgl. skr. *za-mésti -métêm* umrühren, oder zu *mèsti mètêm* kehren vgl. *zamèsti* verwehen (vom Schnee), *mr̀čava* Dickicht *mr̀knuti* dunkeln, *tvr̀đava* Feste, Festung *tvŕditi* zu *tvŕd* fest.

471. 4. *-ba* aus *-ьba*, die zweisilbigen Bildungen haben den Hauptton als ` auf der vorletzten und die erste Silbe kurz; z. B. *bòrba* Streit, Kampf *bòriti se* kämpfen,

diòba (= *dělьba*) Teilung *dijèliti* teilen, *dvòjba* Zweifel *dvòjiti* trennen, entzweien, *dvòrba* Aufwartung *dvòriti kòga* jemand bedienen (zu *dvôr* Hof), *gòzba* (= *gostьba*) Gasterei *gòstiti* bewirten (zu *gôst* Gast), *kìnjba* Plackerei *kínjiti* plagen, *kòrba* Vorwurf *kòriti*, *móba* (= **moòba* = *molьba*) zusammengebetene Arbeitergesellschaft *mòliti* bitten, *pàrba* (= *pьrьba*) Streit, Prozeß *prěti prêm* (*pьrěti pьŕą*) anklagen, *pògodba* Vertrag *pogòditi se*, *seòba* (= *selьba*) Ansiedlung *sèliti*, *slȕžba* Dienst *slúžiti*, *sȑdžba* (= *sr̥dьčьba*) Zürnen *sŕditi se* sich erzürnen (zu *sȑce* Herz), *svjèdodžba* (= *sъvědočьba*) Zeugnis *svjedòčiti*, *trùdba* Bemühung *trúditi se*, *tùžba* Klage *túžiti*, *žàlba* Beschwerde *žàliti* beklagen, *žùrba* Gedränge, eiliges Zusammenlaufen *žúriti se* sich sputen. Vgl. dagegen *bérba* Weinlese *bràti bèrêm*, *kárba* das Schelten *kárati*, *náredba* Anordnung *narédit*i.

Man kann im einzelnen Fall nicht immer sicher bestimmen, ob eine Abstraktbildung von einem Substantiv oder von einem Verbum vorliegt, z. B. kann *svjèdodžba* auch unmittelbar zu *svjèdok* Zeuge gehören, *drùžba* Kameradschaft zu *drûg* Freund, wie sicher *svàdba* Hochzeit (= *svatьba*) zu *svàt* Geleiter des Bräutigams, *svôjdba* Schwagerschaft zu *svôjta* Verwandter. Da aber die Verba *svjedòčiti* bezeugen, *drúžiti se* sich gesellen vorhanden sind, werden die Bildungen leicht auf diese bezogen, und im Skr. sind sicher die meisten unmittelbar zu den Verben empfunden.

472. 5. *-idba*, entstanden aus einer Vermischung der Formantien *-tva* (s. § 490) und *-ba*, durch die ein *-tba*, d. h. lautlich *-dba* entstand, vgl. *sjèdba* neben *sjȅtva* Saat (satio) zu ek. *sȇjati sȇjêm* (abg. *sěti sěją*) jek. *sȉjati sȉjêm*. Die Ableitungen von Verben auf *-i-ti* erzeugten ein *-idba*, das dann selbständig geworden ist und auch bei anders gearteten Verben verwendet werden kann. Der Hauptton liegt als ˋ auf der drittletzten Silbe, die Silben vor *-idba* sind kurz. Beispiele: *bjèlidba* Zeit des Bleichens *bijèliti*, *gùlidba* Ausschälung (des Maises) *gúliti*, *kòmidba* Abblatten (der Maiskolben) *kòmiti*, *kòsidba* Mahd *kòsiti* mähen, *kr̀čidba* Roden *kŕčiti*, *pràšidba* Lockerung (des Weinbergs) *prášiti*,

pròsidba Freiwerbung *pròsiti*, *vjèridba* dass. *vjȅriti djèvōjku*, *vòzidba* das Fahren *vòziti*, *žènidba* Heirat *žèniti* verheiraten. Von andersgearteten Verben: *rèzidba* Beschneiden (der Reben) *rȇzati*, *vèzidba* Anbinden (der Weinstöcke) *vézati*, *vr̀šidba* Ausdreschen (durch Treten) *vrijèći vŕšêm*.

473. 6. *-et*, *-ot*, *-at* (= *-ьtъ*, *-ъtъ*), Ableitungen von Verben, die ein Geräusch u. ä. ausdrücken; der Hauptton liegt bei diesen Bildungen als ̏ auf der ersten, *-et-* und *-ot-* haben *ē*, *ō*. *klȅpēt* Geklapper, Getön der Kuhglocke *klèpati* anschlagen (ans Läutebrett), *trȅpêt* Beben (davon *trepètati* zittern) *trep-*, *trȇsēt* Sumpfstelle, die nachgibt (zittert), wenn man darauftritt, *trésti trésêm* erschüttern, *zvȅkēt* Geklimper (davon *zvekètati* klimpern) vgl. *zvȇk* Klang. — *glȍmôt* (alt auch *glȍmât*) Geräusch, *grȍhot* (*grȍhôt*) lautes Lachen (davon *grohòtati se*), *klȍkôt* Geräusch des sprudelnden Wassers (davon *klokòtati*), *kȍkôt* Gackern (auch «Hahn»), davon *kokòtati* gackern, *šȍbôt* dumpfer Hall (davon *šobòtati*), *tȍpôt* Stampfen mit den Füßen (davon *topòtati*). — *bȁhat* gen. *bàhta* Getrappe (davon *bàhtati*), *dȑhat* (*dȑhât*) gen. *dȑhta* (*dȑhâta*) Zittern, Schauder (davon *dr̀htati*), *šȁpât* gen. *šȁpta* (= *šьpъtъ*), daneben auch gen. *šȁpâta* Gelispel, vgl. *šàptati* lispeln.

474. 7. *-ež* = *-ežь*, z. B. *dȅrež* (eig. Prügel) Prügelbank *dèrati*, *drijèmež* Schlummer *drijèmati*, *grábež* Raub *gràbiti* raffen, *kŕpež* Flickerei, Flickwerk *kȑpiti*, *lávež* Gebell *làjati*, *métež* (bei Vuk *métêž*) Tumult *mésti métem* umrühren, verwirren, *mútež* Trübes (z. B. trübes Wasser) *mútiti*, *tŕpež* Geduld *tr̀pjeti*; *ríbež* Krauthobel *ríbiti* (Kraut) reiben, *srámež* Scham *srámiti se*; *lúpež* Dieb (urspr. abstrakt, Nom. act.) *lúpiti* (urspr. schälen, abstreifen); vgl. noch *stálež* (kroat.) Stand (= Rang) zu *stàti stȁnêm* vom *l*-Partizip.

475. 8. *-ь*, femininale *i*-Stämme; ziemlich häufig im Serbokroatischen; davon alte Bildungen z. B. *zȁpovijed* Gebot = *zapovědь*, *ȉspovijed* Beichte (zu *-věděti*), *lȃž* gen. *lȁži* = *lъžь* Lüge (zu *làgati* = *lъgati*), *ljȅtorâst* Jahreswuchs (der Pflanze) *ljȅto, rásti*; *rȉječ* Wort = *rěčь*, zu *rèći rèčêm* = abg. *rešti reką*, *skȑb* Sorge = *skr̥bь* (zu *skr̥běti*), *tvâr* Ge-

schöpf *stvâr* Sache = *tvarь sъtvarь* (zu *tvòriti* machen). In der heutigen Sprache ist die Formation nicht mehr lebendig; es sind aber jedenfalls in älterer Zeit ziemlich viele solche Wörter gebildet worden. Beispiele: *čîni* pl. Hexereien *čìniti kòme* jemand etwas antun, *glâd* Hunger (= **goldь*), *gȍro-pâd* Epilepsie *pȁsti* (*pad-*) fallen, *ȉzijed* (*trava od izijedi* ein Kraut, das Auszehrung bringt) *ìzjesti* verzehren, *kâp* Tropfen vgl. *kȁpati* tropfen, *pȍdrâst* (Unterwuchs) Milzschwellung *podrásti*, *náruč* (eig. Behändigung) das Leihen (zu *narúčiti* bestellen, oder unmittelbar zu *rúka* Hand), *nàzēb* Erkältung *nazépsti -zébêm* sich erkälten, *ȍkûč* Windung vgl. *ȍkuka* dass. *kȕka* Haken, *pȍklîč* Ruf *pòkliknuti*, *pȍtôč* Nachsetzen, Verfolgung, *prȍtôč* Durchfall *protòčiti* durchgießen, *prȇsȓt* (eig. Übersturz) äußerste, überragende Bergspitze vgl. *pò-srtati* schwanken, umfallen, *prȇtêč* das Vorlaufen *pretèći*, *-tèčêm*, *prȍbâdi* pl. Seitenstechen *probòsti probádati* durchstechen, *prȍstrîž* Ärmelöffnung *pròstrići prostrížêm* durchscheren, *pȕsto-pâš* ungesperrte Weide *pȁsti pásêm* weiden (vgl. *pȁša* Weide), *stîž* Erreichung (*nȇdostîž* nicht zur Entwicklung gekommene Ähre) *stȉći stȉgnêm*, *stûd* Kälte (vgl. *stùden* kalt) *stȉnuti se* gerinnen (= **stydnąti*), *stûž* Kordon (= **sъtąžь*), vgl. *s-tȇga* dass. *s-tégnuti* umringen (= *tęg-*), *vâr* Hitze (zu *vrȇti vrîm*, abg. *vьrěti vьrą* sieden), *zȁkrîč* Verbot *zakríčati*, *zȁpâd* (und *západ*) schattiger Ort (wohl Volksetymologie für *jȁpâd* dass., Fremdwort, türk.?; *zȁpâd* mask. = Westen), *zgâd* (eig. Ekel) ekelhaftes Ding vgl. *zgȁditi* verekeln, *zglȍbi* pl. Hefteln *z-glòbiti* zusammenlegen, *zȍb* gen. *zȍbi* (eig. Futter) Körnerfutter *zòbati* Körner fressen, picken, *žêđ* (neben *žȇđa*) Durst (zu *žędati* dürsten).

476. 9. *-ica*, kann unmittelbar verwendet werden oder als Weiterbildung von Bildungen auf *-av-*, wodurch ein *-avica* entsteht.

a) *-ica*, mit kurzen Silben vor dem Formans; z. B. *bȁhorica* Zauberei *bȁhoriti*, *grȅbice* pl. Abschabsel *grèpsti grèbêm*, *nàsilica* Gewalttat *nàsiliti* mit Gewalt andringen, *nè-rodica* Unfruchtbarkeit *ròditi* gebären, *òprašica* Bestreuung

(durch Schnee) *oprášiti*, *ȍtmica* Mädchenraub (= *otьmica* zu *otęti ot-ьmą*, skr. *ȍtēti ȍtmêm* wegnehmen), *pȍklopica* Art Kartenspiel *poklȍpiti* zudecken, *pȍrodica* Nachkommenschaft *porȍditi*, *pȍrosica* leiser Regen (Tauregen) *porȍsiti* (eig. betauen) leise regnen, *pȍskočica* Tanzweise, Kololied *poskȍčiti* aufspringen, *pȍučica* Einschlag beim Weben (= *po-ątъčica* von *ątъkъ* dass., oder = *po-utъčica* zu *ȕ-tkati ȕčêm* einweben = *vъ-tъkati*), *trȉca* pl. *trȉce* Kleie (zu *tȓti trêm* abg. *trti tьrą* reiben), *ȕkovica* auf Draht geschmiedete Münzen zum Kopfputz *ukȍvati* einschmieden, *ȕvjerica* Waffenstillstand *ȕvjeriti se* W. schließen, *zȁvezica* Art Handfessel *zavézati* zubinden.

477. b) *-avica*, z. B. *kȁpavica* Träufelwasser (vom Dache) *kȁpati* tropfen, *kȉhavica* Niesen *kíhati*, *natézavica* schwerer Stuhlgang *natézati se* sich anstrengen, *pȁdavica* Fallsucht *pȁdati*, *pȉjavica* Blutegel *pȉti* trinken, *pljȕskavica* Art Ausschlag (Windpocken) *pljúskati* spritzen, *rȉgavica* Rülpsen *rȉgati*, *ȓskavica* Knorpel *ȓskati* mit Krach zerbeißen, *sȉjavica* Wetterleuchten *sȉjati* glänzen, *trȅpavica* Augenwimper vgl. *trepètati* zittern, *trȅsavica* das Zittern *trésti trésêm se* beben, *vȉjavica* Schneesturm *vȉjati* (*vȉjê snȉjeg* der Schnee jagt).

478. 10. *-ina*; die damit gebildeten Wörter drücken mehr das Resultat einer Tätigkeit aus als die Tätigkeit selbst. Durch Anfügung an Bildungen auf *-ava*, *-ov*, *-ota* entstehen die Formen *-avina*, *-ovina*, *-otina*.

a) *-ina*, von Verben, die mit Präpositionen zusammengesetzt sind, und in Kompositis mit erstem nominalen Bestandteil; die Wörter entsprechen oft den deutschen auf *-sel*; z. B. *ȉstresine* pl. letzter Rest *istrésti* ausschütteln, *ȍcjedine* pl. ausgedrücktes Wasser *ocijèditi*, *ȍdrpina* Fetzen *odȓpati* abschaben, *ȍgrebine* pl. Abschabsel *ogrèpsti -grèbêm*, *ȍljuština* Abgeschältes (Schalen von Früchten) *oljúštiti*, *ȍplačine* pl. Spülicht *splȁčine* dass. *oplákati splákati*, *ȍstrižine* pl. Abschnittsel *ȍstrići ostrížêm* abscheren, *ȍtrebine* pl. Abklaubsel *otrijèbiti*, *pȍderina* Lumpen *podèrati* zerreißen, *pȍmetina* (eig. Ablegsel) Nachgeburt

pomètati, *ràzvaline* pl. Ruinen *razváliti* zertrümmern, *zàkopina* Neubruch (neu urbar gemachtes Land) *zakòpati* graben. — In Nominalzusammensetzungen *crvòtočina* Wurmfraß *cȓv*, *tòčiti* (gießen), *krvòtočina* Blutharnen *kȓv*, *tòčiti*, *rukòtvorina* Werk meiner Hände *rúka*, *tvòriti* machen, *vodòderina* Wasserriß *vòda*, *dèrati*, *voskòvarina* Wachstreber *vȍsak* gen. *vȍska*, *váriti* kochen, *vukòjedina* vom Wolf *vûk* Angebissenes *jȅsti jȅdêm* essen.

479. b) *-avina*, z. B. *dȑžavina* (vgl. *dȑžava*) Besitz *dȑžati* halten, *gȓmljavina* und *gȓmljava* das Donnern *gȓmjeti*, *tȕtnjavina* und *tȕtnjava* das Dröhnen *tȕtnjiti*, *grȕšavina* geronnene Milch *grȕšati se* gerinnen, *mjèšavina* Gemengsel *mijèšati* mischen, *pèšnjavina* Flickwerk *pèšnjati* pfuschen.

480. c) *-ovina* (*-evina*), z. B. *brànjevina* Bannwald *brániti* wehren, *gràđevina* Gebäude *gráditi*, *ìmovina* Vermögen *ìmati* haben, *kòševina* eben abgemähte Wiese *kòsiti* mähen, *grȕševina* (und *grȕšavina*) geronnene Milch *grȕšati se* gerinnen, *kȑčevina* Rodeland *kŕčiti*, *kùpljevina* und *kùpovina* das Gekaufte *kúpiti*, *pàljevina* Angesengtes *páliti* anzünden, *pròševina* Erbetenes *pròsiti*, *ràđevina* Gearbeitetes, Arbeit *ráditi*, *tèkovina* und *tèčevina* Erworbenes *tèći tèčêm*.

481. d) *-otina*, der Hauptton liegt als ˋ auf der Silbe vor *-otina*, die Silben vor diesem sind kurz; z. B. *bljùvotina* das Ausgebrochene *bljùvati*, *bùšotina* Bohrloch *búšiti* bohren, *cȑkotina* verrecktes Vieh *cȓknuti* krepieren, *kàlotine* pl. gedörrtes Obst *kálati* (eig. aufschneiden) dörren (Fische), *obrèzotina* Abschnitt *òbrezati* beschneiden, *oklìzotine* pl. (was glatt hinuntergeht) Leckerbissen *òkliznuti òklizati* gleiten, *pàrotina* Schramme *párati* u. a. ritzen, *pùkotina* Spalt, Ritz *pȕknuti* bersten, *strùgotina* Hobelspäne *strúgati* schaben, hobeln.

482. 11. *-īvo*, gering an Zahl, meist konkreter Bedeutung; die erste Silbe der stets dreisilbigen Wörter hat Akzent ˵, die erste Silbe ist stets kurz: *jȁgnjīvo* das Lammen *jȁgnjiti*, *jȅdīvo* Speise *jȅsti jȅdêm*, vgl. auch *jestíva* pl. (sg. wäre *jȅstīvo*) dass., *krȅsīvo* Feuerzeug *krȅsati* Feuer an-

schlagen, *mȅljīvo* was gemahlen wird *mljȅti mȅljēm, nȍšīvo* Tracht (Kleidung) *nòsiti* tragen, *pȅčīvo* Braten *pèći pèčēm, plȅtīvo* Strickgarn *plèsti plètēm* flechten, stricken, *prȅdīvo* Spinnwolle *prȅsti prédēm* spinnen, *tȅčīvo* Erworbenes *tèći tèčēm, sječíva* (plur., sg. wäre *sjȅčīvo*) Schneidewerkzeuge *sjȅći sijèčēm, vȁrīvo* Hülsenfrüchte *váriti* kochen, vgl. *sȍčīvo* Linse und überhaupt Hülsenfrüchte zu *sȏk* gen. *sȍka* Saft.

483. 12. *-′āj* gen. *-′āja*, der vorangehende Konsonant palatalisiert; *-ljāj*; die Silben vor dem Formans sind kurz, der Hauptton liegt als ̏ auf der ersten Silbe. Beispiele: *dȍgađāj* Begebenheit *dogòditi se dogáđati se, mjȅšāj* Back (die Portion zum Backen) *mijèšati* mischen, *nȁmještāj* Hausgerät *nàmjestiti* placieren, *nȁraštāj* (Aufwuchs) Generation *narásti -rástēm, nȁručāj* Armvoll *rúka* Hand, Arm, *nȁvičāj* Gewohnheit *ȍbičāj* dass. *nàviknuti se, òbići òbiknēm se* sich gewöhnen, *zȁvičāj* Heimat zu demselben *vyknąti, nȍšāj* Tracht (Kleidung) *nòsiti, ȍkršāj* Gemetzel *kr̀šiti* zerbrechen, *ȍmršāj* Stück Fleischspeise *mŕsiti* Fl. essen, *ȍproštāj* Abschied, Urlaub *opròstiti se, pȍlažāj* Weihnachtsbesuch *pòlaziti* besuchen, *pȍmišljāj* Gedanke *pòmisliti* Gedanken fassen, *pȍtpašāj* Schärpe *pòtpasati* untergürten, *prȉpašāj* dass. *prìpasati* umgürten, *rȍđāj* Sonnenaufgang *ròditi se* (eig. geboren werden) aufgehen, *pȍrođāj* Niederkunft *poròditi se, slȕčāj* Begebenheit *slúčiti se, vȑšāj* Schicht Garben, die auf einmal ausgetreten wird, *vrijèći vŕšēm* dreschen (durch Treten), *zȁležāj* verwahrloster Weinberg *zalèžati se* sich verliegen = verderben, *zȁmašāj* Hieb *zamáhnuti* ausholen. — *-ljāj*: *gȕtljāj* Schluck *gùtati, kȍrakljāj* Schritt vgl. *kȍrāk* dass. *koráčiti* schreiten, *nȁtegljāj* (eig. Zug) Schluck *natégnuti* anziehen, *zȁvežljāj* Eingebundenes *zavézati, ȍdgonetljāj* Auflösung eines Rätsels *odgonétati, pȍtprašljāj* so viel Pulver, wie auf einmal auf die Zündpfanne geht *potprášiti* streuen, *rȁstegljāj* Spannweite der ausgestreckten Arme *rastégnuti* ausspannen, *ždȑkljāj* Schluck *ždȑknuti*. — Sehr selten ist *-āj* ohne Palatalisierung des vorangehenden Konsonanten: *ȕzdisāj* Seufzer *ȕzdisati, zȁlagāj zȁlogāj* Bissen *zalágati zalòžiti* (eig. hinterlegen) Bissen in den Mund geben.

484. 13. *-jo-* mask., alter Nominativ auf *-'ь*, d. h. vorhergehender Konsonant palatalisiert; mit dem bestimmten Sinne eines Nomen actionis nur wenig vertreten: *plâč* Weinen *plàkati*, *ráskoš* Wonne, vgl. č. *kochati se* sich ergötzen, *zákolj* Schlachten *pòkolj* Blutbad *zàklati zàkoljêm* schlachten *pòklati* hinschlachten, *zátoč* Wette *zatèći -tèčem se* sich verpflichten, *zážanj* das Ende eines Trakts beim Mähen *žęti žьną* skr. *žȅti žànjêm* (*žnjêm*).

485. 14. *-ja*, *-'a*, vorangehender Konsonant palatalisiert; liegt ein Verbum auf *-i-* zugrunde oder enthält es in seinen Formen ein *j*, so ist nicht zu unterscheiden, ob *j* auf dem Formans *-ja-* beruht oder auf *j* im Verbum und *j* = *i* vor Formans *-a-*. Die Wörter sind oft konkret geworden. Nomina actionis z. B. *glavò-bolja* Kopfschmerz *gláva*, *bòljeti*, *grȁja* Gekrächz *grȁjati*, *grȉža* Bauchgrimmen *grȉsti grízêm* beißen, *hòđa* Gang *òhođa* Umweg *prȏđa* (= *pro[h]ođa*) guter Warenabgang *hòditi* gehen, *ȉzdaja* Verrat, *ȍdaja* Abgabe, *prȅdaja* Übergabe, *prȍdaja* Verkauf, *ȕdaja* Verheiratung *dȁti* geben, *krȃđa* Diebstahl *krȁsti krádêm*, *mȗža* das Melken *mȕsti múzêm*, *pògonja* Verfolgung *pogòniti*, *pòmnja* Achtsamkeit *po-mьněti* gedenken, *pȍtaja* Verborgenheit *potájiti*, *ráđa* Arbeit *ráditi*, *sjȅča* das Niederhauen (auch = abgehauene Zweige) *sjȅći sijèčêm*, *srȅća* (= *sъręšta*, eig. das Begegnen, Begegnis) Glück *srȅsti srȅtêm* begegnen (abg. *sъ-rěsti -ręštą*), *stȁja* Stall *stȁti*, *strȃža* Wache vgl. abg. *strěgą strěšti* behüten, bewachen, *svȃđa* Zank *svȁditi se*, *ràzvađa* das Auseinanderbringen Zankender *ràzvaditi*, *šéća* Spaziergang *šétati*, *tȇža* Schwere *-tégnuti* ziehen, *vijèća* Beratung, Ratschlagung vgl. abg. *sъ-věštati* beraten, *sъ-větъ* Ratschlag, *vȍlja* Wille zu altem *veléti* (*wollen) befehlen (skr. *vèlju*, *vèlîm* ich sage), *vȍnja* Geruch, Duft *vònjati* riechen, *vrȁća* Rückgabe *vrátiti*, *žȇđa* Durst abg. *žęžda*, *žędati* dürsten, *žèlja* Wunsch *žèljeti*, *žirò-pađa* Eichelfall, Zeit des E. *žȋr*, *pȁsti pad-*. — Beispiele von Konkreta: *bogò-molja* Bethaus *mòliti se* beten, *čȁđa* Ruß *čȁditi* rußen, *gràblje* pl. Hacke *grȁbiti* raffen, *grȃđa* Baumaterial *zȁgrađa ȍgrađa* Zaun *gráditi* bauen *zagr. ogr.* umzäunen, *jȃža* Abzugskanal

vodò-jaža (vgl. *jâz* Kanal) *jáziti* Wasser ableiten, *jȅđa* Speise *mȅsojeđe* pl. (Fleichessen) Karnevalszeit *jȅsti jèdêm*, *kȉša* (eig. Nässe) Regen *kȉsnuti* u. a. naß werden, *ômča* Schlinge (= *omьča*) *omàći òmaknêm* (abg. *o-mьknąti*) gleiten lassen, *pàša* Weide (Viehw.) *volòpaša* Ochsenweide *pòpaša* Weidegeld *pàsti pásêm*, *pȉća* Nahrung *pȉtati*, *prȅđa* Gespinst, Garn *prȅsti prédêm*, *sjenò-koša* (Heumahd) Wiese *sȉjeno*, *kòsiti* mähen.

486. 15. *-je* = *-ьje*, *-'e*, der vorangehende Konsonant palatalisiert; die eigentliche Bildung der Verbalabstrakta im engeren Sinne; sie kann an sich von jedem beliebigen Verbum ausgehen, allein nur von imperfektiven Verben werden solche Abstrakta regelmäßig gebildet, selten von perfektiven. Zugrunde liegt nicht unmittelbar der Verbalstamm, sondern das Partizip prät. pass. auf *-nъ* (*-n*), *-enъ* (*-en*), *-tъ* (*-t*); die vorletzte Silbe ist lang. Beispiele: *vjènčânje* Trauung part. *vjȅnčân* zu *vjènčati* trauen, *ubijénje* das Erschlagen part. *ubìjen* zu *ȕbiti*, *ubíće* dass. zu part. *ȕbît*.

487. 16. *-ka* (= *-ъka*, *-ьka*). Die Wörter haben öfter gegenständliche Bedeutung, namentlich des Mittels oder Instruments. Nomina actionis: *plȅtke* pl. Intrigen *plèsti plètêm* flechten, *psôvka* Beschimpfung *psòvati*, *pògrješka* Fehler *pogriјèšati*, *gâtka* Erzählung *gátati*, *pòpijevka* Gesang (Lied) zur Gusle *popijèvati*, *pripòvijetka* Erzählung *pripovijèdati*, *skrôjka* Schnitt *skròjiti* zuschneiden (Kleid) *zápjevka zàpijevka* Totenklage *zapijèvati* T. halten. — Konkreta, z. B. *dôjka* Zitze *dòjiti* säugen, *klȅpka* Kuhglocke *klèpati* anschlagen, *mišò-lôvka* Mausefalle *mȉš*, *lòviti* fangen, *pòlijevka* (Aufguß) Suppe *pòljevati*, *pòsipka* Feuerschaufel *pòsipati* beschütten, *svȉrka* Flöte *svírati*, *tȁčka* (= *tъčьka*) Bohnenstange *tàknuti* (= *tъknąti*) wo hineinstecken, *zvȓčka* Brummkreisel *zvŕčati* schnurren.

488. 17. *-lь*, skr. Nom. sg. *-ao* gen. *-li*, femininale *i*-Stämme; die Silbe vor dem Formans ist lang; die zweisilbigen Bildungen haben ̑ auf der ersten Silbe, die mehrsilbigen (mit Präposition zusammengesetzten) ̏ auf der

ersten: *ìznīkao* gen. *-kli*, *pȍnīkao* Aufgesprossenes *ìz-*, *pò-niknuti*, *ìzrâstao* gen. *-râsli* Auswuchs *iz-rásti -rástêm*, *mîsao pȍmīsao* Gedanke, davon das Verbum *mìsliti* denken, *nȁ-zēbao* Erkältung *nazépsti -zébêm* sich erkälten, *pȍmr̄zao smȑzao* Frost *pòmrznuti se* frieren *smȑznuti* frieren machen, *pȍtkisli* pl. Streifen, den fallendes Wasser nachläßt, vgl. *kìsnuti* regennaß werden, *pȍgībao* Untergang *pòginuti* (W. *gyb-*), *prȅgībao* (Biegung) Gelenk *pregíbati* biegen, *prȍtīsli* pl. Seitenstechen *pròtisnuti* stechen (in der Seite).

489. 18. *-nja* = *-ьńa*, häufige Bildungen, z. B. *hítnja* Eile *hítjeti*, *hròpnja* Geröchel *hròpiti*, *gátnja* Erzählung *gátati*, *gŕdnja* Schimpf, Geschimpf *gŕditi*, *gròžnja* Drohung *gròziti se*, *jéžnja* Schauder *jéžiti se*, *kòpnja* das Umgraben *kòpati* graben, *kúpnja* Kauf (emtio) *kúpiti*, *mrȁžnja* Verfeindung *mrȁziti*, *mŕžnja* Haß *mŕziti*, *pàtnja* Qual *pȁtiti* leiden, *pàžnja* Beachtung *pȁziti*, *plàšnja* Schrecken *plȁšiti*, *pràtnja* Begleitung *prȁtiti*, *prekrétnja* Umschwung *prekrétati*, *prijètnja* Drohung *prijètiti*, *pròšnja* Betteln *pròsiti*, *skítnja* Herumtreiberei *skítati se*, *slútnja* Ahnung *slútiti*, *sŕdnja* das Zürnen *sŕditi se*, *tlápnja* Geträume *tlápiti*, *tréšnja* das Zittern *trésti trésêm se*, *šétnja* Spaziergang *šétati*, *štédnja* Sparsamkeit *štédjeti*, *žúdnja* Verlangen (Wunsch) *žúdjeti*.

490. 19. *-tva*; eine kleine Anzahl alter Bildungen: *brȉtva* Schermesser *brìjati brȉjêm* rasieren (abg. *briti briją*), *ljȅstve* pl. Leiter *-ljȅsti -ljȅzêm* gehen, steigen, *klȅtva* Fluch *kléti kùnêm* (= *klęti klьną*), *pljȅtva* Jäten (= **peltva*) zu *pljȅti plijèvêm* (= abg. *plěti plěvą* = **pelti *pelvą*), *sjȅtva* Saat (satio) zu *sȅjati sȅjêm* ek. (ik. *sȉjati sȉjêm*, abg. *sěti sěją*), *stȁtva* (eig. Stand) einer der Balken, in denen der Weberbaum liegt *stȁti*, *žȅtva* Ernte (= *žętva*) zu *žȅti žȁnjêm žnjêm* (abg. *žęti žьną*).

491. 20. *-tь*, skr. *-t*, alte femininale *i*-Stämme, nicht mehr lebendig; einige Beispiele seien angeführt: *čâst* Ehre (= *čьstь* zu *čьtą čisti*), *dȍbīt* Gewinn *dòbiti dòbijêm*, *mâst* Salbe *mȁzati*, *nȁjēst nȁijest* Sättigung *nàjesti -jedêm nà-ijêm*, *nápast* Unfall *ȍpâst* Verleumdung *prȍpâst* Abgrund *spâst*

Fall zu *pàsti pàdnem* (abg. *pasti padą*); *ȍbavīt* Krümmung (z. B. eines Weges) *obà-viti* umwickeln, *vlâst* Macht abg. *vlasti vladą* vgl. skr. *vládati*, *závist* Neid *závidjeti*, *zȁ-povijest* Befehl, *ȉs-p.* Beichte, *prȉ-p.* Sprichwort, *s-vȉjest* Bewußtsein zu abg. *věděti*, vgl. skr. *zapòvjediti zapovijèdati* befehlen usw.

492. 21. Maskulina auf altes *-ьńь* gen. *-ьńa*, skr. *-anj* (mit beweglichem *a*) gen. *-nja* füge ich zuletzt an; sie sind teils reine Nomina actionis, teils instrumenti u. ä. Beispiele: *bâcanj* gen. *bâcnja* eine Art Reuse *bàcati* werfen, *bûbanj* Trommel *bùbati*, *mètanj* Schuß *mètati*, *nâkovanj* Amboß *na-kòvati* auf-, anschmieden, *ȍbr̄tanj* Art drehbaren Ringes *òbrtati* umdrehen, *pòvodanj* Überschwemmung, vgl. *pòvodan* angeschwollen (vom Flusse) zu *vòda* Wasser, *pȍdupōranj* Stütze *pod-ù-prijeti*, *zȁpōranj* Riegel *zà-prijeti*, *pȍšētanj* Laufbahn *pošétati* hinwandeln, *pûcanj* Gekrach *pùcati*, *rèžanj* Schnitt segmentum *rȅzati rȇžêm* schneiden, *sȅžanj* Klafter *sȅzati sȅžêm se*, *sȅgnuti se* langen, *svȅžanj* Bündel *svézati svȇžêm* zusammenbinden, *tûcanj* Mörserkeule *tùcati* stoßen, *ȕrōvanj* Pfahl *uròviti* Pfähle eingraben, *zȁvōranj* Bolzen an der Pflugdeichsel *zà-vrijeti* (hinterstecken).

Mit demselben Formans sind einige Monatsnamen gebildet, meist von Nomina aus: *sȉječanj* gen. *sȉječnja* Januar, wohl zu *sjȅći sijèčêm* hauen (abg. *sěšti sěką*), *trâvanj* April *tráva* Gras, *svȉbanj* Mai *svȉba* Hartriegel, *lȋpanj* Juni *lȉpa* Linde, *sȑpanj* Juli *sȑp* Sichel.

493. XII. Abstrakta von Adjektiven und Substantiven. Diese kurze Bezeichnung ist gewählt, obwohl manche Bildungen, namentlich Ableitungen auf *-ina*, zu konkreter, sachlicher Bedeutung neigen oder geradezu sinnliche Dinge bezeichnen. Soweit sich die Bedeutungen genauer scheiden lassen, soll es unten hervorgehoben werden.

1. *-da* = *-ьda*, die ganz wenigen alten Bildungen seien mit genannt, weil die Grundworte im Skr. klar vorliegen: *krȋvda* Unrecht *krȋv* krumm, *prȃvda* Gerechtigkeit *prȃv* recht, *vrȁžda* (eig. Feindseligkeit) Blutgericht *vrȃg* (in alter Bedeutung) Feind.

494. 2. *-ь*, femininale *i*-Stämme, skr. mit konsonantischem Auslaut im Nom. sg.; Ableitungen von Adjektiven: *c̀rvên* Röte *c̀rven* rot, *čȅtvrt* Viertel *čètvr̂tî* vierter, *dâlj* Ferne vgl. *dalèko* weit, *dûž* Länge *dȕg* lang, *jâr* Sommersaat *jârî* sommerlich, Sommer-, *mlâd* das Junge koll. die Jungen *mlâd* jung, *nȅčîst* Unflat *nè-čist* unrein, *nȅjâč* koll. die Schwachen (kleine Kinder) *nȅ-jâk* schwach, *nȅsît* Nimmersatt (persönl.) *nè-sit* unersättlich, *nîz* Niederung vgl. *nȉzak* niedrig, *ȍzîm* Wintersaat *ȍzîmî* zur Wintersaat gehörig, *pȉtôm* angebautes Land *pȉtom* zahm, *pȍgân* Unflat *pȍgan* unrein, *râvan* Ebene *rávan* eben, *rȕmên* Röte *rȕmen* rot, *str̀mên* Steile *str̀men* steil, *stȕdên* Kälte *stȕden* kalt, *zàjedîn* Gemeinschaft vgl. *jèdînî* einzig, *zȅlên* das Grün *zèlen* grün. Die oben bei einigen bemerkte kollektive Bedeutung findet sich noch in einzelnen Beispielen, auch von Substantiven abgeleiteten: *nȅkr̂st* die Ungetauften *kȑst* Kreuz, vgl. *kr̀stiti* taufen, *sȉromâš* die Armen *siròmah*, *šȉljež* junge Schafe oder Widder *šȉljeg* junger Widder.

495. 3. *-ica*, selten angewendet, z. B. *gròznica* Fieber *grôzan* u. a. heftig, vgl. *gròziti se* schaudern, *nèjačica* Schwachheit *nȅjâk*, *činjènica* Tatsache *čȉnjen* gemacht *čȉniti*, *ȕzdanica* Vertrauen *ȕzdân* zuverlässig *ȕzdati se* vertrauen auf, hoffen; einige vom *l*-Partizip: *màzalica* Schmeichelei *màzati* salben, *mȑklica* Dunkelheit *mȑklî* zu *mȑknuti* dunkeln, *nèvidjelica* Dunkel *nè vidjeti* nicht sehen.

496. 4. *-ina*; durch Verbindung mit den Formantien *-skî* (= *ьskъ*), *-ov*, *-ba* (= *ьba*) entstehen die Verbindungen *-ština*, *-ovina*, *-bina*, die zum Teil selbständig weiter verwendet werden.

A. Ableitungen von Adjektiven; sehr zahlreiche Bildungen, die öfter nicht sowohl die substantivierte Eigenschaft als Gegenstand, Ort, Situation ausdrücken, denen die Eigenschaft zukommt, z. B. *čistìna* Reinheit, aber auch «freies Feld» (ohne Gebäude) zu *čȉst* rein.

a) Einfaches *-ina*, z. B. *bistrìna* Klarheit *bȉstar* fem. *bȉstra*, *brzìna* Schnelligkeit *br̂z*, *crnìna* Schwärze, schwarze Kleidung *cȓn*, *daljìna* Entfernung komp. *dàljî* weiter, *dubìna*

Tiefe, tiefe Stelle *dùbok*, *dubljìka* dass. vom Kompar. *dȕbljī*, *dužìna* Länge *dȗg*, *glaćìna* (= *gladъčina*) Glätte *glàdak* gen. *glàtka*, *krivìna* Krümme *krȋv*, *krupnìna* grobe Dinge *krúpan*, *malìna* kleine Anzahl *mȃlī*, *mekšìna* Weichheit komp. *mȅkšī* zu *mȅk* (= *mękъkъ*), vgl. *mekòta*, *mladìna* Jugendalter, Neumond *mlȃd*, *množìna* Menge *mnȍgī*, *novìna* Erstling, *nȍvine* (Neuigkeiten) Zeitung *nȍv* neu, *općìna* (= *obъština*, eig. Allgemeinheit) Gemeinde *opštī* (= *obъštъ*) allgemein, *pitòmina* angebautes Land *pìtom* zahm, kultiviert, *pregnùtina* Biegestelle *prȅgnūt* gebogen zu *prè-gnuti prȅ-gnȇm* biegen, *ravnìna* Ebene *rávan*, *sitnìna* Kleinigkeiten *sȉtan*, *starìna* Altertum, alte Zeit (*od starìnē* von alters her), Altertümer, alter Mann *stàr*, *vedrìna* Heiterkeit, heiteres Wetter *vȅdar* fem. *vȅdra*, *zrelìna* Reife *zrȅo* fem. *zrȅla*, *žestìna* Heftigkeit *žȅstok*; *starjèšina* Ältester = Oberhaupt (= *starějьšina* vom Kompar. abg. *starějь* gen. *starějьša*).

497. b) *-ština* aus **-ьskina* (von Adjektiven auf *-ьskъ*, skr. in bestimmter Form *-skī*), daraus *-ьština -ština*, wird nicht selten angewendet, auch wo kein Adjektiv auf *-skī* vorhanden ist. Beispiele: *èćīmština* Arzthonorar *èćimskī* zu *èćim* (*hèćim*) Arzt, *gospòština* Herrentum *gȍspodskī gȍspōd*, *lúpeština* Diebstahl *lúpeškī lúpež* Dieb, *siròmaština* Armut, die Armen *siròmaškī siròmah*; ohne ein Adjektiv auf *-skī*: *bezòbraština* Schamlosigkeit *bezòbrazan*, *budaláština* Torheit *budàla* Tor, *lùkāvština* Schlauheit *lùkav*, *mr̀tāvština* u. a. Leichengeruch *mr̀tav* tot, *nevaljálština* Nichtsnutzigkeit *nevàljao* fem. *-ljala*, *neopránština* Unreinlichkeit *nȅoprān*, *sàmrština* Leichengebühr *sàmrt* Tod, *skȕpština* Versammlung *skȕp* Haufe; unmittelbar an Verba angeknüpft: *neìmaština* Dürftigkeit *ne ìmati* nicht haben, *neùmještina* Unwissenheit *ne ùmjeti* nicht verstehen.

498. c) *-ovina*, von Adjektiven auf *-ov*.

α) *-ov* von Personenbezeichnungen; die Ableitungen auf *-ovina* bedeuten durchweg Land oder Besitz der betreffenden Person: *bànovina* Bansland, Banat *bánov bȃn*, *càrevina* Kaiserland, Kaisergut, *dȅspotovina* Despotat *dȅspotov dȅspot*, *djȅdovina* Erbe vom Großvater *djȅdov djȅd*,

Hèrcegovina Herzogsland (benannt von *hèrceg Stjèpān*), *knéževina* Fürstentum *knéžev knêz*, *kràljevina* Königsland, Königreich *králjev krâlj*, *òčevina* väterliches Vermögen *òčev òtac*, *pòpovina* Einkommen von Pfarrstelle *pòpov pôp*, *ûjčevina* Wohnstätte des Oheims **ujčev* zu **ujak* = **ujькъ*.

β) *-ov* von Pflanzennamen; die Ableitungen auf *-ovina* bedeuten in der Regel das Holz der betreffenden Pflanze, z. B. *brëzovina* Birkenholz *brëzov brëza*, *bûkovina* Buchenholz *bûkov bûkva*, *dùbovina* Eichenholz *dùbov dûb*, *lïpovina* Lindenholz *lïpov lïpa*, *topòlovina* Pappelholz *topòlov topòla*. Vgl. auch *àptovina* Attichstrauch *àptov ápta*, *bòbovina* Bohnenstroh *bòbov bôb*, *mètlovina* Besenkraut *mètla* Besen, *medòvina* Met **medov mêd* gen. *mëda* Honig; in allgemeinerer Bedeutung: *dòmovina* Haus und Hof, Heimat *dôm* gen. *dôma*, *hladòvina* Kühle *hlâd* dass., *jùgovina* Südwind *jûg* Süd, *pròšnjevina* Almosen *pròšnja* das Betteln, *tr̀govina* Handel *tr̂g* Ware, Markt, vgl. *tr̀govac* Kaufmann.

499. B. Ableitungen von Substantiven. Nach den Bedeutungen geordnet ergeben sich folgende Hauptgruppen:

a) Wörter, die den deutschen auf -ei, -heit, -schaft, -tum entsprechen, mehr oder minder konkrete Bedeutung haben, z. B. *bàčina* Sennerei *bâč*, *gusàrina* Seeräuberei *gùsâr*, *hajdùčina* Räuberhandwerk *hàjdûk*, *knèžina* (Knesentum) Gebiet eines *knêz*, *pisàrina* Schreiberei *pìsâr*, *piljàrina* Hökerei *pìljâr*, *prosjàčina* Bettelei *prösjâk* Bettler.

500. b) Von den Personenbezeichnungen auf *-ār*, die den mit etwas Beschäftigten bedeuten (s. oben § 379), haben die Ableitungen auf *-arina* fast regelmäßig den Sinn der Entlohnung der betreffenden Beschäftigung, z. B. *brodàrina* Fährlohn *bròdâr* Fährmann *brôd* Furt, *čuvàrina* Hüterlohn *čùvâr*, *govedàrina* Lohn des Rinderhirten *govèdâr*, *grijàčina* Gebühr für Heizung *grìjâč* Heizer zu *grïjati*, *ljekàrina* Arztgebühr *ljèkâr*, *poljàrina* Lohn des Feldhüters *pòljâr*, *vračàrina* Wahrsagergebühr *vràčâr*. Vgl. dazu von anders gearteten Grundworten: *bèrberina* Barbierslohn *bèrber*, *càrina* (Kaisergebühr) Zoll *câr*, *mrtvàčina*

Leichengebühr *mr̀tvac*, *pastìrina* Hirtenlohn *pàstîr*, *telàlina* Ausruferlohn *tèlâl*.

Aus den Bildungen *-arina* von *-ār* ist ein solches Formans entnommen und auch angewendet, wo kein Wort auf *-ār* zugrunde liegt: *dimàrina* Rauchfangsteuer *dîm* Rauch, *glavàrina* Kopfsteuer *gláva*, *krvàrina* Blutgeld *kȓv*, *kućàrina* Haussteuer *kȕća*, *placàrina* Platzgebühr *plȁca*, *svȁdbarina* (alt) Hochzeitsgebühr *svȁdba*, *travàrina* Weidegeld *tráva* Gras.

501. c) Von Tiernamen bedeuten die Ableitungen auf *-ina* Fleisch oder Fell, Fleisch und Fell des Tieres, je nachdem eines oder beides im täglichen Leben gebraucht wird. Eigentlich sind es Abstrakta, z. B. *vùčina* (Wolfsfell) eig. «Wolfsartiges, Wolfstum». Beispiele: *gòvedina* Rindfleisch *gòveda* pl. Rinder, *jàgnjetina* Lammfleisch, Lammfell *jȁgnje* gen. *jȁgnjeta*, *mèdvjedina* Bärenfell *mèdvjed*, *tèletina* Kalbfleisch, -fell *tèle* gen. *tèleta*, *vùčina* und *vùčetina* Wolfsfell *vûk* **vuče* gen. *vučeta*; vgl. auch *òglavina* Kopfhaut von Tieren *gláva*. Die Ableitung erfolgt öfter von Adjektiven auf *-ov* aus: *jánjčevina* Lammfleisch *jȃnjčev* *jánjac*, *jàrčevina* Bocksfleisch *jȃrčev* *jȁrac*, *òvnovina* Schöpsenfleisch *óvnov* *òvan* gen. *óvna*, *pràščevina* Schweinefleisch *prásac* gen. *prásca*, *rìsovina* Luchsfell *rȉs*, *zèčevina* Hasenfleisch *zȇc*; vgl. noch *mìševina* Mäusedreck *mȉš*.

502. d) *-ina* dient zur Ableitung einheitlicher Substantive aus Verbindungen von Präposition und Kasus, z. B. *òkolina* = was *ȍkolo* ringsum ist, Umgebung, *okràjina* Rand des Brotlaibs *krȃj* Rand, *pòbočina* Fleisch zwischen Hüften und Rippen *bȏk* Seite, *pòdrepina* Schwanzriemen *pȍd rȇpom* unter dem Schwanz, *pòhrptina* Rückenteil *hr̀bat* gen. *hr̀pta*, *pòkrajina* Grenze *krȃj*, *potr̀bušina* Bauchteil *tr̀buh*, *závjetrina* was *zà vjetrom* hinter dem Winde ist, windgeschützter Ort.

Vergleiche dazu die Anwendung in Zusammensetzungen aus Nomen und Nomen: *dubòdolina* (tiefes) Tal *dùbok* tief *dô* gen. *dòla* Tal, *pustòpoljina* Heide *pûst* öde *pȍlje* Feld, *slabòbočina* Weichen (des Körpers) *slȁb* schwach *bȏk* Seite, *staròdužina* alte Schulden *stȁr* *dȗg*, *staròputine*

Spuren eines alten Weges *pût*, *suhòmeđina* Mauer (Grenzmauer) ohne Mörtel *sûh* trocken *mèđa* Grenze.

503. e) *-bina* = *-ьbina*, Weiterbildung von Abstrakten auf *-ba* = *-ьba* (s. § 471) und gleichartiger Bedeutung: *gòzbina* Gasterei zu *gòzba* = *gostьba*, *drùžbina* Kameradschaft *drùžba*, *sudbìna* Schicksal von altem *sądьba*, dazu auch *òsudbina* Urteil, *tàdbina* Diebstahl zu altem *tatьba*. Ein solches *-bina* wird dann auch ohne Grundlage von *-ba* weiter verwendet: *čàzbina* Gasterei (= *čьstьbina*) *čâst* (= *čьstь*) Gastmahl, *òtadžbina* (= *otьčьbina*) Vaterland *òtac* Vater, *nàrudžbina* Bestellung *narúčiti* bestellen, *òtražbina* Überbleibsel *trâg* Spur, *pòstôjbina* Geburtsort zu abg. *stojati* stehen, verweilen, *rodbìna* Verwandte *rôd* Geschlecht, *tazbìna* die Schwiegereltern (= *tьstьbina*) *tâst* Schwiegervater, *tèdžbina* (= *tečьbina*) Erworbenes *tèći tèčêm* erwerben, *vrȁdžbina* (= *vračьbina*) Hexerei *vrâč* u. a. Hexenmeister, *zàdužbina* = was man *zȁ dûšu* «für die Seele» gibt, fromme Stiftung.

504. 5. *-inja* = *-yńa* (alter Nom. sg. *-yńi*). In dieser einfachen Form seltener als in Verbindung mit *-ota* (s. § 509).

a) Einfaches *-inja*, z. B. *gŕdinja* Scheusal *gŕdan* häßlich vgl. abg. *grdъ*, *mèkinje* pl. Kleie (= *mękъkyńi*) *mȅk* weich (= *mękъkъ*), *pústinja* Einöde *pûst* öde, *svétinja* Heiligtum, Reliquie *svêt*.

505. b) *-otinja*, z. B. *bosòtinja* vgl. älteres *bosòta* Barfüßigkeit *bôs* f. *bòsa*, *golòtinja* und *golòta* (älter) Nacktheit *gô* fem. *gòla*, *samòtinja* Einsamkeit *sâm* allein, *siròtinja* (Verwaistheit) Waise *siròta*, *skupòtina* Teuerung *skûp*, *slabòtina* (Schwachheit) schwacher Mensch *slȃb*, *strahòtina* Schreckbild *strahòta* Schreck, Schreckbild *strȃh* gen. *strȁha*, *suhòtinja* (eig. Trockenheit) Fasten aus Mangel *suhòta sûh*, *hromòtinja* neben älterem *hromòta* Lahmheit *hrȏm*, *hropòtinja* schweres Atmen, Asthma *hròpiti* röcheln; vgl. noch *mȉlostinja* (abg. *milostyńi*) von *mȉlost* Erbarmen.

506. 6. *-ja*, Palatalisierung des vorangehenden Konsonanten; seltene Bildungen: *gȗšta* Dickicht *gûst*, *sȗša* Dürre *sûh*, *tvȑđa* Festigkeit *tvȑd*.

507. 7. *-oba*, wenige Wörter, Ableitungen von Adjektiven aus, vereinzelt auch von Substantiven, der Hauptton liegt als ` auf *-o-*, die Silben vorher sind kurz: *gnusòba* Garstigkeit *gnȕsan* ekelhaft, schmutzig, vgl. abg. *gnusъ* Schmutz, *grdòba* Häßlichkeit *gŕdan* (vgl. abg. *grdъ*), *hudòba* Bosheit (auch der Böse, Teufel) *hȗd* schlecht, *rugòba* Häßlichkeit, vgl. *rúžan* häßlich zu *rȗg* Spott, *tegòba* Schwere vgl. *têg* Gewicht, *tjeskòba* Enge zu altem *těskъ* eng (vgl. skr. *tijèsan* fem. *tijèsna* = **těsknъ těsnъ*), *zlòba* Bosheit (= *zъloba*) *zȁo* fem. *zlȁ* (= *zъlъ zъla*).

508. 8. *-ôst* (= *-ostь*) gen. *-osti*, femininale *i*-Stämme; sehr häufige Bildungen von Adjektiven aus; z. B. *bèzbožnôst* Gottlosigkeit *bèzbožan*, *dúžnôst* Schuldigkeit, Pflicht *dúžan*, *krátkôst* Kürze *krátak*, *krȍtôst* Sanftmut *krȍtak*, *mlȁdôst* Jugend *mlâd* jung, *mírnôst* Friedfertigkeit *míran*, *mȕdrôst* Weisheit *múdar*, *slȁdôst* Süßigkeit *slȁdak*, *vjérnôst* Treue *vjȅran*.

509. 9. *-ota*, von Adjektiven und Substantiven ableitend:

a) Von Adjektiven, Hauptton als ` auf *-o-*, die Silben vorher kurz; z. B. *čistòta* Reinheit *čȉst*, *dobròta* Güte *dȍbar*, *gluhòta* Taubheit *glȗh*, *jasnòta* Helle *jȁsan*, *ljepòta* Schönheit *lȉjep*, *njemòta* Stummheit *nȉjem*, *prostòta* Einfalt *prȍst*, *siròta* Waise (urspr. Abstraktum zu *sirъ*), *tjeskòta* Enge zu altem *těskъ* eng, *sljepòta* Blindheit *slȉjep*, *štȅta* Schaden (= *tъšteta*) zu *tȁšt* leer (= *tъštь*).

b) Von Substantiven, Betonung und Quantität wie bei a, z. B. *grjehòta* (Sündhaftigkeit) Sünde *grȉjeh*, *sramòta* Schande *srâm* Scham, *strahòta* Schreckbild *strâh* gen. *strȁha* Schreck, *tegòta* Schwere *têg* u. a. Gewicht.

510. 10. *-oća* = **otjā*, Weiterbildung der Ableitungen auf *-ota*, Betonung und Quantität wie unter 9 (§ 509); beide Formen stehen nicht selten nebeneinander (vgl. die Beispiele unter *-ota*), z. B. *čistòća*, *dobròća*, *gluhòća*, *strahòća*; vgl. noch *bljedòća* Blässe *blȉjed* bleich, *grubòća* Grobheit *grȗb*, *tjesnòća* Enge *tijèsan*, *tupòća* Stumpfheit *tȗp*.

511. 11. *-stvo* = *-ьstvo*; die Bedeutung der häufigen Ableitungen ist die der deutschen Bildungen auf -tum, -heit, -keit, -schaft.

a) Von Adjektiven, z. B. *bogàtstvo* Reichtum *bògat, dostojánstvo* Würdigkeit *dòstōjan*, *jedínstvo* (eig. Einheit) Einigkeit *jèdīnī* einzig, *mnòštvo* (= *mъnožьstvo*) Menge *mnȍgī* viel (Adj.).

Wenn die Bildung, die zwar auf Substantiva bezogen wird, doch nicht unmittelbar auf Substantiva, sondern auf Adjektiva possessiva zurückgeht, entsteht eine Form *-ovstvo -evstvo*, *-instvo -injstvo*, z. B. *králjevstvo* Königtum *králjev krȃlj*, *pòpôvstvo* Priestertum *pòpov pȍp*; *djètīnjstvo* Kindheit *djètinjī dijète* gen. *djȅteta*, *mȁterīnstvo* (eig. Mütterliches) mütterliches Vermögen *mȁterin mȁti* gen. *mȁterê, ȍčīnstvo* väterliches Vermögen *ȍčin* (= *otьčinъ*) *òtac*.

512. Bei Ableitungen von Adjektiven auf altes *-ьnъ* entsteht *-ьnьstvo*, skr. *-anstvo*, z. B. *božànstvo* (Göttlichkeit) Gottheit = *božьnьstvo* zu *božьnъ* göttlich von *bôg*, *čovječànstvo* Menschlichkeit *čȍvječan* (= *člověčьnъ*) *čȍvjek, vladičànstvo* Bischofswürde zu *vladyčьnъ* von *vládika* (*vladyka*); ein *-anstvo* kann dann auch weiter verwendet werden, wo ein solches Adjektiv nicht gebräuchlich ist: *otačànstvo* Vaterland (= **otьčьnьstvo*), *svjedočànstvo* Zeugenschaft, Zeugnis (= **sъvědočьnьstvo*) *svjèdok* Zeuge, *veličànstvo* Majestät (= **veličьnьstvo*) *vèlikī* groß.

513. b) Von Substantiven, z. B. *bánstvo* Banswürde *bȃn*, *brȁtstvo* Bruderschaft (Unterabteilung eines *plȅme*) *brȁt*, *cȃrstvo* Kaisertum *cȁr*, *djèvojaštvo* (= **děvojьčьstvo*) jungfräulicher Stand *djèvōjka*, *dobročínstvo* Wohltätigkeit vgl. *dobročínac* Wohltäter, *zločínstvo* Übeltun vgl. *zločínac* Übeltäter, *drúštvo* (= *družьstvo*) Genossenschaft *drûg*, *pòbratīmstvo* Bundesbruderschaft *pòbratim*, *prijatélstvo* Freundschaft *prȉjatelj*.

514. **XIII. Kollektiva.**

1. *-ād* = *-ādь*, femininale *i*-Stämme. Die Grundworte sind mit geringen Ausnahmen deminuierte

Menschen- und Tierbezeichnungen auf *-e* gen. *-eta* (= *ę*), *-će* (= *ьćę*), s. §§ 426, 427; daher bedeuten diese Ableitungen so häufig eine Menge junger Wesen. Die Silben vor *-ād* sind kurz, der Hauptton liegt bei allen zweisilbigen als ˵ auf der ersten Silbe. Beispiele: *àrapčād* Mohrenkinder *àrapče*, *blı̏znād* Zwillinge *blı̑zne* gen. *blı̏zneta*, *bȕgarčād* junge Bulgaren *bȕgārče*, *čòbančād* junge Hirten *čòbānče*, *đàkončād* junge Diakonen **đakonče* *đàkon*, *jȁgnjād* Lämmer *jȁgnje*, *jȕnād* junge Ochsen *júne*, *kȕmčād* Patenkinder *kúmče*, *lȁnād* Rehkälber *lȁne*, *mȍmčād* junge Burschen *mòmče*, *pȁščād* junge Hunde *pȁšče* (= *pъsьćę*) zu *pȁs* (= *pъsъ*), *prȁsād* Ferkel *prȃse* gen. *prȁseta*, *sı̏ročād* Waisen *siròče*, *štȅnād* junge Hunde *štène*, *tȅlād* Kälber *tèle*, *ùnučād* Enkel *ùnuče*, *vȕčād* junge Wölfe **vuče* zu *vȗk*, *zvjȅrād* wilde Tiere *zvijère*, *ždrȅbād* Füllen (pl.) *ždrı̏jebe* gen. *ždrȅbeta*. Dazu auch altes *čȅljād* (= *čel'adь*) die Leute des Hauses.

Vereinzelt sind die Wörter sachlicher Bedeutung, z. T. unklaren Ursprungs: *bȕjād* Farn, *bȕrād* Fässer, *dȑvljād* Holzscheite vgl. *dȑvlje* koll. zu *dȑvo*, *pȑlād* und *pȑnjād* faules Holz, *sȕvād* dürres Holz *sȗv* = *sȗh* dürr. Von einem Adjektiv vgl. noch *žı̏vād* Geflügel *žȋv* lebendig.

515. 2. *-je* (= *-ьje*), sehr häufige Bildungen, z. B. *bȏrje* Kiefernwald *bȏr* Kiefer, *brı̏ješće* koll. zu *brı̏jest* Ulme, *gòlūblje* *gȍlūb* Taube, *grȃblje* *grȁb* Weißbuche, *grȏblje* (daneben *gròbȏvlje* vom Plur. auf *-ovi*) Gottesacker *grȍb* Grab, *grȏžđe* *grȏzd* Traube, *kàmēnje* *kȁmēn* Stein, *klȃsje* *klȃs* Ähre, *lȏzje* *lòza* Rebe, *òrāšje* *òrah* Nuß, *pȇrje* *pèro* Feder, *vlȃće* *vlȃt* Ähre, *zȓnje* (*zȑnēvlje*) *zȑno* Korn.

516. 3. *-īnje*, seltene Bildungen; *jalòvı̄nje* geltes Vieh *jȁlov* gelt, *pȁšćı̄nje* Hunde von *pȁšče* junger Hund, *zvjèrı̄nje* zu *zvı̏jer* wildes Tier; *mȕškı̄nje* Mannspersonen *mȕško* Mannsbild (neutr. zu *mȕškī* männlich), *žȅnskı̄nje* Frauensleute *žȅnsko* Frauenzimmer (neutr. zu *žȅnskī*).

B. Adjektiva.

Die Komparation ist hier nicht mit behandelt, sondern bei der Flexion der Adjektiva eingestellt.

517. I. Adjektiva, für die sich keine besondere Bedeutungsgrenze angeben läßt.

1. *-ak* mit beweglichem *a* (= *ъkъ*). Die Bildungen sind hier aufgenommen, obwohl das Formans nicht mehr lebendig ist, weil sie ziemlich zahlreich sind und wegen der abgeleiteten Substantiva und Verba beachtet werden müssen. Das *-ъkъ* ist nämlich Weiterbildung einfacherer Adjektiva, z. T. der im Slavischen als besonderer Formenklasse verschwundenen alten adjektivischen *u*-Stämme, vgl. lit. *saldùs* mit **soldьkъ* abg. *sladъkъ* skr. *slȁdak*; von dem einfacheren Adjektiv kommen die Ableitungen her, z. B. Komparativ *slȁđī*, *slȁdōst* Süßigkeit, *sláditi* süßen, und so in entsprechenden anderen Fällen. Beispiele: *brȉtka sȁblja* scharfer Säbel (n. sg. msk. *brȉdak* = *bridъkъ*), *glȁdak* glatt, *górak* bitter (*gorьkъ*), *hȍćak* willig *hòtjeti hòću* wollen, *ijèdak jédak* zornig (giftig) *ȉjed jȇd* Gift, *jȁrkō sȗnce* die warme helle Sonne vgl. *jȁra* Hitze, *klȉzak sklȉzak* schlüpfrig *klìzati se* gleiten, *krátak* kurz, *krȇpak* kräftig (abg. noch *krěpъ* neben *krěpъkъ*), *krȍtak* sanft, *kȑšak* steinig *kȑš* Fels, Karst, *ljȕbak* lieblich *ljúbiti* lieben, *mlȅčak* schwach, dünn (von Stoffen), *mȑzak* zuwider *mŕzi mi* es ist mir z., *nȉzak* niedrig vgl. *niz* adv. präp. hinab, *pȉtak* trinkbar *pȉti*, *plítak* seicht *plȉti* schwimmen, *prȕtak* biegsam *prȗt* Gerte, *rijèdak* selten, *slȁdak* süß, *tȁnak* dünn, *téžak* (= *tęžьkъ*) schwer, *ȕzak* eng (= *ązъkъ*), *vȁrak* leicht kochbar *váriti* kochen, *vȉtak* biegsam *vȉti* winden, *vȍzak* gut ziehend (vom Pferd) *vòziti* fahren, *žȁrkō sȗnce* die heiße Sonne *žȁr* Glut *žáriti* glühen, *žȅžak* heiß *žèći žèžēm* brennen (trans.), *žídak* dünn (leichtflüssig), biegsam; *lȁk* leicht (= *lьgъkъ*) fem. *lȁka* für **lag-ka* (= *lьgъka*), *mȅk* weich (= *mękъkъ*) fem. *mȅka* (für **mekka* = *mękъka*), der Femininalform ist die Maskulinform nachgebildet statt **lagak *mekak*.

518. 2. *-an* mit beweglichem *a* (= *-ьnъ*), z. B. *vjȅran* = *věrьnъ*, fem. *vjȅrna* = *věrьna*; eine der häufigsten Adjektivbildungen in allen slavischen Sprachen; die mannigfaltigen Beziehungen zu der Bedeutung der Grundworte lassen sich nicht unter scharf abgrenzbare Bedeutungs-

klassen bringen. Hier nur einige Beispiele: *brìžan* besorgt *brìga* Sorge, *dúžan* schuldig *dûg* Schuld, *glàsan* berühmt *glâs* Stimme, Ruf, *grjèšan* sündig *grìjeh* Sünde, *hládan* kühl *hlâd* Kühle, *jèzičan* gesprächig *jèzik* Sprache, *kìšan* regnerisch *kìša* Regen, *mástan* fett *mâst*, *prèporučan* empfohlen *prèporuka* Empfehlung, *ràdostan* freudig *ràdôst* Freude, *siròmašan* arm *siròmah* Armer, *smijèšan* lächerlich *smìjeh* Gelächter, *štètan* geschädigt *štèta* Schade, *trûdan* ermüdet *trûd* Mühe, *zàpadnî* westlich *zàpâd*, *zàhvâlan* dankbar *zàhvala* Lob, *zlátan* golden *zlâto* Gold.

519. II. Adjektiva mit dem Sinne: von der Art des Dinges, das durch das substantivische Grundwort ausgesagt wird, entsprechend den deutschen Adjektiven auf -lich, -isch, -haft; denen auf -isch entsprechen sie namentlich bei Ableitungen von Länder- und Völkernamen. Formans urspr. *-ьskъ*, skr. nur in bestimmter Form gebraucht, daher msk. nom. sg. *-skî*, fem. *-skâ*, ntr. *-skô*. Von den sehr zahlreichen und immer vermehrbaren Bildungen hier einige Beispiele: *biògradskî* belgradisch *Biògrad*, *bòsanskî* (= *bosьnьskyjь*) bosnisch *Bȍsna* (= *Bosьna*), *brȁtskî* brüderlich *brȁt*, *crnògorskî* montenegrinisch *Cȓnâ gòra*, *čòvječkî* (= *člověčьskyjь*) menschlich *čòvjek*, *đavòlskî* teuflisch *đàvô* fem. *-vola*, *gràdskî* städtisch *grâd*, *jùnâčkî* (= *junačьskyjь*) heldenhaft *jùnâk*, *òtačkî* (= *otьčьskyjь*) väterlich *òtac*, *râjskî* paradiesisch *râj*, *sȓpskî* serbisch *Sȑb*, *stàračkî* greisenhaft (= *starьčьskyjь*) *stàrac* (= *starьcь*). Häufig werden solche Adjektiva gebraucht, wo im Deutschen eine Zusammensetzung aus Adjektiv und Substantiv bevorzugt wird, z. B. *gòrskî* zu *gòra* Berg: *gòrskâ vìla* die Berg-(Wald-) vila, *tàmničkî* zu *tàmnica* Kerker: *tàmničkâ vráta* Kerkertür, *udòvičkî* zu *udòvica* Witwe: *udòvičkô dijète* Witwenkind.

Nicht selten ist das unmittelbare Grundwort nicht ein Substantivum, sondern das von diesem abgeleitete possessive Adjektiv auf *-ov*, *-in*, **-jь* (s. §§ 531—535), z. B. *bȅgovskî* nach Begenart *bȅgov bȅg*, *králjevskî* königlich *králjev krâlj*, *pòpovskî* priesterlich *pòpov pȍp*. — *nèvjestinskî* bräutlich *nèvjestin nèvjesta*, *pašìnskî* zu *pâšin pàša* Pascha;

ìvãnjskī von *ìvanj* poss. Adj. zu *Ìvan* Johannes, z. B. *ìvãnskō cvìjeće* (Johannisblume) galium verum.

520. III. Adjektiva mit der Bedeutung: geneigt zu dem, was das Grundwort aussagt, sei es Ding oder Tätigkeit. Bei Ableitungen von Substantiven aus geht der Sinn zuweilen über in: «versehen mit dem, was das Grundwort ausdrückt». Die sehr zahlreichen Bildungen mit den Formantien *-iv*, *-ljiv* (= *ъl'ivъ*) haben die Silben vor dem Formans kurz; die zweisilbigen Wörter den Hauptton als ̀ auf der vorletzten.

A. Das Grundwort ist ein Substantivum.

1. *-iv*, z. B. *dàždiv* regnerisch *dãžd* Regen, *kàšljiv* (hustig) Husten habend *kȁšalj* gen. *kȁšlja*, *ljèniv* träge (daneben *lȉjen* dass.) eig. zu einem alten Subst. *lěnъ* Trägheit, *mìlostiv* gnädig *mȉlōst* Gnade, *pòmnjiv* achtsam, umsichtig *pòmnja* Umsicht, *stràšiv* schreckhaft *strãh*, *žàlostiv* mitleidig *žȁlōst*; mehr in der Bedeutung «versehen, behaftet mit», z. B. *jèziv* (schaurig) gefährlich *jéza* Schauer, *krmèljiv* voll Augenbutter *kȑmēlj*, *pljȅsniv* (Ausnahme von der Betonungsregel) schimmelig *plȉjesan*.

Eine kleine Gruppe zeigt die Endung *-ajiv*, diese beruht bei *lišàjiv*, mit Flechten *lȉšãj* behaftet, auf dem *-ãj* des Grundwortes, andere Fälle auf Nachahmung solcher Bildungen, auch ohne Grundwort auf *-ãj*, so *lećàjiv* voll Sommerflecke *lèće* ntr., *žuljàjiv* schwielig, geschwollen *žȗlj* Schwiele, *sipljàjiv* asthmatisch vgl. *sìpljiv* dass.

Unmittelbare Ableitung von Verben aus ist kaum vorhanden, vgl. aber *plàšiv* (neben *plàšljiv*) schreckhaft zu *plàšiti* schrecken, kann Nachahmung von *stràšiv* sein.

521. 2. *-ljiv* = *ъl'ivъ*, z. B. *bojàzljiv bojàžljiv* furchtsam zu *bȍjazan* (= *bojaznь*) Furcht, *bolèžljiv* kränklich, zu altem *bòljezan* fem. (= *bolěznь*) Krankheit, *bolèšljiv* dass. *bȍlēst* Krankheit, *brìžljiv* sorgfältig *brȉga* Sorge, *grabèžljiv* räuberisch *grábež* Raub, *kìšljiv* regnerisch *kȉša*, *názorljiv* scheu *názor* Obacht, *svȍjtljiv* (Abweichung von der Akzentregel) Verwandte liebend *nèsvȍjtljiv* der keine Neigung zu den Seinigen hat *svȍjta*, *pòbjedljiv* verleumderisch *pȍbjeda*,

poträgljiv was zurückbleibt (was der Spur nicht folgt) *trâg* Spur, *sànljiv* schlafmützig *sȁn*, *smjȅšljiv* wer gern lacht *smȉjeh* Lachen, *sramèžljiv* schamhaft *srámež*. Mehr in dem Sinne «behaftet mit», z. B. *cȑvljiv* wurmig *cȓv*, *mirìšljiv* wohlriechend *mȉrîs*, *pàučljiv* voll Spinngewebe *pȁuk* Spinne, *pozdèrljiv* voll Schewen *pòzder*, *sjevèrljiv* (nordwindig) dem Nordwind *sjȅvêr* ausgesetzt, *snjètljiv* voll Getreidebrand *snȉjet*, *svràbljiv* krätzig *svrâb*, *vàšljiv ùšljiv* voll Läuse *vȃš ȗš*.

522. Häufig ist der Fall, daß neben dem Substantiv ein Verbum steht, so daß das Adjektiv der Neigung im Sprachgefühl auch auf die Tätigkeit bezogen werden kann. Solche Ableitungen bilden den Übergang zu den Bildungen mit unmittelbarer verbaler Grundlage (s. § 523), z. B. *dìmljiv* räucherig *dîm* Rauch *dȉmiti* rauchen, *gnjèvljiv* jähzornig *gnjȇv gnjéviti*, *govòrljiv* gesprächig *gȍvôr govòriti*, *làžljiv* lügnerisch *lȃž* Lüge *làgati*, *osvètljiv* rachsüchtig *ȍsveta osvétiti se* sich rächen, *plàčljiv* weinerlich *plȃč* Weinen *plàkati*, *pònošljiv* stolz *pònos* Stolz *ponòsiti se* stolz sein (auf etwas), *prevàrljiv* betrügerisch *prijèvara* Betrug *prèvariti*, *promjènljiv* veränderlich *prȍmjena promijèniti*, *ràdljiv* arbeitsam *rȃd ráditi*, *ròdljiv* fruchtbar *rôd ròditi*, *škòdljiv* schädlich *škȍda škȍditi*.

523. B. Das Grundwort ist ein Verbum, z. B. *bòdljiv* stößig *bòsti bòdêm* stoßen (mit spitzigem), *hàrčljiv* verschwenderisch *hàrčiti* verbrauchen, *dòčekljiv* gastfrei *dòčekati* u. a. aufnehmen (einen Gast), *drèmljiv* schläfrig, schlafsüchtig *drijèmati*, *gràbljiv* räuberisch *gràbiti* raffen, *kràdljiv* diebisch *kràsti krádêm* stehlen, *màmljiv* verlockend *mámiti*, *màrljiv* sorgfältig, fleißig *mȁriti se* sich kümmern um, *osjètljiv* empfindlich *ȍsjetiti* empfinden, *pòbjegljiv* fugax *pòbjegnuti* entfliehen, *pojèdljiv* gefräßig *pòjesti -jedêm* verzehren, *pokàrljiv* zänkisch *pokárati* schelten, *prèlažljiv* (eig. übergeherisch) ansteckend *prèlaziti* übergehen, *rasùdljiv* bedächtig *rasúditi* beurteilen, *smȑdljiv* stinkig *smŕdjeti*, *stȑpljiv* geduldig *stŕpjeti*, *štèdljiv* sparsam *stédjeti*.

524. IV. Adjektiva, die bedeuten: versehen mit dem, was das Grundwort aussagt; dies ist der Regel nach

ein Substantiv; es kann aber ein Adjektiv und bisweilen ein Verbum zugrunde liegen.

1. *-at* und *-nat*, dies ursprünglich = *-ьnatъ*, d. h. Weiterbildung von Adjektiven auf *-ьnъ*.

a) *-at*; die Silben vor dem Formans sind kurz, bei den zweisilbigen Wörtern liegt der Hauptton als ̀ auf der ersten Silbe; z.B. *bògat* reich (alte Bildung von **bogъ* Anteil, vgl. *ù-bog* arm), *bràdat* bärtig *bráda*, *glàvat* großköpfig *gláva, gràsat* ästig *grána*, *jùhat* suppig *júha, kljùnat* (bei Vuk *kljȕnat,* es wird aber nach der obigen Regel *kljùnat* gesprochen) *kljûn*, *kòsat* langhaarig *kòsa*, *krìlat* geflügelt *krílo, nòsat* langnasig *nôs* gen. *nȍsa*, *òkat* beaugt *ȍko, plèćat* breitschulterig *plèće*, *rèpat* geschwänzt *rêp*, *rògat* gehörnt *rôg* gen. *rȍga*, *tr̀bušat* dickbauchig *tr̀buh*, *zùbat* gezähnt *zûb.*

b) *-nat*, z. B. *bȑsnat* (= *brъstьnatъ*) belaubt *br̂st* sprossendes Laub, *čvȍrnat* knorrig *čvôr* gen. *čvȍra, gȍrnat* gebirgig *gòra*, *kȍsnat* langhaarig (daneben *kȍsmat*) *kòsa* Haar, *krȍvnat* strohgedeckt *krôv* gen. *krȍva* Dach, *lȉsnat* belaubt (= *listьnatъ*) *lîst*, *pȅrnat* befiedert *pèro, rȅsnat* (Pflanzen-)Kätzchen tragend *résa*, *šȕmnat* belaubt *šȕma* Wald, *vlàsnat* (neben *vlàsat*) behaart *vlâs*. Da die zweisilbigen Bildungen den Akzent ̏ haben, gehört wohl auch *vȕnat* wollig (zu *vȕna*) hierher und wäre dann = *vl̥nьnatъ*, vgl. indes *šȕsnjat* belaubt zu *šȗšanj* gen. *šȗšnja*, *ȕsnat* großlippig *ȕsna* Lippe. Mit *-ov-* gebildet *čȕdnovat* wunderbar = *čudьnovatъ* zu *čȕdo.*

525. 2. *-ast*, sehr häufige Bildungen; die Silben vor dem Formans sind kurz.

a) Von Substantiven abgeleitet; die Bedeutung dieselbe wie bei *-at*; doch tritt etwas mehr wie dort der Sinn des Übertriebenen auf, und außerdem bezeichnen die Wörter auf *-ast* öfter: die Farbe des Dinges tragend, das von dem Grundwort ausgedrückt wird, z. B. *brȍćast* von der Farbe des *brȍć* Färberröte (rubia tinctorum), *budàlast* töricht *budàla* Tor, *cvjȅtast* mit einer Blässe versehen *cvȉjet* u. a. Blässe (eig. Blume), *golùbast* taubenfarbig *gȍlūb*, *grìvast* (eig. mähnig) weiß um den Hals *grìva* Mähne, *jastrèbast* geierfarbig *jȁstrēb*, *kȉtast* buschig *kȉta*, *kȍlast* (eig.

räderig) rundgefleckt *kȍlo* Rad, *kȕkast* hakenförmig *kȕka*, *lȁsast* wieselfarbig *lása* (*lȁsica*), *ljȕbičast* veilchenblau *ljȕbica*, *mȁcast* katzenfarbig *máca*, *pȁsast* (eig. mit Gürtel versehen) mit weißen Streifen um den Leib (von Tieren) *pȃs* Gürtel aus *pȍjȃs*, daher *pojàsast* gestreift, *pepèljast* aschfarbig *pȅpeo* gen. *pȅpela*, *pjȅgast* fleckig *pjȅga*, *prȕtast* gestreift *prȗt* Gerte, *rȅsast* mit Wamme *résa* versehen, *rȉlast* großlippig *rȉlo* Maul, *rȕžičast* rosenfarbig *rȕžica*, *zȅkast* hasenfarbig *zéko* Tier von solcher Farbe, *zvjȅzdast* mit Stern versehen (z. B. Tiere auf der Stirn) *zvijèzda*. Am Ende von Attributivkomposita z. B. *bȕljookast* neben *bȕljook* mit Glotzaugen *búljiti* glotzen *ȍko* Auge, *golòbradast* und *golòbrad* (eig. kahlbärtig) unbärtig *gȏ* fem. *gòla* kahl *bráda* Bart, *kȕkonosast* hakennasig *kȕka nȏs* (gen. *nȍsa*), *pȕtonogast* und *pȕtonog* (eig. fesselfüßig) mit einer Blässe am Fuß *pȕto* Fußfessel *nòga* Fuß (vgl. *pȕtast* dass.), *starȍlikast* und *starȍlik* altgesichtig (= alt aussehend) *stȁr lȋk*, *suhȍvrhast* und *suhȍvrh* dürrgipflig *sȗh vȓh*.

526. b) Von Adjektiven, öfter, namentlich von Farbennamen, eine Annäherung an die betreffende Eigenschaft bedeutend (vgl. unten *-kast* § 544), im Sinne des deutschen -lich (rötlich); z. B. *dȓvenast* hölzern (übertragen: unempfindlich) *dȓven dȓvo*, *kȉtnast* buschig (*kȉtast* dass.) *kȉtan* dass. *kȉta*, *kȓnjast* splittrig *kȓnj* dass., *kȕsast* gestutzt *kȗs* dass., *mȍrast* und *mȍr* dunkelblau, *ȍkruglast* rundlich *ȍkrȗgao* fem. *okrúgla* rund, *rȉđast* und *rȋđ* fuchsrot, *sȉnjast* und *sȋnj* graublau, *sȉvast* und *sȋv* grau, *sȕbjelast* und *sȕbjel* (zu *bȉo* fem. *bijèla*) weißlich, *sȕludast* dümmlich *sȕlud*, *žȃrkast* rotglühend vgl. *žȃrkȏ sȗnce* die heiße Sonne.

527. 3. *-av*, größtenteils und häufig auf Grundlage eines Substantivs, seltener von Verben unmittelbar. Die Silben vor dem Formans sind kurz, die zweisilbigen Wörter haben mit zwei drei Ausnahmen den Hauptton als ̏. Bei Vuk hat nur ein Wort *kȓvȃv* blutig (zu *kȓv*) Länge des *a*, doch ist dialektisch *-āv* auch sonst vorhanden (s. § 275, S. 168).

a) Von Substantiven, z. B. *bòdlikav* stachlich *bòdlika*, *bràsnav* mehlig *bràšno*, *čàđav* rußig *čâđ*, *čvòrav* voll Knorren *čvôr* gen. *čvòra*, *gìzdav* geschmückt *gízda* Schmuck, *gnòjav* eiterig *gnôj* gen. *gnòja*, *gròzničav* fieberig *gròznica*, *gȑbav* höckerig *gȑba*, *kràstav* grindig *kràsta*, *làžav* lügenhaft *lâž* gen. *làži*, *lȕkav* (in Ragusa, Ak. W.; bei Vuk *lùkav*, Ausnahme von der Akzentregel; eig. gewunden, zu *lękъ* Biegung) listig, *ȍspičav* blatternarbig *ȍspice* pl. Blattern, *pepèljav* voll Asche *pȅpeo* gen. *pȅpela*, *ȑđav* (Ausnahme von der Akzentregel) schlecht, häßlich *ȑđa* Rost, *trȕnjav* voll Splitter *trȕnje* fem. pl., *znòjav* schweißig *znôj* gen. *znòja* Schweiß, *žȕljav* schwielig *žûlj*.

b) Von Verben: *bȑbljav* geschwätzig *bȑbljati*, *jècav* stotternd *jècati* schluchzen, *klìzav* (Abweichung im Akzent, doch auch *klȉzav*) schlüpfrig *klìzati* gleiten, *làjav* der ein böses Maul hat *làjati* bellen, *lȕnjav* mit vorhängendem Kopf *lúnjati* so gehen, *mȕcav* stotternd *mȕcati*, *škȉljav* blinzelnd *škíljiti*, *tèpav* stammelnd *tèpati*, *ȕnjkav* näselnd *ȕnjkati*, *žmìrav* blinzelnd *žmìrati*. Es ist bemerkenswert, daß die meisten Beispiele von Verben herkommen, die einen körperlichen Fehler bezeichnen.

528. 4. *-it*, häufig auf Grundlage von Substantiven, die Ableitung erfolgt entweder unmittelbar von diesen oder mittelbar von Adjektiven mit Formans *-ov*. Unmittelbare Ableitung von Verben aus ist selten. Die Silben vor dem Formans sind fast durchweg kurz.

a) Von Substantiven:

α) Einfaches *-it*; einige Ausnahmen von der Quantitätsregel macht eine kleine Anzahl von Zusammensetzungen mit den Präpositionen *za-* und *raz-*, so *závojit* schneckenförmig *zavôj* Windung, *ráskošit* schwelgerisch *ráskoš* Wonne, *rázličit* verschieden *rázlika* Unterschied; die Wurzelsilbe ist aber immer kurz. Beispiele: *busènit* rasenreich *bȕsên*, *čèstit* (eig. beteiligt) glücklich *čêst* Teil, *glàsit* ruchbar, berühmt *glâs* u. a. fama, *ȉstinitī* wahrhaft *ȉstina* Wahrheit, *kàmenit* steinig *kàmên*, *plàmenit* flammend *plàmên*, *plèmenit* edler Abkunft *plème* Stamm, gens, *pònosit* stolz *pònos*, *ràzborit*

verständig *rázbor* Unterscheidung, *rječit* beredt *rȉječ* Wort, *sàborit* faltig *sábor*, *sȑdit* erzürnt (eig. beherzt) vgl. *sŕditi se* zürnen zu *sr̥d-* in *sr̥dьce* skr. *sȑce* Herz, *vrèmenit* betagt *vrijème* gen. *vrȅmena* Zeit. Zuweilen liegen Zusammensetzungen von Substantiv und Präposition vor, eigentlich ausgehend von Verbindungen der Präposition mit Kasus, z. B. *ȕzbrdīt* bergangehend = was *uz brdo* bergauf ist, vgl. noch *nȉzbrdit* bergabgehend, abschüssig, *nàočit* schön anzusehen (= was ins Auge fällt) *ȍko*, *nàprešit* eilig *prȅša* Eile, *nàročito* ntr. adv. ausdrücklich *rôk* gen. *rȍka* Termin, *pòglavit* vornehm *gláva* Kopf.

529. β) *-ovit*; die Silben vorher ausnahmslos kurz, Hauptton als ` auf der vorletzten; sehr zahlreiche Bildungen; ein zugehöriges Adjektiv auf *-ov* fehlt oft. Beispiele: *baròvit* sumpfig *bȁra*, *blatòvit* voll Kot *blȁto*, *brdòvit* bergig *bȑdo*, *bregòvit* hügelig *brȉjeg*, *glasòvit* laut *glâs* Stimme, *goròvit* bergig *gòra*, *jedòvit* giftig *jêd*, *ljekòvit* heilsam *lȉjek* Arznei, *maglòvit* neblig *màgla*, *mrazòvit* kalt *mrâz* Frost, *pjeskòvit* sandig *pijèsak*, *zèmlja poljèvita* Land reich an Feldern *pȍlje*, *strahòvit* schreckenvoll, schrecklich *strâh*, *vjekòvit* lange dauernd *vȉjek* Lebenszeit, (ewige) Dauer, *vjetròvit* windig *vjȅtar* gen. *vjȅtra* Wind. — Ganz vereinzelt von Verben: *mješòvit* gemischt, zu *mijèšati*.

530. b) Von Verben, seltener, z. B. *ljùtit* zornig (vgl. *ljût* herb, grausam) *ljútiti se* sich erbosen, *nàpržit* heftig, hitzig *pȑžiti* rösten, *p. se* sich verbrennen, *nepromjènit* unwandelbar *prȍmjena* Veränderung *promijèniti*, *òcjedit* abschüssig *ocijèditi* abseihen, *òdjelit* abgeteilt *odijèliti*, *òdrešito* ntr. adv. fertig, entschieden (absolut) *odrijèšiti* losbinden (solvere). Diese Bildungen sind nicht Partizipien prät. pass. auf *-tъ*, dem widerspricht die Quantität der Wurzelsilbe.

531. V. Possessive Adjektiva, d. h. solche, die einen Menschen oder ein Tier (selten eine Sache), deren Namen der Adjektivbildung zugrunde liegt, als Besitzer oder Inhaber oder Angehöriger, auch als Urheber des Gegenstandes darstellen, zu dem sie das Attribut bilden, z. B. *brȁtove hàljine* die Kleider des Bruders (*brȁt*), *djèvōjčin*

òtac der Vater des Mädchens (*òtac*), *Vȗkova «Dànica»* Vuks «Danica» (das von Vuk herausgegebene Journal D.), *Vȗkov rjèčnīk* Vuks Wörterbuch.

1. Formans *-jo-*, Nom. sg. msk. alt *-jь*, *-ʹь*, skr. nur erkennbar an der Palatalisierung des letzten Konsonanten. Ableitungen von Personennamen, gebräuchlich geblieben fast nur bei Heiligennamen, z. B. *Ìvanj* des Johannes *Ìvan* (*Ìvanj dȃn* Johannistag), *Stjȅpanj* des Stephan (*Stjȅpanj dȃn* Stephanstag), selten sonst: *đavòljī* des Teufels *đàvô* gen. *đàvola*. Vereinzelt liegt ein Adjektiv auf altes *-ьnь* zugrunde: *gȍspodnjī* (des Herrn) Gottes = *gospodьńijijь* zu *gȍspôd*.

532. 2. *-ьjь*, skr. in der bestimmten Form, in der diese Adjektiva fast ausschließlich gebraucht werden, Nom. sg. msk. *-jī* oder *-ī* mit Palatalisierung des letzten Konsonanten. Es ist die alte Bildung possessiver Adjektiva von Tiernamen, im Serbokr. ist sie indes, da auch sekundär an Konsonanten getretenes *j* (s. § 140 fg.) z. T. gleiche Wandlungen des Konsonanten herbeigeführt hat wie urslavische Verbindungen von Konsonant und *j*, nicht immer mit Sicherheit von der unter 1 besprochenen Bildung zu scheiden. Beispiele: *gòveđī* Rinds- *gòvedo*, *kȍzjī* (= *kozьjь*, ein etwaiges **kozjь* hätte **kožь* skr. bestimmte Form **kȍžīj* ergeben) Ziegen- *kȍza*, *krȁvljī* Kuh- *krȁva*, *pȁsjī* (= *pьsьjь*, ein **pьsjь* hätte ergeben **pьšь* skr. **pȁšī*) Hunds-, hündisch *pȁs*, *tèleći* Kalbs-, kälbern *tèle* gen. *tèleta*, *vȗčjī* Wolfs- *vȗk*. — Ganz selten von Personenbezeichnungen, einige alte Bildungen: *bȍžjī* (= *božьjь*) Gottes *bȏg*, *čȍvječjī* Menschen- *čȍvjek*, *vrȁžjī* Teufels- *vrȃg*; Nebenformen dazu *bȍžīj* (*bȍzijī*), *vrážīj* (*vrážijī*) = *božijijь* best. Form, *božijь* unbest. Form.

533. 3. *-ov* (über *-ov* von Pflanzennamen s. § 539), die gewöhnliche Bildung von Bezeichnungen männlicher Personen, die nicht femininale Form (auf *-a*) haben oder Hypokoristika (auf *-a*, *-o*) sind (diese s. unter *-in* § 535). Ableitungen von Tiernamen aus sind ebenfalls häufig.

a) Von Personennamen, z. B. *djëverov* des Schwagers *djëvêr*, *knéžev* des *knêz* (*kъnęževъ* zu *kъnędzь kъnęzь*), *junákov* des Helden *jùnâk*, *králjev* des Königs *krâlj*, *kûmov* des Paten *kûm*, *prȉjateljev* des Freundes *prȉjatelj*, *pûtnîkov* des Reisenden *pûtnîk*, *stârčev* des Greises *stàrac* gen. *stârca*.

b) Von Tiernamen, z. B. *jéžev* des Igels *jêž*, *lȁvov* des Löwen *lȁv*, *órlov* des Adlers *òrao* gen. *órla*, *pȁûkov* der Spinne *pȁûk*.

c) Von Sachnamen, ganz selten; es liegt dann eine Art Personifizierung vor: *jûgov* des Südwindes *jûg*, *mràzov* des Frostes *mrȁz* (*mrȁzova sèstrica* Frostschwesterchen = Herbstzeitlose).

534. 4. *-ovljî* (bestimmte Form), d. h. Verbindung von *-ov-* mit *-jь*; seltener gebraucht; von Personen: *muževljî* des Mannes *mûž*, *sinòvljî* der Söhne (beide Formen können an die Plurale *mûževi*, *sȉnovi* angeknüpft sein); von Tieren: *čvorkòvljî* Star- *čvórak* gen. *čvórka*, *drozgòvljî* Drossel- *drôzak* gen. *drôzga*, *kosòvljî* Amsel- *kôs*, *osòvljî* Wespen- *ôs* und *òsa*, *pužèvljî* Schnecken- *pûž*; auch hier kann von den Pluralen auf *-ovi*, *-evi* ausgegangen sein.

535. 5. *in*, bildet possessive Adjektiva von femininalen Wörtern, von Maskulinen femininaler Form, von männlichen Hypokoristika auf *-a*, *-o*; sehr selten von Maskulinen außerhalb der angegebenen Formen. Den Ableitungen liegen selten Tierbezeichnungen zugrunde.

a) Von Femininen, z. B. *bȁbin* des alten Weibes *bȁba*, *cȉgânčin* der Zigeunerin *cȉgânka*, *ćèrin* der Tochter *ćî* gen. *ćèri* (vgl. *ćérkin* zum Demin. *ćérka*, mit anomalem *k* statt **ćerčin*), *djèčin* der Kinder *djèca* koll., *mâjčin* und *mâjkin* der Mutter *mâjka*, *màterin* dass. *màti* gen. *màterê*, *trȍjičin dân* Dreieinigkeits-(Pfingst-)tag *trȍjica*, *sèstrin* der Schwester *sèstra* (vgl. *sékin* Schwester- *séka* hypok.), *snàhin* (mit anomalem *h* statt **snašin* = *snъšinъ*) der Schwiegertochter *snàha*, *žènin* der Frau *žèna*.

b) Von männlichen Personenbezeichnungen femininaler Form auf *-a*, z. B. *dèlijin* des Kriegers

dèlija, mladòženjin des Bräutigams *mladòženja, slúgin* des Dieners (anomales *g* statt **služinъ*) *slúga, sùdijin* des Richters *sùdija, šũrin* des Schwagers *šũra, vlàdičin* des Bischofs *vlàdika, vȍjvodin* des Heerführers *vȍjvoda.*

c) Von männlichen Hypokoristika auf *-a, -o,* z. B. *brájin* des Bruders *brájo brája, brȃtin* dass. *bráta bráto* (zu *brȃt*), *bábin* des Vaters *bába bábo, gósin* des Herrn *gósa* (zu *gospòdãr*), *újin* des Onkels *újo* (zu *ȗjãk*).

d) Von männlichen Personennamen nicht femininaler oder hypokoristischer Form, vereinzelt: *brȃtin* des Bruders *brȃt, ȍčin* des Vaters *òtac.*

e) Ableitungen von femininalen Tierbezeichnungen: *àspidin* der Viper *àspida, gálonjin* des schwarzen Ochsen *gálonja, kòbilin* der Stute *kòbila, kràvin* der Kuh *kràva, vrȁnin* der Krähe *vrȁna, zvȉjerin* des wilden Tieres *zvȉjer.*

536. 6. *-injī* (bestimmte Form), eine Verbindung von *-in-* mit *-jь*; fast lauter Ableitungen von Tiernamen aus: *bùdinjī* Truthahn- vgl. *búdija* Truthenne *búdac* Truthahn, *bùhinjī* Floh- *bùha, golùbinjī* Tauben- *gȍlũb, gùjinjī* Schlangen- *gúja, kokòšinjī* Hühner- *kȍkōš* f. Huhn, *mràvinjī* Ameisen- *mrȃv, zmìjinjī* Schlangen- *zmìja.* Von anders gearteten Wörtern: *djètinjī* Kinder- *dijète* gen. *djèteta, jàjinjī* Eier- *jáje* (*jàjinjā ljȕska* die Eierschale), *òčinjī* Augen- *ȍko* (*òčinjā bȍlēst* die Augenkrankheit).

537. VI. Adjektiva, die bedeuten: aus dem Stoffe bestehend, den das substantivische Grundwort bezeichnet. Bei einigen Formantien kommt auch erweiterte Bedeutung vor: versehen sein mit dem, was das Grundwort besagt, oder zugehörig zu dem.

1. *-jan,* d. h. *-'an* mit vorhergehendem palatalisiertem Konsonanten. Entstanden ist das Formans aus altem *-ěnъ,* wo dessen *ě* nach Gutturalen-Palatalen zu *a* werden mußte, z. B. *voskъ* Wachs **voskěnъ* abg. *voštanъ* wächsern, ebenso skr. *vȍštan, zeḿa zemľa* Erde **zeḿěnъ *zemľěnъ zemľanъ,* skr. *zèmljan* irden. Daraus ist *'an* so verallgemeinert, daß das alte *-ěnъ* im Skr. ganz aufgegeben ist. Die Silben vor

-*'an* sind kurz, der Hauptton bei den zweisilbigen Bildungen mit ganz geringen Ausnahmen ̏. Beispiele:

a) Den Stoff bezeichnend: *dàščan* brettern (abg. *dъštanъ* = **dъskěnъ*) *dàska* (= *dъska*), *kȍštan* (= **kostjanъ*) knöchern *kȏst* gen. *kȍsti*, *kònopljan* hänfen *kònoplje* pl., *kȍžan* aus Fell *kȍža*, *rȍžan* hörnen *rȏg* gen. *rȍga*, *ȓžan* (*rȁžan*) aus Roggen *ȓž* (*rȃz*) gen. *ȓzi* (*rȁži*), *snjȅžan* aus Schnee, beschneit *snȉjeg*, *tjȅštan* aus Teig *tȉjesto*.

Einigemal kommt -*an* ohne Palatalisierung vor: *čòhan* tuchen *čòha*, *mèsan* fleischern *mȇso*.

b) In der Bedeutung: versehen mit: *lȕčan* mit Knoblauch *lȕk* gewürzt, *lȕžan* aschig *lȗg*, *ògnjan* feurig *òganj* gen. *ògnja*, *sȑčan* beherzt *sȑce*, *tȑnjan* voll Dornen *tȓn*.

c) Allgemein Zugehörigkeit bezeichnend, dann nur in der bestimmten Form: *ključànī* zum Schlüssel *kljȗč* gehörig (*ključànā rȕpa* das Schlüsselloch), *puščànī* zur Flinte *pȕška* gehörig, *ručanȏ dȍba* die Essenszeit vgl. *rúčak* gen. *rúčka*, *sunčànī* Sonnen- *sȗnce*, *svèčanī dȃn* der Feiertag *svétac* Heiliger, *šìpčanō zȑno* der Granatapfelkern *šípak*, *uljànī mlȉn* die Ölmühle *ȕlje*.

538. 2. -*en*, nicht aus altem -*ěnъ* entstanden, sondern = urslav. -*enъ*, das in einigen alten Adjektiven vorkam und im Skr. von diesen aus verallgemeinert wurde; solche alte Wörter sind skr. *cȑven* rot, *stùden* kalt, *šàren* bunt, *zèlen* grün, wohl auch *lèden* eisig (doch vgl. Šachmatov, Izv. VI, 4, S. 266). Die Silben vor dem Formans sind kurz.

a) In der Bedeutung: aus einem Stoffe bestehend, z. B. *bȁkren* kupfern *bàkar* gen. *bàkra*, *dȑven* hölzern *dȑvo*, *gvȍzden* eisern (alt *gvozdь*) vgl. *gvȍžđe*, *mȅden* aus Honig, honigsüß *mȇd* gen. *mȅda*, *mjȅden* kupfern *mjȅd*, *slàmen* strohern *slȁma*, *stàklen* gläsern *stàklo*, *sȕknen* tuchen *súkno*, *svìlen* seiden *svíla*, *vȕnen* wollen *vȕna*.

b) In der Bedeutung: versehen mit, z. B. *bespòslen* arbeits-, geschäftslos *pòsao* gen. *pòsla*, *bezàzlen* ohne Arg *zlȍ*, *jasprènā kȅsa* Geldbeutel *jȁspre* pl. Geld, *ȍgnjen* feurig *ȍganj* gen. *ȍgnja*, *màrven* reich an Vieh *mȃrva*, *mȁslen*

schmalzig *màslo*, *päpren* gepfeffert *pàpar* gen. *-pra*, *vätren* feurig *vätra*, *vȍden* wässerig *vȍda*.

c) In der Bedeutung der Zugehörigkeit, der Beziehung auf den Inhalt des Grundworts; gebräuchlich in der bestimmten Form, z. B. ***bèdrenī präg*** Türpfosten (eig. Schenkelschwelle) ***bèdro*** Schenkel, ***bradvènī*** zur Zimmermannsaxt *brȁdva* gehörig, ***brašnènā tórba*** Mehlsack *brȁšno*, ***britvènī*** zum Taschenmesser ***brȉtva*** gehörig, ***crkvènī*** kirchen-, kirchlich *cȑkva*, *iglènī* zu *ìgla* Nadel, ***klètvenā knjȉga*** Fluchbrief ***klêtva***, *lađènī* zum Schiff *lâđa* gehörig, ***marvènī rȁšar*** Viehmarkt *mârva*, *pàklenī* höllisch *pàkao* gen. *pàkla*, *pòslenī dân* Arbeitstag *pòsao* gen. *pòsla*, ***svȁdbenī*** hochzeitlich *svȁdba*, ***vodènī bȋk*** (Wasserbüffel) Rohrdommel, ***žènidbenī*** ehelich nuptialis *žènidba*.

539. 3. *-ov* (possessives *-ov* s. § 533), von Pflanzenbezeichnungen, z. B. ***bòrov*** fichten ***bȏr*** gen. ***bȍra***, ***brèstov*** ulmen ***brȉjest***, ***drènov*** kornelkirschen ***drȉjen***, ***dùbov*** eichen ***dȗb***, ***jàsikov*** espen ***jàsika*** Espe, ***jȁvorov*** ahornen ***jȁvōr***, ***vȑbov*** weiden ***vŕba***; vgl. auch *vìnova lòza* Weinrebe ***víno***.

540. VII. Adjektiva auf *-ьńь*, bestimmt *-ьńijь*, skr. *-njī*, meist von Substantiven, die Orts- oder Zeitvorstellungen ausdrücken. — Adjektiva von Adverbien abgeleitet, die also die örtliche, zeitliche u. a. Beziehung der Adverbien adjektivisch-attributiv machen.

So ist z. B. von *večerъ* skr. *vȅčēr* abgeleitet ***večerьńь*** abendlich skr. *vèčērnjī*; dies ***-ьńь*** ist dann auf adverbiale Ausdrücke übertragen.

a) *-njī* von Substantiven, z. B. *bèzadnjī* bodenlos von *bez-dъna* = ohne Boden, *dȏnjī* unterer *dȏ dȍla* Tal, vgl. ***dȍlje*** adv. unten, *gòdišnjī* (= *godištьńijь*) jährlich *gòdište*, *gȏrnjī* oberer *gòra* Berg, vgl. adv. *gȍre* oben, *jèsēnjī* herbstlich (= *jesenьńь*) *jȅsēn*, *jȕtarnjī* (daneben *jȕtrenjī*) morgendlich *jȕtro*, *krȃjnjī* äußerst *krȃj* Rand, *òvogodnjī* heurig *ȍvȃj gȍd* dies Jahr, *rèdnjī* der Reihe nach gehend *rêd*, *srȇdnjī* mittlerer *srijèda*, *sȗdnjī dân* der jüngste Tag *sȗd* gen. *súda* Gericht, *ùskršnjī* österlich *ȕskrs*, *vȉšnjī* höchster

zu komp. *vīšī* höher, *zàdnjī* hinterer, vgl. *nà-zād* zurück, *zàpadnjī* westlich *zàpād*.

b) Von Adverbien, z. B. *jučèranjī* gestrig *jùčēra* (abg. *vьčera*), *nùtarnjī* innerlich vgl. *u-nútar* (= *vъn-ątrь*) drinnen, *preìspodnjī* niedrigst *ìspod* von unten her, *sàdanjī* jetzig *sàda*, *pòtonjī* nachherig *pò-tom*, *prēdnjī* vorderer *prēd* vor, *skrâjnjī* am Rande befindlich *skrâj skrája* adv. vom R. her, *spȍljašnjī* äußerlicher *spȍlja* von außen, *sȕtarnjī* morgendlich *sȕtra* cras, *tòbožnjī* vergeblicher *tòbože* adv. vergeblich, *zàludnjī* dass. zu *zálud* adv. — Wenn *-ьńь* gefügt wird an Adverbia, die als letztes Element das Pronomen *sь* (dieser) enthalten, so entsteht die Verbindung *-sьńь*, nach Wegfall des ersten *ь* daraus *-šńь*, bestimmt *-šńijь* skr. *-šnjī*, z. B. *dьnь-sь* = diem hunc, hodie: *dьnь-sь-ńijь* heutiger, skr. *dànas dànašnjī*, solche Bildungen sind noch *jesènašnjī* von diesem Herbst *jèsenas* (= *jesenь-sь*), *jȕtrošnjī* von heutmorgen *jȕtrôs*, *ljȅtošnjī* von diesem Sommer *ljȅtôs*, *nòćašnjī* von dieser Nacht *nòćas*, *sȉnoćnjī* (*sȉnotnjī*) gesternabendlich *sȉnôć* (= abg. *si noštь* diese Nacht), *večèrašnjī* heutabendlich *večèras*, *zìmûšnjī* von diesem Winter *zìmûs*.

541. c) Von den unter b) besprochenen Bildungen wird ein Formans *-šnjī* entnommen und bei beliebigen Adverbien (ohne jene Anfügung des Pronomen *sь*) verwendet, so *dàvnašnjī* von lange her *dávno* adv., *dȍmâšnjī* Haus- *dȍma* zu Hause, *jàkošnjī* jetzig *jàko* jetzt, *jučèrašnjī* gestrig *jùčēra*, *kàdašnjī* von-wann-herig *kàda* wann, *mȁlo-prešnjī* (kurzvorherig) frisch *prê prȉje* vorher, *ȍndašnjī* der damalige *ȍndā* damals, *nȅgdašnjī nȅkadašnjī* ehemaliger *nȅgda nȅkada* einst, *onòmadnašnjī* neulicher *onomádne* (= lok. *onomь dьne* an jenem Tage) neulich, *ȍvdašnjī* hiesiger *óvdje* hier, *prȅđašnjī* früherer, ehemaliger *prȅđe* adv. früher, *prì-ješnjī* dass. zu *prȉje* früher, zuvor, *pȑvašnjī* neulicher *pȑvo* neulich, *sàdašnjī* jetziger *sàda*, *skòrašnjī* neulicher *skòro* unlängst nuper, *sjȕtrašnjī* morgendlicher *sjȕtra* (*sȕtra*) cras, *tàdašnjī* damaliger *tàdā*, *tȁmošnjī* dortiger *tȁmo*, *vȁzdašnjī svȁgdašnjī* immerwährender *vȁzda* (= *vьsьda*) *svȁgda*.

542. **VIII. Deminuierung der Adjektiva.**

1. *-ahan* fem. *-hna*, daraus durch Schwund von *h* kontrahiertes *-an* (aus *-aan*) fem. *-ana* (= *-ahna*) = urspr. *-ъchъnъ*, vgl. abg. *lьgъ-kъ* **lьgъchъnъ* russ. *legochoń-kij* skr. *lȁgahan*. Zuweilen wird vor *-ahan* der letzte Konsonant des Grundworts palatalisiert. Die Silben vor dem Formans sind kurz. Beispiele: *bljȅđahan* (älter) *bljȅđan* etwas bleich zu *blȉjed*, *glȁđahan glȁđan* zu *glȁdak* glatt, *grȕbahan* zu *grûb* grob, *hlȁđahan* und *hlȁđan* zu *hládan* fem. *hládna* kühl, *lȕdan* zu *lûd* töricht, *mȁlahan* klein zu *mȃlī*, *mȅkahan* (älter) *mȅkan* zu *mȅk* (= *mękъkъ*) weich, *mȉlanī* (im Liede) zu *mȉo* fem. *mȉla* lieb, *mlȁđahan mlȁđan* zu *mlȃd* jung, *pȍ-dobrano* adv. ziemlich gut *dȍbar* fem. *dòbra*, *pȕnahan pȕnan* zu *pȕn* voll, *sȉćan* zu *sȉtan* fem. *sȉtna* klein sein, *tȁnahan tȁnan* zu *tȁnak* fem. *tȁnka* fein dünn, *ȕzan* eng zu *ȕzak* fem. *ȕska*, *žȅđan* zu *žédan* fem. *žédna* durstig, *žȉvahan* zu *žȋv* lebendig.

543. 2. *-ъkъ*, *-ьkъ*.

a) Einfach; z. B. *lȁgačak* = *lьgъčьkъ* zu *lȁk* für *lьgъkъ* leicht, *málko* ntr., zu *mȁlo* wenig, *nejȁčak* zu *nȅjāk* schwach, *ȕbožak* arm zu *ȕbog*, *ȕzačak* (= *ązъčьkъ*) zu *ȕzak* eng.

b) Doppelt gesetzt: *dȕgačak* lang (= *dl̥gъčьkъ*) zu *dȕg* (= *dl̥gъ*), *lȕdačak* zu *lȗd* dumm, *pȕnačak* zu *pȕn* voll, *slȁbačak* zu *slȁb* schwach, *sȕvačak* zu *sȗh* fem. *súha* und *súva* trocken.

544. 3. *-kast*, entstanden aus *-ъk-astъ*, deminuiert Farbenbezeichnungen wie das deutsche -lich (grünlich): *cȓnjkast* (*cȓnkast*) schwärzlich *cȓn*, *cȑvenkast* rötlich *cȑven*, *rȕmenkast* dass. *rȕmen*, *sȕrkast* bläßlich, grau *sȗr* blaß, *zèlenkast* grünlich *zèlen*, *žȕćkast* gelblich *žȗt*.

545. In einigen Fällen tritt ein Formans *-ikast* auf, z. B. *plavètnikast* bläulich zu *plavètan* fem. *-tna*, es gehört aber zunächst zu *plavètnīk* (salvia silvestris); von solchen und ähnlichen Bildungen aus ist es verallgemeinert, aber nicht häufig, vgl. noch *mòdrikast* bläulich zu *mȍdar* fem. *mȍdra*, *vȉšnjikast* weichselfarbig zu einem **vȉšnjīk* von *vȉšnja* Weichselkirsche, *vòdnikast* wässerig zu *vòda* (vgl. *vòdnjika* Wasseraufguß auf Holzäpfel).

In mehreren, nicht zahlreichen Beispielen erscheint *-ast* und *-kast* mit anderen Formantien verbunden: *bjèličast* (zunächst zu *bjèlica* Weiße) *bȉo* fem. *bijèla* weiß, *gàličast* schwärzlich vgl. *galò-vran* schwarze Krähe; *mȑkolast* schwärzlich *mȑk*; *dugùljast* (und *dugùljat*) länglich zu *dȗg* (vgl. *nȁ dugȗlj* in die Länge), *krivùljast* krumm zu *krȋv*; *bjelùšast* weißlich zu *bȉo* fem. *bijèla, lèpuškast* (*ljèp-*) zu *lȇp* (*lȉjep*) schön; *lȕckast* dümmlich zu *lȗd.*

546. IX. **Augmentativer Ausdruck bei Adjektiven.** Wie sich Deminutiv- und Augmentativbbildung zuweilen bei den Substantiven berühren, so auch (selten) bei Adjektiven, vgl. augmentatives *kolȉčak* zu *kòlik* quantus, *ovolȉčkī ovolȉkāčkī* zu *ovolȉkī* tantus, *vȅlikāčak* sehr groß zu *vȅlīkī.*

Verstärkung der Adjektiva kann bewirkt werden durch Bildungen mit Formans *-cāt, -cīt,* die aber gewöhnlich nicht für sich auftreten, sondern dem Grundwort zugesetzt werden; *cȉo cjȅlcāt* ganz intakt, *gȏ gȍlcāt* splitternackt, *nȍv nȍvcāt* (*-cīt*) ganz neu, *prȁv prȁvcīt* ganz recht, *pȕn pȕncāt* übervoll, *sȃm sȁmcāt* (*-cīt*) mutterseelenallein, *zdrȁv zdrȁvcīt* ganz gesund.

547. Anhang. Aus fremden Sprachen aufgenommene Formantien. Mit Lehnwörtern verbindet die Sprechenden kein Sprachgefühl, sie bleiben daher in der Regel außer Verbindung mit dem einheimischen Sprachschatz. Es kommt aber vor, daß mehrere Fremdwörter in gleicher Form aufgenommen werden, deren gleiche Endungen eine bestimmte Bedeutungsfärbung enthalten. Solche Endungen werden dann abgetrennt und gelegentlich als Formantien auch an einheimischen Wörtern verwendet. So ist das geschehen bei:

1. *-ana* aus türk. *hané* Haus; aufgenommen sind Wörter wie *kahvé-hané* Kaffeehaus, *tabéhané* (*tabahana*) = *tabak-h.* Gerberhaus, skr. *kavàna, tabakàna*; danach gebildet *svilàna* Seidenfabrik zu *svíla* Seide, *ciglàna* Ziegelei zu *cígla* Ziegel.

548. 2. *-džija* (*-čija*), Maskulina femininaler Form, aus türkischem *džẹ* (*džu, džü, dži*), das den mit einer Sache

Beschäftigten, Verfertiger u. a. bezeichnet. Nach Aufnahme von Wörtern wie *top* Kanone, dazu *topdžu* Kanonier, skr. *tȍp tòbdžija*, *kajẹk* Schiff *kajẹkdžẹ*, skr. *kàigdžija*, wurde ein *-džija* auch an serbische Wortstämme im Sinne von Nomen agentis oder von Berufen gefügt, z. B. *govòrdžija* Redseliger *gȍvôr* Rede *govòriti* sprechen, *hváldžija* Prahler *hvála* Lob *hváliti*, *lòvdžija* Jagdliebhaber *lôv* Jagd *lòviti*, *porèščija* Steuereinsammler *pȍrez*, *vratàrdžija* Türhüter, Weiterbildung von *vràtâr* dass. zu *vráta* pl. Aus türkischen Wörtern, die vor *-džẹ* ein *a* oder *e* haben, ist skr. auch ein *-adžija*, *-edžija* entnommen, vgl. türk. *boja* Farbe *bojadžẹ* Färber skr. *bòja bȍjadžija*, danach von skr. Stämmen *djelàdžija* Teiler *dijèliti*, *pjanàdžija* Trunkenbold *pjȁn* betrunken, *pljȁčkadžija* Plünderer *pljȁčka* Beute, *provodàdžija* Zubringer, Freiwerber *provòditi*, *trȍšadžija* Verschwender *trȍšiti* ausgeben. — Türkisch *čizmé* Stiefel *čižmédži* Schuhmacher, skr. *čȉzma čizmèdžija*; danach von skr. Stämmen *čȅtedžija* Bandenführer *čȅta*, *kȑpedžija* Flicker *kȑpiti* flicken *kȑpa* Flick, *sȉledžija* Gewalttäter *sìlā*; vgl. noch *šalìdžija* Spaßmacher *šȁliti se* spaßen.

549. 3. *-ija*, romanischen Ursprungs, Abstrakta, Ländernamen u. a. bildend, z. B. *Dàlmâcija*, *Bugàrija* Bulgarien, *Sȑbija* Serbien; von skr. Appellativen z. B. *ròbija* Sklavenarbeit *rȏb*, *prostòrija* Raum neben *pròstor*, *ništàrija* Nichtsnutzigkeit *nȉštâr(e)* nichts, *ljekàrije* pl. Arzneien *ljèkâr* Arzt; von solchen Bildungen aus scheint sich ein *-arija* abgelöst zu haben, vgl. *lagàrija* pl. Lügen *làgati*, *petljàrija* Pfuscherleben *pètljati*, *šljepàrija* u. a. Blindheit *slȉjep*, *tričàrija* dummes Zeug *trȉce* pl. Exkremente, *drvenàrija* Holzwaren *dȑven* hölzern. Eine Kollektivbedeutung wie in dem letzten Beispiele auch sonst, vgl. *čèdija* Kinder zu *čȅdo*, *nevjèrija* (poet.) die Ungläubigen, *petljànija* Ränke, unnützes Geschwätz, zum Partizip von *pètljati* u. a. hefteln, *pogànija* unreines Gesindel *pògan*, namentlich aber in der Anfügung an skr. Kollektiva auf *-ād*, z. B. *grčàdija* Griechen *gȑčâd* zu *gȑk*, *momčàdija* Burschen *mȍmčâd* zu *mòmak*, *njemàdija njemčàdija* die gesamte deutsche Jugend zu *nijèmac*, *paščàdija* Hunde *pȁščâd* zu *pȁs*, *turàdija* Türken *tȕrâd*.

550. 4. *-lija*, Maskulina femininaler Form, aus türk. *-le* (*-lu*, *-lü*, *-li*), Herkunft, Zugehörigkeit u. a. bezeichnend, z. B. *Bosna* Bosnien (aus dem Skr.) *Bosnale* Bosnier, skr. *Bȍsna Bosànlija*, *Mostárlija* einer aus *Mòstâr*, *prekomòrlija* einer von jenseits des Meeres, *Sarájlija* einer aus *Sàrajevo* (türk. *Seraj*), *sȁjalija* Sarsche (Art Tuch; eig. aus *sàja* bestehend). Von serbischen Wörtern aus, die türk. Ableitungen auf *-ale*, *-ajle* angeschlossen sind (vgl. türk. *béla* Unfall, Unglück, *bélale* unglücklich, skr. *bèlâj*, türk. *bélalek* Unglück, skr. *belájluk*; *paša* Pascha *pašale* Pascha-, skr. *pašàlija pašàjlija* einer von den Leuten des Pascha), z. B. *dugájlija* langer Mensch *dȕg* lang, *zlatájlija* Goldgeschmückter *zlȃto* Gold, *nȍvajlija* Neuling *nȍv*, *točàjlija* Schenk *tòčiti*.

Wenn die türk. Wörter nicht substantiviert werden (durch *-ja*), werden sie im Skr. als unflektierte Adjektiva verwendet, z. B. *demìr-li* eisern zu *dèmir*, *dèrtli* besorgt zu *dȅrt*, *bojàli* (türk. *bojale*) gefärbt.

551. 5. *-luk* aus türk. *-lek* (*-luk*, *-lük*, *-lik*), Abstrakta bildend, dem deutschen -tum, -heit u. ä. entsprechend, von Volks- und Herrschernamen abgeleitet Land oder Gebiet bezeichnend, z. B. *paša paša-lek* Paschawürde, das vom Pascha verwaltete Gebiet, skr. *pàša pašàluk*; *Arnaùtluk* Arnautenland, Albanien *Arnàut-in* (türk. *Arnaut*, *Arnautluk*); danach gelegentlich auch an serbischen Wörtern verwendet, *hrišćánluk* Christenheit *hrìšćan-in*, *cigànluk* Zigeunertum *cìgan-in*, *bezobràzluk* Schamlosigkeit vgl. *bezòbraz-an* schamlos, *pasjàluk* hündische Manier *pȁsjī* Adj. zu *pȁs* Hund.

552. 6. *-ōv*, gen. *-ova*, aus magyarischem *-ó* (*-ő*), jetzt Partizipialsuffix, z. B. *lopó* stehlend, Stehler (zu *lopni*), in älterer Zeit auch Adjektiva bildend (jetzt *-ú*, *-ű*). Beispiele: *dȑnôv* wüster Schreier *dŕnuti se* sich wütend gebärden, *gòlôv* Habenichts *gȏ* fem. *gòla* nackt, *lùdôv* Tor *lȗd* dumm, *nìtkôv* (Scheltwort) Niemand *nȉtko* niemand, *pràznôv* armer Kerl *prȃzan* leer, arm, *slùtôv* Unglücksprophet *slútiti* ominari. Öfter sind so gebildete Hundenamen, von irgendeinem Merkmal aus, z. B. *bjèlôv* weißer Hund *bîo*

fem. *bijèla* weiß, *gàrôv* schwarzer H. *gâr* Rußfarbe, *grìvôv* H. mit weißem Haarkranz um den Hals *grȉva* Mähne, *kòsmôv* zottiger H. vgl. *kȍsmat* haarig, *kùsôv* H. mit gestutztem Schwanz *kûs* gestutzt, *mr̀kôv* Brauner (Hund oder Pferd) *mȑk*.

553. Alphabetisches Verzeichnis der behandelten Formantia nach der Gestalt des Nom. sg. der Bildungen. Abkürzungen: abstr. = Abstraktum, adj. = Adjektiv, adj. adv. = Adj. aus Adverbien, augm. = Augmentativ, besch. = in der Bedeutung: beschäftigt mit, dem. = Deminutiv, ein. kl. = Einwohner-, Klassennamen, fr. f. = fremdes Formans, fzm. = Feminina zu Maskulinen, hyp. = Hypokoristikum, koll. = Kollektiv, n. act. = Nomen actionis, n. ag. = Nomen agentis, n. instr. = Nomen instrumenti, n. loci = Nomen loci, neig. = in der Bedeutung: geneigt zu, patr. = Patronymikum, pfl. = Pflanzennamen, poss. = Possessiv, st. = in der Bedeutung: aus dem und dem Stoff bestehend, tr. eig. = Träger einer Eigenschaft, vers. = in der Bedeutung: versehen mit, zug. = Zugehörigkeit bezeichnend.
Die Zahlen sind die Paragraphenzahlen.

-*a* fzm. 459
hyp. 437
n. ag. 356
-*'a* n. act. 485
-*ac* (= -*ъcь*)
dem. 423
ein. kl. 390
n. act. 468
n. ag. 357, 358
tr. eig. 393, 394
-*āč* n. ag. 361, 362
-*ača* n. ag. 361, 362
n. instr. 374
tr. eig. . . . . . 395—398
-*ačak* fem. -*ačka* adj. dem. 543
-*ād* koll. 514
-*adžija* (s. *džija*) fr. f.
-*'aga* augm. 444
-*ahan* fem. -*ahna* adj. dem. 542
-*āj* n. act. 483
-*ajiv* adj. vers. 520
-*ak* (= -*ъkъ*)
adj. dem. 543
adj. augm. 546
dem. 428
n. instr. 375
n. act. 469
tr. eig. 399
-*āk* n. loci 380
-*āk*, -*'āk* tr. eig. 402
-*alac* n. ag. 359
-*alica* n. ag. 367
n. instr. 388
-*alište* n. loci 388
-*ālj* tr. eig. 405
-*ālja* n. ag. 364
-*āljka* n. instr. 376
-*an* gen. -*ana* dem. adj. . 542
hyp. 445
pfl. 467
-*an* (= -*ьnъ*) fem. -*na* adj. . 518
'-an fem. *'ana* adj. vers.
zug. 537
-*ān* hyp. u. a. 446
-*ana* fr. f. 547
-*ance* dem. 424

Nominalkomposita.

554. Vgl. Miklosich, Die nominale Zusammensetzung im Serbischen (Denkschr. der Wiener Akad. phil.-hist. Kl. 1864, Bd. 13). — Jagić, ASlPh. 20,550 fg. — Verf., Betonung und Quantität der serbischen Nominalkomposita (ASlPh. 21, 334).

Unter Komposita sind hier verstanden: 1. Bildungen, die als erstes Glied einen unflektierten Nominal-, Numeral-, Pronominalstamm enthalten; dieser endet, wie auch der Stamm des selbständigen Wortes auslauten mag, auf *-o*, z. B. *kostò-bolja* (Knochen-schmerz) Gicht *kȍst* gen. *kȍsti* *i*-Stamm, *glavò-bolja* Kopfschmerz *gláva* *a*-Stamm, *dušò-gubac* (nicht wie abg. *dušegubьcь*) Seelenverderber *dúša*, *glasò-noša* (Nachricht-träger) Bote *glâs* *o*-Stamm. 2. Bildungen, deren erstes Element eine Partikel (Negation *ne*, Präposition) ist; diese behält in der Regel ihren Auslaut. 3. Bildungen mit einem ersten Gliede verbalen Ursprungs (Imperativ); dies lautet auf *-i* aus, z. B. *kàži-pût* (Zeige-weg) Zeigefinger. In den unter 1. und 3. genannten Komposita müssen die Silben des ersten Gliedes stets kurz sein; der Auslaut der Präpositionen unter 2. kann lang und kurz sein.

555. Zusammensetzungen, die nicht zu den angegebenen Formen stimmen, kommen vor, namentlich solche, deren erstes Glied auf einen Konsonanten endet und daher als Nom. sg. mask. erscheint. Sie mögen hier vor der Ausführung der regelmäßigen Bildung besprochen werden; z. T. sind sie fremd oder Nachahmungen

fremder Wörter, z. T. Rätsel-, Scherz- und Vexierwörter. Ganz auszuscheiden aus eigentlich serbokroatischer Sprachbildung sind die unmittelbar dem Türkischen entnommenen Zusammensetzungen; dort werden zwei Wörter einfach nebeneinander gestellt oder das zweite erhält das suffigierte Possessivpronomen 3. Pers. (sogen. unbestimmte Genitivverbindung), z. B. *baš-vék'il* (Haupt-minister) erster Minister; nach solchen und gleichartigen ist im Skr. nachgebildet z. B. *bȁš-knêz* Ober-knes (vgl. *ȍbor-knêz* nach Entlehnungen aus dem Deutschen wie *ȍbor-laćman* = Ober-leutnant). Nach türk. Lehnwörtern wie *bȫlük'-bašẹ* Kompagnie(-haupt)-führer skr. *bȕljugbaša bȕljubaša*, danach skr. *vȍjvod-baša*, *djȅver-baša* Hauptbrautführer, *kȍz-baša* Vormäher *kòsa* Sense *kòsiti* mähen; *duvàn-kesa*, *tùtun-kesa* sind türk. *duhan-k'ésé*, *tǖtǖn-k'ésé*. So sind denn auch entstanden die in der Volkspoesie vorkommenden *mèrmer-àvlija* Marmorhof, *mèrmer-sòkâk*, *mèrmer-kaldrma* Marmorstraße, *bȕgar-kabànica* Bulgarenmantel, *nàdžag-baba* (Keulen-weib, türk. *nadžak* Keule) böses Weib, *rîm-pâpa* (Rom-papst) röm. Papst, *sàmur-kàlpak* Zobelmütze u. a. d. A.

556. In skr. Wörtern, die nicht dem Türkischen entlehnt oder unmittelbar türkischen nachgeahmt sind, kommt dasselbe in doppelter Weise vor: 1. Substantiv steht in der Nominativform vor Substantiv, z. B. *dàn-guba* (Tag-verlust) Zeitverlust, wohl erst aus dem Verbum *dàn-gubiti* (Tag verlieren) gebildet; dazu einige meist poetische Wörter: *jèlen-rôg* Hirschhorn, *pàun-pero* Pfauenfeder, *ljȉljan-gòra* Lilienberg, *ljȉljan-lístak* Lilienblatt, wie der doppelte Akzent zeigt, keine eigentlichen Zusammensetzungen, *mȉš-kulâš* mausfarbiges Pferd (*kùlâš* heißt dasselbe), *žȕber-voda* Murmelwasser *žȕbor* Gelispel, Gemurmel. — 2. Adjektiv steht in der Form des Nom. sg. msk. vor Substantiv, z. B. *blâg-dân* (guter Tag) Feiertag, *cȑven-pêrka* Art rotgefiederter Vogel, Plötze (Rotflosser), *čȁvlen-čȍrba* (noch mit doppeltem Akzent) Scherzwort = Nagelsuppe (aus eisernen Nägeln, vgl. *klȉn-čȍrba* dass.), *debȅl-guza* (neben *debelò-guza*) Weib mit dicken Hinterbacken

(*dèbeo gûz*) *gvozdèn-zuba* Eisenzahn (Art Dämon) *gvȍzden zûb*, *sàm-pas* Weiden des Viehs ohne Hirt *sâm* allein *pȁsti pásêm*, *studèn-klep* Kaltschmied (Spottwort auf den Schmied, vgl. *hladnòkov*) *klèpati* schlagen, *svilèn-gaća* einer mit Seidenhose, *šarèn-trba* Buntbauch (Spottwort auf den Frosch), *vodèn-bika* statt *vodènī bīk* (Wasser-büffel) Rohrdommel; vgl. noch *nȉšta-čoek* (Nichts-mensch) Nichtswürdiger.

557. Einiges ist aus Substantivierung von Sätzen oder syntaktischen Gruppen entstanden, z.B. *Dà-bi-živ* (Mannsname) = ut sis vivus, *les-tè-dāj* Schlüsselblume primula veris = *lȅz(i) tè dāj* (leg dich und gib — obszön), *na-gùz-ljez* (eig. Ärschlingsgeher, *kòjī nȁ gûzu ljȅze*) Spottwort auf den Krebs, *natràg-(h)odža* Rückwärtsgeher (Krebs) = *kòjī nȁtrāg hȍdī*, *nà-zlo-bȑz* (zum Übel schnell) rasch bereit zur Übeltat, *sebè-znao* selbstisch (der nur sich selbst kennt). Vgl. noch *sva-štò-znanac* (= *vьse-čьto-znanьcь*) Alleswisser, *svè-znalī* dass. (= *vьse-*), *rano-rȁnilac* Frühaufsteher (normale Betonung wäre **ranò-ranilac*) = *kòjī rȁno rȁnī*. Dazu kommen noch allerlei Scherzbildungen, wie *hadži-nedòmak* ein Hadschi (Pilger), der das Ziel (Haus *dôm*) nicht erreicht, *sir-zbíjalo* Käsestopfer, *šakapérē* (gen. sg.) in der Redensart *bī-će š.* (wo einer dem andern *šȁkama na pèrčin* mit den Fäusten auf den Schopf kommt) es kommt zum Handgemenge.

558. Einzelne Zusammensetzungen haben einen Kasus als erstes Glied, z. T. alt ererbte Bildungen: *brȁtu-čed* (*brȁtu* dat. von *brȁt*) Geschwisterkind, *polù-brat* Halbbruder, *polu-sèstra* Halbschwester (*polu* alter Lok. «zur Hälfte» von *polъ*) vgl. dazu *pódne* Mittag = *polъ dьne* «Hälfte des Tages»; so ist *pódrug* anderthalb Mann groß, anderthalb = urspr. *polъ druga* (Hälfte des andern); *kàmi-vao* gen. *-vâla* äußerste Bergspitze, eigentlich Stelle, wo der Stein *kȁmi*, = altem Nom. u. Akk., von selbst rollt (*váljati se*).

559. Die folgende Einteilung der Komposita in dem engern oben angegebenen Sinne ist gemacht nach der Beziehung, die die Glieder der Zusammen-

setzung bei ihrer Auflösung in eine syntaktische Gruppe ergeben. Bei der Mannigfaltigkeit der Bedeutungen und der gerade bei den Komposita sehr häufigen Umbiegung der Grundbedeutung ist eine allgemeine Einfügung aller in bestimmte Schemata nicht wohl möglich; die folgende Darstellung gibt daher nur Haupttypen.

I. Attributivkomposita. Das erste Glied (Substantiv, Adjektiv, Pronomen, Zahlwort, Partikel) bildet eine nähere Bestimmung zu dem zweiten.

Die Komposita sind entweder Substantiva oder Adjektiva; Adjektiva stets, wenn das letzte Glied als selbständiges Wort selbst Adjektiv ist. Komposita mit zweitem an sich substantivischem Gliede können adjektivisch werden, wenn die Gesamtvorstellung, die das Kompositum ausdrückt, als Eigenschaft einem Dritten beigelegt wird, z. B. *dȗg* lang *kȍsa* Haar: *dugò-kos* langhaarig. Solche Wörter können wieder mit bestimmten Formantien substantiviert werden, vgl. z. B. *vrtò-glav* (dreh-) schwindelköpfig *vrtòglavac* ein Schwindelkopf.

Eine Anordnung nach den in der Zusammensetzung vorkommenden Wortarten ergibt folgende Abteilungen:

1. Substantiv mit Substantiv (nicht häufig); das Wort ist in der Regel Adjektiv, die Gesamtvorstellung auf ein Drittes bezogen, z. B. *zmijò-glav* schlangenköpfig *zmìja gláva*, *zȋmo-lȋst* (Pflanzenart, Subst. geworden) = im Winter Blätter habend *zíma lȋst*, *pȕto-nog* (eig. fessel-füßig) = Blässe am Fuß habend *pȕto nòga*, *srebrò-kos* silberhaarig *srȅbro kòsa*, *svilòkos* seidenhaarig *svíla*, *svilò-run* seidenfließig *rúno*. Substantivisch *psò-glav* Hundskopf (Märchengestalt) = *pьsoglavъ* aus *pȁs* (= *pьsъ*) *gláva*.

560. 2. Adjektiv mit Substantiv.

A. Das Gesamtwort ist Substantiv, das erste Glied Attribut des zweiten, die Beziehung bleibt also innerhalb des Kompositums, z. B. *bjelò-jug* (eig. Weiß-südwind) trockener Südwind *bȉo* (fem. *bijèla*) *jȕg*, *dȉvo-koza* (Wild-ziege) Gemse, *golò-kapica* (eig. Kahl-haube) Mütze ohne Buntes, *pȕsto-pȃś* (eig. Frei-weide) jedem zugängliche Weide, *pustò-*

svat (eig. Frei-gast) Hochzeitsgast ohne Amt bei der Hochzeit, *sȕho-zȋd* (Trockenmauer) Mauer ohne Mörtel, *tànko-prȇlja* Fein-spinnerin, *samò-tok* (*sȁmotȏk*) eig. Selbst-fluß, d. h. ein von selbst aus der Wabe geflossener Honig. Über derartige Komposita mit Formans *-ina*, z. B. *slabò-bočina* (zu *slȁb* schwach, *bȏk* Seite, eig. Weichseitigkeit) Weichen des Körpers, s. § 502.

561. B. Das Gesamtwort ist Adjektiv, die Gesamtvorstellung als Attribut auf ein Drittes bezogen, sogenannte Possessivkomposita (*bahuvrīhi*); namentlich in der Volkspoesie häufig. Beispiele: *bjelò-bȓk* mit weißem Schnurrbart, *bosò-nog* barfuß *bȏs* (fem. *bòsa*) *nòga*, *dragò-cjen* kostbar *drȃg* teuer *cijèna* Preis, *dugò-rȇp* langschwänzig *dȕg rȇp*, *golò-glav* barhäuptig *gȏ* fem. (*gòla*) *gláva*, *krivò-vrat* krummhalsig *krȋv vrȃt*, *ljevò-ruk* linkhändig *lȉjevȋ rúka*, *svetò-duh* vom heiligen Geist erfüllt *svètȋ dȗh*, *tankò-vrh* (fein-)schlankgipflig *tȁnak* (fem. *tànka*) *vȑh*, *tvrdò-san* festen Schlaf habend *tvȓd sȁn* gen. *snȁ*, *zlatòkrilȋ* goldflügelig vom alten Adjektiv *zlatъ* golden *krílo*, vgl. *zlatnò-rog* goldgehörnt *zlátan* (fem. *zlátna*) *rȏg*.

562. 3. Zahlwort mit Substantiv.

A. Das Kompositum ist Substantiv, die Beziehung bleibt innerhalb des Gesamtworts: *trò-međa* (Dreigrenze) Stelle, wo sich drei Grenzen schneiden.

B. Das Kompositum ist Adjektiv, die Gesamtvorstellung auf ein Drittes bezogen, z. B. *dvò-struk*, *trò-struk*, *stò-struk* zwei-, drei-, hundertfältig *strȕka* Art, *jednò-lik* (eingesichtig) gleichen Gesichts *lȋk*, *trò-glav* dreiköpfig *gláva*, *šestò-krilȋ* sechsflügelig *krílo*.

563. 4. Partikel mit Substantiv; die Partikel bildet eine attributive Bestimmung zu dem Substantiv.

A. Zusammensetzung mit der Negation *ne*, dem deutschen un-, gr. ἀ- entsprechend, z. B. *nȅljȗdi* Unmenschen, *nȅmȃr* Unachtsamkeit, *nèprȃvda* Unrecht *nèprijatelj* (Unfreund) Feind, *nȅvrijeme* Unzeit.

564. B. Zusammensetzungen mit Präpositionen:

a) Das Gesamtwort bleibt in der Bedeutungssphäre des zweiten Bestandteils, bekommt aber durch die Präposition eine besondere Färbung. Das substantivische zweite Glied ist oft nicht als selbständiges Wort vorhanden. Beispiele: *ìz-vor* (Aus-sprudel) Quelle; *ná-sap* (= *na-sъpъ* Aufschüttung) Damm, *ná-zor* Obacht; *ȍb-lîk* Antlitz (*lîk* Gesicht) *ò-grada* Umfriedigung, *òd-skok* Absprung; *pȍ-gîbao* gen. *-bli* Verderben, *pȍ-govôr* Nachrede (= Wiederholung der Rede), *pȍ-laža* Nachlügner (der einem andern beim Lügen nachhilft), *pò-tok* (Hinfluß) Bach; *pȍd-loga* Unterlage; *prȁ-baba* (Vor-großmutter) Urgroßmutter, *prà-djed* Urgroßvater, *prȁ-unuk* Urenkel; *prȅ-krêt* Umschwung, *prijè-voz* Überfahrt; *prȍ-mjena* Umtausch; *rás-kȓšće* (Zerkreuzung) Kreuzweg (zu *kȓst* Kreuz), *rás-pop* (zer, Priester) Expriester, *rȁz-rêz* (Zer-schnitt) Schlitz; *z-grȁda* (= *sъ-grada*) Bauwerk, Gebäude, *sù-međa* (Mit-grenze) Grenzscheide, *sù-mjesa* (Mit-mischung) Gemenge; *su-* kommt bisweilen in einer Art deminuierender Bedeutung vor: *sù-rodica* etwas Verwandter, *sù-turica* Halbtürke; *ȕ-klada* (Einlage) Wette; *ȕz-dâh* (= *vъz-dъchъ* Aufatmung) Seufzer; *zá-laz* (Hintergang) Umweg, *zȁ-sluga* Verdienst.

b) Das Gesamtwort bezeichnet einen Gegenstand, der sich in der Situation befindet, den die Auflösung in Präposition mit Kasus ausdrücken würde, z. B. *nà-prstak* (was *na pȑstu*, am Finger, ist) Fingerhut, *pòd-zimak* (quod sub hieme) Herbst, *po-nèdjeljak* (was nach Sonntag *nèdjelja*) Montag; vgl. oben § 400.

565. 5. Partikel mit Adjektiv.

A. Zusammensetzung mit Negation *ne*, deutsch un-, gr. ἀ-, z. B. *nèvjeran* treulos, *nè-vješt* unwissend, *ne-dòzreo* unreif, *nèzdrav* ungesund, *nèznan* unbekannt, *nȅjâk* (unstark) schwach, *nȅoprân* ungewaschen.

566. B. Zusammensetzungen mit Präpositionen:

a) Das Gesamtwort bleibt in seiner Bedeutungssphäre, die Präposition gibt eine besondere Färbung, meist verkleinernd oder verstärkend,

so wirken *na-*, *o-*, *po-*, *pri-*, *su-* (= *są-*) deminuierend, z. B. *ná-žut* gelblich, *ná-kriv* etwas schief, *ná-loš* ziemlich schlecht; *ȍ-malen* ziemlich klein (*o-* wird selten so angewendet); *po-* (am häufigsten) = dem deutschen «ziemlich»: *pȍ-velik* ziemlich groß, *pȍ-golem* dass., *pȍ-dobar* z. gut, *pȍ-veće* ntr. noch etwas mehr, *pȍ-lukav* etwas verschmitzt, *pò-nȃjvišē* ntr. adv. größtenteils, *pò-nȃjlak* adv. ganz sachte; *pri-* (selten so angewendet) *prì-lȗd* dümmlich; *sù-bjel* weißlich, *sȕ-lud* etwas dumm. — *pre-* verstärkend (wie lat. *per-*, z. B. *permagnus*), z. B. *Prȅ-drȃg* (Mannesname) sehr teuer, *prȅ-velikī* übergroß, *prè-već* garzuviel (dass. *ȍd-već*, *ȍd-veće* ntr.), *prèzreo* überreif, *prè-o-pun* übervoll, *prȅ-slȃn* zu salzig.

b) Das Gesamtwort, mit Formans *-an* (= *-ьnъ*) gebildet, dient als Attribut zu etwas Drittem; Zusammensetzungen mit *su-* (= *są-*), namentlich von Tiernamen, Trächtigkeit bezeichnend, z. B. *sù-ždrebna* (*kòbila*) (trächtige) Stute *ždrȉjebe* Füllen, *sȕ-macna* (von Katzen) *máca*, *sù-prasna* (*kȑmača*) trächtige (Sau), vgl. *sù-družna* (*žèna*) schwangere (eig. mit anderm) Frau; auch mit *s-*, *z-* = *sъ*, z. B. *stèona kràva* (= *sъ-telь-na* mit Kalb), *zdjȅtna žèna* (= *sъdětьna* mit Kind) schwanger; mit *bez-* ohne, dem deutschen un- oder -los entsprechend, z. B. *bèz-božan* (ohne Gott *bȏg* seiend) gottlos, *bèz-glasan* stimmlos *glȃs*, *bez-ȍbrazan* schamlos *ȍbraz*, *bèz-rodan* unfruchtbar (nachkommen-los *rȏd*), *bèz-uman* unvernünftig *ȗm*. Vgl. noch *pòd-vodan* (was *pod vòdōm,* unter dem Wasser, ist) der Überschwemmung ausgesetzt.

567. II. Rektionskomposita. Bei der Auflösung in eine syntaktische Gruppe tritt eins der Glieder in einen obliquen Kasus, ein Glied ist vom anderen kasuell abhängig oder bestimmt es näher.

A. Beide Glieder sind nominal; dann tritt bei der Auflösung das erste in einen obliquen Kasus. Welcher Kasus dabei eintritt, hängt von der Art ab, wie man umschreibt, und von den Gewohnheiten der Sprache, in die man umschreibt, z. B. *dušò-gubac* Seelenverderber = «Ver-

derber der Seelen» oder «die Seelen Verderbender», *volò-paša* Ochsenweide = «Weide der Ochsen» oder «Weide für Ochsen», *rûko-sâd* (Handpflanzung) mit (eigner) Hand gepflanzter Weinberg. Beispiele: *c̑rvotôč* fem. (Wurm-erguß) Wurmfraß, *rûko-dȑž* fem. Handhabe, *krajò-ber* Schnitter, der am Rande *krâj* mäht (zu *bràti bȅrêm* sammeln), *vinò-ber* Weinlese, *kolò-voz* (Rad-fuhr) Geleise, *zlȍ-tvor* Übeltäter, vgl. *čudo-tvórac* Wundertäter (s. auch § 357), *vìno-grâd* (Wein-gehege, -garten) Weinberg, *knjigò-noša* Briefträger, *loncò-pera* Topfwäscherin *lònac* gen. *lónca*, *pràti pȅrêm* waschen, *sjenò-koša* (Heumahd) Wiese *sȉjeno kòsiti*. Über die hierhergehörigen Bildungen auf *-ina*, z. B. *rukò-tvorina* Hände-werk, s. § 478.

568. B. Das erste Glied ist verbalen Ursprungs (Imperativ); bei der Auflösung bildet in der Regel das zweite nominale Glied das Objekt zu dem ersten (s. die Zusammenstellung ASlPh. 21, S. 389). Die Wörter haben oft scherzhaften, spottenden, scheltenden Sinn. Beispiele: *glàdi-bȑk* (Glätte-bart) Schnurrbartstreicher *glàditi bȑk*, *kèsi-zûb* (Fletsche-zahn) Lachlustiger *késiti zûb*, *kràdi-koza* (Stiehl-ziege) Ziegendieb *kràsti krádêm*, *kùpi-vôjska* (Sammle-heer) Werber, *mòli-bog* (Bete-zu-Gott) scherzhaft für Mönch, *ràspi-kuća* (Zerstör-haus) Verschwender *ràsûti ràspêm* (= *raszpą* **raz-sъpą*) zerstreuen; *gàzi-blato* (Watekot) komische Benennung eines kleinen Beamten, der sich wichtig macht. — Zuweilen ist das Objektverhältnis nicht vorhanden: *pjèvi-drûg* (Freund, der mitsingt) Mitsänger, *plàči-drûg* (Wein-genosse) Freund, der mitweint.

569. C. Das erste Glied ist eine Präposition; bei der Auflösung tritt das zweite in den Kasus, der bei der Präposition in der gegebenen Situation stehen muß. Das zweite Glied ist Substantiv, ebenso das Gesamtwort. Hierher gehören die § 564 b besprochenen Komposita.

Flexion der Substantiva, Adjektiva (Deklination und Komparation), Pronomina, Zahlwörter.

Die Deklination der Adjektiva muß von der der Substantiva getrennt werden, da auch das unbestimmte Adjektiv, dessen Flexion ursprünglich von der substantivischen nicht verschieden war (s. Abg. Gr. § 96), im Serbokroatischen Formen aus dem Pronomen entlehnt hat. Es wird daher wie das bestimmte Adjektiv bei der Deklination der Pronomina behandelt.

I. Deklination der Substantiva.

570. **Allgemeine Bemerkungen.**

A. Einteilung in Deklinationsklassen. Die in der vergleichenden Grammatik übliche Einteilung nach dem Auslaut der Stämme (*o-*, *ā-*, *u-*Stämme usw.), mit denen die Kasusendungen verbunden werden, kann in sehr altertümlichen Sprachen, so auch im Altbulgarischen, beibehalten werden. Neben den daraus sich ergebenden Hauptgruppen kann man zur Aufstellung von Unterabteilungen den Genusunterschied verwenden und pflegt im Slavischen gewöhnlich bei den Klassen I und II noch den lautlichen Unterschied palataler (weicher) und nicht palataler (harter) Stämme hineinzuziehen. Die Flexion der weichen und harten ist ursprünglich gleich, bei der Trennung handelt es sich nur um bequemere Darstellung

der Einwirkungen palataler Konsonanten auf folgende Vokale, wodurch das lautliche Bild der sog. harten und weichen Deklination etwas verschieden ausfällt. Die danach für die ältere Geschichte des Slavischen, auch für das Altbulgarische, sich ergebende Einteilung wird hier mit angeführt, damit bei geschichtlicher Betrachtung der Deklinationsformen darauf verwiesen werden kann. Als Kennformen der einzelnen Klassen sind angegeben Nom. sg., Gen. sg., Dat. pl., bei den *i*-Stämmen auch der Instr. sg.

I. *o*-Stämme:
- 1. Maskulina:
  - A. hart: *tokъ, toka, toko-mъ*
  - B. weich: *mąžь, mąža, mąže-mъ*
- 2. Neutra:
  - A. hart: *selo, sela, selo-mъ*
  - B. weich: *pol'e, pol'a, pol'e-mъ*

II. *ā*-Stämme, Feminina:
  - A. hart: *žena, ženy, žena-mъ*
  - B. weich: *duša, dušę, duša-mъ*

III. *ŭ*-(*ъ*-)Stämme, Maskulina:
  - *synъ, synu, synъ-mъ*

IV. *ĭ*-(*ь*-)Stämme:
- 1. Maskulina: *pątь, pąti, pątь-mь, pątь-mъ*
- 2. Feminina: *tvarь, tvari, tvarьją, tvarь-mъ*

V. Konsonantische Stämme:
- A. *n*-Stämme:
  - 1. Maskulina: *kamy, kamen-e, kamenь-mъ*
  - 2. Neutra: *plemę, plemen-e, plemenь-mъ*
- B. *s*-Stämme:
  - Neutra: *slovo, sloves-e, slovesь-mъ*
- C. *nt*-(*ęt*)-Stämme:
  - Neutra: *telę, telęt-e, telętь-mъ*
- D. *r*-Stämme:
  - Feminina: *mati, mater-e, materьmъ* (dies und *dъšti, dъšter-e, dъšterь-mъ* die einzigen Beispiele)

VI. *ū*-(*y*-)Stämme:
  - Feminina: *svekry, svekrъv-e, svekrъva-mъ.*

571. Diese Einteilung kann zu einer Gliederung der Deklination der heute bestehenden Sprache nicht verwendet werden. In ihr sind die alten Unterschiede zum großen Teil aufgegeben: ursprünglich verschiedene Klassen sind zu einem Paradigma vereinigt, so alle Maskulina (Kl. I, III, IV 1, V A 1) zu einheitlicher Deklination verschmolzen, wesentlich eine Fortbildung der Flexion der alten *o*-Stämme mit Einwirkung der alten *u*-Stämme (z. B. Lok. sg. *grádu*, Nom. pl. *grȁd-ov-i*) und vereinzelter Beibehaltung der Formen der *i*-Stämme (IV), z. B. Gen. pl. *gòstî* zu *gȏst gòsta* Gast. Einige Klassen sind bis auf vereinzelte Reste ganz aufgegeben, so IV 1, VI. Sämtliche Neutra (also die Kl. I 2, V A 2, V B, V C) sind zu einer einzigen Klasse vereinfacht mit Erhaltung einiger Nom. sg. der alten konsonantischen Deklination: *plȅme*, *tèle*. Erhalten ist als besondere Klasse die der alten Feminina auf *ā* (II), in ihr aber aufgegangen, abgesehen vom Nom., *mȁti* V D (daher Gen. sg. *màterê* wie *žènê* zu *žèna*) und die Wörter von Kl. VI (*smȍkva*, Gen. sg. *smȍkvê* ersetzt altes *smoky smokъve*). Bewahrt ist ferner die Flexion der femininalen *i*-Stämme (IV 2), aber in ihr aufgegangen *kćî* Tochter (urspr. zu V D), Gen. sg. *kćȅri* wie *stvâr stvâri*, vereinzelt auch Wörter aus Kl. VI, *ljȕbav* Gen. sg. *ljȕbavi* (statt *l'uby l'ubъve*). Harte und weiche Stämme sind ausgeglichen, z. B. Gen. sg. *žènê* (zu *žèna* II A) entspricht nicht altem *ženy*, sondern ist entlehnt aus dem weichen *dúšê* = *dušę* (zu *duša* II B); Vok. sg. *dûšo* statt des alten *duše* entlehnt von *žȅno*. Kasusformen sind verloren gegangen, z. B. Lok. sg. msk. ntr. *gradě selě* (I 1 A, I 2 A), ersetzt durch die Form der *u*-Stämme (III), *grádu sèlu*. Mehrere ursprünglich formal geschiedene Kasusformen werden durch e i n e Form ausgedrückt, z. B. Dat. Instr. Lok. pl. *žènama* (statt *ženamъ*, *ženami*, *ženachъ*), ursprünglich eine Dualform.

Wegen solcher Umbildungen lassen sich die Kasusformen nicht mehr nach der ursprünglichen Grundlage in Stamm und Endung auflösen. Vom Standpunkt der lebenden Sprache wird als Stamm empfunden der durch

alle Formen durchgehende, lautlich ganz oder wesentlich gleiche Bestandteil, als Endung erscheint, was nach dessen letztem Konsonanten steht. Man kann das auch so ausdrücken: es gibt in der lebenden Sprache nur konsonantische Stämme. Man muß daher nach dem lebendigen Sprachgefühl trennen z. B. in den Kasusformen von *grâd*: gen. *grâd-a*, dat. *grâd-u*, instr. *grâd-om*, nom. pl. *gràd-ovi*; von *žèna*: gen. *žèn-ê*, dat. *žèn-i*, instr. *žèn-ôm*, gen. pl. *žén-â*, dat. pl. *žèn-ama* usw., obwohl man von anderswoher weiß, daß ursprünglich zu teilen war *grâdo-m* (aus *grado-mъ*), *žèna-ma* (Ersatz für *žena-mъ*).

572. Als Hauptgrundlage einer Einteilung in Deklinationsklassen kann für die heutige Sprache nur der Genusunterschied maßgebend sein; zur Bildung von Unterabteilungen können z. T. die alten Stammunterschiede benutzt werden, ferner die lautlichen Unterschiede zwischen harten und weichen Stämmen; außerdem kommt für die Maskulina I 1 noch Ein- oder Mehrsilbigkeit des Stammes (Nominativs) in Betracht.

Danach ergibt sich folgendes Schema, bei dem als Kennformen angegeben sind Nom. sg., Gen. sg., Instr. sg., bei den Maskulinen außerdem Nom. pl.:

I. Maskulina:
   A. hart:
      1. Nominativ sg. mehrsilbig: *ȕdâr ȕdâra ȕdârom ȕdâri*
      2. Nom. sg. einsilbig: *grâd grâda grâdom gràdovi*
   B. weich, letzter Konsonant des Stammes: *c ć č đ lj nj š št ž žd*, *r* (wenn gleich altem *ŕ*):
      1. Nom. sg. mehrsilbig: *gràdić gràdića gràdićem gràdići*
      2. Nom. sg. einsilbig: *mȁč mȁča mȁčem màčevi*

II. Neutra:

1. alte *o*-Stämme, Nominativ sg. auf *-o. -e*:

A. hart: *sèlo sèla sèlom*

B. weich: *pȍlje pȍlja pȍljem*

2. alte konsonantische Stämme:

A. Stamm *-en-*, Nom. sg. *-e*: *plȅme plȅmen-a plȅmenom*

B. Stamm *-et-*, Nom. sg. *-e*: *gȑne gȑnet-a gȑnetom*

III. Feminina:

1. Nominativ sg. auf *-a* (alte *ā*-Stämme):

A. hart: *žèna žènē žènôm*

B. weich: *dúša dúšē dúšôm*

2. Nom. sg. konsonantisch auslautend (alte *i*-Stämme): *stvâr stvâri stvârju.*

573. B. Zur Bestimmung des Genus. Bei den Bezeichnungen lebender Wesen bestimmt sich das Genus im Skr. als maskulin oder feminin, wie in anderen indogermanischen Sprachen, z. T. nach dem natürlichen Geschlechtsunterschied, z. B. *tâst* m. Schwiegervater, *svâst* fem. Schwägerin, trotz der gleichen Form des Nominativs; *kȍkôt* m. Hahn, *kȍkôš* fem. Henne. Doch ist mit dieser Bestimmung nicht viel gewonnen, denn bei Tiernamen wird nicht immer ein sprachlicher Unterschied in der Bezeichnung des Geschlechts gemacht, z. B. *lìsica* fem. = Fuchs und Feh (daneben das männliche Tier auch *lȉs* und *lísac*), und viele männliche und weibliche Personen haben nicht maskulines oder feminines, sondern neutrales Genus, so die Deminutiva auf *-e*, z. B. *čȍbânče* Hirt, *djèvôjče* Mädchen.

In gewisser Ausdehnung gibt die Form des Nom. sg. ein Erkennungsmittel des Genus.

1. Neutra sind die Wörter mit Nom. sg. auf *-o*, *-e*, z. B. *sèlo* Dorf, *pȍlje* Feld, *plȅme* Stamm, *prâse* Ferkel. — Ausnahmen bilden die mask. hypokoristischen Personennamen auf *-o*, *-e* (*-je*), z. B. *Jóvo*, *héro* (Herzegoviner), *Bóžo*, *Vlȁdoje* (s. § 438) und die Nom. ag. auf *-lo* (§ 371).

2. Feminina sind:

a) Die Wörter mit Nominativ sg. auf *-a*, z. B. *žèna* Frau, *žȁba* Frosch. — Einige, ursprünglich Abstrakta, dann zu konkreten Personenbezeichnungen geworden, werden als Maskulina behandelt, z. B. *slúga* (urspr. = Dienst, Dienerschaft) Diener, doch können Attribute noch in femininaler Form dazu gestellt werden. Über andere Mask. auf *-a* s. § 591. — *dȍba* (Zeit) ist indeklinabel, es wird als Neutrum behandelt, z. B. *vèčērnjē dȍba* (nicht *vèčērnjā*) die abendliche Zeit.

b) Die beiden Wörter mit Nominativ sg. auf *-i*: *mȁti* Mutter, *kćî* Tochter; *ljúbi*, Gattin, ist indeklinabel.

3. Für die Masse der nicht unter 1. und 2. fallenden Wörter (es sind alle, die im Nom. sg. konsonantisch auslauten) ist aus der Nominativform das Genus nicht zu erkennen; man muß hier den Gen. sg. heranziehen. Alles, was die Genitivendung *-a* hat, ist maskulin, z. B. *bȍb bòba* Bohne, *kȁmēn kȁmena* Stein; alles, was die Endung *-i* hat, ist feminin, z. B. *stvȃr stvȃri* Sache, *mȉlōst mȉlosti* Gnade, *jȅsēn jȅseni* Herbst.

574. C. Numeri. Die alte Dreiheit: Singular, Plural, Dual, ist in älterer Zeit lebendig. Heute ist der Dual nur in einzelnen Formen bei einzelnen Wörtern erhalten, außerdem steht bei den Zahlen 2—4 der gezählte Gegenstand, wenn das Wort mask. oder neutr. ist, im Dual (s. § 665 fg.).

575. D. Bestand der Kasus. — Singular. Bewahrt ist ein alter Bestand von sieben Kasusfunktionen: Nom., Gen., Dat., Akk., Instr., Lok., Vok. (so sind die Kasus angeordnet in den unten folgenden Paradigmen). Formal verschieden sind aber die Kasusfunktionen nur noch insoweit, als nicht schon urslavisch lautlicher Zusammenfall einst verschiedener Formen stattgefunden hatte, und nicht im Skr. selbst Ausgleichungen eingetreten sind. So können, abgesehen von Betonungsunterschieden, die nicht überall vorhanden sind, beim Maskulinum fünf ver-

schiedene Formen hervortreten: n.-a. *grâd*, g. *grâda*, d. *grâdu* (lok. *grádu*), i. *grâdom*, v. *grâde*; beim Neutrum vier: n.-a. *sèlo*, g. *sèla*, i. *sèlom*, dat.-lok. *sèlu*; beim Femininum auf *-a* fünf: n. *žèna*, g. *žènē*, dat.-lok. *žèni*, i. *žènôm*, v. *žēno*, beim Femininum Kl. III 2 (§ 572) drei: n.-a. *stvâr*, gen.-dat.-vok. *stvâri* (lok. *stvári*), i. *stvârju*, wenn der Instr. *stvâri* lautet, nur zwei. Wenn unter solchen Verhältnissen doch das Gefühl für die funktionelle Verschiedenheit gleichlautender Kasusformen bewahrt wird, so beruht es darauf, daß der lautliche Zusammenfall nicht in allen Deklinationsklassen gleich ist, z. B. hat eine Form *stvâri* bald die Geltung von *žènē* (Gen.), bald von *žèni* (Dativ), bald von *žènôm* (Instr.); *stvâr* bald die von *žèna* (Nom.), bald von *žènu* (Akk.). Derselbe Fall wiederholt sich in allen Sprachen mit ähnlichen Verhältnissen, die Sprechenden bewahren die Unterschiede formal vollständiger gebliebener Formenreihe auch für die unvollständig gewordenen.

Mit allen slav. Sprachen hat die skr. die Eigentümlichkeit gemeinsam, daß bei den Bezeichnungen lebender Wesen (Mensch oder Tier) mask. Generis der alte Akk. sg. durch den Genitiv vertreten wird, z. B. *mûž* Mann, gen. u. akk. *mûža*; *jèlen* Hirsch, gen. u. akk. *jèlena*.

Plural. Beim Maskulinum können (abgesehen von Betonungsunterschieden, z. B. n. pl. *jùnâci*, vok. *jȕnâci*) vier Formen unterschieden werden: nom.-vok. *ȕdâri* (zu *ȕdâr* Schlag), g. *ȕdârâ*, a. *ȕdâre*, dat.-instr.-lok. *ȕdârima*. — Beim Neutrum fallen von Haus aus Nom. und Akk. zusammen, daher hier nur drei Formen: n.-a. *sȅla*, g. *sêlâ*, dat.-instr.-lok. *sȅlima*. — Im Feminin war schon urslavisch der Nom. durch den Akk. ersetzt, es hat im Skr. nur drei unterschiedene Formen: n.-a. *žènē*, g. *žénâ*, dat.-instr.-lok. *žènama*; *stvâri stvárī stvárima*. — Der Zusammenfall des Dativs, Instrumentalis, Lokativs und die Genitivform auf *-ā* sind die auffallendsten Eigentümlichkeiten der skr. Deklination. Die Genitivform auf *-ā* hat auch das Slovenische, aber nicht in derselben Ausdehnung, den anderen

slav. Sprachen fehlt sie. Wenn man bei der Form auf *-ma* dativische, instrumentale, lokativische Anwendung unterscheidet, so geschieht das in Anlehnung an die geschiedenen Formen des Singulars.

Dual. Über die erhaltenen Reste s. § 596.

Paradigmata.

576. Der Vergleichung und der historischen Betrachtung wegen sind neben die serbokroatischen Paradigmata die altbulgarischen gestellt.

I. Maskulina.

A. Harter Stamm.

	1. Nom. sg. mehrsilbig			2. Nom. sg. einsilbig	
	skr.		abg.	skr.	abg.
Sg.	*ȕdâr*		*udarъ*	*grâd*	*gradъ*
	ȕdâra		*udara*	*grâda*	*grada*
	ȕdâru		*udaru*	*grâdu*	*gradu*
	ȕdâr		*udarъ*	*grâd*	*gradъ*
	ȕdârom		*udaromь*	*grâdom*	*gradomь*
	ȕdâru		*udarě*	*grádu*	*gradě*
	ȕdare		*udare*	*grâde*	*grade*
Pl.	*ȕdâri*		*udari*	*grȁdovi*	*gradi* (*gradove*)
	ȕdârâ		*udarъ*	*gradóvâ*	*gradъ* (*gradovъ*)
		dat.	*udaromъ*		*gradomъ*
	ȕdârima	instr.	*udary*	*grȁdovima*	*grady*
		lok.	*udarěchъ*		*graděchъ*
	ȕdare		*udary*	*grȁdove*	*grady*

Die Stammauslaute *k*, *g*, *h* gehen vor dem *-e* des Vokativs in *č*, *ž*, *š* über, vor dem *-i* des Nom. pl. und dem der Endung *-ima* in *c*, *z*, *s*, z. B. *jùnâk* : *jȕnâče*, *junáci* (Vok. *jȕnâci*), *junácima*; *bìljeg* Kennzeichen : *bìlježe*, *bìljezi*, *bìljezima*; *siròmah* Armer: *siròmaše*, *siròmasi*, *siròmasima*.

577. B. Weicher Stamm.

1. Mehrsilbiger Nom. sg.: *gràdić*, Dem. zu *grâd* Burg			2. Einsilbiger Nom. sg.: *mač* Schwert, abg. *mьčь*	
	skr.	abg.	skr.	abg.
Sg.	*gràdić*	*gradištь*	*mȁč*	*mьčь*
	gràdića	*gradišta*	*mȁča*	*mьča*
	gràdiću	*gradištu*	*mȁču*	*mьču*
	gràdić	*gradištь*	*mȁč*	*mьčь*
	gràdićem	*gradištemь*	*mȁčem*	*mьčemь*
	gràdiću	*gradišti*	*mȁču*	*mьči*
	gràdiću	*gradištu*	*mȁču*	*mьču*
Pl.	*gràdići*	*gradišti*	*mȁčevi*	*mьči*
	grȁdîćâ	*gradištь*	*mȁčêvâ*	*mьčь*
		gradištemъ		*mьčemъ*
	gràdićima	*gradišti*	*mȁčevima*	*mьči*
		gradištichъ		*mьčichъ*
	gràdiće	*gradištę*	*mȁčeve*	*mьčę*

Die Flexion der weichen Stämme ist unterschieden von der der harten durch *-u* im Vok. sg. (doch s. § 580); durch *e* statt *o* im Instr. sg., *mȁčem* (vgl. *grâdom*), doch s. § 579; durch *-ev-* im Plur. der Einsilbler, *mȁčevi* (vgl. *grȁdovi*).

578. Bemerkungen zu den Paradigmata der Maskulina. I. Zum Singular.

1. Alle Bezeichnungen lebender Wesen maskuliner Form (vgl. § 591) ersetzen den alten Akk. sg. durch den Genitiv, z. B. *jùnâk* Held, gen. u. akk. *junáka*; *brȁt* Bruder, gen. u. akk. *brȁta*; *kȍnj* Pferd, gen. u. akk. *kònja*.

579. 2. Übergang weicher Stämme in die Form der harten. Die ursprünglich auf *-ŕъ* (= *-rjъ*) auslautenden Wörter behalten entweder die lautlichen Eigentümlichkeiten der weichen Stämme oder gehen, da *ŕ* im Skr. früh entpalatalisiert ist, in die der harten über, z. B. *gospòdâr* (Herr = *gospodaŕъ*) vok. *gȍspodâru* und *gȍspodâre*, instr. *gospodárem* und *gospodárom*; doch immer

cărem (= *cěsařemь*, zu *căr* = *cěsařь*). Bei den übrigen altpalatalen Stämmen hält die Schriftsprache im Instr. sg. *-em* fest bei den wenigen Wörtern auf *-št*, *-žd*: *plâšt* (Mantel) *plášlem*, *dăžd* (Regen, lokal, gewöhnlich *kȉša*) *dàždem*, und bei den Nomina agentis auf *-teljь*: *prȉjatelj* Freund *prȉjateljem*, *ùčitelj* Lehrer *ùčiteljem*. Bei *zêc* Hase (aus *zajęcь*) und *jêž* Igel ist *-om* stehend geworden: *zêcom*, *jêžom*. Im übrigen schwankt der Gebrauch, z. B. *lúpež* Dieb: *lúpežem* und *-om*, *mjȅsêc* Mond: *mjȅsêcem* und *-om*.

580. 3. Vokativ sing. Die auf altes *c* (= ursl. *ć*) *z* (= ursl. *d'ź*), ausgehenden Stämme bilden von alters her den Vok. auf *-e* und behalten ihn im Skr.; *c* wird dann zu *č*, *z* zu *ž*, z. B. *otьcь otьče*, skr. *òtac ȍče*; *prosьcь prosьče*, skr. *pròsac* (Freiwerber, eig. «Bitter») *prȍšče*; *kъnędzь* (*kъnęzь*) *kъnęže*, skr. *knêz knêže*; *vitędzь* (*vitęzь*) *vitęže*, skr. *vȉtêz* (Held) *vȉtêže*.

581. 4. Es gibt eine große Anzahl mask. Personennamen, teils Eigennamen, teils Appellativa (s. § 371) mit Nom. sg. auf *-o* und *-e* (*-e*, *-oje*, *-ije*), sowohl einheimische wie aus fremden Namen umgebildete, darunter viele Hypokoristika (s. § 438), z. B. *sȋnko* Söhnchen (zu *sȋn*), *próto* (zu *pròtopop* Erzpriester), *póbro* (zu *pòbratim* Wahlbruder), *gátalo* Fabulant, *Mârko*, *Mànôjlo* Emanuel, *Gàvrilo* Gabriel, *Đúro* Georg, *Jóvo* Johannes; *Đôrđe* Georg, *Tâde* Thaddäus, *Mȉloje*, *Vâsilije* Basilius; *póbre* = *póbro*. Dazu kommen einige Tiernamen, z. B. *zèlênko* Apfelschimmel, *đógo* Schimmel. Die übrige Flexion ist je nachdem die von *ȕdâr* oder von *gràdić*, gen. *Đúra*, *próta* usw., doch ist der Vokativ, abgesehen von etwaigen Betonungsunterschieden, dem Nominativ gleich.

582. II. Zum Plural.

1. Die Wörter *brăt* Bruder, *gospòdin* Herr, ersetzen den Plural durch eine singularische femininale Kollektivbildung, flektiert nach Kl. III: *brăća*, *gospòda*. Dasselbe ist möglich bei *vlastèlin* Adliger, *vlastèla* (daneben Plur. *vastèli*).

2. Die Völker-, Einwohner-, Klassennamen auf *-in* verlieren dies Formans im Plural, z. B. *Rìmljanin* Römer: *Rìmljani*, *grầđanin* Bürger: *grầđâni*, *dvòranin* Höfling: *dvòrani*, *Sȑbin* Serbe: *Sȑbi*, *Tùrčin* Türke: *Tȗrci* (eig. Plur. zu *Túrak* gen. *Túrka*).

3. Zu *čòvjek* Mensch dient als Plural der alte mask. *i*-Stamm *l'udьje*, skr. n. *ljȗdi*, gen. *ljúdī*, d.-i.-l. *ljúdima*, a. *ljȗde*.

583. 4. Die Plurale mit *-ov-*. Im allgemeinen gilt, daß der Gebrauch sich wesentlich nur erstreckt auf zweisilbige Stämme oder, was für die Praxis auf dasselbe hinausläuft, auf Wörter, die im Skr. einen zweisilbigen Gen. sg. haben, also im Nom. sg. entweder einsilbig sind oder zweisilbig mit beweglichem *a* (= ъ, ь). Doch ist der Gebrauch nicht bei allen solchen regelmäßig durchgedrungen, so z. B. immer *kònji* (zu *kȍnj*), nicht *kònjevi*; *grȉjesi*, in der Regel nicht *grȅhovi* (zu *grȉjeh* Sünde); *pầs* Hund: *psȉ*, *pȑst* Finger: *pȑsti*. Die Völkernamen wie *Sầsi*, *Prȕsi*, *Čȅsi* scheinen *-ov-* zu vermeiden. Bei vielen sind Plurale mit und ohne *-ov-* gebräuchlich, z. B. *òtac* : *òci*, *òcevi*, *svèkar* Schwiegervater: *svèkri*, *svȅkrovi*, *sȕžanj* Gefangener: *sȕžnji*, *sȕžnjevi*; andere haben wieder ausschließlich oder fast immer die *-ov*-Form, z. B. *óvan* Widder: *òvnovi*, *vèpar* Eber: *vèprovi*, *càr* : *càrevi*, *mȗž* : *mȕževi*, *pȍp* : *pòpovi*, *grȍb* Grab: *gròbovi*, *brȏj* Zahl: *bròjevi*, *snȍp* Garbe: *snȍpovi*, *pòsao* Geschäft: *pòslovi*, *zȇc* Hase: *zȅcovi zȅčevi*. Ganz bestimmte Regeln lassen sich bei dem öfter schwankenden Gebrauch nicht geben. — Viel weniger tritt *-ov-* ein bei dreisilbigen Stämmen, z. B. *sòkô* Falke (gen. *sokòla*): *sokòlovi*; mit einer gewissen Vorliebe bei den Wörtern mit der Betonung ̏ ̑ und fester Länge der zweiten Silbe im Singular, z. B. *gầvrân* (gen. *gầvrâna*): *gầvranovi* und *gầvrâni*, *gȍlûb* Taube: *gȍlubovi*, *vȉtêz* Held: *vȉtezovi*, *lầbûd* Schwan: *lầbudovi*, *jầstrijeb* (*jầstrêb*) Habicht: *jầstrebovi*, *prȍcijep* Kloben: *prȍcjepovi*, *nȅrâst* Eber: *nȅrastovi*, *slȕčaj* Begebenheit: *slȕčajevi* und *slȕčâji* u. a. (vgl. Mar. § 139, S. 140). — Mehr als dreisilbige Stämme brauchen den Plural mit *-ov-* nicht.

584. 5. Zum Genitiv pluralis. Vor der Endung *-ā* hat der Stamm stets die Gestalt, die er haben würde, wenn das *-ā* nicht vorhanden wäre, d. h. vor dieser Endung können nur stehen einfache Konsonanten oder die Gruppen *st*, *zd*, *št*, *žd* (vgl. § 113), alle anderen Konsonantengruppen sind durch ein aus altem ъ, ь entstandenes oder eingeschobenes *a* geschieden; das gilt von sämtlichen Gen. pl. auf *ā*, also auch vom Neutrum und Femininum, z. B. mask. *lònac* Topf n. pl. *lônci*, gen. pl. *lồnâc-â*; *tȑgovac* Kaufmann, n. pl. *tȑgôvci*, gen. pl. *tȑgovâc-â*; Neutrum *sûnce* Sonne, gen. pl. *sȕnâc-â*; fem. *óvca* Schaf, gen. pl. *ovác-â*; *sèstra* Schwester, gen. pl. *sestár-â*. — Bei einigen Maskulinen der alten *i*-Klasse hat sich der alte Gen. auf *-ī* erhalten (aus *-ijь*, so und *-ьjь* abg.): *ljúdī* (s. § 582.3); *gȍst* Gast gen. *gȍsta* (alt *gosti*) : *gòstī*; *pût púta* Weg (abg. *pǫtь pǫti*) : *pútī*, doch gewöhnlich *pútā*; *cȓv cȓva* Wurm (abg. *čr̥vь čr̥vi*) : *cŕvī*; *nȍkat nȍkta* Nagel (abg. *nogъtь nogъti*): *nòktī* und *nokátā*. Diese Endung ist dann auch übergegangen auf Wörter, die ursprünglich nicht zu dieser Klasse gehören: *pȑst* Finger: *pȑstī*; *mjȅsêc* Mond : *mjesécī* neben *mjesécā*; *sàhat* (türk.) Stunde: *sahátī* und *sahátā*. Über Gen. pl. wie *kòstijû, gòstijû* s. § 596.

II. Neutra.

585. 1. Die alten *o*-Stämme.

	A. Harter Stamm, Nom. sg. *-o*		B. Weicher Stamm, Nom. *-e*	
	skr.	abg.	skr.	abg.
Sg.	*sèlo*	*selo*	*pȍlje*	*pol'e*
	sèla	*sela*	*pȍlja*	*pol'a*
	sèlu	*selu*	*pȍlju*	*pol'u*
	sèlo	*selo*	*pȍlje*	*pol'e*
	sèlom	*selomь*	*pȍljem*	*pol'emь*
	sèlu	*selě*	*pȍlju*	*pol'i*
Pl.	*sȅla*	*sela*	*pòlja*	*pol'a*
	sêlâ	*selъ*	*póljâ*	*pol'ь*
	sȅlima	{ *selomъ* / *sely* / *selěchъ*	*pȍljima*	{ *pol'emъ* / *pol'i* / *pol'ichъ*
	sȅla	*sela*	*pòlja*	*pol'a*

Vor dem *-ima* des Dat.-Instr.-Lok. pl. wandeln sich *k*, *g*, *h* in *c*, *z*, *s*, wie beim Mask. (s. § 576).

586. Bemerkungen zu den Paradigmata dieser Neutra.

1) Der Unterschied zwischen harten und weichen Stämmen besteht hier nur im Instr. sg., dort *-om*, hier *-em*; *mȍre* Meer hat *mȍrem* wegen des urspr. *ŕ* (*moŕe*).

2) *ȍko* Auge, *ȕho* Ohr, *plèće* Schulterblatt haben als Plurale die alten Dualformen: *ȍči ȕši* (gen. *òčijū* und *òčī*, *ùšijū* und *ùšī*, dat.-lok.-instr. *òčima*, *ùšima*); *plȅći* (gen. *plèćī*) neben *plèća* (gen. *plécā*). Diese Formen werden als Feminina behandelt, z. B. *mòje ȍči* meine Augen, *širòke plȅći* breite Schultern. Die gewöhnliche neutrale Pluralform *ȍka ȕha* wird gebraucht bei übertragener Bedeutung (*ȍka* z. B. Brückenbogen, *ȕha* Henkel).

3) Über die Form des Stammes im Gen. pl. s. § 584.

587. 2. Die alten konsonantischen Stämme.

	A. Stamm auf *-en-*, Nom. *-e*: *plȅme* Stamm		B. Stamm auf *-et-*, Nom. *-e*: *gȑne* dem. Topf	
	skr.	abg.	skr.	abg.
Sg.	*plȅme*	*plemę*	*gȑne*	*gr̥nę*
	plȅmena	*plemene*	*gȑneta*	*gr̥nęte*
	plȅmenu	*plemeni*	*gȑnetu*	*gr̥nęti*
	plȅme	*plemę*	*gȑne*	*gr̥nę*
	plȅmenom	*plemenьmь*	*gȑnetom*	*gr̥nętьmь*
	plȅmenu	*plemene* (*-i*)	*gȑnetu*	*gr̥nęte* (*-i*)
Pl.	*plemèna*	*plemena*	*gȑneta*	*gr̥nęta*
	pleménā	*plemenъ*	*gȑnêtâ*	*gr̥nętъ*
		plemenьmъ		*gr̥nętьmъ*
	plemènima	*plemeny*	*gȑnetima*	*gr̥nęty*
		plemenьchъ		*gr̥nętьchъ*
	plemèna	*plemena*	*gȑneta*	*gr̥nęta*

588. Bemerkungen. 1) Das Paradigma *gȑne* ist gewählt worden, um die Möglichkeit der Vergleichung mit einem slavischen Wort zu haben und den Plural bilden

zu können. Dieser ist nur gebräuchlich von Bezeichnungen lebloser Dinge, meist Fremdwörtern, z. B. *dùgme* (Knopf), pl. *dugmèta* (gen. *dugmétā*, Ak. Wb.); *táne* Kugel : *tanèta*. Die Namen Lebender, so die Deminutiva auf *-e*, *-če* (s. §§ 426, 427), ersetzen den Plural durch singularische femininale Kollektiva: *dijète* Kind gen. *djèteta* : pl. *djèca* (= **dětьca*), *tèle* Kalb : *tȅlād*; *ždrȉjebe* Füllen gen. *ždrȅbeta* : *ždrȅbād*; *Bȕgarče* junger Bulgare : *Bȕgarčād*.

2) Der alte *o*-Stamm *dȑvo* (in der Bedeutung «Baum») entlehnt die Kasus von einem *-et*-Stamm, gen. *dȑveta* usw., pl. *drvèta*; ebenso können *jáje* Ei, *pȕce* Knopf, *úže* Seil neben gen. *jája*, *pȕca*, *úža* auch bilden *jájeta*, *pȕceta*, *úžeta* usw.

3) Ein Rest der alten konsonantischen *s*-Stämme ist erhalten in den Pluralen von *čȕdo* Wunder, *nȅbo* Himmel, *tȉjelo* Leib : *čudèsa* (neben *čȕda*), *nebèsa*, *tjelèsa* (neben *tȉjela*); ferner von *kȍlo* : *kolèsa* in der Bedeutung «Räder».

III. Feminina.

589. 1. Nom. sg. auf *-a* (*ā*-Stämme).

	A. Harter Stamm, *žèna* Frau		B. Weicher Stamm, *dúša* Seele	
	skr.	abg.	skr.	abg.
Pl.	*žèna*	*žena*	*dúša*	*duša*
	žènē	*ženy*	*dúšē*	*dušę*
	žèni	*ženě*	*dūši*	*duši*
	žènu	*ženą*	*dūšu*	*dušą*
	žènōm	*ženoją*	*dúšōm*	*dušeją*
	žèni	*ženě*	*dúši*	*duši*
	žȅno	*ženo*	*dūšo*	*duše*
Sg.	*žène*	*ženy*	*dūše*	*dušę*
	žénā	*ženъ*	*dúšā*	*dušь*
	žènama	{ *ženamъ* / *ženami* / *ženachъ*	*dúšama*	{ *dušamъ* / *dušami* / *dušachъ*
	žène	*ženy*	*dūše*	*dušę*
	žȅne	*ženy*	*dūše*	*dušę*

590. Bemerkungen.

1) Vor dem *i* des Dat.-Lok. sg. gehen *k*, *g*, *h* in *c*, *z*, *s* über, z. B. *rúka* Hand : *rûci*, *nòga* Fuß : *nòzi*, *snàha* Schwiegertochter : *snàsi*. Doch pflegt die Wandlung zu unterbleiben bei den Konsonantengruppen *tk*, *čk*, *zg*, z. B. *tȅtka* Tante : *tȅtki* (doch auch *tȅci*), *mȁčka* Katze : *mȁčki*, *màzga* Maultier : *màzgi*. Personennamen und Hypokoristika lassen den Guttural unverändert, z. B. *Lûka* : *Lûki*, *séka* (hyp. zu *sèstra* Schwester) : *séki*. In der gesprochenen Rede ist die Neigung zur Beibehaltung des Gutturals, der ja in allen anderen Kasus unverändert bleibt, auch sonst stark verbreitet, z. B. *slúga* Diener : *slúgi*, *snàha* : *snàhi*, *rijèka* Fluß : *rijèki*.

2) Die in einigen Gegenden verbreiteten femin. Hypokoristika auf *-e* im Nom. und Vok., z. B. *Stáne* (Vok. *Stâne*), flektieren in den anderen Kasus wie *žèna*.

591. 3) Maskulina fem. Form sind: *glasònoša* Nachrichtenbringer, *knjigònoša* Briefträger, *mladòženja* Bräutigam, *pòglavica* Oberhaupt, *pòturica* Vertürkter, *slúga* Diener, *vlàdika* (urspr. Herrscher) Bischof, *vȍjvoda* Heerführer, vgl. auch § 367 A; dazu Fremdwörter, z. B. *kâlfa* (türk.) Gesell, *hàrambaša* (türk.) Räuberhauptmann, und andere Zusammensetzungen mit *-baša*; ferner namentlich die aus türkischen Wörtern auf *-li*, *-dži*, *-či* umgebildeten, z. B. *dèlija* Krieger, *mehàndžija* Gastwirt, *tufèkčija* Büchsenmacher, s. § 548. Der Gen. sg. vertritt hier nicht den Akk., vgl. § 578.

592. 4) Zum Vokativ sing. (vgl. Mar. § 168 fg.).

a) Die zweisilbigen ursprünglich weichen Stämme haben die alte Endung *-e* ganz aufgegeben und *-o* von den harten angenommen: *dûšo*.

b) Die drei- oder mehrsilbigen mit Formans *-ica* bewahren meist *-e*, z. B. *drugàrica* Genossin : *drugàrice*, können aber auch *-ico* haben, z. B. *òdmenico*! Abtrünnige!

c) Personenbezeichnungen, die Eigennamen fast durchweg, aber in der Regel auch die Appellativa, verwenden die Nominativform als Vokativ, z. B. *Màrija*, *Stànislava*, *Jèlena*, *bȁba* Großmutter, *tȅtka* Tante, *vȍjvoda* (und *vȍjvodo*),

vlàdika. Indes haben die zweisilbigen Hypokoristika mit Akzent ' (nach Vuks Akzentuierung) im Vokativ *-o*, z. B. *Stána* : *Stâno*, *Cvijèta* : *Cvȉjeto*, *Rúža* : *Rûžo*. Ferner können die zweisilbigen Namen auf *-ica* auch die alte regelmäßige Form *-e* haben, z. B. *Mȉlica* : *Mȉlica* und *Mȉlice.* Ganz feste Bestimmungen lassen sich bei dem vielfachen Schwanken nicht geben.

593. 5) Über die Form des Stammes im Gen. pl. auf *-ā* s. § 584. — Es besteht eine Neigung, im Genitiv pluralis die Endung *-ī* der *i*-Feminina (s. das folgende Paradigma) dann zu entlehnen, wenn der Stamm auf Konsonantengruppen auslautet, die bei der Bildung auf *-ā* ein aus altem ъ, ь entstandenes oder eingeschobenes *ā* erfordern. So würde z. B. der regelmäßige Genitiv pl. von *vójska* lauten *vojsákā*, von *tùžba* Klage *tužábâ*, von *svjèdodžba* (= *sъvědočьba*) Zeugnis *svjèdočâbâ*; statt dessen wird gebraucht: *vójskī*, *tûžbī*, *svjèdodžbī* (vgl. Beispiele aus Vuks Schriften bei Maretić, S. 171; Iveković, Drugi padež množine s nastavkom ī u imenica zenskih usw. [Rad 162, S. 186]). Die *ī*-Form wird hier vorgezogen, um die starke Differenz der Genitivform von den anderen Kasus zu vermeiden.

594. 2. Konsonantisch auslautender Nom. sg. (für altes *l* tritt *o* ein, *mīsao* = *mīsal* aus *myslь*), alte *i*-Stämme:

stvār Ding.

	skr.	abg.		skr.	abg.
Sg.	*stvâr*	*tvarь*	Pl.	*stvâri*	*tvari*
	stvâri	*tvari*		*stvárī*	*tvarijь*
	stvâri	*tvari*			*tvarьmъ*
	stvâr	*tvarь*		*stvárima*	*tvarьmi*
	stvârju (*stvâri*)	*tvarьją* (*-iją*)			*tvarьchъ*
	stvári	*tvari*		*stvâri*	*tvari*
	stvâri	*tvari*			

595. Anhang zu Klasse III. Von den beiden alten femininalen *r*-Stämmen ist *mater-* in die Deklination von III 1 übergetreten, mit Ausnahme des Nom. sg. *mâti* (so

auch der Vok.) und des Akk. sg. *mȁtêr*; **dъkter-* abg. *dъšter-*, skr. *kćer-*, in die von III 2 mit Ausnahme des Nom. sg. *kćî*.

	skr.	abg.	skr.	abg.
Sg.	*mȁti*	*mati*	*kćî*	*dъšti*
	mȁterē	*matere*	*kćȅri*	*dъštere*
	mȁteri	*materi*	*kćȅri*	*dъšteri*
	mȁtêr	*materь*	*kćêr*	*dъšterь*
	mȁterôm	*materьją*	*kćêrju* (*kćȅri*)	*dъšterьją* (*-iją*)
	mȁteri	*matere*	*kćȅri*	*dъštere*
	mȁti	*mati*	*kćȅri*	*dъšti*
Pl.	*mȁtere*	*materi*	*kćȅri*	*dъšteri*
	mȁtêrâ	*materъ*	*kćȅrî*	*dъšterъ*
	mȁterama	*materьmъ*, *materьmi*, *materьchъ*	*kćȅrima*	*dъšterьmъ*, *dъšterьmi*, *dъšterьchъ*
	mȁtere	*materi*	*kćȅri*	*dъšteri*

596. Die Reste des Dualis.

Über die Entstehung des Dat.-Instr.-Lok. pl. auf *-ima*, *-ama* aus dem Dual s. § 729.

Die altbulgarische Gestalt des Duals:

	mask. *o*-Stamm hart	mask. *o*-Stamm weich	neutr. *o*.Stamm hart	neutr. *o*.Stamm weich
n.-a.	*grada*	*mąža*	*lětě*	*pol'i*
g.-l.	*gradu*	*mąžu*	*lětu*	*pol'u*
d.-i.	*gradoma*	*mąžema*	*lětoma*	*pol'ema*

fem. *a*-Stamm hart	fem. *a*-Stamm weich	*i*-Stamm
ženě	*duši*	*kosti*
ženu	*dušu*	*kostьju* (*-iju*)
ženama	*dušama*	*kostьma*

Im Skr. wird Nom.-Akk. der Maskulina, der dem Gen. sg. gleichlautet, in alter Form angewendet nach den Zahlen *dvâ* zwei, *ȍba* beide, *trî* drei, *čȅtiri* vier, z. B. *dvâ*

čòvjeka zwei Menschen, ebenso *trî č.*, *čètiri č.* — Beim Neutrum ist die alte Form verloren gegangen, sie wird ersetzt durch die Maskulinform, *ȍba ȍka* beide Augen, *dvâ pȍlja* zwei Felder (pl. *pòlja*), *trî sèla* drei Dörfer (pl. *sȅla*). Die Feminina stehen nach diesen Zahlen in der Form des Nom.-Akk. pl., z. B. *dvȉje žène* zwei Frauen, *ȍbje rûke* beide Hände; die als Femininina geltenden *ȍči ȕši* (Augen, Ohren) im alten Dual: *ȍbje ȍči, ȍbje ȕši.*

Der Gen. dual., empfunden als Plural, hat sich bei einigen Wörtern, die paarige Dinge bezeichnen, erhalten, zu *nòga* Fuß *nȍgû*, zu *rúka* Hand *rùkû,* zu *ȍči ȕši* : *òčijû ùšijû*, *pȑsi* Brust : *pȑsiju* (und *pȑsî*). Nach deren Muster ist die Endung weiter übertragen auf andere Wörter; *kôst* Knochen : *kòstijû*, *kȍkôš* Henne : *kokòšijû*, *ûš* (*vâš*) Laus : *ùšijû*; *gôst* Gast : *gòstijû.*

Quantität der Endsilben, Wechsel der Haupttonstelle in der Deklination der Substantiva.

597. Die gewöhnliche Darstellung des an sich schwierig zu behandelnden Wechsels der Haupttonstelle wird dadurch noch verwickelter, daß man die nach der Haupttonsilbe stehenden Längen (mit dem Zeichen ^) oder gelegentlich vorkommende Wechsel von Länge und Kürze in der Kasusreihe als Betonungsverhältnisse mitrechnet. Hier soll das auseinandergehalten und unter Akzentwechsel nur verstanden werden die verschiedene Lage des Haupttons innerhalb der Kasusreihe.

598. I. Die Quantität der Endsilben.

Lang ist bei allen Wörtern die letzte Silbe des Gen. plur., einerlei ob sie auf *-ā*, *-ī* oder *-ū* endet, z. B. *žénâ* (zu *žèna*), *stvárî* (zu *stvâr*), *òčijû rùkû* (zu *ȍko rúka*). Lang ist ferner die jetzt vorletzte (einst letzte) Silbe des Genitivs auf *-ā*, der Vokal also, wenn er von Haus aus kurz war, gedehnt, z. B. *sèlo* : *sêlâ*, *pȍlje* : *póljâ, žèna* : *žénâ*, *plème* : *pleménâ*, *màti* : *màtêrâ*, *grâd* pl. *grȁdovi* : *gradóvâ, mȁč* pl. *màčevi* : *màčêvâ.* War der Vokal im Skr. aus einer alten Länge verkürzt, so wird er wieder gedehnt, z. B. *gràdić* : *gràdîćâ.*

Hat die letzte Silbe des Stammes jekavisches *je* (aus *ě*), so entspricht die Dehnung nicht altem *ě*, das jekavisch *ie ije* ergäbe, sondern es wird zu *jē* gedehnt, z. B. *djȅd* : *djēdā*, *ljȅto* : *ljētā*, *vjȅra* : *vjērā*. Weitere Längen sind die Endung des Gen. sing. und des Instr. sing. der *a*-Feminina, z. B. *žèna* : *žènē žènōm*. Alle anderen Endungen (diesen Ausdruck so verstanden, wie § 571 auseinandergesetzt) sind kurz.

599. II. Wechsel der Haupttonstelle.

Die Literatur über die Betonung der Deklinationsformen ist § 211 mit angegeben.

Bei der Bestimmung ist auszugehen von der älteren, nicht verschobenen Haupttonstelle, da ja jetzt im Skr., z. B. n. *nòga* akk. *nȍgu*, n. *dúša* akk. *dūšu*, der Nom. und der Akk. die gleiche Haupttonstelle, nur verschiedene Intonation haben, während jener urspr. *noga*, dieser *nogą* lautete. Weil alte Endbetonung beim Mask. im Nom. des heutigen Skr. nicht immer unmittelbar kenntlich ist, muß hier vom Gen. sg. ausgegangen werden, z. B. zu *kȍnj* vom Gen. *kònja* = *końa*, zu *jùnāk* von *junáka* = *junāka*.

Es kann nicht gelingen, überall zweifellose Angaben zu machen. Die Grammatiker weichen nicht selten untereinander ab, so unterscheiden sich z. B. die Schemata bei Pavić (Rad 59) öfter von den Aufstellungen Budmanis. Außerdem ist die Betonung nicht auf dem ganzen Sprachgebiet gleich. Den Versuch, alle zweifelhaften Fälle zu erfragen, habe ich aufgeben müssen als undurchführbar. Dazu müßte man im Lande leben, und zwar der Einheitlichkeit und Folgerichtigkeit wegen im Gebiet der Mundart, die Vuk der Schriftsprache zugrunde gelegt hat.

Wechsel der Haupttonstelle, der, wie ausdrücklich hervorgehoben sei, nichts zu tun hat mit der späteren skr. Verschiebung der Haupttonlage, findet in folgenden Fällen statt:

600. 1. Vokativ. Alle Substantiva mit ursprünglicher Endbetonung, also jetzt mit Akzent ` oder ′ auf der vorletzten Silbe (d. h. beim Mask. des Gen. sing.),

haben im Vok. sing. den Hauptton als ̏ oder ̑ auf der ersten Silbe, z. B. Maskulina (mit Angabe des Nom. und des Gen. sg.): *kȍnj kònja* : *kȍnju*, *krȃlj králja* : *krȃlju*, *sòkô sokòla* Falke : *sȍkole*, *òrâč oráča* Ackersmann : *ȍrâču*, *jùnâk junáka* : *jȕnâče*, *kòsac kòsca* Schnitter : *kȍšče*, *skúpac skúpca* Geizhals : *skȗpče*, *òrao órla* Adler : *ȏrle*, *čòvjek čovjèka* : *čȍvječe*; *pomòćnīk pomoćníka* Helfer : *pȍmoćniče*, *sinòvac sinóvca* Bruderssohn : *sȉnôvče*, *inostránac inostránca* Fremder : *ȉnostrânče*, *bjegúnac bjegúnca* Flüchtling : *bjȅgûnče*; *póbro póbra* Wahlbruder : *pȏbro*, *Mírko Mírka* : *Mȋrko*. Feminina (und Mask. auf *-a*): *sèstra* : *sȅstro*, *žèna* : *žȅno*, *slúga* : *slȗgo*, *víla* : *vȋlo*, *Stána* : *Stȃno*; *ljepòta* Schönheit : *ljȅpoto*, *siròta* Waise : *sȉroto*. — Daß auch im Vokativ plur., der lautlich dem Nom. pl. gleichlautet, dieselbe alte Zurückziehung des Haupttons stattgefunden hat, ist wahrscheinlich, steht aber nicht ganz fest; Budmani § 88. 2 gibt sie als allgemeingültig an, z. B. nom. *kònji* : *kȍnji*, *králji* : *krȃlji*, *sokòli* : *sȍkoli*, *sinóvci* : *sȉnôvci*; *žène* : *žȅne*, *siròte* : *sȉrote*. Andere Grammatiker führen diese Betonung nicht bei allen Wörtern durch. Bekannt ist Vok. *jȕnâci* zu Nom. pl. *junáci*.

601. 2. Lokativ sing. mask. der Klasse I und der Lok. sing. fem. der Kl. III 2. Wörter dieser Klassen, die alten fallenden Ton auf der ersten oder letzten Silbe haben — bei ursprünglicher Kürze des Vokals dehnen sie den einsilbigen Nominativ, vom mehrsilbigen Stamm dessen letzte Silbe, s. §§ 226, 227 — verlegen im Lok. sing. den alten Hauptton aufs Ende, haben also jetzt auf der vorletzten Silbe des Kasus den Akzent ̀ oder ́: I z. B. (mit angegeben sind Nom. sg. und zur Vergleichung der Dat. sg.): *grȃd grȃdu* : *grádu*, *hlȃd hlȃdu* Kühle : *hládu*, *snȉjeg snȉjegu* Schnee : *snijègu*; *rȏg rȏgu* Horn : *rògu*, *lȇd lȇdu* Eis : *lèdu*; *ȍblâk ȍblâku* Wolke : *obláku*, *ȍbičâj ȍbičâju* Gewohnheit : *običáju*, *mjȅsēc mjȅsēcu* Mond : *mjesécu*; *kȃmēn kȃmenu* Stein : *kamènu*, *gȍvōr gȍvoru* Rede : *govòru*. Die Regel wird nicht befolgt bei den Bezeichnungen lebender Wesen (Mensch und Tier), z. B. *drȗg drȗgu* : *drȗgu*, *gȍlūb gȍlūbu* : *gȍlūbu*,

djèvēr djèveru : *djèveru*. — III 2, z. B. (auch hier der Dativ mit angeführt) *rȉječ rȉječi* Rede : *rijèči*, *stvâr stvâri* : *stvári*, *mȋsao mȋsli* Gedanke : *mísli*, *kôst kȍsti* Knochen : *kòsti*; *pêć pȅći* Ofen : *pèći*; *ȍblâst ȍblâsti* Macht : *oblásti*, *lȕdôst lȕdosti* : *ludòsti*, *zȁpovijed zȁpovijedi* Befehl : *zapovijèdi*. — Bei zwei Neutren alten zweisilbigen Stammes mit fallender Intonation *zlâto* Gold, *mêso* Fleisch hat der Lok. Versetzung des Haupttons: *zlátu*, *mésu* (Budm. § 90. 2). Überhaupt ist die Zahl der mit ^ betonten Neutra sehr gering: *pȋvo* Bier, *mlȋvo* Mehl, *tȉjesto* Teig, *stâdo* (und *stȁdo*) Herde.

Von mask. Substantiven mit alter steigender Kürze der Wurzelsilbe, die also, wenn ursprünglich lang, verkürzt sein muß, haben ebenfalls einige Verschiebung des Haupttons im Lok. sg.: *čȁs* dat. *čȁsu* Augenblick : *čàsu*, *čȍt čȍtu* Hügel : *čòtu*, *nȕgao nȕglu* Ecke : *nùglu*, *nȍkat nȍktu* Nagel : *nòktu*, *prȁg prȁgu* Schwelle : *pràgu*, *pȑst pȑstu* Finger : *pr̀stu*, *rȁt rȁtu* Krieg : *ràtu*, *skȕp skȕpu* Haufen : *skùpu*, *splȅt splȅtu* Haarflechte : *splètu*, *vȍsak vȍsku* Wachs : *vòsku*, *Vlȁh Vlȁhu* : *Vlàhu* (vgl. Pavić, Rad 59, S. 7).

602. 3. Plural von mask. Wörtern auf *-ac* (= *-ьсь*). In einigen wenigen Fällen ziehen Maskulina auf altes *-ьсь*, skr. *-ac*, mit zweisilbigem (urspr. dreisilbigem) Nom. sg. und alter Endbetonung den Hauptton im Plural auf die erste Silbe zurück: *kònac* Ende, Faden, gen. *kónca* (so ist auch bei den folgenden der Gen. sg. betont); n. pl. *kônci* gen. *kȍnâca*, dat. *kôncima*, a. *kônce*; ebenso *lònac* Topf, *nòvac* Münze; *lánac* Kette *lánca* : n. pl. *lânci*, gen. *lânâcā*, dat. *lâncima*, a. *lânce*; *vijènac* Kranz *vijènca* : Plur *vȉjenci vȉjenâcā vȉjencima vȉjence*; *štènac* junger Hund *šténca* : Plur. *štênci štȅnâca štêncima štênce*.

603. 4. Plural der Maskulina mit *-ov-*. A. Zweisilbige Stämme mit alter Länge bei fallender Intonation verkürzen bei der Pluralbildung mit *-ov-* den Vokal der ersten Silbe und haben im Nom. und Akk. den Hauptton als ̏ auf der ersten Silbe; die anderen Kasus haben Endbetonung, also jetzt den Akzent ̀ oder ́ auf dem *-ov-*, z. B. *sȋn* : *sȉnovi sinóvâ sinòvima sȉnove*;

drūg : *drūgovi drugóvā drugòvima drūgove*; *dūb* Eiche: *dūbovi dubóvā dubòvima dūbove* (Ak. Wb.); *krȉjes* Johannisfeuer : *krȅsovi kresóvā* usw.; *būbanj* gen. sg. *būbnja* Trommel : *būbnjevi bubnjévā bubnjèvima būbnjeve.* Budmani § 89.4 gibt diese Regel ganz allgemein; allein es steht nicht fest, daß sie bei allen gleichartigen Wörtern befolgt wird, es wird z. B. angegeben *dȉo* gen. sg. *dȉjela* : *dijèlovi* (Vuk Wb. unter *dȉjel*, in Ragusa *djȅlovi djȅlōvā djȅlovima djȅlove* Ak. Wb.); hier ist zwar die alte Haupttonstelle auf *-ov-* gelegt, aber keine Kürzung eingetreten.

604. B. Zweisilbige Stämme mit altem kurzem Wurzelvokal und fallender Intonation (im Nom. sg. der Vokal gedehnt) verschieben entweder durchgehend im Plural den Hauptton auf *-ov-*, z. B. *brôd* Furt, Schiff gen. sg. *brȍda* : *bròdovi bròdōvā bròdovima bròdove*, oder Nom. u. Akk. pl. haben den Hauptton auf der Wurzelsilbe: *brȍdovi brȍdove*, die anderen Kasus Endbetonung, also jetzt ˋ oder ˊ auf dem *-ov*: gen. *bròdóvā*, dat. *brodòvima.* — Über die Mehrsilbler kann ich nichts sicheres aussagen, jedenfalls werden bei Dreisilblern mit Betonung ˵ ˆ die Längen der zweiten Silbe verkürzt und Verschiebungen des Hauptons begegnen ebenfalls, z. B. *vȉtêz* Held : *vȉtezovi vitezóvā vitezòvima vȉtezove.*

605. 5. Dativ sing., Akkusativ sing., Nominativ-Akkusativ plur. der *a*-Feminina. Ein Teil der Feminina auf *a* mit alter Endbetonung, also heutigem Akzent ˋ oder ˊ auf der vorletzten Silbe, hatte in einigen Kasus von alters her den Hauptton auf die erste Silbe verlegt; wenn diese kurz, hat sie daher den Akzent ˵, wenn lang, ˆ. Was davon mit Sicherheit aufgezeichnet ist, sei hier angeführt (vgl. Budmani § 91).

A. Zurückziehung des Haupttons hat stattgefunden im Dat. sing., Akk. sing., Nom.-Akk. plur.

a) Zweisilbler: *vòda* Wasser : *vȍdi*, *vȍdu*, *vȍde* (gleichmäßig so bei allen folgenden), *čèla* Biene, *čòha* (türk.) Tuch, *dàska* Brett, *djèca* koll. Kinder, *fàjda* (türk.) Nutzen, *glòba* Geldstrafe, *gòra* Berg, Wald, *ìgla* Nadel, *ìgra* Spiel, *jàgma*

(türk., eigentl. Raub, *nä jagmu* reißend schnell), *kòsa* Sense, Haar, *kòza* Ziege, *lòza* Rebe, *màgla* Nebel, *mèda* Grenze, *mèla* Mistel, *nòga* Fuß, *r̀đa* Rost, *ròsa* Tau, *smòla* Pech, *sòha* Gabelholz, *sùza* Träne, *zèmlja* Erde, *zòra* Morgenröte, *žèlja* Wunsch; *dúša* Seele : *dûši*, *dûšu*, *dûše* (und so bei den folgenden), *gláva* Kopf, *glávnja* Feuerbrand, *grána* Zweig, *gréda* Balken, *óvca* Schaf, *péta* Ferse, *rúka* Hand, *snága* Stärke, *srijèda* Mitte, *stijèna* Felswand, *strána* Seite, *vójska* Heer, *vŕba* Weide (Baum), *zíma* Winter.

b) Mehrsilbler (nach Budmani § 91 b): die Bildungen auf *-ìna*, *-òba*, *-òta*, *-òća*, z. B. *veličìna* Größe : *vȅličini*, *vȅličinu*, *vȅličine*; *sramòta* Schande : *srȁmoti*, *srȁmotu*, *srȁmote*. Wenn die Regel durchsteht, ist das überhaupt die ganz überwiegende Mehrzahl der so betonten mehrsilbigen Feminina. Dazu noch *gospòda* koll. Herren : *gȍspodi*, *gȍspodu*; *topòla* Pappel : *tȍpoli*, *tȍpolu*, *tȍpole*.

606. B. Zurückziehung hat stattgefunden nur im Nom.-Akk. plur.: *bùha* Floh : *bȕhe*, *pàvta* (*pàfta*, Fremdwort) Art Gürtel : *pȁfte*, *stòpa* Tritt, Fußlänge : *stȍpe*, *zmìja* Schlange : *zmȉje*; *drúga* Genossin : *drûge*, *gúja* Schlange : *gûje*, *jéla* Tanne : *jêle*, *kúla* Turm : *kûle*, *múnja* Blitz : *mûnje*, *résa* Kätzchen (an Pflanzen) : *rêse*, *rijèka* Fluß : *rȉjeke*, *slúga* Diener : *slûge*, *sŕna* Reh : *sȓne*, *strijèla* Pfeil : *strȉjele*, *tráva* Gras, Kraut : *trâve*.

607. 6. Dativ-Instrumental-Lokativ plur. der *a*-Feminina. Zweisilbige *a*-Feminina mit alter Endbetonung und langer Wurzelsilbe, also jetzigem Akzent ʹ auf der ersten Silbe, verkürzen diese in den genannten Kasus: *bráda* Bart : *bràdama*, *grána* Zweig : *grànama*, *glávnja* Scheit : *glàvnjama*, *rúka* Hand : *rùkama*, *slúga* Diener : *slùgama*, *strána* Seite : *strànama*, *strijèla* Pfeil : *strèlama*. Nach Budmani § 91. 5 gilt das allgemein; andere Grammatiker (vgl. Pavić, Rad 59, S. 18) beschränken es auf einzelne Wörter.

7. Wenn zweisilbige *a*-Feminina mit alter Endbetonung und langer Wurzelsilbe im Gen. pl. die alte Dualendung *-û* haben, wird die Länge verkürzt: *rúka* — *rùkû*, *slúga* — *slùgû*.

608. 8. Singular und Plural der Neutra. Nach einer alten Regel des Slavischen wechseln die zweisilbigen (seltener dreisilbigen) Neutra Kl. I (*o*-Stämme) die Haupttonstelle zwischen Singular und Plural: A. Singular endbetont, heutiger Akzent ˋ, ˆ auf der ersten Silbe, Plural wurzelbetont: *bèdro* Schenkel : *bȅdra*, *pèro* Feder : *pȅra*, *sèlo* Dorf : *sȅla*, *sèdlo* (urspr. dreisilbig *sedъlo*) Sattel : *sȅdla*, *stègno* Schenkel : *stȅgna*; vgl. russisch *selǫ* plur. *śǫla*. — B. Singular wurzelbetont (Akzent ̏ oder ̑), Plural endbetont (heutiger Akzent ˊ oder ˋ): *bȓdo* Berg : *bȑda*, *dȓvo* Baum : *dȑva*, *jȅdro* Segel : *jèdra*, *mȁslo* Schmalz : *màsla*, *pȍlje* Feld : *pòlja*, *slȍvo* Buchstabe (urspr. Wort) : *slòva*, *zvȍno* Glocke : *zvòna*, *žȉto* Getreide : *žìta*; *crȉjevo* : *crijèva* (*crȇvo* : *créva*) Darm, *drȉjevo* : *drijèva* (*drȇvo* : *dréva*) Baum, *jȃje* Ei : *jája*, *mȇso* Fleisch : *mésa*, *sȉjeno* Heu : *sijèna* (*sȇno* : *séna*). Vgl. dazu r. *slǫvo* : *slovą*, *pǫl'e* : *pol'ą*. — Ursprünglich mehrsilbig: *jȅzero* See : *jezèra*, *kòljeno* Knie : *kȍljena*, *kòpito* Huf : *kȍpita*, *grebènîšte* Krämpelstiel : *grebeníšta*; so sind ursprünglich dreisilbig: *góvno* Dreck : *gȏvna* (gen. pl. *gȍvânâ*); *dŕvce* (= *drъvьce*) : *dŕvca*, *klȕpko* Knäuel (= *klǫbъko*) : *klȕpka* (gen. pl. *klubákâ*). Vgl. dazu r. *ǫzero* : *ozerą*.

Auch die alten konsonantischen Neutra Kl. II 2 verlegen im Plural den Hauptton ans Ende. Die *en*-Stämme, im Singular alle mit Hauptton ̏ auf der ersten Silbe (ausgenommen den Nom. *vrijème* Zeit; gen. *vrȅmena*): *brȅme brȅmena* Last : *bremèna*; *ȉme ȉmena* Name : *imèna*; *vrȉjeme* : *vremèna*. Bei den alten *et*-Stämmen wird ebenfalls Verlegung des Haupttons aufs Ende angegeben, z. B. *táne táneta* Kugel : *tanèta*, *dȕgme dȕgmeta* Knopf : *dugmèta*, *ćȅbe ćȅbeta* Kotze : *ćebèta*. Die alten *es*-Stämme: *nȅbo nȅba* : *nebèsa*, *čȕdo čȕda* Wunder : *čudèsa*, *tȉjelo tȉjela* Leib : *tjelèsa*, *kȍlo kȍla* : *kolèsa* Räder. Vgl. russ. *nebesą*, *čudesą*.

609. 9. Von den alten fem. *r*-Stämmen hat *mȁti* in allen Formen unveränderlichen Hauptton: gen. *mȁterē* usw.; *kćî* im Gen. pl. *kćèrî*, also alte Endbetonung, in den anderen Kasus ̏: Gen. sg. *kćȅri* usw.; wegen der

Stellung des Vokals vor *-rj-* (= altem *-rьj-*) im Instr. sg. Dehnung des *e*: *kćērju* (s. § 313).

610. 10. Der Genitiv pluralis auf *-ā*. Um die Betonung dieses Kasus zu verstehen, müssen einige Bemerkungen vorausgeschickt werden.

a) Das *-ā* der Endung war in ältester Zeit überhaupt nicht oder nicht allgemein bei allen Deklinationsklassen vorhanden.

b) Die ältere kürzere Form hatte lange Endsilbe, entweder als alte Länge oder als Dehnung einer Kürze. Diese Silbe war fallend intoniert.

c) Trug die Endsilbe des alten kurzen Genitivs selbst den Hauptton, so wurde sie bei Antritt des *-ā* der späteren Form zu einer Mittelsilbe. Eine solche kann aber nach dem allgemeinen Gesetz, das fallende Intonation auf Mittelsilben verbietet (vgl. dazu § 289), den Hauptton nicht behalten, sondern er muß verschoben werden, entweder so, daß er auf die Endsilbe *-ā* gerückt wird, also den Auslaut des Kasus trifft, oder so, daß er auf eine vorangehende Silbe zurückgezogen wurde. Diese Verschiebungen haben nichts zu tun mit der späteren štokavischen Versetzung des Hauptons, sondern liegen vor ihr.

d) Traf der Hauptton die letzte Silbe des alten kurzen Genitivs überhaupt nicht, so braucht sich durch Anfügung des *-ā* nichts zu ändern, denn die fallend betonte, einst letzte, jetzt vorletzte Silbe kann nach dem Hauptton unbehindert stehen.

e) Zu beachten ist für die Quantitätsverhältnisse des Gen. pl. im Verhältnis zu den anderen Kasus: wenn in diesen ein an sich kurzer Vokal vor den Lautverbindungen *v*, *j*, *m*, *n*, *r*, *l* + Konsonant (s. § 314) gedehnt ist, so tritt in der betreffenden offenen Silbe des Gen. pl. die Kürze wieder hervor, z. B. *sûnce* : *sȕnācā*, *dȍjka* Brustwarze : *dȍjākā*, *stȁrac* gen. sg. *stârca* : *stȁrācā*, *góvno* : *gȍvānā*.

611. Nach diesen Grundsätzen stellt sich die Betonung des Gen. pl., abgesehen von einigen Anomalien, folgendermaßen dar.

I. Wörter mit alter Endbetonung der Kasus haben im Gen. pl. ältere Endbetonung auf dem Auslaut -*ā*, d. h. jetzt den Akzent ˊ auf der vorletzten Silbe. Beispiele (mit angegeben ist Nom. sg., beim Mask. auch Gen. sg. und Nom. pl.): *kȍnj kònja kònji* : *kónjā, krȃlj králja králji* : *králjā, jȕnāk junáka junáci* : *junákā, pomòćnīk pomoćníka pomoćníci* Helfer : *pomoćníkā*; *kòsac kòsca kòsci* Schnitter: *kosácā, òrao órla órli* Adler : *orálā*; — *krílo* Flügel : *krílā*; *bȑda* pl. zu *bȑdo* Berg (s. § 608) : *bŕdā, pòlja* pl. zu *pȍlje* Feld: *póljā, jȅzero* See pl. *jezèra* : *jezérā*; *vèslo* Ruder : *vesálā, klȕpko* pl. *klùpka* Knäuel : *klubákā, vretèno* Spindel : *vreténā*; — *žèna* : *žénā, dúša* : *dúšā, tetíva* Sehne : *tetívā*; *sèstra* : *sestárā, glávnja* Scheit : *glavánjā* (Verkürzung der ersten Silbe, weil sie mehr als eine Stelle vor dem alten Hauptton steht, § 220), *visìna* Höhe : *visínā*.

An sich war eine Betonung **žȇnā* als Fortsetzung eines alten *žȇn* durchaus möglich, vgl. z. B. *žȃba* aus *žȃb* zu *žȃba* (Frosch). Es darf daher angenommen werden, daß die durchgehende oder vorwiegende Endbetonung der anderen Kasus die gleiche Betonung des Gen. pl. nach sich gezogen hat. Ebenso hätte das alte **junȃk*, aus diesem **junākā,* statt der Versetzung des Hapttons ans Ende, *junákā*, durch Zurückziehung zu **jȕnākā* führen können. Dieser Weg ist in der Tat eingeschlagen bei einer größeren Anzahl von Wörtern mit beweglichem *a*: *blizànak blizànka blizànci* Zwilling : **blizȃnākā blìzanākā, sinòvac sinóvca sinóvci* Neffe : **sinȍvācā sìnovācā, kozàlac* (eig. Böckchen; ein Pflugteil) *kozàlca* oder *kòzaoca, kozàlci* oder *kòzaoci* : **kozȁlācā kòzalācā*; *skúpac skúpca skúpci* Geizhals : **skūpācā skȗpācā, šípak šípka šípci* Granatapfel : **šīpākā šȋpākā, bjegùnac bjegúnca bjegúnci* Flüchtling : **bjegūnācā bjègūnācā, inostránac inostránca inostránci* Fremdling : **inostrānācā inòstrānācā, Novopazárac -pazárca -pazárci* : **Novopazārācā Novopàzārācā*; *rebàrce* Rippchen : **rebȁrācā*

rèbarâcâ (angegeben wird statt dessen *rèbârâcâ*), *písmo* Schrift: **pīsâmâ pȉsâmâ*, *bŕvno* Balken : **brvâna bȑvânâ* (daß beide Möglichkeiten, Zurückziehung und Verschiebung aufs Ende, vorhanden sind, zeigt die Vergleichung von *bȑvâna* mit *Vratálâ* zu *Vrátla* — Plur. eines *vrátlo*; ein Gebirgsname — es hätte ebensogut **Vrâtâlâ* heißen können); *vreténce* Spindelchen : **vretȅnâcâ vrètenâcâ* (angegeben wird *vrètênâcâ*, *sulítnja* fauler Kerl [Schimpfwort] : **sulȉtânja sùlȉtânjâ* (nach Pavić, Rad 59, S. 71). Daß tatsächlich eine Wahl zwischen Endbetonung und Rückziehung stattfinden konnte, zeigen Fälle wie *òtac òca òci* Vater : *otácâ* und *ȍtâcâ*, *pòsao pòsla pòsli* Geschäft: *posálâ* und *pȍsâlâ* (s. Budmani, S. 39 Note c).

612. II. Dreisilbige Stämme mit Kürze der beiden ersten Silben und altem Hauptton auf der zweiten, also jetzt mit Akzent ̀ auf der ersten, verlegen im Gen. pl. den Hauptton auf die erste Silbe. Der Grund ist der § 610 c angegebene. Beispiele, Mask.: *ùnuk ùnuka ùnuci* Enkel : *ȕnûkâ*, *pròzor pròzora pròzori* Fenster : *prȍzôrâ*, *ùroci* pl. Beschreiung : *ȕrôkâ*, *kr̀šćanin* Christ pl. *kr̀šćani* : *kȑšćânâ*; *màč màča* pl. *màčevi* Schwert : *mȁčêvâ*; Neutra: *kòljeno* Knie : *kȍljênâ*, *dr̀žalo* Handhabe, Stiel : *dȑžâlâ*; Feminina: *grèbulja* Hacke : *grȅbûljâ*, *lòpata* Schaufel : *lȍpâtâ*, *sjèkira* Beil : *sjȅkîrâ*.

613. III. Die Maskulina zweisilbigen Stammes mit fallender Intonation, also mit durchgehender Länge bei urspr. langem Wurzelvokal, mit Dehnung im Nom. sg. bei ursprünglicher Kürze, haben im Gen. pl. alte Endbetonung, also jetzt den Akzent ́ auf der vorletzten Silbe des Kasus, z. B. *drûg drûga drûzi* (gewöhnlich *drȕgovi*) : *drúgâ* (gewöhnlich *drugóvâ*); *rôg rȍga rȍzi* Horn: *rógâ* (so nach Budmani § 88. 4; nach ihm auch im Dat.-Instr.-Lok. *rȍzima*); recht gebräuchlich sind nur die Formen mit *-ov-*, *rȍgovi* usw.

614. IV. Die Angaben über den Gen. pl. der mit *-ov-* gebildeten mask. Plurale sind schwankend. Nach dem Hauptgrundsatz normal betont sind die Fälle, wo der Hauptton auf die erste Silbe gerückt ist, z. B.

kòtao kòtla kòtlovi Kessel : *kȍtlōvā*, *òrao órla òrlovi* Adler : *ȍrlōvā*, *pòsao pòsla pòslovi* Geschäft : *pȍslōvā*, *vȏ vòla vòlovi* Ochs : *vȍlōva*, *mȁč mȁča mȁčevi* Schwert : *mȁčēvā*, und dem gleichartiges. Ferner die Fälle, wo der alte Hauptton auf das Ende verlegt ist, also der Gen. pl. jetzt den Akzent ʹ auf der vorletzten Silbe hat, z. B. *grȃd grȃda grȁdovi* : *gradóvā*, *brȏd brȍda brȍdovi* Schiff : *brodóvā*, *čvòrak čvórka* pl. *čvórci* und *čvȍrkovi* Star (Vogel) : *čvorkóvā*, *stȁrac stȃrca stȁrčevi* Greis : *starčévā*. Doch kommen hier Anomalien vor, wobei alte Betonung auf dem *-ov-* vorliegt, also jetzt der Akzent *-òvi* stattfindet, z. B. *brȏd* (s. o.) *bròdovi* : *bròdōvā*, *svȅkar svȅkra svèkrovi* Schwiegervater : *svèkrōvā*, *vȅpar vȅpra vèprovi* Eber : *vèprōvā*, *sòkō sokòla sokòlovi* Falke : *sokòlōvā*, *krȃlj králja králjevi* : *králjēva*. Wenn hier der ältere Hauptton wiederhergestellt wird, so ergäbe das die Anomalie einer fallend intonierten Mittelsilbe, und man kann annehmen, daß diese Abweichung von der Norm durch spätere Annahme der Betonung der anderen Pluralkasus erfolgt ist. — Bei mehrsilbigen Stämmen läßt sich auch keine Einheit herstellen, z. B. wird angegeben *gȁvrân gȁvrāna gȁvranovi* Rabe : *gavranóvā*; *sȕžanj sȕžnja sȕžnjevi* Gefangene : *sȕžnjēvā*. — Es sind unregelmäßig, insofern der alte Hauptton die fallende intonierte Endsilbe des alten Gen. pl. trifft, *dȗb dȗba* pl. *dúbovi* : *dúbōvā* (dat. *dúbovima*); *dȉo dȉjela* pl. *dijèlovi* : *dijèlōvā* (dat. *dijèlovima*); daneben besteht aber *dȕbovi* : *dubóvā* (dat. *dubòvima*), *djȅlovi* : *djȅlōvā* (dat. *djȅlovima*), normale Formen; vgl. dazu *grȉjeh grijèha grȅhovi* : *grȅhōvā* (*grehóvā*).

615. V. Der Genitiv pluralis behält den Hauptton an derselben Stelle wie die übrigen Kasus:

a) Wenn der Hauptton des Wortes als ̏ auf der ersten Silbe liegt (wo im Singular der Mask. ̀, also alte Endbetonung stattfindet, im Plur. ̏, ist der Plural maßgebend; wo statt ̏ der Akzent ̑ steht, liegt Dehnung einer alten Kürze vor *r*, *l*, *m*, *n*, *j*, *v* + Konsonant vor). 1. Es traf in diesem Falle bei zweisilbigen Stämmen der

Hauptton den alten einsilbig gewordenen Genitiv und konnte nach der Annahme des *-ā* so verbleiben, weil eine fallend intonierte erste Wortsilbe den Hauptton tragen kann. — 2. Bei mehrsilbigen Stämmen traf den Hauptton die Endsilbe des kurzen Genitivs überhaupt nicht, also auch nicht nach Anfügung des *-ā*, und brauchte nicht verschoben zu werden. Beispiele zu 1 und 2: Mask. *klȉn klȉna klȉni* Nagel (clavus): *klînâ, mȉš mȉša mȉši* Maus: *mîšâ, bràtić bràtića bràtići* Brüderchen: *bràtîćâ, pràunuk* Urenkel: *pràunūkâ, ȉmenjāk ȉmenjāka ȉmenjāci* Namensvetter: *ȉmenjāka*; *Sȑbin Sȑbina Sȑbi* : *Sȑbâ, Tȕrčin Tȕrčina Tȕrci* : *Tȕrākâ, gràđanin gràđanina gràđāni* Bürger: *gràđânâ*; *sȕžanj sȕžnja sȕžnji* Gefangener: *sȕžânjâ, làjavac làjāvca làjāvci* Keifer: *làjavācâ*; *kònac kónca kônci* Ende Faden: *kònâcâ, lònac lónca lônci* Topf: *lònâcâ, nòvac nóvca nôvci* Geld: *nòvâcâ, štènac šténca štênci* junger Hund: *štènâcâ, žȑvanj žȑvanja žȑvnji* Handmühle: *žȑvânjâ*. Eine Ausnahme bildet *prȉjatelj* Freund: *prijatéljâ* (dat. *prijatèljima*); hier ist der Sing. von der urspr. Betonung abgewichen, vgl. r. *prijatel′*; als Gen. pl. wäre danach (s. § 612) zu erwarten **prȉjatêljâ*, statt dessen ist Endbetonung eingetreten. — Neutra: *gȑlo* Kehle: *gȑlâ, sèlo* pl. *sȅla* Dorf: *sêlâ* (so auch die gleichartigen § 608 angeführten Neutra, doch Vuk *sèdlo* pl. *sȅdla* Sattel: *sedálâ*), *kȕćīšte* Hausplatz: *kȕćīštâ, góvno* pl. *gôvna* Dreck: *gòvânâ, sûnce* Sonne: *sùnâcâ*. — Feminina: *žȁba* Frosch: *žȁbâ, čȁšica* Becher: *čȁšîcâ, vjȅverica* Eichhörnchen: *vjȅverîcâ, dôjka* Brustwarze: *dȍjākâ, smȍkva* Feige: *smȍkâvâ, pȁstōrka* Stieftochter: *pȁstorākâ, Smȅderēvka* Frau aus Smederevo: *Smȅderevākâ*.

Nach den Angaben einiger Grammatiker (s. Pavić, Rad 59, S. 52 und 58, Paradigma *gàvrân*, S. 24 und 33, Par. *jàsēn*) sind alle so betonten Wörter im Gen. pl. gleichmäßig betont, nach anderen Angaben dagegen haben die Maskulina der Betonung *gàvrân*, d. h. mit fester Länge der zweiten Silbe, Gen. *gàvrâna* usw., und die Mask. der gleichen Betonung im Nom. sg., aber mit Kürze in den anderen Kasus, *gȍvôr gȍvora*, im Gen. pl. alte Endbetonung,

und betonen auch im Dat.-Instr.-Lok. die Endung, haben also jetzt den Akzent ˊ oder ˋ auf der vorletzten oder drittletzten Silbe, z. B. *ȍblâk* gen. sg. *ȍblâka* n. pl. *ȍblâci* a. pl. *ȍblâke* : *oblákâ oblácima*; *gȍvôr gȍvora gȍvori gȍvore* : *govórâ govòrima* (Budm. § 88.4); so auch bei Vuk *gȕštêr* Eidechse gen. *gȕštera* usw.: *guštérâ, kȅstên* Kastanie *kȅstena* : *kesténâ.*

b) Der Gen. pl. behält die sonst durchgehende Betonung unverändert, wenn der alte Hauptton des kurzen Genitivs auf einer Mittelsilbe vor der Endsilbe dieser älteren Form stand, also jetzt das Wort den Akzent ˋ oder ˊ auf der drittletzten Wortsilbe oder weiter zurück hat. Der Fall ist derselbe wie unter a 2, die Betonung nach dem allgemeinen Grundsatz normal. Es genügen einige Beispiele: *pòslânīk pòslânīka pòslânīci* Gesandter : *pòslânīkâ, bezákonīk* Gottloser: *bezákonīkâ, Dùbrôvčanin* pl. *Dùbrôvčâni* Ragusaner: *Dùbrôvčânâ, Hèrcegovac Hèrcegôvca Hèrcegôvci* Herzegoviner : *Hèrcegovâcâ, Crnògorac Crnògôrca Crnògôrci* Montenegriner : *Crnògorâcâ*; *kòrice* (aus *korytьce*) dem. Trog : *kòritâcâ, pòvjesâmce* dem. Bund Flachs : *pòvjesamâcâ*; *zàušnica* Ohrfeige : *zàušnīcâ, pòkôjnica* die Verstorbene : *pòkôjnīcâ, Hèrcegôvka* Herzegovinerin : *Hèrcegovâkâ, náredba* (aus *naredьba*) Anordnung : *náredâbâ.*

616. Während die bis jetzt unter V (§ 615) besprochenen Fälle keine Änderung der Haupttonlage erforderten, weil die fallend intonierte Endsilbe des kurzen Genitivs überhaupt nach der alten Haupttonsilbe stand, scheint bei einer Menge von mehrsilbigen Wörtern auch da keine Verschiebung einzutreten, wo der Hauptton die fallend intonierte Endsilbe des alten Genitivs traf, also bei der Anfügung des *-ā* entweder Versetzung auf diese Endsilbe oder Rückziehung auf die vorletzte Silbe des alten kurzen Genitivs erwartet wird. Es genüge hier darauf hinzuweisen, daß unter diese Wortmasse fallen die Paradigmata bei Pavić, Rad 59, S. 25 fg., 53, 65, und die dazu in seinen Verzeichnissen als gleich betont gerechneten: *prórok, lópôv, komàdić, gospodìčić, mitropòlit, prnjávor*; *záčelje, križòpuće,*

pàsīšte, *šatòrīšte*, *nášēlje*, *preoblàčilo*, *bezákonje*; *zórnica*, *biljàrica*, *gospodàrica*, *odrpánica*, *podmúklica*, *kukuruzóvnica*; *Arnàutin*, *žúpljanin*, *Banáčanin*, *Pomorávljanin*, *Brzopalánčanin*. Es heißt also der Gen. pl. z. B. von *prórok* Prophet *prórōkā* (so ausdrücklich von Vuk im Wb. bezeugt), was einer ehemaligen Betonung **prōrôkā* entspräche, von *komàdić* Stückchen *komàdīćā* = älterem **komadīćâ*, während zu erwarten war **prȍrôkā* oder etwa ohne Dehnung **prȍrōkā*, **komàdīćā*, daraus mit der štokavischen Verschiebung **kòmadīćā*. — Wirklich aufgezeichnet sind solche Gen. pl. nur ganz vereinzelt, und man wird die Schemata von Pavić etwas vorsichtig beurteilen müssen. Ich kann nur die Vermutung aussprechen, daß hier unursprüngliche Verhältnisse vorliegen, daß die sonst durchgehende Betonung der anderen Kasus die als normal im Gen. pl. zu erwartende verdrängt hat, was durchaus nichts auffallendes hätte. Es wäre aber, ehe man zu einer solchen Entscheidung kommen kann, notwendig festzustellen, wie viele und welche Art Wörter in der lebendigen Sprache mit der angenommenen Betonung des Gen. pl. wirklich vorkommen, denn die nach der äußerlichen Gleichheit der Betonung des Nom. sing. aufgestellten Verzeichnisse beweisen nichts.

617. 11. Der Gen. plur. auf *-ī* der *i*-Stämme. Soweit man den Kasus beobachten kann, stimmt die Behandlung des Haupttons zu den Genitiven auf *-ā*. Einsilbler mit fallender Intonation verlegen den alten Hauptton auf die Endung, haben also jetzt den Akzent ̀ oder ́ auf der vorletzten Silbe des Gen. pl.: *pêć pȅći* pl. *pȅći* : *pèćī* (ebenso Dat. *pèćima*), vgl. dazu *rôg rȍga rȍzi* : *rógā* *ròzima*; *bȓv* Steg *bȓvi* pl. *bȓvi* : *bŕvī*, *mȉsao mȉsli* pl. *mȉsli* Gedanke : *míslī*, vgl. *drûg drûga drûzi* : *drúgā*. Zu *ȍblâst ȍblâsti* pl. *ȍblâsti* Macht : *oblástī*, *lȕdôst lȕdosti* pl. *lȕdosti* : *ludòstī*, vgl. *ȍblâk ȍblâka ȍblâci* : *oblákā* (s. § 615 a).

II. Deklination der Pronomina und Adjektiva.

1. Deklination der Pronomina.

618. A. Personalpronomina.

I. skr.	I. abg.	II. skr.	II. abg.	III. (reflexiv) skr.	III. (reflexiv) abg.
jâ	*azъ*	*tî*	*ty*	—	—
mène, me	*mene*	*tèbe, te*	*tebe*	*sèbe*	*sebe*
mèni, mi	*mьně, mi*	*tèbi, ti*	*tebě, ti*	*sèbi (si)*	*sebě, si*
mène, me	*mene, mę*	*tèbe, te*	*tebe, tę*	*sèbe, se*	*sebe, sę*
mnôm	*mъnoją*	*tȍbôm*	*toboją*	*sȍbôm*	*soboją*
mèni	*mьně*	*tèbi*	*tebě*	*sèbi*	*sebě.*
mî	*my*	*vî*	*vy*		
nâs, nas	*nasъ*	*vâs, vas*	*vasъ*		
nȁma, nam [ni]	*namъ, ny*	*vȁma, vam [vi]*	*vamъ, vy*		
nâs, nas [ne]	*nasъ, ny*	*vâs, vas [ve]*	*vasъ, vy*		
nȁma	*nami*	*vȁma*	*vami*		
nȁma	*nasъ*	*vȁma*	*vasъ*		

III. nicht reflexiv («er»)

Maskulinum skr.	Maskulinum abg.	Neutrum skr.	Neutrum abg.	Femininum skr.	Femininum abg.
ôn	*onъ*	*òno*	*ono*	*òna*	*ona*
njèga, ga	*jego*	*njèga, ga*	*jego*	*njê, je*	*jeję*
njèmu, mu	*jemu*	*njèmu, mu*	*jemu*	*njôj, joj*	*jeji*
njèga, ga, nj, njga	*jego, jь*	*njèga, ga*	*je*	*njû, ju je*	*ją*
njîm	*jimь*	*njîm*	*jimь*	*njôm*	*jeją*
njȅm, njèmu	*jemь*	*njȅm, njèmu*	*jemь*	*njôj*	*jeji*
òni	*oni*	*òna*	*ona*	*òne*	*ony*
njîh, ih	*jichъ*	wie beim Maskulinum			
njȉma, im	*jimъ*				
njîh, ih	*ję*	wie Msk. *ja*		wie Msk. *ję*	
njȉma	*jimi*	wie beim Maskulinum.			
njȉma	*jichъ*				

619. Bemerkungen.

1. Die an erster Stelle stehenden akzentuierten Formen sind die orthotonierten, die nach ihnen stehenden nicht akzentuierten die enklitischen. Die enklitischen Formen *me*, *te* des Gen. sg. I, II sind alte Akkusative (*mę*, *tę*), die nicht enklitischen Akkusative *mène tèbe sèbe njèga* Genitivformen, die an die Stelle des eigentlichen Akk. getreten sind; *nj* ist die alte Akkusativform *jь* in ihrer Gestalt nach Präpositionen *n-jь* (abg. z. B. *na-njь*, *na-ńь*); der enklitische Akk. sg. fem. *je* ist die alte Genitivform (abg. [*je*]*ję*), dem urspr. *ją* entspricht *ju*, das angewendet wird, wenn ihm ein *je* (= ist) folgt, doch kann auch *je je* (= eam est) verbunden werden. Die Akkusative *nâs nas*, *vâs vas*, *njȋh ih* sind Genitivformen in akkusativischer Anwendung. Statt des alten enklitischen dat.-refl. *si* wird jetzt regelmäßig *sèbi* gebraucht. Instrumental und Lokativ haben keine enklitischen Formen. Die Dative I *ni*, II *vi* sind ältere, dialektisch noch verwendete Formen; die Akk. I *ne*, II *ve* in jüngerer Zeit neu geschaffen nach Analogie der nominalen und pronominalen Akk. pl. auf *-e*. — Das *-oj* in Dat.-Lok. fem. *njȍj* beruht auf Ausgleichung mit *tȍj* (§ 623).

620. 2. Die orthotonierten Formen werden gebraucht:

a) Wenn das Pronomen am Satzanfang steht, z. B. *njèmu je lòpata u rúci njègovȍj* Matth. 3.12 ihm ist die Schaufel in seiner Hand. Enklitika können nie den Anfang des Satzes bilden.

b) Im Innern des Satzes, wenn durch einen Gegensatz oder eine Hervorhebung ein besonderer Nachdruck auf dem Pronomen liegt, daher auch nach den Partikeln *i* (auch), *ni* (ne — quidem); z. B. *svȅ dȁklē štȍ hòćete da čìnê vȁma ljûdī, čìnite i vī njȉma* Matth. 7.12 alles daher was ihr wollt, daß euch die Leute tun, tut auch ihr ihnen; *ako òprâštâte ljúdima grijèhe njȉhove, opròstiće i vȁma ȍtac vȁš nèbeskī* Matth. 6.14 wenn ihr den Menschen ihre

Sünden vergebt, wird auch euch euer himmlischer Vater vergeben.

c) Wenn der Pronominalkasus mit Präpositionen verbunden ist, z. B. *od mène* vor mir, *iz njèga* aus ihm. Doch können nach Präpositionen die Akkusativformen *me*, *te*, *se*, *nj njga* stehen, z. B. *zá me* für mich, *zâ-nj* für ihn, *zá-njga*; hier ist aber eigentlich der Pronominalkasus orthotoniert, die Präposition proklitisch, denn die alte Betonung war **zā mȅ*, **zā njgȁ*; das einsilbig gewordene *zâ-nj* konnte nur so akzentuiert werden.

621. 3. Die Lokativform *njèmu* ist der alte Dativ, vgl. dazu das Subst. msk. u. ntr. — Nach Vuks Sprachgebrauch können alle weichen Pronominalstämme die Endungen *-mu* (dat.), *-m* (lok.) sowohl lokativisch wie dativisch verwenden, dagegen die harten *-mu* nur als Dativ, während der Lok. nur *-m* oder *-me* (s. § 754) hat. «Diese Normierung Vuks entspricht auch tatsächlich dem Sprachgebrauche der meisten štokavischen Dialekte» (Rešetar, Štok. Dial., S. 180).

4. Die Instrumentale *mnôm*, *njîm*, *njôm* haben die Nebenformen *mnóme* (so bei Maretić, S. 183), *njíme*, *njóme*; über sie wie über sonstiges Vorkommen dieses *-e* an Kasusformen s. § 754.

622. 5. Betonung der Verbindungen von Präposition und Kasus:

a) Haben die mehrsilbigen Kasusformen alte Endbetonung, so bleibt diese bestehen, also steht jetzt der Akzent ` auf deren erster Silbe, z. B. *od mène*, *od njèga*, *u njèmu*.

b) In der Verbindung von Präpositionen mit den Instrumentalen *mnôm*, *tȍbôm*, *sȍbôm* geht der Hauptton als ̏ auf die Präposition über, bei mehrsilbigen auf deren erste Silbe, z. B. *sȁ mnôm* mit mir, *zȁ tobôm* hinter dir, *prȅda mnôm* vor mir.

c) In der Verbindung der enklitischen Akkusative *me*, *te*, *se*, *nj njga* mit zweisilbigen Präpositionen liegt der

Hauptton als ˵ auf deren erster Silbe, die zweite Silbe ist gedehnt, z. B. *prȅdâ me* vor mich, *ȕzâ me* neben mich, *mȅđû se* zwischen sich, *prȅdâ-nj prȅdâ-njga* vor ihn.

d) Die Verbindungen von einsilbigen Präpositionen: 1) mit den Enklitika *me, te, se*; der Vokal der Präposition ist gedehnt und hat den Akzent ', z. B. *zá me* für mich, *pó te* für dich, *na-pó-se* für sich, *ú se* in sich (vgl. § 620c); 2) mit *nj*; die Präposition hat gedehnten Vokal, den Akzent ^, z. B. *zâ-nj* für ihn, *û-nj* in ihn; 3) mit *njga*; die Präposition ist gedehnt, hat den Akzent ', z. B. *zá-njga, ú-njga.* — Die Angaben unter b und c nach Budmani § 267. 5 und Maretić § 130a, b, 131 Note.

623. B. Demonstrative, interrogative, relative, indefinite, possessive Pronomina.

1. Demonstrativpronomina.

a) Rein hinweisend, ohne Nebenbeziehung auf Quantität oder Qualität, sind *tâj* dieser da, auf eine zweite Person hinweisend, italienisch *cotesto*; *òvâj* dieser hier, auf die erste Person bezüglich, ital. *questo*; *ònâj* jener, auf eine dritte Person zu beziehen, ital. *quello.* Diese drei Pronomina werden gleich flektiert, abgesehen von einigen Betonungs- und z. T. damit verbundenen Quantitätsunterschieden.

tâj.

Maskulinum		Neutrum		Femininum	
skr.	abg.	skr.	abg.	skr.	abg.
tâj	*tъ*	*tô*	*to*	*tâ*	*ta*
tȍgâ, tȍg	*togo*	wie Maskulinum		*tê*	*toję*
tȍmu, tȍmê	*tomu*			*tôj*	*toji*
tâj	*tъ*	*tô*	*to*	*tû*	*tą*
tȉjem, tîm	*těmь*	wie Maskulinum		*tôm*	*toją*
tȍm, tȍmê, tȍmu	*tomь*			*tôj*	*toji*

tî	*ti*	*tâ*	*ta*	*tê*	*ty*
tȉjeh, tîh	*těchъ*	wie beim Maskulinum			
tȉjem, tîm	*těmъ*				
tê	*ty*	*tâ*	*ta*	*tê*	*ty*
tȉjem, tîm	*těmi*	wie beim Maskulinum.			
tȉjem, tîm	*těchъ*				

624. *ònâj.*

Maskulinum skr.	abg.	Neutrum skr.	abg.	Femininum skr.	abg.
ònâj	*onъ*	*ònô*	*ono*	*ònâ*	*ona*
ònogâ, -ga	*onogo*	wie Maskulinum		*ònê*	*onoję*
ònomû, -mu, ònomê, -me	*onomu*			*ònôj*	*onoji*
ònâj	*onъ*	*ònô*	*ono*	*ònû*	*oną*
ònijem, ònîm	*oněmъ*	wie Maskulinum		*ònôm*	*onoją*
ònòm, ònomê, -me, ònomû, -mu	*onomъ*			*ònôj*	*onoji*
ònî	*oni*	*ònâ*	*ona*	*ònê*	*ony*
ònijeh, ònîh	*oněchъ*	wie beim Maskulinum			
ònijem, ònîm	*oněmъ*				
ònê	*ony*	*ònâ*	*ona*	*ònê*	*ony*
ònijem, ònîm	*oněmi*	wie beim Maskulinum.			
ònijem, ònîm	*oněchъ*				

Bemerkung. Wie *ònâj* geht *òvâj*. — Die Formen instr. sg. *tîm*, *ònîm*, gen. pl. *tîh, ònîh*, instr.-dat.-lok. pl. *tîm*, *ònîm* sind nicht aus *tȉjem*, *tȉjeh*, *tȉjem*, *ònijem* usw. entstanden, sondern Entlehnungen aus der Flexion des bestimmten Adjektivs oder Ausgleichung mit der Form der weichen Stämme *njîh*, *mòjîh* usw.

625. b) Hinweisende adjektivische Pronomina der Qualität und Quantität. Sie bilden ein Mittelglied zwischen Pronomen und Adjektiv; ihre Flexion ist oft rein adjektivisch:

tàkī tàkā tàkō *tàkovī tàkovā tàkovō* *ovàkī ovàkā ovàkō* *ovàkovi ovàkovā ovàkovō* *onàkī onàkā onàkō* *onàkovī onàkovā onàkovō* *tàkav tàkva tàkvo*	so beschaffen
tolìkī tolìkā tolìkō *ovolìkī ovolìkā ovolìkō* *onolìkī onolìkā onolìkō*	so groß.

Die Nom. sg. auf *-ī -ā -ō* sind die Nominativformen des bestimmten Adjektivs (s. d.). Auch die folgenden Kasus können nach Art dieses Adjektivs flektiert werden, also *tàkovōga tàkovōmu* usw., indes sind auch Formen nach der Art des unbestimmten Adjektivs in Gebrauch, z. B. gen. sg. msk. *tàkova*; *tàkav* wird in der Regel als unbestimmtes Adjektiv behandelt, z. B. gen. sg. msk. *tàkva*, kann aber auch bestimmt flektiert werden: *tàkvōga* usw.

626. 2. Interrogativpronomina mit Indefinitum und Relativum.

Die Interrogativpronomina sind zugleich Indefinita; die jetzt in der Sprache gebräuchlichen Relativa *kȍ* (*tkȍ*), *štȍ*, *kòjī* sind alte Interrogativa.

a) Interrogativa im engeren Sinne: *kȍ* (*tkȍ*) wer, *štȍ* was.

Maskul. und Femin.		Neutrum	
skr.	abg.	skr.	abg.
kȍ, tkȍ	*kъto*	*štȍ, štȁ*	*čьto*
kòga	*kogo*	*čèga, čèsa, štȁ*	*česo, čьso*
kòmu	*komu*	*čèmu*	*čemu*
kòga	*kogo*	*štȍ, štȁ*	*čьto*
kīm, kíme, kȉjem	*cěmь*	*čīm, číme* (*čȉjem*)	*čimь*
kȍm, kòmu, kòme	*komь*	*čèm, čèmu*	*čemь.*

štȁ ist eigentlich ein nominal gebildeter Genitiv, indem *štȍ* wie ein nominales Neutrum behandelt ist (*sèlo sèla*). Instr. sg. *kȉjem* entspricht in *-ije-* dem alten *cěmъ*, das *k* ist den anderen Kasus entnommen; *čȉjem* statt des alten *čīm* ist dem Mask. nachgebildet.

627. b) Fragende adjektivische Pronomina mit der Nebenbeziehung der Qualität und Quantität: *kòjī* welcher (qui, qualis); *kàkī kàkā kàkō, kàkov kàkova kàkovo* und *kàkovī -vā -vō, kàkav kàkva kàkvo* wie beschaffen; *kòlik kolìka kolìko* und *kolìkī -kā -kō.* Die Flexion der im Nom. sg. msk. auf *-ī* auslautenden ist die des bestimmten Adjektivs, die der übrigen des unbestimmten.

c) Das fragende *čìjī* (Vuk *čȉj*), *čìja*, *čìjē*, wem gehörig, wird behandelt wie ein bestimmtes Adjektiv, das gleichbedeutende *čìgov* ist ein unbestimmtes Adjektiv.

628. Deklination von *kòjī*:

Maskulinum skr.	Maskulinum abg.	Neutrum skr.	Neutrum abg.	Femininum skr.	Femininum abg.
kòjī	*kyjь*	*kòjē*	*koje*	*kòjā*	*kaja*
kòjega	*kojego*	wie Maskulinum		*kòjē*	*kojeję*
kòjemu	*kojemu*			*kòjōj*	*kojeji*
kòjī	*kyjь*	*kòjē*	*koje*	*kòjū*	*koją*
kòjīm	*kyjimь*	wie Maskulinum		*kòjōm*	*kojeją*
kòjem, kòjemu	*kojemь*			*kòjōj*	*kojeji*
kòjī	*ciji*	*kòjā*	*kaja*	*kòjē*	*kyję*
kòjīh	*kyjichъ*	wie beim Maskulinum			
kòjīm	*kyjimъ*				
kòjē	*kyję*	*kòjā*	*kaja*	*kòjē*	*kyję*
kòjīm	*kyjimi*	wie beim Maskulinum.			
kòjīm	*kyjichъ*				

Bemerkung. Neben dat.-instr.-lok. pl. *kòjīm* steht *kòjima*; die Länge des *ī* in den Pluralformen *kòjīh kòjīm* ist nicht durchgehend, es kann auch *kòjih kòjim* heißen, s. u. ähnliches beim Possessivpronomen § 631 (4).

629. Indefinita. Den Interrogativpronomina, die an sich schon als Indefinita gebraucht werden, können zu besonderer Ausprägung der Bedeutung partikelartige Elemente vorgesetzt oder angefügt werden, mit je etwas verschiedener Färbung:

1. Durch Vorsetzung von *ne-* (*nje-*, abg. *nė-*); der Sinn ist dann «ein gewisser» un certain, also nicht «ein beliebiger», z. B. *nȅko* ein gewisser, *nȅšto* ein gewisses; **nekojî* wird nicht gebraucht, sondern dafür *nȅkî* (abg. *nė-kyjь*) n. *nȅkô* f. *nȅkâ*, flektiert wie ein bestimmtes Adjektiv, gen. sg. msk. *nȅkôga* usw.

2. Durch Vorsetzung von *ni-* bei Negierung, z. B. *nȉ-ko* niemand, *nȉ-šta* nichts (*štȁ* ist Genitiv); statt **nikojî*, das ungebräuchlich ist, wird *nȉ-jedan* (nicht einer, ne unus quidem) angewendet. Hängen die Kasus von *nȉko nȉšta* von Präpositionen ab, so treten diese zwischen die beiden Bestandteile, z. B. *ni od kòga* von niemand, *nȉ-po-što* keineswegs.

3. Durch Anfügung von *-god -gođ*; gibt den Sinn von «wer auch immer», *kȍgod* (*-gođ*) gen. *koga-gȍd* (*-gȍđ*). Durch enklitische Bestandteile des Satzes können die Verbindungen getrennt werden, z. B. *što bi god učinio* was er auch tun möge, *što ti je god rekao* was er dir auch gesagt hat.

4. Durch Vorsetzung von unflektiertem *koje*, Bedeutung wie unter 3.: *kojè-šta*, *koje-kàkî* wie immer beschaffen. Bei Verbindung mit Präposition kann diese zwischen die beiden Bestandteile treten: *koje zà što.*

5. Durch Vorsetzung von undekliniertem *što*, Bedeutung «irgend»: *štòko* irgendwer, *štòšta* irgendwas, *štòkojî* (irgendwelcher) mancher.

6. Durch Vorsetzung von *i* (auch), Bedeutung wie unter 5.: *ȉ-ko*, *ȉ-šta.*

7. Durch Vorsetzung von *gdjȅ* (wo) bei *kojî*: *gdjèkojî* mancher.

8. Durch Nachsetzung von *mu drâgo* (eig. ihm lieb), Bedeutung wie unter 3.: *kȍ mu drâgo* wer auch immer, *štȍ mu drâgo* was auch immer.

630. 3. Possessivpronomina.

mȏj mein, *tvȏj* dein, *svȏj* sein (auf das Subjekt des Satzes bezüglich, suus), *nȁš* unser, *vȁš* euer.

mȏj.

Maskulinum		Neutrum		Femininum	
skr.	abg.	skr.	abg.	skr.	abg.
mȏj	*mojь*	*mòje*	*moje*	*mòja*	*moja*
mòjega	*mojegò*	wie Maskulinum		*mòjȇ*	*moję*
mòjemu	*mojemu*			*mòjōj*	*mojeji*
mȏj	*mojь*	*mòje*	*moje*	*mòju*	*mojǫ*
mòjīm	*mojimь*	wie Maskulinum		*mòjōm*	*mojejǫ*
mòjem, *mòjemu*	*mojemь*			*mòjōj*	*mojeji*
mòji	*moji*	*mòja*	*moja*	*mòje*	*moję*
mòjīh	*mojichъ*	wie beim Maskulinum			
mòjīm	*mojimъ*				
mòjȇ	*moję*	*mòja*	*moja*	*mòje*	*moję*
mòjīm	*mojimi*	wie beim Maskulinum.			
mòjīm	*mojichъ*				

nȁš (ebenso *vȁš*).

Maskulinum		Neutrum		Femininum	
skr.	abg.	skr.	abg.	skr.	abg.
nȁš	*našь*	*nȁše*	*naše*	*nȁša*	*naša*
nȁšega	*našego*	wie Maskulinum		*nȁšȇ*	*našeję*
nȁšemu	*našemu*			*nȁšōj*	*našeji*
nȁš	*našь*	*nȁše*	*naše*	*nȁšu*	*našǫ*
nȁšīm	*nasimь*	wie Maskulinum		*nȁšōm*	*našejǫ*
nȁšem, *nȁšemu*	*našemь*			*nȁšōj*	*našeji*
nȁši	*naši*	*nȁša*	*naša*	*nȁše*	*našę*
nȁšīh	*našichъ*	wie beim Maskulinum			
nȁšīm	*našimъ*				
nȁše	*našę*	*nȁša*	*naša*	*nȁše*	*našę*
nȁšīm	*našimi*	wie beim Maskulinum.			
nȁšīm	*našichъ*				

631. Bemerkungen. 1. Statt gen. sg. *mòjega*, dat.-lok. *mòjemu* kommt vor *môga*, *mômu* (*môme*); sie sind wohl nicht aus den volleren Formen kontrahiert, sondern den Kasusformen des bestimmten Adjektivs (*nȍvôga*, *nȍvômu*) nachgebildet.

2) Wie *mȏj* wird flektiert *tvȏj*, *svȏj*; wie *nȁš* auch *vȁš*.

3) Wo in südlichen Mundarten Instr. sg. m. n. *mòjijem*, *nȁšijem*, Dat.-Instr.-Lok. pl. *mòjijem*, *nȁšijem*, Gen. pl. *mòjijeh*, *nȁšijeh* lauten, sind das Neubildungen nach dem Muster des Demonstrativs *tȃj*: *tȉjem*, *tȉjem*, *tȉjeh*.

4) Die Quantitäten der Endungen Instr. sg. *mòjīm nȁšīm*, Gen. pl. *mòjīh nȁšīh*, Dat.-Instr.-Lok. pl. *mòjīm nȁšīm* sind hier angesetzt nach Budmani § 110 (d. h. nach den entsprechenden Formen des unbestimmten Adjektivs), indes hat Daničić, Oblici S. 28 *nȁšim*, *nȁših*, *nȁšim*, d. h. die alten rein pronominalen Formen.

5) *čìjī* (wem gehörig) ist ein bestimmtes Adjektiv. — Die von Genitiven des Personalpronomens III abgeleiteten Possessivausdrücke, gewöhnlich den Possessivpronomina zugerechnet, sind Adjektiva, flektiert wie das unbestimmte Adjektiv, zu *njèga* : *njègov* sein, auf mask. oder neutr. Besitzer bezüglich; zu *njȇ* : *njȇn njézin* ihr, auf femin. Besitzer bezüglich; zu *njīh* : *njȉhov* ihr, auf mehrere Besitzer bezüglich, ebenso dial. *njȉhan* f. *njȉhna*, dafür bei Verstummen des *h njȉna*, zu dem wieder ein sekundärer Nom. mask. *njȉn* hinzugebildet ist.

632. 4. Sonstige pronominal deklinierte Wörter, abgesehen von Zahlwörtern (s. §§ 664, 665).

sȃm selbst.

Maskulinum	Neutrum	Femininum
sȃm	*sámo*	*sáma*
sámoga	wie Maskulinum	*sámȇ*
sámomu		*sámȏj*
sȃm	*sámo*	*sámu*
sámīm, *sámijem*	wie Maskulinum	*sámȏm*
sámom, *sámomu*		*sámȏj*

Maskulinum	Neutrum	Femininum
sámi	*sáma*	*sáme*
sámīh, sámijeh	wie beim Maskulinum	
sámīm, sámijem		
sáme	*sáma*	*sáme*
sámīm, sámijem	wie beim Maskulinum.	
sámīm, sámijem		

Bemerkung. Die Formen Instr. sg. *sámijem*, Gen. pl. *sámijeh*, Dat.-Instr.-Lok. pl. *sámijem* sind die alten pronominalen: *samêmь, samêchъ, samêmъ*; *sámīm, sámīh, sámīm* sind der Adjektivdeklination entnommen. — In der Bedeutung «allein» kann im Gen. sg. msk. gebraucht werden *sáma*, im Dat.-Lok. msk. *sámu*.

633. *vȁs, sȁv* all (omnis).

Maskulinum skr.	Maskulinum abg.	Neutrum skr.	Neutrum abg.	Femininum skr.	Femininum abg.
vȁs, sȁv	*vьsь*	*svȅ*	*vьse*	*svȁ*	*vьsa*
svèga	*vьsego*	wie Maskulinum		*svê*	*vьsej̨ę*
svèmu	*vьsemu*			*svȍj*	*vьseji*
vȁs, sȁv	*vьsь*	*svȅ*	*vьse*	*svȕ*	*vьsą*
svȉjem, svīm	*vьsěmь*	wie Maskulinum		*svôm*	*vьseją*
svèm, svèmu	*vьsemь*			*svȍj*	*vьseji*
svȉ	*vьsi*	*svȁ*	*vьsa*	*svȅ*	*vьsę*
svȉjeh, svīh, svíjū	*vьsěchъ*	wie beim Maskulinum			
svȉjem, svīm	*vьsěmъ*				
svȅ	*vьsę*	*svȁ*	*vьsa*	*svȅ*	*vьsę*
svȉjem, svīm	*vьsěmi*	wie beim Maskulinum.			
svȉjem, svīm	*vьsěchъ*				

634. Bemerkungen. 1) Die lautlichen Verhältnisse von *vȁs, sȁv, svèga* usw. s. § 78.

2) Die Formen Instr. sg. *svȉjem*, Gen. pl. *svȉjeh,* Dat.-Instr.-Lok. pl. *svȉjem* sind die alten pronominalen, *svīm svīh svīm* dem Adjektiv nachgebildet. — Statt Dat.-Instr.-Lok. pl. *svȉjem svīm* kann auch *svjèma, svíma* gebraucht werden. — Der Gen. pl. *svíjū* ist eine Entlehnung aus dem Gen. der Zahlen *dvā trī*: *dvájū dvíjū*, *tríjū.*

635. 3) Durch Ableitungen von diesem Wort oder durch Verbindungen mit ihm wird der Ausdruck für «jeder» hergestellt.

a) *svȁk svȁkoga* usw. jeder; bestimmt *svȁkī* ein jeder, flektiert wie das bestimmte Adjektiv.

b) Durch Vorsetzung von *sva-*, fast stets indeklinabel, vor die Pronomina interrogativa (indefinita): *svȁtko* gen. *svȁkoga* usw. jeder (diese Kasusformen unterscheiden sich nicht von denen des unter a angeführten *svȁk*); *svȁšto* (*svȁšta*) jedes, gen. *svȁčega svȁčesa* usw. Selten ist die Flexion beider Elemente, z. B. gen. ntr. *svèga čèsa, svèmu čèmu.*

c) Durch Vorsetzung von *vas-* oder *sav-* bei *vȁskolik, sȁvkolik* all und jeder (totus quantus), beides Adjektiva unbestimmter Deklination. In *vȁskolik* ist das erste Element unflektiert, in *sȁvkolik* werden beide flektiert, daher fem. *svȁkolika*, ntr. *svȅkoliko*, pl. msk. *svȉkolici* usw.

4) *ȉstī* derselbe, gewöhnlich den Pronomina zugerechnet, ist ein reines bestimmtes Adjektiv.

2. Deklination der Adjektiva.

636. Der Unterschied des sogenannten unbestimmten und des bestimmten Adjektivs im Slavischen besteht ursprünglich darin, daß bei diesem den rein nominal gebildeten Kasus des Adjektivs ein postpositiver Artikel, die Kasusformen des Pronomen **jь jego* (is, ejus) usw., angefügt wird, z. B. abg. *novъ-jь* der neue, gen. *nova-jego*; fem. *nova-ja* die neue, gen. *novy-ję*; ntr. *novo-je* das neue

(s. Abg. Gr. § 112). In der Weiterentwicklung der slav. Sprachen ist die alte Zusammenrückung der beiden Bestandteile nicht mehr zu erkennen, weil durch Zusammenziehungen und durch Ausgleichungen mit der pronominalen Deklination die Formen mannigfach verändert sind und in dieser späteren Gestalt den Eindruck eines einheitlichen Gebildes machen. So auch im Serbokroatischen. Hier kommt noch hinzu, daß auch das unbestimmte Adjektiv nur z.T. noch in alter Weise nominal flektiert wird, z. T. aber Kasusformen dem Pronomen und dem bestimmten Adjektiv entlehnt hat.

637. A. Unbestimmtes Adjektiv

a) mit kurzem Wurzelvokal:

nȍv neu.

Maskulinum		Neutrum		Femininum	
skr.	abg.	skr.	abg.	skr.	abg.
nȍv	*novъ*	*nȍvo*	*novo*	*nȍva*	*nova*
nȍva	*nova*	wie Maskulinum		*nȍvê*	*novy*
nȍvu	*novu*			*nȍvôj*	*nově*
nȍv	*novъ*	*nȍvo*	*novo*	*nȍvu*	*novą*
nȍvîm, *nȍvijem*	*novomь*	wie Maskulinum		*nȍvôm*	*novoją*
nȍvu	*nově*			*nȍvôj*	*nově*
nȍvi	*novi*	*nȍva*	*nova*	*nȍve*	*novy*
nȍvîh, *nȍvijeh*	*novъ*	wie beim Maskulinum			*novъ*
nȍvîm, *nȍvijem*	*novomъ*				*novamъ*
nȍve	*novy*	*nȍva*	*nova*	*nȍve*	*novy*
nȍvîm, *nȍvijem*	*novy*	wie beim Maskulinum			*novami*
nȍvîm, *nȍvijem*	*nověchъ*				*novachъ*.

b) mit langem Wurzelvokal:

žût gelb.

Maskulinum	Neutrum	Femininum
žût	*žúto*	*žúta*
žúta	wie Maskulinum	*žútê*
žútu		*žútôj*
žût	*žúto*	*žútu*
žútîm, žútijem	wie Maskulinum	*žútôm*
žútu		*žútôj*
žúti	*žúta*	*žúte*
žútîh, žútijeh	wie beim Maskulinum	
žútîm, žútijem		
žúte	*žúta*	*žúte*
žútîm, žútijem	wie beim Maskulinum.	
žútîm, žútijem		

638. Bemerkungen. 1) Das Adjektiv hat keine besondere Vokativform.

2) Die Formen Instr. sg. *nòvîm, žútîm*, Gen. pl. *nòvîh, žútîh*, Dat.-Instr.-Lok. pl. *nòvîm, žútîm* sind nicht Verkürzungen oder Kontraktionen der Formen *nòvijem žútijem, nòvijeh žútijeh, nòvijem žútijem*, sondern Entlehnungen aus dem bestimmten Adjektiv, während die Formen mit *-ije-* der Pronominaldeklination *tȉjem, tȉjeh, tȉjem* (= *těmь, těchъ, těmъ*) angeschlossen sind. — Dat.-Lok. sg. fem. *nòvôj žútôj* ist die Form der pronominalen Deklination, die übrigen Kasus entsprechen denen der nominalen.

3) Statt der unbestimmten nominalen Form des Gen. und Lok. sg. m.-ntr. kann die bestimmte gebraucht werden, es bleibt aber die Betonung des unbestimmten: *žútôga, žútôm*. Nach Maretić § 207 b ist das nur möglich, wenn das unbestimmte Adjektiv vom bestimmten in der Betonung abweicht (unbestimmt *žúta, žútu*, bestimmt *žûtôga, žûtômu*); dagegen muß, wenn gleiche Betonung stattfindet, die unbestimmte Form festgehalten werden, also nur z. B. *nòva, nòvu*, kein *nòvôga, nòvômu*, das nur als bestimmt gebraucht werden kann.

4) Adjektiva mit letztem palatalen Konsonanten (weiche Stämme) unterscheiden sich nur im Nom.-Akk. sg. m.-ntr. (-*e*) lautlich von denen harten Stammes, z. B. *tûđ* fremd, f. *túđa*, ntr. *túđe*; *vrûć* heiß, f. *vrúća,* n. *vrúće.*

5) Die possessiven Adjektiva auf *-ov*, *-in* werden regelmäßig nur in der unbestimmten Form gebraucht, z. B. *brȁtov brȁtova* usw., *sèstrin sèstrina* usw. Doch findet sich die pronominale Kasusform des bestimmten Adjektivs zuweilen auch hier (wie oben 3) angewendet, z. B. *králjev* : *králjevôga*, *ȍćin* Lok. m. *ȍćinôm.*

639. B. Bestimmtes Adjektiv

a) mit kurzem Wurzelvokal:

Maskulinum		Neutrum		Femininum	
skr.	abg.	skr.	abg.	skr.	abg.
nȍvî	*novъ-jь, novyjь*	*nȍvô*	*novo-je*	*nȍvâ*	*nova-ja*
nȍvôga	*nova-jego, novaago*	wie Maskulinum		*nȍvê*	*novy-ję*
nȍvômu	*novu-jemu novuumu*			*nȍvôj*	*nově-ji*
nȍvî	*novъ-jь, novy-jь*	*nȍvô*	*novo-je*	*nȍvû*	*novą-ją*
nȍvîm, nȍvijem	*nově-jemь nověemь*	wie Maskulinum		*nȍvôm*	*novoją, novąją*
nȍvôm, nȍvômu				*nȍvôj*	*nově-ji*
nȍvî	*novi-ji*	*nȍvâ*	*nova-ja*	*nȍvê*	*novy-ję*
nȍvîh, nȍvijeh	*novъ-jichъ novy-jichъ*	wie beim Maskulinum			
nȍvîm, nȍvijem	*novyjimъ*				
nȍvê	*novy-ję*	*nȍvâ*	*nova-ja*	*nȍvê*	*novy-ję*
nȍvîm, nȍvijem	*novy-jimi*	wie beim Maskulinum			
nȍvîm, nȍvijem	*novyjichъ*				

b) mit langem Wurzelvokal:

Maskulinum	Neutrum	Femininum
žûti	*žûtô*	*žûtâ*
žûtôga	wie Maskulinum	*žûtê*
žûtômu		*žûtôj*
žûtî	*žûtô*	*žûtû*
žûtîm, žûtijem	wie Maskulinum	*žûtôm*
žûtôm, žûtômu		*žûtôj*
žûtî	*žûtâ*	*žûtê*
žûtîh, žûtijeh	wie beim Maskulinum	
žûtîm, žûtijem		
žûtê	*žûtâ*	*žûtê*
žûtîm, žûtijem	wie beim Maskulinum.	
žûtîm, žûtijem		

640. Bemerkungen. 1) Die Formen Instr. sg. m.-ntr. *nȍvîm*, *žûtîm*, Gen. pl. *nȍvîh*, *žûtîh*, Dat.-Instr.-Lok. pl. *nȍvîm*, *žûtîm* sind entstanden aus den alten Formen *novyjimь* (*novyimь*), *novyjichъ*, *novyjimъ*, die danebenstehenden *nȍvijem*, *žûtijem*; *nȍvijeh*, *žûtijeh*; *nȍvijem*, *žûtijem* sind nach Analogie des Pronomens (*tȉjem* usw.) neugebildet.

2) Der Gen. sg. m.-ntr. kann eine abgekürzte Form *nȍvôg*, *žûtôg* haben, wie das Pronomen *tȍg* neben *tȍgâ*. Ein fester Gebrauch, wann die längere, wann die kürzere Form eintritt, besteht nicht.

3) Die alten Formen des Dat. und Lok. sg. m.-ntr. werden unterschiedslos gebraucht, fallen daher zusammen in die Formen *nȍvômu žûtômu* (dies die alte Dativform), *nȍvôm žûtôm* (die alte Lokativform). Dafür ist sehr gebräuchlich *nȍvôme žûtôme*, doch nur bei den harten Stämmen, daher kein **vrûćême*, vgl. §§ 621, 754.

4) Dat.-Instr.-Lok. pl. kann statt *-m* die Endung *-ma* haben: *nȍvîma*, *žûtîma*, wie auch beim Pronomen, z. B. *ònîma* statt *ònîm*. Die Form auf *-ma* wird mit Vorliebe gebraucht, wenn kein Substantiv auf sie folgt, dem sie als Attribut dient, z. B. *blȁgo ònîma*, *kòjî plȁčû* Matth. 5.3

wohl denen, die weinen; *kàko je tèško bògatīma ùći ù cârstvo nèbeskô* Mark. 10.23 wie schwer ist es den Reichen einzugehen in das himmlische Reich.

5) Die Adjektiva weichen Stammes unterscheiden sich nur im Nom.-Akk. sg. neutr., Gen., Dat., Lok. mask.-neutr. durch *e* für *o* der harten: *vrûćē, vrûćēga, vrûćēmu, vrućēm.*

6) Nur in der bestimmten Form werden angewendet die Komparativa, z. B. *bȍljī bȍljē bȍljā*, gen. *bȍljēga bȍljē* besser usw.; die Adjektiva auf altes *-ьskъ*, best. *-ьskъjь* (*-ьskyjь*), z. B. *cȁrskī* gen. *cȁrskōga* usw.; die possessiven Adjektiva auf altes *-ьjь*, z. B. *bȍžjī* ntr. *bȍžjē* f. *bȍžjā* Gott angehörig, göttlich, *krȁvljī* zur Kuh gehörig; die auf *-šnjī* (= altem *-šьnjijь*, unbest. *-šьnjь*) auslautenden, von Adverbien abgeleiteten Adjektiva (s. § 541), z. B. *dànas* : *dànašnjī* heutig, *jùtrôs* heut früh : *jùtrošnjī*, *nȅkad nȅgda* einst : *nȅkadašnjī nȅgdašnjī*, *sàda* jetzt : *sàdašnjī*. Dazu eine Anzahl vereinzelter, z. B. *dèsnī* recht (von der Hand), *lȉjevī* link, *pòkōjnī* der Verstorbene, *vȉšnjī* der höchste, *zȁdnjī* der hintere, letzte.

Komparation der Adjektiva.

641. Die ursprüngliche slavische Bildung des Komparativs geschieht durch das Formans *-jьs-*. Es kann in zwiefacher Weise mit dem Stamm verbunden werden: 1. dem bis auf die erste Silbe mit folgendem Konsonanten oder Konsonantengruppe abgekürzten Adjektivstamm tritt *-jьs-* an, wobei das *j* mit dem vorhergehenden Konsonanten die im Slavischen notwendigen Verbindungen eingeht, z. B. *chudъ*, Stamm *chudo-* Komp. **chudjьs-* abg. *chuždьs-*, *krěpъ* (*krěpъkъ*), St. *krěpo-*, Komp. **krěpjьs-* abg. *krěpljьs-*, *tęžьkъ*, Komparativstamm *tęž-* Komp. *tężьs-*; 2. statt des im Slavischen stets auf *-o-* auslautenden Adjektivstamms tritt ein Stamm auf *-ě-* ein, dem *-jьs-* angefügt wird, z. B. *novъ*, St. *novo-*, Komp. *nověјьs-*, *mъnogъ*, St. *mъnogo-*, Komp. *mъnožajьs-* (aus **mъnogějьs-*). In den obliquen Kasus geht die Flexion von einem durch Formans *-jo-* erweiterten Stamm aus, **-jьs-jo-*, daraus **-jьšo-*, z. B. abg. **chuždь* (*chuždьjь*) gen. *chuždьša*, *nověјь* gen. *nověјьša* usw. (vgl. Abg. Gr. § 97).

Beide Bildungsweisen sind im Serbokroatischen erhalten: 1. z. B. *hûd hȕđī*, zu vergleichen abg. *chuždijь* (bestimmte Form); 2. statt *-ěj-* ist *-ij-* eingetreten, z. B. *bògat bogàtijī*, zu vergleichen abg. *bogatějijь*. Die alte Flexion, von dem oben genannten erweiterten Stamm auf *-jьšo-* ausgehend, ist verloren gegangen, die stets in der bestimmten Form gebrauchten Komparativa werden dekliniert wie jedes andere bestimmte Adjektiv, z. B. *hȕđī* gen. *hȕđēga*, *bogàtijī* gen. *bogàtijēga* usw. In der Bildung 1. ist die Betonung stets ˵ auf der ersten Silbe, langer Vokal dieser Silbe stets verkürzt; in 2. liegt der alte Hauptton auf der vorletzten Silbe (des Nom. sg. msk.), die Silben vorher sind stets kurz, daher liegt der heutige štokavische Hauptton als ` auf der drittletzten Silbe. Der Hauptton ist in allen Kasus unveränderlich. Vgl. Daničić, Oblici; Budmani § 103—105, Maretić S. 213 fg.

642. Nach 1. werden gebildet: *dûg* lang *dȕžī, mȑk* schwarz *mȑčī*, *prètio* (aus *prě-tylъ*; fem. *prètila*) fett *prȅtljī* (statt **prȅtiljī*), *tȉh* ruhig *tȉšī*. — *bȉjel bȉo* (fem. *bijèla*) weiß *bjȅljī*, *blâg* gut *blȁžī*, *blȉjed* bleich *bljȅđī*, *brȑz* schnell *bȑžī*, *cȑn* schwarz *cȑnjī*, *čêst* dicht *čȅšćī*, *čvȑst* voll, fleischig *čvȑšćī*, *drâg* teuer *drȁžī*, *glûh* taub *glȕšī*, *gȑd* (gewöhnlich *gŕdan*) häßlich *gȑđī*, *gȑk* bitter *gȑčī*, *grûb* grob *grȕbljī*, *gûst* dicht *gȕšćī*, *hûd* schlecht *hȕđī*, *jâk* stark *jȁčī*, *krîv* krumm *krȉvljī*, *kȑnj* splitterig *kȑnjī* Mar., *krût* dick *krȕćī*, *lûd* dumm *lȕđī*, *ljût* grausam *ljȕćī*, *mlâd* jung *mlȁđī*, *mlâk* lau *mlȁčī*, *plâv* blond *plȁvljī*, *prȉjek* schroff u. a. *prȅčī* Mar., *rîđ* rot *rȉđī*, *sȉjed* grau (von Haaren) *sjȅđī*, *sînj* blau *sȉnjī* (Budm.), *skûp* karg *skȕpljī*, *sûh* trocken *sȕšī*, *šúpalj* (= *šupljь*) löcherig *šȕpljī*, *tûp* stumpf *tȕpljī*, *tvȓd* fest *tvȑđī*, *vrûć* heiß *vrȕćī*, *žîv* lebendig *žȉvljī*, *žût* gelb *žȕćī*. So gebildet sind auch *bȉjesan* wütend *bjȅšnjī*, *cijènan cȉjen* (aus *cěnьnъ*) fem. *cijèna* preiswürdig *cjȅnjī* (Budm.), *mlédan* (*mlêdan*) schwächlich *mlȅdnjī* (Budm.), *stídan* schamhaft *stȉdnjī*, *tijèsan* (aus *těsnъ* = **těsknъ*) eng *tjȅšnjī*, *górak* bitter *gȍrčī*, *dèbeo* (fem. *debèla*) dick *dȅbljī* (statt **dèbeljī*), die insofern abweichen von der alten Regel, als nicht die Reduktion des Komparativ-

stammes auf die erste Silbe stattgefunden hat, wie sie in den folgenden Beispielen, alten Adjektiven auf *-ъkъ* (skr. *-ak*), *-okъ*, *-ekъ* regelmäßig stattfindet: *glàdak* glatt *glȁđī*, *mȑzak* zuwider *mȑžī*, *nȉzak* niedrig *nȉžī*, *slàdak* süß *slȁđī*, *tànak* dünn *tȁnjī*, *ȕzak* eng *ȕžī*; *krȁtak* kurz *krȁćī*, *plítak* seicht *plȉćī*, *rijèdak* selten *rjȅđī* (*rȅđī*), *téžak* schwer *tȅžī*, *žìdak* dünnflüssig *žȉđī*; — *dàlek* weit *dȁljī*, *dùbok* tief *dȕbljī*, *šìrok* weit *šȉrī*, *vìsok* hoch *vȉšī*, *žèstok* heftig *žȅšćī*.

643. In einigen wenigen Fällen ist die alte Stammform der obliquen Kasus, *-ъš-*, im Serbokroatischen erhalten: *grûb grȕpšī* Budm. (regelmäßig *grȕbljī*), *lȁk* (aus *lьgъkъ* skr. *làgak* fem. *làka* d. i. *lȁgka*) leicht *lȁkšī*, *lȉjep* schön *ljȅpšī*, *mȅk* weich (aus *mękъkъ* fem. *mękъka*, skr. *mȅka*, danach msk. *mȅk* gebildet) *mȅkšī*. Doch sind das keine in ihrer Gesamtgestalt alten Bildungen, es müßte z. B. ein urspr. **lěpl'ъšijь* skr. ein **ljepal'šī* ergeben haben. Der Komparativ *dȕljī*, auch *dȉljī*, zu *dȕg* lang, beruht auf einem anderen mit *l* auslautenden Stamm, vgl. *dûlj* Länge.

Nach dem Muster der oben mit angeführten Komparativa auf *-ljī* (*l* wegen der Verbindung von Labial mit *j*, § 138) hat sich diese Endung ausgedehnt auf einige anders auslautende Stämme: *lȁk lȁgljī*, *mȅk mȅkljī* Mar.

644. Defektive Komparative der behandelten Form sind: *bȍljī* besser, zu *dȍbar*; *gȍrī* (gen. *gȍrēga*, *r* = altem *ŕ*) schlimmer, zu *zȁo* f. *zlȁ*; *mȁnjī* kleiner, geringer, zu *mȃlī*; *vȅćī* größer (abg. *vęštijь*) zu *vèlik*, bestimmt *vȅlikī*.

645. Nach 2. werden alle anderen Adjektive kompariert, z. B. *stȃr* alt *stàrijī*, *pȃmetan* verständig *pamètnijī*, *rȁzūman* verständig *razùmnijī*, *slȃvan* berühmt *slàvnijī*.

646. Der Superlativ wird ausgedrückt durch Vorsetzung der Partikel *nȁj* vor den Komparativ; sie zieht stets den Hauptton auf sich, z. B. *nȁj-boljī*, *nȁj-starijī* *nȁj-bogatijī*.

Quantität und Betonung der Adjektiva.

647. I. Das unbestimmte Adjektiv. Über die Quantitätsverhältnisse im allgemeinen s. namentlich § 262. — Nach Vuks Bestimmungen im Wb. und nach den Zusammenstellungen von Daničić (Rad XIV, Akcenti u adjektiva) werden Femininum und Neutrum gleichartig betont und ist in der gesamten Kasusreihe aller Genera Hauptton und Intonation unveränderlich, d. h. im Mask. wie im Gen. sg. (der Nom. kommt aus öfter erwähntem Grunde nicht in Betracht), beim Fem. und Neutrum wie in deren Nom. sg. Das geht aber nicht durch das ganze Sprachgebiet, vgl. Budmani, § 102.1(18), und Dubrovački dijalekat (Rad 65.155), ferner Rešetar, Die serbokr. Betonung südwestlicher Mundarten, S. 112 fg. Es ist dort festgestellt, daß in Ragusa und sonst andere Betonungstypen herrschen, bemerkenswert, weil dabei eine ältere, auch im Russischen vorkommende Betonung hervortritt.

648. 1. Zweisilbige Stämme mit alter Endbetonung und langem Wurzelvokal haben fast regelmäßig im Nom. sg. fem., Nom-Akk. pl. ntr. Endbetonung, dagegen im Nom. sg. ntr., Nom. pl. msk., Nom.-Akk. pl. mask.-fem. alte Wurzelbetonung, also ̑ auf der ersten Silbe. Es ist hier nur Rücksicht genommen auf die Nominative, über die obliquen Kasus s. § 652. Bei den Beispielen ist die russische Form mit angeführt: *drâg drága drâgo drâgi drága drâge* r. *d̲orog dorog̲a d̲orogo d̲orogi*, *grȗb grúba grȗbo grȗbi grúba grȗbe* r. *grub grub̲a gr̲ubo gr̲uby*; in derselben Weise bei allen folgenden: *bȑz* r. *borza b̲orzo b̲orzy*, *gnjȉo gnjíla* usw. r. *gnil gnila̲ gni̲lo gni̲ly*, *gȗst* r. *gust gusta̲ gu̲sto gu̲sty*, *krȋv* r. *kriv kriva̲ kri̲vo kri̲vy*, *ljȗt* r. *l'ut l'uta̲ l'u̲to l'u̲ty*, *mlâd* r. *mo̲lod moloda̲ mo̲lodo mo̲lody*, *nȉjem* (*nêm*) *nijèma* (*néma*) usw. r. *něm něma̲ ně̲mo*, *ně̲my*, *pȗst* r. *pust pusta̲ pu̲sto pu̲sty*, *sȉjed* (*sêd*) fem. *sijèda* (*séda*) usw. r. *sěd sěda̲ sě̲do sě̲dy*, *skȗp* r. *skup skupa̲ sku̲po sku̲py*, *slân* r. *solon solona̲ so̲lono so̲lony*, *sȗh* r. *such sucha̲ su̲cho su̲chi*, *svȇt* r. *svat svata̲ sva̲to sva̲ty*, *tȗp* r. *tup tupa̲ tu̲po tu̲py*, *tvȑd* r.

tvord tverda tvordo tvordy, *žȋv* r. *živ živa živo živy*. — Wenige haben durchgehende Endbetonung, wie das auch im Russischen der Fall ist, so *bȉo* (*bȉjel*) *bijèla bijèlo bijèli bijèla bijèle* r. *běl běla bělo běly*, ebenso die folgenden: *cȓn* r. *čeren černa černo černy*, *šúpalj* (= **šupljь*), *žȗt* r. *žolt želta želto želty*, doch auch *žolto žolty*, wie denn überhaupt im Russischen die Betonung des Neutrums und des Plurals öfter schwankt.

649. 2. Alte dreisilbige Stämme mit alter Endbetonung, langem Vokal und beweglichem *a*, die nach Vuk-Daničić im Nom. sg. msk. mit ´ auf der ersten Silbe betont sind, haben in Ragusa diese Form mit ˆ, also alte Wurzelbetonung, und verlegen ebenso wie beim Typus 1., dem sie bei Verlust des *a* (= ъ, ь) durch die Zweisilbigkeit gleich werden, den Hauptton auf Nom. sg. ntr., Nom. pl. msk., Nom.-Akk. pl. mask.-fem., also *smȉješan* lächerlich (*smêšan*, Vuk.-Dan. *smijèšan sméšan*) *smijèsna smȉjesno smȉjesni smijèsna smȉjesne*; z. T. stimmt dazu auch das Russische: *glâdan* (V.-D. *gládan*) hungrig r. *goloden golodna golodno golodny*, *krâtak* (V.-D. *krátak*) kurz, *žêdan* (V.-D. *žédan*) durstig r. *žaden žadna žadno žadny*. Vgl. dazu noch die beiden Fälle, wo auch bei Daničić der Nom. sg. msk. ˆ hat: *nâgao* (aus *naglъ*, *a* ist Einschubsvokal) eilig *nágla nâglo nâgli nágla nâgle* r. *nagla naglo nagly*; *svȉjetao* (*svêtao* = *světьlъ*) hell *svijètla* (*svétla*) *svȉjetlo svȉjetli svijètla svȉjetle* r. *světel světla světlo světly*.

650. 3. Die alten dreisilbigen Stämme mit Wurzelbetonung, langem Vokal und beweglichem *a*, die nach Vuk-Dan. unveränderlichen Ton haben, erhalten in Ragusa im Nom. sg. fem. und im Nom.-Akk. pl. ntr. Endbetonung, also jetzt ´ auf der ersten Silbe; auch das stimmt z.T. zum Russischen, so z. B. *gnûsan* (*gnúsan*) ekelhaft, schmutzig *gnúsna gnûsno gnûsni gnúsna gnûsne* (ebenso bei den folgenden) r. *gnusen gnusna gnusno gnusny*, *trûdan* ermüdet r. *truden trudna trudno trudny*, *ûman* vernünftig (r. abweichend *umon umna umno umny*). Selten ist bei den

Typen 2 und 3 durchgehende Endbetonung: *dúžan* schuldig *dúžna dúžno dúžni dúžna dúžne* r. *do̱lžen* (wäre skr. **dȗžan*) *dolžna̱ dolžno̱ dolžny* (doch auch *do̱lžno do̱lžny*), *lástan* leicht (*lásan*) fem. *lásna*, *míran* friedfertig.

651. 4. Zweisilbige Stämme mit Wurzelbetonung und kurzem Vokal, Akzent ̏, nach Vuk-Dan. unveränderlich, haben im Nom. sg. fem. und im Nom.-Akk. pl. ntr. alte Endbetonung, also jetzt Akzent ̀; das stimmt ebenfalls zum Russischen: *čȉst čìsta čȉsto čȉsti čìsta čȉste* (so bei allen folgenden) r. *čist čista̱ či̱sto či̱sty*, *bȉstar* klar *bìstra* usw. r. *bystr bystra̱ bystro bystry*, *dȕg* lang r. *do̱log dolga̱ do̱lgo do̱lgi*, *mȍkar* f. *mòkra* feucht r. *mokr mokra̱ mo̱kro mo̱kry* (und *mokro̱ mokry*), *nȍv* r. *nov nova̱ no̱vo no̱vy*, *ȍštar* f. *òštra* usw. scharf (r. abweichend *ost'o̱r ostra̱ ostro̱ ostry*), *tȉh* r. *tich ticha̱ ti̱cho ti̱chi*, *tȍpal* fem. *tòpla* usw. r. *te̱pel tepla̱ t'o̱plo* (u. *teplo̱*). — Ebenso auch alte dreisilbige Stämme dieser Betonung mit beweglichem *a*: *slȁdak* süß *slàtka slàtko slȁtki slàtka slȁtke* (so auch die folgenden) r. *sla̱dok sladka̱ sla̱dko sla̱dki* (kchsl., r. *solod-*), *tànak* dünn, r. *to̱nok tonka̱ to̱nko to̱nki*, *ȕzak* f. *ùska* usw. r. *u̱zok uzka̱ u̱zko u̱zki*.

652. 5. Nach Vuk-Dan. bleibt die Betonung in den obliquen Kasus des unbestimmten Adjektivs unveränderlich, d. h. sie ist im Mask. wie dessen Gen. sg., im Feminin und Neutrum wie deren Nom. sg. Nach Budmani (s. Rešetar aaO. S. 121) ist das in Ragusa anders:

a) Adjektiva alter Endbetonung zweisilbigen Stammes mit langem Wurzelvokal, die im Nom.-Akk. sg. ntr., im Nom. pl. msk. und im Nom.-Akk. pl. msk. fem. (s. § 648) Wurzelbetonung erhalten, haben diese auch im Gen. und Dat.-Lok. sg. msk. ntr. und im Akk. sg. fem., daraus ergibt sich dann folgendes eigentümliche Betonungsparadigma:

		Mask.	Neutrum		Femininum
Sg.	n.-a.	*sûh*	*sûho*	n.	*súha*
	g.	*sûha*	wie Mask.	g.	*súhê*
	d.-l.	*sûhu*		d.-l.	*súhôj*
				a.	*sûhu*
	i.	*súhijem*		i.	*súhôm*
Pl.	n.	*sûhi*	*súha*		*sûhe*
	a.	*sûhe*	*súha*		*sûhe*
	g.	*súhijeh*	wie beim Maskulinum.		
	d.-l.-i.	*súhijem*			

b) Adjektiva zweisilbigen Stammes und kurzer Wurzelsilbe mit alter Wurzelbetonung ‶, die im Nom. sg. fem. und im Nom-Akk. pl. ntr. Endbetonung annehmen, haben diese auch im Instr. sg. msk., im Gen., Dat.-Lok., Instr. sg. fem., im Gen., Dat.-Lok.-Instr. pl.; demnach ergibt sich folgendes Schema:

		Mask.	Neutrum		Femininum
Sg.	n.-a.	*čȉst*	*čȉsto*		*čìsta*
	g.	*čìsta*	wie Mask.		*čìstê*
	d.-l.	*čȉstu*			*čìstôj*
				a.	*čȉstu*
	i.	*čìstijem*			*čìstôm*
Pl.	n.	*čȉsti*	*čìsta*		*čȉste*
	a.	*čȉste*	*čìsta*		*čȉste*
	g.	*čìstijeh*	wie beim Maskulinum.		
	d.-l.-i.	*čìstijem*			

Die Fortsetzung der Endbetonung des Femininums im Gen., Dat.-Lok., Instr. sg. ist normal, ebenso die Wurzelbetonung im Nom. pl. msk. und Akk. pl. *sûhi sûhe* (s. § 648 die Zusammenstellungen mit dem Russischen). Das Verhältnis von Fem. *súha* a. *sûhu* n.-a. pl. *sûhe*, *čìsta* a. *čȉstu* n.-a. pl. *čȉste* entspricht genau der gleichen Erscheinung beim Substantiv des Typus *rúka rûku rûke*, *vòda vȍdu vȍde*

(s. § 605). Ebenso kann man den Wechsel im Neutrum Nom.-Akk. sg. *sûho* pl. *súha*, sg. *čìsto* pl. *čìsta* vergleichen mit dem Wechsel im Substantiv *mêso mésa*, *bȑdo bȑda*, s. § 608. Die Annahme der Wurzelbetonung im Gen., Dat.-Lok. sg. msk.-ntr. *sûha sûhu* wird Übertragung aus dem Nom. *sûh sûho* sein. Die Endbetonung im Instr. sg. msk.-ntr., im Gen., Dat.-Lok.-Instr. pl. *súhijem súhijeh súhijem*, die in dieser Mundart die rein pronominale Form haben, kann als Fortsetzung alter Endbetonung der ursprünglich nominalen Form angesehen werden; warum dasselbe auch bei alter Wurzelbetonung stattfindet, *čìstijem čìstijeh čìstijem*, vermag ich nicht zu erklären. — Für weitere Einzelheiten und verschiedene dialektische Verhältnisse, deren Behandlung hier zu weit führen würde, verweise ich auf Rešetar aaO. S. 113—125.

653. II. Das bestimmte Adjektiv.

Die folgenden allgemeinen Aufstellungen beruhen zunächst auf den Verzeichnissen bei Daničić (Rad XIV). Was davon bei ihm selbst oder sonst an Abweichungen vorkommt, ist unten besonders angegeben. Daničić geht bei seinen Bestimmungen, wie immer, von der Silbenzahl und der heutigen štokavischen Betonung des Nom. sg. msk. der unbestimmten Form aus. Wie öfter bemerkt, ist das leicht irreführend, da diese Form die ursprüngliche Betonung oft nicht mehr erkennen läßt. Man muß ausgehen von einer Wortform, die diese Erkennung ermöglicht, und wählt am besten dazu den Nom. sg. fem. In den unten anzuführenden Beispielen wird angegeben dieser Nominativ und der Nom. sg. msk. der bestimmten Form, deren übrige Kasus dann dieselbe Betonung haben.

Die Grundregel ist: Verschiebung des Haupttons in der bestimmten Form gegenüber der unbestimmten findet statt, wenn diese alte Endbetonung hatte; war die unbestimmte Form nicht endbetont, so behält die bestimmte Form die Betonung der unbestimmten unverändert bei.

Da verschiedene Silbenzahl und verschiedene Quantität der Stämme, dazu die štokavische Haupttonversetzung ein sehr buntes Akzentuationsbild ergeben, sei hier eine mehr ins einzelne gehende Darstellung angeschlossen:

654. 1. Die unbestimmte Form hat alte Endbetonung. In Betracht kommen alte zweisilbige, dreisilbige und viersilbige Stämme; solche mit mehr Silben haben nie Endbetonung.

A. Zweisilbiger Stamm (der unbestimmte Nom. sg. msk. einsilbig).

a) Der Wurzelvokal ist lang. Der Hauptton wird in der bestimmten Form zurückgezogen, also auf die erste Silbe, die notwendig den Akzent ˆ haben muß, da eine erste Wortsilbe mit altem Hauptton im Serbokroatischen stets fallende Intonation hat. Beispiele: *bȉo bijèla* (*bȅo béla*) : *bȉjelī bêlī*, *lȉjep lijèpa* (*lêp lépa*) : *lȉjepī*, *krîv krívа* : *krîvī*, *mlâd mláda* : *mlâdī*, *žût žúta* : *žûtī*; — *múdar* (= *mǫdrъ*) *múdra* weise : *mûdrī*, *hrábar hrábra* tapfer : *hrâbrī*, *jédar jédra* (= *jędrъ*) kräftig : *jêdrī*, *nâgao nágla* : *nâglī*, *tijèsan tijèsna* (*tésan tésna*) : *tȉjesan* (*têsan*), *šúpalj šúplja* : *šûpljī*, *mŕtav* (so richtiger als *mȑtav*) *mŕtva* tot : *mȑtvī*, *òkrūgao okrúgla* rund : *òkrūglī* fem. *òkrūglā* (Simplex wäre **krûglī* **krûglā*; = *krǫglъ*), *pòdmūkao podmúkla* tückisch : *pòdmūklī* fem. *pòdmūklā* (Simplex **mûklī* **mûklā*).

b) Der Wurzelvokal ist kurz. Nur vereinzelte Beispiele (vgl. § 265): *dȍbar* (= *dobrъ*) *dòbra* : *dȍbrī*; *bôs bòsa* : *bôsī*, *gô gòla* : *gȍlī*; vgl. noch *bàdar* (= *bъdrъ*) *bàdra* lebhaft, wenn bestimmt gebraucht *bȁdrī bȁdrā*.

655. B. Ursprünglich dreisilbiger Stamm, der im Skr. durch Ausfall von ъ, ь (bewegliches *a*) zweisilbig geworden sein kann. Es ist daher wegen des verschiedenen Akzentuationsbildes dieser Fall besonders gestellt.

a) Der Stamm hat kein bewegliches *a*; der Hauptton ist in der bestimmten Form auf die vorletzte Silbe des Stammes zurückgezogen, liegt nach der štokavischen Verschiebung als ` auf der drittletzten (des Nomi-

nativs). Beispiele: *zèlen zelèna* grün : *zèlenī*, *rùmen rumèna* rot : *rùmenī*, *dèbeo debèla* dick : *dèbelī*, *gòlem golèma* groß : *gòlemī*, *vìsok visòka* hoch : *vìsokī*, *dàlek dalèka* weit : *dàlekī*; *vàljān valjána* tüchtig : *vàljānī*; dazu Partizipia präs. akt., die zu Adjektiven geworden sind, z. B. *mògūć mogúća* vermögend : *mògūćī*.

b) Der Stamm hat bewegliches *a*; dann kann der Hauptton nicht auf die durch Ausfall von *ъ*, *ь* vokallos gewordene Silbe rücken, sondern steht auf der ersten Silbe des im Skr. zweisilbig gewordenen Stammes als ˆ, es entsteht daher dasselbe Akzentuationsbild wie bei den ursprünglich zweisilbigen Stämmen. Beispiele: *dáljan dáljna* entfernt : *dâljnī*, *dúžan dúžna* schuldig : *dûžnī*, *míran mírna* friedfertig : *mîrnī*, *rávan rávna* eben : *râvnī*, *smijèšan smijèšna* (*sméšan sméšna*) lächerlich : *smȉješnī* (*smêšnī*), *zlátan zlátna* golden : *zlâtnī*, *žédan žédna* durstig : *žêdnī*, *svȉjetao svijètla* (*svētao svétla*) hell : *svȉjetlī* f. *svȉjetlā* (*svētlī svētlā*). — Fälle mit kurzem Vokal scheinen nicht vorzukommen; das ursprünglich dahingehörige *gorъkъ gorъka* bitter hat skr. gedehnten Vokal, *górak górka* : *gôrkī gôrkā*.

656. C. Ursprünglich viersilbige Stämme (der Nom. sg. msk. dreisilbig); es handelt sich um wenige Adjektiva, alle so beschaffen, daß durch Ausfall von altem *ъ*, *ь* (beweglichem *a*) dreisilbiger Stamm entsteht. Der Hauptton ist in der bestimmten Form um eine Stelle zurückgezogen, liegt in štokavischer Betonung jetzt als ` auf der ersten Silbe, z. B. von *ìmūć* abgeleitet *imúćan imúćna* vermögend : *ìmūćnī*, von *mògūć mogúća* vermögend : *mògūćnī*, *majúšan majúšna* dem. klein : *màjūšnī*, von *dȕg dugàčak* (= *dl̥gъčьkъ*) *dugàčka* lang : *dùgačkī dùgačkā*.

657. Abweichungen von der Grundregel.

Die oben unter 1 Aa, Bb (§§ 654, 655) besprochene Versetzung des alten Haupttons auf die erste Silbe ist nicht durchgehend, sondern es kann die bestimmte Form auch Endbetonung haben, der lange Vokal der Wurzelsilbe ist dann stets verkürzt. Das Russische zeigt z. T. ebenfalls Endbetonung. Zu Aa: *čêst čésta* : *čèstī* und *čēstī*, *glûh*

glúha : *glùhī* und *glûhī* r. *gluchój*, *gnjȉo gnjíla* : *gnjȉlī* und *gnjȋlī* r. *gnilój*, *gûst gústa* : *gùstī* und *gûstī* r. *gustój*, *ljût ljúta* : *ljùtī* und *ljûtī*, *rȋđ ríđa* : *rìđī* und *rȋđī*, *slân slána* : *slànī* und *slânī*, *sûh súha* : *sùhī* und *sûhī* r. *suchój*, *svêt svéta* : *svètī* r. *svatój*, *tûđ túđa* fremd : *tùđī* und *tûđī* r. *čužój*, *tvȓd tvŕda* : *tvr̀dī* und *tvȓdī*, *vrûć vrúća* : *vrùćī* und *vrûćī*. — Zu B b *gládan gládna* : *glàdnī* und *glâdnī*, *krátak krátka* : *kràtkī* und *krâtkī*, *krúpan krúpna* : *krùpnī* und *krûpnī*, *mŕsan mŕsna* Fleischspeise- : *mr̀snī* und *mȓsnī*, *plítak plítka* seicht : *plìtkī* und *plȋtkī*, *prázan prázna* leer : *pràznī* und *prâznī*, *rijèdak rijètka* (*rédak rétka*) selten : *rètki* und *rȉjetkī* (*rêtkī*), *svijèstan svijèsna* (*svéstan svésna*) vernünftig : *svjèsnī* (*svèsnī*) und *svȉjesnī* (*svêsnī*), *strášan strášna* schrecklich : *stràšnī* und *strâšnī*, *téžak téška* : *tèškī* und *têškī*, *vítak vítka* biegsam : *vìtkī* und *vȋtkī*, *žídak žítka* : *žìtkī* und *žȋtkī*. — Mit kurzem Wurzelvokal *bôs bòsa* : *bòsī* und *bȍsī* r. *bosój*.

658. 2. Die unbestimmte Form hat nicht alte Endbetonung, sondern entweder alten Hauptton auf der ersten Silbe als ̏ oder ̑, oder auf einer anderen Silbe vor der Endsilbe des Stammes, also dann nach heutiger štokavischer Betonung um eine Silbe weiter zurückgeschoben als ̀ oder ́. Allgemeine Regel ist: der Hauptton bleibt in der bestimmten Form, wie die unbestimmte ihn hat, z. B. *nȍv nȍva* : *nȍvī*, *prȍst prȍsta* einfach : *prȍstī*, *pȕn pȕna* voll : *pȕnī*, *sȉt sȉta* satt : *sȉtī*; *gȑbav gȑbava* höckerig : *gȑbavī*, *sȉlan sȉlna* gewaltig : *sȉlnī*, *plȅmenit plȅmenita* adlig : *plȅmenitī*; *bògat bògata* : *bògatī*, *ljèniv ljèniva* träge : *ljènivī*, *kòristan kòrisna* nützlich : *kòrisnī*, *bojàzljiv bojàzljiva* furchtsam : *bojàzljivī* usw. — Vereinzelt tritt bei zweisilbigen Stämmen mit ̏ Dehnung der Kürze ein: (*mȁo mȁla* klein) : *mâlī*, *prȁv prȁva* : *prȁvi* und *prâvī*, *stȁr stȁra* : *stârī*, *zdrȁv zdrȁva* : *zdrȁvī* und *zdrâvī*.

659. Abweichungen von diesem Typus.

In einer größeren Anzahl von Fällen hat neben der als normal angesehenen Übereinstimmung in der Betonung der unbestimmten und bestimmten Form die bestimmte

auch alte Endbetonung oder nur diese, nach jetziger štokavischer Betonung den Hauptton ` auf der vorletzten Silbe. In manchen Fällen liegt hier ein alter Betonungstypus vor, da auch das Russische dieselbe Erscheinung hat: *bȉstar bȉstra* : *bìstrī* und *bȉstrī*, *čȉst čȉsta* : *čìstī* und *čȉstī*, *dȕga dȕga* : *dùgī* und *dȕgī*, *mȅk mȅka* : *mèkī* und *mȅkī*, *mȍkar mȍkra* : *mòkrī* und *mȍkrī*, *mȑk mȑka* : *mr̀kī* und *mȑkī*, *ȍbal ȍbla* : *òblī* und *ȍblī*, *ȍštar ȍštra* : *òštrī* und *ȍštrī*, *tȉh tȉha* : *tìhī* und *tȉhī*, *vȅt* (*vȅtah*) *vȅtha* alt : *vèthī*, *vȉt vȉta* biegsam : *vìtī* (und *vȉtī*?); — *cvjȅtan cvjȅtna* : *cvjètnī* (*cvjètnā nèdjelja* Palmwoche) r. *cvétnój*, *čàstan* (*čȁsan*) *čȁsna* geehrt, heilig : *čàsnī*, *dȅsan dȅsna* recht : *dèsnī* r. fem. *desnája*, *glȁdak glȁtka* : *glàtkī*, *krȅčan krȅčna* Kalk- : *krèčnī*, *lȍvan lȏvna* Jagd- : *lòvnī* r. dial. *lovnój*, *pȍzan pȍzna* (aus *pozdьnъ pozdьna*) spät: *pòznī* und *pȍznī*, *pȍstan pȍsna* Fasten- : *pòsnī* und *pȍsnī*, *sȉtan sȉtna* klein fein : *sìtnī* und *sȉtnī*, *slȁdak slȁtka* : *slàtkī* und *slȁtkī*, *tànak tànka* : *tànkī* und *tȁnkī*, *ȕzak ȕska* : *ùskī* und *ȕskī*, *vjȅčan vjȅčna* ewig : *vjèčnī*; — *glȃvan glȃvna* : *glàvnī* (und *glȃvnī*?); — *gvȍzden gvȍzdena* eisern : *gvozdènī* und *gvȍzdenī* r. *gvozd'anój*, *lȅden lȅdena*, *ledènī* und *lȅdenī* eisig r. *led'anój*, *mȁrven mȁrvena* Vieh- : *marvènī*, *mȁslen mȁslena* Schmalz- : *maslènī* und *mȁslenī*, *vȍden vȍdena* wässerig : *vodènī* und *vȍdenī* r. *vod'anój*; *brašnènī* und *bràšnenī* Mehl-, *čabrènī* und *čàbrenī* Zuber-, *ȉglen ȉglena* Nadel- : *iglènī*, *klètven klètvena* Fluch enthaltend : *kletvènī* und *klètvenī*; — *čȍhan čȍhana* tuchen : *čohànī* und *čȍhanī*, *kȍštan kȍštana* knöchern : *koštànī* und *kȍštanī* r. *kost'anój*, *nȍvčan nȍvčana* (*nòvčan nòvčana*) Geld- : *novčànī* und *nȍvčanī*, *rȁžan rȁžana* Roggen- : *ražànī* und *rȁžanī* r. *ržanój*, *sjȅrčan sjȅrčana* aus *sijèrak* einer Hirseart : *sjerčànī* und *sjȅrčanī*, *snjȅžan snjȅžana* schneeig : *snježànī* und *snjȅžanī* r. *snežanój*, *zȅljan zȅljana* aus Gemüse *zȅlje* : *zeljànī*, *zȅmljan zȅmljana* irden : *zemljànī* und *zȅmljanī* r. *zeml'anój*.

660. Eine bedeutende Anzahl von Adjektiven mit Endbetonung der bestimmten Form ist überhaupt nur in dieser gebräuchlich. Die mir bekannt gewordenen Fälle führe ich an.

a) Possessive Adjektiva auf *-jī* (angeführt mit dem Substantiv, von dem sie herkommen): *brâv* Schafvieh *bràvljī*, *čòvjek* Mensch *čovjèčjī*, *dìvljī* wild, *đjàvô* gen. *đàvola* Teufel *đavòljī*, *jàgnje* gen. *jàgnjeta* Lamm *jagnjèćī* und *jàgnjećī*, *jàrac* gen. *jârca* Bock *jàrčjī*, *júnac* junger Stier *jùnčjī*, *júne jùneta* dass. *junèćī*, *kȍkôš* Henne *kokòšjī*, *kùrjâk* Wolf *kurjàčjī*, *màgare* gen. *màgareta* Esel *magarèćī*, *òsao* gen. *òsla* Esel *òsljī*, *óvca* Schaf *òvčjī*, *pȉle* gen. *pȉleta* Huhn *pilèćī* und *pìlećī*, **psë psȅto* gen. *psèteta* Hund *psèćī*, *sȍm* Wels *sòmljī*, *vrábac* Sperling *vràpčjī* (mit anomaler Länge *vrápčjī*), *ždrȉjebe ždrȅbeta* Füllen *ždrebèćī*; *čvórak* Star (davon Adj. *čvórkov*) *čvorkòvljī*, *drózak* Drossel *drozgòvljī*, *kȇr* Spürhund (Adj. *kȇrov*) *keròvljī*, *kôs* Amsel *kosòvljī*, *mûž* Mann *mužèvljī*, *ôs* (*òsa*) Wespe *osòvljī*, *pûž* Schnecke *pužèvljī*, *sȋn* Sohn (Adj. *sȋnov*) *sinòvljī*. Mit anomaler, aus dem Substantiv übertragener Länge: *bȓk* Schnauzbart *bŕčjē pèro* Schwungfeder, *vrâg* Teufel *vrážjī*, *vûk* Wolf *vúčjī*, *zȇc* Hase *zéčjī*.

b) Adjektive auf *-skī* (alte unbestimmte Form *-ьskъ*): *àga* (Adj. *àgin*) Aga *agìnskī*, *ânđeo* gen. *ânđela* Engel *anđèlskī*, *bàša* (Adj. *bàšin*) Art vornehmer Türken *bašìnskī*, *Bȉjelā cȑkva* (Weißkirchen) *Bjelocrkvànskī*, *djȅvēr* Schwager *djevèrskī*, *đàvô* gen. *đàvola* Teufel *đavòlskī*, *dvôr* Hof *dvòrskī*, *gòra* Berg, Wald *gòrskī*, *grâd* Stadt *gràdskī* r. *gorodskój*, *jȅzero* See *jezèrskī*, *Krúpa* (Ort) *Krùpskī*, *Krûpanj* gen. *Krûpnja* (Ort) *Krupànjskī*, *pàša* (Adj. *pàšin*) Pascha *pašìnskī*, *pȍlje* Feld *pòljskī* r. *pol'skój*, *prȉjatelj* Freund *prijatèljskī*, *Rât* gen. *Ráta* (Ort) *Rćànskī*, *skȍt* Vieh *skòtskī*, *starìna* Altertum *starìnskī*, *svȉjet* Welt *svjètskī*, *svínja* Schwein *svìnjskī*, *vlàdika* Bischof *vladičànskī* (aus altem Adj. *vladyčьnъ*), *vrâg* Teufel *vràškī*, *zèmlja* Erde *zemàljskī*, *Zèmūn* (Ort) *Zemùnskī*, *drûg* Genosse *družèvskī*, *knȇz* pl. *knȇzovi* u. a. Dorfoberhaupt *knezòvskī*, *kûm* (Adj. *kûmov*) Gevatter *kumòvskī*, *makòvskī* (*kȇc*) Treff-As (zu *màk* Mohn, Adj. *màkov*), *svât* Hochzeitsbegleiter *svatòvskī*, *víla vilòvskī*, *zmâj* Drache *zmajèvskī*, *žȉd* Jude (Adj. *žȉdov*) *židòvskī*. Mit doppelter Form, endbetont und nichtendbetont: *Bûdīm* Ofen *Budìmskī* und *Bùdīmskī*, *bùnār* und

bȕnâr Brunnen *bunàrskī* und *bùnârskī, Dȅčāni* (Ort) *Dečànskī* und *Dèčanskī*, *Dȕnav* Donau *dunàvskī* und *dùnâvskī*, *nèprijatelj* Feind *neprijatèljskī* und *nèprijateljskī*, *Srȉjem* Syrmien *Srèmskī* und *Srȉjemskī*, *vȉnogrâd* Weinberg *vinogràdskī* und *vȉnogradskī*.

c) Adjektiva auf *-ènī*, *-ànī*: *bâšča* Garten *baščènī*, *blȉtva* rote Rübe *blitvènī*, *brȁdva* Zimmeraxt *bradvènī*, *brȉtva* Taschenmesser *britvènī*, *cȑkva* Kirche *crkvènī*, *jȁspra* Asper (Geldstück) *jasprènī*, *kàva* Kaffee *kavènī*, *lâđa* Schiff *lađènī*, *òdar* gen. *òdra* Bett *odrènī*, *rȍtkva* Rettich *rotkvènī*, *tȉkva* Kürbis *tikvènī*, *vazmènī* österlich, *zôb* Hafer *zobènī*; — *kljûč* Schlüssel *ključànī*, *rèbro* Rippe (Seite) *rebrànī*, *sô* gen. *sȍli* Salz *solànī* r. *solʹanój*, *vȍsak* gen. *vȍska* Wachs *voštànī* (und *vȍštanī*) r. *voščanój*.

d) Adjektiva auf *-an* = *-ъnъ*: *glùhnā nèdjelja* Woche vor Palmarum, *kòsa* Sense *kòsnī* r. *kosnój*, *nôć* Nacht *nòćnī* r. *nočnój*, *rêd* Ordnung, Reihe *rèdnjī*, *rúka* Hand *rùčnī* r. *ručnój*, *stȑvnī* (*stȑnī*) Halm-, *trȕšnī* Kleien-. Mit anomaler Länge: *bȓk* Knebelbart *bŕčnī*, *gûz* podex *gúznī*, *kȓv* Blut *kŕvnī* (*kȑvnī*?), *péta* Ferse *pétnī* r. *patnój*, *rêp* Schwanz *répnī*, *rúda* u. a. Deichselstange *rúdnī*, *sȋr* Käse *sírnī*, *vrât* Hals *vrátnī*, *zûb* Zahn *zúbnī* r. *zubnój*.

III. Zahlwörter.

Bestand und Flexion.

661. 1. Kardinalzahlen.

1	*jèdan*	11	*jedànaest*
2	*dvâ*	12	*dvánaest*
3	*trî*	13	*trínaest*
4	*čètiri*	14	*četȑnaest*
5	*pêt*	15	*pètnaest*
6	*šêst*	16	*šèsnaest*
7	*sȅdam*	17	*sedàmnaest*
8	*ȍsam*	18	*osàmnaest*
9	*dèvêt*	19	*devètnaest*
10	*dèsêt*	20	*dvádesêt*

30	*trìdesêt*	500	*pêt stòtînâ*
40	*četrdèsêt*	600	*šêst stòtînâ*
50	*pedèsêt*	700	*sêdam stòtînâ*
60	*šezdèsêt*	800	*ôsam stòtînâ*
70	*sedamdèsêt*	900	*dèvêt stòtînâ*
80	*osamdèsêt*	1000	*tȉsuća, hȉljada*
90	*devedèsêt*	2000	*dvȉje tȉsuće, hȉljade*
100	*stô, stòtina*	3000	*trî tȉsuće, hȉljade*
200	*dvjèsta, dvȉje stòtine*	4000	*čètiri tȉsuće, hȉljade*
300	*trȉsta, trî stòtine*	5000	*pêt tȉsûćâ, hȉljâdâ*
400	*čètiri stòtine*		usw.

662. Die Zahlen von 11—19 beruhen auf den alten Verbindungen *jedьnъ na desęte, dъva na desęte* usw. (= ein, zwei auf zehn); das gäbe im Skr. *jedan-na-desete, dva-na-desete.* Schon vom 15. Jahrh. an treten verkürzte Formen auf: *jedan-na-deste, dva-na-deste*, und für *-na-deste* auch *-na-este, -na-jeste* und *-najste*, dies entstanden aus Diphthongierung des *-ae-*. Daneben steht *-na-deset* (eigentlich der alte Akk. *desętь*), daraus in gleichartiger Entwicklung *-na-dest* und *-na-est* (*-najst*), die heutige Form. Vgl. dazu dieselbe Erscheinung im Bulgarischen *jedinajs*, *dvanajs* (*s* für *-st*), im Slovenischen *jednajst, dvanajst.* Anders im Russischen, wo die erste Silbe der Zehnzahl den Vokal verliert, *dvénadcat′*, *-dcat′* würde einem **dьsętь* entsprechen. Derselbe Vorgang wiederholt sich bei den Zahlen 20, 30, 40, 60; die ältesten Formen sind *dva deseti, tri deseti, četiri deseti* (abg. *dъva desęti, tri desęti* oder *-te*, *četyri desęti* oder *četyre desęte*), vom 15. Jahrh. an *dvadesti, tridesti*, daneben *dvadeset, trideset, četirideset* (*četirdeset*), daraus die heutigen Formen und die Nebenformen *dvàest, trȉest, četȑest*, und für altes *šest deset, šezdèsêt* auch *šésêt.* Vgl. dazu bulg. *dvajs*(*t*), slov. *dvajset,* r. *dvadcat′* usw. Solche aus den sonstigen Gewohnheiten der Sprache herausfallenden Verkürzungen lassen sich kaum mit Sicherheit erklären; vielleicht ist der Ausgangspunkt zu suchen in denjenigen der alten Verbindungen, wo in beiden Elementen *d* stand und durch

eine Art Haplologie oder Silbendissimilation das zweite *d* ausfiel: *jedьnъ-na-desętе*, *dъva-na-desętе*, *sedmь-na-desętе*, *devętь-na-desętе*, *dъva-desęti*. Die Verkürzung von *-desete* zu *-deste* usw. mag mit der Unbetontheit der zweiten Silbe zusammenhängen; die skr. Betonung auf *-na-* (jetzt štokavisch auf der Silbe vorher), dial. noch *jedanäest dvānäest* (Rešetar, Betonung südw. Mundarten, S. 152) und čakavisch *jedanajst dvanajst*, deckt sich mit der slov. und russischen, slov. *dvanajst*, r. *dvėnadcat'*. Die Form *četr-* in *čet̑rnaest*, *četrdèsêt* geht zurück auf eine schon im 15. Jahrh. vorkommende Verkürzung *četir-*, aus *četiri-* oder *četire-*, die zweite immer unbetonte Silbe *-ir-* ist zu *r̥* geworden. — Neben *dvjèsta*, d. i. der alte neutrale Dual *dъvě* mit dem im Skr. beim Nomen dem Maskulinum gleich gemachten Dual von *stô*, steht in südlichen Mundarten *dvȉje-sti* = *dъvě sъtě* (der alte neutrale Dual von *sъto*). — *stȍtina* ist eine Ableitung von *stô*, in dem Sinne von ἑκατοντάς; *hȉljada* ist entlehntes griechisches χιλιάς χιλιάδος.

663. Die Zwischenzahlen zwischen den Zehnern von 20—100 und die Weiterzählung von 100 oder 1000 an geschieht so, daß die kleinere Zahl durch *i* (und) mit der größeren voranstehenden verbunden wird. Das *i* zieht den Hauptton (*ȉ*) auf sich, wenn die ihm folgende Zahl ̏ oder ̑, also alten Hauptton auf der ersten Silbe hat, das Zahlwort ist dann enklitisch; war dagegen die erste Silbe von alters her unbetont, so bewahrt das Zahlwort seinen Hauptton und *i* ist unbetont, z. B. *dvâ*, *trî* : *dvádesêt ȉ dvâ*, *ȉ trî*; *pêt* : *trídesêt ȉ pêt*; dagegen bei *jèdan*, *čètiri* : *dvádesêt i jèdan*, *dv. i čètiri*; *stô i dvádesêt ȉ šêst* (126).

664. Von den Zahlen sind f l e k t i e r b a r *jèdan*, *dvâ* (diese beiden der Form nach Pronomina), *trî*, *čètiri*; *stȍtina*, *tȉsuća hȉljada* sind femininale Substantiva, dekliniert wie *žèna*; zu *stô* vgl. § 669 am Ende.

jèdan.

Maskulinum skr.	Maskulinum abg.	Neutrum skr.	Neutrum abg.	Femininum skr.	Femininum abg.
jèdan	*jedьnъ*	*jèdno*	*jedьno*	*jèdna*	*jedьna*
jèdnoga	*jedьnogo*	wie Maskulinum		*jèdnê*	*jedьnoję*
jèdnomu	*jedьnomu*			*jèdnõj*	*jedьnoji*
jèdan	*jedьnъ*			*jèdnu*	*jedьnǫ*
jèdnîm, *-nijem*	*jedьněmь*	*jèdnó*	*jedьno*	*jèdnôm*	*jedьnojǫ*
jèdnom, *jèdnomu*	*jedьnomь*	wie Maskulinum		*jèdnõj*	*jedьnoji*
jèdni	*jedьni*	*jèdna*	*jedьna*	*jèdne*	*jedьny*
jèdnîh, *-nijeh*	*jedьněchъ*	wie beim Maskulinum			
jèdnîm, *-nijem*	*jedьněmъ*				
jèdne	*jedьny*	*jèdna*	*jedьna*	*jèdne*	*jedьny*
jèdnîm, *-nijem*	*jedьněmi*	wie beim Maskulinum.			
jèdnîm, *-nijem*	*jedьněchъ*				

Die Formen Instr. sg. *jèdnijem*, Dat.-Instr.-Lok. pl. *jèdnijem*, Gen. pl. *jèdnijeh* sind die alten pronominalen, *jèdnîm* usw. dem Adjektivum entnommen. Wenn *jèdan* durch *ni* negiert wird (ne unus quidem, keiner), so treten die Präpositionen zwischen die beiden Wörter, *ni od jèdnoga*; die bestimmte Form *nȉjednî* wird in Verwünschungen gebraucht: *nȉjednā vjȅro!* Treuloser!

Die dialektische Betonung *jednòga jednòmu* (Ragusa) ist die ältere, vgl. čak. *jednega jednemu*, r. *odnovo odnomu*.

665. *dvā.*

	Maskulinum und Neutrum skr.	Maskulinum und Neutrum abg.	Femininum skr.	Femininum abg.
n.-a.	*dvâ*	m. *dъva*, ntr. *dъvě*	*dvȉje*	*dъvě*
g.	*dvájû*	*dъvoju*	*dvíjû*	*dъvoju*
d.-i.-l.	*dvjèma*	*dъvěma*	*dvjèma*	*dъvěma*

Dazu *ȍba* beide:

Mask.-Neutr.	Femininum
ȍba, ȍbadvâ	*ȍbje, ȍbadvije*
obadvájû	*obadvíjû*
ȍbjema, obadvjèma	wie Mask.

666. *trî.*

	skr.		abg.
n.-a.	*trî*	m.	*trъje trije*, ntr. fem. *tri*
g.	*tríjû*		*trъjь trijь*
d.-i.-l.	*tríma*		*trъmъ*
		a.	*tri*
		i.	*trъmi*
		l.	*trъchъ*

667. *čètiri.*

	skr.		abg.
n.-a.	*čètiri*	m.	*četyre*, ntr. fem. *četyri*
g.	*četiríjû*		*četyrъ*
d.-i.-l.	*čètirma*		*četyrъmъ*
		a.	*četyri*
		i.	*četyrъmi*
		l.	*četyrъchъ*.

668. Die Formen der Zweizahl: der Verlust der alten Form des Nom.-Akk. dual. zugunsten der Maskulinform wie beim Nomen. Im Gen. *dvájû* statt eines normalen **dvoju* ist der Nom.-Akk. *dvâ* als Stamm aufgenommen; ebenso in Gen. fem. *dvíjû* ekav. *dvéjû* der femin. Nominativ; wenn neben *dvjȅma* dial. *dvíma* vorkommt, ist dies nicht aus jenem entstanden, sondern durch Ausgleichung mit *tríma* infolge der Parallele *dvíjû* : *tríjû*. In älterer Zeit galt *dvíjû dvéjû* für alle Genera, *dvájû* besteht seit dem 17. Jahrh.; an diese Form hat sich zur selben Zeit eine mask.-ntr. Dativform *dváma* angeschlossen. Die alte Genitivform *obeju obiju* ist ungebräuchlich, *obadvájû obadvíjû* enthalten ein starr gewordenes *oba* mit der Zweizahl verbunden.

Die Genitive *tríjū četiríjū* (schon im 16. Jahrh.) haben die Dualendung von der Zweizahl angenommen, dabei sind die Nominative *trī čètiri* als Stamm verwendet. Von einem solchen Stamm *tri- četiri-* werden in älterer Zeit die Dative (Instr., Lok.) *trim četirim* gebildet, daraus entstand mit Annahme der Dualendung *tríma* (die heutige Form) und *četirima*, aus diesem seit dem 17. Jahrh. das heutige *čètirma*, wohl eine Verkürzung von *četirima*, nicht auf ein altes *četyrьmi* (Instr.) zurückgehend.

669. Die Zahlen von 5—99: flektierbar sind nur *jèdan*, *dvā*, *trī*, *čètiri* in den mit ihnen verbundenen Zwischenzahlen zwischen den Zehnern, z. B. *dvádesēt i jèdan* gen. *dvádesēt i jèdnoga*, *trídesēt ī dvā* dat. *trídesēt i dvjēma*, *četrdèsēt i čètiri* gen. *č. i četiríjū*; alles andere ist indeklinabel, daher z. B. nur *dvádesēt ī pēt*.

Zu den Formen von *stô* (s. § 662) kann noch erwähnt werden, daß in älterer Zeit von 500 an gezählt wurde *pêt sât*, *šêst sât* usw.; *sât* ist der alte Gen. pl., abg. *pętь sъtъ*, *šestь sъtъ*.

670. 2. Die Ordinalzahlen; Adjektiva, nur in der bestimmten Form gebräuchlich:

1.	*př̀vī*	15.	*pètnaestī*
2.	*drȕgī*	16.	*šèsnaestī*
3.	*trȅćī*	17.	*sedàmnaestī*
4.	*čètvr̄tī*	18.	*osàmnaestī*
5.	*pētī*	19.	*devètnaestī*
6.	*šēstī*	20.	*dvádesētī*
7.	*sēdmī*	30.	*trídesētī*
8.	*ôsmī*	40.	*četr̀desētī*
9.	*dèvētī*	50.	*pedèsētī*
10.	*dèsētī*	60.	*šezdèsētī*
11.	*jedànaestī*	70.	*sedamdèsētī*
12.	*dvánaestī*	80.	*osamdèsētī*
13.	*trínaestī*	90.	*devedèsētī*
14.	*četr̀naestī*	100.	*stôtī*

200. *dvjèstôti*	500. *pêtstôtî*
300. *trìstôtî*	usw.
400. *čètiristôtî*	1000. *tȉsućî, hìljadî.*

Die Zahlen 1., 3.—10. sind die Entsprechungen der alten Ordinalia **pьrvъ* abg. *pr̥vъ*, *tretьjь*, **četvьrtъ* abg. *četvr̥tъ* usw.; *drȕgî*, eig. der andere, ersetzt das alte *vъtorъ* (skr. erhalten in *ùtôrnîk* Dienstag = *vъtorьnikъ*).

Die Zahlen von 11.—19. sind dem Muster von 4.—10. einfach nachgebildet; *stôti dvjèstôtî* kommt schon bei Mikalja (Blago, 1649) vor, es ist Nachbildung der auf *-tî* auslautenden wie *čètvr̂tî*, *pêtî* usw., da ein **sto-ī* nicht bildbar ist. Danach sind in der Schriftsprache (volkstümlich sind diese Bildungen überhaupt nicht) die folgenden Hunderte fortgesetzt, und ebenso weitergebildet *tȉsućî hìljadî*; die weitere Zählung von 1000. an soll nach Angabe der Grammatiker (Mar. § 235 b) dann erfolgen als *dvȉje tȉsućî*, *trî tȉsućî* usw.

Zum Ausdruck der Ordinalzahlen zwischen den Zehnern 20.—30., 30.—40. usw. werden nur die Einer in die Ordinalzahlform gesetzt, dabei das die Kardinalia verbindende *i* weggelassen, z. B. *dvádesêt trȅćî* 23., *pedèsêt pr̂vî* 51., *šezdèsêt sêdmî* 67., ebenso noch *stô*, *tȉsuća hìljada*, z. B. *stô dvádesêtî* 120., *pêt stòtînâ devèdesêt ôsmî* 1598., *hìljada dvádesêt trȅćî* 1023.

671. 3. Kollektivzahlen, nur im Plural und im Neutrum sing. gebraucht, z. B. pl. m. *dvȍji*, f. *dvȍje*, sg. ntr. *dvȍje*:

2 *dvȍji*, ntr. *dvȍje*; dazu *òboji*, ntr. *òboje* (beides)
3 *trȍji*, ntr. *trȍje*
4 *čȅtvori*, *čȅtvoro*
5 *pȅtori*, *pȅtoro*
6 *šȅstori*, *šȅstoro*
7 *sȅdmori*, *sȅdmoro*
8 *ȍsmori*, *ȍsmoro*
9 *dȅvetori*, *dȅvetoro*
10 *dȅsetori*, *dȅsetoro*

usw. bis 99, z. B. *devètnaestori* 19, *trídesetori* (*trídesteri*). Weniger üblich ist statt des Formans *-or-* die Form *-er-*, z. B. *čȅtveri čȅtvero* usw.

Wenn der Plural, was selten ist, flektiert wird, so geschieht es nach Art des unbestimmten Adjektivs:

Maskulinum	Neutrum	Femininum
dvȍji čȅtvori	*dvȍja čȅtvora*	*dvȍje čȅtvore*
dvȍjīh čȅtvorīh	wie beim Maskulinum	
dvȍjīm čȅtvorīm	*dvȍja čȅtvora*	*dvȍje čȅtvore*
dvȍje čȅtvore	wie beim Maskulinum.	

Das Neutrum wird flektiert:

n.-a.	*dvȍje, trȍje*	*čȅtvoro* (*čȅtvero*)
g.	*dvóga, tróga*	*četvórga* (*četvérga*)
d.-i.-l.	*dvóma, tróma*	*četvórma* (*četvérma*).

Wie *čȅtvoro* alle Bildungen auf *-oro*; zu *dvȍje* vgl. *òboje obóga* (und *òbojega*). Die ältere Flexion war *dvojega, dvojemu*, daraus *dvójga, dvójmu*; das spätere *dvóga, dvómu dvóme* ist wohl nicht unmittelbar daraus entstanden, sondern hat durch Anschluß an die Adjektivdeklination das *-oga, -omu, -ome* angenommen; *dvóma* ist den Dativen der Kardinalzahlen *dvjȅma, tríma* usw. nachgebildet, ebenso *tróma*; *četvórga četvórma* sind unmittelbare Nachahmungen von *dvóga dvóma*.

672. Von den Kollektivzahlen werden abgeleitet Zahlsubstantiva mit Formans *-ica*: *dvòjica, obòjica, tròjica, četvòrica, petòrica* usw., eig. eine Anzahl von zweien, dreien usw. In thesi kann von den Zahlen 2—99 solche Ableitung stattfinden, mit Ausnahme natürlich der zusammengesetzten, die als zweites Element «ein» *jèdan* haben, da diese keine Kollektivzahl neben sich haben kann, daher z. B. wohl *dvádesēt i petòrica*, aber nur *dvádesēt i jèdan*.

673. 4. Distributivzahlen sind nicht in besonderer Form vorhanden, die Verteilung «je zwei» usw. wird durch die Präposition *po* mit der Kardinalzahl ausgedrückt, z. B. *po jèdan* je ein, *pȍ dvâ* je zwei, *pȍ šêst* je sechs, *pȍ stô* je hundert usw.

674. 5. Multiplikation (so und so viel mal) wird durch das Subst. *pût* Weg mit der betreffenden Zahl gegeben: *jedàn pût, dvâ púta, trî púta, čètiri púta, pêt pútâ* (gen. pl.), dafür auch mit undekliniertem *pût* und Verkürzung des *u*: *jedànput* (*jedàmput*), *dváput, tríput* usw. (Budm. § 122 *dvápût, trípût* usw.) In älterer Zeit war noch üblich *krât* (abg. *kratъ*, s. Abg. Gr. § 121. 2a): *jedàn krât, dvákrât, tríkrât, četirìkrât* (so Ak.Wb. unter *krât*); mundartlich noch *dvâš* (*dvâž, dvâžde* Vuk Wb. aus Mont., vgl. *mnògâšt* ebd. vielmals, aus *mъnoga-šьd-*) zweimal, *trîš* (*trîž*) dreimal, aus altem *dъvašьdy* (*dvaždi*) *trišьdy* (*triždi*), s. Abg. Gr. § 121. 2 b.

675. Gebrauch der Zahlwörter; Zählweise.

1. Die Zahlen 1—4 sind adjektivisch und stehen als Attribut zu dem gezählten Gegenstande, mit ihm in Genus, Numerus, Kasus übereinstimmend, z. B. *jèdan čòvjek* gen. *jèdnoga čòvjeka, jèdna žèna* gen. *jèdnê žènê, jèdno sèlo* gen. *jèdnoga sèla*; *dvâ čòvjeka* (alter Dual), *dvìje žène, trî sèla*; die einst mit dem Plural verbundenen *trî čètiri* folgen mit Annahme des Duals der gezählten Dinge der Zweizahl, daher *trî, čètiri čòvjeka*; *trî, čètiri žène*; *trî, čètiri sèla.*

Der Plural von *jèdan* wird gebraucht: a) bei Zählung von Pluralia tantum, z. B. *jèdna vráta* ein Tor; b) bei gruppenweiser Zusammenfassung von Dingen, wo eine Gruppe anderen gegenübergestellt wird, z. B. *jèdne žène stòku múzû, jèdne mléko razlívajû* die einen Frauen melken die Herde, die anderen gießen die Milch aus; c) wenn *jèdan* den Sinn von «ein und dasselbe» hat, z. B. *mi smo jèdnîh gòdînâ* wir sind derselben Jahre (gleich alt); d) als Plural von *jèdan* = aliquis, quidam, z. B. *óndje náđe jèdne vèlike i bògate dvóre* da fand er einige große und reiche Höfe.

Die Zahlen von 5 an sind Substantiva, der gezählte Gegenstand steht im Gen. pl., z. B. *pêt žénâ, šêst sêlâ, sèdam sinóvâ, stô ovácâ* 100 Schafe (vgl. Abg. Gr. § 116).

676. 2. Die pluralischen Kollektiva werden angewendet:

a) Bei Zählung von Pluralia tantum, z. B. *tròja vráta* drei Tore.

b) Bei paarweiser oder gruppenweiser Zusammenfassung von Dingen, z. B. *čètvore crèvlje* vier Paar Schuhe, *dvòji svàtovi* zwei Gruppen von Hochzeitsbegleitern (von zwei Hochzeiten; *dvâ svàta* = zwei Hochzeitsbegleiter).

677. 3. Das Neutrum der Kollektiva, *dvòje, tròje, čètvoro* usw., bei denen der gezählte Gegenstand im Gen. steht, wird gebraucht:

a) Bei singularischen femininalen Kollektiven, meist auf *-ād*, z. B. *pètoro čèljādi* fünf Personen, *dèsetoro tèlādi* zehn Kälber; *tròje djècē* drei Kinder (gen. *tróga djècē*), *sèdmoro djècē* sieben Kinder, ebenso wenn statt der normalen Plurale der Deminutiva auf *-e* (gen. *-eta*) Deminutivformen auf *-ić* gebraucht werden, z. B. statt *dvâ, trî, čètiri pìleta* (zwei usw. Hühnchen) *dvòje, tròje, čètvoro pìlīćā.*

b) Wenn unter eine Zahl lebender Wesen solche verschiedenen Geschlechts, Alters oder verschiedener Gattung verbunden werden, z. B. *pètoro ljúdī* fünf Leute, d. h. Männer und Frauen, oder Männer und Kinder, oder Männer, Frauen und Kinder, *ȍsmoro kónjā* acht Pferde verschiedener Rasse.

c) Bei Angabe von Teilungen, z. B. *kòplje slȍmī nȁ četvoro* die Lanze zerbrach er in vier Teile.

678. 4. Die Ableitungen *dvòjica* usw., bei denen der gezählte Gegenstand im Gen. pl. stehen muß, werden verwendet bei Zählung männlicher Personen, z. B. *četvòrica ljúdī* vier Männer, *desetòrica Sȓbā* zehn Serben. Absolut stehend bedeutet *dvòjica* usw. immer Männer. Prädikate stehen im Plural, beim nominalen Prädikat, da es sich um männliche Personen handelt, im Nom. pl. msk., z. B. *pâ su òvā tròjica bíli otìšli, dà ga ȍtmū* da gingen jene drei, um ihn zu rauben (Budm. § 310).

679. 5. Die Zahlen von 5 an gelten als Neutrum sg., nominales Prädikat steht also bei ihnen in dieser Form, z. B. *dòšlo je pêt ljúdī* angekommen sind fünf Leute, vgl. *dèvēt némo, drȕgo dèvēt slépo* neun stumm, andere neun blind (Vuk Nar. Pj. II. 8 v. 38). Bei zusammengesetzten Zahlen

richtet sich das Prädikat nach der letztstehenden Zahl, z. B. *dòšla su dvádesēt ì dvâ* (*ì trî, i čètiri*) *čòvjeka* angekommen sind zwei (drei, vier) und zwanzig Männer, *dòšlo je dvádesēt ì pêt ljúdî* angekommen sind 25 Leute.

680. 6. Die Zahlen nach Präpositionen:

a) *jèdan* tritt nach Präpositionen in den bei diesen erforderten Kasus, z. B. *iz jèdnoga grâda* aus einer Stadt, *s jèdnîm mûžem* mit einem Manne; daher auch bei den mit der Einzahl verbundenen Zehnern, z. B. *iz dvádesēt i jèdnoga grâda* aus 21 Städten.

b) *dvâ, trî, čètiri* und der dabei (im Dual bei Mask. und Neutr., im Plural beim Fem.) stehende gezählte Gegenstand bleiben unverändert, z. B. *kȍd dvȉje sèstre* bei zwei Schwestern, *sa čètiri sîna* mit vier Söhnen, *mȅđu dvâ br̂da* zwischen zwei Bergen.

c) Unverändert bleiben die Zahlen von 5 an (bei denen der gezählte Gegenstand als im Gen. pl. stehend für die Präposition nicht in Betracht kommt), z. B. *iz dvádesēt gradóvâ* aus 20 Städten, *sà pêt momákâ* mit fünf Burschen, *ȍd stô momákâ* von 100 Burschen, *sa jèdno stô ljúdî* mit einhundert Leuten.

d) Das Neutrum der Kollektivzahlen (der dabei im Gen. sg. oder pl. stehende Gegenstand kommt für die Präposition nicht in Betracht) bleibt unverändert, z. B. *sà sedmoro djècê* mit sieben Kindern, *nà desetoro tȅlâdi* auf zehn Kälber, *u ȍboje svàtôvâ* bei den beiderseitigen Swaten, *jâ i Jȕgović s dvȍje—trȍje čȅljâdi* ich und J. mit zwei—drei Leuten.

681. 7. Die unflektierbaren Zahlwörter konnten deswegen nach Präpositionen stehen, weil diese die Beziehung im Satze genügend angeben. Dagegen tritt bei ihnen eine Verlegenheit ein, wenn ohne Präposition andere Kasusfunktionen als Nom. und Akk. erfordert werden: Genitiv und Dativ-Instr.-Lok. Es kommt indes vor, daß der bei der Zahl stehende Genitiv pl. des gezählten Gegenstandes zugleich als adnominaler Genitiv zu einem anderen Wort des Satzes bezogen wird, z. B. *ân̄đeli sȅdam cr̂kâvâ* die Engel

der sieben Kirchen, *mìla séja dèvēt Jŭgovīćā* die liebe Schwester der neun Jugovićen. Sogar bei der dualischen Verbindung mit 2—4 wird zuweilen der Dual (beim Fem. Plural) als Genitiv gefaßt und in gleicher Weise verbunden, z. B. *pīšē sa znánjem dvā mlăđa brăta* er schreibt unter Mitwissen der zwei jüngeren Brüder, *na svršétku òvē trī nèdjelje* am Ende dieser drei Wochen (Mar. S. 223). — Die Schwierigkeit beim Dat.-Instr.-Lok. kann so gehoben werden:

682. a) Bei gezählten männlichen Personen wählt man die flektierbaren Zahlsubstantive auf *-ica* statt der Kardinalzahl, z. B. *prèdaše se desetòrici nèprijatēljā* sie ergaben sich den zehn Feinden, *prȉjetī nam desetòricōm svòjīh drugóvā* er droht uns mit zehn seiner Gefährten. Ist das Gezählte durch ein Pronomen ausgedrückt, so steht dies im Gen. pl. der Zahl voran und kann dem Zahlsubstantiv im Kasus angeglichen werden, z. B. *rèkao je nās tròjici* er hat uns dreien gesagt, oder *năma tròjici*, *prèd nās tròjicōm* vor uns dreien, oder *prèd nama tròjicōm*.

b) Bei gezählten Dingen (Nichtpersonen) wird die Bezeichnung des Dinges in den erforderlichen Kasus gesetzt, z. B. *ìzmučio se je dvánaest pòslovima* er hat sich abgemüht mit zwölf Arbeiten. Doch ist das nicht sehr gebräuchlich, man hilft sich in solchen Fällen durch andere Wendungen, durch Präpositionen, nach denen nicht flektiert zu werden braucht.

683. c) Ist der mit einer Kardinalzahl gezählte Gegenstand durch ein Pronomen ausgedrückt, so steht dies der Zahl voran im Gen. pl. und dient in dieser Form auch als Akkusativ, z. B. *vȉdio sam njīh dvánaest* ich habe ihrer zwölf gesehen, bei anderen Kasusbeziehungen wird es in die erforderliche Kasusform gesetzt, z. B. *dā se njōj* (*jèdnōj óvci*) *vȉše răduje nègo ònima devedèsēt ī devēt* daß er sich mehr freut über es (ein Schaf), als über jene 99. — Steht ein Attribut zu einem Substantiv, das der Zahl folgt, dem Zahlwort voran, so wird es in den erforderlichen Kasus gesetzt, z. B. *nàpiću je* (*čăšu*) *mòjīm dèvēt šūrā* ich werde ihn (den Becher) zutrinken meinen neun Schwägern.

684. d) Hängt von dem Neutrum der Kollektiva *dvòje* usw. ein Pronomen ab, so steht es (im Gen. pl.) voran, z. B. *nâs dvòje* unser zwei, *njîh čètvoro* ihrer vier. Diese Verbindungen sind zugleich Akkusativ, soll der Dativ usw. ausgedrückt werden, so wird Zahl und Pronomen flektiert, z. B. *vjȅrujêmo vàma dvóma, gòvorîmo njîma tróma* wir sagen den dreien.

685. 8. Die Akkusative *stȍtinu, tȉsuću hìljadu* können als starr gewordene Formen auch in nominativischer Anwendung und nach Präpositionen stehen, z. B. *bílo* (Prädikat neutral) *mu je stȍtinu gȍdînâ* es waren ihm 100 Jahre (er war 100 J. alt), *prȉje tȉsuću gȍdîna* vor 1000 Jahren, *s hìljadu vojníkâ* mit 1000 Kriegern.

Über die Eigentümlichkeiten der in §§ 675 fg. behandelten Zählweise vgl. Budm. §§ 307—314, Mar. §§ 238—245; die oben gegebenen Beispiele stammen daher.

Anhang zur Deklination. Adverbia.

686. Die adverbiell gebrauchten Wörter kann man in drei Klassen teilen: I. von alten Pronominalstämmen abgeleitete, ihre Endungen zeigen alte Kasusformen; II. starr gewordene Nominalkasus: 1. die regelmäßig neben den Adjektiven stehenden adverbiell gebrauchten Kasusformen dieser, im Skr. der Akk. sg. ntr., oder von den Adjektiven auf altes *-ьskъ* eine Form auf *-ski* (aus *-ьsky*); 2. sonstige Kasus von Substantiven, Adjektiven, Zahlwörtern; III. Verbindungen von Präpositionen und Nominalkasus.

I. Die Adverbien von alten Pronominalstämmen.

1. Zur Angabe des Orts.

A. wo: *gdjȅ* wo (interrogativ und relativ, *gdjȅ-no* ist, wo es gebraucht wird, regelmäßig nur relativ) = **kъdě* (abg. *kъde*, aber in anderen slav. Sprachen ebenfalls *-dě*; und so bei den folgenden), *óvdje* hier = **ovъdě*; *óndje* dort = **onъdě*; *ȉndje* anderswo = **inъdě*; *svȁgdje* überall = **vьsь-kъdě* (das daneben vorkommende *svȕgdje* ist Nachbildung von *svȕdâ*, s. § 688); *drȕgdje* anderswo = **dru-*

gъdě, drŭgôvdje dass. = **drugovъdě* (mit angehängten Partikeln *gdjè-no, óvdje-n óvdjen-â, óvdjeka óvdjenâk*); *tû* dort.

687. B. wohin und woher.

Ausdrücklich gemeintes örtliches woher wird durch Formans *-amo* ausgedrückt: *âmo* hierher, *kàmo* wohin (interrogativ und relativ), *òvamo* hierher, *ònamo* dorthin, *tàmo* dahin (beide auch im Sinne von «dort»). Soll die Bewegung bis zu einem bestimmten Ziele bezeichnet werden, so wird die Präposition *do* (bis) vor die demonstrativen Adverbia unter A (§ 686) gesetzt: *dȍvdê* bis hierher, *dȍndê* bis dahin. Diese Beziehung wird außerdem ausgedrückt durch Verbindung von *do* mit alten Adverbien, die den abg. *kolě koli, tolě toli, selě seli* entsprechen und eine Erstreckung über Raum oder Zeit bedeuten: *dòtolê* (*dotólê*), alt und noch ragusanisch, bis dahin, daraus das schon alte *dȍtlê*, wahrscheinlich aus einem **do-tъlě* durch Herabdrückung des *o* zu *ъ*, vgl. dial. (Ak. Wb.) *dòtâlê* (*dotálê*), dessen *a* dann aus *ъ* entstanden wäre; *dȍ-klê* (schon im 13. Jahrh.) wie weit, wie lange (dial. auch *dòkâlê*); *dȍsle* (richtiger *dȍslê*?) bisher, jek. auch *dȍslije*, ik. *dȍsli*, älter *dòsele*; hier zeigt der Wechsel von *-e, -i, -ije*, daß zugrunde liegt *selě*; auffallend ist dagegen das durchgehende (nicht bloß ekavische) *-ē* in *dȍndê dȍvdê* (gegen *óndje, óvdje*), *dȍklê*. Durch Ausgleichung von *dȍndê dȍvdê* mit den Bildungen auf *klê* sind entstanden *dȍvlê* bis hierher, *dȍnlê* bis dahin.

688. Zur Angabe der Richtung woher dienten vor alters die Adverbien auf *-ǫdě, -ǫdu* (so abg.), *-ǫda*, in mehreren slav. Sprachen auch *-ǫdy*; regelmäßig im Skr. ist die Bildung auf *-ǫda* skr. *-uda*, daneben erhalten auch *-ǫdě* skr. *-udě*. Diese Adverbien haben im Skr. mehr die Bedeutung einer Richtung «an dem Beobachtenden vorbei» angenommen, und von da aus den Sinn «irgendwohin»: *kùdâ kȕd* (abgekürzt, und so bei den folgenden) wo vorbei, wohin (interrogativ und relativ), z. B. *kȕd si mi se oprémio, sȋnko* wohin hast du dich reisefertig gemacht, mein Sohn?; *òvudâ* (*ovùdâ*) *òvud* hier vorüber; *ònudâ* (*onùdâ*) *ònud* dort vorbei, in der Richtung nach dort, z. B. *próde*

li òvudâ tàkī i tàkī čòek? Ôn mu kȃže, dà je ôn òdâvno ònudâ pròšao i dòsad bȏg znâ kȗd je otìšao ist hier der und der Mann vorbeigekommen? Er sagt ihm, daß der schon längst da vorüber gekommen ist und bis jetzt Gott weiß wohin gegangen ist; *svùdâ svȗd* (= **vьsǫda*) überall hin, nach allen Seiten, überall, z. B. *ùdarē svȗd pò cȃrstvu trážiti joj lijèka* sie eilen überallhin durch das Königreich, um ein Heilmittel für sie zu suchen; dass. *svàkudâ svàkud*, dial. *svȕkud* in der ersten Silbe an *svùdâ* angeschlossen. *tùdâ tȗd* da vorbei, dahin, z. B. *kȗd òstâlī onolìkī národ, tȗdâ ću ȉ jâ* wohin das übrige zahlreiche Volk, dahin will auch ich; *drȕkuda drȕkud* (mont. bei Vuk Wb.) = *drug-k.* anderswoher. Die Formen *kùdâr tùdâr* enthalten die Partikel *-re* (= *-že*) *-r*; wenn für älteres *kùdâre* ein *kùdâra* vorkommt, so ist das *a* angenommen nach der Parallele *kȗd* : *kùdâ* usw. Die alten Formen auf *-ǫdě* sind fortgesetzt in südlichen Mundarten: *kùdije kùđe kȗđ* (Abkürzung), *òvudije* (*ovùdije*), *ònudije*, *tùdije.*

689. Wenn ein ausdrückliches woher verstanden werden soll, so wird die Präposition *od-* (von) vorgesetzt, wobei manche Veränderungen der Form der Zusammenrückung vorkommen. Von den auf *kol-*, *tol-* beruhenden Bildungen hat sich in alter Form erhalten *òtolē* (herzeg., mont. bei Vuk Wb., auch bei Gundulić) von da; früh treten aber die verkürzten Formen auf: *ȍtklē* (schon im 13. Jahrh.) woher, daraus mit Verlust des *t* auch *ȍklē* (*ȍklē-no, ȍklē-n*); das heute üblichere *òdaklē* (*odáklē, òdâklē, -klēn*) enthält die spätere Form der Präposition, *od*, vor mehr als einem Konsonanten *oda-* (s. § 110); vgl. dazu *òdsvaklē* von allen Seiten her, čak. *pǫkle*, bei Vuk *pȍklem* nachdem (quum); ebenso *ȍtlē* von dort, im 15. Jahrh. *otь tlěi*; das gebräuchliche *òdatlē* (*odátlē, òdâtlē*) wie oben *òdaklē.* Dazu noch *òdsele òsele* (auch *òsela*) von nun an, vgl. dazu *pȍsle pȍslje pȍslije* nachher, aus *po selě.*

Die unveränderte Verbindung von *od* mit *óndje, óvdje* besteht čakavisch: *od ǫnde, od ǫvde.* Die Nar. Pj. IV S. 42 v. 172 stehenden Formen *mi od-ovdu a Turci od-ondu* (wir

von hier und die Türken von da) können nicht auf *onądu*, *ovądu* zurückgehen, sondern sind Umstellungen von *odonud*, *odovud* durch Anschluß an *óvdje*, *óndje*. Die nach dem Čakavischen zu erwartenden Formen sind vertreten durch *òdâvdê* (*odávdê*, *òdavdê*) von hier, *òdândê* (*odándê*, *òdandê*) von dort; daneben stehen *òdâvlê* (*odávlê*, *òdavlê*), *òdânlê* (*òdanlê odánlê*); hier rührt das *-lê* her aus einer Ausgleichung mit den Bildungen auf *-klê*, *-tlê*, aus diesen (*òdâklê*, *òdâtlê*) ist auch das *a* eingedrungen. Eine Spur der älteren vorangegangenen Form hat sich erhalten im ragusanischen *ȍdovlê* (Vuk), das zunächst für **odovde* steht, und in *ȍndolê* (*ȍndolê-n*, Vuk Wb.), umgestellt aus **odonle* statt **odonde*. Zu *òtkâlê* von wo, *òtâlê* von dort vgl. § 687 *dòkâlê*, *dòtâlê*.

Die allgemeinere Bedeutung von *kùdâ kȕd* usw. erhält die bestimmte Beziehung auf die Richtung woher ebenfalls durch *od*: *òtkudâ òtkud* woher, *òdovudâ òdovud* von hier, *òdonudâ òdonud* von dort, *òtudâ òtud* von da, *òdsvakudâ òdsvakud* von überall her.

690. 2. Zur Angabe der Zeit.

Statt der abg. Formen auf *-gda* (*kъ-gda*, *tъ-gda* usw.) hat das Skr. solche auf *-da*, älter also *kъda tъda* usw.: *kàdâ* (so Budm.; bei Vuk *kàda*) *kȁd* wann (interr. und rel.), *nȅ-gda* einst = *né-kъda*, die Doppelsetzung *kàt-kad*, *kȁd ȉ kad*, *kȁd-no-kȁd* (*kȁd-no-kàda*) bedeutet «dann und wann», *ìmati kȁd* (eig. haben wann) Zeit haben, z. B. *ne imahu kad ni jesti* Mark. 6.33 sie hatten nicht einmal zum Essen Zeit, *òtkad* von wann an, seitdem; *ȍvdâ* = *ovъda*, *ȍndâ* dann = *onъda* (*ȍvdâ ȍndâ* bald jetzt, bald dann), das mont. *ȍnadâ*, *ȍnadâ-r* (Vuk Wb.) bewahrt altes *ъ*; *òd-ondâ* seitdem; *sàda sȁd* jetzt = *sьda*; die Form *sàde* (auch *kàde* neben *kàdâ kȁd* bei Vuk angegeben, im 14. Jahrh. belegbar; richtiger wohl *sàdê*; im Ak. Wb. *kàdê*) scheint auf Ausgleichung mit den Ortsadverbien auf altes *-ě* zu beruhen (s. § 687); *tàdâ tȁd* = *tъda* dann, auch *tàde* (*tàdê*? vgl. *tàdê-r*), *otàdâ* von der Zeit an = *od t.*; *vȁzda* immer = *vьsьda*, dass. *svȁgda* und *svȁkad*; vgl. noch *drȕgda* dann und wann = **drugъda*. Die bei Vuk Wb. als ragusanisch und monte-

negrinisch angeführten *svȅde svȇd* (immer) entsprechen abg. *vьse-žde*, eig. «überall».

svȅ = immer ist das Neutrum zu *vȁs sȁv*, aus *vьse*.

Über *jȁko* s. § 691.

691. 3. Zur Angabe der Art und Weise. Die mit Formans *-ak-* gebildeten Wörter sind die Neutra der Adjektiva auf *-akъ*: *kȁko* wie (interr. und rel.), *ovàkô* (zu der bestimmten Form *ovàkī*) auf diese Art, *onàkô* (zu *onàkī*) auf jene Art, *tàkô* so (zu *tàkī*); *tȁko*, die unbestimmte Form, bedeutet «so» in der Beschwörung, z. B. *tȁko mi bȏga!* so wahr mir Gott (helfe)!; *ȉnâko* (veraltet) anders, jetzt *ȉnâče*; *jȅdnâko* auf eine Art, zeitlich: beständig, immer fort; *nȉkojâko* (zu *kòjī*; Vuk Wb. mont. = *nȉkâko*) auf keine Weise, vgl. *svȁkâko svȁkojâko* auf jede Weise, jedenfalls, auf allerlei Art. Hierher auch ursprünglich *jȃko* sehr (das Adj. *jȃk* hat wie οἶος den Sinn von «fähig wozu», dann von «stark» angenommen); *jàko* hat zeitlichen Sinn, «jetzt», in *do jàko* bis jetzt, *od jàko* von jetzt an.

Der Bedeutung wegen sei hier angeführt auch *dȁklê* also, folglich, ältere Form ist *dake*; *dȁklē* (seit etwa 1700) scheint auf einer Anlehnung an *dȍklē* (s. § 689) zu beruhen.

692. **II. Adverbien aus Nominalkasus.**

I. Die zu Adjektiven gehörenden, als Adverbien gebrauchten Akk. sing. neutr. und die Adverbien auf *-ski*.

A. Neutrum sing. adj. Die Form macht keine Schwierigkeit; der Auslaut ist bei hartem Stamme *o*, bei weichem *e*, kurz, wenn das Adjektiv in unbestimmter Form gebräuchlich ist. Die Betonung ist die des Neutr. sg. adj., doch ist darauf zu achten, daß, wenn das Adjektiv zweisilbigen Stammes im Ragusanischen Wurzelbetonung hat (s. § 648) gegenüber der Endbetonung nach Vuks System, das Adverbium jene ältere Betonungsweise auch bei Vuk festgehalten hat. Beispiele: Adjektiv *čȉst* ntr. *čisto*, adv. *čȉsto* (und so bei den folgenden), *krötak* — *krȍtko*, *prȁv* — *prȁvo*, *slȁb* — *slȁbo*, *zdrȁv* — *zdrȁvo*, *zȁo* f.

zlä — zlô, *dòvôljan — dòvôljno*, *zgȍdan — zgȍdno*; *dȍbar — dòbro*. Dagegen z. B. *čêst* dicht ntr. *čésto* (bei Vuk, und so die folgenden), adv. *čêsto*, *drâg — drâgo*, *lȉjep — lȉjepo*, *lûd — lûdo*, *ljût — ljûto*, *múdar — mûdro*, *nâgao — nâglo*, *tvȓd — tvȓdo*.

Ist das Adjektiv nur in der bestimmten Form gebräuchlich, so hat auch das Adverb diese, d. h. langen Vokal im Auslaut. Das ist namentlich beim Komparativ beobachtbar. Die Betonung ist die des bestimmten Adjektivs. Z. B. *gȍrī* schlimm, adv. *gȍrē*, *bȍljī* besser — *bȍljē* (bei Vuk in der Anwendung als Interjektion mit kurzer Endsilbe: *bȍlje* geschwind! und in *bȓže bȍlje* so schnell als möglich), *mȁnjī* geringer — *mȁnjē*, *vȅćī* größer — *vȅćē* (*vȅće vȅć* schon), *vȉšī* höher — *vȉšē* höher, mehr (*više* ist präpositional), *bogàtijī* weicher — *bogàtijē*. Bei nicht komparativischer Form z. B. *ȉstī* derselbe — *ȉstô* ebenso, *pȓvī* der erste — *pȓvô* neulich (mit anderem Hauptton *pȓvo* erstens); hierher auch *ovolìkô* (*ovòlikô*), *onolìkô*, *tolìkô* soviel, zu *ovolìkī*, *onolìkī*, *tolìkī*, dagegen *kȍliko* (*kolìko*) wieviel zu adj. *kòlik kolìka kolìko* (*kòlika kòliko*), vgl. auch *tòliko* neben *tolìkô*.

693. B. Adverbia auf *-ski* = *-ъsky*; sie bedeuten: in der Art, nach der Sitte, in der Sprache des dem Adjektiv zugrunde liegenden substantivischen Begriffes, z. B. *sȓpski* in Serbenart, *sȓpski govòriti* serbisch sprechen, *ljȗdski* menschlich, *mȗški* männlich, *nȁški nȁšinski* auf unsere Art, in unserer Sprache, *pàski* hündisch. Das auslautende *i* ist kurz (so nach Budmani § 252.3); bei Vuk Wb. kommen indes Fälle mit Länge vor, z. B. *mȏjskī* nach meiner Art, *svìnskī* schweinisch, *pòknjiškī* buchmäßig; es sind vielleicht nur zufällige Abirrungen in die Adjektivform.

694. II. Sonstige Nominalkasus als Adverbia. Eine bestimmt abgegrenzte Zahl läßt sich nicht angeben, da es oft in der Willkür liegt, ob man einen Kasus als Adverb ansehen oder in die sonstige syntaktische Anwendung einrechnen will, z. B. *čȁsom*, Instr. der Zeit, augenblicklich, eig. den Augenblick, *rêdom* der Reihe nach, *mȁhom* sogleich

(eig. mit einem Hieb, *màh*), *vàzdân* = *vьsь dьnь* den ganzen Tag, *sjȕtra-dân* am folgenden Tage (eig. Akkusative der Zeit). Es sind daher im folgenden nur Beispiele gegeben, in denen der adverbiale Charakter sich deutlicher in Form oder Bedeutung ausprägt. Ganz selten sind Nominativformen adverbial geworden: *ȉstina* (Wahrheit) = wahrlich, in der Tat, z. B. *ȉstina je rȗžno* es ist in der Tat übel; *zbȉlja* (Ernst, Tatsächlichkeit) ernstlich, in der Tat. Über *sȉnôć* s. u.

1. Akkusativ sing.: *dànas* (= *dьnь-sь* diem hunc) heute, mit angefügter Partikel *dànas-ke*, *večèra-s* (= *večerъ-sь*) *večèraske* heute abend, *jesènas* (= *jesenь-sь*) *jesènaske* diesen Herbst. Da das alte Pronomen *sь* außer Gebrauch ist, sind diese Zusammenrückungen reine Adverbien, und die Bildung mit diesem starr gewordenen *-s* ist fortgesetzt auch bei neutralen und femininalen Akkusativen (wo die alten Formen *se*, *sьją* waren), dabei einige lautliche Veränderungen, Dehnungen, Kürzungen und Betonungsänderungen: *jȕtro* Morgen, *jȕtrôs jȕtrôske* heute morgen; *ljȅto* Sommer, *ljȅtôs ljȅtôske* diesen Sommer; *prȍljeto* Frühling, *prȍljetôs prȍljetôske* im letzten Frühling; *nôć* gen. *nòći* f. Nacht, *nòćas nòćaske* in dieser Nacht; *zíma* Winter akk. *zȋmu*, *zìmûs zìmûske* diesen Winter. In *sȉnôć sȉnôćke* (eig. diese Nacht) gestern abend ist der Nom. *si* enthalten und so beibehalten, nur *-nôć* akkusativisch.

Vgl. noch *čȁs* — *čȁs* (Zeit — Zeit) = bald — bald; *mȉmo-grêd* im Vorbeigehen; das unveränderte *pût* «mal» z. B. *dvá-pût* zweimal, *trí-pût* dreimal. Das indeklinable *pȍla* Hälfte, halb (z. B. *òstavȋvši ga pȍla mŕtva* ihn halbtot liegen lassend) ist wohl alter Akk. dual.

695. 2. Instrumental sing.

a) Maskulin. Von Substantiven, die z. T. nur in diesem Kasus, als Adverbien gebraucht werden, z. B. *ȉzrijekom* ausdrücklich (eig. mit Ausspruch), *krâdom* (eig. verstohlenerweise) heimlich, *krȋšôm* heimlich, *nȋkom* vornübergebeugt, *pâsom* weidend (*ȉdû gòveda p.* das Rindvieh geht weidend), *pȍrêdom ȉzrêdom* (vgl. *rêdom*) der Reihe nach, *prȉpâdom*

(eig. dem Zufall nach) in Nebenstunden, *rîkom* (eig. mit Ruf) laut. — Vgl. von sonst gebräuchlichen Substantiven *òsjekom* in Bausch und Bogen (eig. im Abhieb), *pútem* (*pútom*) unterwegs, *prijèčcem* (zu *prijèčac*) querdurch, auf dem kürzesten Wege; *tȓkom* (*tȓk* Lauf) *tȑčati* eilig laufen. — Von Adjektiven, z. B. *ȉstom* gerade eben jetzt (zu *ȉstî*), *jàkom* gerade jetzt (vgl. *jàko* jetzt), *làkom* (zu *làk*) leichtlich, beinahe, *lȉstom* (zu *lȉst*) schnell, *tȃjom* heimlich (zu altem Adv. *taji tajь* oder zu Subst. *tȃj* Geheimnis; bei Gundulić *u taju* im geheimen), *tȉhom tȉjom* (zu *tȉh*) still.

b) Feminin. Von Substantiven: *nȍću* in der Nacht, angeschlossen daran vom mask. *dȃn* : *dȃnju dȃnjôm* bei Tage; *zòrôm* ganz früh (*zòra* Morgenröte). — Von Adjektiven: *šírôm* weit offen (vgl. adj. *šìrok*; vielleicht zu einem alten Substantiv); *jèdnôm* einmal (vgl. abg. *jedinoją*), *drȕgôm* zum zweitenmal, *trȅćôm* zum drittenmal, *čètvr̂tôm* zum viertenmal, *pȑvôm* zum erstenmal, vgl. auch *dvojìnôm*, z. B. *dv. tolìko* doppelt soviel; *srȅćôm* zum Glück.

696. 3. Lokativ sing. Da heute der Lokativ ohne Präposition nicht gebraucht wird, sind alle Lokative ohne Präposition adverbiell. Die alte häufige Anwendung des Lok. sg. ntr. der Adjektiva im adverbialen Sinne ist im Skr. fast verschwunden, gebräuchlich *zljȅ žljȅ* schlimm (= *zъlě*) zu *zȁo* f. *zlȁ* (= *zъlъ zъla*). — Von Substantiven *dȍlje* unten hinunter (zu *dȏ dȍla* Tal); *gȍre gȍrje* hinauf (*gòra* Berg); *jávi* gerade so (eig. offenbar; vgl. *na jávi* in wachem Zustand; zu einem alten Subst. *javъ*); *lȃni* (*lȃni*) im vorigen Jahre, *ȍnom-lȃni* vor zwei Jahren; *ljȅti* im Sommer (*ljȅto*); *onomádne* (= *onomь dьne* an jenem Tage) neulich, *zȋmi* im Winter (*zíma*).

697. 4. Adverbia auf *-icē*, *-cē*, *-kē*, in Vuks Wb. häufig, ca. 140 Beispiele (s. die Aufzählung von Maretić, Hrvatskos. adverbi na *ice*, *ce*, *ke*, Rad 96, S. 228), der äußeren Form nach Gen. sg. femininaler *a*-Stämme, so auch erklärt von Miklosich VG. IV 466, z. B. *nèmilicê* schonungslos aus einem Subst. **ne-milica* und aufgefaßt als Genitiv der Art und Weise. Maretić nimmt die Deutung aus solchen alten Sub-

stantiven an, doch mit dem Zusatz, daß der Genitiv an sich schwerlich diese Bedeutung haben könne, zunächst seien vielmehr präpositionale Verbindungen wie *ìznovicê* = **iz nòvicê* von einem Subst. **nòvica* entstanden, daraus der Anlaß zur Weiterbildung auch mit Präpositionen, die nicht sonst mit Gen. verbunden werden, und ohne Präpositionen hergenommen. Die Deutung von Miklosich ist einfacher und zu dem Gebrauch des Genitivs vgl. Wendungen wie *drágê vȍlje* (freiwillig, eig. guten Willens). Die Schwierigkeit besteht nur darin, daß man wirklich vorhandene Substantiva der Art nur sehr spärlich nachweisen kann, so *kokȍškê*, eig. knäuelartig, beim Ringen so fallend, zu *kòkȍška* Knäuel, beachte aber die abweichende Betonung; *stràmputica* Seitenweg : *stràmputicê* auf Seitenwegen, *trȍšica* Bröckchen, ein kleines Stück : *trȍšicê* wenig, *mȑvica* ein Bißchen : *mȑvicê* wenig, *pȕstimica* Wurfknüttel : *pȕstimicê pȕstimičkê* knüttelartig (werfen), *nàpolica* Geschäft auf Halbscheid : *nàpolicê* zur Hälfte. Zweifelhaft ist schon *òbušica*, dazu Vuk Wb. *iz òbušicê*, das wohl erst dem adverbiellen *izòbušicê*, unverhofft, entnommen ist, ebenso *ìzredica* Ak. Wb. (aus Šulek), wohl erst aus *ìzredicê naìzredicê*, der Reihe nach, abstrahiert. Substantiva ferner, wie sie Maretić für die Bildungen auf *-cê* und *-kê* voraussetzt, z. B. **obzirca *obzirka*, **prestanca* zu *bezobzìrcê bezobzìrkê, neprestàncê* sind überhaupt kaum außerhalb der Adverbia nachzuweisen, vgl. etwa *ukòpcê* entgegen zu *kòpca* dem. von *kȍb* u. a. Begegnung. Dazu kommt noch die Schwierigkeit, daß diese Adverbia, wenigstens in ihrer Fülle, jung zu sein scheinen; soweit das Ak. Wb. die Nachweise bis jetzt gibt, scheinen keine Belege vor dem 17. Jahrh. vorhanden zu sein.

698. Die Bildungen auf *-icê*, ungefähr die Hälfte aller, haben nie alten Hauptton auf der Endung, die auf *-omicê* und *-imicê* stets ̏ auf der ersten Silbe, ausgenommen das vom Fremdwort *àmet* (Verderben) abgeleitete *àmetimice* (neben *àmeticê*) gänzlich. Dagegen haben die auf *-cê* den alten Hauptton auf dem Ende, nach jetziger štokavischer Betonung ̀ (selten ́) auf der vorletzten Silbe; die auf *-kê*

(ca. 50) schwanken, doch überwiegt alte Endbetonung. Allgemeine Regel ist Verkürzung etwaiger Längen der zugrunde liegenden Wörter, z. B. *ìzručkē* : *rúka*, *ležèćkē* : *lezéćī*, *nalèćkē* : *léđa*, *pojàskē* : *pȍjās*, *natràškē* : *nȁtrāg*, *nàusticē* : *ústa*, *nèštedicē* : *štédjeti*, *jednòglasicē* : *glȃs*, *posàmcē* : *sȃm*. Bei *-icē* finde ich nur die Ausnahme *bȏgdicē* Gott gebe! zu (*da*) *bog da*, *málčicē* zu *málko*; bei *-cē* nur *mȑvcē* zu *mȑva*; einige mehr bei zweisilbigen auf *-kē*: *ćȗtkē* zu *ćútjeti*, *mȑvkē* zu *mȑva*, *mȗčkē* zu *múčati*, *nȉčkē* zu altem *nicь*, *stȏjkē* zu *stòjīm stàjati*, *šȗmkē* (und *šùmkē*) zu *šúmati se*, *vȋrkē* zu *víriti*, *vȗčkē* zu *vȗk*.

699. Im folgenden ist der Versuch gemacht, die Bildungen nach ihren Grundwörtern zu ordnen: Bildungen auf *-omicē*, *-imicē*; vom Instr. sing. *dȉjelom* (*dēlom*) *djȅlomicē* und *djȅlimicē* teilweise, *jȁtom* (in Scharen) *jȁtomicē* (auch *jȁtimicē* kommt vor) scharenweise, *krȃdom* (s. § 695 a) *krȁdomicē* und *krȁdimicē* heimlich (*krȉdimicē* durch Anlehnung an *krȉti* verbergen), *dȃnȏm* (bei Tage) *dȁnomicē* und *dȁnimicē* Ak. Wb. Vielleicht gehen noch mehr solcher zu Substantiven gehörenden Bildungen mit *-imicē* auf Instrumentale zurück, indem *-imicē* nur Nachahmung der gleich zu erwähnenden Verbalableitungen ist, vgl. *lȉćimicē* (18. Jahrh.) mit der flachen Klinge (schlagend) zu fem. *lȋt* instr. *lȋću* flacher Schlag; *mjȅsto* instr. *mjȅstom* : *mjȅstimicē* an Ort und Stelle, stellenweise, *sȉla sȉlȏm* : *sȉlimicē* mit Gewalt, *šírȏm* weit : *šȉrimice*, *ȕši* (Ohren) Öhr, Rücken des Beils, *ȕšima* : *ȕšimicē* mit dem Beilrücken (schlagend), *džȉlȋt* (türk.) Wurfstab *džȉlȋtom* : *džȉlitimicē* wurfstabartig (werfen). — Von Verben auf *-i-* : *-imicē*, *hȍtimicē* absichtlich, zu *hòtjeti* wollen, scheint auf Part. präs. pass. *hotim* zu beruhen (bei Reljković, 18. Jahrh., ein *hotomce*, und aus neuerer Zeit *hȍtomicē* Ak. Wb.), ebenso sehen aus *hȉtimicē* schleudernd zu *hȉtiti* werfen, *đȉpimicē* im Sprunge zu *dȉpiti* springen; *lètimicē* (so Ak. Wb.; richtiger wohl *lȅtimicē*) im Fluge zu *lètjeti lètīm*; vielleicht noch hierher *pljȍštimicē* mit flachem Schlag zu einem **pljoštiti*; *nè-štedimicē* schonungslos zu *štédjeti štédīm*. Von solchen Fällen ist *-imicē* auf Verba

übergegangen, wo kein Stamm auf *i* vorhanden ist, z. B. *bȍdimicē* stichweise : *bòsti bȍdēm*, *gȕrimicē* mit Stoß : *gȕrnuti* anstoßen, *krȉmicē* (*krȉjimicē* im 18. Jahrh.) heimlich : *krȉti*, *sjȅčimicē* mit der Schneide : *sjȅći sijèčēm*.

700. Von den Bildungen auf *-icē* lassen sich nur wenige unmittelbar mit Verben verbinden, etwa *hȍticē* Ak. Wb. mit Willen, *nȅhoticē* ohne zu wollen : *hòtjeti*, *nàvalicē* mit Absicht : *naváliti* andringen (Daničić schreibt *nàhvalicē*); *nèštedicē* schonungslos : *štédjeti*, *pȍmamicē* wütend : *pomámiti*, *pòzajmicē ùzajmicē* gegenseitig : *po-*, *uzà-imati* sich gegenseitig helfen, *ùpropnicē ùspropnicē* sich bäumend : *pròpēti prȍpnēm se*, *ȉzmašičkē* (setzt ein **izmašicē* voraus) mit Ausholen : *izmáhnuti izmášiti*. Von Nomina, ohne Präposition: *dnȅvicē* gerade an dem Tage: *dân* vgl. gen. *dnȅvi*; *džȉliticē* (vgl. § 699 *džȉlitimicē*) : *džȉlīt*, *jednòdušicē* einmütig : *jèdan*, *dúša*; *jednòglasicē jednògrlicē* einstimmig : *jèdan*, *glâs*, *gȑlo*; *pustòpašicē* in freier Weide : *pȕstopâs*; *sȕmiticē* so liegend, daß wo des einen Kopf des andern Füße, vgl. *u sȕmit* dass.; *tȉluticē* mit dem Messerrücken : *tȉlūt*; *zlàradicē* böswillig : *zlȁ râdi* um des Bösen willen. Mit Präposition: *nàgoricē* hoch oben : *na gòri* auf dem Berge, *nàočicē* augenscheinlich : *nà oči*, *na òčiju*, *nàusticē* mündlich (vgl. *naȉzust* auswendig) : *ústa*, *nàzoricē* in Sehweite : *názor* (*bȕdi názor* gib acht), *potȑbušicē* auf dem Bauche : *po tȑbuhu*, *pòsebice* von selbst : *po sèbi*, *uzàsebicē* dass.; *pòtajicē* heimlich, zu *po-tájati* verbergen oder zu altem adv. **taj*; *nè-zdrelicē* (unsichtbar) so daß man nichts mehr sehen kann, Vrčević NPr. Kot. 6, zu *-zrȅo -zrȅla* von *-zrȅti -zrîm* sehen.

701. Eine große Anzahl hat aber offenbar nichts mehr mit Verba oder Nomina zu tun, sondern sind Erweiterungen von Adverbien oder adverbiell gebrauchten Verbindungen, z. T. wohl als Deminutiva von solchen anzusehen, z. B. *đȕturicē* in Bausch und Bogen : *džȕture* (türk.), *ȉznovicē* von neuem : *ȉznova*, *ȉsprvicē spȑvicē* anfänglich : *ȉsprva*, *jȅdvicē* in der Wendung *jȅdva jȅdvicē* nur mit Mühe, *kȁstilicē* gerade, eigens : *kȁstīle* (aus dem Türk.), *málčicē* wenig : *málko*, *mŕvčicē* ein bißchen, von Vuk selbst

als Demin. zu *mr̀vkê* bezeichnet, *mȕkticê* vergeblich : *mȕkte* (aus dem Türk.), *naȕznačicê* rücklings : *nȁuznâk nȁuznâko*, *nàvlasticê* besonders : *návlast*, *nèmilicê* ohne Schonung : *nè-milo*, *nȉčicê* vorwärtsgeneigt, zu einem alten *nice* (adj. *nicь*), *pjȅšicê* zu Fuß : *pjȅše*, *pòtpunicê* ganz und gar : *pòtpuno*, *skȍricê* unlängst : *skòro*, *strmòglavicê* über Kopf : *str̀moglâv* = altem *strъmoglavь*, *sȕnovraticê* über Hals und Kopf : *sȕnovrât*, *ȕpravicê ȕpravičkê* gerade : *ȕprâvo*, *zàmanicê* vergeblich : *zàman*, *zàsobicê* nacheinander : *zásob*.

702. Die Bildungen auf *-cê*, öfter mit Nebenform *-icê*, nur selten mit Verben verbindbar; *hotìmcê* (vgl. *hȍtimicê*) absichtlich : *hòtjeti*, *uzagrèpcê* in Karriere (von Pferden) : *zagrèpsti -grèbêm* ausreißen. — Von Nomina, ohne Präposition, selten: *mŕvcê* (vgl. *mȑvicê*), kann Gen. eines Deminutivs **mrvca* zu *mȑva* sein. Mit Präposition: *bezobzìrcê* ohne Umsehen : *ȍbzîr*, *doslovcê* (bis auf den Buchstaben) buchstäblich : *dò slova*; *nahèrcê* schief : *nàhêro*, *na-izmjèncê* (im Ak.Wb. *nàizmjencê* unter *ȉzmjencê*) abwechselnd: *ȉzmjena* Wechsel, *nasùmcê* (und *sȕmicê*) aufs Geratewohl, *nazòrcê* in Sehweite (s. *nàzoricê* § 700), *poimèncê* namentlich : *pò imenu*, *pojedìncê* einzeln : *pojèdînî* adj., *posàmcê* einzeln : *sâm*, *pòstepencê* stufenweise, allmählich : *stȇpên*, *pozlòpcê* böswillig : *zlòba*, *po zlòbi*, *ustòpcê* (und *ùstopicê*) auf dem Fuße (folgend) : *stòpa* Tritt. — Erweiterungen von Adverbien: *ȉbes-prestàncê* unaufhörlich, zu altem *bes-prestani*, *naočiglècê* (= *gledcê*) augenscheinlich : *nàočiglêd* (auf den Augenschein), *naovr̀ljcê* schief, vgl. adv. *nàvr̄ljê* dass., *pràvcê* gerade : *prȁvo*, *strmòglavcê*, s. § 701 *strmòglavicê*, *uzamàncê* fortwährend, nacheinander : *ȕzamân* immer, *zasòpcê uzasòpcê* nacheinander (s. § 701 *zàsobicê*) : *zásob*.

703. Die Bildungen auf *-kê*. Auf Verba zu beziehen: *ćȗtkê* schweigend : *ćútjeti*, *ležèćkê* liegend : *ležéći lèžati*, *mȗčkê* schweigend : *múčati*, *òmaškê* mit Ausholen : *omáhnuti*, *poklèčkê* kniend : *pòkleći pòkleknêm*, *polȍškê* liegend : *polòžiti* legen, *puzèćkê* kriechend : *púzêćî púziti*, *stojèćkê* stehend : *stòjêćî*, *stòjîm stàjati* (*stòjati*), *stȍjkê* dass., *šùmkê* (*šȗmkê*) schleichend : *šúmati se*, *tr̀čkê* laufend : *tr̀čati*, *vȋrkê* guckend,

glupend : *víriti*. — Von Nomina, ohne Präposition: *četveronòške* auf allen Vieren, zu *četverònog* oder eher zum Verbum *četveronóžiti* sich auf alle Viere stellen; *dùpkê* aufrecht: *dûb* dem. *dúbak* Eiche, oder zu *dúbiti* aufrecht stehen, *gologlàvkê* barhäuptig : *gològlav*, *mŕvkê* vgl. § 702 *mŕvcê* und *mȑvicê*, *pojàskê* und *popojàskê* am Gürtel (z. B. fassend) : *pȍjâs*, *pȕstimičkê* wurfprügelartig (werfen): *pȕstimica*, *strelìmkê* pfeilartig, wie es scheint, das einzige Beispiel, in dem *-im-* vor *-kê*: *strijèla*, oder zu *strijèliti*, *objèručkê* mit beiden Händen: *ȍbje rȗke*, *tòljaškê* (und *tòljaški*) mit einem Knüttel, *tòljaga*, z. B. schlagend, *vȗčkê* wölfisch : *vûk*. — Mit Präposition: *bezobzìrkê* vgl. § 702 *bezobzìrcê*, *ìzručkê* aus der Hand (schleudernd) : *iz rúkê*, *nagùskê* rücklings: *nà gûz*, *na gúzu*, *nalèćkê* auf dem Rücken : *léđa*, *na léđima*, *nalеđaškê* dass. wohl von altem femin. Lok. pl. *na léđah*, *òdskočkê* mit Abprall : *òdskok* oder zum Verbum *odskòčiti*, *pobàȗčkê* (*pobàučkê* Mar.) auf allen Vieren: *bàȗk* eine Art kriechendes Gespenst, *potȑbuškê* auf dem Bauche vgl. § 700 *potȑbušicê*, *pòbočkê* seitwärts: *bȍk bȍka*, *pȍ boku*, *porebàrkê* seitwärts: *rèbro* Rippe *po rèbru*, *požàpkê* auf allen Vieren (eig. wie ein Frosch) : *žȁba*. — Erweiterung von vorhandenen Adverbien *naopàčkê* verkehrt : *nàopâko*, *natràškê* rückwärts : *nàtrâg*, *navȑljkê* s. § 702 *naovȑljcê*, *nàzadačkê* rückwärts: *nàzâd* zurück, *nàzadak* Rückgang, *pjèškê* zu Fuß vgl. *pjȅšicê* : *pjȅše*, *jednòličkê* zugleich : *jednòliko*, in dieser Bedeutung Nar. pj. IV, v. 581, *nȉčkê* s. § 701 *nȉčicê*, *pòpreškê* quer : *pȍprijeko*.

704. 5. Vereinzelte alte Nominalkasus als Adverbien: *dȍma* zu Hause, *jùčêra* (= *vьčera*) *jùčêr jùčê* (vgl. zu diesen Verkürzungen *vȅčê* gen. *vȅčera* neben *vȅčêr* gen. *vȅčeri*) gestern. Von Adjektiven alte Bildungen auf *-ma*: *bȍljma* besser : *bȍljê*, *vȅćma* mehr : *vȅćê*, *veòma* sehr (= *velьma*) : *vȅljî* groß, *lȉšma* besonders : *lȉšê* (Komp. zu *lȉh*), *mȁnjma* weniger : *mȁnjê*, *sàsma* sehr (aus **savsma* = *sъvьsьma*).

705. III. Adverbia aus Präposition und Nominalkasus. Irgendeine feste Abgrenzung der adverbial

empfundenen Verbindungen gegen den gewöhnlichen Gebrauch der Präpositionalkonstruktionen ist nicht zu machen. Es ist z. B. willkürlich, ob man *ȍbdân* am Tage, *ȍbnôć* bei Nacht, *nȉzbrdo* bergab, *ȕspût* unterwegs, *nàpošto* keinenfalls Adverbien nennen will und zusammenschreibt, oder *ȍb dân*, *ȍb nôć* usw. Eher wird man schon Fälle wie *sàsvijem* (eig. mit allem) gänzlich, *pòtom* (eig. nach dem) nachher, Adverbia nennen, weil sie eine bestimmt eingeschränkte Bedeutung gegenüber etwaigen sonstigen Verwendungen derselben Wörter haben. Es ist hier daher nur eine Anzahl Beispiele zur Veranschaulichung gegeben:

706. 1. Präposition mit Kasus von Adjektiven, wo das Adjektiv als Neutrum zu fassen ist; hier tritt der adverbielle Charakter am deutlichsten hervor: *dò-ista*, *zà-ista*, *òd-ista* (*dò-isto*, *zà-isto*) gewiß, in der Tat, *do-skòra* bis vor kurzem, *nà-skoro* bald, *od-skòra* (so Vuk) unlängst, *dȍ-sta* (aus *do syta*) genug, *ìz-dâvna* von lange her, *ȉz-obȋla* im Überfluß, *ȉz-malena ȍd-malena* von klein an, *ȉz-nova* von neuem, *nȁ-novo* dass., *ȉspod-mȕkla* heimtückisch, *ȉs-prijeka* von der Seite, *iz-dalèka* von weitem, *pȍ-prijeko ȕ-prijeko* quer, *ȉs-prva s-pȓva* anfänglich, *ȉs-tiha* leise, *nà-opâko* verkehrt, *nà-prâzno* vergeblich, *nà-sâmo* (allein) ohne Zeugen, *pò-malo* allmählich, *pò-sve* gänzlich, *pòt-puno* vollständig, gänzlich, *ȕ-dȋlj* (eig. ins immer längere) immer: *dȉljȋ* Komp. zu *dȕg*, *ù malo ne* (und *màlo ne*; eig. um ein weniges nicht) beinahe, *zà-rana* früh, *ȕ-prâvo* gerade, recht, *zà-jedno* zugleich. Vgl. noch *ù-velikê* reichlich, *zá-lud ȕzalûd* vergeblich. — Mit Pronominalkasus: *ná-se* zurück, *na-pó-se* für sich, *nà-premâ-se* gegenüber (von sich).

707. 2. Präposition mit Substantivkasus, z. B. *ȉz-nenâda* unverhofft : *nâd* Hoffnung, *ȉz-rêbra ȉzrêbar* von der Seite (dies vielleicht einen alten Gen. pl. zu *rèbro* pl. *rȅbra* Rippe enthaltend, jetzt gen. pl. *rȅbârâ*) *nà-ime* namentlich, *na ìzmak na ìzmaku* am Ende, *nà-izrêd* der Reihe nach, wohl zu einem Subst. *ȉzrêd*, *na-ìz-ust* auswendig, aus altem Gen. pl. zu *ústa*, *nà-očiglêd* augenscheinlich, *nà-pokôn* zuletzt, *nȁ-pola* Dual (zur Hälfte), *na-súsret* (eig. auf Begegnung),

entgegen, *nà-trâg* (auf die Spur) zurück, *nà-zâd* zurück, *òd-zâda* hinten (danach auch *nà-zâda*), *òzâd ozádi* (Lok.) dass. zu altem Subst. *zadъ zadь* rückwärtiger Teil, *ò-kolo* ringsherum, *ò-zbilja* (im Ernst) in Wirklichkeit, *nà-pomôl* angesichts, *s-kùpa* zusammen zu *kȕp* Haufen, doch mit abweichender Betonung, *s-pȍlja* (vom Felde) von außen, vgl. *nàpolje* hinaus; *s-prȉjeda s-prȉjed* vorn, *s-jȕtra* morgen : *jȕtro*, *prekòsjutra prȅksjutra* übermorgen, *s-rêda* der Reihe nach, *s-trâga* hinten : *trâg* Fußtapfen, Spur; *ȕ-bah* gänzlich, gerade, zu einem alten Subst. *bъchъ* skr. *bâh,* in besonderer Bedeutung *ùdariti ȕ-bah* leugnen, *iz-ùbaha* unverhofft, *nà-mâh* (*nà-mah*), *ȕ-mâh*, *ȍmâh* sogleich, *ȍd-mâh* dass. mit starrem *mâh*, sonst hieße es *ȍd-mâha*, *ò-pêt* (aus *o-pętь* zu *pęta* Ferse) wiederum, *u-nátoč* zuwider entgegen (zum Trotz), *u-nátrč* (eig. auf den Zulauf) in genügender Menge, *u-nútar* hinein, drinnen (= *vъn-ątrь*), *iz-nútra* (eig. von innen) inwendig (danach auch *u-nútra* neben *u-nútar*); *u-ná-krst* überkreuz, *ȕ-pût* sogleich, *ȕ-večê* abends, *ȕ-vijek* immer, *us-pr̀kos* zum Trotz, *ȕz-grêd* im Vorbeigehen, *ȕz-dûž* der Länge nach, *zà-man* vergeblich (vgl. älteres *mâni* dass.), *zá-sob* nacheinander (vgl. § 702 *zasòpcê, zàsobicê*). Rein adverbiell müssen Fälle erscheinen, wo der Präposition nicht der ihr sonst zukommende Kasus, sondern eine starre Form folgt, vgl. oben *ȍd-mâh*, ferner *ȍt-pût* sogleich, *òzdô* unter (= einem **otъ sъ dola *odzdola*) zu *dô dȍla* Tal, *òzgôr* oben (zu *gòra* Berg) *òzgô* (gebildet nach *òzdô*), daneben *òzgâr òzgâra*.

708. 3. Präposition mit an sich schon adverbialen Wörtern: *ìz-van ìzvanka* draußen, *ȉs-tekâr* aufs neue (s. § 709 *tȅk*), *nà-protȋv* im Gegenteil, *na-sùprot* entgegen, *s-prȍću* gegenüber, im Vergleich mit, *nà-uznâk nà-uznâko* auf dem Rücken, *nȉz-doli* bergab, *ò-s-trâg*, *sà-s-trâg* von hinten (vgl. § 707 *s-trâga*), *òd-več òd-veće* zu sehr, *ot-pr̀vô* unlängst, *od-òzgo* von oben, *od-òzdô* von unten, *òd-uvijek* von jeher, *pò-sad* von nun an.

709. IV. Vereinzelte Adverbien. *bàs* gerade (= gerade recht so) = *bъšь*, vgl. *ȕ-bah* § 707, *čàk* weit weg,

jèdva (aus *jedъva*) kaum, *jȍšte jȍšte·r* (*·r* = *-že*) *jȍšt* noch (abg. *ješte*), *jȕ-r* (= *ju-že*) schon, *jùr-ve* allerdings, *ne* nicht, *ni* nein! ne quidem, *ni* — *ni* neque — neque, *pâk pâka pâ* darauf, dann (vgl. abg. *paky* wiederum) *ȉ-pâk* doch; *tòbože* angeblich, als ob, dasselbe bedeutet *bȍže-m* aus *bȍže mi* oder *b. me*, und *tò-korse* daneben *kòrsem*.

Die hinweisenden *ȅvo*, *ȅto*, *ȅno* siehe! unterscheiden sich im allgemeinen so, daß *ȅvo* sich auf die erste, redende Person bezieht, *ȅto* auf die zweite, *ȅno* auf die dritte, z. B. *ȅvo závjet môj* siehe dies mein Gelübde!, *ȅto tvòjê sȁblje a ȅvo mòjê glávê* sieh da dein Säbel und sieh hier mein Kopf!, *ȅno je pod šatòrom* sieh da ist sie unter dem Zelt, vgl. auch *ȅvo óvdje* sieh hier!, *ȅno óndje* sieh da!

Aus dem Türkischen stammen: *bâr bârem* wenigstens, *badàvâ badàvâd* vergeblich, *bojàgi bajàgi* unter dem Vorgeben, als ob, *mèćer* folglich, also, *tȅk* kaum nur.

710. Angefügt sei noch, daß auch Sätze zu Adverbien werden können: *mȍžda* vielleicht (aus *mȍže da* kann [sein], daß), *valjda* wahrscheinlich (aus *vàljâ da* muß sein, daß), *bȍj-se* vielleicht (*bȍjske*; aus *bȍj se* fürchte dich oder *bòjî se* er befürchtet, vgl. *bòjîm se* ich vermute); *ìmâ* (3. sg. es hat *il y a*) bei Zeitangaben = seit, z. B. *óvdje se vȅć bàvîm ìmâ mjȅsêc dánâ* ich halte mich hier seit einem Monat auf.

711. Die Präpositionen und präpositional angewendeten Wörter, soweit sie mit Verben zusammengesetzt werden können, s. beim Verbum § 773; den Gebrauch der Präpositionen mit Kasus in der Syntax; dort auch die von den Adverbien nicht scharf trennbaren sog. Partikeln und die Konjunktionen.

Zur Geschichte der Deklination.

712. Daničić, Istorija oblika srpskoga ili hrvatskoga jezika do svršetka XVII. vijeka (Belgrad 1874). — Trotz des außerordentlich reichen Materials, das hier zusammengebracht ist, kann man ein klares Bild der Entwicklung über das gesamte Sprachgebiet nicht daraus gewinnen. Es

fehlen die čakavischen Mundarten, soweit nicht dalmatinische Schriftsteller (Marulić u. a.) in Betracht kommen; die glagolitischen Urkunden sind nicht verwertet. Ferner ist bei den benutzten (kyrillischen) Urkunden nicht nach den Orten ihres Ursprungs geschieden, die verschiedenen Gattungen der Literatur, Dichter, geistliche und weltliche Prosa nicht gesondert, die Abhängigkeit ragusanischer Schriftsteller von gegebenen, auch čakavischen Mustern nicht berücksichtigt. Es ist alles sozusagen auf eine Fläche projiziert. Die ganze in Betracht kommende Überlieferung, deren Veröffentlichung seit jenem Werke noch sehr fortgeschritten ist, noch einmal durchzuarbeiten, ist mir nicht möglich gewesen. Ich kann nur versuchen, durch Trennung der Čakavština und der Štokavština ein etwas klareres Bild zu geben.

I. Nomina.

Die Čakavština.

Die heutigen čakavischen Mundarten.

713. Die Entwicklungstendenzen dieser Mundarten lassen sich im wesentlichen dahin zusammenfassen:

1. Ausgleichung der fem. *a*- und *ja*-Stämme, entweder nach der Seite der *ja*-Stämme hin (so meistens), daher z. B. gen. sg. *ženê*, nom. pl. *ženȅ* nach *dūsê*, *dûše*; oder (seltener) nach der Seite der *a*-Stämme, z. B. gen. sg. *dūšȉ* nach *ženȉ*, n. pl. *dûši* nach *ženȉ*.

2. Beim Mask.-Neutr. Annahme der Endung -*u* im Lok. sg.

3. Im Gen. plur. msk. Annahme der Endungen -*ov* und -*i*; Erhaltung der endungslosen Form bei Maskulinum mit beweglichem *a* der letzten Silbe, durchweg beim Femininum auf -*a* und beim Neutrum; in einigen Mundarten Ausgleichung mit dem Lok. pl. im Mask. u. Neutr., -*ih*.

4. Völlige Ausgleichung des Nominativs, Akkusativs, Instrumentals msk. plur. in dem Falle, wenn der Instrumental die alte Endung -*i* (= -*y*) hat, z. B. *jaziki* oder *jazici* nom. akk. instr.

5. Annahme der Form des Akk. plur. msk. der *jo*-Stämme bei den *o*-Stämmen, z. B. *zūbe* wie *orāče*.

6. In alter Gestalt bleiben erhalten: Dativ, Lokativ, Instrumentalis aller Deklinationsklassen, msk.-ntr. *-om* (*-on*), *-ih*, *-i*; fem. *-am* (*-an*), *-ah*, *-ami*.

7. Das *-ov-* dehnt sich nicht über den Gen. pl. hinaus auf andere Kasus aus, auch nicht bei einsilbigen Maskulina.

Im einzelnen stehen die Mundarten, selbst wenn unmittelbar benachbart, auf verschiedenen Entwicklungsstufen. Zur Veranschaulichung behandle ich einige etwas ausführlicher.

714. Die Mundart von Cherso (nach Tentor, Der čak. Dialekt der Insel Cres, ASlPh. 30.146, vgl. dazu Belić, Roczn. sław. II, 174). Die Deklination der fem. *a*-Stämme ist völlig die alte; die *ja*-Stämme haben deren Formen angenommen (die Betonung gebe ich hier wie im folgenden so, wie die betreffenden Schriften sie haben):

sg.	*ženȁ*	*dūšȁ*	pl.	*ženȋ*	*dūšȋ*
	ženȋ	*dūšȋ*		*žên*	*dūš*
	ženȅ	*dūšȅ*		*ženân*	*dūšân*
	ženȗ	*dûšu*		*ženȋ*	*dūšȋ*
	ženû	*dūšû*		*ženâmi*	*dūšâmi*
	ženȇ	*dūšȅ*		*ženâh*	*dūšâh.*
	žȅno	*dûšo*			

Die mask.-ntr. *o*-Stämme haben *-u* im Lok. sing. noch nicht durchgängig; nach Tentor nur bei weichem Stamm und bei Bezeichnungen lebender Wesen, z. B. *na gnojù*, *na konjù*, sonst das alte *-e* neben *-u*, mit der Bemerkung, daß die jüngere Generation oft allgemein *-u* spreche. Der Gen. plur. kennt kein *-ov*, die alte endungslose Form ist erhalten, daneben namentlich bei einsilbigem Mask. *-i* angenommen, z. B. *stôli*, *kônji*, *vôli*, sehr selten auch beim Neutrum, z. B. *mestȉ*. Der alte Akk. plur. mask. auf *-i* (= *-y*) ist erhalten, fällt also von selbst mit dem Nom. pl. zusammen in allen Fällen, wo kein gutturaler Konsonant in Betracht kommt, z. B. *grâdi* nom.

u. akk. Das hat dazu geführt, daß die Nominativform bei gutturalem Auslaut des Stammes, z. B. *kâmici* (zu *kâmik*), auch als Akkusativ dient, also in allen Fällen Nom. und Akk. gleich sind. Auch die *jo*-Stämme haben die Endung *-i* (statt des alten *-e* = *-ę*). Da nun auch der Instr. plur. auf *-i* (= *-y*) auslautet, z. B. *s vôli*, *s prâsci*, und in derselben Weise mit dem Nom. plur. zusammenfällt, werden auch die Nominativformen mit Gutturalwandlung in den Instr. übertragen, z. B. *s kâmici*. Die alten Formen des Dat., Instr., Lok. plur. msk.-ntr. sind erhalten: *stolôn*, *stolȉ*, *stolēh*; dabei ist bemerkenswert, daß die jüngere Generation sie durch die Femininalformen zu ersetzen pflegt: *stolân*, *stolâmi*, *stolâh*. Die alten *i*-Stämme haben im Mask. einige alte Formen bewahrt, so dat. pl. *jûden* (zu *jûdi* = *ljûdi*); die Feminina nehmen in mehreren Kasus die *a*-Form an: dat.-lok. *kostȅ*, instr. *kostû*, dat. pl. *kostân*, instr. *kostâmi*, lok. *kostâh*.

715. Fast ebenso verhält sich die Mundart von Krasica an der kroatischen Festlandsküste bei Fiume, in den Narodne pripovijetke i pjesme iz hrvatskoga primorja, ges. von Mikuličić (Porto Ré 1876), vgl. ASlPh. 5.181; doch gehen die Neuerungen etwas weiter; es seien hervorgehoben Instr. sing. fem. *ženūn* (*-n* = *-m*) mit Annahme des *-n* aus dem Mask.-Neutr. Die Lokativendung *-u* ist im Mask.-Neutr. allgemein. Dem Gen. plur. fehlt die Endung *-ov*; vor den *i*-Stämmen ist *-i* entnommen, aber diese Form wird in den Texten mit verschwindenden Ausnahmen nur nach Zahlen oder Quantitätsausdrücken gebraucht, z. B. *devet vuki*, *trinajst deli*, *sto kusi*, *toliko obruči*. Über einen ähnlichen Stand der Dinge im Fiumaner Dialekt vgl. Strohal, Osobine današnjega riječkoga narječja (Rad 124).

Die sonstigen čakavischen, namentlich die Inselmundarten, die im ganzen ebenfalls sehr altertümlich sind, können hier nicht im einzelnen behandelt werden; ich verweise auf Milčetić, Čakavština kvarnerskih otoka (Rad 121); Kušar, Rapski dijalekat (der Insel Arbe), Rad 118;

Oblak, Der Dialekt von Lastovo (Lagosta), ASlPh. 16; Milas, Trpański dijalekat, Rad 103, dazu Oblak in ASlPh. 15.117.

716. Besonders hervorgehoben sei dagegen die von Belić, Zamětki po čakavskim govoram (Izv. XIV [1909], 2) ausführlich behandelte Mundart von Novi (in Vinodol, kroat. Küstenland), weil hier die Entwicklung z. T. andere und eigentümliche Wege gegangen ist. Der fem. harte *a*-Stamm flektiert:

sg.	*kràva*	pl.	*kràve*
	kràvē		*krȃv*
	kràvi		*kràvān*
	kràvu		*kràve*
	kràvūn		*kràvah*
	kràvi		*kràvami*,
	kràvo		

genau so der *ja*-Stamm, *dūšȁ dūšé* usw., d. h. es hat hier wie im Štokavischen der harte Stamm die Formen des weichen angenommen. Die fem. *i*-Stämme nehmen im Instr. sg., Dat. Instr. Lok. pl. die *a*-Form an: *kostún*, *kostán*, *kostàmi*, *kostàh* (neben *kȍstīh* oder *kostíh*); der Gen. pl. *kȍstīh* und *kostíh* (über *-h* in štokav. Mundarten s. § 728).

Beim Maskulinum gibt es Unterschiede je nach der Betonungsweise, der Quantität, der Silbenzahl und dem Umstande, ob die letzte Silbe bewegliches *a* hat oder nicht:

1. Einsilbler mit Kürze und unbeweglichem Haupton ̏ bewahren ganz die alten Formen:

sg.	*čȁs*	pl.	*čȁsi*
	čȁsa		*čȃs*
	čȁsu		*čȁsōn*
	čȁs		*čȁsi*
	čȁsōn		*čȁsi*
	čȁsi		*čȁsīh*.
	čȁse		

2. Alle anders betonten Maskulina werden ebenso flektiert außer im Gen. plur.; dieser hat oder kann haben

die Endung *-ĩh,* d. h. die Lokativform, durch Anschluß an die Deklination der Pronomina und Adjektiva: I. fast durchgehend *-ĩh*: A. bei den Einsilblern mit Betonung *brȏd brȍda*, *krȏv krovȁ*, *brést brēstȁ*, daher *brodíh*, *vlásīh*, *krȍvīh* (*krovíh*), *bréstĩh* (*brēstíh*). Selten sind endungslose Formen wie *brȏd*. — B. Bei Mehrsilblern mit festem ̏ (und ́ aus ̏ durch Dehnung) auf der ersten Silbe und ohne bewegliches *a* in der letzten, z. B. *tȍpōl tȍpola* : *tȍpolīh*, *rȉbār rȉbāra* : *rȉbarĩh, dímljāk dímljāka* : *dímljācĩh*; selten endungslos, z. B. *mȉsēc* neben *misécīh*, *ȍbrūč ȍbrūča* : *obrúčĩh*. — C. Bei Zweisilblern mit Endbetonung im Nom. sg. und wechselndem Hauptton, z. B. *koláč kolāčȁ* : *koláčĩh*, *težák težākȁ*:*težáčīh*. — II. Weniger fest ist *-ĩh* bei den folgenden: A. bei Mehrsilblern mit festem Hauptton auf der letzten ohne bewegliches *a*, z. B. *susȅd susȅda* : *susȇd* und *susȅdīh*, *postolȉć postolȉća* : *postolȉć*, *Novljȁnin* pl. *Novljȁni* : *Novljȃn* u. *Novljȁnīh*. — B. Bei den zwei- und mehrsilbigen mit ̏ und unveränderlichem Hauptton bei beweglichem *a*, z. B. *stȁrac stárca* : *stȁrāc* (*starác*) und *stárcīh*, doch herrscht nach den Ansätzen bei Belić S. 31 wohl die kurze Form vor. — C. Bei den zwei- und mehrsilbigen mit beweglichem *a* und veränderlichem Hauptton scheint nach S. 34—35 die endungslose Form durchaus vorzuherrschen, bei solchen mit langer vorletzter Silbe allein zu gelten, z. B. *otȁc ocȁ* : *ȍtāc otác*, *posál poslȁ* : *pȍsāl* (vereinzelt scheint *kȍsac koscȁ* : *kȍscīh* neben *kȍsāc kosác*); *svētȁc svētcȁ* : *svétāc*, *cvītȁk cvītkȁ* : *cvítāk*, *desētȁk desētkȁ*, *desétāk*.

Die Neutra bewahren die alte Flexion:

sg.	*lȅto*	pl.	*lȅta*
	lȅta		*lȇt*
	lȅtu		*lȅtōn*
	lȅto		*lȅta*
	lȅtōn		*lȅti*
	lȅti		*lȅtih*,

vgl. dazu *telȅ telȅta* : gen. pl. *telȇt*, *ȉme ȉmena* : gen. pl. *imén* usw.

717. Historisches.

Zum Ausgangspunkt nehme ich die küstenländischen Lektionarien des 15. Jhs., das sog. Zaraer (hsg. von Rešetar, Zadarski i Ranjinin lekcionar, Agram 1894, zitiert mit Z), das des Priesters Bernardin von 1495, neu gedruckt 1543, 1586 (hsg. von Maretić, Lektionarij Bernardina Spljećanina po prvom izdanju od god. 1495, Agram 1885, zitiert mit B). Über diese Texte und ihre Sprache vgl. Rešetar, Primorski lekcionari XV. vijeka (Rad 134 u. 136):

1. Die *a*-Feminina haben die Form der *ja*-Stämme angenommen, z. B. gen. sg. *gore* wie *zemlje*, nom.-akk. pl. *strane* wie *ovce*; Dat.-Lok. sg. *-i* kann in der ikav. Mundart = *i* und = *ě* sein.

2. Instr. sg. fem. Das urspr. *ǫ* ist regelmäßig erhalten bei den *i*-Stämmen, z. B. *ričju*, *radostju*, daneben vereinzelt *-i*. Die *a*-Stämme haben regelmäßig *-ōm*.

3. Lok. sg. msk.-ntr.: in Z ist die alte Endung *-i* (= *ě*, *i*) noch überwiegend, z. B. *sviti*, *va sni*, *u počali*; die neuere *-u* herrscht bei gutturalem Auslaut, z. B. *trgu*, *puku*, *duhu*, das beruht auf der Abneigung, den Guttural zu wandeln (*trzi* usw.); ferner fast durchgehend nach *po*, z. B. *po zakonu*, *po redu*; das ist eigentlich der Dativ, mit dem *po* von alters her in solchen Wendungen verbunden war, die Form ist aber empfunden als Lokativ, denn *po* wird beim Pronomen mit dem Lok. verbunden, z. B. *po kom*, ebenso stets im Plural. In B ist *-u* im Überwiegen, die späteren Drucke setzen für die verbliebenen *-i* noch weiter *-u* ein.

4. Der Nom. plur. msk. auf *-e* ist regelmäßig erhalten bei den Stämmen auf *-an-* (Sing. *-anin*), *-in*, z. B. *kućane*, *grajane*, *židove*. Bei dem urspr. *u*-Stamm *sin* ist der Nom. pl. *sinove* regelmäßig bewahrt, das *-ove* vereinzelt auch auf einsilbige *o*-Stämme übertragen, *stanove*, *valove* (Z), *popove* (öfter) B. In oblique Kasus geht *-ov-* in Z und B regelmäßig nur bei *sin* über: *sinovom*, *sinove* (Akk.), so auch

der alte *u*-Stamm *vol*: akk. pl. *volove*; vereinzelter in den Akk. pl. anderer Einsilbler: *grobove*, *popove*, *glasove*, *gradove*.

5. Der Gen. plur. auf *-ā* fehlt völlig. Neutrum und Femin. des *o*- und *a*-Stammes haben die alte endungslose Form. Die Maskulina bewahren diese sehr regelmäßig bei Wörtern mit beweglichem *a* der letzten Silbe, z. B. *otac*, *slipac*, *vrutak* (vgl. § 716.2 II B, C); außerdem bei vereinzelten anderen: *krat* (mal), *pinez*, *neprijatel*; sonst ist regelmäßig *-ov* (*-ev*), z. B. *gradov*, *učenikov*, *kraljev*. Die den *i*-Stämmen angehörende Endung *-ī* ist bei diesen erhalten, außerdem ausgedehnt auf *o*- und *jo*-Stämme, in Z sehr oft gen. pl. *muži* (nach dem Muster *ljudi*; auch in den glagolitischen Urkunden des 14.—15. Jhs. ist *muži* besonders häufig); in B häufiger, z. B. *kralji*, *neprijatelji*, *vitezi*, *zubi*. Einzeln auch beim Neutrum auf *-anje*: *vladanji* (s. Rešetar, Rad 136, S. 132).

6. Im Akk. plur. hat Z noch sehr häufig das alte *-i* (= *-y*) bei den harten Stämmen, das dann auf die weichen (statt *e* = *ę*) übertragen ist, z. B. hart *dari listi*, weich *pisci*, *vladavci*; in B ist *-e* Regel, *-i* Ausnahme. Da durch die lautliche Gleichheit von *i* = *i* im Nom. pl., von *i* = *y* im Akkusativ Zusammenfall der Formen stattfindet, z. B. *listi* = Nom. und Akk., so werden auch die Nominative mit Gutturalwandlung, z. B. *vuci*, *rozi*, *trzi*, *grisi* (zu *vuk*, *rog*, *trg*, *grih*) als Akkusative benutzt; da ferner auch der Instr. pl. auf *-i* auslautet, ist eine vollständige Vermischung eingetreten: *vuci* usw. dienen auch als Instrumentale (s. § 714 dasselbe aus heutigen čak. Mundarten).

7. Dativ, Instr., Lok. plur. haben die alten Formen treu bewahrt: Dativ *-m*: msk.-ntr. *-om*, *-em*, fem. *-am*, Instr. msk.-ntr. *-i*, fem. *-ami*, Lok. plur. msk.-ntr. *-ih*, fem. *-ah*. Doch kommen beim Instrumental verschiedene Umbildungen vor; das *-mi* der alten *i*-Stämme wird bisweilen durch *-i* ersetzt, z. B. *ljudi* (statt *ljudmi*), *puti*, sogar beim Feminin: *riči*, *vlasti*. Andererseits geht das *-mi* der *i*- und *u*-Stämme (*ljudmi*, *sinmi*) auf die mask. und neutr. *o*-Stämme über, aber nur in B, wie es scheint fast nur bei

Einsilblern, z. B. *glasmi, mužmi, vlasmi, rozmi* (dies angeknüpft an *rozi*, s. o. 6), *vratmi, slovmi*; doch auch *angelmi*. Ein *-ma* kommt nur vor in dem alterhaltenen Dativ-Instr. dual, z. B. *očima, ušima*. Das *vikoma* (in Ewigkeit) ist keine *-ma*-Form, sondern dem adverbial gewordenen *vikom* ist das *-a* nach Analogie anderer Adverbia angefügt.

8. Von alten Formen der *i*-Stämme mit *e* ist erhalten Dat. pl. *ljudem*, Lok. *ljudeh, dneh*. — Sonstige Altertümlichkeiten: gen. und lok. sg. *dne* (zu *dân*), die Nominative *kami, plami* (= *-my*), die zugleich als Akkusative dienen.

Die Neuerungen sind also:

I. Vollständig durchgedrungen:

1. Die Ausgleichung der fem. *a*-Stämme nach der Richtung der *ja*-Stämme.

2. Die Annahme des *-ōm* im Instr. sg. fem. der *a*-Stämme.

II. Noch in der Entwicklung begriffen:

1. Die Annahme des *-u* im Lok. sg. msk.-ntr.

2. *-ov* im Gen. pl. der Maskulina (fast allgemein bei den Wörtern ohne bewegliches *a*).

3. Ausdehnung des Gen. pl. *-i* der *i*-Stämme auf beliebige Maskulina.

4. Akkusativ plur. aller Maskulina in die *jo*-Form *-e*.

5. Zusammenfall des Nom. und Akk. pl. der guttural auslautenden Maskulina in die Nominativform. Damit zusammenhängend die Benutzung dieser Form auch als Instr.

6. Umbildung der alten Instrumentale plur. auf *-i* durch Annahme der Endung *-mi*, die dem letzten Konsonanten angefügt wird.

718. Um ein Jahrhundert jünger (1564—65) als die Entstehung der Lektionarien ist die Übersetzung der Propheten aus der Lutherbibel, entstanden in Istrien, hsg. von Jagić u. d. T. Vsih prorokov stumačenje hrvatsko. Veteris testamenti prophetarum interpretatio istro-croatica saec. XVI. (Wien-Berlin 1897), dazu Ders., Ein vierter bibliographischer Beitrag (Anzeiger der Wien. Ak. 1896, Nr. V—VI, S. 19). Es ist nicht ohne Interesse, zu ver-

gleichen, wieweit hier eine andere Entwicklung oder eine Weiterentwicklung stattgefunden hat. Nach der Reihenfolge von § 717.8:

I. 1 wie in den Lektionarien; der Stand der Ausgleichungen auch im Vokativ, aber nach der Seite der harten Stämme, z. B. *kućo* Jer. 21.12, *zemljo* Jer. 6.19; nur *-ica* behält die alte Form *-ice*, z. B. *neprijateljice* Mich. 7.8.

I. 2; *-ōm* ist im Instr. sg. der *a*-Stämme fast durchgehend, z. B. *pravdom*, *grozbom*, doch findet sich eine geringe Anzahl der alten Form auf *-u*, z. B. *godinu* Is. 29.6 (ebenda *godinom*), *s kletvu moju* Is. 50.2. Ebenso ist bei dem *i*-Femininum die Regel *-om*, z. B. *krvjom*, *moćom*, *ričjom*, *milostjom*, die alte *u*-Form ist im ganzen selten, z. B. *radostju* Is. 35.10, *z veliku vridnostju* Ez. 27.24, *žlčju* Jer. 9.15 (vgl. *mudrostjom* 9.23).

II. 1. Der Lok. sg. msk.-ntr. auf *-u* so gut wie durchgehend, sehr selten das alte *-i* (= *ě*), z. B. *va sni* Is. 29.7. Der Zusammenfall von Lok. und Dativ beim Nomen hat auch beim Pronomen-Adjektiv die Übertragung der Dativform in den Lokativ herbeigeführt, z. B. *u obećanomu i stanovitomu prišastju* S. 234, *na putu galilejskomu* (neben *na putu morskom*) Is. 9.1. Doch ist die Zahl der Fälle im Vergleich zu der der alten Form auf *-m* gering. Im Lekt. Z fehlt *-omu* als Lok. noch ganz, ist aber in B ziemlich häufig.

II. 2. Genitiv plur. Die fem. *a*-Stämme und die Neutra sind endungslos, daher auch bei konsonantischen Stämmen, z. B. *imen*, *nebes*; seltener bei alten Maskulinen dieser Klasse, *plemen* Ez. 48.19,31, *kristian* S. 3; *lakat* oft nach Zahlen, z. B. *dvadeset lakat* Zach. 5.2 (das Wort flektiert *lakat lakta laktu*, n. pl. *lakti*, akk. *lakte*), öfter auch *dan*, z. B. *sedam dan* Ez. 3.15,16; ferner *mater* Jer. 16.3, *hćer* Ez. 16.53. In die konsonantischen Stämme sind gelegentlich die *i*-Stämme einbezogen, so gen. pl. *misal* Is. 47.13, *pesan* Ez. 7.7, *prs* Is. 28.9. Die alten femininalen *i*-Stämme behalten sonst regelmäßig ihr *-i*, oft auch die Maskulina, so *dni*, *puti*. Im Gen. pl. der alten *o*-Stämme ist *-ov* (*-ev*) durchaus die Regel, die vorherrschende Form,

z. B. *vozov, krajev, prorokov, učiteljev*; ganz vereinzelt auf das Neutrum übertragen: *stadov* Ez. 36.38 (wohl als Mask. empfunden, vgl. *stadi moji* als Vok.), *čedov* Is. 19.11. Die alte endungslose Form wird nur bevorzugt bei Wörtern mit beweglichem *a* der letzten Silbe (vgl. dazu aus heutigen Mundarten § 716), namentlich wenn diese *-ac* (= -ьсь) ist, so *otac* 22mal nur so, *šest janjac* Ez. 46.6 (*janjcev* 39.18). Bei anders gearteten Wörtern ist diese Form selten, regelmäßig nur bei dem formelhaft gewordenen *krat*, z. B. *sedam krat* (siebenmal), wie es scheint auch bei *pinez*, alles andere ist vereinzelt, z. B. *od otok morskih* Is. 11.11, Ez. 27.7 (*otokov* 27.6), *misto rusih vlas* Is. 3.24.

II. 3. Die Endung *-i* im Gen. pl. der mask. *o*-Stämme. Häufiger ist nur *muži* (17mal, z. B. *ovih muži* Dan. 3.27) durch den Einfluß von *ljudi* (vgl. § 717.5); nimmt man noch dazu drei Beispiele von *konji*, z. B. *konji i vozov* Is. 2.7, viermal *miseci* (z. B. Dan. 4.26), so bleiben nur vereinzelte Beispiele: von weichen Stämmen *neprijatelji* Mich. 4.10, Nah. 1, *oltari* Jer. 17.1, *progonitelji* Ez. 38, *učitelji* Zach. 5; von harten *iz boki tvojih* Is. 7.2, *civi* (Röhren) Is. 7.12, *ofrov i dari* S. 312, *od vsih kusi* Is. 30.14, *do oblaki* Jer. 51.9, Zeph. 1.15, *postoli* Am. 2.6,, *puki* Ez. 11.17, Mich. 5.7, *devet rogi* Dan. 7.7,24, *trupi* Agg. 2.17. Von Neutren hat nur das eine *kraljevstvo* regelmäßig (achtmal) diese Form, z. B. *deset kraljestvi* S. 215, *vsih kraljevstvi* Is. 23.17, offenbar zur Vermeidung der unbequemen Form **kraljevstav*; anderes ganz vereinzelt, *pred halavanjem konji njegovih, koli i konjiki* (so zu lesen statt *konjici*) Ez. 26.10.

II. 4. Akkusativ plur. Das alte *-i* ist regelmäßig erhalten bei den fem. *i*-Stämmen, z. B. *riči, zapovedi*, beim Mask. regelmäßig *dni*, sonst wechselnd mit *-e*: *ljudi* und *ljude, nohti* und *nohte*. Die fem. *a*-Stämme haben nur *-e* (vgl. § 713); die mask. *o*-Stämme ebenfalls das *-e* der weichen Stämme verallgemeinert, doch sind die Formen auf *-i* (= *-y*; durch Übertragung auch bei den weichen) bewahrt in folgenden Wörtern: *dari, konji, kraji, kusi, kuti, nosi, prsti, redi, rogi, sagi, smradi, šćiti, stadi* (urspr. ntr.), *trsi*,

trupi, uzli, vali (Wellen), *va-veki, vinci, vitri, vozi* (*konje i vozi* Jer. 50.37), *zidi, zubi*; *dogovori* S. 6 (neben *dogovore*), *jeziki, mejaši, obloki* (Fenster), *obrazi* Ez. 10.14 (*obraze* 10.21), *pinezi* (dies regelmäßig so, 18mal), *plemeni, pomoćnici* (über *c* s. u. II. 5), *sasudi, varoši, zakoni*; im ganzen 60 Fälle, eine geringe Zahl gegenüber der großen Menge der Akk. auf *-e*. Es fällt auf, daß die alte *i*-Form bei Einsilblern viel häufiger ist als bei Mehrsilblern.

II. 5. Instrumental plur. Die Endung *-mi* ist wie bei den fem. *a*-Stämmen auch noch regelmäßig gebraucht bei den *i*-Femininen, z. B. *ričmi, lažmi*, bei den mask. *i*-Stämmen häufig noch *ljudmi*, einigemal *tatmi*. Die mask. und neutr. *o*-Stämme haben das alte *-i* noch in regelmäßigem Gebrauch, z. B. *meju vsimi bogi* Is. 36.20, *svojimi jaziki* Jer. 9.3, *nad vsimi kraljevstvi* Is. 37.16, so auch *sa vsimi čudesi* Jer. 21.2. Die Form ist übertragen auf die mask. *i*-Stämme, z. B. *s crvi* Os. 2.18, *ovimi malimi dni* Zach. 4.10, *nad vsimi ljudi* S. 213. Jedoch ist bei den mask. *o*-Stämmen eine Abweichung dadurch eingetreten, daß die Gutturalwandlung des Nominativ pl. (*k* — *c*, *g* — *z*, *h* — *s*) in den Instr. übertragen ist (über den Anlaß s. §§ 714, 717.6); z. B. *meju ognjenimi kamici* (zu *kamik*) Ez. 28.14, *z rozi* (zu *rog*) Ez. 34.21, *nad vsimi ostalimi vrsi* (zu *vrh*) Is. 2.2, und so sehr häufig. Zuweilen stehen alte und veränderte Formen nebeneinander, z. B. *meju vsimi puki, ljudi i jazici* Dan. 3.29. Der Zusammenfall von Nom. und Instr. plur. ist dadurch begünstigt, daß im Nom. die gesetzmäßige Wandlung der Gutturale sehr oft unterbleibt, z. B. n. pl. *jaziki* Is. 11.10, *luki* Jer. 51.56, *otoki* Is. 41.5 (*otoci* 41.1), *potoki* Is. 43.20 (*potoci* 35.6), *proroki* Jer. 14.15 (*proroci* 14.14), *svidoki* und *svidoci* Is. 44.8,9, *rogi* Dan. 7.8, *grihi* Is. 6.7.

II. 6. Neben *-i* im Instr. pl. der mask. und neutr. *o*-Stämme steht *-mi*, aber nur bei Einsilblern: *glasmi* S. 234 (ebd. *glasi*), *glogmi* Is. 7.24, *hrastmi* Is. 1.29, 44.14, *listmi* S. 225, *lukmi* Is. 7.24, *plećmi* Ez. 10.12, *sadmi* Is. 24.1, *šćitmi* Is. 22.6, *trupmi* Jer. 16.18, *ustmi* Is. 9.12, 29.13, Jer. 9.8, 44.25 (*usti* v. 26), Ob. 1.12, *vozmi* Jer. 46.9, Is. 22.6,

Dan. 11.40, *vratmi* Jer. 17.20,27 (*vrati* 17.21,25,27), Ez. 44.17, Ob. 1.11 (*vrati* 1.12), *zidmi* Is. 22.11, Jer. 39.4, 52.7. — Ein *-ma* als Instrumentalendung besteht nur im Dual, z. B. *pred očima mojima* Jer. 7.30, *pred onima dvima dimećema glavnjama* Is. 7.4. Das adverbiell gewordene *sa-vsima* für *sa-vsim*, wie *vikoma* (s. § 717.7), gehört nicht hierher.

III. Die Ausdehnung des *-ov-* im Plural der nicht *u*-Stämme findet nur in sehr mäßigem Grade statt. Der alte sehr häufige Nom. pl. *sinove* ist fast regelmäßig so erhalten, nur einigemal steht *sini*, dazu *sinom* dat. pl., *sinih* lok. Joel 3.13; von altem *u*-Stamm auch *volove* Dan. 5.21, Ab. 4.17; von alten *o*-Stämmen, nur bei Einsilblern, *bogove* (siebenmal), *bogovi* (fünfmal), *bogi* (statt *bozi* zweimal Is. 36.19); außerdem vereinzelte Fälle: *darove* Is. 1.23, *gradove* S. 225, *rodove* Is. 51.1, *vozovi* S. 228, *zvirove* Dan. 4.9 (*zviri* 4.11, das Wort wird als *o*-Stamm behandelt). Sonst ist die Endung des Nom. pl. *-e* erhalten fast regelmäßig bei *židove* (selten *židovi*), bei den Wörtern auf *-an-in* neben *-i*, z. B. *grajane* und *grajani*. Die Ausdehnung des *-ov-* auf oblique Kasus ist regelmäßig bei *sin* : *sinove* akk. pl. (und *sinovi*), dazu *volove* Os. 12.12, öfter *bogove, darove* (*darovi*), *gradove, zidove,* einigemal *vozove, stanove*, vereinzelt *dvorove* Zach. 3.7; auf andere Kasus ausgedehnt nur bei *sin*, dat. *sinovom* (viermal), instr. *sinovi* (13mal), sonst in dem ganzen Buche nur instr. pl. *kraljevi* Jer. 14.1, lok. *gradovih* Is. 13.22.

IV. Über den Lok. plur. Die alten Formen sind durchaus erhalten; nur unterbleibt bei den mask.-neutr. *o*-Stämmen häufig die Wandlung der Gutturale vor *-ih*, z. B. *po vsih vrsih i po vsih brlogih* Is. 16.16 (*vrhih* z. B. Is. 23.45), *grihih* Is. 43.24. — Das *-ah* der fem. *a*-Stämme, wie das *-am* des Dativs, *ami-* des Instr., ist regelmäßig auf die fem. *i*-Stämme übergegangen, z. B. *ričah* Jer. 44.17, *stvarah* S. 72, 147, *zapovidah* Ez. 20.19,21 (indes kommt vereinzelt auch *-ih* vor, so *kostih* Jer. 20.9), *lažam* Am. 2.4, *ričam* Jer. 35.13; *kripostami* Dan. 4.32, *stvarami* Jer. 29, *povidami* Mal. 4.4 usw.

V. Als mehr oder minder vereinzelte Erscheinungen sind anzuführen: der alte Gen. und Lok. sg. *dne* (zu *dân*), z. B. *do onoga dne* Jer. 26.22 und öfter, *va dne* Jer. 31.35; zu *dân* außerdem Gen. sg. *dneva* Am. 5.8, S. 264, Dativ und Lok. *dnevu*, z. B. Ez. 30.2, Is. 9.14, Instr. *dnevom*, z. B. Jer. 33.26. — Alte Formen der *i*-Stämme sind Instr. sg. *putem*, *dnem*, Dat. pl. *ljudem*, Lok. *dneh*. — Von den alten *ū*-(*y*)-Stämmen nur *ljubav*, gen. *ljubave*, lok. *ljubavi*, instr. *ljubavom*; neben altem *crikav* (S. 224) steht *crikva*. — Der Lok. pl. *na tloh* S. 264, *po tloh* Is. 10.23 und öfter hat sein *o* aus dem Nom.-akk. sg. in der Verbindung *na tlo*; im heutigen Dialekt von Cherso ist daraus wieder *tloh* als Nom. sg. gebraucht.

Zur Geschichte der štokavischen Deklination der Nomina.

719. Außer den Entwicklungen, die čakavischen gleichartig, aber nicht immer gleichzeitig sind, handelt es sich vor allem um den Gen. plur. auf *-ā* und um das Zusammenfallen von Dativ, Instrum., Lok. plur. in die Formen auf *-ima* und *-ama*.

1. Die Ausgleichung der *a*- und *ja*-Stämme. Im Gen. sg. ist das *-e* aus den *ja*-Stämmen schon von Anfang der Überlieferung (12. Jh.) an allgemein: *ženē* wie *dūšē*; wo ein *-y*, *-i* in den Urkunden steht, sind es kirchenslavische Formen. — Der Dat. sg. hat im 14. und 15. Jh. noch *-ě* und *-e* (= *-ě*), z. B. *ženě*, *službe*, aber in den Urkunden derselben Zeit, wenigstens in denen aus westlichen und südlichen Mundarten, *-i*, d. h. die Form der weichen Stämme (*dūši*), z. B. *pravdi*, *sluzi*; im 16. Jh. wird sie in den genannten Gegenden herrschend, ist heute in der Schriftsprache, auch ekavischer Lautgestalt, allgemein. Im Vok. sg. fem. herrscht wenigstens vom Ende des 15. Jhs. bei den nicht auf *-ica* ausgehenden die Form der harten vor, *dūšo*, gelegentlich auch bei *-ica*, *djevico*. Der Akk. pl. hat seit der ältesten Zeit bei den msk. *o*-Stämmen, wie bei den *a*-Feminina die Form der weichen *-e*, *žene* wie *dūše*, *grobe* wie *konje*. Wo Formen auf *-i* (*-y*) vorkommen,

handelt es sich um čakavische Schriftsteller, wie Marulić u. a., oder um Nachahmung solcher bei ragusanischen Dichtern des 16. Jhs., wie Menčetić, Držić u. a.

720. 2. Instrum. sing. der fem. *a*-Stämme. Die alte Form auf *-u* (= *ǫ*; so čak. *-ū, -ū-n*) ist štokavisch nicht mehr nachweisbar, außer etwa an kirchenslavisch beeinflußten Stellen, also kein *ženū, dūšū*. Die ältesten überlieferten Formen sind z. B. **женовь, правовь, воловь** (**л** = *l'*), so findet sie sich bis zur zweiten Hälfte des 13. Jhs., bei *ja-* wie bei *-a*-Stämmen, in glagolitischen Urkunden auch noch **волевь** (Zara 1473); zu lesen ist das *ženou̯, pravou̯, vol'ou̯* (*vol'eu̯*); die kyrillische Schrift gab keine andere Möglichkeit, den Diphthongen *ou̯* zu schreiben als durch **овь**, dessen **ь** natürlich stumm ist. Entstanden ist die Form aus *ženoju* (aus *ženoją*), daraus *ženōu̯* mit Dehnung durch das auslautende *u̯*. Von der zweiten Hälfte des 13. Jhs. herrscht *-ōm*, dessen *m* dem Mask.-Neutr. entnommen ist, *grȃdom, mjȅstom*. — Die fem. *i*-Stämme bewahren die alte Form auf *'u* (aus *-ьją*) bis heute, *stvȃrju*; daneben *-i*, das nach Mar. S. 170 von Vuk neben *-'u* gebraucht wird, wenn die Instrumentalfunktion durch Präposition oder durch adjektivischen und pronominalen Zusatz an sich deutlich ist, z. B. *sa žalosti* und *s pomoću, jednom riječi*, während nur *'u*, wenn die Form keine solche Stütze hat. Auch die Form auf *-i* hat im 16. Jh. das *-m* annehmen können, z. B. *smrtim, ričim, milostim*, von diesen haben auch mask. *i*-Stämme ein *-im* angenommen, z. B. *putim, zvirim*. Das *-i* beruht auf altem *-iją, -iju* mit vollem *i*, daraus *-iu̯*, das *-u̯* ist abgefallen; eine Schreibung **-нкь** scheint nicht erhalten zu sein. Auf dem alten Unterschied von *-ьją* und *-iją* beruht die verschiedene Behandlung des *t, d* usw. im Instr., z. B. *milošću* (= *milostju*) und *milosti, mišlju* und *misli*. Vom 14. Jh. begegnet, doch nach Dan. Ist. obl. S. 42 spärlich, die Übernahme des *-ōm* von den *a*-Stämmen, z. B. *milostjōm*.

721. 3. Lok. sg. msk.-ntr. auf *-ě* (hart), *-i* (weich) hält sich bis Ende des 15. Jhs. und ist scheinbar noch in

reichlichem Gebrauch bei den ragusanischen Dichtern des 16., aber Daničić (S. 47) weist nach, daß die meisten Beispiele sich auf bestimmte Wörter (*svijet svit*, *san* — *sviti sni*) beschränken, die sich auch im 17. noch so finden. Es handelt sich wohl um Nachahmung älteren Gebrauchs und um formelhaft gewordene Wendungen wie *u sni* (im Schlafe, im Traume), denn schon im 14. kann *-u* überall gebraucht werden, herrscht im 15. vor und wird im 16. herrschend.

722. 4. Die Annahme des *-ov-* im Plur. (dabei ist abgesehen vom Gen. pl., s. § 723) erscheint bei den mask. einsilbigen *o*-Stämmen schon von Anfang der Überlieferung an: wie *sinove*, so *gradove*, *vukove*, *muževe* usw. Die alte Endung *-e* hält sich noch bis Ende des 16. Jhs., aber schon vom 14. auch *sinovi*, *gradovi*, und *-i* herrscht im 16. ganz vor. Diese Einsilbler übertragen das *-ov-* in die obliquen Kasus, schon im 14. Jh., z. B. Dat. *sinovom*, *vukovom*, *muževom*, Akk. *sinove* usw., Instr. *sinovi*, *darovi*, Lok. *gradověh*. Bemerkt sei noch, daß das *-e* des Nom. pl. der konsonantischen Stämme auf *-an-* (*-an-in*) noch im 16. Jh. besteht, *Dubrovčane*, aber schon im 14. auch *-i*, *Dubrovčani*. Die alten mask. *i*-Stämme (Nom. pl. urspr. *-ьje*) haben schon im 13. Jh. *-i*: *puti*, *gosti*.

723. 5. Genitiv plur. aller Klassen.

Ererbte Formen waren:

fem. *a-* und *ja*-Stämme *žena duša* : *ženъ dušь*
mask. *o-* und *jo*-Stämme *vozъ mąžь* : *vozъ mąžь*
ntr. *o-* und *jo*-Stämme *lěto pol'e* : *lětъ pol'ь*
konsonantische Stämme *imę imene* : *imenъ*
telę telęte : *telętъ*
kamy kamene : *kamenъ*
nebo nebese : *nebesъ*
mati matere : *materъ*
ū-Stämme *c̥rky c̥rkъve* : *c̥rkъvъ*
ŭ-Stämme *synъ synu* : *synovъ*
i-Stämme *kostь kosti* : *kostijь* (die Form *kostьjь* ist nicht ins Skr. übergegangen).

Da ъ, ь überall abfiel, wurden an sich alle Gen. pl. endungslos, *žen*, *duš*, *synov*, *kostij* (daraus *kosti*), aber bei den *u*- und *i*-Stämmen gegenüber dem Nom. sg. *sin* (*syn*), *kost* der Gen. pl. *sinov*, *kosti* als mit einer ihn charakterisierenden Endung *-ov*, *-i* versehen. Die Formen *žen*, *duš* des Fem., *lět pol'*, *imen*, *nebes* des Neutrums blieben allen anderen Kasus gegenüber eine deutlich geschiedene Form. Es bestand also die Möglichkeit, die genannten endungslosen Genitive unverändert bestehen zu lassen, auf die Maskulina aber zur Verdeutlichung *-ov* und *-i* zu übertragen. Diesen Weg haben, wie oben § 717 fg. gezeigt, čakavische Mundarten eingeschlagen. Auch die štokavischen haben ihn betreten, aber sehr spärlich, denn die vom 13. Jh. erscheinenden Beispiele wie *grěhov*, *darov, bogov*, *krajev* usw. darf man nicht rechnen, da hier das *-ov* zu der Übernahme der Silbe *-ov-* in die Pluralformen der Einsilbler gehört. Nach Dan. Ist. obl. (S. 69—70) erscheint allerdings diese Form als sehr verbreitet, ca. 100 Beispiele, allein wenn man die Einsilbler, ca. 60, abzieht, entfallen von den 40 verbleibenden 19 auf čak. Quellen, 15 auf den Bosnier Iv. Bandulavić (Novo istumačenje pistola 1626), der von čak. Vorlagen abhängig ist, neun auf Nik. Ranjinas Lektionarium, das auf čakavischen des 15. Jhs. beruht. So bleiben nur ein paar Beispiele für rein štokavische Schriftsteller.

724. Auch die Endung *-i* ist angenommen worden. Bei Dan. S. 74 werden aus dem 13. und 14. Jh. 35 Beispiele gegeben, davon fallen aber 31 auf Münzbezeichnungen: *dinar* — *dinari*, *perper* — *perperi, pinez* — *pinezi*. Nach den weiteren Anführungen dort scheint das *-i* vom Ende des 15. durch das 16. bis ins 17. Jh. reichlich vertreten, allein nach der verschiedenen Situation der Schriftsteller sehr ungleich: von den ca. 120 Beispielen kommen auf čakavische und čakavisch beeinflußte Schriftsteller (Nik. Ranjina u. a.) ca. 60, allein auf Marulić 31, auf die a. a. O. benutzten Ragusaner nur neun. Das *-i* ist auch auf Neutra übertragen worden (Dan. S. 78), aus dem

16. Jh. z. B. *bogastvi, lěti*; unter den 31 Beispielen 17mal *usti*, wie denn überhaupt öfter einzelne Wörter Formen bevorzugen, die bei anderen selten sind. Vereinzelt kommt *-i* auch beim Feminin vor, im 16. Jh. z. B. *suzi, usni.*

725. Die endungslosen Formen halten sich, am meisten wie es scheint bei den *a*-Feminina, noch im 16. Jh., z. B. *gor, djevojak, suz*; mask. *vjetar, grijeh, narod, otac*; neutr. *ljet, ust, srdac*, sie werden aber von den Ragusanern im 17. nur selten mehr gebraucht. An ihre Stelle tritt in allen Deklinationsklassen außer bei den fem. *i*-Stämmen die Endung *-ā*, sie wird herrschend im 16. Jh., ist aber von der ersten Hälfte des 14. an zu belegen. Damit ist nicht gesagt, daß sie nicht früher vorhanden gewesen sei, denn die traditionelle kirchenslavische Orthographie der älteren Urkunden schreibt alle Gen. mit **-ь**, auch wo vielleicht schon *-a* gesprochen wurde. Im 14. Jh. begann man statt des einfachen **-ь** zu schreiben **-ьь**, z. B. **пастирьь, үловѣкьь, сєльь, работьь.** Daß hier *-a* zu lesen, hat schon Šafarík, Serb. Lesekörner (1833) S. 30 erkannt, vgl. dazu z. B. **за тьь добитькь** 14. Jh. (= **тъ добꙑтъкъ**), wo **тъ** vor folgendem Dental das **ъ** nicht verlieren konnte, also *za ta dobitak* zu lesen. Daß in der Tat *-a* gesprochen wurde, zeigen Schreibungen derselben Zeit wie *župa, zemalja, zrna*, was im 15. Jh. schon regelmäßig geschieht. Die Gesamtlautgestalt des Gen. pl. ist hier schon die des heutigen Štokavischen (s. § 584).

726. Über den Ursprung der Endung *-ā* ist eine ganze Literatur entstanden. Ant. Karlgren, Sur la formation du gén. plur. en Serbe (in Archives d'études orientales, vol. 3, Upsala 1911; geschrieben 1908, wie das Nachwort besagt) zählt vor ihm neun Versuche auf, die er alle für verfehlt hält. Dem stimme ich bei, freilich hat mich seine eigene scharfsinnige Ausführung auch nicht überzeugt (vgl. auch Rešetar, ASlPh. 34,588). Die Erklärung Vondráks (O původu kijevských listů, 1904, wiederholt Vgl. sl. Gr. II, 21) erwähnt er nicht. Alle diese Ansichten hier zu besprechen, ist nicht möglich, ich beschränke mich

auf eine kurze Auseinandersetzung der sprachhistorisch wichtigen Frage: ist das *-ā* lautliche Fortsetzung der alten Genitivendung -ъ (-ь), also eines urslavischen Zustandes oder ist es eine Neubildung des štokavischen Serbisch? Wenn die Endung aus dem Urslavischen stammen soll, so müßte das einst allgemeine -ъ (-ь) des Gen. pl. ein anderer Laut sein als die sämtlichen anderen auslautenden ъ, ь der Sprache, denn diese, ob betont oder unbetont, fallen ab (abgesehen von einigen Einsilblern, skr. *ta*, *ča*). Daß aber das -ъ (-ь) des Gen. pl. ein anderes gewesen sei, ist unerweislich, es fällt in allen slav. Sprachen, auch im čakavischen Skr., ganz ebenso ab wie die anderen ъ, ь. Die bloße Tatsache, daß im Štokavischen *-ā* erscheint, wo urspr. -ъ (-ь) steht, ist an sich kein Beweis für die Entstehung daraus. Daß ich die Gen. pl. der Kijever Blätter грѣхъ̑, дѣвъ̑ usw. anders auffasse als Vondrák, darüber s. mein Handbuch[5], S. 11 Anm.; ich gehe aber nochmals darauf ein, weil mir bei Vondrák eine sprachgeschichtlich nicht mögliche Konstruktion vorzuliegen scheint. Vgl. sl. Gr. II, 21 heißt es: «Das *i* des Gen. pl. der *i*-Stämme war lang, da es durch Kontraktion aus *-ij* entstand, und es wurde wohl auch *ii*, ь*i* geschrieben, aber schon lange als *ī* gesprochen. Das hatte zur Folge, daß auch das halbvokalische Element für ъ, ь der alten Genitive, in welchem Stadium es sich auch immer befand, gedehnt wurde, wie wir es bei allen derartigen Genitiven der Kijever Blätter finden, z. B. грѣхъ̑, дѣлъ̑. In anderen Denkmälern wurde die Länge durch Verdoppelung des Halbvokals angedeutet: рабьь, сильь usw. (die Gen. der *a*-Stämme wurden gleich behandelt). Das hatte zur Folge, daß sich hier ein halbvokalisches Element ausnahmsweise erhielt, bis daraus volle Vokale wurden, und so tauchen die Genitive auf *-ā* im Serbokroat. seit dem Anfang des 15. Jhs. auf (vereinzelt auch schon im 14. Jh.).» Dazu bemerke ich: 1. Die Annahme, ̑ in -ъ̑ bezeichne einen gedehnten Vokal, ist ganz unerweislich, es steht auch auf Silben, für die innerhalb des Slavischen Länge nicht angenommen werden kann, ради̑ (propter; oft

vorkommend), instr. pl. **грѣхъй тѣлесъй**, akk. pl. **нъй** (nos); 2. die in den Kijever Blättern vorkommenden Gen. pl. von *i*-Stämmen lauten **скврьности, люди, зъли, заповѣдьї**, haben also die alte Form auf *-ijъ, -ъjъ*, und es ist nicht zu erweisen, daß dies = *ī* sei; 3. der Ausdruck «in anderen Denkmälern» führt irre; die Schreibungen auf **-ьь** stammen aus serb. Urkunden des 14. Jhs., und es geht nicht an, sie mit den Kijever Blättern aus dem 10. Jh. zusammenzustellen; 4. bei der Annahme einer Fortsetzung des urspr. **-ъ** (**-ь**) als *-ā* bleibt unverständlich, wie dabei die vorangehende Silbe gedehnt werden konnte, *žēnā* aus *žēnə̄*, während dies bei Abfall des **-ъ** erklärlich ist; 4. wie hat bei jener Annahme die dem *-ā* (= **-ъ, -ь**) vorangehende Silbe stets die Gestalt bekommen, die sie als auslautende haben muß, warum also ein altes *sestrъ* nicht **sestrā̱*, sondern *sestárā* (= *sestārā̱*), *otьcь* nicht **ocā̱*, sondern *otácā* (= **otācā̱*). Damit leugne ich nicht, daß das *ā* überhaupt aus *ə* entstanden sei, vgl. die dial. Formen *vjetə̄rə̄(h)*, *žēnə̄(h)*, sonst *vjetārā*, *žēnā*, halte aber mit Rešetar (ASlPh. 34.591, Rad 136, S. 137) das *-ə* für sekundären, skr. Ursprungs.

727. Eine Stütze für die Ansetzung des *-ā* = *-ə* schien das Slovenische zu geben (s. über die gesamten Verhältnisse Oblak, Zur Gesch. der nom. Dekl. im Slov., ASlPh. 12.438 f.). Hier haben einige westliche Mundarten eine Endung *-ā* unter ganz bestimmten Bedingungen: bei endbetonten fem. *a*-Stämmen, nur bei diesen, z. B. *vodá*, *gorá*; dabei zeigen Fälle wie *sestrá, ovcá*, *zgadbá*, daß die vorangehende Silbe nicht Auslautsform (*sester*) hat. Zunächst ist zu betonen, daß das skr. *-ā* nicht aus dem Slovenischen entlehnt sein kann, denn erstens liegt zwischen dem Štokavischen und jenen slov. Mundarten der lange breite Streifen der Čakavština und der Kajkavština, die das *-ā* nicht kennen; zweitens tritt der slov. Gen. pl. auf *-ā* erst in der Mitte des 17. Jhs. auf; drittens haben venetianische Mundarten (s. a. a. O. S. 440) bei der gleichen Wortkategorie und gleichen Betonungsverhältnissen den Gen. pl. auf *-é*, z. B. *vodà* — *vodé*, *gorà* — *goré*, *sestrà* —

sestrē; dies *-ē* kann aber nicht aus -ъ (-ь) entstanden sein, denn deren Vertretung ist in diesen Mundarten *a* (s. Oblak, ASlPh. 16.164). Man kann das slov. *-ā* nicht auf -ъ (-ь) des Urslavischen zurückführen, es muß eine slov. Neubildung sein. Und eine Neubildung ist auch der štokav. Gen. pl. auf *-ā*, ihr Ausgangspunkt in der Einzelgeschichte des Skr., speziell des Štokavischen, zu suchen in einer Zeit, wo die alten -ъ (-ь) schon abgefallen waren. Weiter als zu diesem allgemeinen Satz kann ich es nicht bringen, da ich jenen Ausgangspunkt nicht gefunden habe und weitere unsichere Vermutungen nicht aufstellen mag.

728. In einigen heutigen südlichen štokav. Mundarten erscheinen Gen. pl. auf *-h*, also scheinbar mit der Lokativendung. So berichtet Rešetar, Štok. Dial. S. 161, daß in den montenegrinischen Kreisen Katuni und Crmnica der Gen. pl. der *i*-Stämme lautet z. B. *riječīh* statt *riječī*. Sicher liegt hier, wie Rešetar erklärt, eine Angleichung an die Pronomina und Adjektiva vor, bei denen Gen. und Lok. pl. in *-ih* zusammenfallen (s. auch das § 716 über das Čakavische Bemerkte); das *-h* ist dann auch auf die Formen mit *-ā* übertragen, so in Prcanj, Antivari, z. B. *gȍdīnāg* (= *gȍdīnāh*) für *gȍdīnā*, *grijègāg* (= *grijèhāh*) für *grijèhā*. Dieselbe Erscheinung auch in anderen Mundarten und in älterer Zeit (Dan. Ist. obl. S. 89): schon im 13. Jh. einige seltene Beispiele von *i*-Stämmen, *ljudeh, vrěmeneh*; aus dem 14. bei ihm kein Beispiel, aus dem 15. ein paar Beispiele fem. *a*-Stämme, z. B. *od těch rabotah*, *od jacih mukah*; aus dem 16. von *i*-Stämmen, z. B. *ričih*, *stvarih*, einige auch von anderen, so z. B. *molbah*, *nasrid vratih*; im ganzen alles spärlich. Vom 17. fließen die Beispiele reichlich, aber hier müßte erst im einzelnen untersucht werden, ob das geschriebene *-h* auch gesprochen ist, da in dieser Zeit in Mundarten das *h* überhaupt schwindet, also einfach die orthographische Gewohnheit aus dem alten *-h* im Gen. pl. der pronominalen Deklination befolgt sein kann.

729. 6. Dativ-Instr.-Lok. plur. auf *-ima*, *-ama* (vgl. Rešetar, Rad 136, S. 140). Der Lokativ hat diese

Form erst spät angenommen und nicht auf Grundlage seiner ursprünglichen Gestalt, es ist daher auszugehen vom Dativ und Instrumental. Die Entwicklung ist im allgemeinen die gewesen: 1. im Anfang des 16. Jhs. tritt die syntaktische Vermischung des Dativ und Instr. plur. ein, d. h. die Dativform kann instrumental, die Instrumentalform dativisch gebraucht werden; Anlaß dazu ist die Gleichheit der Kasus im Dual. Seit dem 15. Jh. werden die Dual- und Pluralformen promiscue gebraucht (Dan. Ist. obl. 234), z. B. Dat. pl. als Dual bei *dvâ ȍba*, *dvjema gospodarom*, instr. *objema zakoni*, *objema rukami*; 2. beim msk.-ntr. *o*-Stamm wird infolge der Vermischung von Dat. und Instr. der alten Endung *-i* (= *-y*, *-i*) des Instr. die Dativendung *-m* angefügt, *-im*; beim *a*-Stamm wird der alte Dativ *-am* in seiner instrumentalen Anwendung eine Parallele zu *-im*; 3. das auslautende *-a* von *-ima -ama* ist aus dem dualischen *-ma* entnommen. Im einzelnen:

730. Der Instrum. plur. mask.-neutr. der *o*-Stämme bewahrt neben Neuerungen die alte Form auf *-i* (= *-y*, *-i*) bis ins 17. Jh., z. B. *zubi*, *vrati*, mit *-ov-* bei Einsilblern, z. B. *gradovi, darovi*; schon im 14.—15. auch *otroci*, *vrazi*, *grisi* (zu *otrok*, *vrag*, *grih*; s. darüber §§ 714, 717.6). Von Anfang der Überlieferung an findet sich die Übertragung des *-mi* der alten *i*- und *u*-Stämme (*ljudmi*, *sinmi*) auf die *o*-Stämme, z. B. *darmi*, *glasmi*, *gradmi*, *zakonmi*, *vlasteomi* (= *vlastelmi*), *gradovmi*, *listovmi*, *vratmi*. Dies *-mi* ist ferner an die fertige Form auf altes *-i* einfach angefügt worden, vereinzelt vom 13. Jh. an, häufig im 17. (s. Dan. 119), doch, wie es scheint, nur bei einzelnen Schriftstellern gewöhnlicher, z. B. *glasi-mi*, *listi-mi*, *darovi-mi*, *usti-mi*. Diese Richtung der Entwicklung kommt aber als eine mehr lokale oder individuelle für die Geschichte des Kasus wenig in Betracht, denn wo sonst *-mi* an fertige Instrumentalformen tritt, geschieht es vom 14.—17. Jh. (s. Dan. 117) so, daß das auslautende alte *-i* abgeworfen und so völlige Parallelität mit *ljudmi*, *sinmi* hergestellt ist, z. B. *trg*:*trzmi*, Vertretung für *trzi* (über *z* s. §§ 714, 717.6), *rog* : *rozmi*, *jezik* :

jezicmi. Diese Entwicklungsrichtung ist dann abgelöst durch eine andere. Im 16. Jh., vereinzelt wohl schon früher, werden Instrumentalformen als Dative gebraucht, z. B. *k vrati, vašim zakoni*, sehr häufig namentlich von den fem. *a*-Stämmen, z. B. *vode nogami mojimi nijesi dao, k ženami*; und umgekehrt Dativformen als Instrumentale, bei den *a*-Stämmen ungemein häufig im ganzen 16. Jh. (Dan. 124), viel auch noch im 17., z. B. *meu drobnim pticam* St. p. 2.361 v. 34 (Držić), *s rožicam* S. 89 v. 70; *medj zvizdam* St. p. 2.47 Nr. 47 v. 6 (Menčetić). Da nun neben den msk.-ntr. dativisch gebrauchten Instrumentalen alter Form auf *-i* die Dative auf *-m* vorhanden waren, ist dies *-m* im 16. Jh. auf die Instrumentale übergegangen und setzt sich so im 17. fort, z. B. *grijesim, sinovim, kraljim, vratim, ustim*, Formen, die nach dem oben Bemerkten zugleich Dativ und Instrumental sind. Vom 16. Jh. an, vereinzelt auch früher, erscheint dann bei den Mask.-Neutren *-ima*, beim Fem. *-ama*, die in der Folgezeit herrschend werden, z. B. *darima, darovima, ustima, ženama*. Das *-a* ist aus der Dualendung des Dat.-Instr. Bei einzelnen Schriftstellern (Dan. S. 121) wird *-ma* bei Mask. und Neutren unmittelbar an den letzten Konsonanten gefügt, z. B. *pastirma, mistma*, eigentlich eine Ablösung der oben besprochenen *pastirmi* usw. Über das Fortleben solcher Formen in heutigen Mundarten s. Rešetar, Štok. Dial. 158, z. B. *jaje*: *jājmā, kȍńma, bregòvma*. Bei Betrachtung einzelner Schriftsteller vom Ende des 15., Anfang des 16. Jhs. zeigen sich individuelle Verschiedenheiten, so bei den Ragusanern: Nik. Ranjina braucht im Lektionarium *-im* als Dat. und Instr. der *o*-Stämme, z. B. Dativ *starcim*, Instr. *učenicim*; *-ami* der Feminina als Dativ neben *-am*, z. B. *k djevicami*, ebenso B. Gradić (erste Hälfte des 16.), z. B. Dat. *darim, duhovim*, Instr. *glasim, grijesim*, Dat. *slugami*; die Zeitgenossen Ranjinas, Menčetić und Držić, brauchen *-im* nicht, wohl aber neben *-am* als Dativ und Instr. die neue Form *-ama*, z. B. *s vilama* St. p. 2.378 v. 25.

731. Schematische Übersicht der Entwicklung an einem Beispiel durchgeführt, wobei im Auge zu behalten

ist, daß die Dativ- wie Instrumentalformen beide Bedeutungen haben können.

Instr. *o*-Stamm alt *dari*	*jeziki*, *jezici* (*c* aus dem Nom.)	*a*-Stamm *ženami*
darmi (*-mi* nach *ljud-mi*)	*jezic-mi*	
darimi (*-mi* an die Form *dari* gefügt)	*jezicimi*	
Dativ alt *darom*	*jezikom*	*ženam*
Dativ-Instr. *darim* (*-m* an den Instr. *dari*)	*jezicim*	
Dat.-Instr. *darima* (Annahme d. Dualendung)	*jezicima*	*ženama*.

732. Der Lokativ plur. Die alten Formen fem. *-ah*, msk.-ntr. *-ijeh* bei den harten, *-ih* bei den weichen Stämmen, das dann auch auf die harten übergeht, bleiben erhalten bis ca. 1600, von da beginnt die Ersetzung durch die Dativ-Instrumentalformen, z. B. *u haljinami, zakonim, naucim, mjestim*; nachdem *-ima, -ama* bei diesen allgemein geworden, lautet auch der Lok. so. Veranlaßt ist die Entwicklung durch den Zusammenfall des Dativ und Lokativ sg. der Maskulina und Neutra in die Form auf *-u*, wodurch dem Sprachgefühl die Empfindung für den Unterschied der Kasus verloren ging. Über das Fortleben des *-ijeh* als *-ije* in heutigen štokavischen bosnischen Mundarten s. Rešetar, Štok. Dial. 159, z. B. *na kolije, na vratije*, auch übergegangen auf weiche Stämme, *na końije*. Über Abweichungen der heutigen štokavischen Mundarten von den für die Schriftsprache durch Vuk festgelegten Verhältnissen für alle drei Kasus s. ebd. S. 155: in den štokavischen Volksdialekten kommen bei den *o*- und *a*-Stämmen die alten Endungen «viel häufiger vor, als man im allgemeinen glaubt. Allerdings gibt es ganze Gegenden, wo die älteren Formen gar

nicht mehr vorkommen; so habe ich sowohl in den Bocche als auch in Montenegro nur die neueren Endungen *-ima*, *-ama* gehört, und dies ist wohl auch im südöstlichsten Teile Bosniens und der Hercegovina der Fall. In anderen Mundarten wiederum haben sich die älteren Endungen wenigstens bei den *a*-Stämmen erhalten, so in Ragusa, wo neben dem regelmäßigen *-ama* (*ženama*) nicht selten auch die alte Endung *-am* (*ženam*) des Dativs, sowie *-ami* (*ženami*) des Instr. vorkommt, allerdings nicht in ihrer ursprünglichen Verwendung, sondern (ebenso wie das *-ama*) für alle drei Kasus.»

733. 7. Akkusativ plur. Von Anfang der Überlieferung bei den msk. *o*-Stämmen wie bei den *a*-Stämmen *-e*, d. h. die Endung der weichen (*-e* = *-ę*) ist auf die harten Stämme übertragen. Die alte Endung der harten *-i* (= *-y*) ist nach Dan. Ist. obl. S. 105 bis zum Ende des 15. Jhs. ganz selten; man kann, namentlich da sie auch bei weichen Stämmen vorkommt, z. B. *prijatelji*, *muži*, *pěnezi*, die leicht in die Analogie der *i*-Stämme übergehen, fragen, ob hier nicht deren Akkusativ plur. (*ljudi*), der sich lange erhält, vorliegt. Im 16. und 17. Jh. tritt die *i*-Form, gleichmäßig bei harten wie bei weichen Stämmen, in der Literatur häufiger auf (Dan. S. 106). Die Čakavci müssen hier ausgeschieden werden, z. B. Marulić, von dem allein ca. 20 Beispiele aufgezählt werden, und ich möchte annehmen, daß die dortigen Fälle aus ragusanischen Schriftstellern Nachahmungen čakavischer sind, z. T. sind sie vielleicht auch nach der Art der *i*-Stämme gebildet.

734. Der Dual.

Die alte Form des Nom.-Akk. der msk. *o*-Stämme ist bei Zählung mit *dvâ*, *ȍba* von alters her bis jetzt erhalten, seit dem 16. Jh. wird sie auch nach *trî*, *čètiri* angewendet.

Der Nom.-Akk. der neutralen *o*-Stämme, alt bei harten *-ě*, bei weichen *-i*, ist bis ins 17. Jh. geblieben, *sto* : *dvě-stě* *dvije-sti* (so noch jetzt in Ragusa; das auslautende *-i* aus

den weichen Stämmen entnommen), *lice*: *lici* beide Wangen. Schon im 13. Jh. wird aber die Maskulinform übernommen, z. B. *dva lićca*, *dva godišća*, von da an allgemein. Daß es sich nicht um die Pluralform der Neutra handelt, zeigt die Betonung, z. B. *zvȍno* pl. *zvòna*, aber *dvȃ zvȍna*, *ȉme* : pl. *imèna*, *dvȃ ȉmena*, vgl. čak. (Cherso) *dvȃ selȁ* (pl. *sȅla*).

Die fem. *a*-Stämme, hart *-ě*, weich *-i*, zeigen *-ě* in alter Zeit nur selten, sondern dafür *-i* aus den weichen entnommen, z. B. *dvě ruci*, *nozi* wie *dvě tisući*, *čaši*; so noch im 16. Jh. gebräuchlich, aber schon vom 14. an tritt die Endung *-e* des Plurals ein, wie heute, z. B. *dvije žene*, *dvije kupe zlate*, *obje plavce*. Daß es die Pluralform ist, zeigt die Betonung, z. B. *óvca* pl. *ȏvce* und *dvȉje ȏvce* (dagegen russisch *ovcą* pl. *ǫvcy*, *dvě ovcy*); auf Cherso nach Tentor ASlPh. 30.172 *ofcȁ* pl. *ȏfce*, doch *dvȇ ofcȉ*.

Die alte Form der *i*-Stämme, *-i*, ist bis heute erhalten beim Mask. *dȃn* (*dьnь*), z. B. *dvá trí dnȋ* (neben *dvȃ trȋ dȃna*), die anderen Maskulina haben früh *-a* angenommen, z. B. *dvȃ-pȗt*(*a*); beim Feminin ist die Form von der des Akk. pl. nicht verschieden, *trȋ stvȃri*, *ȍbje mȋsli*. Hierher gehören auch *ȍči*, *ȕši*, seit dem 14. Jh. oft als Feminina behandelt.

735. Genitiv-Lokativ dual. Die Endung *-u* als Lokativ erhält sich bei Wörtern, die paarweise vorkommende Dinge bezeichnen, bis ins 17. Jh., z. B. *na ramu*, *na kolinu*, *u ruku*, aber schon vom 15. an wird in Verbindung mit Präpositionen statt dessen der Nom.-Akk. gebraucht, wobei auch die Zahl *dvȃ*, *ȍba* diese Form hat, z. B. *oda dva človjeka*, *od ruci*, *s obje strane*. Über Gen. s. § 596.

736. Dativ-Instrumental; die alte Form des fem. *a*-Stammes *-ama* fällt gemäß der §§ 729—731 behandelten Entwicklung des Dativ-Instr. plur. zu *-ama* mit diesem zusammen; die alte Gestalt des Mask.-Neutr. *-oma* wird abgelöst durch *-ima* nach dessen Entstehung im Plural, z. B. dat. *dvjema slovima* (17. Jh.).

737. Bemerkungen über einzelne Wortklassen und Wortformen.

1. Zu den alten *i*-Stämmen: Instr. plur. urspr. msk. *gostь-mi,* Dativ *gostьmъ,* Lok. *gostьchъ,* ebenso im Fem.; dafür altserbisch *gostmi*, *gostem, gosteh.* Das *e* kann nicht die lautliche Fortsetzung des *ь* sein, die hätte *-a* ergeben, **gostam* **gostah*, sondern die betr. Kasus sind bereits vor der Wandlung des *ь* in skr. *a* umgebildet nach dem Dativ der *jo*-Stämme *muž* : *mužem* (= *mąžemъ*), vom Dativ ist es dann in den Lok. übertragen, *gosteh* nach *gostem* (während *muž* : *mužih* = *mąžichъ*).

Die Maskulina gehen wenigstens vom 14. Jh. an in die Flexion der *o*-Stämme über: gen. sg. *puta*, dat. *putu gostu*, instr. *putom* (neben erhaltenem *putem gostem*), n. pl. *puti gosti*, gen. pl. *puta* (*putova*); die alte Form dat. *ljudem* noch im 16. Jh. gewöhnlich, dann mit der Entwicklung der *o*-Stämme *ljudim*, *ljudima*, bei einzelnen Schriftstellern auch *ljudma.* Entsprechende Formen der Feminina sind noch bis ins 17. Jh. gebräuchlich, dat. pl. *ričem stvarem* usw., daneben im 16. die Form *-im*, *-ima*, *milostim milostima*, bei einzelnen Schriftstellern auch *riječma*, *stvarma*; solche Formen kommen noch jetzt vor, so braucht Vuk sie namentlich bei Wörtern auf *-ād*, z. B. *unučadma, teladma,* aber auch *riječma*, *stvarma* (s. Mar. S. 173, b).

Der alte Akk. pl. ist beim Feminin immer unverändert geblieben, *stvâri*, im Mask. erhält er sich namentlich bei einzelnen Wörtern bis ins 17. Jh., *ljudi*, aber wenigstens vom 14. an schon *ljude*, *pute.*

738. 2. Zu den alten konsonantischen Stämmen. Ihre Entwicklung bei den Mask. und Neutren in der Richtung der *o*-Stämme (*kâmēn kâmena*, *ȉme ȉmena* usw., so mindestens schon vom 14. Jh. an) ist ohne weiteres verständlich, ebenso der Übergang von *mâti kćî* (gen. *mâterē*, *kćèri*) in die Form der *a*- oder *i*-Stämme, daher nur einige Bemerkungen über Besonderheiten: die alte Nominativform der mask. *n*-Stämme (*kamen-*) ist als *kami* (= *kamy*), *plami*, *prami* noch im 16. Jh. gebräuchlich, und wird auch als

Akkusativ verwendet, z. B. St. p. 2, S. 334, v. 14 (Držić) *u kami tukući*. Durch Abwerfung des *-i*, die den absonderlichen Nominativ den sonstigen Maskulinen gleich macht, entsteht *kam*, *plam*, *pram*, als Akk. z. B. St. p. 2, S. 366, v. 23 *u plam*. In südlichen Mundarten noch jetzt *kȁmi kȁm*, *plȁm*, *krȅm*, namentlich in sprichwörtlichen Wendungen, z. B. *kami onome, ko tuđ kam premeće* (ein Stein dem, der fremden Stein umstürzt), *kami ti u srce* (ein Stein dir ins Herz), *kam iz ruke a riječ iz usta* (Stein aus der Hand, Wort aus dem Munde).

739. 3. Die Wörter auf *-an-in* (Plur. alt *-an-e*) haben vom 12.—15. Jh. Dat. pl. z. B. zu *Dùbrôvčanin* (Ragusaner) *Dubrovčam*, zu *grȁđanin građam*, Lok. pl. *građah*, Instr. pl. *Dubrovčami* (Mon. serb. S. 375, Z. 12, falsch geschrieben *Dubrovačami*), vgl. auch *Bribirami* in einer Urkunde aus Novi von 1309, zu *Bribiranin*. Scheinbar sind das Formen eines *jā*-Stammes; sie sind urslavisch (über das Vorkommen vgl. Miklosich, Vgl. Gr. III, 16) und beruhen wahrscheinlich auf unmittelbarer Anfügung der Kasusendungen an den Stammauslaut *-n* im Dativ und Instr., **gordjōn-mъ*, **gordjōn-mi*, daraus **gordjān-mъ*, **gordjān-mi*; da nun aus Vokal + Nasal vor Nasal kein Nasalvokal, sondern einfache Länge hervorgeht, entsteht daraus **gordjāmъ*, **gordjāmi*. An die so entstandenen Formen schließt sich der Lok., nach dem Verhältnis *ženamъ* : *ženachъ* = **gordjamъ* : **gordjachъ*. Andere Grammatiker (Zubatý, ASlPh. 15.498[2]) gehen vom Lok. aus, altčech. *Dol'as Dol'ás*, *Vraňach Vraňách*, s. Gebauer, Hist. mluvn. III 1, S. 77; aus altem *-ōn-su -ānsu* soll der Nasal geschwunden sein.

740. 4. Der alte Nom. sg. der *ū*-Stämme, *ljuby*, ist bei diesem Wort erhalten als *ljúbi* (Gattin), indeklinabel, schon im 16. und 17. Jh. alle Kasus *ljubi*. Sonst hierhergehörende sind verschieden behandelt, Nom. *ljúbav* (= *l'ubъvь*), gen. *ljúbavi* usw. (schon so im 16. Jh.) als *i*-Stamm; das alte *cŗky* schon im 13. Jh. als *a*-Stamm *crkva*.

741. 5. Flexion von *dȃn*. Im Ak. Wb. findet sich eine interessante chronologische Zusammenstellung der

Formen dieses Wortes. Ich gebe sie hier in Kürze wieder, da sie einen guten Begriff von der Mannigfaltigkeit der Entwicklung gibt. Es versteht sich, daß bei einer solchen Tabelle die lokal-dialektischen Unterschiede, die individuellen Verschiedenheiten, die größere Häufigkeit oder Seltenheit der Formen nicht berücksichtigt werden können; es sollen nur die vorhandenen mannigfachen Möglichkeiten vor Augen geführt werden. Die beistehenden Zahlen bedeuten, wenn ohne andere Zusätze, das Jahrhundert, von dem an die Formen belegt sind; vor dem Doppelpunkt stehen die altbulgarischen Formen. Über die jetzt noch bestehenden von dem regelmäßigen Paradigma *dân dâna* usw. abweichenden Formen s. auch Mar. S. 142, Dan. Obl.[6] S. 10.

Singular.

Nominativ-Akkusativ *dьnь* : *dân* so immer.

Genitiv *dьne* (*dьni*) : *dnê* 13, bis heute bei Heiligentagen, z. B. *dò spasova dnê* bis Himmelfahrt, und in einzelnen Wendungen

dnî 14, Form des *i*-Stammes

dna 15, Form des *o*-St., selten, heute vereinzelt im Volkslied

dnèvi 13—14, *-ev-* aus dem Plural (so auch im folgenden), *-i* aus *i*- St.; noch jetzt

dnèva 15—16, *-a* aus *o*-St., noch jetzt vorkommend

dâna 17, heute allgemein.

Dativ *dьni* : **dni*, nicht belegt

dnù 16, *-u* aus *o*-St.

dnèvi, *-i* aus *i*-St., noch heute vorkommend

dnevu 16, *-u* aus *o*-St.

dânu 17, heutige Form

wenn *dnê* als Dativ erscheint, *pò spasovu dnê*, ist es eigentlich der alte Lokativ.

Instrumental *dьnьmь* (*dьnьją*) : *dnem* 15

dnèvi 16 (vereinzelt früher), *-i* aus fem. *i*-St. (*mīlosti*), noch jetzt in Volkspoesie

dnȇvlju adv. am Tage (*nòću ì dnȇvlju* bei Nacht und Tag) 19, *-ju* aus fem. *i*-St. (*mȉlošću*)
dnȅvom 16
dânom 17, so heute
dȁnju adv. (diu) 19, *-ju* aus fem. *i*-St.
dȁnjôm adv. 17, auch jetzt, *-jôm* aus fem. *i*-St.

Lokativ *dьne* (*dьni*) : *dnȇ* 15, in einzelnen Wendungen noch heute, z. B. *onomá-dne* (an jenem Tage = *onomь-dьne*) neulich, *ò Đȗrđevu dnȇ*
dnȋ 14, *i*-St.
dnȅvi 17, *-i* aus *i*-St.; doch 14. Jh. *dneve*, *dnevě*, *-e -ě* aus *o*-St.
dnȅvu 17, noch vorkommend, *-u* aus *o*-St.
dánu, heutige Form

Vokativ *dânu* 16, 17 nach *u*-St., *sȋnu*
dnȅve 18
dâne 18, so heute.

Plural.

Nominativ *dьne* (*dьnьje*) : *dnȉ* 16, noch heute vorkommend, *-i* aus *o*-St.
dnȅvi 17, auch heute noch
dâni 18, heutige Form

Genitiv *dьnijь* : *dnȋ* 14
dьn, *dân* nach *o*-St., jetzt noch čak.
dnèvȋ 17, *-ī* aus *i*-St.
dnévâ 16, heute noch vorkommend
dánâ 15, heutige Form
dnȅvôv 17, 18, čakavisch.

Dativ *dьnьmъ* : *dnȅm* 16
dnevom 17
dânom 18
dânim 18
dnevim 18
dnèvima 18
dánima 18, heutige Form
dnȉma Mar. 142, als heute noch üblich.

Akkusativ *dьni* : *dnī* 13
dnē̈ 16, nach *o*-St., noch vorkommend
dnēvi 16, -*i* nach *i*-St., noch vorhanden
dnēve 17, -*e* aus *o*-St.
dâne 18, heutige Form.

Instrumental *dьny*, *dьnьmi*, nicht fortgesetzt (vgl. dat.):
dnevi 18, -*i* aus *o*-St.
dnèvima 18
dánima 18, heutige Form.

Lokativ *dьnьchъ* : *dneh* bis 15
dnih 16, -*ih* aus *o*-St.
dnevih 17, ebenso
dânijeh 18, -*ije*- aus *o*-St.
dnevijeh 18, ebenso
dánima heutige Form
dnīma Mar. 142, als heute noch üblich.

Dual.

Nominativ-Akkusativ *dьni* : *dnī* bis jetzt (*dvá dnī*)
dnēva 17, 18, -*a* aus *o*-St.
dâna 18 und jetzt.

II. Pronomina.

742. 1. Personalpronomina. Nom. sg. I abg. *azъ* soll nach Milčetič (Rad 121, S. 114) auf der Insel Selve (Silba) fortleben als *az* (*as*), in einigen Festlandsmundarten als *jaz* (*jas*); sonst überall nur *ja*.

Dativ-Lok. sg. *mьně*, *tebě*, *sebě* bewahren -*ě* (-*e*, -*je*) bis ins 16. Jh., von da an -*i*, Anschluß an die Form der *a*-Stämme (*žèni*); das *mьně* wird zu *mně mni* oder mit Bewahrung des *ь* zu *mani*, 16. Jh., doch schon im 14. nach Analogie des Gen. *mene* usw. (und im Anschluß an *tebě sebě*) *meně menje*, *mèni*, so heute. Die Dat.-Lok. *mȅne tȅbe sȅbe* montenegrinischer Mundarten (Rešetar, Štok. Dial. 186) ist wohl kein außergewöhnlicher Ersatz des -*ě* durch -*e*, sondern eine Vermischung mit der Genitivform.

Instr. sg. urspr. *mъnoją, toboją, soboją*; die Formen entwickeln sich wie die gleichartig endigenden des fem. *a*-Stammes (s. § 720): *mnoju, mnōų, mnôm*, daneben auch *mȁnôm*. Die heutigen Formen čakav. Dialekte, auf Veglia *mȁnu mȁnun* (*mȍnun*), in Novi *mȁnūn*, haben das *-ūn* nicht aus *-oją* (s. §§ 715, 720); das *e* des in heutigen Mundarten vorkommenden *mȅnôm*, čak. (Cherso) *mȅnu*, beruht auf Anschluß an *mene* usw.

Dativ-Instrumental plur. *namъ vamъ*, noch bis ins 16. Jh., *k nam*; wie beim Substantiv im fem. *a*-Stamm, dessen *ženam* das *nam* gleichlautet, tritt Vermischung mit dem Instrumental *nami, vami* ein, 16.—17. Jh., z. B. *k nami*, daneben vom 14.—15. auch schon die Dualform *nama*; die Dativform als Instrumental, z. B. *s vam, među vam* im 15.—16., Dan. Ist. obl. 220 hat schon ein Beispiel, *s nam*, aus dem 13.

Lok. pl. *nas, vas*; erst im 17. Jh., wie bei den Nomina, durch die Form des Dativ-Instr. ersetzt: *nami nama, vami vama*.

Die enklitischen Dativformen *ni, vi* (abg. *ny, vy*) sind in Urkunden, und der Literatur im 17. Jh., sehr häufig, werden noch heute in herzegovinischen und montenegrinischen Mundarten gebraucht; die Akkusative *ne, ve* kommen in älterer Zeit nicht vor, sie sind mundartliche Neuschöpfung nach dem Muster der nominalen auf *-e*.

Der Akk. sg. fem. *je* (statt des alten *ju* = *ją*, s. § 619) kommt seit dem 15.—16. Jh. in Gebrauch; heutige Mundarten (Ragusa, Bocche, Teile von Montenegro, s. Rešetar, Štok. Dial. § 95) kennen nur noch *je*.

743. 2. Aus der Flexion der übrigen Pronomina, die in den štokavischen Mundarten sehr mannigfaltig entwickelt ist (s. Rešetar aaO. S. 174—183), hebe ich hervor, was nicht aus den Paradigmen oder aus gleichartiger Entwicklung beim Nomen sich von selbst ergibt und was mir für die Geschichte der Deklination wichtiger erscheint.

Gen. sing. mask.-neutr. Das Skr. kennt nur den Auslaut *-a* (*toga, česa*); wo *togo* und dergleichen vorkommt,

ist es kirchenslavisch; es teilt diese Form mit dem Slovenischen, in beiden Sprachen entstanden durch Anschluß an die Nominalform auf *-a*, *grâda sèla*.

Die enklitischen Formen von III *ga*, *mu* usw. sind von Anfang der Überlieferung an vorhanden.

Die sogenannten kontrahierten Formen der Possessiva, *mōga mōmu*, schon im 14. Jh.

744. Der Nom. sing. mask. *tâj*, *ònâj*, *òvâj*. Čakavische Mundarten (Veglia, Cherso, Arbe, Novi) kennen nur *tâ* neben altem *ôn*, *ôv*, so auch in älterer Zeit: Lekt. Bern. *ta*, *oni*, *ovi* (neben *on*, *ov*), in Urkunden aus Veglia des 13. und 14. Jhs. *ta*, aber *oni*; in Teilen von Montenegro und den Bocche steht *tâ* neben *onī ovī* (Rešetar, Beton. S. 148). In čakav. Mundarten *onī*, *ovī* neben *ôn*, *ôv* (Novi); in südlichen štokavischen Mundarten (Ragusa u. a. *tī*, *ònī*, *òvī*; diese Formen auf *-i*, in älterer Zeit auch *si*, beruhen auf Anschluß an die Nominative der bestimmten Adjektiva, *nȍvī*.

Wenigstens vom 15. Jh. an tritt häufig *tâj* ein. Das alte *tъ* konnte wegen seiner Einsilbigkeit nur *ta* ergeben (vgl. *ča* aus *čь*), in čak. Denkmälern des 14.—15. Jhs. öfter *t*, wenn es sich an vokalisch auslautende Präpositionen anschließen kann, z. B. *za-t vino·grad*, *poda-t isti vrh*. Ebenso wird aus altem *sъ* ein *sa*, als **сьь** schon im Anfang des 14. Jhs. vorkommend (**сьь храмь** Mon. serb. S. 66, vom Jahre 1302), bis ins 17. lebendig. Die weitere Entwicklung wird die sein: die wenigstens nach Dan. Ist. obl. (S. 148—149) sehr seltenen *ova*, *ona* (*ova dar* St. p. IV, S. 469, 16. Jh.; Nik. Ranjina kennt sie nicht, s. Rad 136, S. 144) scheinen Nachbildungen von *ta* zu sein. Die Nominative *tâj*, *sâj* kommen früh vor: *sâj* 1332 Rag. Urkunde, *tâj* 1398 Bosn. Urk., dagegen finde ich bei Dan. S. 149 Belege von *onaj*, *ovaj* nur aus dem 15. Jh. und weiter. Demnach vermute ich, daß *onaj*, *ovaj* Nachahmungen von *tâj* sind; dies beruht auf einem *tъjь*, d. h. auf einer Form, die dem Nom. des bestimmten Adjektivs nachgebildet ist (*novy-jь*), und zwar in früher Zeit, vgl. in bulgar.-kirchenslav. Denk-

mälern **тъи тои**; ebenso ist abg. **сьи** (**сии**), d. h. *sьjь* (*sijь*), neben **сь** gebraucht (s. Handb.[5] § 79) und im Serb. *sâj* unmittelbar aus *sьj* = *sьjь* entstanden.

745. Ausgleichung harter und weicher Stämme (s. die Paradigmen § 618 fg.), z. B. Dat.-Lok. fem. *joj*, *mojoj* statt *jej(i)*, *mojej(i)* schon im 13. Jh. Wo in Mundarten, čakavischen wie štokavischen, statt *-oga*, *-omu* usw. bei den harten Stämmen *-ega*, *-emu* steht, z. B. in Ragusa immer *tȅgâ ȍvegâ*, hat Ausgleichung mit den weichen wie *njѐga*, *mȍjega* stattgefunden.

Die bestimmten Adjektiva haben im Singular von Anfang der Überlieferung an gen. *-ōga*, dat. *-ōmu*, lok. *-ōm*; wo *-ago*, *-umu* steht, ist es kirchenslavischer Einfluß. Einmal sind auch im Skr. solche Formen vorhanden gewesen, und zwar mit langem *ā*, *ū*, aus Kontraktion von *-aago*, *-uumu* (s. Abg. Gr. § 114,3b—d); die Längen sind fortgesetzt in dem *ō*, *ū* der rein pronominalen Formen.

746. Die Kasus mit *-ě-* vor der Endung: instr. sg. msk.-ntr. *těmь*, gen.-lok. pl. *těchъ*, dat. *těmъ*, instr. *těmi*, ergeben in ungestörter Lautentwicklung štokavisch-jekavisch *tȉjem*, *tȉjeh* (gen.), *tȉjem* (dies zugleich Dativ, Instr., Lok.), die heute in jekavischen Mundarten gelten und von streng jekavisch Schreibenden gebraucht werden. Ikavisch entsteht *tim*, *tih*, *tim*, *timi*, wie sie heute gebraucht werden. Ekavisch würde **tem* usw. entstehen, dafür schon in alter Zeit *tîm*, *tîh*, *tîm*; dasselbe auch in jekavischen Mundarten; das *-i-* erklärt sich am einfachsten aus der Einwirkung der weichen Stämme, *njîm mȍjîm*. Über das Nebeneinander von *mȍjîm*, *mȍjijem* usw., wie beim Adjektiv *nȍvîm*, *nȍvijem*, s. §§ 631(3), 638(2).

747. Für das alte *kto* (= *kъto*) erscheint schon im 13. Jh. *tko*, im 15. *ko*. Das Neutrum *što* (= *čьto*) hat seit dem 13. als Nom.-Akk. neben *što* auch *šta*, entstanden zunächst in negierenden Wendungen mit *ni-* und sonst, wo syntaktisch der Genitiv gebraucht wurde; es ist formell gebildet nach Analogie der nominalen Neutra wie

sèlo sèla; also *nì-šta* usw. Dann ist *šta* als selbständig abgelöst und als Nom.-Akk. auch ohne Negation gebraucht. Das čak. *čь* (*ča* wenn *ь* erhalten) hat seit alter Zeit, wenn es sich an vokalisch auslautende Präpositionen anlehnt, die normal entwickelte Gestalt *-č*, z. B. *za-č*, *kroza-č*.

748. Das fragende und relativische alte **кꙑй**, **каꙗ**, **коѥ** lautet skr., in älterer Zeit allgemeiner im Gebrauch, *kî*, *kâ*, *kô*. In heutigen čakavischen Mundarten, wo es noch heute ganz gebräuchlich ist, lautet das Paradigma (in Novi nach Belić):

	Maskulinum	Neutr.	Femin.
Sing.	*kî*	*kô*	*kâ*
	kôga (*kogà*)		*kê*
	kômu (*komù*)		*kôj*
	kî, *kôga*	*kô*	*kû*
	kîn		*kûn*
	kôn		*kôj*
Plur.	*kî*	*kê*	*kê*
		kîh	
		kîn	
	kî	*kê*	*kê*
		kîmi	
		kîh.	

Der Nom.-Akk. pl. neutr. hat die Femininalform statt *kâ*, so in der Mundart bei allen Pronomina, z. B. *tê*, und Adjektiva, daneben auch das mask. *tî* für das Neutrum, *tê* für das Mask. — Die Abweichungen vom alten Paradigma *kyjь kojega* usw. erklären sich aus der Einwirkung anderer Pronomina.

749. Das alte Pronomen *sь*. Die Formen sind aus der Überlieferung hier zusammengestellt, soweit sie skr. Gestalt zeigen, die wahrscheinlich oder sicher kirchenslavischen Schreibungen weggelassen. Über die Ab-

weichungen vom Abg. durch Einwirkung anderer Pronomina belehrt das Paradigma von selbst. Über das *-j* an vokalisch auslautenden Kasus s. § 753.

	Maskulinum abg.	Maskulinum skr.	Neutrum abg.	Neutrum skr.	Femininum abg.	Femininum skr.
sg.	*sъ*, *sъjь*	*sâj*, *si*	*se*	*se*	*si*	*sa*, *saj*
	sego	*sega*	wie Mask.		*seję*	*se*, *sej*
	semu	*semu*			*seji*	*sej*
	sъ, *sъjь*	*sâj*, *si*	*se*	*se*	*sъją*	*su*
	simь	*sim*, *sijem*	wie Mask.		*seją*	—
	semь	*sem*			*seji*	*sej*
pl.	*si*	*si*	*si*	*sa*, *saj*	*sъję*	*se*, *sej*
	sichъ	*sih*, *sijeh*	wie beim Maskulinum			
	simъ	*sim*, *sijem*				
	sъję	*se*	*si*	*sa*, *saj*	*sъję*	*se*, *sej*
	simi	*simi*, *sijemi*	wie beim Maskulinum.			
	sichъ	*sih*, *sijeh*				

Dativ sg. fem. *po sej škodi* bei Marulić St. p. I. 35 v. 347. Über die Erhaltung von Formen in der heutigen Sprache s. § 694 (1); dazu kommen noch Kasus in einigen formelhaften Wendungen, so in Novi Gen. sg. *segȁ-lȅta* heuer, *sé-zīmé* in diesem Winter, *sé-jȅseni* in diesem Herbst (Belić, Zam. 57).

750. Pronominalkasus mit angehängtem *-re*, *-a*, *-i*, *-e*.

1. *-re* aus *-že* (s. § 189), von Anfang der Überlieferung bis in neuere Zeit häufig, namentlich an negierten interrogativ-indefiniten Pronomina, z. B. *ni-tko-re* (ne quis quidem), *nikomu-re*, *ni-što-re*, *ništa-re*, *ni-česa-re*, *ni-koje-re*, *ni-čije-re* usw., wie an Adverbien, z. B. *ni-kada-re*; auch an dem alten Relativ *je-re* (= *je-že* quod, eig. id quidem), an der Partikel *te* (und) *te-re*; abgekürzt zu *-r*, z. B. *ni-kto-r*, *ni-šta-r*, *jȇr* (heutige Satzpartikel «denn»). Der Gebrauch ist aus alter Zeit ererbt.

751. 2. *-a*; Beispiele des Instrum. sing. mask.-neutr. aus dem 14.—15. Jh. (Dan. Ist. obl. 173): *těma, tima* (ntr.) sieben Beispiele; *sa svěma, sa svima* vier, *do čima* einmal bei Marulić, St. p. I, S. 194, v. 105. Es sind lauter adverbiell angewendete Formen: *těma* = ideo, *sa svima* = omnino, *do čima* = dum, donec; der Wechsel zwischen den Formen ohne *-a* und mit *-a* ist eine Nachbildung der Doppelformen der Adverbia wie *tad tada, kad kada*; zu *sa svima* vgl. außerdem *sàsma* aus *savsma* aus *sъ vьsьma* (vgl. St. p. II, S. 400, Nr. 63 *svasma* mit anderer Behandlung der aufeinander folgenden ь-Silben).

Lokativ sing. mask.-neutr., bei Dan. Ist. obl. 179 fünf Fälle: *onomá-dne* (zweimal) = *onomь-dьne, a* rein lautlich aus ь entstanden; *po sema sega* (zweimal, Mon. serb. S. 117, 1345; S. 165, 1357) postea (zu der Wendung vgl. *potomtoga* dass.); *na ovema daru*, 17. Jh., einmal; also ganz spärliche Beispiele; ich halte sie für Anlehnung an das immer so verbliebene *onomá-dne*.

752. 3. *-i*. Instrum. sing. mask.-neutr. (Dan. a. a. O. 174) aus dem 15. und 16. Jh.: siebenmal *těmi timi*, darunter aus bosnischen Urkunden zweimal in der Schreibung **тимиѥ** (1443, Mon. serb. S. 426), zweimal **тимии** (1455, S. 439, 440). Da in der letztgenannten Urkunde *j* als Vertreter von *đ* dient, vgl. z. B. **мѥѣми**, d. i. *mejami* statt *međami*, sind jene Formen wohl = *timi-đe timi-đ*, abg. *těmь-žde* entsprechend, zu verstehen; einmal noch *timi* bei Pucić, Spom. srpski (Belgrad 1858), Nr. 89, ebenfalls aus Bosnien; das dem Bosnier Hval entnommene *timě* Starine 3.51 bedeutet *time*; dazu kommt *těmi* aus Pucić, Spom. srpski (Belgrad 1862), das ich nicht nachschlagen kann; außerdem ein *svojijemi* 16. Jh., zweimal *onimi onijemi*, das letzte aus Lekt. Ranj. 127[b] (der Handschr.), von Rešetar in seiner Ausgabe durch *onijem* ersetzt. Man sieht, das Vorkommen ist spärlich. Außerdem erscheint dies *-i* im Genitiv plur., Dan. S. 191 elfmal: dreimal *tihi* (*tihi zemalj, od tihi*, Bosn. Urkunden 1399, 1454, Mon. serb. S. 234, 469), *těhi* (*od těhi*, Herzeg. Urk. 1453, M. s. 459), einmal *ovihi* (*od ovihi* Bosn.

Urk. 1442, M. s. 414); zweimal *ovijehi* (*od ovijehi* Lekt. Ranj. 177[a], 208[b]); einmal *oněhi* (*od oněhi*, Herz. Urk. 1450, M. s. 443); viermal *onijehi* (*od onijehi* Lekt. Ranj. 105[b], 225[a], *bog onijehi* 225[a], *nećemo prvo onijehi biti* 225[b]). Nicht zu angefügtem *-i* darf gerechnet werden das Nebeneinander des Instr.-Dat. plur. *tijem* (*tim*) *tijemi* (*timi*); ich glaube aber, daß diese frühe Vermischung von Dativ und Instrumental plur., wobei scheinbar *těmi* gegenüber *těm* ein Anhängsel *-i* hat, den Anstoß gegeben hat, auch dem Gen. pl. dies anzufügen, nach dem Verhältnis *těm* : *těmi* = *těh* : *těhi*; und auch das *-i* des Instr. sg. wird der Pluralform entnommen sein, da Instr. sg. *těm* und der als Instr. gebrauchte Dativ plur. *těm* lautlich ganz gleich sind. Wie diese Pluralform auf den Singular wirken kann, zeigt deutlich *onjezi-jem* instr. sg. bei Ranjina, wo das vor *-jem* stehende *-zi-* nur aus dem Plur., instr. dat. *onjezijem*, stammen kann (s. § 755).

753. 4. Die Zitate ergaben, daß jenes *-i* lokal und sehr beschränkt ist, dagegen außerordentlich häufig war vom 13.—17. Jh. in den Quellen südlicher Mundarten (bosnischen, herzegovinischen, ragusanischen) die Anfügung von *j* an vokalisch auslautende Kasusformen. Nicht dahin zu rechnen sind *tâj*, *òvâj*, *ònâj*, *sâj* (s. § 744) und der Dativ-Lok. fem. *tôj*, dessen *j* alt ist (abg. *toji*). An dem Beispiel *tâj* durchgeführt, wobei die nicht in diesen Vorgang gehörenden Formen in runden Klammern stehen:

		ntr.	fem.
sg. msk.	(*tâj*)	*tôj*	*tâj*
	togaj		*tej*
	tomuj		(*tôj*)
	(*tâj*)	*toj*	*tuj*
	těmej [*timej*]		*tomej*
pl.	(*ti*)	*taj*	*tej*
g.	*tijehej* [*tihej*]	wie Maskulinum	
d.	*tijemej* [*timej*]	wie Maskulinum	
a.	*tej*	*taj*	*tej*
l.	*tijehej* [*tihej*]	wie Maskulinum.	

Über *e* vor *j* s. § 754. Auch bei Adverbien von Pronominalstämmen kommt dies *j* vor, z. B. *tudej*, *tadaj*, noch heute *tàdâ* und *tàdâj*, *ȍndâ* und *ȍndâj*; beim Pronomen wird es heute nicht mehr gebraucht. Belić (Prilošci ist. slov. jezika, II, Oblici *togaj*, *timi* i sl., Glas 39, S. 215) nimmt dies *j* als *i*, identifiziert damit auch das Anhängsel am Gen. pl. wie *tijeh-i*; es sei entnommen den Nominativen *tî ònî òvî* und zunächst an die Nominativformen *ta*, *ova*, *ona*, *sa* gefügt, daher **ta-i*, d. i. *ta-j*, dann von dem Nominativ auf die anderen Kasus übertragen. Den letzten Satz halte ich für richtig, nur beurteile ich die Entstehung des *tâj* anders (s. § 744). Für die Abstammung vom Nominativ ist wohl beweisend, daß das Anhängsel fast ausschließlich bei den Demonstrativpronomina vorkommt, die eben *tâj* usw. haben, sehr selten einmal bei adjektivisch-pronominalen Demonstrativa, z. B. n. f. *tolikaj* (1454), g. *takovogaj* (1453); an anderen Pronomina bei Marulić (St. p. I, S. 169, v. 289): *za tuj milost*, *kuj obitaš*; *našemuj* (Menčetić, St. p. II, S. 65, Nr. 18, v. 12). Ein **kogaj *komuj *česaj *njegaj* scheint nicht vorzukommen, weil die Nominative kein *-j* haben. Charakteristisch ist auch, daß der Neubildung *-ma* im Dat.-Instr.-Lok. pl. kein *-maj* zur Seite steht; das *tima-j* bei Dan. Ist. obl. 173 aus Pucić, Spom. (1862) ist Instr. sg. (s. § 751). Belić meint auch, die Länge des Auslauts gewisser Kasus in Ragusa und anderen südlichen Gegenden: *tȍgā tȅgā*, *tȍmē tȅmū* (gegenüber *kòga*, *njèga*, *čèsa*) erkläre sich aus ehemaligem *-āj* usw. mit Verlust des *-j*; mir nicht wahrscheinlich, da für den lautlichen Abfall des *-j* kein Grund zu finden ist, man müßte denn annehmen, ein Nebeneinander von *tȍgă* und *tȍgāj* habe ein *tȍgā* mit Beibehaltung der Länge veranlaßt.

754. 5. *-e*, mindestens vom 14. Jh. an bei den auf *-m* auslautenden Kasusendungen aller Pronomina außerordentlich häufig: instr. sg. msk.-ntr. *tijem-e tim-e*, fem. *tom-e*, vgl. dazu *mnom-e*, *tobome*, *sobome*; lok. msk.-ntr. *tom-e*, dat. pl. *tim-e*; beim Adjektiv z. B. instr. f. *dobrome* (s. Dan. Ist. obl. 45). Ferner vom 14.—16. Jh. beim Gen. pl., z. B. *onih-e*,

svih-e; in dieser Gestalt seltener, öfter mit *-j*: *tijehe-j*, *ovijehe-j* (s. Dan. S. 191), vgl. dazu Belić, Pril. I, *e* u zameničkim oblicima *tíme* usw., Glas 39, S. 199, wo die bisherigen, alle nicht überzeugenden Erklärungsversuche behandelt sind. Belić selbst (S. 211) nimmt an, daß das Nebeneinander von *-re* und *-r*, *ni-tko-re ni-tko-r*, *nikogare nikogar*, *nistare ništar* die Empfindung erzeugt habe, die sozusagen normalen Formen seien die auf *-r*, das *-e* ein Anhängsel, und dies sei dann auf die betreffenden Pronominalkasus übertragen worden. Es kommt mir unwahrscheinlich vor, da doch auch die Kasus ohne *-re*, *-r* immer im Gebrauch blieben: *ništa*, *nikoga* usw. Bei den Ragusanern des 16. Jhs., selten bei anderen Dalmatinern, ist *-e* auch an den nominalen Instr. sg. msk. und fem. auf *-m* angefügt, namentlich häufig beim Femininum (s. Dan. S. 45), z. B. instr. sg. *bogom-e* (St. p. IV, S. 253, v. 387, im Reim mit *mnome*) fem. *lažome* (ebd. 483, v. 2420, im Reim mit *lipome* adj.), wie denn überhaupt diese Formen bei den Dichtern häufig im Reim mit gleichlautenden Pronominalformen stehen; offenbar sind sie diesen entnommen. Sogar an Verbalformen auf *-m* findet sich dies *-e*: 1. sg. präs. *vim-e* bei Menčetić (Dan. S. 258) achtmal, stets im Reim auf *vrime* oder *ime*; bei Dinko Ranjina St. p. XVIII, S. 128, Nr. 252, v. 11 im Reim auf *vodime*; bei Čubranović St. p. VIII, S. 145, v. 114—115 reimend aufeinander *s-po-vime vime*; außerdem in Lekt. Ranj. (s. Rad 136, S. 162) 1. sg. *znam-e*, *ulazim-e*, *trpijem-e*. Ich möchte annehmen, daß auch hier der Parallele *tim* — *time* bei den Pronomina das *vim* — *vime* zu verdanken ist. Eine sichere Erklärung des *-e* habe ich nicht, möchte aber vermuten, nach dem Stande der Überlieferung, daß es zuerst nur an Kasus mit Auslaut *-m* trat; heute kommt es überhaupt nur bei solchen noch vor; ferner daß der Ausgangspunkt zu suchen ist beim Personalpronomen: gen.-akk. *mene tebe sebe*, dat.-lok. *menje tebje sebje* (dafür später *meni* usw.), d. h. alle obliquen Kasus außer instr. *mnom* lauteten auf *-e* aus, und es ist wohl denkbar, daß die Analogie jener ein *mnom-e*, *tobome*, *sobom-e*

erzeugt hat; von da aus wäre dann dies scheinbare Anhängsel weiter auf die sonstigen *m*-Kasus übertragen worden. Daß es unbetont *-ē* lautet, althauptbetont *-ĕ*, daher *tȍmē* lok., aber *kòme*, spricht nicht dagegen, vgl. *tȍgā tȍmū*; die Quantität der Endsilben dieser Pronominalkasus ist sehr wechselnd, so betont Lj. Stojanović, Lekcije iz srpskoga jezika[9] gen. *mènē̑*, *tèbē̑*, *sèbē̑*, *njègā̑*.

755. 6. *-zi*, schon vom 13. Jh. an üblich bei allen Pronominalkasus, konsonantisch wie vokalisch auslautenden, z. B. *ov-zi*, *ovi-zi*, *ovaj-zi*, *ovo-zi*, *ova-zi*, *onoga-zi*, *onomu-zi*, g. f. *tej-zi*, plur. *oněh-zi*, *oněm-zi*, *oněmi-zi* usw.; heute nur erhalten in Lokalmundarten (Ragusa, Bocche), z. B. n. pl. *tȉ-zi*, *ovȉ-zi*, *onȉ-zi* (Rešetar, Štok. Dial. S. 184). Da der einfache Nom. pl. *ti* und die Partikel *-zi* zufällig gleichen Auslaut haben, ist das Sprachgefühl dahin irregeleitet, den Auslaut *-i* von *tizi* als Endung des Plurals zu empfinden und nun nach dem Muster von *ti* : *tijeh* weiter zu flektieren *tizijeh* (*tizih*), *tizijem*, *tizijemi*; so bei den Ragusanern vom 16. Jh. an, heute noch in bocchesischen Mundarten (Reš. aaO.) *tȉzijeh*, *tȉzijema*. In Ragusa dafür *tȅzijeh*, im 16. Jh. *tjezijeh* (oder *tijezijeh*), *onjezijem* (oder *onijezijem*) instr. sg. und pl.; trotz Rešetars Bedenken wird man doch annehmen können, daß das *te-* aus dem Akk. *te*, *tije-* (*tje-*) aus den Kasus mit dieser Form herrührt.

Das Verbum.

Stammbildung. Aktionsarten. Konjugation.

Stammbildung und Aktionsarten.

756. In der vergleichenden Grammatik pflegt man unter Stamm den Bestandteil des Wortes zu verstehen, der übrig bleibt, wenn man die Flexionsendungen (Kasus-, Personalendungen) abschneidet. Hält man diesen Begriff streng fest, so ergeben sich für die Formen eines und desselben Verbums eine Anzahl von Stämmen, z. B. zu skr. *trésti* schütteln (aus *tr̥sti*): Präsensstamm *trēse-* (2. sg. präs. *trésê-š*), Aoriststamm *trēsos-* (2. plur. *trésos-te*), Part. prät. a. II *trēslo-* (msk. *trēsao* f. *trésla*), Part. prät. pass. *trēseno-* (msk. *trésen* f. *trésena*) und noch andere. Solche Einzelstämme enthalten ihrerseits formative Bestandteile, die sie von anderen Stämmen desselben Verbums unterscheiden, z. B. in dem angeführten Verbum ist das Formans des Präsensstammes *-e-*, das des Aoriststammes *-os-*, das seinerseits vielleicht wieder in *-o-* und *-s-* zerlegt werden müßte. Solche Teilungen kann die vergleichende Grammatik in manchen Fällen mit größerer oder geringerer Sicherheit machen, aber in der Beschreibung einer Einzelsprache, die mancherlei Lautveränderungen durchgemacht, Formen umgebildet, Verschiedenheiten ausgeglichen hat, kann das nicht gelingen.

Es ist hier ein einfacheres Verfahren zweckmäßig. Ich nenne hier Verbalstamm denjenigen Bestandteil einer Verbalform, der übrig bleibt, wenn man nicht die Personalendungen allein, sondern außerdem alle Laute oder

Lautverbindungen abtrennt, die sie von anderen Formen des gleichen Verbums unterscheiden, der also diesen anderen gegenüber formative Bedeutung hat. Danach würde für alle Formen von *trésti* als Verbalstamm *trēs-* gelten, alles, was nach ihm steht, als Formans, z. B. 2. sg. präs. *trés-ê-ś*, Imperfekt *trés-ijâh*, Aorist *trés-oh*, Imperativ *trés-i*, Part. präs. *trés-ûći*, Part. prät. a. I *trés-âv trés-âvši*, II *três-ao* fem. *trés-la*, pass. *trés-en*. Das mag künstlich und willkürlich erscheinen, wenn man von dem historischen Standpunkt der vergleichenden Grammatik aus urteilt, tatsächlich wird aber in der lebendigen Sprache alles als formativ empfunden, was nach dem Verbalstamm steht, und bei Umbildungen und Verschiebungen aus einer Formengruppe in eine andere liegt stets diese Empfindung zugrunde. Davon ein Beispiel: das alte Part. prät. a. I (Gerundium, wenn es nicht mehr flektiert wird) zu abg. *pešti* (ursl. **pek-ti*) backen lautet *pekъ pekъši*, dem entspricht alt skr. *pek pekši,* heute heißt es *pèkâv pèkâvši*, entstanden durch Anlehnung an die scheinbare Gleichheit des Part. prät. a. II *pȅkao* (aus *peklъ*) mit *pítao* (= *pitalъ*) zu *pítati* und den gleichartigen Verben; da nun zu *pítati pítao* das Part. prät. a. I *pítâv pítâvši* lautet (aus *pytavъ pytavъši*), so ist nach diesem Muster dem ganz anders entstandenen *pȅkao* ein *pèkâv pèkâvši* zur Seite gestellt, d. h. es ist in *pítâv pítâvši* das *-âv -âvši* als formativ empfunden, obwohl die sprachwissenschaftliche Analyse *pítâ-v* (*pyta-vъ*) teilen muß, da das *a* zum alten Stamm *pyta-* gehört.

Der Verbalstamm kehrt also in allen Formen des Verbums gleichmäßig wieder, aber nicht immer lassen sich alle Tempora, Modi, Partizipia von ihm unmittelbar ableiten, sondern es kann neben dem allgemeinen Verbalstamm noch ein Stamm bestehen, der, aus dem Verbalstamm durch besondere Formantien gebildet, bestimmten Teilen des Verbums zugrunde liegt. Dieser besondere Stamm wird hier als zweiter Stamm bezeichnet. Das Verhältnis sei durch einige Beispiele veranschaulicht: für das Verbum *trésti* (s. o.) genügte der einheitliche

Verbalstamm *trēs-*, ebenso z. B. für *pítati* der eine Stamm *pīta-* (= *pyta-*), 2. sg. präs. *pītâ-š* (1. *pītâ-m*), 3. pl. *píta-jû*, Part. präs. a. *píta-jûći*, Imperativ *pītâ-j*, Imperf. *pītâ-h*, Aor. *píta-h*, Part. präs. a I. *pítâ-v pítâ-vši*, II *píta-o* (aus *pyta-lъ*) f. *píta-la*, Part. prät. pass. *pītâ-n*; alle Formen von *hváliti* lassen sich auf den einheitlichen Verbalstamm *hvāli-* beziehen: Präs. *hvâlîm hvâlîš* 3. pl. *hvâlê* (abg. *hvalętъ*), Part. *hválê-ći*, Imper. *hváli*, Imperf. *hvālj-âh*, Aor. *hváli-h*, Part. prät. a. I *hválî-v hválî-vši*, II *hváli-o* f. *hváli-la*, pass. *hvālj-en*. Dagegen besteht z. B. für das Verbum *bràti* neben dem Verbalstamm *ber- br-* (= *bьr-*) noch ein zweiter Stamm *bra-* (aus *bьra-*): vom Verbalstamm Präs. *bèr-êm bèr-êš*, Part. *bèr-ûći*, Imper. *bèri*, Imperf. *bèr-ijâh*, vom zweiten Stamm die Imperfektform *brâ-h*, Aor. *brà-h*, Part. prät. a. I *brâ-v brâ-vši*, II *brà-o* f. *brála*, pass. *brâ-n*, Inf. *brà-ti*.

Tatsächlich beschränkt sich die Doppelheit der Stämme darauf, daß neben einem wie immer gearteten Verbalstamm ein zweiter auf *-a-*, *-nu-* (= *-nq-*), *-je-* (= *-ě-*) steht.

757. Mit der folgenden Einteilung der Verba nach der Art der Stammbildung ist am besten verbindbar die Angabe der Aktionsarten imperfektiv und perfektiv, denn diese haftet bei den nicht mit Präpositionen zusammengesetzten Verben am Stamm (über die Präpositionalkomposita s. § 773, über die Iterativa §§ 775—794), nicht an einer Flexionsklasse.

Perfektiv heißt eine Handlung, bei der dem Redenden die Vollendung, ein Abschluß oder ein Resultat vorschwebt. Damit ist nicht gesagt, daß die Vollendung, das Ziel wirklich erreicht wird: es kommt nur darauf an, daß der Moment der Vollendung, die Erreichung des Zieles, sei es in Gegenwart, Vergangenheit oder Zukunft, im Blickpunkt des Bewußtseins steht, nicht irgendeine Dauer der Handlung, selbst wenn die zur Erreichung des Zieles führt. Imperfektiv dagegen heißt eine Handlung, die dem Sprechenden als fortlaufend (andauernd) vorschwebt, ohne daß er einen Abschluß, eine Vollendung oder ein Resultat dabei im Sinne hat.

758. I. **Einheitlicher Verbalstamm**; konsonantisch oder vokalisch auslautend.

1. Einsilbiger Stamm.

A. Konsonantisch auslautend.

Die Zahl dieser Verba ist im Vergleich zu denen anderer Stämme gering. Wenn ein Verbum nur in Zusammensetzung mit Präposition vorkommt, ist das durch ein - angedeutet; angegeben wird der Verbalstamm, Infinitiv und 1. sg. präs.

Imperfektiva: *bod- bòsti bòdêm* stechen, *crp- cŕpsti cŕpêm* (ursl. **čьrp-*) schöpfen, *cvat- cvàsti cvàtêm* (abg. *cvisti cvьtą*; durch Vermischung mit *cvjètati* entstand *-cvjèsti cvjètêm*) blühen, *čьn- -čēti -čnêm* (abg. *-čęti -čьną*; *pò-čēti pȍčnêm*) anfangen, *dъm- -dȕti -dmêm* (= *dąti dъmą*) blasen (*nà-duti nȁ-dmêm se*), *der- dьr- drijèti* (*dréti* = **der-ti*) *dȅrêm* (in Zusammensetzung *-drêm* = *dьrą*) reißen, *greb- grèpsti grèbêm* kratzen, *gred-* (= *gręd-*) *grésti grédêm* kommen, *griz-* (= *gryz-*) *grȉsti grízêm* beißen, *id- ȉdêm* ich gehe, *jeb-* futuere *jèpsti* (gewöhnlich *jèbati*) *jèbêm*, *jed-* (= *ěd-* abg. *jad-*) *jȅsti jȅdêm* essen, *klad- klàsti kládêm* (dial. perfektiv) legen, *kol- klȁti* (ursl. **kolti*) *kȍljêm* schlachten, *klьn- kléti kùnêm* (= *klęti klьną*) fluchen, *krad- krȁsti krádêm* stehlen, *leg-* (= *lęg-*) *léći léžêm* brüten, *ljeg-* (= *lěg-*) *-ljȅći -ljȅžêm* (*zà-ljeći*, *zà-lježêm* hinter etwas) gehen, *ljez-* (= *lěz-*) *-ljȅsti -ljȅžêm* (*zà-ljesti zàlježêm* hinter etwas) gehen, *met- mèsti mètêm* kehren, *mēt-* (= *męt-*) *mésti métêm* umrühren, *mel- mljȅti* (= **melti*) *mȅljêm* mahlen, *mog- mòći mògu* können, *muz- mȕsti múzêm* (= **mьlsti *mьlzą*) melken, *mer- mьr- mrijèti mrêm* (= **merti mьrą*) sterben, *nes- nèsti nèsêm* tragen, *pas- pàsti pásêm* weiden, *pek- pèći pèčêm* backen, *plet- plèsti plètêm* flechten, *pelv- pljȅti plijèvêm* (= **pelvti *pelti* abg. *plěti plěvą*) jäten, *pred-* (= *pręd-*) *prȅsti prédêm* spinnen, *pьn- -pēti -pnêm* (= *pęti pьną*) spannen, *per- pьr- -prijeti -prêm* stemmen (z. B. *ù-prijeti ȕ-prêm* anstemmen; = **perti pьrą*), *per- pьr- prȅti prêm* (abg. *pьréti pьŕą* 2. *pьriši*; = **perti *pьrą*) anklagen, *rast- rásti rástêm* wachsen, *ster- stьr- -strijeti*

-strêm (= **sterti stьrą*) ausbreiten, *sjek-* (= *sěk-*) *sjèći sijèčêm* hauen, *skub- skúpsti skúbêm* rupfen, *strig- strȉći strížêm* scheren, *sъp- -sûti -spêm* (= **supti sъpą*) schütten, *tek- tèći tèčêm* laufen, *tep-* (eig. schlagen) *tèpsti tèpêm se* herumschweifen, *tres-* (= *tręs-*) *trésti trésêm* schütteln, **tьlk- túći túčêm* (= **tьlkti* **tьlką*, abg. *tlěšti* = **telkti*) stoßen, *tьr- tȑti trêm tärêm* (= *tьrą*) reiben, *ved- -vèsti -vèdêm* führen, *vez- -vèsti vèzêm* fahren, *vez-* (= *vęz-*, eig. binden) *vésti vézêm* sticken, **vьlk- vúći vúčêm* (= **vьlkti* **vьlką*, abg. *vlěšti* = **velkti*) ziehen, **verh- *vьrh- vrijeći* (= **verchti* abg. *vrěšti*) *vŕšêm* dreschen, *vьrz-* (eig. binden) *vŕsti vŕzêm se* wo hängen bleiben (vgl. *po-v.* bewickeln), *zeb-* (= *zęb-*) *zépsti zébêm* frieren, *zer- zьr- -zrȅti -zrêm* (abg. abweichend *zьrěti zьŕą zьriši*) schauen, *zrȅti zrêm* (*zrîm*, abg. *zьrěti zьŕą zьriši*) reifen, *žeg- žèći žèžêm* brennen, *živ-* dial. *žívsti žívêm* (vgl. abg. *žiti živą*) leben, *žьm- žéti žmêm* (= *žęti žьmą*) drücken, *žьn- žȅti žnjêm žȁnjêm* (= *žęti žьńą*) ernten, *žer- žьr- -ždrijeti -ždrêm* (= **žerti žьrą*) schlingen.

Perfektiva. *bud-* (= *bąd-*) *bȕdêm* ich werde, *leg- lèći lȅžêm* (abg. *lešti lęgą*) sich legen, *pad- pȁsti pádêm* (gewöhnlich *pȁdnêm, pȁnêm*) hinfallen, *rek- rèći rèčêm* (*rȅčêm*) sagen, *sjed-* (= *sěd-*) *sjȅsti sjȅdêm* (abg. *sěsti* aber *sędą*) sich setzen; das zusammengesetzte *s-rȅsti s-rȅtêm* (= *sъ-rěsti* **sъ-rětą*, abg. *sъ-rěsti sъ-ręštą*) begegnen ist perfektiv, das Simplex war vielleicht auch perfektiv.

759. B. Vokalisch auslautend.

Imperfektiv. Auf *-a-*: *zna- znȁti znâm* wissen; auf *-ě-*: *pȅti pòjêm* singen, *smjȅti smȉjêm* (ekav. *smȅti smêm*; abg. *sъměti sъměją*) dürfen, *-spjȅti -spêm* (z. B. *dò-spjeti dò-spijêm*, ekav. *dò-speti dò-spêm*) Muße bekommen; auf *-i-*: *bȉti bȉjêm* schlagen, *gnjȉti gnȉjêm* faulen, *ì-ti ìći* (defektives Verbum, Präs. *ȉdêm* gehen), *lȉti lȉjêm* gießen, *pȉti pȉjêm* trinken, *šȉti šȉjêm* nähen, *vȉti vȉjêm* wickeln; auf *-i-* = *-y-*: *bȉti* sein (urspr. perfektiv), *krȉti krȉjêm* decken, bergen, *mȉti mȉjêm* waschen, *plȉti plȉjêm* schwimmen, *rȉti rȉjêm* wühlen, *tȉti tȉjêm* fett werden, *vȉti vȉjêm* heulen; auf *-u-*: *-uti -ujêm* (nur in *òb-, ìz-uti* Schuh an-, ausziehen).

Perfektiv. *da- dȁti dâm* geben (*nè-dati* nicht ausliefern ist imperf.), *sta- stȁti stȁnêm* sich stellen, *ȕpiti vàpiti* (= *vъpiti*) *ȕpijêm* anrufen.

Perfektiv und imperfektiv werden gebraucht *čȕti čȕjêm* hören, vernehmen, *djȅti* (*djȅsti*) *djȅnêm djȅdêm* (älter auch, dem alten *děją* entsprechend, *-dȉjêm*, z. B. *dò-dijêm*) legen, stellen.

760. 2. **Mehrsilbiger Verbalstamm**; Stammauslaut *-a-* oder *-i-*.

A. Verbalstamm auf *-a-* (Infinitiv *-a-ti*, Präsens *-ām -āš* usw.)

Die zahlreichen Verba, deren Form keine Schwierigkeit bietet, aufzuzählen, ist unnötig; zu bemerken ist nur, daß sie fast durchgängig imperfektiv sind. Perfektiv sind von Verben serbischen Ursprungs: *pȕštati* loslassen (*púštati* ist imperf.), *svèštati* (kchsl. Lautform) letzte Ölung geben, *vjènčati* (eig. kränzen) trauen (d. h. zur Ehe); *sȑgati se* zusammenlaufen; *stropòštati se* zusammenstürzen, *šćȕhati* auseinanderfallen (beim Kochen) scheinen Zusammensetzungen mit *s-* zu sein. Aus fremden Sprachen entlehnte: *bandùnati* (lokal; ital. *abbandonare*) vergessen, *krèpati* (ital. *crepare*) krepieren, *mànjkati* (ital. *mancare*) umstehen (vom Vieh), verrecken, *pàsati* (ital. *passare*) vorbeigehen, *spèndžati* (ital. *spendere*) ausgeben, *spàndati se* (in Vuks Wb.) sich mit jemand abgeben, mit j. bekannt machen (vom ital. *spandersi* sich ausbreiten?), *trepànati* (ital. *trapanare*) trepanieren.

Perfektiv und imperfektiv gebraucht: *bankrotírati* Bankrott machen, *rúčati* zu Mittag speisen, *štâmpati* (ital. *stampare*) drucken, *ȕžinati* Vesperbrot essen, *vèčerati* zu Abend essen.

761. B. Verbalstamm auf *-i-*, Infin. *i-ti*, Präsens *-īm, -īš* usw.

Die ebenfalls ungemein zahlreichen Verba dieser Art werden hier nicht einzeln aufgeführt; es genügt zu bemerken, daß die bei weitem überwiegende Zahl imperfektiv ist. Perfektiv sind: *báciti* hinwerfen, *batáliti*

(vom türk. *bàtâl* verwahrlost) verlassen, vernachlässigen, *bȁtiti se* (aus ital. *battere*) zurückschlagen (von der abgeschossenen Flinte), *blagoslòviti* segnen (d. h. Segen erteilen), *bȕpiti* plötzlichen Schlag tun, *bȕšiti* mit Gepolter hinfallen, *ćelepíriti* Beute (*ćelèpîr* türk.) machen, erbeuten, *ćȍpiti* plötzlich zuschlagen, *ćȕšiti* ohrfeigen, *dèpiti* Schlag versetzen, *dèsiti* treffen auf, *drȍpiti* sich unbedacht hinsetzen, *dȑpiti* zerreißen, *dȕpiti* Schlag tun, *đȉpiti* plötzlich springen, Sprung machen, *halāliti* segnen (von türk. *hàlâl* Segen), *harámiti* (von türk. *hàrâm*) verfluchen, *hàsniti se* (von türk. *hàsna* Gewinn, Nutzen) Nutzen ziehen, gewinnen (bei Vuk Wb. das akt. *hàsniti* imperf.), *hȉtiti* werfen, *hvȁtiti* ergreifen, *jáviti* kund machen, *juríšiti* Sturmangriff machen, *klȉpiti* anspringen, sich aufs Pferd werfen, *klísiti* springen wie ein *klîs* (Stückchen Holz, mit dem ein Wurfspiel gespielt wird), *kljȕčiti* (eig. haken) anrühren, *kòjasiti se* sich sehen lassen, grüßen, *koráčiti* Schritte machen, *kròčiti* einen Schritt tun, *kùlučiti* Frondienst (*kùluk* türk.) tun, *kúpiti* kaufen (= erkaufen), *kúsiti* (Schwanz) stutzen, *lȁtiti* schnell ergreifen, *líšiti* berauben, *lȉtrositi* (aus gr. ἐλύτρωσα) befreien, *lȕpiti* auf etwas losschlagen, *ljȍpiti* dass., *mȁšiti* werfen, schleudern, *mìrbožiti se* sich den Weihnachtskuß geben (mit *mîr bȍžjî* Gottes Frieden), *nòćiti* übernachten, *opáčiti se* (denom. von *òpâk*) sich verkehren = sich verderben, *pȁkostiti* schaden = Schaden antun, *plátiti* bezahlen, *pazáriti* Handel (*pàzâr* türk.) machen, *pòzdraviti* (denom. von *pòzdrâv*) begrüßen, *prímiti* (als Simplex empfunden, eigentlich Zusammensetzung mit *pri-*) empfangen, hinnehmen, *pròsiti* bitten = Bitte tun, *pròstiti* verzeihen, *rȕpiti* wohinein platzen (unverhofft kommen), *prȕžiti* ausstrecken, *pùstiti* (*pùštiti*) loslassen, *rȁniti* verwunden, *razúmiti* (denom. von *rȁzûm*) aufklären, begreiflich machen, *rijèšiti* entscheiden, *rȉtiti se* mit den Füßen ausschlagen, *ròditi* gebären, *rúčiti se* sich gegenseitig die Hände reichen (das akt. *rúčiti* Hand reichen bei Vuk Wb. imperfektiv), *sjàkariti slȉndariti slȉpariti* (ein Kleidungsstück) abwerfen, *sjȅtiti se* sich erinnern, *skȍčiti* springen = Sprung tun, *snȉti* träumen (in Traum verfallen), *stániti se*

stehen bleiben, *stȁviti* stellen, *stráviti se* erschrecken intr., *stúpiti* treten (Tritt machen), *šìćariti* Beute (*šìćār* türk.) machen, *šljȁpiti* (eig. platschen) drauf losschlagen, *šȍpiti* dass., *trȃmpiti* (*trȁmpiti*, von türk. *trȃmpa*, dies aus ital. *tramuta*) Tausch machen, *tȓsiti* abfertigen, fertig machen (*tȓsiti se* sich bemühen um), *trȕčiti* hinschmeißen, *tȕčiti se* aufeinander stoßen (im Kampf), *tumáriti* wohinein plumpsen (z. B. in ein Haus), *tȕriti* hinwerfen, hinstrecken, *ȕdariti* (denom. zu *ȕdār*) *ȕdriti* auf etwas losschlagen, *vjȅriti* verloben, *vrátiti* wenden, umkehren (trans.), *vŕljiti* wegschleudern, *zaváriti* Schaden (*zàrār* türk.) erleiden, verlieren.

Perfektiv und imperfektiv gebraucht: *dániti* Tag über wo bleiben, *kȑstiti* taufen, *mijèniti* wechseln, *ròčiti* (jemand wohin) bestellen, *zlostáviti* (einem Mädchen) Gewalt antun.

762. Ein Teil der heutigen skr. Verba mit Verbalstamm *-i-* gehört ursprünglich nicht hierher, sondern beruht auf einer Überführung von Verben mit Verbalstamm auf *-ě-* (*-ě-ti* präs. *-ě-ją*), und mit zweitem Stamm auf *-ě-*, Präsensstamm *-i-* in diese Kategorie. Sie werden hier nicht besonders genannt, da sie in der Form sich von den alten Verben auf *-i-ti* nicht mehr unterscheiden (s. übrigens ASlPh. 24, S. 110, 112, 118).

763. II. **Zweiter Stamm neben Verbalstamm.**

1. **Zweiter Stamm auf** *-a-* (Präsens *-́ēm -ēm*).

A. Konsonantisch auslautender Verbalstamm, z. B. *pis-*, 2. Stamm *pisa-* (Präs. *pȋšēm*) inf. *písati*. Von den hierhergehörigen Verben ist durch Ausfall von ъ, ь der ursprünglich zweisilbige zweite Stamm einsilbig geworden in: *brȁ-ti* (= *bьrati*) *bȅrēm*, *gnȁti* (= *gъnati*) *žȇnēm* treiben, *prȁti* (= *pьrati*) *pȅrēm* waschen, *sȁti sēm* (= *sъsati sъsą*) saugen, *tkȁti čēm* (= *tčēm*, aus *tъkati tъką*) weben, *zvȁti* (= *zъvati*) *zòvēm* rufen. Das § 758 erwähnte *klȁti* (= **kolti*) *kȍljēm* kann im Skr. auch hierher gezogen werden, da *kla-* als zweiter Stamm zu *kol-* erscheint.

Die Verba sind, soweit serbokroatischen Ursprungs,

durchweg imperfektiv, nur *kázati kāžêm* sagen ist perfektiv, *vézati vēžêm* binden perf. und imperf. Perfektiv sind die folgenden Verba auf *-sa-ti*, die fast alle von türkischen, vereinzelter auch von anderen fremden Verben auf Grundlage des griechischen *s*-Aorists gebildet sind: *àmbisati àmbišêm* bersten (monten. nach Vuk; eig. in den Abgrund, ital. *abisso*, geraten), *bàstisati* (türk. *bas-mak*) zertreten, *begènisati* (türk. *begen-mek*, vgl. ngr. μπεγεντίζω) Gefallen finden an, *belàisati* Unfall (*bèlāj*, türk. *bela*) haben, *bìtisati* (türk. *bit-mek*) vergehen, zugrunde gehen, *bȑbosati* weinend hervorstammeln (vgl. *bȑbositi* ipf. stammeln), *ćèrdosati ćèrdisati ćòrdisati* s. *kr̀disati*, *ćorlàisati* (*ćȍr*, türk. *k'ő̈r* blind) mit geschlossenen Augen wohinein rennen, *dišèrisati* (*dìšer!* hinaus! türk. *dišarẹ dẹšarẹ* außen) jemand hinausschaffen, *džabàisati* (türk. *džaba džeba*, skr. *džèba* Geschenk) schenken, *kapàrisati* Handgeld (ital. *caparra*) geben, *kavràisati* (türk. *kavra-mak* fest anpacken, ganz verdecken) vernieten, *kèisati kìdisati kìndisati* (wohl zu türk. *kẹj-mak* verderben) gewaltsam angreifen, *kr̀disati* (türk. *kẹr-mak* brechen, zerstören) vernichten, *krklèisati* (türk. *kẹrk-mak* scheren) stutzen, *kurtàlisati* (türk. *kurtar-mak*) befreien, *lìpsati* (aus gr. ἔλειψα) verrecken, *malàksati* (aus ἐμάλαξα) schwach werden, *ogràisati* (türk. *ogra-mak ugra-mak* u. a. ins Unglück geraten) übel anlaufen, *sàktisati* (zu *sàkat* türk. lahm, verkrüppelt) verderben, zerstören, *seftèisati* (zu türk. *sefte*, vgl. *seftele-mek* Mikl., Türk. El. 1.52) Handkauf (ersten Verkauf am Tage) machen, *sèvdisati* (türk. *sev-mek*) lieb gewinnen, *smarlàisati* (zu *smȁrlama*; türk. *ẹsmarla-mak sẹmarla-mak*) Auftrag geben, *sulàisati* (türk. *sula-mak* bewässern) abputzen (eine Wand), *surgùnisati* (türk. *sű̈rgű̈n*, daraus skr. *sùrgun* Verbannter) vertreiben, *učùrisati* (aus türk. *učur-mak*) verbergen, *ujdùrisati* (türk. *ujdur-mak*) einrichten, *utlèisati* (türk. *ű̈tű̈le-mek* zu *ű̈tű̈*, skr. *ùtija* Bügeleisen) ausbügeln, *vàjdisati* (zu *vàjda* = türk. *fajda*) Nutzen stiften; von den zusammengesetzten *o-vàrisati* sich einüben *u-vàrisati* erraten (nach Mikl., Türk. El. zu *var-mak* gehen, erreichen), *o-vlàisati* jemand anfallen, wären die Simplizia auch perfektiv.

Perfektiv und imperfektiv gebraucht: *čàtisati* (türk. *čat-mak* zusammenstoßen) zusammenfügen, *gleđèisati* (zu *glèđa* Glasur) glasieren, *kalàisati* (zu türk. *kàlâj* Zinn) verzinnen, *krùnisati* (*krûna* Krone) krönen, *murlèisati* (zu *mûr* = türk. *mǘhǘr* Siegel, *mǘhǘrle-mek* siegeln) siegeln, *pàtosati* Fußboden (*pàtos* = gr. πάτος) legen (gr. πατόνω), *savatlèisati* emaillieren (*sàvat* türk. Schmelz, *savatlẹ̥* mit Schm. überzogen), *trònisati* (*cr̂kvu* eine Kirche) einweihen, vgl. gr. θρονίζω θρονιάζω, *varaklèisati* mit Flittergold (*vàrak* türk., *varaklẹ̥* mit Fl. überzogen) überziehen, *žìgosati* brandmarken (zu *žîg* Brandmal).

764. B. Vokalisch auslautender Verbalstamm.

a) Einsilbig = der Wurzel. Die Verba sind imperfektiv. Wenn der Auslaut des Verbalstammes *a*, *i* (= *i* und = *y*), *ě* ist, geht dem *-a-* des zweiten Stammes *j* voran, wenn er *u* ist, dagegen *v*: *bȁjati bȁjêm* (eig. fabulari) zaubern, *čȁjati čȁjêm* (wenig gebräuchlich) warten, *grȁjati grȁjêm* krächzen, *hȁjati hȁjêm* sich kümmern um, *kȁjati kȁjêm se* Reue empfinden, *lȁjati lȁjêm* bellen, *stȁjati stȁjêm* (imperf. zum perf. *stȁti*) sich stellen, *tȁjati tȁjêm* (tauen) tropfen, *trȁjati trȁjêm* dauern. — *brȉjati brȉjêm* rasieren, *vȉjati* (= *vy-*) *vȉjêm* heulen. — *grȉjati grȉjêm* (ekav. *grȅjati grȅjêm*) wärmen, *sȉjati sȉjêm* (ek. *sȅjati sȅjêm*) säen, *smìjati smìjêm se* (ek. *sme-*; abg. *smьjati směją sę*) lachen, *vȉjati vȉjêm* (eig. wehen; ek. *vȅjati vȅjêm*) worfeln. — *kòvati kȕjêm* schmieden, *snòvati snȕjêm* zetteln (Gewebe), *tròvati trȕjêm* vergiften. Bei den folgenden ist das *-u-* des zweiten Stammes aus dem Präsens übertragen: *bljùvati bljȕjêm* (abg. *bl'ьvati bl'ują*) sich übergeben, *kljùvati kljȕjêm* (abg. *kl'ьvati kl'ują*) picken, *pljùvati pljȕjêm* (abg. *pl'evati pl'ują*) speien. — Vereinzelt stehen *pòjati* (dem Präsens nachgebildet statt des alten *pjȅti* = *pěti*) *pȍjêm* singen; *dávati dȃjêm* (und *dȃvâm*) geben, das Imperf. zu *dȁti*.

b) Mehrsilbig. Der Verbalstamm lautet auf *-u-* aus, bei Bildung des zweiten Stammes daher auf *-ov-*, z. B. *kupòv-a-ti kȕpu-jêm* kaufen. Statt *-ova-* ist durch eine Verschiebung *-īva-* eingetreten, z. B. *darívati dàrujêm* (und

dàrīvām); diese in Verbindung mit der Imperfektivierung von Perfektiven zu behandelnden Verba s. § 791.

Die Verba zweiten Stammes auf *-ova-* sind mit wenig Ausnahmen imperfektiv. Perfektiv: *daròvati* schenken, *kòristovati* nutzen, *rázlikovati* (denom. von *rázlika*) unterscheiden, *sjȅtovati* betrauern, *závjetovati se* (denom. von *závjet* Gelübde) sich verloben.

Perfektiv und imperfektiv gebraucht, fast alle denominativ: *bàrjamovati* das Bairamfest (*bàrjam*) feiern, *cjelòvati* (bei Vuk nur *cjelívati*) küssen, *danòvati* Tag (*dân*) über bleiben, *dèsetkovati* den Zehnten (*desétak*) fordern, *gȍdinovati* Jahr (*gȍdina*) zubringen, *ȉmenovati* nennen (*ȉme* Name), *kàštigovati* (ital. *castigare*) bestrafen, *ljȅtovati* Sommer (*ljȅto*) zubringen, übersommern, *nápastovati* jemand anfahren (*nápast* Anfall, Unfall), *òbjedovati* Mittagsmahl (*òbjed*) halten, *pòkladovati* Fastnacht (*pòklade*) feiern, *rukòvati se* sich gegenseitig die Hand (*rúka*) geben, *sȉlovati* Gewalt (*sȉla*) antun, *šȅnkovati* (aus dem Deutschen) schenken, *ȕzrokovati* verursachen (*ȕzrok* Ursache), *vàskrsovati* Ostern (*vàskrs*) feiern, *vjȅrovati* glauben (*vjȅra* Glaube), *zìmovati* überwintern (*zíma* Winter).

Die Verba mit zweitem Stamm auf *-īva-* sind imperfektiv. Als zugleich perfektiv und imperfektiv finde ich nur angegeben *cjelívati* (s. o. *cjelòvati*), *djeverívati* Brautführer (*djȅvēr*) sein.

765. 2. **Zweiter Stamm auf** *-nu-*; Verbalstamm konsonantisch oder vokalisch auslautend.

Die im Skr. sehr zahlreichen Verba sind mit wenig Ausnahmen perfektiv, öfter mit der Nebenvorstellung des Plötzlichen, Augenblicklichen (verba momentanea) oder des geringen Grades (verba deminutiva), z. B. *tȕknuti tȕknēm* kleinen Stoß geben zu *túći túčēm* stoßen.

Imperfektiv sind: *brȉnuti brȉnēm se* (aus *brign.*, *brȉga* Sorge) Sorge tragen, *čȅznuti* (eig. schwinden) Sehnsucht bekommen, *čvȑsnuti se* (denom. zu *čvȓst* dick) dick werden, *gàsnuti* erlöschen, *gȉnuti* (aus **gybn-*) umkommen, *glȕhnuti*

taub (*glûh*) werden, *gòraknuti* bitter (*górak*) w., *gȑknuti* (*gȑk*) dass., *-gȕsnuti se* dick (*gûst*) werden, *kȉsnuti* sauer werden, *mȅknuti* weich (*mȅk* = *mękъkъ*) w., *mȑznuti* frieren, *sàhnuti* (= *sъchnąti*) trocknen intr., *tȍnuti* (aus **topnąti* untersinken, *tŕnuti* (aus **tъrpnąti*) erstarren, *tȑnuti* auslöschen (auch demin. zu *tȑti* reiben), *trȕhnuti* modern, *vȅnuti* (aus **vędnąti*) welken, *zrȅnuti* (demin. zu *zrȅ-ti*) reifen.

766. Bei den allermeisten hierhergehörenden Verben können vom Verbalstamm nur gebildet werden das Präsens mit seinem Zubehör (Formans *-ne-*), Imperativ, Part. präs., Imperfekt, die übrigen Formen vom zweiten Stamm auf *-nu*. Nur wenn der Verbalstamm konsonantisch auslautet und einsilbig ist, wird er bei einer größeren Anzahl von Verben zum Teil neben dem zweiten Stamm auf *-nu-* als Grundlage nichtpräsentischer Verbalformen verwendet, Aorist, Part. prät. a. II, Part. prät. pass. (selten), Infinitiv, oder bei einem Teil dieser Formen. Die hierhergehörigen Verba haben mit wenig Ausnahmen gutturalen Wurzelauslaut, *k g h*: *-bjȅgnuti* fliehen, *-bjȅći* aor. *-bjȅgoh*, part. prät. II *-bjȅgao* f. *-bjȅgla*; *za-bréknuti se*, *za-bréći se* (= *bręk-*) anziehen (von Gefäßen im Wasser) *za-brékoh*, *zabrékao* f. *-brékla*; *nà-buhnuti* anschwellen, *nàbuhao* f. *-buhla*; *cȉknuti cȉći* krachen, *cȉkoh*, *cȉkao* f. *cȉkla*; *cȑknuti cȑći* krepieren, *cȑkoh*, *cȑkao* f. *cȑkla*; *dȉgnuti* (älter *dvȉgnuti*) *dȉći* heben, *dȉgoh*, *dȉgao* f. *dȉgla*, *dȉžen* (selten gebraucht); *klȅknuti klȅći* (= *klęk-*) hinknien, *klȅkoh*, *klȅkao* f. *klȅkla*; *klȉknuti klȉći* aufschreien, *klȉkoh*, *klȉkao* f. *klȉkla*; *u-léknuti uléći se* (= *lęk-*) sich senken, *-lékoh*, *ȕ-lêkao* f. *ulékla*; *na-màgnuti* (= *mъg-nąti*) zuwinken, *namàgoh*, *nàmagao* f. *namàgla*; *màknuti màći* (= *mъk-*) rücken, *màkoh*, *mȁkao* f. *màkla*, in Zusammensetzungen auch z. B. *prò-mći prò-mkoh*, *prȍ-mkao* f. *prò-mkla*; *mȑknuti mȑći* dunkeln, *mȑkoh*, *mȑkao* f. *mȑkla*; *mȑznuti* frieren, *mȑzoh*, *mȑzao* f. *mȑzla*; *zà-muknuti zà-mući* verstummen, *zàmukoh*, *zàmukao* f. *zà-mukla*; *múknuti* aufbrüllen, *pro-múknuti pro-múći* heiser werden, *pro-múkoh*, *prò-mûkao* f. *promúkla*; *nȉknuti nȉći* aufkeimen, *nȉkoh*, *nȉkao* f. *nȉkla*; *pȉsnuti* mucken, *pȉskoh*; *za-pràgnuti -pràći*

trocken werden (nicht mehr Milch geben), *zapràgoh*, *zàpragao* f. *zapràgla*; *pràsnuti* (eig. krachen) plötzlich aufbrechen, *pràskoh*; *pȓdnuti* crepitum ventris emittere, *pȓdoh*; *-prégnuti -préći* (= *prẹg-*) spannen, *-prégoh*, *-prȇgao* f. *-prégla*; *ò-prhnuti* ansengen, *òprhao* f. *òprhla*; *pȓsnuti* bersten, *pȓskoh*, *pȓskao* f. *pȓsla*; *pȕknuti pȕći* (= *pąk-*) bersten, *pȕkoh*, *pȕkao* f. *pȕkla*; *sàhnuti* (= *sъh-*) trocknen, *sàhoh* 3. sg. *sàše* (*à*?; selten), *sȁhao* f. *sàhla*; *-ségnuti -séći* (= *sẹg-*) langen, reichen, *-ségoh*, *-sȇgao* f. *-ségla*; *skȓknuti* sich verdichten, *skȓkao* f. *skȓkla*; *prislèknuti -slèći* (eig. versiegen; = *slẹk-*) zurückweichen, *-slèkoh*, *-slȅkao* f. *-slèkla*; *stȉgnuti stȉći* erreichen, *stȉgoh*, *stȉgao* f. *stȉgla*; *štȕknuti* verschwinden, *štȕkoh*; *tàknuti tàći* (= *tъk-*) anrühren, *tàkoh*, *tȁkao* f. *tàkla*, dazu *nà-tnuti* = **na-tknuti* = *na-tъknąti*, *nà-tkoh*; *svȉsnuti* bersten, *svȉskoh*, *svȉskao* f. *svȉsla*; *-tégnuti -téći* (= *tẹg-*) spannen, anziehen, *-tégoh*, *-tȇgao* f. *-tégla*; *tȉsnuti* drücken, *tȉskoh*, *tȉskao* f. *tȉsla*; *tȓgnuti* reißen, *tȓgoh*, *tȓgao* f. *tȓgla*; *s-tvȓdnuti se* hart (*tvȓd*) werden, *stvȓdlo se* es ist hart geworden; *vȅnuti* welken (= *vẹd-*), *vȅo* f. *vȅla*; *vȉknuti nà-viknuti -vići* gewohnt w., *nàvikoh*, *nàvikao* f. *nàvikla*; *òbisnuti* (= **ob-v.*) hangen bleiben *òbiskoh*; *vȓgnuti vȓći* werfen, *vȓgoh*, *vȓgao* f. *vȓgla*; *prò-zuknuti* sauer w. (von Milch), *-zȕkao* f. *-zȕkla*. — Auf andere Konsonanten auslautende Wurzel: *gànuti gànêm* (= **gъb-nąti*) bewegen, dazu *prè-*, *nà-gnuti nà-gnêm*, aor. *prègoh nàgoh* statt eines normalen **pregboh* **nagboh* (= *prě-gъbochъ*), *preg-* und *nag-* sind aus *prègnuti nàgnuti* als Verbalstämme empfunden, daraus der Aor. und Part. *prȇgao* f. *prègla*, *nȁgao nàgla* gebildet; *gìnuti* (= *gyb-*) zugrunde gehen, *gȉboh*, *gȉbao* f. *gȉbla*; *gŕnuti* zusammenscharren, *gȓtoh*; *grȅznuti* (= *grẹz-*) überschwemmen, *grȅzoh*, *grȅzao* f. *grȅzla*; *kȉnuti se* (eig. sich wegreißen) sich fortpacken, *kȉdoh*; *kȉsnuti* sauer werden, *kȉsoh*, *kȉsao* f. *kȉsla*; *krénuti* (= *krẹt-*) von der Stelle rücken, *krȅtoh*; *ȉs-krsnuti* plötzlich dastehen (vgl. *ùs-krsn.* auferstehen), *ȉs-krsoh*, *ȉs-krsao* f. *ȉskrsla*; *pò-*, *òt-puznuti* ausgleiten, *pò-puzoh*, *ò-puzao* f. *òpuzla*.

Zuweilen hat nur das Präsens die *n*-Bildung, ohne daß ein zweiter Stamm auf *-nu-* vorhanden ist, dann kommen

die Nichtpräsensformen vom Verbalstamm: *po-mòći* helfen *pò-mognêm* (*pòmožêm*), *iz-ne-mòći* schwach werden *iznèmognêm*, *za-ne-mòći* erkranken *zanèmognêm* : *pomògoh*, *pòmogao* f. *pomògla* usw. Vgl. auch *păsti* fallen, *pădnêm pănêm* (*pádêm*) : *pàdoh*, *păo* f. *păla* (seltener *pănuti*, *pănuo* f. *pănula*), und die gleichartigen Fälle *sjȅsti* sich setzen *sjȅdnêm* (*sjȅdêm*), *srȅsti* begegnen *srȅtnêm* (*srȅtêm*): *sjȅdoh*, *sjȅo*, *srȅo*. Das einzige Verbum vokalischen Stammes, das in diese Reihe gehört, ist *stȁnuti* neben *stăti* sich stellen, aor. *stăh* usw. Die übrigen vokalischen Wurzeln haben stehendes *-nu-*, z. B. *mí-nu-ti* vorübergehen, aor. *mí-nu-h* usw.

767. 3. **Zweiter Stamm auf** *-je-* (= *-ě-*), nach palatalen Konsonanten, *č ž š j št žd*, steht für altes *ě* schon ursl. *a*. Die zum Präsens gehörenden Formen haben den Stamm auf *-i-*, z. B. *vȉdjeti* 2. präs. *vȉdî-š*, *dȑžati* halten 2. präs. *dȑžî-š*. Die Verba sind imperfektiv, nur *ùmjeti* verstehen ist perfektiv (s. § 770), *vȉdjeti* sowohl perfektiv wie imperfektiv.

Vom Standpunkt älterer Verhältnisse aus betrachtet zerfällt die Klasse dieser Verba in zwei Gruppen: urslav. *-ě-ti* Präsens *-i-*, und ursl. *-ě-ti* Präs. *-ě-ją* (also mit einheitlichem Verbalstamm auf *-ě-*), z. B. *bèlě-ti bělé-ją* weiß werden, skr. *bijèljeti bijèlîm* (ekav. *béleti bélîm*, ikav. *bíliti bílîm*).

768. A. Zweiter Stamm *-ě-* Präsens *-i-*. Dahin gehören ursprünglich oder innerhalb des Skr. so gebildet:

a) Mit bewahrtem *-ě-* (*-je-*): *bòljeti bòlîm* (und so auf *-îm* das Präsens aller folgenden) schmerzen, *brídjeti* jucken, *bùktjeti* lodern, *cȁvtjeti* = *cvàtjeti* (*cvьtěti*) blühen, *čȉljeti čkíljeti* (eig. schwach leuchten) verkommen, absterben, *cvíljeti cmíljeti* wehklagen, *ćútjeti* fühlen, schweigen, *dàždjeti* regnen, *dòcnjeti* zögern, *gmíljeti míljeti* kriechen, *gòrjeti* brennen intr., *gȑmjeti* donnern, *gúdjeti* geigen, *hítjeti* eilen, *lètjeti* fliegen, *mŕzjeti* z. B. Vuk Prepiska I. 453 (gewöhnlich *mŕziti*) zuwider sein, *plàmtjeti* flammen, *pŕdjeti* furzen, *rástjeti* (lokal) wachsen, *sjèdjeti* (gewöhnlich *sjèditi*) sitzen,

smŕdjeti stinken, *stídjeti se* sich schämen, *svŕbjeti* jucken, *svírjeti* (lokal, gewöhnlich *svírati svȋrâm*) flöten, *štédjeti* sparen, *šútjeti* schweigen, *trèptjeti* flattern, flimmern, *tŕpjeti* dulden, *vèljeti* sagen, *vȉdjeti* sehen, *vȉsjeti* hangen, *vrȅti vrȋm* (= *vьréti vьri-*) sieden, *vŕtjeti* drehen, wenden, *-zrȅti -zrȋm* (= *zьréti zьri-*) und *-zrêm*, *žívjeti* leben.

769. b) Zweiter Stamm auf *a* aus *ě* wegen vorangehender palataler Konsonanten; darunter viele Wörter, die irgendeinen Schall ausdrücken; sie sind hier vorangestellt: *bléjati bléjȋm* (so auf *-ȋm* alle folgenden im Präsens) blöken, *bréčati* knallen, *brížđati* plärren, *brújati* summen, *brúždati* (vgl. *brȗzag* gen. *brȗzga* Erguß, starker Strom) sich mit Gewalt ergießen, *búčati* toben, *cíčati* quieken, *cvŕčati čvŕčati* zwitschern, *dréčati* plärren, *grájati* sprechen (vgl. *gràjati gràjêm* krächzen), *húčati* (*účati*) heulen, brausen (vom Meere), *hújati* (*újati*) dass., *ječati* ächzen, *kŕčati* summen, knurren, *kréčati* einen krächzenden Ton (*kre*) von sich geben, *kvéčati* kvek schreien, *méčati* blöken, *mŕštati* (W. *mrsk-*) knurren, *njíštati* wiehern (*njȉska* Gewieher), *píštati* zischen (*pȉska* Gezisch), *pljúštati* plätschern (vgl. *pljȗsak* gen. *pljȗska* Platzregen), *pŕštati* (W. *prsk-*) knistern, rauschen, *skíčati* quieken, *šúštati* rauschen, *véčati* meckern, *vı́štati* (lokal *fíštati*) *vríštati* durchdringend schreien, wiehern, *vŕčati* knurren, *zúčati* summen, *zújati* dass., *zvéčati* klingen, *zvížđati* pfeifen (*zvȉzga* Gepfeif), *zvŕčati* schnurren. — Anderer Bedeutung: *bjȅžati* laufen, *blijèštati* (eig. blinken, zu altem *blěskъ* Glanz), *bòjati se* sich fürchten, *na-bŕčati* an etwas stoßen (perf. wegen der Zusammensetzung), *bújati* dumm sein, toben (vielleicht Vertretung von altem *bujati bujają* zu *bujь*), *čéčati* hocken, kauern, *čúčati* dass., *iščúćati* (monten.; perf. wegen der Zusammensetzung mit *iz-*) ausrauchen, *dréždati* (eig. kribbeln) stehen und warten, *dȑžati* halten, *lèžati* liegen, *mŕčati* (eig. dunkel, dumpf sein) *mŕčȋ mi gláva* der Kopf tut mir weh, *múčati* schweigen, *réžati* die Zähne fletschen, *sjájati se* glänzen, *-stòjati* (*stàjati*) stehen, *strújati* (eig. strömen) wallen (beim Kochen), *tájati* geheim halten, *tístati* (W. *tisk-*) drücken, *tȓčati* laufen, *do-túžati -túžȋm* (vielleicht umgebildet aus

tąžati tąžają, zu *túga* = *tąga* Verdruß, Kummer) pf. wegen der Zusammensetzung, Langeweile haben.

770. B. Ursprünglich einheitlicher Verbalstamm auf *-ě-*, skr. bei Erhaltung des *-ě-* (*-je-*) zweiter Stamm *-je-*, Präsensstamm *-i-*. Da *-ě-* nach palatalen Konsonanten ursl. in *-a-* übergegangen ist, steht statt *-ě-ti -ě-ją* ein *-a-ti -a-ją*, solche Verba fallen in der Form dann zusammen mit urspr. *-a-ti -a-ją* und gehen im Skr. nicht in die Form Präs. *-īm* über; vgl. z. B. *bělě-ti bělě-ją* skr. *bijèljeti bijèlīm* mit skr. *dràžati dràžâm* (zu *drâg* teuer, oder dessen Komp. *drâžī*, ursl. **dorgěti *doržati*) teuer werden.

Die Verba sind fast durchweg Denominativa von Adjektiven oder Substantiven und bedeuten ein Übergehen in den Zustand, den das Grundwort aussagt. Hierher gehören, mit erhaltenem *-ě-* skr. *-je-* (die nur in Zusammensetzung mit Präposition angegebenen sind dadurch perfektiv): *bijèljeti bijèlīm* (so auf *-īm* alle folgenden im Präsens) weiß werden (*bȉo* f. *bijèla*), *bjèšnjeti* wütend (*bijèsan*) w., *blijèdjeti* bleich (*blȉjed*) w., *po-cŕnjeti* schwarz (*cȑn*) w., *za-crvènjeti* rot (*cr̀ven*) w., *dokòljeti* Muße haben (vom adv. *dokol-* bis wohin), *o-*, *na-dòljeti* überwältigen, *glàdnjeti* hungrig (*gládan*) sein, *o-gòljeti* nackt (*gȏ* f. *gòla*) w., *po-gŕdjeti* häßlich (alt *gȑd*, jetzt *gŕdan*) w., *po-grúbjeti* grob (*grûb*) w., *hládnjeti* kalt (*hládan*) w., *kòpnjeti* tauen (von Schnee, vgl. *kȍpan* schneelos), *o-*, *s-kòrjeti* (eig. rindig w., *kȍra* Rinde) hart, steif w., *po-lúdjeti* närrisch (*lûd*) w., *ò-miljeti* lieb (*mȉo* f. *mȉla*) w., *o-*, *s-mlèdnjeti* mager (*mlȇdan*) w., *nijèmjeti* stumm (*nȉjem*) w., *po-plavètnjeti* blau (*plavètan*) w., *plávjeti* blau (*plâv*, eig. falb) w., *o-pràžnjeti* arm (*prázan* leer, arm) w., *o-pústjeti* wüst (*pûst*) w., *ròsjeti* betaut w. (*ròsa* Tau), *rúdjeti* rot (*rûd*) w., *po-rumènjeti* rot (*rùmen*) w., *o-*, *po-rùžnjeti* häßlich (*rúžan*) w., *sijèdjeti* grau (*sȉjed*) w., *o-siròtjeti* verwaisen (*siròta* Waise), *o-*, *po-skúpjeti* teuer (*skûp*) w., *slijèpjeti* blind (*slȉjep*) w., *stàrjeti* alt (*stȃr*) w., *stúdjeti* kalt w. (*stûd* Kälte), *pri-svijètjeti* (mont.) brennen (von der Sonne; zu *svȉjet* Licht), *tàmnjeti* dunkel (*táman*) w., *za-trúdnjeti* schwanger (*trúdan*) w., *ob-udòvjeti* verwitwen (*udova*, jetzt *udòvica* Witwe, vgl. *ȕdov*

verwitwet), *po-víljeti* (eig. zur *víla* w.) in Wut geraten, *zelènjeti* grün (*zèlen*) w., *žèdnjeti* durstig (*žédan*) w., *žèljeti* wünschen, *žútjeti* gelb (*žût*) w. — Eine besondere Stellung haben *hòtjeti htjȅti* (= *chotěti*, *chъtěti*) wollen, Präs. *hòću hòćēš, ću ćeš*; *vòljeti vȍlīm* lieber wollen, älter *volìti*; das alleinstehende *ùmjeti* verstehen, Präs. ekav. *ùmêm ùmêš* usw., jekav. *ùmijem ùmiješ* (bei Vuk nach Analogie aller anderen Verba *ùmijêm ùmijêš*), aus altem **umě-je-šь* durch Kontraktion, der einzige Rest der alten Formverhältnisse der Verba auf *-ě-ti -ě-ją*.

Verba auf *-a-ti -âm* mit *a* aus *ě* sind im Skr. nicht sehr häufig vertreten und nicht immer von solchen auf urspr. *-a-ti -a-ją* sicher trennbar. Angeführt seien: *o-jàčati -jàčâm* stark, stärker (*jâk*, Komp. *jàčī*) werden, *od-làkšati* leichter (*lȁkšī*) w., *ò-mršati* mager w. (vgl. *mȑšav* mager), *o-nemòćati* schwach w. (*nȅ-mōć* Schwäche, Krankheit), *o-tèžati* schwer (*téžak*) w.

771. Die formalen Verhältnisse der Perfektiva und Imperfektiva zueinander.

Die Bemerkungen über Perfektivität und Imperfektivität in der Darstellung der Stammklassen bezogen sich auf die nicht mit Präpositionen zusammengesetzten Verba. Dabei ergab sich, daß nur eine Klasse, die mit zweitem Stamm auf *-nu-*, ganz überwiegend perfektiv ist, dagegen die Zahl der Perfektiva in den übrigen Stammklassen so gering, daß man diese im allgemeinen als Imperfektiva bezeichnen kann. Bei allen Verben ist aber die Aktionsart nicht durch ein äußeres Kennzeichen bestimmbar, selbst bei zweitem Stamm auf *-nu-* ist der perfektive Sinn nicht notwendig vorhanden. Die Aktionsart liegt also an sich im Verbalstamm. Es können aber an sich imperfektive Verba perfektiviert, an sich perfektive Verba durch bestimmte erkennbare Mittel imperfektiviert werden. Wünschenswert wäre hier ein Verzeichnis der Verba, das in möglichster Vollständigkeit die skr. Verba aufzählte, bei jedem die vorkommenden Zusammensetzungen mit Präpositionen ver-

zeichnete, die Aktionsart angäbe und den Perfektiva die zugehörigen Imperfektiva beifügte, allein das würde in einer Grammatik zu viel Raum wegnehmen; hier können nur an Beispielen die Verhältnisse gezeigt werden.

772. I. Perfektivierung.

1. Perfektivierung durch Formans *-nu-* (im zweiten Stamm). In gewissem Sinne kann man von Perfektivierung eines Imperfektivs reden, wenn einem einfachen imperfektiven Verbum irgendwelchen Stammes ein Perfektivum mit zweitem Stamm auf *-nu-* (Präs. *-ne-*) gegenübersteht, namentlich dann, wenn die Lautverhältnisse zeigen, daß das *-nu*-Verb aus einem anderen, imperfektiven erst abgeleitet ist. So hängt das Perf. *zȍvnuti zȍvnêm* rufen ab vom Präs. *zòvêm* (inf. *zvȁ-ti*), *zȉvnuti* dass. von dessen Iterativ *-zívati*, *pjȅvnuti* ein wenig singen von *pjȅvati* (eig. Iterativ zum alten *pjȅ-ti*), *lȅtnuti* auffliegen von *lètjeti* fliegen, *spȁvnuti* ein wenig schlafen von *spávati* (eig. Iterativ zu *spȁ-ti*), *díhnuti* aufatmen von *díhati* (das alte Perf. ist *dàhnuti*) usw. Allein solche Bildungen sind gewöhnlich auch da, wo nicht eine offenbar späte Entstehung vorliegt, nicht die reine Perfektivierung der betreffenden Imperfektiva, sondern haben den Nebensinn des Momentanen, Plötzlichen, Verkleinernden, wie z. T. die angeführten Beispiele schon zeigen. Vgl. noch dazu *bȍdnuti* einen Stich geben (*bòsti bòdêm* stechen), *glȅdnuti* ältere Lautform *glȅnuti* einen Blick tun (*glèdati* schauen), *lȁnuti* aufbellen (*lȁjati* bellen), *tȕknuti* ein wenig stoßen (*túći túčêm* stoßen), *víknuti* aufschreien (*víkati* schreien). Hier liegt also kein gerades Verhältnis zwischen Imperfektiv und Perfektiv vor.

773. 2. Ein einfaches Imperfektiv wird durch Zusammensetzung mit Präpositionen perfektiv. Dabei ist zu beachten, daß das zusammengesetzte perfektive Verbum sich von dem einfachen imperfektiven unterscheidet nicht bloß durch die perfektive Aktionsart, sondern auch durch die Bedeutungsfärbung, die eine Präposition der Grundbedeutung des Verbums verleiht. Es

kann aber diese Nuancierung so verblaßt sein, daß man allein die Perfektivität empfindet. In Betracht kommen folgende Präpositionen, deren Bedeutung angegeben wird, soweit sie sich mit einem kurzen Ausdruck decken läßt. Es versteht sich leicht, daß Zusammensetzungen neben den einfachen Verben ein selbständiges Leben haben und Bedeutungen erhalten können, die weit von der Grundbedeutung abliegen. Diese Weiterentwicklung könnte nur in einem vollständigen Verbalverzeichnis gegeben werden.

do- bis, hin oder her zu etwas, Durchführung der Handlung bis zu einem Ziele, z. B. (das vorangestellte Verbum ist das einfache Imperfektiv) *čȅkati* warten *dò-čekati* erwarten, *glȅdati* schauen *dò-gledati* mit dem Blick erreichen, erschauen, *gráditi* bauen *do-gr.* zu Ende bauen, Bau vollenden, *vúći* schleppen *do-vúći* herschleppen.

iz- iza- aus, hinaus, heraus, gänzliche Vollendung der Handlung, z. B. *bȉti* schlagen *ìz-biti* herausschlagen, *vèsti* führen *iz-vèsti* hinausführen, *zvȁti* rufen *izà-zvati* herausr., *gòrjeti* brennen *iz-gòrjeti* (eig. ausbrennen) verbrennen intr.

na- an, auf, zur vollen Genüge, z. B. *bȉti* schlagen *nà-biti* aufschl., *bòsti* stechen *na-bòsti* an-, aufstechen, *bròjiti* zählen *na-bròjtti* daraufzählen, *pȕniti* füllen *nà-puniti* anfüllen, *pȉti* trinken *nà-piti se* sich voll trinken.

nad- über, oberhalb, von oben, mit der Handlung übertreffend, z. B. *ìći* gehen *nad-íći* von oben umgehen, *-nȉjeti* tragen *nàd-nijeti* drüber wegtragen, *písati* schreiben *nat-písati* darauf schreiben, *bȉti* schlagen *nàd-biti* im Kampf überwinden, *víkati* schreien *nad-víkati* überschreien.

o- ob- oba; die Grundbedeutung «um» läßt sich, wenn auch manche übertragene Bedeutungen vorkommen, meist noch empfinden, z. B. *ìći* gehen *obíći* umgehen, *zrȅti* schauen *obà-zreti se* sich umsehen, *vúći* ziehen *ob-úći* um-, anziehen (ein Kleidungsstück), *tjȅrati* jagen *òp-tjerati* rings herum jagen, *-sȗti* schütten *obà-sȗti* beschütten, *glòdati* nagen *o-glòdati* benagen.

od- oda- ab, weg, z. B. *gnȁti* treiben *odà-gnati* wegtreiben, *pàsati* gürten *òt-pasati* losgürten, *ùčiti* (eig. ange-

wöhnen) lehren *od-ùčiti* abgewöhnen, *govòriti* sprechen *od-govòriti* antworten.

po-, die Grundbedeutung, am letzten Ende «unter», war schon urslavisch ganz verblaßt und ist in den Einzelsprachen nicht mehr erkennbar; *po-* dient einfach als Mittel der Perfektivierung und entspricht oft den zu gleichem Zweck im Deutschen dienenden Präpositionen (Vorsilben) be-, er-, z. B. *bòljeti* krank sein *po-bòljeti* erkranken, *bijèditi* (eig. zwingen) verleumden *po-bijèditi* bezwingen, besiegen, *gòrjeti* brennen intr. *po-gòrjeti* verbrennen, *kăpati* träufeln *pò-kapati* beträufeln, *vȉti* wickeln *pò-viti* um-, bewickeln. Zuweilen gibt die Zusammensetzung den Sinn, daß die Handlung in Absätzen, nacheinander geschieht, z. B. *pò-biti* einen nach dem anderen töten, *po-kòpati* der Reihe nach begraben, *pò-kriti* der Reihe nach verstecken, *pò-mrijeti* einer nach dem anderen hinsterben; ferner kann durch *po-* ein geringerer Grad der Handlung ausgedrückt werden, z. B. *po-kòpati* ein wenig graben, *pò-kasati* ein w. traben, *po-ìgrati* ein w. tanzen.

pod- poda- unter, unterhalb, unter weg, z. B. *pòd-biti* von unten wegschlagen, *lòmiti* brechen *pod-lòmiti* unten abbrechen, *-nȉjeti* tragen *pòd-nijeti* unter etwas bringen, ertragen (sufferre), *rásti* wachsen *podrásti* (eig. von unten aufwachsen) heranwachsen (vgl. succrescere), *zídati* mauern *pod-zídati* untermauern. Zuweilen ist der Sinn «heimlich» damit verbunden, z. B. *păziti* acht haben auf *pòt-paziti* heimlich beobachten (vgl. suspicere), *kázati* sagen, zeigen *pot-kázati* heimlich angeben.

pre- über, hinüber, durch, mit einer Handlung durchkommend, sie ummachend, anders machend, z. B. *găziti* treten *prè-gaziti* hinübertreten, *vèsti* führen *pre-vèsti* hinüberführen, *kòpati* graben *pre-kòpati* durchgraben, *nòćiti* Nacht zubringen *pre-nòćiti* übernachten, *bòljeti* krank sein *pre-bòljeti* (mit der Krankheit durchkommen) genesen, *sáditi* pflanzen *pre-sáditi* umpflanzen, *mȉsliti* denken *prè-misliti* sich anders bedenken, *nízati* (Perlen) auf eine Schnur ziehen *pre-nízati*

auf eine andere Schnur ziehen, *tvòriti* machen *pre-tvòriti* ummachen, verwandeln.

pri- bei, herbei, an, zu, dazu, z. B. *tèći* laufen, fließen *pri-tèći* herbeilaufen, zufließen, *vúći* schleppen *pri-vúći* herbeischleppen, *drúžiti se* sich gesellen *pri-drúžiti* bei-, zugesellen, *tvòriti* machen *pri-tvòriti* zumachen (Tür), *prijètiti* drohen *pri-prijètiti* androhen, *vézati* binden *pri-vézati* anbinden, *-stòjati* stehen *pri-stòjati se* (eig. zustehen, anstehen) sich geziemen.

pro- durch, hindurch, vorbei, mit der Handlung zum Durchbruch kommend (anfangend), zuweilen einen geringeren Grad bezeichnend, z. B. *prò-biti* durchschlagen, *pro-vúći* hindurchschleppen, *vèdriti se* heiter werden (vom Wetter) *pro-vèdriti se* sich (durch-) aufheitern, *glȅdati* schauen *prò-gledati* durchsehen, sehend werden (die Augen auftun), *jȁhati* reiten *pròjahati* durch-, vorbeireiten, *lètjeti* fliegen *pro-lètjeti* vorbeifliegen, *govòriti* sprechen *pro-govòriti* anfangen zu sprechen, *plȁkati* weinen *prò-plakati* in Weinen ausbrechen, ein wenig weinen.

raz- raza- auseinander, entzwei, zer-; damit auch verbunden die Bedeutung der gänzlichen Vollendung der Handlung, z. B. *brȁti* lesen, sammeln *razà-brati* (auseinanderlesen) unterscheiden, verstehen, *lòžiti* legen *raz-lòžiti* auseinanderlegen, *vȉti* wickeln *ràz-viti* auseinanderwickeln, entwickeln, *grȉsti* beißen *ràz-gristi* zerbeißen, *dijèliti* teilen *razdijèliti* zerteilen, ganz aufteilen.

s- sa- z- = altem *sъ* in seinen zwei Bedeutungen «mit» (zusammen), «ab» (hinab, weg); oft ist die Bedeutung «mit» so verblaßt, daß nur noch die perfektivierende Wirkung empfunden wird (vgl. z. B. lat. *facere* und *conficere*); z. B. *sà-biti* (zusammenschlagen) stopfen, *sà-brati* versammeln, *sà-viti* zusammenrollen, *písati* schreiben *s-písati* ein Schriftstück verfassen (conscribere); *glȅdati* schauen *z-glȅdati sà-gledati* erblicken, *gòrjeti* brennen *z-gòrjeti* verbrennen, *gnjȉti* faulen *sà-gnjiti* verfaulen, *gráditi* bauen *sa-gráditi* erbauen, *lòmiti* brechen *s-lòmiti* zerbr. (confringere). — *gnȁti* treiben *sà-gnati* zusammentreiben und herabtr.,

tȓti reiben *s-tȓti* conterere und deterere, *vèsti* führen *s-vèsti* zusammenf. und hinabf., *pr̀ati* waschen *s-pr̀ati* abspülen, *nízati* aufreihen (Perlen) *s-nízati* von der Schnur abnehmen.

u = *vъ* hinein, z. B. *ù-gnati* hineintreiben, *u-lòžiti* einlegen, *zvȁti* rufen *ù-zvati* hineinrufen.

u = *u* ab, weg, öfter abgeschwächt zu bloßer Perfektivierung, z. B. *ù-brati* ablesen (decerpere), *brȉsati* wischen *ù-brisati* abwischen, *grȉsti* beißen *ù-gristi* an- (eig. ab-)beißen, *krȁsti* stehlen *ù-krasti* wegstehlen. — *bȉti* schlagen *ù-biti* erschlagen, töten, *gȉnuti* zugrunde gehen *ù-ginuti* umkommen, *žèći* zünden, brennen trans. *u-žèći* entzünden.

uz- (= *vъz-*) *uza-* hinauf, zurück, z. B. *búniti* Aufruhr machen *uz-búniti* aufwiegeln, *gòjiti* pflegen *uz-gòjiti* (eig. aufziehen) erziehen, *jȁhati* reiten, *ùz-jahati* (Pferd) besteigen, *vèsti* führen *uz-vèsti* hinaufführen, *ùz-biti* zurückschlagen, *dȑžati* halten *uz-dȑžati* (eig. zurückh.) erhalten, behalten; öfter mit verblaßter Grundbedeutung nur perfektivierend, z. B. *ráditi* arbeiten *uzráditi* bearbeiten, *tŕpjeti* dulden *ustŕpjeti se* sich gedulden. — Über die Verwendung der mit *uz-* zusammengesetzten Verba in Nebensätzen s. Syntax.

za-, Grundbedeutung «hinter», z. B. *lòžiti* legen *zalòžiti* hinterlégen (verpfänden), *sjȅsti* sich setzen *zà-sjesti* sich in einen Hinterhalt legen. Weiter entwickelte Bedeutung: durch die Handlung etwas absperrend, gänzlich verdeckend u. ä., daher oft deutschem «ver-» entsprechend, z. B. *vézati* binden *za-vézati* verbinden, *brániti* wehren *za-brániti* verbieten, *vjȅsiti* hängen *zà-vjesiti* verhängen, *kléti* fluchen *zà-klēti* verfluchen, *mȁzati* schmieren *zà-mazati* verschmieren. Wie das deutsche «ver-» gibt *za-* den Sinn einer verkehrten Richtung, z. B. *bròjiti* zählen *za-bròjiti se* sich verzählen, *ìći* gehen *záći* hintergehen, sich verirren, *lètjeti* fliegen *za-lètjeti* hinterfliegen, sich verfliegen (in falscher Richtung fliegen). Ferner gibt *za-* das Anheben einer Handlung an, z. B. *jéčati* ächzen *za-jéčati* aufächzen, *gŕmjeti* donnern *za-gŕmjeti* erdonnern, *ìgrati* tanzen *zà-ìgrati* anfangen zu tanzen (*zà-ìgr. se* sich vertanzen, d. h. beim Tanz alles vergessen), *pjȅvati* singen

zà-pjevati anheben zu singen. In anderen Fällen empfindet man kaum noch eine besondere Bedeutungsfärbung, sondern nur die Perfektivierung, z. B. *brinuti se* sich sorgen, *zà-brinuti* in Sorge versetzen, *žèći* brennen trans. *za-žèći* anzünden.

Um die Mannigfaltigkeit deutlicher zu zeigen, sei hier ein an sich imperfektives Verbum angeführt, das möglichst viele Verbindungen mit Präpositionen eingeht: imperfektiv *lìti* gießen, Perfektiva dazu: *dò-liti* bis zu Ende gießen = vollg., dazug., *ìz-l.* ausg., *nà-l.* draufg., vollg., *òb-l.* rundum g., *òd-l.* ab-, wegg., *pò-l.* beg., *pòd-l.* unterg., *prè-l.* hinüberg. (von einem Gefäß ins andere), *prì-l.* zug., *prò-l.* (durchg.) ausg., *ràz-l.* auseinanderg. (diffundere), *ràzl. se* sich erg., *s-lìti sà-liti* zusammeng., daher aus Metall etwas g., *ù-l.* (*u* = *vъ*) hineing., *zà-l.* (eig. hinterg.) beg. (Blumen).

Wird ein an sich perfektives Verbum mit einer Präposition zusammengesetzt, so ändert sich die Aktionsart nicht.

774. **II. Imperfektivierung.**

Die Bildung imperfektiver Verba zu perfektiven gleicher Abstammung (gleicher Wurzel) geschieht durch Veränderungen am und im Verbalstamm: durch Anfügung besonderer Formantien und durch Dehnung des Wurzelvokals. Die Formantien sind, vom skr. Gesichtspunkt angesehen, *-a-*, *-ja-*, *-va-* (*-āva-*, *-īva-*). Die Dehnung war ursprünglich ohne weiteres sichtbar bei alter Kürze des Wurzelvokals im Grundverbum; gedehnt wurde *e* zu *ě*, *o* zu *ā* (aus *ō*), *ь* zu *ī*, *ъ* zu *ȳ* (s. Abg. Gr. § 146 B). Wenn innerhalb der Formen des Grundverbs Ablaut stattfindet, so geht die Dehnung von dem schwächsten Vokalstand aus, daher z. B. zu *ù-mrijeti* (= **merti*, abg. *mrěti*) *ȕ-mrêm* (= *mьrą*) die Imperfektivform *ù-mirati*. Im Skr. sind die ursprünglichen Längen z. T. wieder verkürzt, demnach stellt sich das Verhältnis hier so dar: *e* — *je ije* (ek. *ĕ ē*), *o* — *ă ā*, *ь* (skr. ausgefallen oder zu *a* geworden) *ĭ ī*, *ъ* (skr. ausgefallen oder zu *a* geworden) — *ĭ ī* (statt *y*).

Wenn im Skr. auch das Grundverbum Länge hat oder sowohl im Grundverbum wie im abgeleiteten alte Längen verkürzt sind, kann hier kein Unterschied der Quantität wahrgenommen werden.

775. Die so gebildeten Verbalstämme waren zunächst und eigentlich der Ausdruck für die wiederholte Handlung (Iterativa) und werden daher im folgenden so bezeichnet. Auch jetzt tritt diese Bedeutung im Skr. noch oft hervor, ist aber nicht etwas diese Verba besonders auszeichnendes, da auch primäre Imperfektiva bei wiederholten Handlungen verwendet werden. Wie sich aus der Iterativbedeutung die einfach imperfektive entwickelt hat, darüber s. Abg. Gr. § 191. Hier handelt es sich nur um die formale Seite der Bildung des Iterativ- (= Imperfektiv-)stammes im Verhältnis zum Perfektivum; sie wird angeknüpft an die oben gegebene Einteilung der Verbalstämme. Da nach § 771 die allermeisten der nicht mit Präpositionen zusammengesetzten Verba imperfektiv sind, ergibt sich von selbst, daß die weit überwiegende Mehrzahl der Imperfektiva (Iterativa), die durch die oben angegebenen Bildungsmittel entstehen, nur in Zusammensetzung mit Präpositionen vorkommt. Die unten folgende Einzelausführung gibt zur Veranschaulichung eine Präpositionalverbindung an; die gleiche Form des Imperfektivums gilt für alle solche Zusammensetzungen. Die an sich (ohne Präposition) perfektiven Verba sind als solche durch pf. bezeichnet.

776. 1. Zu den Verben mit einheitlichem Verbalstamm.

A. Einsilbiger Stamm.

a) Konsonantisch auslautender Stamm = Wurzel. Die regelmäßige Bildung des Iterativstammes geschieht durch Formans *-a-* und Dehnung des Wurzelvokals. Lautet die Wurzel auf *k*, *g* aus, so tritt im Imperfektiv dafür *c*, *z* ein, und in diesem Fall neben *ě* (*je*), als alter Dehnung von *e*, auch *i* (*ĭ*, *ī*), ganz vereinzelt auch bei anderem Wurzelauslaut. Bei Wurzelauslaut *n* ist das For-

mans *-ja-*. Erhaltung der Länge oder Verkürzung hängt von der Betonung ab: hat die erste Silbe (Wurzelsilbe) der Iterativform alten Hauptton, so ist die Länge verkürzt, der Akzent also ̏, der bei Zusammensetzung mit Präposition auf diese, als ̀, verschoben werden muß; liegt der alte Hauptton auf dem Formans *-a-*, so ist die Länge erhalten, nach heutiger štokavischer Bedeutung liegt also der heutige Hauptton als ′ auf der dem Formans vorangehenden Wurzelsilbe. Das bedeutet, daß die Wurzelsilbe des Iterativs steigende Intonation hatte, da sie in diesem Falle unter altem Hauptton stehend verkürzt werden, außerhalb des alten Haupttons lang bleiben muß (s. §§ 223, 224).

Kürze in der Iterativform:

o-grèpsti -grèbêm abreißen *ògrebati* (so die Betonung bei allen folgenden), d. i. *-grĕbati* für **grjebati* = *grĕbati* bei Vuk Wb. als monten. *-grijèbati*; *pre-pèći -pèčêm* überbacken *prèpjecati -picati*, *do-tèći -tèčêm* herbeilaufen *dòtjecati -ticati*, *sà-žeći sa-žèžêm* verbrennen *sà-žizati*.

păsti pádêm (*pădnêm pănêm*) pf. fallen *pădati*.

sjĕsti (= *sĕsti*) pf. sich setzen *sjĕdati*, *srĕsti* (= *sъ-rĕsti*) pf. begegnen *srĕtati* (bei Vuk Wb. aus einem Liede *srijètati*).

ràz-drijeti răz-drêm (= *dъrą*) zerreißen *ràz-dirati*, *ȍt-êti* (= *ję̨ti*) *ȍtmêm* (= *otъmą*) wegnehmen *ȍtimati*, abg. *nrĕti* (= **nerti*) *nъrą* einstecken untertauchen skr. *pò-nirati* von einem Flusse, der sich in den Boden verliert, *ù-prijeti ȕ-prêm* anstemmen *ùpirati*, *sà-preti sà-prêm* Prozeß gewinnen (abg. abweichend *pъrĕti pъŕą pъriši*) *sàpirati*, *prò-strijeti prȍ-strêm* (= *stъrą*) ausbreiten *pròstirati*, *ràs-trti răs-trêm* (= *tъrą*) zerreiben *ràstirati*, *zà-vrijeti ză-vrêm* (= *vъrą*) verbergen *zàvirati*, *prò-ždrijeti prȍ-ždrêm* (aus *žъrą*) verschlingen *pròždirati*, *prè-žĕti prĕ-žmêm* (= *žъmą*) nochmals pressen *prèžimati* (aber auch *-žímati*, so in Ragusa zu *izà-žĕti ȉza-zmêm* ausdrücken *izažímati*).

nà-sûti nă-spêm (= *sъpą*) anschütten *nàsipati*.

po-túći -túčêm (= **tъlką* abg. *tl̥ką*) schlagen *pòtucati* (in anderer Bedeutung *potúcati se* herumschweifen).

pò-četi pȍ-čnêm (= *-čьnǫ*) anfangen *pòčinjati*, *prò-klēti pro-kùnēm* (= *klęti klьnǫ*) verfluchen *pròklinjati*, *zà-pēti zȁ-pnēm* (= *pęti pьnǫ*) anspannen *zàpinjati*, *dò-žēti dȍ-žnjēm* (= *žęti žьńǫ*) zu Ende ernten *dò-žinjati*.

Länge in der Iterativform:

na-bòsti -bòdêm aufstechen *nabádati*, *prì-klasti pri-kládêm* (ungebr.) zulegen *prikládati* (alt), *krȁsti krádem* ipf. stehlen *dòkrasti dokrádêm se* sich heranschleichen *dokrádati se*, *nà-pasti na-pásêm* weiden *napásati*, *pri-rásti -rástêm* anwachsen *prirástati*.

lèći lȅžêm pf. sich legen *lijègati*, *rèći rȅčêm* (*rèčêm*) pf. *pro-rèći* prophezeien *proricati*, *u-plèsti -plètêm* verflechten *u-plítati* (vgl. abg. Cod. Supr. *sъ-plětati* und *-plitati*).

ù-jesti -jedêm (*jêm*, *ȉjem*) anbeißen *ujédati* (*uijèdati*), *prò-sjeći pro-sijèčêm* durchhauen *prosijècati*.

s-mésti -métêm (= *męt-*) verwirren *smétati*, *pre-présti -prédêm* (= *pręd-*) über- (nochmals) spinnen *preprédati*, *pro-trésti -trésêm* (= *tręs-*) erschüttern *protrésati*.

žȅti (*-žēti*) *-žmêm* drücken *-žímati* (s. o.), *nà-duti nȁ-dmêm se* (= *dǫti dъmǫ*) sich aufblasen *nadímati se*; *po-túći -túčêm se* sich herumschlagen (herumtreiben) *potúcati se*.

Vereinzelt sind in dieser Stammklasse Bildungen auf *-ávati*, wobei die Wurzelsilbe kurz ist (s. § 778); in Vuks N. T. kommt nur das eine *spasávati* erlösen, erretten zu *s-pȁsti s-pásêm* vor; im Wb. aus einem Liede *spletávati* zu *s-plèsti s-plètêm* zusammenflechten; aus anderer Literatur habe ich mir angemerkt: *pogrebávati* zu *po-grèpsti -grèbêm* begraben, *ugnjetávati* zu *u-gnjèsti -gnjètêm* bedrücken, *ras-plitávati* zu *ras-plèsti -plètêm* losflechten (vgl. oben *u-plítati*).

777. b) Vokalisch auslautende Wurzel. Der Vokal im Iterativ gedehnt.

Formans *-va-*. Zum Teil hängt die Iterativbildung von Formen ab, die im Skr. nicht mehr unmittelbar zu erkennen sind:

dàti dâm pf. geben *dávati*, *prì-znati prì-znâm* bekennen *priznávati*; *pò-činuti* ausruhen *počívati*, abhängig von altem *po-či-ti*, *sà-gnjiti sȁ-gnjijêm* verfaulen *sagnjívati*, *prì-šiti prì-*

šijêm annähen *prišívati*, *ù-žiti* (Vuk Wb. kroatisch) *užívati* genießen.

bȉti ipf. (= *byti*, so auch bei den folgenden *i* = *y*) präs. *bȕdêm* pf. sein *bívati*, Kompositum z. B. *z-bȉti z-bȕdê se* (= *sъ-byti sъ-bǫdetъ sę*) sich erfüllen *zbívati se*, *dò-biti dȍbijêm* gewinnen *dobívati*; *pò-kriti pȍ-krijêm* bedecken *pokrívati*, *ìz-miti ȉz-mijêm* auswaschen *izmívati*, *pòd-riti pȍd-rijêm* unterwühlen *podrívati*.

ò-djeti -djedêm -djenêm umlegen, bekleiden *odijèvati*, *prò-grijati -grijêm* (ekav. *grȅjati grȅjêm*) erwärmen *progrijèvati*; *o-klijèvati* zaudern, ipf. obwohl zusammengesetzt, ist Iterativ zu einer W. *klě-* (s. Berneker EW. S. 518). Zu *lȉti lȉjêm* gießen gehört *-ljȅvati* (auch als Simplex statt *lȉti* gebraucht) und *-lijèvati*, anzuknüpfen an das alte *lěją lьjati* (*lijati*), z. B. *nà-ljevati na-lijèvati* vollgießen, daneben *-lívati*, auf *li-* zurückgehend, z. B. *iz-lívati* ausgießen; zu dem veralteten *pjȅti* singen ist das alte Iterativ *pjȅvati*, das ist aber an die Stelle von *pjȅti* getreten und daher die Zusammensetzungen perfektiv, z. B. *zà-pjevati* anheben zu singen, imperfektiv *za-pijèvati* (eig. zu altem *zà-pjeti*); *zà-sijati -sijêm* (ekav. *-sejati -sejêm* = *sějati sěją*) besäen *za-sijèvati* (ekav. *zasévati*). Zu *zà-sjati za-sȉjati* erglänzen bildet *za-sijèvati* das Imperfektiv, hängt aber von einem ehemaligen *sě-* ab; so *podsmijèvati se* über jem. lachen von altem *směją smьjati sę*, skr. *smȉjati smȉjêm se* (ekav. *smȅj.*); *dò-spjeti dòspijêm* Muße haben *dospijèvati*; *ràz-vijati ràz-vijêm* (ekav. *-vejati -vejêm* = *-vějati -věją*) zerworfeln *razvijèvati*.

Zu *čȕti* pf. vernehmen, hören ist das alte Iterativ *čúvati*, hat aber die Bedeutung bewahren, hüten und seine Komposita sind perfektiv, z. B. *do-čúvati*; *pro-kljùvati* (skr. Neubildung nach dem Präsens, alt *kl'ьvati*) *prò-kljujêm* durchpicken *pròkljúvati*; *is-pljùvati* (Neubildung statt *pl'ьvati*, s. § 764), *ìs-pljujêm* ausspucken *ispljúvati* (*pljùvati* ist als Imperfektiv zu *pljȕnuti*, einmal ausspucken, auffaßbar, aber die Komposita sind perfektiv); *ìz-ûti ȉz-ûjêm* (Schuh) ausziehen *izúvati*.

F o r m a n s *-ja*: *ù-biti ȕ-bijêm* erschlagen *ubíjati*, *ràz-viti rȁz-vijêm* auseinanderwickeln *razvíjati*, *ìs-piti ȉs-pijêm* austrinken *ispíjati*.

Das einzige Beispiel mit Kürze ist *stȁjati* zu perf. *stȁ-ti* (*stȁnêm*) sich stellen.

778. B. M e h r s i l b i g e r S t a m m.

a) V e r b a l s t a m m a u f *-a-*: *-a-ti* Präs. *-ām*.

Die regelmäßige Bildung geschieht mit F o r m a n s *-va*, angefügt an den Stammauslaut *-a-*, der dann stets lang ist; auf dem *-va-* lag der alte Hauptton des Stammes, nach jetziger štokavischer Betonung daher *-ávati*. Die Wurzelsilbe des Iterativs ist stets kurz, also wenn sie im Grundverbum lang war, verkürzt: *pro-cvjètati* erblühen *procvjetávati*, *pre-čìtati* überlesen *prečitávati*, *raš-čùpati* zerreißen *-čupávati*, *dòdijati* verdrießen *dodijávati*, *po-dràžati* nachahmen *-dražávati*, *ìz-igrati* erspielen (einen Gewinn) *-igrávati*, *nad-jàčati* überwinden *-jačávati*, *za-kljùčati* verschließen *-ključávati*, *pod-kòpati* untergraben *-kopávati*, *s-kòvčati* zuhefteln *-kovčávati*, *krèpati* pf. krepieren *krepávati*, *ìs-kucati* ausklopfen *-kucávati*, *ràs-kuhati* zerkochen *-kuhávati*, *ìs-kušati* versuchen *-kušávati*, *ob-làkšati* erleichtern *-lakšávati*, *u-ljèpšati* verschönern *-ljepšávati*, *mànjkati* pf. umstehen (verenden) *manjkávati*, *u-mèkšati* erweichen *-mekšávati*, *pri-mórati* nötigen *pri-morávati*, *raz-mòtati* auseinanderwickeln *-motávati*, *obèćati* geloben *obećávati*, *o-šìjati* herumschwenken *-šijávati*, *pàsati* pf. vorübergehen *pasávati*, *s-pètljati* zuhefteln *-petljávati*, *na-pìšati* anpissen *-pišávati*, *s-pjȅvati* Lied dichten, zum erstenmal singen *spjevávati*, *pot-plèćati* (eig. unterschultern) Saumsattel anlegen *-plećávati*, *ò-prâvdati* rechtfertigen *-pravdávati*, *rúčati* pf. speisen *ručávati*, *obà-sjati* bescheinen *-sjávati*, *sà-slušati* anhören *-slušávati*, *svèštati* pf. letzte Ölung geben *sveštávati*, *sùmati* (= *sъ-um-*) beschließen *sumávati*, *raš-ćèrdati* vertun *-ćerdávati*, *o-tàljati* gut ausführen *-taljávati*, *za-tr̀pati* zudecken (durch Übereinanderwerfen) *-trpávati*, *za-ùzdati* zäumen *-uzdávati*, *ȕčinati* pf. Vesperbrot essen *učinávati*, *zà-varati* täuschen *-varávati*, *u-velìčati* vergrößern *-veličávati*, *vèčerati* pf. zu Abend essen *večerávati*, *vjȅnčati* pf.

trauen (zur Ehe) *vjenčávati*, *zà-zjati se* sich vergaffen *-zjávati*. Zu *po-bùsati* berasen bei Vuk Wb. *pobušávati*, es gehört zu dem in älterer Zeit gebräuchlichen *busiti*.

779. Neben *-ávati* steht seltener *-ívati*; der Wurzelvokal des Iterativs ist kurz: *dò-čekati* erwarten *-čekívati*, *pò-gledati* einen Blick werfen, hinsehen *-gledívati* (gewöhnl. *-gledati*), *dò-kasati* herantraben *-kasívati*, *po-ljúljati* hin- und herschaukeln *-ljuljívati*, *za-néćati* sagen, daß man nicht will (*ne će*) *-nećívati*, *pò-nukati* nötigen, anbieten *-nukívati*, *is-pítati* ausfragen *-pitívati*, *òt-pucati* wiederkrachen (resonare) *-pucívati*, *pod-rúgati se* spotten *-rugívati se*, *pro-šétati se* sich ein wenig ergehen *-šetívati se*, *ìs-tjerati* hinaustreiben *-tjerívati*. Das Imperfektiv *u-spavljívati* zu *u-spávati* einschläfern setzt eig. ein **-spaviti* voraus, ebenso *nad-vlađívati* zu *nad-vládati* überwinden ein **-vladiti* oder **-vladěti* (vgl. kchsl. *vladět'*, russ. *volodět'*).

Ganz vereinzelt ist in dieser Stammklasse die Bildung mit Formans *-a-* und gedehntem Wurzelvokal: *pò-gledati* Blick werfen *poglédati*, *pot-kòpati* untergraben *potkápati* (gewöhnlich *-kopávati*).

780. b) Verbalstamm auf *-i-* : *-i-ti* Präs. *-īm*:

Die alte Bildung der Iterativform geschah durch das Formans *-a-*, vor dem das *i* des Stammes in *j* überging, dies bewirkte mit dem vorangehenden Konsonanten die § 134 fg. angegebenen Lautveränderungen oder Lautverbindungen. Seltener ist die Vernachlässigung des *i* und damit das Unterbleiben der Konsonantenveränderungen (s. § 781); dahin ist aber nicht zu rechnen *-ra-*, denn das steht nach § 134 für *-ŕa-*, z. B. *od-mòriti* — *od-márati* = *-maŕati*. Die ursprüngliche Regel war Dehnung des Wurzelvokals, wobei die Dehnung von *o* als *ā* erscheint, die Länge ist aber im Skr. gekürzt, wenn das Iterativ alten Hauptton auf der Wurzelsilbe hat.

Mit bewahrter Länge im Iterativ. Die Fälle sind noch jetzt in der Sprache häufig (doch s. § 782):

ă — *ā*: *za-bòraviti* vergessen *zaborávljati*, *pre-tòvariti* umladen *pretovárati*.

ŏ — ā: *na-bròjiti* draufzählen *nabrájati*, *za-dòjiti* die Brust geben *zadájati*, *raz-dvòjiti* trennen *razdvájati*, *na-gòditi* treffen, erraten *nagáđati* umherraten, *od-gòjiti* erziehen (*gòjiti* pflegen) *odgájati*, *iz-govòriti* aussprechen *izgovárati*, *pohòditi* besuchen *poháđati*, *s-klòpiti* zusammenfügen *sklápati*, *potkòsiti* unten abmähen *potkášati*, *kròčiti* pf. Schritt tun *krákati*, *pre-kròjiti* anders zuschneiden *prekrájati*, *od-lòmiti* abbrechen *odlámati*, *na-lòžiti* auflegen *nalágati*, *u-mòčiti* eintauchen (*mòčiti* netzen) *umákati*, *po-mòliti* hervorstrecken *pomáljati*, *od-mòriti* rasten lassen (*mòriti* ermüden) *odmárati*, *s-mòtriti* erblicken *smátrati*, *nòćiti* pf. übernachten *náćati* (gew. *noćívati*), *po-nòviti* erneuern *ponávljati*, *ob-òriti* niederwerfen *obárati*, *pod-òštriti* unten spitzen *podáštrati*, *na-pòjiti* tränken *napájati*, *pri-pòjiti* anlöten *pripájati*, *ot-pòstiti* durch Fasten abbüßen *otpáštati*, *ròditi* pf. gebären *ráđati*, *po-ròsiti* betauen *porašati*, *ob-ròviti* umgraben (*ròviti* Graben machen) *obrávljati*, *skòčiti* pf. springen *skákati*, *za-smòčiti* würzen *zasmákati*, *pre-sòliti* übersalzen *presáljati*, *is-tòčiti* ausgießen *istákati*. *po-tòpiti* eintauchen *potápati*, *pre-tòpiti* umschmelzen *pretápati*, *pre-tvòriti* ummachen, verwandeln, *rastv.* auflösen (zermachen), *stvòr.* schaffen, *utv. se* erscheinen *-tvárati*, über *-tvōrati* s. § 782.

ĭ — ī: *na-čìniti* machen *načínjati*, *o-čìstiti* reinigen *očíšćati*, *ù-kititi* einflechten (*kìtiti* schmücken) *ukíćati*, *ù-militi se* sich beliebt machen *umíljati se*, *pò-misliti* bedenken *pomíšljati*.

e = *ě* — *ije jē* (ekav. *ē*): *pò-mjeriti* von der Stelle rücken *pomijèrati*, *zà-mjeriti* bösen Blick werfen, übelnehmen *zamjérati*.

e = *ę* — *ē*: *pò-rediti* anreihen *poréđati*.

e = *e* — *ē*: *ražèniti se* (*žèniti se* sich verheiraten) sich scheiden *ražénjati se*.

u — ū: *s-kùpiti* zusammenhäufen *skúpljati*, *zà-mučiti* bemühen (*mùčiti* quälen) *zamúčati*, *pò-nuditi* anbieten *ponúđati*, *prùžiti* pf. ausstrecken *prúžati*, *òt-pučiti* losknöpfen *otpúčati*, *nà-puniti* vollfüllen *napúnjati*, *pùstiti* pf. loslassen *púštati* (*pùštati* ist perfektiv), *ìs-turiti* ausstoßen *istúrati*.

r — *r̄*: *s-kȑpiti* zusammenflicken *skŕpljati*, *pre-kȑstiti se* sich bekreuzigen *prekŕšćati se*, *òt-prtiti* abladen *otpŕćati*.

a ≐ *ъ* — *ā*: *snȉti* pf. (=*sъniti*) träumen *sánjati* (und *snívati*).

781. Von den Verben, die *-a-* ohne Konsonantenveränderung haben, sind oben schon angeführt: *-klòpiti* *-klápati*, *-tòpiti* eintauchen *-tápati*, *-tòpiti* schmelzen *-tápati*, *-lòmiti -lámati*; *kròčiti krákati*, *-lòžiti -lágati*, *-mòčiti -mákati*, *skòčiti skákati*, *-smòčiti -smákati*, *-tòčiti -tákati*. Außerdem gehören hierher noch einige Verba, meist mit dem Sinn des Schlagens: *bȁtiti* schlagen *bátati*, *dȑpiti* reißen *dŕpati*, *đȉpiti* springen *đípati*, *rȉtiti se* mit den Füßen ausschlagen *rítati se*; *dȕpiti* schlagen *dúpati*, *lȕpiti* drauf losschlagen *lúpati*, *šljȁpiti* platschen, klatschen *šlápati*.

In den seltneren Fällen, wo im Skr. das Grundverbum ebenfalls Länge hat und diese Bildungsweise überhaupt angewendet wird, ist selbstverständlich ein Quantitätsunterschied nicht vorhanden: *za-glúšiti* betäuben *zaglúšati*, *za-hváliti* danken (*hváliti* loben) *zahváljati*, *jáviti* pf. offenbaren *jávljati*, *mijèniti* pf. und ipf. tauschen (*mijèniti se* vom Mondwechsel bei Neumond) *mijènjati*, *plátiti* pf. bezahlen *plaćati*, *s-prémiti* bereiten, zurichten *sprémati*, *stúpiti* treten *stúpati*, *-vrijèditi* (das Simplex war perfektiv) verletzen *vrijèđati* eine Wunde aufreißen, *vŕljiti* schleudern *vŕljati*. Vom skr. Standpunkt auch *prímati* ipf. zu *prímiti* bekommen, obwohl hier zu *prímati* aus *pri-imati* (iter. zu *pri-ję̨ti*) das *prímiti* erst hinzugeschaffen ist.

Vereinzelt zu *blagoslòviti* pf. segnen *blagoslívljati*, daraus das gewöhnliche *blagosíljati*.

782. Mit Kürze im Iterativ, die Kürze ebenfalls im Grundverbum (Akzent ̏). Der Wurzelvokal ist mit wenig Ausnahmen *a*: *ȉz-baviti* befreien *ȉz-bavljati* (*bȁviti* eigentlich Kausativum zu *bȉti* = *byti*, vgl. *bȁviti se* sich wo aufhalten), *zà-braviti* verschließen *zà-bravljati*, *hvȁtiti* pf. ergreifen *hvȁtati* (*dò-hvatati*, *zà-hv.*, *prì-hv.* sind imperfektiv, *pò-hv. nà-hv.* perfektiv), *òp-kladiti se* wetten *òpkladati se*, *lȁtiti* pf. schnell ergreifen *lȁćati*, *mȁšiti* pf. werfen

(*màšiti se* nach etwas greifen) *màšati se* (die perf. Komposita bei Vuk auch mit *ā*: *pre-mášiti* und *prè-mašiti* imperf. *prè-mašati*), *opòraviti se* sich erholen *opòravljati se*, *pätiti* ipf. leiden *zà-paćati* etwas aufbringen, erwerben, *ò-paziti* wahrnehmen *òpažati*, *ìs-pratiti* hinausbegleiten *ìspraćati*, *ìs-praviti* gerade richten *ìspravljati*, *prò-slaviti se* sich berühmt machen *pròslavljati se*, *stäviti* pf. stellen *stävljati*, *ùdariti* pf. schlagen *ùdarati*, *s-väditi* entzweien *svàđati*, *nà-vaditi* angewöhnen *nàvađati*, *pò-zdraviti* begrüßen *pòzdravljati*. — *sjȅtiti se* pf. sich erinnern *sjȅćati se*, *prè-vjesiti* (als Simplex ist *vjȅsiti* vertreten durch die Iterativform *vjȅšati*) überhängen *prè-vješati*. — *hȉtiti* pf. werfen *hȉtati*; scheinbar hierhergehörig *nàimati* mieten als ipf. zu *nájmiti*, doch ist dies erst zu jenem neu hinzugeschaffen, vgl. § 781 *prímati* zu *prímiti*. — *trȕćiti* pf. schmeißen *trȕćati*, *razùriti* (Vuk; mont.) *raz-ùrati* zerstören.

Einige Grundverba mit *o*, die regelrecht ein Iterativ mit *a* haben sollten, haben das *o* in die Iterativform übertragen: *s-klòniti* beugen, *na-klòniti se* sich darauf beugen haben regelrecht *s-klȁnjati*, *nàklanjati se*, dagegen *po-klòniti se* sich verneigen *pòklanjati* und *pòklonjati*; *na-slòniti* anlehnen *nàslanjati* und *nàslonjati*; *za-tvòriti* zumachen *zàtvorati*, *otvòriti* aufmachen *òtvorati*, *pritvòriti* Tür anlehnen *prìtvorati*. Vgl. noch *mìrbožiti se* (sich Gottes Frieden *mȋr bȍžjī* wünschen) sich den Weihnachtskuß geben *mìrbožati se*.

Mit Länge im Grundverbum, Kürze im Iterativ: *na-vránjiti* angewöhnen *nàvranjati*, *vrátiti* pf. umkehren trans. *vrȁćati*; mit anderer Betonung *báciti* pf. werfen *bàcati*; *ju-rísiti* pf. Sturmangriff machen *jurìšati*, *koráčiti* pf. schreiten *koràčati*, *tumáriti* plötzlich hineinfahren, hineinplumpsen (in ein Haus) *tumàrati*.

783. Die mit *-a-* gebildeten Iterativstämme erleiden eine doppelte Art von Erweiterung:

Dem Iterativstamm auf *-a-*, das dann stets lang ist, wird das Formans *-va-* angefügt, dabei ist der Wurzelvokal stets kurz, die alte Betonung *-āvàti*, jetzt *-ávati*, z. B. *mȉsliti* ipf. denken *dòmisliti* nachsinnen *do-*

mı́šljati domı́šljávati. Das *o* des Grundverbs geht nicht in *a* über. Daß hier sekundäre Anfügung des *-va-* vorliegt, zeigt die Verwandlung der Konsonanten, die nur aus dem nicht erweiterten Iterativstamm herrühren kann; Ausnahmen sind nur scheinbar, so steht bei Vuk zu *po-níziti* demütigen unmittelbar *ponižávati,* dies beruht aber auf einem *po-nížati.* Zur Ausbreitung der Bildung auf *-ávati* mögen die altererbten Imperfektiva der Art von Verbalstämmen auf *-a-* (§ 778) beigetragen haben. In älterer Zeit ist sie spärlich; bei Daničić, Rječnik iz starina srpskih, findet sich etwa ein Dutzend Beispiele, fast alle aus kirchenslavisch-serbischen Schriften; in einer Urkunde von 1198—99 (Miklosich, Mon. serbica, Nr. IX, S. 4) *pooštrávati* zu *po-ostriti* schärfen, *poučávati* zu *po-učiti* belehren, aber auch diese Stelle ist kirchenslavisch gefärbt. Soweit man im Ak. Wb. nachkommen kann — bis jetzt sind dort nur die Präpositionen *do-* und *iz*, z. T. *na-*, vertreten —, setzt die Bildung erst im 17. bis 18. Jh. reichlicher ein, im 19. ist sie häufiger, in der neueren Literatur ganz gewöhnlich.

784. Das Iterativ lautet aus auf *-ívati* (Präs. *-īvām* und *-ujēm*); die Betonung ist stets so, der Wurzelvokal kurz, das *o* des Grundverbs geht nicht in *a* über; die Konsonanten werden so behandelt wie bei der Form auf *-ávati,* z. B. *o-žíviti* beleben *oživljívati* und *oživljávati.* Selten unterbleibt die Konsonantenveränderung, z. B. *ponizívati* (vgl. § 783 *ponižávati*), bei Vuk *nad-visívati* neben *nadvišívati* zu *nadvísiti* an Höhe übertreffen, *za-kúsiti* ein wenig kosten *zakusívati, o-glásiti* verkünden *oglasívati* (aus einem Liede). Es ist hier der unverwandelte Konsonant dem Grundverb entnommen. Über die Entstehung der Bildung auf *-ívati* überhaupt s. § 791. Sie hat bei den Grundverben auf *-i-ti* die kürzere Bildung auf *-a-* mehr und mehr zurückgedrängt oder besteht neben ihr. Es können so von diesen Verben drei Iterativformen vorkommen: *-ʹa-ti, ʹ-ávati, ʹ-ívati.* Eine feste Begrenzung des Gebrauchs läßt sich nicht geben, zuweilen ist nur e i n e Form, zuweilen mehrere gebräuchlich, beim selben Schriftsteller

manchmal unmittelbar nebeneinander. Bestimmte Gründe können eine Form allein in Gebrauch setzen, z. B. zu den Kompositis von *-váliti* wälzen gibt es nur *-valjívati*, weil das Simplex *váliti* nicht gebraucht wird, sondern dafür *váljati* (das alte Iterativ dazu, so daß die Komposita von *váljati* Perfektivbedeutung haben, z. B. *na-váljati*).

785. Ich führe Fälle an, wo mir der Gebrauch mehrerer Formen aufgestoßen ist; Vollständigkeit kann dabei nicht beansprucht werden, da man jeden Tag neue Wechsel entdecken kann: *pri-blížiti* annähern *-bližávati -bližívati*, *ò-čistiti* reinigen *očíšćati -čišćavati*, *u-dáljiti* entfernen *-daljávati -daljívati*, *pro-dúžiti* verlängern *-dužávati -dužívati*, *pro-glásiti* bekannt machen *-glašávati -glašívati*, *zahváliti* danken *-hváljati -hvaljívati*, *jȁviti* pf. *jȁvljati* (so gewöhnlich) offenbaren *ob-jávljívati*, *ȉz-jasniti* erklären *izjašnjávati -jašnjívati*, *ras-kròjiti* zerschneiden *-krájati -krojávati*, *s-kȓpiti* zusammenflicken *-kŕpljati -krpljávati*, *s-kȑstiti* über Kreuz legen *-kŕšćati -kŕšćávati*, *o-krúžiti* umringen *-kružávati -kružívati*, *ȕ-militi se* sich beliebt machen *u-míljati -miljávati se*, *-mȉsliti -mȉšljati -mišljávati*, *uz-nemíriti* Frieden stören *-nemirávati -nemirívati*, *zà-mjeriti* bösen Blick werfen *zamjérati -mjerávati*, *po-níziti* demütigen *-nižávati -nizívati*, *pò-nuditi* anbieten *ponúđati -nuđávati*, *pod-òštriti* unten spitzen *podáštrati -oštrávati*, *plátiti* pf. bezahlen *plááćati*, *isplátiti* auszahlen *isplaćívati*, *pri-pòjiti* anlöten *-pájati -pojávati*, *ràs-pučiti* loshefteln *raspúčati -pučávati*, *ȉs-puniti* füllen *ispúnjati -punjávati* (z. B. Eph. 5.18) *-punjívati* (2. Kor. 9.12), *po-pùstiti* loslassen *-púštati -puštávati*, *na-réditi* anordnen *-réđati -ređívati*, *s-ròditi se* sich als Verwandte erkennen *sráđati srođávati se*, *pri-stúpiti* herantreten *-stúpati -stupljívati* (wie von einem **stúpljati*), *pri-svòjiti* aneignen *-svájati -svojávati*, *-tòvariti* laden *pre-továrati is-tovarávati -tovarívati*, *òturiti* (von *tȕriti*) wegstoßen *otúrati oturívati*, *nad-vísiti* an Höhe überragen *-višávati -višívati*, *na-vránjiti* angewöhnen *nàvranjati navranjívati*, *iz-vŕšiti* vollenden *-vršávati -vršívati*, *o-žíviti* beleben *-življávati* (Joh. 6.63) *-življívati* (Joh. 5.21). Von *iskòčiti* herausspringen im Anschluß an ipf. *iskákati* auch *iskakívati*.

786. 2. Zu den Verben mit besonderem zweitem Stamm.

A. Zweiter Stamm auf *-a-*.

a) Das Grundverbum hat Wurzelauslaut *r*, *l*; Wurzelvokal im zweiten Stamm (Infinitiv) ursprünglich *ь*, *ъ*, im Skr. ausgefallen. Die Iterativform hat Formans *-a-* mit alter Dehnung des *ь* zu *i*, des *ъ* zu *y* (skr. *i*). Wenn der alte Hauptton auf dem *-a-* des Formans lag, nach jetziger Betonung als ′ auf der Wurzelsilbe, bleibt die Länge erhalten. Hat das Präsens (auf *-êm*) den Vokal *e*, *o*, so geht die Dehnung nicht auf diesen, sondern auf das alte *ь*, *ъ* des zweiten Stammes zurück: *sà-brati* (= *bьrati*) *sàberêm* zusammenlesen *sabírati, ìs-prati* (= *pьrati*) *-perêm* auswaschen *is-pírati, nà-srati* (= *sьrati* cacare) *-serêm nasírati, dò-zvati* (= *zъvati*) *dozòvêm* herrufen *dozívati* (= *-zyvati*). Zu einem alten *žьvati žьvą* ipf. kauen *pre-žívati* wiederkäuen.

Wenn die Wurzelsilbe der Iterativform alten Hauptton hat, so ist sie kurz (̏): *pò-slati pȍšljêm* hinschicken (= *sъlati sъl'ą*) *pȍšiljati*, *š* und *lj* sind dem Präsens des Perfektivs entnommen.

787. b) Bei anders beschaffenem Wurzelvokal des zweiten Stammes und Präsens ′*-êm* (mit Veränderung des vorhergehenden Konsonanten) hat das Imperfektiv durchgehends *-ívati*, vor dem der konsonantische Wurzelauslaut unverändert bleibt: *ù-brisati -brišêm* abwischen *ubrisívati, hrámati hrȃmljêm* ipf. hinken *nahramívati* ein wenig hinken, *ob-ískati òbȋštêm* lausen *obiskívati, ùz-jahati -jašêm* zu Pferd steigen *uz-jahívati, kȁšljati kȁšljêm* ipf. husten *prokȁšljati pròkašljêm se* ein wenig husten *prokašljívati, kázati kȃžêm* pf. sagen *kazívati, pòt-kresati -krešêm* von unten behauen *potkresívati, na-làgati nà-lažêm* anlügen *nalagívati, lȉpsati lȉpšem* pf. verrecken *lipsívati* (und *lipsávati*), *ob-lízati òb-lȋžêm* belecken *oblizívati, pò-mazati -mažêm* beschmieren *pomazívati, s-nízati snȋžêm* (Perlen) von der Schnur abnehmen *snizívati, ob-òrati òborêm* umpflügen, umackern *oborívati* (und

-orávati), *ràs-pasati -pašêm* entgürten *raspasívati*, *na-písati nàpîšêm* aufschreiben *napisívati*, *ò-plakati -plačêm* beweinen *oplakívati*, *po-plákati pòplâčêm* ausspülen *poplakívati*, *ràz-rezati -režêm* zerschneiden *razrezívati* (vereinzelt *sa-rijèzati* zu *sà-rezati* beschneiden neben *-rezívati*; Vuk aus den Bocche), *po-skákati pò-skâčêm* perf. der Reihe nach aufspringen *po-skakívati, za-súkati zà-sûčêm* zurückdrehen *zasukívati*, *za-tèsati zà-tešêm* behauen *zatesívati*, *do-tŕkati dò-tr̂čêm* herbeilaufen *dotrkívati*, *vézati*, *vêžêm* pf. (u. ipf.) binden *vezívati* (so in Kompositis), *do-víkati dòvîčêm* herbeirufen *dovikívati*. Bei *pro-kapljívati* zu *prò-kapati -kapljêm* durchtropfen beruht *lj* auf Nachahmung des Präsens perfektivi. — Anzureihen ist hier das vereinzelte *dò-tkati dô-čêm* (*-čêm* für *-tčêm* = *tъkati tъką*) zu Ende weben *dotkívati*.

787 a. Selten ist hier die Iterativbildung mit *-ávati*; angeführt sind schon *lipsávati* (neben *lipsívati*), *-orávati* neben *-orívati*, vgl. noch *ras-prètati ràsprećêm* auseinanderscharren *raspretávati*, *malàksati màlakšêm* pf. schwach werden *malaksávati*. Nur bei den wenigen Fällen vokalischen Wurzelauslauts steht *-ávati* regelmäßig: *iz-brìjati ìzbrijêm* ausrasieren *izbrijávati*, *o-pòjati opòjêm* (eig. besingen) die Grabgebete halten *opojávati*, *na-smìjati nasmìjêm* zum Lachen bringen *nasmijávati*, *ìz-vijati ìzvijêm* worfeln *izvijávati*.

788. B. Zweiter Stamm auf *-nu-*.

a) Der Stamm des Iterativs (Imperfektivs) hat Formans *-a*. Auf die Eigentümlichkeit der perfektivierenden Wirkung des *-nu-* ist oben (§ 772) hingewiesen. Man kann ein allenfalls als Imperfektivum zu einem *-nu-*Verbum auffaßbares Imperfektiv nicht ohne weiteres in seinen Kompositis als imperfektiv ansetzen. So läßt sich in gewissem Sinne z. B. *bjèžati bjèžîm* fliehen, laufen als Imperfektiv zu *-bjȅgnuti* (*-bjȅći*) ansehen, allein die Komposita von *bjèžati* sind perfektiv, z. B. *do-bjèžati* herbeifliehen; ebenso ist das Verhältnis von *pȕknuti* pf. und *pȕcati* ipf., des letzteren Komposita sind perfektiv, z. B. *ìs-pucati* herausbersten; so zu *kànuti* pf., *kàpati* ipf. tropfen, die

Komp. perfektiv z. B. *prò-kapati*; *kȉnuti* pf., *kȉdati* ipf., aber dessen Komp. perfektiv, z. B. *ȉs-kidati* entzweireißen, herauswerfen (imperfektiv ist *-kídati*).

Es sind daher im folgenden nur Beispiele angeführt, wo altererbte Perfektiva auf *-nu-ti* einem Imperfektiv mit *-a-* gegenüberstehen. Lautet die Wurzel auf *k*, *g*, *h* aus, so gehen diese in *c*, *z*, *s* über. Der Wurzelvokal war vor alters gedehnt, bleibt im Skr. aber nur dann lang, wenn der alte Hauptton auf dem Formans *-a-* lag (daher heutige Betonung ´ auf der Wurzelsilbe), er wird verkürzt, wenn alter Hauptton auf der Wurzelsilbe liegt (̏): Wurzelauslaut *k, g, h, dȉgnuti dȉći* pf. heben *dȉzati*, *dàhnuti* pf. (= *dъchnąti*) atmen *dísati* und *díhati dȉšēm*, Komposita *-dȉsati*, z. B. *ȉz-dahnuti* aufseufzen *ȉz-disati, màknuti màći* pf. (= *mъk-*) rücken *mȉcati*, *mr̀knuti mr̀ći* pf. dunkeln *zà-m.* vom Dunkel überfallen werden *zàmrcati*, *nȉknuti nȉći* pf. aufkeimen *nȉcati*, *pre-sàhnuti* (= *sъchnąti*) austrocknen intr. *prèsisati*, *stȉgnuti* pf. erreichen *stȉzati*, *tȑgnuti* pf. reißen *tȑzati*, *òbiknuti òbići se* (= *vyk-*) sich angewöhnen *òbicati se.* — *is-prégnuti -préći* ausspannen *isprézati, do-ségnuti -séći* bis hin reichen *dosézati*, *is-tégnuti* ausziehen *istézati*, *s-múknuti* zücken, daherschießen *smúcati se* herumstreifen, *tàknuti tàći* (= *tъk-*) anrühren *tícati.* — Im Wurzelauslaut andere Konsonanten: *nàgnuti* (= *gъnąti* für **gъbnąti*) beugen *nagíbati* (neben *nàginjati*), *gŕnuti* pf. zusammenscharren *gȑtati*, *ràs-kinuti* zerreißen *raskídati* (*-kídati* ist ebensogut als Imperfektivum zu *-kȉdati* auffaßbar), *krénuti* pf. wegrücken *krétati*, *mètnuti* pf. legen, stellen (Neubildung; wenn alt, hieße es **menuti*), zu ihm ist *mètati* das Imperfektiv, so auch in den Kompositis, *pȁnuti* pf. (s. § 776 *pȁsti*) fallen *pȁdati, na-sŕnuti* darüber herfallen *nàsrtati*, *svànuti* (W. *svьt-*) pf. hell werden (vom Tagesanbruch) *svȉtati*, *tȉsnuti* pf. drücken *zà-tisnuti* verstopfen *zatískati* (und *-tiskívati*; das imperfektive *tȉskati* ist zu *tȉsnuti* beziehbar, aber seine Komposita sind perfektiv, z. B. *nà-tiskati*), *vŕnuti* pf. drehen *vȑtati.* — Vereinzelte Fälle sind *-gȉnjati* (neben *-gíbati*) zu *-gnȕti*; zu pf. *pri-ònuti* (= *lьnąti* für **lьpnąti*) intr. ankleben *priánjati*,

behandelt nach Analogie der Verba wie *od-ròniti odránjati* (s. § 780); *po-ménuti* erwähnen *pòminjati.*

789. b) Das Iterativ (Imperfektiv) wird gebildet mit *-ívati*, unmittelbar von der Wurzel, deren Vokal kurz ist und deren letzter Konsonant unverändert bleibt: *nà-bahnuti* auf jemand losfahren *nabahívati*, *nà-breknuti* jemand *bre* zurufen *nabrekívati* (*nabrecívati* setzt ein **nabrecati* voraus), *po-cíknuti* aufschreien *pocikívati*, *do-dírnuti* berühren *dodirívati*, *zà-kisnuti* naß werden (vom Regen) *zakisívati*, *us-kisívati* sauer w., *pò-kleknuti -kleći* hinknien *poklecívati* (setzt ein **poklecati* voraus), *pò-kliknuti -klići* aufschreien *poklikívati*, *ò-kliznuti se* ausgleiten *oklizívati se* (kann auch zu pf. *oklìzati se* bezogen werden), *po-krénuti* rücken *pokrećívati* (setzt ein **pokrećati* voraus), *za-máhnuti* ausholen zu einem Hiebe *zamahívati* (kann auch zu *za-máhati zàmāšēm* bezogen werden), *nà-mignuti* zuwinken *namigívati*, *pò-mrknuti* mit den Augen verbietend winken (zu *mȑknuti* dunkeln) *pomrkívati*, *zà-muknuti* verstummen *zamukívati*, *za-pàhnuti* anblasen *zapahívati* (auch beziehbar zu *zà-pahati zàpašēm*), *zà-pljusnuti* hineinspritzen *zapljuskívati*, *pò-prdnuti* (Neubildung zu *pŕdjeti*) repedere *poprdívati*, *pò-puznuti* von der Stelle weichen (eig. kriechen) *popuzívati*, *régnuti* pf. knurren *poregívati*, *pòd-rignuti* rülpsen *podrigívati*, *nà-smjehnuti se* lächeln *nasmjehívati se*, *pri-sŕknuti* schlürfen *prisrkívati* (vgl. ipf. *sŕkati sȓčēm*), *ò-šinuti* einen Hieb geben *ošibívati*, *škȑipnuti* pf. aufknirschen *poškripívati*, *u-štínuti* zwicken vgl. *poštipívati* dass., *tȉsnuti* pf. *-tiskívati*, z. B. *ìstisnuti* ausdrücken *istiskívati*, *pri-víknuti* zurufen *privikívati*, *pod-zvéknuti* erhallen *podzvekívati*.

790. In einigen Fällen verbleibt dem Iterativ das *n* aus dem Stamm *-nu-* oder aus dem Präsensstamm *-ne-*; die Bildung geschieht dann nach dem Muster der Verba auf *-i-*, also *-njívati*. Nach Budmani § 246 haben solche Verba ausgesprochene Iterativbedeutung: *dŕnuti se* pf. toll werden *drnjívati se*, *klȅknuti klȅći* pf. hinknien *kleknjívati*, *ùskrsnuti* auferstehen *uskrsnjívati*, *po-ménuti* erwähnen *pomenjívati* (vgl. § 788 *pòminjati*), *s-mȑknuti smȑći se*

dunkel werden *smrknjívati se* (neben *smr̂cati se, smrkávati se*), *zà-muknuti* verstummen *zamuknjívati* (vgl. § 789 *zamukívati*), *o-svànuti* hell werden *osvanjívati* (§ 788 *ò-svitati*).

791. Die Entstehung der Bildungen auf *-ívati* in den bisher (§§ 784, 787, 789) behandelten Fällen. In älterer Zeit ist sie nur spärlich vertreten, das älteste verzeichnete Beispiel *u-pisívati* aus dem 14. Jh. (Daničić, Ist. Obl. S. 255), im Rječn. iz star. habe ich nur 5 Beispiele gefunden; häufiger werden sie erst im 16., gewöhnlich im 17. Jh. An Stelle des heutigen *-ívati* steht in älterer Zeit allgemein *-ovati*, nach palatalen Konsonanten *-evati*. Vgl. mit oben gegebenen Beispielen von *-ívati*: *sъ-děl'evati* verteilen *raz-djelívati*, *u-krěpl'evati* verstärken *pot-krepljívati*, *pro-měńevati* vertauschen *iz-mjenjívati*, *na-plaćevati* bezahlen *naplaćívati*. Bei den Verben auf *-i-ti* wandelt sich das *-i-* des Stammes notwendig in *j*, die so entstandenen Formen auf *-'evati* sind mit Beibehaltung des palatalisierten Konsonanten durch *-ívati* ersetzt. Bei den übrigen Verben steht *-ovati*, vgl. *po-kazovati* zeigen *pokazívati*, *po-mazovati* salben *pomazívati*, *o-pasovati* umgürten *opasívati*, *pod-pisovati* unterschreiben *potpisívati, pri-vezovati* anbinden *privezívati*. Das *-ívati* beruht auf Nachahmung und Weiterführung der altererbten Iterativa mit Formans *-va-* an vokalisch auslautende Wurzeln auf *-i-* und *-y-* (skr. beides *i*; § 777), namentlich auf dem viel gebrauchten *bívati* zu *bȉti* (= *byti*) sein. In der Flexion ist infolge der Einführung des *-ívati* eine Vermischung eingetreten, indem zu den Iterativstämmen auf *-íva-* das Präsens *-ujêm* von *-ovati* bezogen wird (s. § 807).

792. c) Das Iterativ (Imperfektiv) auf *-ávati*. Die Bildung ist nicht häufig: *dò-bjegnuti dò-bjeći* herfliehen *dobjegávati*, *cȓknuti* pf. krepieren *crkávati*, *s-mȓknuti smȓći se* dunkel werden *smrkávati se* (neben *smȓcati se, smrkívati se*), *zà-mrznuti* zufrieren *zamrzávati, pò-stignuti -stići* erreichen *postizávati* (Weiterbildung von *pò-stizati*). Das zu einer vokalischen Wurzel gehörende pf. *rȉ-nuti* stoßen hat als

Imperf. *rivati* (nach Vuk Wb. kroatisch), z. B. *pò-rivati*, daneben *po-rijèvati* (Vuk, mont.) zu altem *rějati rěją*.

793. C. Zweiter Stamm auf *-ě-* (skr. *-je-*), nach palatalen Konsonanten *-a-*, Präs. *-īm*. Über das Ineinanderfließen der alten Verba auf *-ě-ti -ě-ją* und der mit Präsensstamm *-i-*, zweitem Stamm *-ě-* s. §762. Auch in der Iterativbildung lassen sie sich nicht mehr scheiden und sind deswegen hier zusammengenommen.

a) Bei zweitem Stamm auf *-a-* wird Formans *-va-* gebraucht, *-áva-ti*: *po-bòjati -bòjīm se* sich fürchten *pobojávati se, za-dȑžati -dȑžīm* zurückhalten *zadržávati*, *od-lèžati -lèžīm* durch Liegen abbüßen (Strafe im Gefängnis) *odležávati, na-tȑčati -tȑčīm* anlaufen *na-trčávati*. — Selten scheint *-ívati* zu sein; bei Vuk Wb. aus einem Liede *pro-bježívati* vorbeilaufen zu *bjèžati bjèžīm*.

794. b) Bei zweitem Stamm auf *-ě-* ging 1. vor alters die Iterativbildung von der Wurzel aus mit Formans *-a-* und Vokaldehnung, die skr. erhalten ist, wenn der alte Hauptton auf dem *-a-* des Formans lag, verkürzt, wenn er die Wurzelsilbe traf (̏): *do-lètjeti -lètīm* herfliegen *dolijètati*, *vȉdjeti* pf. (und ipf.) sehen *víđati*, *prì-vidjeti* sich einbilden etwas zu sehen *privíđati*, *pò-vjediti* (u. a. Zusammensetzungen mit *-vjȅditi* aus älterem *věděti*) erzählen *povijèdati*, *za-vŕtjeti -vŕtīm* hineinbohren *zà-vrtati* (vgl. § 788 *vŕnuti*), *vrȅti vrīm* ipf. (aus *vьrěti vьrą vьri-*) wallen, sieden *ȉz-virati* entspringen (von Quellen), *obà-zreti ȍbazrēm se* (statt *-zrīm* = *zьrěti zьrą zьri-*) sich umsehen *ȍbzirati se*. — 2. An den Stamm auf *-ě-* (*-je-*) tritt Formans *-va-*, vor dem das *-ě-* des Verbalstammes zu *ē* skr. *-ije-* (ekav. *-ē-*) gedehnt ist, so *pre-bòljeti -bòlīm* genesen *pre-bolijèvati*, *o-dòljeti -dòlīm* überwältigen *odolijèvati*, *za-gòrjeti* (*-gòreti*) *-gòrīm* verbrennen *zagorijèvati*, *zà-htjeti* fordern *zahtijèvati*, *zà-starjeti* veralten *zastarijèvati*, *raz-ùmjeti -ùmijem* verstehen *razumijèvati*, *nà-zreti nȁzrēm* anblicken *nazrijèvati* (bei neueren ragus. Schriftstellern; vgl. *nà-zirati*). — 3. Das Iterativ gebildet auf *-ívati*: *pre-blijèdjeti -dīm* erblassen *prebledívati*, *o-ćútjeti* merken, empfinden

oćućívati, *za-plávjeti* blau werden *zaplavljívati*, *na-pŕdjeti na-prdívati* (statt des zu erwartenden **-prđívati*), *za-rúdjeti* erröten *zarudívati*, *u-štédjeti* ersparen *uštedívati*, *za-vŕtjeti* hineinbohren *zavrćívati* (s. o. *zà-vrtati*).

795. Anhang. Iterativa auf *-i-ti*. Eine Anzahl von imperfektiven Verben, fast alle irgendeine Bewegung ausdrückend, hat seit urslavischer Zeit Iterativformen neben sich mit Verbalstamm auf *-i-* und Ablaut der Wurzelsilbe *e — o*: *gnàti žènêm* jagen *gòniti*, **ched-*, in schwacher Form *šьd-* part. prät. II *šьlъ* skr. *šȁo*, gehen *hòditi*, *nèsti nèsêm* tragen *nòsiti*, *vèsti vèdêm* (nur in Komp.) führen *vòditi*, *vèsti vèzêm* (nur in Komp.) fahren *vòziti*, *vúći vúčêm* (= **vьlk-*) ziehen *vláčiti* (= **volčiti*, Ablaut zu *velk-*, abg. *vlěšti vlěką*), *vŕsti vŕzem* binden (= **vьrz-*) im Simpl. nur reflexiv *vŕsti se* irgendwo stecken bleiben *-vráziti* (= **vorziti*, Ablaut zu *verz-*, abg. *vrěsti vr̥zą*); *ljȅsti ljȅzêm* (selten außerhalb der Komp.) *làziti* gehen. Die Komposita dieser Iterativa bilden die Imperfektiva zu den mit denselben Präpositionen zusammengesetzten Perfektiva der Grundverba, z. B. *iz-vèsti* herausführen *iz-vòditi*, *pri-vúći* herbeischleppen *privláčiti*, *ìz-gnati ìženêm* austreiben *iz-gòniti*, *po-vŕsti* (einen Topf) umwickeln *u-vŕsti* einfädeln *povráziti uvráziti*; *-làziti* bildet die Imperfektiva zu den perfektiven Zusammensetzungen von *ìći* (*ìti*) gehen, z. B. *dóći* herkommen *dòlaziti*; in älterer Zeit war dafür gewöhnlicher *-hòditi*, z. B. *dohòditi*, jetzt noch lokal gebräuchlich.

Die angeführten Verba *gòniti* usw. haben oft den Sinn, daß die Handlung sich nicht auf einen bestimmten Fall bezieht, sondern allgemein auf jeden beliebigen Fall (wie man sagt abstrakt) beziehbar gedacht ist, z. B. *slijepac slijepca ako vodi, oba će u jamu pasti* Matth. 15. 14 wenn ein Blinder einen Blinden führt, werden beide in eine Grube fallen; *hòditi* entspricht deutschem «wandeln» (unbestimmten Weges), *ìći* «gehen» (auf bestimmtem Wege), z. B. *kad hođaše po crkvi, dođoše k njemu glavari sveštenički* Mark. 11.27 als er umherging in dem Tempel, kamen zu ihm die Hohenpriester.

796. Von diesen Iterativen aus kann wieder iteriert werden durch Formans *-a-* mit Dehnung des *o* zu *a*: *pro-vèsti -vèdêm* pf. durchführen, *provòditi* ipf., *provádati* iter. herumführen (z. B. ein Pferd); *u-vèsti -vèzêm* pf. hineinfahren, *uvòziti* ipf., *uvážati*; *prò-gnati -ženêm* pf. durch-, vertreiben, *progòniti* ipf., *progánjati*, auch das einfache *gánjati* ist in Gebrauch; *do-nèsti -nèsêm* pf. herbeitragen, *donòsiti* ipf., *donášati*. — Neben *gòniti*, *hòditi*, *nòsiti*, *vòditi*, *vòziti* stehen mit gedehntem *ō* und Formans *a*, ohne Veränderung des Konsonanten, *gónati*, *hódati*, *nósati*, *vódati*, *vózati*, mit ausgesprochen iterativem Sinn, zuweilen in Kompositis auch mit deminuierender Nebenbedeutung. Die Präpositionalkomposita sind perfektiv: *pro-hódati* herumgehen, spazieren, *is-hódati se* hin und her spazieren, *po-hódati* ein wenig herumgehen (*po-hòditi* Besuch machen ist ebenfalls perfektiv, das Imperfektiv dazu *po-háđati*), *na-hódati se* sich satt (zur Genüge) gehen; *po-*, *pro-nósati* ein wenig herumtragen (ein Kind auf dem Arm); *iz-*, *pro-vódati* hin und her führen (z. B. ein Pferd).

797. Vereinzelte Fälle anderer Verhältnisse von Perfektiv und Imperfektiv als die bisher behandelten sind: *kúpiti* pf. kaufen *kupòvati* ipf., *daròvati* pf. schenken *darívati* ipf., *u-kòvati -kujêm* pf. anschmieden *ukívati* ipf. (*o-kívati* im Anfang des 16. Jhs.), *osnòvati òsnujêm* anzetteln pf. (Gewebe), Fundament legen *osnívati* ipf.

798. Besonderheiten der Aktionsart in Zusammensetzungen mit *po-* und mit mehreren Präpositionen.

1. *po-* gibt oft den distributiven Sinn einer in einzelnen Absätzen, eins nach dem andern, in Menge vollzogenen Handlung. Da diese Gesamthandlung iterativ ist, wird sie durch die Iterativform des Verbums ausgedrückt; die Zusammensetzung der Iterativform mit *po-* ist aber perfektiv, weil die einzelnen Akte der Gesamthandlung als perfektiv empfunden werden, so *po-dijèvati* (eig. eins nach dem andern hinlegen) in Menge vertun, *pò-hvatati* eig. der Reihe nach anfassen, daher *pòhvatati se* sich gegen-

seitig (z. B. beim Kolotanz) anfassen, *po-kupòvati* in Menge kaufen, aufkaufen, *po-ligègati* sich der Reihe nach hinlegen, *pò-padati* der Reihe nach hinfallen, *po-pláćati* eins nach dem andern bezahlen, *pò-puštati* der Reihe nach entlassen (zu pf. *pȕštati*; ipf. zu *popúštiti* ist *popúštati* oder *-puštȁvati*), *pò-sjedati* sich einer nach dem andern setzen (*pòsjedati* ist zugleich ipf. zu *pò-sjesti* zu Pferde steigen), vgl. den Satz: *kartaši posjedaše, ostali poustaše, i Janko s gospođom ustade* (Lazarević) die Kartenspieler setzten sich einer nach dem andern, die übrigen standen einer nach dem andern auf, auch Janko stand mit der Dame auf; *po-skídati* der Reihe nach abwerfen, z. B. *poskídaše svi na zemlju vreće svoje* 1. Mos. 44.11 sie warfen einer nach dem andern ihre Säcke zu Boden; *po-strijèljati* der Reihe nach erschießen, *pò-svađati* Menschen untereinander entzweien: *po-vláčiti* (hin und her ziehen) als pf. im Sinne von «eggen» (Iveković-Broz. Wb.).

799. 2. Zusammensetzungen mit mehreren Präpositionen.

iz- gibt öfter den Sinn des «eins nach dem andern», wenn es vor Imperfektiva tritt, die mit anderen Präpositionen zusammengesetzt sind, und wirkt dann perfektivierend: *iz-na-hòditi* (eig. nach und nach finden) auftreiben, *iz-nà-laziti* dass., *iz-na-mètati* sich nacheinander aufdrängen, *iz-o-pírati* nacheinander abwaschen, *iz-òt-padati* eins nach dem andern abfallen, z. B. *tada izotpadaše konjma kopita* Richt. 5.22 da fielen den Pferden einem nach dem andern die Hufe ab; *is-pre-lámati* nach einander zerbrechen, *is-prò-padati* insgesamt nach und nach zugrunde gehen, *is-pro-valjívati* der Reihe nach durchbrechen, *iz-raz-bíjati* eins nach dem andern zerschlagen, *iz-po-raz-bolijèvati* eins nach dem andern erkranken.

na- gibt oft den Sinn der in Menge, in Fülle sich vollziehenden Handlung und hat vor Imperfektiva, die mit anderen Präpositionen zusammengesetzt sind, perfektivierende Wirkung: *na-pre-lámati* in Menge zerbrechen, *na-*

pre-rezívati in Menge zerschneiden, *na-s-lágati* anschichten (eine Schicht auf die andere), *na-ùz-imati* in Menge nehmen.

Es versteht sich, daß, wenn *po-* vor ein einfach oder doppelt zusammengesetztes Verbum iterativer Form tritt, es dessen Bedeutung in seinem besonderen Sinn beeinflußt: *po-is-pre-kídati* nacheinander durchbrechen, *po-is-pre-kŕštati* nacheinander über Kreuz legen, *po-is-pre-lámati* nacheinander zerbrechen, *po-is-pre-mètati* übereinander werfen, *po-iz-raz-bolijèvati* (s. o. *is-po-raz-bolijèvati*), *po-is-òstavljati* nacheinander verlassen, *po-iz-valjívati po-is-prevaljívati* nacheinander umwerfen, *po-na-bíjati* eins nach dem andern draufschlagen, *po-nà-mještati* unterbringen (= einen nach dem andern placieren), *po-nà-ticati* der Reihe nach anspießen, *po-s-kídati* der Reihe nach herabwerfen, *po-z-bàcati* dass., *po-s-lágati* in Menge zusammenlegen, *po-s-lijètati* eins nach dem andern herabfliegen, *pò-s-micati* der Reihe nach wegrücken, *po-s-tvárati* eins nach dem andern schaffen, *po-s-valjívati* der Reihe nach herabwälzen, *po-u-dávati* der Reihe nach verheiraten, *po-ùz-imati* eins nach dem andern wegnehmen, *po-ù-tjecati* nacheinander entlaufen, *po-za-borávljati* eins nach dem andern vergessen, *po-za-drijèmati* (*za-drijèmati* ist an sich pf.) nacheinander einschlafen, *po-zà-imati* sich gegenseitig (auf dem Felde) helfen, *po-zà-mrcati* nacheinander vom Dunkel überfallen werden, *po-za-vezívati* nacheinander verbinden.

Auch sonst mögen bei mehreren Präpositionen gleiche Verhältnisse obwalten, vgl. z. B. *us-prò-padati* hier und dahin auseinander laufen, 1. Sam. 14.16; doch kann ich keine weiteren Angaben machen.

Konjugation.

800. **I. Übersicht über den Formenbestand des Verbums.**

A. Finite (mit Personalendung versehene) Formen:

1. Tempora; einfache (nicht durch Umschreibung mittels Partizip oder Infinitiv und Hilfsverbum gebildet): Präsens, Imperfektum, Aorist; umschriebene: Perfektum (mit Plusquamperfektum), Futurum (über nicht umschriebenen futurischen Ausdruck in Nebensätzen s. in der Syntax).

2. Modi, einfach Imperativ (der ursprüngliche Optativ präsentis, s. Abg. Gr. § 160), umschrieben Konditionalis.

B. Infinite Formen: Partizip (Gerundium) präsentis aktivi, Part. (Gerundium) präteriti aktivi I, Part. präter. akt. II, Part. präter. passivi; Infinitiv.

Die finiten Formen haben Singular und Plural je in drei Personen; der Dual ist bis auf Reste verloren.

Für die sogenannten Genera verbi, Medium und Passivum, gibt es keine besonderen Formen, beide werden durch die Aktivformen mit enklitisch angefügtem *se* (Akk. sg. des Reflexivpronomens, *sę*) ausgedrückt, oder das Part. pass. wird zur Umschreibung passivischer Wendungen gebraucht.

An einem bestimmten Verbum veranschaulicht, ergibt sich folgende Formenreihe (angegeben ist bei den finiten Formen die 1. sg., beim Imperativ die 2. sg.): Präsens *čȗvâm* (Medium-Passivum *čȗvâm se*), Imperfekt *čȗvâh*, Aorist *čúvah*, Perfekt *čȗvaȯ sam*, Futurum *čúva-ću* (für *čúvat-ću* = *čúvati-ću*), Imperativ *čȗvâj*, Konditional *čȗvao bih*, Partizip präs. akt. *čúvajȗći*, Part. prät. akt. I *čúvâvši*, II *čȗvao* (f. *čúvala* usw.), Part. pass. *čȗvân*, Infinitiv *čúvati*.

801. II. Einteilung in Konjugationsklassen und Präsensbildung.

Sie erfolgt hier auf Grundlage der Präsentia. Wenn man absieht von der Bildungsweise der Präsensstämme und nur die Lautgestalt der Silbe vor den Personalendungen ins Auge faßt, so lassen sich die skr. Präsentia in drei Gruppen zerlegen:

A. Vor den Personalendungen steht von der 1. sg. bis 2. pl. *-ē-*, 3. pl. *-ū*, z. B.:

plètēm	*pletémo*
plètēš	*pletéte*
plètē	*plètū.*

Ebenso *dȉgnēm dȉgnēš*; *čȕjēm čȕjēš*; *pȉšēm pȉšēš*; *kùpujēm kùpujēš* usw.

B. Vor den Personalendungen steht von 1. sg. bis 2. pl. *-ā-*, in der 3. pl. *-ajū*, z. B.:

čȕvām	*čȕvāmo*
čȕvāš	*čȕvāte*
čȕvā	*čúvajū.*

C. Vor den Personalendungen steht von 1. sg. bis 2. pl. *-ī-*, 3. pl. *-ē*, z. B.:

nȍsīm	*nȍsīmo*
nȍsīš	*nȍsīte*
nȍsī	*nȍsē.*

Man kann noch eine Gruppe D hinzufügen, die aber nur aus ein zwei Verben besteht; vor den Personalendungen von 1. sg. bis 2. pl. jekav. *-ije-*, ekav. *-ē-*, 3. pl. *-ijū, -ejū.*:

ùmijem	*ùmēm*	*ùmijemo*	*ùmēmo*
ùmiješ	*ùmēš*	*ùmijete*	*ùmēte*
ùmije	*ùmē*	*ùmijū*	*ùmejū.*

Die Gruppen B, C machen keine Schwierigkeit, da bei allen Präsentia das gleiche Formans *-ā-*, *-ī-* besteht.

In der Gruppe A dagegen gibt das *-ē-* an sich keine Anschauung von der Bildung des Präsensstammes, da es

Bestandteil verschiedener Formantien sein kann, die, zwischen Verbalstamm und Personalendung stehend, den Präsensstamm von anderen Verbalformen unterscheiden. Es ist daher geboten, hier Unterabteilungen, Klassen, nach diesen Formantien zu machen; die Klasseneinteilung ist dann auch durch die Gruppen B—D weitergeführt, damit eine gleichmäßige Übersicht der Präsensflexion entstehe. Außerhalb der Klasseneinteilung steht eine geringe Zahl von Präsentia, die aus altertümlichen Resten ursprünglicher Präsensbildungen besteht.

Über das durchgehende *-m* der 1. sg., ausgenommen *hȍću ću* ich will, *mȍgu* ich kann, neben einigen nicht allgemein gebräuchlichen auf *-u* s. §§ 818, 841.

802. (Gruppe A.) Klasse I, Formans *-e-*.

1. Einheitlicher Verbalstamm, von diesem der Infinitiv; die Verbindung des Formans *-ti* mit dem konsonantischen Wurzelauslaut bringt verschiedene Lautgestalten des Infinitivs mit sich:

Bei Wurzelauslaut *t*, *d*, *s*, *z* Inf. *-sti*: *plètêm plètêš, plèsti* flechten; *bòdêm bòdêš*, *bòsti* stoßen; *trésêm trésêš*, *trésti* schütteln; *grízêm grízêš*, *grȉsti* beißen. Diese Infinitivformen sind die urslavischen.

Bei Wurzelauslaut *p*, *b, v* tritt *-sti* an diesen, *b* muß dabei in *p* übergehen: *tèpêm tèpêš, tèpsti se* (eig. sich herumschlagen) sich herumtreiben; *grèbêm grèbêš*, *grèpsti* kratzen; *žívêm žívêš*, *žívsti* (nicht allgemein gebräuchlich) leben; Budmani § 146.2 gibt auch an *plijèvêm plijèvêš* (ekav. *plévêm plévêš*) *plijèvsti* (wenig gebräuchlich) jäten. Diese Infinitive sind Neubildungen statt ursl. *teti*, *greti*, *žiti* **pelti* abg. *plěti.* Im Skr. sind in der alten Form erhalten *žiti*, *pljȅti*, dazu *-sûti* (*nà-sûti*) präs. *-spêm* (= *sъpą*) schütten. Das *-sti* ist den zahlreicheren Infinitiven, deren *-st-* auf lautlich normalem Wege entstanden war, entlehnt.

Bei Wurzelauslaut *k*, *g* Inf. *-ći* (über *kt* zu *ć* s. § 156): *pèčêm pèčêš* 3. pl. *pèkû*, *pèći* braten, *žèžêm žèžêš* 3. pl. *žègû*, *žèći* brennen (trans.). Das einzige hierhergehörende Verbum

mit *h* (*ch*), *vŕšêm vŕšêš* 3. pl. *vŕhû*, hat im Inf. ebenfalls *ć*, *vrijèći* (vgl. Abg. Gr. S. 56).

Wurzelauslaut Nasal *n*, *m*; vor dem *-ti* ursl. Nasalvokal *ę*, *ą*, skr. *e*, *u*: *kùnêm kùnêš* (aus *kl̥n-* = *klьn-*), *kléti* (= *klęti*) fluchen; *prȍ-pnêm -pnêš* (= *pьn-*), *prò-pêti* ausspannen; *pȍ-čnêm -čnêš* (= *-čьn-*), *pò-čêti* (*-čęti*) anfangen; *zà-žmêm -žmêš* (= *žьm-*), *zà-žêti* (*-žęti*) zudrücken; *ȍt-mêm -mêš* (= *ot-ьmą*), *òt-êti* (= *ot-ęti*) wegnehmen; *nȁ-dmêm -dmêš* (= *dъm-*), *nà-duti* (*-dąti*) aufblasen.

Wurzelauslaut *r*: *mrêm mrêš* (= *mьr-*), *mrijèti* (= **merti* abg. *mrěti*) sterben, *dȇrêm* (abg. *derą*) *drijèti* (*drȉjeti*, = **derti*, abg. anders *dьrati*, vgl. skr. Part. prät. a. II *dȑo* f. *dŕla* zu einem **dьr-ti*, und skr. *rȁz-drêm -drêš* [= *dьr-*], *rȁz-drijeti*); *ȕ-prêm -prêš* (= *pьr-*) *ù-prijeti* anstemmen; *prò-strêm -strêš* (= *stьr-*) *prò-strijeti* (= **-sterti*, abg. *strěti*) ausbreiten; *ȕ-vrêm -vrêš se* (= *vьr-*) *ù-vrijeti* (= **-verti*, abg. *vrěti*) sich einschmiegen; *prȍ-ždrêm -ždrêš* (= *žьr-*) *prò-ždrijeti* (= **žerti*, abg. *žrěti*) verschlingen; *trêm trêš* (= *tьr-*), *tȑti* (= **tьrti*, abg. *tr̥ti*) reiben.

803. 2. Verba mit zweitem Stamm auf *-a-*, sehr spärlich vertreten im Vergleich mit den zahlreichen von 1.: *bȅrêm bȅrêš*, *brȁti* (= *bьrati*) lesen; *pȅrêm pȅrêš*, *prȁti* (= *pьrati*) waschen; *ȓvêm ȓvêš se*, *ȓvati se* (= *rъvą*, *rъvati*) ringen; *žȅnêm žȅnêš*, *gnȁti* (= *gъnati*) jagen; *sêm sêš*, *sȁti* (= *sъsą*, *sъsati*) saugen (an der Brust), *čêm čêš* (für **tčêm* usw., aus *tъką tъčešь*; gewöhnlicher *tkâm*), *tkȁti* (= *tъkati*); *zȍvêm zȍvêš*, *zvȁti* (= *zъvati*) rufen.

804. Klasse II, Formans *-ne-*; die Infinitivbildung entweder von einem zweiten Stamm auf *-nu-* oder vom konsonantisch auslautenden Verbalstamm (s. §§ 765, 766); vokalisch auslautende Verbalstämme haben, mit Ausnahme von *stȁnêm stȁti* sich stellen, nur *-nu-ti*: *dȉgnêm dȉgnêš*, *dȉgnuti* oder *dȉći*; *mī-nêm mī-nêš*, *mí-nuti* vorübergehen, im Skr. dazugekommen *djȅnêm* (neben *djȇdêm*, in Zusammensetzungen auch *zȁ-dijêm* = *děją*) mit Inf. *djȅti* (und *djȅsti*).

805. Klasse III, Formans *-je-*. Das *-je-* kann als solches nur hervortreten bei vokalisch auslautendem

Verbalstamm; bei konsonantischem Auslaut müssen die § 134 behandelten Lautverbindungen eintreten.

1. Konsonantisch auslautender Verbalstamm; mit ganz geringen Ausnahmen (s. u.) haben diese Verba zweiten Stamm auf *-a-*, Inf. *-a-ti-*. Beispiele der möglichen Konsonantenwandlungen im Präsens sind:

tj — *ć*: *mȅćêm mȅćêš, mètati* legen, werfen,

htj — *šć*: *dȑšćêm dȑšćêš, dr̀htati* zittern,

dj — *đ*: *glȍđêm glȍđêš, glòdati* nagen,

kj — *č*: *lȍčêm lȍčêš, lòkati* schlürfen,

gj — *ž*: *lȁžêm lȁžêš, làgati* (*lъžą lъgati*) lügen,

skj — *št* (*šć*): *ȉštêm ȉštêš* (*ȉšćêm*), *ìskati* suchen,

hj — *š*: *dîšêm dîšêš, díhati* atmen,

p, b, m, v + *j* — *pl′, bl′, ml′, vl′*: *kȁpljêm kȁpljêš, kàpati* tropfen; *zȍbljêm zȍbljêš, zòbati* fressen (Körner); *drȉjemljêm drȉjemljêš* (ekav. *drêmljêm*), *drijèmati* (*drémati*) schlummern; *nà-zîvljêm* (*nà-zîvâm*), *nazívati* nennen.

sj — *š*: *tȅšêm tȅšêš, tèsati* behauen;

zj — *ž*: *vêžêm vêžêš, vézati* binden;

nj — *ń*: *žnjêm žnjêš* (daneben *žȁnjêm žȁnjêš*), *žȅti* (= *žьńą žęti*) ernten.

lj — *l′*: *šljêm* (daneben *šȁljêm*) *šljêš, slȁti* (= *sъlją sъlati*) schicken.

Altes *rj* muß skr. zu *r* werden (s. § 134): *ȍrêm ȍrêš, òrati* (= *orą*), sie sind also nicht mehr von den Verba unter I. 2 (§ 803), *bȅrêm brȁti* usw., zu unterscheiden.

Die wenigen Verba ohne zweiten Stamm sind: *žnjêm žnjêš* (*žȁnjêm*; ein dial. Präsens *žȅnjêm* hat sein *e* aus dem Infinitiv entnommen), *žȅti* ernten; *mȅljêm mȅljêš, mljȅti* (= ursl. **melti*, abg. *mléti*) mahlen; *kȍljêm kȍljêš, klȁti* (= **kolti* abg. *klati*) schlachten, fällt äußerlich mit den zweiten Stämmen auf *-a-* zusammen.

806. 2. Vokalisch auslautender Verbalstamm. Hierher gehören die auf *a, je* (= *ě*), *i* (= *i* und *y*) auslautenden einsilbigen Verbalstämme (= Wurzel) und die auf *u* auslautenden ein- und mehrsilbigen. Die Infinitiv-

bildung geschieht entweder vom Verbalstamm aus oder von einem zweiten Stamm auf *a* (*ja*).

A. Ohne besonderen zweiten Stamm, Verbalstamm auf *i* (= *i* und *y*) und *u*, z. B. *bȉjêm bȉjêš*, *bȉti* schlagen; *krȉjêm krȉjêš*, *krȉti* (*i* = *y*) decken; *ȍb-ujêm -ujêš*, *ȍb-uti* (Schuh) anziehen. Die auf -*ě* auslautenden haben im Jekavischen äußerlich dieselbe Gestalt, z. B. *smȉjêm smȉjêš*, *smjȅti* wagen, aber ekav. *smêm smêš*, ikav. *smîm smîš*, d. i. **směš*, kontrahiert aus **směješь* (s. Kl. VI § 810). Das einzige Beispiel mit *a znȁti* ist übergegangen in die Kl. III: *znâm znâš* usw. (älter *znaju znaješ*). Besonders verhalten sich *pòjêm pòjêš*, *pjȅti* singen, wo *je* (*ě*) = altem *oi*, dem Präsens nachgebildet ist auch ein Inf. *pòjati*; *dȃjêm dȃjêš*, *dávati* (Imperfektiv zu *dȁti*) geben; *pò-znȃjêm -znȃjêš*, *po-znávati* (Imperfektiv zu *pò-znati*) kennen.

807. B. Zweiter Stamm auf -*a*-.

a) Einsilbiger Verbalstamm (= Wurzel), z. B. *bȁjêm bȁjêš*, *bȁjati* zaubern; *brȉjêm brȉjêš*, *brȉjati* rasieren; *sȉjêm sȉjêš*, *sȉjati* (ekav. *sȇjêm sȇjêš*, *sȇjati*) säen; *kȕjêm kȕjêš*, *kòvati* schmieden; *snȕjêm snȕjêš*, *snòvati* zetteln; *trȕjêm*, *trȕjêš*, *tròvati* vergiften. Hier hatte der Verbalstamm ursprünglich dieselbe Vokalstufe im Präsens wie im Infinitiv, dagegen bei *bljȕjêm bljȕjêš*, *bljùvati* (abg. *bľują bľьvati*) sich übergeben; *kljȕjêm kljȕjêš*, *kljùvati* (*kľują kľьvati*) picken; *pljȕjêm pljȕjêš*, *pljùvati* (*pľują pľьvati*) ist das *u* des Infinitivs dem Präsens entnommen.

b) Mehrsilbiger Verbalstamm, *-ova-ti*, *-īva-ti*, das Präsens *-ujêm -ujêš*, z. B. *kȕpujêm kȕpujêš*, *kupòvati* kaufen; *dàrujêm dàrujêš*, *darívati* schenken (s. § 791). Bei denen auf *-ívati* kann die Präsensbildung auf *-ujêm* nicht stattfinden, wenn das *ī* Wurzelvokal ist, mit anderen Worten, wenn das stammbildende Formans nicht *-īva-*, sondern *-va-* ist, äußerlich ausgedrückt, wenn die Infinitive dreisilbig sind; daher z. B. wohl *kazí-vati kàzujêm*, aber nur *bí-vati bî-vâm*, *u-mí-vati ù-mîvâm* nach Kl. IV, § 808.

808. (Gruppe B) Klasse IV; vor der Personalendung von 1. sg. bis 2. pl. -*ā*-, Infinitiv -*a-ti*: *čȕvâm*

usw., 3. pl. *čúvajū*. Die ursprüngliche Form war *čuvają čuvaješь* (*čuvaješi* abg.) *čuvajetь* (*-tъ* abg.) *čuvajemъ čuvajete čuvajątь* (abg. *-tъ*); sie ist im Skr. noch sichtbar in der 3. pl. *čúvajū*, das *ā* der übrigen Personen beruht auf Kontraktion von *aa* = *aje* (vgl. dazu Abg. Gr. § 196.2, S. 251).

809. (Gruppe C) Klasse V; vor der Personalendung *-ī-* von 1. sg. bis 2. pl., 3. pl. *-ē-*.

1. Einheitlicher Verbalstamm auf *-i-*, Infinitiv *-i-ti*, z. B. *nȍsīm nȍsīš nȍsī nȍsīmo nȍsīte nȍsē, nòsiti* tragen.

2. Zweiter Stamm auf *-je-* (*-ě-*), nach palatalen Konsonanten *-a-*, Infinitiv *-je-ti* oder *-a-ti*, z. B. *vȉdīm vȉdīš vȉdī vȉdīmo vȉdīte vȉdē, vȉdjeti* sehen; *dȑžīm dȑžīš* usw., *dȑžati* halten.

Ganz vereinzelt steht in Kl. V *spīm spīš* usw., *spȁti* schlafen (= *sъpľą sъpišь, sъpati*; gewöhnlich dafür gebraucht *spâvām, spávati*).

810. (Gruppe D) Klasse VI; vor der Personalendung jekav. *-ije*, ekav. *ē*, ikav. *ī*, z. B. *ùmijem* (bei Vuk *ùmijêm*, *ē* nach der Analogie von *plètêm bȉjêm* usw.) *ùmêm ùmīm, ùmiješ ùmêš ùmīš, ùmije ùmē ùmī, ùmijemo ùmêmo ùmīmo, ùmijete ùmête ùmīte, ùmijū ùmejū ùmijū, ùmjeti ùmeti ùmiti* verstehen. Es sind die alten Verba auf *-ě-ją -ě-je-šь, -ě-ti*, das skr. *ě* (*ije, ē, ī*) beruht auf Kontraktion von *ěě* aus *ěje* (vgl. Abg. Gr. § 196.2, S. 251). Außer *ùmjeti* gehört noch hierher das lokal gebräuchliche *ugòveti ugòvêm* (im Ak. Wb. auch das Simplex *gòvjeti gòveti, gòvijêm gòvêm*) zu Gefallen sein. Durch die gleichen Lautverhältnisse sind aber im Skr. auch einige Verba einsilbigen Stammes auf *-ě-* in diese Klasse versetzt: *smjȅti* ekav. *smȅti* ikav. *smȉti* wagen, ekav. *smêm smêš* 3. pl. *smȅjū* ikav. *smīm* 3. pl. *smȉjū* jek. *smȉjêm* 3. pl. *smȉjū* (= *sъměją sъměti*), *-spjȅti* (*dȍ-spjeti*) Muße haben, ekav. *-spȅti* ik. *-spȉti*, ekav. *-spêm* (*dȍ-spêm*) ik. *spīm* jek. *spȉjêm* usw. (= *spěją spěješь, spěti*).

811. VII. **Anhang. Reste alter athematischer Präsensbildungen und Unregelmäßigkeiten.**

jèsam sam, Infinitiv *bȉti* sein; *dâm*, *dàti* geben; alt *vêm*, *vḗdēti* wissen; *jêm* jekav. *ȉjem*, *jȅsti* essen; *ìmâm*, *ìmati* haben (abg. *imamь*, *iměti*); *ȉdêm*, *ìti ìći* gehen.

orthotoniert				enklitisch	
skr.	*jèsam*	abg.	*jesmь*	skr.	*sam*
	jèsi		*jesi*		*si*
	jȅst		*jestъ*		*je*
	jèsmo		*jesmъ*		*smo*
	jèste		*jeste*		*ste*
	jèsu		*sątъ*		*su.*

jèsu ist Neubildung im Anschluß an *jèsam* usw., *sam* usw. entstanden durch Stummwerden des unbetonten *je-* (vgl. *ga* neben *njèga*) und durch den Gegensatz von *jèsu su*; *jest* ist zu *je* geworden nach Analogie aller anderen Verba. Negiert (ich bin nicht) *nijèsam nijèsi nȉje nijèsmo nijèste nijèsu* (ekav. *nésam*, ikav. *nísam* usw.) aus urslav. *nēsmь* = **ne -esmь*. *Jèsam* kann keine Verbindung mit Präposition eingehen, mit solchen kann nur das perfektive Präsens zu *bȉti*, *bȕdêm* (nach Kl. I), zusammengesetzt werden, *prò-biti prò-budêm* gedeihen, *zà-biti zà-budêm* vergessen (im gewöhnl. Gebrauch dafür *zabòraviti*), *z-bȉti se z-bȕdê se* in Erfüllung gehen; doch geht bei *dò-biti* gewinnen, *snèbiti se* verlegen werden das Präsens nach Kl. III: *dòbijêm*, *snȅbijêm* usw.

812. skr.	*dâm*	*dádêm*	abg.	*damь*
	dâš	*dádêš*		*dasi*
	dâ	*dádê*		*dastъ*
	dámo	*dádêmo*		*damъ*
	dáte	*dádête*		*daste*
	dádû	*dádû*		*dadętъ.*

Die Formen von *dâm* bis *dáte* sind gleich denen von Kl. IV, die Ausgleichung bewirkt durch die mit *čȕvâmo*

čûvâte zusammenfallenden *dámo dáte*; *dádû* vertritt älteres *dádê*, aus ihm sind die Formen *dádêm* usw. gebildet nach der Analogie von *plètû plètêm* usw. Ferner hat die Gleichheit von *znâm znâš znâ známo znáte* (normal 3. pl. *znȁjû*) mit *dâm* usw. eine 3. pl. *znádû* veranlaßt, dem wieder ein neues Präsens *znádêm znádêš* wie *dádêm* angeschlossen ist; ebenso *imádêm imádêš* statt *ìmâm ìmâš*.

813. Das jetzt ungebräuchliche, bis ins 17. Jh. gebrauchte

skr.	*vêm* (*vȉjêm vîm*)	abg.	*věmь*
	vêš		*věsi*
	vê		*věstъ*
	vémo		*věmъ*
	véste		*věste*
	védê (*védû*)		*vědętъ*.

814.

	ekav.	jekav.			
skr.	*jêm*	*ȉjem*	*jȅdêm*	abg.	*jamь* (= **ěmь*)
	jêš	*ȉješ*	*jȅdêš*		*jasi*
	jê	*ȉje*	*jȅdê*		*jastъ*
	jémo	*ȉjemo*	*jȅdêmo*		*jamъ*
	jéte	*ȉjete*	*jȅdête*		*jaste*
	jédû	*ȉjû*	*jȅdû*		*jadętъ*.

Das skr. *jē-*, *ije-* geht auf *ě* zurück, *jédû* vertritt älteres *jédê*, aus ihm ist das neuere gewöhnliche Präsens *jȅdêm* (Betonung nach dem Infin. *jȅsti*) hervorgegangen; *ȉjû* ist Ausgleichung mit *ȉjem*, *jêš jê jémo jéte* Uniformierung nach der sonstigen Präsensflexion. Nach Ak.Wb. ist in Ragusa die Betonung *ìjem ijèmo*.

815.

skr.	*ìmâm*	abg.	*imamь*
	ìmâš		*imaši*
	ìmâ		*imatъ*
	imámo		*imamъ*
	imáte		*imate*
	ìmajû		*imątъ*.

816. Eine alte Bildung ist auch:

skr. *ìdêm*	abg. *idą*
ìdêš	*ideši*
ìdê	*idetъ*
ìdêmo	*idemъ*
ìdête	*idete*
ìdû	*idątъ.*

Schwierigkeiten machen die Zusammensetzungen mit Präpositionen. Sind diese vokalisch auslautend, so hat das Präsens die Form *-đêm -đêš* usw., der Infinitiv *-ći*, und der Vokal der Präposition ist gedehnt, so *dôđêm dôđêš* usw., *dóći* kommen; *nâđêm, náći* finden; *pôđêm, póći* hingehen; *prîđêm, príći* herangehen; *prȉjeđêm, prijèći* (ekav. *prêđêm préći*) hinübergehen; *prôđêm, próći* durchgehen; *sâđêm* (Präp. *sъ-*; *sîđêm*), *sáći* (*síći*) herabkommen; *ûđêm, úći* (Präp. *vъ-*) hineingehen; *zâđêm, záći* hintergehen; ebenso wenn statt sonst konsonantisch auslautender Präpositionen Formen auf *-a* = *-ъ* gebraucht werden: *ìzâđêm*, *izáći* ausgehen, *òbâđêm*, *obáći* umgehen. Die älteren, auch noch dialektischen Formen sind hier *do-jdêm* usw. (s. § 177). Bei konsonantischem Auslaut der Präposition konnte kein *đ*, *ć* entstehen, es ist aber in solchen Zusammensetzungen das *i* der Wurzelsilbe lang: *ìzîdêm*, *òbîdêm*, *òtîdêm* weggehen, *ùn-îdêm* (Präp. = *vъn-*) hineingehen, *ùz-îdêm* (= *vъz-*) hinaufgehen, Inf. *iz-íći* usw. Das daneben gebrauchte *ìz-iđêm* usw. hat sein *đ* nach dem Muster von *dôđêm* usw., ebenso die Infinitive *iz-íći* usw. das *ć* nach *dóći*, danach ist auch das Simplex *ìći* neben *ìti* getreten und lokal Präs. *ìđêm* statt *ìdêm.* Statt *òtîdêm* ist gewöhnlich *ȍdêm ȍdêš ȍdê ȍdêmo ȍdête ȍdû.*

817. Das Präsens *djèdêm* (zu *djȅsti*, *djȅti*) ist nicht anknüpfbar an ein ehemaliges **de-dhēmi* (ai. *da-dhāmi*, s. Abg. Gr. § 156), da dies slavisch durch *deždą deždešь* ersetzt war, sondern es ist entstanden im Anschluß an *dádêm* usw. (§ 812).

818. *hòtjeti hjȅti* wollen hat ein orthotoniertes und ein enklitisches Präsens:

skr. *hòću*	*ću*	abg. *chošťą*, *chъšťą* usw.
hòćeš	*ćeš*	*chošteši*
hòće	*će*	*choštetъ*
hòćemo	*ćemo*	*choštemъ*
hòćete	*ćete*	*choštete*
hòćê, *hòtê*	*ćê*, *tê*	*chotętъ*.

Nach Daničić die 2. 3. sg. *hȍćêš hȍćê*. Im *-u* der 1. sg. ist das alte *-ą* bewahrt, wie auch in *mògu* ich kann, und lokal in *vèlju* ich sage (inquam), *vȍlju* will lieber, *vȉđu* sehe (gewöhnlich *vèlîm*, *vȍlîm*, *vȉdîm*), vgl. § 841; *hòtê tê* sind die älteren Formen, dem abg. *-tętъ* entsprechend, *hòćê ćê* haben *ć* aus den anderen Personen entlehnt.

819. Die Betonung der Präsentia.

Allgemeine Bemerkung zur Verbalbetonung. Gewöhnlich geht man zur Bestimmung der Betonung und Quantität aller Verbalformen vom Infinitiv aus: bei der und der Betonung und Quantität des Infinitivs findet die und die Betonung und Quantität des Präsens, Aorists usw. statt; so in der zusammenfassenden Aufzählung aller bei Vuk vorkommenden Verba von Daničić in Akcenti u glagola, Rad VI (Sonderabdruck Agram 1896). In einem gewissen Grade ist es berechtigt, falls man auf urslavische und noch ältere Verhältnisse zurückgreift, von einer Grundbetonung des Verbalstammes, von dem ja in den meisten Fällen der Infinitiv abgeleitet ist, auszugehen. Hier ist von dem urslavischen und vorslavischen Stand der Dinge, der noch einer vollständigen Erforschung harrt, abgesehen (ein Versuch von Breznik, Die Betonungstypen des slav. Verbums, ASlPh. 32 [1911], S. 399). Es ist auch innerhalb des Skr. zuweilen bequem, den Infinitiv heranzuziehen, aber in den meisten Verbalklassen nützt das Ausgehen vom Infinitiv sehr wenig. Wer die 86 Paragraphen bei Daničić, Akc. u. gl., in Rücksicht auf die Präsensbetonung

durchnimmt, wird wohl den Eindruck eines völligen Chaos davontragen, denn verschieden betonte Infinitive haben gleich betonte Präsentia, z. B. *trȅsti* schütteln *prȅsti* (*e*=*ȩ*) spinnen, Präs. *trésêm prédêm*; *tònuti* untersinken *dȉgnuti* bewegen, Präs. *tȍnêm dȉgnêm;* gleich betonte Infinitive haben verschieden betonte Präsentia, z. B. *nòsiti* tragen *lòmiti* brechen, Präs. *nȍsîm lòmîm.* Die Betonung des Präsens ist lange nicht so mannigfaltig, wie sie beim Ausgehen vom Infinitiv erscheint, sie ist viel mehr durch starke Uniformierung im ganzen einfach geworden; wirkliche Schwierigkeiten bietet nur Kl. V. 1 (*-i-ti*, *-îm*). Man muß sich freilich hier wie bei allen Betonungsverhältnissen des Skr. vergegenwärtigen, daß die jetzige štokavische Lage des Haupttons nicht die ursprüngliche ist, sonst kann man die Verbalbetonung nicht verstehen. Dazu bemerke ich, daß, wenn von altem oder älterem Hauptton hier die Rede ist, darunter nicht notwendig der urslavische zu verstehen ist, sondern nur die ältere Haupttonstelle im Serbokroatischen.

Im folgenden gehe ich daher von den Präsensklassen aus; es ist aber der Infinitiv und dessen Betonung gleich hier mit angegeben wegen der leichteren Auffindung der Verba in den Wörterbüchern, da in diesen wie in Grammatiken der Infinitiv einmal sozusagen als die Normalform des Verbums gilt.

820. Die Betonung der Präpositionalkomposita erfolgt im allgemeinen so: hat die erste Silbe des Präsens den Akzent ̏ oder ̑, so geht er im Štokavischen als ̀ auf die Präposition über, in einigen bestimmten Fällen (s. §§ 821 [Bb], 823, 824, 826, 829, 830) bekommt die Präposition die Betonung ̏; hat irgendeine Silbe des Präsens sekundären Hauptton, ̀ oder ́, so kann er, als schon zurückgezogen, nicht auf die Präposition übergehen. Beim Infinitiv verhält es sich ebenso, ̏ kann aber hier die Präposition nie bekommen.

821. Klasse I. 1. Einige, ganz wenige, Verba ausgenommen, lag der ältere Hauptton auf dem Präsensformans

e, oder in bestimmten Fällen in der 1. 2. pl. auf der Personalendung; in der jetzigen štokavischen Betonungsweise also um eine Silbe weiter zurück. Da die Zahl der Verba verhältnismäßig gering ist, mögen sie hier alle genannt werden. Bei Mitberücksichtigung der Quantität ergibt sich:

A. Ist die Wurzelsilbe ursprünglich lang, so lag der ältere Hauptton auf dem Formans *e* in allen Personen, die Länge mußte erhalten bleiben (s. § 224); nach heutiger Betonung daher z. B. *trésêm trésêš trésê trésêmo trésête trésû.* Hierher gehören: *cŕpêm cŕpêš, cŕpsti* (*r* = *ьr*) schöpfen; *dúbêm dúbêš, dúpsti* aushöhlen; *grédêm grédêš, grésti* (*e* = *ę*) kommen; *grízêm grízêš, grȉsti* beißen; *kládêm kládêš, klàsti* legen; *krádêm krádêš, kràsti* stehlen; *léžêm léžêš, léći* (*e* = *ę*) brüten; *métêm métêš, mésti* (*e* = *ę*) umrühren; *múzêm múzêš, mȕsti* (*u* = *ьl*) melken; *pádêm pádêš, pàsti* fallen; *pásêm pásêš, pàsti* weiden; *prédêm prédêš, prȅsti* spinnen; *púzêm púzêš, pȕsti se* (*u* = *ьl*) gleiten; *rástêm rástêš, rásti* wachsen; *sijèčêm sijèčêš, sjȅći* (ek. *séčêm séčêš, sȅći*) hauen; *skúbêm skúbêš, skúpsti* rupfen; *strížêm strížêš, strȉći* scheren; *trésêm trésêš, trésti* schütteln; *túčêm túčêš, túći* (*u* = *ьl*) schlagen; *vézêm vézêš, vésti* (*e* = *ę*) sticken; *vúčêm vúčêš, vúći* (*u* = *ьl*) ziehen; *vŕšêm vŕšêš* (*r* = *ьr*), *vrijèći* (*rije* = *rě* = **er*) dreschen; *vŕzêm vŕzêš, vŕsti se* (*r* = *ьr*) hängen bleiben; *zébêm zébêš, zépsti* (*e* = *ę*) frieren; *žívêm žívêš, žívsti* leben.

B. Ist die Wurzelsilbe ursprünglich kurz, so bleibt sie so; der ältere Hauptton lag im Singular und in der 3. pl. auf dem Präsensformans, in der 1. 2. pl. auf der Personalendung, also jetzt um eine Silbe weiter zurück als ` oder ′: *plètêm plètêš plètê pletémo pletéte plètû.* Ist die Wurzelsilbe durch Vokalausfall (*ъ*) vokallos geworden, so muß in den einsilbigen Formen selbstverständlich der alte Hauptton bleiben und zwar als ̂, z. B. *mrêm mrêš mrê mrû,* aber *mrémo mréte.* Die hierhergehörigen Fälle sind:

a) Mit erhaltenem Wurzelvokal (*e, o, a* = *ъ*): *bòdêm bòdêš, bòsti* stoßen; *cvàtêm cvàtêš, cvàsti* (*a* = *ъ*) blühen; *grèbêm grèbêš, grèpsti* kratzen; *kùnêm kùnêš* (*u* = *l̥* für *lъ*,

klьną), *kléti* (= *klęti*); *nèsēm nèsēš*, *nèsti* tragen; *pèčēm pèčēš*, *pèći* braten; *plètēm plètēš*, *plèsti* flechten; *tèčēm tèčēš*, *tèći* laufen; *tèpēm tèpēš*, *tèpsti se* sich herumtreiben; *vèdēm vèdēš*, *vèsti* führen; *-vèzēm -vèzēš*, *-vèsti* fahren; *žèžēm žèžēš*, *žèći* brennen trans.

b) *ъ*, *ь* ausgefallen, Wurzelsilbe vokallos: *pȍ-čnēm -čnēš* (= *čьną*), *pò-čēti* (= *-čęti*) anfangen; *nȁ-dmēm -dmēš* (= *dъmą*), *nà-duti* (= *dąti*) aufblasen; *rȁz-drēm -drēš* (= *dьrą*), *ràz-drijeti* (Simplex *drijèti*, = **derti*) zerreißen; *ȍt-mēm -mēš* (= *-ьmą*), *òt-ēti* (= *-ęti*) wegnehmen; *mrēm mrēš* (= *mьrą*), *mrijèti* (= **merti*) sterben; *prȍ-pnēm -pnēš* (= *pьną*) *pròpēti* (= *pęti*) ausspannen; *zȁ-prēm -prēš* (= *pьrą*), *zà-prijeti* (= **perti*) zusperren; *zȁ-spēm -spēš* (= *sъpą*), *zà-sūti* verschütten; *zȁ-strēm -strēš* (= *stьrą*), *zà-strijeti* (= **sterti*) hinbreiten; *trēm trēš* (*tårēm*, = *tьrą*), *tȑti* (= **tьrti*) reiben; *ȕ-vrēm -vrēš* (= *vьrą*), *ù-vrijeti se* (= **verti*) sich einschmiegen; *prȍ-ždrēm -ždrēš* (= *žьrą*), *prò-ždrijeti* (= **žerti*) verschlingen; *žmēm žmēš* (= *žьmą*), *žéti* (= *žęti*) drücken.

822. Diesen 48 Verben stehen gegenüber acht, wo der Hauptton ̏ auf der Wurzelsilbe liegt: *mògu mȍžēš mȍžē mȍžēmo mȍžēte mȍgū* (in Zusammensetzung *-mȍžēm*, z. B. *pòmožēm*), hier ist der Wechsel des Hapttons alt, vgl. r. *mogu možeš*, Infin. *mòći*; *ljȅzēm ljȅzēš*, *ljȅsti* (= *lěz-*) steigen, vgl. r. *lězu lězeš*; *lȅžēm lȅžēš*, *lèći* sich legen, vgl. r. *l'agu l'ažeš*, es liegt hier ursprünglich eine andere Präsensbildung (Nasalinfix) vor, abg. *lęgą lęžeši*, *lešti*; ebenso bei den beiden folgenden: *sjȅdēm sjȅdēš*, *sjȅsti* sich setzen (r. *śadu śadeš*) aus *sędą*, *sésti*, das *je* im skr. Präsens ist eine Anlehnung an den Infinitiv; *srȅtēm srȅtēš*, *srȅsti* begegnen, vgl. abg. *sъ-ręštą* (= **ręt-ją*), *sъ-résti*. Zu *ȉdēm ȉdēš*, r. *idu id'oš* s. § 816 das Paradigma. Was bleibt, sind Neuerungen des Skr.: *rȅčēm rȅčēš*, lokal noch *rèčēm*, so auch in Zusammensetzungen: *iz-rèčēm od-rèčēm* (nach Daničić auch *òd-rečēm* = *rȅčēm*); *jȅdēm jȅdēš* (s. § 814) für älteres *jēm*. — Das von Vuk Wb. angegebene ganz anomale dialektische *ras-cvjètēm ras-cvjèsti se* erblühen hat sein *je* statt des alten *a* = *ъ* (vgl. § 821 B a *cvàtēm*) aus *cvjètati rascvjètati* übernommen.

823. Bei Zusammensetzung mit Präposition versteht es sich von selbst, daß die Präsentia I 1. A, Ba (§ 821), die den Akzent ′ oder ′ tragen, nicht die Präposition betonen können, daher z. B. *potrésêm*, *zaplètêm* usw., daß dagegen die wenigen mit ̏ den štokavischen Hauptton auf die Präposition werfen, z. B. *prì-ležêm* lege mich an, *prì-sjedêm* lasse mich nieder, *ìz-jedêm* esse auf. — Die Präsentia unter Bb (§ 821), *mrêm* usw., werden in der Zusammensetzung einheitlich betont, also auch 1. 2. pl. *-mrêmo -mrête*, und die Präposition bekommt die Betonung ̏; diese Verschiebung hat nichts zu tun mit der štokavischen Rückziehung des Haupttons (in dem Falle hieß es **ù-mrêm*), sondern ist älter; demnach z. B. *ȕ-mrêm ȕmrêš ȕmrê ȕmrêmo ȕmrête ȕmrû*; *pȍ-trêm*, *nȁ-dmêm*, *zȁ-spêm*. Tritt noch eine zweite Präposition vor, so tritt die gewöhnliche Rückziehung ein: *òbumrêm* usw.

824. Klasse I. 2, zweiter Stamm auf *-a-*. Für die wenigen dahin gehörigen Verba ist keine einheitliche Betonung vorhanden: es heißt *bèrêm bèrêš*, *bràti*; *pȅrêm pȅrêš*, *pràti*; *žȅnêm žȅnêš*, *gnàti* (dagegen r. *berú beróš*, klr. *perú pereš*, *ženú ženeš*, und čak. *berén berȇš*, *perén perȇš*; die štok. Betonung ist eine Neuerung). Bei Zusammensetzung also *nà-berêm*, *dò-ženêm* usw. Demgegenüber *rèvêm rèvêš*, *rèvati* u.a. brüllen (vom Esel); *rvêm rvêš*, *r̀vati se* ringen (= *rъvą*, *rъvati*); *zòvêm zòvêš zòvê zovémo zovéte zòvû*, *zvàti* (= *zъvati*) rufen. Ist das Präsens durch Vokalausfall einsilbig geworden, so ist die Betonung wie bei *ȕ-mrêm* usw. (§ 823), *dȍ-čêm* zu *dò-tkati*.

825. Die Infinitivbetonung der Klasse I (§§ 802, 803). Eine allgemein durchgehende Regel über die Lage des Haupttons läßt sich bei I. 1 nicht geben, sondern nur über die Quantität: ist die Wurzelsilbe eine alte Länge und lag der ältere Hauptton auf dem Infinitivformans *-ti*, so bleibt notwendig die Länge erhalten, daher *trésti* (= **trēstì*), *dúpsti* usw., die Präposition bleibt notwendig unbetont, *po-trésti*, *iz-dúpsti*; lag dagegen der alte Hauptton auf der Wurzelsilbe, die als ursprünglich steigend betont anzusehen

ist, so muß die Länge verkürzt sein, z. B. *klȁsti krȁsti grȉsti prȅsti sjȅći*; in dem Falle wird der Hauptton auf die Präposition zurückgezogen, *ù-krasti*, *prò-gristi*, *nà-presti*, *nà-sjeći*.

Bei kurzer Wurzelsilbe mit vollem Vokal in allen Formen des Verbums hatte der Infinitiv stets alte Endbetonung, also jetzt ̀ auf der ersten Silbe: *bòsti*, *vèsti*, mit Präposition *pro-bòsti*, *do-vèsti* usw. Bei vokalloser Wurzelsilbe des Präsens ist, mit Ausnahme von *nà-duti* (= *dȕti*) und *tȑti*, die Wurzelsilbe des Infinitivs lang, der Infinitiv im Simplex endbetont, z. B. *mrijèti*, *kléti*, *žéti*, mit Präposition ist aber die Betonung **mrȉjeti*, **klȇti*, **žȇti* vorauszusetzen, daher *ù-mrijeti*, *zà-klēti*, *ìzēti*, vgl. § 271.

Klasse I. 2; die Infinitive haben stets alten Hauptton auf dem Formans -*a*- des zweiten Stammes: *brȁti*, *zvȁti*, *ȑvati* (= **rvȁti*), mit Präp. daher *nà-brati*, *dò-zvati*, *proȑvati se*.

826. Klasse II, Formans -*ne*- (§ 804). Sämtliche hierhergehörige Verba haben eine völlig einheitliche Präsensbetonung: der ältere Hauptton lag eine Silbe vor dem Präsensformans. Ist diese die erste Wortsilbe, muß sie je nach der Quantität jetzt mit ̂ oder ̏ betont sein; ist sie nicht die erste, liegt der jetzige štokavische Hauptton um eine Silbe vor ihr, als ̀, z. B. *gȓnêm gȓnêš* scharren, *krênêm krênêš* bewegen, *mînêm mînêš* vorübergehen, *mâhnêm mâhnêš* schwingen, *gònênêm gònênêš* (aus **gonênêš*); *tȍnêm tȍnêš* untersinken, *dȉgnêm dȉgnêš* bewegen, *gȉnêm gȉnêš* zugrunde gehen, *pȕknêm pȕknêš* bersten, *jàuknêm jàuknêš* wehklagen. In den wenigen Fällen, wo die Wurzelsilbe durch Ausfall von ъ vokallos geworden ist, muß der Hauptton notwendig auf das Formans fallen. Die Beispiele kommen wohl nur in Zusammensetzung vor, die Präposition ist mit ̏ betont (vgl. dazu auch §§ 821 [B b], 823, 824): *nȁ-gnêm nȁ-gnêš*, *nà-gnuti* (d. i. **gnȕti* = *gъnǫ gъnǫti*) beugen, neigen; *zȁ-mknêm zȁ-mknêš zà-mknuti* (und *zà-mći*, *za-mȁći*; = *mъknǫti*) entrücken; *nȁ-tnêm* (für **-tknêm*) *nȁ-tnêš*, *nà-tnuti* (*natàći*; *tъknǫti*) anstecken.

827. Betonung des Infinitivs Kl. II. Bei der Infinitivbildung vom zweiten Stamm auf -*nu*-: 1. Ist die

Silbe vor *-nu-* eine Länge, so liegt älterer Hauptton auf *-nu-*, daher heute der Akzent ´ auf der Silbe vorher, z. B. *krénuti, gŕnuti, mínuti, gonénuti.* — 2. Ist die Silbe vor *-nu-* kurz, kann der alte Hauptton auf *-nu-* liegen, aber auch auf der Silbe vorher, z. B. *tònuti* (= **tonȕti*), *dàhnuti* (= *dъchnąti*) atmen, *sàhnuti* (= *sъchnąti*) trocknen (intr.), *kànuti* (W. *kap-*) tropfen, dagegen *dȉgnuti, kȉsnuti* sauer werden, *pȕknuti* bersten usw.; *jaùknuti* (= **jauknȕti*), dagegen *gòraknuti* (= **gorȁknuti*).

Die Betonung der Präpositionalverbindungen nach der bekannten Regel, z. B. *ò-krênêm okrénuti, pò-tonêm po-tònuti, prì-onêm* (= **-ȍnêm* = *-l′ъną*) *pri-ònuti* ankleben (intr.).

828. Bei Infinitivbildung vom konsonantisch auslautenden Verbalstamm (s. § 766) stimmt die Quantität des Wurzelvokals mit der des Präsens überein, aber die Betonung ist nicht durchgehend gleich: 1. Bei alter Wurzelbetonung des Infinitivs ist die Betonung ̏, also, wie aus der Verkürzung der ursprünglichen Längen hervorgeht, mit alter steigender Intonation: *-bjȅći -bjȅgnêm* fliehen, *cȉći cȉknêm* zischen, *cȑći cȑknêm* krepieren, *dȉći dȉgnêm* heben, *klȅći klȅknêm* (*e* = *ę*) knien, *klȉći klȉknêm* rufen, *mȑći mȑknêm* (*r* = *ъr*) dunkel werden, *zà-mući* (d. i. *-mȕći*; *u* = *ъl*) *zà-muknêm* verstummen, *nȉći nȉknêm* aufkeimen, *pȕći pȕknêm* (*u* = *ą*) bersten, *stȉći stȉgnêm* erreichen, *nà-vići* (d. i. *-vȉći*) *nà-viknêm se* sich angewöhnen, *vȑći vȑgnêm* (*r* = *ъr*) legen, werfen. Vereinzelt steht *stȁnêm stȁti* sich stellen. — 2. Der Infinitiv hat alte Endbetonung: a) Mit alter Länge des Wurzelvokals, die demnach bewahrt bleibt: *za-bréći zà-brȇknêm* (*e* = *ę*) anziehen (von Gefäßen im Wasser), *u-léći ùlȇknê se* (*e* = *ę*) sich senken, *pro-múći prò-mûknêm* heiser werden, *-préći -prêgnêm* (*e* = *ę*) schirren, spannen, *-séći -sêgnêm* (*e* = *ę*) langen nach, *-téći -têgnêm* (*e* = *ę*) ziehen. — b) Mit alter Kürze: *màći mȁknêm* (*a* = *ъ*) rücken, *za-pràći zà-pragnêm* (monten.) vertrocknen, *slèći slȅknê* (*pri-slèći prì-sleknê*) versiegen, zurücktreten (von Wasser), *tàći tȁknêm* (*a* = *ъ*) anrühren.

829. Klasse III, Formans *-je-* (§§ 805—807). Die Präsensbetonung ist mit Ausnahme einer Anzahl Verba mehrsilbigen zweiten Stammes auf *-ova-* (s. § 832) einheitlich: älterer Hauptton lag auf der Silbe vor dem Präsensformans; ist diese die erste Wortsilbe, so muß sie je nach der Quantität mit ̂ oder ̏ betont sein; ist sie nicht die erste, so liegt der jetzige štokavische Hauptton um eine Stelle weiter zurück, also von der 1. sg. präs. aus betrachtet, auf der drittletzten, je nach der Quantität als ́ oder ̀:

1. Konsonantisch auslautender Verbalstamm, z. B. *pȉšêm pȉšêš, písati* schreiben; *gònêćêm gònêćêš, gonétati* raten; *tȅšêm tȅšêš, tèsati* behauen; *rȅžêm rȅžêš, rȅzati* (*e* = *ě*) schneiden; *kákoćêm kákoćêš, kákotati* gackern; *kakòdâčêm kakòdâčêš, kakodákati* dass.; *gàmižêm gàmižêš, gàmizati* (vgl. *gmȉžêm gmȉzati* = *gъm-*) kriechen; *blèbećêm blèbećêš, blebètati* plappern; *begènišêm begènišêš, begènisati* (türk.) Gefallen finden an, *kȍljêm kȍljêš, klȁti* schlachten, *mȅljêm mȅljêš, mljȅti* mahlen. — Wenn die Wurzelsilbe durch Ausfall von *ъ, ь* vokallos ist, so liegt der alte Hauptton in 1. 2. pl. auf der Personalendung, in den einsilbigen Formen notwendig als ̂ auf dem Präsensformans: *žnjêm* (*žȁnjêm*, so unveränderlich; = *žьn-*) *žnjêš žnjê žnjémo žnjéte žnjû, žȅti* ernten; *šljêm* (*šȁljêm*, durchgehend *ȁ*; = *sъl-*) *šljêš šljê šljémo šljéte šljû, slȁti* schicken.

Über die Betonung des Infinitivs ist keine feste Regel aufstellbar, vgl. *prȅćêm prètati* (*e* = *ę*) verscharren mit *rȅžêm rȅzati* (*e* = *ě*) schneiden.

Die Betonung der Präpositionalverbindungen nach der allgemeinen Regel, z. B. *nà-pȉšêm napísati, zà-koljêm zà-klati.* Bei vokallos gewordener Wurzelsilbe ist im Kompositum die Betonung des Präsens einheitlich, der Hauptton als ̏ auf der Präposition, daher *pȍ-šljêm* 1. 2. pl. *pȍšljêmo pȍšljête* (vgl. dazu §§ 821 [Bb], 823, 824, 826).

830. 2. Vokalisch auslautender Verbalstamm: A. Ohne zweiten Stamm auf *-a.* Die Wurzelsilbe des Präsens hat stets alten Hauptton ̏, z. B. *čȕjêm čȕjêš* hören, *bȉjêm bȉjêš* schlagen, *krȉjêm krȉjêš* decken, *ȍb-ujêm -ujêš*

(Simplex wäre *-ȕjêm*) anziehen (Schuh), *smȉjêm smȉjêš* wagen; so auch *vȁpijêm ȕpijêm* (= *vъpiti*) rufen, bei Vuk schwankend, im Simplex *ùpijêm*, im Kompositum *pò-upijêm* = *ȕpijêm*.

Die Infinitive haben alle gleichmäßig ̏: *čȕti*, *krȉti*, *-ȕti òb-uti*, *smjȅti*. Vgl. *ùpiti* (= **upȉti*).

Bei Verbindung mit Präposition bieten die Infinitive keine Schwierigkeit: *dò-čuti*, *ù-biti*, *pò-kriti*. Die Präsentia mit *i* (= *i* und *y*) erhalten ̏ auf der Präposition: *ȕbijêm pȍkrijêm*, ebenso *-ujêm ȍb-ujêm*, vgl. dazu die § 829 am Ende angeführten Paragraphen; dagegen mit ̀: *dò-čujêm*, und die mit altem *ě*: *dò-spijêm* (ekav. *dò-spêm*).

831. B. Mit zweitem Stamm auf *-a*.

a) Einsilbiger Verbalstamm; die Präsensbetonung wie unter A (§ 830), z. B. *bȁjêm bȁjêš* zaubern, *sȉjêm* (*sȅjêm*) *sȉjêš* säen, *kȕjêm* (nach Ak. Wb. in Ragusa *kújem*) *kȕjêš* schmieden, *pljȕjêm pljȕjêš* speien. Die Infinitive haben bei Wurzelauslaut *a* und altem *ě* (jek. *i*, ek. *e* vor dem *j*) den alten Hauptton auf der Wurzelsilbe als ̏: *bȁjati*, *čȁjati* (ungebräuchlich) warten, *grȁjati* krächzen, *hȁjati* sich kümmern um, *kȁjati se* bereuen, *lȁjati* bellen, *tȁjati* sickern, *trȁjati* dauern; *grȉjati* (*grȅjati*) wärmen, *sȉjati* (*sȅjati*) säen, *vȉjati* (*vȅjati*) worfeln. Die einzige Ausnahme davon ist *smìjêm smìjati se* (ek. *smèjêm smèjati se*) lachen, urspr. *směją smьjati* (*smijati*) *se*, das *e* des Infinitivs ist im Skr. dem Präsens entnommen, vgl. r. *smějų-ś smějoššа smějat'śa*. Bei Wurzelvokal *u* und *i* lag der ältere Hauptton auf dem *-a-* des zweiten Stammes: *bljùvati*, *kljùvati*, *kòvati*, *pljùvati*, *snòvati*, *tròvati*; *brìjati* rasieren, doch hat Vuk *ȍ-brijati* (vgl. *iz-brìjati*), d. i. *brȉjati*.

Die Betonung der Präpositionalzusammensetzungen folgt der allgemeinen Regel: *pò-kajêm pò-kajati se*, *pò-sijêm pò-sijati*, *ȍ-kujêm o-kòvati*; *na-smìjêm na-smìjati se*.

832. b) Verba mit mehrsilbigem zweitem Stamme auf *-ova-*, *-īva-*. Sämtliche Verba auf *-ívati*, also mit altem Hauptton auf *-a-*, stimmen zu der Grundregel der Präsensbetonung (§ 829): *kazívati kàzujêm* (= *kazȕjêm*), *djeverívati djevèrujêm*; ebenso alle auf *-ovati*, die älteren

Hauptton auf dem *-a-* des zweiten Stammes hatten, also jetzt *-òvati* betont sind: *štòvati* (= **čьtovati*) *štȕjêm* achten, *kupòvati kȕpujêm*, *gospodòvati gospòdujêm* wie ein Herr sein, *prijateljòvati prijatèljujêm* Freundschaft hegen. Eine Ausnahme von der Grundregel tritt nur ein, wenn der zweite Stamm (Infinitiv) alten Hauptton ̏, ̂ auf der ersten Silbe oder ̀, ́ auf irgendeiner Silbe vor der drittletzten trägt, dann stimmt die Betonung des Präsens zu der des Infinitivs, z. B. *vjȅrovati vjȅrujêm* glauben, *prâznovati prâznujêm* (auch *prȁznovati prȁznujêm*) feiern, *pȍštovati pȍštujêm* (vgl. *štòvati štȕjêm*) achten, *òbjedovati òbjedujêm* Mittag essen, *závjetovati závjetujêm se* sich verloben.

833. Klasse IV, Verbalstamm *-a-*, *čúvati* (§ 808). Die scheinbar mannigfaltigen Verhältnisse lassen sich im Skr. einfach gruppieren:

1. Hat der Verbalstamm (und damit der Infinitiv) nicht den alten Hauptton auf dem auslautenden *-a-* des Stammes, sondern auf irgendeiner Silbe vorher, so hat das Präsens die gleiche Betonung unveränderlich, z. B. *pȁdati pȁdâm pȁdâš* usw. fallen, *prâvdati prâvdâm prâvdâš* rechtfertigen, *ȕžinati ȕžinâm ȕžinâš* Vesper essen, *vèčerati vèčerâm vèčerâš* zu Abend essen.

2. Hat der Verbalstamm (Infinitiv) älteren Hauptton auf dem Stammauslaut *-a-*, also jetzt auf der Silbe vor diesem, je nach der Quantität ́ oder ̀, so ist die Betonung des Präsens von der Quantität abhängig:

a) Wenn die Silbe vor dem *-a-* des Stammes lang ist, so hat das Präsens von der 1. sg. bis 2. pl. älteren Hauptton auf der Silbe vorher, in der 3. pl., dessen *a* kurz ist, auf diesem *a*. Daher muß nach heutiger štokav. Betonungsweise, wenn diese Silbe die erste Wortsilbe ist, sie in der 1. sg. bis 2. pl. mit ̂, in der 3. pl. mit ́ betont sein; ist sie nicht die erste, so liegt in der 1. sg. bis 2. pl. ̀ auf der ihr vorangehenden Silbe, in der 3. pl. auf der drittletzten, z. B. *pítati*, *pîtâm pîtâš pîtâ pîtâmo pîtâte pítajû*; *vjenčávati*, *vjènčâvâm* usw. *vjenčávajû* (so die sämtlichen zahllosen Iterativa-Imperfektiva auf *-ávati*).

b) Wenn die Silbe vor dem *-a-* des Stammes im Skr. kurz ist, **vjenčäti*, also jetzt der Hauptton als ` auf der Silbe vorher liegt, so hat das Präsens im Singular und der 3. pl. alten Hauptton auf dem *-ā-*, *-a-* des Stammes, in der 1. und 2. pl. auf der Personalendung, daher jetzt z. B. *vjènčati* trauen (ein Brautpaar), *vjènčâm vjènčâš vjènčâ vjenčámo vjenčáte vjènčajû*; *orùžati* bewaffnen, *orùžâm orùžâš orùžâ oružámo oružáte orùžajû.* Die wenigen Verba, deren Wurzelsilbe durch Ausfall von ь vokallos geworden ist, fallen ebenfalls in diese Gruppe, so *zjäti* (= *zьjati*) Mund aufsperren, *zjâm* (neben *zìjâm*) *zjâš zjâ zjámo zjáte zjäjû*; *sà-zdati* (= *zъdati*) schaffen, *sà-zdâm*; *zà-sjati* (= *sьjati*; neben *sìjati*) *zà-sjâm se* (neben *sìjâm*) erglänzen.

Aus den bisher aufgestellten Normen fallen heraus einige, ganz wenige Verba mit kurzem Vokal vor dem *-a-* des Stammes, indem sie nicht nach b), sondern nach a) behandelt werden. Bei Daničić, Akc. u glag. § 49 a werden genannt: *ìgrati*, *ȉgrâm ȉgrâš ȉgrâ ȉgrâmo ȉgrâte ìgrajû*; *jȅmâm* (ragus.) lesen (= auflesen), daneben *jȅmljêm*, dies die ältere Präsensform = abg. *jemľą* zu Infinitiv **-ьmati*, vgl. *vъz-emľą vъz-ьmati*, skr. *jèmati* hat sein *e* aus dem Präsens; *màhati mȁhâm* (Vuk Wb.) Flachs oder Hanf auf der *màhâljka*, dem Klopfbrett, abklopfen, bedeutet eigentlich schwingen und wird identisch sein mit *máhati mȁšêm*; *kòpati*, *kȍpâm kȍpâš* (Ak. Wb.) graben, in Zusammensetzung *ìs-kopâm* (d. i. *-kȍpâm*) *is-kòpati*, wie *ìzigrâm izìgrati*, doch Vuk Wb. im Simplex *kòpâm*.

834. Klasse V, Präsensformans *-ī-* (§ 809); einheitlicher Verbalstamm auf *-i-* oder zweiter Stamm auf *-je-* (= *-ě-*).

1. Einheitlicher Verbalstamm auf *-i-*. Diese Klasse ist am schwierigsten zu behandeln, weil sehr viel ursprünglich nicht Hierhergehöriges oder spät Gebildetes hineingekommen ist (s. darüber ASlPh. 24.104; 32.430). Die Betonungstypen sind folgende:

A. Lag der ältere Hauptton nicht auf dem *-i-* des Stammes (des Infinitivs), so liegt er im Präsens

ebenso und ist unveränderlich, hat bei zweisilbigem Stamm auf erster Wortsilbe den Akzent als ̏ oder ̑, bei mehrsilbigem als ̀ oder ́, je nach der Quantität, auf der Silbe vor der alten Haupttonsilbe; z. B. *gȁziti* waten, *gȁzīm gȁzīš gȁzī gȁzīmo gȁzīte gȁzē*, *pâmtiti* gedenken, *pâmtīm pâmtīš* usw.; *bèsjediti* sprechen, *bèsjedīm bèsjedīš* usw. (= *besjȅdīš*); *vŕpoljiti se* sich hin und her bewegen, *vŕpoljīm se* usw.

B. Lag der ältere Hauptton auf dem *-i-* des Stammes (des Infinitivs), so ist die Tendenz zu einer einheitlichen Regulierung der Präsensbetonung vorhanden, aber nicht durchgedrungen.

1) Die Silbe vor dem *-i-* des Stammes ist lang; die Betonung des Präsens ist zweierlei:

a) Älterer Hauptton lag auf der Silbe vor dem *-ī*-Formans des Präsens. Ist diese die erste Wortsilbe, muß sie mit ̑ betont sein; ist sie nicht die erste, muß der Hauptton jetzt, um eine weitere Silbe zurückgezogen, ̀ sein, z. B. *hváliti* loben, *hvâlīm hvâlīš hvâlī hvâlīmo hvâlīte hvâlē*; *jednáčiti* gleich machen, *jèdnāčīm jèdnāčīš* usw.; *gospodáriti* herrschen, *gospòdārīm gospòdārīš*. Mit Präpositionen nach der allgemeinen Regel: *pò-hvālīm pohváliti*, *u-jèdnāčīm ujednáčiti*.

b) Älterer Hauptton lag auf dem *ī*-Formans des Präsens, z. B. *trúbīm trúbīš trúbī trúbīmo trúbīte trúbē*, *trúbiti* trompeten. Die Anzahl der alt hierhergehörigen Verba scheint sehr gering zu sein, etwa noch *líčiti*, *líčīm líčīš* geziemen (in der Bedeutung «schmücken» *līčīm*), *míriti mírīm* (von fremdem *miro* = μύρον) duften, *prúditi prúdīm* nützen (vom veralteten *prûd* Nutzen, Vorteil, romanisch), *o-žíviti o-žívīm* beleben. Die Aufzählung bei Daničić Akc. u glag. § 22b gibt allerdings eine recht große Anzahl, aber sie gehören entweder ursprünglich nicht hierher (s. ASlPh. 24, S. 118 V), sondern sind umgebildet aus alten Verben auf *-é-ją -ě-ti*, oder die Präsensbetonung ist nicht fest (Nebenform nach a), oder es sind späte deminutive und onomatopöetische Bildungen. Für die Praxis lassen sich

feste Bestimmungen nicht geben. — Mit Präposition *zatrúbīm zatrúbiti.*

2) Die Silbe vor dem *-i-* des Stammes (Infinitivs) ist kurz; auch hier zwei Möglichkeiten:

a) Der ältere Hauptton liegt im Präsens eine Silbe vor dem Formans *-ī-*. Ist diese die erste Wortsilbe, muß sie mit ̏ betont sein; ist sie nicht die erste, so liegt der jetzige štokavische Hauptton eine Silbe vor ihr als ̀, z. B. *nòsiti, nȍsīm nȍsīš nȍsī nȍsīmo nȍsīte nȍsē*; *govòriti, gòvorīm* usw.; *blagoslòviti* segnen, *blagòslovīm blagoslovīš.* Mit Präposition *dò-nosīm do-nòsiti, iz-gòvorīm iz-govòriti.*

b) Der ältere Hauptton liegt im Präsens auf dessen Formans im Singular und in der 3. pl., auf der Personalendung in 1. und 2. pl., z. B. *lòmiti* brechen, *lòmīm lòmīš lòmī lomímo lomíte lòmē*; *svjedòčiti* Zeuge sein, *svjedòčīm* usw. *svjedočímo svjedočíte.* Aber die Zusammensetzungen betonen nach a, selbst wenn die Präposition vokallos ist, daher *prè-lomīm* (= **lȍmīm*) *s-lȍmīm, po-svjèdočīm* (= **svjedȍčīm*); dialektisch geht alles nach a. — Zu dem Typus *lòmīm* gehören noch die Fälle mit Vokalverlust in der Wurzelsilbe, so *snȉti* (= *sъniti*) träumen, *snīm snīš snī snímo sníte snē*; die Zusammensetzungen nach der Grundregel: *ȕ-sniti, ȕ-snīm u-snimo* usw.

835. 2. Zweiter Stamm auf *-ě-* (*-je-*), nach palatalen Konsonanten auf *-a-*. In diese Abteilung ist eine Menge alter Verba *-ě-ją, -ě-ti* übertragen worden (s. darüber § 770).

Die Betonungsverhältnisse des Präsens sind einfach. Mit ganz wenig Ausnahmen (s. u.) haben die Verba, einerlei ob sie ursprünglich in diese Formation gehören oder aus *-ěją, -ěti* entstanden sind, alten Hauptton auf dem *-ī*-Formans im Sing. und der 3. pl., auf der Personalendung in der 1. 2. pl.; der Infinitiv hat alten Hauptton auf dem Formans *-je-* (*ě*) oder *-a-*, z. B. *žèljeti* wünschen, *žèlīm žèlīš žèlī želímo želíte žèlē*; *zelènjeti* grün werden, *zelènīm* usw. *zelenímo zeleníte*; *dȑžati* halten, *dȑžīm* usw. *držímo držíte.*

Mit Präposition demnach *za-žèlīm za-žèljeti, za-dr̀žīm za-dr̀žati.* — In diesen Typus gehören noch Verba, deren Wurzelsilbe durch Ausfall von *ъ* vokallos geworden ist; gebräuchlich sind im Skr. in dieser Form nur wenige: *vrȅti* finden, *vrîm vrîš vrî vrímo vríte vrû* (statt **vrê*, nach Kl. I; = *vъrȅti, vъŕą vъrišь*); *zrȅti* reifen, *zrîm* usw. (= *zъrȅti zъŕą zъrišь*; daneben *zrêm* nach Kl. I). In der Zusammensetzung ist die Betonung des Präsens gleichmäßig: *prè-vrîm, uzà-vrîm* usw. *prè-vrîmo prè-vrîte, uzà-vrîmo uzà-vrîte, uzà-vreti*, aber *prȅvrû ȕza-vrû* (= **uzȁ-vrû*, vgl. dazu die am Ende von § 829 zitierten Paragraphen). In die Kl. I ist übergegangen *zrêm zrêš* usw., *zrȅti* schauen (aus altem *zъrȅti zъŕą zъrišь*); *prêm prêš* usw., *prȅti* anklagen (aus *pъŕą pъrišь, pъrȅti*).

Von der allgemeinen Regel der Kl. V sind abweichend nur: *vȉdjeti* sehen, *vȉdîm vȉdîš vȉdî vȉdîmo vȉdîte vȉdê, vȉsjeti* hangen, *vȉsîm* usw.; mit Präposition z. B. *prò-vidîm prò-vidjeti, zá-vidjeti závidîm* beneiden, *ná-vidjeti se* (dial. sich vertragen, gewöhnlich nur *nenávidjeti* hassen), in beiden Fällen mit anomaler Länge der Präposition. Ferner *stȁrjeti* alt werden, *stȁrîm* (r. *starět' starěju*), es hat seine Betonung von *stȁr* entlehnt. Das von Daničić noch hier angeführte *nástojati nástojîm* Aufsicht führen ist ein unregelmäßig gebildetes Imperfektiv zu *na-stàjati* (für *-stojati*) *nastòjîm.* — Das ganz vereinzelte *vòljeti* lieber wollen, *vȍlîm vȍlîš* usw., in Zusammensetzung *pri-vòlîm*, gehört ursprünglich zu Kl. V. 1, der Infinitiv *vòljeti* ist eine Umbildung von *vòliti.*

836. Klasse VI, die alten Verba auf *-ěją -ěti.* Das einzelne *ùmjeti, ùmijem* (*ùmêm*) bedarf keiner besonderen Bemerkung, die Betonung s. § 810.

Die Betonung der nicht in die Klasseneinteilung einreihbaren alten Präsentia (VII) ist oben beim Paradigma angegeben (s. § 811 fg.).

837. Kurze Übersicht über die Betonung des Präsens mit Berücksichtigung nur der Hauptmasse der Verba jeder Klasse. — Unter Endbetonung ist hier der Kürze wegen verstanden alter Hauptton beim Präsens auf

dem Präsensformans oder einer Personalendung, beim Infinitiv auf dem *-ti* oder auf dem *-a-*, *-nu-*, *-je* (*ě*) eines zweiten Stammes; unter Stammbetonung alter Hauptton auf einem Wortbestandteil vor den genannten Formantia.

Klasse I. 1: Präsens und Infinitiv Endbetonung; langer Stammvokal *trésêm tréséš trésê trésêmo tréséte trésû*; *trésti*; kurzer Stammvokal *plètêm plètêš plètê pletémo pletéte plètû.*

2. Präsens Stammbetonung, Infinitiv Endbetonung: *bȅrêm bȅrêš bȅrê bȅrêmo bȅrête bȅrû, bràti* (doch *r̀vêm*; *zòvêm, zvàti*, § 824), *r̀vati.*

Klasse II. Präsens durchgehende Stammbetonung: *krênêm krênêš krênê krênêmo krênête krênû*; *dȉgnêm dȉgnêš dȉgnê dȉgnêmo dȉgnête dȉgnû.* Infinitiv bei langer Stammsilbe Endbetonung: *krénuti*; bei kurzer End- oder Stammbetonung: *tònuti, gȉnuti.*

Klasse III. 1, konsonantisch auslautender Verbalstamm, Präsens Stammbetonung: *pîšêm pîšêš pîšê pîšêmo pîšête pîšû, písati*; *tȅšêm tȅšêš tȅšê tȅšêmo tȅšête tȅšû, tèsati*; Infinitiv sowohl Stamm- wie Endbetonung: *písati, tèsati.*

2. Vokalisch auslautender Verbalstamm, einsilbig.

A. Ohne zweiten Stamm auf *-a-*, Präsens und Infinitiv Stammbetonung: *čȕjêm čȕjêš čȕjê čȕjêmo čȕjête čȕjû, čȕti; bȉjêm* usw. *bȉti.*

B. Mit zweitem Stamm auf *-a-*; Präsens wie unter A: *bȁjêm bȁjêš* usw., *grȉjêm* (*grȅjêm*), *kȕjêm kȕjêš* usw. Infinitiv bei Stammvokal *a, è* (skr. *e, i*) stammbetont: *bȁjati, grȉjati*; bei Stammvokal *u* endbetont: *kòvati, pljùvati.*

Mehrsilbig, mit zweitem Stamm auf *-ov-a-*, *-īv-a-*. Alle Verba mit zweitem Stamm auf *-īva-* haben im Präsens und Infinitiv Endbetonung: *kazívati kàzujêm kàzujêš* usw.; die zweiten Stammes auf *-ova-* können Stamm- und Endbetonung haben: *vjȅrovati, vjȅrujêm vjȅrujêš*: *kupòvati, kȕpujêm.*

Klasse IV. 1. Verbalstamm (Infinitiv) mit alter Stammbetonung, Präsens ebenso: *pȁdati, pȁdâm pȁdâš pȁdâ pȁdâmo pȁdâte pȁdajû.*

2. Verbalstamm (Infinitiv) mit Endbetonung:

A. Langer Stammvokal; im Präsens Stammbetonung außer der 3. pl.: *pítati, pȋtâm pȋtâš pȋtâ pȋtâmo pȋtâte pítajû.*

B. Kurzer Stammvokal; Präsens Endbetonung: *vjènčati, vjènčâm vjènčâš vjènčâ vjenčámo vjenčáte vjènčajû.*

Klasse V. 1. Einheitlicher Verbalstamm (*-i-*).

A. Verbalstamm (Infinitiv) mit Stammbetonung, Präsens ebenso: *gȁziti, gȁzîm gȁzîš gȁzî gȁzîmo gȁzîte gȁzê*; *bèsjediti, bèsjedîm* usw.

B. Verbalstamm (Infinitiv) mit Endbetonung:

a) Stamm mit langem Vokal, Präsens Stammbetonung: *hváliti, hvȃlîm hvȃlîš hvȃlî hvȃlîmo hvȃlîte hvȃlê.*

b) Stamm mit kurzem Vokal:

aa) Präsens Stammbetonung: *nòsiti, nȍsîm nȍsîš nȍsî nȍsîmo nȍsîte nȍsê.*

bb) Präsens Endbetonung: *lòmîm lòmîš lòmî lomímo lomíte lòmê* (doch in Zusammensetzung nach aa: *-lȍmîm* usw.).

2. Zweiter Stamm auf *-je-* (*ě*), *-a-*; Präsens und Infinitiv Endbetonung: *žèljeti, žèlîm žèlîš žèlî želímo želíte žèlê*; *dr̀žati, dr̀žîm dr̀žîš* usw.

838. Zur Geschichte des Präsens.

1. Von Anfang der Überlieferung (12.—13. Jh.) ist der Typus der Gruppe B (*-āš* usw., § 810) vorhanden. Es ist mir zweifelhaft, ob überhaupt bei mehrsilbigem Stamm noch unkontrahierte Formen vorkommen; eine 1. pl. *-ajemo* ist nur in kirchenslavisch beeinflußten Stellen zu finden, 2. pl. *-ajete* scheint ganz zu fehlen; bei einsilbigem Stamm = Wurzel erhalten sich unkontrahierte Formen bis ins 17. Jh., z. B. *znaju znaješ* zu *znati*, *kaju se* zu *kajati se*; das zu *davati* (imperfektiv) gehörende *dȃjêm dȃjêš* (*dájêm*) usw. besteht noch jetzt, ebenso *po-znávati pȍznâjêm*, *stȁjati stȁjêm*. Bei den dalmatinischen Schriftstellern des 16. Jhs. steht einigemal auch von mehrsilbigen Stämmen 2. sg. *-aješ*, 3. *-aje*, aber mit Ausnahme von *skončaje* bei Držić, St. p. 2. 400 (Nr. 63. 4, 5), wie es scheint, nur im Reim mit normalem *-aje* von einsilbigen Stämmen: *haješ* — *skončaješ* St. p. 2. 423 (98. 9), in demselben Gedicht *počivaš, uživaš,*

haje — postaje St. p. 2. 44, *uskaje — puštaje* 2. 333, *nastaje — skončaje* 2. 167, *ostaje — skončaje* 3. 178 (V. 143), *haje — skončaje* 4. 53, *daje — skončaje* 5. 111. Daničić, Ist. Obl. 281 sieht darin Präsentia von *puštávati, skončavati*, nach Analogie von *dávati dȃjēm* in Kl. III übergetreten.

839. 2. Die enklitischen Formen *sam, si* usw. (§ 811) sind von Anfang an gebräuchlich, ebenso *ću* (13. Jh.).

840. 3. Die nach der 3. pl. neu gebildeten Formen *dádēš* usw. (s. § 812) treten vom 16. Jh. an auf; *dádū* für älteres *dádē* findet sich schon im 14. Die alte Flexion der athematischen Verba *damь, ěmь* (abg. *jamь*), *věmь* (*dȃm jēm* usw., s. §§ 812—814) ist sehr früh aufgegeben; *dȃ* (statt *dast*) schon im 12. Jh. Am längsten, bis ins 17. Jh., hielt sich die alte 2. pl. *daste jiste* (*jeste*) *viste* (*veste*). Die in heutigen Mundarten sehr verbreiteten 3. pl. auf *-du* bei beliebigen Präsentia, z. B. *čuvadu* (st. *čúvajū*), *činidu* (st. *čìnē*), *zovedu* (st. *zòvū*) sind entstanden durch Nachahmung des Verhältnisses *dȃm — dádū, znȃm — znádū* (§ 813; s. Rešetar, Štok. Dial. § 98).

841. 4. Zu den Personalendungen:

1. sing. Das durchgehende *m* ist das Ergebnis einer langen Entwicklung. In Gruppe B (*-āš*) steht *-ām* von Anfang der Überlieferung; es ist zweifelhaft, ob überhaupt von mehrsilbigem Stamm (vgl. § 838) ein *-aju* als echt serbisch zu belegen ist. Daničić, Ist. Obl. (S. 261) hat aus dem Ende des 12. und dem Verlauf des 13. Jhs. sieben Beispiele, so *prisezaju* ich schwöre (1189), *praštaju* (1234) u. a.; vielleicht alles kirchenslavisch, jedenfalls ist vom 13. Jh. an die Form *-ām* fest. Vom 15. Jh. an beginnt (Gruppe C) *-īm* (älter *vraću, svršu, mol'u* usw.); am Ende des 16. setzt *-ēm* (Gruppe A) ein (älter *vedu, mru, ginu, pišu, biju* usw.); die Bewegung ist im 17. Jh. abgeschlossen. Über jetzt noch erhaltenes *-u* s. § 818. In *-āš -īš* ist die Länge alt, in *-ēš* (daneben *-eš*) ist sie durch Anlehnung an jene entstanden; in älterer Zeit ist die Länge bezeugt durch Doppelschreibung, z. B. *idee, budeeš, vazmeem*, s. Rad 20, S. 184.

2. sing. Urslavisch *-si* bei den athematischen, *-šь* bei den thematischen Verben (das allgemeine abg. *-ši* bei den letzteren ist eine dialektische Eigentümlichkeit dieser Sprache, s. Abg. Gr., § 158 II); *-si* im Skr. nur erhalten in *jèsi si*; die übrigen schon in älterer Zeit *vêš* (*vīš*), *dâš*, *jêš* (*jīš*); die Beispiele *-ši* (s. Dan., Ist. Obl. 268) sind Nachahmung der kirchenslavischen Form.

3. sing. und plur. Von Anfang an ohne *-t*: *vèdê vèdû* usw. Wo noch *-t* am Ende vorkommt, sind es kirchenslavische Formen. Der Verlust des *-t* (abg. *vede-tъ vedą-tъ*) ist veranlaßt durch die 3. sg. pl. der präteritalen Tempora, deren alter Auslaut *-t* schon urslavisch abgefallen war. Scheinbar steht es oft bei den dalmatinischen Schriftstellern des 16.—17. Jhs. (s. Dan., Ist. Obl. 275), z. B. *budet Jerosolim tvoj* St. p. I. 43 (V. 283), *ostavet* ebenda 160 (V. 330); es ist aber zu schreiben, wie die Ausgabe auch tut, *bude t*, *ostave t*, und das *t* ist Abkürzung einer Partikel *ti* oder *te*, die auch mit anderen Personen verbunden und an beliebigen Stellen des Satzes enklitisch stehen kann, vgl. *dobro čini te vam bog*, *pravda t činju*; *milost onim*, *ki je budu ti prositi* St. p. I. 21 (V. 190). — Die 3. pl. der Kl. V *-ê* ist in der Volkssprache oft durch *-û*, nach dem Muster aller anderen Klassen, ersetzt, z. B. *gòvorû* statt *gòvorê*; über 3. pl. auf *-du* s. § 838.

1. plur. Das Skr. kennt von Anfang an nur die Endung *-mo*; wo *-m*(*ь*), *-mi* (*-my*) vorkommt, ist es kirchenslavisch.

2. plur. *-te* ist die unveränderte alte Endung.

842. Die Dualpersonen sind früh verloren; erhalten noch im 15. Jh. 1. *sva* (zu *sam*), Personalendung *-va* (gegenüber abg. *-vě*, *jesvě*); 2. *sta* (vgl. abg. *jes-ta*) im 15. Jh., 3. *sta* (gegenüber abg. *jes-te*) noch im 15.—16. Jh.

843. **III. Das Imperfektum.**

Die überlieferten skr. Imperfektformen gehen auf eine dreifache ältere Lautgestalt zurück: 1. sg. *-ěchъ*, 2. *-ěše* usw.; 1. sg. *-ějachъ*, 2. *-ějaše* usw.; 1. sg. *-aachъ*, 2. *-aaše* usw. (vgl. Abg. Gr. § 161). Über die Fortbildung und Um-

änderung dieser Formen s. § 853; hier soll zunächst nur das Tatsächliche der heutigen Sprache angeführt werden. Deren Imperfekta enden mit Ausnahme von *bjȅh* (zu *bȉti* sein) alle auf *-āh*:

-āh	z. B.	*plètijâh*	*tȍnjâh*	*pȉtâh*
-āše		*plètijâše*	*tȍnjâše*	*pȉtâše*
-āše		*plètijâše*	*tȍnjâše*	*pȉtâše*
-āsmo		*plètijâsmo*	*tȍnjâsmo*	*pȉtâsmo*
-āste		*plètijâste*	*tȍnjâste*	*pȉtâste*
-āhu		*plètijâhu*	*tȍnjâhu*	*pȉtâhu.*

Die Endungen 1. pl. *-smo*, 2. *-ste* sind dem Aorist entnommen; älteste Formen sind *-chomъ*, *-šete*, dual *-chově*, *-šeta*, *-šete* (s. Abg. Gr. § 161). Für *-chomъ* müßte skr. *-homo* eintreten; *-šete* wurde zunächst unter Nachbilung der 1. pl. durch *-hote* ersetzt (ebenso im Dual *-hota* für 2. u. 3.); *-homo -hote*, z. B. *znahomo znahote*, sind bis ins 17. Jh. allgemein gebräuchlich. Ganz selten erscheint in 1. pl. *-hmo*, z. B. *htijahmo* Star. p. V. 217 (V. 364, 16. Jh.); bei Daničić Ist. obl. S. 315 *iskahmo* 17. Jh.; vgl. beim Aorist § 854.

844. Die Imperfekta der einzelnen Klassen.

Klasse I. 1, einheitlicher konsonantisch auslautender Verbalstamm = Wurzel. Imperfekt auf *-ijâh* oder *-âh*; der auslautende Konsonant der Wurzel bleibt unverändert außer bei den Gutturalen *k*, *g*, *h*:

Dentaler Auslaut *t*, *d*, *s*, *z*:

plèsti plètêm : *plètijâh*, *plètâh* (dies weniger üblich),
trésti trésêm : *trésijâh*, *trésâh* (weniger gebräuchlich).

Labialer Auslaut *p*, *b*:

grèpsti grèbêm : *grèbijâh*, *grèbâh*; *zépsti zébêm* : *zébijâh*, *zébâh*; die Formen auf *-ijâh* die weniger gebräuchlichen.

Gutturaler Auslaut *k*, *g*, *h*; vor *-ijâh* ersetzt durch *c*, *z*, *s*; vor *-âh* durch *č*, *ž*, *š*, z. B.:

pèći pèčêm : *pècijâh*, *pèčâh*

strìći strížêm : *strízijâh*, *strížâh*

vrijèći vŕšêm 3. pl. *vŕhû* : *vŕsijâh*, *vršâh*;

die Formen auf *-ijâh* sind gebräuchlicher, doch nur *mògu mòći* : *mògâh* (nicht **možâh*), darüber s. § 853.

Auslaut *n*, *m*, z. B.:

kléti kùnêm : *kùnijâh* (im Volksliede, in älterer Zeit auch *kùnjâh*);

žéti žmêm : *žmâh* (so Maretić S. 246); aus älterer Quelle zu *dȕti dmêm* : *dmâh*.

Auslaut *r*:

mrijèti mrêm : *mrâh*

tȑti trêm (*tàrêm*) : *tȓâh* und *trâh*.

845. Klasse I. 2, zweiter Stamm auf *-a-*; die Bildung des Imperfekts geschieht gewöhnlich vom zweiten Stamm aus, z. B.:

bràti bȅrêm : *brâh* (Aorist *bràh*), daneben vom Präsens *bȅrijâh*, *bȅrâh*

gnàti žȅnêm : *gnâh* (Aor. *gnàh*)

zvàti zòvêm : *zvâh* (Aor. *zvàh*) und *zòvijâh*

sàti sêm : *sâh* (Aor. *sàh*) Mar. S. 277.

846. Klasse II, Präsensformans *-ne-*; alle Imperfekta gehen vom Präsensstamm aus, Endung *-jâh*; z. B. *tònuti tònêm* : *tònjâh*.

847. Klasse III, Präsensformans *-je-*.

1. Konsonantisch auslautender Verbalstamm, zweiter Stamm auf *-a-*; das Imperfektum, vom zweiten Stamme ausgehend, lautet auf *-âh* aus, z. B. *písati pȋšêm* : *pȋsâh*. Die wenigen Verba ohne zweiten Stamm auf *-a-* bilden das Imp. vom Präsensstamm: *mljȅti mȅljêm* : *mȅljâh*; *klàti kȍljêm* : *kȍljâh*; *žnȅti žnjêm* : *žnjâh*.

2. Vokalisch auslautender Verbalstamm.

A. Ohne besonderen zweiten Stamm; das Imperfekt geht vom Präsensstamm aus, z. B. *bȉti bȉjêm* (schlagen) : *bȉjâh*; *čȕti čȕjêm* : *čȕjâh*; *smjȅti smȉjêm* (ek. *smȅli smêm*) : *smȉjâh* (ek. *smȅjâh*).

B. Mit zweitem Stamm auf *-a-*, von diesem das Imperfektum, z. B. *sȉjati sȉjēm* (ek. *sȅjati sȅjēm*) : *sȉjāh* (ek. *sȅjāh*); *kljȕvati kljȕjēm* : *kljȕvāh* (Aor. *kljȕvah*); *kòvati kȕjēm* : *kȍvāh* (Aor. *kòvah*); *kupòvati kȕpujēm* : *kȕpovāh* (Aor. *kupòvah*); *kazívati kàzujēm* : *kàzīvāh* (Aor. *kazívah*); vgl. auch *dávati dājēm* : *dāvāh*.

848. Klasse IV; Präsensformans skr. *-ā-* (3. pl. *-ă-jū*); alle Imperfekta auf *-āh*, z. B. *pítati pītām* : *pītāh* (Aor. *pítah*); *znȁti znām* : *znāh* (Aor. *znȁh*).

849. Klasse V; Präsensstamm auf *-i-*.

1. Verbalstamm auf *-i-*; das Imperfekt geht vom Präsensstamm aus, endet auf *-āh*, vor dem *i* zu *j* wird; das *j* muß mit dem vorangehenden Konsonanten die erforderlichen Verbindungen eingehen, daher z. B. *t*, *d* zu *ć*, *đ*, *prijètiti prȉjetīm* : *prȉjećāh*, *hòditi hȍdīm* : *hȍđāh*; *p*, *b*, *v*, *m* zu *plj* usw., *kȕpiti kȕpīm* (anhäufen) : *kȕpljāh*, *vábiti vābīm* : *vābljāh*, *lòviti lòvīm* : *lòvljāh*, *mámiti māmīm* : *māmljāh*; *s*, *z* zu *š*, *ž*, *nòsiti nȍsīm* : *nȍšāh*, *vòziti vȍzīm* : *vȍžāh*; *n*, *l* zu *nj* (*ń*), *lj* (*l′*), *hváliti hvālīm* : *hvāljāh*, *čȉniti čȉnīm* : *čȉnjāh*; *r* bleibt unverändert, es ist entpalatalisiertes altes *ŕ*, *dvòriti dvòrīm* : *dvòrāh*; *st*, *zd* zu *šć*, *žđ*, *čàstiti čàstīm* : *čàšćāh*, *gnijèzditi gnȉjezdīm* (ek. *gnézditi gnēzdīm*) : *gnȉježđāh* (*gnēžđāh*); *sn*, *zn*, *sl* zu *šnj*, *žnj*, *šlj*, *tijèsniti tȉjesnīm* (ek. *tésniti tēsnīm*) : *tȉješnjāh* (*tēšnjāh*), *blázniti blāznīm* : *blāžnjāh*, *mȉsliti mȉslīm* : *mȉšljāh*; *č*, *ž*, *š*, *j* können, als schon palatal, keine Wandlung erleiden, *ȕčiti ȕčīm* : *ȕčāh*, *mnòžiti mnòžīm* : *mnòžāh*, *súšiti sūšīm* : *sūšāh*, *bròjiti bròjīm* : *bròjāh*.

2. Zweiter Stamm auf *-je-* (= *-ě-*), nach Palatalen auf *-a-*.

a) Die auf *-je-* bilden das Imperfektum wie unter 1, also auch mit den gleichen Konsonantenwandlungen, z. B. *žèljeti žèlīm* : *žèljāh*, *vȉdjeti vȉdīm* : *vȉđāh*, *lètjeti lètīm* : *lèćāh*, *tŕpjeti tŕpīm* : *tŕpljāh*, *gòrjeti gòrīm* : *gòrāh* (über ein *gòrijāh* s. § 853).

b) Zweiter Stamm auf *-a-*, das Imperfekt von diesem lautet daher wie in Kl. IV (§ 848), z. B. *dȑžati dȑžīm* : *dȑžāh* (Aor. *dȑžah*), *spȁti spīm* : *spāh* (Aor. *spȁh*).

850. Klasse VI: *ùmjeti ùmijem* (ek. *ùmeti ùmêm*) : *ùmijâh* (ek. *ùmejâh*).

851. VII. Anhang. Die Imperfekta von alten athematischen Verben; Unregelmäßiges:

bȉti jèsam : *bjȅh bjȅše bjȅše bjȅsmo bjȅste bjȅhu*; und *bȉjâh* (ek. *bȅjâh*) usw.

dàti dâm hat als perfektiv kein Imperfektum; das auch imperfektiv gebrauchte *nè-dati* bildet vom Präsens *dádêm* : *nedàdijâh*. In derselben Weise von *znádêm* (zu *znȁti*) *znàdijâh* und *znȁđâh*, von *imádêm* (zu *ȉmati*) *imàdijâh*; vgl. auch zu *smjȅti smȉjêm* : *smjèdijâh* (Aor. *smjȅdoh*).

jȅsti jêm (*ȉjem*) *jȅdêm*:*jȅđâh*, weniger gebräuchlich *jȅdâh*.

ȉti (*ȉći*) *ȉdêm* : *ȉđâh* (ungewöhnlich *ȉdâh*); das *đ* scheint auf Anschluß an die Präsensform der Komposita, z. B. *dóđêm* (s. § 177) zu beruhen, obwohl diese als perfektiv kein Imperfekt bilden. *hòtjeti htjȅti* (dial. *šćȅti*) *hòću* : *hòtijâh* (ek. *hòtejâh* Ak.Wb. unter *hòtjeti* S. 657[b]), *hòćâh*; *htȉjâh* (Ak.Wb. *htȅjâh* ek., doch als unsicher); dial. *šćâh šćàdijâh*, dies Nachahmung von *dàdijâh*, *znàdijâh*.

852. Betonung des Imperfekts.

In allen Fällen, wo die 1. sg. imperf. mehr als eine Silbe hat, ist die Betonung durch alle Personen wie die der 1. sg. präs.; *plètêm* : *plètijâh*, *plètâh*; *pèčêm* : *pècijâh*, *pèčâh*; *kùnêm* : *kùnijâh*; *bȅrêm* : *bȅrijâh*, *bȅrâh*; *zòvêm* : *zòvijâh*; *tònêm* : *tònjâh*; *tȓnêm* : *tȓnjâh*; *pȋšêm* : *pȋsâh*; *kȍljêm* : *kȍljâh*; *čȕjêm* : *čȕjâh*; *sȉjêm* : *sȉjâh*; *kȕjêm* : *kȍvâh*; *kùpujêm* : *kùpovâh*; *kàzujêm* : *kàzîvâh*; *pȋtâm* : *pȋtâh*; *ȉgrâm* : *ȉgrâh*; *vjènčâvâm* : *vjènčâvâh*; *vònjâm* : *vònjâh*; *orùžâm* : *orùžâh*; *nȍsîm* : *nȍšâh*; *čìnîm* : *čìnjâh*; *žèlîm* : *žèljâh*; *dȑžîm* : *dȑžâh*; *ùmijem* (*ùmêm*) : *ùmijâh* (*ùmejâh*). Zu *mògu* inf. *mòći* : *mȍgâh* (vgl. 2. pr. *mȍžêš*).

Wenn der Verbalstamm einsilbig war oder durch Ausfall von ъ, ь so geworden ist, fehlt die absolute Übereinstimmung mit der Präsensbetonung, da bei dieser der alte Hauptton auf der Endung der 1. 2. pl. liegen kann (vgl. präs. *znâm znâš znâ známo znáte znȁjû*). Im Imperfekt liegt

der Hauptton immer auf *-āh*, z. B. *bràti bèrêm* : *brâh brâše brâše brâsmo brâste brâhu*; ebenso bei *zvàti zòvêm* : *zvâh*, *tr̀ti trêm* : *trâh*, *žèti žnjêm* : *žnjâh* (neben *žȁnjâh* zu *žȁnjêm*), *vrèti vrîm* : *vrâh*, *znàti znâm* : *znâh*, *slàti šljêm* (*šȁljêm*) : *šlâh*. Budmani § 194. 4 gibt aber an *šćâh* (zu *htjȅti*) *šćâše šćâše šćâsmo šćâste šćâhu*.

853. Zur Geschichte des Imperfekts.

Von den drei Formen *-ijāh*, *-jāh*, *-āh* geht die letzte auf *-aachъ* (so abg.) zurück und findet sich an denselben Stellen wie im Abg.: Kl. I. 1 bei gutturalem Wurzelauslaut *pèčâh* = *pečaachъ*, 2. *brâh* = *bъraachъ*, *zvâh* = *zъvaachъ*; Kl. III *pîsâh* = *pisaachъ*, *bȉjâh* = *bijaachъ*; *kȍljâh* = *kol'aachъ*; *kùpovâh* = *kupovaachъ*; Kl. IV *pîtâh* = *pytaachъ*; Kl. V. 2. bei zweitem Stamm auf *-a*: *dr̀žâh* = *dr̥žaachъ*; ebenso Kl. V. 1 *-jāh -'āh* aus *-'aachъ*, *hvâljâh* = *chval'aachъ*. Die skr. Form ist hier also alt. Wenn *-āh* auch in Kl. I. 1 eingetreten ist: *plètâh*, *trésâh*, *grèbâh*, *mrâh* usw. (s. § 844) gegenüber abg. *pletěachъ* usw., und wenn bei gutturalem Auslaut *pèkâh* gebildet wird, so liegt eine Nachahmung der bequemen Bildung auf *-āh* von Kl. IV vor. Alt ist *mògâh*, in allen Mundarten so und schon vor Anfang des 15. Jhs. belegt. Ferner ist das *-āh* in Kl. V. 2 *žèljâh vȉđâh* (abg. *želěachъ*, *viděachъ*) entstanden durch Anlehnung an Kl. V. 1 *hvâljâh*, da die Präsensbildung die gleiche ist.

Alt und von Anfang der Überlieferung belegt ist *bjȅh bjȅše* (zu *bȉti*), ekavisch *bȅh bȅše* usw., vgl. abg. das aoristisch flektierte *běchъ bě bě běchomъ běste běšę*. Daneben steht ek. *bȅjâh*, jek. ik. *bȉjâh*, das an sich lautliche Fortsetzung der alten Form *běјachъ* (abg. *běachъ*) sein kann, aber vielleicht anders zu erklären ist.

Die Imperfekta auf *-ijāh* der Kl. I bei nicht gutturalem Wurzelauslaut, *plètijâh* usw., scheinen ein altes *pletějâh* (*pletěachъ*) fortzusetzen, sie sind aber vor dem 16. Jh. nicht belegt. Wären sie lautlich gleich *pletějachъ*, so müßte man eine ekavische Form **pletejâh* erwarten, solche kommen aber meines Wissens nicht vor. Dagegen hat sich in dem

kleinen Rest von Kl. VI (abg. *-ěti*, *-ěją*, ipf. *-ěachъ -ějachъ*) das alte *ùmejâh* (jek. *ùmijâh*) erhalten. Dazu kommt, daß vor dem 16. Jh. die in Betracht kommenden Verba von Kl. I im ekavischen wie im jekavischen Teile des Sprachgebiets stets *-ěchь* (**-ѣхь**, **-иехь**) lauten, z. B. *pletěchь* (*pletiechь*, **плетѣхь плетиехь**), im ikavischen stets *-ih*, *pletih*; über die letzteren vgl. Rešetar im Rad 136, S. 167. Auf dem ganzen Sprachgebiet werden ferner die Imperfekta der zweiten Stämme auf *-ě-* (Kl. V. 2 und VI) ebenfalls auf **-ѣхь**, **-иехь**, *-ih* gebildet, also **видѣхь видиехь** *vidih* (abg. *viděachъ*), *želěh želieh želih* (abg. *želěachъ*). Es ist dabei charakteristisch, daß in alten čakavisch-ikavischen Sprachdenkmälern die wenigen Beispiele des *-iah -ijah* von Verben auf altes *-ěti -ěją* oder auf *-′ą -išь -ěti* herrühren; vgl. Rešetars Resultate aus der Betrachtung der Primorski Lekcionari aaO. S. 168: *imijaše* (neben *imiše*), *razumijahu*, dazu *hotijah* (neben *hotiše*). Dasselbe ergibt sich aus der Betrachtung der Sprache der Proroci staroga zavjeta (aus dem 16. Jh.) hsg. von Jagić (Wien-Berlin 1897); es kommen vor *imijah* (*imiah*), *hotiah* (*htiah*), *želiah*, *razumiah*, *letiah* (Ez. 3. 14, dagegen *lećah* Zach. 5. 7), daneben *imih*, *hotih* (*htih*), *letihu*, *vidiše*, *zavidihu*, *grmiše* u. a. d. A. Niemals ein *pletiah pletijah*. Zu dem Vorkommen der verschiedenen Formen vgl. auch Daničić, Ist. obl. S. 229 fg. Danach ist klar, daß *plètijâh* nicht die Fortsetzung eines *pletějachъ* sein kann, sondern eine skr. Neubildung ist, entstanden auf jekavischem Gebiet aus dem älteren *pletieh pletijeh*, indem das *-âh* der zahllosen so auslautenden Imperfekta an Stelle des *-eh* getreten ist. Diese Annahme setzt voraus, daß das *ě* von *pletěch* lang war (daher *ie ije*), denn aus einem **pletěh *pletjeh* hätte nur **pletjâh* werden können. Die Länge ist nun nicht ohne weiteres erkennbar, da auch für *ě*(*je*) **ие** geschrieben wird, z. B. **биехь биеше биехꙋ** = *bjěh* usw. (abg. *běchъ*); dies enthält aber zweifellos eine alte Kürze, entstanden aus ursprünglicher Länge unter steigender Intonation. Da *bjěh* nicht aus Kontraktion hervorgegangen ist, kann man annehmen, daß daneben ein *-ěchь* hervor-

gegangen ist aus Kontraktion von -ѣахъ -ѣѣхъ, und ich bin dieser Meinung, denn daß es einmal ein altes urslav. *pletěchъ* gegeben habe und dies älter sei als *pletěachъ*, läßt sich nicht erweisen. Es bleiben aber auch bei der Annahme, daß *plètijâh* erst ein älteres *pletieh pletijeh* vertrete, Schwierigkeiten. Die Imperfekta von Kl. II sind in älterer Zeit nicht von denen der Kl. I. 1 zu unterscheiden: **тонѣхь тонисхь** *tonih*, aber jetzt nur *tȍnjâh*. Das könnte nur auf einem **toněchъ *tonjeh* beruhen, also auf Kürze des *ě*, kann aber vielleicht auch anders erklärt werden. Die alte Betonung der auf *-ijâh* ausgehenden Imperfekta war *pletȉjâh* (so noch dialektisch, s. Rešetar, Bet. südl. M., S. 202); danach war die Betonung der vorangehenden Form *pletȉeh pletȉjeh*. Die Imperfekta von Kl. II haben aber nie den Hauptton auf dem Ende, also waren auch früher betont *tȍnieh tȍnijeh*, und man darf vielleicht annehmen, daß bei Annahme des *-âh* das unbetonte *i* nicht als voller Vokal, sondern nur als *i* konsonans (*j*) zur Geltung kam, daher *tȍnjâh*. Eine Analogie dazu geben die wenigen Verba der Kl. I. 1, die alten Hauptton auf der Wurzelsilbe haben: *jèdêm jèđâh*, *ȉdêm ȉđâh*.

Eine andere Schwierigkeit besteht in dem *c* für *č*, *z* für *ž*, *s* für *š* aus den Gutturalen *k*, *g*, *ch* der Form *tecieh tecijeh tecih*; so sicher seit dem 15. Jh., daraus das heutige *tècijâh*. Die Form ist an die Stelle des alten *tečaachъ*, skr. *tèčah* getreten. Das *c* usw. ist an keine slav. Imperfektform anknüpfbar und kann nicht alt sein, da das *ě* des Imperfekts = *ē*, nicht = *oi* ist. Man hat an eine Anknüpfung an die Imperative *tèci* usw. gedacht (vgl. Vondrák, Vgl. Gr. II. 161), was recht unwahrscheinlich ist. Eher scheint mir eine Anlehnung an die Imperfekta der Iterativ-Imperfektivformen wie *-ticati -žizati* : *-ticâh -žizâh* denkbar.

Das *ā* der Endung *-âh* aller Imperfekta ist lang. Die Länge mußte eintreten, wo *ā* aus altem *aa* kontrahiert ist: *pèčâh* = *pečaachъ*, *pȋsâh* = *pisaachъ*, *pȋtâh* = *pytaachъ*, *hvâljâh* = *hval'aachъ* usw. Ob im Urslavischen das *a* der auf *-ě(j)achъ* auslautenden Formen lang war, ist unentscheidbar

(das Altčechische gibt keinen Anhalt); es konnte das ursprüngliche lange *a* verkürzt sein und im Skr. die Analogie des *-āh* aus *-aachъ* die allgemeine Länge herbeigeführt haben.

854. IV. Der Aorist.

Der alte einfache Aorist (*mogъ može može*, *mogomъ možete mogą*, *mogově možeta možete*; s. Abg. Gr. § 162), ist, abgesehen von der 2. 3. sg. (*može*), dem Skr. von Anfang der Überlieferung verloren, erhalten nur der sogenannte *s*-Aorist, in der Form *-chъ* usw. Die Endungen sind (2. 3. sg endungslos; vgl. Abg. Gr. § 163 fg.):

-h	abg. *-chъ*
—	—
—	—
-smo	*-chomъ*
-ste	*-ste*
-še	*-šę.*

Bis ins 16. Jh. der Dual 2. 3. *-sta* (abg. 2. *-sta*, 3. *-ste*), 1. *-chově* scheint nur in kchsl. Überlieferung vorzukommen. Neben *-smo* in älterer Zeit *-homo -hmo*, aus diesem nach Verstummen des *h*: *-mo*. Das *-homo* ist in den Urkunden selten; Daničić, Ist. obl. hat fünf Beispiele, davon viermal *krstihomo* aus ganz kirchenslavisch gefärbten Eingangsformeln von Urkunden (zwischen 1405 und 1445, Mikl., Mon. serb., S. 257, 260, 275, 430), dazu ein mir nicht kontrollierbares *poslahomo*. Wie wenig den Schreibern diese Form geläufig war, zeigen gelegentliche Fehler wie *nahodihsmo*. Die Endung *-smo* ist seit dem 13. Jh. allgemein, daneben in den Urkunden selten *-hmo* (s. Dan. aaO. S. 326, 331). Merkwürdig ist, daß von den Urkundenbeispielen, im ganzen acht, nur drei aus älterer Zeit stammen: *zapisahmo* (1347, Mikl. S. 131, in derselben Urkunde öfter *-smo*), *krstihmo* (1399, Mikl. S. 239, übrigens eine kchsl. gefärbte Stelle), *rekohmo* (1412, Pucić, Spomenici srpski, Belgrad 1858, S. 176); die anderen fünf aus zwei Urkunden von 1547 desselben Mannes (Mikl. S. 553—555): *razumihmo*, *progledahmo*, *imahmo*, *raza-*

brahmo, *obradovahmo*; dazu noch ein mir nicht kontrollierbares Beispiel. Bei dalmatinischen Schriftstellern des 16. Jhs. kommt es gelegentlich auch vor. Das aus *-hmo* entstandene *-mo* lebt in ostserbischen Mundarten fort (s. Belić, Dijal. ist. i južne Srbije, S. 567): *mogomo, nađomo.* Die Entwicklungsreihe kann sein *-homo -hmo -smo* (*s* aus Nachbildung der 2. pl. *-s-te*); es kann aber auch *-smo* unmittelbar für *-homo* eingetreten sein.

855. Der Aoriststamm und die Verbindung der Endungen mit dem Aoriststamm.

Nach der Gestalt des Aoriststammes lassen sich zwei Gruppen unterscheiden.

I. Der Aorist ist unmittelbar vom Verbalstamm oder vom zweiten Stamm (auf *-a-*, *-je-* = *ė*, *-nu-*) abgeleitet.

II. Es ist vom Verbalstamm ein besonderer Aoriststamm auf *-o-* gebildet, nur vorkommend bei Klasse I. 1, wenn der Verbalstamm = Wurzel auf einen anderen Konsonanten als *r*, *n*, *m* auslautet, und bei Kl. II, wenn der Aorist vom konsonantisch auslautenden Verbalstamm, nicht vom zweiten Stamm auf *-nu-* ausgeht.

856. I. Gruppe.

Beispiele der einzelnen Verbalklassen:

Kl. I. 1, Wurzelauslaut *n*, *m*, *r*; z. B. *kléti kùnêm* : *klêh* (= abg. *klęchъ* usw.) *klê klê, klésmo kléste kléšę.*

pò-čēti pȍ-čnêm : *pò-čēh pȍčê pȍčê, pȍčêsmo pȍčêste pȍčêše* (= *-čęchъ*) usw.

nà-duti nȁdmêm : *nà-duh nȁdu nȁdu, nȁdusmo nȁduste nà-duše* (= *-dąchъ*)

mrijèti (ek. *mréti*) *mrêm* : *mȑijeh mȑije mȑije, mrijèsmo mrijèste mrijèše* (ek. *mrêh mrê mrê, mrésmo* usw., vgl. abg. *mrěchъ mrě*)

tȑti trêm (*tàrêm*) : *tȑh tȑ tȑ, tȑsmo tȑste tȑše.*

Kl. I. 2, zweiter Stamm auf *-a-*, z. B. *brȁti bèrêm* : *brȁh brȃ brȃ, brȁsmo brȁste brȁše.*

Kl. II, Aorist vom zweiten Stamm auf *-nu-*, z. B. *tònuti tȍnêm* : *tònuh tȍnȗ tȍnȗ, tònusmo tònuste tònuše.*

Kl. III. 1, konsonantisch auslautender Verbalstamm, zweiter Stamm auf *-a-*, z. B. *písati pȉšêm* : *písah písa písa, písasmo písaste písaše.*

2. Vokalisch auslautender Verbalstamm:

A. Ohne besonderen zweiten Stamm, z. B. *čȕjêm čȕti* : *čȕh čȕ čȕ, čȕsmo čȕste čȕše.*

B. Mit zweitem Stamm auf *-a-*, davon der Aorist, z. B.:

kȁjati kȁjêm se : *kȁjah kȁjâ kȁjâ, kȁjasmo kȁjaste kȁjaše se.*
kòvati kȕjêm : *kòvah kȍvâ kȍvâ, kòvasmo kòvaste kòvaše.*
kupòvati kȕpujêm : *kupòvah kȕpovâ kȕpovâ, kupòvasmo kupòvaste kupòvaše.*
kazívati kȁzujêm : *kazívah kazíva kazíva, kazívasmo kazívaste kazívaše.*

Kl. IV, Verbalstamm auf *-a-*, z. B. *pítati pȋtâm* : *pítah píta píta, pítasmo pítaste pítaše.*

Kl. V. 1, Verbalstamm auf *-i-*, z. B. *hváliti hvâlîm* : *hválih hvâlî hvâlî, hválismo hváliste hváliše.*

2. Zweiter Stamm auf *-je-* (= *-ě-*), *-a-*, z. B. *vȉdjeti vȉdîm* : *vȉdjeh vȉdje vȉdje, vȉdjesmo vȉdjeste vȉdješe*; *dȑžati dȑžîm* : *dȑžah dȑžâ dȑžâ, dȑžasmo dȑžaste dȑžaše.*

Kl. VI, *ùmjeti ùmijem* (ek. *ùmeti ùmêm*) : *ùmjeh ùmje ùmje, ùmjesmo ùmjeste ùmješe* (ek. *ùmeh* usw.).

857. II. Gruppe.

Kl. I. 1, konsonantischer Auslaut außer *n, m, r*; z. B. *plèsti plètêm* : *plètoh plȅte plȅte, plètosmo plètoste plètoše*; *pèći pèčêm* : *pèkoh pȅče pȅče, pèkosmo pèkoste pèkoše.*

Kl. II, wenn der Aorist vom konsonantisch auslautenden Verbalstamm gebildet wird (s. § 766), z. B. *dȉgnuti dȉći dȉgnêm* : *dȉgoh dȉže dȉže, dȉgosmo dȉgoste dȉgoše.*

858. Anhang. Die athematischen Verba VII (§ 811).

bȉti jèsam : *bȉh bȋ bȋ, bȉsmo bȉste bȉše.*

dàti dâm dádêm : *dàh dâ dâ, dȁsmo dȁste dȁše*, oder *dàdoh dȁde dȁde, dȁdosmo dȁdoste dȁdoše* (vgl. Impf. *dȁdijâh* § 851; beides nach dem Präsens *dádêm*).

jèsti jêm (*ìjem*) *jèdêm* : *jèh jè jè*, *jèsmo jèste jèše*, oder *jèdoh jède jède*, *jèdosmo jèdoste jèdoše*.

ìti (*ìći*) *ìdêm* : *ìdoh ìde ìde*, *ìdosmo ìdoste ìdoše*, in der Zusammensetzung z. B. *dóđoh dóđe* usw. (s. § 177).

Nach den doppelten Präsensformen *znâm znádem* (zu *znȁti*), *ìmâm imádêm* (zu *ìmati*) sind auch zwei Aoristformen gebildet: *znȁh znȁdoh*, *ìmah ìmadoh* (vgl. die Imperf. *znàdijâh*, *imàdijâh*), und nach Analogie solcher Formen auf *-doh* zu *đjȅti djȅsti* : *djȅdoh*, zu *stȁti stànêm* : *stȁh* und *stȁdoh*, zu *htjȅti* : *htjȅh* und *htjȅdoh* (vgl. Präsens *htjȅdnêm htjȅnêm*; Imperfekt *šćàdijâh*), zu *smjȅti smjȅdoh* (vgl. Ipf. *smjedijâh*).

859. Die Betonung des Aorists.

Die Darstellung ist gegeben nach der von Vuk festgestellten Betonungsweise und der danach von Daničić geordneten Sammlung der Verba in Akcenti u glagola. Sie ist nicht überall die ursprüngliche.

Es ist zweckmäßig, die in der 1. sg. mehrsilbigen Aoriste, d. h. die mehrsilbigen Stammes, von denen einsilbigen Stammes, sei es ursprüngliche Einsilbigkeit, sei es durch Ausfall von ъ, ь entstandene, zu trennen, ferner die 2. 3. sg. zunächst von der Betrachtung auszuschließen.

A. Die 1. sing. und der Plural der Aoriste mehrsilbigen Stammes. Diese Personen haben stets dieselbe Betonung und dieselben Quantitäten wie der Infinitiv (angegeben sind in den Beispielen 1. sg. und 2. pl., die anderen Personen des Plurals sind dieser gleich):

Kl. I. 1, z. B. *plètêm plèsti* : *plètoh plètoste*; *trésêm trésti* : *trésoh trésoste*; *prédêm prȅsti* : *prȅdoh prȅdoste*; *sjȅdêm sjȅsti* : *sjȅdoh sjȅdoste*; *lèći lȅžêm* : *lègoh lègoste*. Dazu die von der konsonantisch auslautenden Wurzel ebenso gebildeten Aoriste von Kl. II, z. B. *tégnuti* : *tégoh tégoste*; *dȉgnuti* : *dȉgoh dȉgoste* (s. § 766).

Kl. II, z. B. *tònuti tònêm* : *tònuh tònuste*; *tŕnuti tȑnêm* : *tŕnuh tŕnuste*; *gȉnuti gȉnêm* : *gȉnuh gȉnuste*.

Kl. III. 1, *písati pȋšêm* : *písah písaste*; *gonétati gònêćêm* : *gonétah gonétaste*; *òrati ȍrêm* : *òrah òraste*.

Kl. III. 2 B, z. B. *kȁjati kȃjêm se* : *kȁjah kȁjaste se*; *kòvati kȕjêm* : *kòvah kòvaste*; *kupòvati kȕpujêm* : *kupòvah kupòvaste*; *kazívati kàzujêm* : *kazívah kazívaste*; *vjȅrovati vjȅrujêm* : *vjȅrovah vjȅrovaste*.

Kl. IV, z. B. *pítati pȋtâm* : *pítah pítaste*; *ìgrati ȉgrâm* : *ìgrah ìgraste*; *vjènčati vjènčâm* : *vjènčah vjènčaste*; *vjenčávati vjènčâvâm* : *vjenčávah vjenčávaste*; *glȅdati glȅdâm* : *glȅdah glȅdaste*.

Kl. V. 1, z. B. *hváliti hvȃlîm* : *hválih hváliste*; *gȁziti gȁzîm* : *gȁzih gȁziste*; *govòriti gòvorîm* : *govòrih govòriste*; *jednáčiti jèdnâčîm* : *jednáčih jednáčiste*; *nòsiti nȍsîm* : *nòsih nòsiste*.

2. *vȉdjeti vȉdîm* : *vȉdjeh vȉdjeste*; *zelènjeti zelènîm* : *zelènjeh zelènjeste*; *dȑžati dȑžîm* : *dȑžah dȑžaste*.

860. B. Die 1. sing. und der Plural der Aoriste einsilbigen Stammes.

a) Die Stammsilbe des Infinitivs und damit des Aorists ist kurz; der Hauptton liegt als ̏ auf der ersten Silbe der Formen, z. B. *plijèvêm pljȅti* : *pljȅh pljȅste*; *trêm tȑti* : *tȑh tȑste*; *bȅrêm brȁti* : *brȁh brȁste*; *ù-snuti* (= *-snȕti* = *-sǫnąti*) : *ù-snuh ù-snuste* (= *-snȕh -snȕste*); *čȕti čȕjêm* : *čȕh čȕste*; *pȉti pȉjêm* : *pȉh pȉste*; *žnjêm žȅti* : *žȅh žȅste*; *šljêm slȁti* : *slȁh slȁste*; *kȍljêm klȁti* : *klȁh klȁste*; *mȅljêm mljȅti* : *mljȅh mljȅste*; *zjâm zjȁti* : *zjȁh zjȁste*; *vrîm vrȅti* : *vrȅh vrȅste*; *snîm snȉti* (= **sъniti*) : *snȉh snȉste*; *hòću htjȅti* : *htjȅh htjȅste*.

b) Die Stammsilbe des Infinitivs und damit des Aorists hat langen Vokal. Die Infinitive haben alte Endbetonung, nach der štokavischen Verschiebung jetzt ́ auf der ersten Silbe; steigende Intonation. Es ist aber zu beachten, daß in den einsilbigen Personalformen des Aorists im Skr. die steigende Intonation in fallende übergehen muß (s. § 219), daher z. B. *kùnêm kléti* : *klȇh*, *klésmo kléste kléše*; *mrêm mrijèti* : *mrȉjeh mrijèste* (ek. *mrȇh mréste*).

861. Die Betonung der Präpositionalzusammensetzungen der 1. sing. und des Plurals. Liegt der Hauptton als ̏ oder ̑ auf der ersten Silbe, so muß die

štokavische Verschiebung den Hauptton als ̀ auf die Präposition werfen, z. B. *sjȅći sijèčêm* : *sjȅkoh sjȅkoste, òd-sjekoh òd-sjekoste*; *gȉnuti gȉnêm* : *gȉnuh, pò-ginuh*; *čȕti čȕjêm* : *čȕh zà-čuh*; *tȑti trêm* : *tȑh, zà-trh*; *kléti kùnêm* : *klȇh, zà-klȇh*; *mrijèti mrêm* : *mrȉjeh* (*mrȇh*), *ù-mrijeh* (*ù-mrȇh*).

Liegt dagegen der štokavische Hauptton als ́ oder ̀ auf dem Aorist, so kann er als schon zurückgezogen die Präposition nicht erreichen, daher z. B. *plèsti plètêm* : *plètoh plètoste, zaplètoh zaplètoste*; *trésti trésêm* : *trésoh trésoste, is-trésoh istrésoste*; *tònuti tònêm* : *tònuh tònuste, po-tònuh po-tònuste*; *pítati pȋtâm* : *pítah pítaste, is-pítah is-pítaste*; *ìgrati ȉgrâm* : *ìgrah ìgraste, za-ìgrah za-ìgraste*; *nòsiti nȍsîm* : *nòsih nòsiste, pri-nòsih pri-nòsiste.* — Bei den einsilbigen wie *klȇh, mrȉjeh* (*mrȇh*) sollte man wegen der Pluralbetonung *klésmo kléste kléše* usw. erwarten **za-klésmo*, ebenso **u-mrijèsmo* (*u-mrésmo*), allein hier folgt der Plural dem Singular *zà-klȇh, ù-mrijeh,* also *zà-klȇsmo zà-klȇste zà-klȇše, ùmrijesmo* (*ùmrȇsmo*) usw., *izà-sȗh izà-sȗsmo* (zu *-sȗti -spȇm*).

862. C. Die 2. 3. sing. des Aorists. Der Klarheit wegen muß man die mehrsilbigen Formen von den einsilbigen trennen.

I. Die mehrsilbigen 2. 3. sing.

a) Die Aoriste auf *-oh*, Kl. I. 1. Der alte Hauptton liegt auf der ersten Silbe, bei Kürze als ̏, bei Länge als ̑, auch wenn etwa in anderen Formen desselben Verbums alte Länge durch steigende Intonation verkürzt sein sollte. Die Intonation der 2. 3. sg. ist fallend, daher die Erhaltung alter Längen und die alte (nicht štokavische) Verlegung des Haupttons auf die Präposition (vgl. § 346), z. B. *plèsti plètêm* : *plètoh plȅte, zaplètoh zȁplete*; *trésti trésêm* : *trésoh trȇse, istrésoh ȉstrȇse*; *prȅsti prédêm* : *prȅdoh prȇde, ȍpredoh ȍprȇde*; *sjȅći sijèčêm* (ek. *séčêm*) : *sjȅkoh sȉjeće* (*sȇče*), *òd-sjekoh ȍdsijeće* (*ȍdsȇče*).

Davon bei Vuk einige Ausnahmen: *lèći lȅžêm* : *lègoh lèže*; *mòći mògu* : *mògoh mòže*; *ìti* (*ìći*) *ȉdêm* : *ìdoh ìde*; *rèći rȅčêm* (älter *rèčêm*): *rèkoh rèče,* dies muß aber durch *rȅče* ersetzt werden, vgl. z. B. *ȉz-reče.* Ferner die in Kl. II

nach dieser Art gebildeten Aoriste (s. § 766), z. B. *màknuti màći mȁknēm* : *màkoh màče, na-màče*; *tégnuti tȇgnēm* : *tégoh téže, istéže.* Außerdem widerspricht der Annahme, daß die Intonation fallend sei, die Betonung der Präpositionalzusammensetzungen der 2. 3. sg. solcher Aoriste, die durchgehenden Akzent ̏ haben, z. B. *sjȅsti sjȅdēm* : *sjȅdoh sjȅde, zàsjedoh zàsjede*; *stȉgnuti stȉći stȉgnēm* : *stȉgoh stȉže, dòstigoh dòstiže*; man würde erwarten **zȁsjede, *dȍstiže.* Die Vuksche Betonungsweise ist aber wahrscheinlich sekundär, es gibt Mundarten, wo konsequent in der 2. 3. sg. die Intonation fallend ist, daher betont wird *zȁsjede, dȍstiže,* wie auch *nȁmače, ȉstēže*; vgl. dazu über die Mundart der Ozrinići in Montenegro bei Rešetar, Bet. südw. Mundarten, S. 131 fg. und meine Bemerkungen dazu ASlPh. 23, 568.

863. b) Von den übrigen Verben mehrsilbigen Stammes im Aorist lassen sich die Stämme auf *-nu-*, *-i-*, *-a-*, deren Auslaute ursprüngliche Längen sind (Kl. II, III, IV, V 1, V 2 mit zweitem Stamm auf *-a-*, VI) zusammenfassend behandeln.

Allgemein gilt: liegt der alte Hauptton in der 2. 3. sing. auf dem Ende, so sind die auslautenden Vokale kurz, liegt er auf einer Silbe vorher, so sind sie lang. Anders ausgedrückt: die Intonation der Stammausgänge (*-nu-*, *-i-*, *-a-*) ist als steigend anzusehen, daher die Verkürzung bei altem Hauptton, die Erhaltung der Länge bei Unbetontheit. Bei langem Auslaut ist der alte Hauptton (nicht erst durch die štokav. Verschiebung) auf die erste Silbe gerückt, bei Zusammensetzung mit Präposition auf diese. Im einzelnen:

864. Verbal- und Aoriststamm auf *-i-* (Klasse V. 1); alle Verba haben in der 2. 3. sg. aor. alten Hauptton auf der ersten Silbe, das auslautende *-i* lang, z. B. *nòsiti nȍsīm* : *nòsih nȍsī, donòsih dȍnosī*; *bèsjediti bèsjedīm* : *bèsjedih bȅsjedī, probèsjedih prȍbesjedī*; *govòriti gòvorīm* : *govòrih gȍvorī, pogòvorih pȍgovorī*; *gàziti gȁzīm* : *gàzih gȁzī, pògazih pȍgazī*; *hváliti hvȃlīm* : *hválih hvȃlī, pohválih pȍhvālī*; *jednáčiti*

jèdnâčīm : *jednáčih jèdnâčī*, *ìzjednáčih ȉzjednâčī*; *pâmtiti pâmtīm* (*â* = *ȁ* durch Dehnung vor *mt*) : *pâmtih pâmtī*, *ùpâmtih ȕpâmtī*.

865. Verbalstamm oder zweiter Stamm auf *-a-* (Kl. III, IV, V 2 bei zweitem Stamm auf *-a-*), zweiter Stamm auf *-nu-* (Kl. II). Die Lage des alten Haupttons und die Quantität der Endsilbe richtet sich nach der Quantität der dem *-a*, *-nu* vorangehenden Silbe:

1. Ist diese Silbe lang, so liegt der alte Hauptton auf dem Ende (heute štokavisch als ʹ auf der Silbe vorher), *-a*, *-nu* sind kurz; die Präposition kann von der štokav. Verschiebung nicht mehr erreicht werden, z. B. Kl. II, ***tŕnuti tȓnêm*** : ***tŕnuh tŕnu***, ***pretŕnu***; ***gonénuti gònênêm*** : ***gonénu ugonénu***; Kl. III, ***písati pȋšêm*** : ***písa***, ***napísa***; ***gonétati gònêćêm*** : ***gonéta, zagonéta***; ***kazívati kàzujêm*** : ***kazíva, pokazíva***; Kl. IV, ***pítati pȋtâm*** : ***píta, zapíta***; ***vjenčávati vjènčâvâm*** : ***vjenčáva, razvjenčáva***; Kl. V. 2, ***bléjati bléjīm*** : ***bléja, izbléja***; ***ječati jéčīm*** : ***jéča***, ***zajéča***.

866. 2. Ist die Silbe vor dem Stammauslaut kurz, so liegt der alte Hauptton auf der ersten Silbe der 2. 3. sg., *-a*, *-nu* sind lang. Bei Zusammensetzung ist vor alters der Hauptton auf die Präposition gerückt. Im einzelnen: Kl. II, ***tònuti tònêm*** : ***tònuh tȍnû***, ***potònuh pȍtonû***; ***gìnuti gìnêm*** : ***gìnuh gȉnû, pòginuh pȍginû***; Kl. III, ***òrati ȍrêm*** : ***òrah ȍrâ, uzòrah ȕzorâ***; ***trepètati trèpećêm*** : ***trepètah trȅpetâ, zatrepètah zȁtrepetâ***; ***gr̀tati gr̀ćêm*** : ***gr̀tah gȑtâ, ìzgrtah ȉzgrtâ***; ***kòvati kȕjêm*** : ***kòvah kȍvâ, okòvah ȍkovâ***; ***kupòvati kȕpujêm*** : ***kupòvah kȕpovâ, nakupòvah nȁkupovâ***; Kl. IV, ***ìgrati ȉgrâm*** : ***ìgrah ȉgrâ, zaìgrah zȁigrâ***; ***vjènčati vjènčâm*** : ***vjènčah vjȅnčâ, razvjènčah rȁzvjenčâ***; ***koljèbati koljèbâm se*** : ***koljèbah kȍljebâ se, uzkoljèbah ȕzkoljebâ se***; ***glèdati glèdâm*** : ***glèdah glȅdâ, pògledah pȍgledâ***; ***prâvdati*** (*â* = *ȁ* durch Dehnung vor *vd*) ***prâvdâm*** : ***prâvdah prâvdâ, òprâvdah ȍprâvdâ***; Kl. V. 2, ***dr̀žati dȑžīm*** : ***dr̀žah dȑzâ, zadr̀žah, zȁdrzâ***.

867. Nach Daničić Akc. u glag. § 61 ist die Regel bei Kl. III nicht durchgehend; es werden dort sogar

35 Verba aufgezählt, die bei kurzer Wurzelsilbe alte Endbetonung und den Auslaut der 2. 3. sg. aor. kurz haben, z. B. *làqati lâžêm* : *làga*; aber 12 davon haben in der Zusammensetzung das normale Verhältnis, z. B. *làga*, aber *dò-lagâ* d. i. *-lăgâ*, die übrigen 23 sind lauter auf *-ta-* gebildete Verba, meist onomatopoetischer Bedeutung; hier ist die Aufstellung von Daničić nur Vermutung; er setzt an z. B. *dàhtati* : *dàhtah dàhta*, das Ak. Wb. scheint *dȁhtâ* vorzuziehen. Ferner stehen § 58 abweichend von der Norm die fünf Verba *kákotati, mánisati, ná-, prí-, rázlicati*, die letzten drei dialektisch und von Daničić nur schematisierend hierhergestellt; statt 2. 3. aor. *mánisa* (eigentlich *mahànisa*) hat Ak. Wb. *mánisâ* (man erwartet *mânisâ* aus *mȁhanisâ*); endlich § 73 fünf Denominativa: *závjetovati, nápastvovati, prórokovati, ná-, prílikovati*, und § 76 *prâznovati, plândovati*, deren 2. 3. sg. aor. lauten soll *závjetova* usw., *prâznova*.

868. c) Verbalstamm oder zweiter Stamm auf (*-ě-*) *-je-*, Kl. V. 2, VI. Mit Ausnahme von *vȉdjeti*, *vȉsjeti* und dem ursprünglich nicht hierhergehörenden *stȁrjeti* haben alle Verba alten Hauptton auf dem Ende, das *-ě*, jek. *je*, ek. *e*, ik. *i*, ist daher kurz. Die štokavische Tonversetzung kann die Präposition nicht erreichen; z. B. *gòrjeti gòrîm* : *gòrjeh gòrje* (*gòreh gòre, gòrih gòri*), *izgòrjeh izgòrje*; *tŕpjeti tŕpîm* : *tŕpjeh tŕpje, pretŕpjeh pretŕpje*; *ùmjeti ùmijem* (*ùmeti ùmêm*) : *ùmjeh ùmje* (*ùmeh ùme*), *razùmjeh razùmje*. Bei *vȉdjeti* dagegen wäre **vȉdije* (**vȉdê*, **vȉdî*) zu erwarten, es heißt aber *vȉdje*.

869. II. Die einsilbigen 2. 3. sg. aor.:

1. Ist die Wurzelsilbe im Infinitiv und damit in allen Personen des Aorists lang, so hat die 2. 3. sg. die gleiche Betonung wie die erste, also z. B. *kléti kùnêm* : *klêh klê klê*; *mrijèti* (*mréti*) *mrêm* : *mrȉjeh mrȉje mrȉje* (*mrêh mrê mrê*), aber die Intonationen, die jetzt infolge der Einsilbigkeit gleich sind, waren einst verschieden, in der 1. sg. steigend, in der 2. 3. fallend,

daher bei Zusammensetzung *zà-klêh*, aber *zȁ-klê*, *ù-mrijeh ȕmrije* (*ù-mrêh ȕmrê*), * òt-ēti ȍtmêm* : *òtêh ȍtê*, *nà-sûti nȁ-spêm* : *nà-sûh nȁsû*.

870. 2. Ist die Wurzelsilbe im Infinitiv kurz, so ist die Behandlung verschieden:

a) Auslaut *je* = *ě*, *e* = *ę* ist stets kurz, ̏, d. h. alte steigende Intonation, daher keine alte Versetzung des Haupttons auf die Präposition, erst in der štokav. Verschiebung bekommt diese ̀, z. B. *zrȅti* (reifen) *zrîm* : *zrȅh zrȅ dò-zre*, d. i. **do-zrȅ*; *vrȅti vrîm* : *vrȅh vrȅ, pòvreh pòvre*; *dò-spjeti dòspijêm* : *dòspjeh dòspje*; *htjȅti hòću* : *htjȅh htjȅ*; *žȅti* (*e* = *ę*) *žnjêm* : *žȅh žȅ*, *pòžeh pòže* (vgl. damit *žéti žmêm* drücken: *žêh žê ìžêh ȉžê*).

b) Wurzelauslaut *i* (= *i*, *y*), *a*, *u*; Stammauslaut *nu*, *a*, *i* von an sich mehrsilbigen Stämmen, die durch Ausfall von *ъ*, *ь* einsilbig geworden sind. Betonung und Quantität sind keiner festen Norm unterworfen:

Fallende Intonation, daher langer Vokal, alte Versetzung des Haupttons auf die Präposition: *bȉti* (sein) : *bȉh bî*, *dȍbî*; *lȉti lȉjêm* : *lȉh lî*, *pòlih pȍlî*; *pȉti pȉjêm* : *pȉh pî*, *ìspih ȉspî*; *vȉti vȉjêm* (wickeln) : *vȉh vî*, *zàvih zȁvî*; *šȉti šȉjêm*; *šȉh šî*, *dȍšî* Ak. Wb.; *mȉti mȉjêm* : *mȉh mî* (Dan. *mȉ*), *ȉz-mî* Ak. Wb. — *dȁti dâm* : *dȁh dâ* (Dan. *dȁ*), *ìzdah ȉzdâ*; *zjȁti* (= *zьjati*) *zjâm* : *zjȁh zjâ*; *sjȁti* (= *sьjati*) *sjâm* : *sjȁh sjâ*, *obàsjah ȍbasjâ*; *-zdȁti* (= *zъdati*) : *sàzdah sȁzdâ*; *-žgati* (= **žьgati*) : *prì-žgah prȉžgâ*; *brȁti* (= *bьrati*) *bȅrêm* : *brȁh brâ*, *ìzbrah ȉzbrâ*; *prȁti* (= *pьrati*) *pȅrêm* : *prȁh prâ*, *ìsprah ȉsprâ*; *zvȁti* (= *zъvati*) *zòvêm* : *zvȁh zvâ*, *dòzvah dȍzvâ*; *tkȁti* (= *tъkati*) *tkâm čêm* : *tkȁh tkâ* (Dan. *tkȁ*), *dòtkah dȍtkâ* Ak. Wb. — *-ûti ȍb-uti ȍbujêm* : *ȍb-uh ȍb-û*, *ȉz-û*.

Mit steigender Intonation, kurzem Vokal, dann keine alte Versetzung des Hauptons auf die Präposition: *bȉti bȉjêm* (schlagen) : *bȉh bȉ*, *ràzbih ràzbi*; ebenso nach Daničić *gnjȉti*, *krȉti*, *plȉti*, *rȉti*, *tȉti*, *vȉti* (heulen); *snȉti* (= **sъniti*); *sklȉti se*, *ù-driti*, *zà-dniti* (u. a. Komp.), *zà-žditi* — *čȕti čȕjêm* : *čȕh čȕ*, *dò-čuh dòču*; *ù-snuti* (= *-sъnąti*) : *ùsnuh ùsnu*; *gnȁti* (= *gъnati*) *žȅnêm* : *gnȁh gnȁ*, *ìzgnah ìzgna*;

slàti (= *sъlati*) *šljêm* : *slàh slà*, *pòslah pòsla*; *sràti* (= *sъrati*) *sèrêm* : *sràh srà*, *izàsrah izàsra* Ak. Wb.; *sàti* (= *sъsati*) *sêm* : *sàh sà*; *klàti kòljêm* : *klàh klà*, *pòklah pòkla*; *nà-gnuti* (= *gъnąti*) *nàgnêm* : *nà-gnuh nàgnu*; *nà-tnuti* (= *tъknąti*) *nàtnêm* : *nà-tnuh nà-tnu* (Vuk Wb.); *pri-ònuti* (= *-lnuti* = *lьnąti* für **-lьpnąti*) *prì-onêm* : *priònuh priònu* (= **-lnū*). Dazu noch das vereinzelte *tr̀ti trêm* : *tr̀h tr̀*, *zàtrh zàtr*.

871. Der oben beobachtete Unterschied in Kl. II, III, IV, V. 2 bei zweitem Stamme auf *-a-*: kurze Silbe vor dem Stammauslaut: fallende Intonation dieser Silbe, Länge des Auslauts der 2. 3. sg. aor., alte Versetzung des Haupttons auf die Präposition; andrerseits lange Silbe vor dem Stammauslaut: Kürze der letzten Silbe der 2. 3. sg., ist wahrscheinlich unursprünglich; ebenso auch das Verbleiben alten Haupttones auf dem Ende in Kl. V. 2, VI bei Stammauslaut *-je-* (*-ě-*), *iz-gòrje*. Es scheint, daß die ältere Weise allgemein fallende Betonung in der 2. 3. sg. aor. war, daher auch allgemein alte Versetzung des Haupttons auf die erste Silbe und auf die Präposition; so noch bei den Ozrinići in Montenegro: es heißt dort auch bei langer Wurzelsilbe *stêgnu* (statt *stêgnû*, Vuk *stégnu*), *pîsa* (st. *pîsâ*, Vuk *písa*), *pîta* (st. *pîtâ*, Vuk *píta*), *kâza* (st. *kâzâ*, Vuk *káza*), und in der Zusammensetzung entsprechend *pô-têgnu*, *pôkâza*, *zâpîta*; ferner *ȉzgorje*, *râzumje*; s. Rešetar, Beton. südwest. Mundarten S. 164, dazu ASlPh. 23, S. 568f. Auch fallen in dieser Mundart die §§ 869, 870 behandelten Betonungs- und Quantitätsunterschiede der einsilbigen 2. 3. sg. aor. weg, alle haben fallende Intonation, daher auch alte Versetzung des Haupttons auf die Präposition, z. B. *ȕ-bi* (st. *ȕ-bî*) zu *bȉti* schlagen, Vuk *ù-bi*; *nà-du* (st. *nà-dû*), Vuk *nà-du*; *dȍ-ću* (st. *dȍ-ćû*), Vuk *dò-ću*; *ȉzagna* (st. *-gnâ*), Vuk *izàgna*; *zȁ-tr* (Vuk *zàtr*) usw. Endlich fallen auch die oben § 867 angeführten Ausnahmen weg; es heißt hier *zâvjetova* (bei Dan. *závjetova*).

872. Anhang zum Aorist. Von der urslavischen Bildung des *s*-Aorists, bei der das *s* unmittelbar an den konsonantischen Wurzelauslaut tritt und bei Auslaut *t d*

p b s z der Wurzelvokal gedehnt wird (s. Abg. Gr. § 166), sind im Skr. zwei Reste geblieben, zu *nèsti nèsêm* (tragen) *něsъ*, dafür zunächst *něchъ* (s. Abg. Gr. S. 203), skr. *-nìjeh* (*-nēh*), nur in Zusammensetzung gebräuchlich. Die 2. 3. sg. (abg. nur *nese*), skr. *-nije* (*-nē*, *-nī*) ist nach Analogie der vokalisch auslautenden Aoriststämme, wie *dȁh dâ*, der 1. sg. *-nijeh* neu hinzugebildet worden: *ìz-nijeh ȉz-nije ȉz-nije*, *ìz-nijesmo ìz-nijeste ìz-niješe* (ek. *ìznêh ȉznê* usw.), also 2. 3. sg. fallend intoniert. Da betont wird *s-nȉjeh snȉje snȉje*, *snijèsmo snijèste snijèše* (*snésmo* usw.), ist für das Simplex die Betonung von *mrȉjeh* pl. *mrijèsmo* (s. §§ 860, 861, 869) vorauszusetzen. Von *rèći rȅčêm* (*rèčêm*; abg. *rekǫ rešti*) abg. *rěchъ*, skr. *rȉjeh rȉje* usw. Nach Budmani (Ak. Wb. unter *iz-rèći*) ist angegeben, daß die zu *rȉjeh* gehörenden Formen wie der Inf. *ìz-rijeti* betonen, das heißt *ìz-rijeh ìzrije ìzrije ìzrijesmo ìzrijeste ìzriješe*. Die 2. 3. sg. *rȉje* (*rê*) statt des alten *reče* ist entstanden wie *-nȉje* (*-nê*).

873. V. Der Imperativ.

Der alte lautliche Unterschied zwischen 1. 2. Plur., 1. 2. Dualis: in Kl. I, II vor den Personalendungen *-ě-*, in allen andern Klassen *-i-* (s. Abg. Gr. § 160), ist im Skr. aufgehoben, das *-i-* allgemein geworden, dabei aber die alte Wandlung der Gutturale vor *ě* = *oi* geblieben. Das einst nach vokalisch auslautendem Stamme stehende *-ji-*, z. B. *pyta-ji pyta-ji-te*, ist skr. zu *j* geworden und bildet Diphthong mit dem vorangehenden Vokal, z. B. *pȉtâj*, *pȉtâjmo pȉtâjte*. Vor dem *j* ist der Vokal stets lang; wenn ursprünglich kurz, gedehnt, z. B. zu *stàjati* (für *stòjati*) *stòjȋm* : *stȏj stȏjte*.

Beispiele der einzelnen Verbalklassen: I. 1, *plèsti plètêm* : *plèti*, *plètimo plètite*; *pèći pèčêm* : *pèci*, *pècimo pècite*; *mrijèti mrêm* : *mrȉ*, *mrȉmo mrȉte*; II. 2, *bràti bȅrêm* : *bèri*, *bèrimo bèrite*; II, *tònuti tȍnêm* : *tòni*, *tònimo tònite*; III. 1, *písati pȉšêm* : *píši*, *píšimo píšite*; III. 2 A, B, *čȕti čȕjêm* : *čȗj*, *čȗjmo čȗjte*; *kàjati kȁjêm se* : *kȃj*, *kȃjmo kȃjte se*; *kupòvati kȕpujêm* : *kȕpûj*, *kȕpûjmo kȕpûjte*; IV, *pítati pȉtâm* : *pȉtâj*,

pītājmo pītājte; V. 1, *nòsiti nȍsīm* : *nòsi*, *nòsimo nòsite*; V. 2, *vȉdjeti vȉdīm* : *vȉdi*, *vȉdimo vȉdite*; *dr̀žati dr̀žīm* : *dȑži*, *dȑžimo dȑžite*; *bòjati bòjīm se* : *bȏj*, *bȏjmo bȏjte se*; VI, *ùmjeti ùmijem* : *ùmīj*, *ùmījmo ùmījte* (ek. *ùmēj* usw.). — Die Imperative VII (§ 811 fg.) *bȉti jèsam* : *bȕdi*, *bȕdimo bȕdite*; *dȁti dȃm dádȇm* : *dȃj*, *dȃjmo dȃjte* und *dádi*, *dádimo dádite*; danach auch zu *znȁti znȃm znádȇm* : *znȃj* und *znȁdi*; *jȅsti jȇm jèdȇm* : *jèđi jèđite* (s. § 879); *djȅsti djèdȇm* : *djèđi djèđite*.

874. Die Betonung des Imperativs.

Der Hauptton hatte ursprünglich dieselbe Stelle wie im Indikativ präs.; im Skr. sind aber mancherlei Verschiedenheiten zwischen der Betonung des Imperativs und der des Indik. präs. eingetreten. Die Betonung läßt sich am besten in folgender Weise übersehen:

1. Die Wurzelsilbe ist vokallos, konsonantisch auslautend, das *-i-* des Imperativs als solches erhalten; die Betonung dann stets *-ȉ-*, d. h. also alle diese Imperative haben alte Endbetonung (auf dem Ende des Imperativstammes) und das *-i-* war fallend intoniert; es kann daher keine alte Versetzung des Haupttons auf Präposition stattfinden, sondern nur die spätere štokavische Verschiebung, z. B. (angeführt sind 2. sg. und 2. pl., die 1. pl. verhält sich wie diese): *mrijèti mrȇm* : *mrȉ mrȉte ùmri*; *tȑti trȇm* (*tàrȇm*) : *trȉ trȉte* (*tàri tàrite*), *zàtri*; *slȁti šljȇm* (*šàljȇm*) : *šljȉ šljȉte* (*šàlji šàljite*), *pȍšlji*; *vrȅti vrȋm* : *vrȉ vrȉte*, *ìzvri*; *žȅti žnjȇm* (*žànjȇm*) : *žnjȉ žnjȉte* (*žànji*), *pȍžnji*; *zà-sȕti zà-spȇm* : *zà-spi zà-spite*; *spȁti spȋm* : *spȉ spȉte*, *izàspi*.

875. 2. Statt des alten *-ji-* steht nach Vokalen skr. *-j-* (s. § 873).

a) Ist dabei der Imperativstamm einsilbig, so ist die durchgehende Betonung ̑ auf der ersten Silbe, die Länge vor *j* beruht auf Dehnung vor diesem, ̑ ist also anzusehen als ̏, steigende Intonation, daher keine Versetzung des Hauptttons auf die Präposition, sondern nur die spätere štokavische Verschiebung, z. B. *čȕti čȕjȇm* : *čȗj čȗjte*, *dòčūj*; *bȉti bȉjȇm* : *bȋj bȋjte*, *ùbīj*; *kȁjati kȁjȇm se* :

kâj kâjte se, pòkâj se; *kòvati kȕjêm* : *kûj kûjte, òkûj*; *zjàti zjâm* : *zjâj zjâjte*; *bòjati bòjim se*: *bôj bôjte se*; *znàti znâm* (*znádêm*) *znâj znâjte, dò-znâj* (*znàdi, dò-znadi* Ak. Wb.); *dàti dâm* (*dá-dêm*) : *dâj dâjte, ìz-dâj* (*dádi, izdádi*).

b) Ist der Imperativstamm mehrsilbig, so betont der Imperativ wie das Präsens (in der ganzen Kl. IV, in III 2 B b, VI). Die Präposition kann den štokav. Hauptton nur auf sich ziehen, wenn auf der ersten Silbe ̏ oder ̑ steht, also alter Hauptton, z. B. IV, *pítati pîtâm* : *pîtâj pîtâjte, zà-pîtâj*; *prâvdati* (*â* = *à* durch Dehnung) *prâvdâm* : *prâvdâj prâvdâjte*, *òprâvdâj*; *ȉgrati ȉgrâm* : *ȉgrâj ȉgrâjte, pòigrâj*; *glȅdati glȅdâm* : *glȅdâj glȅdâjte, pògledâj*; *vjènčati vjènčâm* : *vjènčâj vjènčâjte, raz-vjènčâj*; *orùžati orùžâm* : *orùžâj orùžâjte, na-orùžâj*; III. 2 B b, *kazívati kàzujêm* : *kàzûj kàzûjte, po-kàzûj*; *kupòvati kùpujêm* : *kùpûj kùpûjte, na-kùpûj*; *vjȅrovati vjȅrujêm* : *vjȅrûj vjȅrûjte, pò-vjerûj*.

876. 3. Mehrsilbige Form mit Erhaltung des vollen *i* nach Konsonant (s. § 873); trifft alle übrigen, nicht unter 1. und 2. (§§ 874, 875) behandelten Verba. Auch hier ist die Betonung ursprünglich die des Präsens; im Russischen gibt man die einfache Regel: der Imperativ betont wie die 1. sg. präs.; im Skr. sind Ungleichheiten eingetreten.

a) In Klasse I betont der Imperativ wie das Präsens (einige sekundäre Abweichungen s. u.), z. B. *plèsti plètêm* : *plèti plètite*; *trésti trésêm* : *trési trésite*; *prȅsti prédêm* : *prédi prédite*; *pljȅti plijèvêm* : *plijèvi plijèvite*; *kléti kùnêm* : *kùni kùnite*; *zvàti zòvêm* : *zòvi zòvite*; *mòći mògu* (*mȍžêš*) : *po-mòzi, po-mòzite*; *sjȅsti sjȅdêm, sjȅdi sjȅdite* (vgl. r. *s'ad͡u* : *s'ad' s'ad'te*); *lèći lȅžêm* : *lȅzi lȅzite* (vgl. r. *l'ag͡u* : *l'ag l'ag͡te*).

Die Ausnahmen rühren daher, daß im Skr. der Hauptton des Präsens von der ursprünglichen Lage abgewichen ist: *bràti bȅrêm* (r. *ber͡u beŕ͡oš*) : *bèri bèrite*; *pràti pȅrêm* (r. *per͡u peŕ͡oš*) : *pèri pèrite*; *gnàti žȅnêm* (klr. *ženù žen͡eš*) : *žèni žènite*; *ìti* (*ìći*) *ȉdêm* (r. *id͡u id'͡oš*) : *ìdi ìdite*; *rèći rȅčêm* (und *rèčêm*) : *rèci rècite*.

877. b) In den Klassen II, III, V. 1 stimmt der Imperativ nur dann zu der heutigen Betonung des Präsens, wenn dieses mit dem Infinitiv übereinstimmt, z. B. II, *g̏nuti g̏nêm* : *g̏ni g̏nite*, vgl. dazu auch *stȁti stȁnêm* : *stȁni stȁnite*; III, *gȑtati gȑćêm* : *gȑći gȑćite*; V. 1, *gȁziti gȁzîm* : *gȁzi gȁzite*; *bèsjediti bèsjedîm* : *bèsjedi bèsjedite*; *lòmiti lòmîm* : *lòmi* (*izlòmi*) *lòmite*; *trúbiti trúbîm* : *trúbi trúbite*. — Wenn dagegen das Präsens vom Infinitiv in der Betonung abweicht, seinen urspünglichen Hauptton in alter Zeit zurückversetzt hat, so hat der Imperativ alte Endbetonung (d. h. auf dem *-i-*), z. B. Kl. II, *tònuti tȍnêm* : *tòni tònite*; *tŕnuti tȑnêm* : *tŕni tŕnite*; III, *písati pȋšêm* : *píši píšite*; *gonétati gònêćêm* : *gonéći gonéćite*; *òrati ȍrêm* : *òri òrite*; *blebètati blèbećêm* : *blebèći blebèćite*; V. 1, *hváliti hvâlîm* : *hváli hválite*; *nòsiti nȍsîm* : *nòsi nòsite*; *govòriti gòvorîm* : *govòri govòrite*.

Abweichend sind aus Kl. III: *klȁti kȍljêm* (r. *kol'u̯ ko̯l'eš*) : *kòlji kòljite* (r. *kol'i̯*); *mljȅti mȅljêm* (r. *mel'u̯ me̯l'eš*) : *mèlji mèljite* (r. *mel'i̯*); ferner *žȅti žȁnjêm* (*žnjêm*); *žȁnji žȁnjite*; *slȁti šȁljêm* (*šljêm*) : *šȁlji šȁljite*; vgl. dazu aus Kl. I: *tȑti tȁrêm* (*trêm*) : *tȁri tȁrite*; die alten Imperative sind *žnjȉ šljȉ trȉ*, die Präsensformen *žȁnjêm šȁljêm tȁrêm* Neubildungen.

878. c) Die Verba der Klasse V. 2.

α) Bei Stammauslaut *-je-* (= *ě*) ist die Betonung des Imperativs dieselbe wie des Präsens (hier zugleich auch des Infinitivs), z. B. *žívjeti žívîm* : *žívi žívite*; *žèljeti žèlîm* : *žèli žèlite*.

β) Bei zweitem Stamm auf *-a-* hängt die Betonung von der Quantität der Wurzelsilbe ab: ist diese lang, so betont der Imperativ wie das Präsens (und der Infinitiv), z. B. *kléčati kléčîm* : *kléči kléčite*; ist sie kurz, so bekommt der Imperativ ̏ (alter Hauptton), z. B. *dr̀žati dr̀žîm* : *dȑži dȑžite* (r. *derži̯ deržite̯*).

Zur Geschichte des Imperativs.

879. Wenigstens vom 14. Jh. an findet sich das durchgehende *i* im Plural und Dual. — Die alten Formen

zu abg. *jasti jamь* = **ěmь*:*jaždь* = **ědjь*, *věděti věmь*:*věždь* = **vědjь*; dazu *viděti viždą* : *viždь*, haben im Skr. lange, bis ins 17. Jh., fortgelebt als *jeđ, věđ* (ik. *viđ*, čak. *vij*), *viđ*; die alten Plurale aber: *jadite* (*ědite*), *vědite*, *vidite* sind nach Analogie des Singulars, in dem *jeđ* usw. fortflektiert wurde, umgebildet zu *věđte* (čak.-ik. *vijte*); *viđte* (čak. *vijte*); andrerseits das *i* des Plurals beibehalten, aber *đ* in den Plural übertragen, z. B. *viđimo viđite*. Ein Rest solcher Übertragungen ist das heutige *jȅđi jȅđite* (neben *jȅdi jȅdite*; in Ragusa noch ältere Form *jȅđ jȅđmo jȅćte*). Das alte **dađ* = **dadjь* (abg. *daždь*) zu *dàti* ist im Skr. verloren; seit alter Zeit *dâj dâjte*. Nicht selten, oft bei den dalmatinischen Schriftstellern des 15.—18. Jhs., auch jetzt in der Volkspoesie und der täglichen Rede, wird *i* elidiert, z. B. *bȕd*, *pôđ pôđte, čȉn čȉnte* (= *bȕdi*, *pódi pôđite, čȉni čȉnite*). Seit dem 14. Jh. belegbar und noch jetzt allgemein ist eine verkürzte Imperativform des negierten *ne-mòći* : *nè-môj nè-môjte* (noli, nolite) statt *-mòzi -mòzite*.

Zuweilen werden die Personalendungen des Plurals *-mo, -te* an Adverbia oder Partikeln auffordernden oder anrufenden Sinnes gefügt, wenn der Aufruf an mehrere Personen ergeht, z. B. allgemein *hàjde, hȁjde* («auf, vorwärts!»), *hajdémo, hȁjdemo* gehen wir! *hàjdete, hȁjdete* geht ihr!; so auch *nâ* (*nȁ*) da (hast du!) *nâte* (*nȁte*) da (habt ihr!); *òvamo* hierher! *òvamo-te* hierher ihr! u. a. d. A.

880. **VI. Die Partizipien.**

A. Partizip präsentis aktivi.

Es wird gebildet vom Präsensstamm, nur von imperfektiven Verben; die Perfektiva verwenden das Part. prät. akt. I. Ausnahme macht vom perfektiven *bȕdêm* (zu *bȉti* sein) Part. *budúći*, das zum Ersatz des verlorenen Part. präs. zu *jèsam sam* dient (abg. *sy sąšta* usw., s. Abg. Gr., § 169). — Die überlieferten Formen sind Nominative mask., die, starr geworden, gerundial (adverbial) gebraucht werden. Die Volkssprache, überhaupt die gewöhnliche gesprochene

Rede flektiert das Partizip nicht, über die Schriftsprache s. § 881.

Heute lautet die Form bei den Verben Kl. V auf *-ēći*, bei allen andern auf *-ūći* aus; Beispiele: Kl. I *plèsti plètêm, plètūći*; *mrijèti mrêm, mrúći*; II *tònuti tȍnêm tȍnūći*; III *písati pȋšêm píšūći*; *mljȅti mȅljêm, mȅljūći*; *klȁti kȍljêm, kȍljūći*; *čȕti čȕjêm, čȕjūći*; *kȁjati kȁjêm se, kȁjūći se*; *kupòvati kùpujêm, kùpujūći*; *kazívati kàzujêm, kàzujūći*; IV *pítati pȋtâm, pítajūći*; VI *ùmjeti ùmijem, ùmijūći*; V *nòsiti nȍsîm, nȍsēći*; *vȉdjeti vȉdîm, vȉdēći*; vgl. auch *spȁti spîm* (schlafen), *spéći*. — Abweichungen nur bei einigen Verben Kl. V. 2 vokallos gewordener Wurzelsilbe, die auch sonst nach Kl. I hinüber schwanken: *vrȅti vrîm, vrúći* (pl. 3. pl. präs. *vrū* statt **vrê*); *prȅti prêm* (statt **prîm*, aus *pьréti pьrą pьriši*), *prúći*.

881. Zur Geschichte des Partizips präs. (s. Daničić, Ist. obl. 346 fg.). Die urslavischen Nominativformen des Maskulinums, die hier allein in Betracht kommen, waren im Singular bei Kl. I und II *-y*, z. B. *plety, mьry, klьny, sъchny* (zu *sъchnąti*), bei allen andern Klassen *-ę*, z. B. III *pišę, čuję, kupuję*, IV *pytaję*, V *chvalę vidę*, VI *uměję*. Die obliquen Kasus wurden gebildet von dem durch Formans *-jo-* erweiterten Partizipialstamm, Kl. I—IV und VI **-ąt-jo-*, Kl. V **-ęt-jo-*, daher z. B. gen. sg. msk. *-*ątja* (abg. *-ąšta*), *-*ętja* (abg. *-ęšta*). Der Nom. pl. msk. abg. *-ąšte, -ęšte*, daneben früh auch *-ąšti, -ęšti* (s. Abg. Gr. § 169).

Der alte Nom. sg. auf *-y* ist skr. seit Anfang der Überlieferung verloren; wo er in Urkunden vorkommt, sind es kirchenslavisch gefärbte Stellen. Dagegen ist die Form auf *-ę*, skr. *-e*, bis ins 17. Jh. häufig, z. B. *gospoduje* herrschend (*gospodòvati gospòdujêm*), *vide* sehend (*vȉdjeti vȉdîm*), *prose* bittend (*pròsiti prȍsîm*), *igraje* spielend (*ìgrati ȉgrâm*), *znaje* wissend (*znȁti znâm*, älter *znaju*). Durch die übergroße Zahl dieser Nominativendungen ist die Übertragung auf Verba veranlaßt, die ursprünglich *-y* hatten, z. B. *bude* seiend (abg. *bądy*), *ide* gehend (*idy*), *grede*

kommend (*gręd̨y*). — Neben dem Nom. sg. steht von Anfang an der Nom. pl. msk., teils in der älteren Form auf *-e*, so noch im 16. Jh., z. B. *hodeće* gehend, *trgujuće* handelnd, teils, wohl von Anfang an, jedenfalls vom 14. Jh. an allgemein, auf *-i*, wie heute, z. B. *budući*, *govoreći*. Die Menge der Formen auf *-eći* hat in der Sprache der dalmatinischen Dichter des 16. Jh. herbeigeführt, daß es auch an Stelle des normalen *-ući* getreten ist, z. B. *poješi* (singend) statt *pojući*, *koljeći* (schlachtend) st. *koljući*, *zoveći* (rufend) st. *zovući*.

Die von alters her starr gewordenen Formen beziehen sich auf alle Genera und Numeri als nominativisch-adverbialer Zusatz zum Satzsubjekt, auch als prädikativer zum akkusativischen Objekt, z. B. *sastao sam ga tuj leže* St.p.5.212 = inveni eum ibi jacentem. Daničić, Ist. obl., S. 365 hat schon bemerkt, daß die wenigen Beispiele einer Flexion des Partizips vor dem 16. Jh. schwerlich aus der Volkssprache stammen, sondern kirchenslavisch sind, und daß die im 16. Jh. namentlich bei den dalmatinischen Schriftstellern häufiger auftretenden Kasusformen Nachahmungen lateinischer Konstruktionen sind, z. B. *travu noseću sjeme* (aus Nik. Ranjina) = herbam afferentem. In der heutigen Volkssprache kommt Flexion nur vor, wo die partizipiale Anwendung einer rein adjektivischen gewichen ist, z. B. *vrȗć vrúća vrúće* (siedend) heiß, *mògȗć mogúća mogúće* (vermögend, mächtig), *tèkȗćā vòda* das fließende Wasser, *dȑžēć držéća držéće* (haltend) stark, *noséća žèna* schwangere (tragende) Frau. In der Schriftsprache ist die Flexion, die dann rein adjektivisch ist, auch zu partizipialem Gebrauch wieder aufgenommen.

882. Betonung des Part. präs. akt.

Sieht man zunächst ab von solchen Verben der Kl. I, III, V. 1, V. 2, deren Wurzelsilbe durch Ausfall von ъ, ь vokallos geworden ist (s. u.), so läßt sich im allgemeinen sagen, daß die Betonung des Partizips mit der des Indik. präs. übereinstimmt. Das ist durchaus der Fall in Kl. I, z. B. *plètêm plèsti*, *plètȗći*; *trésêm trésti*,

trésûći; *prêsti prédêm, prédûći*; *pljȅti plijèvêm, plijèvûći*; *kléti kùnêm, kùnûći*; *brȁti bȅrêm, bȅrûći*; *zvȁti zòvêm, zòvûći*; *gnȁti žȅnêm, žȅnûći*; Kl. III. 2, *čȕjêm čȕti, čȕjûći*; *pjȅti pòjêm, pòjûći*; vgl. auch *klȁti kȍljêm, kȍljûći*; *mljȅti mȅljêm, mȅljûći*. — Zu dieser Gruppe gehört im Grunde auch Kl. IV, dadurch aber, daß in bestimmten Fällen (s. § 833) der alte Hauptton im Indik. präs. zurückgetreten ist, sich nur in der 3. pl. erhalten hat, z. B. *pítati pȋtâm pítajû*, *ìgrati ȉgrâm ìgrajû*, das Part. aber die alte Betonung bewahrt hat, *pítajûći*, *ìgrajûći*, tritt hier eine Differenz mit den andern Personen des Präsens ein; vgl. wegen der Beziehung zur 3. pl. auch *znȁti znâm znȁjû*, *znȁjûći*; *zjȁti zjâm zjȁjû*, *zjȁjûći*. In allen andern Fällen, wo also das Präsens keine alte Zurückziehung des Haupttons erfahren hat, herrscht Übereinstimmung, z. B. *čìtati čìtâm, čìtajûći*; *vèčerati vèčerâm, vèčerajûći*; *glèdati glèdâm, glèdajûći*.

In den Klassen II, III. 1 (zweiter Stamm auf *-a-*), V herrscht eine besondere Quantitätsregel: ist die Silbe vor dem Partizipialformans (*-u-*, *-e-*) kurz, so stimmt die Betonung zu der des Indik. präs., z. B. II *tònuti tȍnêm, tȍnûći*; *gȉnuti gȉnêm, gȉnûći*; III. 1 *òrati ȍrêm, ȍrûći*; *blebètati blèbećêm, blèbećûći*; *kȁjati kȁjêm se, kȁjûći se*; *smìjati smìjêm se, smìjûći se*; *kupòvati kȕpujêm, kùpujûći*; *kazívati kàzujêm, kàzujûći*; V. 1 *nòsiti nȍsîm, nȍsêći*; *govòriti gòvorîm, gòvorêći*; *lòmiti lòmîm, lòmêći*; *bèsjediti bèsjedîm, bèsjedêći*, *gȁziti gȁzîm, gȁzêći* (*pâmtiti pâmtîm, pâmtêći,* durch Dehnung für *pȁmt-*). Nach Budmani, § 192. 2, haben die Verba der Betonung *bròjiti*, d. h. kurze Wurzelsilbe und Endbetonung des Stammes, im Part. präs. *brojéći*, d. h. alte Endbetonung. — Ist dagegen die betreffende Silbe lang, so liegt im Part. der alte Hauptton auf *-ū-* und *-ē-*, jetzt also als ´ auf der Silbe vor diesen, z. B. II *tŕnuti tȓnêm, tŕnûći*; III. 1 *písati pȋšêm, píšûći*; *gonétati gònećêm, gonéćûći*; V. 1 *hváliti hvâlîm, hválêći*; *trúbiti trúbîm, trúbêći*; *jednáčiti jèdnâčîm, jednáčêći*. (Über *pítati pȋtâm, pítajûći* s. o.) — Die Angaben über Kl. V. 2 sind nicht ganz fest. Nach Daničić, Akc. u glag. § 17—21 hat bei zweisilbigem zweitem

Stamm und kurzer erster Silbe das Part. alte Endbetonung auf dem auslautenden *-i*, also jetzt ' auf dem *ē* der vorangehenden Silbe, z. B. *žèljeti žèlīm*, *želéći*; *dȑžati dȑžīm*, *držéći*; das Präsens hat in diesem Fall ebenfalls alte Endbetonung, ausgenommen *vȉdjeti vȉdīm*, daher das abweichende *vȉdēći*. In allen andern Fällen soll der alte Hauptton auf dem *-ē-* liegen, also jetzt auf der Silbe vorher, z. B. *žívjeti žívīm*, *žívêći*; *zelènjeti zelènīm, zelènêći*, doch bemerkt Daničić § 21, daß auch unter den Verben wie *zèljeti* so betonte Partizipien vorkommen mögen.

Die mir bei den Grammatikern (Daničić, Budmani, Maretić) vorgekommenen Fälle von einsilbig gewordenen Verbalstämmen haben nach deren Angaben meist alte Endbetonung, z. B. *mrȅti mrêm*, *mrúći*; *tȑti trêm*, *trúći* (*tȁrêm*, *tȁrûći*); *zrȅti* reifen *zrêm* (für älteres **zrīm*) *zrúći*; *prȅti prêm* (aus **prīm* zu *pьrěti*), *prúći*; *vrȅti vrīm* 3. pl. *vrû*, *vrúći*; *tkȁti čêm*, *čúći* (Budm. § 192. 3); *spȁti spîm*, *spéći*; dagegen *žȅti žnjêm*, *žnjûći* (*žȁnjêm*, *žȁnjûći*); *slȁti šljêm*, *šljûći* (*šȁljêm*, *šȁljûći*).

Zu den Verben unter VII (§ 811): *bȉti bȕdêm jèsam*, *budúći*; *jȅsti jȅdêm*, *jȅdûći*; *ìti ȉdêm*, *ȉdûći*; *hòtjeti*, *hòtêći* und *hotéći*.

883. B. Partizip prät. akt. I.

Die heute normale Gestalt, eine erstarrte Nominativform, endet bei allen Verben auf *-vši*, der Vokal davor ist lang (gedehnt). Das Partizip ist abgeleitet vom Verbalstamm oder vom zweiten Stamm, wenn ein solcher vorhanden (über eine besondere Form in Kl. I s. § 884), und kann von perfektiven wie von imperfektiven Verben gebildet werden.

Beispiele der einzelnen Klassen: I. 1, *plèsti plètêm*, *plètâvši*; *kléti kùnêm*, *klêvši*; *mrijèti mrêm*, *mȑvši*; *tȑti trêm*, *tȑvši*; I. 2, *brȁti bȅrêm, brâvši*; II, *tònuti tȍnêm*, *tònûvši*; III. 1 *písati pȋšêm*, *písâvši*; *kòvati*, *kȕjêm*, *kòvâvši*; *kupòvati kùpujêm*, *kupòvâvši*; *kazívati kȁzujêm*, *kazívâvši*; III. 2, *čȕti čȕjêm*, *čûvši*; *bȉti bȉjêm*, *bîvši*; *žȅti žnjêm*, *žêvši*; *klȁti kȍljem*, *klâvši*; *mljȅti mȅljêm*, *mljêvši*; IV, *pítati pȋtâm*, *pítâvši*; *znȁti*

znâm, *znâvši*; V. 1 *hváliti hvâlîm hválîvši*; V. 2, *vȉdjeti vȉdîm*, *vȉdjēvši*; *dȑžati dȑžîm*, *dȑžâvši*; VI *ùmjeti ùmijem*, *ùmjēvši*; zu VII *bȉti jèsam*, *bîvši*; *dàti dâm*, *dâvši*; *jȅsti jȅdêm*, *jȅdâvši*; *ȉti ȉdêm*, *-šâvši* (*dò-šâvši*).

884. Zur Geschichte des Part. prät. akt. I (s. Daničić, Ist. obl., S. 371). Die Nominative mask., die hier allein in Betracht kommen, hatten urslavisch und abg. zwei Gestalten; 1. von konsonantisch auslautenden Verbalstämmen (Kl. I, II) und von solchen auf *-i-* Kl. V. I gebildet Nom. sg. mask. *-ъ* (gen. *-ъša* usw.), z. B. *plesti pletą*, *pletъ*; **merti* abg. *mrěti mьrą*, *mьrъ*; *klęti klьną*, *klьnъ*; *dvignąti dvigną*, *dvigъ*; *chvaliti chvaľą*, *chvaľъ* (gen. *chvaľъša* usw.), *vratiti *vratjъ* abg. *vraštь*; 2. von allen vokalisch auslautenden Stämmen *-vъ*, z. B. *bьrati berą bьravъ*; *kosnąti kosnąvъ*; *dati davъ*; *biti bivъ*; *myti myvъ*; *pytati pytavъ*, *orati oravъ*; *viděti viděvъ*; so auch möglich von den Verben Kl. V. 1 *chvali-ti chvalivъ* (s. Abg. Gr., § 171), im Skr. nur so, die alten Formen wie *chvaľъ* sind hier überhaupt nicht überliefert, wo sie in Urkunden vorkommen, liegt kirchenslavischer Einfluß vor. Dagegen haben sich die alten Formen in Kl. I und II lange erhalten und sind noch im 16. Jh. geläufig bis ins 17. Jh., z. B. I *po-mog*, *u-tek*, *rek*, *po-čan* (= *po-čьnъ* zu *-čęti*, skr. *-čēti*), dafür auch *po-čam*, nachgebildet dem Part. von *jęti imą* (vgl. skr. *òt-ēti ȍt-mêm*) *vaz-am uz-am* (= *vъz-ьmъ*) *po-jam* (= *-jьmъ*); *na-pan* (= *-pьnъ*, zu *pęti pьną*, vgl. skr. *ràs-pēti rȁs-pnêm*); *na-dam* (= *-dъmъ* zu *dąti dъmą*, skr. *nà-duti nȁ-dmêm*); *pro-star* (= *-stьrъ*, zu abg. *strěti stьrą*, vgl. skr. *prò-strijeti prȍstrêm*; *šad* (= *šьdъ*, zu *iti*) *iza-šad* (*iz-išad* mit Angleichung an das *i-* des Präsens und Infinitivs *idu idem*, *iti*); II *dvig*, *za-mah*. Bei Marulić (15.—16. Jh.) finden sich von Verben der Kl. V Formen wie *po-pust* (zu *pustiti*), *po-trp* (*trpjeti*, *trpiti*); es sind Bildungen nach Analogie der konsonantisch auslautenden Stämme Kl. I, schwerlich volkstümlich, sondern künstliche Bildungen, wie bei demselben Schriftsteller Part. prät. akt. I von Präsensstämmen: *un-id* (hineingegangen, zu *idu*), *ustan* (aufgestanden, zu *stanu stati*).

Die Form der vokalisch auslautenden Stämme, wie *biv*, *pitav*, hat sich schon früh ausgedehnt auf die mit *r* oder Nasal auslautenden Verba der Kl. I, weil *r̥* und die aus Nasalvokal in andern Formen des gleichen Verbums entstandenen Vokale sich ohne weiteres in das vokalische System einfügten, daher z. B. *po-žav* (*-žev*) zu *žëti* (= *žęti*) *žnjêm* statt *po-žan* (= *-žьnъ*), *za-trv* zu *tȑti trêm* statt *za-tar* (= *-tьrъ*).

Neben der Singularform ist schon früh, jedenfalls vom 14. Jh. an, der erstarrte Nom. pl. msk. gebräuchlich, auf *-e* und auf *-i*, z. B. *do-šadše -šadši*, *uz-amše -amši*, *od-govorivše*, *do-zvavše*. In der heutigen Sprache ist *-ši* die reguläre Endung. Die Form ohne *-ši* (also auf *-v*) wird nach Maretić S. 229 von Vuk nur gebraucht bei den Zusammensetzungen *dóći dóći úći* : *dòšâv pòšâv ȕšâv*, in absolutem Gebrauch (bei unbestimmtem Subjekt). Die Regel, die Daničić gibt und befolgt, daß die kurze Form gebraucht werde, wenn das Part. sich auf einen Nom. sg. msk. eines Substantivs bezieht, scheint in der lebendigen Rede keine Gewähr zu haben.

Die Annahme der Form *-āvši* in Kl. I bei konsonantischem Auslaut (außer *r* und Nasal, s. § 883) beginnt in der Überlieferung im 16. Jh., ist da aber selten, wird häufig im 17.; sie beruht auf der scheinbaren Geichheit des Part. prät. akt. II der Stämme auf *-a-*, z. B. *pītal* (*pītao*), *pīsal* (*písao*) mit *grebal* (*grëbao*) aus *grebl* = *greblъ* mit Einschubsvokal. Wie zu *pītal* (*pítao*) ein *pītāv pítâvši* gehört, ist zu *grebal* (*grëbao*) ein *grebāv grëbâvši* neu hinzugebildet worden. So erklärt sich auch *šâvsi* zu *ìti* : *šal* (*šäo*), empfunden wie *pītal*, zog ein *šâv šâvši* nach sich.

Die alte Flexion ist schon am Anfang der Überlieferung aufgegeben, wo sie später vorkommt, auch in der heutigen Schriftsprache, z. B. *bīvšī bīvšēga* gewesen, *pròšâvšī pròšâvšēga* vergangen, sind es Erneuerungen (vgl. Maretić, S. 231).

885. Betonung des Part. prät. akt. I. Sie stimmt völlig mit der des Infinitivs überein; nur muß

man sich erinnern, daß, wenn ein Inf. einsilbigen Stammes mit ̏ betont vorliegt, notwendig im Part. wegen des langen Vokals ̑ eintreten muß. Beispiele: I. 1 *plȅsti plètêm, plȅtâvši*; *sjȅsti sjȅdêm, sjȅdâvši*; *prȅsti prédêm, prédâvši*; *kléti* (doch *zà-klēti* = *klēti*, s. §§ 271, 825) *kùnêm, klēvši*; *mréti mrijèti* (doch *ù-mrēti ùmrijeti*), *mȓvši*; *tȑti trêm, tȓvši*; I. 2 *brȁti bȅrêm, brâvši*; II. *tònuti tȍnêm, tònûvši*; *tŕnuti tȓnêm, tŕnûvši*; *gȉnuti gȉnêm, gȉnûvši*; *stȁti stȁnêm, stâvši*; III. 1 *písati pȉšêm, písâvši*; *òrati ȍrêm, òrâvši*; *slȁti šljêm, slâvši*; vgl. auch *mljȅti mȅljêm, mljēvši*; *klȁti kȍljêm, klâvši*; *žȅti žnjêm* (*žȁnjêm*), *žēvši*; III. 2 A *čȕti čȕjêm, čûvšī*; *bȉti bȉjêm, bîvši*; III. 2 B *kòvati kȕjêm, kòvâvši*; *kȁjati kȁjêm se, kȁjâvši se*; *kupòvati kùpujêm, kupòvâvši*; IV. *pítati pȉtâm, pítâvši*; *glȅdati glȅdâm, glȅdâvši*; *zjȁti zjâm, zjâvši*; *znȁti znâm, znâvši*; V. 1 *hváliti hvâlîm, hválîvši*; *nòsiti nȍsîm, nòsîvši*; *govòriti gòvorîm, govòrîvši*; *gȁziti gȁzîm, gȁzîvši*; V. 2 *vȉdjeti vȉdîm, vȉdjēvši*; *žèljeti žèlîm, žèljêvši*; *dȑžati dȑžîm, dȑžâvši*; *vrȅti vrîm, vrēvši*; VI. *ùmjeti ùmijem, ùmjēvši*. Bei Zusammensetzung mit Präposition tritt die allgemeine Regel ein: der štokavische Hauptton ist als ̀ auf die Präposition getreten, wenn die erste Silbe des Partizips alten Hauptton hat, daher *bîvši ù-bîvši*, *gȁzîvši pò-gazîvši*, *gȉnûvši pò-ginûvši*.

886. C. Partizip prät. akt. II (*l*-Part.). Über die ursprüngliche Bedeutung s. Abg. Gr. § 172.

Die Bildung ist einfach: das Formans *-lo-*, nom. sg. msk. *-l* (daraus *-o*), fem. *-la*, ntr. *-lo*, pl. msk. *-li*, fem. *-le*, ntr. *-la*, tritt an den Verbalstamm oder an den zweiten Stamm, wenn ein solcher vorhanden. Andere Kasus als die Nominative werden nicht gebraucht, da das Partizip nicht attributiv, sondern prädikativ gebraucht wird. In einzelnen Fällen ist es adjektivisch geworden, z. B. *gnjȉo* (zu *gnjȉti*) faul, in solchen Fällen wird es durchflektiert. Bei allen vokalisch auslautenden Stämmen, zu denen auch die auf *r* oder Nasal auslautenden von Kl. I gehören, braucht die Bildung keiner weiteren Erläuterung. Bei konsonantisch auslautenden (Kl. I) ist der Auslaut *t*, *d*

schon vorserbokroatisch geschwunden (s. § 161): *plèsti plètêm, plëo plèla* (abg. *plelъ*, aus **plet-lъ*); *kràsti krádêm, kråo kråla* (abg. *kralъ, aus *krad-lъ*); *-šao šla* (= *šьlъ, šьla* aus **šьd-lь*, zu W. *šьd-*; *ìti*). Zu *rasti rástêm* wachsen sollte demgemäß das Part. im Nom. sg. msk. lauten **rasal *rasao* aus *raslъ*, es lautet aber *rástao*, dessen *t* aus dem Präsens wieder entnommen ist, fem. *rásla*, ntr. *ráslo* usw. haben die normale Form. Sonstige Konsonanten bleiben vor *l*, aber im Nom. sg. msk. kann eine Konsonantengruppe mit *l* nicht auslauten, es muß ein Hilfsvokal eintreten, daher z. B. *greblъ *grebl grëbal grëbao.*

Beispiele der einzelnen Vokalklassen: I. 1 *plèsti plètêm, plëo* fem. *plèla*; *trésti trésêm, trêsao trésla*; *kléti kùnêm, klëo* (= **klēl*, die Verkürzung des *e* wegen der Stellung vor Vokal) *kléla*; *mrijèti mrêm, mȑo mŕla*; *tȑti trêm, tȑo tȑla*; *dȕti dmêm, dȕo dȕla*; I. 2 *bràti bèrêm, bråo brála*; *zvàti zòvêm, zvào zvála*; II. vom zweiten Stamm auf *-nu-* wie bei sonstigen vokalisch auslautenden Stämmen, z. B. *tònuti tȍnêm, tònuo tònula*; wenn vom konsonantisch auslautenden Verbalstamm, wie in I. 1, z. B. *dȉgnuti dȉći dȉgnêm, dȉgao dȉgla*; III. 1 *písati pîšêm, písao písala*; *klàti kȍljêm, klåo klàla*; *mljèti mèljêm, mljëo mljèla*; III. 2 *čȕti čȕjêm : čȕo čȕla*; *vȉti vȉjêm, vȉo víla*; *kàjati kàjêm se, kàjao kàjala se*; *kupòvati kùpujêm, kȕpovao kȕpovâla*; IV. *pítati pîtâm, pítao pítala*; V. 1 *hváliti hvâlîm, hválio hválila*; V. 2 *vȉdjeti vȉdîm, vȉdio vȉdjela* (*vȉdeo vȉdela*); *dȑžati dȑžîm, dȑžao dȑžâla*; VI. *ùmjeti ùmijem, ùmio ùmjela* (*ùmeo ùmela*). Zu VII. *bȉti jèsam, bȉo bíla*; *jèsti jèdêm jêm ȉjem, jëo ȉo jèla*; *hòtjeti hòću, hòtio hòtjela* (*htȉo htjèla*); *ìti* (*ìći*) *ìdêm, -šao -šla*, im Simplex vermieden, gebraucht bei Zusammensetzung mit vokalisch auslautenden Präpositionen, z. B. *dòšao dòšla, pròšao pròšla*; im Simplex ist *ìšao ìšla* eingetreten mit Herübernahme des *i* aus dem Präsens usw., so schon im 15. Jh. (vgl. *ìšâvši*; dieselbe Form wird angewendet bei Zusammensetzung mit konsonantisch auslautenden Präpositionen, z. B. *izíći, iz-ìšao iz-ìšla*; *otíći, òtišao òtišla, obíći, obìšao obìšla.* Wenn derartige Präpositionen nach

dem Konsonanten *-a* haben (= *-ъ*), so tritt wieder *-šao -šla* ein, daher *obáći, obàšao obàšla.*

887. Betonung des *l*-Partizips. Die sehr verwickelten Verhältnisse werden vielleicht am klarsten, wenn man die vokalisch auslautenden mehrsilbigen Stämme voranstellt, die einsilbigen oder durch Ausfall von ъ, ь einsilbig gewordenen, wie die konsonantisch auslautenden besonders behandelt.

I. Von mehrsilbigen vokalisch auslautenden Stämmen.

1. Bei den Stämmen auf *-nu-* Kl. II, *-i-* Kl. V. 1, *-je* (= *ě*) Kl. V. 2 ist die Betonung wie die des Infinitivs, der auslautende Vokal des Stammes (vor dem *l*) stets kurz, z. B. II. *tònuti, tònuo tònula*; *tŕnuti, tŕnuo tŕnula*; *gȉnuti, gȉnuo gȉnula*, vgl. dazu die Quantität der in der Wurzelsilbe vokallos gewordenen *ù-snuti* (= *-sъnǫti*), *ùsnuo* (= *-snûo*) *ù-snula* (= *-snȕla*); *nà-gnuti* (= *-gъnǫti*), *nà-gnuo nà-gnula* (= *-gnûo -gnȕla*); V. 1 *hváliti, hválio hválila*; *jednáčiti, jednáčio jednáčila*; *nòsiti, nòsio nòsila*; *gȁziti, gȁzio gȁzila*; zur Kürze des *i* vgl. *snȉti* (= *sъniti*) *snȉo snȉla*; das ̏ bedeutet ursprünglich steigende Intonation. Bei Zusammensetzung mit Präpositionen ist die gewöhnliche štokavische Regel zu befolgen, daher z. B. *gȁzio gȁzila, pògazio pògazila*; *nòsio nòsila, ponòsio ponòsila.*

888. 2. Die Stämme auf *-a-*, Verbalstämme oder zweite Stämme', bieten, alle Einzelheiten berücksichtigt, ein buntes Bild, doch ist eine starke Übereinstimmung im allgemeinen vorhanden: ist der Vokal vor dem *a* des Stammes lang, so ist die Betonung wie im Infinitiv, das *a* kurz; ist der Vokal vor dem Stammes-*a* kurz, so ist eine Doppelheit vorhanden:

Klasse IV, Verbalstamm auf *-a-*.

a) Der Vokal vor dem Stammes-*a* lang, Betonung wie im Infinitiv, das *-a-* kurz, z. B. *pítati, pítao pítala*; *večerávati, večerávao večerávala.*

b) Ist der Vokal vor dem Stammes-*a* kurz, so kann zweierlei stattfinden:

α) Die Betonung ist wie die des Infinitivs, das *-a-* kurz, z. B. *ìgrati, ìgrao ìgrala*; *čìtati, čìtao čìtala*; *vjènčati, vjènčao vjènčala, vèčerati, vèčerao vèčerala*; *glèdati, glèdao glèdala.* Bei Zusammensetzung mit Präposition muß der štokavische Hauptton dann (als `) auf die Präposition fallen, wenn die erste Silbe des Partizips ̏ hat, z. B. *pò-gledao pò-gledala.*

β) Die erste Silbe erhält den Akzent ̏, das *-a-* ist lang, z. B. *orùžati, ȍružao ȍružāla, rukovèdati, rȕkovedao rȕkovedāla*; bei Zusammensetzung hat die Präposition alten Hauptton (̏), *nȁ-oružao ȉz-rukovedao*, ein Zeichen, daß *-ā-* fallend intoniert war.

Die Gruppen α und β sind aber nicht scharf geschieden, bei Zusammensetzung kann α in β übergehen, z. B. *ȉz-igrao ȉz-igrâla, prȍ-čitao prȍ-čitāla.*

889. Klasse III, zweiter Stamm auf *-a-*.

a) Der Vokal vor dem Stammesauslaut lang, die Betonung wie die des Infinitivs, das *-a-* kurz, z. B. *písati, písao písala*; *gonétati, gonétao gonétala*; *kazívati, kazívao kazívala.*

b) Ist der Vokal vor dem Stammes-*a* kurz, so herrscht eine Doppelheit:

α) Die Betonung wie die des Infinitivs, das *-a-* kurz, z. B. *gr̀tati, gr̀tao gr̀tala*; *blebètati, blebètao blebètala*; *kàjati se, kàjao kàjala se.* Die Präposition erhält den štokavischen Hauptton, wenn das Partizip mit ̏ betont ist, z. B. *pò-kajao se.*

β) Die erste Silbe erhält den Ton ̏, bei Zusammensetzung auf der Präposition, das *-a-* ist lang, z. B. *òrati, ȍrao ȍrāla ȕz-orao ȕz-orāla*; *smìjati se, smȉjao smȉjāla nà-smijao se*; *kòvati, kȍvao kȍvāla ȍ-kovao* (ebenso *snòvati, tròvati*); *kljùvati, kljȕvao kljȕvāla prȍ-kljuvao*; *psòvati, psȍvao psȍvāla ȉs-psovao* (ebenso *štòvati*); *kupòvati, kȕpovao kȕpovāla, nà-kupovao*; *gospodòvati, gȍspodovao gȍspodovāla*; *prijateljòvati, prȉjateljovao prȉjateljovāla.* Nach Daničić Angaben (Akc. u gl.) trifft das bei den mehr als zweisilbigen auf *-ovati* nicht überall zu; bei Betonungen wie *závjetovati* (§ 73), *prâznovati* (76),

dèsetkovati (79), *ȕčiteljovati* (81), *čemèrikovati* (82), *vȍjvodovati* (85), *pìjãnčovati* (86) soll *-ao -ăla* ohne Veränderung der Haupttonstelle herrschen, z. B. *òbilovati*, *iz-òbilovao iz-òbilovala.* Wie man sieht, sind es im Gegensatz zu den oben angeführten wie *kupòvati* Verba, deren alter Hauptton nicht auf dem *-a-* des Stammes lag. Demnach sollte man auch erwarten, daß *vjȅrovati* und alle gleichartigen dreisilbigen Stammes (§ 84) die Form *vjȅrovao *vjȅrovala* hätten, nach Daničić aber *vjȅrovâla*, in Zusammensetzung *pò-vjerovao pò-vjerovâla.*

890. Klasse V. 2, zweiter Stamm auf *-a.* Hier scheint die Regel durchzugehen: bei langer Silbe vor dem *-a-* des Stammes ist die Betonung wie im Infinitiv, *-a-* kurz, z. B. *klēčati*, *klēčao klēčala*; dagegen bei kurzer Silbe vor dem *-a-* des Stammes steht ̏ auf der ersten Silbe, *-a-* ist lang, z. B. *dȑžati*, *dȑžao dȑžâla*, bei Zusammensetzung erhält dann die Präposition ̏, *zà-držao zȁdržâla.*

891. II. Von einsilbigen vokalisch auslautenden Stämmen.

1. Stets kurz ist der Stammvokal *-je-* (*-ĕ-*), die Betonung wie im Infinitiv; *smjȅti*, *smȉo smjȅla*; *dò-spjeti* (d. i. *spjȅti*), *dò-spio dò-spjela*; *vrȅti*, *vrȅo vrȅla*; *htjȅti*, *htȉo htjȅla*; *pljȅti plijèvêm*, *pljȅo pljȅla*; *mljȅti mȅljêm*, *mlȉo mljȅla.* Ferner scheint durchgehend dasselbe stattzufinden bei altem Stammauslaut *-y-* (skr. *-i-*): *krȉti* (= *kryti*), *krȉo krȉla*; *mȉti* (= *myti*), *mȉo mȉla*; *plȉti* (= *plyti*), *plȉo plȉla*; *rȉti* wühlen (= *ryti*), *rȉo rȉla*; *tȉti* (= *tyti*), *tȉo tȉla*; *vȉti* heulen (= *vyti*), *vȉo vȉla*; *šȉti* (aus **s'ūti*), *šȉo šȉla.*

892. 2. Bei anderm vokalischen Auslaut ist eine Doppelheit vorhanden:

a) Ist der Stammauslaut im Partizip kurz, so ist die Betonung wie im Infinitiv, also ̏; Stammauslaut *-i-* (= urspr. *i*), *bȉti* schlagen, *bȉo bȉla*; *gnjȉti*, *gnjȉo gnjȉla*; Auslaut *a*, *znàti*, *znào znàla*; *zjàti*, *zjào zjàla*; *gnàti*, *gnào gnàla*; *tkàti*, *tkào tkàla*; *slàti*, *slào slàla*; *sàti* (saugen), *sào sàla*; *klàti*, *klào klàla*; *stàti stànêm*, *stào stàla*; Auslaut *e* = *ę*, *žȅti*,

žȅo žȅla; Auslaut *r*, *tȑti*, *tȑo tȑla*; Auslaut *u* (= *u* und = *ǫ*), *čȕti*, *čȕo čȕla*; *ȍb-uti* (= *-ȕti*), *ȍbuo ȍbula*; *nà-duti* (= **dȕti* = *dǫti*), *nàduo nàdula*. Bei Zusammensetzung tritt die gewöhnliche štokavische Verschiebung des Haupttones auf die Präposition ein, ˋ, z. B. *pò-slao pò·slala.*

b) Ist der Stammvokal im Partizip lang, so hat dies alte Endbetonung, die wegen der alten Einsilbigkeit nach Abfall des ъ im Nom. sg. msk. zur Wurzelbetonung werden muß, die alte Länge wegen der Stellung vor Vokal (*o*) zur Kürze: Auslaut *-i-* (= urspr. *i*), *bȉti* sein, *bȉo* (aus *bīl*) *bíla*; *pȉti*, *pȉo píla*; *vȉti* wickeln, *vȉo víla*; Auslaut *-a- dȁti*, *dȁo dála*; *brȁti*, *brȁo brála*; *prȁti*, *prȁo prála*; *zvȁti*, *zvȁo zvála*; Auslaut *e* = *ę*, hierher alle Verba, die im Infinitiv *ē* haben (vgl. den Gegensatz *žȅti* ernten, *žȅo žȅla*): *kléti klȅo kléla*; *péti*, *pȅo péla*; *žéti* drücken, *žȅo žéla*; Auslaut *r*, hierher alle, die im Infinitiv *-rije-* (= *-rě-* aus *-er* + Kons.) haben: *mrijèti*, *mȑo mŕla*; *drijèti* (*drêm dȅrêm*), *dȑo dŕla* (vgl. dagegen *tȑti*, *tȑo tȑla*). Diese Betonung ändert sich aber bei Zusammensetzung, dann erscheint Wurzelbetonung mit fallender Intonation und daher alte Versetzung des Haupttons auf die Präposition: *ȕ-vio ȕ-vȋla*, *pȍ-pio pȍ-pȋla*, *dȍ-bio dȍ-bȋla*, *ȕ-dao ȕ-dâla*, *ȍ-prao ȍ-prâla*, *dȍ-zvao dȍ-zvâla*, *zȁ-kleo zȁ-klêla*, *ȕz-eo ȕz·êla* (und so in anderen Zusammensetzungen mit *-ēti* = *-ęti* nehmen), *pȍ-čeo pȍ-čêla*, *zȁ-peo zȁ-pêla*, *sȁ-žeo sȁ-žêla*, *ȕ-mr̥o ȕ-mȓla*, *ò-drijeti ȍ-dr̥o ȍ-dȓla*, *dò-prijeti dȍ-pr̥o dȍ-pȓla*, *prò-ždrijeti prȍ-ždr̥o prȍ-ždȓla*, *prò-strijeti prȍ-str̥o prȍ-stȓla*, *nà-vrijeti* mit Gewalt durchdringen *nȁ-vr̥o nȁ-vȓla*; so auch *nà-sûti* (*nȁ-spêm*) *nȁ-suo nȁ-sûla.*

893. III. Von konsonantisch (außer *r* und Nasal) auslautenden Verbalstämmen von Kl. I und II. Die Betonung ist wie die des Infinitivs.

1. Hat dieser alte Endbetonung, so auch das Partizip, nur muß man sich erinnern, daß bei den vor alters einsilbig gewordenen Formen *pekl*(ъ), *trēsl*(ъ) der Hauptton notwendig auf die eine verbliebene Silbe übergehen mußte

und fallende Intonation im Skr. eintrat, daran ändert die später entwickelte Form auf *-al -ao* nichts. Z. B. Kl. I *plèsti, plêo plèla*; *pèći, pêkao pèkla*; *trésti, trêsao trésla*; II *màknuti màći, mȁkao* (= *mъklъ*) *màkla* (bei Inf. *zà-mknuti zà-mći* lautet das Part. *zȁ-mkao*, die vokallos gewordene Wurzelsilbe kann den Ton nicht tragen, fem. *zà-mkla*); *na-màgnuti* (= *-mъgnąti*), *nà-magao na-màgla*; *sàh-nuti* (= *sъchnąti*), *sȁhao sàhla*; *s-tégnuti, s-têgao s-tégla*. Bei Zusammensetzung kann nur im Nom. sg. msk. die štokavische Tonverschiebung die Präposition erreichen, daher z. B. *ȉs-trêsao*, aber *is-trésla*; *ò-pleo*, aber *o-plèla*; *pò-grebao*, aber *po-grèbla*.

2. Hat der Infinitiv Wurzelbetonung, so auch das Partizip, z. B. Kl. I *sjȅsti sjȅdêm, sȉo* (*sjȅo*) *sjȅla*; *jȅsti jȅdêm* (*jêm, ȉjem*), *jêo ȉo jȅla*; *ljȅsti ljȅzêm, ljȅzao ljȅzla*; *prȅsti prédêm, prȅo prȅla*; *grȉsti grízêm, grȉzao grȉzla*. Bei Zusammensetzung geht der štokavische Hauptton auf die Präposition über, *ù-ljezao ù-ljezla, nà-grizao nà-grizla*, *ȉz-io ȉz-jela*; Kl. II *dȉgnuti dȉći, dȉgao dȉgla, pò-digao pòdigla*.

894. D. Das Partizip präteriti passivi.

Es wird gebildet vom Verbalstamm oder, wenn ein solcher vorhanden, vom zweiten Stamm. Die drei urslavischen Bildungen, Formans *-eno-* (Nom. sg. msk. *-enъ*), *-no-* (Nom. *-nъ*), *-to-* (Nom. *-tъ*), verteilen sich im Skr. folgendermaßen:

I. *-en* ist in alter Weise geblieben:

1. Bei den konsonantisch (außer *r* und Nasal) auslautenden Verben von Kl. I. 1, z. B. *plèsti plètêm, plèten*; *pèći pèčêm, pèčen*, vgl. dazu *jȅsti jȅdêm* (*jêm ȉjem*), *jȅden*; *pljȅti plijèvêm, plijèven* (*pléven*). Vereinzelt auch noch bei Auslaut *r*: *tȑti trêm, trȅn*.

2. Bei den Verben der Kl. V. 1 (Verbalstamm auf *-i-*), deren vor *en* aus *-i* entstandenes *j* mit dem vorangehenden Konsonanten die notwendigen Verbindungen eingeht (s. § 134), z. B. *hváliti hvȃljen, nòsiti nȍšen, pùstiti pȕšten, lòmiti lȍmljen*. Im Skr. haben auch die Verba Kl. V 2, wenn

der zweite Stamm auf *-ě-* skr. *-je-* auslautet, statt des alten Formans *-nъ* (abg. *vidě-nъ*, *želě-nъ*, *vrtě-nъ*), das *-enъ* angenommen, daher *vȉđen vȉđena*; *vŕćen vŕćena*; *žèljen željèna* zu *vȉdjeti vŕtjeti žèljeti*.

3. Bei dẹn vokalisch auf altes *y* (skr. *i*) auslautenden einsilbigen Stämmen, abg. *my-ti mъv-enъ*, *kry-ti krъv-enъ*, *šiti* (*i* = *'ū*) *šьv-enъ*. Im Skr. ist rein erhalten nur *šȉti švȅn*, bei den andern *i* aus dem Infinitiv und andern Formen in das Partizip übergeführt, daher *do-bìven* (neben *dȍ-bît*, zu *dò-biti* = *-byti*), *krȉti krìven*, *mȉti mìven*, *rȉti rìven*, so auch *šìven* (über die Formen mit *-t* s. § 896).

4. Bei einsilbigen Stämmen auf *i* (= altem *i*) hat nur *bȉti bȉjêm* schlagen regelmäßig *bìjen* (*bjȅn* = *bьjenъ*), seltener *vȉti vȉjêm*, *vìjen*; *pȉti pȉjêm*, *po-pìjen* (s. Maretić, S. 249); vgl. unten III, § 896 (3).

5. Die Regel bildet *-en* bei den einsilbigen Stämmen auf *u*: *čȕti čùven*, *òb-uti ob-ùven* (*v* ist Übergangslaut zwischen *u* und *e*; über Verallgemeinerung des *-ven* s. § 897.

895. II. *-n* herrscht 1. bei allen mehrsibigen auf *-a-* auslautenden Verbalstämmen oder zweiten Stämmen, daher Kl. III z. B. *písati pȉsân*, *kupòvati kȕpovân*, *kazívati kàzîvân*; IV *pítati pȉtân*; V. 2 *dȑžati dȑžân*.

2. Durchgängig auch bei den einsilbigen oder einsilbig gewordenen Stämmen auf *-a-*: *bràti brân*, *prȁti prân*, *zvàti zvân*, *tkàti tkân*, *sàti sân* (Maretić, S. 277); *slȁti slân*, *klȁti klân*, *gnàti*, *gnân*; *sjàti sjân ȍba-sjân*, *sà-zdati sȁ-zdân*; *dȁti dân*; doch s. III. 3, § 896.

896. III. *-t* steht 1. in Kl. II, das Partizip abgeleitet vom zweiten Stamm auf *-nu-*, z. B. *krénuti krênût*, *dȉgnuti dȉći*, *dȉgnût*.

2. Bei den auf Nasal oder *r* auslautenden Verbalstämmen von Kl. I. 1: *e* = *ę*, *kléti kùnêm*, *klêt* (= *klętъ*, so auch bei den folgenden); *ȍt-ēti ȍt mêm*, *ȍt-ēt*; *nà-čēti nȁ-čnêm*, *nȁ-čēt*; *žéti* drücken *žmêm*, *žêt*; *zà-pêti zȁ-pnêm*, *zȁ-pêt*; *žȇti* ernten *žnjêm*, *pȍ-žêt*; *nà-duti* (= *dąti*) *nȁ-dmêm*, *nȁ-dût*; *r*, *-drȉjeti -drêm*, *prȍ-dȓt*; *-strȉjeti -strêm*, *prȍ-stȓt*;

-prȉjeti prêm, pȍdu-pȓt; *-ždrȉjeti -ždrêm, prȍ-ždȓt*; *tȑti trêm, tȑt* (neben *trȇn*).

3. Bei einer Anzahl von Verbalstämmen = Wurzeln auf *-i-* (= altem *i*) Kl. III *lȉti lȋt, pȉti pȋt, vȉti vȋt, bȉti* schlagen *bȋt*; neben *-en-* bei denen auf *-i-* = altem *y* (vgl. § 894 I. 3): *krȉti krȋt, mȉti mȋt, šȉti šȋt*; ferner zu einsilbig gewordenen aus Kl. V. 2, *prȅti prêm, sȁ-prêt*; *zrȅti zrêm, nȁ-zrêt.* Dazu noch *znȁti pȍ-znât* (s. § 895 *znân*), *klȁti klât* (neben *klân*), *dȁti dât* (dial. neben *dân*), *gnȁti gnât* (neben *gnân*); ferner *nȁ-sûti nȁ-spêm, nȁ-sût*; *ȉz-uti ȉz-ût* (vgl. § 894 I. 5 *-uven*). Gelegentlich greift diese Form auch auf zweisilbige Stämme mit *-a-* über, z. B. *sȉjati sȉjêm, sȉjât* neben *sȉjân.*

897. IV. Durch die Nachahmung von Bildungen wie *mìven, čùven* u. dgl., wo *v* lautlich entstanden ist, hat sich ein *-ven* verallgemeinert auf vokalisch auslautende einsilbige Stämme, wo es lautlich nicht eintreten konnte: *lȉti* gießen (*i* = *i*) *lìven* (*ljèven*), *dò-spjeti do-spjèven, djȅsti* (*djȅti*) *djèven* (neben *djȅnût* zu *djȅnuti*), *žȅti žnjêm žnjèven* und *žnijèven* (aus dem dial. Infinitiv *žnjȅti*), *mljȅti mȅljêm mljèven, tȑti tȑven, nà-duti na-duven* (neben *nȁ-dût*).

898. Betonung des Partizips prät. pass.

1. Völlig gleichmäßig ist die Betonung in Kl. II, zweiter Stamm *-nu-*, Formans *-t*: alter Hochton auf der ersten Silbe, *-nu-* stets lang, z. B. *krénuti krênêm, krênût* (bei Daničić Akc. u glag. § 27 wohl durch Versehen *krênut* fem. *krênuta*; Budmani und Maretić haben *ū*); *tȁknuti tȁknêm, tȁknût*; *dȉgnuti dȉgnêm, dȉgnût.* Die Lage des Haupttons stimmt also zu der des Präsens (s. § 826). Bei Zusammensetzung tritt die gewöhnliche štokav. Verschiebung des Haupttons auf die Präposition ein: *ò-krênût, dò-taknût, pò-dignût.*

899. 2. Feste Regel herrscht auch bei den einsilbigen Stämmen, Formans *-t* oder *-n*: durchgehende Länge des Stammvokals, fallender Ton, also auf der ersten Silbe, daher bei Zusammensetzung alte Verrückung des Haupttons

auf die Präposition (ˋ), z. B. *kléti, klȇt klȇta prȍklȇt prȍklȇta*; *nà-čȇti, nȁ-čȇt nȁ-čȇta*; *znȁti, pȍ-znât, pȍ-znâta*; *lȉti, lȋt lȋta pȍ-lȋt pȍ-lȋta*; *nà-sûti* (*nȁ-spêm*), *nȁ-sût nȁ-sûta*; *prò-strijeti, prȍ-stȓt prȍ-stȓta, prȅti prêm, sȁ-prêt sȁ-prêta*; *zreti-zrêm, nà-zrȇt nȁ-zrȇta*; *slȁti, slân slâna pȍslân pȍslâna*; *brȁti, brân brâna ȉz-brân ȉz-brâna*; *prȁti, prân prâna ȍ-prân ȍ-prâna*; *gnȁti, gnân gnâna ȉz-gnân ȉz-gnâna*; *tkȁti, tkân tkâna ȉs-tkân ȉs-tkâna*; *zvȁti, zvân zvâna dȍ-zvân dȍ-zvâna*; *sà-zdati, sȁ-zdân sȁ-zdâna*; *žȅti žnjêm, žȇt žȇta pȍ-žȇt pȍ-žȇta*; *nà-duti nȁ-dmêm, nȁ-dût nȁ-dûta*; zu *dò-nijeti* (und anderen Zusammensetzungen), *dȍ-nijet* (*dȍ-nêt*) *dȍ-nijeta* (*dȍ-nêta*).

900. 3. Klasse V. 1, Verbalstamm auf *-i-*, Formans *-en*, hat feste Betonung des Partizips, dies betont wie das Präsens, z. B. *hváliti hvâlîm, hvâljen hvâljena*; *jednáčiti jèdnâčîm, jèdnâčen jèdnâčena*; *pâmtiti pâmtîm, pâmćen pâmćena*; *nòsiti nȍsîm, nȍšen nȍšena*; *govòriti gòvorîm, gòvoren gòvorena*; *gȁziti gȁzîm, gȁžen gȁžena*. Anders ausgedrückt, der alte Hauptton lag nicht auf dem Formans *-en-*. Die Abweichung von der Präsensbetonung in Fällen, wo dies Endbetonung zeigt, z. B. *lòmiti lòmîm, lȍmljen lȍmljena*; *svjedòčiti svjedòčîm, svjȅdočen svjȅdočena*, hebt sich auf, wenn man zum Vergleich die Komposita heranzieht, *s-lȍmîm, po-svjèdočim* (s. § 834, S. 524, b).

Bei Zusammensetzung mit Präposition findet die gewöhnliche štokavische Versetzung des Haupttons als ˋ auf diese statt, also *pò-hvâljen, pò-nošen, zà-pâmćen, pò-gažen, prè-lomljen*.

901. 4. Die von vokalisch auslautenden einsilbigen Verbalstämmen gebildeten Partizipia auf *-en* (*-jen*), *-ven* und die, auf die *-ven* sekundärerweise übertragen ist, haben alte Endbetonung, z. B. *krȉti, krìven krivèna*; *čȕti, čùven čuvèna*; *lȉti, lìven livèna*; *pljȅti plijèvêm, plijèven* (*pléven*) *plijevèna*; *dò-spjeti, do-spjèven -spjevèna*; *mljȅti mȅljêm, mljèven mljevèna*; *tȓti trêm, tȑven trvèna*; *bȉti bìjen, bijèna* (*bjȅn bjèna*). Über den Unterschied in der Betonung von *krìven krivèna* s. u. 5a, § 902.

902. 5. In Klasse I. 1, konsonantisch auslautender Verbalstamm, Formans *-en*, ist die Betonung des Partizips nicht einheitlich.

a) Hat der Infinitiv kurzen Wurzelvokal und alte Endbetonung, so betont das Partizip ebenso, z. B. *plèsti plètêm*, *plèten pletèna* usw.; *pèći pèčêm*, *pèčen pečèna*; die Abweichung des Nom. sg. msk. *plèten* von den anderen Formen erklärt sich durch die ehemalige Betonung **pletenъ* fem. *pletena*, dies wurde erhalten, daher skr. zunächst *pletenȁ* (štok. *pletèna*), jenes bei Abfall des -ъ zunächst zu *pletȅn* (štok. daher *plèten*).

b) Hat der Infinitiv langen Wurzelvokal bei alter Endbetonung, so hat das Partizip alten Hauptton auf *-en-*, štokavisch jetzt auf der Silbe vorher, z. B. *trésti trésêm, trésen trésena tréseno* usw.

c) Hat der Infinitiv Wurzelbetonung (ˮ auf der ersten Silbe), so auch das Partizip, z. B. *prȅsti prédêm*, *prȅden prȅdena*; *sjȅći sijèčêm*, *sjȅčen sjȅčena*; vgl. auch *jȅsti jȅdêm*, *jȅden jȅdena.* Als Ausnahme wird angegeben *s-pȁsti s-pásêm*, *s-pásen s-pásena*, *po-pásen* (Daničić, Akc. u glag. S. 12 = 58), während das Simplex *pȁsti pásêm* regelmäßig *pȁsen pȁsena* zu haben scheint.

903. 6. Schwankend sind die Angaben über Klasse V. 2, wenn der zweite Stamm auf *-je-* (= *ě*) auslautet; Formans *-n*, *-en*. Das in der Betonung vereinzelte *vȉdjeti* hat *vȉđen vȉđena.* Für die übrigen müßte man nach Daničić, Akc. §§ 18, 20 schließen, daß bei langem Wurzelvokal die Betonung des Partizips in allen Formen mit der des Infinitivs übereinstimme, dagegen bei kurzer Wurzelsilbe Endbetonung stattfinde; er führt an *vŕtjeti*, *vŕćen vŕćena*; *žèljeti, žèljen željèna.* Aber nach Budmani, § 198, soll auch bei Länge das Partizip auf der ersten Silbe (⌒) betonen, z. B. *štédjeti štêđen*, bei Kürze, wie auch Daničić bestimmt, Endbetonung stattfinden, z. B. *gòrjeti*, *gòrjen gorjèna* (*žȅljen* § 162 wird ein Versehen sein).

904. 7. Von mehrsilbigen Verbalstämmen auf *-a-* (Verbalstamm oder zweiter Stamm), Kl. IV, Kl. III,

Kl. V. 2, Formans *-n*; das *-a-* ist stets lang. Soweit ich bei den nicht überall auffindbaren Belegen die Sache übersehen kann, liegen die Verhältnisse so:

a) Ist die Silbe vor dem Stammauslaut *-a-* lang, so betont das Partizip wie das Präsens: IV, *pítati pȋtâm, pȋtân pȋtâna*; *vjenčávati vjènčâvâm, vjènčâvân vjènčâvâna*; III, *písati pȋšêm, pȋsân pȋsâna*; *gonétati gònēćêm, gònētân gònētâna*; *kazívati kàzīvâm, kàzīvân kàzīvâna*. Bei Zusammensetzung tritt die gewöhnliche štokavische Verschiebung des Haupttons auf die Präposition (ˋ) ein: *ù-pȋtân ù-pȋtâna, nà-pȋsân nà-pȋsâna.*

b) Sind die Silben vor dem *-a-* des Stammes kurz, so liegt im Partizip der Hauptton auf der ersten Silbe (ˋ). Diese Gruppe zerfällt aber bei Zusammensetzung mit Präpositionen in zwei Abteilungen:

α) Hat das Verbum (der Infinitiv) an sich Wurzelbetonung (ˋ, dazu auch *prȃvdati* für **prȁvdati*), so findet keine alte Verrückung des Haupttons auf die Präposition statt, sondern nur die spätere štokavische Verschiebung, z. B. IV, *glȅdati glȅdâm, glȅdân prè-gledân glȅdâna prè-gledâna*; *prȃvdati prȃvdâm, prȃvdân ò-prȃvdân prȃvdâna ò-prȃvdâna*; III, *sȉjati sȉjêm, sȉjân pò-sijân sȉjâna pò-sijâna*; *vjȅrovati vjȅrujêm, vjȅrovân pò-vjerovân vjȅrovâna pò-vjerovâna.*

β) Hat das Verbum (der Infinitiv) nicht alten Hauptton auf der ersten Silbe, so ist der alte Hauptton des Partizips auf die Präposition übergegangen, daher hat diese die Betonung ˵, z. B. IV. *ìgrati ȉgrâm, ȉgrân ȉgrâna zȁ-igrân zȁ-igrâna*; *vjènčati vjènčâm, vjȅnčân vjȅnčâna rȁz-vjenčân rȁz-vjenčâna*; *orùžati orùžâm, ȍružân ȍružâna nȁ-oružan nȁ-oružâna*; *rukovèdati rukovèdâm, rȕkovedân rȕkovedâna ȉz-rukovedân ȉz-rukovedâna*; III *òrati òrêm, ȍrân ȍrâna ȕz-orân ȕz-orâna*; *blebètati blèbećêm, blȅbetân blȅbetâna ȉz-blebetân ȉz-blebetâna* (kann ich nicht belegen); *kòvati kȕjêm, kȍvân kȍvâna ȍ-kovân ȍ-kovâna*; *psòvati psȕjêm, psȍvân psȍvâna ȉs-psovân ȉs-psovâna*; *kupòvati kù-pujêm, kȕpovân kȕpovâna nȁ-kupovân nȁ-kupovâna*; V. 2 (zweiter Stamm auf *-a-*) *dȑžati dȑžīm, dȑžân dȑžâna zȁ-držân zȁ-držâna.*

905. Zur Gescchichte des Partizips ist etwa bemerkenswert, daß sich die von Wurzeln auf *-y-* (skr. *-i-*) in alter Gestalt noch im 16. Jh. findet, z. B. *po-krven* = *krъvenъ*, daneben schon *kriven* und häufig auch *kroven* (s. Daničić, Ist obl., S. 393); ferner, daß die Ausdehnung des *-t*-Formans auf alle Verba Kl. II (*-ūt-*), auch die konsonantisch auslautenden Verbalstammes, schon im 16. Jh. die Regel ist, aber alte Formen mit Formans *-en-*, abgeleitet vom Verbalstamm, noch vorkommen, z. B. *po-stižen*, *po-tišten*, *uz-dižen*, *pro-težen* zu *stȉgnuti stȉći*, *tȉsnuti*, *dȉgnuti dȉći*, *tégnuti*.

906. VII. Der Infinitiv. Die Infinitivformen der einzelnen Verbalklassen sind bei diesen angegeben. Die volle Form auf *-ti* wird sehr häufig zu *-t* abgekürzt, namentlich im westlichen Sprachgebiet, čakavisch allgemein, z. B. in Novi (s. Belić, Zam., S. 59 f.) *pȅć* = *pèći*, *trést* = *trésti*, *pīsȁt* = *pīsȁti* (*písati*). Die Kurzform kann aber auch, wie es scheint, in allen štokavischen Mundarten gebraucht werden (vgl. Rešetar, Štok. Dial., § 104, S. 198). Sie begegnet schon seit dem 14. Jh. (s. Dan., Ist. obl., S. 255) und ist in den Texten der St. p., die dem Westen angehören, ganz gewöhnlich. Die heutige Sprache braucht sie regelmäßig bei der Futurbildung mit *-ću*, z. B. *dȁ-ću* = *dȁt-ću* für *dȁti-ću*, s. § 908. — Die Betonung ist ebenfalls bei den einzelnen Verbalklassen mitbehandelt, dort auch bei allen vokalisch auslautenden Stämmen der Vokal vor *-ti* als kurz angesetzt. Diese im größten Teil des Sprachgebietes durchgehende Kürze beruht aber auf einer Ausgleichung. Die Vokale, alle ursprünglich lang, hatten steigende Intonation, wie das Verfahren bei einsilbigem Stamm beweist, z. B. *dȁ-ti*, *bȉ-ti*, *čȕ-ti*; nach der allgemeinen Regel (vgl. dazu die Behandlung der Formantien § 273) müssen sie verkürzt sein bei altem Hauptton auf ihnen, bewahren die alte Länge bei Stellung nach altem Hauptton. Das trifft nun in der Tat in einzelnen Mundarten zu, so in montenegrinischen und

bocchesischen (s. Rešetar, Bet. südw. M., § 101, S. 159), z. B. *pitāt* — *pȁdāt*, *vrīsnūt* — *gȉnūt*, *fālīt* — *kūpīt*, sogar *vȉdijet* (= *viděti*; gew. *vȉdjeti*); ebenso in čak. Mundarten, z. B. in Novi (s. Belić, Zam. a. O.) *gȉnūt* — *odahnūt*, dagegen ausgeglichen *pȉvāt* — *pīsāt*; auf Lesina *plȉvot* d. i. *plȉvāt* neben *kopȁt*.

907. VIII. **Die umschriebenen (zusammengesetzten) Tempora und Modi.**

1. Perfektum, gebildet durch Verbindung der enklitischen Formen von *bȉti* (sein), *sam si je* usw., mit dem *l*-Partizip, das durch die Genera und Numeri moviert wird, z. B. Sg. msk. *grȅbao sam*, fem. *grèbla si*, ntr. *grèblo je*, Plur. msk. *grèbli smo*, fem. *grèble ste*, ntr. *grèbla su*; *pítao sam*, *pítala sam*; usw. Mit dem Imperfektum von *bȉti*, *bȉjāh bjȅh*, kann so ein Plusquamperfekt ausgedrückt werden, *bȉjāh* (*bjȅh*) *pítao* ich hatte gefragt.

908. 2. Futurum. Die urslavische Ausdrucksweise des Futurums durch das Präsens des Perfektivverbs ist im Skr. nur in Nebensätzen bewahrt (darüber, wie über sonstige Futurausdrücke in Nebensätzen, *ȕs-pīšēm*, *bȕdēm pisati*, *mȍgbudēm*, und die Geschichte des Futurs s. in der Syntax); in Hauptsätzen tritt dafür, sowohl bei perfektiven wie bei imperfektiven Verben, eine Umschreibung durch den Infinitiv und das Präsens des Verbums für «wollen», *hòtjeti*, ein, gewöhnlich in der abgekürzten Form *ću* (= **hъtją*) *ćeš će* usw., die enklitisch an ein Wort des Satzes angelehnt wird. Steht sie nach dem Infinitiv, so ist bei allen vokalisch auslautenden Infinitivstämmen, d. h. wenn vor dem *-ti* ein Vokal steht, das *i* der Endung *-ti* abgefallen, das *t* wird dann vor dem in *ć* enthaltenen *t*-Laut unhörbar. Diese Zusammenrückung erscheint so als ein einheitliches Gebilde und wird als solches geschrieben, z. B. *píta-ću pítaću* = *pítat ću*, *vȉdjeću vȉdjećeš* usw. Lautet der Infinitivstamm (Verbalstamm) konsonantisch aus, so bleiben die auf *-ći* auslautenden Infinitive unverkürzt, z. B. *rèći ću*; die auf *-sti* ausgehenden verlieren das *-i* und aus der Verbindung *stć* entsteht *šć*,

z. B. *plèšti plèšću, trésti tréšću, grèpsti grèpšću.* Vgl. *ištite, i daće vam se, tražite, i naći ćete* Matth. 7. 7. — Lehnt sich *ću* usw. an ein anderes Wort des Satzes an, so steht die volle Infinitivform, z. B. *jâ ću pítati, ôn će pítati*; *gdje će se roditi Kristos,* wo wird Christus geboren werden Matth. 2. 4. Die volle Form des Hilfsverbs *hòću hòćeš* usw. kann nur verwendet werden, wenn dies in einer durch *li* ausgedrückten Satzfrage voransteht, die Infinitive sind dann unverkürzt, z. B. *hòćeš li plèsti, hòće li pítati.*

909. 3. Konditionalis, gebildet durch das *l*-Partizip mit dem enklitisch daran gefügten Aorist des Substantivverbums *bih bi* usw., dessen in selbständiger Anwendung langer Vokal (*bîh*) verkürzt ist; dabei wird die Form der 3. sg. *bi* mit für die 3 pl. verwendet, z. B. *pítao* (*pítala, -lo*) *bih bi bi, pítali* (*-le, -la*) *bismo biste bi.* Es kann aber auch die starr gewordene Form *bi* für alle Personen angewendet werden. — Über den Gebrauch des Kond. s. in der Syntax.

Durchgeführte Paradigmata aus den einzelnen Verbalklassen.

910. Klasse I. 1.

Präsensformans *e*, einheitlicher konsonantisch auf *t d*, *s z*, *p b*, *k g h*, *r*, Nasal auslautender Verbalstamm (s. § 802).

Präs.	Imperf.
plètȇm	*plètijȃh*
plètȇš	*plètijȃše*
plètȇ	*plètijȃše*
pletémo	*plètijȃsmo*
pletéte	*plètijȃste*
plètȗ	*plètijȃhu*

Imper.	Part. präs.
plèti	*plètȗći*
plètimo	
plètite	Part. prät. I
	plètȃvši

Aorist	Prät. part. II
plètoh	*plȅo plèla*
plȅte	
plȅte	Part. pass.
	plèten pletèna
plètosmo	
plètoste	Inf.
plètoše	*plèsti*

Präs.	Imperf.
trésȇm	*trésijȃh*
trésȇš	*trésijȃše*
trésȇ	*trésijȃše*
trésȇmo	*trésijȃsmo*
trésȇte	*trésijȃste*
trésȗ	*trésijȃhu*

Imper.	Part. präs.
trési	*trésȗći*
trésimo	
trésite	Part. prät. I
	trésȃvši

Aorist	Part. prät. II
trésoh	*trȇsao trésla*
trȇse	
trȇse	Part. pass.
	trésen trésena
trésosmo	
trésoste	Inf.
trésoše	*trésti.*

Präs.	Imperf.
grèbêm	*grèbâh*
grèbêš	*grèbâše*
grèbê	*grèbâše*
grebémo	*grèbâsmo*
grebéte	*grèbâste*
grèbû	*grèbâhu*
Imper.	Part. präs.
grèbi	*grèbûći*
grèbimo	Part. prät. I
grèbite	*grèbâvši*
Aorist	Part. prät. II
grèboh	*grȅbao grèbla*
grȅbe	Part. pass.
grȅbe	*grèben*
grèbosmo	*grebèna*
grèboste	Inf.
grèboše	*grèpsti*

Präs.	Imperf.
pèčêm	*pècijâh*
pèčêš	*pècijâše*
pèčê	*pècijâše*
pečémo	*pècijâsmo*
pečéte	*pècijâste*
pèkû	*pècijâhu*
Imper.	Part. präs.
pèci	*pèkûći*
pècimo	Part. prät. I
pècite	*pèkâvši*
Aorist	Part. prät. II
pèkoh	*pȅkao pèkla*
pȅče	Part. pass.
pȅče	*pèčen pečèna*
pèkosmo	Inf.
pèkoste	*pèći.*
pèkoše	

Präs.	Imperf.
mrêm	*mrâh*
mrêš	*mrâše*
mrê	*mrâše*
mrémo	*mrâsmo*
mréte	*mrâste*
mrû	*mrâhu*
Imper.	Part. präs.
mrȉ	*mrúći*
mrȉmo	Part. prät. I
mrȉte	*mȓvši*
Aorist	Part. prät. II
mrȉjeh	*mȓo mŕla*
mrȉje	Part. pass.
mrȉje	*dȓt dȓta* (zu
mrijèsmo	*drijèti*)
mrijèste	Inf.
mrijèše	*mrijèti*

Präs.	Imperf.
kùnêm	*kùnijâh*
kùnêš	*kùnijâše*
kùnê	*kùnijâše*
kunémo	*kùnijâsmo*
kunéte	*kùnijâste*
kùnû	*kùnijâhu*
Imper.	Part. präs.
kùni	*kùnûći*
kùnimo	Part. prät. I
kùnite	*klêvši*
Aorist	Part. prät. II
klêh	*klȅo kléla*
klê	Part. pass.
klê	*klêt klêta*
klésmo	Inf.
kléste	*kléti.*
kléše	

911. Klasse I. 2.

Präsensformans *-e-*, zweiter Stamm auf *-a-*.

Präs.	Imperf.	Präs.	Imperf.
bȅrêm	*brâh*	*zòvêm*	*zvâh* (*zòvijâh*)
bȅrêš	*brâše*	*zòvêš*	*zvâše*
bȅrê	*brâše*	*zòvê*	*zvâše*
bȅrêmo	*brâsmo*	*zovémo*	*zvâsmo*
bȅrête	*brâste*	*zovéte*	*zvâste*
bȅrû	*brâhu*	*zòvû*	*zvâhu*
Imper.	Part. präs.	Imper.	Part. präs.
bèri	*bȅrûći*	*zòvi*	*zòvûći*
bèrimo		*zòvimo*	
bèrite	Part. prät. I	*zòvite*	Part. prät. I
	brâvši		*zvâvši*
Aorist	Part. prät. II	Aorist	Part. prät. II
brȁh	*brȁo brála*	*zvȁh*	*zvȁo zvála*
brâ		*zvâ*	
brâ	Part. pass.	*zvâ*	Part. pass.
	brân brâna		*zvân zvâna*
brȁsmo		*zvȁsmo*	
brȁste	Inf.	*zvȁste*	Inf.
brȁše	*brȁti*	*zvȁše*	*zvȁti.*

912. Klasse II.

Präsensformans *-ne-*, zweiter Stamm auf *-nu-*; bei einigen Verben Formen vom konsonantisch auslautenden Verbalstamm.

Präs.	Imperf.	Präs.
tȍnêm	*tȍnjâh*	*dȉgnêm*
tȍnêš	*tȍnjâše*	*dȉgnêš*
tȍnê	*tȍnjâše*	*dȉgnê*
tȍnêmo	*tȍnjâsmo*	*dȉgnêmo*
tȍnête	*tȍnjâste*	*dȉgnête*
tȍnū	*tȍnjâhu*	*dȉgnū*

Imper.	Part. präs.	Imper.	Part. prät. I
tòni	*tònūći*	*dȉgni*	*dȉgnūvši*
tònimo		*dȉgnimo*	
tònite	Part. prät. I	*dȉgnite*	Part. prät. II
	tònūvši		*dȉgao dȉgla*
Aorist	Part. prät. II	Aorist	Part. pass.
tònuh	*tònuo tònula*	*dȉgoh*	*dȉgnūt*
tȍnū		*dȉže*	*dȉgnūta*
tȍnū	Inf.	*dȉže*	Inf.
	tònuti		*dȉgnuti dȉći.*
tònusmo		*dȉgosmo*	
tònuste		*dȉgoste*	
tònuše		*dȉgoše*	

913. Klasse III.

1. Präsensformans *-je-*, Verbalstamm konsonantisch auslautend; zweiter Stamm auf *-a-*.

Präs.	Imperf.
pîšêm	*pîsâh*
pîšêš	*pîsâše*
pîšê	*pîsâše*
pîšêmo	*pîsâsmo*
pîšête	*pîsâste*
pîšû	*pîsâhu*

Imper.	Part. präs.
píši	*píšûći*
píšimo	
píšite	Part. prät. I
	písâvši

Aorist	Part. prät. II
písah	*písao*
písa	*písala*
písa	
	Part. pass.
písasmo	*pîsân*
písaste	*pîsâna*
písaše	
	Inf.
	písati

2A. Präsensformans *-je-*, vokalisch auslautender einheitlicher Verbalstamm (ohne zweiten Stamm auf *-a-*).

Präs.	Imperf.
čȕjêm	*čȕjâh*
čȕjêš	*čȕjâše*
čȕjê	*čȕjâše*
čȕjêmo	*čȕjâsmo*
čȕjête	*čȕjâste*
čȕjû	*čȕjâhu*

Imper.	Part. präs.
čûj	*čȕjûći*
čûjmo	
čûjte	Part. prät. I
	čûvši

Aorist	Part. prät. II
čȕh	*čȕo čȕla*
čȕ	
čȕ	Part. pass.
	čȕven čuvèna
čȕsmo	
čȕste	Inf.
čȕše	*čȕti.*

914. Klasse III.

2 B a, vokalisch auslautender einsilbiger Verbalstamm; zweiter Stamm auf *-a-*.

Präs.	Imperf.
sȉjêm	*sȉjâh*
sȉjêš	*sȉjâše*
sȉjê	*sȉjâše*
sȉjêmo	*sȉjâsmo*
sȉjête	*sȉjâste*
sȉjû	*sȉjâhu*

Imper.	Part. präs.
sȉj	*sȉjûći*
sȉjmo	
sȉjte	Part. prät. I
	sȉjâvši

Aorist	Part. prät. II
sȉjah	*sȉjao*
sȉjâ	*sȉjala*
sȉjâ	
	Part. pass.
sȉjasmo	*sȉjân*
sȉjaste	*sȉjâna*
sȉjaše	
	Inf.
	sȉjati

2 B b, mehrsilbiger Verbalstamm, zweiter Stamm auf *-a-*.

Präs.	Imperf.
kȕpujêm	*kȕpovâh*
kȕpujêš	*kȕpovâše*
kȕpujê	*kȕpovâše*
kȕpujêmo	*kȕpovâsmo*
kȕpujête	*kȕpovâste*
kȕpujû	*kȕpovâhu*

Imper.	Part. präs.
kȕpûj	*kȕpujûći*
kȕpûjmo	
kȕpûjte	Part. prät. I
	kupòvâvši

Aorist	Part. prät. II
kupòvah	*kȕpovao*
kȕpovâ	*kȕpovâla*
kȕpovâ	
	Part. pass.
kupòvasmo	*kȕpovân*
kupòvaste	*kȕpovâna*
kupòvaše	
	Inf.
	kupòvati.

Klasse III

2 B b *-īvati*		1. ohne 2. St. auf *-a-*	
Präs.	Imperf.	Präs.	Imperf.
kàzujêm	*kàzīvâh*	*kȍljêm*	*kȍljâh klâh*
kàzujêš	*kàzīvâše*	*kȍljêš*	*kȍljâše klâše*
kàzujê	*kàzīvâše*	*kȍljê*	*kȍljâše klâše*
kàzujêmo	*kàzīvâsmo*	*kȍljêmo*	*kȍljâsmo klâsmo*
kàzujête	*kàzīvâste*	*kȍljête*	*kȍljâste klâste*
kàzujû	*kàzīvâhu*	*kȍljû*	*kȍljâhu klâhu*
	Part. präs.		Part. präs.
Imper.	*kàzujûći*	Imper.	*kȍljûći*
kàzûj		*kȍlji*	
kàzûjmo	Part. prät. I	*kȍljimo*	Part. prät. I
kàzûjte	*kazívâvši*	*kȍljite*	*klâvši*
	Part. prät. II		Part. prät. II
Aorist	*kazívao kazívala*	Aorist	*klȁo klȁla*
kazívah		*klȁh*	
kazíva	Part. pass.	*klȁ*	Part. pass.
kazíva	*kàzīvân kàzīvâna*	*klȁ*	*klân klâna*
			klât klâta.
kazívasmo		*klȁsmo*	
kazívaste	Inf.	*klȁste*	
kazívaše	*kazívati*	*klȁše*	

915. Klasse IV, Verbalstamm auf *-a-*, vor den Personalendungen des Präsens *-ā-*.

Präs.	Imperf.
pȉtâm	*pȉtâh*
pȉtâš	*pȉtâše*
pȉtâ	*pȉtâše*
pȉtâmo	*pȉtâsmo*
pȉtâte	*pȉtâste*
pítajû	*pȉtâhu*

Imper.	Part. präs.
pȉtâj	*pítajûći*
pȉtâjmo	
pȉtâjte	Part. prät. I
	pítâvši

Aorist	Part. prät. II
pítah	*pítao pítala*
píta	
píta	Part. pass.
	pȉtân pȉtâna
pítasmo	Inf.
pítaste	*pítati*
pítaše	

916. Klasse V. 1, einheitlicher Verbalstamm auf *-i-*, vor den Personalendungen des Präsens *-ī-*.

Präs.	Imperf.
nȍsîm	*nȍšâh*
nȍsîš	*nȍšâše*
nȍsî	*nȍšâše*
nȍsîmo	*nȍšâsmo*
nȍsîte	*nȍšâste*
nȍsê	*nȍšâhu*

Imper.	Part. präs.
nòsi	*nȍsêći*
nòsimo	
nòsite	Part. prät. I
	nòsîvši

Aorist	Part. prät. II
nòsih	*nòsio nòsila*
nȍsî	
nȍsî	Part. pass.
	nȍšen nȍšena
nòsismo	
nòsiste	Inf.
nòsiše	*nòsiti.*

917. Klasse V. 2.

Präsensformans *-i-*;

zweiter Stamm auf *-je-*.		zweiter Stamm auf *-a-*.	
Präs.	Imperf.	Präs.	Imperf.
vȉdȋm	*vȉđȃh*	*dr̀žȋm*	*dr̀žȃh*
vȉdȋš	*vȉđȃše*	*dr̀žȋš*	*dr̀žȃše*
vȉdȋ	*vȉđȃše*	*dr̀žȋ*	*dr̀žȃše*
vȉdȋmo	*vȉđȃsmo*	*držímo*	*dr̀žȃsmo*
vȉdȋte	*vȉđȃste*	*držíte*	*dr̀žȃste*
vȉdȇ	*vȉđȃhu*	*dr̀žȇ*	*dr̀žȃhu*

Imper.	Part. präs.	Imper.	Part. präs.
vȉdi	*vȉdȇći*	*dȑži*	*držéći*
vȉdimo		*dȑžimo*	
vȉdite	Part. prät. I	*dȑžite*	Part. prät. I
	vȉdjēvši		*dr̀žȃvši*

Aorist	Part. prät. II	Aorist	Part. prät. II
vȉdjeh	*vȉdio vȉdjela*	*dr̀žah*	*dȑžao dȑžȃla*
vȉdje		*dȑžȃ*	
vȉdje	Part. pass.	*dȑžȃ*	Part. pass.
	vȉđen vȉđena		*dȑžȃn dȑžȃna*
vȉdjesmo		*dr̀žasmo*	
vȉdjeste	Inf.	*dr̀žaste*	Inf.
vȉdješe	*vȉdjeti*	*dr̀žaše*	*dr̀žati.*

918. Athematische Verba (VII, § 811); *ìti*.

Präsens			Imperfektum	
jèsam	*sam*	*bȕdêm*	*bȉjâh*	*bjȅh*
jèsi	*si*	*bȕdêš*	*bȉjâše*	*bjȅše*
jȇst	*je*	*bȕdê*	*bȉjâše*	*bjȅše*
jèsmo	*smo*	*bȕdêmo*	*bȉjâsmo*	*bjȅsmo*
jèste	*ste*	*bȕdête*	*bȉjâste*	*bjȅste*
jèsu	*su*	*bȕdû*	*bȉjâhu*	*bjȅhu*

Imper.		Aorist	
	Part. präs. *bùdūći*		
bȕdi	Part. prät. I *bȋvši*	*bȉh*	*bȉsmo*
bȕdimo	Part. prät. II *bȉo bíla*	*bȋ*	*bȉste*
bȕdite	Part. pass. *dȍ-bȋt dȍ-bȋta* (zu *dò-biti*)	*bȋ*	*bȉše*
	Inf. *bȉti*.		

919. *dȁti*.

Präsens		Imperfekt		Imper.
dȃm	*dádêm*	*ne-dàdijâh*	*nè-dâh*	*dȃj*
dȃš	*dádêš*	*ne-dàdijâše*	*nè-dâše*	*dȃjmo*
dȃ	*dádê*	*ne-dàdijâše*	*nè-dâše*	*dȃjte*
dámo	*dádêmo*	*ne-dàdijâsmo*	*nè-dâsmo*	
dáte	*dádête*	*ne-dàdijâste*	*nè-dâste*	
dádû	*dádû*	*ne-dàdijâhu*	*nè-dâhu*	

	Aorist	
Part. prät. I *dȃvši*		
Part. prät. II *dȁo dála*	*dȁh*	*dȁdoh*
Part. pass. *dȃn dȃna*	*dȃ*	*dȁde*
dȃt dȃta	*dȃ*	*dȁde*
Inf. *dȁti*.		
	dȁsmo	*dȁdosmo*
	dȁste	*dȁdoste*
	dȁše	*dȁdoše*

920. *jȅsti.*

Präsens			Imperfekt	
jȅdêm	*jêm*	*ȉjem* (*ìjem*)	*jȅdâh*	*jȅđâh*
jȅdêš	*jêš*	*ȉjêš*	*jȅdâše*	*jȅđâše*
jȅdê	*jê*	*ȉje*	*jȅdâše*	*jȅđâše*
jȅdêmo	*jémo*	*ȉjemo*	*jȅdâsmo*	*jȅđâsmo*
jȅdête	*jéte*	*ȉjete*	*jȅdâste*	*jȅđâste*
jȅdû	*jédû*	*ȉjû* (*ijèdû*)	*jȅdâhu*	*jȅđâhu*

Imperativ			Aorist	
		Part. präs. *jȅdûći*		
jȅdi	(*jȅđ*	Part. prät. I *jȅdâvši*	*jȅdoh*	*jȅdosmo*
jȅdimo	*jȅđmo*	Part. prät. II *jȅo* (*ȉo*) *jȅla*	*jȅde*	*jȅdoste*
jȅdite	*jȅćte*)	Part. pass. *jȅden jȅdena*	*jȅde*	*jȅdoše*
		Inf. *jȅsti.*		

921. *ìti* (*ìći*).

Präsens				Imperfekt
ȉdêm	*ìz-ȉdêm*	*dôđêm*	*ȍdêm*	*ȉđâh*
ȉdêš	*ìzȉdêš*	*dôđêš*	*ȍdêš*	*ȉđâše*
ȉdê	*ìzȉdê*	*dôđê*	*ȍdê*	*ȉđâše*
ȉdêmo	*ìzȉdêmo*	*dôđêmo*	*ȍdêmo*	*ȉđâsmo*
ȉdête	*ìzȉdête*	*dôđête*	*ȍdête*	*ȉđâste*
ȉdû	*ìzȉdu*	*dôđû*	*ȍdû*	*ȉđâhu*

Imperativ		
ìdi	*iz-ídi*	*dóđi*
ìdimo	*izídimo*	*dóđimo*
ìdite	*izídite*	*dóđite*

Aorist			
ìdoh	*iz-ídoh*	*dóđoh*	*òdoh*
ìde	*izíde*	*dóđe*	*òde*
ìde	*izíde*	*dóđe*	*òde*
ìdosmo	*izídosmo*	*dóđosmo*	*ȍdosmo*
ìdoste	*izídoste*	*dóđoste*	*ȍdoste*
ìdoše	*izídoše*	*dóđoše*	*ȍdoše*

Part. präs. *ȉdûći*
Part. prät. I *ȉšâvši*, *iz-ȉšâvši*, *dò-šâvši*
Part. prät. II (*šȁo šlȁ*) *ȉšao ȉšla*, *iz-ȉsao izȉšla*, *dò-šao dòšla*
Part. pass. *nȃđen nȃđena* (zu *náći nȃđêm* finden)
Inf. *ȉti ȉći*, *iz-íći*, *dóći*

Für *ìz-ȉdêm* auch *ìz-ȉđêm*, für *iz-ídi* auch *iz-íđi*, für *iz-ídoh* auch *iz-íđoh.*

Verbesserungen und Nachträge.

S. 7 Z. 14 v. u. lies *ar, al* statt *ar, la*

S. 12 Z. 17 v. u. l. *pŭknuti* st. *pŭknati*

S. 16 Z. 11 v. u. l. *ьr ъr* st. *ьr ьr*

S. 19 Z. 16 v. u. l. *ě* st. *ē*

S. 23 Z. 10 v. o. l. *žabòkrečina* st. *-ćina*

S. 36 Z. 19 v. u. nach «ist es» einzufügen: aus *-rьj-* (s. § 140), z. B. *pêrje = perьje,* oder

S. 37 Z. 1 v. u. l. *snàsi* st. *snàzi*

S. 52 Z. 18 v. u. l. *sramъ* st. *sramь*

S. 55 Z. 7 v. u. l. *dàščica* st. *dàšćica*

S. 63 Z. 16 v. u. l. *sъměrьnъ* st. *sъmerьnъ*

S. 81 Z. 13 v. o. l. 662 st. 622

S. 81 Z. 15 v. o. l. 640 st. 600

S. 90 Z. 12 v. o. g) gehört als c) unter § 154; unter g) lies: auf Ausgleichungen in Flexionsreihen, z. B. instr. sg. *dúšôm* nach *žènôm* aus altem *dušeją*

S. 91 Z. 16 v. u. l. *snàsi* st. *snàzi*

S. 91 letzte Z. l. 843 st. 813

S. 94 Z. 8 v. o. l. 802 st. 762

S. 96 Z. 4 v. u. l. *zl′* st. *zl*

S. 100 Z. 14 v. o. l. *pc* st. *pč*

S. 100 Z. 11 v. u. l. *đc* st. *đć*

S. 105 Z. 18 v. u. am Ende l. *pòmnjiv* st. *pòmljiv*

S. 105 Z. 3 v. u. l. *zn* st. *zm*

S. 148 Z. 9 v. u. l. *djèca* st. *djȅca*

S. 154 Z. 10 v. o. l. 651 st. 611

S. 165 Z. 5 v. u. l. *gȍpođa* st. *gòspođa*

S. 170 Z. 14 v. o. l. *vrućīna̲* st. *vručīna̲*

S. 170 Z. 10 v. u. l. *gradi̲šće* st. *gradi̲šče*

S. 171 Z. 12 v. u. l. *ugásiti ùgâsîm* st. *ugàsiti ùgasîm*

S. 176 Z. 2 v. u. l. *Bošnjáka* st. *-njâka*

S. 211 Z. 9 v. u. vor *-ovljev* einzufügen *-ovljî*

S. 213 am Ende der Literaturangabe anzufügen: Ivšić, Današńi posavski govor, Agram 1913; ich habe diese Schrift nicht mehr benützen können.

S. 233 Z. 11 v. u. l. vor st. von

S. 241 Z. 8 v. o. l. *gúdjeti* st. *gùdjeti*

S. 242 Z. 14 v. u. l. *ljèkâr* st. *ljȅkâr*

S. 242 Z. 8 v. u. l. *rìbâr* st. *rìbar*
S. 249 Z. 8 v. o. l. *dȕšmanin* st. *dȕsm.*
S. 252 Z. 4 v. u. l. *tjȅmenjača* (*tjemènjača*)
S. 255 Z. 8 v. u. l. *rȍđâk* st. *rȍđak*
S. 256 Z. 11 v. o. l. *ljèštâk* st. *lještâk*
S. 257 Z. 3 v. u. l. *dòbar* st. *dȍbar*
S. 259 Z. 13 v. o. l. *utopljènîk* st. *-lènîk*
S. 260 Z. 1 v. o. l. *nèsrećnîk* st. *nesrećnîk*
S. 260 Z. 19 v. u. l. *prázan* st. *prážan*
S. 262 Z. 15 v. o. l. *cjèpanica* st. *cijèp.*
S. 262 Z. 19 v. o. l. *vìtica* st. *vítica*
S. 262 Z. 3 v. u. l. *podvòditi* st. *pòdvoditi*
S. 263 Z. 15 v. o. l. *slàtkîš* st. *slȁtkîš*
S. 266 Z. 7 v. u. l. *đáče* st. *đâče*
S. 266 Z. 5 v. u. l. *tùrčin* st. *tȕrčin*
S. 267 Z. 14 v. u. l. *glásak* st. *glàsak*
S. 267 Z. 13 v. u. l. *pȑstên* st. *pr̀stên*
S. 268 Z. 7 v. u. l. *tìgânj* st. *tìganj*
S. 270 Z. 14 v. u. l. *màslînka* st. *màslinka*
S. 274 Z. 7 v. o. l. *stràćara* st. *strȁćara*
S. 276 Z. 16 v. o. l. *džàkulja*
S. 280 Z. 2 v. o. l. *stàbljika* st. *stàblika*
S. 290 Z. 14 v. u. l. *pogrijèšiti* st. *-šati*
S. 291 Z. 5 v. o. l. *pòtkîsli* st. *pȍtkisli*
S. 293 Z. 3 v. o. l. *čȅtvȓt* st. *čȅtvr̀t*
S. 294 Z. 7 v. o. l. *ȍpćina*
S. 294 Z. 8 v. o. l. *ȍpćî ȍpštî*
S. 297 Z. 9 v. u. l. beidemal *-tinja* st. *-tina*
S. 299 Z. 17 v. u. l. *vlàdika* st. *vlád.*
S. 299 Z. 5 v. u. l. *prijatéljstvo*
S. 303 Z. 1 v. o. l. *ìvânjskô*
S. 304 Z. 2 v. o. l. *smjèšljiv* st. *smjȅšljiv*
S. 307 Z. 1 und 2 v. o. l. *bòdljikav, bòdljika*
S. 307 Z. 2 v. o. l. *brȁšnav* st. *brȁsnav*
S. 307 Z. 13 v. o. l. *bȑbljati* st. *bȑbljati*
S. 308 Z. 18 v. o. l. *mrȃz* st. *mrâz*
S. 309 Z. 11 v. o. l. *gospodьńijь*
S. 312 Z. 7 v. o. l. *ȓži* st. *ȓzi*
S. 323 Z. 4 v. u. l. *crvèn-* st. *cr̀ven-*
S. 324 Z. 18 v. u. *hadžinedòmak* gehört zu *do-màći dòmak-nêm* wohin gelangen.
S. 325 Z. 16 v. o. l. *kòsa* st. *kȍsa*
S. 332 Z. 15 v. u. l. *ljúbav, ljúbavi* st. *ù*
S. 336 Z. 14 v. u. l. *junáci* st. *jùnâci*
S. 336 Z. 6 v. u. l. *žène* st. *žènê*

S. 340 Z. 2, 3 v. o. l. *Rímljanin*, *Rímljani* st. *Rìm.*
S. 340 Z. 13 v. u. l. *snòpovi* st. *snȍpovi*
S. 340 Z. 4 v. u. l. *slȕčāj*
S. 344 Z. 5 v. u. l. *òdmetnico*
S. 345 Z. 4 v. o. l. dreisilbig st. zweis.
S. 353 Z. 5 v. o. das Zeichen ^ ist zu streichen
S. 353 Z. 13 u. 15 v. o. hinzuzufügen: die Betonungen *crȉjevo, jȃje* nach Budm. § 90. 3, bei Vuk *crijèvo, jáje.*
S. 358 Z. 4 v. o. l. der st. den
S. 358 Z. 14 v. u. l. *kȕćīšta* st. *kȕč.*
S. 360 Z. 3 v. o. l. *Banáćanin* st. *Banáč.*
S. 365 am Ende hinzuzufügen: über die Formen *tȍg* für *tȍgâ* und *ònīma* s. § 640. 2, 4.
S. 366 Z. 8 v. o. l. *ovàkovî* st. *-vi*
S. 367 Z. 13 v. o. l. *čijâ* st. *-ja*
S. 369 Z. 17 v. o. l. *mòje* st. *mòjê*
S. 375 Im Paradigma Mask. ist abg. *nově-jemъ nověěmъ* parallel zu stellen mit skr. *nȍvōm*; zu skr. *nȍvîm* hinzuzufügen abg. *novy-jimъ.*
S. 377 Z. 8 v. o. l. *bȍljega* st. *bȍljēga*
S. 377 Z. 10 v. o. l. *cârskî cârskôga*
S. 378 Z. 15 v. o. l. *Oblici* st. *-či*
S. 378 Z. 8 v. u. l. *vrûć* st. *vrûč*
S. 379 Z. 6 v. u. l. *stàrijî* st. *stȁrijî*
S. 383 Im Paradigma *čȉst* im Nom.-akk. pl. ntr. zu lesen *čìsta* st. *čȉsta.*
S. 385 Z. 18 v. u. l. *tȉjesnî* (*têsnî*) st. *tȉjesan* (*têsan*)
S. 389 Z. 10 v. u. streiche *skȍt* Vieh *skòtskî*
S. 394 Z. 13 v. u. nach dual. einzusetzen ntr.
S. 395 Z. 14 v. u. l. *pr̂vî* st. *pȑvî*
S. 395 bei Zahl 40 füge hinzu: und *četrdèsētî*
S. 396 Z. 1 v. o. l. *dvjèstōtî* st. *-ti*
S. 396 Z. 15 v. u. l. *pr̂vî* st. *pȑvî*
S. 400 Z. 18 v. u. am Ende beizufügen: ungefähr
S. 401 Z. 5 v. o. l. *mlȁđâ* st. *mlȁđa*
S. 407 Z. 8 v. u. l. *svìnjskî*
S. 407 am Ende von § 693 hinzuzufügen: Doch kommt auch allgemein die Aussprache *-skî* vor.
S. 409 Z. 12 v. o. l. *dȁnju dànjôm*
S. 411 Z. 3 v. o. l. *ležéći* st. *lezéćī*
S. 411 Z. 18 v. o. l. *dânom* st. *dânôm*
S. 412 Z. 3 v. u. l. *jèdva* st. *jȅdva*
S. 413 Z. 13 v. u. l. *bes-pr.* st. *îbespr.*
S. 414 Z. 14 v. o. l. *naleđàškê*
S. 415 Z. 4 v. o. l. *nȉpošto* st. *nȁp.*

S. 416 Z. 4 v. u. l. *odòzgô* st. *-go*
S. 416 Z. 2 v. u. l. *bȁš* st. *bȁs*
S. 420 Z. 12 v. u. l. von st. vor
S. 436 Z. 12 v. o. l. 5 st. 4
S. 460 Z. 13 v. o. l. *bèri* st. *bȅri*
S. 461 Z. 12 v. u. l. *-ljȅzêm, zàljezêm*
S. 464 Z. 14 v. u. l. *ȍpâk* st. *òpâk*
S. 465 Z. 2 v. o. l. *šićáriti*
S. 468 Z. 17 v. u. l. *zimòvati* st. *zìmovati*
S. 469 Z. 16 v. u. l. *zàbrêkao* st. *zabrékao*
S. 470 Z. 11 v. u. l. *gȉnuti* st. *gìn.*
S. 472 Z. 2 v. u. l. *tíštati*
S. 483 Z. 3 v. o. l. *dò-žeti* st. *dò-žȅti*
S. 484 Z. 2 v. u. l. *ìz-ujêm ìz-uti*
S. 485 Z. 16 v. o. l. *iz-ìgrati* st. *ìz-igrati*
S. 485 Z. 13 v. u. l. *obèćati* st. *obèčati*
S. 485 Z. 3 v. u. l. *ȕžinati, užiná-* st. *ȕč., učiná-*
S. 485 Z. 1 v. u. l. *vjènčati* st. *vjȅnčati*
S. 487 Z. 15 v. u. l. *ò-čistiti* st. *o-čìstiti*
S. 488 Z. 14 v. o. l. *šljápati* st. *šláp.*
S. 491 Z. 18 v. u. l. *-míšljati* st. *-mȉšljati*
S. 492 Z. 4 v. u. l. *l̀ipsati* st. *l̏ipsati*
S. 494 Z. 11 v. u. l. *mètnuti* st. *mȅtnuti*
S. 500 Z. 2 v. o. l. *polijègati* st. *-lig-*
S. 500 Z. 5 v. o. l. *popùstiti* st. *popúštiti*
S. 501 Z. 9 v. o. l. *po-iz-* st. *po-is-*
S. 504 Z. 12 v. o. l. *hòću* st. *hȍću*
S. 508 Z. 12 v. o. l. *vȉdê* st. *vȉđê*

S. 511 § 816 nach dem Paradigma einzufügen: Es wird auch betont *ìdêm ìdêš ìdê, idémo idéte ìdû* (zu *ìdêm* usw. vgl. r. *idu̲ id'o̲š*)

S. 516 Z. 14 v. u. l. *r̀vêm r̀vêš*
S. 517 Z. 12 v. o. l. *ìžêti* st. *iz-*

S. 527 Z. 11 v. u., die Stelle von «bei einsilbigem Stamm — *kajati se*» Z. 9 ist zu ersetzen durch: bei einsilbigen Stämmen wird mit Ausnahme von *znâm znâš* (bis ins 17. Jh. noch *znaju*) auch heute nicht kontrahiert, z. B. *bȁjêm bȁjêš* usw.

S. 528 am Ende nachzutragen: Heute wird in Mundarten auch *a* und *i* der Gruppen B und C kurz gesprochen, *čûvăm čûvăš, hvâlĭm hvâlĭš.*

S. 531 Z. 2 v. o. l. *vŕšâh* st. *vršâh*
S. 531 Z. 6 v. u. l. *žȅti* st. *žnȅti*
S. 533 Z. 15 v. o. l. *dôđêm* st. *dóđêm*
S. 534 Z. 4 v. o. l. *slâh* st. *šlâh*
S. 538 Z. 13 v. u. l. *kléše* st. *klééše̜*.

C. F. Wintersche Buchdruckerei.

16. **Lettisches Lesebuch.** Grammatische und metrische Vorbemerkungen, Texte, Glossar von J. Endzelin. M. 4.—, geb. M. 5.50.
17. **The Syntax of Cases in the narrative and descriptive Prose of the Brāhmaṇas** by Hanns Oertel. Im Druck.

II. Reihe: **Wörterbücher.**

1. **Lateinisches etymologisches Wörterbuch** von A. Walde. 2. Aufl. M. 10.—, geb. M. 13.—.
2. **Slavisches etymologisches Wörterbuch** von E. Berneker. 2. unveränderte Aufl. 1. Band A—L. M. 19.50, geb. M. 22.—.

Zweite Abteilung:

Sprachwissenschaftliche Gymnasialbibliothek

herausgegeben von Max Niedermann.

1. **Historische Lautlehre des Lateinischen** von Max Niedermann. 2. Aufl. 2. Abdruck. Kart. M. 2.—.
2. **Neuhochdeutsche Sprachlehre.** I. Laut- und Wortbildungslehre von Willy Scheel. Kart. M. 2.—.
3. **Traité de stylistique française** par Ch. Bally. I. 2. Aufl. Kart. M. 5.—. II. Exercices d'application. 2. Aufl. Kart. M. 4.—.
4. **Historische Sprachlehre des Neufranzösischen** von Eugen Herzog. I. Teil: Einleitung, Lautlehre. Kart. M. 4.—.
5. **Historische Formenlehre des Lateinischen** von A. Ernout, übersetzt von H. Meltzer. 2./3. Aufl. Kart. M. 3.—.
6. **Einführung in die Syntax** von Rudolf Blümel. Kart. M. 4.—.
7. **Sprachwissenschaftlicher Kommentar zu ausgewählten Stücken aus Homer** von Eduard Hermann. Kart. M. 2.50.
8. **Griech. Wortbildungslehre** von A. Debrunner. Kart. M. 4.—.
9. **Kurze Geschichte des Englischen** von Henry Cecil Wyld. Übersetzt von H. Mutschmann. Kart. M. 5.—.

Dritte Abteilung: Untersuchungen.

1. **Über Reimwortbildungen im Arischen und Altgriechischen.** Eine sprachwissenschaftliche Untersuchung von Hermann Güntert. M. 6.80, geb. M. 8.80.
2. **Recueil des publications scientifiques** de Ferdinand de Saussure. M. 20.—, geb. M. 23.—.
3. **Die Grundbedeutung des Konjunktivs im Griechischen** von Adolf Walter. M. 2.50.
4. **Die Entwicklung des K-Suffixes in den indogermanischen Sprachen** von F. Ewald. M. 1.25.

5. **Die primären Interjektionen in den indogermanischen Sprachen,** mit besonderer Berücksichtigung des Griechischen, Lateinischen und Germanischen von E. Schwentner. M. 2.50.
6. **Die Grundlage der Phonetik.** Ein Versuch, die phonetische Wissenschaft auf fester sprachphysiologischer Grundlage aufzubauen, von J. Forchhammer. M. 6.—, geb. M. 7.50.
7. **Die alten balkanillyrischen geographischen Namen.** Auf Grund von Autoren und Inschriften bearbeitet von H. Krahe. M. 6.50, geb. M. 8.—.

Vierte Abteilung: Sprachgeschichte.

1. **Geschichte des Griechischen** von A. Meillet. Übersetzt von H. Meltzer. M. 7.—, geb. M. 8.50.
2. **Indogermanische Eigennamen als Spiegel der Kulturgeschichte** von Felix Solmsen †. Herausgegeben und bearbeitet von Ernst Fraenkel. M. 5.—, geb. M. 6.65.
3. **Die Sprache, ihre Natur, Entwicklung und Entstehung** von O. Jespersen. Vom Verfasser durchgesehene Übersetzung aus dem Englischen von R. Hittmair und K. Waibel. M. 14.—, geb. M. 16.50.

Fünfte Abteilung: Baltische Bibliothek

herausgegeben von Georg Gerullis.

1. **Lettische Grammatik** von J. Endzelin. M. 22.—, geb. M. 24.—.
2. **Mosvid.** Die ältesten litauischen Sprachdenkmäler bis 1570. Herausgegeben von G. Gerullis. M. 10.—, geb. M. 12.—.

Germanische Bibliothek

herausgegeben von Wilhelm Streitberg †.

Erste Abteilung: Elementar- und Handbücher.

I. Reihe: Grammatiken.

1. **Urgermanische Grammatik.** Einführung in das vergleichende Studium der altgermanischen Dialekte von W. Streitberg. 2. Aufl. in Vorbereitung.
2. **Gotisches Elementarbuch** von W. Streitberg. 5./6. Aufl. M. 4.—, geb. M. 5.50.
3. **Altisländisches Elementarbuch** von A. Heusler. 2. Aufl. M. 5.—, geb. M. 6.50.
4. **Altenglisches Elementarbuch** von K. D. Bülbring. I. Teil: Lautlehre. Geb. M. 6.50.

5. **Altsächsisches Elementarbuch** von F. Holthausen. 2. Aufl. M. 5.—, geb. M. 6.50.
7. **Mittelhochdeutsches Elementarbuch** von V. Michels. 3./4. Aufl. M. 5.—, geb. M. 6.50.
8. **Emsländische Grammatik** von H. Schönhoff. M. 7.—, geb. M. 9.—.
9. **A modern English grammar** by O. Jespersen. I. Sounds and spellings. Third edition. M. 10.—, geb. M. 12.—. II. Syntax. 1. vol. Second edition. M. 11.—, geb. M. 13.—.
10. **Deutsche Syntax.** Eine geschichtliche Darstellung von O. Behaghel. I. Die Wortklassen und Wortformen. A. Nomen, Pronomen. M. 15.—, geb. M. 17.—. II. Die Wortklassen und Wortformen. B. Adverbium. C. Verbum. M. 10.—, geb. M. 12.—.
11. **Grammatik der urnordischen Runeninschriften** von A. Johannesson. M. 3.—, geb. M. 4.50.
12. **Shakespeare-Grammatik** von W. Franz. 3. Auflage. M. 14.50, geb. M. 17.—.
13. **Handbuch der mittelenglischen Grammatik** von R. Jordan. I. Teil: Lautlehre. M. 6.30, geb. M. 8.—.
14. **Die Moringer Mundart.** Laut- und Formenlehre nebst Sprachproben. Ein Beitrag zur nordfriesischen Dialektforschung von Erika Bauer. M. 6.50, geb. M. 8.—.
15. **Die Mundart von Südvorarlberg und Liechtenstein.** Von Leo Jutz. M. 20.—, geb. M. 22.50.

III. Reihe: **Lesebücher.**

1. **Altfriesisches Lesebuch** mit Grammatik und Glossar von W. Heuser. M. 3.60, geb. M. 5.20.
2. **Mittelhochdeutsches Übungsbuch.** Herausgegeben von C. von Kraus. M. 3.60, geb. M. 5.50.
3. **Althochdeutsches Lesebuch für Anfänger** von J. Mansion. Mit 2 Tafeln. M. 2.40, geb. M. 4.—.
4. **Altenglisches Lesebuch für Anfänger** von M. Förster. 2. Aufl. Kart. M. 2.—.
5. **Englisches Lesebuch.** Herausgegeben von Fr. Brie. XIX. Jahrhundert. Kart. M. 3.—.
6. **Specimens of Tudor Translations from the classics.** With a glossary by O. L. Jiriczek. Kart. M. 4.—.

IV. Reihe: **Wörterbücher.**

1. **Norwegisch-dänisches etymologisches Wörterbuch.** Auf Grund der Übersetzung von H. Davidsen neu bearbeitete deutsche Ausgabe mit Literaturnachweisen strittiger Etymologien, sowie deutschem und altnordischem Wörterverzeichnis von H. S. Falk und Alf Torp. 2 Bände. M. 44.—, geb. M. 50.—.
2. **Wörterbuch der altgermanischen Personen- und Völkernamen.** Nach der Überlieferung des klassischen Altertums bearbeitet von M. Schönfeld. M. 8.—, geb. M. 10.—.

3. **Mittelhochdeutsches Wörterbuch** zu den deutschen Sprachdenkmälern Böhmens und der mährischen Städte Brünn, Iglau und Olmütz (XIII. bis XVI. Jahrhundert). Von Fr. Jelinek. M. 20.—, geb. M. 23.—.
4. **Sprachschatz der angelsächsischen Dichter** von C. W. M. Grein. Unter Mitwirkung von F. Holthausen neu herausgegeben von J. J. Köhler. M. 22.—, geb. M. 25.—.
5. **Altfriesisches Wörterbuch** von F. Holthausen. M. 7.50, geb. M. 9.—.

V. Reihe: **Altertumskunde.**

1. **Nordisches Geistesleben in heidnischer und frühchristlicher Zeit** von A. Olrik. Übertragen von W. Ranisch. Mit zahlreichen Textabbildungen. 2. Aufl. M. 5.—, geb. M. 6.50.
2. **Altgermanische Religionsgeschichte** von K. Helm. Band I. Mit 51 Abbildungen. M. 6.40, geb. M. 8.50.

Zweite Abteilung: Untersuchungen und Texte.

1[1]. **Streckformen.** Ein Beitrag zur Lehre von der Wortentstehung und der germanischen Wortbetonung von H. Schröder. M. 6.—, geb. M. 7.50.
1[2]. **Ablautstudien** von H. Schröder. M. 3.—, geb. M. 4.—.
2. **Theophilus.** Mittelniederdeutsches Drama, in drei Fassungen herausgegeben von R. Petsch. M. 2.—, kart. M. 3.—.
3. **Die gotische Bibel.** Herausgegeben von W. Streitberg. Der gotische Text und seine griechische Vorlage. Mit Einleitung, Lesarten u. Quellennachweisen, sowie den kleineren Denkmälern als Anhang. Gotisch-griechisch-deutsches Wörterbuch. 2. Aufl. M. 9.20, geb. M. 11.20.
4. **Lessings Faustdichtung.** Mit erläuternden Beigaben herausgegeben von R. Petsch. M. 1.20, geb. M. 2.20.
5. **Rhythmisch-melodische Studien.** Vorträge und Aufsätze von E. Sievers. M. 3.20, geb. M. 5.—.
6. **Germanische Pflanzennamen.** Etymologische Untersuchungen über Hirschbeere, Hindebeere, Rehbockbeere und ihre Verwandten von R. Loewe. M. 5.—, geb. M. 7.—.
7. **Geschichte der neuhochdeutschen Grammatik** von den Anfängen bis auf Adelung von M. H. Jellinek. 1. Halbband M. 7.50, geb. M. 9.—. 2. Halbband M. 10.—, geb. M. 11.50.
8. **Arnold Immessen, Der Sündenfall.** Mit Einleitung, Anmerkungen und Wörterverzeichnis neu herausgeg. von F. Krage. M. 6.40, geb. M. 8.—
9. **Edda.** Die Lieder des Codex regius nebst verwandten Denkmälern. Herausgegeben von G. Neckel. I. Text. M. 5.30, geb. M. 7.—.
10. **Die Katharinenlegende** der Hs. II, 143 der Kgl. Bibliothek zu Brüssel. Herausgegeben von W. E. Collinson. M. 4.—, geb. M. 5.—.

11. **Untersuchungen zur Bedeutungslehre der angelsächsischen Dichtersprache** von L. L. Schücking. M. 3.—, geb. M. 4.—.
12. **Die färöischen Lieder des Nibelungenzyklus** von H. de Boor. M. 3.20, geb. M. 5.—.
13. **Rother.** Herausgegeben von J. de Vries. M. 4.—, geb. M. 5.50.
14. **Ziele und Wege der Schallanalyse.** Zwei Vorträge von E. Sievers. M. 1.50.
15. **Beiträge zur germanischen Sprachwissenschaft.** Festschrift für Otto Behaghel. Herausgegeben von W. Horn. M. 14.—, geb. M. 16.50.
16. **Deutsche Sagversdichtungen des IX.–XI. Jahrhunderts,** nebst einem Anhang: Die gotische Bergpredigt, herausgegeben von E. Sievers. M. 5.—, geb. 6.50.
17. **Germanentum und Hellenismus.** Untersuchungen zur germanischen Religionsgeschichte von F. R. Schröder. M. 6.—, geb. M. 7.50.
18. **Die Deutschen und die Nachbarstämme** von Kaspar Zeuss. Manuldruck nach der Erstausgabe 1837. M. 8.—, geb. M. 10.50.
19. **Zur Wortwahl in der frühneuhochdeutschen Schriftsprache** von K. v. Bahder. M. 8.—, geb. M. 9.50.
20. **Probleme der englischen Sprache und Kultur.** Festschrift für Johannes Hoops. Herausgegeben von W. Keller. M. 15.—, geb. M. 17.50.

Dritte Abteilung:

Kritische Ausgaben altdeutscher Texte

herausgegeben von C. v. Kraus und K. Zwierzina.

1. **Der heilige Georg Reinbots von Durne.** Nach sämtl. Handschriften herausgegeben von C. von Kraus. M. 10.—, geb. M. 12.—.
2. **Der Wiener Oswald.** Herausgegeben von G. Baesecke. M. 2.20, geb. M. 4.—.
3. **Der arme Heinrich von Hartmann von Aue.** Überlieferung und Herstellung herausg. von E. Gierach. M. 2.40, geb. M. 4.—.
4. **Bruchstücke von Konrad Flecks Floire und Blanscheflûr.** Nach den Handschriften F. und P. unter Heranziehung von BH. herausgegeben von C. H. Rischen. M. 2.80, geb. M. 4.—.
5. **Rittertreue,** Eine mittelhochdeutsche Novelle. Herausgegeben von H. Thoma. M. 1.60.

V. Reihe: **Untersuchungen und Texte.**

1. **Der Einfluß der germanischen Sprachen auf das Vulgärlatein** von Josef Brüch. M. 5.—, geb. M. 6.50.
2. **Über den Ursprung und die Bedeutung der französischen Ortsnamen** von K. Gröhler. I. Ligurische, iberische, phönizische, griechische, gallische, lateinische Namen. M. 10.—, geb. M. 12.—.
3. **Das Ninfale Fiesolano Giovanni Boccaccios.** Kritischer Text von Berthold Wiese. Mit 2 Tafeln. M. 2.80, geb. M. 4.30.
4. **Hauptfragen der Romanistik.** Festschrift für Ph. Aug. Becker. M. 9.—, geb. M. 11.—.
5. **Idealistische Neuphilologie.** Festschrift für Karl Voßler. Herausgegeben von V. Klemperer und E. Lerch. M. 8.—, geb. M. 10.—.
6. **Reto R. Bezzola.** Abbozzo di una storia dei gallicismi italiani nei primi secoli (750—1300). Saggio storico-linguistico. M. 9.—, geb. M. 11.—.
7. **Das Katalanische.** Seine Stellung zum Spanischen und Provenzalischen. Sprachwissenschaftlich und historisch dargestellt von W. Meyer-Lübke. M. 6.50, geb. M. 8.—.

Sammlung slavischer Lehr- und Handbücher

herausgegeben von A. Leskien † und E. Berneker.

I. Reihe: **Grammatiken.**

1. **Grammatik der altbulgarischen (altkirchenslav.) Sprache** von A. Leskien. 2. Aufl. M. 5.—, geb. M. 6.50.
2. **Slavische Phonetik** von Olaf Broch. M. 6.—, geb. M. 7.50.
3. **Urslavische Grammatik** von J. J. Mikkola. I. Lautlehre. M. 3.60.
4. **Grammatik der serbo-kroatischen Sprache.** Lautlehre, Stammbildung, Formenlehre von A. Leskien. M. 11.—, geb. M. 13.—.

II. Reihe: **Wörterbücher.**

1. **Slavisches etymologisches Wörterbuch** von Erich Berneker. Band I. A—L. 2. unveränderte Aufl. M. 19.50, geb. M. 22.—.

III. Reihe: **Texte und Untersuchungen.**

1. **Die alttschechische Alexandreis.** Mit Einleitung und Glossar herausgeg. von Reinhold Trautmann. M. 5.—, geb. M. 7.—.
2. **Die Verba reflexiva in den slavischen Sprachen** von Alfons Margulies. M. 7.—, geb. M. 8.50.
3. **Das Statut von Wiślica in polnischer Fassung.** Kritische Ausgabe von O. Grünenthal. M. 5.—, geb. M. 6.50.

Slavica

herausgegeben von M. Murko.

1. **Die protestantische Kirchenordnung der Slovenen.** Eine literarisch-kulturhistorisch-philologische Untersuchung von Fr. Kidrič. M. 4.50.
2. **Slavische und Indogermanische Intonation** von Karl H. Meyer. M. 1.60.
3. **Der Untergang der Deklination im Bulgarischen** von Karl H. Meyer. M. 2.—.
4. **Das Asyndeton in den Balto-Slavischen Sprachen** von G. S. Keller. M. 2.50.
5. **Die Wortfolge im Litauischen** von E. Schwentner. M. 1.—.
6. **Die Schönhengster Ortsnamen** von E. Sandbach. M. 3.50.
7. **Akzentbewegung in der russischen Formen- und Wortbildung.** I. Substantiva und Konsonanten von R. Nachtigall. M. 8.—.
8. **Die Schulkomödien des Pater Franziszek Bohomolec S. J.** Ein literaturgeschichtlicher Beitrag zur Kenntnis der Anfänge der modernen polnischen Komödie von Ad. Stender-Petersen. M. 11.60.
9. **Die litauischen Akzentverschiebungen und der litauische Verbalakzent** von T. Torbiörnsson. M. 2.—.

Bibliothek der klassischen Altertumswissenschaften

herausgegeben von J. Geffcken.

1. **Mathematik und Astronomie im klassischen Altertum** von E. Hoppe. M. 6.—, geb. M. 8.—.
2. **Italische Gräberkunde** von Fr. von Duhn. I. Teil. Mit 173 Abb. auf 37 Tafeln und 12 Karten. M. 30.—, geb. M. 33.50.

Religionswissenschaftliche Bibliothek

herausgegeben von W. Streitberg.

1. **Vorlesungen über den Islam** von J. Goldziher. 2. Aufl. von F. Babinger. M. 12.—, geb. M. 14.—.
2. **Die christliche Legende des Abendlandes** von H. Günter. M. 6.40, geb. M. 8.—.
3. **Die Geschichte der Dalailamas** von G. Schulemann. M. 7.—, geb. M. 8.—.

4. **Die Entstehung der Speisesakramente** von E. Reuterskiöld. M. 4.—, geb. M. 5.—.
5. **Altgermanische Religionsgeschichte** von Karl Helm. I. Band. Mit 51 Abbildungen. M. 6.40, geb. M. 8.50.
6. **Der Ausgang des griechisch-römischen Heidentums** von J. Geffcken. M. 7.—, geb. M. 8.50.

Kulturgeschichtliche Bibliothek

herausgegeben von W. Foy.

1. **Die Methode der Ethnologie** von F. Gräbner. M. 4.—, geb. M. 5.50.
2. **Das alte Ägypten** von A. Wiedemann. Mit 78 Text- und 26 Tafelabbildungen. M. 13.—, geb. M. 15.—.
3. **Babylonien und Assyrien** von Bruno Meissner. I. Band. Mit 138 Textabbildungen, 223 Tafelabbildungen und 1 Karte. M. 18.—, geb. M. 20.—.
4. **Babylonien und Assyrien** von Bruno Meissner. II. Band. Mit 46 Textabbildungen, 55 Tafelabbildungen und 2 Karten. M. 19.—, geb. M. 21.—.
5. **Die Sprachfamilien und Sprachenkreise der Erde** von P. W. Schmidt S. V. D. Im Druck.

Wörter und Sachen

Kulturhistorische Zeitschrift für Sprach- und Sachforschung
in Verbindung mit J. J. Mikkola, R. Much, M. Murko
und der Indogermanischen Gesellschaft
herausgegeben von R. Meringer und W. Meyer-Lübke.
Band I—VIII, 4°, je M. 20.—.
Bd. IX, Heft 1, M. 6.—.

Beihefte:

1. **Die Hanf- und Flachskultur in den frankoprovenzalischen Mundarten mit Ausblicken auf die umgebenden Sprachgebiete** von Walter Gerig. 4°. Mit 53 Abb. M. 10.—.
2. **Beiträge aus dem landwirtschaftlichen Wortschatz Württembergs** von Max Lohss. 4°. Mit 27 Abb. und 6 Karten. M. 11.—.
3. **Les appellations du traîneau et de ses parties dans les dialectes de la Suisse Romane** par Gust. Huber. 4°. Mit 40 Abb. M. 6.50.
4. **Das ländliche Leben Sardiniens im Spiegel der Sprache.** Kulturhistorisch-sprachliche Untersuchungen von M. L. Wagner. 4°. Mit 110 Abb. M. 14.—.

Germanisch-Romanische Monatsschrift

in Verbindung mit F. Holthausen, V. Michels, W. Meyer-Lübke, W. Streitberg
herausgegeben von Dr. Heinrich Schröder, Kiel
und Prof. Dr. F. R. Schröder, Würzburg.

Band I—VIII je M. 12.—, geb. M. 14.—.
Band IX—XII je M. 9.—, geb. M. 11.—.
Band XIII, 1925, im Erscheinen.

Zeitschrift für Geschichte der Architektur

unter ständiger Mitarbeit von
Prof. Dr. Dehio-Tübingen, Prof. Dr. Dörpfeld-Berlin,
Hofrat Prof. Dr. Neuwirth-Wien, Hofrat Prof. Dr. Strzygowski-Wien
und Prof. Dr. Zemp-Zürich
herausgegeben von
Dr. phil. Fritz Hirsch,
Ministerialrat in Karlsruhe.

Band I—VII, 4°, je M. 20.—; VIII, Heft 1, M. 10.—.

Beihefte:

1. **Die ursprüngliche Gestalt der Zisterzienser-Abtei-Kirche Oliva.** Von Hermann Josef Sleumer. Mit einer Tafel und 17 zum Teil ganzseitigen Abbildungen. M. 4.—.
2. **Baugeschichte der Stadt Bruchsal vom 13. bis 17. Jahrhundert.** Von R. Heiligenthal. Mit Plan und 102 Abbildungen. M. 16.—.
3. **Die römischen Wasserleitungen von Nîmes und Arles.** Von Otto Stübinger. Mit 65 z. T. ganzseitigen Abbildungen. M. 6.—.
4. **Der Ulmer Münsterbaumeister Matthäus Böblinger.** Von Hans Klaiber. Mit 13 Abbildungen. M. 8.—.
5. **Das Großherzogliche Residenzschloß zu Karlsruhe.** Von Emil Gutmann. Mit 58 z. T. ganzseitigen Abbildungen. M. 16.—.
6. **Die romanischen Portale zwischen Weser und Elbe.** Von Burkhard Meier. Mit 63 Abbildungen auf 21 Tafeln. M. 10.—.
7. **Die Kirche St. Katharinen zu Danzig und ihre Entwicklung vom polygonalen zum geradlinigen Chorschlusse** von Ernst Gaehn. M. 5.—.

8. **Das sogenannte Skizzenbuch Balthasar Neumanns.** Ein Beitrag zur Charakteristik des Meisters und zur Philosophie der Baukunst von Fritz Hirsch. Mit 12 Tafeln. M. 8.—.
9. **Churches and Monasteries of the Tûr 'Abdîn and neighbouring districts.** By Gertrude Lowthian Bell. With 40 figures and 28 plates. M. 15.—.
10. **Die Entstehung der Kreuzkuppelkirche,** eine vergleichende Studie unter besonderer Berücksichtigung der Kathedrale von Paros. Von Manfred Bühlmann. Mit 44 Abbildungen. M. 10.—.
11. **Bruchsal.** Quellen zur Kunstgeschichte des Schlosses und der bischöflichen Residenzstadt von Hans Rott. M. 16.—.
12. **Studien zur Baugeschichte von S. Maria im Kapitol** von Hermann Eicken. Mit 37 Abbildungen im Text. M. 5.—.
13. **Das Würzburger Wohnhaus im XVI. Jahrhundert.** Mit einer Abhandlung über den sogenannten Juliusstil. Von Rudolf Pfister. Mit 3 Abbildungen im Text und 18 Tafeln in Lichtdruck. M. 6.—.
14. **Der Breit- und Langhausbau in Syrien.** Auf kulturgeographischer Grundlage bearbeitet von Heinrich Glück. Mit 49 Abbildungen im Text und 4 Tafeln. (Arbeiten des Kunsthistorischen Instituts der K. K. Universität Wien. Lehrkanzel Strzygowski Bd. VI.) M. 8.—.
15. **Die Entstehung der Säulenbasen des Altertums unter Berücksichtigung verwandter Kapitelle** von Erwin und Reinhold Wurz. Mit über 400 Abbildungen im Text. M. 20.—.

Die deutsche Literatur der Aufklärungszeit. Fünf Kapitel aus der Literaturgeschichte des achtzehnten Jahrhunderts mit einem Anhang: Die allgemeinen Tendenzen der Geniebewegung. Von Albert Köster. M. 10.—, geb. M. 12.—.

Geschichte der deutschen Literatur. Herausgegeben von Albert Köster † und Julius Petersen. I. Band: Heldendichtung, Geistlichendichtung, Ritterdichtung von Hermann Schneider, o. Professor an der Universität Tübingen. M. 20.—, geb. M. 22.50.

Die Anthropologie und die Klassiker. Sechs Vorlesungen von A. EVANS, A. LANG, G. MURRAY, J. JEVONS, I. MYRES, W. FOWLER. Herausgegeben von R. MARETT, übersetzt von J. HOOPS. M. 5.—.

BALLY, CH., Le langage et la vie. M. 1.60.

BARTHOLOMAE, CHR., Der Dat.-Sing.-Ausgang der o-Deklination im Lateinischen. M. —.75. Etymologie und Wortbildung der indogermanischen Sprachen. M. 1.80. Sasanidisches Rechtsbuch. M. 1.—. Ausgleichserscheinungen bei den Zahlwörtern zwei, drei und vier im Mittelindischen. M. 1.25. Zur Kenntnis der mitteliranischen Mundarten, 1.—5. Heft. M. 8.90. Zur Buchenfrage. M. —.80. Zum sasanidischen Recht, 1.—4. Heft. M. 8.70.

BERGMAN, G., Abriß der schwedischen Grammatik. Kart. M. 1.60.

BOHNENBERGER, K., Die alemannisch-fränkische Sprachgrenze. M. 4.—.

BOISACQ, ÉMILE. Dictionnaire étymologique de la langue grecque, étudiée dans ses rapports avec les autres langues indo-européennes. Seconde édition. Gebunden M. 30.—.

BRAUNGART, R., Die Urheimat der Landwirtschaft aller indogermanischen Völker an der Geschichte der Kulturpflanzen und Ackerbaugeräte nachgewiesen. Mit 266 Abbildungen und 1 Tafel, 4°. M. 30.—, geb. M. 38.—.

— Die Südgermanen. Die Bojer, Vindelizier, Räter, Noriker, Taurisker usw. waren nach all ihren landwirtschaftlichen Geräten und Einrichtungen keine Kelten, sondern Urgermanen, höchst wahrscheinlich das Stammvolk aller Germanen. Mit 334 Abb. und 9 Tafeln. 2 Bände, 4°. M. 40.—, geb. M. 50.—.

— Die Nordgermanen. Nach der vom Verfasser hinterlassenen Handschrift bearbeitet von FR. DETTWEILER. Mit 37 Abb. 4°. M. 12.—.

VON ETTMAYER, K., Vademecum für Studierende der romanischen Philologie. Kartoniert M. 3.—.

FAVRE, CH., Thesaurus verborum quae in titulis Jonicis leguntur cum Herodoteo sermone comparatus. M. 12.—.

GEFFCKEN, J., Kynika und Verwandtes. M. 4.—. Gebunden M. 6.—.

HARRINGTON, JAMES, Oceana. Edited with notes by S. B. Liljegren. M. 11.20.

HEINZEL, R., Kl. Schriften. Herausgeg. von M. H. Jellinek und C. von Kraus. M. 12.—.

HOLMQUIST, E., On the history of the English present inflections particularly -th and -s. M. 5.20.

HONTI, R., Italienische Elementargrammatik. Geb. M. 2.50.

JENSEN, H., Neudänische Laut- und Formenlehre. Kart. M. 2.—.

— Neudänische Syntax. Kart. M. 4.—.

JUNKER, H., The Frahang i Pahlavik. M. 5.—.

Vossler, K., Positivismus und Idealismus in der Sprachwissenschaft. Eine sprachphilosophische Untersuchung. M. 3.—.
— Sprache als Schöpfung und Entwicklung. Eine theoretische Untersuchung mit praktischen Beispielen. M. 4.—.
— La Fontaine und sein Fabelwerk. Mit 10 Holzschnitten. M. 4.—, geb. M. 6.—. Büttenausgabe geb. M. 12.—.
— Italienische Literatur der Gegenwart von der Romantik zum Futurismus. M. 3.50.
— Salvatore di Giacomo, ein neapolitanischer Volksdichter in Wort, Bild und Musik. Halbpergamentband M. 4.—.
— Geist und Kultur in der Sprache. M. 8.—, geb. M. 10.50.
— Die Göttliche Komödie. 2. verb. Auflage. 2 Bände. M. 25.—, geb. M. 30.—, Pgt. M. 50.—.

Wagner, A. M., H. W. von Gerstenberg und der Sturm und Drang. 2 Bände. M. 17.50.

Wendt, G., Syntax des heutigen Englisch. M. 10.50, gebunden M. 13.50.
— Grammatik des heutigen Englisch. M. 4.—, geb. M. 6.—.
— Englische Grammatik für Oberklassen. M. 2.—.

Arbeiten, Anglistische. Herausgegeben von L. L. Schücking, Band 1—4. Verzeichnis auf Wunsch.
— Germanistische. Herausgegeben von G. Bäsecke, Band 1—4. Verzeichnis auf Wunsch.

Beiträge, Deutschrechtliche. Herausgegeben von K. Beyerle, Band 1—11. Verzeichnis auf Wunsch.
— zur neueren Literaturgeschichte. Herausgegeben von W. Wetz, Band 1—4. Neue Folge, herausgegeben von von Waldberg, Band 1—11. Verzeichnis auf Wunsch.
— Würzburger, zur englischen Literaturgeschichte. Herausgegeben von O. L. Jiriczek, Band 1—4. Verzeichnis auf Wunsch.

Forschungen, Anglistische. Herausgegeben von J. Hoops, Band 1—60. Verzeichnis auf Wunsch.

Kultur und Sprache.
1. Der englische Roman der neuesten Zeit von W. F. Schirmer. M. 1.50.
2. Dänisches Heidentum von G. Schütte. Mit 26 Abbildungen. M. 3.—.
3. Das dichterische Kunstwerk von Emil Winkler. M. 2.—.
4. Zarathustras Leben und Lehre von Chr. Bartholomae. M. —.80.
5. Die Frau im Sasanidischen Recht von Chr. Bartholomae. M. —.80.

Orient und Antike. Herausgegeben von G. Bergsträsser und F. Boll.
1. Kleinasien zur Hethiterzeit. Eine geographische Untersuchung von A. Götze. M. 1.50.
2. Theophrast bei Epikur und Lucrez von E. Reitzenstein. M. 4.50.

Repetitorien zum Studium altfranzösischer Literaturdenkmäler. Herausgegeben von K. R. v. Ettmayer.

1. Der Rosenroman I. Von K. R. v. Ettmayer. M. 1.20.

2. Das Rolandslied. Von E. Winkler. M. 1.20.

Sammlung mittellateinischer Texte. Herausgegeben von A. Hilka, Band 1—9. Verzeichnis auf Wunsch.

— vulgärlateinischer Texte. Herausgegeben von W. Heraeus und H. Morf †, Band 1—6. Verzeichnis auf Wunsch.

Studien, Kieler, zur englischen Philologie. Herausgegeben von F. Holthausen, Band 1—5 und Neue Folge 5—7. Verzeichnis auf Wunsch.

Textbibliothek, Englische. Herausgegeben von J. Hoops, Band 1—17. Verzeichnis auf Wunsch.

Texte, Alt- und Mittelenglische. Herausgegeben von F. Holthausen und L. Morsbach, Band 1—10. Verzeichnis auf Wunsch.

Texte, Kommentierte griechische und lateinische. Herausgegeben von J. Geffcken, Band 1—3. Verzeichnis auf Wunsch.

Zeitschrift für hochdeutsche Mundarten. Herausgegeben von O. Heilig und Ph. Lenz, 6 Bände (1900—1905). M. 72.—.

Des Aristophanes Werke. Übersetzt von J. G. Droysen. Manulneudruck der 3. Auflage. 2 Teile in einem Bande M. 12.—.

Die Schrift über das Erhabene. Deutsch mit Einleitung und Erläuterungen von H. F. Müller. M. 1.50.

Griechenlyrik — Römerlyrik in deutsche Verse übertragen von J. M. Stowasser. Zwei Bände. Deckenzeichnung von Franz Hein. Geb. M. 7.—.

Hellenische Sänger in deutschen Versen von K. Preisendanz und Franz Hein. Mit Zeichnungen von Franz Hein. Kart. M. 1.—.

Die Tragödien des Sophokles. In den Versmaßen der Urschrift ins Deutsche übersetzt von Carl Bruch. Neue Ausgabe mit Einleitung und Erläuterungen von H. F. Müller. In Pappband mit Decken- und Titelzeichnung von Franz Hein. Geb. M. 4.—.

Spinoza, Von den festen und ewigen Dingen. Übertragen und eingeleitet von C. Gebhardt. (Dünndruckpapier, XL u. 594 S.) Geb. M. 9.50. Die beste Einführung in Spinozas Lehre.

C. F. Wintersche Buchdruckerei.

en Sprache